<3660202406001 6
<3660202406001 6
Bayer. Staatsbibliothek

NLs
15 X
Schätzungswerth
42 x.
Liturg. p
1362
58

Gesangbuch

Band 1 Mark

Joh. Zahn
K. Seminarinspektor.

Danziger
Geſang=
buch
Danzig.

Danziger
Geſangbuch,

welches auf

E. Hochedlen Raths

Verordnung

zum allgemeinen Gebrauch

der Kirchen- und Haus-Andachten

von

Ew. Ehrwürdigen Miniſterio

der ungeänderten Augſp. Conf. allhier

aufs Neue vermehrt

und nebſt einem

Anhange von Gebeten

zum dritten mahl
herausgegeben worden iſt.

Danzig,
Verlegt von Thom. Joh. Schreibern.
Gedruckt durch Carl Ludwig Schreiber.
1768.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Vorrede.

Wer die Vortheile einſieht, welche durch den Gebrauch geiſtlicher Lieder in der Kirchen JEſu erhalten werden, der wird die Bemühung nie für vergeblich erklären, welche die Arbeiter in dem Weinberge unſers Erlöſers auf ein gutes Geſangbuch verwenden. Die Erfahrung redet uns das Wort, daß die Erkentnis des Heils, neben dem öffentlichen Unterrichte in Kirchen und Schulen durch reine und erbauliche Geſänge auf die leichteſte und angenehmſte Weiſe könne ausgebreitet werden. Die Kirche GOttes hat ſich daher dieſes Vortheils von Anfang her bedienet und der heilige Geiſt, der allemahl durch ſein Wort kräftig iſt, hat denſelben mit vielem Segen begleitet. Die Pſalmen und geiſtlichen Lieder ſind in der Kirche immer ein vorzügliches Stück der GOttesdienſtlichen Handlungen geweſen. Davon legt ſo gar ein Heyde, der Plinius, ein Zeugnis ab, indem er ſich in einem Schreiben an den Kayſer Trajan der Worte bedienet *, „der Chriſten vornehmſtes „Stück des GOttesdienſtes ſey, daß ſie noch vor dem Anbruche des Tages zuſammen kämen und geiſtliche Lieder zur „Ehre GOttes und Chriſti mit einander ſängen„. In der erſten

* Plinius Libr. X. Epiſt. 97.

erſten Kirche hörte man auch allenthalben den Schall geiſtlicher Lieder. Der Arbeiter bey den Geſchäften ſeines Berufs, der Ackermann auf dem Felde, der Schnitter in der Erndte, der Wandersmann auf ſeiner Reiſe, die Mutter bey ihren Kindern, der Märtyrer auf der Folterbank, wie das die Kirchengeſchichte beweiſen, ſtimmte ſeinem Erlöſer und Heylande zu Ehren ſeinen Lobgeſang an. Das ſind Merkmaale geheiligter und GOtt ergebner Herzen, die bey den Empfindungen ihres Glaubens, bey der demüthigen Unterwerfung unter GOtt, bey der Zufriedenheit ihres Geiſtes und bey der lebendigen Hofnung auf das Ewige, des heiligen Geiſtes voll werden und unter einander von Pſalmen und Lobgeſängen und geiſtlichen Liedern reden und ſingen und ſpielen in ihrem Herzen. Epheſ. 5. 18. 19.

So viele Vortheile der Gebrauch geiſtlicher Geſänge zur Ausbreitung der Erkentnis göttlicher Wahrheiten verſchaft; ſo vielen Segen gibt er auch zur Beförderung der Gottſeeligkeit ſelbſt. Wer weiß nicht, daß die Erkentnis der göttlichen Wahrheit allein, noch nicht das Weſen des Chriſtenthums ausmache? Es muß auch Ueberzeugung und Glaube, es muß die Gottſeeligkeit und ein frommer Wandel dabey ſeyn. Paulus ſelbſt nennet daher die Religion eine Erkentnis der Wahrheit zur Gottſeeligkeit, Tit. 1, 1. Und JEſus betrachtet uns als ſeine Knechte, die nicht nur ihres HErrn Willen wiſſen, ſondern ſich auch bereiten ſollen, nach ſeinem Willen zu thun. Luc. 12, 47. Wie geneigt iſt aber nicht der Menſch, dieſe zwey Stücke des Chriſtenthums, die Erkentnis und das thätige Weſen des Glaubens zu trennen, das letztere gar zu vergeſſen, und bey dem erſtern allein ſtehen zu bleiben? Wenn es bey manchem Chriſten weit kömmt; ſo denkt er nur auf gewiſſe äuſſerliche Handlungen, die ihm nicht allzu ſchwer fallen und er glaubt, daß er unter die Groſſen im Himmelreich gehöre, wenn er ſich bey ſeiner ſelbſt erwählten Frömmigkeit recht geſchäftig erweiſet. Dahin rechnen wir die, die gerne Lieder ſingen und dabey viel von ſich ſelbſt halten, obgleich ihr Herz von dem Leben, das aus GOtt iſt, beſtändig entfernt bleibet. Wir können uns nicht überreden, daß ſie die gehörige Andacht dabey erweiſen, indem

dem ſie ſonſt durch die geiſtreichen Geſänge ſelbſt zu einer wahren Gottſeeligkeit würden erwecket werden. Es iſt nämlich gewiß, daß ein geiſtreiches Lied uns ganz beſonders zu den Empfindungen der Gottſeeligkeit führen kan.

So gar leichte iſt es nicht, zu beſtimmen, was eigentlich ein geiſtreiches Lied ſey? Was darzu erfordert werde? Woran man es von andern unterſcheiden ſolle? Wir haben von vielen Worten nur ganz dunkle Begriffe und gleichwohl brauchen wir ſie beſtändig, um unſere Gedanken mit denſelben auszudrücken. Der gemeinſte Mann redet von geiſtreichen Geſängen und er drückt eigentlich damit nur gewiſſe Empfindungen aus, die er ſelbſt nicht beſchreiben kan und welche bey ihm durch den Geſang erweckt worden ſind. Er redet an ſich nicht falſch: Nur daß er ſeine Gedanken nicht erklären kan, und die Worte ſelbſt ihm dunkel bleiben.

Nach unſern Betrachtungen machen drey Stücke das Weſen eines geiſtreichen Liedes aus. 1) Es müſſen uns in demſelben ſolche Begriffe und Vorſtellungen von GOtt und göttlichen Dingen gemacht werden, die den Vollkommenheiten GOttes und der Wahrheit ſelbſt, die uns GOtt geoffenbaret hat, völlig gemäß ſind. 2) Es müſſen zugleich die Empfindungen der Wahrheit und Gottſeeligkeit in demſelben ausgedrückt ſeyn. Und zum 3) muß uns die Wahrheit und die Gottſeeligkeit ſo lebhaft darinnen geſchildert werden, daß wir ſie wie in Bildern und Muſtern vor Augen ſehen, die theils unſer Herz beſchämen, wenn es an ſich ſelbſt eine ganz andere Geſtalt erblickt, theils aber reitzen und ermuntern, dem Bilde ähnlich zu werden.

I) Ein geiſtreicher Dichter muß alſo nothwendig eine richtige und lebendige Erkenntnis von GOtt und göttlichen Dingen haben. Iſt es doch überhaupt unmöglich, von etwas zu reden, und zu ſchreiben, das man nicht kennt und verſteht, und die mangelhafte Erkenntnis verräth ſich bald. Man wird Worte verbinden, und Ausdrücke brauchen, die heimliche Verräther der Unwiſſenheit und des Irrthums ſind. Und wer die Wahrheit kennt, wird ohne Mühe einſehen, daß der Dichter im Finſtern ſitze, der doch andern das Licht mit-

theilen will. Wir wünſchten, daß wir keine Beyſpiele von ſolchen Geſängen gefunden hätten. Wir haben ſie aber geſunden und ſorgfältig ausgemuſtert.

II) Ein geiſtreicher Dichter muß auch ſelbſt die Empfindungen der Wahrheit und Gottſeeligkeit in ſeinem Herzen haben. Das iſt gewiß, daß die Geſchicklichkeit und das natürliche poetiſche Feuer noch gar nicht ein geiſtreiches Lied ausmachen. Dieſe Dichter ſchreiben oft fließend, rein und ſchön. Die Worte ſind ausgeſucht. Der Witz mahlt mit lebhaften Farben. Der Wohlklang nimmt das Ohr ein. Aber das Herz laſſen ſie von den Empfindungen der Wahrheit und Gottſeeligkeit leer, weil ſie ihnen ſelbſt unbekannt ſind. Der fromme Chriſt fühlt es an ſich ſelber, daß ſein Vorſänger kalt in der Liebe JEſu ſey, ob er gleich viele Verſicherungen von derſelben gibt, und ſich als einen noch ſo ſtarken Aeſthetiker bezeugt. Auch alsdenn, wenn er nachahmen und die Empfindungen der Gnade ſchildern will, wird er ſich oft in ganz kleinen Zügen verrathen, daß die Wahrheit nicht in ihm ſey. Wir wollen auch hier keine Beyſpiele anführen und uns über andere zu Richtern ſetzen. Wir bleiben bey unſern Betrachtungen über das Geiſtreiche eines Liedes. Ein Dichter, der geiſtreich ſchreibt hat eine göttliche lebendige Ueberzeugung von den Wahrheiten des Glaubens und der Sittenlehre, die er im Geſange zu ſeinem Gegenſtande gemacht hat. Die Ueberzeugung und der Glaube ſind der Grund der Empfindungen der Wahrheit. Die Kraft der Wahrheit kan ſich nicht in einem Herzen ausbreiten, das noch an derſelben zweifelt. So lange wir nicht glauben, nehmen wir gar nicht Theil an derſelben. Wie kan man ſich z. E. recht von Herzen über die Gemeinſchaft ſeines JEſu freuen, wenn man noch nicht mit völliger Ueberzeugung und Beruhigung ſeines Herzens glaubt, daß er unſer Erlöſer und Verſöhner mit GOtt ſey, in welchem wir Gerechtigkeit, Heil, Segen und ewiges Leben haben? Der Glaube iſt alſo, unter dem Beyſtande des Geiſtes, der Führer eines geiſtreichen Dichters, der ihm die Wahrheiten, die er betrachtet nach allen denjenigen Seiten und Verhältniſſen lebhaft vorſtellet, dadurch er zu einer wahren Ehrfurcht vor GOtt, zur Demuth, zur Liebe, zum Haß

gegen

gegen die Sünde, zur Verleugnung der Welt, zum Mitleiden gegen die Irrenden, zum Verlangen nach dem Himmel, zur Freude über die Gemeinſchaft JEſu, zum Vertrauen auf GOtt u. ſ. w. erwecket wird. Weil auf dieſes Stück das meiſte bey einem geiſtreichen Liede ankömmt; ſo werden wir vielleicht denen einen Dienſt erweiſen, die gerne dieſe Sache deutlicher einſehen wollen, wenn wir unſere Gedanken noch etwas weiter ausbreiten.

Wir können die Wahrheiten unſerer Religion in zwo Gattungen abtheilen. Es gibt Wahrheiten, die unſer Herz in Traurigkeit, Schmerz, Furcht und Schrecken verſetzen können. Dahin rechnen wir die Lehren von der Sünde und ihren Strafe, vonn der Hölle und ihren unſeeligen Einwohnern, u. ſ. w. Es gibt aber auch Wahrheiten, die uns unſer Heil und jene ewige Glückſeeligkeit vorſtellen und die bey uns Verlangen, Freude, Hofnung, Troſt und Muth erwecken. Dahin gehören alle Lehren des Evangelii und alle Verheiſſungen, die uns in Chriſto JEſu gegeben werden. Der geiſtliche Dichter, der die Empfindungen der Wahrheit und Gottſeeligkeit hat, mag nun Wahrheiten von dieſer, oder jener Art betrachten; ſo ſiehet er ſie in ihrem Lichte, und ſein Herz wird nach der Beſchaffenheit der Wahrheiten in gewiſſe heilige Bewegungen geſetzt, die wir Empfindungen der Wahrheit und Gottſeeligkeit nennen. Er erſchrickt und fühlt Wehmuth, Traurigkeit und Abſcheu, wenn er die Sünde in ihrer gräulichen Geſtalt und nach ihren traurigen Folgen betrachtet. Er wird ſelbſt vor GOtt gebeugt, wenn er ſein Auge auf ſich zurücke zieht, und die Sünde in ſeinem Herzen erblicket. Und alle ſeine Worte, Ausdrücke und Wendungen ſind Zeichen der Wehmuth ſeines Herzens, der Demuth, der Beſchämung, des Haſſes gegen die Sünde. Er iſt hingegen voll von Empfindungen des Verlangens nach JEſu, wenn er ſeine Augen zu dem Gnadenſtuhl aufhebt, bey dem er Barmherzigkeit erlangen kan. Er freuet ſich von ganzem Herzen GOttes ſeines Heilandes, der ſein Erlöſer von Sünden und Verſöhner mit GOtt iſt. So bald er nun von Gnade und Wahrheit zu ſingen anfängt; ſo ſchildert er dieſelbe nach allen denjenigen Empfindungen, die der heilige Geiſt durch das Licht der Wahr-

heit in ſeinem Herzen erwecket hat. Er glaubt, und iſt von der Wahrheit lebendig überzeugt: weil er ſie ſelber fühlt. Alles redet nun bey ihm, die Demuth, die Ehrfurcht, der Glaube, die Liebe, das kindliche Herz, der Eifer für die Ehre GOttes, der Haß gegen die Sünde, das Vertrauen, die Hofnung, die Freude u. ſ. w. Und der Abdruck aller dieſer Empfindungen der Gottſeeligkeit, macht in einem ganz genauen Verſtande, ein geiſtreiches Lied aus. Wir könten Beyſpiele und Exempel anführen, wenn es von uns verlangt würde. Wir wollen aber gern in unſern Schranken bleiben.

III) Ein geiſtreicher Dichter muß nicht allein ſeine Gedanken, ſondern auch die Empfindungen der Gottſeeligkeit ſelbſt ſo lebhaft ſchildern können, daß man beydes, die Wahrheit und das Bild der wahren Frömmigkeit vor ſich hat. Er muß daher nicht ganz ungeübt in der Dichtkunſt ſelber ſeyn. Die lebhafteſten Gedanken und die ſtärkſten Empfindungen werden ſonſt unter dem Zwang der gebundenen Schreibart, etwas erſtickt, und verlieren vieles von ihrer Kraft. Und die ungeſchickten Ausdrücke verſtellen das Erhabene und Reitzende der Wahrheit. Wir können ſolche Dichter mit denen vergleichen, die zwar an ſich ſelbſt wohl gebildet ſind, die ſich aber durch den äuſſerlichen Putz verſtellen, und das Auge anderer von ſich abwenden. Wir geſtehen, daß ſich Lieder in unſerm Geſangbuche befinden, in welchen ſich dieſe Fehler offenbaren, die wir aber deswegen doch nicht ganz verworfen haben, weil ſie gleichwohl noch unter dem geringen Putze das Schöne der Wahrheit und Gottſeeligkeit zeigen. Wir ſahen dabey auf die Gedanken und auf das Herz. Wir verehrten die Gnade des HErrn, die ſich auch an ungeübten Dichtern offenbarte. Wir betrachteten ſo gar die Zeiten, in welchen ſie gelebt haben, und entſchuldigten ſie. An vielen lobeten wir es, daß ſie die guten Gedanken und Rührungen ihres Herzens nicht bloß um des Reims willen verlaſſen haben, ſondern dem frommen Bernhard gefolget ſind, der ſich über ein gewiſſes lateiniſches Lied mit dieſen Worten ausgedrückt hat: „er habe mehr auf die Sachen, als auf das Sylbenmaaß „geſehen„ *. Unterdeſſen wird doch niemand in Abrede ſeyn, daß

* Epiſt. 312. ad Guidonem Abbat. & fratr. Arrem. Tom. I. pag. 128.

daß ein Lied, welches in unſern öffentlichen Verſammlungen geſungen wird, um ſo viel höher zu ſchätzen ſey, wenn wir darinnen ſowol ein Herz, das voll heiliger Bewegungen iſt, als auch einen reinen, flieſſenden, lebhaften Ausdruck antreffen, ſo, daß uns die Wahrheit und die Gottſeeligkeit deutlich vorgeſtellet wird. Solche geiſtreiche Geſänge befördern die Gottſeeligkeit unter denen, die den Namen JEſu bekennen, ganz ungemein.

1) Denn ſie bringen uns nicht nur richtige, ſondern auch recht erhabene Begriffe von GOtt, von der Religion, von der Wahrheit und Gottſeeligkeit bey. Der geiſtliche Dichter, der die Gemeine des HErrn erbauen will, darf nie von der Schrift abweichen. Als ein Dichter aber drückt er ſich mit ſo lebhaften Worten, und mit ſo ſchönen Bildern aus, daß ſich die Andacht erheben, und das Herz, welches vorhero nur wie im Dunkeln geſeſſen hat, das volle Licht der Wahrheit erblicken kan. Wir ſind ohnedem ſehr geneigt, unſere Einbildungskraft mehr, als die Schärfe des Verſtandes bey unſern Gottesdienſtlichen Handlungen anzuſtrengen. Jene würde uns zwar bald verführen, wenn ſie nicht von der Wahrheit in ihren Schranken gehalten würde. Gleichwohl aber braucht ſie der heil. Geiſt auch zu der Zeit, wenn er unſern Verſtand und Willen und unſer ganzes Herz beſſern will. Sie gehört zu den Kräften unſerer Seelen, auf deren Ausarbeitung ſehr viel ankömmt. Haben ſich in derſelben die Bilder, die uns GOtt von ſeinen Vollkommenheiten, von ſeinen Wegen und Führungen, von den Gnadenſchätzen JEſu geoffenbaret hat, ſo abgedrückt, daß ſie der Wahrheit ſelbſt ähnlich ſind; ſo iſt unſere Einbildungskraft geheiliget und verſchaft uns groſſe Vortheile auf den Wegen zur Seeligkeit.

2) Nicht allein die Einbildungskraft, ſondern auch der Verſtand ſelbſt wird durch ein geiſtreiches Lied aufgeklärt. Je deutlicher und lebhafter uns die Wahrheit vorgeſtellt wird, deſto mehr ſind wir im Stande, dieſelbe einzuſehen, zu verbinden und in ihren Gründen zu betrachten.

3) Der Glaube und die Ueberzeugung reden beſtändig in einem geiſtreichen Liede. Und der Dichter geht immer auf

die Gründe hinaus, die ihn über alle Zweifel und Ungewisheit erheben. Eben dieſe Gründe überzeugen auch die, welche ſolche Geſänge mit gehöriger Andacht und ohne Zerſtreuung ſingen. Wir werden alſo dadurch ſtark im Glauben und feſt in der Hofnung gemacht: Oder uns kürzer auszudrücken, wir bekommen immer mehr Ueberzeugung von den Wahrheiten unſerer Religion.

4) Die wahre Gottſeeligkeit erfordert nicht nur eine äuſſerliche ſondern auch eine innerliche Verehrung unſers GOttes. Das Herz ſelbſt muß durch den Glauben geheiliget werden. Wir müſſen Ehrfurcht vor GOtt, Liebe zu JEſu und unſern Brüdern, Zufriedenheit, Gedult, Hofnung und Freude an GOtt haben. Die Erfahrung lehret es, daß dabey gewiſſe Bewegungen in unſern Seelen vorgehen, die wir empfinden, wenn wir ſie gleich auch nicht allemahl deutlich beſchreiben können. Eben dieſe heilige Rührungen aber, die zu dem Leben, das aus GOtt iſt, gehören, nennen wir Empfindungen der Gottſeeligkeit.

Der geiſtreiche Dichter mahlet beſtändig ſolche Empfindungen der Ehrfurcht, der Liebe, des Vertrauens, der Hofnung und des Verlangens nach dem Ewigen ab. Er ſchildert ſie vielmahls ſo, daß es uns vorkommt, als ob wir die Liebe zu JEſu, das kindliche Herz eines Gläubigen, die ſanfte Ruhe der Heiligen, die ſie in dem Schooſſe JEſu genieſſen, vor Augen ſehen könnten. Und der heil. Geiſt, der dieſe geiſtliche Dichter zu geſegneten Werkzeugen braucht, um auf die Empfindungen der Gottſeeligkeit an unſern Herzen zu arbeiten, erwecket unter der Andacht des frommen Sängers eben die heiligen Bewegungen des Herzens, die der Dichter ſelbſt empfunden hat. Welcher Segen, der uns dadurch zufließt! Welche Gnade, die der HErr erweiſt, indem er ſeine Gaben zum gemeinen Nutzen der Kirche austheilet! 1 Cor. 12, 7.

Wir ſind daher überzeugt, daß man einer Gemeine keinen geringen Dienſt erweiſe, wenn man derſelben ein Geſangbuch liefert, das man ſorgfältig durchgegangen, und das ausgemuſtert hat, was der Religion nachtheilig, und der

Gott=

Gottſeeligkeit hinderlich ſeyn kan. Wenn man darneben bedenkt, daß viele zu ihrer Erbauung zu Hauſe nichts, als die Bibel und das Geſangbuch brauchen; ſo iſt es um ſo viel nöthiger, darauf zu ſehen, daß ſie würklich gute und geiſtreiche Lieder leſen und ſingen können.

Eben dieſe Betrachtungen haben uns aufgemuntert, mit Genehmhaltung unſerer hohen Obern auf eine neue und verbeſſerte Ausgabe unſers Danziger Geſangbuches zu denken, da das vorige bereits im Jahr 1719 iſt verfertiget worden. Und ob zwar gleich daſſelbe im Jahr 1725 zum zweyten mahl iſt abgedruckt worden; ſo hat doch der Mangel der Lieder, da nicht mehr, als 413 Geſänge darinnen anzutreffen ſind, viele abgehalten, daſſelbe zu kaufen, und in den Buchdruckereyen hat man ſich des Vortheils bedient, daß man eigene Geſangbücher nach ſeinem Wohlgefallen gedruckt hat, in welchen nur jene Anzahl der Lieder beybehalten worden iſt, damit man ſie bey unſern Gottesdienſtlichen Verſammlungen brauchen konnte, weil keine andere Lieder geſungen werden durften, als die in dem alten Geſangbuche befindlich waren. Zu denſelben wurden viele neue Geſänge ohne Unterſcheid und ohne Prüfung geſetzt, und man hatte, wie es ſcheint, keine andere Abſicht, als nur bloß viele geiſtliche Lieder zu verkaufen. Daher iſt es auch gekommen, daß man mit der Zeit das eigentliche Danziger Geſangbuch hat verkennen gelernet, und faſt jedermann bediente ſich fremder Geſangbücher. Dazu kam eine gewiſſe Unordnung, daß ſowohl in der Stadt, als auf dem Lande, manche Gemeine dieſes, eine andere aber jenes Geſangbuch brauchte, dabey es allerdings nöthig war, darauf zu denken, daß gewiſſen Folgen vorgebeugt, und unter uns die Einigkeit des Geiſtes auch bey dieſen äuſſerlichen Handlungen unſers Gottesdienſtes unterhalten würde.

Die rühmliche Geſinnung unſerer hohen Obern gegen die Religion und das Wohl der Kirche äuſſerten ſich auch bey dieſer Gelegenheit. Kaum wurde E. HochEdlen und Hochweiſen Rath unſerer Stadt von E. Ehrwürdigen Miniſterio die Beſchaffenheit aller dieſer Umſtände ſchriftlich vorgeſtellt; ſo billigte Derſelbe nicht nur unſere Entſchlieſſung, ſondern über=

übernahm auch ſelbſt die Sorgfalt, daß das künftige neue Geſangbuch in allen unſern evangeliſchen Kirchen, ſo wohl in der Stadt als auf dem Lande ſollte eingeführet werden, damit auch in dieſem Stücke das Band unſerer Gemeinſchaft des Glaubens befeſtiget bleibe. Wie leicht und angenehm wird den Knechten JEſu der Dienſt an ſeiner Kirche, wenn ihre Bemühungen ſelbſt von den Hohen unterſtützt, und ihre gute Abſichten von Denſelben befördert werden!

Die innerliche Einrichtung dieſes neuen Geſangbuches machte uns im Anfange die gröſte Schwierigkeit. Das war ausgemacht, daß wir keinen Fleiß und keine Arbeit unter dem Beyſtand der göttlichen Gnade an demſelben ſparen wollten. Nur in der Abſicht auf die Art der Einrichtung konnten wir ſo gleich nicht ſchlüßig werden. Man kan eine Sache bald in dieſer, bald in jener Abſicht betrachten, und jede Betrachtung ſtellt uns einen neuen Plan zu ihrer Ausführung vor Augen. Und wenn wir auch ſchon verſchiedene gute Riſſe von einem Gebäude vor uns haben; ſo wird es uns doch vielmahls ſchwer, unter denſelben eine gute Wahl zu treffen. So gieng es uns. Wir machten uns bald dieſen bald jenen Entwurf zu dieſem Geſangbuche, und ſo bald wir einen wählen ſollten; ſo entſtund bey uns die Frage: ob wir nicht beſſere Riſſe machen könnten, durch die noch mehrere gute Abſichten erreicht werden möchten? Wir fingen an und ſammleten ſo viele Geſangbücher, als wir nur aufbringen konnten. Wir gaben auf ihre Einrichtung uud Wahl der Lieder Achtung. Wir machten endlich gewiſſe Abtheilungen und Klaſſen derſelben. In die erſte ſtellten wir die Geſangbücher, die nur kleine Sammlungen von geiſtlichen Liedern hatten und eine Gemeinde, die ſich damit behelfen muß, in einer gewiſſen Armuth an Geſängen erhält. Wir dachten dabey an jene Zeiten unſerer evangeliſchen Kirche zurücke, da das erſte Geſangbuch, welches in Wittenberg auf drey Bogen in 4to 1524 iſt gedruckt worden, nicht mehr als acht Lieder mit muſicaliſchen Noten in ſich faßte. * Zu der andern Claſſe rechneten wir diejenigen

* David Gottfr. Schöbers Beytrag zur Lieder Hiſt. die evangeliſche Geſangbücher betreffende, welche bey Lebzeiten Lutheri zum Druck befördert worden. Leipz. 1759.

jenigen Geſangbücher, welche uns ſchon einen reichern Vorrath von allerhand geiſtlichen Liedern mittheilen, in welchen aber Ordnung und gute Wahl der Geſänge vermißt wird. Die meiſten von den groſſen Geſangbüchern können wir hieher rechnen, in welchen weder Fleiß noch Treue derer, die die Lieder geſammlet haben, gefunden wird. Wir machten darauf die dritte Claſſe, in welche wir diejenigen Geſangbücher brachten, welche das Gute von dem Böſen, die anſtöſſigen und irrigen Lieder, von denen, welche dem Glauben und der Gottſeeligkeit ähnlich ſind, abgeſondert haben. Nach einem kleinen Ueberſchlag dieſer verſchiedenen Gattungen dachten wir bey uns ſelbſt, wie? wenn nun noch das darzu käme, daß man alle Lieder, die aus reinen Qvellen gefloſſen ſind, unter gewiſſe Titel brächte, die einen Zuſammenhang unſerer vornehmſten Glaubenswahrheiten und der Sittenlehre JEſu ausmachen? Welchen Dienſt würden wir nicht dadurch den Predigern leiſten, die die Lieder zu ihren Texten wählen und aufſuchen ſollen? Was für Vortheile würde unſere Gemeine davon haben, wenn ihr die Wahrheiten unſerer Religion in einer gewiſſen Verbindung, ſelbſt im Geſangbuche ſollte vor Augen geleget, und derſelben gleichſam eine Liedertheologie in die Hände geliefert werden? Würde nicht die Erkentnis der Wahrheit? würde nicht die Gottſeeligkeit viel beſſer auf dieſe Art ganz unvermerkt ausgebreitet werden? Kaum ſo gedacht; ſo war es auch unter der Hand GOttes beſchloſſen, einen Entwurf davon zu machen, und unſer gegenwärtiges Geſangbuch darnach einzurichten, zumahl wir am Hannöveriſchen Geſangbuche einen Vorgänger fanden. Derſelbige Entwurf iſt E. ganzen Ehrwürdigen Miniſterio vorgelegt und einſtimmig gebilliget worden. Es hat auch daſſelbe ſo gleich Männer gewählet, die beydes, die Einſichten und das gute Herz hatten, geiſtliche Geſänge zu beurtheilen, mit welchen ich, der Senior, gemeinſchaftlich arbeiten konnte. Die beyden Hochehrwürdigen Herren Paſtores ſo wohl an der hieſigen Oberpfarrkirche, als an der Kirche zu St. Johannes Hr. George Friedrich Coſack und Hr. M. Nathanael Friedrich Kautz, desgleichen der Wohlehrwürdige Hr. M. Johann Gottfried Ehwalt Prediger an der Kirche zu St. Salvator

über=

übernahmen mit mir willig dieſe Arbeit. Und wir haben die ganze Zeit über in einer ſo brüderlichen Eintracht das Werk fortgeſetzt, daß wir uns noch freuen, ſo oft wir daran zurücke denken.

Unſre Grundgeſetze, wornach wir arbeiteten, waren dieſe: daß wir unſern Gemeinden mehrere erbauliche und geiſtreiche Geſänge liefern; die Ehrerbietung gegen das Alterthum nie aus den Augen ſetzen; die Lieder in dem alten Danziger Geſangbuche, nebſt denen, die gleichſam ſchon das Bürgerrecht unter uns erhalten haben, ſo viel möglich beybehalten; gegen die neuern Zeiten nicht feindſelig ſeyn und ein Lied blos darum verwerfen wollten, weil es neu iſt; daß wir allenthalben auf die reine Lehre unſerer Kirche ſehen; alles, was falſch und irrig iſt, ausſondern: und das, was zufälliger Weiſe der Andacht hinderlich ſeyn könnte und den Verſtand der Worte verdunkelte, verbeſſern, und bey der Wahl neuer Geſänge auf die beſten und erbaulichſten ſehen wollten.

Unter dieſen Entſchlieſſungen theilten wir die Arbeit unter uns. Alle Dienſtage kamen wir auf einige Stunden zuſammen. Die Lieder mußten vorhero ausgeſucht und unter ihre Titel gebracht werden. Manche Titel mußten entweder verändert, oder gar weggelaſſen werden, nachdem es die Beſchaffenheit der Lieder erfoderte. Es wurden Anmerkungen gemacht, die wir einander mittheilten. Die meiſten Lieder wurden unter uns vorgeleſen, abſonderlich wenn die Frage war: welches vor andern in unſer Geſangbuch ſollte gebracht werden? Die Geſänge, welche gar zu lang waren, wurden in der Abſicht getheilt, † damit man ſie in den öffentlichen Verſammlungen öfters ſingen könnte, ohne den Gottesdienſt gar zu lange aufzuhalten. Es hat uns oft wehe gethan, daß man die beſten Lieder vielmahls bloß darum übergehen muß, weil ſonſt die Grenzen der vorgeſchriebenen Zeit überſchritten werden müßten. Wir haben unterdeſſen die Vorſichtigkeit gebraucht und, wie ſchon angezeiget worden, das abgetheilte Lied beſonders bezeichnet, damit man gleich erkennen möge, daß dergleichen Veränderung damit vorgegangen ſey. Die gar

† Sie ſind im Geſangbuche ſelbſt mit dieſen Zeichen bemerket: ****

gar zu bekannten langen Lieder bleiben dennoch in ihrer gewöhnlichen Verbindung, um nicht gewiſſe Unordnungen zu veranlaſſen. Sollte dieſes Unternehmen, das auf unſerer Seiten aus reinen und guten Abſichten gefloſſen iſt, getadelt werden; ſo geſtehen wir, daß wir uns gleich im Anfange zu dieſem Leiden willig entſchloſſen haben, um nur an der Erbauung ſolcher getheilten Lieder öfters Theil nehmen zu können. Findet man daran ſein Vergnügen und iſt es in gewiſſen Fällen nöthig, daß lange Lieder geſungen werden; ſo darf es nur bey den Vorſängern und Organiſten beſtellt werden, daß die abgetheilten Lieder zuſammen fortgeſungen werden. Nachdem wir die Lieder in eine alphabetiſche Ordnung unter ihre Titel gebracht hatten; ſo wurden ſie abgeſchrieben und zum Druck befördert. Und unter dieſen vereinigten Beſchäftigungen, die uns in der That mehr Mühe, als man denkt, gemacht haben, und unter dem göttlichen Segen iſt gegenwärtiges Geſangbuch zu Stande gebracht worden.

Das war nicht möglich, daß wir lauter Muſter geiſtreicher Geſänge liefern konnten: weil manche mäßige Lieder bereits ſo bekannt ſind, daß viele bloß darum über ein Geſangbuch Klage führen würden, weil ſie dieſelben darinnen vermiſſen. Wir haben unterdeſſen allemahl darauf geſehen, daß ſie nur dem Glauben ähnlich, und der Gottſeeligkeit nicht hinderlich ſeyn möchten. Wir wollten ſie gerne einer Gemeinde laſſen, die ſich daran gewöhnet hat. Die Gnade GOttes iſt ohnedem mannichfaltig, und die Kirche JEſu gleicht einem Garten, in welchem die geringen Blumen, die Schönheiten der andern erheben, und die Abwechſelung ſelbſt das Herze ergötzt. Auch ein mäßiges Lied kan das Herz erwecken und die göttlichen Wahrheiten ſind niemals ohne Kraft.

Darum beten wir nun zu GOtt und beugen unſere Knie vor dem, der unter dem Lobe Iſrael wohnet: daß ſein gnädiges Auge über unſere Kirche ferner wachen und ſeine Hand uns beſchützen wolle. Er rüſte die preiswürdigſten Väter unſerer guten Stadt zu allen Zeiten mit den Empfindungen der Religion und der Gottſeeligkeit aus, die uns im

Glauben ſtark, im Wandel vor GOtt treu, in den Leiden ſtille und in der Hofnung freudig machen. Er erwecke alle die, die mit uns dem HErrn im Herzen ſpielen, Col. 3, 16. daß ſie nie anders, als mit einer guten Sammlung ihrer Gedanken, und mit Nachdenken über den Verſtand der Worte ſingen mögen. Das fodert Paulus, wenn er 1 Cor. 14, 15. befiehlt, daß wir mit dem Sinne ſingen ſollen. Er bereite ſie ſelber, daß ſie an allen Empfindungen der Gottſeeligkeit Theil nehmen, die in den Geſängen ausgedruckt werden. So werden wir alle voll Geiſtes werden und zu der Herrlichkeit kommen, wo wir vor dem Stuhl des Lammes ein ewiges Halleluja ſingen werden. Dem Dreyeinigen GOtt aber ſey Preiß und Ehre und Dank geſagt in alle Ewigkeit. Amen.

Danzig, den 20 Junii.
1764.

SENIOR, DOCTORES,
PASTORES, DIACONI
und übrige Prediger E. E.
Miniſterii der ungeänderten
Augſpurgiſchen Confeßion
allhier.

D. Jonathan Heller, Sen.

Sum-

Summariſcher Innhalt des ganzen Geſangbuches.

Pag.

I. Sonntagsgeſänge.
Von der rechten Feyerung des Sonntags . . 1
Vor der Predigt 4
Bey dem Beſchluß des Gottesdienſtes . . . 5
II. Adventsgeſänge.
Von der Zukunft Chriſti ins Fleiſch . . 7
Von der Zukunft Chriſti in unſere Herzen . . 12
Von der Zukunft Chriſti zum Gericht . . 18
III. Weihnachtsgeſänge. . . . 20
IV. Neujahrsgeſänge. 39
V. Geſänge auf das Feſt der Erſcheinung Chriſti. 48
VI. Geſänge auf das Feſt der Reinigung Mariä. 52
VII. Geſänge auf das Feſt der Verkündigung Mariä. 56
VIII. Paßionsgeſänge.
Ueber das ganze Leiden Chriſti . . . 59
Ueber das innerliche Leiden Chriſti 70
Ueber das äuſſerliche Leiden Chriſti . . . 72
Ueber das Leiden Chriſti vor dem geiſtlichen Gericht . . 74
Von Petri Falle 75
Ueber das Leiden Chriſti vor dem weltlichen Gerichte . . 76
Von der Verurtheilung JEſu . . . 78
Von der Hinführung JEſu 79
Von der Creutzigung JEſu 80
Von den Wunden JEſu 85
Von dem Blute JEſu 88
Ueber die ſieben Worte JEſu 90
Von dem Tode JEſu 94
Von dem Begräbniſſe JEſu 100
IX. Oſtergeſänge 105
X. Himmelfahrtsgeſänge. 120
XI. Pfingſtgeſänge. . . . 128

Pag.

XII. Geſänge auf das Feſt der heil. Dreyeinigkeit. 138

XIII. Geſänge am Tage Johannis des Täufers. 146

XIV. Geſänge am Tage der Heimſuchung Mariä. 148

XV. Geſänge auf das Michaelisfeſt. . 151

XVI. Geſänge von GOtt und ſeinen Eigenſchaften.

Ueberhaupt ſ ſ ſ ſ ſ 155
Von GOttes Majeſtät ſ . ſ ſ ſ 159
Von GOttes Ewigkeit und Unveränderlichkeit ſ 161
Von GOttes Allwiſſenheit und Allgegenwart ſ ſ 163
Von GOttes Macht und Weisheit ſ ſ ſ 166
Von GOttes Heiligkeit und Gerechtigkeit ſ ſ 168
Von GOttes Treue und Wahrheit ſ ſ ſ 170
Von GOttes Liebe und Güte ſ ſ ſ ſ 172
Von GOttes Gedult und Langmuth ſ ſ ſ 177

XVII. Von GOttes Werken und Wohlthaten nach dem erſten Artickel.

Von der Schöpfung ſ ſ ſ ſ ſ 179
Von dem Ebenbilde GOttes Num. 321. 322. 325.
Und deſſen Verluſt durch den Sündenfall Num. 406. 474. 509. 510. 515. 518.
Von GOttes Erhaltung und Vorſorge ſ ſ 183

XVIII. Von dem göttlichen Erlöſungswerke nach dem andern Artickel.

Von dem Namen JEſu ſ ſ ſ ſ 196
Von der Perſon JEſu ſ ſ ſ ſ 198
Von der Gottheit JEſu ſ ſ ſ ſ 201
Von der Menſchheit JEſu ſ ſ ſ ſ 203
Von den Ständen JEſu ſ ſ ſ ſ 205
Von dem Mittleramte JEſu ſ ſ ſ 207
Von dem Hohenprieſterlichen Amte JEſu ſ ſ 210
Von dem Prophetiſchen Amte JEſu ſ ſ ſ 214
Von dem Königlichen Amte JEſu ſ ſ ſ 216

XIX. Von den Gnadenwirkungen und Wohlthaten nach dem dritten Artickel.

Von der Heiligung überhaupt ſ ſ ſ 219
Von dem Gnadenberuf ſ ſ ſ ſ ſ 221
Von der Erleuchtung ſ ſ ſ ſ 223
Von der Wiedergeburt ſ ſ ſ ſ ſ 226
Von der Rechtfertigung ſ ſ ſ ſ 228
Von der Erneuerung ſ ſ ſ ſ ſ 234
Von der Kindſchaft ſ ſ ſ ſ 238
Von der Vereinigung mit GOtt ſ ſ ſ 240

Von

Pag.
Von der Verſicherung der Gnadenwahl ſ ſ 243
Von der Verſicherung des Gnadenbundes ſ ſ 246
XX. Von der chriſtlichen Kirche überhaupt. 249
Von der Reformation der Kirche durch Lutherum ſ ſ 251
Vom Verfall und Erhaltung der Kirche ſ ſ 253
Von der Ausbreitung der chriſtlichen Kirche ſ ſ 258
Vom heil. Predigtamte ſ ſ ſ ſ 259
XXI. Von den Gnadenmitteln, beſonders von dem Worte GOttes.
Von dem Worte GOttes überhaupt ſ ſ ſ 261
Von dem Worte GOttes, beſonders von dem Geſetze ſ 266
Von der Strenge des Geſetzes ſ ſ ſ ſ 270
Von der Erfüllung des Geſetzes ſ ſ ſ 272
Vom Geſetz und Evangelio ſ ſ ſ ſ 273
Von dem Evangelio insbeſondere ſ ſ ſ 275
XXII. Von den Gnadenmitteln, beſonders von der heiligen Taufe.
Nach ihrem Weſen und Nutzen ſ ſ ſ ſ 276
Von der Erneuerung des Taufbundes ſ ſ 280
XXIII. Von den Gnadenmitteln, und zwar von der Buſſe.
Von der Buſſe überhaupt nach ihren weſentlichen Stücken 284
Von der Buſſe, und beſonders den Bußerweckungen ſ 289
Von der Buſſe, vornehmlich von der Gnade zur Bekehrung 294
Von der Buſſe, abſonderlich von der Erkentnis der Sünde 298
Von der Buſſe, abſonderlich von der Bereuung der Sünde 303
Von der Buſſe, ſo ferne man dabey im Glauben Gnade ſuchet 308
Von der täglichen Buſſe derer, die in der Gnade GOttes ſtehen 315
Von der Buſſe, beſonders vor der Beichte ſ ſ 318
ſ ſ ſ nach der Beichte ſ ſ 321
XXIV. Von den Gnadenmitteln, und zwar von dem Glauben
Von dem Glauben überhaupt ſ ſ ſ 324
Von dem Glauben in ſeinem Verlangen ſ ſ ſ 328
Von dem Glauben, der noch ſchwach iſt ſ ſ 333
Von dem Glauben, der ſtark iſt ſ ſ ſ ſ 337
Von dem Glauben, der kämpfet und ſieget ſ ſ 341
Von dem Glauben in ſeiner Treue ſ ſ ſ 344
Von dem Glauben in ſeiner Freudigkeit ſ ſ 347
XXV. Von den Gnadenmitteln, und zwar von dem heil. Abendmahl.
Erſtlich vor deſſen Genieſſung ſ ſ ſ ſ 351

Pag.
Beſonders eines Kranken 360
Bey deſſen Genieſſung 360
Nach deſſen Genieſſung 369
Beſonders eines Kranken 376
XXVI. Von den Gnadenmitteln, und zwar vom Gebet.
Vom Gebet überhaupt 377
Vom Gebet und deſſen erforderlichen Eigenſchaften 382
Vom Gebet und deſſen gewiſſen Erhörung 386
XXVII. Lob- und Dankgeſänge.
Für allgemeine göttliche Wohlthaten 388
Für beſondere göttliche Wohlthaten und zwar
Am Geburtstage 398
Am Tauf- und Namenstage 400
Für die erhaltene und wiedergeſchenkte Geſundheit 401
Für die göttliche Hülfe in mancherley Nöthen 405
Zur Frühlings- und Sommerzeit 408
Zur Herbſtzeit und bey der Erndte 411
Für die gedeyliche Witterung
Nach dem Regen 412
Nach dem Sonnenſchein 413
Nach dem Ungewitter 414
Nach groſſem Sturm des Meeres 415
Für wieder erlangten Frieden 416
Nach der Peſtilenz und andern Seuchen 418
Nach zurückgelegten Reiſen 420
Einer Wöchnerin nach der Entbindung 420
Nach der Taufe ihres Kindes 420
Bey dem Kirchengange 421
XXVIII. Morgengeſänge.
Auf alle Tage 422
Auf beſondere Tage und Vorfälle
Am Sonntage 430
Am Beichttage 431
Am Communiontage 432
Bey dem Anfange der Wochenarbeit 433
In Krankheit 434
In allgemeinen Sterbensläuften 434
XXIX. Tiſchgeſänge.
Vor dem Eſſen 435
Nach dem Eſſen 435
XXX. Abendgeſänge.
Auf alle Tage 438
Auf beſondere Tage und Vorfälle

In

Pag.

In Krankheiten 451
In allgemeinen Sterbensläuften 452
Am Sonntage 453
Am Beichttage 454
Am Communiontage 455
Am letzten Tage der Woche 455

XXXI. Vom chriſtlichen Tugendwandel überhaupt. 457

Von dem chriſtlichen Tugendwandel beſonders
In der Furcht GOttes 466
In der Liebe zu GOtt 468
In der Liebe zu JEſu 470
In dem Vertrauen zu GOtt 474
In der Hofnung zu GOtt 477
In der Demuth 479
In der Geduld 480
In der Zufriedenheit 483
In der Ergebung an GOtt 486
In der Verleugnung der Welt 488
Bey der Nachfolge JEſu 490
In der geiſtlichen Wachſamkeit 494
Bey dem geiſtlichen Kampfe 497
Bey der Sorgfalt um das Ewige 499
In der Treue und Beſtändigkeit im Guten 502
In der Liebe des Nächſten 504
In der Einträchtigkeit und Freundſchaft 506
In der Sanftmuth und Verſöhnlichkeit 509
In der Gerechtigkeit und Billigkeit 511
In der Wahrheit und Aufrichtigkeit 513
In der Keuſchheit und Mäßigkeit 515
Bey der Begnügſamkeit 518
In der Abſicht guter Gedanken und Reden 520
Bey dem rechten Gebrauch der Zeit 522

XXXII. Vom chriſtlichen Tugendwandel nach eines jeden Stand und Beruf

Ueberhaupt 524
Obrigkeitlicher Perſonen 525
Lehrer und Prediger 528
Derer, die im Hausſtande leben 531
Der Eheleute 533
Einer Ehefrau in ihrer Schwangerſchaft 537
Der Eltern und Kinder 538
Der Wittwen und Waiſen 539
Junger Leute 540
Eines Studenten 541
Einer Jungfrau 542
Alter Perſonen 542

Pag.
Der Kaufleute 543
Der Handwerksleute . . . 544
Eines Soldaten 545
Der Landleute 546
Der Reiſenden zu Lande . . . 546
Der Reiſenden zu Waſſer . . 548
XXXIII. Creutz- und Troſtgeſänge.
In allerley Trübſalen überhaupt . . 549
Beſonders in geiſtlichen Anfechtungen . 561
In allgemeinen Landplagen . . . 574
In Kriegesgefahr 579
In anſteckenden Krankheiten . . . 584
Zur Zeit der Theurung und des Miswachſes . 591
In Feuers- und Waſſersnoth . . . 594
Bey Sturm und Ungewitter . . . 595
Bey einer Windſtille 600
In dürrer Zeit 600
Bey anhaltendem Regen . . . 601
In Armuth 602
In Verfolgung 607
In Krankheiten 610
XXXIV. Sterbegeſänge.
Bey der Zubereitung zum Tode . . 613
Bey der Herannahung des Todes . . 624
Bey Begräbniſſen überhaupt . . . 637
Bey Begräbniſſen in beſondern Fällen
Naher Anverwandten . . 640
Der Ehegatten . . . 642
Eines Predigers . . . 643
Einer Wöchnerin . . . 644
Der Kinder 644
XXXV. Von der Auferſtehung . . 647
XXXVI. Vom jüngſten Gerichte . 650
XXXVII. Von der Ewigkeit.
überhaupt 654
Vom Himmel 655
Von der Hölle 665

Nah-

Nahmenregiſter der Verfaſſer der Geſänge in dieſem Buche.

Adolph, M. Gottlob, Archidiaconus und Senior in Hirſchberg, ſtarb 1745. N. 394. 505.

Alberti, Heinrich, Organiſt am Thum in Königsberg, ſtarb 1651. N. 506. 714. 1073.

Alberus, D. Eraſmus, Superintendent zu Neubrandenburg. ſt. 1553. N. 226. 970.

Albinus, Joh. George, Pfarrer zu St. Othmar in Nauenburg, ſt. 1679. N. 536. 1052. 1070.

Angelus, (Schefler), Johann, Doctor Medicinä, ſt. 1677. N. 170. 511. 512. 647. 681. 775. 821. 830.

Arndt, D. Johann, Generalſuperintendent zu Braunſchweig und Lüneburg, ſt. 1621. N. 212.

Arnſchwanger, M. Joh. Chriſtoph, Prediger zu St. Laurentii und Senior in Nürnberg, ſt. 1696. N. 435.

Backmeiſter, D. Lucas, Generalſuperintendent zu Stade, ſt. 1748. N. 1048.

Becker, D. Cornelius, Profeſſor Theologiä in Leipzig, ſt. 1604. N. 7. 525. 939.

Beer, Johann Chriſtian, ein Studioſus Theologiä aus Nürnberg. N. 702.

Benno, Biſchof zu Meiſſen, ſt. 1107. N. 44.

Betich, Joh. unbekannt. N. 883.

Beyſchlag, M. Joh. Balthaſar, Decanus an der Hauptkirche zu St. Michael, Conſiſtorialis und Scholarcha in Schwäbiſch-Halle. ſt. 1717. N. 236.

von **Birken**, Sigmund, Präſes der Fruchtbringenden Geſellſchaft, ſt. 1681. N. 118.

von **Birken**, Chriſtian, Rector zu Oettingen, ein Bruder des vorigen. N. 330. 331.

Blumberg, D. Chriſtian Gotthilf, Superintendent zu Zwickau, ſt. 1735. N. 679.

Böhm, David, Paſtor und Conſiſtorialaſſeſſor zu Barnſtadt in Schleſien, ſt. 1657. N. 106.

Böhm, Martin, Paſtor Primarius zu Lauban, ſt. 1622. N. 177. 385.

Böſchenſtein, Joh. Profeſſor der orientaliſchen Sprachen in Wittenberg und hernach einer der erſten Prediger des Evangelii in Danzig und Preuſſen, ſt. 1533. N. 166.

Bonnus, Herrmann, Superintendent in Lübeck, ſt. 1548. N. 142.

Brandenburg, Albrecht, der Jüngere, Marggraf zu, ſt. 1557. N. 944.

Braunſchweig-Lüneburg, Anton Ulrich, Herzog zu, ſtarb 1714. N. 514.

von **Bredow**, Matth. Chriſtoph, Königl. Preuß. wirklicher geheimer Etats- und Kriegs-Miniſter, auch Präſident der Kriegs- und Domainen-Kammer in Preuſſen, ſt. 1734. N. 1072.

Breitenau, Chriſtoph Genſch von, Königl. Däniſch. Staats-Miniſter, Geheimter und Conferenzrath, Ritter und Erbherr auf Grünhoff, ſt. 1724. N. 537. 654.

Breithaupt, D. Joach. Juſtus, Profeſſor Theologiä Primarius zu Halle und Abt in Cloſter Berga, ſt. 1732. N. 559. 560.
Bröſtädt, Johann Sigmund, Aſſeſſor Conſiſtorii und Paſtor zu St. Bernhardi in Breßlau, ſt. 1725. N. 85.
Brunchorſt, Chriſtoph, Hofprediger und Beichtvater Erneſti Pii zu Weimar, ſt. 1664. N. 529. 950. 951. 955. 967.
B, M. J. A. unbekannt, N. 432.
B, J. B. unbekannt, N. 1108.
Caliſius, Joh. Heinr. Superintendent zu Geildorf, ſt. 1698. N. 474. 548.
Canitz, Friedrich Rudolph Ludwig von, Churfürſtl. Brandenburg. wirklicher Staatsrath, ſt. 1699. N. 141. 746.
Chladenius, Martin, Profeſſor Theologiä, Aſſeſſor Conſiſtorii und Probſt der Schloß- und Stiftskirche in Wittenberg, ſt. 1725. N. 878.
Clauderus M. Joſeph, Archidiaconus zu Altenburg, ſt. 1653. hat N. 528. aus dem Lateiniſchen in deutſche Verſe gebracht.
Clausnitzer, Tobias, churpfälziſcher Kirchenrath, Paſtor Primarius und Jnſpector des Amtes Pargſtein und Weydain. ſt. 1684. N. 10.
Craſſelius, Bartholomäus, Prediger zu Düſſeldorf, ſt. 1724. N. 305. 644.
Creutzberg, Amadeus, (Philipp Balthaſ. Sinold von Schütz,) Hohenlohiſcher geheimter Rath und Conſiſtorialpräſident, ſt. 1742. N. 794.
Creutzigerinn, Eliſabeth, D. Caſpar Creutzigers Ehefrau, welcher ſt. 1548. N. 414.
Cruſius Theodor, unbek. N. 585.
Dach, M. Simon, Profeſſor der Poeſie in Königsberg, ſt. 1659. N. 160. 164. 933. 934. 945. 962. 989. 990. 1016. 1059. 1078. 1081.
Dachſtein, Wolfgang, Paſtor zu Magdeburg, ſt. 1631. N. 442.
Dännemark, Sophia, Königin in, ſt. 1568. N. 308. 935.
Decius, Nicolaus, Prediger in Stettin, ſt. 1521. N. 151. 252.
Derſchau, D. Bernhard, von, Pfarrer bey der Altenſtadt zu Königsberg, ſt. 1639. N. 625.
Derſchau, Friedrich von, preußiſcher Tribunalsrath und Bürgermeiſter der Altenſtadt zu Königsberg, ſt. 1713. N. 499. 622.
Deßler, Wolfgang Chriſtoph, Conrector der Schule zum h. Geiſt in Nürnberg, ſt. 1705. N. 565. 580.
Dresdenſis, Petrus, ein Schullehrer zu Dresden und Zeuge der evangeliſchen Wahrheit wieder das Pabſtthum, 1415. N. 48. 573
Eberus, D. Paul, General-Superintendent zu Wittenberg, ſt. 1569. N. 88. 277. 977. 1040.
Etmüller, Johann Erhard, Königl. Preußiſcher Commiſſariatsrath und Regiſtrator, ſt. 1717. N. 959.
Fabricius, D. Friedrich, Paſtor in Stettin. ſt. 1703. N. 788.
Fehre, M. Samuel Benjamin, jetztlebender Prediger in Burgſtädt in Sachſen. N. 401.
Fiedler, M. J. G. jetztlebender Superintendent in Cöldiz. N. 1047.
Fiſcher, M. Chriſtoph, Hofprediger zu Zelle und Superintendent des Fürſtenthums Lüneburg, ſt. 1594. N. 24. 180.
Flemming, Paul. D. Medicinä in Hamburg, ſt. 1640. N. 337.
Flitner, Joh. Diaconus zu Grimma in Vorpommern, ſt. 1678. N. 953.

Förtſch, Baſilius, Pfarrer zu Gumperta bey Orlamünde, ſt. 1620. N. 205.
Frank, Johann, Bürgermeiſter in Guben und Landesälteſter, ſt. 1677. N. 26. 105. 198. 233. 495. 523. 527. 589. 606. 640. 684. 690. 698. 757. 960. 1105.
Frank, Michael, Schulcollega in Coburg, ſt. 1667. N. 846. 932.
Frank, Salomon, Oberconſiſtorialſecretarius in Weimar, ſt. 1725. N. 189. 326.
Freylinghauſen, Johann Anaſtaſius, Paſtor zu St. Ulrich in Halle und des Wäyſenhauſes Director, ſt. 1738. N. 395.
Freyſtein, D. J. B. ein Hofrath. N. 834.
Frölich, Bartholomäus, N. 1055.
Fugger, M. Caſpar, Diaconus zu Dresden, ſt. 1617. N. 72.
F. C. F. unbekannt N. 911.
Geier, D. Martin, Oberhofprediger und Kirchenrath in Dresden, ſt. 1680. N. 389. 890.
Gellert, M. C. F. Profeſſor in Leipzig, N. 199. 208.
Georgii, David Samſon, unbekannt. N. 682. 893.
Gerhard, Paul, Diaconus zu S. Nicolai in Berlin, und endlich Archidiaconus in Lübben, ſt. 1676. N. 33. 34. 50. 65. 74. 90. 93. 116. 150. 159. 191. 215. 240. 245. 250. 265. 295. 328. 329. 332. 333. 336. 399. 400. 404. 429. 431. 482. 513. 566. 567. 574. 581. 592. 653. 656. 661. 666. 676. 678. 680. 683. 692. 697. 722. 755. 797. 819. 852. 858. 869. 875. 903. 936. 937. 938. 952. 954. 966. 973. 978. 983. 986. 1022. 1026. 1029. 1042. 1086. 1090.
Gerlach, Nicolaus, unbekannt. N. 963.
Gersdorf, Henrietta Catharina von, des Geheimten Raths Directors und Landvoigts zu Dresden Gemahlin, geb. Freye von Frieſe. ſt. 1726. N. 334. 449. 668. 694.
Geſenius, D. Juſtus, Oberhofprediger und Generalſuperintendent in Hannover. ſt. 1671. N. 179. 214. 261. 279. 438. 465. 483. 545. 720. 758.
Geſius, Barth. Cantor in Frankfurt an der Oder, ſt. 1602. N. 205. 976.
Gigas, M. Johann, Paſtor zu Schweidnitz, ſt. 1581. N. 931. 987.
Gotter, Ludwig Andreas, Fürſtl. Gothaiſcher Hof- und Aſſiſtenzrath. ſt. 1735. N. 831. 842.
Gottſchling, M. Gottfried, Senior und deutſcher Paſtor zu Medzibohr, ſt. 1723. N. 648.
Graff, Simon, Paſtor zu Schandau, ſt. 1659. N. 1054. 1056.
Groſſer, M. Samuel, Rector in Görlitz, ſt. 1736. N. 310. 369. 460. 835.
Gryphius, Andreas, Syndicus der Landſchaft im Fürſtenthum Glogau, ſt. 1664. N. 203.
Günther, Cyriacus, ein Lehrer der Schule zu Gotha. ſt. 17 - - N. 361.
Günther, M. Martin, Prediger in der Churpfalz, 1720. N. 836.
G. M. unbekannt. N. 288. 1117. 1118.
G. M. J. W. unbekannt. N. 290.
Harsdörfer, George Philipp, Rathsherr zu Nürnberg ſt. 1658. N. 1126.
Hecker, M. Heinrich Cornelius, Paſtor und Adjunctus in Meuſelwitz. ſt. 1743. N. 282. 283. 362. 376. 384. 398. 436. 461. 480. 509. 516. 544.

Heermann, Johann, Pfarrer zu Köben, ſt. 1647. N. 143. 157. 201. 268. 312. 346. 372. 409. 411. 448. 453. 488. 507. 520. 526. 539. 541. 570. 618. 695. 777. 781. 946. 968. 984. 985. 1003. 1013. 1080. 1082.
Hegenwald, Erhard, ein Würtenbergiſcher Gottesgelehrter ſt. 1537. N. 494.
Heider, M. Friedrich Chriſtian, Paſtor Primarius zu Zörbig, 1728. N. 610. 635.
Held, Heinrich, ein Rechtsgelehrter in Hamburg, 1643. N. 16. 121. 696. 1012.
Heller, D. Jonathan, jetzlebender Senior E. E. Miniſterii und Paſtor Primarius an der Oberpfarrkirche zu St Marien in Danzig. N. 426. 1050.
Helmbold, Ludewig, Paſtor und Superintendent zu Mühlhauſen, ſt. 1598. N. 799. 982.
Herberger, M. Valerius, Paſtor in Frauſtadt, ſt. 1627. N. 1069.
Herrmann, Benjamin Daniel. unbekannt. N. 241. 247.
Herrmann, M. B. unbekannt. N. 582,
Herrmann, Nicolaus, Cantor im Joachimsthal, ſt. 1561. N. 60. 200. 731. 998. 1071. 1075.
Herrmann, Zacharias, Senior Generalis aller Kirchen der U. A. C. in Großpolen, Paſtor und Schulen-Inſpector in Liſſa, ſt. 1716. N. 969.
Herzog, D. Johann Friedrich, Conſulent in Dresden, ſt. 1699. N. 756.
Heſſe, D. Johann, Diaconus zu Rom und 1523 erſter Evangeliſcher Prediger zu St. Marien Magdalenen in Breslau, N. 1066.
Heuniſch, M. Caſpar, Paſtor Primarius und Profeſſor zu Schweinfurt, ſt. 1690. N. 1112.
Hiller, M. Phil. Friedr. noch lebender Pfarrer zu Steinheim bey Heidenheim im Herzogthum Würtenberg. N. 117. 130. 155. 156. 162. 165. 322. 347. 350. 351. 355. 359. 360. 375. 382. 397. 785. 851. 900. 905. 908. 920. 997. 1031.
von Hippe, Johann Heinrich, Rath und Hofmeiſter der Herren zu Eimburg. N. 885.
Hirſch, Chriſtian, Diaconus der Hauptkirche zu St. Sebald in Nürnberg, ſt. 1735. N. 881.
Hofmann, Gottfried, Rector zu Zittau, ſt. 1712. N. 542. 770.
Homburg, Ernſt Chriſtoph, Gerichtsactuarius in Nauenburg, ſt. 1681. N. 78. 122. 218. 972.
Horn, Johann, Senior der eigentlichen Böhmiſchen Brüder, ſt. zu Bunzlau 1545. N. 733.
Hubert, Conrad, Diaconus zu St. Thomas in Strasburg, ſt. 1684. N. 862.
Hubrig, Jeremias, Prediger zu Wigandsthal, 1730. N. 280. 307. 1094.
Hübner, Johann, Rector in Hamburg, ſt. 1731. N. 430. 1035. 1036. 1037.
Hunold, M. Michael, Archidiaconus zu Rochlitz, ſt. 1622. N. 909.
H. M. C. N. unbekannt. N. 1034.
Janus, Martin, Prediger im Fürſtenthum Brieg, ſt. 1678. N. 793.
Jonas, D. Juſtus, Superintendent zu Eißfeld, ſt. 1555. N. 444. 451.
Joſephi, Jer. unbekannt. N. 795.
Käſtner, Joh. Gottlieb, unbekannt. N. 168.
Kautz, M. Nathanael Friedrich, jetztlebender Paſtor zu St. Johann in Danzig. N. 766.

Keßler, D. Andreas, Generalſuperintendent in Coburg, ſt. 1643. N. 798.
Ketzler, M. Jeremias, unbekannt. N. 713.
Keymann, M. Chriſtian, Rector in Zittau, ſt. 1662. N. 18. 84. 577.
Kleiner, Gottfried, Prediger zu Seifersdorf in Schleſien, 1739. N. 833.
Kleſel, Abraham, unbekannt. N. 125.
Knollius, Chriſtoph, Diaconus zu Sprottau in Schleſien, 1599. N. 10, 57.
Kohlroß, Johann, ein Gottesgelehrter, ſt. 1585. N. 715. 897.
Krauſe, M. Jonathan, Paſtor an der Hauptkirche Petri und Pauli und Superintendent zu Liegnitz 1753. N. 99. 428. 677. 1095.
Krauſe, Johann Gottfried, Generalſuperintendent der Niederlausnitz. ſt. 1746. N. 818.
Krauſe, M. Michael Ehrenfried, unbekannt. N. 353.
Kund, Joh. Sigm. N. 1106.
Laſſenius, D. Johann, Königl. Däniſcher Hofprediger, Conſiſtorialaſſeſſor, Profeſſor Theologiä und Paſtor zu St. Petri in Copenhagen, ſt. 1692. N. 501. 519. 535. 538. 750. 753. 1124.
Lau, D. Carl Gottfried, Hofgerichtsadvocat in Königsberg, ſt. 1731. N. 172. 173.
Laurentii, Laurenz, Cantor an der Thumkirche in Bremen, 1700. N. 47. 94. 95. 515. 1025. 1098.
Lehrs, Leopold Franz Friedrich, Lutheriſcher Diaconus in Cöthen, ſt. 1744. N. 32. 62. 147. 392. 419. 504. 563. 571. 572. 1050.
Linzner, George, Studioſus Theologiä. N. 845.
Liſchkow, M. Salomon, Prediger in Otterwiſch. ſt. 1716. N. 113. 264. 273. 1111.
Löſcher, D. Valentin Ernſt, Superintendent und Oberkirchenrath zu Dresden ſt. 1749. N. 5. 147. 251. 281. 324. 390. 437. 534. 623.
Löwenſtern, Matthäus Apelles von, Staatsrath zu Münſterberg, ſt. 1684. N. 752.
Luther, D. Martin, Profeſſor Theologiä in Wittenberg, ſt. 1546. N. 23. 40. 51. 70. 71. 100. 107. 194. 207. 242. 243. 244. 253. 441. 443. 444. 445. 450. 452. 466. 469. 481. 493. 558. 561. 600. 624. 638. 641. 655. 898. 956. 1063.
Magdeburg, Joachim, Prediger in Magdeburg. N. 800.
Major, D. Johann, Profeſſor Theologiä und Superintendent in Jena, ſt. 1654. N. 528.
Marperger, D. Bernhard Walther, Oberhofprediger und Oberconſiſtorialrath in Dresden, ſt. 1746. N. 418.
Maſius, Heinrich, Rector zu Schwerin 1700. N. 289.
Mattheſius, M. Johann, Paſtor im Joachimsthal, ſt. 1565. N. 707.
Maukiſch, D. Johann, Rector des Gymnaſii und Paſtor der H. Dreyfaltigkeitskirche in Danzig. ſt. 1669. N. 20. 43. 96. 103. 109. 131. 187. 196. 227. 228. 554. 598. 617. 633. 675. 889. 904. 917. 980. 995.
Mayer, D. Johann Friedrich, Profeſſor Theologiä zu Greifswald, und Generalſuperintendent in Pommern, ſt. 1712. N. 627. 726.
Megander, Veit Ludwig, fürſtlich-ſächſiſcher Secretär, ſt. 1709. N. 138.

Meiß-

Meißner, Gottfried, Superintendent zu Jeſſen, ſt. 1690. N. 586.
Meliſſander, D. Caſpar, Generalſuperintendent zu Altenburg, ſt. 1591. N. 1041.
Menzer, Johann, Pfarrer zu Kemnitz in der Oberlauſitz. ſt. 1734. N. 517. 645. 664. 1113. 1114.
Meyer, Erhard, unbekannt. N. 209.
Meyfart, D. Johann Matthäus, Profeſſor und Paſtor zu Erfurt. ſt. 1642. N. 975.
Möller, Martin, Paſtor Primarius zu Görlitz, ſt. 1606. N. 178. 929.
Molanus, Gerhard Wolter, Abt zu Lokum und Generalſuperintendent zu Haarburg, ſt. 1722. N. 611.
Moſel, Wolfgang, Prediger zu Augſpurg ſt. 1563. N. 434.
Müller, D. Heinrich, Profeſſor Theologiä, Paſtor und Superintendent in Roſtock, ſt. 1675. N. 420. 652.
Mylius, M. George, Pfarrer zu Brandenburg in Preuſſen, ſt. 1640. N. 1038.
Nachtenhöfer, M. Caſpar Friedrich, Prediger in Coburg, ſt. 1685. N. 46. 59.
Neumann, M. Caſpar, Paſtor an der Marien Magdalenen Kirche, Inſpector, Kirchenrath und Profeſſor Theologiä in Breßlau, ſt. 1715. N. 39. 52. 135. 192. 238. 277. 597. 630. 651. 718. 724. 737. 748. 760. 764. 765. 1046. 1091. 1102. 1103.
Neumark, George, Archivſecretarius zu Weimar ſt. 1681. N. 344. 1060. 1077.
Neumeiſter, M. Erdmann, Paſtor zu St. Jacob in Hamburg, ſt. 1758. N. 14. 29. 63. 86. 98. 101. 123. 202. 206. 230. 232. 270. 315. 321. 327. 340. 341. 354. 363. 365. 485. 496. 550. 588. 602. 606. 619. 626. 632. 649. 727. 736. 769. 791. 816. 941. 1020. 1058. 1099. 1116.
Neunherz, M. Johann, Paſtor Primarius und Senior zu Hirſchberg 1709. N. 77. 87. 102, 269. 471.
Nicolai, D. Philipp, Paſtor zu St. Catharinen in Hamburg, ſt. 1608. N. 38. 425. 1067.
Oderborn, Paul, Prediger zu Riga im 16ten Jahrhundert, N. 745.
Oelert, Ludwig, lebte im 16ten Jahrhundert. N. 899.
Opitz, Martin, königl. polniſcher Rath, Geſchichtsſchreiber und Secretär, ſt. 1639. in Danzig. N. 524.
Olearius, D. Johann, Generalſuperintendent, Oberhofprediger und Kirchenrath zu Weiſſenfels, ſt. 1684. N. 19. 22. 45. 75. 104. 114. 154. 161. 234. 256. 266. 300. 373. 391. 415. 446. 613. 629. 642. 650. 674. 685. 686. 688. 1110.
Olearius, D. Johann Gottfried, Paſtor, Superintendent, Kirchenrath und Profeſſor Theologiä in Arnſtädt, ſt. 1711. N. 841.
Olearius, M. J. unbekannt. N. 880.
Oſiander, Lucas, nicht der würtenbergiſche Gottesgelehrte, ſondern ein anderer dieſes Namens. N. 467.
Pappus, D. Johann, Profeſſor Theologiä und Prediger im Münſter zu Straßburg, ſt. 1610. N. 1013.
Pfefferkorn, M. George Michael, Superintendent, Kirchenrath, und Paſtor zu Tonna,

na, ſt. 1731. N. 824. 930. 1051.
Pfeiffer, M. C. unbekannt. N. 646.
Poliander, D. Johann, Pfarrer der Altenſtadt zu Königsberg, ſtarb 1540. N. 663.
Porſch, Chriſtoph, Paſtor Primarius an der St. Marienkirche und Senior in Elbing, ſt. 1713. N. 992.
Prätorius, M. Benjamin, lebte 1664. N. 949.
Prätorius, Capellmeiſter in Dresden, ſt. 1621. N. 717.
Ram, M. Joh. Paul, Veſperprediger an der Thomaskirche in Leipzig. ſt. 1741. N. 822.
Rambach, D. Johann Jacob, Superintendent und Profeſſor Theologiä in Gieſſen, ſt. 1735. N. 133. 287. 292. 298. 302. 303. 306. 313. 323. 325. 356. 357. 358. 366. 368. 370. 374. 377. 380. 383. 386. 402. 410. 472. 475. 476. 487. 603.
Rechenberg, M. Johann, Prediger zu Thorn an der Dreyfaltigkeitskirche, ſt. 1758. N. 263.
Reiſner, Adam, ein in der ebräiſchen und griechiſchen Sprache erfahrner Gelehrter zu Frankfurt, ſt. 1563. N. 802.
Richter, Gregorius, Paſtor Primarius zu Görlitz. ſt. 1624. N. 823.
Riedel, Vitus, Doctor Mediciná und Dechant des mediciniſchen Collegii zu Ulm, ſt. 1714. N. 1.
Ringhard, M. Martin, Archidiaconus zu Eulenburg, ſt. 1649. N. 660. 971.
Ringwald, Bartholomäus, Pfarrer zu Langfeld in der Mark, 1558. N. 36. 498. 531. 719. 826. 974. 994. 1039. 1097.
Riſt, Johann, mecklenburgiſcher Kirchenrath und Prediger zu Wedel, ſt. 1667. N. 15. 27. 28. 49. 89. 108. 112. 185. 188. 210. 223. 224. 271. 276. 396. 490. 532. 549. 553. 595. 596. 631. 634. 643. 669. 672. 700. 701. 759. 771. 825. 892. 901. 913. 916. 991. 996. 1004. 1007. 1008 1023. 1107. 1121.
Rodigaſt, M. Samuel, Rector am Gymnaſio zu Berlin, ſt. 1708. N. 943.
Röling, Johann, Profeſſor der Poeſie zu Königsberg, ſt. 1679. N. 126. 174.
Rothe, Joh. Andr. Prediger in Thommendorf. N. 408.
Rutilius, M. Martin, Archidiaconus zu Weimar, ſt. 1618. N. 528.
Sacer, D. Gottfried Wilhelm, Cammerconſulent zu Wolfenbüttel, ſt. 1699. N. 61. 81. 183. 186. 225. 348. 522. 922. 1087.
Sachs, Hans, Schullehrer in Nürnberg, ſt. 1567. N. 1024.
Sachſen, Joh. Friedrich, Churfürſt zu, der ſtandhafte Bekenner der evangeliſchen Lehre, ſt. 1554. N. 817.
Sachſen, Auguſt, Herzog zu, N. 948.
Sachſen-Weimar, Wilhelm, Herzog zu, ſt. 1662. N. 8.
Sahme, M. Arnold Heinrich, Conſiſtorialrath und erſter Diaconus im Löbenicht zu Königsberg, ſt. 1734. N. 3. 25. 1010.
Schade, M. Johann Caſpar, Diaconus zu St. Nicolai in Berlin, ſt. 1698. N. 148. 665. 779.
Schalling, Martin, Superintendent zu Amberg, ſt. 1608. N. 792.
Scharf, M. Gottfr. Balthaſar, Paſtor Primarius, und Königlicher

niglicher preuſſ. Inſpector zu Schweidnitz, ſt. 1744. N. 489. 721. 723.
Schein, Johann Herrmann, Director der Muſick zu Leipzig, ſt. 1631. N. 521. 1062.
Schenck, M. Hartmann, Diaconus zu Oſtheim, ſt. 1681. N. 13.
Schernack, M. Michael, Prediger zu Wittenberg, 1674. N. 6. 691.
Schindler, M. Johann, Paſtor zu St. Andreä und Senior. in Braunſchweig, ſt. 1681. N. 958.
Schirmer, M. Michael, Conrector zu Berlin, ſt. 1673. N. 21. 190. 246.
Schmidt, Johann Euſebius, unbekannt. N. 1021.
Schmolck, Benjamin, Paſtor Primarius in Schweidnitz, ſt. 1737. N. 9. 12. 37. 66. 83. 140. 197. 204. 211. 248. 275. 309. 344. 367. 405. 468. 478. 497. 502. 508. 543. 557. 583. 591. 593. 615. 628. 637. 639. 689. 705. 712. 728. 739. 740. 747. 754. 768. 773. 784. 788. 790. 865. 876. 895. 923. 947. 979. 1033. 1044. 1045. 1049. 1061. 1085. 1101.
Schmuck, D. Vincentius, Superintendent und Profeſſor Theologiä in Leipzig, ſt. 1628. N. 1015.
Schneegaß, Cyriacus, Pfarrer und Adjunctus zu Friedrichsrode, ſt. 1597. N. 80.
Schneeſing, (Chiomuſus) Prediger zu Friemarr, 1522. N. 492.
Schröter, Johann Heinrich, Prediger zu Möſeberg bey Magdeburg, 1714. N. 840.
Schubart, Tobias Heinrich, Paſtor an der Michaelskirche in Hamburg, ſt. 1747. N. 286. 378. 928.
Schumann, M. Johann Michael, Oberhofprediger, Kirchenrath und Superintendent in Weiſſenfels, ſt. 1741. N. 671.
Schuppe, D. Johann Balthaſar, Paſtor zu St. Jacob in Hamburg, ſt. 1661. N. 158. 181. 182.
Schwabe, M. Johann Joachim, Probſt des groſſen Fürſtencollegii in Leipzig, und Univerſitätsbibliothecarius, N. 412.
Schwedler, M. Johann Chriſtoph, Paſtor zu Niederwieſe, ſt. 1730. N. 573.
Schw. J. C. von, N. 575.
Schwarzburg = Rudelſtadt, Aemilia Juliana Gräfin von Barby, Alberti Antonii Grafens zu Schwarzburg Gemahlin, ſt. 1706. N. 749. 767. 1005.
Schwarzburg = Rudelſtadt, Ludämilia Eliſabeth, Gräfin von, ſt. 1672. N. 342. 417.
Schwerin, Chriſtina, Herzoginn von, Aebtiſſinn zu Gandersheim, ſt. 1693. N. 518.
Sch. J. C. von, unbekannt, N. 575.
Scriver, M. Chriſtian, Oberhofprediger und Kirchenrath zu Quedlinburg, ſt. 1693. N. 254. 590. 709. 741. 744.
Selneccer, D. Nicolaus, Profeſſor Theologiä und Superintendent zu Leipzig, ſt. 1597. N. 4. 97. 231. 440. 447. 658. 662. 735. 1064.
Solius, Chriſtoph, Prediger in Strasburg, im 16. Säculo. N. 221
Spener, D. Philipp Jacob, Probſt und Kirchenrath in Berlin, ſt. 1705. N. 213. 217. 427. 942.

Spener, Ernſt Gottfried, Königlich-preuſſiſcher Oberauditeur, ſt. 1716. N. 1059.
Spengler, Lazarus, Rathsſchreiber zu Nürnberg, ſt. 1534. N. 406.
Speratus, D. Paul, evangel. Biſchof zu Pomeſan in Preuſſen, ſt. 1551. N. 407. 439. 776. 1053.
Stark, Johann Friedrich, Prediger und Conſiſtorialis in Frankfurt am Mayn, ſt. 1751. N. 484.
Stark, J. S. N. 820.
Stemler, M. Johann Chriſtoph, Archidiaconus zu Neuſtadt an der Orla, ſt. 1728. N. 163.
Steuerlein, Johann, Stadt-Schultheiß zu Meinungen, ſt. 1613. N. 79.
Stobäus, Johann, Capellmeiſter zu Königsberg, ſt. 1646. N. 1079.
Stockmann, M. Ernſt, Superintendent zu Altſtädt in Thüringen ſt. 1712. N. 801.
Stockmann, Paul, Prediger zu Lützen, ſt. 1636. N. 120.
Stöberlein, Johann Leonhard, Apothecker in Nürnberg, ſt. 1696. N. 820.
Stoll, Johann, Capellmeiſter in Weimar, ſt. 1684. N. 195.
Strauch, D. Aegidius, Rector und Profeſſor Theologiä am Gymnaſio, wie auch Paſtor an der Heil. Dreyfaltigkeits Kirche in Danzig, ſt. 1682. N. 940.
Streſow, Conrad Friedrich, jeztlebender Probſt auf der Inſul Femern, N. 169.
Stübner, Conrad Gebhard, Studioſus Theologiä, N. 237. 403.
Sühnelius, Johann Chriſtian, Paſtor zu Warsdorf, 1730. N. 486.
S. J. H. unbekannt, N. 915.
Thilo, M. Valentin, Profeſſor der Beredſamkeit zu Königsberg, ſt. 1662. N. 110. 316.
Titius, Joh. Peter, Profeſſor der Beredſamkeit und Dichtkunſt in Danzig, ſt. 1689. N. 67. 68. 152. 216. 219. 229. 594.
Titius, M. Chriſtoph, Diaconus zu Herſpruck, ſt. 1703. N. 547. 803.
Tollmann, Gottfried, unbekannt. N. 687.
Trommler, M. Johann Ernſt, Conrector in Schneeberg, ſt. 1736. N. 1083.
Tſcherning, Andreas, Profeſſor der Dichtkunſt in Roſtock, ſt. 1659. N. 884.
Tug, Andreas, unbekannt. N. 813.
Ungarn, Maria, Königin in, ſt. 1558. N. 1027.
Vogther, Heinrich, unbekaunt, N. 294.
Walther, D. Michael, Generalſuperintendent zu Zelle, ſt. 1662. N. 965.
Weickhmann, D. Joachim, Senior E. E. Miniſterii und Paſtor Primarius an der Oberpfarrkirche zu St. Marien in Danzig, ſt. 1736. N. 53. 54. 76. 176. 235. 335. 339. 533. 540. 546. 551. 667. 751. 804. 1028.
Wegelin, M. Joſua, Senior in Presburg, 1663. N. 220.
Wegleiter, D. Chriſtoph, Profeſſor Theologiä in Altdorf, ſt. 1706. N. 423.
Weingärtner, Sigmund, Prediger zu Heilbrunn, im 17 Säculo. N. 796.
Weiſe, M. Chriſtian, Rector in Zittau, ſt. 1708. N. 491. 168.

Weiſſel, George, unbekannt. N. 259. 424. 579.

Weiß, Michael, Prediger zu Landshut und Fullneck bey der böhmiſchen Brüdergemeinde der Picarden, 1536. N. 17. 31. 41. 132. 371. 710. 734. 742. 743. 1074. 1077.

Werner, D. George, Profeſſor Juris in Helmſtädt und Hofgerichtsaſſeſſor zu Wolfenbüttel, ſt. 1671. N. 184.

Werner, George, Diaconus an der Löbenichtſchen Pfarrkirche in Königsberg, ſt. 1643. N. 91.

Wiegner, Abraham, Oberpfarrer in Wigandsthal, 1733. N. 139. 144

Woog, M. Gottfried, unbekannt, N. 1084.

W. D. J. C. unbekannt. N. 503. 530.

W. M. S. H. Z. unbekannt. N. 128.

Zeämann, D. George, Paſtor und Superintendent in Stralſund, ſt. 1638. N. 738.

Zebner, D. Samuel, Superintendent zu Schleuſſingen, ſt. 1635. N. 856. 1014.

Zeibich, D. Chriſtoph Heinrich, Profeſſor Theologiä, Probſt an der Schloßkirche und Aſſeſſor des Conſiſtorii zu Wittenberg. ſt. 1748. N. 607.

Zeſen, M. Philipp von, Mitglied der fruchtbringenden Geſellſchaft, ſt. 1680. N. 64. 1011.

Ziegler, D. Caſpar, Profeſſor Juris, Appellations- und Conſiſtorialrath zu Wittenberg, ſt. 1690. N. 42. 55. 1093.

Sonntagsgeſänge.

I. Von der rechten Feyrung des Sonntags.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey.

Am Tage deiner heilgen Ruh, laß mich, HErr, vor dich treten, die Zeit auch heilig bringen zu mit Danken und mit Beten; daß ich hab meine Luſt an dir, dein Wort recht hör, und dich dafür von ganzem Herzen preiſe.

2. So viel der Leib dann Ruhe hat, laß ſich die Seel bemühen, daß ſie in deinem Wort find Rath das Böſe ſtets zu fliehen; und eben durch dies heilge Wort, an dem dazu beſtimmten Ort ſich in dem Glauben ſtärke.

3. Den Tag laß mich gleich fangen an, mit Beten und mit Singen: das werd den ganzen Tag gethan, was dir kan Ehre bringen; daß ich fein recht dazu bereit, zur Kirchen geh zu rechter Zeit, dein Wort dort anzuhören.

4. Da gib dann, HErr, mir gnädiglich, daß mich ja nichts abwende, andächtig anzuhören dich, daß ſich kein Schlaf einfinde; daß ich dem Schwätzen mich entzieh, auch eiteles Umgaffen flieh, und was mich ſonſt kan hindern.

5. Gib, daß ich es bey dem Gehör doch nicht allein laß bleiben, vielmehr ſo manche ſchöne Lehr, mög tief ins Herz einſchreiben; und laß, was dein Wort laſſen heißt, thu fleißig das, worauf es weißt, und ſtets im Guten wachſe.

6. Laß auch zu Haus den ganzen Tag, recht heilig mich zubringen; und was mich irgend hindern mag am Leſen, Beten, Singen: räum, o! GOtt, ſelber auf die Seit, und laß des Tages Heiligkeit, mich ſtets vor Augen haben.

7. Laß mir nicht kommen in den Sinn, wenn man dein Wort gehöret: man dörf den Tag drauf bringen hin, mit dem, was doch zerſtöret der Andacht allerbeſte Kraft, und Kraft dem argen Fleiſche ſchaft, mit Freſſen, Saufen, Spielen.

8. Vielmehr laß mich, o! lieber HErr, den beſten Fleiß anlegen, daß meinen Glauben ich vermehr, durch deines Geiſtes Segen: wenn ich mit Fleiß betracht dein Wort, und wenn ich bete fort und fort mit Danken und mit Singen.

9. Laß mich der Weltfreud Eitelkeit, doch immer mehr erkennen, daß ich ſie fliehe allezeit, und nichts mög Freude nennen, als was mich bringen kan zu dir; daß ich mein

Luſt hab für und für, an dir, mein GOtt, im Himmel.

10. Und wenn der Tag zum Ende geht, gib, daß auch im Beſchlieſſen, ſo mit Geſang, als mit Gebet, dein Nahme werd geprieſen; und wann ich was nicht recht gethan, dich um Verzeihung rufe an, durch deines Sohnes Wunden.

11. Noch eines bitt ich, GOtt und HErr: Laß andre auch begehen den Tag, zu deines Nahmens Ehr, und laß doch nicht geſchehen, daß man in Sünden bringe zu, den Tag, den zu der Seelenruh, du ſelber haſt beſtimmet.

12. Ach Vater, gib von deinem Thron, Hülf, Beyſtand, Gnad und Stärke, durch JEſum Chriſtum deinen Sohn, daß man recht gute Werke, auch an dem Sabbathstag ausüb, durch deines Geiſtes guten Trieb: Dreyeinger GOtt, dich ehre.

D. Vitus Riedel.

Mel. Allein GOtt in der Höh ſey.

2. Gepreiſet ſeyſt du JEſu Chriſt! daß nun der Tag erſchienen, der unſer werther Ruhtag iſt, dem groſſen GOtt zu dienen. Hinweg mit aller Eitelkeit! hinweg mit Ungerechtigkeit! Laßt Händearbeit liegen.

2. Dem Höchſten Herz, Gemüth und Sinn, laßt heute ſeyn ergeben. Legt das, was fleiſchlich, von euch hin, dient GOtt mit eurem Leben, auf daß er durch des Geiſtes Stärk, hab in uns ſeiner Gnaden Werk, und ſtetig ob uns walte.

3. Hört heute fleißig GOttes Wort, mit Beten, Leſen, Singen: Laßt uns dem HErren fort und fort, der Lippen Opfer bringen. Kommt, tretet hin zu dem Altar, und laſſet mit der frommen Schaar, ein Sabbathslied erſchallen.

4. An dieſem Tag iſt JEſus Chriſt, vom Tode auferſtanden, und hat des böſen Feindes Liſt hiedurch gemacht zu Schanden; Er hat dem Tode ſeine Macht genommen, und uns wiederbracht, was leider! war verlohren.

5. Wir Chriſten müſſen gleicherweiſ, auch von der Sünd aufſtehen, und künftig nun mit allem Fleiß auf guten Wegen gehen, auf daß wir dorten immerzu, die höchſtgewünſchte Sabbathsruh, im Himmelreich begehen.

Mel. Ermuntre dich mein ſchwach.

3. Heut iſt der Tag der heilgen Ruh, der Sabbathstag erſchienen: ach! gnädger GOtt, gib nimmer zu, daß ich der Welt mög dienen. Gib Andacht, Inbrunſt, Kraft und Stärk, zu üben lauter heilge Werk, laß mich heut alles meiden, was mich von dir kan ſcheiden.

2. Du weißt, wie unſer Fleiſch und Blut, dem Böſen iſt ergeben, und wie es dem, was wohl und gut, pflegt ſtets zu widerſtreben: es will nur thun, was ihm gefällt, am Sonntag mit der argen Welt, den GOttesdienſt verſchmähen. HErr, laß es nicht geſchehen!

3. Gib, daß ich heut den heilgen Ort, den Tempel nicht verachte, daß ich die Predigt und dein Wort, recht aufmerkſam betrachte. Laß mich auch thun, was ich gehört, und leben wie ich werd gelehrt, ja dort mit allen Frommen, zum Himmelsſabbath kommen.

M. A. H. Sahme.

Mel. Erſchienen iſt der herrl.

4. Heut iſt des HErren Ruhetag, vergeſſet aller Sorg und Plag, treibt eure Wochenarbeit nicht, kommt vor des Höchſten Angeſicht, Hallelujah.

2. Kommt her und fallt auf eure Knie, vor GOttes Majeſtät allhie: Es iſt ſein Heiligthum und Haus,

wer Sünde liebt gehört hinaus, Hallelujah.

3. Ganz unerträglich iſt ſein Grimm, doch hört er gern der Armen Stimm; deswegen lobt ihn alleſammt, das iſt der Chriſten rechtes Amt, Hallelujah.

4. Rühmt unſers GOttes Meiſterthat, da er aus nichts erſchaffen hat den Himmel und die ganze Welt, und was dieſelbe in ſich hält, Hallelujah.

5. Und als er ſie genug geziert, hat er den Menſchen drauf formirt, und ihn nach ſeinem Ebenbild, mit Weisheit und Verſtand erfüllt, Hallelujah.

6. Erkennt mit dankbarem Gemüth, wie er allein durch ſeine Güt, uns täglich ſchützet und ernährt, und manches Unglück von uns kehrt, Hallelujah.

7. Denkt auch, daß heut geſchehen iſt, die Auferſtehung JEſU Chriſt, dadurch die wahre Freudigkeit in aller Noth uns iſt bereit, Hallelujah.

8. Der von den Jüden ward veracht, mit Mördern ſchändlich umgebracht, daß ſeine Lehr hätt kurzen Lauf, und mit ihm müſte hören auf, Hallelujah.

9. Der iſt erſtanden offenbar, und hat erfreut die kleine Schaar, die bis ans Ende ihn geliebt, und ſeinethalben war betrübt, Hallelujah.

10. Leibhaftig er ſich ihnen wieß, ſich ſehen, hör'n und fühlen ließ; damit verſichert wär ihr Sinn, des Todes Macht ſey nun dahin. Hallelujah.

11. Drum wollen wir begehn mit Fleiß den Tag, nach rechter Chriſtenweiſ, wir wollen aufthun unſern Mund, und danken dir von Herzengrund, Hallelujah.

12. O! GOtt, der du den Erdenkreis erſchaffen haſt zu deinem Preis, und auch bewahrt ſo manches Jahr, in vieler Trübſal und Gefahr, Hallelujah.

13. Hilf, daß wir alle deine Werk, voll Weisheit, Güte, Macht und Stärk erkennen, und je mehr und mehr ausbreiten deines Nahmens Ehr, Hallelujah.

14. O! liebſter Heyland, JEſu Chriſt, der du vom Tod erſtanden biſt, richt unſre Herzen auf zu dir, daß ſich der Sündenſchlaf verlier, Hallelujah.

15. Gib deiner Auferſtehung Kraft, daß dieſer Troſt ja bey uns haft, und wir uns drauf verlaſſen feſt, wenn uns nun alle Welt verläßt, Hallelujah.

16. O! heilger Geiſt, laß uns dein Wort, ſo hören heut und immerfort, daß ſich in uns durch deine Lehr, Glaub, Lieb und Hofnung reichlich mehr, Hallelujah.

17. Erleuchte uns, du wahres Licht, entzeuch uns deine Gnade nicht, all unſer Thun auch ſo regier, daß wir GOtt preiſen für und für, Hallelujah.

18. GOtt Vater, Sohn und Geiſt, verleih, daß dieſer Tag dir heilig ſey, wir auch die Sabbathsruh und Freud erlangen drauf in Ewigkeit, Hallelujah.

D. Nic. Selneccer.

Mel. Nun danket alle GOtt.

5. Seyd ſtille, Sinn und Geiſt, und euch in GOtt ergötzet, heut iſt der Ruhetag, den er ſelbſt eingeſetzet. Er will in ſtiller Furcht und Lieb geehret ſeyn, wofern er ſoll bey uns in Gnaden kehren ein.

2. Heut iſt der Tag des Heyls, des HErren Wort zu hören; Heut iſt es rechte Zeit, ihn öffentlich zu ehren; wer dieſes unterläßt, und gerne bleibt davon, verdient nicht, daß er ſey des groſſen GOttes Sohn.

3. Ich will in GOttes Haus mit ſei-

ſeinen Kindern gehen, ich will in reinem Schmuck vor ſeinem Altar ſtehen. Mein Herz ſoll höchſtvergnügt in ſeinem Willen ruhn, der Leib ſoll nichts, als Noth- und Liebeswerke thun.

4. Komm heute in mein Herz, du König aller Frommen, laß mit dir Segen, Heil und Seelenfrieden kommen. Die Sonne deiner Gnad kehr heute bey mir ein: ſo wird denn dieſer Tag ein rechter Sonntag ſeyn.

D. V. E. Löſcher.

Mel. Von GOtt will ich nicht.

6. Wohlauf, Herz und Gemüthe, des HErren Tag bricht an! GOtt zeiget ſeine Güte, die er an uns gethan. Weg, weg, was irrdiſch heißt; Weg, fleiſchliches Beginnen; Weich, Welt, und ſündlichs Sinnen; Komm werther Himmelsgeiſt!

2. Mein GOtt, hilf mir bedenken, wie heilig dieſer Tag. Was ſündlich, hilf verſenken, damit ich ruhen mag. Erwecke Luſt in mir, ihn chriſtlich zu begehen; laß Gnade mir geſchehen, wend Herz und Sinn zu dir.

3. Mein GOtt, hilf mir anheben der Seelen Ruhetag, laß mich dir ſeyn ergeben, wend ab all Angſt und Plag. Ermuntre Sinn und Muth, dir heut feſt anzuhangen. Ach! ſtille mein Verlangen, ſchenk mir der Seelen Gut.

4. Gib, daß ich freudig höre, der Kirchen Lobgeſang, ſammt deines Wortes Lehre; Führ du ſelbſt meinen Gang zu deiner Wohnung hin, da ſchön und lieblich Weſen, da kan und mag geneſen Herz, Seele, Muth und Sinn.

5. Hilf, daß ich mich bekehre, gib deines Geiſtes Stärk, daß ſtets in mir ſich mehre das angefangne Werk: Glaub, Hofnung, Lieb und Treu. Hilf, daß mein Sinn und Tichten nach dir allein ſich richten und ich recht heilig ſey.

6. Hilf, daß ich meine Liebe dem Nächſten willig zeig, im Wohlthun mich ſo übe, daß ich ſein Herze beug. Gib, daß ich niemand nicht ohn Hülfe laſſe ſtehen; laß mir zu Herzen gehen das, was ihm je gebricht.

7. Hilf mir den Tag vollbringen zu deines Nahmens Ehr; mein Beten, Leſen, Singen, zur Seeligkeit erhör. Laß dieſes Tages Ruh, mich führen zu den Tagen, die man ohn Weh und Klagen bringt in dem Himmel zu.

M. Mich. Schernack.

II. Vor der Predigt.

Mel. Allein GOtt in der Höh.

7. Der HErr iſt mein getreuer Hirt, dem ich mich ganz vertraue, zur Weid er mich ſein Schäflein führt, auf ſchöner grüner Aue, zum friſchen Waſſer leit't er mich, mein Seel zu laben kräftiglich, durchs ſeelge Wort der Gnaden.

2. Er führet mich auf rechter Bahn, von ſeines Nahmens wegen; obgleich viel Trübſal geht heran, aus Todes finſtern Stegen; ſo grauet mich doch nicht dafür, mein treuer Hirt iſt ſtets bey mir, ſein Steck'n und Stab mich tröſtet.

3. Ein'n köſtlichn Tiſch er mir bereit, ſolts auch die Feind verdrieſſen, ſchenkt mir voll ein, daß Oel der Freud über mein Haupt thut flieſſen; ſein Güte und Barmherzigkeit werden mir folgen allezeit, in ſeinem Haus ich bleibe.

D. Cornel. Becker.

Mel. Wo GOtt zum Haus.

8. HErr JEſu Chriſt, dich zu uns wend, dein'n heilgen Geiſt du zu uns ſend, mit Hülf und Gnad, HErr, uns regier, und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein,

dein, bereit das Herz zur Andacht ſein; den Glauben mehr, ſtärk den Verſtand, daß uns dein Nahm werd wohl bekannt.

3. Bis wir ſingen mit GOttes Heer: Heilig, Heilig, Heilig o HErr! und ſchauen dich von Angeſicht, in ewger Freud und ſeelgem Licht.

4. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, dem heilgen Geiſt in einem Thron; der heiligen Dreyeinigkeit, ſey Lob und Preiß in Ewigkeit.

Herzog Wilhelm zu Sachſen.

Mel. Meinen JEſum laß ich.

9. Licht vom Licht erleuchte mich, bey dem neuen Tageslichte; Gnadenſonne, ſtelle dich, vor mein muntres Angeſichte; Wohne mir mit Glanze bey, daß mein Sabbath heilig ſey.

2. Brunnqvell aller Süſſigkeit laß mir deine Ströme flieſſen. Mache Mund und Herz bereit, dich in Andacht recht zu küſſen; ſtreu das Wort mit Segen ein, laß ihn hundertfältig ſeyn.

3. Zünde ſelbſt das Opfer an, das auf meinen Lippen lieget, ſey mir Weisheit, Licht und Bahn, daß kein Irrthum mich betrüget, und kein fremdes Feuer brennt, welches dein Altar nicht kennt.

4. Laß mich heut und allezeit, Heilig, Heilig, Heilig! ſingen, und mich in die Ewigkeit, mit des Geiſtes Flügeln ſchwingen, gib mir einen Vorſchmack ein, wie es wird im Himmel ſeyn.

5. Ruh in mir, und ich in dir, bau ein Paradies ins Herze. Offenbare dich doch mir, und geuß meiner Andachtskerze immer neues Oele zu, o! du Liebesflamme du.

6. Dieſer Tag ſey dir geweyht; weg mit allen Eitelkeiten. Ich will deiner Herrlichkeit, einen Tempel zu bereiten, nichts ſonſt wollen, nichts ſonſt thun, als in deiner Liebe ruhn.

7. Du biſt mehr, als Salomon, laß mich deine Weisheit hören; ich will deinen Gnadenthron, mit gebeugten Knieen ehren, bis mir deine Sonne lacht, und den ſchönſten Sonntag macht.

B. Schmolck.

In bekannter Melodey.

10. Liebſter JEſu, wir ſind hier, dich und dein Wort anzuhören; lenke Sinnen und Begier auf die ſüſſen Himmelslehren daß die Herzen von der Erden, ganz zu dir gezogen werden.

2. Unſer Wiſſen und Verſtand, iſt mit Finſternis verhüllet, wo nicht deines Geiſtes Hand, uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes Denken, gutes Tichten, mußt du ſelbſt in uns verrichten.

3. O! du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht aus GOtt gebohren, mach uns alleſammt bereit, öfne Herzen, Mund und Ohren. Unſer Beten, Flehn und Singen, laß HErr JEſu, wohl gelingen.

Tob. Clausnitzer.

III. Bey dem Beſchluß des Gottesdienſtes.

In eigner Melodey.

11. GOtt ſey uns gnädig und barmherzig, und geb uns ſeinen göttlichen Segen.

2. Er laſſe uns ſein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen ſeine Wege.

3. Es ſegne uns GOtt, unſer GOtt, es ſegne uns GOtt, und geb uns ſeinen Frieden, Amen.

(4. Lob und Preis ſey GOtt dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte.

5. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.)

Mel. Nun danket alle GOtt,

12. Mein Herze, danke GOtt und preiſe ſeinen Nahmen;

men: Er giebt dir Himmelsbrod und ſtreuet ſeinen Saamen in deinem Herzen ein: der Acker iſt bereit; er wird auch Kraft verleihn zu rechter Fruchtbarkeit.

2. Behalte nur das Wort in einem guten Herzen, und tröſte dich hinfort in allen Creutzesſchmerzen, daß du den Schatz nun haſt, der reich und frölich macht, daß man bey aller Laſt auch in den Dornen lacht.

3. Geh nur getroſt dahin, mit dieſem Wanderſtabe, ergötze deinen Sinn mit dieſer Himmelsgabe. Erinnere dich oft, was JEſus zu dir ſprach: Sein Wort ſtillt unverhoft des Creutzes Ungemach.

4. Auf dieſes Wort kanſt du nun leben und auch ſterben. Es gibt der Seelen Ruh und warnet vor Verderben das Wort, dein Weg, dein Licht: Gehſt du auf dieſer Bahn, ſo irret dein Fuß nicht, ſo gehſt du Himmel an.

5. O JEſu, laß in mir dies theure Wort bekleiben. Mein Herze ſoll hinfür an dieſer Rede bleiben, bis du im Himmel dort, du theurer Lebensfürſt, noch gar ein ander Wort mit mir einſt reden wirſt. Benj. Schmolck.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind.

13. Nun, GOttlob! es iſt vollbracht, Singen, Beten, Lehren, Hören. GOtt hat alles wohl gemacht; drum laßt uns ſein Lob vermehren: Unſer GOtt ſey hoch gepreiſet, welcher uns ſo herrlich ſpeiſet.

2. Weil der GOttesdienſt iſt aus, und uns mitgetheilt der Segen: ſo gehn wir mit Freud nach Haus, wandeln fein auf GOttes Wegen. GOttes Geiſt uns ferner leite, und uns alle wohl begleite.

3. Unſern Ausgang ſegne GOtt, unſern Eingang gleichermaſſen; ſegne unſer täglich Brodt, ſegne unſer Thun und Laſſen, ſegne uns mit ſeelgem Sterben, und mach uns zu Himmelserben.

M. Hartmann Schenck.

Mel. Schwing dich auf zu deinem.

14. Seelig ſind die GOttes Wort hören und bewahren, GOtt wird für ſie hier und dort keine Gnade ſparen. Selbſt der Seeligmacher ſprichts: Alſo kans nicht trügen. Aber Menſchenwort iſt nichts, als geſchmückte Lügen.

2. Könnte Menſchenweisheit gleich ſich an Himmel ſchwingen; würd ſie doch ins Himelreich nimmermehr nicht dringen. Ach! ſie ſtürzet in den Ort der Verdammten Schaaren. Seelig ſind, die GOttes Wort hören und bewahren!

3. Wer den Armen weit und breit zu viel Tauſend ſchenket; und damit die Seeligkeit zu verdienen denket: O! der wird gewißlich dort ſchlechten Lohn erfahren. Seelig ſind die GOttes Wort hören und bewahren!

4. Wollte man zur Leibespein faſten und viel wachen: Dennoch wirds vergeblich ſeyn, wenns ſoll ſeelig machen. Ach, das iſt ein Seelenmord, alſo zu verfahren. Seelig ſind, die GOttes Wort hören und bewahren!

5. Auch die größte Frömmigkeit, wo kein wahrer Glaube, wird zuletzt dem Höllenleid ewiglich zum Raube. Denn man kan zur Himmelsport nur mit Glauben fahren. Seelig ſind, die GOttes Wort hören und bewahren!

6. GOttes Wort thut alles kund, wie wir wandeln ſollen, ſo wir ihm von Herzens Grund wohlgefallen ſollen: Glaube muß ſich fort und fort mit der Liebe paaren. Seelig ſind, die GOttes Wort hören und bewahren!

7. Ehre, Lob und Dank ſey dir

durch mein ganzes Leben, liebſter JEſu daß du mir dein Wort haſt gegeben. Meiner Seelen Troſt und Hort iſts zu allen Jahren. Seelig ſind die GOttes Wort hören und bewahren!

8. Laß michs nur im Glauben ſtets hören und behalten, und den Eifer des Gebets nimmermehr erkalten. Dieſen Spruch werd' ich denn dort mit der That erfahren: Seelig ſind die GOttes Wort hören und bewahren!

M. Erdm. Neumeiſter.

Adventsgeſänge.

I. Von der Zukunft Chriſti ins Fleiſch.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

15. Auf, auf! ihr Reichsgenoſſen, der König kommt heran, empfahet unverdroſſen den groſſen Wundermann. Ihr Chriſten geht herfür, laßt uns vor allen Dingen, ihm Hoſianna! ſingen mit heiliger Begier.

2. Auf, ihr betrübte Herzen, der König iſt gar nah; hinweg all Angſt und Schmerzen, der Helfer iſt ſchon da. Seht, wie ſo mancher Ort höchſttröſtlich iſt zu nennen, da wir ihn finden können, im Nachtmahl, Tauf und Wort.

3. Auf, auf! ihr Vielgeplagten, der König iſt nicht fern; ſeyd frölich ihr Verzagten dort kommt der Morgenſtern. Der HErr will in der Noth mit reichem Troſt euch ſpeiſen, er will euch Hülf erweiſen, ja dämpfen gar den Tod.

4. Nun hört ihr freche Sünder: der König merket drauf, wann ihr verlohrne Kinder, in vollem Laſterlauf auf Arges ſeyd bedacht; ja thut es ohne Sorgen, gar nichts iſt ihm verborgen, er giebt auf alles Acht.

5. Seyd fromm ihr Unterthanen, der König iſt gerecht; laßt uns die Weg' ihm bahnen, und machen alles ſchlecht. Fürwahr, er meynt es gut, drum laſſet uns die Plagen, die er uns ſchickt, ertragen mit unerſchrocknem Muth.

6. Und wann gleich Krieg und Flammen, uns alles rauben hin; Gedult! weil ihm zuſammen gehört doch der Gewinn. Wann gleich ein früher Tod, die Kinder uns genommen; wohlan ſo ſind ſie kommen ins Leben aus der Noth.

7. Friſch auf! in GOtt, ihr Armen, der König ſorgt für euch, er will durch ſein Erbarmen euch machen groß und reich. Der an ein Thier gedacht, der wird euch auch ernähren; was Menſchen nur begehren, das ſteht in ſeiner Macht.

8. Hat endlich uns betroffen viel Creutz, läßt er doch nicht die, ſo auf ihn ſtets hoffen mit rechter Zuverſicht. Von GOtt kommt alles her, der läſſet auch im Sterben die Seinen nicht verderben, ſein Hand iſt nicht zu ſchwer.

9. Friſch auf! ihr Hochbetrübte, der König kommt mit Macht; an uns, ſein' Herzgeliebte, hat er ſchon längſt gedacht. Nun wird kein Angſt noch Pein, noch Zorn hinfort uns ſchaden, dieweil uns GOtt aus Gnaden läßt ſeine Kinder ſeyn.

10. So lauft mit ſchnellen Schritten den König zu beſehn, dieweil er kommt geritten ſtark, herrlich, ſanft und ſchön: nun tretet all heran, den Heyland zu begrüſſen, der alles Creutz verſüſſen, und uns erlöſen kan.

11. Der König will bedenken die, welch' er herzlich liebt, mit köſtlichen Geſchenken, als der ſich ſelbſt uns giebt durch ſeine Gnad und Wort; ja König, hoch erhoben, wir wollen alle loben dich, freudig hier und dort.

12. Nun HErr, du giebſt uns reichlich, wirſt ſelber arm und ſchwach; du liebeſt unvergleichlich, du jagſt den Sündern nach; drum wollen wir allein die Stimmen hoch erſchwingen, dir Hoſianna! ſingen, und ewig dankbar ſeyn.

Johann Riſt.

Mel. Nun kommt der Heyden.

16. GOtt ſey Dank durch alle Welt, der ſein Wort beſtändig hält, und der Sünder Troſt und Rath, zu uns her geſendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar höchſter Wunſch und Sehnung war, und was ſie geprophezeyt, iſt erfüllt nach Herrlichkeit.

3. Zions Hülf und Abrams Lohn, Jacobs Heil der Jungfraun Sohn, der wohl zwey geſtammte Held, hat ſich treulich eingeſtellt.

4. Sey willkommen, o mein Heyl, Hoſianna! o mein Theil, richte du auch eine Bahn dir in meinem Herzen an.

5. Zeuch du Ehrenkönig ein, es gehöret dir allein; mach es, wie du gerne thuſt, rein von allem Sündenwuſt.

6. Gleichwie deine Zukunft war voller Sanftmuth ohn Gefahr; alſo ſey auch jederzeit deine Sanftmuth mir bereit.

7. Tröſte, tröſte meinen Sinn, weil ich ſchwach und blöde bin, und des Satans ſchlaue Liſt ſich zu hoch für mich vermißt.

8. Tritt der Schlangenkopf entzwey, daß ich aller Aengſten frey, dir im Glauben um und an, ſeelig bleibe zugethan.

9. Daß, wann du, du Lebensfürſt, prächtig wiederkommen wirſt, ich dir mög' entgegen gehn, und vor dir gerecht beſtehn.

Henr. Held.

In bekannter Melodey.

17. GOttes Sohn iſt kommen, uns allen zu frommen, hier auf dieſer Erden, in armen Geberden, daß er uns von Sünde, frey mach und entbinde.

2. Er kömmt auch noch heute, und lehret die Leute, wie ſie ſich von Sünden zur Buß ſollen finden; von Irrthum und Thorheit, treten zu der Wahrheit.

3. Die ſich ſein nicht ſchämen, und ſein'n Dienſt annehmen, durch ein'n rechten Glauben, mit ganzem Vertrauen, denen wird er eben ihre Sünd vergeben.

4. Dann er thut ihn'n ſchenken in den Sacramenten ſich ſelber zur Speiſe, ſein Lieb zu beweiſen; daß ſie ſein genieſſen, in ihrem Gewiſſen.

5. Die alſo bekleiben, und beſtändig bleiben, dem HErren in allen trachten zu gefallen, die werden mit Freuden, auch von hinnen ſcheiden.

6. Dann bald und behende kömmt ihr leztes Ende; da wird er vom Böſen ihre Seel erlöſen, und ſie mit ihm führen, zu der Engel Chören.

7. Wird von dannen kommen, wie dann wird vernommen, wenn die Todten werden aufſtehn aus der Erden, und zu ſeinen Füſſen ſich darſtellen müſſen.

8. Da wird er ſie ſcheiden, die Frommen zur Freuden, die Böſen zur Höllen, in peinliche Stellen: da ſie ewig müſſen, ihr Untugend büſſen.

9. Ey nun HErre JEſu, ſchicke unſre Herzen zu, daß wir alle Stunden rechtgläubig erfunden, darin-

darinnen verſcheiden, zur ewigen Freuden. Michael Weiß.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder.

18. Hoſianna! Davids Sohne, der ſoll hoch gelobet ſeyn, der als König kömmt herein, zu uns von des Himmelsthrone, durch die Welt erſchall und geh: Hoſianna in der Höh!

2. Den die Alten mit Verlangen oft gewünſchet und geruft, ſeinen Eintritt ſtets gehoft, der läßt ſich von uns empfangen. Durch die Welt erſchall und geh: Hoſianna in der Höh!

3. Die geneigten Himmel thauen, und die Wolken brechen an, daß man den Gerechten kan, nun in ſeinem Fleiſche ſchauen. Durch die Welt erſchall und geh: Hoſianna in der Höh!

4. Kommt, dem Könige zu huldgen, nach der Unterthanen Pflicht; denn ihr ſollet ferner nicht, fremde Dienſtbarkeit erdulden. Durch die Welt, erſchall und geh: Hoſianna in der Höh!

5. Kommet her, ihr blöden Herzen, ſeht des HErren Sanftmuth an, ſeine Gütigkeit die kan, heilen alle Sündenſchmerzen. Durch die Welt erſchall und geh: Hoſianna in der Höh!

6. Seht, ihr Sünder, den Gerechten, der euch ſeine Heiligkeit anlegt, als ein Ehrenkleid, und will eure Sach verfechten. Durch die Welt erſchall und geh: Hoſianna in der Höh!

7. Seht, ihr Armen, ſeht den Armen, der von ſeiner Armuth euch, hier und ewig machet reich, Er will euer ſich erbarmen. Durch die Welt erſchall und geh: Hoſianna in der Höh!

8. Seht den Helfer willig kommen, euch zu rathen in der Noth, in dem Leben, in dem Tod, als den er auf ſich genommen. Durch die Welt erſchall und geh: Hoſianna in der Höh!

9. Nehmt der Frommen ihr Verlangen, nehmt den edlen Segen an, macht dem König Ort und Bahn, den Gerechten zu empfangen. Durch die Welt erſchall und geh: Hoſianna in der Höh!

10. Laßt die Sanftmuth euch ergötzen, jauchzet eurem Helfer zu, laßt ſein reiches Armuth nu, eure Dürftigkeit erſetzen. Durch die Welt erſchall und geh: Hoſianna in der Höh!

11. HErr, o HErr, laß wohl gelingen, dieſen Tag haſt du gemacht, dieſer Tag hat Freud gebracht; drum wir alle billig ſingen, Durch die Welt erſchall und geh: Hoſianna in der Höh!

12. Hoſianna! Davids ſohne, der ſoll hoch gelobet ſeyn, der als König kömmt herein, zu uns von des Himmelsthrone. Durch die Welt erſchall und geh: Hoſianna in der Höh!

M. Chriſtian Keymann.

Mel. Nun danket alle GOtt.

19. Ich danke dir, mein GOtt, daß du ein Menſch gebohren, mein König, daß ich nicht ſoll ewig ſeyn verlohren. Weil du ſelbſt kömmſt zu uns, ſo freu ich billig mich, weil du ſelbſt durch dein Wort ſprichſt: Zion, freue dich!

2. Ich danke dir, daß du, mein Helfer, mir erworben, Heil und Gerechtigkeit, da ich war ganz verdorben; dein Einzug iſt mein Ehr, dein Armuth macht mich reich; drum ſingt dein Volk, o HErr, dir Lob und Dank zugleich.

3. Bleib ja bey mir, mein GOtt, laß mich dein Wort regieren: ſo wird kein Irrweg mich betrüben noch verführen. Komm zu mir, durch dein Wort, komm in der letzten Noth, bring mich zur Friedensſtadt, ins Leben durch den Todt.

4. Komm mir zu Troſt und Freud, wenn dieſe Welt vergehet, wenn weder Ehr noch Macht, noch Geld und Gut beſtehet, und führ mich in dein Reich, nach dieſer kurzen Zeit, daß ich, mein König, dich lob in der Ewigkeit.

D. J. Olearius.

Mel. HErr Chriſt der einge.

20. Laßt Freudenlieder klingen im neu beliebten Thon, und Hoſianna! ſingen dem groſſen Davidsſohn; ſo ſinget frölich alle, und füllet mit dem Schalle den hohen Himmelsthron.

2. Als David wollte bauen dem HErrn ein ſchönes Haus, den GOttesdienſt zu ſchauen, und alles richten aus, nach ſeines GOttes Munde: ſo brach zur ſelben Stunde des Himmels Schluß heraus:

3. Es iſt in meinen Händen, was David jetzo ſucht, es ſoll aus ſeinen Lenden auffkommen eine Frucht, der oftgewünſchte Saamen, der ſoll in meinen Nahmen das ſegnen, was verflucht.

4. Was Eva hat begehret, was Abraham erfreut, was Jacob hat gelehret, was ſo viel hundert Leut im Glauben angenommen, aus ſeinem Stamm ſoll kommen zur recht beſtimmten Zeit.

5. Wenn ſeine Zeit wird fliegen dahin, wie alle Jahr, und wird im Staube liegen, mit ſeiner Väter Schaar, will ich ihm Saamen wecken, der alles ſoll vollſtrecken, was längſt verheiſſen war.

6. Der ſoll ein Haus aufrichten nach meines Herzens Sinn, und alles Böſe ſchlichten, ich ſelbſt ſein Vater bin, heut hab ich ihn gezeuget; mein ganzes Herz ſich neiget zu meinem Sohne hin.

7. Den Iſai wird zieren, das grüne Zweigelein, ſein Kind wird wohl regieren, und immer Vater ſeyn. Sein Königreich beſtehet im Frieden, weil angehet der güldne Sonnenſchein.

8. GOtt hat ſein Wort gehalten im Himmel ſteif und feſt: es ſoll nun ewig walten die Gnad, es iſt das beſt, an ſeinen Worten hangen; was er hat angefangen, er nimmermehr verläßt.

9. Das iſt die Freudenſtunde, die uns der HErr gemacht; laßt uns von Herzengrunde dahin nun ſeyn bedacht, dem Davidsſohn zu Ehren, die andern auch zu lehren, was GOtt zu uns gebracht.

10. Ach hilf, HErr, deinen Brüdern, hilf deinem Fleiſch und Bein, wir ſind von deinen Gliedern, komm Davidsſohn herein. Mein Herz und Mund dich preiſet, du haſt uns Gnad erweiſet, darum wir frölich ſeyn.

11. Der in der Höhe wohnet, und aller Vater iſt, der Sünder hat verſchonet, und alle Teufelsliſt, durch ſeinen Sohn gebrochen, und uns an ihn gerochen, helf uns durch JEſum Chriſt.

D. J. Maukiſch.

Mel. Von GOtt will ich nicht.

21. Nun jauchzet all ihr Frommen, in dieſer Gnadenzeit, weil unſer Heil iſt kommen, der HErr der Herrlichkeit, zwar ohne ſtolze Pracht, doch mächtig zu verheeren, und gänzlich zu zerſtören des Teufels Liſt und Macht.

2. Er kommt zu uns geritten auf einem Eſelein, und ſtellt ſich in der Mitten für uns zum Opfer ein. Er bringt kein zeitlich Gut, er will allein erwerben, durch ſeinen Tod und Sterben was ewig währen thut.

3. Kein Scepter, keine Krone, ſucht er auf dieſer Welt, im hohen Himmelsthrone iſt ihm ſein Reich beſtellt. Er will hie ſeine Macht und

und Majeſtät verhüllen, bis er des Vaters Willen im Leiden hat vollbracht.

4. Ihr groſſen Potentaten, nehmt dieſen König an, wann ihr euch wollet rathen, und gehn die rechte Bahn, die zu dem Himmel führt; ſonſt wo ihr ihn verachtet, und nur nach Hoheit trachtet, euch GOttes Zorn denn rührt.

5. Ihr Armen und Elenden, in dieſer böſen Zeit, die ihr an allen Enden, müßt haben Angſt und Leid, ſeyd dennoch wohlgemuth, laßt eure Lieder klingen, und vor den König bringen, der iſt das höchſte Gut.

6. Er wird nun bald erſcheinen in ſeiner Herrlichkeit, und all eur Klagn und Weinen verwandelen in Freud. Er iſt der helfen kan; halt't eure Lampen fertig, und ſeyd ſtets Sein gewärtig, er iſt ſchon auf der Bahn. *M.* Mich. Schirmer.

Mel. Erſchienen iſt der herrl.

22. Nun kommt das neue Kirchenjahr, des freut ſich alle Chriſtenſchaar. Dein König kommt, drum freue dich, du werthes Zion, ewiglich, Hallelujah.

2. Wir hören noch das Gnadenwort, von Anfang immer fort und fort, das uns den Weg zum Leben weißt: GOtt ſey für ſeine Gnad gepreißt. Hallelujah.

3. GOtt, was uns deine Wahrheit lehrt, die unſern Glauben ſtets vermehrt, das laß bekleiben, daß wir dir, Lob und Preiß ſagen für und für. Hallelujah.

D. Johann Olearius.

In bekannter Melodey.

23. Nun komm der Heyden Heyland, der Jungfrauen Kind erkannt, des ſich wundert alle Welt; GOtt ſolch Geburt ihm beſtellt.

2. Nicht von Mannsblut noch vom Fleiſch, allein von dem heilgen Geiſt, iſt GOttes Wort word'n ein Menſch, und blüht eine Frucht Weibes Fleiſch.

3. Der Jungfrau'n Leib ſchwanger ward, doch blieb Keuſchheit rein bewahrt; leucht hervor manch Tugend ſchon, GOtt da war in ſeinem Thron.

4. Er gieng aus der Kammer ſein, dem königlichen Saal ſo rein: GOtt von Art und Menſch ein Held, ſein'n Weg er zu laufen eilt.

5. Sein Lauf kam vom Vater her, und kehrt wieder zum Vater, fuhr hinunter zu der Höll, und wieder zu GOttes Stul.

6. Der du biſt dem Vater gleich führ hinaus den Sieg im Fleiſch, daß dein' ewge GOtt'sgewalt, in uns das krank Fleiſch enthalt.

7. Dein Krippe glänzt hell und klar, die Nacht giebt ein neu Licht dar; Dunkel muß nicht kommen drein, der Glaub bleibt immer im Schein.

8. Lob ſey GOtt dem Vater gethan, Lob ſey GOtt ſein'm eingen Sohn, Lob ſey GOtt dem heilgen Geiſt, immer und in Ewigkeit.

D. Mart. Luther.

Mel. Ach bleib bey uns, HErr.

24. Wir danken dir, HErr JEſu Chriſt, daß du vom Himmel kommen biſt, und haſt als ein König gerecht, erlößt das ganz menſchlich Geſchlecht.

2. Und zu Jeruſalem zeuchſt ein ſanftmüthig auf ein Eſelein. Das Volk ſingt Hoſianna! ſchon, und Ehr ſey GOtt im höchſten Thron.

3. Alſo wollſt, HErr auch bey uns ſeyn, in unſre Herzen ziehen ein, daß uns der Teufel, Tod und Sünd, mit ſeiner Macht nicht überwind.

4. So wollen wir mit groſſem Schall, dein'n Nahmen rühmen überall, bis wir im Himmel gehen ein, zu dir und deinen Engelein.

M. Chriſt. Fiſcher.

II. Von der Zukunft Chriſti in unſre Herzen.

Mel. Wie ſchön leuchtet der.

25. Auf Seele! laß das Eitle ſtehn, und ſchmück dich als du kanſt ſo ſchön, der Bräutgam kommt gegangen; dein Bräutgam, der dich herzlich liebt, und gar für dich ſein Leben giebt, ach! eil ihn zu empfangen. Laufe, kaufe Spectereyen, zu beſtreuen alle Straſſen, wo er ſich will ſehen laſſen.

2. Eröfne deines Herzens Thür, denn ſieh, er ſtehet ſchon dafür, und ruft mit ſüſſen Worten: Mach auf, o! Zion, liebſte Braut, mit der ich ewig mich vertraut, mir deine Herzenspforten; nimm mich willig auf zum Gaſte, daß ich raſte in der Hütten, meiner liebſten Sulamithen.

3. Wie ſtehſt du Seele dennoch ſtill? hörſt du nicht was der Heyland will? O! ſey doch nicht ſo träge. Geh, räuchre deines Herzens Haus, mit Myrrhen wahrer Buſſe aus, räum alles aus dem Wege; keine Steine ſchwerer Sünden, laß ihn finden, ſeine Freude iſt ein Herz voll Angſt und Leide.

4. HErr JEſu GOtts- und Menſchenſohn, nun ſieh es ſteht mein Herze ſchon, vor dich ganz aufgeräumet. Ach ziehe, ſchönſtes JEſulein, mit deinem Segen bey mir ein, ach komm doch ungeſäumet! Schicke Blicke meinem Herzen, das in Schmerzen und in Trähnen, oft ſich pflegt nach dir zu ſehnen.

5. Ja, ja nun fühl ich ſchon in mir, daß JEſus meine ſchönſte Zier, iſt in mein Herze kommen. Es hat das ſchönſte JEſulein, mich ganz durch ſeine Aeugelein, in Liebe eingenommen. Eya, Eya, jubilire, triumphire, weil mein Leben, JEſus, ſich mir hat ergeben.

6. Nun laß ich dich mein werthes Licht, mein theurer JEſu, nimmer nicht, nichts ſoll mich von dir ſcheiden; nun iſt mir ſchon nichts mehr bewußt, als JEſus, der iſt meine Luſt, im Creuz und auch in Freuden. JEſu, JEſu, laß mich ſterben, und ererben bald das Glücke, daß ich ewig dich anblicke.

M. A. H. Sahme.

Mel. Herzlich thut mich verl.

26. Erweitert eure Pforten, erhöht des Herzens Thor, und ſucht aus allen Orten, hier Gras dort Blumen vor, die Straſſen mit zu zieren, durch die der HErr ſoll ziehn; baut mächtig Ehrenthüren, beſteckt mit Wintergrün.

2. Wer iſt? (ſo fragt ein jeder:) wer iſt der groſſe Held, vor den jetzt hin und wieder der Einzug wird beſtellt? Er heißt, (ihr ſolts bald hören) er heißt HErr Zebaoth; er iſt der HErr der Ehren, und beydes Menſch und GOtt.

3. Willkommen groſſer König! willkommen, JEſulein! mein Haus iſt zwar zu wenig, mein Raum iſt viel zu klein, dich HErrn recht zu bewirthen; doch weil du deinen Zug, auch nimmſt zu ſchlechten Hirten, ſo iſt hier Raum genug.

4. Lad ab vor meiner Treppen die ſchwere Creutzeslaſt, die du pflegſt nachzuſchleppen, lad ab, du lieber Gaſt. Iſt ſie gleich ſchwer zu heben, doch bin ich ganz gewiß, daß auch viel Troſt darneben, in dieſer Bürde iſt.

5. Denn, wenn du auf der Reiſe bey uns ſolt kehren ein, ſo müſſen deiner Weiſe wir auch gewohnet ſeyn. Zwar Fürſten zu begäſten, gibt nicht geringe Müh; doch je mehr ſie beläſten, je reicher zahlen ſie.

6. HErr, wer allhier dich heget, im Glauben und Gedult, wer deiner treulich pfleget, und trauet

deiner Huld, dem haſt du ſchon verſprochen das Haus der Ewigkeit, wird gleich allhie zerbrochen die Hütte dieſer Zeit.

7. Jetzt pflegſt du einzukehren, durchs Wort und Sacrament, und wirſt durch Creutzeszähren an deinem Zug erkennt; dann aber wirſt du kommen, mit groſſer Pracht und Ruhm, und führen deine Frommen ins himmliſch' Eigenthum. Joh. Franck.

In eigner Melodey.

27. JEſu, du mein liebſtes Leben, meiner Seelen Bräutigam, der du dich für mich gegeben, an des bittern Creuzes Stamm; JEſu, meine Freud und Wonne, meine Hofnung, Schatz und Theil, mein Erlöſung, Schmuck und Heil, Hirt und König, Licht und Sonne. Ach! wie ſoll ich würdiglich, mein HErr JEſu, preiſen dich?

2. O! du Wunderſchönes Weſen! o du Glanz der Herrlichkeit! von dem Vater auserleſen zum Erlöſer in der Zeit, ach! ich weiß, daß ich auf Erden, der ich bin ein ſchnöder Knecht, heilig ſeelig und gerecht ohne dich kan nimmer werden; HErr, ich bin ein böſer Chriſt, wo dein' Hand nicht mit mir iſt.

3. Ey, ſo komm, du Troſt der Heyden, komm, mein Liebſter, ſtärke mich; Komm, erqvicke mich mit Freuden, komm und hilf mir gnädiglich; Eile bald mich zu erleuchten, GOtt, mein Herz iſt ſchon bereit, komm mit deiner Süſſigkeit, Leib und Seele zu befeuchten; Komm, du klares Sonnenlicht, daß ich mich verirre nicht.

4. Komm, mein Liebſter, laß mich ſchauen, wie du lieb- und huldreich biſt: dir will ich mich anvertrauen, der du meiner nicht vergißt. Komm, du Aufenthalt der Siechen, komm du lichter Gnadenſchein, komm du ſüſſes Blümlein, laß mich deinen Balſam riechen, du, mein Leben, komm heran, daß ich dein genieſſen kan.

5. Ach! wie wird dein freundlichs Blicken, allerliebſter Seelenſchatz, meinen Geiſt in mir erqvicken, und ihn führen auf den Platz, da er ſolche Luſt empfindet, die nicht zu vergleichen iſt. Deine Lieb, HErr JEſu Chriſt, iſt es, die mich gar entzündet, die mein Herz zu Tag und Nacht auch im Leiden freudig macht.

6. Schaff in mir noch hier auf Erden, daß ich wie ein Bäumlein feſt, dir mög eingepflanzet werden; dieſen Schatz halt ich vors beſt', auch viel höher als Rubinen, theurer als den güldnen Sand, ſchöner als den Diamant, die zur bloſſen Hoffart dienen, beſſer als der Perlen Schein, wenn ſie noch ſo köſtlich ſeyn.

7. O! du Paradies der Freuden, das mein Geiſt mit Schmerzen ſucht. O! du ſtarker Troſt im Leiden, O! du friſche Lebens Frucht, O! du Himmelſüſſer Biſſen, wie bekommſt du mir ſo wohl! Ja, mein liebſter Schatz, der ſoll mich in höchſter Wolluſt küſſen. Gib mir deinen zarten Mund, denn ſo wird mein Herz geſund. Joh. Riſt.

* * *

In voriger Melodey.

28. JEſu komme und erzeige, daß du reden willt in mir, und die Welt ganz in mir ſchweige; treibe deinen Glanz herfür, daß ich bald zu dir mich kehre, und dein Wort, der edle Schatz, find in meinen Herzen Platz, daß mich deine Wahrheit lehre, daß ich Sünd- und Laſterfrey, dir, mein GOtt, gefällig ſey.

2. Lieblich ſind dein' edle Hütten, ſchön von Gnad und Himmelsgunſt, da du pflegeſt auszuſchütten deiner ſüſſen Liebe Brunſt. Meine Seele,

Seele, GOtt, verlanget, daß ſie frölich möge ſtehn, und mit klaren Augen ſehn, wie dein hohe Wohnung pranget. Leib und Seel erfreuen ſich, HErr, in dir ganz inniglich.

3. Wohl den Menſchen, die da loben deine Wohlthat immerdar, und durch deinen Schutz von oben ſind beſchirmet vor Gefahr: die dich heiſſen ihre Stärke, auch ihr Leben in der Ruh und der Tugend bringen zu, daß man rühmet ihre Werke. Chriſten, die alſo gethan, treten frey zur Himmelsbahn.

4. Dieſes, JEſu, ſchaft dein Lieben, JEſu, GOttes liebſter Sohn, das dich in die Welt getrieben, von des hohen Himmels Thron. O! wie tröſtlich iſt dein Leiden, O! wie heilig iſt dein Wort, das uns zeigt des Lebens Pfort, da wir uns in Wolluſt weiden, wo die groſſe Fürſtenſchaar, dir zu Dienſt iſt immerdar.

5. Machet weit die hohen Pforten, öfnet Thür und Thor der Welt, wünſchet Glück an allen Orten; Sehet! da kommt unſer Held! Sehet! er kommt einzuziehen, als ein Ehrenkönig pflegt, wenn er ſeinen Feind erlegt. Alles Volk ſoll ſich bemühen, hoch zu preiſen unſern GOtt, GOtt, den Herren Zebaoth.

6. Hochgelobet, hochgeehret ſey des HErren theurer Nahm: Herrlich iſt ſein Reich vermehret, das aus Gnaden zu uns kam. Er iſt GOtt der uns gegeben Seel und Leib, auch Ehr und Gut, der durch ſeiner Engel Hut ſchützet unſern Leib und Leben. Danket ihm zu aller Friſt, weil der HErr ſo freundlich iſt. Johann Riſt.

Mel. Kommt her zu mir.

29. In deinem Wort und Sacrament willſt du zu dem, der dich bekennt, dich o HErr JEſu, nahen. So komm, mein Heiland, komm zu mir, mein Herz und Geiſt verlangt nach dir, dich freudig zu empfahen.

2. Ich bin ja deſſen gar nicht wehrt, was meines Glaubens Wunſch begehrt; doch weiß ich deine Liebe. Und die geſtattets nimmermehr, daß meine Seel' an Troſte leer und ohne Segen bliebe.

3. O was iſt das vor Seeligkeit! ein armer Menſch wird ſo erfreut, mit GOtt vereint zu werden, die Gnadengegenwart von dir iſt, allerliebſter JEſu mir, ein Himmel ſchon auf Erden.

4. Dein ganz Verdienſt iſt mir geſchenkt, und da mein Glaube das bedenkt, was könnte mich verderben? ich bin ein auserwählter Chriſt, an welchem nichts verdammlich iſt, im Leben und im Sterben.

5. Du bleibeſt mein, ich bleibe dein, laß auf der ganzen Welt nichts ſeyn, das dich und mich mag ſcheiden. Bewohne, leite, ſtärke mich, bis ich dich ſchaue ſichtbarlich im Himmel deiner Freuden.

M. Erdm. Neumeiſter.

Mel. HErr ich habe misgeh.

30. Liebſter JEſu, ſey willkommen, kehr in meinem Herzen ein, du haſt von uns weggenommen Sünde, Tod und Höllenpein, haſt dich tief herab gelaſſen, darum kan dich niemand haſſen.

2. Völlig können wir nicht danken für das theure Liebespfand; JEſu, hilf, daß wir nicht wanken, und entfalln aus deiner Hand. JEſu, hilf, daß wir ſtets bleiben, und uns ewig dir verſchreiben.

3. Nichts iſt auf der ganzen Erden, das mit deiner Liebeshuld, JEſu, kan verglichen werden, du bezahleſt alle Schuld, du biſt uns zu gut gebohren, zu erlöſen, was verlohren.

4. Zu erlöſen, was verlohren, biſt du in die Welt geſandt; JEſu du

biſt

biſt Menſch gebohren, damit nicht das Sündenband möchte unſre Seele plagen, und wir alſo gar verzagen.

5. Ey, was ſollten wir verzagen; Er iſt unſer Schutz und Schild, er iſts, der die groſſen Plagen, und des Vaters Eifer, ſtillt; JEſus treibet alle Schmerzen aus den tiefgekränkten Herzen.

6. Richte künftig aller Orten, liebſter JEſu, Freuden an, ſtärke uns mit ſolchen Worten, daß uns kein Feind ſchaden kan; gib, daß wir zu allen Zeiten, deine groſſe Lieb ausbreiten.

Mel. GOttes Sohn iſt k.

31. Menſchenkind merk eben, was da ſey dein Leben, warum GOtt ſeinen Sohn, geſandt vom höchſten Thron, hat laſſen Menſch werden, hier auf dieſer Erden.

2. Nämlich daß er lehre, dich zu ſich bekehre, für deine Schuld ſtürbe, dir Genad erwürbe, dich vor GOtt vertrete, und ſtets für dich bete:

3. Und daß er durch ſeinen Geiſt, den er einen Tröſter heißt, und durch ſein Wort kommen dir zu Troſt und Frommen, möcht in deinem Herzen wohnen ohne Schmerzen.

4. Ey, gib ſtatt dieſem Geiſt, und thu was dich GOtt heißt; öfne deines Herzens Pfort, daß Chriſtus durch ſein Wort in dich möge kommen, und ſtets bey dir wohnen.

5. Alsdann ſieh gar eben, daß du dich ergeben in gottſeelig Leben, ihm nicht widerſtreben; ſondern ſeinen Willen, allzeit mögſt erfüllen.

6. Deine Lieb beweiſen, mit der That ihn preiſen, ſtets in allen Sachen, munter ſeyn und wachen, daß du ihm in allen mögeſt wohlgefallen.

7. Wirſt du dich recht halten: ſo wird er dein walten, dich laſſen genieſſen, der Ruh im Gewiſſen, dir auch Zeugniß geben, zum ewigen Leben.

8. Jetzt mußt du viel leiden, deinen Willen meiden, und auf allen Seiten, mit dem Satan ſtreiten; doch es wird dir wohl gehn, ſo du das wirſt ausſtehn.

9. Dann der HErre wird dir, durch den Tod kommen ſchier, deine Seel abſcheiden, zur ewigen Freuden, bis die Poſaun angeht, und alles Fleiſch aufſteht.

10. Dann wird er leibhaftig, ſehr herrlich und kräftig, von dem Himmel ſteigen, reden, und nicht ſchweigen, dir und allen ſagen, die itzt ſein Joch tragen:

11. Kommt ihr G'benedeyten, zu der rechten Seiten, kommt ihr Auserkohrnen, in mir Neugebohrnen, in meines Vaters Reich, das längſt fertig für euch.

12. Alsdenn wirſt du froh ſeyn, und ledig aller Pein, in verklärtem Leben, mit dem HErren ſchweben, voller Freud und Wonne, leuchten wie die Sonne.

13. Wohl nun dem, den GOtt zeucht, und durch ſeinen Geiſt erleucht, daß er Chriſtum annimmt, wann er durch ſein Wort kömmt, und bey ihm ſein'n Fleiß thut, denn ſeine Sach iſt gut.

14. Wer aber nichts achtet, nach Chriſto nicht trachtet, ſein hier zu genieſſen, der ſoll dißmal wiſſen, daß er dort wird müſſen, in der Höllen büſſen.

15. O! komm, HErre JESU ſchick dein armes Volk zu, daß es deinen Willen thu, und hernach in deiner Ruh lobe deinen Nahmen in Ewigkeit, Amen. M. Weiß.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund.

32. Mein JEſus ſtellt ſich auf der Erden zum gnadenvollen Mittler ein; wo wird

er

er doch beherbergt werden? Wer, ach, wer mag ſo glücklich ſeyn, daß er dem GOtt der Ewigkeiten darf Stell und Ort zur Ruh bereiten? Ich hör, daß er ein Herz begehrt. Drum auf, mein Herz, eil ihm entgegen! vielleicht kanſt du ihn auch bewegen, daß er ſich gnädig zu dir kehrt.

2. Mein König, gehe nicht vorüber, hier breit't ein Herz ſich vor dir aus. Es iſt dir ja kein Wohnplatz lieber: ſo wähl es denn zu deinem Haus. Ich leg es dir zu deinen Füſſen; Du wirſts ſchon zu bereiten wiſſen, wie's deiner Majeſtät gebührt. Mach dir (du ſolſt hier ewig wohnen,) Verſtand und Willen ſelbſt zu Thronen, worauf dein Arm den Scepter führt.

3. Dies Herz ſoll dir ein Tempel werden, mein Hoherprieſter, komm herein; verdränge alle Luſt der Erden, und weih es dir von neuem ein. Der Farren meines eignen Willen ſoll dir die JEſushände füllen, komm, opfre ihn mit deinem Blut: Hier ſollſt du vor dem Vater treten, und für mich armen Sünder beten, damit dein Segen auf mich ruht.

4. Komm, komm, du Krone der Propheten, hier richte Schul und Kanzel auf: laß deinen honigſüſſen Reden den ungehemmten Segenslauf. Erkläre mir des Vaters Willen, und ſchenk mir Kraft, ihn zu erfüllen. Ich ſetz mich, wie Maria, hin. Eröfne mir die blinden Augen, daß ſie dein Licht zu ſehen taugen, und zieh mich ganz nach deinem Sinn.

5. Suchſt du, o Arzt, die kränkſte Seele, und die ſich ſelbſt nicht helfen kan: ſo ſiehe doch wie ich mich quäle; gewiß! du triffſt kein kränkers an. Wie? oder willſt du dich der Armen nach deiner reichen Gnad erbarmen: So denke an mich armes Kind, du kanſt gewiß zu deinen Ehren dein JEſusherz nicht mehr verklären, als wenn mein Wunſch dein Amen findt.

6. Mein Alles! ach ich kan nicht leben, wo ich dich nicht im Herzen hab, willſt du mir Erd und Himmel geben; ſchlägſt aber mir die Bitte ab, da ich dich will ins Herze haben: ſo iſt bey allen deinen Gaben mein Herz der Höllen Ebenbild; Hingegen wirſt du alles nehmen: ſo will ich mich darob nicht grämen, wenn du nur bey mir wohnen willt.

7. Mein König kommt, ihr Feinde fliehet, verzaget, eilet, gebt die Flucht! weil ihr, ſo ſehr ihr euch bemühet, umſonſt ihn abzuhalten ſucht. Mein Prieſter kommt mit Gnad und Segen, mit ſeiner Fülle mir entgegen, ich weiß von keinem Mangel mehr: mein Lehrer kommt, mein Arzt, mein Leben, mein Alles hat ſich mir ergeben. Ihm ſey Ruhm, Dank, Kraft, Preiß und Ehr! L. F. F. Lehrs.

Mel. Werde munter mein Gem.

33. Warum willſt du drauſſen ſtehen, du Geſegneter des HErrn? Laß dir, bey mir einzugehen, wohlgefallen, o mein Stern! Du mein JEſu meine Freud, Helfer in der rechten Zeit, hilf, o Heiland, meinem Herzen, von den Wunden die mich ſchmerzen.

2. Meine Wunden ſind der Jammer, welche oftmals Tag und Nacht des Geſetzes ſtarker Hammer, mir mit ſeinem Schrecken macht. O! der ſchweren Donnerſtimm, die mir GOttes Zorn und Grimm alſo tief ins Herze ſchläget, daß ſich all mein Blut beweget.

3. Dazu kommt des Teufels Lügen, der mir alle Gnad abſagt, als müßt ich nun ewig liegen in der Höllen, die ihn plagt. Ja auch, was

was noch ärger iſt, ſo zumartert und zufrißt mich mein eigenes Gewiſſen mit vergiften Schlangenbiſſen.

4. Will ich denn mein Elend lindern, und erleichtern meine Noth bey der Welt und ihren Kindern, fall ich vollends in den Koth; da iſt Troſt, der mich betrübt, Freude, die mein Unglück liebt, Helfer die mir Herzleid machen, gute Freunde, die mein lachen.

5. In der Welt iſt alles nichtig, nichts iſt, das nicht kraftlos wär. Hab ich Hoheit, die iſt flüchtig; hab ich Reichthum, was iſts mehr, als ein Stücklein armer Erd? hab ich Luſt, was iſt ſie wehrt? was iſt das mich Heut erfreuet, das mich Morgen nicht gereuet?

6. Aller Troſt und alle Freude ruht in dir, HErr JEſu Chriſt; dein Erfreuen iſt die Weide, da man ſich recht frölich iſt. Leuchte mir, o Freudenlicht! ehe mir mein Herze bricht: Laß mich, HErr, an dir erqvicken, JEſu, kom̃, laß dich erblicken.

7. Freu dich Herz! du biſt erhöret, jetzo zeucht er bey dir ein, ſein Gang iſt zu dir gekehret, heiß ihn nur willkommen ſeyn, und bereite dich ihm zu, gib dich ganz zu ſeiner Ruh; öfne dein Gemüth und Seele, klag ihm, was dich drückt und qväle.

8. Siehſt du, wie ſich alles ſetzet was dir vor zuwider ſtund; Hörſt du wie er dich ergötzet mit dem zuckerſüſſen Mund. Ey, wie läßt der groſſe Drach, all ſein Thun und Toben nach? er muß aus dem Vortheil ziehen, und in ſeinen Abgrund fliehen.

9. Nun du haſt ein ſüſſes Leben, alles, was du willſt, iſt dein; Chriſtus der ſich dir ergeben, legt ſein'n Reichthum bey dir ein. Seine Gnad iſt deine Kron, und du biſt ſein Stuhl und Thron, er hat dich in ſich geſchloſſen, nennt dich ſeinen Hausgenoſſen.

10. Seines Himmels güldne Decke, ſpannt er um dich rings herum, daß dich fort nicht mehr erſchrecke deines Feindes Ungeſtüm. Seine Engel ſtellen ſich dir zur Seiten, wann du dich hier willſt oder dort hinwenden, tragen ſie dich auf den Händen.

11. Was du böſes haſt begangen, das iſt alles abgeſchaft. GOttes Liebe nimmt gefangen deiner Sünden Macht und Kraft; Chriſti Sieg behält das Feld, und was böſes in der Welt ſich will wider dich erregen, wird zu lauter Glück und Segen.

12. Alles dient zu deinem Frommen, was dir bös und ſchädlich ſcheint, weil dich Chriſtus angenommen, und es treulich mit dir meynt. Bleibſt du deme wieder treu: iſts gewiß und bleibt dabey, daß du mit den Engeln droben, ihn dort ewig werdeſt loben. P. Gerh.

Mel. Ich dank dir lieber HErre.

34. Wie ſoll ich dich empfangen, und wie begegn' ich dir? o aller Welt Verlangen! o meiner Seelen Zier! o JEſu! JEſu! ſetze, mir ſelbſt die Fackel bey, damit, was dich ergötze, mir kund und wiſſend ſey.

2. Dein Zion ſtreut die Palmen und grüne Zweige hin, und ich will dir in Pſalmen ermuntern meinen Sinn. Mein Herze ſoll dir grünen in ſtetem Lob und Preiß, und deinem Nahmen dienen, ſo gut es kan und weiß.

3. Was haſt du unterlaſſen, zu meinem Troſt und Freud? als Leib und Seele ſaſſen in ihrem größten Leid. Als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, da biſt du, mein Heil kommen, und haſt mich froh gemacht.

4. Ich lag in ſchweren Banden; du kommſt und machſt mich loß, ich ſtund in Spott und Schanden; du kommſt und machſt mich groß, und

hebſt mich hoch zu Ehren, und ſchenkſt mir groſſes Gut, das ſich nicht läßt verzehren, wie irgend Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt, als das geliebte Lieben, damit du alle Welt, in ihren tauſend Plagen und groſſen Jammerlaſt, die kein Mund kan ausſagen, ſo feſt umfangen haſt.

6. Das ſchreib dir in dein Herze, du hochbetrübtes Heer, bey welchem Gram und Schmerze ſich häuft je mehr und mehr. Seyd unverzagt, ihr habet, die Hülfe vor der Thür, der eure Herzen labet und tröſtet, ſteht alhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch ſorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen, mit eures Armes Macht. Er kommt, er kommt mit Willen, iſt voller Lieb und Luſt, all' Angſt und Noth zu ſtillen, die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erſchrecken vor eurer Sündenſchuld; Nein, JEſus will ſie decken, mit ſeiner Lieb und Huld. Er kommt, er kommt den Sündern zum Troſt und wahrem Heil, ſchaft daß bey GOttes Kindern verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreyen der Feind' und ihrer Tück? der HErr wird ſie zerſtreuen in einem Augenblick: Er kommt, er kommt, ein König, dem warlich alle Feind auf Erden, viel zu wenig zum Widerſtande ſeynd.

10. Er kommt zum Weltgerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht: Mit Gnad und ſüſſem Lichte dem, der ihn liebt und ſucht. Ach komm, ach komm, o Sonne, und hohl uns alizumal zum ew'gen Licht und Wonne in deinen Freudenſaal.

Paul Gerhard.

III. Von der Zukunft Chriſti zum Gericht.

Aus Matth. 25, 1 ≈ 13.

Mel. Herzlich thut mich verl.

35. Ermuntert euch ihr Frommen, zeigt eurer Lampen Schein, der Abend iſt gekommen, die finſtre Nacht bricht ein. Es hat ſich aufgemachet der Bräutigam mit Pracht; Auf! betet, kämpft und wachet, bald iſt es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig, und füllet ſie mit Oel, und ſeyd des Heils gewärtig, bereitet Leib und Seel: Die Wächter Zions ſchreyen: Der Bräutigam iſt nah, begegnet ihm in Reihen, und ſingt: Hallelujah!

3. Ihr klugen Jungfrau'n alle, hebt nun das Haupt empor, mit Jauchzen und mit Schalle, zum frohen Engelchor. Die Thür iſt aufgeſchloſſen, die Hochzeit iſt bereit; auf, auf, ihr Reichsgenoſſen! der Bräutgam iſt nicht weit.

4. Er wird nicht lang verziehen, drum ſchlafet nicht mehr ein, man ſieht die Bäume blühen, der ſchönſte Frühlingsſchein verheißt Erqvickungszeiten; die Abendröthe zeigt den ſchönen Tag von weiten, davor das Dunkle weicht.

5. Wer wollte denn nun ſchlafen? Wer klug iſt, der iſt wach. Gott kommt die Welt zu ſtrafen, zu üben Grimm und Rach an allen, die nicht wachen, und die des Thieres Bild anbeten, ſamt dem Drachen; drum auf! der Löwe brüllt.

6. Begegnet ihm auf Erden, ihr, die ihr Zion liebt, mit freudigen Geberden, und ſeyd nicht mehr betrübt: Es ſind die Freudenſtunden gekommen, und der Braut wird, weil ſie überwunden, die Krone nun vertraut.

7. Die ihr Gedult getragen, und

mit

mit geſtorben ſeyd, ſollt nun, nach Creutz und Klagen, in Freuden, ohne Leid, mitleben und regieren, und vor des Lammes Thron mit Jauchzen triumphiren in eurer Siegeskron.

8. Hier ſind die Siegespalmen, hier iſt das weiſſe Kleid, hier ſtehn die Waitzenhalmen im Frieden nach dem Streit, und nach den Wintertagen; hier grünen die Gebein', die dort der Tod erſchlagen, hier ſchenkt man Freudenwein.

9. Hier iſt die Stadt der Freuden, Jeruſalem, der Ort, wo die Erlöſten weiden, hier iſt die ſichre Pfort, hier ſind die güldnen Gaſſen, hier iſt das Hochzeitmahl, hier ſoll ſich niederlaſſen die Braut im Roſenthal.

10. O JEſu, meine Wonne! komm bald, und mach dich auf, geh auf, verlangte Sonne! und fördre deinen Lauf. O JEſu! mach ein Ende! und führ uns aus dem Streit; wir heben Haupt und Hände nach der Erlöſungszeit. L. Laurentii.

In bekannter Melodey.

36. Es iſt gewißlich an der Zeit, daß GOttes Sohn wird kommen in ſeiner groſſen Herrlichkeit, zu richten Böſ' und Frommen. Denn wird das Lachen werden theur, wenn alles wird vergehn im Feur wie Petrus davon ſchreibet.

2. Poſaunen wird man hören gehn, an aller Welt ihr Ende, wenn GOtt wird fordern aufzuſtehn all' Menſchenſchaar behende; der Tod wird auch erſchrecken ſehr, wenn er wird hören dieſe Lehr, daß alle Menſchen leben.

3. Ein Buch wird man da leſen bald, darinnen ſteht geſchrieben: daß GOtt wird richten Jung und Alt, nach allen ihren Trieben; da wirds ein'm jeden komm'n zu Haus, all's was er hat gerichtet aus, in ſeinem ganzen Leben.

4. Hilf du heilge Dreyeinigkeit, daß mein Nahm werd gefunden im Buch des Lebens allezeit, in meiner lezten Stunden. Weich nicht von mir, HErr JEſu Chriſt, der du allein mein Helfer biſt, du wollſt von mir nicht ſcheiden.

5. Was ſoll ich armer Sünder denn, vor deinem Richtſtuhl ſagen? Wer will denn mein Fürſprecher ſeyn, der meine Sach kan tragen? das wirſt du thun, HErr JEſu Chriſt, weil du auf Erden kommen biſt, die Sünder zu erlöſen.

6. Wenn ich, o HErr, mein' Sünd bedenk: ſo muß ich herzlich weinen; wenn ich die ew'ge Freud bedenk: kan ſich mein Herze freuen. HErr hilf, daß ich dein Angeſicht, mög ſehn mit meinem Augenlicht, in dem ewigen Leben.

7. O HErre GOtt, du machſt es lang in dieſen böſen Tagen; den Menſchen wird auf Erden bang, laß ſie doch nicht verzagen, ſchick ihn'n den Tröſt'r den heilgen Geiſt, und führ ſie zu der Seeligkeit, durch JEſum Chriſtum, Amen. B. Ringwald.

Aus Luc. 21, 25-36.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

37. Hebet eure Häupter auf, die Erlöſung iſt nicht ferne, Menſchen, merkt der Zeiten Lauf, ſeht auf Sonne, Mond, und Sterne, Erd und Meer und Himmel ſchreyt: Der Gerichtstag iſt nicht weit.

2. Schaut die ſchwarzen Wolken an, hört die Waſſerwogen brüllen; zittert nicht der Erdenplan um der Menſchen Sünde willen? und der Creaturen Schall iſt voll Seufzer überall.

3. O du Richter aller Welt! dieſes, wenn wirs recht betrachten, macht, daß uns das Herz entfällt, und wir faſt vor Furcht verſchmachten: denn das Warten ſolcher

cher Zeit bringet lauter Bangigkeit.

4. Ach, wie bald kan uns ein Tag als ein Fallſtrick übereilen. Und ein einzger Donnerſchlag dieſes ganze Rund zertheilen. Unſer Sündenmaaß iſt voll, nur daß man es meſſen ſoll.

5. Doch, wer wollte traurig ſeyn? die Erlöſung wird ja kommen: die ſich deiner Zukunft freun, werden gnädig aufgenommen; wenn gleich Erd und Himmel bricht, ſo vergeht dein Wort doch nicht.

6. Läßt der Baum die Knoſpen ſehn, kan der Sommer nicht verziehen; Und wenn dieſes wird geſchehn, daß die letzten Zeichen blühen: ſo iſt GOttes Reich uns nah, und auch die Erlöſung da.

7. Aber, weil kein Menſch nicht weiß, wenn dein Tag uns wird betreten: ſo laßt uns mit ganzem Fleiß wacker ſeyn, und eifrig beten, daß der Fallſtrick uns nicht trift, wenn das Herze böſes ſtift.

8. Laß doch ferne von uns ſeyn Freſſen, Saufen, oder Sorgen; weck uns auf, kehr bey uns ein, kommſt du heute nicht, doch morgen, daß wir alle würdig gehn, vor des Menſchen Sohn zu ſtehn. B. Schmolck.

Aus Matth. 25, 1-13.

In eigner Melodey.

38. Wachet auf, ruft uns die Stimme, der Wächter ſehr hoch auf der Zinne: Wach auf du Stadt Jeruſalem! Mitternacht heißt dieſe Stunde, ſie rufen uns mit hellem Munde: Wo ſeyd ihr klugen Jungfrauen? Wohl auf! der Bräutgam kömmt, ſteht auf, die Lampen nehmt, Hallelujah! Macht euch bereit zu der Hochzeit, ihr müſſet ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter ſingen, das Herz thut ihr vor Freuden ſpringen, ſie wachet und ſteht eilend auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden ſtark, von Wahrheit mächtig, ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Kron, HErr JEſu, GOttes Sohn, Hoſianna! wir folgen all, zum Freudenſaal, und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria ſey dir geſungen, mit Menſchen- und engliſchen Zungen, mit Harfen und mit Cymbeln ſchon. Von zwölf Perlen ſind die Pforten, an deiner Stadt; wir ſind Conſorten * der Engel hoch um deinen Thron. Kein Aug hat je geſpürt, kein Ohr hat je gehört ſolche Freude: des ſind wir froh, Jo! Jo! ewig in dulci jubilo **

D. Ph. Nicolai.

* Mitgenoſſen.

** Das heißt: Frölich! mit ſüſſem Freudenſchall.

Weihnachtsgeſänge.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind.

39. Adam hat im Paradies ſeinen Bund mit GOtt gebrochen; GOtt, der ihn doch nicht verſties, hat Erlöſung uns verſprochen, und nun kommt in ſeinem Namen, der verlangte Weibesſaamen.

2. Komm, mein Helfer, in der Noth, komm, o Heiland aller Sünder, du wirſt Menſch und biſt auch GOtt, für uns arme Menſchenkinder; denn wer könte ſonſt erretten, wenn wir keinen JEſum hätten?

3. Aber GOtt, was bin ich doch, daß du deinen Sohn mir giebeſt? Reicht

Reicht die Gnade ſchon ſo hoch, wenn du deine Feinde liebeſt, was wird ſie denn künftig geben denen, die in Chriſto leben?

4. Daß du Menſchen haſt gemacht, hat dich ja vor dem gereuet *: wer hats denn zuweggebracht, daß ſich nun dein Herze freuet, wenn man deinen Sohn auf Erden ſieht zu einem Menſchen werden?

* 1 B. Moſ. 6, 6.

5. Iſt die Krippe nicht zu ſchlecht: Iſt der Stall nicht zu geringe? Wird mein GOtt ein armer Knecht, daß er mir den Segen bringe? O HErr JEſu, dein Beginnen überſteiget alle Sinnen.

6. Nimmſt du nicht die Engel an, die ſich auch von dir verlohren? was hat denn der Menſch gethan, daß du nur für ihn gebohren? was kan Fleiſch und Blut dir geben, daß wir ſollen ewig leben?

7. Auf, mein Herz! hier iſt dein GOtt, heiß ihn tauſendmal willkommen: deine Sünde, deinen Tod, hat er ſchon auf ſich genommen. Ja, er wird auch für dich ſterben, und du wirſt den Himmel erben.

8. Drum ſo danke, wer da kan, GOtt dem Vater aller Gnaden: Betet doch den Heiland an, der uns hilft aus allem Schaden. Ehre ſey GOtt in der Höhe! und des Satans Reich vergehe.

M. C. Neumann.

In bekannter Melodey.

40. Chriſtum wir ſollen loben ſchon, der reinen Magd, Marien Sohn, ſo weit die liebe Sonne leucht't, und an aller Welt Ende reicht.

2. Der ſeelge Schöpfer aller Ding, zog an ein's Knechtes Leib gering, daß er das Fleiſch durchs Fleiſch erwürb, und ſein Geſchöpf nicht all's verdürb.

3. Die göttlich Gnad vom Himmel groß, ſich in die keuſche Mutter goß; ein Mägdlein trug ein heimlich Pfand, das der Natur war unbekannt.

4. Das zücht'ge Haus des Herzens zart, gar bald ein Tempel GOttes ward; die kein Mann b'rühret noch erkannt, von GOttes Wort man ſchwanger fand.

5. Die edle Mutter hat gebohrn, den Gabriel verhieß zuvorn, den ſanct Johann's mit Springen zeigt, da er noch lag im Mutterleib.

6. Er lag im Heu mit Armuth groß, die Krippen hart ihn nicht verdroß; es war geringe Milch ſein' Speiſ', der nie kein Vöglein hungern ließ.

7. Des Himmels Chör ſich freuen drob, und die Engel ſingen GOtt Lob! den armen Hirten wird vermeldt, der Hirt und Schöpfer aller Welt.

8. Lob, Ehr und Dank ſey dir geſagt, Chriſte, gebohrn von der reinen Magd, mit Vater und dem heil'gen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit. *D.* M. Luther.

Mel. Singen wir aus Herzensg.

41. Da Chriſtus gebohren war, freute ſich der Engel Schaar, und ſungen mit Hauſen ſchon: Ehr ſey GOtt im höchſten Thron! GOttes Sohn iſt Menſch gebohrn, hat verſöhnt ſein's Vaters Zorn; freu ſich, dem ſein' Sünd iſt leid.

2. Die Hirten erſchracken ganz vor der Engel hellem Glanz, hörten froh die neue Lehr, daß Chriſtus gebohren wär. GOttes Sohn iſt Menſch gebohrn, hat verſöhnt ſein's Vaters Zorn; freu ſich, dem ſein' Sünd iſt leid.

3. Sie ſuchten das Kindelein eingehüllt in Windelein, (wie der Engel hat vermeldt,) welches trägt die ganze Welt, GOttes Sohn iſt Menſch gebohr'n, hat verſöhnt ſein's Vaters Zorn; freu ſich, dem ſein' Sünd iſt leid.

4. Sie funden das Kindlein zart, liegen in der Krippen hart, bey dem Vieh im finſtern Stall, welch's die Stern erſchaffen all. GOttes Sohn iſt Menſch gebohrn, hat verſöhnt ſein's Vaters Zorn; freu ſich, dem ſein' Sünd iſt leid.

5. Aus der Mutter Bruſt ſo rein nähret ſich das Kindelein, welches durch göttliche Kraft, allem Vieh ſein Futter ſchaft. GOttes Sohn iſt Menſch gebohrn, hat verſöhnt ſein's Vaters Zorn; freu ſich, dem ſein' Sünd iſt leid.

6. Solche groß' Barmherzigkeit, laßt uns preiſen allezeit in GOtt's-furcht und Glauben rein mit Gedult gehorſam ſeyn: GOttes Sohn iſt Menſch gebohrn, hat verſöhnt ſein's Vaters Zorn; freu ſich, dem ſein' Sünd iſt leid. Mich. Weiß.

In bekannter Melodey.

42. Den die Engel droben mit Geſange loben, dem ſie ewig dienen, der iſt uns erſchienen.

2. Als ein Knecht zu dienen, iſt er uns erſchienen, daß er uns bedachte, GOtt zum Freunde machte.

3. Er, der GOtt der Ehren, läßt ſich winſelnd hören, weil ihn meine Sünden in der Krippen binden.

4. JEſu, HErr und Meiſter, rege meine Geiſter, daß ich dich erkenne, und dich Bruder nenne.

5. JEſu, liebſter Bruder, Lebenskraft und Ruder, alles liegt in Sünden, Niemand will dich finden.

6. Niemand kan dich finden wegen ſeiner Sünden; aller Menſchen Leben iſt der Welt ergeben.

7. Gib uns erſt das Wollen, wenn wir kommen ſollen; zeuch uns dir entgegen, daß wir kommen mögen.

8. HErr, ich bin verlohren, in der Lieb erfroren; heile meinen Schaden, o du GOtt der Gnaden!

9. Hunderttauſend Sünden wirſt du bey mir finden: Gift- und Eiterbeulen kriegſt du da zu heilen.

10. Alle Tag und Stunden lieg ich hier gebunden; in des Fleiſches Banden ſteh ich recht mit Schanden.

11. Mich von dieſen Ketten würklich zu erretten, mußt du in der Wiegen angefeſſelt liegen.

12. Kommt ihr Engel ſchauet, was mir GOtt vertrauet: Mir, Mir, Mir, zu gute; wohnet GOtt im Blute.

13. Den ich angefeindet, der wird mir befreundet, der wird mein Bekannter, und mein Blutsverwandter.

14. Selbſt der Teufel zittert, und die Höll erſchüttert, wenn mein JEſus weinet und erbärmlich ſcheinet.

15. Denn die Teufel wiſſen, daß ſie weichen müſſen: Höll und Tod verſtecken ihren Gift vor Schrecken.

16. Das iſt meine Freude in dem größten Leide; denn auf dieſem Kinde lieget meine Sünde.

17. Wenn ich dich nur habe, o du Wunderknabe, alle Teufel ſollen nichts mehr an mir wollen.

18. Laß mich dieſem Leben endlich Abſchied geben, hier iſt mein Verderben, mich verlangt zu ſterben.

19. Mich verlangt zu wohnen, HErr, bey deinen Thronen, daß ich in der Nähe, GOtt- und Menſchheit ſehe. *D.* Caſp. Ziegler.

Mel. Der Tag der iſt ſo freud.

43. Den Völkern alles Licht gebricht, die Finſterniß uns ſchrecket: es kommt das helle Freudenlicht, und GOttes Herz aufdecket. Uns iſt zu recht beſtimmter Zeit, der ſchönſte Glanz der Herrlichkeit, aus Zion aufgegangen; das hochgprieſne GOtteskind, will uns, die nichts als Sünder ſind, Gerechtigkeit erlangen.

2. Des

2. Des höchſten Vaters Herrlichkeit, den Völkern iſt erſchienen, die durch des Teufels Neid und Streit, im Finſtern mußten dienen. Mach auf! mach auf! mein Zion, dich, dein Schmuck und Stärke zeige ſich, dem Kön'ge zu gefallen. Wie lieblich ſeine Lippen ſeyn! Es iſt des Davids Söhnelein, holdſeelig unter allen.

3. Das Scepter liegt, der Römer Hand des Juda Stamm beſchweret, die Schatzung drückt das ganze Land: doch wirſt du hoch geehret, weil dir gebohren JEſus Chriſt, der als ein Knecht geſchätzet iſt, auf daß wir arme Sünder und Sclaven ſchwerer Dienſtbarkeit, geſchätzet würden allezeit, als GOttes erſte Kinder.

4. Was biſt du Herz erſtarret ganz? die Engel zu dir kommen, in einem neuen Himmelsglanz. Der HErr hat angenommen dein Fleiſch, dein Blut und dein Gebein, er rufet dich, ſein Brüderlein, und will ſich zu dir kehren; das Paradies iſt offen hier, kein Cherub ſtehet bey der Thür den Eingang uns zu wehren.

5. Ach, welche ſchöne Stimme doch vom hohen Himmel klinget; Zerbrochen iſt das harte Joch, mein Mund euch Freude bringet; der Freudenrede ganze Summ, iſt GOttes Evangelium, ſo lehret dieſe Gnaden: daß Chriſtus von des Todes Gruft die Sünder zu dem Leben ruft, ſo ſchwerlich ſind beladen.

6. Wenn dich betrüben Tod und Sünd, und nagen alle beyde, ſchau an das neugebohrne Kind, das Kind heiſcht groſſe Freude; groß iſt ſie, weil der groſſe Sohn ſie bringt von GOttes groſſem Thron, und faſſet lauter Leben; groß iſt ſie, weil dem kleinſten Kind, und was nur Menſchenkinder ſind, die Freude wird gegeben.

7. Euch, euch, ihr Sünder, merket das, der Heiland iſt gebohren; O GOttes Gnad iſt ohne Maaß, euch iſt der HErr erkohren, der ein geſalbter König iſt, und heißt mit Nahmen JEſus Chriſt, aus Davids Stamm entſproſſen. Sein Reich und Staat iſt wunderbar; denn Davids neue Bürgerſchaar, aus ſeiner Seit gefloſſen.

8. Vor dem die Himmel nicht ſind rein und ſich die Engel ſchmiegen, der liegt in ſchlechten Windelein, die Krippen ſind die Wiegen. Daß wir zum Himmel hätten Recht, wird GOttes Sohn der Sünder Knecht, und liegt im finſtern Stalle; Ach, freu dich armes Evenkind! die Engel ſchon beyſammen ſind, zu danken GOtt mit Schalle.

9. Dem groſſen GOtt ins Himmelsthron, hier bringen wir die Ehre; den Menſchen ſchenkt er ſeinen Sohn, der Friede ſich vermehre auf Erden. Liebe Chriſtenleut! ach welche groſſe Freud iſt heut entſtanden unter allen. So laſſet uns doch dankbar ſeyn, und unſerm liebſten JEſulein, ſtets leben zu Gefallen.

10. Ach laßt uns unſerm JEſulein, zu Dienſt und Wohlgefallen, als GOttes Kinder frölich ſeyn, und in der Liebe wallen. Ihr Alten, Jungen, Groß und Klein, ſollt ſtets dahin befließen ſeyn, was GOttes Sohn euch lehret. Ach ſchändet nicht das Fleiſch und Blut durch böſe Luſt, ſo euch zu gut, des höchſten Sohn geehret.

D. Joh. Maukiſch.

In bekannter Melodey.

44. Der Tag der iſt ſo freudenreich aller Creature; denn GOttes Sohn vom Himmelreich über die Nature, von einer Jungfrau iſt gebohrn: Maria, du biſt auserkohrn, daß du Mutter wäreſt. Was geſchah ſo wunderlich? GOt-

GOttes Sohn vom Himmelreich der iſt Menſch gebohren.

2. Ein Kindelein ſo löbelich, iſt uns gebohren heute, von einer Jungfrau ſäuberlich, zum Troſt uns armen Leuten. Wär uns das Kindlein nicht gebohrn: ſo wär'n wir allzumahl verlohrn; das Heil iſt unſer aller. Ey, du ſüſſer JEſu Chriſt, der du Menſch gebohren biſt, behüt uns vor der Hölle. *

* Dieſer Vers wird zuweilen dreymal geſungen.

3. Als die Sonn durchſcheint das Glas mit ihrem klaren Scheine, und doch nicht verſehret das; ſo, merket allgemeine, zu gleicher Weiſ' gebohren ward, von einer Jungfrau rein und zart, GOttes Sohn der Werthe; in ein' Kripp'n ward er gelegt, groſſe Marter für uns trägt alhie auf dieſer Erden.

4. Die Hirten auf dem Felde war'n, erfuhren neue Mähre von der engeliſchen Schaar, wie Chriſt gebohren wäre, ein König üb'r alle Könige groß. Herodes die Rede gar ſehr verdroß, ausſandt er ſeine Boten. Ey, wie gar eine falſche Liſt erdacht er wider JEſum Chriſt! die Kindlein ließ er tödten.

B. Benno.

Mel. Ach GOtt und HErr wie.

45. Des Vaters Wort, mein höchſter Hort, wird Fleiſch, wird Menſch gebohren, erlöſet mich, daß ewiglich ich ſoll ſeyn unverlohren.

2. Nun iſt GOtt mein, und ich bin ſein, er iſt mein Bruder worden, das höchſte Gut iſt Fleiſch und Blut, ſchenkt mir des Himmels Orden.

3. Iſt GOtt mit mir, wer will dann hier, und dort mir widerſtreben? Iſt GOtt für mich, ſo werd auch ich, vor Feinden ſicher leben.

4. Das iſt mein Schutz, das bleibt mein Trutz, weil JEſus bey mir ſtehet, ſo bin ich ſein, und er iſt mein, wenn alle Welt vergehet.

5. GOttlob! die Freud, die Herrlichkeit, die uns ſein Sohn erworben, iſt mir bereit in Ewigkeit, nun bin ich unverdorben.

6. GOttlob! der mir, durch ſein Wort hier, ſo reichen Troſt gegeben, der laſſe mich, drauf ſeeliglich einſchlafen, ewig leben.

D. J. Olearius.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

46. Dies iſt die Zeit da mir erſchienen des groſſen GOttes Freundlichkeit; das Kind, dem alle Engel dienen bringt Licht in meine Dunkelheit; und dieſes Welt- und Himmelslicht weicht hundert tauſend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele, verſäume nicht den Gnadenſchein, der Glanz in dieſer kleinen Höle ſtreckt ſich in alle Welt hinein: er treibet weg der Höllen Macht, der Sünden und des Creutzes Nacht.

3. In dieſem Lichte kanſt du ſehen das Licht der klaren Seeligkeit; wenn Sonn und Mond und Stern vergehen vielleicht noch in gar kurzer Zeit, wird dieſes Licht mit ſeinem Schein dein Himmel und dein Alles ſeyn.

4. Laß nur indeſſen helle ſcheinen dein Glaubens- und dein Liebeslicht; mit GOtt mußt du es treulich meynen, ſonſt hilft dir dieſe Sonne nicht; willſt du genieſſen dieſen Schein, ſo darfſt du nicht mehr dunkel ſeyn.

5. Drum JEſu, ſchöne Weihnachtsſonne, beſtrahle mich mit deiner Gunſt, dein Licht ſey meine Weihnachtswonne, und lehre mich die Weihnachtskunſt, wie ich im Lichte wandeln ſoll, und ſey des Weihnachtsglanzes voll.

M. Caſp. Nachtenhöfer.

Mel.

Mel. O GOtt, du frommer G.

47. Du weſentliches Wort vom Anfang her geweſen, du GOtt von GOtt gezeugt, von Ewigkeit erleſen, zum Heil der ganzen Welt, o mein HErr JEſu Chriſt, willkommen! der du mir zum Heil gebohren biſt.

2. Komm, o ſelbſtändigs Wort! und ſprich in meiner Seelen: daß mirs in Ewigkeit an Troſt nicht ſolle fehlen; Im Glauben wohn in mir, und weiche nimmer nicht, laß mich auch nicht von dir abweichen, ſchönſtes Licht!

3. Du weſentliches Wort! warſt bey GOtt, eh geleget der Grund der ganzen Welt, da ſich dein Herz beweget zur Liebe gegen mich, ja du warſt ſelber GOtt, damit du machſt im Fleiſch Sünd, Höll und Tod zu Spott.

4. Was hat, o JEſu, dich vom Anfang doch bewogen? was hat vons Himmels Thron dich in die Welt gezogen? Ach, deine groſſe Lieb und meine groſſe Noth hat deine Glut entflammt, die ſtärker, als der Tod.

5. Du biſt das Wort, wodurch die ganze Welt formiret. Denn alle Dinge ſind durch dich ans Licht geführet. Ach, ſo bin ich, mein Heil, auch dein Geſchöpf und Gab, der alles was ich bin, von dir empfangen hab.

6. Gib, daß ich dir zum Dienſt mein ganzes Herz ergebe, auch dir allein zum Preis auf dieſer Erden lebe: Ja, JEſu, laß mein Herz ganz neu geſchaffen ſeyn, und dir, bis in den Tod, gewidmet ſeyn allein.

7. Laß ja nichts in mir ſeyn, was du nicht haſt geſchaffen, reut alles Unkraut aus, und brich des Feindes Waffen. Was bös, iſt nicht von dir, das hat der Feind gethan, du aber führ mein Herz und Fuß auf ebner Bahn.

8. Das Leben iſt in dir und alles Licht des Lebens, laß an mir deinen Glanz, mein GOtt, nicht ſeyn vergebens; Weil du das Licht der Welt, ſo ſey mein Lebenslicht, o JEſu, bis mir dort dein Sonnenlicht anbricht. L. Laurentii.

In bekannter Melodey.

48. Ein Kind gebohrn zu Bethlehem, Bethlehem, des freue ſich Jeruſalem, Halle- Hallelujah.

2. Hier liegt es in dem Krippelein, Krippelein, ohn' Ende iſt die Herrſchaft ſein, Halle- Hallelujah.

3. Der Hirten Glaub in dieſem Kind, dieſem Kind, GOtt, ihren Herrn und Heyland findt. Halle- Hallelujah.

4. Die Weiſ'n aus Morgen kamen dar, kamen dar, Gold, Weihrauch, Myrrhen bracht'n ſie dar, Halle- Hallelujah.

5. Seine Mutter iſt die reine Magd, reine Magd, die ohn ein'n Mann gebohren hat. Halle- Hallelujah.

6. Die Schlang ihn nicht vergiften kunt, vergiften kunt; iſt worden unſer Blut ohn' Sünd, Halle- Hallelujah.

7. Er iſt uns gar gleich nach dem Fleiſch, nach dem Fleiſch; der Sünd nach iſt er uns nicht gleich, Halle- Hallelujah.

8. Damit er uns ihm machte gleich, machte gleich, und wiederbrächt zu GOttes Reich, Halle- Hallelujah.

9. Für ſolche gnadenreiche Zeit, reiche Zeit, ſey GOtt gelobt in Ewigkeit, Halle- Hallelujah.

10. Lob ſey der heil'gen Dreyeinigkeit, Dreyeinigkeit, von nun an bis in Ewigkeit, Halle- Hallelujah. P. Dresdenſis.

Mel. Es iſt gewiß ein groſſe.

49. Ermuntre dich mein ſchwacher Geiſt, und

trage groß Verlangen, ein kleines Kind, das Vater heißt, mit Freuden zu empfangen. Denn dieſes iſt die Wundernacht, die uns das groſſe Kind gebracht das zu uns kam mit Treuen, die Welt als Braut zu freyen.

2. Willkommen ſüſſer Bräutigam! du König aller Ehren; willkommen, JESU GOttes lamm! Ich will dein Lob vermehren, ich will dir all mein Lebenlang, von Herzen ſagen Preiß und Dank, daß du, da wir verlohren, für uns biſt Menſch gebohren.

3. O groſſer GOtt! wie könnt es ſeyn, dein Himmelreich zu laſſen, zu kommen in die Welt hinein, da nichts denn Neid und Haſſen? wie konteſt du die groſſe Macht, dein Königreich, die Freudenpracht, ja ſolch ein herrlich Leben, für deine Feinde geben?

4. Iſt doch, HErr JEſu, deine Braut ganz arm und voller Schanden; noch haſt du ſie dir ſelbſt vertraut am Creutz in Todesbanden. Iſt ſie doch nichts, als Ueberdrus, Fluch, Unflath, Tod und Finſterniß; noch darfſt du ihrentwegen den Scepter von dir legen.

5. Du Fürſt und Herrſcher dieſer Welt, du Friedenswiederbringer, du kluger Rath und tapfrer Held, du ſtarker Höllenzwinger; wie iſt es möglich, daß du dich erniedrigteſt ſo jämmerlich, als wäreſt du im Orden der Bettler, Menſch geworden.

6. O groſſes Werk! o Wundernacht! dergleichen nie gefunden, du haſt den Heiland hergebracht, der alles überwunden. Du haſt gebracht den ſtarken Mann, der Feür und Wolken zwingen kan, vor dem die Himmel zittern und alle Berg erſchüttern.

7. O liebes Kind! o ſüſſer Knab! Holdſeelig von Geberden, mein Bruder! den ich lieber hab als alle Schätz auf Erden. Komm Schönſter in mein Herz hinein, komm eiligſt, laß die Krippen ſeyn, komm, komm, ich will beyzeiten dein Lager dir bereiten.

8. Sag an mein's Herzens Bräutigam, mein' Hofnung, Freud und Leben, mein edler Zweig aus Jacobs Stamm, was ſoll ich dir doch geben? Ach, nimm von mir Leib, Seel und Geiſt, ja alles, was Menſch iſt und heißt; ich will mich ganz verſchreiben, dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, Preiß und Dank, HErr JEſu Chriſt, ſey dir von mir geſungen, daß du mein Bruder worden biſt, und haſt die Welt bezwungen. Hilf, daß ich deine Gütigkeit ſtets preiſ' in dieſer Gnadenzeit, und mög hernach dort oben, in Ewigkeit dich loben.

Joh. Riſt.

Mel. Warum ſollt ich mich denn.

50. Frölich ſoll mein Herze ſpringen, dieſer Zeit, da vor Freud, alle Engel ſingen. Hört, hört wie mit vollen Choren, alle Luft laute ruft: Chriſtus iſt gebohren.

2. Heute geht aus ſeiner Kammer, GOttes-Held, der die Welt, reißt aus allem Jammer. GOtt wird Menſch, dir Menſch zu gute; GOttes Kind, das verbindt ſich mit unſerm Blute.

3. Sollt uns GOtt nun können haſſen, der uns giebt, was er liebt über alle maſſen? GOtt giebt unſerm Leid zu wehren, ſeinen Sohn, aus dem Thron ſeiner Macht und Ehren.

4. Sollte von uns ſeyn gekehret, der ſein Reich, und zugleich ſich ſelbſt uns verehret? Sollt uns GOttes Sohn nicht lieben, der jetzt kömmt, von uns nimmt, was uns will betrüben?

5. Hätte

5. Hätte vor der Menſchen Orden, unſer Heil, einen Gräul: wär er nicht Menſch worden. Hätt er Luſt, zu unſerm Schaden ey ſo würd unſre Bürd' er nicht auf ſich laden.

6. Er nimmt auf ſich, was auf Erden wir gethan, giebt ſich an, unſer Lamm zu werden; unſer Lamm das für uns ſtirbet, und bey GOtt, für den Tod, Gnad und Fried erwirbet.

7. Nun liegt er in ſeiner Krippen, ruft zu ſich, mich und dich, ſpricht mit ſüſſen Lippen: Laſſet fahr'n, o lieben Brüder! was euch quält, was euch fehlt, ich bring alles wieder.

8. Ey ſo kommt und laßt uns laufen, ſtellt euch ein, Groß und Klein, eilt mit groſſen Haufen. Liebt den, der vor Liebe brennet, ſchaut den Stern, der euch gern Licht und Labſal gönnet.

9. Die ihr ſchwebt in groſſem Leiden, ſehet hier, iſt die Thür zu den wahren Freuden; faßt ihn wohl, er wird euch führen an den Ort, da hinfort euch kein Creutz wird rühren.

10. Wer ſich fühlt beſchwert im Herzen, wer empfindt ſeine Sünd, und Gewiſſensſchmerzen, ſey getroſt; hier wird gefunden, der in Eil machet heil, die vergiften Wunden.

11. Die ihr arm ſeyd und elende, kommt herbey, füllet frey eure Glaubenshände. Hier ſind alle gute Gaben, und das Gold da ihr ſollt euer Herz mit laben.

12. Süſſes Heil, laß dich umfangen, laß mich dir, meine Zier unverrückt anhangen. Du biſt meines Lebens Leben, nun kan ich mich durch dich, wohl zufrieden geben.

13. Meine Schuld kan mich nicht drücken; denn du haſt meine Laſt all' auf deinem Rücken. Kein Fleck iſt an mir zu finden, ich bin gar rein und klar aller meiner Sünden.

14. Ich bin rein um deinet willen, du biſt gnug Ehr und Schmuck mich darein zu hüllen: Ich will dich ins Herze ſchlieſſen. O, mein Ruhm, edle Blum, laß dich recht genieſſen.

15. Ich will dich mit Fleiß bewahren, ich will dir leben hier, dir will ich abfahren. Mit dir will ich endlich ſchweben, voller Freud, ohne Zeit, dort im andern Leben.

Paul Gerhard.

In bekannter Melodey.

51. Gelobet ſeyſt du JESU Chriſt, daß du Menſch gebohren biſt, von einer Jungfrau, das iſt wahr; des freuet ſich der Engel Schaar. Kyrie eleiſon.

2. Des ew'gen Vaters einig Kind, jetzt man in der Krippen findt; in unſer armes Fleiſch und Blut, verkleidet ſich das ew'ge Gut. Kyrie eleiſon.

3. Den aller Welt Kreis nie beſchloß, der liegt in Marien Schooß; Er iſt ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein. Kyrie eleiſon.

4. Das ew'ge Licht geht da herein, giebt der Welt ein'n neuen Schein; es leucht wohl mitten in der Nacht, und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrie eleiſon.

5. Der Sohn des Vaters, GOtt von Art, ein Gaſt in der Welt hie ward; und führt uns aus dem Jammerthal, er macht uns Erb'n in ſeinem Saal. Kyrie eleiſon.

6. Er iſt auf Erden kommen arm, daß er unſer ſich erbarm, und in dem Himmel mache reich, und ſeinen lieben Engeln gleich. Kyrie eleiſon.

7. Das hat er alles uns gethan, ſein' groß' Lieb' zu zeigen an; des freut ſich alle Chriſtenheit, und

dankt

dankt ihm des in Ewigkeit. Kyrie eleiſon. *D.* M. Luther.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

52. GOttes= und Marien=ſohn, liebſter JEſu, ſey willkommen, der du ſelber in Perſon unſre Menſchheit ange=nommen; Rette mich aus aller Noth, o! mein lieber HErr und GOtt!

2. Wir empfinden alle noch, was uns Adam hat verlohren, und auch ich bin in dem Joch ſeiner Miſſe=that gebohren; aber itzt hoff ich auf dich: andrer Adam! ändre mich.

3. Du biſt worden, was ich bin, laß mich auch, was du biſt werden, nimm das Elend von uns hin, das die Menſchen plagt auf Erden; und gib mir von deinem Heil, mein Erlöſer, auch ein Theil.

4. Aus dem Himmel kommſt du her, hilfſt mir Armen aus der Höl=le; nur ein Stall iſt dir noch leer, aber gib mir eine Stelle unter de=nen, die bey dir wohnen werden für und für.

5. Steckt mein Herz in böſer Luſt, hilf nur, daß es ſo nicht blei=be, wohne ſelbſt in meiner Bruſt, wie in deiner Mutter Leibe, bis ich ganz mit dir erfüllt kriege GOt=tes Ebenbild.

6. Jtzt biſt du ein Menſchen=ſohn, mache mich zum GOttes=kinde, daß ich ſtets vor ſeinem Thron einen Vater an ihm finde. Er iſt mir auch nicht mehr feind, denn ich bin dein naher Freund.

7. Deine Windeln waren klein, und zu ſchlecht für ſolche Glieder: hülle meine Sünden ein, denn ſie ſind mir ſelbſt zuwider, und dein Geiſt, der alles kan, zieh uns JE=ſum Chriſtum an.

8. Ach, dein Elend iſt ſehr groß, denn du liegeſt in der Krippe. Tra=ge mich in GOttes Schooß, wenn man künftig mein Gerippe, es ſey baldigſt oder ſpät, leget auf ein hartes Brett.

9. Wenn der Teufel ſich erbost, auf der Menſchen ihren Orden, bleibe das mein ganzer Troſt, das GOtt ſelbſt ein Menſch iſt worden. Ich bin dein mit Leib und Seel, hilf mir mein Immanuel.

10. Nun ich weiß, es wird ge=ſchehn, gib nur, daß wirs alle glauben, und hinfort durch kein Verſehn dieſer Wohlthat uns be=rauben. Hilf auch, daß ich Lebens=lang, ſage deinem Nahmen Dank. *M.* Caſp. Neumann.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

53. Hoſianna! mein Verlan=gen, Heil der Erden, ſchönſtes Licht, Finſterniß iſt ganz vergangen, wo dein heller Glanz durchbricht. Hoſianna ſpät und früh, fall ich vor dir auf die Knie; laß den Dunſt der alten Sünden, wie den Nebel ganz verſchwinden.

2. Hoſianna! Sündennächte ſetzen mich in ſchwere Schuld; doch, wo du die ſtrengen Rechte nur verkehrſt in Gnad und Huld: ſo ruft mein betrübtes Herz, mit=ten unter Angſt und Schmerz: Nunmehr kan und ſoll erſchallen, Hoſianna, bey uns allen. *D.* Joach. Weickhmann.

In voriger Melodey.

54. Hoſianna! mein Erbar=mer! ſiehe meinen Jammer an, meinen Jammer, den ich Armer ohne dich nicht tra=gen kan. Hoſianna! Spott und Hohn, giebet mir die Welt zum Lohn. Ach, mich foltern tauſend Schmerzen, nimm ſie weg aus meinem Herzen.

2. Hoſianna! dennoch frölich, ob ich gleich ſehr traurig bin; in dir frölich, in dir ſeelig, du erfreu=eſt meinen Sinn. Sterb ich denn, ſo ſterb ich dir, und weiß, daß des Himmels Thür, mir durch dich

ſteh

ſteh allzeit offen: Hoſianna! wohl getroffen!

D. Joach. Weickhmann.

Mel. O GOtt du frommer G.

55. Ich freue mich in dir, und heiſſe dich willkommen, mein liebſtes JEſulein, du haſt dir vorgenommen mein Brüderlein zu ſeyn: ach, wie ein ſüſſer Tohn! wie freundlich ſieht er aus, der groſſe GOttesſohn!

2. GOtt ſenkt die Majeſtät, ſein unbegreiflichs Weſen, in eines Menſchen Leib; nun muß die Welt geneſen. Der allerhöchſte GOtt ſpricht freundlich bey mir ein, wird gar ein kleines Kind, und heißt mein JEſulein.

3. Wie lieblich klingt es mir! wie ſchallt es in die Ohren! Es kan durch Stahl und Erz, und harte Felſen bohren das liebſte JEſulein, wer JEſum recht erkennt, der ſtirbt nicht, wenn er ſtirbt, und gläubig JEſum nennt.

4. Wohlan! ſo will ich mich an dich, o JEſu, halten, und ſollte gleich die Welt in tauſend Stücke ſpalten. O JEſu! dir, nur dir, dir leb ich ganz allein, auf dich, allein auf dich, mein JEſu, ſchlaf ich ein. *D.* Caſp. Ziegler.

Mel. Ein Kindelein ſo löbelich.

56. Ihr Chriſten, auf, ermuntert euch zu einer heilgen Freude: GOtt öfnet uns ſein Himmelreich und ſteuret allem Leide. Auf, nehmet eurer Pflichten wahr, bekennet froh und offenbar mit Singen und mit Loben, den Reichthum der Barmherzigkeit, die Wunder ſeiner Gütigkeit mit allen Engeln droben.

2. Hört, was die frohe Schaar dort ſingt: Gebt unſerm GOtt die Ehre, und dem, der euch den Frieden bringt, daß euer Wohl ſich mehre. GOtt, der ſich nun erbarmet hat, will alle Schuld und Miſſethat in Chriſto euch erlaſſen. O, möchte doch die ganze Welt den Heyland, der ſich eingeſtellt mit wahrem Glauben faſſen!

3. GOtt Vater, dir ſey ewig Dank, und Chriſto deinem Sohne. Verſchmähe nicht den Lobgeſang den wir vor deinem Throne, durch deines Geiſtes Gnadenkraft, der alles Gute in uns ſchaft jetzt nur in Schwachheit lallen. Hilf uns dereinſt zu dir empor, da ſoll dein Lob im höhern Chor in Ewigkeit erſchallen.

In bekannter Melodey.

57. In dulci jubilo, nun ſinget und ſeyd froh! Unſers Herzens Wonne, liegt in præſepio, und leuchtet als die Sonne, Matris in gremio. Alpha es & O. Alpha es & O.

2. O JEſu parvule! nach dir iſt mir ſo weh', tröſt mir mein Gemüthe, o puer optime, durch alle deine Güte, O princeps Gloriæ! Trahe me poſt te, trahe me poſt te.

3. O patris charitas! O Nati lenitas! wir wären all verdorben, per noſtra crimina; ſo hat er uns erworben, cœlorum gaudia. Eya wärn wir da! Eya wärn wir da!

4. Ubi ſunt gaudia? nirgend mehr denn da, da die Engel ſingen, nova cantica, und die Schellen klingen, in Regis curia. Eya wärn wir da! Eya wärn wir da!

Petrus Dresdenſis.

In voriger Melodey.

58. In frohem Jubelthon, ſingt vor des Höchſten Thron: Unſers Herzens Wonne liegt in der Krippen bloß, und leuchtet als die Sonne in ſeiner Mutter Schooß. Du biſt das A und O, du biſt das A und O.

2. Kind JEſu, aus der Höh, nach dir iſt mir ſo weh; Tröſt mir mein Gemüthe, du Sohn der Ewig-

Ewigkeit, durch alle deine Güte; O Fürſt der Herrlichkeit zeuch mich hin nach dir, zeuch mich hin nach dir.

3. Groß iſt des Vaters Gunſt, des Sohnes Liebesbrunſt, wir wären all' verdorben, durch unſre Miſſethat; ſo hat er uns erworben, himmliſche Freud und Gnad. Eya wärn wir da! Eya wärn wir da!

4. Wo iſt der Freudenort? nirgend mehr denn dort, da die Engel ſingen, der neuen Lieder Schall, und die Pſalmen klingen, in unſers Königs Saal. Eya, wärn wir da! Eya wärn wir da!

Mel. Haſt du denn JEſu dein.

59. Kömmſt du nun JEſu vom Himmel herunter auf Erden, ſoll nun der Himmel und Erde vereiniget werden? Ewiger GOtt! kan dich mein Jammer und Noth bringen zu Menſchengeberden?

2. Was ich in Adam und Eva durch Sterben verlohren, haſt du mir, JEſu, durch Leben und Leiden erkohren. Gütiger GOtt! alle mein Jammer und Noth endet ſich, da du gebohren.

3. Teufel und Hölle die zürnen und halten zuſammen, wolten mich Sünder verſchlingen und gänzlich verdammen. Mächtiger GOtt! wende den Jammer und Noth, tilge die hölliſchen Flammen.

4. Gib mir, o JEſu nur heilige gute Gedanken, halte die Glieder des Leibes in heiligen Schranken. Heiliger GOtt! laß mich nach deinem Gebot, herzlich im Glauben dir danken.

5. Führe mich endlich, o JEſu, ins ewige Leben, welches du allen, die glauben verſprochen zu geben, da ich bey GOtt ohne Noth, Jammer und Tod, ewig in Freuden kan ſchweben.

M. C. F. Nachtenhöffer.

In bekannter Melodey.

60. Lobt GOtt, ihr Chriſten, allzugleich, in ſeinem höchſten Thron, der heut aufſchleußt ſein Himmelreich, und ſchenkt uns ſeinen Sohn, und ſchenkt uns ſeinen Sohn.

2. Er kommt aus ſeines Vaters Schooß, und wird ein Kindlein klein; Er liegt dort elend, nackt und bloß, in einem Krippelein, in einem Krippelein.

3. Er äuſſert ſich all ſein'r Gewalt, wird niedrig und gering, und nimmt an ſich ein's Knechts Geſtalt, der Schöpfer aller Ding, der Schöpfer aller Ding.

4. Er liegt an ſeiner Mutter Bruſt, ihr Milch die iſt ſein' Speis, an dem die Engel ſehn ihr' Luſt, denn er iſt Davids Reis, denn er iſt Davids Reis,

5. Das aus ſein'm Stamm entſprieſſen ſollt, in dieſer letzten Zeit, durch welchen GOtt aufrichten wollt ſein Reich die Chriſtenheit, ſein Reich die Chriſtenheit.

6. Er wechſelt mit uns wunderlich, Fleiſch und Blut nimmt Er an, und giebt uns in ſeins Vaters Reich, die klare GOttheit dran, die klare GOttheit dran.

7. Er wird ein Knecht, und ich ein HErr, das mag ein Wechſel ſeyn, wie könnt es doch ſeyn freundlicher, das Herzejeſulein? das Herzejeſulein.

8. Heut ſchleußt er wieder auf die Thür zum ſchönen Paradeis; der Cherub ſteht nicht mehr dafür. GOtt ſey Lob, Ehr und Preis! GOtt ſey Lob, Ehr und Preis!

Nic. Herrmann.

Mel. Ermuntre dich mein.

61. Mein Herze ſchwinge dich empor, ſey froh und guter

guter Dinge. Auf! mit dem ſchönen Engelchor, ermuntre dich und ſinge, weil GOttes eingebohrner Sohn von ſeinem hohen Himmelsthron zu dir und allen Frommen, heut iſt auf Erden kommen.

2. O frommer Heiland! JEſu Chriſt, wie hoch iſt doch zu ſchätzen, daß du gering und niedrig biſt, wie herrlich kan ergötzen die Demuth ſo du bey dir haſt, willkommen ſanftmüthiger Gaſt! du Troſt betrübter Sünder, des Todes Ueberwinder.

3. Daß du, o theurer Seelenfürſt haſt Fleiſch an dich genommen, geringer als ein Engel wirſt, das iſt von Liebe kommen, du wirſt dort in dem Ehrenreich uns machen deinen Engeln gleich. Du kommſt zu uns auf Erden, auf daß wir himmliſch werden.

4. Du wirſt ein Gaſt in dieſer Welt, und führſt ein dürftges Leben, hiedurch iſt uns das reine Zelt des Himmels eingegeben; Du wirſt gebohren in der Nacht, auf daß uns werde Licht gebracht, durch dich ſind wir geriſſen aus dicken Finſterniſſen.

5. Im harten Winter kommeſt du, bringſt uns des Himmels Lenzen, du ſuchſt im dunkeln Stalle Ruh, damit wir möchten glänzen, und ewig in der Ruhe ſeyn. In Windeln wickelt man dich ein, daß du uns möchteſt retten von ſchweren Sündenketten.

6. Du weinſt in deinen Windelein, auf daß wir ewig lachen. Du biſt der Größt' und wirſt doch klein, uns alle groß zu machen. O Heiland, unſer Gnadenthron! du biſt ja GOttes liebſter Sohn, kommſt doch zu uns auf Erden, willſt unſer Bruder werden.

7. Du biſt ein HErr und wirſt ein Knecht, uns alle zu befreyen. Reich biſt du, wirſt doch arm und ſchlecht, uns Reichthum zu verleihen. Du trägſt geduldig alles Leid; o gib, daß ich auch jederzeit, wenn mich die Noth wird plagen, dein Creutz dir mög nachtragen.

8. O du barmherzigs JEſulein gib, daß ich mich des Armen, wo ich ihm kan behülflich ſeyn, von Herzen mög erbarmen. Gib Sanftmuth, gib Beſcheidenheit gib chriſtliche Leutſeligkeit, laß mich den Nächſten lieben, auch wahre Demuth üben.

9. O reicher Heiland, ſchenke mir, was mir kan ewig nützen. O ſtarker HErr, ich hang an dir, du kanſt und willſt mich ſchützen; wenn alle Menſchen ferne ſtehn, auch wenn mir wird die Seel ausgehn, willſt du den Tod bezwingen, dir will ich ewig ſingen.

D. G. W. Sacer.

Mel. Vom Himmel hoch da.

62. Mein Heiland, du biſt gänzlich mein; Es kan und ſoll nichts an dir ſeyn, das mir nicht Heil und Gnade quillt, und mich mit Schätzen GOttes füllt.

2. Ich eile deinem Kripplein zu, und ſuch für meine Seele Ruh. Und o! hier iſt nichts ſo gering, das mir nicht einen Segen bring.

3. Du eingebohrner GOttesſohn verläßt des Vaters Schooß und Thron, du haſt dich in der Jammerwelt, gleich andern Kindern eingeſtellt.

4. Dies öfnet mir des Himmels Thür, und neigt des Vaters Herz zu mir, dies macht, daß ich noch auf der Erd des Höchſten Kind und Erbe werd.

5. Da ruheſt du arm, klein und blos auf einer dürft'gen Mutter Schoos. Labſt dich mit Trähnen und Geſchrey im finſtern Stall auf Stroh und Heu.

6. Drum iſt mirs rechtlich zu-

erkannt, zu ruhn ins Vaters Herz und Hand, nun nimmt GOtt meine Trähnen an; denn ſeine machen meinen Bahn.

7. Monarche! der die ganze Welt mit ſeinem kräft'gen Wort erhält: Man wickelt dir ſo Fuß als Hand in ein zerrißnes Windelband.

8. Doch damit haſt du mir ein Kleid der reinſten Unſchuld zubereit't: Nun reißt mein Sinn das Band entzwey, nun wird mir Leib und Seele frey.

L. F. F. Lehr.

Aus Eſ. 9, 6.

Mel. Lobt GOtt ihr Chriſten.

63. Mein Leib und Seele freuet ſich, und was betrübet war. Mein JEſu, denn ich habe dich, und du heißt Wunderbar :,:

2. Der alles Creutz der bittern Zeit, und was mich ſonſt beſchwert, in ſüſſe Luſt und Seeligkeit recht wunderbar verkehrt :,:

3. Nach deinem Rathe leit'ſt du mich, daß ich nicht gleiten kan, und nimmſt mich endlich ewiglich mit Gnad' und Ehren an :,:

4. Mich Schwachen ſtärket deine Kraft, und wenn die böſe Welt viel Trübſal zu beſtreiten ſchaft, biſt du mein ſtarker Held :,:

5. Ach! meinem Herzen fehlet nichts, das überſchüttet iſt mit Freuden deines Angeſichts, weil du mein Vater biſt :,:

6. Die Sündenſchuld verdammt mich nicht, du biſt mein Friedefürſt, der du mich endlich durch dein Licht mit Freuden krönen wirſt :,:

7. Wir loben dich, o GOttesſohn und wahres Menſchenkind, biß das wir einſt vor deinem Thron voll Luſt beyſammen ſind :,:

M. Erdm. Neumeiſter.

Mel. Wie ſchön leuchtet der.

64. O Fürſtenkind aus Davids Stamm, o meiner Seelen Bräutigam, mein Troſt, mein Heil, mein Leben; wie ſoll ich ewig danken dir, daß du ins Elend kommſt zu mir? was ſoll ich dir denn geben? es geht und ſteht, auſſer Leiden, nur in Freuden, was man ſiehet, weil der Friedensfürſt einziehet.

2. Ich ſelbſten bin der Freuden voll, ich weiß nicht, was ich ſchenken ſoll dem auserwählten Kinde. Ach Herzenskind! nimm immer hin, nimm hin mein Herze, Muth und Sinn, und mich mit Lieb entzünde. Schließ dich in mich, in mein Herze daß ich ſcherze, und dich küſſe, dich auch ewig lieben müſſe.

3. Bleib, höchſter Schatz, o mein Sapphir, o mein Erlöſer bleib bey mir, du Hofnung der Verzagten: Du Himmelsthau befeuchte mich, du ſchönſtes Manna, zeige dich, den Armen und Geplagten. Laß nicht dein Licht, hier auf Erden, dunkel werden, laß den Deinen hier dein Wort noch länger ſcheinen.

M. Phil. von Zeſen.

Mel. Wir Chriſten Leut.

65. O JEſu Chriſt, dein Kripplein iſt mein Paradies, da meine Seele weidet. Hier iſt der Ort, hier liegt das Wort mit unſerm Fleiſch perſönlich angekleidet.

2. Dem Meer und Wind gehorſam ſind, giebt ſich zum Dienſt, und wird ein Knecht der Sünder. Du GOttesſohn wirſt Erd und Thon, gering und ſchwach, wie wir und unſre Kinder.

3. Du höchſtes Gut, hebſt unſer Blut in deinen Thron, hoch über alle Höhen. Du ew'ge Kraft, machſt Brüderſchaft mit uns, die wir wie Dampf und Rauch vergehen.

4. Was will uns nun zuwider

thun

thun der Seelenfeind mit allem Gift und Gallen? was wirft er mir und andern für, daß Adam iſt, und wir mit ihm gefallen?

5. Schweig, arger Feind! da ſitzt mein Freund, mein Fleiſch und Blut, hoch in dem Himmel droben. Was du gefällt, das hat der Held aus Jacobs Stamm zu groſſer Ehr erhoben.

6. Sein Licht und Heil, macht alles heil, der Himmelsſchatz bringt allen Schaden wieder; die Freudenquell, Immanuel, ſchlägt Teufel, Höll und all ihr Reich darnieder.

7. Drum frommer Chriſt! wer du auch biſt, ſey gutes Muths und laß dich nichts betrüben. Weil GOttes Kind dich ihm verbindt, ſo kans nicht anders ſeyn, GOtt muß dich lieben.

8. Gedenke doch, wie herrlich hoch er über allen Jammer dich geführet? Der Engel Heer iſt ſelbſt nicht mehr, als eben du, mit Seeligkeit gezieret.

9. Du ſieheſt ja vor Augen da, dein Fleiſch und Blut die Luft und Wolken lenken: Was will doch ſich, (ich frage dich) erheben, dich in Angſt und Furcht zu ſenken?

10. Dein blöder Sinn geht oft dahin, ruft Ach und Weh! läßt allen Troſt verſchwinden; komm her, und richt dein Angeſicht zum Kripplein Chriſti, da wirſt du ihn finden.

11. Wirſt du geplagt, Ey, unverzagt, dein Bruder wird dein Unglück nicht verſchmähen. Sein Herz iſt weich und gnadenreich, kan unſer Leid nicht ohne Trähnen ſehen.

12. Tritt zu ihm zu, ſuch Hülf und Ruh, er wirds ſo machen, daß du ihm wirſt danken. Er weiß und kennt, was ſchaden könt; verſteht wohl, wie zu Muthe ſey dem Kranken.

13. Dann eben drum, hat er den Grimm des Creutzes auch am Leibe wollen tragen, daß ſeine Pein, ihm mögte ſeyn ein' unverrückt' Erinnrung unſrer Plagen.

14. Mit einem Wort: Er iſt die Pfort zu dieſes und des andern Lebens Freuden. Er macht behend ein ſeeligs End, an alle dem, was fromme Herzen leiden.

15. Laß aller Welt ihr Gut und Geld, und ſiehe nur daß dieſer Schatz dir bleibe: Wer den hier feſt hält, und nicht läßt, den ehrt und krönt er dort an Seel und Leibe.

Paul Gerhard.

Aus Titum 2, 11-14.

Mel. Der Tag der iſt ſo freud.

66. O ſchönes Licht, o Gnadenſchein, die Nacht wird mir zum Tage, wer wollte denn nun traurig ſeyn? weg alle Furcht und Plage! Es gehet Jacobs Stern mir auf, und will durch ſeinen hellen Lauf, durch alle Wolken dringen: Mein Geiſt, der dieſes Wunder ſieht, ſoll ein erfreutes Weihnachtslied bey JEſu Krippe ſingen.

2. Brich an, du Aufgang aus der Höh, die Gnad iſt nun erſchienen; ſchau, wie ich dir entgegen geh: da deine Cherubinen mit lauter Jauchzen um dich ſtehn, und durch das lieblichſte Gethön, die ganze Welt erfüllen. Mein Gloria ſtimmt auch mit ein, und ſollt es auch nur Lallen ſeyn, doch nimm damit vor Willen.

3. Ach laß doch deinen Gnadenſchein bey mir recht heilſam werden; laß niemand ausgeſchloſſen ſeyn, auf dieſer ganzen Erden. Du biſt der Jüden Licht und Heil, und auch der Heyden Troſt und Theil, ein Heiland aller Sünder. Doch werden, nur die gläubig ſind, durch dich, du GOtt's- und Menſchenkind, des Allerhöchſten Kinder.

4. Soll ich denn deiner Menſchheit Frucht recht heilſamlich genieſſen: ſo werd ich mich auch deiner Zucht ſtets unterwerfen müſſen. Du bindeſt denen Bürden ein, die nur gezogne Kinder ſeyn, die Ruthe liegt darneben. Daß meine Freude nicht zerrinnt: ſo laß mich als ein frommes Kind, nach deinem Willen leben.

5. Du GOtt wirſt Menſch, ſo gib, daß ich ungöttlichs Weſen meide, und mich forthin beſtändiglich von allen Lüſten ſcheide. Wer dieſe Welt verläugnen kan, der iſt dein rechter Unterthan; hilf, daß ich darnach ſtrebe, weil ich von göttlichem Geſchlecht daß ich auch züchtig und gerecht, in meinem Wandel lebe.

6. Du kommſt auf Erden, daß du mich in deinen Himmel leiteſt; ſo wart ich denn getroſt auf dich, bis du den Thron beſchreiteſt. Ich bin in Hofnung ſeelig ſchon, denn du, des groſſen GOttes Sohn wirſt dermaleinſt erſcheinen, nicht arm und blos, wie in der Zeit, vielmehr in groſſer Herrlichkeit, die erben auch die Deinen.

7. Du haſt, o treuer Heiland! hier, dich ſelbſt für uns gegeben: ſo laſſe mich auch künftig dir nur ganz zu eigen leben. Von aller Ungerechtigkeit, hat dein Erlöſen mich befreyt, dafür will ich dich preiſen, und mich hinfort zu deinem Ruhm, als dein erkauftes Eigenthum in guten Werken weiſen.

8. Dir, reines Kind, kan auch allein ein reines Volk nur dienen: ſo mache mein Gewiſſen rein, laß mich im Guten grünen; Und weil du mich ſo herzlich liebſt, daß du dich mir zu eigen giebſt, dich auch von Herzen meynen. Da du in Gnaden hier erſcheinſt: ſo wirſt du mir auch dermaleinſt im Zorne nicht erſcheinen.

Benj. Schmolck.

In voriger Melodey.

67. O Zeit! o längſt begehrte Zeit! der Frommen ihr Verlangen, biſt du der armen Sterblichkeit nun endlich aufgegangen? wird unſer Hoffen nun erfüllt, und der ſo lange Durſt geſtillt? Iſt GOtt mit uns verſöhnet? kommt nun der Schlangentreter an? wird Höll und Tod jetzt abgethan, und was uns mehr gehönet?

2. O Nacht! o freudenreiche Nacht, die wir anjetzt begehen; des hellen Tages ſchönſte Pracht kan nicht vor dir beſtehen. Du zeigſt mit deiner klaren Zier, die Quell des Lichtes ſelbſt ſey hier mit allen ihren Flammen. Die Himmelsburg, das Sternenhaus, ſteckt ſeine güldne Fackeln aus, und bringt ſie hier zuſammen.

3. O Feld! o angenehmes Feld! da es zuerſt erſchollen, wo wir den Heiland aller Welt gewindelt finden ſollen; da vieler tauſend Engel Schaar, ſo freudig und begierig war, vom Himmel ſich zu ſchwingen; da ihrer Stimmen ſüſſer Klang, dem Höchſten einen Lobgeſang ſo eifrig war zu bringen.

4. O Stall! o ſegensvoller Stall! dem kein Pallaſt zu gleichen, dem alle Schlöſſer von Metall und Marmorhäuſer weichen: in deine Krippen wird gelegt der Lebensfürſt, der alles trägt, das Haupt der Cherubinen, der HErr, dem Erde, Meer und Luft gehorchen muß, ſo bald er ruft, dem alle Himmel dienen.

5. O Band! o zwar geringes Band! doch köſtlicher als Seiden; ſo läßt das edel werthe Pfand, der höchſte Schatz ſich kleiden, dies ſchlechte Tuch hüllt den itzt ein, dem ſonſt der Himmel iſt zu klein, und ihn nicht weiß zu faſſen. O Lieb! o Huld! o Freundlichkeit!

wie

wie hat der Stifter aller Zeit ſich ſo herab gelaſſen!

6. O Bild! o auserwähltes Bild! o Krone keuſcher Jugend, wie iſt der Himmel dir ſo mild, du Tempel aller Tugend! Du haſt gebohren und genährt den Held, der uns das Heil gewehrt, kanſt ihn als Mutter weiſen; und bleibſt doch Jungfrau voller Zier. Ach freylich werden für und für, dich alle ſeelig preiſen!

* * *

In voriger Melodey.

68. O Kind! o groſſes Wunderkind! o Segenswiederbringer! durch den wir nun errettet ſind, o Höll- und Todsverſchlinger! Du unſer Hirt und höchſtes Gut, ja unſer Bruder, unſer Blut, uns, uns biſt du gegeben. Wir waren voller Angſt und Noth, und lagen all in Sünden todt, du bringſt uns Licht und Leben.

2. O Sohn! o immer Jungfrau'nſohn! doch Vater auch zu nennen, der Frommen Schild und groſſer Lohn, die deine Gnad erkennen: Immanuel, du Wunderrath, des Stärk und Macht kein Ende hat, des Herrſchaft ewig bleibet; du haſt den Sieg uns zugewandt, o Friedensfürſt, durch deine Hand, die unſern Feind vertreibet.

3. O Gaſt! o hochgewünſchter Gaſt! ſey tauſendmal willkommen. Durch dich, durch dich wird uns die Laſt, ſo uns gedruckt, benommen. O, unſre Wonne! Luſt und Ruh! hier treten wir in Demuth zu, und kommen dich zu grüſſen. Verſchmäh uns nicht, o unſer Heil, o unſer Seelen beſtes Theil, ach laß, ach laß dich küſſen!

4. O Wort! o ewig weiſes Wort! durch das die Welt gegründet, wie werth und heilig iſt der Ort, da man dich ſucht und findet. Du, du biſts, deſſen Stimm allein, muß unſers Glaubens Richtſchnur ſeyn: Dich ſollen alle hören. Ach, gib uns, die wir dich erkannt, daß wir dich ſtets ohn falſchen Tand, mit reiner Andacht ehren.

5. O GOtt und Menſch, o Menſch und GOtt, o Wunder, Wunder, Wunder! weg Vorwitz! weg! treibt hier nicht Spott, du alles Unheils Zunder. Weg! weg! ſtell alles Klügeln ein, hier muß nur gläub'ge Einfalt ſeyn; die muß das Herze rühren. Das groſſe Werk der Seeligkeit, war anders, auf beſtimmte Zeit, nicht möglich auszuführen.

6. Nimm an, o HErr! nimm gnädigſt an das Opfer, das wir bringen; Nimm, was die blöde Zunge kan in dieſer Schwachheit ſingen. Richt unſre Herzen ſelbſt dir zu, und nimm darinnen deine Ruh, an ſtatt der harten Krippen. Dir danken, dich erheben wir, aus ſchuldigſt inniger Begier, mit Seele, Geiſt und Lippen.

7. Geh auf, o Morgenſtern, geh auf, du Wunſch und Troſt der Deinen: Richt in dem Dunkeln unſern Lauf, laß deinen Glanz uns ſcheinen. Bring uns dahin, wo deine Schaar dich immer frey und offenbar, ſo wie du biſt, kan ſehen. O JEſu, unſer Lebenslicht, du unſer Heil und Zuverſicht, ach, laß es bald geſchehen!

J. P. Titius.

Mel. Allein GOtt in der Höh.

69. Uns iſt ein liebes Kind gebohrn, ein Sohn iſt uns gegeben, damit die Welt nicht würd verlohrn, und wieder möchte leben; merk auf, o Seele! ſchaue an, was GOtt durch dieſes Kind gethan uns armen Menſchenkindern.

2. Es ſpielt in ſeinem Angeſicht, mit reicher Luſt und Wonne, des Va-

Vaters Klarheit, Lieb und Licht, er iſt die wahre Sonne, die in der Finſternis aufgeht, darinn die ganze Welt jezt ſteht, um ſolche zu erleuchten.

3. Dies Kind hat männlich aufgefaßt auf ſeinen zarten Rücken der ganzen Herrſchaft ſchwere Laſt, und was uns pflegt zu drücken. Iſt etwas, das euch drückt und plagt: ſeyd nur getroſt und unverzagt, er hat's ſchon abgenommen.

4. Sein Nahme heiſſet Wunderbar; GOtt wird ein Menſch, o Wunder! mit ihm kommt auch die Engelſchaar, macht ſich in Lüften munter: Nun ſoll durch dieſes Wunderkind, das uns durch ſich mit GOtt verbindt, die Welt verſöhnet werden.

5. Biſt du, der Rath von nöthen hat, will dirs an Weisheit fehlen: dies Kind heißt Rath, iſt groß von Rath, wenn du dich wirſt vermählen mit ihm: wird er in Noth und Pein dein treuer Rath und Leitſtern ſeyn, der dich am beſten führet.

6. Fehlts dir an Kraft, o liebe Seel zu gehn auf GOttes Wegen: Ey unverzagt, Immanuel wird ſeine Kraft beylegen: Er heiſſet Kraft, der alles thut, macht freudig Herzen, Sinn und Muth und ſtärket die Kraftloſen.

7. Fehlts dir an Muth und Tapferkeit, die Feinde zu bekriegen: hier iſt der Held, der in dem Streit dich nicht läßt unterliegen; wer ihn hie an die Spitze ſtellt, der ſieget und behält das Feld, er wird die Feind zerſtreuen.

8. Ein ewig Vater heißt dies Kind, ein Vater der Verlohrnen, der ſolche wieder ſucht und findt, macht ſie zu Neugebohrnen: Er hat ein väterlich Gemüth, voll Vaterliebe, Treu und Güt, die ewig, ewig währet.

9. Den Friedefürſten nennt er ſich, der dir den Fried erſtreitet, darauf bey ſeiner Tafel dich zu Friedensgütern leitet; Er macht dein Herz von Schrecken loß, legt dich in ſeiner Liebe Schooß, da magſt du ſicher ruhen.

10. Drum freue dich, mein Herz, in ihm, nimm an, was GOtt gegeben, erhebe jauchzend deine Stimm, preiſ ihn mit deinem Leben. Er giebt ſich dir, gib wiederum dich hin zu ſeinen Eigenthum; ſo macht dies Kind dich ſeelig.

In bekannter Melodey.

70. Vom Himmel hoch da komm ich her, ich bring euch gute neue Mähr; der guten Mähr bring ich ſo viel, davon ich ſing'n und ſagen will.

2. Euch iſt ein Kindlein heut gebohrn, von einer Jungfrau auserkohrn, ein Kindelein ſo zart und fein, das ſoll eu'r Freud und Wonne ſeyn.

3. Es iſt der HErr Chriſt unſer GOtt, der will euch führ'n aus aller Noth, er will eu'r Heiland ſelber ſeyn, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seeligkeit, die GOtt der Vater hat bereit, daß ihr mit uns im Himmelreich, ſollt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das Zeichen recht, die Krippen, Windelein ſo ſchlecht, da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

6. Des laßt uns alle frölich ſeyn und mit den Hirten gehn hinein, zu ſehn, was GOtt uns hat beſchert, mit ſeinem lieben Sohn verehrt.

7. Merk auf, mein Herz, und ſieh dorthin: was liegt dort in dem Krippelein? Weß iſt das ſchöne Kindelein? Es iſt das liebe JEſulein.

8. Sey willkommen, du edler Gaſt, den Sünder nicht verſchmähet

...het haſt, und kommſt ins Elend her zu mir; wie ſoll ich immer danken dir?

9. Ach HErr, du Schöpfer aller Ding! wie biſt du worden ſo gering, daß du da liegſt auf dürrem Gras, davon ein Rind und Eſel aß.

10. Und wär die Welt vielmahl ſo weit, von Edelſtein und Gold bereit: ſo wär ſie dir doch viel zu klein, zu ſeyn ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seiden dein, das iſt grob Heu und Windelein, darauf du König, groß und reich, herprangſt als wärs dein Himmelreich.

12. Das hat alſo gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir: wie aller Welt Macht, Ehr und Gut, vor dir nichts gilt, nichts hilft noch thut.

13. Ach, mein herzliebſtes JEſulein! mach dir ein rein ſanft Bettelein, zu ruhn in meines Herzens Schrein, daß ich nimmer vergeſſe dein.

14. Davon ich allzeit frölich ſey, zu ſpringen, ſingen immer frey, das rechte Suſaninne ſchon, mit Herzensluſt im ſüſſen Tohn.

15. Lob, Ehr ſey GOtt im höchſten Trohn, der uns ſchenkt ſeinen ein'gen Sohn. Des freuet ſich der Engel Schaar, und ſingen uns ſolch neues Jahr. *D.* M. Luther.

In voriger Melodey.

71. Vom Himmel kam der Engel Schaar, erſchien den Hirten offenbar, ſie ſagten ihn'n ein Kindlein zart, das liegt dort in der Krippen hart,

2. Zu Bethlehem in Davids Stadt, wie Micha das verkündigt hat, es iſt der HErre JEſus Chriſt der euer aller Heiland iſt.

3. Deß ſollt ihr billig frölich ſeyn, daß GOtt mit euch iſt worden ein; er iſt gebohrn eu'r Fleiſch und Blut, eu'r Bruder iſt das ew'ge Gut.

4. Was kan euch thun die Sünd und Tod? ihr habt mit euch den wahren GOtt, laßt zürnen Teufel und die Höll, GOtt's Sohn iſt worden eu'r Geſell.

5. Er will und kan euch laſſen nicht, ſetzt nur auf ihn eu'r Zuverſicht; es mögen euch viel fechten an, dem ſey Trotz ders nicht laſſen kan.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben recht, ihr ſeyd nun worden GOtt's Geſchlecht; des danket GOtt in Ewigkeit, geduldig, frölich allezeit.

D. Martin Luther.

72. Wir Chriſtenleut, hab'n jetzund Freud weil uns zu Troſt iſt GOttes Sohn Menſch worden; hat uns erlöſt. Wer ſich des tröſt und glaubet feſt, ſoll nicht werden verlohren.

2. Ein' Wunderfreud! GOtt ſelbſt wird heut von Maria ein wahrer Menſch gebohren. Ein' Jungfrau zart ſein' Mutter ward, von GOtt dem HErren ſelbſt dazu erkohren.

3. Die Sünd macht Leid, Chriſtus bringt Freud: weil Er zu uns in dieſe Welt iſt kommen. Mit uns iſt GOtt nun in der Noth: Wer iſt, der uns als Chriſten kan verdammen?

4. Drum ſag ich Dank mit dem Geſang, Chriſto dem HErrn der uns zu gut Menſch worden, daß wir durch ihn nun all' loß ſeyn der Sündenlaſt und unträglichen Bürden.

5. Hallelujah! gelobt ſey GOtt! ſingen wir all aus unſers Herzens Grunde: Denn GOtt hat heut gemacht ſolch' Freud, der wir vergeſſen ſoll'n zu keiner Stunde.

M. Caſp. Fugger.

Mel. Vom Himmel hoch da.

73. Wir feyern jetzt ein Freudenfeſt, das unſern Mund nicht ſchweigen läßt. Ihr Chriſten! ſtimmt ein Loblied an, zum Preiſe des, was GOtt gethan.

2. Er ſchenkt uns ſeinen lieben Sohn zum allgemeinen Gnadenthron. Verehret die Barmherzigkeit in demuthsvoller Dankbarkeit.

3. Laßt unſre Herzen frölich ſeyn, es ſtellet ſich der Mittler ein, der uns mit GOtt verſöhnet hat, Er bringt uns Segen, Heil und Gnad.

4. Huldreicher GOtt! wir preiſen dich, und deinen Sohn herzinniglich. GOtt heil'ger Geiſt! mach uns bereit zu ſtetem Preiß in Ewigkeit.

In voriger Melodey.

74. Wir ſingen dir, Immanuel, du Lebensfürſt und Gnadenquell, du Himmelsblum und Morgenſtern, du Jungfraunſohn, HErr aller Herrn.

2. Wir ſingen dir in deinem Heer, aus aller Kraft, Lob, Preis und Ehr, daß du, o lang gewünſchter Gaſt, dich nunmehr eingeſtellet haſt.

3. Vom Anfang, da die Welt gemacht, hat ſo manch Herz nach dir gewacht, dich hat gehoft ſo lange Jahr, der Väter und Propheten Schaar.

4. Vor andern hat dein hoch begehrt der Hirt und König deiner Heerd, der Mann, der dir ſo wohl gefiel, wenn er dir ſang auf Saitenſpiel:

5. Ach, daß der HErr aus Zion käm, und unſre Bande von uns nähm! Ach daß die Hülfe bräch herein, ſo würde Jacob frölich ſeyn!

6. Nun du biſt hier: da liegeſt du, hältſt in dem Kripplein deine Ruh; biſt klein und machſt doch alles groß; bekleidſt die Welt, und kommſt doch bloß.

7. Du kehrſt in fremder Hauſung ein, und ſind doch alle Himmel dein; trinkſt Milch aus deiner Mutter Bruſt, und biſt doch ſelbſt der Engel Luſt.

8. Du haſt dem Meer ſein Ziel geſteckt, und wirſt mit Windeln zugedeckt: biſt GOtt, und liegſt auf Heu und Stroh; wirſt Menſch, und biſt doch A und O.

9. Du biſt der Urſprung aller Freud; und duldeſt ſo viel Herzeleid: biſt aller Heiden Troſt und Licht; ſuchſt ſelber Troſt und findſt ihn nicht.

10. Du biſt der ſüßte Menſchenfreund, doch ſind dir ſo viel Menſchen feind: Herodis Heer hält dich für Gräul, und biſt doch nichts als lauter Heil.

11. Ich aber, dein geringſter Knecht, ich ſag es frey und meyn es recht: ich liebe dich doch nicht ſo viel, als ich dich gerne lieben will.

12. Der Will iſt da, die Kraft iſt klein, doch wird dirs nicht zuwider ſeyn; mein armes Herz und was es kan, wirſt du gewißlich nehmen an.

13. Haſt du doch ſelbſt dich ſchwach gemacht, erwählteſt was die Welt veracht, warſt arm und dürftig, nahmſt vorlieb, da, wo der Mangel dich hintrieb.

14. Du ſchlieffſt ja auf der Erden Schooß; ſo war das Kripplein auch nicht groß; der Stall, das Heu, das dich umfing, war alles ſchlecht und ſehr gering.

15. Darum ſo hab ich guten Muth, du wirſt auch halten mich für gut. O JEſulein dein frommer Sinn, macht, daß ich ſo voll Troſtes bin.

16. Bin ich gleich Sünd- und Laſtervoll, hab ich gelebt nicht wie ich ſoll: ey, kommſt du doch deswegen her, daß ſich der Sünder zu dir kehr.

17. Hätt ich nicht auf mir Sündenſchuld: hätt ich kein Theil an deiner Huld. Vergeblich wärſt du mir gebohrn; wenn ich nicht wär in GOttes Zorn.

18.

18. So faß ich dich nun ohne Scheu, du machſt mich alles Jammers frey, du trägſt den Zorn, du würgſt den Tod, verkehrſt in Freud all Angſt und Noth.

19. Du biſt mein Haupt, hinwiederum bin ich dein Glied und Eigenthum, und will ſo viel dein Geiſt mir giebt, ſtets dienen dir, wie dirs beliebt.

20. Ich will dein Hallelujah hier, mit Freuden ſingen für und für, und dort in deinem Ehrenſaal, ſoll's ſchallen ohne Zeit und Zahl.

Paul Gerhard.

Mel. Singen wir aus Herzensgr.

75. Wunderbarer Gnadenthron, GOttes- und Marienſohn, GOtt und Menſch ein kleines Kind, das man in der Krippen findt, groſſer Held von Ewigkeit, deſſen Macht und Herrlichkeit, rühmt die ganze Chriſtenheit.

2. Du biſt arm und machſt zugleich uns an Leib und Seele reich. Du wirſt klein, du groſſer GOtt, und machſt Höll und Tod zu Spott. Aller Welt wird offenbar, ja auch, deiner Feinde Schaar, daß du GOtt biſt wunderbar.

3. Laß mir deine Güt und Treu täglich werden immer neu. GOtt mein GOtt, verlaß mich nicht, wenn mich Noth und Tod anficht; laß mich deine Herrlichkeit, deine Wundergütigkeit, ſchauen in der Ewigkeit.

D. Joh. Olearius.

Mel. Liebſter JEſu wir ſind.

76. Zartes Kind, doch groſſer GOtt, den die Seraphim anbeten, HErr des Himmels Zebaoth, kommſt du in die Welt getreten? Wer kan preiſen deine Güte, daß du annimmſt mein Geblüte?

2. Davids HErr und Davids Sohn, ich kan dich nun Bruder nennen: Abrams Schild und groſſer Lohn keine Hölle kan mich brennen; Ja, kein Teufel kan mich plagen, GOtt, mein Held, du kanſt ſie ſchlagen.

3. Höllenfürſt, verſtecke dich, GOtt und ich ſind nah befreundet; Jacobsſaame ſegnet mich, den du giftig angefeindet. Teufel, ihr müßt alle fliehen: GOtt wird nun zu Felde ziehen.

4. Hilf mir doch auch liebes Kind, wenn mich meine Sünden plagen, wenn mir aller Troſt verſchwindt, und die Seele will verzagen: lindre ſodann meine Schmerzen, und gib Troſt dem matten Herzen.

5. Endlich, wenn der Tod einbricht, und die Glieder mir erkalten, wenn ich mich beſinne nicht; laß mich dieſes feſte halten: Weil du GOtt biſt Menſch gebohren, werd ich bleiben unverlohren.

D. J. Weickhmann.

Neujahrsgeſänge.

Mel. Wer nur den lieben G.

77. Ach GOTT, wir haben was gelitten, doch nicht ſo viel als wir verſchuldt. Drum müſſen wir um Gnade bitten, und danken gleichfalls deiner Huld, daß mit des alten Jahres Schluß ſich vieles Leiden ſchlieſſen muß.

2. Wir ſollen uns geduldig faſſen. Durch Trübſal wird Gedult gelernt: Doch haſt du uns nicht gar verlaſſen, noch dich mit deinem Troſt entfernt. GOttlob! daß mit des Jahres Schluß ſich ſolche Probe ſchlieſſen muß.

3. Wir haben noch wohl Kümmerniſſen; bald findt ſich da, bald

dort Gefahr, das meiſte können wir nicht wiſſen, die Zeit macht endlich alles klar. GOttlob! daß mit des Jahres Schluß ſich mancher Kummer ſchlieſſen muß.

4. Wir wollen nur geduldig leiden, was über uns verhänget wird. GOtt wird uns auch mit Troſte weiden, er iſt und bleibt der gute Hirt, bis daß mit unſrer Jahre Schluß ſich aller Jammer ſchlieſſen muß.

5. Wir wollen auf den Heiland hoffen, der unſer nicht vergeſſen kan, ſein Himmel ſteht uns auch nun offen. Und dann ſind wir am beſten dran, wenn ſich mit unſres Lebens Schluß Sünd, Angſt und Unglück ſchlieſſen muß.

6. Laßt uns das Jahr nun freudig enden; endt ſich doch GOttes Güte nicht. Wir trauen ſeinen Vaterhänden, er bleibet unſre Zuverſicht, bis ſich mit unſrer Jahre Schluß all unſer Elend ſchlieſſen muß. *M.* J. Neumherz.

Mel. Gelobet ſeyſt du JEſu Ch.

78. Das alte Jahr iſt nun dahin, erneure JEſu, Herz und Sinn, zu fliehen aller Laſter Schaar, in dieſem lieben neuen Jahr. Kyrie eleiſon.

2. Gib neuen Segen, Glück und Heil; hilf daß wir ſämtlich haben Theil an dem, was uns du höchſtes Gut! erworben hat dein theures Blut. Kyrie eleiſon.

3. Gedenke nicht der Miſſethat, damit wir, JEſu, früh und ſpat, ſo oft gehandelt wider dich, vergib und gib genädiglich. Kyrie eleiſon.

4. Vergib uns alle Sündenſchuld, gib in der ſtrengen Noth Gedult; dein guter Geiſt uns wohne bey, ſein Hülf und Troſt ſtets um uns ſey. Kyrie eleiſon.

5. Gleichwie das güldne Sonnenlicht die Strahlen wieder zu uns richt't; ſo richte deinen Gnadenſchein auf uns, kraftloſe Würmelein. Kyrie eleiſon.

6. Laß deine Hülfe allezeit, du Menſchenfreund, uns ſeyn bereit; beſchere Nahrung, Korn und Moſt, und ſegne reichlich Trank und Koſt. Kyrie eleiſon.

7. Gib auch, HErr JEſu, dies dabey, daß man dir ſtets ergeben ſey, dir dien in wahrer Frömmigkeit, und ſtets zum Tode ſey bereit. Kyrie eleiſon.

8. Verhüte ſchweren Unglücksfall, durchſüſſe wohl des Creutzes Gall: ein Chriſt der muß doch insgemein, allhier im Creutz und Leiden ſeyn. Kyrie eleiſon.

9. Indeſſen gib zu aller Friſt, o GOtt, was uns erſprieslich iſt; bis wir einmal nach dieſer Zeit eingehen in die Seeligkeit. Kyrie eleiſon. Ernſt Chriſt. Homburg.

Mel. Vom Himmel hoch da k.

79. Das alte Jahr vergangen iſt, wir danken dir HErr JEſu Chriſt, daß du uns in ſo groſſ'r Gefahr, behütet haſt lang' Zeit und Jahr.

2. Wir bitten dich, ewigen Sohn des Vaters in dem höchſten Thron, du wollſt dein' arme Chriſtenheit bewahren ferner allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilſam Wort, welch's iſt der Seelen höchſter Hort; vor falſcher Lehr, Abgötterey, behüt uns HErr, und ſteh uns bey.

4. Hilf daß wir von der Sünd ablahn; und fromm zu werden fahen an: der alten Sünden nicht gedenk, ein gnadenreichs Neujahr uns ſchenk:

5. Chriſtlich zu leben, ſeeliglich zu ſterben, und hernach frölich am jüngſten Tag wied'r aufzuſtehn, mit dir in Himmel einzugehn;

6. Zu danken und zu loben dich, mit allen Engeln ewiglich. O JEſu, unſern Glauben mehr, zu

deines Nahmens Lob und Ehr.
Joh. Steuerlein.

In voriger Melodey.

80. Das neugebohrne Kindelein, das herzeliebe JEſulein, bringt abermal ein neues Jahr, der auserwählten Chriſtenſchaar.

2. Deß freuen ſich die Engelein, die gerne um und bey uns ſeyn, und ſingen in den Lüften frey, daß GOtt mit uns verſöhnet ſey.

3. Iſt GOtt verſöhnt und unſer Freund, was kan uns thun der arge Feind? Trotz Teufel und der Höllenpfort! das JEſulein iſt unſer Hort.

4. Es bringt das rechte Jubeljahr, was trauren wir denn immerdar? Friſch auf! jetzt iſt es Singenszeit: das JEſulein wendt alles Leid. C. Schneegaß.

Mel. Ich dank dir lieber HErre.

81. Durch Trauren und durch Plagen, durch Noth, durch Angſt und Pein, durch Hofnung und durch Klagen, durch manchen Sorgenſtein, bin ich GOttlob gedrungen: dies Jahr iſt hingelegt, dir GOtt, ſey Lob geſungen, mein Herze wird erregt.

2. Der du mich haſt erbauet, in dir beſteht mein Heil, dir iſt mein Glück vertrauet, du biſt und bleibſt mein Theil. Du haſt mich wohl erhalten, und biſt mein feſter Troſt; dich laß ich ferner walten, wenn mich die Noth anſtoßt.

3. Mein GOtt, o meine Liebe, was du willſt will auch ich; gib daß ich nicht verübe, was irgend wider dich. Dir iſt mein Will ergeben, ja er iſt nicht mehr mein, dieweil mein ganzes Leben dein eigen wünſcht zu ſeyn.

4. Nach dir ſoll ich mich ſchicken, und HErr, ich wills auch thun: Soll mich die Armuth drücken, ich will dabey beruhn; Soll mich Verfolgung plagen; Ja, HErr, befiehl nur mir; Soll ich Verachtung tragen; ach, ich gehorche dir.

5. Soll ich verlaſſen ſitzen; HErr GOtt, dein Wille gilt. Soll ich in Aengſten ſchwitzen; mein Heiland, wie du willt. Soll ich denn Krankheit leiden; ich will gehorſam ſeyn: Soll ich von hinnen ſcheiden; HErr, dein Will iſt auch mein.

6. Soll ich zum Himmel dringen; gar gern, o GOtt, mein Licht. Soll mich die Höll einſchlingen; Ach, dieſes willſt du nicht. Ich habe zwar verdienet die tiefe Höllenglut, du aber biſt verſühnet durch deines Sohnes Blut.

7. Heut iſt das Jahr beſchloſſen, HErr, deine Gnade ſey heut auf mich neu gegoſſen; mein Herze werd auch neu. Laß ich die alten Sünden: ſo werd ich, GOtt, bey dir, auch neuen Segen finden: dein Wort verſpricht es mir.
D. G. W. Sacer.

Mel. Machs mit mir GOtt nach.

82. Ein Jahr geht nach dem andern hin, der Ewigkeit entgegen. Ach, möchte doch der träge Sinn, dies fleißiger erwägen. Ach brächte doch ein jedes Jahr viel neue gute Früchtt dar!

2. Allein wo iſt, wo iſt die Frucht, die wir bisher getragen? wie oft hat GOtt umſonſt geſucht, wie hat er müſſen klagen! es that ihm weh, wenn ſeine Hand, an ſtatt der Frucht, nur Blätter fand.

3. Haut ab, ſpricht er: den kahlen Baum, der keine Früchte träget. Was nimmt er andern Saft und Raum? Komm, Tod der alles ſchläget, komm, leg die Axt der Wurzel an, thu einen Streich ſo iſts gethan.

4. Allein der treue Heiland ſpricht: Laß ihn noch dies Jahr ſtehen

hen. Trägt er noch keine Früchte nicht; ich hoff ſie noch zu ſehen. Ach, halt des ſtrengen Urtheils Lauf doch dies Jahr noch, mein Vater, auf.

5. So gib denn, lieber Heiland, Kraft, dies Jahr viel Frucht zu bringen. Ach, laß doch deines Geiſtes Saft in unſre Zweige dringen. Und ſchütte doch auf Kirch und Haus viel Gnade, Kraft und Segen aus. *D.* J. J. Rambach.

Mel. Nun danket alle GOtt.

83. Ein Jahr iſt wieder um, ich ſoll mit Dank erſcheinen für Gnade mancher Art, die mir und auch den Meinen des Höchſten Hand erzeigt: HErr nimm das Opfer hin, was ich aus ſchwacher Kraft, zu bringen fähig bin.

2. Wer bin ich, Adamsſohn, daß du an mich gedenkeſt, daß du mir deine Huld und Vaterliebe ſchenkeſt? Ein leichter Erdenkloß, ein Schatten, der verſchwindt, und dennoch hältſt du mich, als dein geliebtes Kind.

3. Was find ich auf der Welt, das deinen Ruhm vermehre, dein iſt der Preis allein, dein iſt allein die Ehre, ich ſag es frey heraus: nichts Gutes wohnt in mir, was ich itzt denke, red und ſing, iſt ſelbſt von dir.

4. Nun, HErr, entzünd in mir der Gegenliebe Flammen, laß reine Andachtsbrunſt aus meinem Herzen ſtammen, gib, daß ich dieſes Jahr getreu und dankbar ſey, und ſetz uns, was du willt vor Segen ferner bey.

5. Kommt denn die Zeit heran, die Erde zu geſegnen: ſo laß uns deine Kraft in letzter Noth begegnen. Gib, daß man willig folgt, wenn nun die Stunde ſchlägt, und ſich auf dein Verdienſt getroſt zur Ruhe legt. Benj. Schmolck.

In bekannter Melodey.

84. Freuet euch ihr Chriſten alle, freue ſich, wer immer kan: GOtt hat viel an uns gethan. Freuet euch mit groſſem Schalle, daß er uns ſo hoch geacht, ſich mit uns befreundt gemacht. Freude, Freude über Freude, Chriſtus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne, denn er iſt die Gnadenſonne.

2. Siehe, ſiehe meine Seele, wie dein Heiland kommt zu dir, brennt in Liebe für und für, daß er in der Krippen Höhle harte lieget dir zu gut, dich zu löſen durch ſein Blut. Freude, Freude über Freude, Chriſtus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne, denn er iſt die Gnadenſonne.

3. JEſu, wie ſoll ich dir danken, ich bekenne, daß von dir meine Seeligkeit herrühr; ach laß mich von dir nicht wanken, nimm mich dir zu eigen hin: ſo empfindet Herz und Sinn, Freude, Freude über Freude, Chriſtus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne, denn er iſt die Gnadenſonne.

4. JEſu, nimm dich deiner Glieder ferner doch in Gnaden an, ſchenke, was man bitten kan, zu erqvicken deine Brüder. Gib der ganzen Chriſten Schaar, Friede und ein ſeeligs Jahr: Freude, Freude über Freude, Chriſtus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne, denn er iſt die Gnadenſonne. *M.* Chriſtian Keymann.

Mel. Nun danket alle GOtt.

85. GOtt, der du, wie du biſt, ohn allen Wechſel bleibeſt, und unſrer Tage Zahl in deinem Buche ſchreibeſt, du änderſt Zeit und Stund. Mein Leben fleucht dahin, und ich bin das nicht mehr, was ich geweſen bin.

2. Vor war ich auch ein Kind, und muſte kindiſch leben, die muntre Jugend war der Eitelkeit ergeben: doch deine Gnadenhand, mein GOtt war über mir, und zog mich aus dem Wuſt der ſchnöden Welt herfür.

3. Wie mancher Unglücksfluth haſt du mich doch entriſſen, darinnen ich gewiß verderben hätte müſſen, wenn deine Güte mich nicht hätte ſo bewacht, und endlich bis hieher ſehr wunderlich gebracht.

4. Ich preiſe, treuſter GOtt, in Demuth deine Liebe, und bitte, laß mich doch durch deines Geiſtes Triebe dir immer dankbar ſeyn, erweck und führe mich daß ich in allem Thun beſtändig lobe dich.

5. Ich hab ein neues Jahr nun wieder angefangen, mir iſt es unbekannt, was an mich wird gelangen, eh deſſen Lauf vergeht, dir iſt es ſchon bewuſt. Ach, laß an deiner Huld mich ſehen meine Luſt.

6. Hilf, daß ich mich von dir mit Sünden nicht vergehe. Gib, daß ich unverrückt in wahrem Glauben ſtehe. Laß mich in allem Thun dem Nächſten nützlich ſeyn, und deinen Segen mir, was nöthig, bringen ein.

7. Erhalte meinen Leib, und gib geſunde Glieder. Kommt Krankheit über mich, ſo heile mich auch wieder. Bewahre väterlich, was du gegeben haſt, und lindre, wie es gut, der ſchweren Sorgen Laſt.

8. Soll ich auch dieſes Jahr vielleicht mein Leben enden: ſo wolleſt du den Tod mir doch zum Beſten wenden. Nimm, JEſu, meinen Geiſt am Ende meiner Zeit, und laß bey dir mich ſeyn in alle Ewigkeit. J. Sig. Bröſtädt.

Mel. Wer nur den lieben G.

86. GOttlob, ſo geht mit gutem Glücke, und beſſer, als ich ſelbſt gedacht, der Reſt des alten Jahrs zurücke; der HErr hat alles wohl gemacht, und macht es wohl noch fernerhin, daß ich bey ihm in Gnaden bin.

2. Ich trete nun durch ſeine Güte ein neues Jahr mit Freuden an. Ach daß mein Mund und mein Gemüthe, ihn nicht nach Würden preiſen kan! GOtt thut ja mehr, als ich begehrt, ich bin nicht des geringſten werth.

3. Wie kan ich ſolche Wohlthat zählen, die ſchlechterdings unzählig iſt? Ich ſage dies von Grund der Seelen, daß du mein GOtt und Vater biſt, der hilft und der geholfen hat, und helfen wird durch Rath und That.

4. Ach, willt du auf die Sünden ſehen, womit dies Jahr iſt hingebracht: ſo kan mir anders nichts geſchehen, als was mir Angſt und Schrecken macht. Doch ich bereue meine Schuld, HErr ſchenk in Chriſto Gnad und Huld.

5. In Chriſto laß mich deinen Segen auch in dem neuen Jahre ſehn, und es geſund zurücke legen; jedoch dein Wille mag geſchehn, denn was derſelbe ſchickt und fügt, macht mich von Herzen wohl vergnügt.

6. Ich wünſche mir kein langes Leben, ſonſt wünſchte ich mir lange Noth; doch willſt du mir mehr Jahre geben: ſo gib, daß ich dir bis in Tod, durch Glauben, Lieb und Hofnung treu, und auch dem Nächſten nützlich ſey.

7. Bringt ja dies Jahr mein letztes End? ſo trete ſolches ſeelig ein, ich gebe mich in deine Hände; ſo bleib ich todt und lebend dein, und ſtelle mir zur Loſung für: HErr, wie du willſt, ſo ſchicks mit mir! *M.* Erdm. Neumeiſter.

Mel. JEſu meines Lebens Leb.

87. GOtt wir hätten deine Plagen, Krieg und Hun-

Hunger wohl verſchuldt; doch du willſt nicht harte ſchlagen, du haſt noch mit uns Gedult. Darum haſt du Dank verdienet. Ach, wie daß man ſich erkühnet, und dir nur mit Sünden lohnt, wie man leider iſt gewohnt.

2. Gib uns mit dem neuen Jahre einen neuen Sinn und Geiſt, daß man künftig anders fahre, und dir beſſern Dank erweiſt. Sonſt iſt die ſo groſſe Gnade unſer deſto größrer Schade: weil man nach der Gnadenfriſt auch die Rechnung ſchuldig iſt.

3. Schone doch mit deinen Strafen unſer werthes Vaterland, ſchütze vor der Feinde Waffen, ſtraf uns Arme nicht mit Brand, nicht mit Peſt und theuren Zeiten, laß uns deine Führung leiten, daß der Lauf den Himmel trift: ſo iſt alles wohl geſtift.

4. Unſer König ſey geſegnet, ſchau ſein Land mit Gnaden an, wehre, daß ihm nichts begegnet, was demſelben ſchaden kan. Ach getreuer Himmel, ſende tauſend Heil auf alle Stände, geuß auf unſrer Obern Haus groſſe Gnad und Segen aus.

5. Mehre Bürger und Gemeine, gönne längre Landesruh, Vater, ſegne Groß' und Kleine, wirf uns unſre Nothdurft zu. Laß die Arbeit hurtig gehen, laß den Glauben feſte ſtehen, bleib doch unſer Troſt und Licht, JEſu laß dein Zion nicht.

M. J. Neunherz.

Mel. Von GOtt will ich nicht.

88. Helft mir GOtt's Güte preiſen, ihr lieben Kinderlein, mit G'ſang und andern Weiſen, ihm allzeit dankbar ſeyn: Vornämlich zu der Zeit, da ſich das Jahr thut enden, die Sonn ſich zu uns wenden, das Neujahr iſt nicht weit.

2. Ernſtlich laßt uns betrachten des HErren reiche Gnad, und ſo gering nicht achten ſein' unzählig Wohlthat; ſtets führen zu Gemüth, wie er dies Jahr hat g'geben, all Nothdurft dieſem Leben, und uns vor Leid behüt't:

3. Lehramt, Schul, Kirch erhalten in gutem Fried und Ruh; Nahrung für Jung und Alten beſcheret auch dazu, und gar mit milder Hand, ſein' Güter ausgeſpendet, Verwüſtung abgewendet, von dieſer Stadt und Land.

4. Er hat unſer verſchonet, aus väterlicher Gnad; wenn er ſonſt hätt belohnet, all' unſre Miſſethat, mit gleicher Straf und Pein, wir wären längſt geſtorben, in mancher Noth verdorben, dieweil wir Sünder ſeyn.

5. Nach Vaters Art und Treuen, er uns ſo gnädig iſt, wenn wir die Sünd bereuen, glauben an JEſum Chriſt, herzlich ohn Heucheley, thut er all' Sünd vergeben, lindert die Straf darneben, ſteht uns in Nöthen bey.

6. All' ſolch' dein' Güt wir preiſen, Vater ins Himmels Thron, die du uns thuſt beweiſen, durch Chriſtum deinen Sohn, und bitten ferner dich, gib uns ein friedlich Jahre, vor allem Leid bewahre und nähr uns mildiglich.

D. P. Eberus.

Mel. HErr ich habe misgehand.

89. Hilf, HErr JESU, laß gelingen, hilf, das neue Jahr geht an, laß es neue Kräfte bringen, daß aufs neu ich wandeln kan; neues Glück und neues Leben, wolleſt du aus Gnaden geben.

2. Alles, was ich auszurichten und zu reden bin bedacht, müſſe mich mein GOtt, verpflichten, deines theuren Nahmens Macht: daß auch das, was ich gedenke, dich zu preiſen ſtets ſich lenke.

3. Meiner Hände Werk und Tha-

Thaten, meiner Zunge Red und Wort, müſſen nur durch dich gerathen, und ganz glücklich gehen fort; neue Kraft laß mich erfüllen, zu verrichten deinen Willen.

4. Was ich dichte, was ich mache, das geſcheh in dir allein, wenn ich ſchlafe, wenn ich wache, wolleſt du, HErr, bey mir ſeyn; geh ich aus, halt an zur Seiten, komm ich heim, ſo hilf mich leiten.

5. Laß mich beugen meine Kniee nur zu deines Nahmens Ehr; hilf, daß ich mich ſtets bemühe, dich zu preiſen mehr und mehr; laß mein Bitten und mein Flehen doch im Himmel vor dir ſtehen.

6. Laß mich, HErr, in deinem Nahmen, frölich nehmen Speis und Trank; Güter, die von dir herkamen, fordern ja von mir den Dank, deine Weisheit laß mich ſtärken zu der Lieb und guten Werken.

7. Mein Gebet das muß aufſteigen, HErr, vor deinen Gnadenthron, denn du wirſt zu mir dich neigen, wie zu deinem lieben Sohn. HErr, ich weiß, es wird vor allen, dies mein Opfer dir gefallen.

8. Laß dies ſeyn ein Jahr der Gnade, laß mich haſſen meine Sünd, hilf, daß ſie mir nimmer ſchade, ſondern bald Verzeihung find. HErr, mein GOtt nur du, mein Leben, kanſt die Sünde mir vergeben.

9. Tröſte mich mit deiner Liebe, nimm o GOtt mein Flehen hin, weil ich mich ſo ſehr betrübe, ja voll Angſt und Zagen bin; ſtärke mich in meinen Nöthen, daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

10. Salb, o Vater, meine Wunden, waſche mich mit Yſop ab; * zwar ich bin noch unverbunden, doch verletzet bis aufs Grab, tilg, HErr, meine Miſſethaten, ſo wird meiner Noth gerathen.

* Pſ. 51, 9.

11. Groſſe Sünder kanſt du heilen, ach ich bin in ihrer Zahl, du, du kanſt mir Gnad ertheilen, hilf mir doch aus dieſer Quaal: denn du kenneſt ja die Schwachen, die dein Geiſt kan ſtärker machen.

12. Zähle loß mich Hochbetrübten, der ich nicht bezahlen kan, liebe mich in dem Geliebten, dein Sohn JEſus, nimmt mich an; JEſus läßt mich nicht verderben, JEſus läßt mich nicht im Sterben.

13. HErr, du wolleſt Gnade geben, daß dies Jahr mir heilig ſey, und ich chriſtlich könne leben, ohne Trug und Heucheley, daß ich noch allhier auf Erden, fromm und ſeelig möge werden.

14. Laß mich armen Sünder ziehen deinen Weg der Frömmigkeit; laß mich Stolz und Hoffart fliehen, laß mich beten jederzeit; laß mich Schand und Unzucht meiden, laß mich willig Unglück leiden.

15. JEſus richte mein Beginnen, JEſus bleibe ſtets bey mir, JEſus zäume mir die Sinnen, JEſus ſey nur mein Begier, JEſus ſey mir in Gedanken, JEſus laſſe nie mich wanken.

16. JEſu, laß mich frölich enden, dieſes angefangne Jahr, trage mich auf deinen Händen, halte bey mir in Gefahr; freudig will ich dich umfaſſen, wenn ich ſoll die Welt verlaſſen. Joh. Riſt.

Mel. Nun laßt uns GOtt den.

90. Nun laßt uns gehn und treten, mit Singen und mit Beten zum HErrn, der unſerm Leben, bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern, wir leben und gedeyen, vom alten bis zum neuen:

3. Durch ſo viel Angſt und Plagen, durch Zittern und durch Zagen,

gen, durch Krieg und groſſe Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Denn, wie von treuen Müttern, in ſchweren Ungewittern, die Kindlein hier auf Erden, mit Fleiß bewahret werden:

5. Alſo auch, und nicht minder, läßt GOtt ihm ſeine Kinder, wenn Noth und Trübſal blitzen, in ſeinem Schooſſe ſitzen.

6. Ach, Hüter unſers Lebens, fürwahr es iſt vergebens mit unſerm Thun und Machen, wo nicht dein' Augen wachen.

7. Gelobt ſey deine Treue, die alle Morgen neue; Lob ſey den ſtarken Händen, die alles Herzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater, und bleib mitten in unſerm Creutz und Leiden, der Brunqvell aller Freuden.

9. Gib mir und allen denen, die ſich von Herzen ſehnen, nach dir und deiner Hulde, ein Herz, das ſich gedulde.

10. Schleuß zu die Jammerpforten, und laß an allen Orten, auf ſo viel Blutvergieſſen, die Freudenſtröme flieſſen.

11. Sprich deinen milden Segen, zu allen unſern Wegen; laß Groſſen und auch Kleinen, die Gnadenſonne ſcheinen.

12. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unverſorgten Gabe, der Armen Gut und Haabe.

13. Hilf gnädig allen Kranken; gib fröliche Gedanken, den hochbetrübten Seelen, die ſich mit Schwermuth qvälen.

14. Und endlich, was das meiſte, füll uns mit deinem Geiſte, der uns hier reichlich ziere, und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wollſt du geben, o meines Lebens Leben, mir und der ChriſtenSchaare, zum ſeelgen neuen Jahre. P. Gerhard.

Mel. Vater Unſer im Himmelr.

91. Nun treten wir ins neue Jahr, HErr JEſu, rett uns aus Gefahr, wend ab in dieſer böſen Zeit, Krieg, Theurung, Peſt und alles Leid; wir bitten; laß dir insgemein, die drey Hauptſtänd' befohlen ſeyn.

2. Gib uns dein Wort und Sacrament im Lande, bis an unſer End: bekrön das Jahr mit deiner Güt, und uns mit Segen überſchütt. Daß ſolches Amen ſey und wahr, von Herzen wünſcht der Chriſten Schaar.

George Werner.

Mel. Vom Himmel hoch, da.

92. So iſt ein Jahr nun wieder hin, des freue dich, Herz, Muth und Sinn: Wir treten nun ein neues an. Es lobe GOtt, wer loben kan.

2. So fließt nun hin die Zeitlichkeit ins lange Jahr der Ewigkeit. Den Troſt ich in dem Herzen hab', daß Zeit und Jammer nehmen ab.

3. O! freue dich, du frommes Kind, daß wir dem Himmel näher ſind, da tauſend Jahr ſind wie ein Tag, das keine Zung ausſprechen mag.

4. Bedenk und danke deinem GOtt, der dieſes Jahr ſo manche Noth recht väterlich hat abgewandt von Kirchen, Policey und Land.

5. Uns hätt es Satan nicht geſchenkt, der Tag und Nacht auf Schaden denkt, es wäre von uns dieſes Jahr nichts frey geblieben von Gefahr.

6. Noch muß der Böſewicht uns ſehn bey GOtt in Huld und Segen ſtehn: So hilfet JEſus ſeinem Wort von Jahr zu Jahren immer fort.

7. Nun kränket mein betrübtes Herz der Sünden- und Gewiſſensſchmerz, doch ſtets ich an dein Blut ge-

gedenk, der Sünder beſtes Jahrgeſchenk.

8. Das haſt du aller Sünder Schaar vergoſſen heut zum neuen Jahr, das ſoll mir bis in Himmel ein, mein Troſt, mein Heil, mein Labſal ſeyn.

9. Dein JEſusnahme allezeit ganz himmelsſüs die Seel erfreut; Fall ich bey meinem Lebenslauf, hilft mir dein JEſusnahme auf.

10. Es iſt dein Nahm' mein Schutzgezelt, der ſchlägt den Teufel aus dem Feld. Mein Troſt, mein Trutz, mein Feldgeſchrey dein ſüſſer Nahme JEſus ſey.

11. Auch dieſes Jahr all Uebel wend, ſey unſer Schutz bis an das End, bis alle Jahr und alle Zeit hinflieſſen in die Ewigkeit.

Mel. Freu dich ſehr o meine.

93. Warum machet ſolche Schmerzen, warum machet ſolche Pein der von unbeſchnittnem Herzen, dir, herzliebſtes JEſulein, mit Beſchneidung? da du doch frey von des Geſetzes Joch, weil du einem Menſchenkinde zwar gleich, doch ganz ohne Sünde.

2. Für dich darfſt du dies nicht dulden, du biſt ja des Bundes HErr, unſre, unſre groſſe Schulden, die ſo grauſam, die ſo ſchwer auf uns liegen, daß es dich jammert herz- und inniglich, die trägſt du ab, uns zu retten, die ſonſt nicht zu zahlen hätten.

3. Freut ihr Schuldner euch deswegen, ja ſey frölich alle Welt, weil heut anhebt zu erlegen GOttes Sohn das Löſegeld. Das Geſetz wird heut erfüllt, heut wird GOttes Zorn geſtillt, heut macht uns, an ſtatt zu ſterben, GOttes Sohn zu GOttes Erben.

4. Wer mag recht die Gnad erkennen? Wer mag dafür dankbar ſeyn? Herz und Mund ſoll ſtets dich nennen unſern Heiland, JEſulein! deine Güte wollen wir nach Vermögen preiſen hier, weil wir in der Schwachheit wallen, dort ſoll dein Lob beſſer ſchallen.

Paul Gerhard.

Mel. Von GOtt will ich nicht.

94. Wer ſich im Geiſt beſchneidet, und als ein wahrer Chriſt des Fleiſches Tödtung leidet, die ſo hochnöthig iſt, der wird dem Heiland gleich, der auch beſchnitten worden, und tritt ins Creutzes Orden, in ſeinem Gnadenreich.

2. Wer ſo dies Jahr anhebet, der folget Chriſti Lehr, weil er im Geiſte lebet, nicht nach dem Fleiſche mehr; er iſt ein GOttes-Kind von oben her gebohren, das alles, was verlohren in ſeinem JEſu findt.

3. Doch wie muß dies Beſchneiden im Geiſt, o Menſch geſchehn? du muſt die Sünde meiden, wenn du willt JEſum ſehn, das Mittel iſt die Buß, wodurch das ſteinern' Herze, zu wahrer Reu und Schmerze, zerknirſchet werden muß.

4. Ach, gib zu ſolchem Werke, in dieſem neuen Jahr, HErr JEſu, Kraft und Stärke, daß ſich bald offenbar dein' himmliſche Geſtalt in vielen tauſend Seelen, die ſich mit dir vermählen, ja thu es, JEſu, bald!

5. Jch ſeufze mit Verlangen, und Tauſende mit mir, daß ich dich mög umfangen, mein' allerſchönſte Zier, wenn ich dich hab allein, was will ich mehr auf Erden? es muß mir alles werden, und alles nützlich ſeyn.

6. Ach, ihr verſtockten Sünder, bedenket Jahr und Zeit: ihr abgewichne Kinder, die ihr in Eitelkeit und Wolluſt zugebracht, ach, führt euch GOttes Güte doch einmal zu Gemüthe, und nehmt die Zeit in Acht.

7. Beſchneidet eure Herzen, und fallet GOtt zu Fuß, in wahrer Reu und Schmerzen; es wird die Herzensbuß, ſo gläubig muß geſchehn, das Vaterherz bewegen, daß man wird vielen Segen in dieſem Jahre ſehn.

8. Ja, mein HErr JEſu, gebe, daß deine Chriſtenſchaar mit dir im Geiſt ſo lebe, in dieſem neuen Jahr, daß ſie in keiner Noth ſich möge von dir ſcheiden, ſtärk ſie im Creutz und Leiden durch deinen bittern Tod.

9. So wollen wir dich preiſen die ganze Lebenszeit, und unſre Pflicht beweiſen in alle Ewigkeit, da du wirſt offenbar, und wir mit allen Frommen, nach dieſem Leben kommen ins ew'ge neue Jahr.

L. Laurentii.

Geſänge auf das Feſt der Erſcheinung Chriſti.

Mel. Allein GOtt in der Höh.

95. Ach, wie erſchrickt die böſe Welt vor GOttes Freund und Kindern. Wie wird ihr Angeſicht verſtellt, wenn ſie nicht kan verhindern, daß ſie im Glauben fahren fort, des HErren Werk an allem Ort zu treiben und zu bauen.

2. Herodes und Jeruſalem erſchrecken, wenn ſie hören, daß JEſus iſt in Bethlehem gebohren; da ihr Lehren doch zeiget aus der Schrift davon, das hier des Allerhöchſten Sohn gebohren ſollte werden.

3. Sie wiſſen dieſes aus dem Wort Herodi anzupreiſen; doch gehen ſie nicht an den Ort, den ſie doch ſelbſt anweiſen: So geht es noch; wie mancher weiß des HErren Wahrheit und Geheiß, thut doch nicht nach dem Wiſſen.

4. Wer bleibet in Jeruſalem im Stolz und Pracht des Lebens und gehet nicht nach Bethlehem, der ſucht ſein Heil vergebens; Auch wer die Schrift von auſſen nennt, und thut nicht, was er wahr erkennt, wird JEſum nimmer finden

5. Die Weiſen forſchen ſo lang nach, bis ſie das Haus erblicken, wo ſie an der geſuchten Sach ſich in der That erqvicken. Ach! daß wir möchten thun, wie ſie, und ſparen weder Zeit noch Müh, bis wir dies Heil gefunden.

6. Herodes fraget heimlich nach wenn dieſer Stern erſchienen? und ob ers thäte nur aus Rach, ſo laßt es dazu dienen, daß wir nur um des Sternes Schein, der JEſus iſt, bekümmert ſeyn, ſo lang wir forſchen können.

7. Gold, Weyhrauch, Myrrhen ſey die Gab, die wir zum Opfer bringen, ſammt Seel und Leib, all unſre Haab: ſo wird es uns gelingen, daß unſer Fußfall GOtt gefällt, und JEſus ſich zu uns geſellt im Leben und im Sterben.

8. HErr JEſu, der du wunderbar die Heiden haſt gezogen, gib, daß ich wie die Heidenſchaar, im Herzen werd bewogen, zu ſuchen dich und ſonſt nichts mehr, zu deines Nahmens Preis und Ehr, ſo lang ich leb auf Erden.

9. Ja preiſ' o werthe Chriſtenheit, wie dir es heut gebühret, daß GOtt aus der Unwiſſenheit die Heiden hat geführet; und denke, daß die Finſternis ein böſes Ende nehmen müß, wenn wir als Heiden leben.

L. Laurentii.

Mel. Wie ſchön leuchtet der M.

96. Der wunderſchöne Jacobsſtern, iſt aufgegangen von dem HERRN, und leuchtet wie die Sonne. Er giebt gar einen neuen Schein die oft gewünſchte Strahlen ſeyn, Gerechtigkeit und Wonne: ſein Glanz iſt ganz ausgeſtrecket, GOtt mich decket mit den Flügeln, ſeine Klarheit will ſich ſpiegeln.

2. Der Stern iſt unſer JEſulein, die Gnad und Liebe Flügel ſeyn, die uns ſo ſchön umfangen. Wer wollte ſich denn freuen nicht, weil dieſes groſſe Heidenlicht in Jacob aufgegangen! Sein Mund thut kund armen Sündern, als jetzt Kindern, wie ſtets walle Ihm ſein Herze gegen alle.

3. In Jacob regt ſich keine Müh, es iſt die Wurzel Iſai ſo lieblich ausgeſchlagen. Ein ſchön begrüntes Zweigelein, ſoll als ein Kriegeszeichen ſeyn, nach dem die Heiden fragen. Den Stern von fern auch die Weiſen ſehen, preiſen und erheben, die im Morgenlande leben.

4. Wo muß der Juden König ſeyn, das neugebohrne JEſulein? Sein Stern iſt uns erſchienen. Die alte Zeit iſt nun dahin, wir armen Heiden ſuchen Ihn, und kommen Ihm zu dienen. HErr Chriſt, du biſt Troſt uns Heiden, die mit Freuden dich erkennen, und dich ihren König nennen.

5. O Bethlehem, du kleine Stadt, du haſt nach GOttes weiſem Rath, den Preis und Ruhm vor allen, daß du dem allerhöchſten GOtt, der iſt das rechte Himmelsbrodt, zur Wohnungsſtadt gefallen, aus dir, ſoll mir, nach Verlangen ohne Prangen, der her kommen, der den Sündern kommt zu Frommen.

6. Sein Ausgang iſt von Ewigkeit, da Er vom Vater vor der Zeit, als ein Sohn iſt gezeuget. Zu dieſes Sohnes Ruhm und Ehr auch ſelbſt der ſtarken Engel Heer die Knie im Himmel beuget. Ey, mein Kindlein, mein Verwandter, mein Bekannter, ſey willkommen! du haſt mein Fleiſch angenommen.

7. Das Gold des Glaubens ſchenk ich dir, mein JEſulein nimm an von mir den Weyhrauch, das Gebete, die herben Myrrhen ſollen ſeyn ein Zeichen deiner Todespein, zu dir ich, JEſu trete: mein GOtt, dein Tod, ſoll das Leben allen geben, die dir trauen, und auf deinen Hingang bauen.

8. Hier finden wir den Freudenſtern, den groſſen GOtt, und Himmelsherrn. Nun lobet alle Heiden, und alle Völker ſeyd bereit zu preiſen ſeine Gütigkeit! Der HErr ſein Volk wird weiden! Der Hirt, ſtets wird auf uns ſchauen, in die Auen er uns leitet, und zum Lebensbrunn begleitet.

9. Ich armer Menſch, ich Aſch und Staub, der Sünden Knecht, der Würmer Raub, in Todesſchatten ſitze. O heller Morgenſtern geh auf verrichte deinen Himmelslauf, und meine Seel erhitze, o mein Sternlein, deine Flammen jetzt zuſammen bey mir ſchlagen, was ſoll ich vor Freuden ſagen?

D. Joh. Mauckiſch.

Mel. Chriſt unſer HErr zum.

97. GOtt, dir ſey ewig Preiß und Ruhm, daß unſere Vorfahren gebracht ſind aus dem Heidenthum, darinn ſie alle waren verblendet an Verſtand und Sinn, ſich ſelbſt nicht konnten rathen, den ſtummen Götzen immerhin göttliche Ehr anthaten, die doch kein Leben hatten.

2. Vom Baum und Klotze ward ein Theil vom Zimmermann verbrennet, das übrige wurd mittlerweil gefärbt und GOtt genennet:

der Meiſter, ders vorher gemacht, davor dann muſte treten, was ſeine Hand zuweg gebracht, das muſte er anbeten, ſein eigen Werk hoch ehren.

3. Des Himmels Heer vor andern ward zum GOttesdienſt erwählet; viel Sterne ſind zu ſolcher Art der Götter mit gezählet: auch ſind gar viel verſtorbne Leut, hernach zu Göttern worden, die doch verübt zu ihrer Zeit, Sünd, Schanden, Rauben, Morden; die wurden angebetet.

4. Drum ſey, HErr, für dein Wort gepreiſt, und daß wir darin leſen, daß du, o Vater, Sohn und Geiſt, nur einig biſt im Weſen. Du biſt der wahre GOtt allein, der einige Erretter, nichts gegen dir zu rechnen ſeyn, der Heiden falſche Götter die können niemand helfen.

5. Und daß dein Wille würd' bekannt, o Vater, uns auf Erden, ſo haſt du deinen Sohn geſandt, und Menſch ihn laſſen werden: Da GOttes Heil und Gütigkeit, uns allen iſt erſchienen; das wir ihm züchtig jederzeit, gerecht und heilig dienen, auf ſein Erſcheinung warten.

6. HErr JEſu, gib uns Gnad und Stärk, daß wir der blinden Heiden ungöttlich Weſen, Thun und Werk, verleugnen ſtets und meiden. Erleucht auch, die im Irrweg ſeyn, bring ſie zu deiner Heerden, führ ſie in deinen Schaafſtall ein, daß aller Zung auf Erden, dich JESUM Chriſt bekenne.

7. Wie du vor dieſem haſt dein Wort, durch heil'ge fromme Leute, gebreitet aus an manchem Ort; ſo thu es, HErr, auch heute. Gib treue Hirten, die zu dir fortan auch andre bringen, mit reiner Lehre für und für, durchs Herze allen dringen, und alle zu dir führen.

8. Hilf, daß ſie fleißig allezeit, ermahnen, tröſten, ſtrafen: Im Glauben, Lieb, Gottſeeligkeit, vorgehen ihren Schaafen. Laß uns ja alle Thäter ſeyn des Wortes, nicht nur Hörer, daß überall und allgemein, wir und all unſre Lehrer des Glaubens End erhalten.

D. Nic. Selneccer.

Mel. Meinen JEſum laß ich.

98. JEſu, groſſer Wunderſtern der aus Jacob iſt erſchienen, meine Seele will ſo gern, dir an deinem Feſte dienen. Nimm doch, nimm doch gnädig an, was ich Armer ſchenken kan.

2. Nimm das Gold des Glaubens hin, wie ichs von dir ſelber habe, und damit beſchenket bin: So iſt dirs die liebſte Gabe. Laß es auch bewährt und rein in dem Creutzesofen ſeyn.

3. Nimm den Weyhrauch des Gebets. Laß denſelben vor dir tügen. Herz und Lippen ſollen ſtets, ihn zu opfern vor dir liegen. Wenn ich bete nimm es auf, und ſprich Ja und Amen drauf.

4. Nimm die Myrrhen bittrer Reu. Ach mich ſchmerzet meine Sünde! Aber du biſt fromm und treu, daß ich Troſt und Gnade finde, und nun frölich ſprechen kan: JEſus nimmt mein Opfer an.

M. Erdm. Neumeiſter.

Aus Eſ. 60, 1-6.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

99. Mach dich auf und werde Licht, denn nun kommt dein Licht gegangen. Arme Heiden, wollt ihr nicht bey der hellen Sonne prangen? denn des HErren Herrlichkeit geht auf und erſtreckt ſich weit.

2. Finſternis bedeckt das Land. Viel Volk ſitzt und liegt im Dunkeln; doch euch wird der Tag bekannt, ihr ſeht Licht und Sterne funkeln. Ach ihr Brüder, über euch wird die Zeit am Glanze reich.

3. Hei-

3. Heiden, heute läßt euch GOtt nach dem Jacobsſterne gehen, und der Höll und Welt zum Spott, bey dem Licht der Gnade ſtehen. O erkennt doch dieſen Tag, dem kein Jahr ſonſt gleichen mag.

4. Ja ſelbſt groſſe Könige bücken ſich vor dieſer Sonnen, ihr Haupt hebt ſich in die Höh, ihr Gemüthe iſt gewonnen; Denn dies Licht weckt und erfreut auch die Größten dieſer Zeit.

5. Fragſt du: Wer iſt denn dies Licht? Es iſt JEſus, dein Erretter, armer Sünder Zuverſicht, und ihr Troſt im Unglückswetter, Sems und Japhets höchſte Luſt, Licht und Recht auf unſrer Bruſt.

6. Dieſer kommt, auch dieſer leucht't heller als die Mittagsſonne. Wenn ſonſt aller Glanz verſtreicht, bleibt bey Nacht auch dieſe Wonne. Drum, o Heidenthum, ſtell dir täglich dieſe Leuchte für.

7. Hebe deine Augen auf, ſieh, wie ſich die Menge dränget. Viel Geſchlechte merken drauf, deren Herz an JEſu hänget. Söhn' und Töchter kommen hier mit der äuſſerſten Begier.

8. Ach ſo ſieh nun deine Luſt, brich hervor mit frohem Herzen, halt Verwundrung in der Bruſt, und vergiß nun aller Schmerzen: Denn die Macht und Meng am Meer findt ſich gläubig zu dir her.

9. Midian und Epha eilt, Saba bringet ſeine Gaben, die es ſeinem Heil ertheilt, das ſoll Gold und Weyhrauch haben; Gold, das recht im Glauben rein, Weyhrauch durch ein betend Schreyn.

10. Nun, ihr Heiden, kommt zu Hauf, und verkündigt GOttes Ehre. Schließt das Herz dem HErren auf, daß ſein Geiſt die Wege lehre, wie ihr ſollt im Lichte gehn, wenn ihr wollt im Glauben ſtehn.

11. Ach ich menge mich mit euch in dies liebliche Geſchäfte! Ich werd auch am Glanze reich dieſer ſtärket meine Kräfte, wie die Sonn, wenn ſie aufgeht, glänzend an dem Himmel ſteht.

12. Kommt, wir ſuchen, weil es früh, dieſen JEſum in der Jugend, daß der Mandelbaum einſt blüh mit den Früchten wahrer Tugend: ſo verläßt uns dieſes Licht in der Nacht des Todes nicht.

M. Jonath. Krauſe.

Mel. Chriſtum wir ſollen loben.

100. Was fürchtſt du Feind Herodes ſehr, daß uns gebohrn kommt Chriſt der HErr? Er ſucht kein weltlich Königreich, der zu uns bringt ſein Himmelreich.

2. Dem Stern die Weiſen folgen nach, ſolch Licht zum rechten Licht ſie bracht; Sie zeugen mit den Gaben drey, daß dies Kind, GOtt, Menſch, König ſey.

3. Die Tauf im Jordan an ſich nahm das himmeliſche GOttes-lamm, dadurch, der nie kein Sünde that, von Sünden uns gewaſchen hat.

4. Ein Wunderwerk da neu geſchah, ſechs ſteinern Krüge man da ſah voll Waſſers, das verlohr ſein' Art, guter Wein durch ſein Wort draus ward.

5. Lob, Ehr und Dank ſey dir geſagt, Chriſt, gebohrn von der reinen Magd, mit Vater und dem heil'gen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit.

D. M. Luther.

Mel. Nun lob mein Seel den.

101. Wir waren weyland Heiden; GOttlob! daß wir nun Chriſten ſind. O was macht das für Freuden! Ein wahrer Chriſt iſt GOttes Kind. Das Erbe jenes Lebens iſt ihm gewiß bereit't. Ein Heide hoft vergebens auf Heil und Seeligkeit. Ein ewiges Verderben iſt endlich ſein Gewinn,

winn, und fährt wenn er muß ſterben, in die Verdammniß hin.

2. Zu ſolchem Gnadenſtande hat Chriſtus JEſus uns gebracht, und von der Heiden Schande durch ſein Verdienſt uns frey gemacht. Wer an denſelben gläubet, iſt ein gerechter Chriſt; doch auch im Glauben bleibet; dabey befliſſen iſt, daß er in guten Werken, durch Liebe thätig ſey. Da läßt ſichs freudig merken, es ſey nicht Heucheley.

3. Wer auſſer Chriſto lebet, und gläubet nicht an ihn allein; ob er ſich gleich beſtrebet, fromm, ehrbar, tugendhaft zu ſeyn; der iſt vor GOttes Augen fürwahr kein Kind des Lichts, und ſeine Werke taugen ſo viel, als lauter Nichts. Das Urtheil iſt und bleibet für Heiden insgeſammt: Wer nicht an Chriſtum gläubet, derſelbe wird verdammt.

4. Nun, heiſſen wir denn Chriſten: ſo laſſet uns auch Chriſten ſeyn. Man halte von den Lüſten des Fleiſches und der Welt ſich rein. Denn wo wir die nicht meiden, ſind wir vor GOtt gewiß nicht beſſer, als die Heiden. Drum ſey kein Aergerniß, das unſern Glauben ſchände die ganze Lebenszeit; So iſt des Glaubens Ende der Seelen Seeligkeit.

5. Wohlauf mein ganz Gemüthe! Gib GOtt in Chriſto Dank und Ruhm, und preiſe ſeine Güte für das erlangte Chriſtenthum. Was herrlich iſt auf Erden, iſt wahrlich viel zu klein, mit dem vertauſcht zu werden, ein wahrer Chriſt zu ſeyn. Iſts vor der Welt verächtlich; Gnung, daß es uns nicht irrt. Das, das iſt uns beträchtlich, was man im Himmel wird.

M. Erdm. Neumeiſter.

Geſänge auf das Feſt der Reinigung Mariä.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht.

102. Der alte fromme Simeon hat JEſum, GOttes eignen Sohn auf ſeinen Arm genommen. Ach Heiland, ſoll ich auch nunmehr zu dieſer allergrößten Ehr und höchſten Freude kommen?

2. O liebſter Schatz! vergnüge mich; doch unterdeſſen nehm ich dich in meine Glaubensarmen; ich drücke dich mit ſüſſer Luſt an meine kranke Liebesbruſt, und will an dir erwarmen.

3. Gib einen hellen Glaubensſchein in mein noch dunkles Herz hinein, daß ich nach dir verlange, und mit gewiſſer Zuverſicht bis mir mein Herz und Auge bricht, an dir, o Heiland, hange.

4. Wenn mein erwünſchter Abſchied da, dann iſt mir auch mein Glücke nah. Du, JEſu, biſt mein Leben. Du nimmſt die ſeelge Seel zu dir: Drum wird der matte Leib von mir mit Freuden hingegeben.

5. Laß mich die ganze ſchnöde Welt, und alles was dem Fleiſch gefällt, durch deine Kraft beſiegen; laß mich der kahlen Eitelkeit, zu meinem groſſen Herzeleid, nicht weiter unterliegen.

6. Ich werde, hoff ich, auch einmahl aus dieſer Welt und Sündenquaal mit Fried und Freude fahren. Weil du, herzliebſter JEſu Chriſt, mein allertreuſter Heiland biſt, wirſt du mich wohl bewahren.

7. Ich lobe dich, mein HErr und GOtt, daß du für mich in Angſt und

und Noth dein eigen Kind geſchenket, und es zum Heiland dieſer Welt bereits perſönlich dargeſtellt, ja mir ins Herz geſenket.

8. Mein GOtt und Vater ſey gepreiſt, du haſts durch deinen heilgen Geiſt mir in der Schrift verſprochen, daß ich im höchſten Himmelswohl den Heiland ewig ſchauen ſoll; drum frölich aufgebrochen!

M. J. Neunherz.

Mel. Aus tiefer Noth.

103. Gleich wie bey heiſſer Sommerzeit die müden Knechte ſtehnen, ſich nach des Schattens Süßigkeit aus mattem Herzen ſehnen; ſo iſt bey mir Müh und Verdruß im Leben, weil ich tragen muß, des Tages Laſt mit Trähnen.

2. Bey meiner Arbeit manche Nacht der Mondenſchein verbleichet, von Sorgen oft mein Herze wacht, der Schlaf von Augen weichet. Wenn kommt das neue Morgenlicht, auch meine Noth bey mir anbricht, bis mich der Tod erſchleichet.

3. Es iſt genug in meinem Sinn, HErr, du kanſt Ruhe ſchaffen, nimm nur die arme Seele hin, und laß mich ſanft einſchlafen mit meinen Vätern; aus dem Streit führ mich zur Friedensſicherheit, wenn du die Welt willſt ſtrafen.

4. Den Menſchen iſt der Tod beſtimmt, doch wenn GOtt hart will ſtrafen, ſein Häuflein vor der Zeit weg nimmt, läßt ſie gar ſanfte ſchlafen in ihrem Ruhekämmerlein: HErr JEſu, wenn es Zeit wird ſeyn, wirſt du auch mich wegraffen.

5. HErr, du haſt ſchon geſchrieben auf, wie lang in ſeinen Jahren, ſoll gehen meines Lebens Lauf, du thuſt an mir nichts ſparen. Jetzt ſtellt ſich ſchon der Engel Schaar, mich heim zu hohlen, willig dar. Laß mich im Friede fahren.

6. Denn meiner Augen Glaubenslicht hat allbereit geſchauet den Heiland, der Tod ſchadt mir nicht, weil mein Herz Ihm vertrauet. Ihr Völker preiſt Ihn allzumal, er führet euch ins Himmels Saal, wenn ihr nur auf ihn bauet.

7. Er iſt das groſſe Licht der Welt, ſo leuchtet allen Heiden, und uns zum ſchönen Himmelszelt bringt aus viel tauſend Leiden. O, preiſ' ihn liebes Iſrael, denn er auch deine fromme Seel aufnehmen wird zur Freuden.

8. Ich will dich, ſchönſtes JEſulein, in Glaubensarme faſſen, du liegſt in meines Herzens Schrein; muß gleich der Mund erblaſſen, ſo wirſt du treues Bruderherz, erleichtern meinen Todesſchmerz und dein Glied nicht verlaſſen.

9. Nun ſchwache Zunge ſchweige ſtill, ein Ende hat dein Leiden, HErr JEſu, wenn es iſt dein Will, will ich von hinnen ſcheiden. Komm, komm mein liebſtes JEſulein, reiß meine Seel aus Todespein, ſo ſchlaf ich ein mit Freuden.

D. Joh. Maukiſch.

Mel. Allein GOtt in der Höh.

104. GOttlob, mein JEſus macht mich rein von allen meinen Sünden, was er büßt, muß bezahlet ſeyn, nun kan mich nicht mehr binden der Sünden Strick, des Teufels Macht, drum mein Glaub Höll und Tod verlacht, weil JEſus iſt mein Leben.

2. Was traur ich denn er lebt ja noch, der das Geſetz erfüllet, der durch den Tod und Creutzesjoch des Vaters Zorn geſtillet; was er hat, das iſt alles mein, wie könt' doch gröſſrer Reichthum ſeyn, als den mir JEſus ſchenket?

3. Weil JEſus mich von Sünden rein durch ſein Verdienſt will machen, daß ich loß aller Quaal und Pein, nicht fürcht' des Todes Rachen,

chen, ſo tröſt mich ſeine Heiligkeit; ſein Unſchuld, Heil und Seeligkeit iſt mein Schatz und mein Leben.

4. So kan ich auch mit Fried und Freud, wie Simeon mein Leben beſchlieſſen, frey von allem Leid, mich meinem GOtt ergeben; ſo bald ich thu mein Augen zu, ſeh ich im Todesſchlaf und Ruh, die wahre Himmelsfreude.

5. Wie werd ich denn ſo frölich ſeyn, wenn ich die Welt verlaſſe, wenn mich die lieben Engelein geführt zur Lebensſtraſſe; wenn ich erblick' die Ewigkeit, wenn ich erlangt die Seeligkeit, die mir mein GOtt bereitet!

6. Hilf, GOtt, daß ich ſey ſtets bereit, laß mich nichts von dir wenden, bring mich zu deiner Herrlichkeit, hilf ſeeliglich vollenden, komm bald! hilf mir, aus aller Noth, hilf mir, HErr, durch dein Blut und Tod, ja, komm, HErr JEſu, Amen!

D. Joh. Olearius.

Mel. Herzlich thut mich verl.

105. HErr JEſu, Licht der Heiden, der Frommen Schatz und Lieb, wir kommen jetzt mit Freuden, durch deines Geiſtes Trieb, in dieſen deinen Tempel, und ſuchen mit Begier, nach Simeons Exempel, dich, groſſer GOtt, allhier.

2. Du wirſt durch uns gefunden, o HErr, an jedem Ort, dahin du dich verbunden durch dein Verheiſſungswort; vergönnſt noch heut zu Tage, daß man dich gleicher Weiſ' auf Glaubensarmen trage, wie hier der alte Greis.

3. Sey unſer Glanz und Wonne, ein helles Licht in Pein: im Schrecken unſre Sonne, im Creutz ein Gnadenſchein, in Zagheit, Glut und Flamme, in Noth ein Freudenſtrahl, in Krankheit Arzt und Amme, ein Stern in Todesquaal.

4. HErr, laß auch uns gelingen, daß letzt, wie Simeon, ein jeder Chriſt kan ſingen den ſchönen Schwanentohn: Mir werden nun mit Frieden die Augen zugedrückt, nachdem ich ſchon hienieden den Heiland hab erblickt.

5. Ja, ja, ich hab im Glauben, mein JEſu, dich geſchaut. Kein Feind kan dich mir rauben, wie heftig er auch draut, ich wohn in deinem Herzen, und in dem meinen du: Uns ſcheiden keine Schmerzen, kein' Angſt, kein Tod darzu.

6. Hier blickſt du zwar zuweilen mich hart und ſauer an, daß oft vor Angſt und Heulen ich dich nicht kennen kan; Dort aber wirds geſchehen, daß ich von Angeſicht zu Angeſicht ſoll ſehen dein immer klares Licht.

Joh. Franck.

Mel. GOttes Sohn iſt kommen.

106. HErr, nun laß in Friede, Lebensſatt und müde, deinen Diener fahren zu den Engelſchaaren, ſeelig und im Stillen; doch nach deinem Willen.

2. Gerne will ich ſterben, und den Himmel erben, Chriſtus mich geleitet, welchen GOtt bereitet zu dem Licht der Heiden, das uns ſetzt in Freuden.

3. Hier hab ich geſtritten, Ungemach erlitten, ritterlich gekämpfet manchen Feind gedämpfet; Glauben auch gehalten richtig mit den Alten.

4. Trähnen mußt ich laſſen, weinen ohne Maaſſen, ſchwere Gänge laufen mit der Chriſten Haufen, über Sünde klagen, Creutz und Trübſal tragen.

5. Nunmehr ſoll ſichs wenden, Kampf und Lauf ſich enden, GOtt will mich erlöſen bald von allem Böſen; es ſoll beſſer werden, als es war auf Erden.

6. Frieden werd ich finden, ledig ſeyn von Sünden, und auf allen Seiten nicht mehr dürfen ſtreiten,

mich ſoll ganz umgeben himmliſch Freudenleben.

7. Mir iſt beygeleget, wo man Scepter träget, eine ſchöne Krone dort zum Gnadenlohne; da werd ich ergötzet, und zur Ruh geſetzet.

8. Mein Erlöſer lebet, der mich ſelber hebet aus des Todes Kammer, da liegt aller Jammer; frölich ohne Schrecken will er mich aufwecken.

9. Dieſer Leib ſoll gehen, und in Klarheit ſtehen, wenn die Todten werden erſtehn von der Erden: Chriſtum werd ich ſchauen, darauf kan ich trauen.

10. Ihm, Ihm will ich ſingen Lob und Ehre bringen, rühmen ſeine Güte mit Seel und Gemüthe, preiſen ſeinen Nahmen ohn Aufhören, Amen. D. Böhme.

In eigner Melodey.

107. Mit Fried und Freud ich fahr dahin nach GOttes Willen, getroſt iſt mir mein Herz und Sinn, ſanft und ſtille, wie GOtt mir verheiſſen hat. Der Tod iſt mein Schlaf worden.

2. Das macht Chriſtus, wahr'r GOttes Sohn, der treue Heiland, den du mich, HErr, haſt ſehen lahn, und machſt bekannt, daß er ſey das Leb'n und Heil, in Noth und auch im Sterben.

3. Den du haſt allen vorgeſtellt mit groſſen Gnaden; zu ſeinem Reich die ganze Welt heiſſen laden, durch dein theuer heilſam Wort, an allem Ort erſchollen.

4. Er iſt das Heil und ſeelig' Licht für die Heiden zu erleuchten, die dich kennen nicht, und zu weiden; er iſt dein's Volks Iſrael der Preiß, Ehr, Freud und Wonne.

D. Martin Luther.

Mel. O Welt ich muß dich laſſen.

108. Sey munter mein Gemüthe, mach hitzig mein Geblüte, friſch Herz und Lippen auf, daß ſie mit reinem Beten, vor GOttes Antlitz treten, in dieſem Lebenslauf.

2. O Simeon, du ſpüreſt, wie daß du ſtündlich führeſt mit dir den bittern Tod; drum bitteſt du den HErren, er wolle ja nicht ferren von dir ſeyn in der Noth.

3. Auch ich will nicht verſäumen mit dir hinweg zu räumen, was mich ſonſt hindern kan, daß ich nicht oft bedenke mein Sterben, und mich lenke, nur allzeit Himmel an.

4. Ach HErr, an meinem Ende, laß doch in deine Hände, den Geiſt befohlen ſeyn. Dein' Allmacht kan ihn führen, dahin wo ihn nicht rühren, Creutz, Trübſal, Angſt und Pein.

5. Ich weiß ja nicht die Stunde, wenn nach dem alten Bunde mein Abſchied kommt herbey: Drum glaub ich, daß noch heute (ach daß mich GOtt bereite!) für mich die letzte ſey.

6. Wann wird in dieſem Wallen der Tod mich überfallen, und reiſſen aus der Welt, wie wird mir doch geſchehen? dann keiner kan entgehen, wann mich der Würger fällt.

7. Ach könt ich ſtets nur wachen; ach könt ich meine Sachen beſchicken früh genug. Ach könt ich doch bey Zeiten zum Sterben mich bereiten, als dann ſo wär ich klug.

8. Doch will ich deinen Willen o frommer GOtt, erfüllen, wie Simeon gethan; es ſoll mich nicht verdrieſſen, mein Leben bald zu ſchlieſſen in dieſer Unglücksbahn.

9. Dein Will allein geſchehe; Hilf, daß ich freudig gehe, durch dieſes finſtre Thal. Es ſteht in deinen Händen, wann etwa ſich ſoll enden, HErr, meiner Tage Zahl.

10. Ich will der Zeit abwarten, wann mich in dieſem Garten, der

freche Tod bricht ab, und machet meine Glieder zu Staub und Aſche wieder in einem dunkeln Grab.

11. Ey, dann hab ichs erlitten, dann hab ich ausgeſtritten, dann lieg ich in der Ruh, und leb in jenem Leben, das mir der HErr wird geben, voll Herrlichkeit darzu.

12. Hier ſitz ich wie gefangen, und wünſche mit Verlangen nur einmahl frey zu ſeyn: dies alles kan mir bringen, (HErr laß den Wunſch gelingen!) mein letztes Stündelein.

13. Ich werd im Fried hinfahren, wenn mir wird offenbaren der HErr ſein höchſtes Gut: kein Unfall ſoll mich kränken, an GOtt will ich gedenken, der mir ſo wohl jetzt thut.

14. Ich will nach Friede ſtreben, im Friede will ich leben, und lieben jedermann, auf daß ich friedlich ſterben und GOttes Reich ererben durch ihn in Friede kan.

15. Luſt hab ich abzuſcheiden, drauf zieh ich hin mit Freuden aus dieſer böſen Welt; Du wirſt mich, HErr, bewahren, und friedlich laſſen fahren zu dir, wenn dirs gefällt.

Joh. Riſt.

Geſänge auf das Feſt der Verkündigung Mariä.

Mel. Wir Chriſtenleut hab'n.

109. Das iſt die Stund jetzt ſoll mein Mund mit Herzensluſt von Gnad und Wahrheit ſingen; das ſag ich frey: GOtt iſt getreu, der treulich hält ſein Wort in allen Dingen.

2. Zu dieſer Friſt, durch JEſum Chriſt die groſſe Gnad iſt ewig aufgegangen. Hier iſt der Bund, den GOttes Mund gemacht, der HErr will unſer Fleiſch umfangen.

3. Den GOttesſchluß, ſamt einem Gruß, bringt Gabriel Marien der Jungfrauen, und ſpricht zu ihr: O Tugendzier, die GOttes Huld vor allen ſoll anſchauen.

4. Dein HErr der iſt mit dir, du biſt die Jungfrau, ſo hat Gnade bey GOtt funden. Du biſt das Weib aus deſſen Leib des Höchſten Kind ſoll werden bald entbunden.

5. GOtt ſey gepreiſt, das Kindlein heißt JEſus, der euch rein machen ſoll von Sünden: der Sohn iſt groß, der deinen Schooß wird zieren bald; das Werk iſt nicht zu gründen.

6. Das iſt der Sohn, der Gnadenthron, den der Prophet, GOtt mit Uns! hat genennet, ſein iſt zugleich des Davids Reich, den Jacobs Stamm als ſeinen König kennet.

7. O Wunderwerk! wer kan die Stärk und Kraft und Macht und Herrlichkeit ausſprechen? Ihm iſt bereit in Ewigkeit des Davids Stuhl der nimmer ſoll zerbrechen.

8. Maria ſpricht: ich weiß das nicht, wie ſolches ſoll nach GOttes Rath geſchehen? Das ſag ich dir, kein Mann iſt mir bekannt, wie mag das groſſe Werk zugehen?

9. Der ſtarke Held, ihr das anmeldt: der heil'ge Geiſt wird über dich ſelbſt kommen; das Blut ſoll ſeyn von Sünden rein ſo von dir wird zu GOttes Blut genommen.

10. Des Höchſten Kraft, ſo alles ſchaft, wird als der Glanz dich kräftig überſchatten. O Wunderthat! Nach GOttes Rath ein jedes Werk muß gehen bald von ſtatten.

11. Darum ſag ich dir fleißiglich: das Heilige, ſo von dir wird gebohren, iſt GOttes Sohn vom Himmels-

melsthron, zur Menſchen Heil und Seeligkeit erkohren.

12. Maria ſagt: ich bin die Magd des groſſen HErrn, der mich ſo hoch geehret: in meinem Schrein das JEſulein ſey mir von GOtt dem Vater nun beſcheret.

13. Das iſt die Frucht ſo GOtt geſucht, die Wurzel iſt von Juda ausgeſchlagen. Ein Jungfräulein muß Mutter ſeyn, und GOttes Kind in ihrem Leibe tragen.

14. O Liebesglut! GOtt iſt mein Blut, GOtt iſt mein Fleiſch und liebſter Bruder worden. O Freundlichkeit! GOtt in der Zeit, aus Lieb und Gunſt, tritt in der Menſchen Orden.

15. Mein Herz ſoll ſeyn, dir JEſulein, zu deinem Sitz und Wohnung ſtets ergeben: ich will hinfort nach GOttes Wort in Heiligkeit als Chriſti Bruder leben.

16. Mach mein Herz keuſch, laß nicht das Fleiſch, ſo du mein GOtt ſo hochgeehret, ſchänden. Du biſt mein Glanz, ich will ſeyn ganz mit Seel und Leib in deinen treuen Händen. *D.* Joh. Maukiſch.

Mel. Es iſt das Heil uns komm.

110. Dies iſt der Tag der Frölichkeit, den GOtt ſelbſt hat bereitet, an welchem ſeine Gütigkeit ſoll werden ausgebreitet. Drum ſingen heut mit Luſt die Leut! Drum ſingen heut mit Luſt die Leut: HErr, dir ſey Preiß und Ehre.

2. Heut hat der HErr den Jammerſtand der ganzen Welt gewendet, den Menſchen zum Erlöſungspfand ſein liebes Kind geſendet. Drum ſingen heut mit Luſt die Leut! Drum ſingen heut mit Luſt die Leut: HErr, dir ſey Preiß und Ehre.

3. Heut iſt des grimmen Todes Macht, der durch ein Weib gekommen, vom Weibesſaamen umgebracht, und ganz von uns genommen. Drum ſingen heut mit Luſt die Leut! Drum ſingen heut mit Luſt die Leut: HErr, dir ſey Preiß und Ehre.

4. Heut iſt aus groſſer Lieb und Treu, der wahre GOTT Menſch worden, bleibt wie er war, und nimmt dabey an ſich der Menſchen Orden. Drum ſingen heut mit Luſt die Leut! Drum ſingen heut mit Luſt die Leut: HErr, dir ſey Preiß und Ehre.

5. Wer wollte denn ſein Herz wohl heut, zur Frölichkeit nicht lenken, den Anfang ſeiner Seeligkeit mit Andacht nicht bedenken? Ja ſinget heut mit Luſt, ihr Leut! Ja ſinget heut mit Luſt ihr Leut: HErr, dir ſey Preiß und Ehre.

M. Val. Thilo.

Mel. GOtt ſey Dank durch alle.

III. Hoſianna unſer Hort, GOttes ewigliches Wort, welches alle Ding erhält, hat im Fleiſch ſich eingeſtellt.

2. Der, den GOtt im Paradieß, nach dem Sündenfall, verhieß, wird zu Troſt der ganzen Welt, von dem Engel angemeldt.

3. O du Schlangentreter du, kommſt du endlich noch herzu, auf den aller Frommen Schaar, bis daher vertröſtet war!

4. O du Saame ſegensvoll, wie thuſt du der Welt ſo wohl, daß du zu gewünſchter Zeit Gnade bringſt und Seeligkeit!

5. Hoſianna, ſtarker Held, dem der Völker Schaar zufällt; o du heilger Gnadentrohn, GOttes- und Mariensohn.

6. Komm, o komm, und mach uns frey, brich des Todes Macht entzwey, tritt den Satan in den Koth, nimm hinweg der Höllen Noth.

7. Haſt du doch deshalben dich ſo erniedrigt, daß du mich vom

Verderben löſen willt, o du Vaters Ebenbild!

8. Süſſer Hort, durch deine Gunſt, laß des ſtrengen Eifers Brunſt, damit GOtt die Sünde ſtraft, ſeyn geſtillt und abgeſchafft.

9. Laß dein Volk erlöſet ſeyn von der ſchweren Höllenpein, weil es deiner Zukunft ſich jetzt erfreuet inniglich.

10. Alsdann wollen wir mit Luſt, rühmen, was du an uns thuſt, und das Hoſianna dir frölich ſingen für und für.

11. Vater, Sohn und heil'ger Geiſt, unſer Herz und Mund beweiſt, nach Vermögen, was es kan, nimm du ſolches gnädig an.

Mel. HErr GOtt nun ſey gepr.

112. Laßt uns mit Ernſt betrachten den Grund der Seeligkeit, und überaus groß achten den, der uns hat befreyt von Sünden, Tod und Höllen, der ſterbend auch, zu fällen den Satan war bereit.

2. Der JEſus ward genennet, als er empfangen iſt, der wird von uns bekennet, daß Er ſey JEſus Chriſt, der uns macht frey von Sünden, und läßt die Seel empfinden viel Troſt zu jeder Friſt.

3. Er ſollte Chriſtus heiſſen, der Heiland aller Welt, und Satans Reich zerreiſſen, bald als ein tapfrer Held das Höllenſchloß zerſtören, dadurch den Himmel mehren, und thun, was ihm gefällt.

4. Es ſollte JEſus wehren der Sünd und Miſſethat, Gerechtigkeit beſcheren, und, als des Vaters Rath, in Sieg den Tod verſchlingen, auch alles wieder bringen, was man verlohren hat.

5. Von GOtt iſt ihm gegeben der Scepter in die Hand, ſein Königreich darneben, daß Er in ſolchem Stand uns geiſtlich ſoll regieren, und durch ſein Leiden führen ins wahre Freudenland.

6. Der iſt von GOtt erkohren zum Hohenprieſterthum. Er ſelbſt hat ihm geſchworen, daß Er mit groſſem Ruhm ein ſolches Amt bedienen, und ewiglich ſoll grünen, als Sarons ſchönſte Blum.

7. Er wird auch HErr genennet, dem alles unterthan, wodurch man frey bekennet, daß Er ohn eiteln Wahn, auch GOtt ſey nach dem Weſen, durch den wir blos geneſen in dieſer Unglücksbahn.

8. Mußt doch die Schrift bezeugen, daß er Jehovah heißt, dem alle Knie ſich beugen, den alle Welt hoch preiſt; ja dem von allen Zungen wird Ehr und Dank geſungen, ſo weit die Sonne reiſ't.

9. Sein Stuhl muß ewig dauern, ſein Scepter ſtehet feſt, ſamt Zions ſtarken Mauern; Er iſt aufs allerbeſt mit Freudenöl gezieret, hoch iſt er aufgeführet, der nie ſein Volk verläßt.

10. Iſt GOtt nun offenbaret im Fleiſch, ſo glauben wir, daß der, ſo uns bewahret, und ſegnet für und für, ſey GOTT und Menſch zu nennen: es laſſen ſich nicht trennen, der GOTT und Menſch allhier.

11. Durch JEſum iſt bereitet die ganze Welt, er hat den Himmel ausgebreitet; es iſt durch ſeinen Rath der Engel Heer erſchaffen, ein Heer, das ohne Waffen oft groſſe Wunder that.

12. Er, JEſus kan erwecken, die Todten kräftiglich; Er weiß ein Ziel zu ſtecken dem ſtärkſten Wüterich: Er prüfet Herz und Nieren, will die zum Himmel führen, die ſelbſt verläugnen ſich.

13. Laßt uns zuſammen treten, des Allerhöchſten Sohn in Demuth anzubeten, denn ihm iſt ja die Kron und Ehr, und Macht gegeben: Gib, HErr, nach dieſem Leben auch uns den Gnadenlohn. Joh. Riſt.

Mel.

Mel. Durch Adams Fall iſt.

113. Nun iſt der Tag der Seeligkeit, den Sündern angebrochen. Nun iſt des Teufels Mord und Neid, gedämpfet und gerochen; denn GOttes Sohn, der Gnadenthron, iſt ſelbſt ins Mittel kommen, das höchſte Gut, das Fleiſch und Blut, von Menſchen angenommen.

2. Nun iſt des Vaters Wort erfüllt, der Gläubigen Verlangen, iſt nach dem Herzenswunſch geſtillt, denn JEſus iſt empfangen; der uns erhält hat ſich geſellt zu den verlohrnen Sündern: Er war zwar reich, doch wird er gleich den armen Menſchenkindern.

3. O ſüſſer Troſt! o groſſes Glück! das aller Welt entſtehet, GOtt giebt uns einen Gnadenblick, und hat uns hoch erhöhet, daß unſer Stand iſt nah verwandt mit GOtt und ſeinem Worte; nun haben wir durch JEſum hier, zum Himmel eine Pforte.

4. GOtt hat ſich unſer Fleiſch vermählt, und unter uns auf Erden ſich ſeinen Himmel auserwählt, auf daß wir himmliſch werden; zu ſeiner Braut hat er vertraut das menſchliche Geſchlechte, und uns bedacht aus Liebesmacht, mit ſeinem Kindesrechte.

5. Trotz ſey nun dir, du Seelenfeind! Trotz allen deinen Pfeilen! denn unter uns wohnt unſer Freund, der Heiland uns zu heilen: Hier iſt der Mann der heilen kan, und deinen Kopf zertreten; hier iſt ein Kind, das ſich verbindt, ohn End für uns zu beten.

6. O JEſu, trautſter GOttesſohn, der du zwar Menſch gebohren, und doch von deinem Ehrenthron und Gottheit nichts verlohren: hilf, daß wir dich nun ewiglich in unſern Herzen tragen; durch Creutz und Leid, zur Herrlichkeit, mit dir uns durchzuſchlagen.

M. Sal. Liſchkow.

Mel. O HErre GOtt dein.

114. O Wunder groß! Marien Schooß hat heut das Heil umgeben, den groſſen Held, der all's erhält, der Menſchen Troſt und Leben. O Wunderfreud! GOtt ſelbſt wird heut ein wahrer Menſch empfangen, Vernunft, Verſtand muß GOttes Hand ergeben ſich gefangen.

2. Nun bin ich ſein, mein GOtt iſt mein, mein GOtt iſt ſelbſt Menſch worden, mein Fleiſch und Blut, mein höchſtes Gut, ſchenkt mir des Himmels Orden. GOttlob, der mich ſo väterlich erquickt, der mir gegeben durch ſeinen Sohn den Gnadentrohn, daß ich kan ewig leben.

D. Joh. Olearius.

Paßionsgeſänge.

I. Ueber das ganze Leiden Chriſti.

Mel. JEſu Leiden Pein und.

115. Auf, mein Herz, ermuntre dich, JEſu nachzugehen: Denn der Heiland will für mich alle Noth ausſtehen. Ach das Kind von Bethlehem weiß von keinen Freuden, er geht nach Jeruſalem, und will für uns leiden.

2. Ach, ich ſehe JEſu Herz in der Liebe brennen, das ſich weder Pein noch Schmerz von mir läſſet trennen; Ja, der Heiland geht in Tod nur um meinet willen, Er verachtet alle Noth, GOttes Zorn zu ſtillen.

3. Schau, o Menſch! die Urſach an; was hat ihn beweget? Warum

ſich der Schmerzensmann ſo viel aufgeleget? Ach, die groſſe Liebe hat dieſen Freund bewogen, die ihn aus der Himmelsſtadt zu uns hat gezogen!

4. Komm, o Menſch und ſäume nicht, JEſu nachzugehen; Ach, betrachte deine Pflicht, alles zu beſehen, wie der HErr um fremde Schuld ſo viel ausgeſtanden, nur daß wir durch GOttes Huld würden frey von Banden.

5. Ach, folgt dieſem HErrn nun nach, der uns ſo geliebet, der ſich in dies Ungemach für uns willig giebet. Ja das treue GOtteslamm muß viel Marter leiden, und erwirbt am Creutzesſtamm uns die Himmelsfreuden.

6. Drum legt alle Sünden ab, führt ein heilig Leben, folget ihm bis in das Grab, da wird er euch geben alles Heil und Seeligkeit, das er uns erworben, da er für uns in der Zeit iſt am Creutz geſtorben.

7. JEſu, ach, ich danke dir für dein bitter Leiden; Hilf, daß ich ſtets für und für kan die Sünden meiden. Ach, dein Leiden und dein Blut, deine Angſt und Schmerzen machen meinen Schaden gut. Drum dank ich von Herzen!

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

116. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder, es geht und büſſet in Gedult die Sünden aller Sünder; es geht dahin, wird matt und krank, ergiebt ſich auf die Würgebank, verzeiht ſich aller Freuden, es nimmet an Schmach Hohn und Spott, Angſt, Wunden, Striemen, Creutz und Tod, und ſpricht: Ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein iſt der groſſe Freund und Heiland meiner Seelen; den, den hat GOtt zum Sündenfeind und Söhner wollen wählen. Geh hin, mein Kind, und nimm dich an der Kinder, die ich ausgethan, zur Straf- und Zornesruthen: die Straf iſt ſchwer, der Zorn iſt groß; du kanſt und ſollſt ſie machen loß, durch Sterben und durch Bluten.

3. Ja, Vater, ja, von Herzensgrund, leg auf, ich will dies tragen: mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Wirken iſt dein Sagen: o Wunderlieb! o Liebesmacht! du kanſt was nie kein Menſch gedacht, GOtt ſeinen Sohn abzwingen; o Liebe! Liebe! du biſt ſtark, du ſtreckeſt den ins Grab und Sarg, vor dem die Felſen ſpringen!

4. Du marterſt ihn am Creutzesſtamm mit Nägeln und mit Spieſſen, du ſchlachteſt ihn, als wie ein Lamm, machſt Herz und Adern flieſſen: das Herze mit der Seufzer Kraft; die Adern mit dem edlen Saft, des purpurrothen Blutes. O ſüſſes Lamm! was ſoll ich dir erweiſen dafür, daß du mir erzeigeſt ſo viel Gutes?

5. Mein Lebetage will ich dich, aus meinem Sinn nicht laſſen; dich will ich ſtets, gleich wie du mich, mit Liebesarmen faſſen: du ſollſt ſeyn meines Herzens Licht, und wann mein Herz in Stücken bricht, ſollſt du mein Herze bleiben; ich will mich dir, mein höchſter Ruhm hiemit zu deinem Eigenthum, beſtändiglich verſchreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit, bey Nacht und Tage ſingen, mich ſelbſt auch dir nach Möglichkeit zum Freudenopfer bringen, mein Bach des Lebens ſoll ſich dir, und deinem Nahmen für und für in Dankbarkeit ergieſſen: und was du mir zu gut gethan, das will ich ſtets, ſo tief ich kan in mein Gedächtnis ſchlieſſen.

7. Erweitre dich, mein Herzensſchrein, du ſollſt ein Schatzhaus werden der Schätze, die viel gröſſer ſeyn,

ſeyn, als Himmel, Meer und Erden. Weg mit den Schätzen dieſer Welt! und allem was dem Fleiſch gefällt! ich hab ein beſſers funden: Mein gröſter Schatz, HErr JEſu Chriſt, iſt dieſes, was gefloſſen iſt aus deines Leibes Wunden.

8. Das ſoll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen: im Streite ſoll es ſeyn mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen, in Frölichkeit mein Saitenſpiel, und, wann mir nichts mehr ſchmecken will, ſoll mich dies Manna ſpeiſen, im Durſt ſolls ſeyn mein Waſſerquell, in Einſamkeit mein Sprachgeſell, zu Haus und auch auf Reiſen.

9. Was ſchadet mir des Todes Gift? dein Blut das iſt mein Leben; wann mich des Creutzes Hitze trift, ſo kan mirs Schatten geben; ſetzt mir die Schwermuth Schmerzen zu: ſo find ich bey dir meine Ruh, als auf dem Bett ein Kranker, und wann des Trübſals Ungeſtüm mein Schiflein treibet üm und üm, ſo biſt du denn mein Anker.

10. Wann endlich ich ſoll treten ein, in deines Reiches Freuden: ſo ſoll dies Blut mein Purpur ſeyn, ich will mich darein kleiden; es ſoll ſeyn meines Hauptes Kron, in welcher ich will vor den Thron des höchſten Vaters gehen, und dir, dem er mich anvertraut, als eine wohlgeſchmückte Braut, an deiner Seiten ſtehen. Paul Gerhard.

Mel. O JEſu Chriſt mein's.

117. Geheimnisreiche Liebesglut! die ſo viel groſſe Wunder thut, ach, wer begreift, daß JEſus Chriſt für meine Schuld geſtrafet iſt.

2. Wer faßt, daß GOtt für einen Knecht ſich an dem Sohn der Liebe rächt? O ja! ein ſolches Opfer nur verſöhnt die arme Creatur.

3. Weil meine Schuld unendlich groß, kauft ein unendlich Blut mich loß! War GOtt ſelbſt von der Welt verhöhnt; hat GOtt ſie mit ſich ſelbſt verſöhnt.

4. Wie gar nicht heilig lebte ich! Nun ſtirbt der Heiligſte für mich; ſelbſt der Gerechte trägt und leidt für meine Ungerechtigkeit.

5. Der, der der Allerfrömmſte iſt, hat meine Bosheit ſelbſt gebüßt: es zahlt mit Unſchuld und Gedult der Unſchuldsvolle meine Schuld.

6. Der HErr giebt ſich für ſeinen Knecht, GOtt für das menſchliche Geſchlecht; der Ehrenkönig kleidt ſich ein in eines Sünders Schmach und Pein.

7. Der Schöpfer giebt, o Liebesſinn! ſich ſelbſt für ſein Geſchöpfe hin; und den Erlöſer bindet man, daß er Gebundne löſen kan.

8. Da ſich von GOtt die Welt verlohr: ſo gab ſich ſelbſt ihr GOtt davor; o du Geſegneter des HErrn! ſtirbſt für verfluchte Knechte gern.

9. Mein Segen wird ein Fluch für mich, zum Creutztod giebt mein Leben ſich; daß ich Verdammter ſeelig bin, giebt ſich der Seeligſte dahin.

10. Ach! ach! die Schuld iſt alle mein, doch muß dies Lamm erwürget ſeyn! ich, ach! ich hab den Gräul gethan, und GOtt greift den Gerechten an.

11. Ach Leben! ſtirbſt du für mich hin, der ich des Todes ſchuldig bin? ich war verkauft, wie alle Welt, und du wirſt nun mein Löſegeld?

12. Stirbt eine göttliche Perſon für meine Sünd in Schmach und Hohn; ſo fordert GOtt nichts mehr von mir, ich halt ihm meinen Heiland für.

13. O GOtt! wann nun dein Zorn mich ſchreckt, wann mein Gewiſſen mich erweckt: ſo ſiehe nur auf JEſum hin, indem ich ja begnadigt bin.

14. Schenk meinem Herzen wieder Ruh, und rechne mir nichts weiter zu, und ſieh in Gnaden ſo mich an, wie JEſus gnung für mich gethan.

15. Dein Blutvergieſſen, JEſu Chriſt, das köſtlich und vollkommen iſt, ſey mir zum Leben in der Zeit, und nach dem Tod zur Seeligkeit.

M. Phil. Fr. Hiller.

Mel. Chriſtus der uns ſeelig.

118. JEſu, deine Paſſion will ich jetzt bedenken; wolleſt mir vom Himmelsthron, Geiſt und Andacht ſchenken: In dem Bilde jetzt erſchein, JEſu, meinem Herzen, wie du unſer Heil zu ſeyn, litteſt alle Schmerzen.

2. Meine Seele ſehend mach, deine Angſt und Bande, deine Speichel, Schläg und Schmach deine Creuzesſchande, deine Geiſſel, Dornenkron, Speer und Nägelwunden, dadurch du, o GOttesſohn, haſt mein Heil erfunden.

3. Laß mich aber nicht allein deine Marter ſehen; laß mich auch die Urſach fein, und die Frucht verſtehen. Ach, die Urſach war auch ich, ich und meine Sünde, dieſe hat gemartert dich, die ich groß befinde.

4. JEſu, lehr bedenken mich, dies mit Buß und Reue; hilf, daß ich mit Sünden dich, martre nicht aufs neue. Laß mich fliehn die Sündenluſt und das ernſtlich meiden, was GOTT ſelber büſſen mußt, mit ſo groſſem Leiden.

5. Wann mir meine Sünde will, machen heiß die Hölle: JEſu, mein Gewiſſen ſtill, dich ins Mittel ſtelle: dich und deine Paſſion laß mich glaubig faſſen; Liebſt du mich, o GOttesſohn, wie kan GOtt mich haſſen?

6. Gib auch, JEſu, daß ich gern dir das Creutz nachtrage; daß ich Demuth von dir lern, und Gedult in Plage, daß ich dir durch deinen Trieb hier noch Dank erweiſe, biß ich dich in reiner Lieb in dem Himmel preiſe. Siegm. von Bircken.

Mel. JEſu meines Lebens Leben.

119. JEſu, der du wollen büſſen für die Sünden aller Welt, durch dein theures Blutvergieſſen; Der du dich haſt dargeſtellt als ein Opfer für die Sünder, die verdammten Adamskinder; ach, laß deine Todespein nicht an mir verlohren ſeyn!

2. Rette mich durch deine Plagen, wann mich meine Sünde plagt: Laß, ach! laß mich nicht verzagen, weil du ſelbſt für mich gezagt. Hilf, daß mich dein Angſtſchweiß kühle, wenn ich Drangſalshitze fühle. Ach, laß deine Todespein nicht an mir verlohren ſeyn!

3. Mache mich durch deine Bande von des Satans Banden frey; hilf, daß dein' erlittne Schande meine Kron und Ehre ſey; Troſt der Seelen! Heil der Erden! laß mich nicht zu Schanden werden. Ach, laß deine Todespein nicht an mir verlohren ſeyn!

4. Rede durch dein Stilleſchweigen, liebſter JEſu, mir das Wort, wann mich Sünden überzeugen, und verklagen fort und fort, wann mein bös Gewiſſen ſchreyet, und mir mit Verdammniß dräuet. Ach, laß deine Todespein nicht an mir verlohren ſeyn!

5. Laß mich Freudenroſen brechen, liebſter JEſu, meine Zier, von den Dornen, die dich ſtechen; JEſu, nahe dich zu mir; kröne mich mit Huld und Gnade, daß kein Sündendorn mir ſchade. Ach, laß deine Todespein nicht an mir verlohren ſeyn!

6. Heile des Gewiſſens Striemen, nimm von mir der Schmerzen Laſt, durch die Geiſſeln, durch die Riemen, welche du gefühlet haſt daß ich böſer Knecht der Sünde

Satans Streiche nicht empfinde. Ach, laß deine Todespein nicht an mir verlohren ſeyn!

7. Ach, laß deine tiefe Wunden friſche Lebensbrunnen ſeyn, wann mir alle Kraft verſchwunden, wann ich ſchmacht in Seelenpein; ſenk in Abgrund deiner Gnaden, alle Schuld die mich beladen. Ach, laß deine Todespein nicht an mir verlohren ſeyn!

8. Ach, zerbrich die Eiferruthe; ach erzeige Gnad und Huld tilge doch mit deinem Blute meine ſchwere Sündenſchuld; laß mich in der Angſt der Sünden Ruh in deiner Seite finden. Ach, laß deine Todespein nicht an mir verlohren ſeyn!

9. Hilf, daß mir dein Durſten nütze, das am Creutze dich geplagt, wann ich lechze, wann ich ſchwitze, wann mich meine Sünde jagt; laß mich deinen Durſt genieſſen, laß mir Lebensſtröme flieſſen. Ach, laß deine Todespein nicht an mir verlohren ſeyn!

10. JEſu, komm mich zu befreyen durch dein lautes Angſtgeſchrey wann viel tauſend Sünden ſchreyen, ſtehe doch mir Armen bey: Wann mir Wort und Sprach entfallen, laß mich ſanft von hinnen wallen. Laß mir deine Todespein Leben, Heil und Himmel ſeyn.

Mel. Chriſtus der uns ſeelig.

120. JEſu Leiden, Pein und Tod, JEſu tiefe Wunden haben unſre Seelennoth gänzlich überwunden. Menſchen, ſchafft die Sünden ab, wir ſind Chriſten worden; ſollen kommen aus dem Grab in der Engel Orden.

2. JEſus in den Garten ging traurig an Geberden: mit Gebet das Werk anfing, knieend auf der Erden. Fremde Sünd hat ihm ſein Herz bis zum Tod betrübet. Schau, in was für groſſen Schmerz er für dich ſich giebet.

3. Wachet! betet! JEſus ſpricht: daß ihr jetzund ſieget. Oft der Geiſt ſich hoch verpflicht, doch das Fleiſch erlieget. Bete in dem Sündenſtreit, daß dir GOtt helf ringen; hüte dich vor Sicherheit, ſo wird dirs gelingen.

4. JEſum, dem der Engel Chor auf den Dienſt ſtets warten, hebt ein Engel jetzt empor, ſtärket ihn im Garten: Ach, auch mich zur letzten Zeit, HErr, dein Engel ſtärke, daß ich in dem Todesſtreit Höllenangſt nicht merke.

5. JEſu, dein blutrother Schweiß, dein betrübtes Zagen macht die rothen Sünden weiß, und kan Furcht verjagen. Menſchen, zaget nicht ſo ſehr, Chriſtus hat erduldet, was ich, du, und andre mehr tauſendmal verſchuldet.

6. Durch den Kuß Judas, der Feind, wird des HErrn Verräther, der doch nennet einen Freund dieſen Uebelthäter. Wenn dich auch die falſche Welt alſo will betrügen, du das Bös' mit Gut vergelt: ſo wirſt du wohl ſiegen.

7. Alle Jünger laufen weg, laſſen JEſum ſtehen; Petrus, der vorhin ſo keck, will jetzt nicht mitgehen. Halt GOtt aus geduldiglich, der auch hat gelitten, der dir hilft, und läßt für dich noch nicht ab zu bitten.

8. JEſu, meine Miſſethat hat dich feſt gebunden; nicht der Jude, da man hat dich im Garten funden. Wann uns will der böſe Feind feſſeln mit den Sünden, ſo laß uns, o Menſchenfreund, deine Band entbinden.

9. Falſche Zeugen, Speichel, Spott, von dem Mordgeſchlechte und der böſen Juden Rott, leidet der Gerechte. Und du, ſündigs Menſchenkind, willſt zu Tod dich grä-

grämen, wann GOtt durch Verfolgungswind dir das Fleiſch will zähmen?

10. Petrus, leider! fällt zurück, ſeinen GOtt verneinet; doch auch bald, auf Chriſti Blick, ſeinen Fall beweinet. JEſu, blicke mich auch an, wann ich nicht will büſſen *; Wann ich böſes hab gethan, rühre mein Gewiſſen.

* Das heißt: bereuen.

11. Judas henkt ſich, und der Hauf ſchreyt ſo lang zuſammen, bis Pilatus Chriſtum drauf muß zum Creutz verdammen. Nicht nur Judas, ſondern ich und die Miſſethaten haben umbarmherziglich meinen GOtt verrathen.

12. JEſus Blut den Juden iſt Tod, und lauter Hölle. Prüfe ſich ein jeder Chriſt, und ſein Urtheil fälle, wenn er will das theure Blut würdiglich genieſſen, ſollen aus betrübtem Muth, vorher Trähnen flieſſen.

13. JEſus ſein Creutz ſelber trägt, dran man ihn will heften, Simon, dems auch auferlegt, trägt mit allen Kräften; doch gezwungen ſolch's er faßt. HErr, gib Kraft und Gnaden, daß ich gerne trag die Laſt, die du aufgeladen.

14. JEſus, von der Erd erhöht, will uns nach ſich ziehen: was noch ferne davon ſteht, ſoll zum Creutze fliehen. Menſchen! die ihr böſe ſeyd könnt euch ihm verbinden, wenn vom Unrecht ihr bey Zeit wollt zu recht euch finden.

15. JEſu, deine beyden Händ ſamt den beyden Füſſen ausgeſtreckt, für alle End dieſer Welt jetzt büſſen; Da iſt hie kein Unterſcheid zwiſchen Jud und Heiden, Gnade allen iſt bereit: Nehmt ſie an mit Freuden.

16. JEſu unter deinem Creutz ſteh ich hie und weine: weil ich ſeh, daß allerſeits, Haupt, Bruſt, Arm und Beine quellen dieſen edlen Saft, als dein Leib da hanget: das giebt meiner Seelen Kraft, darnach mich verlanget.

17. Dieſer Nazarener iſt ſeiner Jüden König; der, aus deſſen Wunden fließt lauter Milch und Honig. Wenn der böſe Jüde kan keinen Heiland leiden, will ich doch ihm unterthan ſeyn mit allen Freuden.

18. Hier die Kriegsknecht' theilen ſich unſres HErren Kleider, ſpielen drum gar liederlich: Alſo geht es leider! Wer zu Chriſto ſich geſellt, wird ein Raub der Böſen; doch wird von der argen Welt, GOtt ihn ſchon erlöſen.

19. JEſus an des Creutzes Pfahl bittet für die Feinde; die ihm anthun Pein und Qvaal, liebet er als Freunde. Deine Sünden tödten ihn, o Menſch! das bereue; ſeine Fürbitt bringt Gewinn, du dich deſſen freue.

20. Er nahm alles wohl in acht, da er noch zuletzte, ſeine Mutter wohl bedacht, ihr ein'n Vormund ſetzte: Menſch, mach zeitig Richtigkeit, GOtt und Menſchen liebe, daß du ſtirbeſt wohl bereit't, und dich nicht betrübe.

21. Hör, wie er das Paradies dem ſo gnädig ſchenkte, und mit einem Schwur verhieß, der nur ſprach: Gedenke, HErr, an mich in deinem Reich. Willſt du ſeelig ſterben; ſchrey zu GOtt, thu Buß zugleich, ſo wirſt nicht verderben.

22. Das Creutz dem das Leben bracht, der ſchon war verlohren; der hieran wohl nie gedacht, wird von GOtt erkohren. Lerne, lerne, lieber Chriſt, GOttes Zuchtruth preiſen, ſie kan, wenn du gläubig biſt, dich zum Heiland weiſen.

23. Mein GOtt! mein GOtt! JEſus rief, wie bin ich verlaſſen! fühle in den Aengſten tief Leiden ohne maaſſen. Ruf du an, wenn

Noth

Noth iſt da, ruf zu GOtt dem HErren: er will dennoch dir ſeyn nah, ob er gleich ſcheint ferren.

24. JEſu gab man bittre Gall, unſerm Lebensfürſten; JEſus unſer einzig All, muß vor Ohnmacht dürſten. JEſu, wann ich leide Noth will ich mit dir leiden; laß mich nur von dir, mein GOtt, bleiben ungeſcheiden.

25. JEſus alles hat erfüllt, was je von Propheten iſt geſagt und vorgebildt, nichts iſt mehr vonnöthen: Zweifle nicht, denn Chriſti Werk hat uns Heil erworben: Dieſer Troſt dein' Hofnung ſtärk, ſonſt biſt du verdorben.

26. JEſus rufet, als er ſchier war bey ſeinem Ende: Meinen Geiſt befehl ich dir, Vater in die Hände. Meine Seele meinem GOtt will ich ſtets befehlen; o, da wird ſie keine Noth rühren oder qvälen.

27. Bald auf dieſe letzte Bitt JEſus ſein Haupt neiget, und alſo am Holz verſchied. Damit er bezeuget: Er will hören deine Wort, küſſen die Erlöſten; führen in den Himmel dort, die ſich ſein hier tröſten.

28. Finſternis das ganze Land deckt, und das Erdbeben Felſen ſpalt't, durch GOttes Hand Todte ſich erheben. Kan mein todter JEſus nun ſolches thun jetzunder: wie vielmehr wird er dann thun herrſchend groſſe Wunder?

29. Frommer JEſu, GOttes Sohn wurdeſt du genennet von dem Hauptmann, ob er ſchon dich zuvor nicht kennet, viele ſchlugen ihre Bruſt, klagten ihre Sünde; wer zur Beſſerung hat Luſt, bald hieher ſich finde.

30. Weil man dieſem Paſchalamm kein Bein mußte brechen, ein Soldat die Lanze nahm, um damit zu ſtechen in die Seit, daraus geſchwind Blut und Waſſer runnen. O du krankes Menſchenkind! lauf zum Gnadenbrunnen.

31. JEſu, du liegſt in der Erd nach dem Tod begraben, laß mich, wenn ich ſterben werd, Ruh im Grabe haben; und alsdann, o Heiland, bald durch dein bitter Leiden, wann die letzt Poſaun erſchallt, auferſtehn mit Freuden.

32. JEſu, ſeelig werd ich ſeyn, ich bins ſchon durch Hoffen; weil ich von der Sündenpein die mich ſonſt betroffen, durch dein Blut erlöſet bin; Theure, theure Schätze! daran ich mein Herz und Sinn ewiglich ergötze.

33. JEſu, deine Paſſion iſt mir lauter Freude, deine Wunden, Creutz und Hohn meines Herzens Weide: Meine Seel auf Roſen geht, wann ich dran gedenke, in dem Himmel eine Stätt, mir aus Gnaden ſchenke.

34. JEſu, der du wareſt todt, lebeſt nun ohn Ende. Ach, in meiner letzten Noth dich, HErr, zu mir wende: ſo werd ich durchs Todesthal unbeſchädigt reiſen hin in deinen Himmelsſaal, und dich ewig preiſen. Paul Stockmann.

Mel. Chriſtus der uns ſeelig.

121. JEſu, meiner Seelen Licht, Freude meiner Freuden, meines Lebens Zuverſicht, nimm doch für dein Leiden, dieſen ſchlechten Dank hier an, ſo viel meine Seele, immermehr dir bringen kan, in der Schwachheitshöle.

2. Ich erwäg es hin und her, was dich doch bewogen? daß du ſo viel Herzbeſchwer haſt auf dich gezogen; daß du Angſt, Gewalt und Noth, Schläge, Hohn und Banden, Läſterung und Creutz und Tod, willig ausgeſtanden.

3. GOttes Wohlgewogenheit, Vaterlieb und Güte, deine Herzensfreundlichkeit, und dein treu Gemü-

Gemüthe, dich dahin hab'n es gebracht, daß kein Menſch verzagte, wann der Sünden Meng und Macht die Gewiſſen nagte.

4. O du wunderbarer Rath! den man nie ergründet, o der unerhörten That! die man nirgends findet: was der Menſch der Sündenknecht, trotzig hat verbrochen, wird an dem, der doch gerecht, ſtreng und hart gerochen.

5. Meine ſchnöde Luſtbegier, hat dich ſo zerſchlagen, dieſe Krankheit hab ich dir, JEſu, aufgetragen; meine Schuld und Miſſethat, hat dich ſo verbürget, bis ſie dich auch endlich hat, jämmerlich erwürget.

6. Alle Strafe, die mich hat bis zum Tod gebunden, liegt auf dir an meiner ſtatt, und durch deine Wunden, wird uns Fried und Heil gebracht; drum will mir geziemen, deine ſtarke Liebesmacht ewiglich zu rühmen.

7. Laß doch dieſe Sicherheit gleichfalls mein Gewiſſen, wieder Angſt, Noth, Tod und Streit, kräftiglich genieſſen. Ach, ach, meines Herzens Herz! wirf durch deine Schmerzen, meine Schmerzen hinterwärts, fern aus meinem Herzen.

8. Denn, wie ſchnell mein Herz erſchrickt, über Straf und Sünden; ſo ſchnell wird mein Herz erqvickt, wann ich Gnad kan finden: JEſu, ſieh, ich falle dir mit rechtſchafner Buſſe, und mit Beſſerungsbegier, glaubensvoll zu Fuſſe.

9. Nun ich weiß, worauf ich bau, und bey wem ich bleibe, weſſen Fürſprach ich vertrau, und an wen ich gläube: JEſu, du biſt es allein, der mich hält und ſchützet, wann gleich alle Höllenpein, auf mich ſtürmt und blitzet.

10. Ich will, weil ich mit dir frey werd im Himmel erben, HErr, in deinen Armen treu, leben und auch ſterben, bis man frölich ſagen wird, nach des Todes Banden: Sieh, dein Bräutgam und dein Hirt, JEſus iſt vorhanden! Heinr. Held.

In bekannter Melodey.

122. JEſu, meines Lebens Leben, JEſu meines Todes Tod, der du dich für mich gegeben in die tiefſte Seelennoth, in das äuſſerſte Verderben, nur, daß ich nicht möchte ſterben. Tauſend-tauſendmal ſey dir, liebſter JEſu, Dank dafür.

2. Du, ach du haſt ausgeſtanden Läſterreden Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter GOttesſohn, mich Elenden zu erretten von des Teufels Sündenketten. Tauſend-tauſendmal ſey dir, liebſter JEſu, Dank dafür.

3. Du haſt laſſen Wunden ſchlagen, dich erbärmlich richten zu, nur zu heilen meine Plagen und zu ſetzen mich in Ruh. Ach, du haſt zu meinem Segen laſſen dich mit Fluch belegen. Tauſend-tauſendmal ſey dir, liebſter JEſu, Dank dafür.

4. Man hat dich ſehr hart verhöhnet, dich mit groſſem Schimpf belegt, und mit Dornen gar gekrönet: Was hat dich dazu bewegt? Daß du möchteſt mich ergötzen, mir die Ehrenkron aufſetzen. Tauſend-tauſendmal ſey dir, liebſter JEſu, Dank dafür.

5. Du haſt wollen ſeyn geſchlagen zur Befreyung meiner Pein, fälſchlich laſſen dich anklagen, daß ich könte ſicher ſeyn; daß ich möchte troſtreich prangen, biſt du ohne Troſt gehangen. Tauſend-tauſendmal ſey dir, liebſter JEſu, Dank dafür.

6. Du haſt dich in Noth geſtecket, haſt gelitten mit Gedult, gar den herben Tod geſchmecket, um zu büſſen meine Schuld, daß ich würde loß gezählet, haſt du wollen ſeyn ge-

gequälet. Tauſend-tauſendmal ſey dir, liebſter JEſu, Dank dafür.

7. Deine Demuth hat gebüſſet meinen Stolz und Uebermuth, dein Tod meinen Tod verſüſſet; es kommt alles mir zu gut: dein Verſpotten, dein Verſpeyen, muß zu Ehren mir gedeyen. Tauſend-tauſendmal ſey dir, liebſter JEſu, Dank dafür.

8. Nun ich danke dir von Herzen, JEſu, für geſammte Noth, für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben bittern Tod, für dein Zittern, für dein Zagen, für dein tauſendfaches Plagen; für dein Ach und tiefe Pein, will ich ewig dankbar ſeyn.

Ernſt Chriſt. Homburg.

Mel. Chriſtus der uns ſeelig.

123. JESUS Chriſtus, GOttes Sohn, hat für uns gelitten, und durch ſeine Paſſion Sünd' und Tod beſtritten: Höll und Teufel ſind beſiegt, daß nun GOttes Kindern nichts mehr in dem Wege liegt, ſo ihr Heil kan hindern.

2. JEſus litte williglich, und von ganzem Herzen, ungezwungen gab er ſich in die tiefſten Schmerzen: Alſo iſt er uns nicht feind; Nie wird er uns haſſen, da er ſich als unſer Freund wollen tödten laſſen.

3. JEſus litte ganz allein; Niemand kont auf Erden, wer es auch nur mochte ſeyn, ſein Gehülfe werden: Auch kein Engel half ihm nicht im Erlöſungswerke. Er hat alles ausgericht't durch ſelbſt eigne Stärke.

4. JEſus litt' am Leibe viel; mehr noch an der Seelen. Ach, da iſt kein Maaß noch Ziel, wenn mans wollte zählen. Denn an uns lag beyderſeits Seel und Leib im Böſen. Darum mußt er durch ſein Creutz beyde gleich erlöſen.

5. Was er ausgeſtanden hat, was er mußt erfüllen, das geſchah an unſrer ſtatt, und um unſernt willen. Sein Verdienſt ſollt' allgemein allen Menſchen werden, die nur je geweſen ſeyn, und noch ſind auf Erden.

6. Zu dem allen, was er nun über ſich genommen, darf er weiter nichts mehr thun: Alles iſt vollkommen, und wird auch zu aller Zeit unverändert bleiben. Ja, es gilt in Ewigkeit allen, die es gläuben.

7. JEſus hat dann auch für mich alles wollen leiden. Dieſes glaub ich feſtiglich, und mit groſſen Freuden: Ja, ſollt ichs allein nur ſeyn, der durch Schuld verdorben, würd er doch für mich allein gerne ſeyn geſtorben.

8. Seine Liebe, ſeine Treu, die er da erwieſen, iſt mir heute noch ſo neu, als ſie war vor dieſen. Und ſo ſteht ſie unverrückt; Nichts iſt mir entgegen. Dein Verdienſt, HErr JEſu, ſchmückt mich mit allem Segen.

9. Laß mein Heiland mich dafür, deinem Nahmen ſingen. Weil ich lebe, will ich dir Dank und Opfer bringen. Werd' ich denn dereinſt durch dich bey dir ewig leben, will ich dir auch ewiglich, Lob und Ehre geben. *M.* Erdm. Neumeiſter.

Mel. O Welt ſieh hier dein Leb.

124. O JEſu, deine Wunden, die Angſt, die du empfunden, dein herber Todesſchmerz, den du für mich erlitten, da du den Tod beſtritten, verwunden mir mein Herz.

2. Auf, ſündenvolle Seele! verlaß die dunkle Höhle, ſchwing dich nach Golgatha; will dich die Hölle ſchrecken, der deine Schuld wird decken, der ſtirbt, der blutet da.

3. Hier ſeh ich ihn erblaſſen; o! könnt ich dich umfaſſen, wie du in vollem Blut, am Creutz, mein Heil

geſtorben, und dir mich ſelbſt erworben, o du mein höchſtes Gut!

4. Ich will an keinen Schätzen der Erde mich ergötzen, du bleibeſt meine Kron. HErr, wenn ich dich nur habe, und ſterb in deinem Grabe, wird mir dein Grab zum Thron.

5. Die Banden meiner Sünden ſind Feſſeln, die dich binden, die Sonne zeigt ſich nicht, die Macht der finſtern Stunden, hat dich jetzt überwunden, du unerſchafnes Licht.

6. Ich ſollt in dunkeln Flammen, die aus der Höllen ſtammen, von dir verſtoſſen ſeyn; den Himmel mir zugeben, hüllt dich du wahres Leben, die Nacht des Todes ein.

7. Die Hand der Mörder bindet den, der die Welt gegründet, GOtt, der den Himmel hält: der Löw von Juda Stamme, wird nun zum ſchwachen Lamme, der Fürſt des Lebens fällt.

8. Der Richter dieſer Erden, ſoll ſelbſt verurtheilt werden! Verfluchte Creatur, darfſt du den Schöpfer tödten? Doch ich muß ſelbſt erröthen, ich bin der Mörder nur.

9. Ich habe GOtt verrathen; was ſind des Judas Thaten? ich habe mehr gethan; für nichts hab ich, mein Leben! dich öfters hingegeben. O ſchnöde Sündenbahn!

10. Die Striemen und die Wunden, haſt du durch mich empfunden. Ach ja, ich Höllenbrand, ich hab dein Haupt verhöhnet, mit Dornen dich gekrönet; du ſtirbſt von meiner Hand.

11. Nichts iſt an Schmach zu nennen, ich muß es frey bekennen, was du durch meine Schuld am Creutze nicht getragen, doch, JEſu, du wirſt ſagen: mein Vater, hab Gedult.

12. Dein Bitten, Seufzen, Flehen iſt auch für mich geſchehen: Vergib, was ſie verübt, weil ſie es ſelbſt nicht wiſſen. Ja um dein Blutvergieſſen haſt du auch mich geliebt.

13. Hab ich es gleich vergoſſen: iſt es dennoch gefloſſen, mein Heil auch mir zu gut; Was wäre ſonſt dein Sterben, ſollt ich im Tod verderben? nein, nein, hier fließt dein Blut.

14. Will GOtt den Stab zerbrechen, dein Blut muß für mich ſprechen; du ſchreyſt: Es iſt vollbracht. Verſtummet denn, ihr Sünden, ihr ſollt am Creutz verſchwinden, euch decke Chriſti Macht.

15. Nichts kan mir weiter ſchaden, ich bin bey GOtt in Gnaden, weil mich der Purpur deckt, den mir ſein Sohn geſchenket, der, wann die Sünd mich kränket, die Hölle ſelbſt erſchreckt.

16. Der Himmel bleibt mir eigen, da werd ich mich einſt neigen vor JEſu Gnadenthron. Du kanſt mich nicht verdammen, dein Blut löſcht alle Flammen, Erlöſer, GOttesſohn!

17. Ich will dich an mich drücken, und mich an dir erqvicken, o ſegensvolles Licht! Wann mir mein Herz wird brechen, will ich mit Jacob ſprechen: Nein, HErr, ich laß dich nicht.

Mel. Chriſtus der uns ſeelig.

125. Seele, mach dich heilig auf, JEſum zu begleiten gen Jeruſalem hinauf, tritt ihm an die Seiten, in der Andacht folg ihm nach zu dem bittern Leiden, bis du aus dem Ungemach zu ihm wirſt verſcheiden.

2. Seele, ſiehe! GOttes Lamm geht zu dem Leiden, deiner Seelen Bräutigam, als zur Hochzeitsfreuden. Geht, ihr Töchter von Zion, JEſum zu empfangen, ſehet ihn

ihn in ſeiner Kron unter Dornen prangen.

3. Du zeuchſt als ein König ein, wirſt dafür empfangen; aber Bande warten dein, dich damit zu fangen. Für die Ehre, Hohn und Spott wird man dir, HErr, geben, bis du durch des Creutzes Tod ſchlieſſen wirſt dein Leben.

4. Das Creutz iſt der Königsthron, drauf man dich wird ſetzen, dein Haupt mit der Dornenkron bis in Tod verletzen. JEſu dein Reich auf der Welt iſt ja lauter Leiden; ſo iſt es von dir beſtellt, bis zum letzten Scheiden.

5. Du, wirſt, HErr der Herrlichkeit, ja wohl müſſen ſterben, daß des Himmels Herrlichkeit ich dadurch mög erben: Aber ach, wie herrlich glänzt deine Kron von ferne, die dein ſiegreich Haupt bekränzt, ſchöner, als die Sterne.

6. Liebſter JEſu, nun Glück zu! es muß dir gelingen: Nach der guten Freytagsruh wirſt du Freude bringen: Tritt nur auf die Todesbahn, die geſtreuten Palmen bilden dir den Sieg voran, aus den Oſterpſalmen.

7. Laß mich dieſe Leidenszeit fruchtbarlich bedenken, voller Andacht, Reu und Leid, mich darüber kränken; Auch dein Leiden tröſte mich bey ſo vielem Jammer, bis nach allem Leiden ich geh zur Ruhekammer. Abraham Kieſel.

Mel. O Ewigkeit du Donnerw.

126. Was ſoll ich, liebſter JEſu du, mein Heil und Troſt, mein Hülf und Ruh, für dein beſchwerlichs Leben, für all dein Leiden, Müh und Noth, für deine Wunden, Blut und Tod, für Dank und Ehre geben? Geb ich mich ganz und all' das Mein, was kan das für Vergeltung ſeyn?

2. Du haſt mich, was ich bin, gemacht; du haſt mich ſelbſt zurecht gebracht, wie ich dir abgeſtorben; du haſt all meine Schuld gebüßt, und da ich ewig leiden müßt, den Himmel mir erworben. Geb ich hierfür dir all' das Mein, was kan das für Vergeltung ſeyn?

3. Ach, HErr, ich bau die Nichtigkeit, und bin von deinem Throne weit, auf den du biſt geſtiegen: Du biſt nun wieder HErr der Welt, die mir noch ſchwer und ängſtlich fällt, daß ich faſt muß erliegen: Geb ich hiebey dir all das Mein, was kan das für Vergeltung ſeyn?

4. Nimm doch es, o mein Heiland an, weil ich nichts beſſers geben kan, bis ich geh von der Erden. Ach ſchöne Luſt! ach ſüſſe Freud! da du und ich, wir, JEſu, beyd, zuſammen kommen werden: Denn werd ich, HErr, und all' das Mein geſchickter zur Vergeltung ſeyn.

5. Führ aber du mich, o mein Hort, hiebey in deiner Unſchuld fort, und laß mich unterdeſſen nie deines Leidens, deiner Pein, und was wir hiefür ſchuldig ſeyn, nie JEſu, nie vergeſſen. So werd ich dir und all' das Mein, gefällig zur Vergeltung ſeyn. Joh. Röling.

Mel. Herzlich thut mich verl.

127. Weg, Welt! mit deinen Freuden, und was dir wohl gefällt, dein JEſus muß jetzt leiden, der ſich zum Opfer ſtellt: Entfernet euch, ihr Lüſte! der HErr trägt Qvaal und Pein, wie kan der Knecht ein Chriſte, und doch jetzt frölich ſeyn?

2. Ach, ſeht ſein Seelenſchrecken er wird im Tod betrübt, und muß den Zornkelch ſchmecken, den ihm ſein Vater giebt: Seht, wie er uns zu gute ſelbſt mit dem Tode ringt, und wie ſein Schweiß vom Blute durch das Geſichte dringt.

3. Er wird verkauft, verrathen, man legt ihm Feſſeln an, ach, unſre Miſſethaten die haben das gethan.

Er läſſet ſich verklagen, er wird verhöhnt, verſpeyt, verſpottet und geſchlagen, der HErr der Herrlichkeit.

4. Man ſetzt dir, GOttes Sohne, mit Geiſſeln grauſam zu, du trägſt die Dornenkrone, du Himmelskönig, du! Du wirſt ans Creutz geheftet, das du getragen haſt; doch, was dich mehr entkräftet, das iſt die Sündenlaſt.

5. Wer hätte unter Mördern die Unſchuld doch geſucht? Den Segen zu befördern wirſt du von GOtt verflucht. Die dich zu Boden treten, von den'n dir Weh geſchicht, für dieſe willſt du beten, von Rache weiſt du nicht.

6. Dein Durſt, du Lebensquelle, geht auf mein Seelenheil. Du fühleſt Tod und Hölle, das Leben iſt mein Theil: du wirſt von GOtt verlaſſen, damit er bey mir ſey; und weil du mußt erblaſſen, bin ich vom Tode frey.

7. Die ausgeſtreckten Hände ſind gegen mich gewandt, du neigſt das Haupt am Ende, das iſt ein Liebespfand. Ich ſeh in deinem Streite die Ruhe für den Schmerz, und in der ofnen Seite, HErr JEſu in dein Herz.

8. Die Welt mag voller Freuden hin nach der Hölle gehn; ich will bey JEſu Leiden und ſeinem Creutze ſtehn. O JEſu, deine Liebe trieb dich in Tod und Grab; drum ſtirbt aus gleichem Triebe mein Herz ſich ſelber ab.

II Ueber das innerliche Leiden Chriſti.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

128. Hier liegt mein Heiland in dem Garten auf ſeinem heilgen Angeſicht, belegt mit vielen Leidensarten für meinen Schmerz und Sündengicht. Angſt, Noth, und was den Sinn erſchreckt, hat ſeine Seele ganz bedeckt.

2. Er klagt, er zagt, er betet, trauret, und rufet ſeinen Jüngern zu: Bleibt hier, damit ihr wacht und dauret, was gebet ihr euch itzt zur Ruh? da bey der Sündenlaſt der Welt ihm Herz und Muth, und Geiſt entfällt.

3. Ach, meine Seel iſt hoch betrübet, betrübt bis in den bittern Tod! ach, daß ihr Jünger munter bliebet, und wacht mit mir in dieſer Noth! Ihr ſeyd verirrten Schaafen gleich, und ſchlummert doch; beſinnet euch!

4. Ich, euer Hirt werd itzt geſchlagen, und euch ihr Schaafe meiner Heerd, euch wird die Angſt zerſtreuet jagen, wenn ich von euch geriſſen werd. Dringt wachſam ins Gebet hinein, um in Verſuchung ſtark zu ſeyn.

5. Es liegt mein JEſus auf der Erden, ruft: Vater, kan es möglich ſeyn, ſo laß von mir genommen werden des bittern Kelches herbe Pein; doch haſt du ihn mir angefüllt, ſo trink ich ihn, wie du es willt.

6. Ich ſeh ihn mit dem Tode ringen, und matt im dicken Schweiſſe ſtehn, ich ſeh Blutstropfen aus ihm dringen, ſo aus dem heil'gen Leibe gehn, ſein Angſtſchweiß hat ihn ganz entſtellt, der Strömen gleich zur Erde fällt.

7. Ach, meine Sünd, ach mein Verüben, mein' Unart und erboſte Schuld, die habens leider, ſo getrieben, daß ich entfernt von GOttes Huld, ſollt leiden ohne Zeit und Zahl, des andern Todes Pein und Qvaal.

8. Mein treuer Heiland aber wachet und tilgt die Handſchrift, die mich bindt, die mich dem Tode zinsbar machet, ſo, daß mein Herz nun frey ſich findt. Das Löſegeld wo-

wodurch ers thut, iſt ſein vollgültig Opferblut.

9. Das Angſtbad, ſo mir war geſetzet, der Kelch der mir war eingeſchenkt, hat ſeinen heilgen Leib genetzet, und ſeinen Geiſt mit Schmerz getränkt, weil er in GOttes Blutgericht, zur Bürgſchaft ſich für mich verpflicht.

10. Was Adam dort am Baum empfangen, das Gartengift, der Sündenſaft, und das, was ich dazu begangen, ermattet meines JEſu Kraft: des Aepfels lüſternen Genuß, hier JEſus ſchmachtend büſſen muß.

11. Hiedurch hat er des Zornes Feuer, bey ſeinem Vater nun gedämpft, die Macht dem Höllenungeheuer in ſeiner Angſt ganz abgekämpft, und mir durch ſeines Blutes Kraft den Freybrief aller Schuld verſchaft.

12. HErr JEſu, laß dein'Angſt, dein Schwitzen, und deinen drauf erfolgten Tod, mich für der Macht der Sünden ſchützen, in meiner letzten Seelennoth; Ja denn laß deiner Seelen Pein, das Labſal meines Herzens ſeyn.

M. S. H. Z. W.

In voriger Melodey.

129. Kommt an der Tod, da ich ſoll ringen, da iſt zwar meiner Seelen bang; jedoch, getroſt, es muß gelingen, weil JEſus mit dem Tod auch rang. Dein Ringen JEſu, mit dem Tod, erhalte mich in Todesnoth.

2. Der Sünden Heer, des Richters Strenge, der Höllen Glut, des Todes Grauß, die treiben mich, ach, in die Enge; mein JEſus hält ſie für mich aus. Dein Ringen, JEſu, mit dem Tod, errettet mich in Todesnoth.

3. Hier lieg ich armer Wurm, und bete, ach kämpfet betend doch mit mir, daß JEſus meine Seele rette, und mich hindurch im Glauben führ. Dein Ringen JEſu, mit dem Tod, reiß mich aus aller Todesnoth.

4. So, JEſu, werd ich nicht erliegen, in dich hüll ich mich gläubig ein. Wer mit dir ringt, wird mit dir ſiegen, der Tod wird itzt verſchlungen ſeyn. Dein Ringen, JEſu, mit dem Tod, hat es vollbracht; es hat nicht Noth.

Mel. Wacht auf! ruft uns die.

130. O mein Bürge, der unſchuldig, o Hoherprieſter, der geduldig, o unbeflecktes GOtteslamm, du, du trägeſt die Beſchwerden, die Straf und Schuld der ganzen Erden, verſöhnſt die Welt am Creutzesſtamm: Mein Herz zerfließt in mir, von Herzen dank ich dir, Herzensjeſu, du opferſt dich, zuvor für mich, nun opfert dir mein Herze ſich.

2. Ach ich danke dir mit Freuden, für all dein allerheiligſt Leiden, für deine groſſe Traurigkeit. Nur auf dich fiel unſer Zittern, Furcht, Angſt, Beklemmung und Erſchüttern, und aller Sünder Herzeleid; haſt bis zum Tod geliebt, warſt bis zum Tod betrübt. Banger JEſu! o welche Prob! jedoch, GOttlob! mit Zittern freu ich mich darob.

3. Ach mein HErr, wer kan erzählen die Angſt der höchſtbetrübten Seelen, wer weiß die Quaal von deinem Geiſt? Ach du leideſt mehr von innen, als wir begreifen und erſinnen, weil alles unbegreiflich heißt. O groſſe Seelennoth! O Zweykampf mit dem Tod! Blut'ger JEſu! wie faſſe ich, o Blutſchweiß! dich mit dankbarem Gemüth in mich!

4. Um des Adams Luſt zu büſſen, haſt du den Tod ſelbſt ſchmecken müſſen, der nahm dir allen Lebensſaft. Du, du mußteſt aller Sünden,

den,

den, des Todes Stachel ſelbſt empfinden, du fühlteſt alle Todeskraft, trugſt Dräuen, Angſt und Fluch aus dem Geſetzesbuch. Starker JEſu! nun bin ich frey, und ſing dabey mit Jauchzen in dein Angſtgeſchrey.

5. Du brachſt aus in viele Trähnen; mit welcher Macht, mit was vor Sehnen, warfſt du dich auf dein Angeſicht? Du, du fieleſt gar zur Erden um recht als wie ein Wurm zu werden, zerquetſcht von GOttes Zorngericht. Du opferſt dich ganz ſtill, nur wie dein Vater will. Nied'rger JEſu! ich fall auf Knien, auch zu dir hin, zum Zeugniß, daß ich dankbar bin.

6. O ihr unbefleckten Glieder! o heiligſt Opfer für die Brüder, o zartes Herz! o reine Bruſt! O wie müßt ihr für mich büſſen O würdigſt Haupt, von Dorn'n zerriſſen! Wie quält dich meine Sündenluſt! O ſchönſtes Angeſicht, wie biſt du zugericht? Zartſter JEſu, nimm, was ich bin, Leib, Seel und Sinn zum Dienſt und Dank auf ewig hin.

7. GOtt, GOtt ſelbſt der HErr der Trohnen, will ſeines ein'gen Sohns nicht ſchonen, auch mit dem kleinſten Schmerzen nicht. Mit den Schmerzen in der Seelen, mit äuſſerlichem Leibesquälen trift ihn das göttliche Gericht: So wird, was ſündlich iſt, vollkommen abgebüßt, frommer JEſu! nun hab ich Ruh; ach richte du mein Herz zum Dank auf ewig zu.

8. Ach mein GOtt, wie groß und ſtrenge iſt über unſrer Sünden Menge dein Eifer, dein erſchrecklich Recht! du ſchlägſt ſelbſt den Sohn der Liebe, (o unausdenklich zarte Triebe!) des Höchſten Sohn ſtirbt für den Knecht! o ſeltne Liebesglut! mich kauft mein GOtt mit Blut. O mein JEſu! ja du biſt mein, laß auch in Pein, mich froh, getreu und dankbar ſeyn. *M.* Phil. Friedr. Hiller.

III. Ueber das äuſſerliche Leiden Chriſti

Mel. Ach GOtt und HErr.

131. Ach, was für Pein, mein JEſulein, hat dein Leib tragen müſſen, da du aus Huld die fremde Schuld für mich haſt wollen büſſen?

2. Ach, iſt das recht, daß dich dein Knecht, den dein Herz hat geliebet, verrathen hat? O böſe That an meinem HErrn verübet!

3. Ja deine Sünd, o Menſchenkind, die haben mich verrathen. GOtt giebt mich hin, dir zum Gewinn für deine Miſſethaten.

4. Ach, welchen Spott haſt du, mein GOtt, mit Schmach in dich gefreſſen. Groß iſt der Schmerz, hat denn das Herz des Vaters dich vergeſſen?

5. Ja deine Sünd, o Menſchenkind mir ſolche Schmach anlegen: der Spott iſt mein, die Ehr iſt dein, ich leid um deinetwegen.

6. Dein Angeſicht, das Gnadenlicht, mit Speichel wird beſchmiſſen, die Dornenkron hat dir mit Hohn das heil'ge Haupt zerriſſen.

7. Ja deine Sünd, o Menſchenkind, die haben mich verſpeyet. Des Höchſten Sohn, kriegt dieſen Lohn, weil er den Knecht befreyet.

8. Mit Geiſſeln ſie, wie auf ein Vieh, auf GOttes Lämmlein ſchlagen, die Creutzeslaſt du ſelber haſt zum Tode müſſen tragen.

9. Ja deine Sünd, o Menſchenkind, die bringen ſolche Schläge, weil ich für dich die Laſt auf mich, nach Iſaacs Vorbild lege.

10. O ſchwerer Stand, die weiche Hand mit Nägeln wird durchgraben, der zarte Fuß Blut geben muß, wie muſt du Schmerzen haben?

11. Ja deine Sünd, o Menſchenkind, die ſchlagen ſolche Wunden. Dein Hand und Fuß, wenn du thuſt Buß, hat Ruhe hier gefunden.

12. Es folgt noch mehr, ein ſcharfer Speer durch ſeine Seite dringet. Die Waſſerfluth mit rothem Blut aus meinem JEſu ſpringet.

13. Ja deine Sünd, o Menſchenkind, die haben mich geſtochen. Durch mich iſt hier die Gnadenthür zum Himmel aufgebrochen.

14. Hier will ich ſeyn, o JEſulein, und Herz auf Herze drücken; ich bin nun frey, mein Herz iſt treu, ich lieg auf deinem Rücken.

15. So hat nun dich der Schlangenſtich nach GOttes Wort getroffen, nun iſt der Zorn gelöſcht, der Born der Gnaden ſtehet offen.

16. Hier iſt das Blut, ſo mir zu gut aus deiner Seit gefloſſen, mein Herz ſoll ſeyn, o Brüderlein, in dein Herz eingeſchloſſen.

D. Joh. Maukiſch.

In eigner Melodey.

132. Chriſtus, der uns ſeelig macht, kein Bös hat begangen, der ward für uns in der Nacht, als ein Dieb gefangen, geführt vor gottloſe Leut, und fälſchlich verklaget, verlacht, verhöhnt und verſpeyt: wie dann die Schrift ſaget.

2. In der erſten Tagesſtund ward er unbeſcheiden, als ein Mörder dargeſtellt, Pilato, dem Heiden, der Ihn unſchuldig befand, ohn Urſach des Todes, Ihn derhalben von ſich ſandt, zum König Herodes.

3. Um drey ward der GOttesſohn mit Geiſſeln geſchmiſſen, und ſein Haupt mit einer Kron von Dornen zerriſſen; gekleidet zu Hohn und Spott; ward auch ſehr geſchlagen, und das Creutz zu ſeinem Tod mußt er ſelber tragen.

4. Um ſechs ward er nackt und bloß an das Creutz geſchlagen, dem er ſein Blut vergoß; betet Wehklagen. Die Zuſeher ſpott ſein, auch die bey ihm hingen, b die Sonn auch ihren Schein entzog ſolchen Dingen.

5. JEſus ſchreyt zur neunten Stund, klaget ſich verlaſſen; bald ward Gall in ſeinen Mund mit Eſſig gelaſſen, da gab er auf ſeinen Geiſt, und die Erd erbebet, des Tempels Vorhang zerreißt, und manch Fels zerklöbet.

6. Da man hat zur Veſperzeit, die Schächer zerbrochen, ward JEſus in ſeine Seit, mit ein'm Speer geſtochen, daraus Blut und Waſſer rann, die Schrift zu erfüllen, wie Johannes zeiget an, nur um unſernt willen.

7. Da der Tag ſein Ende nahm, der Abend war kommen, ward JEſus vom Creutzesſtamm, durch Joſeph genommen, herrlich nach jüdiſcher Art, in ein Grab geleget, allda mit Hütern verwahrt, wie Matthäus zeuget.

8. O hilf, Chriſte, GOttes Sohn, durch dein bitter Leiden, daß wir dir ſtets unterthan, all' Untugend meiden; deinen Tod und ſein Urſach, fruchtbarlich bedenken, dafür, wiewohl arm und ſchwach, dir Dankopfer ſchenken.

Michael Weiß.

Mel. JEſu meines Lebens Leben.

133. Frommes Lamm! durch deſſen Wunden unſer Heil wird feſt geſetzt: Ach! wie hart wirſt du gebunden und dein heil'ger Leib verletzt! deiner Henker ſtrenge Hände wiſſen in der Wuth kein Ende: Und du giebſt mit ſtillem Sinn dich in ihre Feſſeln hin.

2. Mehr als zehen Legionen derer, die um jenen Thron deines groſſen Vaters wohnen, ſtehn bereit, o Menſchenſohn! deine Ketter

ten zu zerſchlagen, deine Feinde zu verjagen: Aber du verlangſt es nicht, daß man deine Bande bricht.

3. Du biſt ſelber reich an Stärke, Kraft und Allmacht wohnt bey dir, aber hier in dieſem Werke geht Gedult der Allmacht für: denn ſonſt müßten Band und Schlingen, wie des Simſons Stricke ſpringen, und dein heller GOttesſtrahl ſtürzen deiner Feinde Zahl.

4. Frommes Lamm! um meinent willen ſtreckſt du deine Hände dar: Um die Schriften zu erfüllen, läßt du von der frechen Schaar allen Frevel an dir üben: Und dein unvergleichlich Lieben nimmt die Feſſeln willig an, die es doch vermeiden kan.

5. Alles, was du ausgeſtanden, iſt zu meinem Troſt geſchehn: Und die Schmach von deinen Banden macht, daß ich kan ledig gehn. Da man dich gefangen führet, bleib ich frey und unberühret; weil du deiner Ketten Laſt mir zu gut getragen haſt.

6. Habe Dank für dieſe Güte: Gib nun deinen Banden Kraft, und befreye mein Gemüthe ganz von ſchnöder Sünden Haft: daß ich mich von ihren Stricken laſſe nimmermehr berücken; daß ich von der Sünde frey, dir zum Dienſt verbunden ſey.

7. Laß in meinen Lebenstagen den durch dich erlösten Geiſt keine andre Bande tragen, als die du mich tragen heißt: Banden deiner Furcht und Liebe legen meinem Fleiſchestriebe deine Liebesſeile an, daß ich dir nachwandeln kan.

8. Soll ich einſt die Ehr erlangen, daß ich deines Geiſtes voll, auch in andern Feſſeln prangen, und für dich hie leiden ſoll; Ach, ſo laß mich in den Banden, in Gefängniß, Schmach und Schanden, ja in aller Todespein ein dir gleiches Lämmlein ſeyn.

IV. Ueber das Leiden Chriſti vor dem geiſtlichen Gerichte.

Mel. JEſu deine tiefe Wunden.

134. Falſche Zeugen, falſche Zungen klagen dich, mein JEſu! an, die man nur darzu gedungen, die dem Satan zugethan. Satan ſelbſt verläumdte dich, bis er ſchimpflich von dir wich: und ſo hilfſt du noch in Gnaden, dem der Satan ſucht zu ſchaden.

2. Laß es mich, wie du, HErr leiden, wenn die böſe Zunge ſticht: Laß mich alles das vermeiden, was ein Lügner von mir ſpricht. Laß mich ohne Heucheley, voll Gerechtigkeit und Treu, Wahrheit ſtets im Munde führen, und die Zunge wohl regieren.

3. Laß mich alle Falſchheit haſſen, laß mich allen Lügen feind, das Verläumden unterlaſſen, daß mein Mund der Wahrheit Freund iſt und bleibt, und im Gericht nie ein falſches Zeugniß ſpricht; Weil die Falſchheit unterlieget, und die Wahrheit endlich ſieget.

4. JEſu! wenn ich auch hier leide falſcher Leute Schandgedicht; ſey dein Leiden meine Freude. Muß ich dort vor dein Gericht, dem man nicht entgehen kan: Ach! ſo ſieh mich gnädig an, was mich dort könt überzeugen, laß durch dein Verdienſt, HErr, ſchweigen.

Mel. Meinen JEſum laß ich.

135. Liebſter Heiland, biſt du mein? Ach, ſo ſchenke mir dein Leiden, ich muß auch geſtorben ſeyn, und dein Tod gehört uns beyden. Darum rechne mir es an, was du ſelber haſt gethan.

2. Tod und Hölle macht mir heiß, hilf doch ihren Rachen ſtopfen; Und von deinem Todesſchweiß gib mir die blutrothen Tropfen, daß

daß ſie künftig auch einmal lindern meine Todesqvaal.

3. Nimm die Ketten und das Band, wenn mich deine Feinde binden, und zerreiß mit ſtarker Hand das Gefängnis meiner Sünden, daß ich ewig loß und frey unter allen Feinden ſey.

4. Aller Schriftgelehrten Rath ſuchet lauter falſche Klagen: Was mein Herz verbrochen hat, will ich ungeheiſſen ſagen. Hilf mir nur auf deinem Thron, o du groſſer GOttesſohn!

5. Petri Mund verläugnet dich aber uns wirſt du bekennen. Drum erlaube, daß ich mich darf nach deinem Nahmen nennen: So will ich denn ganz allein dein, und keines andern ſeyn.

6. O du Wunder der Gedult! wende von mir GOttes Rache: denn du leideſt ohne Schuld; hilf nun auch der böſen Sache, und vertritt mich im Gericht, wenn mir GOtt das Urtheil ſpricht.

7. Züchtige mein Fleiſch und Blut, wie ſie dich mit Geiſſeln ſchlagen, kröne mich mit deinem Gut; hilf mir auch mein Creutz ertragen, und ſo oft ich denk an dich, laß mich weinen über mich.

8. Stille bey mir allen Schmerz, den du ſelber haſt empfunden. Labe mein verſchmacht'tes Herz, heile mich durch deine Wunden. Waſche mich mit deinem Blut, creutzige den böſen Muth.

9. Mein GOtt! mein GOtt! laß mich nicht. Ich befehl am letzten Ende, mit gewiſſer Zuverſicht, meinen Geiſt in deine Hände. Hilf mir ſagen: Gute Nacht! GOtt ſey Lob! es iſt vollbracht!

M. Caſp. Neumann.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

136. Was für Schande, was für Spott, was für Läſtrung muß er tragen, GOttes Sohn, der wahre GOtt! ach wie wird ſein Haupt zerſchlagen! der verbundnen Augen Licht ſchont kein frevler Diener nicht.

2. Wölfe zerren dieſes Lamm, Mörder ſchlagen den Geliebten. Unſrer Seelen Bräutigam wird das Haupt der Hochbetrübten. Seht der Schergen freche Schaar ſchlagen, raufen Haupt und Haar.

3. Meine Sinne können nicht allen Schimpf und Hohn erdenken, welche dich, o Lebenslicht, Sonne der Betrübten, kränken. Ach in dieſer Trauernacht ſtürmt auf dich der Höllen Macht!

4. Dieſes alles haſt du zwar, liebſter Heiland, ausgeſtanden, von der Kriegesknechte Schaar, die dich hielt in harten Banden aber bey der Tyranney war ich Armer mit dabey.

5. Strafe nicht in deinem Grimm meine ſchwere Miſſethaten; Höre meines Weinens Stimm. Ach wo bin ich hingerathen? Was hab ich an dem verübt, der mich hat ſo treu geliebt.

6. Hab ich zu der böſen Rott und zu Spöttern mich geſellet: Ach ſo gib nunmehr, o GOtt, daß dies ganz ſey abgeſtellet: Hinfort halt ich mich zu dir; Treuer JEſu, hilf du mir!

V. Von Petri Fall.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht.

137. HErr JEſu, ach, wie ſchmerzt dich das, dein Petrus, der ſich ſo vermaß, mit dir in Tod zu gehen, verläugnet dich zum drittenmal! Haſt du wohl aber ſolche Quaal für mich nicht auszuſtehen?

2. Hab ich dir oft nicht angelobt wann alles gleich dawider tobt, an deinem Wort zu halten? Wie wird dann nun die Pflicht erfüllt? Ach, eh

eh es Leib und Leben gilt, will meine Treu erkalten.

3. Du ſanftes Lamm, du ſtarker Leu, hier ſtehſt und red'ſt du ohne Scheu, verträgeſt Hohn und Schläge: Dein Petrus, ach, der liegt dir an, er fühlt es jetzt, was er gethan, dein Anblick macht ihn rege.

4. O Liebe! blick auch mir ins Herz, ſchmelz mich in Trähnen, Reu und Schmerz von wegen meiner Schulden. Druck deine Wahrheit mir recht ein, daß ich davon kan Zeuge ſeyn, und lehr mich alles dulden.

Mel. Chriſtus, der uns ſeelig.

138. Schlage, JEſu, an mein Herz, rühre mein Gewiſſen, damit aus dem Sündenſchmerz heiſſe Trähnen flieſſen; blicke mich wie Petrum an, daß ich in mich ſchlage, daß ich mag gedenken dran, und doch nicht verzage.

2. Weck mich durch der Glocken Schall aus dem Schlaf der Sünden, laß für meinen Sündenfall mich Erbarmung finden, und nimm mich zu Gnaden auf, meinen Glauben ſtärke, daß mein ganzer Lebenslauf ſey voll Tugendwerke.

3. Zeig dich mir, HErr JEſu Chriſt, wie du warſt gebunden, wie ſehr du gemartert biſt, mit ſo vielen Wunden, daß ich auch zur Herrlichkeit durch viel Trübſal gehe, und nach überſtandnem Streit, dich mein JEſu! ſehe.

4. Dein Blut ſey mein Lebensſaft, und mein Troſt im Leiden, meiner Seelen Stärk und Kraft, ſo ſterb ich mit Freuden. In der Stunde letzter Noth wollſt du mein gedenken, und ein ſeelig End, o GOtt! mir durch Chriſtum ſchenken.

B. L. Megander.

VI. Ueber das Leiden Chriſti vor dem weltlichen Gerichte.

Mel. Wer weiß wie nahe mir.

139. Gebundner JEſu, jene Stricke, womit man dir die Hände band, verſprechen mir ein ewig Glücke, und ſind mir ein Verſichrungspfand, daß ich nun von der Sclaverey der Höllen ganz erlöſet ſey.

2. Entblößter JEſu, deiner Glieder bejammernswerthe Pein und Schmach giebt mir die Ehre reichlich wieder, die mir von Adam her gebrach. Ich bin bloß von Gerechtigkeit, drum wird dein Spott mein Ehrenkleid.

3. Geſtäupter JEſu, jene Schläge, die dein geſtäupter Rücken fühlt, die zeigen, wenn ich ſie erwäge, was ſchon auf mich war abgezielt. Ich ſollt der Höllen Straf und Pein auf ewig unterworfen ſeyn.

4. Ach blut'ger JEſu, deine Liebe, iſt warlich groß, ja wundergroß, du machſt mich frey aus reinem Triebe, du deckſt mich liebreich, da ich bloß. Ja du vergieſſeſt nur dein Blut, mein Heiland, mir, ja mir zu gut.

5. Geduldger JEſu, wann ich leide, ſo gib mir auch durch deine Huld, daß meinen Geiſt dein Beyſpiel weide, und leit ihn liebreich zur Gedult, daß er dir auf der Schmerzensbahn mit ſtiller Sanftmuth folgen kan.

6. Getreuer JEſu, wenn ich ſterbe, ſo gib, daß ich den matten Geiſt mit deinem Blute lab und färbe, das dir die Geiſſel jetzt entreißt. So geh ich ein zur Ewigkeit, wo keine Marter ferner dräut.

Mel. O GOtt du frommer G.

140. Seht, welch ein Menſch iſt das! Ihr Menſchen

ſchen kommt zuſammen; ihr Ungerechten, ſeht die Unſchuld hier verdammen; ihr Sünder, merket auf, hier bebt die Heiligkeit; ihr Höllenkinder, weint, der Sohn des Höchſten ſchreyt.

2. Seht, welch ein Menſch iſt das! O Blicke voller Trähnen! o Antlitz voller Schmach! o Lippen voller Sehnen! o Haupt voll Todesſchweiß! o Backen voller Koth! o Herze voller Blut! o Leib voll Noth im Tod.

3. Seht, welch ein Menſch iſt das! Ach ſeht in ſeine Wunden; habt ihr, ihr Sünder, nicht den Heiligen gebunden? ſind eure Lüſte nicht die Dornen, die er trägt? iſts eure Bosheit nicht, die ihn ans Creutze ſchlägt?

4. Seht, welch ein Menſch iſt das! Ach, opfert Trähnenfluthen; denn eure Blutſchuld macht das Herze JEſu bluten: geht nicht vorüber hier, wo Schmerzen über Schmerz; ſeht durch die ofne Bruſt in eures JEſu Herz.

5. Seht, welch ein Menſch iſt das! Ach ja, wir wollen ſehen, was dir, du Menſchenfreund durch Menſchen iſt geſchehen. So lang ein Auge blickt, ſo lange ſoll die Pein, die du für uns erträgſt, auch unvergeſſen ſeyn.

6. Seht, welch ein Menſch iſt das! Ach ſieh uns auch in Gnaden, wenn wir uns voller Buß in Jammerträhnen baden: ſo laß dein Blick vom Creutz in unſre Seele gehn, und dein vergoßnes Blut für uns im Mittel ſtehn.

7. Seht, welch ein Menſch iſt das! So werden wir dich ſchauen und unſern ganzen Troſt in deine Wunden bauen. Wenn ſich dein Haupt nun neigt, ſo ſterben wir mit dir; wenn unſer Auge bricht, ſo leben wir dafür.

Benj. Schmolcke.

Mel. JEſu, deine tiefe Wunden.

141. Unſer Heiland ſteht gebunden, voller Striemen, voller Blut, und fühlt ſo viel neue Wunden, als der Kriegsknecht Streiche thut. Seht, was ſeine Liebe kan! und wir denken kaum daran, daß er wegen unſrer Schulden dieſes alles muß erdulden.

2. Da die Welt in Seide pranget, ſteht ihr König nackt und bloß; da er anders nichts verlanget, als uns in des Vaters Schooß dermaleins zu führen ein, laſſen wir vom eitlen Schein, lieber als von ſeinen Schlägen, unſern ſchnöden Sinn bewegen.

3. Lehre mich, o Heil der Armen, deiner blutgen Striemen Werth, was dadurch für ein Erbarmen und für Troſt mir wiederfährt; daß dein Blut ſo von dir fleußt, ein bewährter Balſam heißt, der die alte Sündenbeulen kan mit einem Tropfen heilen.

4. Laß in Reu mich mit empfinden, wie dich deine Geiſſel ſchmerzt. Wann mein Herz durch ſchwere Sünden, JEſu, deine Gunſt verſchertzt: ſchone meines Rückens nicht; doch verbirg nicht dein Geſicht, wann von deinen Strafe-Ruthen gar zu ſehr die Wunden bluten.

5. Wann ich nach dem alten Bunde, und dem allgemeinen Schluß, endlich in der letzten Stunde mit dem Tode kämpfen muß, dann, o HErr, ſo zeige bald mir die tröſtliche Geſtalt, wie vom Haupt bis zu den Füſſen deine Purpurſtröme flieſſen.

6. Laß die Säule, die dich hielte, als dein Leib vor groſſer Pein keine Lebenskräfte fühlte, mir die Flammenſäule ſeyn, die mich durch das todte Meer, und der Teufel finſtres Heer, wann ich ſoll mit ihnen ſtreiten,

ten, mag bis in dein Reich beglei-ten. F. R. L. von Canitz.

VII. Von der Verurtheilung JEſu.

In eigner Melodey.

142. Ach wir armen Sünder, unſre Miſſethat, darinnen wir empfangen und gebohren ſind, hat gebracht uns alle in ſolche groſſe Noth, daß wir unterworfen ſind dem ew'gen Tod! Kyrie eleiſon, Chriſte eleiſon, Kyrie eleiſon.

2. Aus dem Tod wir konten, durch unſer eigen Werk, nimmer werd'n errettet, die Sünde war zu ſtark: daß wir würd'n erlöſet, ſo konts nicht anders ſeyn, denn GOttes Sohn mußt leiden, des Todes bittre Pein. Kyrie eleiſon, Chriſte eleiſon, Kyrie eleiſon.

3. So nicht wär gekommen Chriſtus in die Welt, und hätt angenommen, unſre arm' Geſtalt, und für unſre Sünde geſtorben williglich, hätt'n wir müſſen bleiben verdammet ewiglich. Kyrie eleiſon, Chriſte eleiſon, Kyrie eleiſon.

4. Solche groſſe Gnade und väterliche Gunſt hat uns GOtt erzeiget, lauter gar umſonſt, in Chriſto ſeinem Sohne, der ſich gegeben hat in den Tod des Creutzes zu unſrer Seeligkeit. Kyrie eleiſon, Chriſte eleiſon, Kyrie eleiſon.

5. Des ſoll'n wir uns tröſten gegen Sünd und Tod, und ja nicht verzagen vor der Höllenglut: denn wir ſind errettet aus aller Fährlichkeit, durch Chriſtum unſern HErren, gelobt in Ewigkeit. Kyrie eleiſon, Chriſte eleiſon, Kyrie eleiſon.

6. Darum woll'n wir loben und danken allezeit, dem Vater und dem Sohne, und dem heiligen Geiſt, und bitten daß er wolle behüten uns vor Gefahr, und daß wir ſtets bleiben bey ſeinem heilgen Wort. Kyrie eleiſon, Chriſte eleiſon, Kyrie eleiſon.

Hermann Bonnus.

In bekannter Melodey.

143. Herzliebſter JEſu, was haſt du verbrochen, daß man ein ſolch ſcharf Urtheil hat geſprochen? Was iſt die Schuld? In was für Miſſethaten biſt du gerathen?

2. Du wirſt verſpeyt, geſchlagen und verhöhnet, gegeiſſelt, und mit Dornen ſcharf gekrönet: Mit Eßig, als man dich ans Creutz gehänket, wirſt du getränket.

3. Was iſt die Urſach aller ſolcher Plagen? Ach meine Sünden haben dich geſchlagen! Ich, ach! HErr JEſu, habe dies verſchuldet, was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich iſt doch dieſe Strafe? der gute Hirte leidet für die Schaafe. Die Schuld bezahlt der HErre, der Gerechte, für ſeine Knechte.

5. Der Fromme ſtirbt, der recht und richtig wandelt: der Böſe lebt, der wider GOtt mishandelt. Der Menſch verwürkt den Tod und iſt entgangen: GOtt wird gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden: bis zu der Scheitel war nichts Guts zu finden. Dafür hätt ich dort in der Höllen müſſen ewiglich büſſen.

7. O groſſe Lieb, o Lieb ohn alle Maaſſe, die dich gebracht auf dieſe Marterſtraſſe! Ich lebte mit der Welt in Luſt und Freuden: und du mußt leiden!

8. Ach, groſſer König, groß zu allen Zeiten: wie kan ich gnugſam ſolche Treu ausbreiten? Kein menſchlich Herze mag ihm dies ausdenken, was dir zu ſchenken.

9. Ich kans mit meinen Sinnen nicht erreichen, mit was doch dein' Erbarmung zu vergleichen: Wie kan

kan ich dir denn deine Liebesthaten im Werk erſtatten?

10. Doch iſt noch etwas, das dir angenehme: wenn ich des Fleiſches Lüſte dämpf und zähme; daß ſie aufs neu mein Herze nicht entzünden mit alten Sünden.

11. Weil aber dies nicht ſteht in eignen Kräften, dem Creutze die Begierden anzuheften: So gib mir deinen Geiſt, der mich regiere, zum Guten führe.

12. Alsdann ſo werd ich deine Huld betrachten; aus Lieb zu dir die Welt für gar Nichts achten. Ich werde mich bemühen deinen Willen ſtets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles tragen, kein Creutz nicht achten, keine Schmach noch Plagen, nichts von Verfolgung, nichts von Todesſchmerzen, nehmen zu Herzen.

14. Dies alles, obs für ſchlecht zwar iſt zu ſchätzen, wirſt du es doch nicht gar bey Seite ſetzen: In Gnaden wirſt du dies von mir annehmen, mich nicht beſchämen.

15. Wann dort, HErr JEſu, wird vor deinem Throne auf meinem Haupte ſtehn die Ehrenkrone: da will ich dir, wann alles wird wohl klingen, Lob und Dank ſingen. Joh. Heermann.

VIII. Von der Hinführung JEſu.

Mel. Wer weiß wie nahe mir.

144. Auf, Seele, nimm die Glaubensflügel, und eile mit nach Golgatha. Dein JEſus geht zum Schädelhügel, und pflanzet deine Wohlfahrt da. Er tritt den Weg zum Sterben an, nur daß ich ewig leben kan.

2. Der Creutzpfahl beuget ihm den Rücken, er ſchmachtet unter ſolcher Laſt; doch mehr will ihn die Sünde drücken, die er voll Huld auf ſich gefaßt. Ach Seele! ſchlag einmal in dich: denn JEſus leidet ja für mich.

3. Betrübte Bahn! mit Blut beſpritzet, das aus den vielen Beulen floß; Laſt! unter welcher JEſus ſchwitzet, Laſt! die da groß und über groß: O du geduldigs Lämmelein, ach möcht ich dir doch dankbar ſeyn!

4. Fürwahr du trägeſt unſer Wehe, du ladeſt unſern Schmerz auf dich. Dein Beugen bringt uns in die Höhe, und unſre Krankheit mindert ſich. Du biſt es, der uns Rath ertheilt, und uns durch ſeine Wunden heilt.

5. Laß deinen Weg zur Schädelſtäte mir noch alsdenn recht tröſtlich ſeyn, wenn ich den Todesweg betrete, und flöſſe mir dies Wort noch ein: Daß ich durch deine Sterbensbahn den Weg zum Leben finden kan.

6. So fahrt denn hin, ihr eitlen Gänge, darauf die Welt ſich luſtig macht. Ich folge JEſu durchs Gedränge der Creutzbahn, durch die Sterbensnacht. GOtt Lob! daß mich die Hofnung küßt, daß hier ein Weg zum Leben iſt.

Mel. Herzliebſter JEſu was.

145. Lamm GOttes! das zur Schlachtbank iſt geführet: Welch eine Schmach haſt du dabey verſpüret! Man führt dich hin zum Creutz voll Schmach und Spottes, o du Lamm GOttes!

2. Verdienet war der Tod, verſcherzt das Leben: Drum willſt du dich für uns ans Creutz hingeben. Denn daß wir nun zum Leben ſind verſühnet, haſt du verdienet.

3. Erſchrecket doch ihr Sünder! da ihr ſehet, welch einen ſauern Gang das Lamm itzt gehet. Ach! ſollt euch dieſes nicht zur Buß erwecken, und höchſt erſchrecken?

4. Ihr Frommen auf! ihr müßt mit JEſu eilen aus Sodom und in

Sün-

Sünden nicht verweilen: Sucht von der Laſterſtraſſe wegzukommen; Auf! auf! ihr Frommen.

5. Daß ich mit dir das Leben mög ererben komm ich, mein Leben! und will mit dir ſterben, mit dir mein Fleiſch zur Creutzigung hingeben: Sey nur mein Leben.

6. Gib Kräfte, wenn ich auch mein Creutz ſoll tragen: Laß auf der Leidensbahn mich nicht verzagen. Durch deinen Schweiß und Blut, als Lebensſäfte, o HErr! gib Kräfte.

7. Zum Himmel wollſt du mich auch endlich führen, mich Kraft im Tode ſelber laſſen ſpüren. HErr, führ mich einſt aus dieſem Weltgetümmel hinauf zum Himmel.

Mel. JEſu der du meine Seele.

146. Trähnt ihr Augen, weint ihr Herzen, unſer GOtt geht ſelbſt in Tod, duldet Schläge, leidet Schmerzen, träget Hohn, Plag, Schmach, und Spott. Jhm, der doch nichts hat verbrochen, wird der Creutztod zugeſprochen, und der nichts begangen hat, büſſet für die Miſſethat.

2. Ach, das machen unſre Sünden, unſre Sünden tödten GOtt; Sünden ſinds die JEſum binden, Sünden bringen ihn in Noth; was der Sünder hat verſchuldet, der Gerechte für ihn duldet, und macht durch ſein reines Blut unſre Miſſethaten gut.

3. Seine Liebe, ſein Erbarmen ſiehet unſer Elend an, und errettet uns, die Armen, die ſonſt niemand retten kan: daß der Menſch nicht ſoll verderben, will GOtt ſelber lieber ſterben. Sehet ſeine Liebe an, aber auch, was Sünde kan.

4. Drum, ſo laßt der Buſſe Trähnen flieſſen von den Wangen ab; denn ihr dürft nicht etwan wähnen, daß die Sünd nichts auf ſich hab, weil ihr ſelbſten ſeht und wiſſet, wie der Heiland dafür büſſet, und wie fremde Schuldenmacht ihn in Noth und Tod gebracht.

5. Laß ſtets dein Verſöhnungsleiden unſern Troſt, o JEſu, ſeyn, hilf, daß wir die Sünde meiden, ſtets bedenken deine Pein, deine Striemen, deine Wunden, wie ſie heilſam uns verbunden, und wie deines Blutes Kraft aller Welt Erlöſung ſchaft.

IX. Von der Creutzigung JEſu.

In bekannter Melodey.

147. Jch grüſſe dich am Creutzesſtamm, du hochgelobtes GOtteslamm, mit andachtsvollem Herzen. Hier hängſt du zwar in lauter Noth, und biſt gehorſam bis zum Tod, vergehſt in tauſend Schmerzen. Doch ſieht mein Glaube wohl an dir, daß GOttes Majeſtät und Zier in dieſem Leibe wohne, und daß du hier ſo würdig ſeyſt, daß man dich Herr und König heißt, als auf dem Ehrenthrone.

2. Jch küſſe dich, mein Seelenfreund; wer zweifelt, daß du's gut gemeynt? da du für mich erblaſſeſt. Mein Bräutigam, nimm einen Blick von deiner Sulamith zurück, die du im Geiſt umfaſſeſt. Du ſtirbſt zwar, weil die Liebesmacht dich zu der höchſten Prob gebracht und liebeſt bis ans Ende: Doch lebſt du mir, und meine Noth verwandelt ſich mit deinem Tod in Heil durch deine Hände.

3. Jch faſſe dich, mein Löſegeld, Verſöhner GOttes und der Welt, mit unverrücktem Glauben: Jch halte dich, und laß dich nicht, du haſt den Kampf für mich verricht, dich ſoll mir niemand rauben. Mein Hoherprieſter hat vollbracht was mich gerecht und ſeelig macht, mein

mein Goel hat bezahlet: Nun bin ich loß, mein Glaube gilt, wenn das Geſetz gleich droht und ſchilt, wenn Sünd und Hölle prahlet.

4. Ich trinke deinen Purpurſaft, und ziehe neue Lebenskraft aus meines GOttes Wunden. Mein Artzt, du gabſt dich willig hin, daß mein verderbtes Herz und Sinn geheilt ſey und verbunden. Die Myrrhen, die mein JEſus brach in ſeiner Marter, Angſt und Schmach, die kommen mir zu gute. Der Balſam, der am Creutze qvillt, erqvickt mich, wann ich werd erfüllt mit dem hochtheuren Blute.

5. Ich folge dir durch Tod und Leid, o Herzog meiner Seeligkeit, nichts ſoll mich von dir trennen. Du gehſt den engen Weg voran, dein Creutzestod macht ofne Bahn den Seelen, die dich kennen: Ach JEſu, deine höchſte Treu macht, daß mir nichts unmöglich ſey, da du für mich geſtorben: Ich ſcheue nicht den Märtrertod, und bin gewiß in aller Noth; wer glaubt, iſt unverdorben.

6. Sieh auch auf mich o GOtteslamm! ach küſſe mich mein Bräutigam, und gib dich mir mein Leben; mein Seelenarzt komm heile mich, mein Herzog ich erkenne dich, ach laß mich an dir kleben. In Chriſti Leiden lebt mein Geiſt, die Liebe JEſu wird gepreiſt, mein Glaube ſoll hier erben, die Hofnung zeigt mir Hülf und Rath, Gehorſam folge in der That: So will ich leben; ſterben.

D. V. E. Löſcher.

Mel. Liebſter JEſu wir ſind hier.

148. Meine Seel ermuntre dich, deines JEſu Lieb bedenke, wie er für dich giebet ſich, darauf deine Andacht lenke. Ach, erwäg die groſſe Treue, und dich deines JEſu freue.

2. Sieh, der wahre GOttesſohn iſt für dich ans Holz gehänget, ſein Haupt trägt die Dornenkron, ſein Leib iſt mit Blut vermenget; Er läßt ſich für dich verwunden. Wo iſt größre Lieb gefunden?

3. Da du ſollteſt groſſe Pein ewig leiden in der Höllen, und von GOtt verſtoſſen ſeyn wegen vieler Sündenfällen: träget JEſus deine Sünden, und läßt dich viel Gnade finden.

4. Durch ſein Leiden iſt geſtillt deines GOttes Zorn und Rache. Er hat das Geſetz erfüllt, gut gemacht die böſe Sache; Sünde, Teufel, Tod umſchränket, und den Himmel dir geſchenket.

5. Was zu thun, o liebes Herz? Wie ſollſt du dich recht anſtellen? JEſu Leiden iſt kein Scherz, ſeine Liebe kein Verſtellen: Denke drauf, was dir oblieget, gegen den, der für dich ſieget.

6. Ich kan nimmer nimmermehr das geringſte nur vergelten, er verbindt mich all zu ſehr; meine Trägheit muß ich ſchelten, daß ich ihn ſo ſchlecht geliebet, und wohl gar mit Sünd betrübet.

7. Was geſchehen, ſoll nun nicht hinfort mehr von mir geſchehen; mein Schluß ſey nun feſt gericht, einen andern Weg zu gehen, darauf ich nur JEſum ſuche, und was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg ihr Sünden! weg von mir, ich kan euch an mir nicht leiden: eurentwegen müßt ich hier und dort von dem ſeyn geſcheiden, ohne welchem iſt kein Leben, keine Gnade, kein Vergeben.

9. Du, mein JEſu, du mein Heil, dir will ich mich ganz verſchreiben, daß ich dir, als meinem Theil, ewig will getreu verbleiben, dir zu leben, dir zu leiden, dir zu ſterben, dir zu meiden. *

* Das heißt: Dir zu Liebe das Böſe zu meiden.

10. Du, mein JEſu, ſollſt es ſeyn, den ich mir zum Zweck geſetzet; wie du mein, ſo will ich dein bleiben ſtets und unverletzet; was du liebeſt, will ich lieben, und was dich, ſoll mich betrüben.

11. Was du willſt, das ſey mein Will, dein Wort meines Herzens Spiegel; wann du ſchlägeſt, halt ich ſtill, dein Geiſt bleibt mein Pfand und Siegel, daß ich ſoll den Himmel erben; darauf kan ich frölich ſterben.

12. Nun ſo bleib ich feſt dabey, JEſus ſoll es ſeyn und bleiben, dem ich lebe, des ich ſey; Nichts ſoll mich von JEſu treiben. Du wirſt, JEſu, mich nicht laſſen: ewig will ich dich umfaſſen.

13. Iſt bereits ſchon jetzo hier ſolche Freud und Ruh zu finden, wenn im Glauben wir mit dir uns, mein JEſu, recht verbinden; ſchenkſt du ſchon ſo viel auf Erden: Ey, was will im Himmel werden?

14. Was für Luſt und Süßigkeit, was für Freud und Jubiliren, was für Ruhe nach dem Streit, was für Ehre wird uns zieren? Ewig, ewig werd ich loben, wann ich bin bey GOtt erhoben.

15. Ach ich freu mich alle Stund auf dies freudenvolle Leben, danke dir mit Herz und Mund, du o JEſu, haſts gegeben: Nur am Glauben laß mich halten, und dein' Kraft in mir ſtets walten.

Joh. Caſp. Schade.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

149. O du mein Heiland JEſu Chriſt, der du für mich am Creutze biſt verwundt, geſchlagen, aufgehängt, mit Eßig und mit Gall getränkt; ich bitte, laß die Wunden dein die Arzney unſrer Seelen ſeyn.

Mel. Herzlich thut mich verl.

150. O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn! o Haupt zu Spott gebunden, mit einer Dornenkron! o Haupt ſonſt ſchön gezieret, mit höchſter Ehr und Zier, jetzt aber hoch ſchimpfiret, gegrüſſet ſeyſt du mir!

2. Du edles Angeſichte, dafür ſonſt ſchrickt und ſcheut das groſſe Weltgewichte, wie biſt du ſo beſpeyt? Wie biſt du ſo erbleichet? Wer hat dein Augenlicht, dem ſonſt kein Licht nicht gleichet, ſo ſchändlich zugericht?

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht iſt hin, und ganz vergangen: des blaſſen Todes Macht hat alles hingenommen, hat alles hingeraft, und daher biſt du kommen, von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, HErr, erduldet, iſt alles meine Laſt; ich hab es ſelbſt verſchuldet, was du getragen haſt: Schau her, hier ſteh ich Armer, der Zorn verdienet hat, gib mir, o mein Erbarmer! den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte, nimm mich an, von dir Quell aller Güter, iſt mir viel Guts gethan: Dein Mund hat mich gelabet, mit Milch und ſüſſer Koſt, dein Geiſt hat mich begabet, mit mancher Himmelsluſt.

6. Ich will hier bey dir ſtehen, verachte mich doch nicht, von dir will ich nicht gehen, wann mir mein Herze bricht, wann mein Herz wird erblaſſen im letzten Todesſtoß, alsdann will ich dich faſſen in meinen Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden, und thut mir herzlich wohl, wenn ich in deinem Leiden, mein Heil mich finden ſoll; ach mögt ich, o mein Leben, an deinem Creutze hier, mein Leben von mir geben, wie wohl geſchähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, o

JEſu,

JEſu, liebſter Freund! für deine Todesſchmerzen, daß du's ſo gut gemeynt: ach gib, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und, wann ich nun erkalte, in dir mein Ende ſey.

9. Wann ich einmal ſoll ſcheiden, ſo ſcheide nicht von mir: wann ich den Tod ſoll leiden, ſo tritt du denn herfür; wann mir am allerbängſten wird um das Herze ſeyn: ſo reiß mich aus den Aengſten, kraft deiner Angſt und Pein.

10. Erſcheine mir zum Schilde, zum Troſt in meinem Tod, und laß mich ſehn dein Bilde in deiner Creutzesnoth, da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll, dich feſt an mein Herz drücken: wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl!

P. Gerhard.

In bekannter Melodey.

151. O! Lamm GOttes unſchuldig, am Stamm des Creutzes geſchlachtet, allzeit erfunden geduldig, wiewohl du wareſt verachtet: all' Sünd haſt du getragen, ſonſt müßten wir verzagen. Erbarm dich unſer, o JEſu!

2. Erbarm dich unſer o JEſu!

3. Gib uns deinen Frieden, o JEſu!

Mel. O Traurigkeit, o Herzel.

152. O! Menſch! ſteh hier, beſieh mit mir das Leiden und die Plagen, die dein Heiland und dein HErr hat für dich getragen.

2. Daß Höll und Tod nicht dich in Noth in Furcht und Zagen bringen, muß er voller Höllenangſt mit dem Tode ringen.

3. Man führet Ihn gefangen hin, Er wird verdammt auf Erden: daß nur du im Himmel möcht'ſt loßgeſprochen werden.

4. Er wird gekrönt, verſpeyt, verhöhnt, und hat aus Lieb erduldet, was ſonſt du, o Sündenknecht, auszuſtehn verſchuldet.

5. Wie läßt er ſich ſo gern für dich verwunden, ſtreichen, ſchlagen: daß du nur die Strafe nicht dürfteſt ewig tragen.

6. Wie nimmt dies Lamm den ſchweren Stamm des Creutzes auf den Rücken; daß der Sünden Joch und Laſt dich nicht mög erdrücken?

7. Dein Heiland ſteht am Holz erhöht nach Art der ehrnen Schlangen: daß du für des Satans Stich möchteſt Hülf erlangen.

8. Er zeiget dir, o Sünder, hier die ausgeſtreckten Arme: daß Er dich drein ſchlieſſen mög, und ſich dein erbarme.

9. Der ſüſſe Mund des Labſals Grund, muß, wie ihn dürſt', jetzt ſchreyen, dich vom heiſſen Höllendurſt alſo zu befreyen.

10. Das Licht der Welt, der ſtarke Held, der ſtirbt, und wird begraben: daß du in der Ewigkeit möchtſt das Leben haben.

11. Nun, HErr, mein Heil, mein höchſtes Theil, mein Retter und mein Segen, hier will ich bey deinem Creutz jetzt mich niederlegen.

12. Dein heilſam Blut, das uns zu gut unſchätzbar iſt vergoſſen, waſch auch mich beflecktes Kind dir zum Reichsgenoſſen.

13. Dies tröſte mich, o HErr, wann ich die Todesbahn ſoll gehen, dies laß auch an jenem Tag mich nicht ſchamroth ſtehen.

Joh. Pet. Titius.

Mel. O Welt ich muß dich laſſen.

153. O! Welt, ſieh hier dein Leben am Stamm des Creutzes ſchweben, dein Heil ſinkt in den Tod; der groſſe Fürſt der Ehren, läßt willig ſich beſchweren, mit Schlägen, Hohn und groſſem Spott.

2. Tritt her und ſchau mit Fleiſſe, ſein Leib iſt ganz mit Schweiſſe des Blutes überfüllt: aus ſeinem edlen Herzen, für uner-

ſchöpften Schmerzen, ein Seufzer nach dem andern qvillt.

3. Wer hat dich ſo geſchlagen, mein Heil, und dich mit Plagen, ſo übel zugericht? du biſt ja nicht ein Sünder, wie wir und unſre Kinder, von Miſſethaten weiſt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, die ſich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget, das Elend, das dich ſchläget, und das betrübte Marterheer.

5. Ich bins, ich ſollte büſſen, an Händen und an Füſſen, gebunden in der Höll; die Geiſſeln und die Banden, und was du ausgeſtanden, das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmſt auf deinen Rücken die Laſten die mich drücken viel ſchwerer als ein Stein. Du wirſt ein Fluch; dagegen verehrſt du mir den Segen, dein Schmerze muß mein Labſal ſeyn.

7. Du ſetzeſt dich zum Bürgen, ja läſſeſt dich gar würgen für mich und meine Schuld; mir läſſeſt du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leideſt alles mit Gedult.

8. Du ſpringſt ins Todes Rachen, mich frey und loß zu machen von ſolchem Ungeheur: mein Sterben nimmſt du abe, vergräbſt es in dem Grabe, o unerhörtes Liebesfeur!

9. Ich bin mein Heil verbunden all Augenblick und Stunden dir über hoch und ſehr; was Seel und Leib vermögen, das ſoll ich billig legen, allzeit an deinen Dienſt und Ehr.

10. Nun ich kan nicht viel geben in dieſem armen Leben: Eins aber will ich thun: es ſoll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seel ſich ſcheiden, mir ſtets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich wills vor Augen ſetzen, mich ſtets daran ergötzen, ich ſey auch, wo ich ſey: es ſoll mir ſeyn ein Spiegel, der Unſchuld, und ein Siegel der Lieb und unverfälſchten Treu.

12. Wie heftig unſre Sünden den frommen GOtt entzünden, wie Rach und Eifer gehn; wie grauſam ſeine Ruthen, wie zornig ſeine Fluthen, will ich aus dieſem Leiden ſehn.

13. Ich will daraus ſtudiren, wie ich mein Herz ſoll zieren, mit ſtillem ſanften Muth, und wie ich die ſoll lieben, die mich ſo ſehr betrüben mit Werken ſo die Bosheit thut.

14. Wann böſe Zungen ſtechen, mir Glimpf und Nahmen brechen: ſo will ich zähmen mich; das Unrecht will ich dulden, dem Nächſten ſeine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ich will ans Creutz mich ſchlagen mit dir, und dem abſagen, was meinem Fleiſch gelüſt; was deine Augen haſſen, das will ich fliehn und laſſen, ſo viel mir immer möglich iſt.

16. Dein Seufzen und dein Stehnen, und die viel tauſend Trähnen, die dir gefloſſen zu, die ſollen mich am Ende, in deinen Schooß und Hände, begleiten zu der ew'gen Ruh. P. Gerhard.

Mel. O GOtt du frommer G.

154. Sieh an, o Menſch, wie GOtt und Menſch ans Creutz geſchlagen, durch deſſen Macht ſonſt wird die ganze Welt getragen: der aller Menſchen Schaar den Brunn des Lebens ſchenkt, iſt dürſtig, wird für dich mit Galle ſelbſt getränkt.

2. Der alle Creatur auf ſeinem Boden heget, hat nicht da er für Angſt, ſein heilig Haupt hinleget; der allein heilig iſt, der alles geben kan,

kan, wird nackend als ein Fluch, ans Creutz genagelt an.

3. Der Kron und Scepter giebt, trägt eine Dornenkrone, wird unter Mörder auch gehängt mit Schand und Hohne. Das Labſal leidet Noth, weil ihm ſelbſt Troſt gebricht, der Lebensfürſt erblaßt, im Tod kein Wort mehr ſpricht.

4. Darum bedenk, o Menſch, wie unausſprechlich Leiden empfindet GOttes Sohn, und lern die Sünden meiden. Merk und glaub feſtiglich, daß Chriſtus dir zu gut, vergoſſen mildiglich ſein werthes theures Blut.

D. Joh. Olearius.

X. Von den Wunden JEſu.

Mel. O Haupt, voll Blut und.

155. HErr! aller Liebe Spiegel, du Muſter aller Huld, hingſt auf dem Marterhügel zum Vorbild der Gedult: Weil du um meinetwillen, getreuſter JEſu Chriſt, des Vaters Zorn zu ſtillen, ſo hart geſchlagen biſt.

2. Du zeigteſt deinem Jünger den Leib, der Wunden trägt, ſo daß er ſelbſt die Finger in deine Seite legt. Jedoch hat dieſes Glücke dein Thomas nicht allein, mein Glaube wirft die Blicke auch in die Seit' hinein.

3. Mein Glaube ſtreckt die Hände noch jetzt nach deiner Hand, bis ſich mein Zweifel wende durch ſolch ein ſichtbar Pfand. Da find ich dich ſo günſtig, ſo zärtlich, ſo getreu; da find ich wie ſo brünſtig des Heilands Liebe ſey.

4. Ach bringe doch mir Armen ſolch eine Einſicht bey, wie innig dein Erbarmen zu allen Menſchen ſey. Die Wunden ſind ein Siegel, ein Zeugnis deiner Gunſt, ein unbefleckter Spiegel der reinſten Liebesbrunſt.

5. Ach, drücke deine Wunden in meinem Herzen an, daß ich zu allen Stunden ſolch Siegel haben kan; weil du als deinen Lieben, mich an dem Marterpfahl, in Hand und Herz geſchrieben, durch deiner Wunden Maal.

6. Die Wunden ſind jetzunder mir die Verſichrungsſchrift, was GOtt vor blutge Wunder der größten Liebe ſtift. Die Schuld iſt ganz entrichtet, und mein Gewiſſen ſtill: weil GOtt ſich ſo verpflichtet, daß er mich lieben will.

7. Die Handſchrift iſt entkräftet, die zur Verzweiflung trieb, es iſt ans Creutz geheftet, was das Geſetze ſchrieb. GOtt ſetzt von ſeinem Lieben die andre Handſchrift hin, es iſt mit Blut geſchrieben, daß ich erlöſet bin.

8. Die Handſchrift iſt gegeben, mein JEſus liebet mich, ſo lang er nun wird leben, das iſt: auf ewiglich: Dieß gründet mein Vertrauen, mein JEſus ſtirbt nicht mehr. Ach daß ich ihn zu ſchauen ſchon in dem Himmel wär.

M. P. F. Hiller.

Mel. Herzliebſter JEſu was.

156. Ich danke dir in glaubensvoller Reue, du Wunder-GOtt der unerhörten Treue, für deinen Rath der unerforſchten Triebe, und ſüſſen Liebe.

2. Du ſaheſt wohl die Laſten die mich drücken, du nahmeſt ſie von meinem ſchwachen Rücken du dachteſt gleich dich eines ſolchen Armen recht zu erbarmen.

3. Dein Sohn iſts ſelbſt, der ſolche Bürde träget, du haſt ſie Ihm, dem Stärkern, aufgeleget, er trägt für mich, daß an dem Creutzesſtamme er ſie verdamme.

4. HErr JEſu Chriſt, ich preiſe deine Liebe, in der du ſtirbſt, daß ich lebendig bliebe; dein Herze brennt nur

nur gegen Menſchenkinder, als arme Sünder.

5. Für mich, GOtt Lob! als wie für meine Brüder, für mich mein Haupt, das kleinſte deiner Glieder, für mich ſind dir die Glieder ſo zerſtochen, das Herz zerbrochen.

6. Du zeigeſt mir die Maale deiner Wunden, da hab ich dein und mein Herz erſt gefunden; da hab ich Muth und einen Grund zum Hoffen nun angetroffen.

7. Hier fließt ein Oel für die verwundte Herzen, die Balſamskraft für alle Höllenſchmerzen: wer Buſſe thut, kan für ſein arm Gewiſſen hier Troſt genieſſen.

8. Hier qvillt ein Fluß den Ausſatz abzubaden, ein ofner Born für allen Seelenſchaden; das Opferblut zur Reinigung der Sünden iſt hier zu finden.

9. Ich bitte dich, o JEſu, um dein Leiden, um deine dir für mich geſpaltne Seiten, um deine Pein und unerhörte Schmerzen von ganzem Herzen:

10. Ach reinige mir Wunden, Blut und Flecken, laß ſie dein Blut und deine Wunden decken; laß Lebensſaft aus deiner Seitentiefen zur Heilgung triefen.

11. HErr heile mich, ſonſt heilt mich nichts auf Erden; hilf mir, ſo wird mir recht geholfen werden; erneure du den Bund in dem Gewiſſen, den ich zerriſſen.

12. Dir ſey mein Herz zum Opfer übergeben, in deiner Furcht zu ſterben und zu leben, erneure du durch wahre Buſſe wieder all' meine Glieder.

13. Ach, daß dein Geiſt doch deine blut'ge Liebe mir in mein Herz mit deinen Nägeln ſchriebe! beſprenge mich, daß mich der Tod nicht würge, mit Blut, mein Bürge!

14. Verleihe mir, damit ich Herz und Hände zu dir erheb an meinem letzten Ende, und gib mir Ruh auch in den Todesſtunden in deinen Wunden. *M.* P. F. Hiller.

Mel. Zion klagt mit Angſt und.

157. JEſu, deine tiefe Wunden, deine Qvaal und bittrer Tod, geben mir zu allen Stunden, Troſt in Leibs- und Seelennoth. Fällt mir etwas arges ein, denk ich bald an deine Pein die erlaubet meinem Herzen, mit der Sünde nicht zu ſcherzen.

2. Will ſich dann in Wolluſt weiden mein verderbtes Fleiſch und Blut: ſo gedenk ich an dein Leiden, bald wird alles wieder gut. Kommt der Satan und ſetzt mir heftig zu, halt ich ihm für, deine Gnad und Gnadenzeichen, bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herze führen, auf die breite Wolluſtbahn, da nichts iſt als Jubiliren, alsdenn ſchau ich emſig an, deiner Marter Centnerlaſt, die du ausgeſtanden haſt: ſo kan ich in Andacht bleiben, alle böſe Luſt vertreiben.

4. Ja, für alles, das mich kränket, geben deine Wunden Kraft, wann mein Herz hinein ſich ſenket, krieg ich neuen Lebensſaft; deines Troſtes Süßigkeit, wendt in mir das bittre Leid, der du mir das Heil erworben, da du für mich biſt geſtorben.

5. Auf dich ſetz ich mein Vertrauen, du biſt meine Zuverſicht, dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kan tödten nicht, daß ich an dir habe Theil, bringet mir Troſt, Schutz und Heil, deine Gnade wird mir geben, Auferſtehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Herzen, du Brunn aller Gütigkeit: ſo empfind ich keine Schmerzen, auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich; welch Feind kan

kan verletzen mich? Wer ſich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden. J. Heermann.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

158. O edle Wunden! was ſoll ich, du groſſer Richter, gegen dich, verdienen und erwarten? dieweil du hier der Sünden Laſt ſo eifrig abgeſtrafet haſt; der blut'ge Schweiß im Garten, der Dornen Schmerz, der Geiſſel Schmach, der rothen Striemen Ungemach, die Creutzeslaſt, der ſchnöde Tod erinnern mich, o ſtarker GOtt! o ſtarker GOtt, was Sünde ſey, und denn darbey der ſtrengen Strafen mancherley.

2. Ach, liebſter Vater, geh doch nicht mit deinem Knechte ins Gericht, ich ſchrey und appellire, in wahrem Glauben, Reu und Leid, von deiner Richterſtrengigkeit an deine Gnad und rühre mit Seufzen dieſes Vaterherz, das in des Todes Pein und Schmerz, für meine ſchwere Miſſethat; auch ſeinen Sohn gegeben hat. HErr JEſu Chriſt, ich halte mich getroſt an dich, und an dein Lieben ewiglich.

3. Du biſt das theure Löſegeld, der werthe Schatz der ganzen Welt; in deinen tiefen Wunden hat mein zerknirſchtes Sündenherz, von ſeiner Angſt und Höllenſchmerz erwünſchte Ruh gefunden. Iſt meiner Sünden keine Zahl: ſo iſt dein theures Wundenmaal auch unermeßlich, und daß GOtt ſich ſelber giebt dafür in Tod: HErr JEſu Chriſt, weil ich in dir, und du in mir, ſo bin ich ſeelig für und für.

4. Dieweil du mir dein Ehrenkleid der himmliſchen Gerechtigkeit, dein ganz hochheilig Leiden mittheileſt ſo tret ich mit dir vor deinen Vater glaubig hier, auch deiner Siegesfreuden, im Bruderrecht theilhaft zu ſeyn, der räumet mir in Gnaden ein die Himmelsgüter, weil er ſchon dich mir geſchenkt, du GOttesſohn. HErr JEſu Chriſt, weil deine Pein und Creutz iſt mein, kan mir nichts mehr verſaget ſeyn.

D. Joh. Balth. Schuppe.

Mel. Zion klagt mit Angſt und.

159. Sey mir tauſendmahl gegrüſſet, der mich je und je geliebt, JEſu, der du ſelbſt gebüſſet, das, womit ich dich betrübt. Ach wie iſt mir doch ſo wohl! wenn ich kniend liegen ſoll, an dem Creutze, da du ſtirbeſt, und umb meine Seele wirbeſt.

2. Ich umfange, herz und küſſe, der gekränkten Wunden Zahl, und die purpurrothen Flüſſe, deiner Füß und Nägelmaal. O wer kan doch ſchönſter Fürſt! den ſo ſehr nach uns gedürſt, deinen Durſt und Liebsverlangen völlig faſſen und umfangen.

3. Heile mich, o Heil der Seelen, wo ich krank und traurig bin, nimm die Schmerzen, die mich quälen, und den ganzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht, und ich ſelbſten mir gemacht: Wird, o Arzt, dein Blut mich netzen, wird ſich all mein Jammer ſetzen.

4. Schreibe deine blut'ge Wunden, mir, HErr, in das Herz hinein, daß ſie mögen alle Stunden, bey mir unvergeſſen ſeyn, du biſt doch mein liebſtes Gut, da mein ganzes Herze ruht: Laß mich hier zu deinen Füſſen, deiner Lieb und Gunſt genieſſen.

5. Dieſe Füſſe will ich halten, auf das beſt ich immer kan, ſchaue meiner Hände Falten, und mich ſelbſten freundlich an von dem hohen Creutzesbaum und gib meiner Bitte Raum, ſprich: Laß all dein Trauren ſchwinden: Ich, Ich tilge deine Sünden.

Paul Gerhard.

Mel. GOtt des Himmels und.

160. Wer, o JESU, deine Wunden, ſtets für ſeine Ruhſtätt hält, hat den gröſten Schatz gefunden, er verachtet dieſe Welt, ihm iſt Sterben eine Luſt, weil ihm Himmelsfreud bewußt.

2. Nicht des Satans wüſtes Schrecken, noch die groſſe Stärk und Liſt, kan ihm eine Furcht erwecken, ob ſie noch ſo grauſam iſt. Chriſti Leide iſt ſein Schutz, bietet allen Feinden Trutz.

3. Nicht des frechen Todes Dräuen, kan ihn bringen in Gefahr; er darf ſeinen Grimm nicht ſcheuen, darf getroſt ſeyn immerdar; was den Böſen Furcht einjagt, dieß erwart't er unverzagt.

4. Nimmer kommt ihm aus dem Herzen, ſein Erlöſer; ſein Geſicht, iſt auf ſeine ſchwere Schmerzen, und das bittre Creutz gericht; JEſu Wunden und ſein Blut, macht ihm einen Heldenmuth.

5. Hierin will ich ewig bleiben, ſpricht er: es ſoll keine Noth, mich aus dieſer Wohnung treiben, hie kan nichts der blaſſe Todt, hie iſt keine Sorg und Qvaal, ſondern Wolluſt ohne Zahl.

6. Chriſte! laß auch deine Wunden, mein Troſt, Hülf und Rettung ſeyn, in den letzten Todesſtunden, wieder allen Schmerz und Pein. Wer dein theures Blut auffaßt, dem iſt Sterben keine Laſt.

M. Simon Dach.

XI. Von dem Blute JEſu.

Mel. O JEſu Chriſt meins.

161. HErr JEſu Chriſt, dein theures Blut iſt meiner Seelen höchſtes Gut, das ſtärkt, das labt, das macht allein mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut, mein Schmuck, mein Ehrenkleid, dein Unſchuld und Gerechtigkeit macht, daß ich kan vor GOtt beſtehn, und zu der Himmelsfreud eingehn.

3. O JEſu Chriſte, GOttes ſohn, mein Troſt, mein Heil, mein Gnadenthron: Dein theures Blut, dein Lebensſaft giebt mir ſtets neue Lebenskraft.

4. HErr JEſu in der letzten Noth, wenn mich ſchreckt Teufel, Höll und Tod; ſo laß ja dies mein Labſal ſeyn: dein Blut macht mich von Sünden rein.

D. Joh. Olearius.

Mel. JEſu meine Freude.

162. JESU liebreichſt Herze, der auch noch im Schmerze ſeelig iſt, und macht. Troſt für Höllenſorgen, in dir iſt verborgen aller Himmel Pracht. Sammelplatz von GOttes Schatz, dann in deines Leibes Hülle wohnet alle Fülle.

2. JEſu blutge Liebe, was ſind das vor Triebe? was iſt das vor Treu? In den Marterſtunden, auch bey Blut und Wunden wird dein Lieben neu. Elend, Noth, Creutz, Schmach und Tod kan dich, ob du ſie muſt leiden, doch von mir nicht ſcheiden.

3. GOtt mit Menſchenblute, ach! auch mir zu gute lebſt und ſtirbeſt du. Iſt es noch zu wenig? ſchaut! mein Himmelskönig, thut noch dies hinzu: Er erblaßt ob meiner Laſt, und läßt doch noch meinem Hoffen ſeine Seite offen.

4. Ach hier iſt zu finden, was in Angſt der Sünden Troſt und Labſal heiſt. Ihm ſchmilzt in den Flammen Saft und Blut zuſammen mir zum Lebensgeiſt. Dieſe Fluth dies reine Blut kan mir alle Höllenaſchen von der Seele waſchen.

5. Ach wie war ich Armer dir, o mein Erbarmer! doch ſo herzlich lieb,

lieb, daß dich mein Verderben, auch für mich zu ſterben, von dem Himmel trieb. Ach dein Herz zerfließt für Schmerz. Möchte doch mein hart Gewiſſen gleichfalls ſo zerflieſſen.

6. Gräbt des Speeres Spitze jene Felſenritze deiner Seiten ein: ſo laß meine Sinnen auch mit Waſſer rinnen; denn ſie ſind ein Stein: Ach es ſey mein Herz in Reu auch ſo, wie dein Herz, gebrochen, auch ſo ſcharf durchſtochen.

7. JEſu laß dein Schreyen dazu mir gedeyen, daß ich beten kan, und mit heiſſen Trähnen rufen, wünſchen, ſtehnen, ſo wie du gethan. Ach, mein Licht verſtoß mich nicht wegen meiner Sünden Menge, handle nicht ſo ſtrenge.

8. Bin ich wo in Nöthen, will ein Tod mich tödten, ſey mein ſtarker Hort. Laß dein Blut mir träufeln, laß mich nur nicht zweifeln an dem Lebenswort; Halte mich, ſo glaube ich: Dein Tod ſey, o Qvell des Lebens, nicht an mir vergebens.

9. Ach, ihr tiefe Wunden, kommen Prüfungsſtunden, lindert meine Pein; Drohet GOtt zu ſtrafen, laßt mich ſicher ſchlafen und verborgen ſeyn; JEſu führ mich durch die Thür deiner aufgeſpaltnen Seiten, zu den Herrlichkeiten.

10. Ich bin deine Taube, du biſt weil ich glaube, meine Zuverſicht. Du erkennſt mein Herze, mich erfreut dein Schmerze, wann mein Herze bricht. Du biſt mein, und ich bin dein; JEſu ſchleuß in letzten Stunden mich in deine Wunden.

M. P. F. Hiller.

Mel. JEſu meines Lebens Leben.

163. Mich ſoll nichts ſo ſehr vergnügen, als des HErren JEſu Blut, ſo er, nach des Vaters Fügen, mir vergoſſen hat zu gut; denn es tilget meine Sünde, machet mich zum GOttes-kinde; drum iſt mein Wunſch ſtetiglich: JEſu, dein Blut tröſte mich!

2. Ich mag werden angefallen von des Satans Höllenmacht; es mag wieder mich erſchallen Satans Anklag Tag und Nacht: ſo bin ich doch unverzaget, und er wird von mir verjaget, wenn ich ſeufze inniglich: JEſu, dein Blut ſchütze mich!

3. Creutz und Leiden mögen blitzen; mein Gemüth bleibt unverletzt. Muß der Leib gleich Angſtſchweis ſchwitzen, ſo wird doch der Geiſt ergötzt; denn er findet ſüſſe Freuden, durch des Mittlers Blut und Leiden; dieſes heilt der Schlangen Stich. JEſu Blut befreye mich!

4. Sind die Feinde nicht zu zählen, die mir wollen Schaden thun, und mich unaufhörlich qvälen; kan ich doch nun ſanfte ruhn, wenn mein Glaube mich läßt wiſſen meines JEſu Blutvergieſſen, und zu dieſem ſeufze ich: JEſu Blut erqvicke mich!

5. Droht und ſchrecket mein Gemüthe meiner Sünden groſſes Heer: ſo iſt JEſu Blut und Güte mir ein rothes Gnadenmeer, das mich wäſchet von den Sünden, die ſich in und an mir finden, hier verliert mein Ausſatz ſich; JEſu Blut entſündge mich!

6. JEſu Blut iſt voller Gnaden, es iſt nicht wie Abels Blut, welches Cain brachte Schaden, als ers auf die Seele lud. Abels Blut klagt an zum Tödten; JEſu Blut hilft uns aus Nöthen. Darum ruf mein Herz und ſprich: JEſu Blut bedecke mich.

7. Nimmt die Welt bey Unglücksfällen, was mir GOtt gegeben hat: ſo ſoll mich zufrieden ſtellen, was GOtt zahlt an meiner ſtatt. Keines Feindes Raub und

 Schnau-

Schnauben kan mir dieſe Schätze rauben. In der Armuth ſeufze ich: JEſu Blut bereichre mich!

8. Alles, alles, was mich kränket, tilget JEſu Wundenſaft; wenn der Geiſt damit ſich tränket, fühlt er wahre Lebenskraft. Chriſti Blut, des GOttesſohnes, meines Heils und Gnadenthrones, floß für mich ſo mildiglich, das ſtärk und verwahre mich!

9. Die erblaßten Todeszüge, die Eröfnung meiner Gruft, und daß ich erſtarret liege, wann mich GOttes Stimme ruft; dies wird mich nicht furchtſam machen, Tod! der Chriſt kan deiner lachen, und ich glaube feſtiglich: JEſu Blut macht ſeelig mich!

10. O mein Heiland, die Gedanken gib mir immerwährend ein: ſo wird nie mein Glaube wanken; denn ich bin und bleibe dein. Auch ſelbſt, wann ich werde ſterben, leb ich unter GOttes Erben: da zeigt JEſus herrlich ſich, deſſen Blut hier tröſtet mich.

M. J. C. Stemler.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

164. O theures Blut, o rothe Fluth, wie qvillſt du aus den Wunden, die mit unerhörter Angſt JEſus hat empfunden!

2. Ach theurer Fluß! ach Fluß, ich muß mit dir die Seele laben, ſonſten kan ſie in der Welt keinen Labſal haben.

3. Fleuß auf ſie zu, und ſchaff ihr Ruh, wenn ſie die Sünde naget, wenn ſie fühlet Höllenangſt, und nach Troſte fraget.

4. O GOttesſohn mein Gnadenthron, du ſtirbſt, auf daß ich lebe, und an dir, o Weinſtock, ſey eine grüne Rebe.

5. Ich Sündenknecht bin nun gerecht, mein Fluch wird mir zum Seegen; denn ich bin des Höchſten Kind, meines JEſu wegen.

6. Ich danke dir, o Himmelszier, daß du für mich gelitten, daß du ſterbend meinen Tod ritterlich beſtritten.

7. O Pelican! o reiner Schwaan, laß ſolches mich bedenken, bis man endlich meinen Leib wird ins Grab verſenken.

8. Dann leb ich wohl, gleich wie ich ſoll, und ſterb in deinem Nahmen; komm du theures A und O! mich zu hohlen, Amen.

M. S. Dach.

XII. Ueber die ſieben Worte JEſu.

Mel. Wacht auf! ruft uns die.

165. Als am Creutz mein JEſus hienge, und in das Heiligſte einginge, bracht er ſein eigen Blut dahin. O vollkommenes Verſöhnen! die, ſo ihn creutzigen und höhnen, vertritt ſein treuer Prieſterſinn. Auch ich, ich höhnte dich, ach bitte du für mich, ſanfter JEſu! Vergib, verzeih, und ſprich mich frey, daß ich dir herzlich dankbar ſey.

2. O wahrhaftigſter Verſprecher wie tröſtlich ſprachſt du zu dem Schächer, heut kommſt du mit mir wo ich bin: Denke auch an mich, mein König, ich bitte dich ganz unterthänig, denk auch an mich, als wie an ihn. Im letzten Kampf und Lauf ſchließ mir den Himmel auf, Himmels-JEſu! dein Wort iſt ſüß, machs mir gewiß, ſo dank ich dir im Paradies.

3. Noch in deiner letzten Stunde befiehlſt du mit getreuem Munde Johanni deine Mutter an. Dir bin ich ja unverborgen, du wirſt im Creutz auch für mich ſorgen, wann mich ſonſt niemand tröſten kan. Ich bin dir auch bekannt, dir auch mit Blut verwandt, Heiland, JEſu

ſu! Ich danke dir im Creutz noch hier, und einſt in deinem Reich dafür.

4. Du ſchreyſt noch vor dem Erblaſſen: Mein GOtt! mein GOtt! ich bin verlaſſen, und ach warum verläßt du mich? Ach laß doch in letzten Zügen, mein GOtt! mich nicht verlaſſen liegen, dann ohne dich vergehe ich: Sprich in der Todesnoth: du ſeyeſt noch mein GOtt: Helfer, JEſu! der Troſt iſt doch unendlich hoch, mein letztes Seufzen dank dir noch.

5. Dein Durſt war recht ungewöhnlich, mein Heil! wie hat dich doch ſo ſehnlich nach meiner Seeligkeit gedürſt? Ach dein Durſt ſey nicht vergebens, gib, daß du mir zum Brunn des Lebens mit deiner Wunden Qvellen wirſt, ein Brunn, der alles ſtillt, der in dem Himmel qvillt. Lebens-JEſu, erqvicke mich, ſo preiſ ich dich für dies dein Dürſten ewiglich.

6. Da du nun genung zerfloſſen, genung des reinſten Bluts vergoſſen: ſo riefeſt du: Es iſt vollbracht. Die Gnade iſt nun verkündigt, das menſchliche Geſchlecht entſündigt, der Feind iſt zum Triumph gemacht. Nichts fehlt nun; welche Freud! zu meiner Seeligkeit! Bürge, JEſu, du biſt mein Ruhm, dein Eigenthum dankt für dies Evangelium.

7. Deiner Worte Schluß am Ende war: Vater! nun in deine Hände befehl ich ſterbend meinen Geiſt: daß daher durch dies dein Sterben nun alles für die Himmelserben bezahlt, gebüßt, verſiegelt heißt. So iſt durch Tod und Grab dann alles todt und ab. Seel'ger JEſu! ich bin erfreut, in Ewigkeit; Mach mich zu deinem Dank bereit. *M.* Ph. F. Hiller.

In bekannter Melodey.

166. Da JEſus an dem Creutze ſtund, und ihm ſein Leichnam ward verwundt ſo gar mit bittern Schmerzen, die ſieben Wort, die JEſus ſprach, betracht in deinem Herzen.

2. Zum erſten ſprach er ſüßiglich zu ſeinem Vat'r im Himmelreich, mit Kräften und mit Sinnen: Vergib ihn'n, Vat'r, ſie wiſſen nicht, was ſie an mir beginnen.

3. Zum andern g'denk ſeiner groſſen Noth, laß dir die Wort nicht ſeyn ein Spott: Weib ſchau dein'n Sohn gar eben; Johannes nimm dein'r Mutter wahr, du ſollſt ihr eben pflegen.

4. Zum dritten g'denk der groſſen Gnad, die GOtt dem Schäch'r bewieſen hat; ſprach GOtt gar gnädigliche: fürwahr du wirſt heut bey mir ſeyn, in meines Vaters Reiche.

5. Zum vierten g'denk ſein'r Bitterkeit, da GOtt am heilgen Creutz ausſchreyt: Mein GOtt, wie haſt du mich verlaſſen? das Elend, das ich leiden muß, das iſt ganz üb'r die maaſſen.

6. Nun merket, was das fünft' Wort war: Mich dürſt ſo hart ohn Unterlaß, ſchrie GOtt mit lauter Stimme, das menſchlich Heil thät er begehrn, der Nägel Schmerz empfinden.

7. Das ſechste war ein kräftigs Wort, das mancher Sünder auch gehört aus ſein'm göttlichen Munde. Es iſt vollbracht mein Leiden groß, wohl hie zu dieſer Stunde.

8. Zum ſiebenden ich meine Seel, o Vater in dein' Händ befehl, an meinen letzten Zeiten, weil ſie itzt von mir ſcheiden will nach ausgeſtandnem Leiden.

9. Wer GOttes Marter in Ehren hat, und oft gedenkt der ſieben Wort des will GOtt eben pflegen, allhie auf Erd'n mit ſeiner Gnad und dort im ew'gen Leben.

Joh. Böſchenſtein.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder.

167. JEſu, ſtell an meinem Ende mir dein heilges Antlitz dar, das mit Blut beſloſſen war, und die durchgegrabnen Hände: Ruf, o JEſu, ruf mir zu: Komm, hier haſt du Raſt und Ruh!

2. Der du Freund und Feind verbeten, ſelbſt den groſſen Zorn geſtillt, das Geſetz durchaus erfüllt, laß mich deinen Tod vertreten. Reiß die Schuldenſchrift entzwey, daß ich frey und ledig ſey.

3. Sorge für mich auch in Nöthen, wie du deiner Mutter Laſt treulich übertragen haſt, auch da du dich lieſſeſt tödten. Ach laß mich in aller Pein unter deiner Obacht seyn.

4. Und wenn ſich will abwerts neigen meines Lebens ſaurer Tag, wenn ich nicht mehr ſinnen mag, wollſt du mir den Himmel zeigen, wie am Schächer du gethan, der du ſelbſt biſt Weg und Bahn.

5. Deines groſſen Durſtes Schmerzen, den du willig haſt erduldt zur Verbüſſung meiner Schuld, ſchaffe Labung meinem Herzen, wenn ich nach begangner Sünd Durſt nach deiner Gnad empfind.

6. Weil dich alle Angſt umfaſſen, weil dich Höll und Tod bekämpft, als du GOttes Zorn gedämpft: ſo laß mich nicht ſeyn verlaſſen: Ruf ich; ach, ſo ſchweige nicht, du, mein Leben, Troſt und Licht!

7. Nun es iſt, GOttlob, vollendet, alles haſt du gut gemacht, und dein Leiden ganz vollbracht, GOttes Fluch und Zorn gewendet. Du, mein Heiland, haſt gekriegt, überwunden und geſiegt.

8. Ey, wer wollte denn verzagen Ach, wer wollt nicht frölich ſeyn? JEſus nimmt den Himmel ein: Laßt uns mit ihm freudig ſagen: Vater, endet ſich mein Lauf, ſo nimm meinen Geiſt auch auf.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

168. Mein GOtt, du wirſt mich nicht verlaſſen, denn ich verlaſſe mich auf dich; du ſollteſt mich zwar billig haſſen, dieweil ich oftmals freventlich mein weltgeſinntes Herz verſtockt, ob du mich gleich zu dir gelockt.

2. Doch ſieh, ich bitte meine Sünden dir demuthsvoll mit Trähnen ab. Laß mich in JEſu Gnade finden, in JEſu, der ſich für mich gab, und mir bey dir die Gnad erwarb, als er am Creutze für mich ſtarb.

3. Da konnte ſich ſein Herz nicht faſſen. Mein GOtt! mein GOtt! hieß da ſein Wort; ach! warum haſt du mich verlaſſen? dein ſüſſer Troſt weicht gänzlich fort. Ach, das iſt Angſt, ja Höllenpein, von GOtt, von GOtt verlaſſen ſeyn!

4. Nun, Vater! höre, was ich bitte, ich bitte um dies Angſtgeſchrey, und das, was JEſus damals litte, frey mir in meinen Nöthen bey; du weißt gar wohl, was mir gebricht, verlaß, verlaß, verlaß mich nicht.

5. Verlaß mich nicht an meiner Seele! wann ſie Tod, Sünd und Teufel ſchreckt; ach ſalbe ſie mit Freudenöle, das Troſt und Muth in ihr erweckt. Verſichre mich durch deinen Geiſt, daß du mein GOtt und Vater ſeyſt.

6. Verlaß mich nicht an meinem Leibe! an dem ſich nichts geſundes findt. Mein Vater und mein Arzt verſchreibe mir Mittel, die mir heilſam ſind, und brauch ich was, ſo lege du der Arzney deinen Segen zu.

7. Verlaß mich nicht in meinem Glauben; laß mir nicht meinen Glaubensgrund, GOtt, JEſum, und

und die Bibel rauben; hilf, daß ich deinen Gnadenbund feſt halte, bis, mein Lebenshirt! mein Glaube dort zum Schauen wird.

8. Verlaß mich nicht in meinem Leben! wirf mir die Lebensnothdurft zu, laß mich nach wahrer Tugend ſtreben. Hilf, daß ich nie was Böſes thu, mein Leben ſey in allem ſchlecht, gottſeelig, züchtig und gerecht.

9. Verlaß mich nicht in meinem Leiden! laß mich kein Creutz von deiner Huld und deiner Vaterliebe ſcheiden: gib Leidenskraft, Muth und Geduld: die Hofnung jener Seeligkeit verſüſſe mir hier alles Leid.

10. Verlaß mich nicht in meinem Sterben! wann einſt mein Lebenslauf vollbracht: ſo reiß den Geiſt aus dem Verderben, des Satans und des Todes Macht, und trag ihn durch der Engel Hand zu dir ins frohe Vaterland.

11. Verlaß mich nicht in meinem Grabe! erwecke mich durch deinen Sohn. Wann ich genung geſchlafen habe, hilf mir vor Chriſti Richterthron, und laß mich drauf verklärt und ſchön mit Leib und Seel gen Himmel gehn.

12. Alsdenn will ich dir Ehre bringen, und mit der frohen Himmelsſchaar ein unaufhörlich Danklied ſingen, daß du auf Erden immerdar mich aus der ſchwerſten Sorgen Laſt erlöſt, und nie verlaſſen haſt.

13. Mein GOtt, ich ſchließ in JEſu Nahmen mein Glaubenswort: Verlaß mich nicht! Sprich ſelbſt, wie ich, auf ſolches Amen; weil mir dein lieber Sohn verſpricht: Mein Bitten, Beten, Rufen, Schrey'n ſoll in ihm Ja und Amen ſeyn.

Joh. Gottl. Käſtner.

Mel. Nun laßt uns den Leib.

169. Stell' unter JEſu Creutz dich hin, o Herz mit andachtsvollem Sinn: Küß' JEſu Lippen, nimm in Acht, was er an ſeinem End gedacht.

2. Am Creutze noch gab JEſu Mund ſein Herz zum Troſt der Frommen kund. Es klang der Gnadenſtimme Schall zu Trotz den Bächen Belial.

3. Erſt nimmt man für der Feinde Schaar den lieben Heiland bittend wahr: Vergib, o Vater, ihnen doch; ſie ſind ganz blind am Sündenjoch.

4. Ach, bitt, o JEſu, auch für mich, du weiß't, wie blind und elend ich verfahr in allem meinem Werk. Jedoch dein Fürwort giebt mir Stärk!

5. Drauf ſah er ſeine Mutter an die kaum vor Wehmuth ſprechen kan; weil ihre Seel ein mördlich Schwerdt, da er am Creutze hängt, durchfährt.

6. Er gab ihr einen andern Sohn zum Troſt und Stab, zum Schild und Lohn: Johannes! nimm dich ihrer an; Und, Mutter! ſey ihm zugethan.

7. Soll ich, mein HErr, verlaſſen gehn, und troſtlos unterm Creutze ſtehn, ſo ſende dann ein GOtteskind, das für mich ſorgt, mich lieb gewinnt.

8. Der Räuber, den ſein Thun verdroß, fand Ruh in Chriſti Gnadenſchooß, und ging, wie ihm der HErr verhieß durchs Todesthal ins Paradies.

9. Erqvick auch mich zur Sterbenszeit mit deines Troſtes Lieblichkeit. Sprich mich von allen Sünden frey, daß dort mein Loos im Himmel ſey.

10. Das vierte Wort war fürchterlich: Der Himmel ſelbſt entſetzte ſich; Mein GOtt, ſoll ich in mei-

meiner Pein, mein GOtt, ſoll ich verlaſſen ſeyn?

11. Ach, GOtt entzog dir ſeine Huld, von wegen meiner ſchweren Schuld; daß nun auf rauher Todesbahn ich nie verlaſſen werden kan.

12. Des Höchſten Zorn hatt' ihn verzehrt, und ganz von Säften ausgeleert. Mich dürſtet, ſprach Er; und man reicht ihm einen Schwamm von Eßig feucht.

13. Er ſchmeckt's und ſprach: Es iſt vollbracht, wozu die Schrift verbindlich macht. Das, was von mir bezeuget war, macht jetzo die Erfüllung klar.

14. Mein wolluſtvolles Sündenmahl füllt dir, o HErr, die Eßigſchaal. Ich ſog von Adam Sünden ein; und dir muß Gift ſtatt Labſal ſeyn.

15. Dies giebt mir Troſt und guten Muth. Den Freudenſtrom, die Gnadenfluth, die Wolluſt, ſo mich dorten tränkt, hat mir dein herber Trank geſchenkt.

16. Darnach rief JEſus überlaut zu GOtt, auf den Er ſtets getraut: Die Seele, dies mein gröſtes Pfand, befehl ich, Vater, deiner Hand.

17. Dies Wort, dies Wort dring allermeiſt ſich ein in meinen Sinn und Geiſt. Ach, laß es auch mein letztes Wort auf Erden ſeyn, getreuer Hort!

Conr. Friedr. Streſow.

XIII. Von dem Tode JEſu.

Mel. Nun laßt uns den Leib.

170. Die Seele Chriſti heil'ge mich, ſein Geiſt verſetze mich in ſich, ſein Leichnam, der für mich verwundt, der mach mit Leib und Seel geſund.

2. Das Waſſer welches auf den Stoß des Speers aus ſeiner Seiten floß, das ſey mein Bad, und all ſein Blut, erqvicke mir Herz, Sinn und Muth.

3. Der Schweiß von ſeinem Angeſicht, laß mich nicht kommen ins Gericht; ſein ganzes Leiden, Creutz und Pein, das wolle meine Stärke ſeyn.

4. O JEſu Chriſt, erhöre mich! nimm und verbirg mich ganz in dich; ſchleuß mich in deine Wunden ein, daß ich vorm Feind kan ſicher ſeyn.

5. Ruf mir in meiner letzten Noth, und ſetz mich neben dich, mein GOtt! daß ich mit deinen Heilgen all'n, mög ewiglich dein Lob erſchall'n. *D. Joh. Angelus.*

Mel. Ach wir armen Sünder.

171. Ehre ſey dir, Chriſte, der du litteſt Noth, am Stamme des Creutzes für uns den bittern Tod, und herrſch'ſt mit dem Vater in alle Ewigkeit; hilf uns armen Sündern kräftig zur Seeligkeit, Kyrie eleiſon, Chriſte eleiſon, Kyrie eleiſon.

Mel. Ich bin ja HErr in deiner.

172. HErr, deſſen Kraft und Majeſtät, weit über alles Weſen geht, der du, eh denn die Berge waren, eh Erde, Firmament und Welt, und was das Meer umgränzet hält, eh aller Seraphimen Schaaren, ja ſelbſten ehe noch die Zeit geweſen biſt von Ewigkeit.

2. Wie iſt dein Antlitz jetzt entſtellt, wovor ſonſt alles niederfällt: O heller Glanz! o Sternenkönig! wie ſeh ich dich hier voller Blut! du Sonnenlicht, du ewges Gut, dem alle Kronen weit zu wenig; wo bleibet deiner Gottheit Pracht, verdeckt auch die des Todes Macht?

3. Verläßt du deinen Thron und Sitz? umſtrahlt dich nicht der Engel Blitz? muſt du den Scepter niederlegen, der ſonſt die ganze

Welt regiert? wirſt du nun gar zum Creutz geführt? ach, was kan dich hiezu bewegen? du fällſt, du ſinkeſt in den Tod mit Wunden, Marter, Angſt und Noth.

4. Schau Erde, was begiebet ſich, dein eigner Schöpfer ſtirbt für dich, GOtt, der doch nicht als GOtt kan ſterben: Er leidet Striemen, Schläg und Hohn, ihn ritzt der Dornen ſpitzge Kron, die Mörderhand will ihn verderben, man ſchlägt ihn gar ans Creutz heran, da doch ein GOtt nicht leiden kan.

5. Das ew'ge Licht verliert den Schein, das Leben muß getödtet ſeyn, GOtt muß als eine Leich erblaſſen; das gehet mehr als allzuweit: hie ſtirbet die Unſterblichkeit den alle Kreiſe nicht umfaſſen, dem alle Himmel viel zu klein, den deckt allhie ein Leichenſtein!

6. Verwundre dich hier Tag und Nacht, denk was die groſſe Liebe macht? Nur darum iſt GOtt Menſch geworden. Er ſelber will zur Schlachtbank gehn, ein Sündenopfer auszuſtehn; GOtt giebt ſich in der Sünder Orden, der ſelbſt doch keine Sünd vollbracht, nur blos, daß er uns ſeelig macht.

7. O mein mit Blut beſpritzter Held, was findeſt du doch auf der Welt, du ſahſt ſie gar im Abgrund liegen; dein Iſrael lag ganz im Blut, nichts, nichts war auf der Erden gut; o JEſu, was kan dich vergnügen? wir waren alleſammt verflucht, nur du haſt unſer Heil geſucht.

8. Du liebteſt uns, wir haßten dich, wir gaben dir die blut'gen Stich', wir ſind die Mörder mit geweſen, die dich zu deinem Tod geführt, die deinen heil'gen Leib entziert; ſind wir darum nur auserleſen? muß unſre Mordthat nur allein, die Urſach deiner Liebe ſeyn?

9. O Lieb! die über alles geht, die dich zur höchſten Schmach erhöht, und bis nach Golgatha getrieben; die Lieb verdammet dich für mich, die Liebe ſelbſt die tödtet dich, ſonſt wärſt du, GOtt allein geblieben, die Lieb zog dich vom Himmel ab, die Lieb allein bracht dich ins Grab.

10. Dein Vater fordert Rach und Straf, wir waren die verirrten Schaaf, wir hatten ſein Geſetz gebrochen, die Ewigkeit war ſelbſt verletzt, drauf ward ein ew'ger Fluch geſetzt, die Ewigkeit ſollt ſeyn gerochen: der ew'ge Vater ward entbrandt, weil er ſein Recht verletzt befandt.

11. Du aber, der du auf dem Thron, du ſein gleich ew'ger GOttesſohn, mit ihm im gleichen Weſen brenneſt; du brennſt vor Lieb und ſiehſt uns an, du thuſt, was ſonſt kein Menſch nicht kan, daß du dich ſelbſt für uns erneñeſt, du ſetzeſt dich zum Bürgen ein, und lidtſt für uns der Sünden Pein.

12. Was ew'ge Marter, Angſt und Qvaal, wir als Verdammte ohne Zahl, dort bey den Teufeln ſollten leiden; die ganze Höll trägſt du allein, daß wir befreyet können ſeyn, daß GOtt uns nicht darf von ſich ſcheiden, verläßt du deines Vaters Schooß und ſtirbſt am Creutze nackt und bloß.

13. Weg mit der ſchwarzen Sündennacht! der Sündenbürge hats vollbracht, die Hölle ſelbſt kan nicht mehr brennen. Drum JEſu, deiner Liebe Glut, und dein vergoßnes Purpurblut, lehr mich mein Elend ſtets erkennen, löſch die verdammten Flammen aus: weg Sünd und Tod, weg Höllengraus!

* * *

In voriger Melodey.

173. Ich JEſu! will nun ganz allein, ſo lang ich leb, dein eigen ſeyn; ich leb, doch nein, ich

ich will nicht leben; nur Chriſtus lebt allein in mir: ich ſtell mir nichts als JEſum für, ihm will ich mich allein ergeben, weil er dem Tode ſich ergiebt, und mich auch ſelbſt im Tode liebt.

2. Ja liebe mich bis in den Tod, laß mich kraft deiner Sterbensnoth, die du am Oelberg haſt erlitten, durch deinen Todeskampf und Streit, da du die finſtre Ewigkeit für mich und alle Welt beſtritten, auch muthig in dem Tode ſeyn, tilg meinen Schmerz durch deine Pein.

3. Dein blut'ger Schweiß ſey meine Kraft, dein bittrer Trank mein Lebensſaft, den man dir an dem Creutz gegeben, da, JEſu, dich nach mir gedürſt, nach meinem Heil, mein Lebensfürſt, o JEſu, meines Lebens Leben, ſey auch am Creutz erblaßtes Bild, wenn ich erblaß, mein Lebensſchild.

4. Mach mich von Furcht und Aengſten frey, um dein erbärmlich Angſtgeſchrey: mein GOtt! wie haſt du mich verlaſſen! Erlöſer! ach verlaß mich nicht, vor GOttes Stul und im Gericht, laß mich dich voller Blut umfaſſen; ach, mache durch dein Blut mich rein, dann kan ich nicht gerichtet ſeyn.

5. So ſchadt der Tod mir ſelber nicht, denn JEſu Tod macht alles licht, auch ſelbſten in dem finſtern Grabe. Seit dem man den ins Grab gelegt, der ſelbſt das Firmament bewegt, weiß ich, daß ich den Himmel habe wenn ich durch dieſe lange Nacht, vor GOttes Antlitz werd gebracht.

6. So ſterb ich denn in deinem Blut; ach JEſu, laß es mir zu gut, als wie die Abendröth erſcheinen, die mir den hellen Tag verſpricht, da ich mit dir, o ew'ges Licht, in jener Welt mich werd vereinen. So geh ich froh zu meiner Ruh, und ſchließ die matten Augen zu.

Mel. Ich bin ja HErr in deiner.

174. Ich komme, JEſu, her zu dir, und bring dir meine Andacht für, von deinem bittern Creutz und Leiden: Ich habe zwar es nit gemacht, daß du zum Tode biſt gebracht; doch wirſt du mich darum nicht meiden, weil ſelbſt dein Tod die Urſach iſt, daß du mein Freund geworden biſt.

2. Ach Heiland, ja viel mehr als Freund! wer ſtirbet doch für ſeinen Feind? wer dient, der alle Welt regieret? wer wird ein Menſch, und iſt doch GOtt? wer liebet für den Himmel Spott? wer darbt, von dem das Brod herrühret? Thuſt du es, liebſter JEſu, nicht? und das um fremder Sünde Pflicht.

3. Du ſelber weißt von keiner Schuld, was du hier thuſt, iſt lauter Huld: du zahlſt, was ich verbrochen habe; du leidſt, und das Verdienſt iſt mein; ich ſollt ein Kind des Todes ſeyn, und du gehſt für mich hin zum Grabe: Ja läſſeſt deinen Himmel ſtehn, da ich zur Höllen ſollte gehn.

4. Schau, blinder Jude, doch recht zu, wen ſpeyſt du an? wen ſchlägeſt du? kanſt du an deinem Heil noch zweifeln? Ehrſt du den Held aus Juda ſo? biſt du um Zions Hülf ſo froh? mußt hierum nur der Himmel treufeln? Iſt ſo dein König dir genehm, du Tochter von Jeruſalem?

5. Muß ihm es denn ein Mörder nun zuvor in deiner Liebe thun? verdammſt du den, der dich befreyet? urtheilſt du dem das Leben ab, ohn den die ganze Welt ein Grab? und creuzigſt, der dich benedeyet? doch ach! was klag ich andre an, ich habe dieſes ſelbſt gethan.

6. Mein, mein iſt alle Miſſethat, die JEſu, dich gemartert hat; Ich muß mich ſelber nur verklagen: Ich

Ich flochte dir die Dornenkron, ich ſprach dir mehr, als alle Hohn, ich habe dich ans Creutz geſchlagen; Drum denk, in was für Angſt ich ſteh, indem ich auf dein Leiden ſeh.

7. Ach! ruf ich dir, mein Heiland zu, ach! höchſtes Leben, ſtirbeſt du? Du A und O, kanſt du dich enden? Neigſt du das Haupt, du Haupt der Welt? Starrt dir die Hand, die alles hält? Kan dich, du Licht, der Tod auch blenden? und fallen dir die Augen ein, die mehr als Mond und Sonne ſeyn?

8. Denn klag ich: was hab ich gethan? wer nimmt ſich doch nun meiner an, wenn GOtt mich vor Gericht wird ſtellen? ſein Kind, das mich hat loßgebürgt, ſein einigs Kind hab ich erwürgt; der Teufel fordert mich zur Höllen: Im Him̃el iſt mir alles feind, und von der Erden gilt kein Freund.

9. Wo find ich Troſt in dieſer Pein? du kanſt allein mein Labſal ſeyn, du unvergleichlicher Erlöſer: du bateſt ſelbſt für deine Feind, und nahmſt den Schächer an zum Freund; ach ſey doch gegen mich nicht böſer. Du ſprichſt: daß alles ſey vollbracht, was iſt denn, das mich traurig macht?

10. Trotz Höll und Tod! Trotz Teufel dir! Ihr habt fort keine Macht an mir, mein JEſus hat ſich mein erbarmet; er beugt den Mund zu meinem ab, und liebt den Kuß, den ich ihm gab, er hat mich, und ich ihn umarmet. Wenn ich mit dem vereinigt bin, ſo hör ich nach dem Himmel hin.

11. O liebſter Bürge, höchſter Freund, der es ſo treulich mit mir meynt, daß es von mir nicht zu erreichen: hie ſteh ich und gelobe dir, von nun an nimmermehr allhier von deinem Willen abzuweichen: weil ja mein Leben, gar nichts iſt, wo du, mir nicht mein Alles biſt.

12. Die Welt iſt mir, ich ihr nicht gut, mir eckelt alles, was ſie thut, und ſie kan ja nichts mehr als ſchmähen. Drum nimm mich nur mit dir ins Grab: ſo ſterb ich meinen Sünden ab, und werde ſauber auferſtehen: Komm ſo mein Tod und ſey gegrüßt! der mehr als tauſend Leben iſt.

Joh. Röling.

Mel. Chriſtus der uns ſeelig m.

175. JEſu der du ſelbſten wohl haſt den Tod geſchmecket, hilf mir wann ich ſterben ſoll, wann der Tod mich ſchrecket, wann mich mein Gewiſſen nagt, und die Sünden plagen, wenn der Satan mich verklagt, laß mich nicht verzagen.

2. JEſu, zeige mir die Seit, und die rothen Wunden, in dem letzten ſcharfen Streit meiner Todesſtunden, laß mir deinen bittern Tod, Blut- und Angſtſchweiß nützen, wann ich in der letzten Noth, Todesſchweiß ſoll ſchwitzen.

3. Von dem Speer der letzte Stich naht dir zu dem Herzen; ach HErr JEſu, denk an mich, fühlt mein Herz auch Schmerzen. Blut und Waſſer von dir fleußt, laß mich dieſes laben, wenn mein ſchwacher matter Geiſt Todesdurſt wird haben.

4. JEſu, meines Lebens Licht, dich nicht von mir wende. Ach HErr JEſu, laß mich nicht an dem letzten Ende. JEſu, reiſſe mich, mein Schutz, aus des Todes Rachen, auch ein Tröpflein deines Bluts, kan mich ſeelig machen.

In voriger Melodey.

176. Liebſter JEſu, wie ſoll ich dir mein Opfer bringen, weil du ſelbſt gewollt für mich mit dem Tode ringen? da du mich von meiner Noth und den ſchweren Banden, haſt erlöſt durch deinen Tod, den du ausgeſtanden.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

2. Was ich böſes angericht, haſt du ja gedämpfet, und in GOttes Blutgericht mir zu gut gekämpfet. Meine Bürde, meine Schuld, meine Schmach und Plagen, haſt du ſelbſt aus lauter Huld, o mein Heil getragen.

3. Deine Wunden, deine Schmach, deine Noth und Leiden, haben mir mein Weh und Ach bald verkehrt in Freuden. Dein Creutz iſt mein Pilgrimsſtab, auf den ich mich lehne; meine Ruhſtatt iſt dein Grab, darnach ich mich ſehne.

4. Ach, ich würde noch für Leid auf der Welt vergehen, und wie wollt in Ewigkeit ich vor GOtt beſtehen? wann mein Mittler, nicht dein Blut für mich würde ſchreyen, wann nicht dieſe rothe Fluth Satan müßte ſcheuen.

5. Dürftig werd ich, nackt und bloß, im Gericht erfunden, meine Schuld iſt gar zu groß, und wächſt alle Stunden. Weil ich nur das Leben hab, häuf ich Sünd mit Sünden, Sünde wird man bis ins Grab bey mir Sünder finden.

6. Doch mein Troſt iſt, wie du weißt, auf den ich feſt baue, daß du mein Erbarmer heißt, dem ich mich vertraue; Mir nahm GOtt die Sünde ab, ſie an dir zu rächen, der du über dich den Stab lieſſ'ſt zum Tode brechen.

7. Bricht mir aus der Todesſchweiß, wann ich werd erkalten: ſo will ich auf dein Geheiß dich noch feſte halten; In der allerletzten Noth und angſtvollen Stunden, bleibſt du meines Todes Tod, bis ich überwunden.

8. Unterdeſſen habe Dank für dein bitter Leiden, Dank für deinen Todesgang, Dank für dein Abſcheiden. Was dem Danken hier gebricht, ſoll dort beſſer klingen, wann du mich mein ſchönſtes Licht, wirſt zum Himmel bringen.

D. Joach. Weickhmann.

In bekannter Melodey.

177. O JEſu Chriſt, mein's Lebens Licht, mein Heil, mein Troſt, mein Zuverſicht, auf Erden bin ich nur ein Gaſt, und drückt mich ſehr der Sünden Laſt.

2. Ich hab vor mir ein' ſchwere Reiſ', zu dir ins himml'ſche Paradeis, da iſt mein rechtes Vaterland, daran du dein Blut haſt gewandt.

3. Zu reiſen iſt mein Herze matt, der Leib gar wenig Kräfte hat, allein mein' Seele ſchreyt in mir, HErr, hohl mich heim, nimm mich zu dir.

4. Drum ſtärk mich durch das Leiden dein in meiner letzten Todespein, dein Blutſchweiß mich tröſt und erqvick, mach mich frey durch dein' Band und Strick.

5. Dein Backenſtreich und Ruthen friſch, der Sünden Striemen mir abwiſch, dein Hohn und Spott, dein' Dornenkron laß ſeyn mein Ehre, Freud und Wonn.

6. Dein Durſt und Gallentrank mich lab, wenn ich ſonſt keine Stärkung hab, dein Angſtgeſchrey komm mir zu gut, bewahr mich vor der Höllen Glut.

7. Die heiligen fünf Wunden dein laß mir rechte Felslöcher ſeyn, darein ich flieh, als eine Taub', daß mich der höll'ſche Feind nicht raub.

8. Wenn mein Mund nicht kan reden frey, dein Geiſt in meinem Herzen ſchrey; hilf, daß mein' Seel den Himmel find, wenn meine Augen werden blind.

9. Dein letztes Wort laß ſeyn mein Licht, wenn mir der Tod das Herze bricht, behüte mich vor Ungeberd, wenn ich mein Haupt nun neigen werd.

10. Dein Creutz laß ſeyn mein Wanderſtab, mein Ruh und Raſt dein heil'ges Grab, die reinen Grabetücher dein, laß meine Sterbekleider ſeyn.

11. Laß mich durch deine Nägelmaal erblicken die Genadenwahl, durch deine aufgeſpaltne Seit mein arme Seele heim geleit.

12. Auf deinen Abſchied, HErr, ich trau, darauf mein letzte Heimfahrt bau, thu mir die Himmelsthür weit auf, wenn ich beſchließ meins Lebens Lauf.

13. Am jüngſten Tag erweck mein'n Leib, hilf, daß ich dir zur Rechten bleib, daß mich nicht treffe dein Gericht, welch's das erſchrecklich Urtheil ſpricht.

14. Alsdenn mein'n Leib verneure ganz, daß er leucht wie der Sonnen Glanz, und ähnlich ſey dein'm klaren Leib, auch gleich den lieben Engeln bleib.

15. Wie werd ich denn ſo frölich ſeyn, werd ſingen mit den Engelein, und mit der auserwählten Schaar, ewig ſchauen dein Antlitz klar!

Martin Böhm.

Mel. O JEſu Chriſt meins Leb.

178. O JEſu, GOttes Lämmelein, ich leb od'r ſterb, ſo bin ich dein, ich bitt, laß mich mit dir zugleich ein Erbe ſeyn in deinem Reich.

2. Denn was wär ſonſt dein' Sterbensnoth, ſo viel Striemen und Wunden roth, wenn ich auch nicht der Seeligkeit genieſſen ſollt in Ewigkeit?

3. Warum hätt'ſt du dein'n Leib und Leb'n im Grab verſchloſſ'n und aufgegeb'n, wenn nicht mein Tod durch deinen Tod verjagt ſollt werd'n, o treuer GOtt?

4. Darum, o JEſu, ſteh mir bey gewiſſen Troſt und Hülf verleih; verlaß den nicht, HErr JESU Chriſt, der mit dein'm Blut beſprenget iſt.

5. Im Friede laß mich ſchlafen ein, und in dir haben Ruhe fein, ein ſeeligs Ende mir beſcher, dein Antlitz laß mich ſehen, HErr.

6. Ich bitt durchs bitter Leiden dein, laß dies mein letztes Wünſchen ſeyn; ſo will ich loben allezeit dich, o HErr GOtt, in Ewigkeit.

Martin Möller.

In bekannter Melodey.

179. Wann meine Sünd mich kränken, o mein HErr JEſu Chriſt: ſo laß mich wohl bedenken, wie du geſtorben biſt, und alle meine Sündenlaſt am Stamm des heilgen Creutzes auf dich genommen haſt.

2. O Wunder ohne maaſſen, wer es betrachtet recht, es hat ſich martern laſſen, der HErr für ſeine Knecht: Es hat ſich ſelbſt der wahre GOtt, für mich verlohrnen Menſchen, gegeben in den Tod!

3. Was kan mir denn nun ſchaden der Sünden groſſe Zahl? Ich bin bey GOtt in Gnaden, die Schuld iſt allzumal bezahlt durch Chriſti theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten, der Höllen Qvaal noch Glut.

4. Drum ſag ich dir von Herzen, jetzt und mein Lebenlang, für ſolche Pein und Schmerzen, o JEſu, Lob und Dank, für deine Noth und Angſtgeſchrey, für dein unſchuldig Sterben, für deine Lieb und Treu.

5. HErr, laß dein bitter Leiden mich reitzen für und für, mit allem Ernſt zu meiden die ſündliche Begier, daß mir's nie komme aus dem Sinn, wie viel es dir gekoſtet, daß ich erlöſet bin.

6. Mein Creutz und meine Plagen, ſolls auch ſeyn Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen: Gib, o mein HErr und GOtt, daß ich verläugne dieſe Welt, und folge dem Exempel, daß du mir vorgeſtellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächſten lieben, gern dienen jedermann, ohn Eigennutz und Heuchelſchein,

chelſchein, und wie du mir erwieſen, aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich tröſten kräftiglich, in meiner letzten Stunden, und des verſichern mich: weil ich auf dein Verdienſt nur trau, du werdeſt mich annehmen, daß ich dich ewig ſchau.

D. Juſt. Geſenius.

Mel. HErr JEſu Chriſt wahr'r.

180. Wir danken dir, HErr JEſu Chriſt, daß du für uns geſtorben biſt, und haſt uns durch dein theures Blut vor GOtt gemacht gerecht und gut.

2. Und bitten dich wahr'r Menſch und GOtt, durch dein heilig' fünf Wunden roth, erlöſ' uns von dem ewgen Tod, und tröſt uns in der letzten Noth.

3. Behüt uns auch vor Sünd und Schand, rett uns durch dein' allmächtig' Hand, daß wir im Creutz geduldig ſeyn, uns tröſten deiner ſchweren Pein.

4. Und ſchöpfen draus die Zuverſicht, daß du uns wirſt verlaſſen nicht, ſondern ganz treulich bey uns ſtehn, bis wir durchs Creutz ins Leben gehn.

M. Chr. Fiſcher.

XIV. Von dem Begräbniſſe JEſu.

Mel. Nun laßt uns den Leib.

181. Ach Jammer, Noth und Herzeleid! hat denn den HErrn der Herrlichkeit, der Menſchen groſſe Sündenmacht nun endlich in das Grab gebracht?

2. Ach Jammer! muß der groſſe GOtt, der HErr der Ehren, in den Tod, in unerhörte Creutzespein für ſeine Knecht gegeben ſeyn?

3. Wie hängſt du doch ſo elend hier, du Fürſt des Lebens, meine Zier, wie iſt doch deine Helfershand ſo gar erbärmlich ausgeſpannt?

4. Ach, daß der Tod das ſüſſe Licht der ſo liebreichen Augen bricht, das werthe Haupt in Tod gekränkt wird zu der Erden abgeſenkt.

5. Der heilgen Seite Lebensort wird durch den rauhen Speer durchbohrt; ach, daß das edle Blut gehäuft auf die verfluchte Erde läuft?

6. Die reinen Füſſe ſind erſtarrt, die Seele ängſtet ſich ſo hart, daß ſie als wie verlaſſen ſcheint, und blutgemengte Trähnen weint.

7. Der ganze Leib iſt überfärbt mit vielen Striemen und verderbt durch Eiſen, Peitſche, Ruth und Dorn, und durch der harten Geiſſel Zorn.

8. Ach, wie iſt doch ſo gar an dir, du allerſchönſte Himmelszier, nicht eine Schöne und Geſtalt! o groſſes Unrecht! o Gewalt!

9. So ſtirbeſt du ſo jämmerlich, du Lebensfürſte, hat denn dich die überhäufte Sündenmacht nun endlich auch ins Grab gebracht?

10. So biſt du, o du groſſer GOtt, der Jüden Wurm, der Heiden Spott, das allerärmſte Menſchen Kind, das einer nur auf Erden findt?

11. Die Sonn, das groſſe Licht der Welt, die ſich jetzt ſelber traurig ſtellt, entſetzet ſich ob dieſer That, weil GOtt ſie nicht verdienet hat.

12. Sie reißt ſich weg und gönnt ihr Licht dem Anblick dieſes Jammers nicht; indem ihr aller Glanz entſteht, weil unſre Sonne untergeht.

13. Die Felſen reiſſen, alle Luft erſtarret; der verfluchten Gruft der Höllen und dem Höllenmann kommt ſelbſt ein zitternd Schrecken an.

14. Der Erde gleichſam ſelbſt verdreuſt zu bleiben, darum ſpringt und reißt und theilt ſie ſich ſo mancherley,

cherley, der Vorhang ſelber reißt entzwey.

15. Und du, mein Herze, kanſt allein noch härter als die Felſen ſeyn? daß du dich nicht mit ihr bewegſt, und in das Grab zum HErrn hinlegſt?

D. Joh. Balh. Schuppe.

* * *

In voriger Melodey.

182. Ach Seele, ſiehe JEſum an, bedenke doch was du gethan, du haſt ihm dieſe Müh gemacht, und ans verfluchte Creutz gebracht.

2. Du haſt geſchlagen ihn allein, du, du machſt ihm ſo groſſe Pein, du haſt den zarten Leib verletzt, und ihm die Dornen aufgeſetzt.

3. Daß ihm der Speer durchs Herze geht, daß ihm die Seite offen ſteht, das haſt du wildes Herz gemacht, du haſt das Lämmlein umgebracht.

4. Du, du biſt es, drum reiſſe dich entzwey, und ſeufze jämmerlich, ja, creutzige dich ſelbſt mit ihm, o du verfluchte Ephraim.

5. Ja, mein HErr JEſu, ja ich hab dich an das Creutz und in das Grab, in dieſe Noth und Todesnacht, durch meine Sündenlaſt gebracht.

6. Ach JEſu! ach, vergib mirs doch! ſo wahr als dich am Creutze noch, o du huldreicher Lebensfürſt, nach meiner Seeligkeit gedürſt.

7. Es hat ja alſo müſſen ſeyn, ſonſt hätte mich der Höllen Pein, von wegen meiner Sündenlaſt, mit ihrer Feuerglut umfaßt.

8. Die Straf empfingeſt du für mich: denn ſonſten hätte ewiglich ich leiden müſſen in der Glut, die ewig, ewig währen thut.

9. Damit ich bleiben möcht in dir, hat, HErr, dein zarter Leib, allhier die heilge Seite aufgethan, und druckt mich nun ans Creutz hinan.

10. Dein Blut, das wäſcht mich, daß ich nun kan meinen Gang zum Vater thun mit dir, im reinen Hochzeitkleid, regieren bis in Ewigkeit.

11. Dafür ſag ich Lob, Preiß und Ehr dir, HErr, mit allem Himmels Heer, bis in die graue Ewigkeit ohn End, und über alle Zeit.

12. Ach JEſu, JEſu, ach verleih, daß ich in Ewigkeit, dabey im wahren Glauben feſte bleib ein heilig Glied an deinem Leib.

13. Daß ich in reinem Leben dir mich creutzige, und für und für durch einen Weg, der dir gefällt, mag wandern in die Freudenwelt.

14. Da ich in alle Ewigkeit dich zu beſingen bin bereit, und dir mit Freuden ſtimmen an das Heilig, Heilig, Heilig kan.

D. Joh. Balth. Schuppe.

In eigner Melodey.

183. Ach, ſtirbt dann ſo mein allerliebſtes Leben? ja: es iſt hin, der Geiſt iſt aufgegeben; mein GOtt iſt todt, o Angſt! o Noth! kan jemand auch, wie ich, in Kummer ſchweben?

2. Am Abend ſtirbt der Aufgang aus der Höhe. Es leget ſich das frühgejagte Rehe. Ach! weint mit mir, klagt meine Zier; Ach, daß ich nicht mit ihm zur Erden gehe!

3. Des Vaters Wort, der Schutz und Trutz der Frommen der Siegesfürſt iſt ſchmählich umgekommen. Des Himmels Preiß, des Davids Reiß, die Roſ' im Thal iſt von der Welt genommen!

4. Der iſt erſtarrt, vor dem die Höll erſchricket, vor welchem ſich der hohe Himmel bücket. Der Seelen Freund, des Todes Feind, wird von dem Tod ins finſtre Grab gezücket!

5. Ihr Gräber brecht, ihr harten Felſen ſplittert, du Sonn erblaß, ihr Erdenklüfte ſchüttert; du Luft,

Luft, du Meer, du Sternenheer, klagt euren HErrn: ihr Elementen zittert!

6. Der Hirt iſt todt für die geliebte Heerde, komm Joſeph, komm und bring ihn zu der Erde, gib her Gewand mit milder Hand, gib Salben, daß er wohl begraben werde.

7. Mein JEſu Chriſt, auch ich will dich bedenken, ich will dir HErr, die Specereyen ſchenken der wahren Reu, mein Herz wird neu, in dieſes Grab will ich dich, Heiland ſenken.

8. Dies Grab ſoll mir dein guter Geiſt verſiegeln, der Glaube ſolls mir feſt und wohl verriegeln. Bleib du in mir, laß mich in dir und deiner Treu andächtiglich beſpiegeln.

D. Gottfr. Wilh. Sacer.

Mel. Nun laßt uns den Leib begr.

184. Der du, HErr JEſu, Ruh und Raſt, in deinem Grab gehalten haſt, gib, daß wir in dir ruhen all, und unſer Leben dir gefall.

2. Verleih, o HErr, uns Stärk und Muth, die du erkauft mit deinem Blut, und führ uns in des Himmels Licht, zu deines Vaters Angeſicht.

3. Wir danken dir, o GOttes-lamm, getödtet an des Creutzes Stam̃; laß ja uns Sündern deine Pein, ein Eingang in das Leben ſeyn!

D. George Werner.

Mel. O JEſu Chriſt, meins.

185. Nun giebt mein JEſus gute Nacht, nun iſt ſein Leiden ganz vollbracht, nun hat er ſeiner Seelen Pfand befohlen in des Vaters Hand.

2. Kommt, ihr Geſchöpfe, kommt herbey, und machet bald ein Klaggeſchrey, das grauſam ſey zur ſelben Friſt, da GOtt am Creutz verſchieden iſt.

3. Des Tempels Vorhang trenne ſich, das Erdreich bebe furchtſamlich, die Berge ſpringen Himmel an, daß man den Abgrund ſchauen kan.

4. Die Wolken ſchreyen Rach und Ach, die Felſen geben einen Krach, den Todten öfne ſich die Thür, und ſie gehn aus dem Grab herfür.

5. So muß der HErr der Herrlichkeit belautet werd'n in dieſer Zeit, als man denſelben in der Still hinab zur Ruhſtätt bringen will.

6. Die Weiber ſtehen zwar von fern, und wollten ſehn den Ausgang gern; doch wiſſen ſie nicht, wie man wohl den Leib zu Grabe tragen ſoll.

7. Zuletzt begiebt ſich in Gefahr Joſephus, der ein Rathsherr war, der Chriſtum liebt, und wollte nicht, daß man ihn brächte vor Gericht.

8. Getroſt iſt ihm ſein Herz und Sinn, drum geht er zu Pilato hin, begehrt den Leichnam JEſu Chriſt; der ihm auch nicht verweigert iſt.

9. Bald kommt der Nicodemus auch, zu ſalben ihn nach altem Brauch; er bringt der beſten Spe-cerey, ſammt ſaubern Tüchern mancherley.

10. Da JEſus nun iſt balſamirt, und fein auf Todten Art geziert, da ſenket man ihn ſanft hinab, und legt ihn in des Joſephs Grab.

11. Nun GOttes Sohn, der uns erweckt, wird ſelbſt mit einem Stein bedeckt. O Menſch merk auch zu dieſer Friſt, daß dir ein Grab bereitet iſt.

Joh. Riſt.

Mel. Herzliebſter JEſu was ꝛc.

186. O, daß ich könte Thränen gnung vergieſſen, ihr Augen, laſſet eure Quellen flieſſen, auch du mein Herze ſey nicht gleich dem Steine, ach, weine, weine!

2. Der dir zu gut iſt in die Welt gebohren, der deine Seele hat zur

Braut

Braut erkohren, der nichts verwürket wie die argen Kinder, ſtirbt als ein Sünder.

3. Für die Verdammten leidet der Gerechte, der fromme HErr ſtirbt für die böſen Knechte, für die Befleckten muß ſo ſchwere Plagen der Reinſte tragen.

4. Schau, welch ein Menſch iſt, o Menſch dein Erlöſer; ſein blutigs Leiden rührt von dir, du Böſer: JEſus wird für dich in den Tod gegeben, du, du ſollſt leben.

5. Dein freches Haupt iſt nur auf Stolz befliſſen, dafür wird ſein Haupt jämmerlich zerriſſen. Dein Auge ſündigt, ſeins wird hön'ſch verhüllet, mit Blut erfüllet.

6. Daß du nicht ewig Schande möchteſt tragen, läßt er ſich ſchimpflich ins Geſichte ſchlagen. Weil dich zum öftern eitler Ruhm erfreuet, wird er verſpeyet.

7. Dein Ohr läßt ſich oft von der Welt bethören, ſein's mußt der Jüden: creutzge, creutzge hören. Was deine Zunge böſes hat verſchuldet, hat er erduldet.

8. Mit ſtarken Tränken will ſich dein Mund laben; der kranke Heiland kan nicht Waſſer haben, Eßig und Galle bietet man im Schwamme dem frommen Lamme.

9. Weil dich aus Hochmuth Sammt und Atlas kleiden, muß dein HErr JEſus Blöß und Armuth leiden: Weil du im Himmel ſollteſt Gnade finden, läßt er ſich binden.

10. Du wirſt befreyt vom ew'gen Creutz und Plagen, drum muß ſein Creutze dein Erlöſer tragen; daß ihm die Händ und Füſſe ſind durchſtochen, haſt du verbrochen.

11. Mit einem Speere wird ſein Herz zerſpaltet, weil dir Ruchloſem Herz und Sinn erkaltet. Sein Leib iſt Eyter, Wunden, Striemen, Beulen, dich wohl zu heilen.

12. Für alle Sünde, die du je begangen, iſt dein HErr Chriſtus ſchmählich aufgehangen: daß dir geholfen werde beſtermaaſſen, iſt Er verlaſſen.

13. Auf daß du ewig kanſt das Leben erben, muß er am Creutze ſo erbärmlich ſterben: auf daß dir möge Raum im Himmel werden kehrt er zur Erden.

14. Wertheſter JEſu, laß mirs gehn zu Herzen, wie du mich liebeſt. Gib, durch deine Schmerzen, daß ich mög alle Fleiſcheslüſte dämpfen; hilf ſelbſt mir kämpfen.

15. Der du zur Ruh ins Grab dich haſt gewendet, als mein' Erlöſung gänzlich war vollendet: gib Ruhe, wenn man mich nach meinen Tagen, ins Grab wird tragen.

16. Gib ſüſſe Ruhe durch dein bittres Leiden, nimm meine Seel auf in die Himmelsfreuden: dieſelbe haſt du, Heiland, mir erworben, weil du geſtorben.

D. G. W. Sacer.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

187. O Traurigkeit, jetzt iſt es Zeit, das liebe Kind zu klagen, das um unſre Miſſethat ward von GOtt zerſchlagen!

2. Die Dornenkron den eingen Sohn des Höchſten hat zerriſſen, da ſie in das ſchönſte Haupt ward ſo tief geſchmiſſen.

3. Die Aeugelein, ſo ihren Schein wie güldne Sternlein gaben, ſind geſchloſſen und ſein Haupt kan nicht Licht mehr haben.

4. Der rothe Mund, ſo machte kund uns GOttes Rath und Willen, iſt erblaſſet ganz und gar, GOttes-Zorn zu ſtillen.

5. Das Ohr hört nicht, das Angeſicht iſt nicht wohl zu erkennen: Ich muß GOttes liebſten Sohn ein Blutwürmlein nennen.

6. Die treue Hand, ſo war bekannt uns von den groſſen Gaben, hat

hat ein böſer Kriegesknecht freventlich durchgraben.

7. Die liebe Seit, o Grauſamkeit, ſo grimmig iſt durchſtochen, doch, wie dort dem Oſterlamm, kein Bein iſt zerbrochen.

8. O GOttes Kind, die Füſſe ſind am Creutze durchgegraben, wie die Pſalmen ſchon zuvor das beſchrieben haben.

9. Durch dieſen Tod iſt uns nun GOtt vollkömmlich ausgeſühnet; ſeine Marter, Angſt und Noth, uns zum Leben dienet.

10. Mein JEſulein, in Todespein ach, lieget hier erſtarret, und hat meine Miſſethat in das Grab verſcharret.

11. O meine Sünd hat GOttes Kind ſo jämmerlich zerſchlagen; dafür will ich Reu und Leid, als ein Chriſt ſtets tragen.

12. Mein Bräutigam am Creutzesſtamm hat für mich bluten müſſen: darum will ich auch mein Herz in ſein Herze ſchlieſſen.

13. O Himmelsglanz ich bin die Pflanz zu gleichem Tod geſetzet: Darum neue Lebenskraft mich in dir ergötzet.

14. Ach HErr, ſchleuß ein mein Kämmerlein, wenn ich zur Ruhe gehe, bis ich auch in Herrlichkeit wieder auferſtehe.

D. Joh. Maukiſch.

In eigner Melodey.

188. O Traurigkeit, o Herzeleid! iſt das nicht zu beklagen? GOttes Vaters einig Kind wird ins Grab getragen!

2. O groſſe Noth! GOtt ſelbſt liegt todt! am Creutz iſt er geſtorben; hat dadurch das Himmelreich, uns aus Lieb erworben.

3. O Menſchenkind, nur deine Sünd hat dieſes angerichtet, wie du durch die Miſſethat, wareſt ganz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, das GOtteslamm, liegt hier mit Blut beſloſſen, welches Er ganz mildiglich hat für dich vergoſſen.

5. O ſüſſer Mund, o Glaubensgrund, wie biſt du ſo zerſchlagen? alles was auf Erden lebt, muß dich ja beklagen.

6. O lieblichs Bild, ſchön, zart und mild, du Söhnlein der Jungfrauen, Niemand kan dein heiſſes Blut ohne Reu anſchauen.

7. O ſeelig iſt zu dieſer Friſt wer dieſes recht bedenket, wie der HErr der Herrlichkeit wird ins Grab geſenket.

8. O JEſu, du mein Hülf und Ruh, ich bitte dich mit Trähnen, hilf daß ich mich bis ins Grab, nach dir möge ſehnen. Joh. Riſt.

Mel. O Traurigkeit, o Herzel.

189. So ruheſt du, o meine Ruh, in deiner Grabeshöle, und erweckſt durch deinen Tod meine todte Seele.

2. Man ſenkt dich ein, nach vieler Pein, du meines Lebens Leben: dich hat jetzt ein Felſengrab, Fels des Heils, umgeben.

3. Ach, biſt du kalt, mein Aufenthalt? das macht die heiſſe Liebe, die dich in das kalte Grab, durch ihr Feuer triebe.

4. O Lebensfürſt, ich weiß du wirſt mich wieder auferwecken; ſollte denn mein gläubig Herz vor der Gruft erſchrecken?

5. Sie wird mir ſeyn ein Kämmerlein, da ich auf Roſen liege, weil ich nun durch deinen Tod, Tod und Grab beſiege.

6. Gar nichts verdirbt, der Leib nur ſtirbt; doch wird er auferſtehen, und in ganz verklärter Zier, aus dem Grabe gehen.

7. Indeß will ich mein JEſu, dich, in meine Seele ſenken, und an deinen bittern Tod, bis in Tod gedenken. Sal. Francke.

Oſter-

Oſtergeſänge.

In bekannter Melodey.

190. Alſo heilig iſt der Tag, daß ihn niemand mit Lob genung erfüllen mag. Daũ der einig GOttes Sohn, der die Hölle überwand, und den leidigen Teufel darinn band, hat damit erlöſt die Chriſtenheit: das that Chriſtus ſelber, Kyrie eleiſon.

In bekannter Melodey.

191. Auf, auf, mein Herz mit Freuden, nimm wahr, was heut geſchicht, wie kom̃t nach groſſem Leiden nun ein ſo groſſes Licht? Mein Heiland war gelegt, da, wo man uns hinträgt, wenn von uns unſer Geiſt gen Himmel iſt gereist.

2. Er war ins Grab geſenket, der Feind trieb groß Geſchrey, eh ers vermeynt und denket, iſt Chriſtus wieder frey, und ruft Victoria! ſchwingt frölich hie und da ſein Fähnlein als ein Held, der Feld und Muth behält.

3. Der Held ſteht auf dem Grabe, und ſieht ſich munter üm; der Feind liegt und legt abe Gift, Gall und Ungeſtüm, er wirft zu Chriſti Fuß ſein Höllenreich und muß ſelbſt in des Siegers Hand ergeben Kett und Band.

4. Das iſt mir anzuſchauen ein rechtes Freudenſpiel, nun ſoll mich nicht mehr grauen vor allem, was mir will entnehmen meinen Muth zuſammt dem edlen Gut, ſo mir durch JEſum Chriſt aus Lieb erworben iſt.

5. Die Höll und ihre Rotten die krümmen mir kein Haar, der Sünden kan ich ſpotten, bleib allzeit ohn Gefahr, der Tod mit ſeiner Macht wird nichts bey mir geacht, er bleibt ein todtes Bild, und wär er noch ſo wild.

6. Die Welt iſt mir ein Lachen, mit ihrem groſſen Zorn, ſie zürnt, und kan nichts machen, all Arbeit iſt verlohrn. Die Trübſal trübt mir nicht mein Herz und Angeſicht, das Unglück iſt mein Glück, die Nacht mein Sonnenblick.

7. Ich hang und bleib auch hangen an Chriſto als ein Glied; wo mein Haupt durch iſt gangen, da nimmt es mich auch mit. Er reiſet durch den Tod, durch Welt, durch Sünd und Noth, er reiſet durch die Höll, ich bin ſtets ſein Geſell.

8. Er dringt zum Saal der Ehren, ich folg ihm immer nach und darf mich gar nicht kehren an einzig Ungemach; es tobe was da kan, mein Haupt nimmt ſich mein an, mein Heiland iſt mein Schild, der alles Toben ſtillt.

9. Er bringt uns an die Pforten, die in den Himmel führt, daran mit güldnen Worten der Reim geleſen wird: Wer dort wird mit verhöhnt, wird hier auch mit gekrönt, wer dort mit ſterben geht, wird hier auch mit erhöht. P. Gerhard.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

192. Auf, mein Herz, des HErren Tag hat die Nacht der Furcht vertrieben, Chriſtus der begraben lag, iſt im Tode nicht geblieben. Nunmehr bin ich recht getröſt: JEſus hat die Welt erlöſt.

2. Dieſer iſt der GOttes Sohn, und hat dieſes klar erwieſen. Allen Feinden ſelbſt zum Hohn ſey er dafür hoch geprieſen. Denn es kommet in der That, was ſein Mund geredet hat.

3. Unſre Schulden ſind wohl groß; aber doch iſt GOtt vergnüget. Denn mein Bürge kommet loß, der für mich im Grabe lieget. Aller Zorn iſt abgelehnt, und der Menſch mit GOtt verſöhnt.

4. Sterben war der Sünden Sold; nun iſt Chriſtus unſer Leben, der für mich nicht Geld noch Gold, ſondern ſich ſelbſt hat gegeben. Und ſein Auferſtehen macht, daß man jetzt kein Sterben acht't.

5. Sterbe, was da ſterben kan, JEſum werd ich doch behalten; darum liegt mir wenig dran, ob die Meinigen erkalten. Wenn man alle Welt begräbt, weiß ich doch, daß JEſus lebt.

6. Ja, wenn GOtt mich ſelber ruft, daß ich werde ſollen ſterben, fürcht ich mich vor keiner Gruft, ich will doch den Himmel erben: Denn mein Simſon hat bey Nacht, Grab und Himmel aufgemacht.

7. Dieſer Erſtgebohrne lebt, den wir alle Bruder nennen, deſſen Herz an meinem klebt, der ſich nicht von mir wird trennen, darum hat es keine Noth, weil mein JEſus nicht mehr todt.

8. Tod, wo iſt nun deine Kraft? Hölle wo ſind deine Ketten? hier iſt GOtt, der Hülfe ſchaft, hier iſt einer, der kan retten, wenn gleich unſer Fleiſch und Bein lange wird verweſet ſeyn.

9. HErr, dies glaub ich, dir zu Ruhm, und mein Troſt iſt nicht vergebens. Denn ich bin dein Eigenthum, gleich wie du mein Fürſt des Lebens: Da ich dir viel Dank bereit, jetzund und in Ewigkeit.

M. Caſp. Neumann.

In bekannter Melodey.

193. Chriſt iſt erſtanden, von der Marter alle, des ſolln wir alle froh ſeyn, Chriſt will unſer Troſt ſeyn, Kyrie eleiſon.

Dieſer Vers wird dreymahl geſungen.

2. Wär er nicht erſtanden, ſo wär die Welt vergangen, ſeint daß er erſtanden iſt, lob'n wir den HErren JEſum Chriſt, Kyrie eleiſon.

3. Hallelujah, Hallel. Hallel. des ſolln wir alle froh ſeyn, Chriſt will unſer Troſt ſeyn, Kyrieeleiſon.

In bekannter Melodey.

194. Chriſt lag in Todesbanden, für unſre Sünd gegeben, der iſt wieder erſtanden, und hat uns bracht das Leben, deß wir ſollen frölich ſeyn, GOtt loben und ihm dankbar ſeyn, und ſingen Hallelujah, Hallelujah.

2. Den Tod niemand bezwingen kont, bey allen Menſchenkindern, das machet alles unſre Sünd, kein Unſchuld war zu finden, davon kam der Tod ſo bald, und nahm über uns Gewalt, hielt uns in ſein'm Reich gefangen, Hallelujah.

3. JEſus Chriſtus wahr'r GOttes Sohn, an unſer ſtatt iſt kommen, und hat die Sünde abgethan, damit dem Tod genommen all ſein Recht und ſein Gewalt, da bleibet nichts denn Tods Geſtalt, den Stachel hat er verlohren, Hallelujah.

4. Es war ein wunderlicher Krieg, da Tod und Leben rungen, das Leben das behielt den Sieg, es hat den Tod verſchlungen, die Schrift hat verkündigt das, wie ein Tod den andern fraß, ein Spott aus dem Tod iſt worden, Hallelujah.

5. Hier iſt das rechte Oſterlam̃, davon GOtt hat geboten, das iſt hoch an des Creutzesſtamm in heiſſer Lieb gebraten, des Blut zeichnet unſre Thür, das hält der Glaub dem Tode für, der Würger kan uns nicht rühren, Hallelujah.

6. So feyern wir das hohe Feſt, mit Herzens Freud und Wonne, das uns der HErr erſcheinen läßt, er iſt ſelber die Sonne, der durch ſeiner Gnaden Glanz erleuchtet unſre Herzen ganz, der Sünden Nacht iſt vergangen, Hallelujah.

7. Wir eſſen und leben wohl, in rechten Oſterfladen, der alte Sauerteig nicht ſoll ſeyn bey dem Wort der Gnaden: Chriſtus will die Köſte ſeyn, und ſpeiſen unſre Seel allein,

lein, der Glaub will keines andern leben. Hallelujah.

D. M. Luther.

In eigner Melodey.

195. Chriſtus iſt erſtanden von des Todes Banden, er hat eine Schlacht gethan, und den Sieg gebracht davon.

2. Er vergoß ſein Blute, uns Menſchen zu gute, da dacht ſeiner Feinde Schaar, er wär kraftlos ganz und gar.

3. Nun hat er gebunden, herrlich überwunden Höll und Teufel, Sünd und Tod, ſind gemacht zu Schand und Spott.

4. Höll, wo iſt dein Rachen? Tod, was kanſt du machen? Teufel, wo iſt dein Gewalt, damit du ſo haſt geprahlt?

5. GOtt ſey Ehr gegeben, der uns Sieg und Leben hat geſchenkt durch JEſum Chriſt, der vom Tod erſtanden iſt.

Mel. Der HErr iſt mein getr.

196. Der HErr, der HErr erſchienen iſt, das muſt du, Thoma, gläuben, er kan zu der beſtimmten Friſt die Todes Macht vertreiben, ſey nicht wie Eiſen und wie Stahl, hie müſſen dir die Nägelmaal zum Zeichen offen bleiben.

2. Reich her o Thoma, deine Hand, die Seite ſtehet offen; aus welcher dich ſein Liebespfand das theure Blut getroffen. Mein Thoma, willſt du glauben nicht? Was JEſu wahrer Mund verſpricht, das muß ſein Jünger hoffen.

3. Mein HErr, ſpricht Thomas, und mein GOtt! auf den ich herzlich traue. O Gnadenzeit, der HErr war todt, den ich vor Augen ſchaue; du biſt mein Heil, mein Lebenslicht, auf dich ich meine Zuverſicht von ganzem Herzen baue.

4. O Thoma, weil du GOttes Kind im Fleiſch und Blut geſehen, ſo glaubeſt du; doch ſeelig ſind die feſt im Glauben ſtehen: kan die Vernunft es faſſen nicht ſie muß gehorchen. Was GOtt ſpricht, kan nimmermehr vergehen.

5. Denn darum alles, alles iſt in GOttes Buch geſchrieben, zu glauben, daß ſey JEſus Chriſt als GOttes Sohn zu lieben. O ſeelig iſt wer Chriſtum liebt, der Glaub uns doch das Leben giebt, laßt uns im Glauben üben.

6. Ein groſſer Schatz das billig heißt; wer ihn im Glauben faſſet. Wenn Chriſtus ſagt: nehmt hin den Geiſt, wem ihr die Sünd erlaſſet, dem alle Sünd erlaſſen ſind; hingegen keinen Troſt empfindt, wer GOttes Ordnung haſſet.

7. Ich glaube, JEſu, daß du biſt, GOtt hoch gebenedeyet, der mich vons Teufels-Macht und Liſt durch deinen Tod befreyet. Zu dir, mein HErr, mein ſtarker GOtt, in aller Trübſal, Angſt und Noth mein Herze täglich ſchreyet.

8. Als Simſon durch des Geiſtes Kraft den Löwen hat zerriſſen, ſo ſah er ſüſſen Honigſaft noch aus demſelben flieſſen; der Tod iſt todt, und nicht mehr brüllt, durch Chriſtum Oſterhonig qvillt, das Sterben zu verſüſſen.

9. Das Wort, als Honig ſüſſer ſchmeckt, ſo ſpricht: dir ſind vergeben die Sünden, ſie ſind zugedeckt, in dir will JEſus leben, und als dein HErr und treuer GOtt, dich Würmlein aus dem Sündenkoth zur Himmels Freud erheben.

10. Da hab ich nun den Oſterſchatz: Vergebung meiner Sünden, und kan den ſanften Ruheplatz in Chriſti Wunden finden. Wenn das Geſetze mich verflucht, ſo kan ich JEſu Friedensfrucht in meiner Seel empfinden.

11. Wie mein HErr nach der Gnadenwahl mit mir es wollen meynen,

meynen, das zeigen ſeine Nägel-maal, ſo mir zu Troſt erſcheinen, daß ich ſoll GOttes Erbe ſeyn, das ſind ich tief gegraben ein in Händen und in Beinen.

12. HErr JEſu, wenn mein Herz zerbricht, ſo laß mich an dir kleben, und mir von deinem Angeſicht den Freudengeiſt ſtets weben, der in mir Abba! ruf und ſchrey: du biſt von allen Sünden frey, und ſollſt mit JEſu leben.

13. Du biſt ein liebes Gnadenkind, errettet vom Verderben, die Sünden dir erlaſſen ſind, du ſollſt mit Chriſto erben: Mein HErr und GOtt, ich bitte dich, laß dieſen Troſt erhalten mich, im Leben und im Sterben. *D.* Joh. Maukiſch.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

197. Der Tod iſt todt, das Leben lebet, das Grab iſt ja begraben nun, mein JEſus, der ſein Haupt erhebet, will ferner nicht im Grabe ruhn, und ſtellt mir dieſe Loſung für: Ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

2. Nun liegt der Tod zu meinen Füſſen, der Lebensfürſte ſtirbt nicht mehr. Er weiß die Gräber aufzuſchlieſſen, er ſtürzt das blaſſe Todtenheer. Das Siegeslied klingt herrlich hier: Ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

3. Mein JEſu, Wahrheit, Weg und Leben, der Leben hat und Leben giebt, wie ſoll ich den Triumph erheben, der Rach an meinen Feinden übt? Sie liegen dort, du rufeſt hier: Ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

4. Das Haupt belebet ſeine Glieder, wer wollte denn geſtorben ſeyn? die Lebensſonne ſcheint uns wieder, und leuchtet bis ins Grab hinein, da leſen wir die Grabſchrift hier: Ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

5. O todter Tod, wie kanſt du ſchrecken? Mein JEſus nimmt das Schrecken hin: Wie er ſich ſelbſten kan erwecken, ſo werden wir erweckt durch ihn. Wenn JEſus lebt, ſo leben wir: Ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

Benj. Schmolck.

Mel. HErr ich habe misgeh.

198. Dieſes iſt der Tag der Wonne, dieſes iſt das Freudenfeſt, dran der HErr, die Lebensſonne, ſeine Strahlen ſchieſſen läßt. Chriſtus iſt durchs Grab gedrungen, und hat nun den Tod verſchlungen.

2. Tod, wo iſt dein Stachel blieben? Hölle, wo iſt nun dein Sieg? Deine Macht iſt aufgerieben, nunmehr endet ſich der Krieg, GOtt hat uns den Sieg gegeben, Trotz, der uns will widerſtreben.

3. Wohl! o wohl! ja wohl der Stunden, drey und drey, und noch dreymahl! denn das Lamm hat überwunden, weg, nur weg mit Angſt und Qvaal. Nunmehr wohnen, ohne Scheuen, Schafe bey den grimm'gen Leuen.

4. Pharao, ſammt Roß und Wagen, liegt ins tiefe Meer geſtürzt, die Philiſter ſind geſchlagen, ihre Bosheit iſt verkürzt. Unſer Simſon hat mit Prangen ſeine Siegsfahn aufgehangen.

5. Goliath iſt ganz erleget, unſer David iſt der Held, der ihn heut zu Boden ſchläget, gar kein Feind darf mehr ins Feld; JEſus, der da iſt erſtanden, macht all ihre Macht zu Schanden.

6. Geh und laß das Grab verriegeln, o du blinde Judenſchaar, geh und laß den Stein verſiegeln, ſtelle Hut und Wache dar; JEſus, wenn er will aufſtehen, kan durch Stein und Siegel gehen.

7. Blecke, Tod, nur deine Zähne, brülle, Satan noch ſo ſehr, winsle, Höllenſchlund und ſtöhne, du haſt

keine Macht nicht mehr; Wer mit Chriſto wird begraben, was kanſt du dem wohl anhaben?

8. Groſſes Feſt, ſey hoch geehret, ſey geehrt, gewünſchtes Licht, dran die Hölle ward zerſtöret, und der Tod ward hingericht't, wir ſind nun des Lebens Erben, weil der Tod hat müſſen ſterben.

Joh. Franck.

Mel. Erſchienen iſt der herrl. T.

199. Erinnre dich, mein Geiſt, erfreut des hohen Tags der Herrlichkeit; halt im Gedächtniß JEſum Chriſt, der von dem Tod erſtanden iſt, Hallelujah.

2. Fühl alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erſchien, als ſpräch er: Friede ſey mit dir! So freue dich, mein Geiſt, in mir! Hallelujah.

3. Schau über dich, und bet ihn an: Er mißt den Sternen ihre Bahn; Er lebt und herrſcht mit GOtt vereint, und iſt dein König und dein Freund. Hallelujah.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da iſt, und der da war! Sein Name ſey gebenedeyt, von nun an bis in Ewigkeit! Hallelujah.

5. O Glaube, der das Herz erhöht! Was iſt der Erde Majeſtät, wenn ſie mein Geiſt mit der vergleicht, die ich durch GOttes Sohn erreicht? Hallelujah.

6. Vor ſeinem Thron, in ſeinem Reich, unſterblich, heilig, Engeln gleich! und ewig, ewig ſelig ſeyn; HErr, welche Herrlichkeit iſt mein! Hallelujah.

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr; Lieb und Verwundrung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht, fall ich, GOtt auf mein Angeſicht. Hallel.

8. Du, der du in dem Himmel thronſt, ich ſoll da wohnen, wo du wohnſt? Und du erfüllſt einſt mein Vertraun, in meinem Fleiſche dich zu ſchaun? Halleluja.

9. Ich ſoll, wenn du des Lebens Fürſt, in Wolken göttlich kommen wirſt, erweckt aus meinem Grabe gehn, und rein zu deiner Rechten ſtehn? Halleluja.

10. Mit Engeln und mit Seraphim, mit Thronen und mit Cherubim, mit allen Frommen aller Zeit ſoll ich mich freun in Ewigkeit? Hallelujah.

11. Zu welchem Glück zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Chriſtenthum! mit dir gecreuzigt, GOttes Sohn, ſind wir auch auferſtanden ſchon. Halleluja.

12. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir ſchuldig bin; damit ich mich in Liebe treu, zu deinem Bilde ſtets erneu. Halleluja.

13. Er iſts, der alles in uns ſchaft; Sein iſt das Reich, ſein iſt die Kraft. Halt im Gedächtnis JEſum Chriſt, der von dem Tod erſtanden iſt! Hallelujah.

M. C. F. Gellert.

In bekannter Melodey.

200. Erſchienen iſt der herrlich Tag, dran ſich Niemand gnug freuen mag, Chriſt unſer HErr heut triumphirt, all ſeine Feind gefangen führt. Hallel.

2. Die alte Schlang, die Sünd und Tod, die Höll, all Jammer, Angſt und Noth, hat überwunden JEſus Chriſt, der heut vom Tod erſtanden iſt. Hallelujah.

3. Am Sabbath früh mit Specerey kamen zum Grab der Weiber drey, daß ſie ſalbten Marien Sohn, der von dem Tod erſtanden ſchon. Hallelujah.

4. Wen ſucht ihr da? der Engel ſprach: Chriſt iſt erſtanden der hier lag, hier ſeht ihr die Schweistüchelein, geht hin, ſagts bald den Jüngern ſein, Hallelujah.

5. Der Jünger Furcht und Herzeleid, heut wird verkehrt in lauter Freud, ſo bald ſie nur den HErren ſahn, verſchwandt ihr Trauren, Furcht und Zag'n, Hallelujah.

6. Der HErr hielt ein freundlich Geſpräch mit zween Jüngern auf dem Weg, vor Freud das Herz im Leib ihn'n brandt, am Brodtbrechen ward er erkannt, Hallelujah.

7. Unſer Simſon der theure Held, Chriſtus, den ſtarken Löwen fällt, der Höllen Pforten er hinträgt, dem Teufel all ſein G'walt erlegt, Hallelujah.

8. Jonas im Wallfiſch war drey Tag, ſo lang Chriſtus im Grab auch lag, denn länger ihn der Tod kein Stund, in ſeinem Rachen halten kunt, Hallelujah.

9. Den Raub der Tod nun fahren läßt, das Leben ſiegt und hält ihn feſt, verſtört iſt nun all ſeine Macht, Chriſt hat das Leben wieder bracht, Hallelujah.

10. Heut gehn wir aus Egyptenland, aus Pharaonis Dienſt und Band: Das rechte Oſterlämmelein, wir eſſen heut im Brodt und Wein, Hallelujah.

11. Auch eſſen wir die ſüſſen Brodt, die Moſes GOttes Volk gebot, kein Sauerteig ſoll bey uns ſeyn, daß wir von Sünden leben rein, Halleluja.

12. Der Würgengel vorüber geht, kein Erſtgeburt er bey uns ſchlägt, unſer Thürſchwell hat Chriſti Blut beſtrichen, das hält uns in Hut, Halleluja.

13. Die Sonn, die Erd, all Creatur, all's was betrübet war zuvor, das freut ſich heut an dieſem Tag, da der Weltfürſt danieder lag, Halleluja.

14. Drum wir auch billig frölich ſeyn, das Hallelujah ſingen fein und loben dich, HErr JEſu Chriſt, zu Troſt du uns erſtanden biſt, Hallelujah. Nic. Herrmann.

Mel. Erſchienen iſt der herrl.

201. Früh Morgens, da die Sonn aufgeht, mein Heiland Chriſtus auferſteht, vertrieben iſt der Sünden Nacht, Licht, Heil und Leben wiederbracht, Hallelujah.

2. Wenn ich des Nachts lieg oft in Noth verſchloſſen, gleich als wär ich todt: läßt du mir früh die Gnadenſonn aufgehn, nach Trauren, Freud und Wonn, Hallelujah.

3. Nicht mehr als nur drey Tage lang hält meinen Heiland Todeszwang, den dritten Tag durchs Grab er dringt, mit Ehren ſeine Siegsfahn ſchwingt, Hallelujah.

4. Jetzt iſt der Tag, da mich die Welt mit Schmach am Creutz gefangen hält: Drauf folgt der Sabbath in dem Grab, allda ich Ruh und Frieden hab, Hallelujah.

5. Im kurzen wach ich frölich auf: mein Oſtertag iſt ſchon im Lauf, ich wach auf durch des HErren Stimm: mir ſchadet nicht des Todes Grimm, Hallelujah.

6. Am Creutze läſſet öffentlich der Lebensfürſte tödten ſich: da er durchs Todes Kerker bricht, läßt ers die Menſchen ſehen nicht, Hallelujah.

7. Sein Reich iſt nicht von dieſer Welt: kein groß Gepräng ihm hier gefällt, was ſchlecht und niedrig geht herein, ſoll ihm das allerliebſte ſeyn. Hallelujah.

8. Hier iſt noch nicht ganz kund gemacht, was er mir aus dem Grabe bracht; der groſſe Schatz die reiche Beut, darauf ein Chriſt ſich herzlich freut, Halleluja.

9. Der jüngſte Tag wirds zeigen an, was er für Thaten hat gethan: wie er der Schlangen Kopf zerknickt, die Höll zerſtört, den Tod erdrückt, Hallelujah.

10. Da werd ich Chriſti Herrlichkeit anſchauen ewig voller Freud;

Freud: ich werde ſehn, wie alle Feind zur Höllen Pein geſtürzet ſeynd, Hallelujah.

11. Der HErr den Tod zu Boden ſchlägt, da er ſelbſt todt und ſich nicht regt, geht aus dem Grab in eigner Kraft, Tod, Teufel, Höll an ihm nichts ſchaft, Hallelujah.

12. O Wunder groß, o ſtarker Held, wo iſt ein Feind den er nicht fällt? kein Angſtſtein liegt ſo ſchwer auf mir, er wälzt ihn von des Herzens Thür, Hallelujah.

13. Kein Creutz und Trübſal iſt ſo tief, mein Heiland der im Grabe ſchlief, führt mich heraus mit ſtarker Hand, wer mich will halten, wird zu Schand, Hallelujah.

14. Und daß der HErr erſtanden ſey, das iſt von allem Zweifel frey: der Engel ſelbſt bezeugets klar, das leere Grab machts offenbar, Hallel.

15. Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt? ich weiß, daß er mich herzlich liebt, wenn mir gleich alle Welt ſtürb ab, gnung, daß ich Chriſtum bey mir hab, Hallelujah.

16. Er nährt, er ſchützt, er tröſtet mich: ſterb ich, ſo nimmt er mich zu ſich, wo er jetzt lebt, da muß ich hin: weil ich ein Glied ſein's Leibes bin, Hallelujah.

17. Durch ſeiner Auferſtehung Kraft, komm ich zur Engel Brüderſchaft: Durch ihn bin ich mit GOtt verſöhnt, die Feindſchaft iſt ganz abgelehnt, Hallelujah.

18. Mein Herz darf nicht entſetzen ſich, GOtt und die Engel lieben mich: die Freude, die mir iſt bereit, vertreibet Furcht und Traurigkeit, Hallelujah.

19. Für dieſen Troſt, o groſſer Held, HErr JEſu, dankt dir alle Welt: dort wollen wir mit gröſſerm Fleiß, erheben deinen Ruhm und Preiß. Hallelujah.

Joh. Heermann.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

202. GOttlob, ich lebe nun, mein Leben iſt einzig mein HErr JEſus Chriſt, der ſich für mich in' Tod gegeben, und wieder auferſtanden iſt. O unausſprechlich Gnadengut, das Er, mein Heiland, an mir thut!

2. Wer mag das Elend doch ergründen, das alle Menſchen ganz bedeckt? Ach, ſolches machen unſre Sünden, darinnen Leib und Seele ſteckt. Ach unausſprechlich iſt die Noth! Ja, da wir leben, ſind wir todt.

3. Wir ſind entfremdet von dem Leben, das GOtt und GOttes Gnade giebt. In uns iſt lauter Widerſtreben, bey dem man nur das Böſe liebt, und der Tod, der ſich geiſtlich weiſt, ſtürzt uns in den, der ewig heißt.

4. Kein Menſch macht ſich von ſolchen Ketten aus eigner Kraft und Stärke loß. Denn da, ſich ſelber zu erretten, iſt die Unmöglichkeit ſo groß; als einer der ſich umgebracht, ſich wieder ſelbſt lebendig macht.

5. Allein, was menſchlichem Vermögen zu ſchaffen gar nicht möglich war, das bringet Chriſti Heil und Segen, und ſein Verdienſt macht alles klar. Er weckt uns von den Todten auf, ſo folgt ein neues Leben drauf.

6. Da iſt Vergebung aller Sünden: da iſt Gerechtigkeit vor GOtt. Dies alles kan der Glaube finden, dem iſt der Tod ein Kinderſpott. Ja, wenn wir ſterben, leben wir. So lebt ein Chriſte dort und hier.

7. GOttlob, ich lebe nun, mein Leben iſt einzig mein HErr JEſus Chriſt, der ſich für mich in Tod gegeben, und wieder auferſtanden iſt. Mein Leben iſt er in der Zeit, mein Leben auch in Ewigkeit.

M. Erdm. Neumeiſter.

Mel.

Mel. HErr, ich habe mißgeh.

203. Halleluja! meiner Schmerzen jamertrübe Nacht vergeht, weil das Licht gekränkter Herzen, meine Freudenſonn aufgeht. Halleluja, weg mit Klagen, weg mit Winſeln und Verzagen.

2. Nun vergeß ich aller Trähnen, die die Angſt mir ausgepreßt; nun verfleucht mein trübes Sehnen, und der Sorgen ſtrenge Peſt; weil der hohe Tag ſich findet, an dem Noth und Tod verſchwindet.

3. Jhr, die neben mir geſtanden, als am Creutz mein Heiland lidt, als er, nach Hohn, Pein und Schanden, voll von Angſt und Ach verſchied, kommt, und helft ihn mit mir grüſſen, nun er Tod und Gruft durchriſſen.

4. Kommt, ich muß ihm früh begegnen, weil ſein Gnadenthau abfällt, ach, er wird mit Troſt mich ſegnen, er, der Troſt der müden Welt. Kommt, wer mag ſich hier entſetzen? Nichts iſt, das uns kan verletzen.

5. Eins noch (fühl ich,) will mich drücken; ach wer? ach wer ſteht mir bey? Wer hilft mir das Werk beſchicken? Wer macht mich des Kummers frey? Wer kan Rath, der tauglich, geben? Wer legt Hand an, und hilft heben?

6. Mich beſchwert, ich muß es klagen: ein ſehr ungeheurer Stein; dieſe Laſt, die ich getragen, drückt mir Hals und Schultern ein: Ja ich kan davor nicht ſchauen, dem ich will mein Herz vertrauen.

7. Will ich mich zu GOtt erheben; dieſer Stein hält mich zurück. Hof ich kummerfrey zu leben, er macht, daß ich ſchier erſtick. Will ich fliehn, er kan mich hindern. Wer wird doch die Sorge mindern?

8. Auf, mein Geiſt, auf, ich empfinde, daß ich dieſer Wehmut loß; GOtt, durch den ich überwinde, dem kein Wunderwerk zu groß, hat, eh ich es recht ward innen, dieſen Stein abwälzen können.

9. Halleluja, weg mit Klagen, ich bin meiner Wehmuth frey: Weg mit Winſeln und Verzagen, mein Erlöſer ſteht mir bey, weil die Finſternis vergehet, und die Freudenſonn aufgehet. A. Gryphius.

Mel. Freu dich ſehr o meine Seele.

204. HErr des Todes, Fürſt des Lebens, ſchwingſt du deine Siegesfahn, und hat ſich der Tod vergebens wieder dich hervor gethan? Ja, man ſingt Victoria, alle Feinde liegen da, du haſt Satans Reich verheeret, ſeine Pforten umgekehret.

2. Hier ſteh ich bey deinem Grabe, bringe meine Specerey, weil ich ſonſten gar nichts habe, ſetz ich meine Trähnen bey, die vor Freuden flieſſend ſind, weil dein Heldenarm gewinnt: und der lebend mir erſcheinet, den ich vor als todt beweinet.

3. Du haſt deine Gruft verlaſſen, da der Sabbath war vorbey, daß wir wohl zu Herzen faſſen, was der Tod der Frommen ſey, nämlich eine Sabbathsruh; du ſchleußt unſre Gräber zu, und wenn wir daraus erſtanden, iſt ein Sabbath noch vorhanden.

4. Laß mich heut und alle Tage mit dir geiſtlich auferſtehn, daß ich nicht Gefallen trage mit der böſen Welt zu gehn, die in Sündengräbern lebt, und an Eitelkeiten klebt; ſondern mich der Oſtern freue, und mein Leben ganz verneue.

5. Bey der frühen Morgenröthe gehſt du aus der Gruft hervor, und die Sonne, dein Prophete, ſteigt in vollem Glanz empor. GOttes Zorn hat eine Nacht voller Finſterniß gemacht; da du aber auferſtanden,

ſtanden, ſo iſt Gnad und Licht vorhanden.

6. Wirf doch auch, du Oſterſonne, deine Strahlen auf mein Herz, und erfülle mich mit Wonne, kom̃, vergrabe meinen Schmerz: treib der Sündennacht von mir, daß ich ſey ein Licht in dir: Wer ſo ſcheinet auf der Erden, ſoll dort gar zur Sonne werden.

7. Seh ich drey bemühte Frauen dort bey deinem Grabe ſtehn; o, ſo hab ich das Vertrauen, auch mit ihnen hinzugehn: Die gedritte Zahl ſtellt mir Glaube, Lieb und Hofnung für: dieſe ſollen mich umfaſſen, und auch in der Gruft nicht laſſen.

8. Nun, wer wälzt mir von der Thüre den ſo ſchweren Stein hinweg? Doch, der Kummer, den ich führe, hindert gar nicht meinen Zweck: Als ich deine Gruft nur ſah, war kein groſſer Stein mehr da. Ach, laß mir die Laſt der Erden immer noch ſo leichte werden.

9. Aber noch ein neuer Kummer, hier iſt nur ein leeres Grab. Iſt mein Auge voller Schlummer, oder nehm ich daraus ab, daß man dich geſtohlen hat? Nein, der engliſche Legat heißt mich drüber nicht entſetzen; ich ſoll JEſum lebend ſchätzen.

10. Ach, ſo lebſt du nun, mein Leben. Lebſt du, mein Immanuel; was will ich mir Kummer geben über meines Grabes Höhl? Du warſt todt, jetzt lebeſt du: Mein Tod bringt mich nur zur Ruh, weil ich ihn in deinem Grabe längſtens überwunden habe.

11. Nun iſt aus, des Satans Morden; denn du biſt der Höllen Peſt und des Todes Gift geworden: Heut erſcheint das Siegesfeſt. Glaube, Lieb und Hofnung ſtellt hier dein Zeichen auf das Feld, und läßt dieſe Loſung hören: Unſerm Könige zu Ehren.

12. Hallelujah, GOttes Kinder, freut euch! JEſus hat geſiegt; ſeht, wie dieſem Ueberwinder alles jetzt zu Füſſen liegt. Kommet her zu ſeiner Gruft; merkt, was dieſe Stimme ruft: JESUS, unſer Haupt, lebt wieder, durch ihn leben ſeine Glieder.

Benj. Schmolck.

In bekannter Melodey.

205. Heut triumphiret GOttes Sohn, der von dem Tod erſtanden ſchon, Hallelujah, Hallelujah. Mit groſſer Macht und Herrlichkeit, des dankn wir ihm in Ewigkeit, Hallel. Hallel.

2. Dem Teufel hat er ſein Gewalt zerſtört, verheert in aller Geſtalt, Hallel. Hallel. Wie pflegt zu thun ein ſtarker Held, der ſeinen Feind gewaltig fällt, Hallel. Hallel.

3. O ſüſſer HErre JEſu Chriſt, der du der Sünder Heiland biſt, Hallel. Hallel. Führ uns durch dein' Barmherzigkeit, mit Freuden in dein' Herrlichkeit, Hallelujah, Hallelujah.

4. Drum kan uns kein Feind ſchaden mehr, ob er gleich trotzt iſts ohn Gefähr, Hallel. Hallel. Er liegt im Koth der arge Feind, dagegn wir Gottes Kinder ſeynd, Hallelujah, Hallelujah.

5. Dafür danken wir alle gleich, und ſehnen uns ins Himmelreich, Hallel. Hallel. Es iſt am End, GOtt helf uns all'n, ſo ſingen wir mit groſſen Schall'n, Hallelujah, Hallelujah.

6. GOtt Vater in dem höchſten Thron, ſammt Chriſto ſeinem lieben Sohn, Hallel. Hallel. Dem heilgen Geiſt in gleicher Weiſ, in Ewigkeit ſey Lob und Preiß, Hallelujah. Hallel.

B. Göſius od. B. Förtſchen.

Mel. Werde munter mein Gem.

206. Jauchzet GOtt in allen Landen, jauchze, du erlöſte Schaar: denn der HErr iſt auferſtanden, der für uns getödtet war. JEſus hat durch ſeine Macht das Erlöſungswerk vollbracht, welches er auf ſich genommen, da er in das Fleiſch gekommen.

2. Sünde, was kanſt du mir ſchaden? Nun erweckſt du keine Noth, alle Schuld, die mich beladen, iſt bezahlt durch Chriſti Tod. Das Geſetz hat er erfüllt, alſo Fluch und Zorn geſtillt, und mir durch ſein Wiederleben die Gerechtigkeit gegeben.

3. Hölle, ſchweig von deinen Banden, Strick und Ketten ſind entzwey: Da mein JEſus auferſtanden, bin ich vom Gefängnis frey; und wie ſeine Höllenfahrt im Triumph vollzogen ward, ſo iſt ſeinen Reichsgenoſſen, nun der Himmel aufgeſchloſſen.

4. Sage, was dein Schlangenname, Satan, noch zu ſchrecken hat; denn hier iſt des Weibes Saame, der dir deinen Kopf zertrat, der, den du in Tod gebracht, brachte dich um deine Macht, und da wir in Chriſto ſiegen, muſt du uns zu Füſſen liegen.

5. Tod, du kanſt an mir nichts haben, muß ich gleich zu Grabe gehn; die mit JEſu ſind begraben, werden mit ihm auferſtehn. Sterben iſt nun mein Gewinn, alſo fahr ich freudig hin, da der Troſt vor Augen ſchwebet: JEſus mein Erlöſer, lebet!

6. JEſus, mein Erlöſer, lebet, welches ich gewißlich weiß; gebet, ihr Erlöſten, gebet ſeinem Namen Dank und Preiß, ſinget, ſingt: Halleluja, rufet, ruft: Victoria, ſingt und ruft in allen Landen: Heut iſt Chriſtus auferſtanden.

M. Erdm. Neumeiſter.

In eigner Melodey.

207. JEſus Chriſtus unſer Heiland, der den Tod überwand, iſt auferſtanden, die Sünd hat er gefangen, Kyrie eleiſon.

2. Der ohn' Sünde war gebohren, trug für uns GOttes Zorn, hat uns verſöhnet, daß uns GOtt ſein Huld gönnet, Kyrie eleiſon.

3. Tod, Sünd, Teufel, Leben und Gnad, alles in Händen er hat, er kan erretten alle, die zu ihm treten, Kyrie eleiſon. *D.* M. Luther.

Mel. JEſus, meine Zuverſicht.

208. JEſus lebt, mit ihm auch ich: Tod, wo ſind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Todten auferwecken: Er verklärt mich in ſein Licht; dies iſt meine Zuverſicht.

2. JEſus lebt, ihm iſt das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrſchen, ewig leben: GOtt erfüllt, was er verſpricht; dies iſt meine Zuverſicht.

3. JEſus lebt, wer nun verzagt, läſtert ihn und GOttes Ehre; Gnade hat er zugeſagt, daß der Sünder ſich bekehre. GOtt verſtößt in Chriſto nicht; dies iſt meine Zuverſicht.

4. JEſus lebt, ſein Heil iſt mein; ſein ſey auch mein ganzes Leben; reines Herzens will ich ſeyn, und den Lüſten widerſtreben: Er verläßt den Schwachen nicht; dies iſt meine Zuverſicht.

5. JEſus lebt, ich bin gewiß, nichts ſoll mich von JEſu ſcheiden, keine Macht der Finſternis, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieſer Pflicht; dies iſt meine Zuverſicht.

6. JEſus lebt, nun iſt der Tod mir der Eingang in das Leben: Welchen Troſt in Todesnoth wird

es meiner Seele geben, wenn ſie gläubig zu ihm ſpricht: HERR, HERR, meine Zuverſicht!

M. C. F. Gellert.

Mel. Allein GOtt in der Höh ſey.

209. Ihr Chriſten ſeht, daß ihr ausfegt, was ſich in euch von Sünden und altem Sauerteig noch regt, nichts muß ſich des mehr finden; daß ihr ein neuer Teig mögt ſeyn, der ungeſäuert ſey und rein, ein Teig der GOtt gefalle.

2. Habt doch darauf genaue Acht, daß ihr euch wohl probiret, wie ihrs vor GOtt in allem macht, und euren Wandel führet: Ein wenig Sauerteig gar leicht den ganzen Teig fortan durchkreucht, daß er wird ganz durchſäuert.

3. Alſo es mit den Sünden iſt: wo eine herrſchend bleibet, da bleibt auch, was zu jeder Friſt zum Böſen ferner treibet: Das Oſterlamm im neuen Bund erfordert, daß des Herzens Grund ganz rein in allem werde.

4. Wer Oſtern halten will, der muß dabey nicht unterlaſſen die bittern Salſen wahrer Buß, er muß das Böſe haſſen; daß Chriſtus, unſer Oſterlamm für uns geſchlacht am Creutzesſtamm, ihn durch ſein Blut rein mache.

5. Drum laßt uns nicht im Sauerteig der Bosheit, Oſtern eſſen, auch nicht in Schalkheit, ob ſie gleich uns hat ſehr hart beſeſſen; vielmehr laßt uns die Oſterzeit im ſüſſen Teig der Lauterkeit und Wahrheit chriſtlich halten.

6. HErr JEſu, Oſterlamm, verleih uns deine Oſtergaben, daß wir den Frieden und dabey ein reines Herze haben. Gib, daß in uns dein heil'ges Wort, der Sünden Sauerteig hinfort je mehr und mehr ausfege.

D. L. Backmeiſter.

Mel. Sollt ich meinen GOtt.

210. Laſſet uns den HErren preiſen, o ihr Chriſten, überall: Kommet, daß wir Dank erweiſen unſerm GOtt mit ſüſſem Schall. Es iſt frey von Todesbanden Simſon, der vom Himmel kam, und der Löw aus Juda Stam, Chriſtus JEſus iſt erſtanden; nun iſt hin der lange Streit: Freue dich, o Chriſtenheit.

2. Chriſtus ſelbſt hat überwunden des ergrimten Todes Macht; der in Tüchern lag gebunden, hat die Schlange umgebracht. Satans Reich iſt ganz verheeret, Chriſtus hat es nach der Ruh ausgetilget, und dazu Belials ſein Schloß zerſtöret, daß wir haben frey Geleit. Freue dich, o Chriſtenheit.

3. Wareſt du, o Held, geſtorben, wareſt du ins Grab gelegt; Ey, du bleibeſt unverdorben; da ſich nur die Erde regt, biſt du aus der Erden kommen, haſt das Leben und die Macht, aus der Gruft herwieder bracht, und des Todes Raub genommen, ſchenkeſt uns die Seeligkeit. Freue dich, o Chriſtenheit.

4. Tod, wo ſind nun deine Waffen? Hölle, wo iſt dein Triumph? Satan konte gar nichts ſchaffen, ſeine Pfeile wurden ſtumpf, Chriſtus iſt ſein Gift geweſen; ja der Höllen Seuch und Peſt, Welt und Sünde liegen feſt, und wir Menſchen ſind geneſen nur durch ſeinen tapfern Streit: Freue dich, o Chriſtenheit.

5. GOtt der heilet unſre Plagen, wann wir nirgend Hülfe ſehn, läſſet uns nach dreyen Tagen lebend wieder auferſtehn; darum muß ich dankbar werden, und mein Ehr iſt Freudenvoll, weil der HErr nicht ſehen ſoll die Verweſung in der Erden wegen ſeiner Heiligkeit: Freue dich, o Chriſtenheit.

6. Er iſt aus der Angſt geriſſen, und mit Ehren angethan; wer iſt der ſein Leben wiſſen, und die Läng ausreden kan? Chriſtus iſt der Eckſtein worden. GOtt, das iſt von dir geſchehn, wie wir jetzt vor Augen ſtehn, wir ſind aus der Sünder Orden hingeriſſen durch den Streit. Freue dich, o Chriſtenheit.

7. Haſt du ſchon vom Bach am Wege angenommen einen Trank, und erlitten tauſend Schläge, wareſt kränker noch als krank: ey ſo haſt du doch erhoben dein verklärtes Angeſicht, ſtirbeſt nun und nimmer nicht; ja, wir werden ewig loben, dich, HErr JEſu, nach dem Streit. Freue dich, o Chriſtenheit.

8. HErr, dies ſind die edlen Früchte, die dein Auferſtehung giebt, daß wir treten vor Gerichte, ganz in deine Gunſt verliebt: HErr, dies ſind die ſchönen Gaben, Gnad und Leben, Freud und Sieg, Troſt und Friede nach dem Krieg, o, die ſollen kräftig laben Leib und Seel in allem Leid. Freue dich, o Chriſtenheit.

9. Weil nach dieſem Fried ich dürſte, wie nach Waſſer, Tag und Nacht, den du, groſſer Siegesfürſte, aus dem Kampf haſt wiederbracht; ey ſo theil jetzt aus die Beute, wie der ſtarke Simſon that, als er überwunden hat; laß dich rühmen alle Leute, daß geendet ſey der Streit. Freue dich, o Chriſtenheit.

10. Gib, HErr JEſu, deine Gnade, daß wir ſtets mit Reue ſehn, wie ſo groß ſey unſer Schade, daß wir dir gleich auferſtehn. Brich hervor in unſern Herzen; überwinde Sünde Tod, Teufel, Welt und Höllennoth, dämpf in uns Angſt, Pein und Schmerzen, ſammt der Seelen Traurigkeit. Freue dich, o Chriſtenheit.

11. Meinen Leib wird man vergraben, aber gleichwohl ewig nicht; bald werd ich das Leben haben, wann das letzte Weltgericht, alle Gräber wird entdecken, und der Engel Feldgeſchrey, zeigen, was vorhanden ſey, dann wird mich mein GOtt aufwecken, und beſchlieſſen all mein Leid. Freue dich, o Chriſtenheit.

12. Dann ſo werden meine Glieder, die jetzt Staub und Aſche ſeyn, unverweslich leben wieder, und erlangen ſolchen Schein, deſſengleichen hier auf Erden nimmermehr zu finden iſt, ja mein Leib, HErr JEſu Chriſt, ſoll dem deinen ähnlich werden, voller Pracht und Herrlichkeit. Freue dich, o Chriſtenheit. Joh. Riſt.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

211. Mein JEſus lebt, was ſoll ich ſterben? Hier ſteht mein Haupt und triumphirt: ſo muß ich ja das Leben erben, weil Noth und Tod die Macht verliert. Weg Traurigkeit, Vergnügung her! Mein JEſus lebt, das Grab iſt leer.

2. Mein JEſus ſiegt, drum liegt zu Füſſen, was mir das Leben rauben kan. Der Tod muß nun die Erde küſſen, mir wird der Satan unterthan. Der Höllen Abgrund ſelbſten bebt, denn überall ſchallt: JEſus lebt.

3. Mein JEſus lebt, das Grab iſt offen, ſo geh ich freudig in die Gruft. Hier kan ich auch im Tode hoffen, daß mich ſein Wort ins Leben ruft. Wie ſüſſe ſchallt die Stimme hier: Ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

4. Mein JEſus bleibt alſo mein Leben, er lebt in meinem Herzen hier; und ſoll ich ihm das Leben geben, mein Tod kommt mir nicht ſchrecklich für: weil er mich in den Himmel hebt, ſo wahr, als JEſus iſt und lebt. Benj. Schmolck.

Mel.

Mel. Vom Himmel hoch da.

212. Nun freut euch all und jubilirt, und lobet GOtt, wie ſichs gebührt, der ſeinen Sohn gab in den Tod, zu helfen uns aus aller Noth.

2. Er iſt das rechte Oſterlamm, geſchlachtet an des Creutzes Stam̃, von wegen unſer Miſſethat, die er für uns bezahlet hat.

3. Er iſt auch auferſtanden heut, uns allen zur Gerechtigkeit, die Sünd kan uns nicht ſchaden mehr, ihm ſey dafür Lob, Preiß und Ehr! *D.* Joh. Arndt.

Mel. JEſu meine Freude.

213. Nun iſt auferſtanden aus des Todes Banden, GOtt und Menſchen Sohn; JEſus hat geſieget, daß nun alles lieget unter ſeinem Thron. Alle Feind, ſo viel ihr ſeynd, hat er auf das Haupt geſchlagen, ja gar Schau getragen.

2. Daß er wollen ſterben, war, uns zu erwerben Heil und Seeligkeit: Nachdem dies geſchehen, dürfen wir nun ſehen, daß vor kurzer Zeit er zwar ſich, wahrhaftiglich, in den Tod, um unſer Leben, hab dahin gegeben.

3. Niemand wird nun finden, daß von unſern Sünden noch was übrig ſey: weil der wiederkom̃en, der ſie übernommen; Ja, indem er frey, ſo iſt nun genung zu thun, weil die Zahlung voll befunden keiner mehr verbunden.

4. Was will uns nun ſchaden, weil wir jetzt zu Gnaden ſind einmal gebracht? Will der Teufel dräuen, dürfen wir nicht ſcheuen ſein' verlohrne Macht: Hie iſt der, vor welchem er augenblicklich muß erbeben, und hinweg ſich heben.

5. Hölle, willſt du pochen? der dich hat zerbrochen, ſtellt ſich lebend dar: Weil du nun gelaſſen, und nicht möchteſt faſſen den, der Bürge war, ſo haſt du fort immerzu, deines Rechtes dich begeben, wider unſer Leben.

6. Laß die Zähne blecken, und die Händ ausſtrecken wider uns den Tod: Denn ſein Pfeil und Bogen, finden ſich betrogen, es hat keine Noth. Ob er trift, iſts drum kein Gift, ſondern er mit ſeinen Pfeilen muß uns vielmehr heilen.

7. Darum mir nicht grauet, wann mein Geiſt anſchauet, daß ich in das Grab meine müden Glieder werde legen nieder; weil ich dieſes hab, daß mein Hort mir dieſen Ort, ſelbſt mit ſeinem Leibe weihe, daß ich ihn nicht ſcheue.

8. So ſind all wir Chriſten, dir und deinen Lüſten, todt, o Eitelkeit: Wie wir uns nun haben laſſen mit begraben, hier in dieſer Zeit, ſo wird er, der groſſe HErr, uns hervor auch mit ſich führen, und mit Kronen zieren.

9. Dann dies ſicher ſtehet: Weil das Haupt nun gehet aus dem Grab heraus, müſſen auch die Glieder, ſonder Zweifel wieder aus dem Todtenhaus, wann jetzund die liebe Stund ihnen wieder giebt das Leben, zu ihm ſich begeben.

10. O der groſſen Freude! Wer wollt nun das Kleide dieſer Sterblichkeit nicht getroſt ablegen? Weil ja doch hingegen, nach ſo kurzer Zeit, JEſus Chriſt, bereitet iſt ihn zu kleiden mit der Sonne, in der Himmels Wonne.

D. P. J. Spener.

Mel. Nun freut euch lieben.

214. O Tod, wo iſt dein Stachel nun? Wo iſt dein Sieg o Hölle? Was kan uns jetzt der Teufel thun, wie grauſam er ſich ſtelle? GOtt ſey gedankt, der uns den Sieg ſo herrlich hat nach dieſem Krieg durch JEſum Chriſt gegeben.

2. Wie ſtreubte ſich die alte Schlang, da Chriſtus mit ihr kämpfte, mit Liſt und Macht ſie auf ihn drang, jedeñoch er ſie dämpfte. Ob ſie ihn in die Ferſen ſticht, ſo ſieget ſie darum doch nicht, der Kopf iſt ihr zertreten.

3. Lebendig Chriſtus kommt herfür, die Feind nimmt er gefangen, zerbricht der Höllen Schloß und Thür, trägt weg den Raub mit Prangen: Nichts iſt, das in dem Siegeslauf den ſtarken Held kan halten auf, all's liegt da überwunden.

4. Des Todes Gift, der Höllen Peſt, iſt unſer Heiland worden: Wenn Satan auch noch ungern läßt von Wüten und von Morden; und da er ſonſt nichts ſchaffen kan, nur Tag und Nacht uns klaget an, ſo iſt er doch verworfen.

5. Des HErren Rechte die behält den Sieg, und iſt erhöhet: Des HErren Rechte mächtig fällt, was ihr entgegen ſtehet: Tod, Teufel, Höll und alle Feind durch Chriſti Sieg gedämpfet ſeynd, ihr Zorn iſt kraftlos worden.

6. Es war getödtet JESUS Chriſt, und ſieh, er lebet wieder: Weil nun das Haupt erſtanden iſt, ſtehn wir auch auf, als Glieder. So jemand Chriſti Worten gläubt, im Tod und Grabe er nicht bleibt: Er lebt, ob er gleich ſtirbet.

7. Wer täglich hier durch wahre Reu mit Chriſto auferſtehet, iſt dort vom andern Tode frey, derſelb' ihn nicht angehet. Genommen iſt dem Tod die Macht, Unſchuld und Leben wiederbracht, und unvergänglich Weſen.

8. Das iſt die rechte Oſterbeut, der wir theilhaftig werden, Fried, Freude, Heil, Gerechtigkeit im Himmel und auf Erden: Hier ſind wir ſtill und warten fort, bis unſer Leib wird ähnlich dort des HErrn verklärtem Leibe.

9. Der alte Drach mit ſeiner Rott hingegen wird zu Schanden, erlegt iſt er mit Schimpf und Spott, da Chriſtus iſt erſtanden: Des Hauptes Sieg der Glieder iſt, drum kan mit aller Macht und Liſt uns Satan nicht mehr ſchaden.

10. O Tod, wo iſt dein Stachel nun? Wo iſt dein Sieg, o Hölle? Was kan uns itzt der Teufel thun, wie grauſam er ſich ſtelle? GOtt ſey gedankt, der uns den Sieg ſo herrlich hat in dieſem Krieg durch JEſum Chriſt gegeben!

D. Juſt. Geſenius.

In voriger Melodey.

215. Sey frölich alles weit und breit was vormals war verlohren; weil heut der HErr der Herrlichkeit, den GOtt ſelbſt auserkohren zum Sündenbüſſer, der ſein Blut am Creutz vergoſſen uns zu gut, vom Tod iſt auferſtanden.

2. Wie ſchön haſt du durch deine Macht, du wilder Feind des Lebens, den Lebensfürſten umgebracht! dein Stachel iſt vergebens durch ihn geſchoſſen; ſchnöder Feind, du hätteſt wahrlich wohl gemeynt, er würd im Staube bleiben.

3. Nein, nein er trägt ſein Haupt empor, iſt mächtig durchgedrungen, durch deine Bande, durch dein Thor, ja hat im Sieg verſchlungen dich ſelbſt, daß wer an ihn nur gläubt, mit dir itzt ein Geſpötte treibt und ſpricht: wo iſt dein Stachel?

4. Denn deine Macht nun iſt dahin, und keinen Schaden bringet dem, der ſich ſtets mit Herz und Sinn zu dieſem Fürſten ſchwinget, der frölich ſpricht: ich leb und ihr ſollt mit mir leben für und für, weil ich es euch erworben.

5. Der Tod hat keine Kraft nicht mehr, ihr dürfet ihn nicht ſcheuen; ich bin ſein Siegsfürſt und ſein HErr!

HErr! deß ſollt ihr euch erfreuen: dazu ſo bin ich euer Haupt, drum werdet ihr, wann ihr nur glaubt, als Glieder, mit mir leben.

6. Der Höllen Sieg der iſt auch mein, ich habe ſie zerſtöret: Es darf nicht fürchten ihre Pein wer mich und mein Wort höret. Und weil des Teufels Macht und Liſt gedämpft, ſein Kopf zertreten iſt, mag er ihm auch nicht ſchaden.

7. Nun GOtt ſey Dank, der uns den Sieg, durch JEſum hat gegeben, und uns den Frieden für den Krieg, und für den Tod das Leben erworben, der die Sünd und Tod, Welt, Teufel, Höll, und was in Noth uns ſtürzet, überwunden.

Paul Gerhard.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich.

216. Triumph! Triumph! weg Angſt und Leid! Triumph! weg alle Traurigkeit, Triumph! das Heer der Feinde liegt! Triumph, der HErr hat obgeſiegt! Hallelujah.

2. Der ſtarke Löw der groſſe Held, hat überwunden Sünd und Welt. Der unſern Sinn zu ſchrecken pflegt, iſt nun vertilget und erlegt, Hallel.

3. Wo iſt dein Stachel grimmiger Tod? dich mehr zu fürchten iſt nicht Noth. Wo iſt nun, Hölle, dein Panier? Sperr auf den Rachen mit Begier, Hallelujah.

4. GOtt ſey gelobt, durch deſſen Macht der Sieg auf unſre Seit iſt bracht. Da liegt der Würger ſelbſt erwürgt, und wir ſind loß und ausgebürgt, Hallelujah.

5. Wie, wenn die Sonn itzt unter geht, bey Nachtzeit alles traurig ſteht; ſo bald ſie durch den Schatten dringt, ihr Licht der Welt viel Freude bringt, Hallelujah.

6. So war bey uns der Tag kein Tag, als unſer Troſt im Grabe lag: Nun er erſtanden, jauchzen wir, und ſingen freudig für und für, Hallelujah.

7. Der wütensvolle Pharao war über unſern Schaden froh. Nun liegt er in dem Pfuhl verſenkt, mit tauſend Feſſeln eingeſchrenkt, Hall.

8. Der Rieſe, der ſich ſo vermaaß, beißt nun erſchlagen in das Gras. Pech, Schwefel, Feuer iſt ſein Lohn, der auch dem Höchſten ſelbſt ſprach Hohn, Hallelujah.

9. Der frechen Sünder wildes Heer macht unſerm Simſon viel Beſchwer. Doch hat er als ein Held gekämpft, und ſie durch ſeinen Tod gedämpft, Hallel.

10. Wie Jonas an den dritten Tag im Wallfiſch eingeſchlungen lag; ſo hat der HErr drey Tag und Nacht im Erdenbauche zugebracht, Hallelujah.

11. Verſiegelt immerhin den Stein: der Rath wird auch vergeblich ſeyn. Legt Wächter bey des Grabes Thür: Der Fürſt des Lebens muß herfür: Hallelujah.

12. Ihr Blinden hemt der Sonnen Lauf. Triumph! Triumph! der HErr ſteht auf. Welt, Tod und Teufel, bebt und zagt, euch, euch, wird Schrecken eingejagt, Hallel.

13. Bey uns iſt lauter Freud und Luſt: kein Trauren iſt uns mehr bewuſt. Der HErr verkehrt all unſer Leid in höchſte Wonn und Frölichkeit, Hallelujah.

14. Er ſtärkt der Seinen blöde Zahl, zeigt ihnen Händ und Nägelmaal. Er wird geſehn, gefühlt, gehört, gelobt, gepreiſet und geehrt, Hallelujah.

15. Wir ſchauen ſeine Siegesfahn mit Herzens Luſt in Demuth an. Weg alles Prangen dieſer Zeit, hier, hier iſt Pracht und Herrlichkeit, Hallel. J. Peter Titius.

Mel. Allein GOtt in der Höh.

217. Wach auf, mein Herz, die Nacht iſt hin, die Sonn iſt aufgegangen, ermuntre deinen Geiſt und Sinn, den

 Heiland

Heiland zu umfangen, der heute durch des Grabes Thür gebrochen aus dem Grab herfür, der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf, und ſuch ein neues Leben, vollführe deinen Glaubenslauf, und laß dein Herz ſich heben gen Himmel, da dein JEſus iſt, und ſuch, was droben, als ein Chriſt, der geiſtlich auferſtanden.

3. Vergiß doch, was dahinten iſt, und tracht nach dem was droben, damit dein Herz zu jeder Friſt zu JEſu ſey erhoben: Tritt unter dieſe böſe Welt, und ſtrebe nach des Himmels Zelt, wo JEſus iſt zu finden.

4. Quält dich ein ſchwerer Sorgenſtein, dein JEſus wird ihn heben: Es kan ein Chriſt bey Creuzespein in Freud und Wonne leben, wirf dein Anliegen auf den HErrn, und ſorge nicht, er iſt nicht fern, weil er iſt auferſtanden.

5. Geh mit Maria Magdalen, und Salome zum Grabe, die früh dahin aus Liebe gehn mit ihrer Salbungsgabe: ſo wirſt du ſehn, daß JEſus Chriſt vom Tod heut auferſtanden iſt, und nicht im Grab zu finden.

6. Es hat der Löw aus Juda Stamm heut ſiegreich überwunden, und das erwürgte GOttes lamm hat uns zum Heil erfunden das Leben und Gerechtigkeit, weil er nach überwundnem Streit die Feinde Schau getragen.

7. Drum auf, mein Herz, fang an den Streit, weil JEſus überwunden, er wird auch überwinden heut in dir, weil er gebunden der Feinde Macht, daß du aufſtehſt, und in ein neues Leben gehſt, und GOtt im Glauben dieneſt.

8. Scheu weder Teufel, Welt, noch Tod, noch gar der Höllen Rachen, denn JEſus lebt, es hat kein Noth, er iſt noch bey den Schwachen und den Geringen in der Welt, als ein gekrönter Siegesheld, drum wirſt du überwinden.

9. Ach mein HErr JEſu, der du biſt vom Tode auferſtanden, errett aus Satans Macht und Liſt und aus des Todes Banden: daß wir zuſammen insgemein zum neuen Leben gehen ein, das du uns haſt erworben.

10. Sey hochgelobt in dieſer Zeit von allen GOtteskindern, und ewig in der Herrlichkeit von allen Ueberwindern, die überwunden durch dein Blut, HErr JEſu gib uns Kraft und Muth, daß wir auch überwinden. *D.* P. J. Spener.

Himmelfahrtsgeſänge.

Mel. Wie ſchön leuchtet der M.

218. Ach wundergroſſer Siegesheld, du Sündentilger aller Welt: Heut haſt du dich geſetzet zur Rechten deines Vaters Kraft, der Feinde Schaar gebracht zur Haft, bis auf den Tod verletzet. Mächtig, prächtig triumphireſt, jubilireſt; Tod und Leben, iſt HErr Chriſt dir untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim, viel tauſend hohe Seraphim dich Siegesfürſten loben, weil du den Segen wiederbracht, mit Majeſtät und groſſer Pracht zur Freude biſt erhoben; ſinget, klinget, rühmt und ehret den, ſo fähret auf gen Himmel, mit Poſaunen und Getümmel.

3. Du biſt das Haupt, hingegen wir ſind Glieder, ja es kommt von dir auf uns Licht, Troſt und Leben, Heil, Friede, Freude, Stärk und Kraft,

Kraft, Erqvickung, Labſal, Herzensſaft wird uns von dir gegeben. Bringe, zwinge mein Gemüthe, mein Geblüte, daß es preiſe, dir Lob, Ehr und Dank erweiſe.

4. Zeuch, JEſu, uns, zeuch uns nach dir, hilf, daß wir künftig für und für nach deinem Reiche trachten. Laß unſer Thun und Wandel ſeyn, wo Zucht und Demuth trit herein, all Ueppigkeit verachten, Unart, Hoffart, laß uns meiden, Chriſtlich leiden, wohl ergründen, wo die Gnade ſey zu finden.

5. Sey, JEſu, unſer Schutz und Schatz, ſey unſer Ruhm und feſter Platz, darauf wir uns verlaſſen; Laß ſuchen uns was droben iſt; auf Erden wohnet Trug und Liſt, es iſt in allen Straſſen Lügen, Trügen, Angſt und Plagen, die da nagen, und nur qvälen ſtündlich armer Chriſten Seelen.

6. HErr JEſu, komm, du Gnadenthron, du Siegesfürſt, Held, Davids Sohn, komm, ſtille mein Verlangen. Du, du biſt allen uns zu gut, o JEſu, durch dein theures Blut, ins Heiligthum gegangen: komm hier, hilf mir, denn ſo ſollen, denn ſo wollen wir ohn Ende frölich klopfen in die Hände.

E. C. Homburg.

Mel. Erſchienen iſt der herrliche.

219. Als unſer König in der Welt ſein ſtreitend Kirchenreich beſtellt: beſchleußt er endlich hie den Lauf und fährt gen Himmel wieder auf, Hallelujah.

2. Da hört man der Poſaunen Klang, und aller Engel Luſtgeſang. Triumph, Triumph wird durch die Luft mit Jubelſtimmen ausgeruft, Hallelujah.

3. Nun ſitzt er zu des Vaters Hand, herrſcht über Himmel, See, und Land, daß alles unter ſeinen Fuß ſich beugen, und ihm dienen muß, Hallelujah.

4. Von da ſchickt er zum Pfand uns zu der Seelen Labſal, Zier und Ruh, den edlen Gaſt, den guten Geiſt, der unſer Troſt und Lehrer heißt, Hallelujah.

5. O Troſt und Kraft! o froher Muth! o theurer Schatz! o werthes Gut! Kein Silber, Gold und Edelſtein kan damit zu vergleichen ſeyn. Hallelujah.

6. Die Freudenpoſt verlautet bald, daß ſie in aller Welt erſchallt: Der Friedensboten treuer Mund macht ſie an allen Enden kund, Hallelujah.

7. Ihr Feinde, wütet, tobt und ſchnaubt, das Wort der Wahrheit wird geglaubt; Braucht Marter, raſet unerhört: ſo wird die Chriſtenſchaar vermehrt, Hallelujah.

8. Die Kirche muß doch bleiben ſtehn, bis alles wird zu Grunde gehn, wenn unſrer Seelen Oberhirt, als Richter wieder kommen wird, Hallelujah.

9. Da wird auf Angſt, auf Müh und Streit, der Ehrenkranz der Ewigkeit, den treuen Kämpfern durch die Hand des HErren werden zuerkannt, Hallelujah.

10. Hingegen wird das wilde Heer der frevlen Feind ins Flammenmeer geſtürzet liegen, da die Pein wird ewig, unausſprechlich ſeyn. Hallelujah.

Joh. Peter Titius.

Mel. Nun freut euch lieben Chr.

220. Auf Chriſti Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe, und allen Zweifel, Angſt und Pein hiemit ſtets überwinde. Denn weil das Haupt im Himmel iſt, wird ſeine Glieder JESUS Chriſt zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen Himmel-an, und groſſe Gab'n empfangen, mein Herz auch nur im Himmel kan, ſonſt nirgends Ruh erlangen;

H 5 Denn

Denn wo mein Schatz gekommen hin, da iſt auch ſtets mein Herz und Sinn, nach ihm mich ſtets verlanget.

3. Ach HErr, laß dieſe Gnade mich von deiner Auffahrt ſpüren, daß mit dem wahren Glauben ich mag meine Nachfahrt zieren, und denn einmal, wenn dirs gefällt, mit Freuden ſcheiden aus der Welt. HErr, höre doch mein Flehen!

M. J. Wegelein.

In eigner Melodey.

221. Chriſt fuhr gen Him̃el, was ſandt er uns hernieder? den Tröſter den heiligen Geiſt, zu Troſt der armen Chriſtenheit, Kyrie eleiſon.

Dieſer Vers wird dreymahl geſungen.

2. Hallelujah, Hallelujah, Hallelujah; des ſollen wir alle froh ſeyn, Chriſt will unſer Troſt ſeyn, Kyrie eleiſon. Chriſtoph Solius.

Mel. Allein GOtt in der Höh.

222. Du fährſt gen Himmel, JESU Chriſt, die Stät mir zu bereiten, auf daß ich bleibe, wo du biſt, zu ewiglichen Zeiten: Du fährſt, mein Heiland, in die Höh, auf daß ich in die Höh auch geh; dies kan mich recht ergötzen.

2. Du fährſt, mein JEſu, Wolken an, und dringſt durch alle Himmel, damit ich dir nachfolgen kan aus dieſem Weltgetümmel. Du biſt, mein JEſu, aus dem Leid gegangen in die höchſte Freud, daß ſtete Freud mich labe.

3. Wo JEſus iſt, da komm ich hin, bey JESU will ich bleiben: Drum ſteht zu JEſu ſtets mein Sinn: Nichts ſoll mich von ihm treiben. Ob ich ſchon duld hier manche Noth, ſo werd ich doch, nach meinem Tod, bey JEſu recht erqvicket.

4. So zage nicht, du meine Seel, laß nur den Kummer fahren, und dich nicht allzu ſchmerzlich qvål, ich werd, nach kurzen Jahren, gelangen aus dem Jammerthal, hin in den ſchönen Himmelsſaal, da JEſus mich wird tröſten.

Mel. Ermuntre dich mein ſchw.

223. Du Lebensfürſt, HErr JEſu Chriſt, der du biſt aufgenommen gen Himmel, da dein Vater iſt, und die Gemein der Frommen, wie ſoll ich deinen groſſen Sieg, den du durch einen ſchweren Krieg erworben haſt, recht preiſen, und dir gnug Ehr erweiſen.

2. Du haſt die Höll und Sündennoth ganz ritterlich bezwungen, du haſt den Teufel, Welt und Tod durch deinen Tod verdrungen, du haſt geſieget weit und breit, wie werd ich ſolche Herrlichkeit, o HErr, in dieſem Leben, gnung würdiglich erheben.

3. Du haſt dich zu der rechten Hand des Vaters hingeſetzet, der alles dir hat zugewandt, nachdem du unverletzet die ſtarken Feind haſt umgebracht, Triumph und Sieg daraus gemacht, ja gar auf deinem Wagen, ſie herrlich Schau getragen.

4. Nun lieget alles unter dir, dich ſelbſt nur ausgenommen, es müſſen Engel für und für dir aufzuwarten kommen, die Fürſten ſtehen auf der Bahn, und ſind dir willig unterthan, Luft, Waſſer, Feur und Erden muß dir zu Dienſte werden.

5. Du ſtarker Herrſcher fähreſt auf, mit Jauchzen und Lobſagen, und gleich mit dir in vollem Lauf, auch mehr denn tauſend Wagen, du fähreſt auf mit Lobgeſang, es ſchallet der Poſaunen Klang, mein GOtt, für allen Dingen, will ich dir auch lobſingen.

6. Du biſt gefahren in die Höh, hinführend die gefangen, ſo uns mit Trähnen, Ach und Weh genetzet

ꝛet oft die Wangen, drum preiſen wir mit ſüſſem Schall, o ſtarker GOtt, dich überall, wir, die wir ſo viel Gaben, hiedurch empfangen haben.

7. Du biſt das Haupt in der Gemein, und wir ſind deine Glieder, du wirſt der Glieder Schutz ja ſeyn, wir dienen dir hinwieder: Du ſtärkeſt uns mit Troſt und Licht, wenn uns für Angſt das Herze bricht, denn kanſt du Kraft und Leben, ja Fried und Freude geben.

8. Du ſalbeſt uns mit deinem Geiſt, und giebſt getreue Hirten, die Lehrer, welch uns allermeiſt mit Himmelsbrodt bewirthen, du Hoherprieſter zeigeſt an, daß deine Hand uns retten kan, ja von der Höllen Rachen uns frey und ledig machen. Johann Riſt.

* * *

In voriger Melodey.

224. Du HErr, haſt durch die Himmelfahrt, die Straſſen uns bereitet, du haſt den Weg uns offenbahrt, der uns zum Vater leitet, und weil denn du, HErr JEſu Chriſt, nun ſtets in deiner Wonne biſt, ſo werden ja die Frommen, dahin auch zu dir kommen.

2. Iſt unſer Haupt im Himmelreich, als die Apoſtel ſchreiben: ſo werden wir den Engeln gleich, ja nicht herauſſen bleiben, du wirſt uns deine Gliederlein, mein GOtt, nicht laſſen von dir ſeyn, die ihnen feſt getrauen, dein Herrlichkeit zu ſchauen.

3. HErr JEſu, zieh uns für und für, daß wir mit den Gemüthern, nur oben wohnen ſtets bey dir in deinen Himmelsgütern, laß unſern Sitz und Wandel ſeyn, wo Fried und Wahrheit gehn herein, laß uns in deinem Weſen, das himmliſch iſt, geneſen.

4. Hilf, daß wir ſuchen unſern Schatz nicht hier in dieſem Leben, nein, ſondern dort, wo du den Platz wirſt GOttes Kindern geben, ach laß uns ſtreben, feſt und wohl, nach dem, das künftig werden ſoll, ſo können wir ergründen, wo dein Gezelt zu finden.

5. Zeuch uns dir nach: ſo laufen wir, gib uns des Glaubens Flügel, hilf, daß wir fliehen weit von hier, auf Iſraelis Hügel. Mein GOtt, wenn fahr ich doch dahin, woſelbſt ich ewig frölich bin? Wenn werd ich vor dir ſtehen, dein Angeſicht zu ſehen?

6. Wenn ſoll ich hin ins Paradies, zu dir, HErr JEſu, kommen? Wenn koſt ich doch das Engelſüß? Wenn werd ich aufgenommen? mein Heiland, komm, und nimm mich an, auf daß ich frölich jauchzen kan, und klopfen in die Hände: Gelobt ſey GOtt ohn Ende.

Johann Riſt.

Mel. Von GOtt will ich nicht.

225. GOTT fähret auf gen Himmel mit frohem Jubelſchall, mit prächtigem Getümmel, und mit Poſaunen Hall. Lobſingt, lobſinget GOtt, lobſingt, lobſingt mit Freuden, dem Könige der Heiden, dem HErren Zebaoth.

2. Der HErr wird aufgenommen, der ganze Himmel lacht, um ihn gehn alle Frommen, die er hat frey gemacht. Es holen JEſum ein die lauten Cherubinen, den hellen Seraphinen muß er willkommen ſeyn.

3. Wir wiſſen nun die Stiege, die unſer Haupt erhöht; wir wiſſen auch zur Gnüge, wie man zum Himmel geht. Der Heiland geht voran, will uns nicht nach ſich laſſen, er zeiget uns die Straſſen, er bricht uns ſichre Bahn.

4. Wir wollen himmliſch werden, der HErr macht ſelbſt uns

Platz. Wir gehen von der Erden, dorthin wo unſer Schatz. Ihr Herzen macht euch auf! Wo JEſus hingegangen, dahin ſey das Verlangen, dahin ſey euer Lauf.

5. Laßt uns zum Himmel dringen, mit herzlicher Begier, laßt uns zugleich auch ſingen: Dich JEſu, ſuchen wir, dich, o du GOttes Sohn, dich Weg, dich wahres Leben, dem alle Macht gegeben, dich unſers Hauptes Kron.

6. Nur weg! mit deinen Schätzen, du trugesvolle Welt, dein Koth kan nicht ergötzen. Weißt du was uns gefällt? Der HErr iſt unſer Preiß, der HErr iſt unſre Freude, und köſtliches Geſchmeide; zu ihm geht unſre Reis.

7. Wann ſoll es doch geſchehen? Wann kommt die liebe Zeit? daß wir ihn werden ſehen in ſeiner Herrlichkeit. Du Tag, wann wirſt du ſeyn? Daß wir den Heiland grüſſen, daß wir den Heiland küſſen; komm, ſtelle dich doch ein!

D. G. Wilh. Sacer.

Mel. Erſchienen iſt der herrliche.

226. Nun freut euch GOttes Kinder all, der HERR fährt auf mit groſſem Schall: Lobſinget ihm, lobſinget ihm, lobſinget ihm mit lauter Stimm, Hallelujah.

2. Die Engel und all' Himmels Heer erzeigen Chriſto göttlich Ehr, ſie jauchzen dort mit frohem Schall, das thun die lieben Engel all, Hallelujah.

3. Daß unſer Heiland JEſus Chriſt, wahr'r GOttes Sohn, Menſch worden iſt, des freuen ſich die Engel ſehr, und gönnen uns gern ſolche Ehr, Hallelujah.

4. Der HErr hat uns die Stät bereit, da wir ſoll'n bleib'n in Ewigkeit, lobſinget ihm, lobſinget ihm, lobſinget ihm mit lauter Stimm, Hallelujah.

5. Wir ſind Erben im Himmelreich, und ſind den lieben Engeln gleich, das ſehn die lieben Engel gern, und danken mit uns GOtt dem HErrn, Hallelujah.

6. Es hat mit uns nun nimmer Noth, der Satan, Sünd und ew'ge Tod, allſammt zu ſchanden worden ſind, durch GOttes und Marien Kind, Hallelujah.

7. Den heilgen Geiſt ſendt er herab, auf daß er unſre Herzen lab, und tröſt uns durch das göttlich Wort, und uns behüt vors Teufels Mord, Hallelujah.

8. Alſo baut er die Chriſtenheit zur ew'gen Freud und Seeligkeit, allein der Glaub an JEſum Chriſt, die recht Erkenntnis GOttes iſt, Hallelujah.

9. Der heilge Geiſt den Glauben ſtärkt, Gedult und Hofnung in uns würkt, erleucht und macht die Herzen feſt, und uns in Trübſal nicht verläßt, Hallelujah.

10. Was uns die göttlich Majeſtät am heilgen Creutz erworben hat, das theilet aus der heilge Geiſt, darum er unſer Lehrer heißt, Hall.

11. Der Vater hat den Sohn geſandt, der Sohn wird anders nicht erkannt, ohn durch den heilgen Geiſt allein, der muß die Herzen machen rein, Hallelujah.

12. So manche ſchöne GOttesgab bringt uns der heilge Geiſt herab, und uns vorm Satan wohl bewahrt, ſolchs ſchaft des HErren Himmelfahrt, Hallelujah.

13. So danket nun dem lieben HErrn, und lobet ihn von Herzen gern, lobſinget mit der Engel Chör, daß man es in dem Himmel hör, Hallelujah.

14. GOtt Vater in der Ewigkeit, es ſagt dir deine Chriſtenheit, groß Ehr und Dank mit höchſtem Fleiß, zu allen Zeiten Lob und Preiß, Hallelujah.

15. HErr

15. HErr JEſu Chriſte, GOttes Sohn, gewaltig, herrlich, prächtig, ſchön, es dankt dir deine Chriſtenheit, von nun an bis in Ewigkeit, Hallelujah.

16. O heilger Geiſt, du wahrer GOtt, der du uns tröſt'ſt in aller Noth, wir rühmen dich, wir loben dich, und ſagen dir Dank ewiglich, Hallelujah.

D. Erasmus Alberus.

Mel. Nun freut euch lieben Chr.

227. Nun iſt vollbracht der Lebenslauf mit Creutz, Angſt und Beſchwerden, mein GOtt und HErr der fähret auf, mit Jauchzen von der Erden. Die Himmelshelden kommen ſchnell, und blaſen die Poſaunen hell, mit frölichen Geberden.

2. Vor Freuden alles wieder ruft: es kommt der HErr gefahren auf einer Wolke in der Luft; Ihr himmliſchen Heerſchaaren die Himmelsthore machet weit, zu unſers Königs Herrlichkeit iſt keine Pracht zu ſparen.

3. Der HErr in ſeine Herrlichkeit fährt auf nach vierzig Tagen, zu ſeinem Dienſte ſind bereit viel tauſend GOtteswagen. Der Sohn zur Rechten GOttes ſitzt, der hier auf Erden Blut geſchwitzt, und aller Schuld getragen.

4. Das iſt derſelbe Menſchenſohn, den Daniel geſehen, zum Alten vor den Ehrenthron ins Himmels Wolken gehen. Den GOtt zur Rechten hat geſetzt, an dem der Himmel ſich ergötzt, vor ſeinem Stuhl zu ſtehen.

5. Der Vater hat ihm alle Macht und Ehr und Reich gegeben: Ein jedes Volk ſoll ſeyn bedacht nach ſeinem Wort zu leben: Sein Reich iſt ewig; die Gewalt iſt groß, daß weder jung noch alt dem HErrn kan widerſtreben.

6. Von dieſem HErrn der alles trägt mit ſeinem Wort, man wiſſe, daß GOtt die Feinde hat gelegt, zum Schemel ſeiner Füſſe; Daß ſich vor ihm des Himmels Heer und jeder Menſch zu GOttes Ehr aus Demuth beugen müſſe.

7. Hoch über alle Himmel iſt der König aufgefahren, und kan ſein Volk zu jeder Friſt vor Noth und Tod bewahren. Des Vaters Zorn hat er geſtillt, in allen alles er erfüllt, ihm dienen die Heerſchaaren.

D. Joh. Maukiſch.

* * *

In voriger Melodey.

228. Nunmehro Teufel, Sünd und Tod, führt dich der HERR gefangen. Denn er iſt der HErr Zebaoth, der alles kan erlangen. Er iſt der Kirchen groſſer Schutz, der zu der Menſchen Kinder Nutz viel Gaben hat empfangen.

2. Erkennet ſeine Heiligkeit, als er mit ſeinen Füſſen am Oelberg ſtund, iſt zu der Zeit der grüne Berg zerriſſen. GOtt hat das Wunderwerk geſchaft, von dieſem Oel die Lebenskraft in alle Welt ſoll flieſſen.

3. Der HErr die Predigt wohl beſchleußt mit einem Prieſterſegen, und ſeiner Jünger Schaar verheißt den Geiſt, als einen Regen, der fruchtbar macht die ganze Welt. Das Predigtamt iſt wohl beſtellt, den Glaubensgrund zu legen.

4. O ſüſſer Heiland JEſu Chriſt von meinem Fleiſch und Beinen, der du zur Rechten GOttes biſt, vergiß doch nicht der Deinen: Du Prieſter biſt gegangen ein im Himmel durch die Todespein, mit Opfer zu erſcheinen.

5. Dein Opfer uns verſöhnet hat, o groſſer Ueberwinder: Wir ſind loß von der Miſſethat, und durch dich GOttes Kinder. Wir haben Recht zum Himmelsgut, HErr JEſu, durch dein theures Blut vertritt uns arme Sünder.

6. Du

6. Du biſt mein HErr, ich bin dein Knecht, mein HErr hat eingenommen den Himmel, und das Bürgerrecht erlanget uns zu frommen: Da iſt mein Herz, da bin ich ganz, bis du mit neuem Himmelsglanz wirſt wieder zu uns kom̄en.

D. Joh. Maukiſch.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich.

229. O liebſter Heiland JEſu Chriſt, der du des Lebens Erſtling biſt, nimm unſre Seufzer gnädig an, und was die Zung itzt lallen kan, Hallelujah.

2. Du biſt gefahren in dein Reich, und bleibſt doch auch bey uns zugleich. O unſre Freud, o unſre Luſt, vertritt und ſchütz uns, wie du thuſt, Hallelujah.

3. Wir wallen in dem Elend hier: O unſer Haupt, zeuch uns zu dir. Du biſt, und bleibſt, und ſollſt allein ſtets unſer Troſt und Hofnung ſeyn, Hallelujah.

4. Du weißt, und kenneſt unſre Noth, wie Sünde, Teufel, Höll und Tod uns ſtets zu ſtürzen ſind bedacht, wo uns dein Auge nicht bewacht, Hallelujah.

5. Ach, Helfer, hilf, und ſteh uns bey, damit der Sieg ſtets unſer ſey; wenn du uns ſtärkeſt Herz und Hand: ſo thun wir glücklich Widerſtand, Hallelujah.

6. Verlaß uns nicht inſonderheit, wenn nun beginnt der letzte Streit. Nimm unſern Geiſt in Gnaden auf, wenn wir beſchlieſſen unſern Lauf, Hallelujah.

7. Den Leib bewahr in ſtiller Ruh, bis uns dein Mund wird rufen zu: ſteht auf, ihr Todten, zum Gericht, und höret, was mein Urtheil ſpricht, Hallelujah.

8. Dann laß uns dir zur Rechten ſtehn, und mit den Auserkohrnen gehn, in deine Wonn und Herrlichkeit, die uns dein Hingang zubereit, Hallelujah.

9. Erſchein, erſchein, o werther Tag, den keine Nacht verfinſtern mag: Erſchein, o höchſt gewünſchtes Licht, dem ſeine Sonne nicht gebricht, Hallelujah.

10. Weg aller Tand der eiteln Welt, und was uns hier bezaubert hält, weg alle Thorheit, alle Pracht, davon man ſo viel Wunders macht, Hallelujah.

11. Was iſt das Weſen dieſer Zeit? nur Schattenwerk und Eitelkeit, ein Dampf, ein Traum, ein falſches Spiel, ja nichts, als Nichts: was ſag ich viel? Hallelujah.

12. Der wahren Freud erwarten wir, o JEſu, unſer GOtt, bey dir. Bey dir iſt Luſt, ohn Furcht und Leid, Heil, Ehr und Wonn in Ewigkeit, Hallelujah.

13. Ach, ach, wie ſehnt ſich unſer Sinn, mit Wunſch und Seufzen, ſtets dahin, komm, liebſter HErr, komm führ uns ein: wo du biſt, wollen wir auch ſeyn. Hallelujah.

14. Da, da ſoll unſer Lobgeſang, da, da ſoll unſer Saitenklang, da, da ſoll Herz und Zunge dir, ohn End erſchallen für und für. Hallel.

Joh. Pet. Titius.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

230. Was frag ich nach der Welt; gen Himmel will ich fahren. Mein JEſus fuhr dahin mit Jauchzen aller Schaaren, die in dem Himmel ſind, und öfnete die Bahn, auf welcher ich getroſt die Nachfahrt halten kan.

2. Was frag ich nach der Welt; Im Himmel ſuch ich droben, was mir mein Heiland hat zum Segen aufgehoben. Wie mirs durch Blut und Tod von ihm erworben ward; So bleibt mirs auch gewiß durch ſeine Himmelfahrt.

3. Was frag ich nach der Welt; im Himmel ſind die Schätze, die ich mir ewiglich zu meinem Reich-

thum ſetze. Hier auf der Erden ſind ſie ſchon im Glauben mein: Der ſeelige Genuß wird dort im Schauen ſeyn.

4. Was frag ich nach der Welt; der Himmel iſt mein eigen. Weg, ſchnöde Lüſte, weg! die ſich nach Dingen neigen, die nichts als eitel ſind. Der Himmel bleibt das Gut, wo meines Herzens Luſt und mein Vergnügen ruht.

5. Was frag ich nach der Welt; im Himmel iſt die Freude, die meine Seele wünſcht. Und geh ich hier im Leide: ſo denk ich, was mir dort im Himmel werden ſoll; da macht der Himmel auch mein Leiden freudenvoll.

6. Was frag ich nach der Welt; im Himmel iſt mein Leben, das wird der Lebensfürſt mir unaufhörlich geben. Im Himmel leb ich ſchon, ob ich auf Erden bin: denn täglich geh ich da im Geiſt und Glauben hin.

7. Was frag ich nach der Welt; mein Alles iſt im Himmel: Die Welt iſt lauter Koth, Stank, Moder, Roſt und Schimmel von aller Eitelkeit: Wer iſt, dem das gefällt? Ich ſag, und ſage ſtets: Was frag ich nach der Welt?

M. Erdm. Neumeiſter.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich.

231. Wir danken dir HErr JEſu Chriſt; daß du gen Himmel g'fahren biſt, o ſtarker GOtt, Immanuel, ſtärk uns an Leib, ſtärk uns an Seel, Hallelujah.

2. Nun freut ſich alle Chriſtenheit, und ſingt und ſpringt ohn alles Leid, GOtt Lob und Dank im höchſten Thron, unſer Bruder iſt GOttes Sohn, Hallelujah.

3. Gen Himmel iſt gefahren hoch, und iſt doch allzeit bey uns noch, ſein Macht und G'walt unendlich iſt, wahr'r GOtt und Menſch zu aller Friſt, Hallelujah.

4. Ueber all Himel hoch erhebt, über all Engel mächtig ſchwebt, über all Menſchen er regiert, und alle Creaturen führt, Hallelujah.

5. Zur Rechten GOtt's des Vaters groß, hat er all Macht ohn alle Maaß, all Ding ſind ihm ganz unterthan, GOttes und der Marien Sohn, Hallelujah.

6. All'Teufel, Welt, Sünd, Höll und Tod, er alles überwunden hat, trotz wer da will, es liegt nichts dran, den Sieg muß er doch allzeit han, Hallelujah.

7. Wohl dem, der ihm vertrauen thut, und hat in ihm nur friſchen Muth; Welt, wie du willſt, wer fragt nach dir, nach Chriſto ſteht unſer Begier, Hallelujah.

8. Er iſt der HErr und unſer Troſt, der uns durch ſein Blut hat erlöſt, das G'fängnis er gefangen hat, daß uns nicht ſchad der bittre Tod, Hallelujah.

9. Wir freuen uns aus Herzensgrund, und ſingen frölich mit dem Mund, unſer Bruder, Fleiſch, Bein und Blut, iſt unſer allerhöchſtes Gut, Hallelujah.

10. Durch ihn der Himmel unſer iſt, hilf uns, o Bruder JEſu Chriſt, daß wir nur feſt trauen auf dich, und durch dich leben ewiglich, Hallelujah.

11. Amen, Amen, HErr JEſu Chriſt, der du gen Himmel g'fahren biſt, behalt uns HErr, bey reiner Lehr, des Teufels Trug und Lüſten wehr, Hallelujah.

12. Komm, lieber HErr, komm es iſt Zeit, zum letzten Gericht in Herrlichkeit, führ uns aus dieſem Jammerthal, in den ewigen Himmelsſaal, Hallelujah.

13. Amen, ſingen wir noch einmal, und ſehnen uns ins Himmelsſaal, da wir mit deinen Engelein, das Amen wollen ſingen fein, Hall.

D. Nic. Selneccerus.

Pfingſtgeſänge.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

232. Ach geuß die Flamme deiner Liebe, du werther Tröſter in mein Herz: Und daß dichs nimmermehr betrübe, ſo führe ſolches Himmelwärts, und reiß es von der Luſt der Erd, daß es dein Freudentempel werd.

2. Wie hoch erfreut mich deine Güte, denn in mir Armen iſt dein Haus; Demnach ſo ſchmücke mein Gemüthe mit deiner Schönheit ſelber aus, daß du, wenn du es ſelbſt begab'ſt, darinnen Luſt zu wohnen hab'ſt.

3. Die Welt und aller Welt ihr Prangen ſtinkt mich mit ihrer Wolluſt an. Ich werde weiter nichts verlangen, wenn ich mich deiner tröſten kan, bis ich dich in des Himmels Au ſammt Vater und dem Sohne ſchau.

M. Erdm. Neumeiſter.

In eigner Melodey.

233. Brunnqvell aller Güter, Herrſcher der Gemüther, lebendiger Wind, Stiller aller Schmerzen, deſſen Glanz und Kerzen mein Gemüth entzündt, lehre meine ſchwache Saiten deine Kraft und Lob ausbreiten.

2. Starker GOttesfinger, fremder Sprachen Bringer, ſüſſer Herzensſaft, Tröſter der Betrübten, Flamme der Verliebten, alles Athems Kraft; Gib mir deine Brunſt und Gaben dich von Herzen lieb zu haben.

3. Tröſter meiner Seele, laß mich in der Höhle deiner Lieblichkeit, Ruh und Zuflucht finden, laß mich von den Winden trüber Noth befreyt: Komm hervor, o Gnadenſonne, küſſe mich mit Troſt und Wonne.

4. Theure GOttesgabe, komm, o komm, mich labe, ſieh, ich bin verſchmacht: komm o mein Verlangen, Liebſter, komm gegangen, denn mein Herze lacht, wird von neuem ganz erqvicket, wenn es, Labſal, dich erblicket.

5. Wie ein Hirſchlein ſtöhnet: ſich nach Waſſer ſehnet, wenn es wird gejagt; So pflegt mein Gemüthe, HErr nach deiner Güte, wenn es wird geplagt, tief zu ſeufzen und im Dürren, nach dir Lebensſtrom zu girren.

6. Wahrer Menſchenſchöpfer, unſers Thones Töpfer, GOtt von Ewigkeit, Zunder keuſcher Liebe, gib, daß ich mich übe, auch im Creütz und Leid, alles dir anheim zu ſtellen, und mich tröſt in allen Fällen.

7. Führe meine Sachen, meinen Schlaf und Wachen, meinen Tritt und Gang, Glieder und Geſichte, daß mein arm Gedichte, daß mein ſchlecht Geſang, Wandel, Werk und Stand für allen, dir, o Tröſter, mag gefallen.

8. Laß den Fürſt der Höllen nicht mit Liſten fällen meiner Tage Lauf: Nimm nach dieſem Leiden mich zur Himmelsfreuden, deinen Diener auf; da ſoll ſich mein Mund erheben, dir ein Hallelujah geben.

Joh. Francke.

Mel. Freu dich ſehr o meine S.

234. Freuet euch ihr GOttes Kinder, freuet euch ihr Menſchen all, freuet euch ihr armen Sünder, jauchzet GOtt mit groſſem Schall, euer Tröſter kommt zu euch, der euch in das Freudenreich will aus dieſem Jammer bringen, helfen frölich ſiegend ringen.

2. Unſer Herzenstroſt iſt komen, GOttes Geiſt das Freudenlicht, der Beſchirmer aller Frommen, unſer Schutz und Zuverſicht; preiſet

ſet ſeine Güt und Treu, die noch alle Morgen neu, ſo wird er uns Allen geben, hier und dort mit ihm zu leben. *D.* Joh. Olearius.

Mel. HErr ich habe mißgeh.

235. Geiſt, den reine Geiſter loben, ewig hohe Majeſtät, der vom Sohn und Vater droben unveränderlich ausgeht; hilf, daß heute mir gelinge, was ich dir zum Opfer bringe.

2. Geiſt, der mich lehrt JEſum kennen, der mich frey von Sünden ſpricht, und den Vater Abba nennen, wenn mich ſchrecket ſein Gericht; zu dir komm ich itzt getreten, lehre Herz und Zunge beten.

3. Zeuch mich von der Welt zurücke, hemme den verkehrten Lauf, einer deiner Gnadenblicke thut mir ſchon den Himmel auf; weg mit Sodom, weg mit Goſen deine Dornen tragen Roſen.

4. HErr, du weißt, wie mein Gemüthe oft auf leichtem Sande ſteht, wie es ſeufzt nach deiner Güte, wenn die Andacht ihm vergeht, wenn ſein Himmel wird zur Erden, und ſein Troſt will Waſſer werden.

5. Himmelsfackel, die da leuchtet in der dunkeln trüben Nacht, Qvell, die meinen Geiſt anfeuchtet, wenn die Angſt ihn lechzend macht; ach, mich martern tauſend Schmerzen, leucht und qvill in meinem Herzen.

6. Wenn ich wie ein Fremdling irre, und weiß weder ein noch aus, wenn ich wie ein Täublein girre, öfne mir des Lebens Haus: Laß mich deine Luft anwehen, wenn ich aus der Welt ſoll gehen.

7. Ich begehre nicht zu ſterben, wo du Geiſt nicht mit mir biſt, ewig muß der Geiſt verderben, der in deiner Huld nicht iſt: Laß dir meinen ſeyn befohlen, wenn du ihn nun heim wirſt holen.

D. Joach. Weickhmann.

Mel. Liebſter JEſu wir ſind.

236. Geiſt der Gnaden, Seelenrath, o du Tröſter der Betrübten, Herzgetreuer Advocat, Flamm und Feuer der Verliebten: ach, ich trage groß Verlangen, dich mit Freuden zu empfangē.

2. O du ſüſſe Liebesbrunſt, o du Herrſcher der Gemüther ſchenke mir doch deine Gunſt, Brunnqvell aller Himmelsgüter: ich erwarte dich mit Schmerzen; komm und wohn in meinem Herzen.

3. Ohne dich kan ich nichts thun, du allein muſt mich regieren, und in meiner Seelen ruhn, mich den Weg zum Himmel führen; ſelbſt du muſt mein Herz erneuen, und zu deinem Tempel weihen.

4. Ohne dich gewißlich kan niemand JEſum recht erkennen; zündeſt du den Glauben an, wird man ihn den Heiland nennen, der ſich hat für uns gegeben, und erworben Heil und Leben.

5. Leite mich auf rechtem Weg, laß mich nicht verdüſtert gehen; wer betritt den Laſterſteg, kan des Himmels Licht nicht ſehen: Hilf mir Fleiſch und Blut bezwingen, ernſtlich nach dem Himmel ringen.

6. Gib mir Andacht im Gebet, und in mir das Abba ſchreye, wann ich vor den Vater tret, meiner Schwachheit Kraft verleihe, und der Seufzer Zahl vermehre, daß der Himmel ſie erhöre.

7. Geiſt der Wahrheit, ſteh mir bey, daß ich dein Wort lieb' von Herzen, und kein bloſſer Hörer ſey, mein Heil ſelbſten zu verſcherzen. Laß mich auf die Früchte dringen, gib zum Wollen das Vollbringen.

8. Geiſt der Kraft, dem Satan ſteur, wann er will das Kleinod rauben, treibe weg das Ungeheur, ſtärke meinen ſchwachen Glauben. Ach du Labſal aller Matten, ſey mein Schirm, mein kühler Schatten.

9. Meines Herzens Zuverſicht, werther Geiſt, troſt mein Gewiſſen; komm, ach komm, verlaß mich nicht, Freudenqvell, wollſt dich ergieſſen: Himmelstaube, Gnadenregen, bringe Frieden, Ruh und Segen.

10. O du Pfand der Seeligkeit, Noth und Tod, hilf überwinden; gib mir Kraft im letzten Streit, daß ich mög die Krone finden, die dein Gnadenwort verheiſſen, ſo will ich dich ewig preiſen.

M. Joh. Balthaſ. Beyſchlag.

Mel. HErr JEſu Chriſt dich zu.

237. Geprieſener hochheiliger Geiſt! der ſich als wahrer GOTT erweiſt: dein edler Nahm und Eigenſchaft bezeuget deiner Gottheit Kraft.

2. Jehovah wirſt du HErr! genennt, vom Sohn und Vater nicht getrennt: dein Weſen iſt mit beyden gleich, du lebſt und herrſchſt in gleichem Reich.

3. Die Allmacht und Allwiſſenheit, Allgegenwart und Ewigkeit, und viele Eigenſchaften mehr, erweiſen deiner Gottheit Ehr.

4. Du würkeſt ſtets durch deine Kraft, die alles trägt, erhält und ſchafft. Dein' erſte Schöpfung iſt vorbey, die andre machet alles neu.

5. Die Taufe gründet ſich auf dich, an deinen Nahmen glaube ich. Jch will kein ſchnöder Läſtrer ſeyn; denn ſolche trift die Höllenpein.

6. Ein' unterſchiedene Perſon, von GOtt dem Vater und dem Sohn, biſt du, die ewig iſt und bleibt, wie uns dein heilig Wort beſchreibt.

7. Du kommſt in ſichtbarer Geſtalt, du höreſt, redeſt, zeugeſt bald, daß du in frommen Seelen wohnſt, und, die dich lieben, reichlich lohnſt.

8. Du geheſt ewig von dem Sohn und Vater aus: von Chriſti Thron wirſt du als ein gewiſſes Pfand in aller Gläub'gen Herz geſandt.

9. Du ſtellſt die Feuertaufe dar, kommſt auf die Jünger offenbar und macheſt, daß durch deine Kraft ihr Lehramt reichen Nutzen ſchaft.

10. Unſichtbar aber kommeſt du, und ſetzeſt eine Seel in Ruh, die dich durch Wort und Sacrament annimmt und hält bis an das End.

11. Nun ſieh! ich öfne dir mein Herz, ach lindre meinen Seelenſchmerz. Jch bin dein Tempel, wohn in mir; Denn auf dich hoff ich für und für.

Conrad Gebhard Stübner.

Mel. JEſu, der du meine Seele.

238. Gnadengeiſt, ach ſey willkommen, zeuch in unſre Herzen ein, da du wohl wirſt aufgenommen, weil wir Troſt bedürftig ſeyn: Tröſte dieſe ſchwache Glieder, löſe, was gebunden, wieder; lenke, was da irrig heißt, o du ſaufter Gnadengeiſt.

2. Zwar kein Menſch lebt auf der Erden, der des Geiſtes Gaben werth; nichts ſoll dem gegeben werden, der ſie nur mit Stolz begehrt. Alles liegt an Chriſti Gnaden, denn der heilt der Sünden Schaden, der hat uns auch zugewandt GOttes Geiſt, das theure Pfand.

3. Ach, wir waren wilde Reben, gänzlich aus der Art gebracht, Tod und Fluch war unſer Leben; Nun iſt alles gut gemacht: Was den Sünder, was den Schwachen kan gerecht und ſeelig machen, giebt uns in der Tauf der Geiſt, der der Geiſt der Gnaden heißt.

4. Nun, du Brunnqvell aller Güter, Freudengeiſt, du Lebenswind, ach bekräftge die Gemüther, daß dein Licht ſich drinn entzünd, daß wir Sünder, daß wir Armen recht durch deine Huld erwarmen, ſchmecken deines Troſtes Saft, der uns Todten Leben ſchaft.

5. Treuer Beyſtand unſrer Seelen,

len, Stifter wahrer Einigkeit, wenn uns unſre Sünden qvälen: ſo gib du Zufriedenheit, daß wir in dir Ruhe finden, ſteure du den Unglückswinden: Brich hervor, du Gnadenſchein, daß wir in dir ſeelig ſeyn.

6. Wie ein Hirſch nach Waſſer ſchreyet, wenn ihn Durſt und Hitze plagt; ſo wird auch mein Herz erfreuet, wenn mich mein Gewiſſen nagt. Gnadengeiſt, ach laß dich finden, komm, mit mir dich zu verbinden, daß ich itzt und allezeit deinen Ruhm und Lob ausbreit.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

239. GOtt, gib einen milden Regen, denn mein Herz iſt dürr, wie Sand; Vater, gib vom Himmel Segen, tränke du dein dürſtges Land, laß des heilgen Geiſtes Gab, über mich von oben ab, wie die ſtarken Ströme flieſſen, und mein ganzes Herz durchgieſſen.

2. Kan ein Vater hier auf Erden, der doch bös iſt von Natur, ſeinen lieben Kindern geben nichts als gute Gaben nur; ſollteſt du denn, der du heißt guter Vater, deinen Geiſt mir nicht geben, und mich laben mit den guten Himmelsgaben?

3. JEſu, der du hingegangen zu dem Vater, ſende mir deinen Geiſt, den mit Verlangen ich erwarte, HErr, von dir: Laß den Tröſter ewiglich bey mir ſeyn, und lehre mich in der Wahrheit feſt zu ſtehen, und auf dich im Glauben ſehen.

4. Heilger Geiſt, du Kraft der Fromen, kehre bey mir Armen ein, und ſey tauſendmal willkommen, laß mich deinen Tempel ſeyn, ſaubre du mir ſelbſt das Haus meines Herzens, wirf hinaus alles, was mich hier kan ſcheiden von den ſüſſen Himmelsfreuden.

5. Schmücke mich mit deinen Gaben, mache mich neu, rein und ſchön, laß mich wahre Liebe haben, und in deiner Gnade ſtehn: Gib mir einen ſtarken Muth, dämpfe ſelbſt mein Fleiſch und Blut, lehre mich vor GOtt hintreten, und im Geiſt und Wahrheit beten.

6. So will ich mich dir ergeben, dir zu Ehren ſoll mein Sinn dem was himmliſch iſt, nachſtreben, bis ich werde kommen hin, da mit Vater und dem Sohn, dich im höchſten Himmelsthron, ich erheben kan und preiſen, mit den ſüſſen Engelsweiſen.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht.

240. GOtt Vater, ſende deinen Geiſt, den uns dein Sohn erbitten heißt, aus deines Himmels Höhen; wir bitten, wie er uns gelehrt: Laß uns doch ja nicht unerhört, von deinem Throne gehen.

2. Kein Menſchenkind hier auf der Erd iſt dieſer edlen Gabe werth, bey uns iſt kein Verdienen; hier gilt gar nichts als Lieb und Gnad, die Chriſtus uns verdienet hat, mit Büſſen und Verſühnen.

3. Es jammert deinen Vaterſinn, der groſſe Jammer, da wir hin durch Adams Fall gefallen: Durch dieſes Fallen iſt die Macht des böſen Geiſtes leider bracht, auf ihn und auf uns allen.

4. Wir halten, HErr, an unſerm Heil, und ſind gewiß, daß wir dein Theil in Chriſto werden bleiben; die wir durch ſeinen Tod und Blut, des Himmels Erb und höchſtes Gut zu haben, treulich gläuben.

5. Und das iſt auch ein Gnadenwerk, und deines heilgen Geiſtes Stärk, in uns iſt kein Vermögen; wie bald würd unſer Glaub und Treu, HErr, wo du uns nicht ſtündeſt bey ſich in die Aſche legen?

6. Dein Geiſt hält unſers Glaubens Licht, wenn alle Welt dawider

der ficht mit Sturm und vielen Waffen; und wenn auch gleich der Fürſt der Welt ſelbſt wider uns ſich legt ins Feld: ſo kan er doch nichts ſchaffen.

7. Wo GOttes Geiſt iſt, da iſt Sieg, wo dieſer hilft, da wird der Krieg gewißlich wohl ablaufen. Was iſt doch Satans Reich und Stand? Wann GOttes Reich erhebt die Hand, fällt alles übern Haufen.

8. Er reißt der Höllen Band entzwey, er tröſt und macht das Herze frey von allem, was uns kränket; wenn uns das Unglückswetter ſchreckt, ſo iſt ers, der uns ſchützt und deckt, viel beſſer, als man denket.

9. Er macht das bittre Creutze ſüß, iſt unſer Licht in Finſternis, führt uns als ſeine Schafe, hält über uns ſein Schild und Wacht, daß ſeine Heerd in tiefer Nacht mit Ruh und Frieden ſchlafe.

10. Er lehret uns die Furcht des HErrn, liebt Reinigkeit, und wohnet gern in frommen keuſchen Seelen: was niedrig iſt, was Tugend ehrt, was Buſſe thut und ſich bekehrt, das pflegt er zu erwählen.

11. Er iſt und bleibet ſtets getreu, er ſteht uns auch im Tode bey, wann alle Ding abſtehen: er lindert unſre letzte Qvaal, läßt uns hindurch ins Himmels Saal, getroſt und frölich gehen.

12. Nun, HErr und Vater aller Güt, hör unſern Wunſch, geuß ins Gemüth uns allen dieſe Gabe; gib deinen Geiſt, der uns allhier regiere, und dort für und für im ew'gen Leben labe. Paul Gerhard.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

241. Ich liebe dich, und will dich lieben, mein JEſu, liebſter Friedefürſt, dein Wort ſoll meinen Glauben üben, ſo lange du mirs laſſen wirſt; dein Wort iſt meiner Seelen Heil, mein Alles und mein beſtes Theil.

2. Ach, was vor ungemeines Glücke verſpricht mir doch dein Mund dafür. Du giebſt mir lauter Liebesblicke, daran, mein Schatz, genüget mir: Doch nicht genung; du ſetz'ſt dazu: dein Vater liebe mich, wie du.

3. Ja was noch mehr, o höchſtes Weſen, GOtt Vater, Sohn, und heilger Geiſt, du haſt zur Wohnung mich erleſen, daß man mich GOttes Tempel preiſt; nun hab ich allen Ueberfluß, und hier den Himmel zum Genuß.

4. Der Geiſt, den mir, in deinem Nahmen, dein Vater in mein Herz geſandt, betheurt dein Wort mit Ja und Amen, und iſt mein liebſtes Unterpfand, mein Tröſter, der mich alles lehrt, was zu der Seelen Heil gehört.

5. Dein Friede, den du mir gegeben, beruhigt mein beſtürmtes Herz, giebt mir im Tode ſelber Leben, und lindert auch den größten Schmerz, wenn alle Welt den Frieden bricht, ſo weicht dein Bund des Friedens nicht.

6. Dein Hingang hat mir ihn verſiegelt, dein Hingang in des Vaters Reich hat mir den Himmel aufgeriegelt, o was iſt meinem Glücke gleich! mein Leib und Seele freuet ſich, und meine Seele liebet dich.

7. Nun mag der Fürſt der Welt nur kommen, ich ſpotte ſeiner Liſt und Macht, du haſt ihm ſeine Kraft genommen, und mir den Sieg zuweggebracht: Dein Blut, dein Sieg iſt mein Panier, drum hat er ferner nichts an mir.

8. Befiehlt mir dein Wink aufzuſtehen: ſo will ich aus der argen Welt, dir Freudenvoll entgegen gehen, ich weiß, daß mich der Tod nicht fällt. Komm, lieber Tod, komm,

mein

mein Gewinn, weil ich durch dich bey JEſu bin.

Benj. Dan. Herrmann.

In eigner Melodey.

242. Komm GOtt Schöpfer heiliger Geiſt, beſuch das Herz der Menſchen dein, mit Gnaden ſie füll, wie du weißt, daß dein Geſchöpf vorhin ſey.

2. Denn du biſt der Tröſter genannt, des Allerhöchſten Gabe theur, ein' geiſtlich' Salb an uns gewandt, ein lebend Brunn, Lieb und Feur.

3. Zünd uns ein Licht an im Verſtand, gib uns ins Herz der Liebe Brunſt, das ſchwach' Fleiſch in uns dir bekannt, erhalt feſt durch dein Kraft und Gunſt.

4. Du biſt mit Gaben ſiebenfalt, der Fing'r an GOttes rechter Hand, des Vaters Wort giebſt du gar bald mit Zungen in alle Land.

5. Des Feindes Liſt treib von uns fern, den Fried'n ſchaff bey uns deine Gnad, daß wir dein'm Leiten folgen gern, und meiden unſrer Seelen Schad.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl, dazu JEſum Chriſt ſeinen Sohn, daß wir des Glaubens werden voll, dich beyder Geiſt recht zu verſtahn.

7. GOtt Vater ſey Lob und dem Sohn, der von den Todten auferſtund, dem Tröſter ſey daſſelb gethan, in Ewigkeit und alle Stund.

D. Mart. Luther.

In eigner Melodey.

243. Komm heiliger Geiſt, HErre GOtt, erfüll mit deiner Gnaden Gut, deiner Gläubigen Herz, Muth und Sinn, dein brünſtig Lieb entzünd in ihn'n. O HERR, durch deines Lichtes Glanz, zu dem Glauben verſammlet haſt, das Volk aus aller Welt Zungen; das ſey dir, HErr, zu Lob geſungen. Hallelujah, Hallelujah.

2. Du heiliges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns GOtt recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O HErr, behüt vor fremder Lehr, daß wir nicht Meiſter ſuchen mehr, denn JEſum Chriſt, mit rechtem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen, Hallel. Hallel.

3. Du heilige Brunſt, ſüſſer Troſt, nun hilf uns frölich und getroſt, in deinem Dienſt beſtändig bleiben, die Trübſal uns nicht abtreiben. O HErr, durch dein' Kraft uns bereit, und ſtärk des Fleiſches Blödigkeit, daß wir hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen, Hallelujah, Hallel.

D. Mart. Luther.

In eigner Melodey.

244. Nun bitten wir den heiligen Geiſt, um den rechten Glauben allermeiſt, daß er uns behüte an unſerm Ende, wann wir heimfahren aus dieſem Elende, Kyrie eleiſon.

2. Du werthes Licht gib uns deinen Schein, lehr uns JEſum Chriſtum erkennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns bracht hat zu dem rechten Vaterland, Kyrie eleiſon.

3. Du ſüſſe Lieb, ſchenk uns deine Gunſt, laß uns empfinden der Liebe Brunſt, daß wir uns von Herzen einander lieben, und im Friede auf einem Sinne bleiben, Kyrie eleiſon.

4. Du höchſter Tröſter in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, daß in uns die Sinne nicht verzagen, wenn der Feind wird das Leben verklagen, Kyrie eleiſon. *D.* Mart. Luther.

Mel. Zion klagt mit Angſt und.

245. O du allerſüßte Freude, o du allerſchönſtes Licht: der du uns in Lieb und Leide, unbeſuchet läſſeſt nicht; Geiſt des Höchſten, höchſter Fürſt,

der du hältſt und halten wirſt ohn Aufhören alle Dinge, höre, höre was ich ſinge.

2. Du biſt ja die beſte Gabe, die ein Menſch nur nennen kan: Wann ich dich erwünſch und habe, geb ich alles Wünſchen an. Ach, ergib dich, komm zu mir, in mein Herze, das du dir, da ich in die Welt gebohren, ſelbſt zum Tempel auserkohren.

3. Du wirſt aus des Himmels Throne, wie ein Regen ausgeſchütt't, bringſt vom Vater und vom Sohne, nichts als lauter Segen mit: Laß doch, o du werther Gaſt, GOttes Segen den du haſt, und verwaltſt nach deinem Willen, mich an Leib und Seele füllen.

4. Du biſt weiſ' und voll Verſtandes, was geheim iſt, iſt dir kund; Zählſt den Staub des kleinen Sandes, gründſt des tiefen Meeres Grund: Nun du weißt auch zweifelsfrey, wie verderbt und blind ich ſey: Drum gib Weisheit und für allen, wie ich möge GOtt gefallen.

5. Du biſt heilig, läßt dich finden, wo man rein und ſauber iſt; fleuchſt hingegen Schand und Sünden, haſſeſt alle falſche Liſt: Mache mich, o Gnadenqvell, durch dein Waſchen rein und hell: Laß mich fliehen, was du flieheſt; gib mir, was du gerne ſieheſt.

6. Du biſt wie ein Schäflein pfleget, frommes Herzens, ſanften Muths, bleibſt im Lieben unbeweget, thuſt uns Böſen alles Guts. Ach verleih und gib mir auch dieſen edlen Sinn und Brauch, daß ich Freund und Feinde liebe, keinen den du liebſt, betrübe.

7. Mein Hort, ich bin wohl zufrieden, wann du mich nur nicht verſtößt: Bleib ich von dir ungeſchieden, ey, ſo bin ich gnung getröſt: Laß mich ſeyn dein Eigenthum; ich verſprech hinwiederum, hier und dort all mein Vermögen, dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entſage allem deme, was dir deinen Ruhm benimmt: Ich will, daß mein Herz annehme nur allein, was von dir kömmt: Was der Satan will und ſucht, will ich halten als verflucht, ich will ſeinen ſchnöden Wegen, mich mit Ernſt zuwider legen.

9. Nur allein, daß du mich ſtärkeſt, und mir treulich ſteheſt bey: Hilf, mein Helfer, wo du merkeſt, daß mir Hülfe nöthig ſey: Brich des böſen Feindes Sinn, nimm den alten Willen hin, mach ihn allerdinges neue, daß ſich mein GOtt meiner freue.

10. Sey mein Retter, halt mich eben: Wann ich ſinke; ſey mein Stab: Wann ich ſterbe; ſey mein Leben: Wann ich liege; ſey mein Grab: Wann ich wieder auferſteh; ey, ſo hilf mir, daß ich geh hin, da du in ew'gen Freuden, wirſt die Auserwählten weiden. Paul Gerhard.

Mel. Wie ſchön leuchtet der M.

246. O heilger Geiſt, kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung ſeyn: O komm du Herzens Sonne! Du himmliſch Licht, laß deinen Schein bey uns und in uns kräftig ſeyn, zu ſteter Freud und Wonne: Sonne, Wonne, himmliſch Leben, willſt du geben, wann wir beten; zu dir kommen wir getreten.

2. Gib Kraft und Nachdruck deinem Wort, laß es, wie Feuer, immer fort in unſerm Herzen brennen, daß wir GOtt Vater, ſeinen Sohn, dich beyder Geiſt in einem Thron für wahren GOtt bekennen; Bleibe, treibe und behüte das Gemüthe, daß wir gläuben, und im Glauben ſtandhaft bleiben.

3. Du Qvell, draus alle Weisheit fleußt, die ſich in fromme Seelen geußt, laß deinen Troſt uns hören,

ren, daß wir in Glaubenseinigkeit auch können aller Chriſtenheit dein wahres Zeugnis lehren. Höre, lehre, daß wir können Herz und Sinnen dir ergeben, dir zu Lob und uns zum Leben.

4. Steh uns ſtets bey mit deinem Rath, und führ uns ſelbſt den rechten Pfad, die wir den Weg nicht wiſſen: Gib uns Beſtändigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir uns leiden müſſen. Schaue, baue, was zerriſſen, und befliſſen dich zu ſchauen, und auf deinen Troſt zu bauen.

5. Laß uns dein edle Balſamkraft empfinden, und zur Ritterſchaft dadurch geſtärket werden, auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz, mit freudigen Geberden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Troſt empfinden, alles Unglück überwinden.

6. O ſtarker Fels und Lebenshort! Laß uns dein Himmelſüſſes Wort in unſern Herzen brennen, daß wir uns mögen nimmermehr von deiner Wahrheit reichen Lehr und reiner Liebe trennen: Flieſſe, gieſſe deine Güte ins Gemüthe, daß wir können Chriſtum unſern Heiland nennen.

7. Du ſüſſer Himmelsthau, laß dich in unſre Herzen kräftiglich, und ſchenk uns deine Liebe, daß unſer Sinn verbunden ſey dem Nächſten ſtets mit Liebestreu, und ſich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe, Fried und Liebe müſſen ſchweben, Fried und Freude wirſt du geben.

8. Gib daß in reiner Heiligkeit wir führen unſre Lebenszeit, ſey unſres Geiſtes Stärke, daß uns forthin ſey unbewußt die Eitelkeit, des Fleiſches Luſt, und ſeine todte Werke. Rühre, führe unſre Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmelserben werden.

M. Mich. Schirmer.

Mel. Wie ſchön leuchtet der M.

247. O Tag voll hoher Seltenheit, voll Majeſtät und Herrlichkeit, voll Seeligkeit und Freude. An dir kam einſt, auf JEſu Wort, an den von ihm beſtimmten Ort, der Tröſter in dem Leide; dringe, bringe mich zur Freude auch im Leide GOtt zu ſingen, und ihm Lob und Preiß zu bringen.

2. Als einſt, der Zeugen JEſu Schaar einmüthiglich beyſammen war, entſtand ein Schall vom Himmel, es ſchien, als wehete ein Wind, der immer neue Nahrung findt, mit tönendem Getümmel, Sauſen, Brauſen dieſes Schalles, füllte alles, wo ſie waren, die Verheiſſung zu erfahren.

3. Ein heilig Feuer ſtreute ſich in hellen Flammen wunderlich auf dieſen fromen Haufen; die Flammen ſahn wie Zungen aus, und ſchienen, dieſes ganze Haus mit lauter Feu'r zu taufen; mächtig, prächtig, ſchön und helle ward die Stelle, wo der Frieden ihres HErrn ſie hin beſchieden.

4. Mit ſolcher heiligen Gewalt, in ſolcher lieblichen Geſtalt, erſchien der Geiſt der Wahrheit: Er kam herab und ſetzte ſich auf einen jeden ſichtbarlich, und zierte ſie mit Klarheit: Sein Ruhn, ſein Thun ließ die Werke ſeiner Stärke in den Seelen, auch die Leiber, nicht verheelen.

5. Des Geiſtes Fülle fing nun an, da ſie die Herzen aufgethan, durch Reden auszubrechen, man hörte die bewegte Schaar, die ſonſten ganz unwiſſend war, mit fremden Zungen ſprechen; Sprachen brachen, zu der Stunde, aus dem

Munde dieſer Frommen, die in ihren Sinn nicht kommen.

6. O Freudenöl du haſt dich, zwar nicht ſichtbar, dennoch unſichtbar, auf meinen Geiſt ergoſſen; du biſt durchs Waſſer heil'ger Geiſt, und Wort das Licht und Feuer heißt, auf Seel und Leib gefloſſen: daß ich, durch dich, und dein Treiben, kan GOtt gläuben, Vater nennen, und mit Herz und Mund bekeñen.

7. Du biſt es, der mich alles lehrt; du biſts, der meinen Glauben mehrt; durch dich kan ich recht beten; du nimmſt dich meiner Schwachheit an, du ſeufzeſt, wenn ich ſelbſt nicht kan, und pflegſt mich zu vertreten; du führſt, regierſt, tröſteſt, leiteſt und bereiteſt meine Seele, und machſt ſie zu GOttes Höhle.

8. Hier haſt du mich mit Leib und Geiſt, GOtt, der der Geiſt der Kindſchaft heißt, dir hab ich mich ergeben; erfülle mich mit Kraft und Licht, daß JEſus, meine Zuverſicht, in mir ſtets möge leben: durch dich kan ich hier auf Erden heilig werden, und dort oben dich als GOtt vollkommen loben.

Benj. Dan. Herrmann.

Mel. JEſu meine Freude.

248. Schmückt das Feſt mit Mäyen, laſſet Blumen ſtreuen, zündet Opfer an. Denn der Geiſt der Gnaden, wird nun eingeladen; machet ihm die Bahn. Nehmt ihn ein, ſo wird ſein Schein euch mit Licht und Heil erfüllen, und den Kummer ſtillen.

2. Tröſter der Betrübten, Siegel der Geliebten, Geiſt voll Rath und That, ſtarker GOttesfinger, Friedenswiederbringer, unſer Advocat, gib uns Kraft und Lebensſaft; laß uns deine theure Gaben nach Vergnügen laben.

3. Laß die Zunge brennen, wenn wir JEſum nennen, führ den Geiſt empor. Gib uns Kraft zu beten, und vor GOtt zu treten, ſprich uns ſelbſten vor. Gib uns Muth, du höchſtes Gut, tröſt uns kräftiglich von oben, bey der Feinde Toben.

4. Helles Licht, erleuchte, klarer Brunn, befeuchte unſer Herz und Sinn. Gnadenöl erqvicke, dein Magnet entzücke, bis zum Himmel hin; baue dir den Tempel hier, daß dein Herd und Feuer brennet, wo man GOtt bekennet.

5. Güldner Hiṁelsregen, ſchütte deinen Segen auf das Kirchenfeld. Laſſe Ströme flieſſen, die das Land begieſſen, wo dein Wort hinfällt. Und verleih, daß es gedey, hundertfältig Früchte bringe, und ihm ſtets gelinge.

6. Schlage deine Flammen über uns zuſammen, wahre Liebesglut. Laß dein ſanftes Wehen, auch bey uns geſchehen, dämpfe Fleiſch und Blut. Laß uns doch das Sündenjoch nicht mehr, wie vor dieſem ziehen, und das Böſe fliehen.

7. Gib zu allen Dingen, Wollen und Vollbringen, führ uns ein und aus. Wohn in unſrer Seele, und des Herzens Höhle ſey dein eigen Haus. Werthes Pfand, mach uns bekannt, wie wir JEſum recht erkennen, und GOtt Vater nennen.

8. Mach das Creutze ſüſſe, und im Finſterniſſe ſey du unſer Licht; trag nach Zions Hügeln uns mit Glaubensflügeln, und verlaß uns nicht, wenn der Tod, die letzte Noth, mit uns will zu Felde liegen, daß wir frölich ſiegen.

9. Laß uns hier indeſſen nimmermehr vergeſſen, daß wir GOtt verwandt: Dem laß uns ſtets dienen, und im Guten grünen, als ein fruchtbar Land; bis wir dort, du werther Hort, bey den grünen Hiṁelsmayen, ewig uns erfreuen.

Benj. Schmolck.

Mel.

In voriger Melodey.

249. Urſprung wahrer Freuden, komm in meinem Leiden, und erfreue mich: Strafe meine Sünden, doch daß ich mag finden, daß du kräftiglich dich in mir, o werthe Zier! haſt ergoſſen, daß dein Lieben, ich hieraus mag üben.

2. Laß nicht Lieb erkalten in mir, ſondern halten meines HErren Wort. Lehre mich ergründen dies Wort, laß mich finden, hier an meinem Ort, werthes Licht, was mir gebricht; doch laß mich in meinem Klagen, gleichwohl nicht verzagen.

3. Auch wollſt du in Zeiten mich behutſam leiten in die Wahrheit ein, daß ich möge kämpfen ritterlich und dämpfen, was mir bringet Pein; wann die Sünd auf mich geſchwind ihren Stachel wirft, mich ſtärke, daß ich Troſt vermerke.

4. Wenn ich nun ſoll ſterben und mein Fleiſch verderben, da verlaß mich nicht: Tritt mir an die Seite, hilf, daß ich ſo ſtreite, daß ich ins Gericht ja nicht komm; o mache fromm mich, daß ich in dieſem Leben, blos hiernach mög ſtreben.

Mel. Aus meines Herzens Gr.

250. Zeuch ein zu deinen Thoren, ſey meines Herzens Gaſt, der du, da ich gebohren, mich neu gebohren haſt, o hochgeliebter Geiſt des Vaters und des Sohnes, mit beyden gleiches Thrones, mit beyden gleich gepreiſt.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden und ſchmecken deine Kraft, die Kraft, die uns von Sünden, Hülf und Errettung ſchaft. Entſündge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiſte dir Ehr und Dienſte leiſte, die ich dir ſchuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, du haſt mich gut gemacht, der Tod durchdrang mein Leben, du haſt ihn umgebracht, und in der Tauf erſtickt, als wie in einer Fluthe, mit deſſen Tod und Blute, der uns im Tod erqvickt.

4. Du biſt das heilge Oele, damit geſalbet iſt mein Leib und meine Seele dem HErren JEſu Chriſt, zum wahren Eigenthum, zum Prieſter und Propheten, zum König, den in Nöthen GOtt ſchützt vom Heiligthum.

5. Du biſt ein Geiſt der lehret, wie man recht beten ſoll, dein Beten wird erhöret, dein Singen klinget wohl, es ſteigt zum Himmel an, es ſteigt und läßt nicht abe, bis der geholfen habe, der allen helfen kan.

6. Du biſt ein Geiſt der Freuden, von Trauren hältſt du nicht, erleuchteſt uns im Leiden, mit deines Troſtes Licht. Ach ja, wie manchesmal haſt du mit ſüſſen Worten mir aufgethan die Pforten, zum güldnen Himmelsſaal.

7. Du biſt ein Geiſt der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, willſt nicht, daß uns betrübe, Zorn Zank, Haß, Neid und Streit: Der Feindſchaft biſt du feind, willſt, daß durch Liebesflam̃en ſich wieder thun zuſam̃en, die voller Zwietracht ſeynd.

8. Du HErr haſt ſelbſt in Händen die ganze weite Welt, kanſt Menſchen Herzen wenden, wie dir es wohlgefällt: So gib doch deine Gnad zum Fried und Liebesbanden, verknüpf in allen Landen, was ſich getrennet hat.

9. Erhebe dich und ſteure dem Herzleid auf der Erd, bring wieder und erneure, die Wohlfahrt deiner Heerd. Laß blühen wie zuvor die Länder, ſo verheeret, die Kirchen ſo zerſtöret, durch Krieg und Feuers Zorn.

10. Beſchirm die Policeyen, bau unſers Königs Thron, daß er und wir gedeyen, ſchmück als mit einer Kron, die Alten mit Verſtand, mit

Frömmigkeit die Jugend, mit GOttesfurcht und Tugend das Volk im ganzen Land.

11. Erfülle die Gemüther, mit reiner Glaubenszier, die Häuſer und die Güter, mit Segen für und für: Vertreib den böſen Geiſt, der dir ſich wiederſetzet, und was dein Herz ergötzet, aus unſerm Herzen reißt.

12. Gib Freudigkeit und Stärke zu ſtehen in dem Streit, den Satans Reich und Werke uns täglich anerbeut: Hilf kämpfen ritterlich, damit wir überwinden, und ja zum Dienſt der Sünden, kein Chriſt ergebe ſich.

13. Richt unſer ganzes Leben allzeit nach deinem Sinn, und wenn wirs ſollen geben, nach deinem Willen hin, wenns mit uns hier wird aus; ſo hilf uns frölich ſterben, und nach dem Tod ererben, des ew'gen Lebens Haus. Paul Gerhard.

Mel. HErr GOtt, dich loben alle.

251. Zeuch, Geiſt der Gnaden bey mir ein, mein Herz ſoll deine Wohnung ſeyn. Komm, zeuch mich doch mit Kräften an, daß ich was Gutes würken kan.

2. Wo du nicht treibeſt und bewegſt, und ſelber neigeſt, hebſt und legſt, da bleibet alles öde ſtehn, und kan kein Werk von ſtatten gehn.

3. Des Herzens edler Bau zerfällt, wo deine Kraft nicht ſtützt und hält. Und ohne deinen Gnadenſchein muß Licht und Sonne dunkel ſeyn.

4. Wir Menſchen ſind ja gar zu ſchwach, und fehlen mehr als tauſendfach, drum treib uns, ſanfter Himmelswind, zu Thaten die recht heilig ſind.

5. Kehr Herz und Sinne ganz zu dir, und bringe Glanz und Schmuck herfür. Bewahre vor verkehrtem Wahn, und führe mich auf ebner Bahn.

6. HErr leite mich ſo früh als ſpat, nach deinem Willen, Wink u. Gnad, erwärme den erkält'ten Muth, durch deines Feuers reine Glut.

7. Wenn mir die Welt zu Leibe geht, das Fleiſch dem Geiſte wiederſteht, und Satan ſich auf mich erbost, ſo reiche mir in Aengſtē Troſt.

8. So kan ich in Gefahr und Noth, in Furcht und Schrecken, Schmach und Tod, durch dich getroſt und muthig ſeyn, und Abba, lieber Vater! ſchreyn.

9. Drum, Welt und Sünden, gute Nacht! weg Eitelkeit, weg Stolz und Pracht! Ich ſchmecke ſchon in dieſer Zeit der Himmels Güter Treflichkeit.

10. Mir beut des HErren Geiſt die Hand, ſein Thau befeucht't das dürre Land, mein Herz, ſein Erbe wird erqvickt; wenn er den Gnadenregen ſchickt.

11. Nun, groſſer Geiſt, ich bleibe dein, dir ſoll mein Thun gewidmet ſeyn, nimm hin mein Herz, nimm hin die Bruſt: bewohne ſie zu deiner Luſt.

12. Kommt denn des Lebens Schluß herbey, ſo hilf, daß ich bereitet ſey, und führe mich durch Angſt und Pein in deine Himmelsauen ein. *D.* V. E. Löſcher.

Geſänge auf das Feſt der Heil. Dreyeinigkeit.

In eigner Melodey.

252. Allein GOtt in der Höh ſey Ehr, und Dank für ſeine Gnade, darum daß nun und nimmermehr, uns rühren kan kein Schade. Ein Wohlgefall'n GOtt an uns hat, nun iſt groß Fried ohn Unterlaß, all

all Fehd * hat nun ein Ende.

* Zwietracht oder Feindſchaft und Streit.

2. Wir loben, preiſ'n, anbeten dich, für deine Ehr wir danken, daß du, GOtt Vater, ewiglich regierſt ohn alles Wanken, ganz unermeſſ'n iſt deine Macht: fort geſchicht was dein Will hat bedacht. Wohl uns des feinen HErren!

3. O JEſu Chriſt, Sohn eingebohrn deines himmliſchen Vaters, Verſöhner, derer, die war'n verlohrn, du Stiller unſers Haders, Lamm GOttes, heilger HErr und GOtt, nimm an die Bitt von unſrer Noth, erbarm dich unſer aller!

4. O heilger Geiſt, du höchſtes Gut, du allerheilſamſter Tröſter, vors Teufels G'walt fortan behüt, die JEſus Chriſt erlöſet, durch groſſe Mart'r und bittern Tod: abwend all unſern Jamm'r und Noth; dazu wir uns verlaſſen.

Nic. Decius.

In eigner Melodey.

253. Der du biſt Drey in Einigkeit, ein wahrer GOtt von Ewigkeit, die Sonn mit dem Tag von uns weicht, laß uns leuchten dein göttlich Licht.

2. Des Morgens, GOtt dich loben wir, des Abends auch beten vor dir, unſer armes Lied rühmet dich, jetzund, immer und ewiglich.

3. GOtt Vater dem ſey ewig Ehr, GOtt Sohn, der iſt der einig' HErr, und dem Tröſter, dem heilgen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit. *D.* Mart. Luther.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich.

254. Dreyeinig groſſer weiſer GOtt, vor dem die Engel dienen, du biſt der König Zebaoth, ein Fürſt der Seraphinen, im Weſen Eins, und keiner mehr, und ſind doch Dreye gleicher Ehr in dieſem ein'gen Weſen.

2. O, dies Geheimnis deiner Macht kan die Vernunft nicht faſſen, ſie wird ganz auſſer ſich gebracht auf dieſer Wunderſtraſſen; und deñoch ſagts dein klares Wort, ja Chriſtus ſelbſten deutlich dort, bey Stiftung ſeiner Taufe.

3. Hier iſt ein Vater, der den Sohn von Ewigkeit gezeuget, ein Vater, deſſen Allmachtsthron weit über alles ſteiget: der alles ſchuf, und noch die Welt mit dem, was drinnen iſt, erhält, ein Vater unſer Aller.

4. Hier iſt ein Sohn dem Vater gleich, gezeugt aus GOttes Weſen, ein GOttmenſch, deſſen Thron und Reich hoch und ganz auserleſen, ein ew'ger Sohn, der uns erlöſt, und keinen Sünder von ſich ſtößt, der ſeines Bluts ſich tröſtet.

5. Auch iſt zugleich ein ew'ger Geiſt in dieſem ein'gen Weſen, der heilig iſt und Tröſter heißt, durch welchen wir geneſen; der nicht gebohren, noch gezeugt, von beyden ausgeht, beyden gleich, uns ruft, bekehrt und leitet.

6. Vor dieſem dreymahl eingen GOtt bebt aller Welt Getümmel, die Engel preiſen ſein Gebot, voll Ehrfurcht in dem Himmel; ſie ſingen Heilig, Heilig heißt, Heilig heißt Vater, Sohn und Geiſt, ihn rühmen ſeine Werke.

7. Drum lobt, ihr Menſchen doch zugleich auch dieſen GOtt der Ehren, lobt ihn und ſein dreyfaches Reich, jetzt mit den Himmelschören, da er euch ſchützt, erhält und nährt, euch rufet, neugebiehrt und lehrt, ja dort mit Kronen zieret.

8. Laßt andrer ihren Aberwitz ſich immerhin verſteigen, zuletzt wird doch ein Schreckenblitz, die Thorheit denen zeigen, die wie da Eines Dreye ſey, und Dreye wieder Eins dabey, gedenken auszuforſchen.

9. Nein, hier iſt alle Kunſt zu ſchwach, umſonſt, daß man nachfraget;

fraget; gnung, daß es Chriſtus ſelbſten ſprach, gnung, daß die Schrift es ſaget. Wir glauben dir, dreyeinger Hort, und deinem Wahrheitsvollen Wort, wenn Tauſend widerſprechen:

10. Und freuen uns, daß dieſer GOtt uns, ſonſt verlaßne Sünder, in unſrer Leibs- und Seelennoth, erhört als ſeine Kinder; ihm trauen wir, ihn bitten wir, wie jetzo, ſo auch für und für, um Stärkung unſers Glaubens.

11. Damit wir ihm zu aller Zeit im Tod und Leben trauen, und ſtets auf die Dreyeinigkeit als Kinder GOttes bauen; denn werden wir hier ſeyn erhört, und unſer Fleiſch einſt hoch geehrt dort ſehn im Bilde GOttes.

12. Drum auf! ihr Chriſten allzumal, hört, wie die Engel ſingen; auf! lobet GOTT mit groſſem Schall, und laſſet frölich klingen: das Heilig, Heilig, Heilig heißt, GOtt Vater, Sohn, und heilger Geiſt, hier und im Himmel droben.

M. C. Scriver.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

255. Du dreymal groſſer GOtt, dem Erd und Himmel dienen, dem Heilig, Heilig ſingt, die Schaar der Seraphinen: du höchſte Majeſtät, du Helfer in der Noth, du aller Herren HERR, Jehovah Zebaoth.

2. Dich bet ich jetzund an, dir Lob und Dank zu lallen, mein Hallelujah laß dir gnädig wohlgefallen, du allerhöchſtes Gut und Gnadenvolle Sonn, du aller Gaben Meer, und unerſchöpfter Brunn.

3. Mein Schöpfer! Erd und Meer, und alles andre Weſen, läßt deiner Allmacht Pracht, ganz klärlich an ſich leſen; Ein jedes Wunder lobt dich Urſprung der Natur, Sonn, Mond und Sternenheer und alle Creatur.

4. Es muß dich jedermann, den treuen Vater preiſen: du führeſt wunderbar, dich thätig zu erweiſen, erhöreſt das Gebet, erfriſcheſt unſern Muth; wir ſind viel zu gering, was deine Treue thut.

5. Heiland, Immanuel, Lamm GOttes ohne Sünden, mein JEſu! deine Lieb kan kein Verſtand ergründen, das Hallelujah ſingt dir, als dem wahren Chriſt, das menſchliche Geſchlecht das längſt erlöſet iſt.

6. Du nahmeſt Fleiſch an dich, und trateſt in die Mitten, trugſt unſre Sündenſchuld, haſt bis aufs Blut gelitten; doch dies dein Blut und Tod erwirbt uns lauter Heil, macht, daß wir ſelbſt an GOtt nun können nehmen Theil.

7. O HErr GOtt heilger Geiſt! du Geiſt voll reiner Flam̃en, durchs Evangelium bringſt du das Volk zuſammen, das Chriſtum kennt und ehrt; du macheſt alles Licht, giebſt neue Feuerglut, damit kein Glaub gebricht.

8. Ach, allerhöchſter Troſt, und beſter Weisheitslehrer, Erleuchter, Heiliger, Aufrichter und Bekehrer, du theilſt die Gaben aus, erfülleſt uns mit Kraft, die unſrer Ohnmacht hilft und Gutes in uns ſchaft.

9. GOtt Vater, Sohn und Geiſt, ein GOtt und Eins in Dreyen, geprieſne Majeſtät, dich ſtets zu benedeyen: Laß auf der rechten Bahn uns allezeit beſtehn, und durch ein ſeeligs End, zu unſerm Erb eingehn.

10. Laß, o Dreyeinger GOtt, dein Gnadenantlitz leuchten: Dein edler Segensthau, woll' unſer Herz befeuchten; wir hoffen ja auf dich, du läßt uns nicht im Spott, wir ſingen andachtsvoll: Gelobt ſey unſer GOtt!

Mel.

In voriger Melodey.

256. Gelobet ſey der HErr, mein GOtt, mein Licht, mein Leben, mein Schöpfer, der mir hat mein Leib und Seel gegeben, mein Vater der mich ſchützt von Mutterleibe an, der alle Augenblick viel Guts an mir gethan.

2. Gelobet ſey der HErr, mein GOtt, mein Heil, mein Leben, des Vaters liebſter Sohn, der ſich für mich gegeben, der mich erlöſet hat mit ſeinem theuren Blut, der mir im Glauben ſchenkt das allerhöchſte Gut.

3. Gelobet ſey der HErr, mein GOtt, mein Troſt, mein Leben, des Vaters werther Geiſt, den mir der Sohn gegeben, der mir mein Herz erqvickt, der mir giebt neue Kraft, der mir in aller Noth, Rath, Troſt und Hülfe ſchaft.

4. Gelobet ſey der HErr, mein GOtt, der ewig lebet, den alles alles lobt, was in den Lüften ſchwebet; gelobet ſey der HErr, deß Nahme heilig heißt, GOtt Vater, GOtt der Sohn, und GOtt der werthe Geiſt.

5. Dem wir das Heilig jetzt mit Freuden laſſen klingen, und mit der Engelſchaar, das Heilig, Heilig ſingen, den herzlich lobt und preiſt die ganze Chriſtenheit, gelobet ſey mein GOtt in alle Ewigkeit!

D. J. Olearius.

In eigner Melodey.

257. Kyrie, GOtt Vater in Ewigkeit, groß iſt deine Barmherzigkeit, aller Ding ein Schöpfer und Regierer, Eleiſon.

2. Chriſte, aller Welt Troſt, uns Sünder allein du haſt erlöſt, o JEſu GOttes Sohn, unſer Mittler biſt in dem höchſten Thron, zu dir ſchreyen wir aus Herzensbegier; Eleiſon.

3. Kyrie, GOtt heiliger Geiſt, tröſt, ſtärk uns im Glauben allermeiſt, daß wir am letzten End, frölich abſcheiden aus dieſem Elend, Eleiſon.

Mel. Allein GOtt in der Höh.

258. Mein GOtt und Vater steh mir bey, in Gnaden mich regiere, mach mich von allen Sünden frey, dein guter Geiſt mich führe nach deinem Wort auf rechter Bahn, ach, nimm dich meiner Seelen an, und laß ſie nicht verderben.

2. HErr JEſu, ſteh mir kräftig bey, laß mich nicht ſicher werden, bewahre mich vor Heucheley ſo lang ich leb auf Erden: Mein Herz und Sinn richt ich zu dir, ach, JEſu, JEſu, ſey mit mir im Leben und im Sterben.

3. GOtt heil'ger Geiſt, der Weisheit Qvell, den Glauben in mir mehre: was dunkel iſt, das mache hell, halt mich bey reiner Lehre, gib auch, daß ich in Heiligkeit zubringe meine Lebenszeit, und endlich ſeelig ſterbe.

4. Du heilige Dreyeinigkeit, gib Troſt und Kraft im Leiden, laß weder Luſt noch Bangigkeit von dir mich nimmer ſcheiden: Mein Leiden, meine Müh und Fleiß, gereiche nur zu deinem Preiß, hilf mir in Gnaden, Amen.

Mel. Helft mir GOtts Güte.

259. Mein Mund ſoll frölich preiſen, mein Herz ſoll früh und ſpat dem HErren Ehr beweiſen, der uns erſchaffen hat, dem billig jederzeit ſein Lob und Ruhm bey allen, ganz herrlich ſoll erſchallen in aller Chriſtenheit.

2. Sein Nahm an jedem Orte iſt heilig und bekannt, mit ſeinem Geiſt und Worte erleucht't er Leut und Land, erneuert uns im Geiſt und reinigt uns von Sünden, macht uns zu GOttes Kindern, den Weg zum Himmel weiſt.

3. Kein

3. Kein Menſch das Leben hätte, könnt auch nicht ſeelig ſeyn, wenns ſeine Kraft nicht thäte, ſein iſt die Ehr allein; Wer nicht aus ſeiner Gnad von neuem wird gebohren, muß ewig ſeyn verlohren, kein Theil am Himmel hat.

4. Erhalt mich, HErr, im Glauben, daß ich an deinem Leib, wie am Weinſtock die Trauben, fruchtbar und feſt bekleib; Mein Herz, Gemüth und Sinn, erneure und regiere, auch ſelbſt die Zunge führe zu deinem Lobe hier.

5. Ehr ſey dem Vater oben im allerhöchſten Thron, Ehr ſey mit Dank und Loben ſein'm allerliebſten Sohn, Ehr ſey zu aller Zeit dem heilgen Geiſt geſungen, in allem Volk und Zungen, heut und in Ewigkeit. G. Weiſſel.

Mel. Chriſt unſer HErr zum.

260. O GOtt, wir ehren deine Macht und Gnade zu uns Armen, nach welcher du uns werth geacht, dich unſer zu erbarmen: Wir ſind voll Sünde, du voll Gnad, wir todt, du biſt das Leben, und willſt nach deinem Gnadenrath dich uns zu eigen geben. O Abgrund aller Liebe!

2. Wir beten dich als Vater an, du liebeſt uns als Kinder: So haſt du dich, ja kund gethan, zum Troſt der armen Sünder; Dein Zorn weicht deiner Lieb und Huld, dein väterlich Gemüthe iſt voll Erbarmen, voll Gedult, voll Langmuth, Treu und Güte. O liebreich-Vaterherze!

3. O JESU, theurer GOttes Sohn, du Licht vom wahren Lichte: Vor dir, dem rechten Gnadenthron, wird Sünd und Tod zu nichte: Du biſt der Grund der Seeligkeit, worauf wir Arme hoffen. Dein Gnadenbrunn ſteht allezeit für unſre Seelen offen: Du Qvelle alles Segens!

4. O Geiſt der Gnaden, wahrer GOtt, komm, ſteure dem Verderben: Laß uns durch Chriſti Creuzestod der Welt und uns abſterben: Ja ſchlag das ganze Höllenreich in unſern Seelen nieder, damit wir JEſu Chriſto gleich, und ſeines Leibes Glieder durch deine Gnade bleiben.

5. So ehren wir in einem Thron dich unſern GOtt und Vater, ſamt Chriſto deinem lieben Sohn, als unſern Heilserſtatter, und GOtt den werthen heilgen Geiſt von gleicher Macht und Weſen. Hilf, der du dreymal Heilig heißt, daß wir in dir geneſen, und dich dort ewig loben.

Mel. Nun freut euch lieben Chr.

261. O heilige Dreyeinigkeit, voll Majeſtät und Ehren, wie kan doch deine Chriſtenheit dein Lob genung vermehren? Du biſt ſehr hoch und wunderſam, ganz unbegreiflich iſt dein Nahm, dein Weſen unerforſchlich.

2. Wir danken dir, daß deine Gnad, auch weil wir hier noch leben, in deinem Worte ſo viel hat uns offenbahrt gegeben, daß du biſt wahrer GOtt, und heißt: GOtt Vater, Sohn, heiliger Geiſt, dreyfaltig und doch Einig.

3. Du Vater, aller Dinge Qvell, und Urſprung ſey gepreiſet, für alle Wunder klar und hell durch deine Macht erweiſet. Du Vater haſt vor aller Zeit, dein'n eingen Sohn von Ewigkeit, dein Ebenbild gezeuget.

4. Du haſt gemacht den Erdenkreis nach deinem Wohlgefallen uns Menſchen drauf zu deinem Preiß, daß wir dein Lob erſchallen: Auch wird durch deines Mundes Wort, dies alles immer fort und fort erhalten und regieret.

5. Drum ſteh, o Vater, ferner bey uns deinen armen Kindern, und alle Schulden uns verzeih, als busfertigen Sündern: Aus unſern

ſern Nöthen mannigfalt errette uns, und hilf uns bald, wie du uns haſt verſprochen.

6. O JEſu Chriſte, GOttes Sohn, von Ewigkeit gebohren, uns Menſchen auch im Himmelsthron zum Mittler auserkohren, durch dich geſchicht, was nur geſchicht, o wahrer GOtt, o wahres Licht, vom wahren GOtt und Lichte.

7. Du biſt des Vaters Ebenbild, und doch vom Himmel kommen, als eben war die Zeit erfüllt, haſt du Fleiſch angenommen, haſt uns erworben GOttes Huld, bezahlet unſre Sünd und Schuld durch dein unſchuldig Leiden.

8. Nun ſitzeſt du zur rechten Hand des Vaters, hoch erhoben, beherrſcheſt alle Leut und Land, und dämpfſt der Feinde Toben. Hilf, uns, o wahrer Menſch und GOtt, wir wollen dir für deinen Tod und alle Wohlthat danken.

9. O heilger Geiſt, du werthe Kron, Erleuchter unſrer Sinnen, der du vom Vater und vom Sohn ausgeheſt ohn Beginnen, du biſt allmächtig und ohn End, der Vater und der Sohn dich ſendt, im Glauben uns zu leiten.

10. HErr, du gebiereſt durch die Tauf uns wiederum aufs neue, hernach nimmſt du uns gleichfalls auf, wenn du giebſt wahre Reue, durch dich wird unſre Hofnung feſt, und wenn uns alle Welt verläßt, bleibſt du bey uns im Herzen.

11. Wir bitten dich demüthiglich, daß es ja mög durchdringen, was wir für Seufzer oft vor dich, in unſrer Noth vorbringen; Und wenn die letzte Stund da iſt: ſo hilf, daß wir auf JEſum Chriſt getroſt und ſeelig ſterben.

12. GOtt Vater, Sohn, und heilger Geiſt für alle Gnad und Güte ſey immerdar von uns gepreiſt, mit freudigem Gemüthe. Des Himmels Heer dein Lob erklingt, und Heilig, Heilig, Heilig ſingt: Das thun wir auch auf Erden. *D.* Juſtus Geſenius.

Mel. Chriſt unſer HErr, zum.

262. O heiliger gerechter GOtt, ich klage dir mit Schmerzen die angebohrne Sündennoth, und Finſternis im Herzen; Denn ich kan dich nicht von Natur erkennen, noch dich lieben; Ach zeige mir dazu die Spur, wie ich mög beydes üben, nach deinem Wohlgefallen.

2. Gib, Vater, daß ich deine Macht und Liebestreu anbete, auch deine Weisheit wohl betracht, und kindlich vor dich trete; Gib deine Allmacht mir zum Schutz, zum Labſal dein Erbarmen, dein Recht und Wahrheit ſey mein Trutz, dein Licht erfreu mich Armen, zum Lobe deiner Gnade.

3. Laß mich auch deinen lieben Sohn in deinem Licht erkennen, wie er ſey unſer Gnadenthron und einigs Heil zu nennen; Ein wahrer Menſch, und doch mit dir auch GOtt von gleichem Weſen; das Licht von Licht, durch welches hier nun alles ſoll geneſen, was durch die Sünd geſtorben.

4. Darum iſt er das höchſte Gut, vom Himmelsthron gekommen: Das ew'ge Wort hat unſer Blut und Fleiſch an ſich genommen; daß es von unſerem Geſchlecht den Zorn und Fluch abkehrte, den Segen aber wiederbrächt, der uns ſonſt nicht gehörte, durch Thun und auch durch Leiden.

5. Ja, JEſu, du, du biſt der Weg, der uns zum Himmel führet: Laß mich dich eingen Glaubensſteg ſo gehn, wie ſichs gebühret: Sey meine Wahrheit, welcher ich von ganzem Herzen glaube; Sey mir das Leben, auf daß mich kein Tod noch

noch Hölle raube; O meines Lebens Leben!

6. Laß mich, o höchſte Majeſtät, den heilgen Geiſt auch ehren, der von dir und dem Sohn ausgeht, und uns durchs Wort will lehren; Ach laß denſelben ſeyn mein Licht, mich Irrenden zu leiten, und, wenn es mir an Muth gebricht, mit Tröſtung ſtehn zur Seiten, und mich in Schwachheit ſtärken.

7. Laß ihn, o HErr, mich allezeit zu ſeinem Tempel weihen, und mit rechtſchafner Heiligkeit mein Herze benedeyen: Laß ihn die ſündliche Natur ſtets beſſern, daß auf Erden zu einer neuen Creatur ich mög bereitet werden, und ſo dein Erb erlangen.

8. So gib uns, der du Heilig heiſſ'ſt, dich, den wir Vater nennen, ſammt deinem Sohn und heilgem Geiſt im Glauben zu erkennen: Denn dich erkennen, wie du biſt, und deine Liebe ſchmecken, des ewgen Lebens Vorſchmack iſt; Bis du uns wirſt entdecken das volle Licht im Schauen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

263. O unergründlich tiefes Weſen! Drey ſollen ewig Eines ſeyn; Wer hat dergleichen je geleſen, und doch trifts in der GOttheit ein: Nun weg Vernunft! denn dieſes Meer iſt zu ergründen dir zu ſchwer.

2. O unerſchöpflich reiche Quelle! woraus mir alles Heil entſpringt, die mich zum Himmel aus der Hölle, vom Tode zu dem Leben bringt; Aus deiner reichen Fülle fließt, was Leib und Seele hier genießt.

3. O unverdiente weiſe Gnade! die unſer Wohl erfunden hat; Sehr groß war unſer Seelenſchade, und unſre ſchwere Miſſethat; doch deine Weisheit dachte nach, wie ſie uns dennoch ſeelig mach.

4. O unbeſchreiblich hohes Wiſſen! wodurch GOtt ſich und uns erkennt: Dabey wir frey bekennen müſſen, daß er mit Recht ſich weiſe nennt: Er iſts, der niemals fehlen kan, er ordnet alles weislich an.

5. O unbegreifliche Gerichte der göttlichen Gerechtigkeit! Er ſtößt von ſeinem Angeſichte der blinden Juden Sicherheit, und nimmt der armen Heiden Hauf, an ihrer ſtatt zu Kindern auf.

6. O unerforſchlich viele Wege! wie GOtt der HErr die Seinen führt, damit ja Niemand irren möge, ſo iſts der Geiſt, der uns regiert: Oft führt er uns durch Ach und Weh, damit es uns nur wohl ergeh.

7. O unveränderliches Sinnen! da GOtt an unſern Wohlſtand denkt, wir können nie was guts beginnen, wo er nicht unſre Herzen lenkt: Sein Wort eröfnet den Verſtand und macht uns GOttes Sinn bekannt.

8. O unvergleichliches Verfahren! da GOtt uns ſeinen Rath und Schluß, in ſeinem Sohn läßt offenbahren, der willig für uns ſterben muß, und der den Rath von Ewigkeit vollbrachte in der Füll der Zeit.

9. O unumſchränkter freyer Wille! nach dem der HErr thut, was er thut; von ihm rührt alle Gnadenfülle, ja was er macht, iſt alles gut: Er will nach ſeiner Vatertreu, daß jedermann einſt ſeelig ſey.

10. O unermeslich groſſe Liebe er liebt alſo die ganze Welt, damit ſie nicht verdammet bliebe, hat JEſum er ihr vorgeſtellt; der, ſo beſtändig an ihn gläubt, in ſeiner Liebe ewig bleibt.

11. O unaufhörlich will ich ſingen, daß von dir, durch dich, und in dir, iſt unſer Heil in allen Dingen; dir, HErr, gebühret Dank dafür,

ſo wohl hier in der Gnadenzeit, als dorten in der Ewigkeit.

M. Joh. Rechenberg.

Mel. Allein GOtt in der Höh.

264. O Vater, GOtt von Ewigkeit, der GOttheit wahre Qvelle, du Tiefe der Vollkommenheit, du Licht, das ewig helle. Du HErr voll Pracht und Majeſtät! dein unausſprechlich Lob erhöht der Himmel ſammt der Erden.

2. Als Vater haſt du deinen Sohn von Ewigkeit gezeuget, daß ſich vor ſeiner GOttheit Thron das Chor der Engel beuget; Als Vater haſt du dieſe Welt und alles an das Licht geſtellt, auch väterlich erhalten.

3. Drum bleib uns ferner zugethan, als Vater deinen Kindern, und nimm dich unſrer Wohlfahrt an; Hilf allen armen Sündern, daß wir von deiner Mildigkeit zur guten und zur böſen Zeit Troſt, Schutz und Nahrung haben.

4. GOtt Sohn, des Vaters Ebenbild von Ewigkeit gebohren; Wir ſehn, da nun die Zeit erfüllt, daß du biſt auserkohren zum Mittler, GOtt und Menſch zugleich, du haſt der Welt dein Himmelreich durch deinen Tod erworben.

5. Du HErr beſitzeſt nun den Thron zu deines Vaters Rechten, uns wider allen Neid und Hohn der Feinde zu verfechten. Ach, hilf uns durch dein theures Blut, daß uns dein Vater bleibe gut und ewiglich gewogen.

6. GOtt heilger Geiſt, du Himmelsgaſt, der Frommen Schatz und Wonne, der du den Ausgang ewig haſt vom Vater und dem Sohne: Du ſüſſer Tröſter, Freund und Hort, der du die Deinen immerfort in alle Wahrheit leiteſt.

7. Komm wahrer GOtt mit deiner Kraft zu deinen Auserwählten: Gib uns den rechten Lebensſaft, und tröſte die Geqvälten: Bleib unſer Schutz und Zuverſicht, der Seelen Schatz und Freudenlicht und unſers Geiſtes Leben.

8. O heilige Dreyeinigkeit, Beherrſcher aller Schaaren: Der du dich deiner Chriſtenheit haſt wollen offenbahren, daß du mit deinem Namen heißt: GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, wir danken dir mit Freuden.

9. Denn wer dich, GOtt, recht weiß und kennt, der hat das rechte Leben, und wer von deiner Liebe brennt, den kanſt du bald erheben, daß er nach dieſer trüben Zeit dich in der frohen Ewigkeit von Angeſichte ſchauet. *M.* Sal. Liſchkow.

Mel. Chriſt, unſer HErr, zum.

265. Was alle Weisheit in der Welt bey uns hier kaum kan lallen, das läßt GOtt aus dem Himmelszelt in alle Welt erſchallen; daß er alleine König ſey, hoch über alle Götter, groß, mächtig, freundlich, fromm und treu, der Frommen Schutz und Retter, ein Weſen, drey Perſonen.

2. GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt heißt ſein hochheilger Name: So kennt, ſo nennt, ſo rühmt und preiſt ihn der gerechte Saame, GOtt Abraham, GOtt Iſaac, GOtt Jacob, den er liebet, HErr Zebaoth, der Nacht und Tag uns alle Gaben giebet, und Wunder thut alleine.

3. Der Vater hat von Ewigkeit den Sohn, ſein Bild, gezeuget: Der Sohn ſich in der Füll der Zeit im Fleiſch zu uns geneiget: der Geiſt geht ohne Zeit herfür vom Vater und vom Sohne, mit beyden gleicher Ehr und Zier, gleich ewig, gleicher Krone, und ungetheilter Stärke.

4. Sieh hier, mein Herz, das iſt dein Gut, dein Schatz, dem keiner gleichet:

gleichet: Das iſt dein Freund der alles thut, was dir zum Heil gereichet: Der dich gebaut nach ſeinem Bild, für deine Schuld gebüſſet, der dich mit wahrem Glauben füllt, und all dein Creutz durchſüſſet mit ſeinem heilgen Worte.

5. Erhebe dich, ſteig zu ihm zu, und lern ihn recht erkennen, denn ſolch Erkenntnis bringt dir Ruh, und macht die Seele brennen in reiner Liebe, die uns nährt zum ewgen Freudenleben, da, was allhier kein Ohr gehört, GOtt wird zu ſchauen geben, den Augen ſeiner Kinder.

6. Weh! aber dem verſtockten Heer, das ſich hier ſelbſt verblendet, GOtt von ſich ſtößt, und ſeine Ehr auf Creaturen wendet, dem wird gewiß des Himmels Thür einmal verſchloſſen bleiben: Denn wer GOtt von ſich treibt allhier, den wird er dort auch treiben von ſeinem heilgen Throne.

7. Ey nun; ſo gieb, du groſſer Held, GOtt Himmels und der Erden, daß alle Menſchen in der Welt zu dir bekehret werden: Erleuchte was verblendet geht, bring wieder, was verirret, reiß aus, was uns im Wege ſteht, und freventlich verwirret die Schwachen in dem Glauben.

8. Auf daß wir alſo alle gleich zur Himmelspforte dringen, und dermaleins in deinem Reich ohn alles Ende ſingen: daß du alleine König ſeyſt, hoch über alle Götter, GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, der Frommen Schutz und Retter, ein Weſen, drey Perſonen.

Paul Gerhard.

Geſänge am Tage Johannis des Täufers.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

266. Es war die ganze Welt von Moſis Fluch erſchrecket, bis ſanct Johannes hat den Finger ausgeſtrecket auf JEſum, welchen er zum Heiland aller Welt als ſein Vorläufer, hat gezeigt und vorgeſtellt.

2. Vor dem er ungebohrn mit Freuden aufgeſprungen, zu dem er ſich bekannt mit unberedter Zungen in ſeiner Mutter Leib; mit des Elias Geiſt, bey Groß und Kleinen ihn geprediget und geweiſt.

3. Sieh! das iſt GOttes Lamm, das unſre Sünde träget, das ſich der ganzen Welt zum Opfer dargeleget; Sieh! das iſt GOttes Lamm, bey dem man aller Sünd, Vergebung, Friede, Ruh, und alle Gnade findt.

4. Wohl dem, der dieſes Lamm, das uns Johannes weiſet, im Glauben feſt ergreift, und auch im Leben preiſet. Wer ſich im Taufbund ſtets, durch wahre Buſſe übt, der wird von ihm auch ſeyn begnadigt und geliebt.

5. So gib, du groſſer GOtt, daß wir Johannis Lehre von Herzen nehmen an, daß jeder ſich bekehre, von dem was ſündlich iſt; bis wir nach dieſer Zeit mit Freuden gehen ein zu deiner Herrlichkeit.

D. Joh. Olearius.

Der Lobgeſang Zachariä. Luc. 1.

267. Gelobet ſey der HErr, der GOtt Jſrael, denn er hat beſucht und erlöſet ſein Volk.

2. Und hat uns aufgericht ein Horn des Heils in dem Hauſe ſeines Dieners Davids.

3. Als er vor Zeiten geredet hat durch den Mund ſeiner heiligen Propheten.

4. Daß

4. Daß er uns errettet von unſern Feinden, und von der Hand aller, die uns haſſen.

5. Und die Barmherzigkeit erzeigete unſern Vätern, und gedachte an ſeinen heiligen Bund.

6. Und an den Eyd, den er geſchworen hat unſerm Vater Abraham, uns zu geben.

7. Daß wir erlöſet aus der Hand unſerer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unſer Lebenlang.

8. In Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig iſt.

9. Und du Kindlein wirſt ein Prophet des Höchſten heiſſen, du wirſt vor dem HErrn hergehen, daß du ſeinen Weg bereiteſt.

10. Und Erkenntniß des Heils gebeſt ſeinem Volk, die da iſt in Vergebung ihrer Sünden.

11. Durch die herzliche Barmherzigkeit unſers GOttes, durch welche uns beſucht hat der Aufgang aus der Höhe.

12. Auf daß er erſcheine denen, die da ſitzen im Finſternis und Schatten des Todes, und richte unſre Füſſe auf den Weg des Friedens.

13. Lob und Preiß ſey GOtt dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte.

14. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Mel. Vom Himmel hoch da komm.

268. Gelobet ſey Iſraels GOtt; der HErr, der ſein Volk in der Noth, und da es gänzlich war verflucht, mit groſſen Gnaden hat beſucht.

2. Er hat uns ſeinen Sohn geſandt, der allen Zorn ganz abgewandt, und uns erlöſet kräftiglich, deß wird Iſrael freuen ſich.

3. Da es mit uns war alles aus, in ſeines Dieners Davids Haus, hat er ein Horn der Seeligkeit geſetzt zum Troſt der Chriſtenheit.

4. Als uns vor Zeiten machte kund der heiligen Propheten Mund, dadurch er uns hat angemeldt: er woll uns retten als ein Held.

5. Der Feinde Trutz, des Haſſers Hand, ob ſie für Zorn gleich ſind entbrannt, woll er zerbrechen als der Mann, der Tod und Teufel zwingen kan.

6. Hiezu hat ihn ſein Herz bewegt, das ſich mit Gnad und Güte regt. Er hat an ſeinen Bund gedacht, vorlängſt mit Abraham gemacht.

7. Wie auch an dieſes, was er hat geſchworen ihm an Eydes ſtatt, zu geben denen, die da ſind von ihm gezeugt, auf Kindes Kind.

8. Auf daß, wenn wir erlöſet seyn vom Teufel, Tod und Höllenpein, ihm dienete ſein Lebenlang, ein jeder ohne Furcht und Zwang.

9. Gerecht und heilig in der Welt, nach ſolcher Art, die ihm gefällt, nicht wie es Menſchenwitz erdenkt, damit man ſich vergebens kränkt.

10. Du Kindlein, du wirſt ein Prophet des Höchſten heiſſen, der da geht, vor ſeinem Herren ſein voran, und macht ihm richtig ſeine Bahn.

11. Aus herzlicher Barmherzigkeit, kraft welcher uns in unſerm Leid der Aufgang aus der Höh beſucht; das iſt der Liebe Gab und Frucht.

12. Auf daß, die er im Finſtern findt, und die im Todesſchatten ſind, des Lichtes Kinder können ſeyn, durch ſeinen hellen Glanz und Schein.

13. Daß ihre Füſſe richtig ſtehn, und auf dem Weg des Friedens gehn; ja endlich alleſamt zugleich mit

mit Freuden gehn ins Himmelreich. Joh. Heermann.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

269. Hochgelobt ſey unſer GOTT! der ſein Volk beſucht und liebet: er erlöſet aus der Noth, weil er uns den Heiland giebet. Unſer Horn des Heils iſt hier. Lobet unſern GOtt mit mir!

2. Was der HErr verheiſſen hat, ſolches hat er auch erfüllet. Nun wird unſern Thränen Rath, unſer Kummer wird geſtillet. Unſre Ketten ſind entzwey; wir Gebundne ſind nun frey.

3. GOtt hat an den Eyd gedacht, den er Abraham geſchworen. Er hat einen Bund gemacht, welcher niemals geht verlohren. Dieſer iſt Barmherzigkeit: Lebt ihm auch zu Dank bereit.

4. JEſus macht von Feinden loß, daß wir ihm mit Willen dienen. Schätzen wir die Rettung groß, ſo muß auch der Glaube grünen, daß man recht und heilig lebt, und das Herz zu GOtt erhebt.

5. Das macht GOttes Vaterherz, daß die Sonn uns aufgegangen: Alſo weicht der Seelenſchmerz, wenn wir dieſes Licht erlangen: Dann vergeht die Höllennacht. GOtt ſey Dank, der uns bedacht.

6. Nun ſo ſind wir unverzagt, fürchten keinen Todesſchatten. Nur mit JEſu friſch gewagt! dieſer Qvell erfriſcht die Matten. Gehn wir doch den Friedensweg. JEſus, JEſus iſt der Steg.

M. Joh. Neunhertz.

Geſänge am Tage der Heimſuchung Mariä.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

270. Den HErrn erhebet meine Seele, den HErrn der JESUS Chriſtus heißt: Daß ich mit Lob und Dank erzähle, was ſeine Güte mir beweiſt. Ob ichs gleich nicht ermeſſen kan; So denk' ich doch mit Freuden dran.

2. Er iſt mein GOtt, und iſt imgleichen mein Freund, mein auserwählter Freund. Dahin wird kein Gedanke reichen, wie herzlich er es mit mir meynt; mit mir, der ich im wahren Sinn doch nichts als Erd und Aſche bin.

3. Mein JEſu, welche Gnad und Ehre, daß ich mich deiner rühmen kan? Wenn auch die ganze Welt mein wäre, ſäh ich ſie doch verächtlich an, weil dem nichts gleich zu ſchätzen iſt, daß du mein Freund, ja Bruder biſt.

4. Dein Blut haſt du für mich vergoſſen: Kan wohl die Liebe gröſſer ſeyn? du nennſt mich deinen Reichsgenoſſen, und räumeſt mir den Himmel ein, daß ich einſt aller Freude voll mit dir da ewig herrſchen ſoll.

5. Bin auch nicht ohne dich auf Erden; In meinem Herzen wohneſt du. So ſoll ich ganz dein eigen werden. Das giebt mir ſüſſe Seelenruh, und druckt mir dies zur Loſung ein: Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

6. Ja, daß ich auſſer Zweifel bleibe, durch rechten, feſten Glaubensmuth, ſo ſpeiſt du mich mit deinem Leibe, und tränkeſt mich mit deinem Blut: Verſteh ich dies Geheimnis nicht; ſo gläub ichs doch voll Zuverſicht.

7. Die Welt mag viel von Freundſchaft ſprechen; ſie iſt doch

nur auf Sand gebaut. Durch Eigennutz kan ſie bald brechen, wer ihren Schmeicheleyen traut: Ach, der erfährt wiewohl zu ſpat, wie untreu ſie gehandelt hat.

8. Ich ſage dies von ganzem Herzen: Mein Herzensfreund zu aller Zeit, mein treuer Freund in Freud und Schmerzen, mein liebſter Freund in Lieb und Leid, mein wahrer Freund, der's ewig iſt, biſt du allein HErr JEſu Chriſt.

9. In ſolcher Freundſchaft laß mich leben; laß auch in ſolcher Freundſchaft mich mein Leben ſeelig von mir geben: Alsdenn erfahr' ich ewiglich, wie hoch mich dieſes wird erfreun: Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein!

M. Erdm. Neumeiſter.

Mel. Nun lob meine Seel den.

271. Mein GOtt ſey hochgepreiſet, daß du mir aus Barmherzigkeit ſo reiche Gnad erweiſet, in dieſer ſehr betrübten Zeit: Wie ſtark iſt deine Güte, wie groß iſt deine Gunſt? dein väterlichs Gemüthe hegt lauter ſüſſe Brunſt wohin ich mich nur wende, da find ich Gnad und Treu, dein Lieben hat kein Ende, ja wird noch täglich neu.

2. Es haben ſtets genoſſen, HErr! deiner Liebe Groß und Klein, kein Menſch wird ausgeſchloſſen, du mußt der Welt Erbarmer ſeyn, uns all auch Kinder nennen, wenn wir demüthiglich, als Vater ſtets erkennen, und herzlich lieben dich; drauf will ichs kühnlich wagen, und treten zu dir hin, du wirſt mirs nicht verſagen, was ich benöthigt bin.

3. Hinfort ſoll mich nicht ſchrecken des Teufels Zorn und groſſe Macht; willſt du dein' Hand ausſtrecken, mein GOtt, ſo ſieg ich in der Schlacht. Gewalt kanſt du leicht üben, dein Arm iſt ſtark und groß, will mich ein Feind betrüben, ſo ſuch ich dich nur bloß; denn du HErr, kanſt zerſtreuen die Stolzen weit und breit, und deine Kirch erfreuen, nach vieler Traurigkeit.

4. Dir, dir will ich ſtets geben von ganzer Seelen Lob und Dank; du kanſt mich leicht erheben, bin ich gleich niedrig, ſchwach und krank. Ich will in groſſen Dingen, mein Schöpfer, wandeln nicht, nach eitelm Thun nicht ringen, das oft die Seele ſticht; ich will nach hohen Sachen nicht ſtreben in der Welt; du kanſt mich ſtärker machen, im Fall es dir gefällt.

5. Ach HErr, ich bin beladen mit Sünd und Unrecht mannigfalt, erqvicke mich mit Gnaden, und ſtille meinen Hunger bald. Gleich wie die Hirſche ſchreyen nach einer friſchen Qvell; alſo kan mich erfreuen dein Gnadenbrunn ſo hell. Ich ruf in meinem Zagen: HErr, meiner Seel iſt bang, erhöre doch mein Klagen, o Helfer, wie ſo lang?

6. Ich will mich nicht mehr grämen, um das allein, was zeitlich iſt, von dir kan ichs ja nehmen, der du mein GOtt und Vater biſt. Laß meinen Theil mich faſſen, wann ich recht dürftig bin, du kanſt mich nicht verlaſſen, ich kenn HErr, deinen Sinn; es müſſen deine Güter mir ſtets zu Dienſte ſeyn, o treuer Menſchenhüter, du ſorgſt für mich allein.

7. Ob gleich der Feind ſehr dräuet, ja ſprützet Feur und Flammen aus, auch Satan Unglück ſtreuet, zu ſtoſſen um dein heilges Haus, will ich doch nicht erſchrecken; denn du biſt unſer Hort, dein Hand kan uns bedecken, ſo tröſtet mich dein Wort: auf dich, HErr, will ich ſchauen, du hilfſt zur rechten Zeit, wer dir nur kan vertrauen, bleibt ewig wohl befreyt.

8. Nun, HErr, was du verſprochen,

chen, das ſoll und wird und muß geſchehn, dein Wort bleibt unzerbrochen, ich will auf deine Wahrheit ſehn: dein Mund kan ja nicht lügen nach eitler Menſchen Art, auch wird uns nicht betrügen dein' hohe Gegenwart; was uns und unſerm Saamen von dir verheiſſen iſt, das muß in deinem Nahmen geſchehn, HErr JEſu Chriſt.

Joh. Riſt.

Der Lobgeſang Mariä. Luc. 1.

272. Meine Seele erhebet den HErren, und mein Geiſt freuet ſich GOttes meines Heilandes.

2. Denn er hat ſeine elende Magd angeſehen, ſiehe von nun an werden mich ſeelig preiſen alle Kindes Kind.

3. Denn er hat groſſe Dinge an mir gethan, der da mächtig iſt, und des Name heilig iſt.

4. Und ſeine Barmherzigkeit währet immer für und für bey denen, die ihn fürchten.

5. Er übet Gewalt mit ſeinem Arm, und zerſtreuet die hoffärtig ſind in ihres Herzens Sinn.

6. Er ſtöſſet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Elenden.

7. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und läſſet die Reichen leer.

8. Er denket der Barmherzigkeit und hilft ſeinem Diener Iſrael auf.

9. Wie er geredt hat unſern Vätern, Abraham und ſeinem Saamen ewiglich.

10. Lob und Preiß ſey GOtt dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte.

11. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit, zu Ewigkeit, Amen.

Mel. Werde munter mein Gem.

273. Meine Seele ſoll erheben GOttes groſſe Gütigkeit, und ich will in meinem Leben, meinen Heiland hoch erfreut preiſen und ihm dankbar ſeyn; Denn er einzig und allein pfleget die betrübten Armen anzuſehen mit Erbarmen.

2. Sind wir gleich ſchlecht und geringe, GOtt nimmt doch ſich unſer an. Ach wie groſſe Wunderdinge hat er ſchon an uns gethan, uns erſchaffen und erlöſt, auch erhalten und getröſt't daß wir ſeine gute Gaben ewiglich zu rühmen haben.

3. Und zwar läßt er ſeine Güte noch itzund nicht alle ſeyn: Sein erbarmendes Gemüthe ſtellt ſich täglich wieder ein. Wer ihn fürchtet, liebt und ehrt, dem wird ſeine Gunſt vermehrt: und er läßt bey frommen Leuten ſeine Gnade ſich ausbreiten.

4. GOttes unerſchöpfte Treue ſpricht uns alle Morgen zu, und beſuchet uns aufs neue, ſchauet, was ein jeder thu: Giebet, was uns Gutes fehlt, dämpfet, was uns plagt und quält, und wenn Creutz und Trübſal blitzen, läßt er uns im Schooſſe ſitzen.

5. Die Gewalt und Hoffart treiben, ſtößt er in der Höllen Pfuhl; die da fromm und niedrig bleiben, ſetzt er auf den Ehrenſtuhl, macht die Hungrigen auch ſatt, läßt die Reichen leer und matt, und hilft allen ſeinen Frommen, wenn die Böſen gar umkommen.

6. Nun, o Vater, laß den Deinen ſolche deine Gütigkeit immer für und für erſcheinen: Hilf der armen Chriſtenheit: und beſuche wohlgemeynt, als der allertreuſte Freund uns mit deinen Gnadenſchätzen, daß wir uns in dir ergötzen.

M. Sal. Liſchkow.

Geſänge auf das Michaelisfeſt.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

274. Auf, auf, jetzt iſt nicht Schlafens Zeit, die Feinde ſind vorhanden, der Drache rüſtet ſich zum Streit, und fängt in allen Landen mit Macht ſein traurig Mordſpiel an, daß man gar deutlich ſchlieſſen kan, es ſind die letzten Zeiten.

2. Ach GOtt, dein Zion klagt und weint bey Nahen und Entfernten! O daß wir doch den argen Feind recht tief erkennen lernten, damit wir ſeiner Macht und Liſt, die wahrlich mehr als menſchlich iſt, auch zu begegnen wüßten.

3. Jedoch das ſchwere Zorngericht trift endlich auch den Drachen. Hier ſteht ein Wort: Er ſieget nicht! das kan uns freudig machen. Mein Michael behält den Sieg; und ſo muß dieſer Streit und Krieg doch endlich wohl gelingen.

4. Wie ſtehts, mein Herz, haſt du in dir auch dieſen Feind beſieget? Das Wort iſt wahr, das ſtehet hier: Der Drache fällt und lieget. Doch wird es auch bey dir zur That, daß Satan nichts zu ſprechen hat? Haſt du auch überwunden?

5. Zwar Chriſti Sieg iſt freylich dein, und geht auf alle Zeiten; doch ſoll er dir erſprieslich ſeyn, ſo mußt du tapfer ſtreiten. Ach, ach, wie ſchläfrig ſieht es aus! Was Wunder, daß das Herzenshaus dem Drachen offen bleibet?

6. Mein GOtt, was läſſet mich dein Geiſt hier nicht für Gräuel ſchauen. Fürwahr nun weiß ich, was das heißt: das Reich des Drachen bauen: Denn wer mit Michael nicht iſt, der heiſſet ſchon ein Antichriſt, und hält es mit dem Drachen.

7. Erſchrick, mein Herz, und rüſte dich im Glauben wohl zu kämpfen: Mein Michael, ach, ſtärke mich, den ſchlauen Feind zu dämpfen. Brich du nur ſelber erſt die Bahn, und laß mich unter deiner Fahn ſo dann den Sieg erhalten.

8. Ich ſelber bin der letzten Wuth des Drachens viel zu wenig: Jedoch dein theures GOttesblut, du ſtarker Zionskönig, bezwingt den Teufel und ſein Werk, und zeiget ſeine Kraft und Stärk, in allen Ewigkeiten.

9. Erfreue dich, mein Leib und Seel, der Drache iſt gebunden, der ſtarke Held, Fürſt Michael hat glücklich überwunden. In dieſer ſtarken JEſuskraft will ich auch meine Ritterſchaft im Tode ſeeligſt ſchlieſſen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

275. Du HErr der Seraphinen, dem tauſend Engel dienen und zu Gebote ſtehn. Du übergroſſer Meiſter der wunderſchönen Geiſter, mein Mund ſoll deinen Ruhm erhöhn.

2. Die engeliſchen Thronen, die in dem Himmel wohnen, giebſt du zu meiner Wacht: Sie ſehn dein Angeſichte im höchſtvollkommnen Lichte, doch nehmen ſie mich auch in acht.

3. Das ſind die ſtarken Helden, die deinen Ruhm vermelden, du Großfürſt Michael; das ſind die Feuerflammen, die ſchlagen ſtets zuſammen um frommer Chriſten Leib und Seel.

4. Ich preiſe deine Güte mit dankbarem Gemüthe, für dieſe Wunderſchaar; Ich rühme deine Rechte für dieſe Gnadenknechte, bey denen ich ganz ſicher war.

5. Gib ferner dieſe Wache, daß ſie zu einem Dache mir wider alles ſey;

ſey; Laß ſie auf meinen Wegen die Hand mir unterlegen: ſo iſt mein Fuß vom Anſtoß frey.

6. Den Feind laß ſie erſchrecken, und mich beſtändig decken, ſend ſie von deinem Thron; es ſey mein ganzes Leben mit ihnen ſtets umgeben, als wie das Bette Salomon.

7. Doch ſollen ſie nicht weichen, ſo laß mich ihnen gleichen, in wahrer Heiligkeit: Wie ſie die Kinder lieben, und ſich in Demuth üben, ſo mach auch mich dazu bereit.

8. Sie thun ja deinen Willen; den laß mich auch erfüllen, ſie leben keuſch und rein: O laß mich nichts beflecken, und mich an allen Ecken vor dieſen reinen Geiſtern ſcheun.

9. Verhaue Händ und Füſſe, und was zum Aergerniſſe mir hier gereichen kan. Wer ärgert fromme Kleine, dem hangen ſchwere Steine zur ewigen Verſenkung an.

10. Und endlich, wenn ich ſcheide, ſo führe mich zur Freude auf ihren Armen ein; da werd ich dich erſt loben, und in dem Himmel droben dir und den Engeln gleich einſt ſeyn. Benj. Schmolck.

Mel. JEſu du mein liebſtes Leb.

276. Ehr und Dank ſey dir geſungen, groſſer GOtt mit ſüſſem Thon, alle Völker, alle Zungen müſſen ſtehn vor deinem Thron, und dich unaufhörlich loben, daß du deiner Engel Schaar, welch uns ſchützet vor Gefahr, deinem Völklein giebſt von oben: Ach, wer kan doch würdiglich, HErr der Engel preiſen dich?

2. Dieſe Geiſter ſind geſchaffen, daß ſie ſollen Nacht und Tag ſchützen uns mit ſolchen Waffen, die kein Menſch recht kennen mag, dieſe Helden müſſen kämpfen wider das, was in der Welt, uns an Leib und Seel nachſtellt, ſonderlich den Satan dämpfen: Ach wie kan man würdiglich, GOtt, für ſolches preiſen dich?

3. Zwar es müſſen auch die Frommen, wenn der HErr ſie prüfen will, in Gefahr und Trübſal kommen, und ſo ſtehn die Engel ſtill: Aber wenn ſie ſich gehalten ritterlich, ſo treten dann auch die Engel wieder an die ſo wohl ihr Amt verwalten, daß man nicht kan würdiglich, HErr, für ſolches preiſen dich.

4. GOtt der ſorget für die Seinen, ob er erſt zwar in Gefahr ſeine Kinder läſſet weinen; zeiget er doch offenbar, daß er bald ſie wolle retten, er allein weiß unſer Beſt, er, der ſeine Fürſten läßt uns zum Dienſt und Schutz auftreten: Ach wie kan man würdiglich, HErr, für ſolches preiſen dich?

5. Nicht allein durch tapfre Thaten helfen vielmals ſie geſchwind, Engel wiſſen auch zu rathen, wenn wir ganz verirret ſind: Als Elias gar nicht wuſte, was zu thun, da rieth ihm bald GOttes Engel, was geſtalt ſeinen Weg er nehmen mußte: HErr, wie kan man würdiglich auch für ſolches preiſen dich?

6. Engel können uns erfreuen, wenn wir vor des Satans Liſt und der argen Welt uns ſcheuen, wie das klar zu ſehen iſt dort an Joſeph, dem ſie ſagten: Feind Herodes wäre todt, und ſamt ihm des Kindleins Noth, daß ſie nichts nach Dräuen fragten: HErr, wie kan man würdiglich auch für ſolches preiſen dich?

7. Engel können Troſt ertheilen, wenn es ſcheinet, daß man ſchier müſſe zur Verzweiflung eilen, denn ſo treten ſie herfür, gieſſen Kraft in unſre Herzen, wie ſie Chriſto ſelbſt gethan, als er auf dem Leidensplan fühlte mehr denn tauſend Schmerzen: HErr, wie kan man würdiglich auch für ſolches preiſen dich?

8. Nun ſo will ſichs ja geziemen, daß wir unſre Herrlichkeit, welch uns

uns GOtt ertheilet, rühmen, wenn er uns in dieſer Zeit ſolche groſſe Fürſten giebet, Helden, die zu Tag und Nacht ſchützen uns durch ſeine Macht. Schauet, wie der HErr uns liebet! Ach wie kan man würdiglich auch für ſolches preiſen dich?

9. Ehr und Dank ſey dir geſungen, groſſer GOtt, mit ſüſſem Thon, alle Völker, alle Zungen müſſen ſtehn vor deinem Thron, und dich unaufhörlich loben, daß du deiner Engel Schaar, welch uns ſchützen vor Gefahr, ſendeſt täglich noch von oben. Laß hinfort uns würdiglich, HErr, der Engel, preiſen dich. Joh. Riſt.

Mel. Meinen JEſum laß ich.

277. HErr, du haſt in deinem Reich groſſe Schaaren vieler Engel: Dieſen bin ich noch nicht gleich, denn mein Herz iſt voller Mängel: ach, wenn werd ich auch ſo rein, als die guten Engel ſeyn.

2. Mich beſchweret Fleiſch und Blut, hilf du, daß ich geiſtlich werde. Gib mir einen Engelmuth, der ſich trenne von der Erde: daß ich als dein liebes Kind, allzeit himmliſch ſey geſinnt.

3. Mache mir dein Wort bekannt, durch des heilgen Geiſtes Gabe, daß ich Weisheit und Verſtand wie ein Engel GOttes habe: Bis wir einſt in jenem Licht völlig ſehn dein Angeſicht.

4. Auch dein Wille ſoll geſchehn in dem Himmel und auf Erden: Darum laßt uns dahin ſehn, daß wir dir gehorſam werden: Und verleih, daß ich dabey, aller Engel Mitknecht ſey.

5. Unſre Welt iſt voll Gefahr, denn ſie hat viel böſe Stellen: Sende deiner Engel Schaar, daß mich niemand könne fällen: Und da, wo wir ſchlafen ein, laß ſie meine Wächter ſeyn.

6. Mach es, wie mit Lazaro, wenn ich künftig werde ſterben; Und damit ich eben ſo, möge Troſt und Segen erben, heiß die Engel mich zur Ruh, tragen nach dem Himmel zu.

7. Laß uns denn vor deinem Stuhl, bey den Auserwählten ſtehen: Wenn die Böſen in den Pfuhl mit dem Satan werden gehen. Und hernach in jenem Reich, mache mich den Engeln gleich.

M. Caſp. Neumann.

Mel. Wann wir in höchſten N.

278. HErr GOtt, dich loben alle wir, und ſollen billig danken dir, für dein Geſchöpf der Engel ſchon, die um dich ſchweb'n in deinem Thron.

2. Sie glänzen hell und leuchten klar, und ſehen dich ganz offenbar, dein Stimm ſie hören allezeit, und ſind voll göttlicher Weisheit.

3. Sie feyern auch und ſchlafen nicht, ihr Fleiß iſt ganz dahin gericht, daß ſie, HErr Chriſte um dich ſeyn, und um dein armes Häufelein.

4. Der alte Drach und böſe Feind für Neid, Haß und für Zorne brennt, ſein Datum ſteht allein darauf, wie von ihm werd zertrennt dein Hauf.

5. Und wie er vor hat bracht in Noth die Welt, führt er ſie noch in Tod, Kirch, Wort, Geſetz, all Erbarkeit zu tilgen iſt er ſtets bereit.

6. Darum kein Raſt noch Ruh er hat, brüllt wie ein Löw, trachť't früh und ſpat, legt Garn und Strick, braucht falſche Liſt, daß er verderb was chriſtlich iſt.

7. Indeſſen wacht der Engel Schaar, die Chriſto folget immerdar, und ſchützet deine Chriſtenheit, wehret des Teufels Liſtigkeit.

8. An Daniel wir lernen das, da er unter den Löwen ſaß, desgleichen auch dem frommen Loth der Engel half aus aller Noth.

9. Dermaſſen auch des Feuers Glut verſchont, und keinen Schaden thut den'n Knaben in der heiſſen Flamm, der Engel ihn'n zu Hülfe kam.

10. Alſo ſchützt GOtt noch heut zu Tag, vorm Uebel und vor mancher Plag uns durch die lieben Engelein, die uns zu Wächtern g'geben ſeyn.

11. Darum wir billig loben dich, und danken dir GOtt, ewiglich, wie auch der lieben Engel Schaar dich preiſet heut und immerdar.

12. Und bitten dich, wollſt allezeit dieſelben laſſen ſeyn bereit, zu ſchützen deine kleine Heerd, ſo hält dein Göttlich Wort im Werth.

D. Paul Eber.

Mel. Es iſt das Heil uns kommn.

279. O GOtt der du aus Herzensgrund die Menſchenkinder liebeſt, und als ein Vater alle Stund viel Gutes reichlich giebeſt: Wir danken dir, daß deine Treu bey uns iſt alle Morgen neu in unſerm ganzen Leben.

2. Wir preiſen dich inſonderheit, daß du die Engelſchaaren zu deinem Lobe haſt bereit, auch uns mit zu bewahren, daß unſer Fuß an keinen Stein, wenn wir auf unſern Wegen ſeyn, ſich ſtoſſe und verletze.

3. Was iſt der Menſch, o Vater doch, daß du ſein ſo gedenkeſt, und ihm dazu ſo reichlich noch die groſſe Gnade ſchenkeſt, daß er die Himmelsgeiſter hat, wenn er nur geht auf rechtem Pfad, zu ſeinem Schutz und Hütern.

4. HErr, dieſe groſſe Freundlichkeit und ſonderbare Güte erheiſchet von uns allezeit ein dankbares Gemüthe; Darum, o GOtt, ſo rühmen wir die groſſe Lieb, und danken dir für ſolche hohe Gnade.

5. Es iſt der ſtarken Helden Kraft geſtanden uns zur Seiten, durch ſie heſt du uns Ruh verſchaft zu dieſen böſen Zeiten, die Kirche und die Policey, auch jeden noch für ſich dabey in ſeinem Stand erhalten.

6. Verleih, o HErr, durch deine Gnad, daß wir feſt an dir bleiben, und ja nicht ſelbſt durch Uebelthat die Engel von uns treiben: Gib, daß wir rein und heilig ſeyn, demüthig und ohn Heuchelſchein dem Nächſten gerne dienen.

7. Gib auch, daß wir der Engel Amt verrichten dir zu Ehren, und deine Wunder alleſamt ausbreiten und vermehren, die du uns in der ganzen Welt, und deinem Wort haſt vorgeſtellt, voll Weisheit Macht und Güte.

8. Und wie du durch die Engel haſt aus Noth uns oft geführet, ja auch bewahrt, daß manche Laſt und Plag uns nicht berühret; ſo thu daſſelbe auch hinfort, befiehl, daß ſie an allem Ort ſich ſtets um uns her lagern.

9. Laß deine Kirch und unſer Land der Engel Schutz empfinden, daß Fried und Heil in allem Stand ein jeder möge finden. Laß ſie des Teufels Mord und Liſt, und was ſein Reich und Anhang iſt, durch deine Kraft zerſtören.

10. Zuletzt laß ſie an unſerm End hinweg den Satan jagen, und unſre Seel in deine Händ in Abrahams Schooß tragen, da alles Heer dein Lob erklingt, und Heilig, Heilig, Heilig, ſingt, ohn einiges Aufhören.

D. Juſt. Geſenius.

Mel. Allein GOtt in der Höh.

280. Wie ſicher kan ein Chriſte ſeyn, wenn ſeine Feinde toben, und fiel auch gar der Himmel ein, ſo kan er GOtt doch loben, der ihn zu keiner Zeit verläßt; Er hält ihm ſein Verſprechen feſt, und läßt ihm gar nichts ſchaden.

2. Tobt gleich der Teufel immerhin, ſucht daß er mich verſchlinget:

So weiß ich daß ich ſicher bin, weil mich die Wacht umringet, die mir mein GOTT zum Schutz beſtellt, die mich in guter Ruh behält, daß mich niemand verletze.

3. Der heilgen Engel groſſe Schaar begleiten meine Schritte, ſie nehmen meiner immer wahr, und ſehn auf meine Tritte wenn ich auf meinen Wegen geh vertreiben ſie ſo manches Weh, das mir begegnen würde.

4. Sie tragen mich als wie ein Kind, gar ſanft auf ihren Händen, und wiſſen alles gar geſchwind zu meinem Nutz zu wenden; Sie weiſen mir die rechte Bahn, daß ſich mein Fuß nicht ſtoſſen kan daß ich kein Unglück habe.

5. GOTT, habe Dank für dein Geſchenk, daß Engel für uns wachen: Sey mein noch ferner eingedenk, und wehre doch dem Drachen, der ſich bey Tag und Nacht bemüht, daß er mich ins Verderben zieht, laß ihm den Anſchlag fehlen.

Jerem. Hubrig.

Von GOtt und ſeinen Eigenſchaften.

I. Ueberhaupt.

Mel. Nun freut euch lieben.

281. HErr GOtt, du biſt von Ewigkeit, und bleibeſt ſonder Ende. Die Welt, ſo groß, das Meer, ſo breit ſind Werke deiner Hände; des Himmels Bau, der Erden Laſt, und was du, HErr, geſchaffen haſt, lehrt uns von deinem Weſen.

2. Du biſt voll Glanz und Majeſtät, voll Herrlichkeit und Stärke, und wer dein Anſehn nicht verſteht, dem zeigen deine Werke, daß du ein HErr der Herren biſt, und deine Macht unendlich iſt, im Himmel und auf Erden.

3. Ich ehre dich in ſolcher Pracht, im Herzen und mit Worten, mein Geiſt erwäget Tag und Nacht dein Heil an allen Orten. Mein Mund bekennet jedem frey, daß ſonſt kein GOtt und Herrſcher ſey, als du den wir verehren.

4. Ach, aber ach, wie ſchrecklich blind ſind Menſchen, die doch ſehen: Ach Menſchen, die vernünftig ſind, verläugnen dich und ſchmähen: Es iſt kein GOtt. Es iſt kein GOtt. Verdammtes Wort! verfluchter Spott! der aus der Höll entſtehet.

5. Verkehrte Thoren dieſer Welt, ihr GOttsvergeßnen Leute, die Satans Strick gefangen hält, ach, ändert euch noch heute! Erkennet GOtt, jetzt iſt es Zeit, ſonſt werdet ihr in Ewigkeit, wie wahr er ſey, empfinden.

6. Es zeiget euch der Sinnen Licht, was doch der Wahn beſtreitet. Wer hat das Erdreich zugericht? den Himmel ausgebreitet? Wer hat der Sternen groſſes Heer, das tief und reich belebte Meer, ſo wunderbar geſchaffen?

7. Es muß ein groſſer Meiſter ſeyn, ein Weſen, dem nichts gleichet, daß dieſem Allen Glanz und Schein, nebſt der Bewegung reichet; Gewiß, wer dieſes überlegt, dem wird ſein ſteinern Herz bewegt, den wahren GOtt zu glauben.

8. Ja, gehet nur in euer Herz, und treibt mit dem Gewiſſen nicht etwan ſelbſt verdammten Scherz, ſo müßt ihr gleichfalls ſchlüſſen, was aller Völker Haufe gläubt; Es iſt ein GOtt, der ewig bleibt, und der ohn Anfang herrſchet.

9. Ach! GOtt, erwecke doch die Welt, die ganz im Argen lieget, dich und dein Wort verächtlich hält, und deinen Ruhm bekrieget. Du

ſchlägeſt

ſchlägeſt ſie, ſie fühlens nicht; ach! wenn ſie doch dein Zorngericht noch zur Erkenntnis brächte!

10. Ich gläube, HErr, du biſt mein GOtt, und will es alle lehren, ſollt auch der fremden Kinder Spott ſich deſſentwegen mehren: Ich weiß gewiß, ich traue dir, du wirſt noch ihnen, und auch mir, daß du regiereſt, zeigen.

D. V. E. Löſcher.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

282. Mein Geiſt erhebet ſich, dich, Höchſter, zu erheben, die Ehre dir allein, die dir gebührt, zu geben, dir GOtt, der du ein Geiſt in deinem Weſen biſt, das aller Creatur ganz unerforſchlich iſt.

2. Selbſtändig lebeſt du ohn Anfang und ohn Ende, du giebſt Natur und Kraft den Werken deiner Hände. Du biſt, HErr, der du biſt, dich ändert keine Zeit, du bleibeſt für und für, ſo wie von Ewigkeit.

3. HErr, du allein kanſt dich in deiner Weisheit kennen, HErr, du allein biſt gut in Heiligkeit zu nennen. Du lebeſt immerdar in höchſter Seeligkeit, in höchſter Majeſtät, und in Vollkommenheit.

4. Als du dich in der Zeit der Welt geoffenbaret, die deine Hand erſchuf, und noch jetzund bewahret; ſo machteſt du uns kund die göttlich groſſe Kraft von mancher herrlichen und hohen Eigenſchaft.

5. HErr, du biſt überall, doch ohne Raum und Schranken, und die Allwiſſenheit entdeckt auch die Gedanken; Die Allmacht läſſet ſich ganz überſchwenglich ſehn, was du einmal beſtimmt, das muß gewiß geſchehn.

6. Barmherzig, gütig, fromm, voll Gnade, Treu und Liebe, zum Wohlthun ſtets geneigt, ſind unſers GOttes Triebe: Auch Sünder ſchonet er, und ſtraft ſo plötzlich nicht; doch iſt er auch gerecht in ſeinem Zorngericht.

7. Wie groß und köſtlich ſind vor mir, HErr! die Gedanken? wie eng im Gegentheil ſind meiner Sinnen Schranken? denn jede Eigenſchaft ſchließt auch die andre ein, zuwider aber mag der andern keine ſeyn.

8. Ich will, vollkommner GOtt in Demuth dich verehren. Denn alſo können mich die Eigenſchaften lehren, vollkommen gut zu ſeyn, wie du vollkommen biſt, und heilig, wie mein GOtt im Weſen heilig iſt.

9. Ich will in deiner Kraft mich hier dahin beſtreben, im Lichte, da du wohnſt, bey dir einmal zu leben. Des Weſens höchſter Glanz, der Eigenſchaften Schein wird meine Seeligkeit in jenem Lichte ſeyn.

M. Heinr. Cornel. Hecker.

In voriger Melodey.

283. O GOtt, du höchſter Geiſt, dir iſt nichts zu vergleichen; wie will mein ſchwacher Sinn denn deine Höh erreichen? Ach Vater! ſchaue doch des Kindes Einfalt an, das durch ein dunkles Wort im Spiegel ſchauen kan.

2. Ich kan ſchon von Natur in meinem Herzen merken, daß GOtt ſey; doch du ſtellſt in deinen Schöpfungswerken, die unſichtbare Kraft als ſichtbar deutlich dar: So macht ſchon die Vernunft die Gottheit offenbar.

3. Doch da die Wiſſenſchaft ſehr unvollkommen bleibet, ſo ſuch ich, was von dir die Offenbarung ſchreibet: Ja dieſe Wahrheit macht mir dein Geheimnis kund, da die Vernunft erſtaunt: O welch ein tiefer Grund!

4. Du haſt von Ewigkeit und in dir ſelbſt dein Leben: Was lebet muß von dir, in dir, lebendig weben, HErr, du biſt, wie du biſt, du bleibeſt,

heſt, wie du biſt, alſo, daß auſſer dir kein GOtt ſelbſtändig iſt.

5. Du, einig höchſter Geiſt, biſt in dir ſelber ſeelig, und deine Kräfte ſind unendlich und unzählig. Hör Iſrael! der HErr, dein HErr GOtt Zebaoth iſt nur ein einiger und ewig wahrer GOtt.

6. Ja hör es Iſrael! Was hörſt du dreymahl nennen? Dreyeinig ſolt du den, der Einig iſt, erkennen: GOtt, der im Lichte wohnt des weſentlichen Scheins, iſt Vater, Sohn und Geiſt, und dieſe Drey ſind Eins.

7. Ach GOtt, wie hoch iſt das? was muß ich hie bemerken in deinen ewigen und innerlichen Werken? da ſich ein Unterſcheid perſönlich würklich findt, weil der Perſonen drey in einem Weſen ſind.

8. Der Vater zeugt allein den Sohn vor allen Zeiten, der in ihm ſelber lebt in gleichen Herrlichkeiten. Der Sohn wird nur gezeugt, der Geiſt geht nur allein von allen beyden aus, und hier iſt nichts gemein.

9. Doch würken alle drey in äuſſerlichen Werken, darinn wir GOttes Kraft an den Geſchöpfen merken: Die Schrift zeigt aber auch, wie Vater, Sohn und Geiſt in jedem ſonderlich ſich vor den andern weiſt.

10. Der Vater ſchuf die Welt, er hat ſie auch geliebet, daß er den Sohn für uns und ſeinen Geiſt uns giebet. Und das Erlöſungswerk hat GOtt der Sohn vollbracht; das Werk des Geiſtes iſt daß er uns heilig macht.

11. Die Andacht darf nicht mehr zu forſchen ſich getrauen, da ſelbſt die Engel nur gelüſtet dich zu ſchauen, Geheimnißvoller GOtt! der uns verborgen iſt! ach! wie gelüſtet mich zu ſchauen, wie du biſt.

12. Indeſſen, HErr, HErr, HErr! ach ſegne und behüte, erhebe dein Geſicht mit Gnade, Fried und Güte. Die Gnad erleuchte mich, die Liebe ſtärke mich und der Gemeinſchaft Band in mir vermehre ſich.

13. Lob, Ehr und Preiß ſey GOtt dem Vater, Sohn und Geiſte! Wie ihn der Engel Chor ſchon bey der Schöpfung preißte: Nimm dieſes Lallen an, das Lob und Ehre bringt, bis mein verklärter Mund auch dreymahl Heilig ſingt.

Mel. Chriſt unſer HErr zum J.

284. O meine Seel erhebe dich, mit Andacht zu betrachten, wie GOtt hat offenbaret ſich, und wie man ihn ſoll achten: Daß er der Allerhöchſte iſt im Himmel und auf Erden, und ſoll gepreißt, zu jeder Friſt auch angerufen werden, als Urſprung aller Dinge.

2. GOtt, du biſt einig für und für, nichts ſind der Heiden Götter: Kein Heil noch Troſt iſt auſſer dir, kein Helfer noch Erretter. Laß mich, o HErr! auf dich allein von ganzem Herzen trauen, dir lediglich ergeben ſeyn, auf niemand anders bauen, dir, GOtt! allein anhangen.

3. O HErr, mein GOtt! du biſt ein Geiſt, und theileſt bey uns allen an Gaben aus, was geiſtlich heißt, nach deinem Wohlgefallen: Laß mich ſtets geiſtlich ſeyn geſinnt, daß, wenn ich vor dich trete, ich deine Kraft in mir empfind, und dadurch dich anbete im Geiſt und in der Wahrheit.

4. Du biſt, o GOtt von Ewigkeit, ohn Anfang und ohn Ende: Gib, daß mein Herz von aller Freud des Zeitlichen ſich wende, auf daß ich möge immerdar drum bitten und drauf denken, weil alles hier nur wandelbar, daß du mir dort wolleſt ſchenken ein unvergänglich Erbe.

5. O GOtt, du biſt an allen Ort, und gar nicht zu ermeſſen: Ob einer

ner hier iſt oder dort, iſt er dir nicht entſeſſen; laß mich nicht zweifeln, wo ich ſey, du könnſt dich mein annehmen: Auch was ich thu, laß mich dabey des Böſen vor dir ſchämen, und überall dich fürchten.

6. Unendlich iſt HErr! deine Macht, zu retten, die dich lieben, und wenn der Sünder dich veracht't, die Rache auch zu üben: Gib, daß ſich deiner Allmacht Schutz fort über mich erſtrecke, mich auch nicht MenſchenGrimm und Trutz, nur deine Furcht erſchrecke: Du tödteſt Leib und Seele.

7. Voll höchſter Weisheit biſt du, GOtt, niemand kan ſie ergründen; wie wunderſchwer auch iſt die Noth, weißt du doch Rath zu finden: Gib, daß ichs dir ſtets traue zu, auf dich werf meine Sorgen: Auch Uebels weder denk noch thu, weil du ſiehſt ins Verborgen, und prüfeſt Herz und Nieren.

Joh. Angelus.

* * *

In voriger Melodey.

285. O GOtt, hochheilig und gerecht, du kanſt die Sünd nicht leiden: Wer ſagen will er ſey dein Knecht, der muß das Böſe meyden. Gib, daß ich mich zu jederzeit der Heiligkeit befleiſſe, nachjage der Gerechtigkeit, auch dein Gericht gut heiſſe, ob ichs ſchon nicht begreife.

2. Du biſt ſehr gnädig, fromm und gut, wenn ſich bekehrt der Sünder; erbarmſt dich, wie ein Vater thut, von Herzen deiner Kinder. HErr, laß von deiner Lieb und Gnad mich allweg Troſt bekommen; von mir auch meine Miſſethat ſo fern ſeyn hingenommen, als Morgen iſt vom Abend.

3. GOtt, deine Wahrheit ſtets beſteht, und wohl dem, der dir gläubet: Der Himmel und die Erd vergeht, dein Wort, HErr, ewig bleibet: Gib, daß ich fürchte dein Gericht, und alles, was du dräueſt, auch hoffe, was dein Wort verſpricht, daß du mirs gern verleiheſt: Hofnung wird nicht zu ſchanden.

4. Allmächtig biſt du, GOtt, und frey, du thuſt, was dir beliebet. Du biſt ein milder HErr dabey, der reichlich Gutes giebet. Laß mich mit dem zufrieden ſeyn, was iſt dein heilger Wille; gib auch, daß ich von dir allein und deiner Güte Fülle erwarte all's in allem.

5. GOtt, wenn ich dich ſo kenn und ehr, dein Wort zum Grunde ſetze; kan ich mich drob erfreuen mehr, als über alle Schätze: Biß ich dort o mein Heil und Licht, ohn Lallen dich werd nennen, von Angeſicht zu Angeſicht anſchauen und erkennen, und ohn Aufhören loben.

6. GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, der du auch willſt auf Erden von mir und allen ſeyn gepreiſt, laß deinen Ruhm groß werden: Verleih mir Gnade, Kraft und Stärk, daß ich zu allen Zeiten, HErr, deinen Nahmen und dein Werk mag mehr und mehr ausbreiten, ſo lang ich hab das Leben.

Joh. Angelus.

Mel. Herzlich thut mich verlang.

286. O Weſen, das in Schranken des Raumes und der Zeit, der menſchlichen Gedanken und aller Herrlichkeit, ſo weit auch ihre Kreiſe, nicht ganz zu faſſen iſt, GOtt, der du, dir zum Preiſe ganz unermeßlich biſt.

2. Bedenk ich, wie von keinem, als dir HErr, alles fleußt; wie du GOtt, Drey in Einem, und Eins in Dreyen ſeyſt; und kommt der Lauf der Sinnen zu deinem Ewigſeyn, ſo führt mich mein Beginnen zum tiefſten Abgrund ein.

3. Mich labt zu tauſendmahlen die Schönheit der Natur; hier glänzen lichte Strahlen aus deiner Weisheit Spur; doch blick ich nun mit Wonne, in dieſes helle Licht, ſo blendet dieſe Sonne mein blödes Angeſicht.

4. Schau ich das weiſe Walten in deiner Schöpfung an; denk ich, wie dein Erhalten hier alles nähren kan; Was Wunder, daß ich riefe bey dem was du geſchaft: Ach GOtt! welch eine Tiefe der Weisheit und der Kraft!

5. Denk ich, wie bey dem allen dein eigner Gnadenrath, uns, die wir abgefallen, zu dir gezogen hat; was Wunder, daß ich riefe, bey wohlbewußter Schuld: Ach GOtt! welch eine Tiefe der Langmuth und Gedult!

6. Denk ich, wie deine Wege, dabey mein Aug oft blind, zu meiner Wohlfahrt Pflege doch lauter Güte ſind; was Wunder daß ich riefe und rühmte ſtets in mir: Ach GOtt! welch eine Tiefe der Gnaden iſt in dir!

7. Denk ich wie du geneiget zum rechten Richten biſt; wie den dein Recht oft zeiget, der ganz verborgen iſt; was Wunder, HErr, es riefe die Stimme deines Knechts: Ach GOtt! welch eine Tiefe des unbetrognen Rechts!

8. Nun zeuch durch deine Tiefen, o Höchſter uns allzeit, wo wir nach Hoheit liefen, zu tiefer Niedrigkeit; doch werd ich in ſie ſchauen, ſo laß in Luſt und Pein, Lieb, Ehrfurcht und Vertrauen dadurch erhöhet ſeyn.

9. Indeß, HErr JEſu, treibe die Finſternis zurück, daß ich im Lichte bleibe, ach! ſchärfe meinen Blick! bis ich dort in der Höhe! wo du voll Klarheit biſt, den Grund der Tiefen ſehe, der hier verborgen iſt.

Tob. Heinr. Schubart.

II. Von GOttes Majeſtät.

Mel. O groſſer GOtt von M.

287. Erhabne Majeſtät, an Macht und Stärke reich, wer iſt dir an Gewalt aus allen Göttern gleich, vor dir erbebet Höll und Welt und was dein Arm umſchloſſen hält, muß deinen Scepter ſcheuen, und ſich mit Zittern freuen.

2. Du haſt durch deine Kraft den Himmel ausgeſtreckt, die Erde feſt geſetzt, der See ein Ziel geſteckt; Dein Wort bewegt der Berge Grund, und ſtürzt ſie in des Meeres Schlund; willſt du zur Strafe ziehen, ſo kan kein Menſch entfliehen.

3. Wir alle ſind dein Thon und Werke deiner Hand, Leib, Seele, Gut und Blut haſt du uns zugewandt, du ſchreibſt dem menſchlichen Geſchlecht Geſetze vor mit höchſtem Recht, und kanſt ſein Thun und Denken, wie dirs beliebt, umſchränken.

4. Ach, laß mich groſſer HErr, empfinden meine Pflicht: Zünd an in dem Gemüth, mein GOtt, ein göttlich Licht, damit ich überzeuget werd, wie ſehr ich hier auf deiner Erd verpflichtet deinen Willen gehorſam zu erfüllen.

5. Präg deine Gegenwart, HErr, den Gedanken ein: Laß mich im Dunkeln auch dein helles Auge ſcheun, erinnre mich an deine Macht, und an die Pein der langen Nacht, wenn es mein Geiſt will wagen, Gehorſam zu verſagen.

6. Doch gib, daß meine Furcht vor dir nicht knechtiſch ſey, befreye mein Gemüth von Zwang und Heucheley, ſchenk einen kindlich freyen Geiſt, der willig thut, was du ihm heißt, und der bey reiner Liebe ſich im Gehorſam übe.

7. Laß, Schöpfer, dieſe Furcht

vor

vor deine Majeſtät den güldnen Zügel ſeyn, darinn mein Wille geht. Halt ihn damit auf rechter Bahn, treib ihn zu allem Guten an, ſo wird in dem Gewiſſen ſich Fried und Freude küſſen.

D. Joh. Jac. Rambach.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterb.

288. Höchſtes Weſen, ich verehre deinen Glanz und Majeſtät. Ach! erwecke und bekehre den, der dich noch nicht verſteht; damit deines Nahmens Ehre ſich auf Erden ſtets vermehre: HErr! dein Ruhm erfüll die Welt, ſo, wie Salems Freudenzelt.

2. HErr! vor dem die Cherubinen, und die auserwählte Schaar, nebſt den hohen Seraphinen, legen ihre Kronen dar: Laß dir jetzt das frohe Lallen meiner Lippen wohl gefallen, und vernimm in deiner Höh, was ich brünſtig zu dir fleh.

3. Laß mich ſtets getroſt bekennen, daß du, HERR, der wahre GOtt: Laß mich dich im Glauben nennen meinen Schutz in Noth und Tod: Thoren mögen es vergeſſen, und die Wahrheit nicht ermeſſen: Ich verbleibe ſtets dabey, daß ein GOtt und Schöpfer ſey.

4. Dieſer GOtt, den ich hoch preiſe iſt mit Allmacht ausgerüſt; davon liegen die Beweiſe in dem, was erſchaffen iſt. Denn wer nur die Welt betrachtet, und auf ihren Bau recht achtet, merket alſo fort die Macht, die das Kunſtgebäud vollbracht.

5. Und welch eine Weisheit zeiget GOtt in jeder Creatur! Wer das Herz auf ſolche neiget, findet bald des Höchſten Spur, und wird willig zu geſtehen, daß man deutlich könne ſehen, wie die Weisheit ſie formirt, und recht künſtlich ausgeziert.

6. Doch unmöglich könnt und würde eine Welt ſo groß, ſo ſchön, und von ſolcher Laſt und Bürde, ſo viel Jahr und Zeit beſtehn; Wenn ſie nicht die Hände ſtützten, und an allen Enden ſchützten, welche ſie hervor gebracht, und zuerſt aus Nichts gemacht.

7. O mein GOtt! wer kan es faſſen? Wer verſteht dies Regiment? würde deine Hand ablaſſen: wo blieb wohl ein Element? Alles, was du aufgerichtet, würde alſobald zernichtet, und die Welt fiel plötzlich ein, wenn ſie ohne dich ſollt ſeyn.

8. Ueberall biſt du zugegen: HErr, vor dem die Welt erbebt; du vermagſt mit Fluch und Segen, den, der fromm und boshaft lebt, nach Gerechtigkeit zu lohnen; du beherrſcheſt alle Thronen: dir iſt aller Menſchen Luſt, Werke, Wort und That bewuſt.

9. O, daß dies der Menſch bedächte, und verehrte deine Macht! daß er doch auf deine Rechte hätte beßre Sorg und Acht! Höchſter, laß es mir gelingen, nicht nur bloß davon zu ſingen; Nein: regiere mein Gemüth, daß es ſich vor Sünden hüt.

10. Du biſt unergründlich prächtig, lebſt und biſt von Ewigkeit, und beweiſ't dich herrlich, mächtig, in der Welt und Gnadenzeit. Mögten wir von deinem Weſen mehrers wiſſen, mehrers leſen: Auf denn, Seele! auf, durchſuch das Natur- und Gnadenbuch.

11. Aber merke auch vor allen, daß GOtt der Gerechtſte ſey, damit du ihm mögſt gefallen; weil es ihm nicht einerley, was man glaubt, und wie man lebet: Denn, wo ſich dein Herz erhebet, und verletzet ſein Gebot, ſtraft er dich mit Höll und Tod.

12. Laß dich ſeinen Geiſt ſtets leiten, ſuche von der rechten Bahn, die er zeigt, nie auszuſchreiten: Fleh ihn ſtets um Beyſtand an. Lerne

ja ſein Wort bemerken; er wird dich im Guten ſtärken: So vermehrt dein Chriſtenthum GOttes Ehre, Preiß und Ruhm.

Mel. Ermuntre dich, mein ſchw.

289. Jehovah! dein Regieren macht, daß Menſchenwitz vergiſſet, was ſonſten iſt gar hoch geacht't, wenn er gebührend miſſet die Höhe deiner Majeſtät, wie weit ſie über alles geht, was auf den höchſten Thronen trägt die gerecht'ſten Kronen.

2. Wo iſt, der je ſein Regiment mit ſolcher Macht geführet? wer iſt, der dir ſich gleich erkennt, ob er gleich viel regieret? was ſich noch ſterblich nennen muß, legt Kron und Scepter dir zu Fuß, ſpricht: Wir ſind nur Vaſallen, ſo lang dirs wird gefallen.

3. Wie weit erſtreckt ſich dein Gebiet? das iſt noch ungemeſſen: Was dein Aug irgend wohnen ſieht, iſt unter dir geſeſſen; der allergrößte Landesherr iſt ja dein größter Schuldener; der Groſſe, wie der Kleine, hat auch von dir das Seine.

4. Wie recht ſind, Herrſcher, die Gericht, die du gewaltig übeſt; wie richtig hält doch dein Gewicht, damit du Maaſſe giebeſt, daß alles werde recht erfüllt, wenn gleiches du vergelten wilt, wenn, Richter, du mit Strafen und Lohnen Recht willſt ſchaffen.

5. Es gehet alles ordentlich, in keinem wird geirret; nichts geht den Krebsgang hinter ſich, nichts findet ſich verwirret. Erhalten, ſchützen iſt dein Thun, verſorgen, ordnen, ſtets, wie nun, es ſey ſchlecht oder wichtig, ſo iſt dein Scepter richtig.

6. Geprieſen ſey die hohe Hand die ſo rechtſchaffen richtet. Wohl dem, der recht erkennt das Band, womit er dir verpflichtet: Ich dein geringſter Unterthan, meld mich in tiefſter Demuth an, vor deinen Thron zu treten, den Scepter anzubeten.

7. Hier lieg ich auf mein'm Angeſicht, befehl mich deiner Gnade: Kehr deinen Scepter von mir nicht; bin ich gleich eine Made in deinem hoch erhabnen Aug, da ich an Würden gar nicht taug, ſo biſt du doch ein König, dem nichtes iſt zu wenig.

8. Ich bin dein ungerechter Knecht, und muß die Strenge ſcheuen; doch ſing ich mit von Gnad und Recht, deß ſich die Deinen freuen: Du neigſt den Scepter her zu mir: ich wag es, daß ich ihn berühr, ſo bin ich dann in Gnaden, mir wird dein Zorn nicht ſchaden.

9. Das macht, der mich bey dir vertritt, den du der Welt gegeben, auf dieſen gründ ich alle Schritt, die ſich zu dir erheben: Der hält mich alles Zweifels frey, daß ich der Gnaden fähig ſey, da denen die du liebeſt, in ihm dein Reich du giebeſt.

10. Ich gebe wieder, was ich hab, du wirſt es nicht verſchmähen, mein Herz ſey meine Gegengab: Kan es denn nicht beſtehen mit ſeiner eignen Schätzbarkeit: ſo macht mir doch ein frey Geleit dein Kind, das drinn verſchloſſen, das wirſt du nicht verſtoſſen.

11. Sorg, ſchütz, erhalte ferner noch, regiere mit Verſchonen; laß unter deinem Liebesjoch in Fried und Freud uns wohnen: Ich freu mich deiner Huldigung, und JEſuleins Verbrüderung läßt mich nicht ſeyn geſchloſſen aus ſeinen Reichsgenoſſen.

III. Von GOttes Ewigkeit und Unveränderlichkeit.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind.

290. Groſſer GOtt, HErr Zebaoth! dich ſoll man allein anbeten. Du hilfſt uns aus aller Noth, wenn wir gläubig vor dich treten: Darum laß, was wir jetzt ſingen, zu dir durch die Wolken dringen.

2. Deine Gottheit iſt ein Meer deſſen Tiefe den verſchlinget, der mit Vorwitz gar zu ſehr forſchend in daſſelbe dringet; drum will ich in Demuth hören, was du ſelbſt uns wollen lehren.

3. Unſer Herz und Zunge ſpricht: Ewig iſt dein heilig Weſen; wie wir dieſen Unterricht deutlich in der Bibel leſen. O, ſo laß uns dieſes merken, uns damit im Glauben ſtärken.

4. Dies dein Wort zeigt weiter an: Ewig ſey auch deine Treue; ja wir denken wohl daran, ſie wird alle Morgen neue: Laß nur deinen Geiſt uns treiben, dir beſtändig treu zu bleiben.

5. Macht uns nicht dein Wort bekannt, ewig ſey auch GOtt dein Wille? Du willſt, daß ein jeder Stand ſolchen in der That erfülle: Ach möcht ich mich doch beſtreben ſtets demſelben nachzuleben.

6. Es iſt kund und offenbar: Ewig ſey dein hohes Wiſſen; Du erkenneſt Sonnenklar aller Menſchen ihr Gewiſſen; ey ſo will ich mich bemühen mich von Sünden abzuziehen.

7. Du liebreicher frommer GOtt, ewig iſt auch deine Liebe. Trift mich hier gleich Schmach und Spott, ja wenn ich wie Staub zerſtiebe; werd ich doch zu dir gelangen, und mit Liebe dich umfangen.

8. Frecher Sünder! merke dis, ewig iſt auch GOttes Strafe: dieſe trift einſt ganz gewiß die abtrün'ge böſe Schaafe: Drum laß ab von deinen Sünden, hier kanſt du noch Gnade finden.

9. Dieſe deine Ewigkeit, du HErr Himmels und der Erden, laß mir doch zu jederzeit tief ins Herz geprӓget werden; ſo werd ich mein GOtt! dort oben dich auch ewig, ewig loben.

Mel. Allein GOtt in der Höh.

291. O GOtt, du reines Weſen, gib, weil wir dich Vater nennen, daß wir durch deines Geiſtes Trieb dich und auch uns erkennen; Gib, daß wir dich im Glanz des Lichts, hergegen uns in unſerm Nichts recht gründlich kennen lernen.

2. Du biſt ein GOtt, und ſolchemnach unwandelbar im Weſen; von dir ſind weder Jahr noch Tag zu zählen noch zu leſen: Denn du verbleibeſt, wie du biſt; die Ewigkeit vor dir nur iſt, als einzle Zeit und Stunden.

3. Wie herrlich biſt du doch geacht't; wie feſt iſt deine Güte; wie unbeweglich deine Macht; wie gnädig dein Gemüthe. Ja, deine Wahrheit, Lieb und Treu ſind alle Morgen wieder neu, und pflegen nie zu wanken.

4. Allein die Werke deiner Händ, ſo unſre Augen ſehen, erreichen ein geſchwindes End, und mögen nicht beſtehen; Bey ihnen iſt Veränderung und ſtetige Verwandelung, nachdem wir ſind gefallen.

5. Das zeiget Erd und Himmel an, wie alles kracht und ſchwindet, und nicht in Ordnung bleiben kan, nachdem dein Zorn entzündet: ſie werden alt wie ein Gewand, und bleiben nicht in ihrem Stand, wie ſie zuvor geweſen.

6. Wir arme Menſchen fühlen auch, daß unſre Jahr verſtreichen, und eben wie ein dünner Rauch vergehen und entweichen: Es fähret wider unſern Sinn der ſchnelle Zeitenlauf dahin, eh wir es recht bedenken.

7. Doch werden deine treue Knecht, die ſich in dir verneuen, und ihr geſegnetes Geſchlecht, in deiner Gnad gedeyen: Denn alles, was dein guter Geiſt gezeuget, und nun Kinder heißt, wird ewiglich verbleiben.

8. Es kan ſie keine Macht noch Liſt, in ihrem Grund bewegen, weil ihr Gedächtnis vor dir iſt, und all'zeit bleibt im Segen: Sie ſtehen unveränderlich in dir, o GOtt, und gründen ſich auf dein beſtändig Weſen.

9. Ach GOtt! daß du von deinem Thron doch Glauben mögteſt geben, daß wir in deinem liebſten Sohn als Kinder könnten leben. Verändre uns, kehr uns zu dir, daß unſer Herze für und für dich unverändert ehre.

IV. Von GOttes Allwiſſenheit und Allgegenwart.

Mel. Es woll uns GOtt genädig.

292. Allwiſſender vollkommner Geiſt, deß Auge alles ſiehet, was Nacht und Abgrund in ſich ſchleußt, und dem ſich nichts entziehet: Es kan vor deinem hellen Licht ſich kein Geſchöpf verſtecken: Was in der Finſternis geſchicht, das weißt du aufzudecken, und an den Tag zu bringen.

2. Selbſt die Gedanken ſind dir kund, die unſre Seele heget, eh ſie noch der verſchloßne Mund durch Worte dargeleget: die Herzen ſind dir offenbar du kanſt ihr Dichten ſpüren, den Rath derſelben ſiehſt du klar, du prüfeſt Herz und Nieren, und dir bleibt nichts verborgen.

3. Was deiner Freunde Herz begehrt, das weiſt du, eh ſie beten, ihr Seufzen wird von dir erhört, eh ſie noch vor dich treten. Was deiner Feinde Herz beſchließt, das iſt dir unverborgen, dieweil du ihren Anſchlag ſiehſt, als wie den lichten Morgen, den keine Schatten decken.

4. Was nach Verflieſſung vieler Zeit noch künftig wird geſchehen, das ſieht dein Auge allbereit als gegenwärtig ſtehen: Du machſt es deinen Knechten kund es weiter auszubreiten, und läßt durch ihren ſchwachen Mund die größten Heimlichkeiten der ganzen Welt entdecken.

5. Bleibt gleich vor Menſchen manches noch in dieſer Welt verſchwiegen, ſo wird dein Auge künftig doch die Finſternis beſiegen: Dein unpartheyiſches Gericht wird alles offenbaren; was noch ſo heimlich jezt geſchicht, wird man alsdenn erfahren, und öffentlich erzählen.

6. Laß mich, o höchſte Majeſtät, dein helles Auge ſcheuen, das nie ein Heuchler hintergeht mit falſchen Schmeicheleyen: Durchdringe kräftig Seel und Geiſt mit deſſen heitern Blicken. Laß, was geheime Schande heißt, ſamt allen böſen Tücken mich lebenslang vermeiden. *D. J. J. Rambach.*

Mel. Ach GOtt wie manches.

293. HErr du erforſcheſt meinen Sinn, und kenneſt, was ich hab und bin; ja was mir ſelbſt verborgen iſt, das weißt du, der du alles biſt.

2. Ich ſitze, oder ſtehe auf, ich lieg, ich geh auch, oder lauf, ſo biſt du um und neben mir, und ich bin allezeit bey dir.

3. All die Gedanken meiner Seel, und was ſich in des Herzens Höhl hier reget, haſt du ſchon betracht, eh ich einmal daran gedacht.

4. Auf meiner Zunge iſt kein Wort, das du nicht höreſt alſofort; du ſchaffeſt, was ich red und thu, und ſiehſt all meinem Leben zu.

5. Das iſt mir kund, und bleibet doch mir ſolch Erkäntnis viel zu

 hoch;

hoch; es iſt die Weisheit die kein Mann recht aus dem Grunde wiſſen kan.

6. Wo ſoll ich, der du alles weißt, mich wenden hin vor deinem Geiſt? Wo ſoll ich deinem Angeſicht entgehen, daß michs ſehe nicht?

7. Führ ich gleich an des Himmels Dach, ſo biſt du da, hältſt Hut und Wach. Steig ich zur Höll, und wollte mir da betten, fänd ich dich auch hier.

8. Wollt ich der Morgenröthe gleich, geflügelt ziehn, ſo weit das Reich der wilden Fluthen netzt das Land, käm ich doch nie aus deiner Hand.

9. Rief ich zu Hülf die finſtre Nacht, hätt ich doch damit nichts vollbracht: Denn laß die Nacht ſeyn, wie ſie mag, ſo iſt ſie bey dir heller Tag.

10. Dich blendt der dunkle Schatten nicht, die Finſternis iſt dir ein Licht; dein Augenglanz iſt klar und rein, bedarf nicht Sonn noch Mondenſchein.

11. Mein Eingeweid iſt dir bekannt, es liegt da frey in deiner Hand; der du von Mutterleibe an mir lauter Lieb und Guts gethan.

12. Du biſts, der Fleiſch, Gebein und Haut, ſo künſtlich in mir aufgebaut; all deine Werk ſind Wundervoll, und das weiß meine Seele wohl.

13. Du ſaheſt mich, da ich noch gar faſt nichts, und unbereitet war, warſt ſelbſt mein Meiſter über mir, und zogſt mich aus der Tief herfür.

14. Auch meiner Tag und Jahre Zahl, Minuten, Stunden allzumal, haſt du, als meiner Zeiten Lauf, vor meiner Zeit geſchrieben auf.

15. Wie köſtlich, herrlich, ſüß und ſchön ſeh ich, mein GOtt! da vor mir ſtehn dein weiſes Denken, das du zeigſt, wenn du uns deine Güter reichſt.

16. Wie iſt doch deß ſo treflich viel! Wenn ich bisweilen zählen will, ſo find ich da bey weitem mehr, als Staub im Feld, und Sand am Meer.

17. Was macht denn nun die wüſte Rott, die dich, o groſſer Wundergott! ſo ſchändlich läſtert, und mit Schmach dir ſo viel Uebels redet nach?

18. Ach ſtopfe ihren ſchnöden Mund, ſteh auf, und ſtürze ſie zu Grund; denn weil ſie deine Feinde ſeynd, bin ich auch ihnen herzlich feind.

19. Ob ſie gleich nun hinwieder ſehr mich haſſen; thu ich doch nicht mehr, als daß ich, wider ihren Trutz mich leg in deinen Schooß und Schutz.

20. Erforſch, HErr, all mein Herz und Muth, ſieh, ob mein Herz ſey recht und gut, und führe mich bald Himmel an, den ew'gen Weg, die Freudenbahn. P. Gerhard.

Mel. Ein Lämmlein geht und.

294. HErr GOtt, der du erforſcheſt mich, und kennſt mich aus und innen: Mein Thun und Laſſen kommt vor dich, Gehn, Stehen und Beginnen: Was ich im Bette denk und dicht, ſiehſt du von fern und fehleſt nicht; du prüfeſt Herz und Nieren: Du kanſt auch, wenn ich bin allein, und gerne wollt verborgen ſeyn, all meine Weg ausſpüren.

2. Es iſt kein Wort in meinem Mund, das ich dir könnt verhelen: Du HErr, ſiehſt recht des Herzens Grund, was ſteckt in meiner Seelen: Du ſchaffeſt, was ich Guts vollbring: Wie groß es iſt, und wie gering, ich kans ohn dich nicht richten: Wenn aber du durch deine Gnad Verſtand mir giebſt, auch Hülf und Rath: ſo kan ich alles ſchlichten.

3. Wie du die Deinen wunderlich, o GOtt, hier pflegſt zu führen, verſteh

verſteh ich nicht; und laſſe mich blos deine Gnad regieren: Wo ſoll ich hin vor deinem Geiſt? weil du auch die Gedanken weißt: Es hilft vor dir kein Fliehen. Führ ich gen Himmel, biſt du da: Auch in dem Grab trittſt du mir nah; Kan dir mich nicht entziehen.

4. Nun groſſer GOtt, weil deine Hand mich überall kan finden, und all mein Thun dir iſt bekannt; ſo hüt ich mich vor Sünden: Denn Finſter iſt wie Licht bey dir, was heimlich war, kommt klar herfür, ich kan dir nicht entgehen: Was ich gethan, geredt, gedacht, das wird vor deinen Thron gebracht, da muß ich vor dir ſtehen.

5. HErr, meine Seel erkennt dies wohl, daß du mich haſt bereitet, und, wie ein Menſch geſtalt't ſeyn ſoll, aus Mutterleib geleitet: Durch deine Vorſorg, Fleiſch und Bein und alle Glieder an mir ſeyn; dein Aug hat mich erwählet. Da ich noch ungebohren war haſt du ſchon Stunden, Tag und Jahr im Lebenslauf gezählet.

6. Ich danke dir und preiſe dich für ſolche groſſe Thaten, und daß du mir ſo wunderlich an Leib und Seel gerathen. Sehr köſtlich iſt dein Werk an mir, wenn ich erwach, bin ich bey dir, und warte deiner Gnaden: Ich glaube feſt, daß meine Sünd durch Chriſtum mir vergeben ſind, daß ſie mir nicht mehr ſchaden.

7. Den Vorſatz gib mir, HErr, dabey, daß ich, was bös iſt, meide: Der böſen Rott fern von mir ſey, von Frommen mich nicht ſcheide: Daß ich nur lieb, was dir gefällt, und haſſe, was iſt von der Welt, auch ihren Trotz nicht achte, halt dein Gebot, hör gern dein Wort: Im Glauben und in Hofnung fort das Ewige betrachte.

8. Erforſch mich GOtt, ergründ mein Herz, durchſuch all mein Gedanken, und ſiehe, ob ich hinterwärts und auf die Seit wollt wanken: Bin ich vielleicht auf böſem Weg, ſo führ du mich den rechten Steg, der nach dem Himmel weiſe; daß ich vom Sündendienſte frey, und dir, o HErr, gefällig ſey, bis ich von hinnen reiſe.

Heinrich Vogther.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

295. Mein GOtt, du biſt an allen Enden, und alſo biſt du auch bey mir: Ich bin und bleib in deinen Händen, mein ganzes Weſen hängt an dir. Du kenneſt meines Herzens Grund, dir iſt all mein Vermögen kund.

2. O, laß mich das wohl überlegen, daß ich mich nie von dir vergeh; vielmehr voll Ehrfurcht allerwegen als wie vor deinen Augen ſteh. Ach, treib mich alle Stunden an, daß ich an dich gedenken kan.

3. Wenn Satan, Welt und Fleiſch verlangen, daß ich was böſes üben ſoll; ſo laß die Reitzung nicht verfangen: Mach meine Seele Glaubensvoll, daß ich der Liſt und Heucheley zu widerſtehen mächtig ſey.

4. Ach, gib mir, GOtt in deinem Lichte mein groſſes Elend einzuſehn; Laß mich vor deinem Angeſichte in wahrer Herzensdemuth gehn. Ich bin ja nichts, als Staub und Koth; und du, der HERR GOTT Zebaoth.

5. Drum laß mich immer vor dir wandeln: Ach! gib mir Kräfte, fromm zu ſeyn: So kan ich immer heilig handeln; ſo trift die Hofnung richtig ein, daß du mein GOtt und Vater biſt, und daß mein Erb im Himmel iſt.

In voriger Melodey.

296. O GOtt des Himmels und der Erden, der du allgegenwärtig biſt, und nimmer

mer kanſt ermeſſen werden, vor dem kein Ding verborgen iſt: Ach ziehe meinen Sinn zu dir, und offenbare dich in mir.

2. Wohin ich Herz und Augen lenke, da find ich deiner GOttheit Spur: Wenn ich voll Andacht überdenke die wunderſchöne Creatur: So ruft mir gleichſam alles zu: Wie groß iſt GOtt, wie klein biſt du!

3. Es zeugen alle Elemente, wie weiſ' und gut der Schöpfer ſey. O! wenn das Stumme reden könte, wie groß wär immer dies Geſchrey: Ihr Menſchen ehrt des Höchſten Pracht, denn euch zu gut ſind wir gemacht!

4. HErr GOtt, nach deiner Menſchenliebe halt mich in deinem Gnadenbund, und gib mir reine Geiſtestriebe: Dein Lob ſey ſtets in meinem Mund. Nimm, was ich kan und hab und bin, zu deinem Dienſt auf ewig hin.

5. Hilf, daß die Güter dieſer Erden mich locken zu dem höchſten Gut, daß ſie mir nicht zum Fallſtrick werden, der ſtatt des Nutzens Schaden thut, laß allen Misbrauch ferne ſeyn: Mein Schatz und Ziel ſey du allein.

6. Es iſt mein Leben eine Reiſe, kaum leb ich recht, ſo bin ich todt: Drum mache du mich fromm und weiſe, verſorge mich mit Himmelsbrodt, und wenn ich ende meinen Lauf, ſo nim̃ mich in die Ruhe auf.

V. Von GOttes Macht und Weisheit.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

297. Du weiſer Schöpfer aller Dinge, der alles ganz genau verſteht: nichts iſt ſo groß, nichts ſo geringe, das nicht nach deiner Ordnung geht: Du ſchreibeſt der Geſchöpfe Chor Ziel, Maaß, Gewicht und Regeln vor.

2. Die wundervolle ſchöne Werke, die unſern Augen fern und nah, die ſtehn ſo wohl durch deine Stärke, als auch durch deine Weisheit da: Es zeigt das ganze Weltgebäu, daß dein Verſtand unendlich ſey.

3. Mit eben den geſchickten Händen, mit welchen du die Welt gemacht, regierſt du auch an allen Enden, was dein Verſtand hervor gebracht: Du brauchſt, o unerſchafnes Licht, der Menſchen Rath und Beyſtand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, das geht ohnfehlbar in die That: Wenn tauſend Hinderniſſe kommen, ſo triumphirt dein hoher Rath. Die Mittel ſtehn in deiner Hand, die du zum Endzweck gut erkannt.

5. Die Menge ſo verſchiedner Willen, die bald auf dies bald jenes fällt, muß doch denſelben Schluß erfüllen, den ſich dein Wille vorgeſtellt, der aller Feinde ſtolzen Wahn als Unvernunft beſchämen kan.

6. O Weisheit! decke meiner Seele die angebohrne Thorheit auf, damit ſie dich zum Leitſtern wähle in ihrem ſonſt verwirrten Lauf. Ich weiß den Weg des Friedens nicht: Ach gönne mir dein hohes Licht.

7. Du haſt mich durch mein ganzes Leben nach deinem klugen Rath geführt: Mein Geiſt muß dir das Zeugnis geben, daß du vollkommen wohl regiert. Leit ferner mich durch Welt und Zeit bis an das Thor der Ewigkeit.

Mel. Machs mit mir GOtt.

298. Herr, deine Allmacht reicht ſo weit, als ſelbſt dein Weſen reichet. Nichts iſt, das deiner Herrlichkeit und deinen Thaten gleichet. Es iſt kein Ding ſo groß und ſchwer, das dir zu thun unmöglich wär.

2. Es fällt auf dein allmächtig Wort

Wort dir alles zu den Füſſen: Du führeſt deinen Anſchlag fort bey allen Hinderniſſen. Du winkſt, ſo ſtehet eilend da, was man mit keinem Auge ſah.

3. Du haſt dies groſſe Weltgebäu allmächtig aufgeführet: Es zeuget Erd und Himmel frey, daß ſie dein Arm regieret. Dein Wort, das ſie geſchaffen hat, iſt ihnen an der Pfeiler ſtatt.

4. Wenn jemand ſo verſtändig iſt, und ſich zum Guten neiget, wenn er der eitlen Welt vergißt und unter dich ſich beuget: ſo löſeſt du des Satans Band und machſt ihn frey mit ſtarker Hand.

5. Die Gröſſe deiner Wundermacht, die deinen Sohn erwecket, den man erſtarrt ins Grab gebracht, wird auch alsdann entdecket, wenn nun des Glaubens blödes Licht durch alle Macht der Bosheit bricht.

6. Die Menge vieler Wunder zeigt, daß Schöpfer! dein Vermögen, weit über die Geſetze ſteigt, ſo die Natur bewegen. Du haſt die Ordnung zwar geſetzt, haſt aber ſelbſt ſie oft verletzt. *

* Denn GOtt hat zwar uns, nicht aber ſich an die Mittel gebunden.

7. Was vor ein Wunder deiner Macht wird unſer Aug einſt ſehen, wann nach der langen Todesnacht die Cörper auferſtehen, wenn du der dürren Knochen Reſt mit Fleiſch und Glanz bekleiden läßt.

8. O Allmacht, mein erſtaunter Geiſt wirft ſich vor dir darnieder: Die Ohnmacht, wie du ſelber weißt, umgiebet meine Glieder. Mach mich zum Zeugen deiner Kraft, die aus dem Tod ein Leben ſchaft.

9. Ach zünd in mir den Glauben an, der deine Kraft ergreifet, der ſtark und mächtig werden kan, wenn er auf dich ſich ſteiffet. Senkſt du dies Himmelspfand mir ein, ſo wird mir nichts unmöglich ſeyn. *D.* J. J. Rambach.

Mel. Schwing dich auf zu deinem.

299. Laſſet doch den weiſen GOtt nach Belieben machen; Ueberlaſſet eure Noth und verworrne Sachen ſeiner Weisheit; er weiß wohl, wie es muß ergehen, wann und wo und wie er ſoll euch in Noth beyſtehen.

2. Schreibt dem weiſen GOtt nicht für Stunde, Zeit und Maaſſe; Fraget nicht mit Ungebühr, was er thu und laſſe? Er fängt ja nicht heute an erſt für euch zu ſorgen. Alles was euch nützen kan, iſt ihm unverborgen.

3. Was der weiſe GOtt nur thut, was er ſchaft auf Erden, das muß uns gewißlich gut und erſprieslich werden: Gingen gleich die Sachen nicht, wie wir gerne wollten, und wie ſie nach unſerm Licht etwa gehen ſollten.

4. Drum o weiſer GOtt, dir ſey alles heimgeſtellet: Leite mich nach deiner Treu, wie es dir gefället. Geht es mir gleich wunderlich hier auf dieſer Erden; laß mich nur, ich bitte dich, endlich ſeelig werden.

Mel. Nun danket alle GOtt.

300. O welch ein tiefes Meer und Abgrund iſt zu finden in GOttes weiſem Rath, was Reichthum iſt dahinden, wenn man GOtt recht erkennt, wie unbegreiflich iſt dein Weg, mein GOtt, weil du ganz unerforſchlich biſt.

2. Wer kan doch dein Gericht verſtehn? Wer kan erkennen ohn dein Wort deinen Sinn? Wer darf ſich laſſen nennen Rathgeber deiner Macht? Wer iſt wohl, der bey dir als Schuld zu fodern hab ein Stäublein der Gebühr?

3. Von ihm, durch ihn, in ihm ſind all und jede Dinge, ein Tröpflein gegens Meer, das iſt ja nur geringe.

ringe. Von GOTT dem Vater kommt, durch Chriſtum ſeinen Sohn in Kraft des heil'gen Geiſts, mein Heil und Lebenskron.

4. Gelobet ſey mein GOtt, du Brunnqvell aller Güte, der mir allein erfreut mein Herz, Sinn und Gemüthe, GOtt Vater, GOtt der Sohn und GOtt der heil'ge Geiſt, der ewig einig iſt, und doch Dreyfaltig heißt. *D.* Joh. Olearius.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

301. Wenn ich, o Schöpfer deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege: ſo weiß ich von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben ſoll, mein GOtt, mein HErr und Vater!

2. Mein Auge ſieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel prächtig ausgeſchmückt, preiſt dich, du GOtt der Stärke! Wer hat die Sonn an ihm erhöht? wer kleidet ſie mit Majeſtät? wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde ſeinen Lauf? wer heißt die Himmel regnen? wer ſchließt den Schooß der Erden auf, mit Vorrath uns zu ſegnen? o GOtt der Macht und Herrlichkeit, GOtt, deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Wolken reichen!

4. Dich predigt Sonnenſchein und Sturm, dich preiſt der Sand am Meere: Bringt, ruft auch der geringſte Wurm: bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in ſeiner Pracht: mich, ruft die Saat: hat GOtt gemacht; bringt unſerm Schöpfer Ehre!

5. Der Menſch ein Leib, den deine Hand ſo wunderbar bereitet; der Menſch, ein Geiſt, den ſein Verſtand dich zu erkennen leitet; der Menſch, der Schöpfung Ruhm und Preiß, iſt ſich ein täglicher Beweiß von deiner Güt und Gröſſe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geiſt, erhebe ſeinen Nahmen! GOtt, unſer Vater ſey gepreiſt, und alle Welt ſag: Amen! Und alle Welt fürcht ihren HErrn, und hoff auf ihn, und dien ihm gern! wer wollte GOtt nicht dienen? *M.* C. F. Gellert.

VI. Von GOttes Heiligkeit und Gerechtigkeit.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

302. Gerechter GOtt, vor dein Gericht muß alle Welt ſich ſtellen, und ſich vor deinem Angeſicht ihr Urtheil laſſen fällen: Du ſchauſt von deinem hohen Thron, ohn alles Anſehn der Perſon, auf alle Menſchenkinder.

2. Du biſt des Satans Werken feind, und haſſeſt gottlos Weſen. Der iſt gewislich nicht dein Freund, der ſich zum Zweck erleſen, was dein gerecht Geſetz verbeut, und der ſich wahrer Heiligkeit von Hertzen nicht befleiſſet.

3. Du liebeſt das, was recht und gut, und biſt ein Freund der Frommen: Wer deinen guten Willen thut, wird von dir aufgenommen: Sein Werk und Dienſt gefällt dir wohl, ob er gleich nicht iſt, wie er ſoll, nach dem Geſetz vollkommen.

4. Du öfneſt deine milde Hand das Gute zu belohnen, und giebeſt als ein Liebespfand den Frommen ſchöne Kronen. So zeigeſt du vor aller Welt, daß es dir herzlich wohl gefällt, wenn man das Gute liebet.

5. Hingegen bleibt die Bosheit auch von dir nicht ungerochen: Ein Abgrund voller Qvaal und Rauch, wird denen zugeſprochen, die ſich mit Sündenluſt befleckt; Ja deine Hand iſt ausgeſtreckt ſie hier bereits zu ſtrafen.

6. Der Untergang der erſten Welt, die aus der Art geſchlagen,

das Feuer, das auf Sodom fällt, Egyptens lange Plagen, und andre Wunder deiner Macht, die zeugen, wenn dein Zorn erwacht, wie du nach Werken lohneſt.

7. Bleibt hier manch Böſes unſtraft, manch Gutes unbelohnet; ſo kommt ein Tag der Rechenſchaft, der keines Sünders ſchonet, da wird ſich die Gerechtigkeit, die jedem die Vergeltung beut, am herrlichſten beweiſen.

8. Gerechter GOtt laß meinen Sinn, wie du, das Gute lieben; Nimm alle Luſt zur Sünde hin; Würk inniges Betrüben, wenn ſich dies Uebel in mir regt: Dein Herz, das lauter Gutes hegt, ſey meines Herzens Muſter.

9. Und weil vor dir, o ewge Glut, kein Sünder kan beſtehen, der nicht des Mittlers Tod und Blut zum Schild ſich hat erſehen, ſo gib mir die Gerechtigkeit, die mich von deinem Zorn befreyt, gerechter GOtt, zu eigen. *D.* J. J. Rambach.

Mel. Wer weiß wie nahe mir.

303. GOtt iſt gerecht, erfreu dich, Seele, ſein Sohn hat ihm genung gethan: GOtt öfnet ihm des Schuldthurms Höhle, und blickt den Bürgen freundlich an. Der ſtrenge Richter iſt vergnügt weil er die Schuld bezahlt gekriegt.

2. Er läßt dich nun nicht weiter mahnen, er liebt dich, wie ſein eigen Kind: Er ſchwingt nicht mehr die Kriegesfahnen, da wir verſöhnte Freunde ſind. Ergreif nur des Erlöſers Blut, und faſſe einen guten Muth.

3. Du biſt dem Fluch und Tod entnommen, da dich der Mittler loßgebürgt: Der Tod iſt um ſein Recht gekommen, da er die Unſchuld hat erwürgt; Weil er ſolch Unrecht hat gethan, ſo hat er dir nichts weiter an.

4. Laß deine muntre Glaubenskräfte im Dienſte GOttes eifrig ſeyn: Sein Auge merkt auf dein Geſchäfte, er ſchreibt es ins Gedächtnis ein. Iſt gleich die Welt an Undank reich; er ſtellt ſich ſolcher niemals gleich.

5. Es wird der ſchöne Tag ſchon kommen, da er dein Werk mit Segen krönt: Haſt du viel Leiden übernommen, hat dich die böſe Welt verhöhnt, er hat ſchon Kronen, Ehr und Preiß, damit er dich zu ſchmücken weiß.

6. Er iſts, der deine Unſchuld ehren und an die Sonne bringen wird: Sein Ohr wird deine Seufzer hören, er merkets, wenn ſein Täublein girrt: Du wirſt es noch mit Freuden ſehn, was dir für Rettung wird geſchehn.

7. Laß deiner Feinde Schaaren toben: ihr Wüten iſt ſchon eingeſchränkt: Dein Freund ſitzt in dem Himmel oben, der alles dir zum beſten lenkt. Es kommet der Vergeltungstag, da niemand ihm entfliehen mag.

8. GOtt iſt gerecht, laß dich erwecken, mit Zucht und Furcht gerecht zu ſeyn; Soll dich ſein Eifer nicht erſchrecken, ſo dring in deinen Mittler ein. Wer deſſen Blut im Glauben faßt, der wird geliebet, nicht gehaßt. *D.* J. J. Rambach.

Mel. Freu dich ſehr o meine Seele.

304. GOtt, vor deſſen Angeſichte nur ein reiner Wandel gilt: Ew'ges Licht, aus deſſen Lichte nichts als reinſte Klarheit qvillt. Laß uns doch zu jeder Zeit deinen Strahl der Heiligkeit ſo durch Herz und Seele dringen, daß wir ſtets nach ſolcher ringen.

2. Du biſt rein im Werk und Weſen; und das unbefleckte Kleid, das du dir, o GOtt, erleſen, iſt die reinſte Heiligkeit. Du biſt heilig: aber wir,

groſſer Schöpfer! ſind vor dir als ein Kleid, das Sündenflecken ganz beſudeln und bedecken.

3. Nichts wird ſonſt von dir geliebet, Vater! als was ſich allein deiner Heiligkeit ergiebet, und, wie du vollkommen rein. Darum nimm dich unſer an, deren Herz nichts lieben kan, als was dich zur Strafe treibet, und von dir verworfen bleibet.

4. Was dein Herz gedenkt und dichtet, was dein heilger Wille thut, was dein ſtarker Arm verrichtet; iſt ſtets heilig, rein und gut, und ſo bleibſt du ewiglich: Da wir ſchwache Menſchen dich durch das Böſe, das wir üben, Thun und Dichten, ſtets betrüben.

5. Wo Unreinigkeit zu finden, was nur Flecken in ſich faßt, was unheilig, was voll Sünden, iſt und bleibet dir verhaßt, du biſt nur der Reinen Freund, und den Uebelthätern feind: Ach, dies muß uns Sünder ſchrecken und ſo Furcht als Schmerz erwecken.

6. Lindre ſolche Furcht und Schmerzen; du biſt rein, und macheſt rein: Darum ſchaff uns ſolche Herzen, die auch rein und heilig ſeyn. Waſche ſie, o höchſtes Gut! waſch uns rein mit Chriſti Blut, laß in uns Verſtand und Willen deinen heilgen Geiſt erfüllen.

7. Gib, o Vater! unſern Seelen, Glaubensvoll auf dich zu ſehn, deine Heiligkeit zu wählen, und darnach e nher zu gehn: Biß wir dort mit jener Schaar der Erlösten immerdar Heilig, Heilig, Heilig ſingen, und die reinſten Opfer bringen.

Mel. Wacht auf, ruft uns die.

305. Heilig iſt GOtt der HErre, in Ewigkeit ſey ihm die Ehre, GOtt Vater Sohn, heiliger Geiſt, heilig, hochheilig, heilig iſt unſer GOtt, der allein heilig, der König, Schatz und Tröſter heißt: GOtt ſelbſt iſt unſre Freud, o ſüſſe Lieblichkeit! Eya, eya, ſtimmt an den Thon, vor ſeinem Thron, des neuen Lieds und Lobgeſangs.

2. Preiß, Ehre, Macht und Stärke ſey dir, HErr, aller deiner Werke, o GOtt, du allerhöchſtes Gut, dich, o HErr JEſu, loben, die du zu deiner Ehr erhoben, du haſt uns erkauft durch dein Blut. Nun werden wir erqvickt, an deine Bruſt gedrückt, ſüſſer JEſu, GOtt iſt uns nah, welch Lieb iſt da, lobt unſern HErrn, Hallelujah!

VII. Von GOttes Treue und Wahrheit.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

306. Der HErr hat nie ſein Wort gebrochen, noch ſeinen Gnadenbund verletzt: Was ſeine Wahrheit hat verſprochen, das wird auch in die That geſetzt. Er iſt entfernt von Trug und Liſt, die eine Brut des Satans iſt.

2. Was er aus Lieb und Huld verheiſſen, das läßt er in Erfüllung gehn: Er pflegt den Grund nicht umzureiſſen, darauf des Glaubens Pfeiler ſtehn. Scheint die Erfüllung gleich noch weit, ſo kommt ſie doch zur rechten Zeit.

3. Doch wie er das ohnfehlbar giebet, was ſeine Lieb uns zugedacht; ſo wird auch, wenn er Rache übet, ſein Drohwort ganz gewiß vollbracht. Wenn er den Schluß zu ſtrafen faßt, ſo fühlt man deſſen Centnerlaſt.

4. Drum ſcheue dich mit frommen Herzen vor dem, was er den Sündern dräut: Es iſt, o Seele nicht zu ſcherzen mit ſeiner Strafgerechtigkeit: Fleuch, fleuch, was er zu ſtrafen droht, ſonſt ſinkeſt du in Noth und Tod.

5. Doch halt dich auch mit feſtem Glauben an ſein verheißnes Gnadenwort:

denwort: Es ſtehet nicht auf Sand und Schrauben; drum fahre nur im Hoffen fort, ſo wirſt du ſehn, daß ſeine Treu ihr Wort zu halten mächtig ſey.

6. Wir haben ja zwey ſtarke Gründe, auf welchen unſer Glaube ruht, weil er, damit er Beyfall finde, zu ſeinen Worten Eide thut: O Wunder! wenn ein Sünder hört, daß ſelbſt die ew'ge Wahrheit ſchwört.

7. Ach Seele, laß dich dies beſchämen, da es dein GOtt ſo treulich meynt: Siehſt du ihn ſich nach dir beqvemen, ſo ſey du auch der Lügen Feind. Beweiſe dich als GOttes Kind, bey dem man Treu und Wahrheit findt.

D. J. J. Rambach.

Mel. Unſre müden Augenlieder.

307. GOttes Mund hat uns verheiſſen, es ſoll uns aus ſeiner Hand nimmermehr kein Teufel reiſſen. Seine Wahrheit iſt bekannt; darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich Erd und Himmel bricht. Seine Treue kan nicht brechen ihr hochheiliges Verſprechen.

2. Mögen doch die Berge weichen, und die Felſen untergehn; unſer Troſt wird nicht erbleichen, der Genadenbund bleibt ſtehn. Fallt ihr Hügel immerhin, kan doch GOttes Vaterſinn weder Schlag noch Fall erſchüttern, wenn gleich Erd und Himmel zittern.

3. Er hat ſich mit uns verbunden durch den Bund, der ewig gilt. Dieſer Bund währt alle Stunden, dieſer Bund iſt unſer Schild gegen des Verſuchers Pfeil. GOtt bleibt unſer Erb und Theil: Das hat uns ſein Mund geſchworen, da ſein Bad uns neu gebohren.

4. Drum ſey ruhig, meine Seele; trau auf GOtt, der für dich wacht, wenn in dieſer Jammerhöhle dir der Unglaub Kummer macht. Wer ſich nur auf GOtt verläßt, der ſteht unbewegt und feſt. Dein Erbarmer wird dich ſtützen, ſeine Treu wird dich beſchützen.

Jeremias Hubrig.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

308. GOtt iſt und bleibt getreu, ſein Herze bricht von Lieben, pflegt er gleich ofter mal die Seinen zu betrüben; er prüfet durch das Creutz, wie rein der Glaube ſey, wie ſtandhaft die Gedult: GOtt iſt und bleibt getreu.

2. GOtt iſt und bleibt getreu, er hilft ja ſelber tragen, was er uns aufgelegt, die Laſt der ſchweren Plagen; er braucht die Ruthe oft, und bleibet doch dabey, ein Vater, der uns liebt: GOtt iſt und bleibt getreu.

3. GOtt iſt und bleibt getreu, er weiß was wir vermögen; er pfleget nie zu viel den Schwachen aufzulegen: Er macht ſein Iſrael von Laſt und Banden frey; wenn groſſe Noth entſteht: GOtt iſt und bleibt getreu.

4. GOtt iſt und bleibt getreu, er tröſtet nach dem Weinen, er läßt für trübe Nacht die Freudenſterne ſcheinen; der Sturm, des Creutzes Sturm geht augenblicks vorbey, ſey, Seele, nur getroſt: GOtt iſt und bleibt getreu.

5. GOtt iſt und bleibt getreu, er ſtillet dein Begehren, er will dein Glaubensgold in Trübſals Glut bewähren; nimm an von GOttes Hand den Creutzkelch ohne Scheu, der Lebensbecher folgt: GOtt iſt und bleibt getreu.

6. GOtt iſt und bleibt getreu, laß alle Wetter krachen, GOtt wird der Trübſal doch ein ſolches Ende machen, daß alles Creutz und Noth dir ewig nützlich ſey. So liebt der Höchſte dich: GOtt iſt und bleibt getreu.

Sophia. K. z. D.

Mel.

Mel. GOtt des Himmels und.

309. Weicht ihr Berge! fallt ihr Hügel! Berg und Felſen! brechet ein; GOttes Treu hat dieſes Siegel: ſie will unverändert ſeyn; Laßt die Welt zu Trümmern gehn, GOttes Gnade wird beſtehn.

2. GOtt hat mir ein Wort verſprochen, GOtt hat einen Bund gemacht, der wird nimmermehr gebrochen, bis er alles hat vollbracht. Er, die Wahrheit trüget nicht: was er ſaget, das geſchicht.

3. Seine Gnade ſoll nicht weichen, wenn gleich alles bricht und fällt; ſondern ihren Zweck erreichen, bis ſie mich zufrieden ſtellt. GOtt iſt fromm und gut, und treu, ob die Welt voll Heucheley.

4. Will die Welt den Frieden brechen, hat ſie lauter Krieg im Sinn: GOtt hält immer ſein Verſprechen, ſo fällt aller Zweifel hin: Denn er bleibet immerdar was er iſt, und was er war.

5. Laßt ſein Antlitz ſich verſtellen; iſt ſein Herz doch treu geſinnt, und bezeugt in allen Fällen, daß ich ſein geliebtes Kind, dem er beyde Hände reicht, wenn auch Grund und Boden weicht.

6. Er will Friede mit mir halten, wenn die Welt gleich Lärmen macht: Ihre Liebe mag erkalten, ich bin bey ihm werth geacht: Und wenn Höll und Abgrund brüllt, bleibt er mir doch Sonn und Schild.

7. Er, der HErr, iſt mein Erbarmer: ſo hat er ſich ſelbſt genennt; Das iſt Troſt! ſo werd ich Armer nimmermehr von ihm getrennt: Sein Erbarmen läßt nicht zu, daß er mir was Leides thu.

8. Nun es bleibt mein ganz Vertrauen auf ihn Ankerfeſt gericht: Auf ihn will ich Felſen bauen, denn ich weiß daß es geſchicht. Erd und Himmel kan vergehn, ſein Bund bleibet feſte ſtehn.

VIII. Von GOttes Liebe und Güte.

Mel. Freu dich ſehr o meine Seele.

310. Ach! was hat vor Wunderliebe, dich, von dem die Welt herſtammt, GOtt, mit unerhörtem Triebe, gegen Menſchen angeflammt? Wo ich ſitze, wo ich ſteh, wo ich voll Betrachtung geh, läßt der Tritt von deinen Füſſen lauter Liebesſtröme flieſſen.

2. Liebe wars im Schöpfungswerke, die dem armen Erdenkloß, beydes Leben, Kraft und Stärke in die todten Glieder goß: Eben dieſe Liebesfrucht hat uns alles ausgeſucht, was wir unter denen Gaben hier und dorten nöthig haben.

3. Die geſammten Creaturen, deiner Hände Meiſterſtück, zeigen uns in ihren Spuren eben dieſen Liebesblick: Denn aus bloſſer Liebe blüht, alles, alles was man ſieht, voller Dinge, die uns nützen, und die Nothdurft unterſtützen.

4. Liebe macht es, daß der Orden deiner Engel, der dich preiſt, unſer Schutz und Wache worden, der den Feind zurücke weiſt, ſo uns in der argen Welt allenthalben Netze ſtellt, und die ſeine Liſt berücket, unvermerkt zur Höllen ſchicket.

5. Liebe ſchleußt die Vorrathskammer unerſchöpfter Nahrung auf, und verſchafft in Angſt und Jammer unſrer Hofnung freyen Lauf; denn wo Noth und Armuth ſchreckt, iſt die Tafel ſchon gedeckt, die den Armen, der ſich kränket, beydes reichlich ſpeiſt und tränket.

6. Doch, wenn ich mich weiter übe, zeiget uns das Heil der Welt, Chriſtus, noch viel gröſſre Liebe, weil er ſich zum Löſegeld ſelber in das Mittel ſchlägt, und die Schuld für uns erlegt, die des Vaters Zorn verdie-

verdienet, den er durch ſein Blut verſühnet.

7. Drum hilf, daß ich für die Liebe, ſo mir deine Gnad erzeigt, meinen Dank niemals verſchiebe; und, wann gleich die Zunge ſchweigt, ſo entzünde deine Hand doch im Herzen einen Brand, der, wie Weihrauch, in die Höhe dir zum Liebesopfer gehe.

8. Laß mich dir alleine leben: Laß mich alles, was ich hab, dir zum Liebespfande geben, laß mich bis ins finſtre Grab immer der Gedanken ſeyn: daß kein Creutz und keine Pein, damit man mir dräuen wolle, meine Liebe ſtören ſolle.

9. Nun ich liebe, gib Gedeyen daß die Flamme nicht erſtickt, ſondern allemal von neuem Liebesproben aufwärts ſchickt: Ja, daß auch mein Lebensziel nichts, als was dein Wille will, und dein Vaterherz ergötzet, ſich zu ſeinem Zwecke ſetzet.

M. Sam. Groſſer.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder.

311. Alles, was mir GOtt gegeben, was mir Leib und Seel erfreut, hier und dort in Ewigkeit, all mein Thun, mein ganzes Leben, zeigt mir meines GOttes Treu alle Morgen wieder neu.

2. Nichts von allem, was ich habe, nichts von Ehre, Gut und Pracht, hab ich auf die Welt gebracht: GOttes Güte, GOttes Gabe, ſchaft alleine Hülf und Rath, ſchützt und ſegnet früh und ſpat.

3. Nun mein GOtt, ich will dich preiſen, und in deinem Heiligthum offenbaren deinen Ruhm. Ich will, Vater, dir erweiſen, jetzo und zu aller Zeit, Ehre, Ruhm und Dankbarkeit.

4. Eh mich deine Hand bereitet, haſt du ſchon an mich gedacht: Eh mich deine Gnadenmacht aus der Mutter Schooß geleitet, hat mir deine Liebeshand alle Wohlthat zugewandt.

5. Meine Seele, Leib und Leben, Augen, Ohren, Fleiſch und Blut, was ich habe, iſt dein Gut; Alles haſt du mir gegeben, Witz, Vernunft, Verſtand und Sinn, dein iſt alles, was ich bin.

6. Alle meine Freud, und Wonne, alles Glück in dieſer Zeit, alle Himmels Herrlichkeit hat mein JEſus, meine Sonne, meiner Seelen höchſtes Gut, mir erworben durch ſein Blut.

7. Rein bin ich von meinen Sünden, loß von Seelenangſt und Noth, frey vom Teufel, Höll und Tod: In der heilgen Taufe finden ſich die Schätze; GOtt iſt mein, ich werd ewig bey ihm ſeyn.

8. In dem Lebenswort der Gnaden, find ich meines Herzens Theil meiner Seelen Troſt und Heil. Nichts kan alle Welt mir ſchaden, weil mein GOtt mich ſelbſt bewacht; er ſtürzt aller Feinde Macht.

9. Alle dieſe Lieb und Güte, die mein JEſus mir bereit't, preiß ich nun und allezeit. Hilf GOtt, daß ſich mein Gemüthe über ſolche Gütigkeit, nun und ewiglich erfreut.

Mel. Freu dich ſehr o meine Seele.

312. Alſo hoch hat GOtt geliebet dich, du arge böſe Welt, daß er ſeinen Sohn dir giebet, als ein theures Löſegeld: auf daß du und jedermann, der ihn nimmt mit Glauben an, nicht mit dem verdammten Haufen dürfe nach der Hölle laufen:

2. Sondern daß er ewig lebe, und dort in der Seeligkeit mit und bey den Engeln ſchwebe, vor dem HErren allezeit: Denn GOtt hat aus ſeinem Thron darum nicht geſandt den Sohn, daß er ſoll die Menſchen richten und verdammen; nein, mit nichten.

3. Vielmehr ſoll er ſeelig machen jedermann der ſich bekehrt, und ſich aus des Teufels Rachen herzlich wünſchet

wünſchet und begehrt. Wer beſtändig glaubt an ihn, hat das Leben zum Gewinn; wer nicht glaubet, der wird müſſen vor Gerichte ſtehn und büſſen.

4. Darum ſeelig iſt, der glaubet an den theuren GOttesſohn, und bey ihm beſtändig bleibet: wie auf ihn die Väter ſchon ihre Hofnung auch geſetzt, und an ihm ihr Herz ergötzt; darum auch aus ihrem Orden jeder ſo iſt ſeelig worden.

5. Dies iſt aber das Gerichte, und der Welt ihr Untergang daß ſie zu dem hellen Lichte ſich nicht kehren will mit Dank: das doch wendet ſpät und früh ſeinen Gnadenglanz auf ſie: Sie will nicht vom Böſen laſſen, drum pflegt ſie das Licht zu haſſen.

6. Wer das Arge thut mit Freuden, der iſt auch des Lichtes Feind: daß er nicht dürf' Strafe leiden, weil die Werke böſe ſeynd. Wer die Wahrheit liebt und übt, und der Tugend ſich ergiebt, der läßt ſeine Werke ſehen, denn ſie ſind in GOtt geſchehen. Joh. Heermann.

Mel. JEſu deine tiefe Wunden.

313. Ew'ge Liebe, mein Gemüthe thut jetzt einen frohen Blick in den Abgrund deiner Güte, ſend ihm einen Blick zurück, einen Blick voll Heiterkeit, der die Finſternis zerſtreut, die mein blödes Auge drücket, wenn es nach dem Lichte blicket.

2. Ich verehre dich, o Liebe! daß du dich entſchloſſen haſt, und aus einem reinen Triebe den erwünſchten Schluß gefaßt: der in Fluch verſenkten Welt, durch ein theures Löſegeld, durch des eignen Sohnes Sterben, Gnad und Freyheit zu erwerben.

3. O ein Rathſchluß voll Erbarmen, voller Huld und Freundlichkeit, der ſo einer Welt voll Armen Gnade, Troſt und Hülfe beut. Liebe! die den Sohn nicht ſchont, der in ſeinem Schooſſe wohnt, um die Sünder zu erretten aus den ſchweren Sündenketten.

4. Doch du haſt, o weiſe Liebe, eine Ordnung auch beſtimmt, daß ſich der darinnen übe, der am Segen Antheil nimmt: Wer nur an den Mittler gläubt, und ihm treu ergeben bleibt; der ſoll nicht verlohren gehen, ſondern Heil und Leben ſehen.

5. Dieſen Glauben anzuzünden, der ein Werk des Himmels heißt, läſſeſt du dich willig finden, deinen theuren guten Geiſt denen, die gebeuget ſtehn, die ihr Unvermögen ſehn, die zum Thron der Gnaden eilen, gern und willig mitzutheilen.

6. Wo du nun vorher geſehen, daß ein Menſch auf dieſer Erd deinem Geiſt nicht wiederſtehen noch ſein Werk verhindern werd; ſondern ohne Heuchelſchein, werd im Glauben feſte ſeyn; dieſen haſt du auserwählet, und den Deinen zugezählet.

7. Du haſt niemand zum Verderben ohne Grund in Bann gethan; die in ihren Sünden ſterben, die ſind ſelber Schuld daran: Wer nicht glaubt an deinen Sohn, der hat Fluch und Tod zum Lohn, ſein muthwillig Widerſtreben ſchließt ihn aus von Heil und Leben.

8. Liebe! dir ſey Lob geſungen für den höchſtgerechten Schluß, den die Schaar verklärter Zungen rühmen und bewundern muß; den der Glaub in Demuth ehrt, die Vernunft erſtaunend hört, und umſonſt ſich unterwindet, wie ſie deſſen Tief ergründet.

9. Liebe! laß mich dahin ſtreben, meiner Wahl gewiß zu ſeyn: Richte ſelbſt mein ganzes Leben ſo nach deinem Willen ein, daß des Glaubens Frucht und Kraft, den dein Geiſt in mir geſchaft, mir zum

Zeugnis dienen möge: ich ſey auf dem Himmelswege.

10. Laß mich meinen Nahmen ſchauen in dem Buch des Lebens ſtehn; Denn ſo werd ich ohne Grauen ſelbſt dem Tod entgegen gehn; Keine Creatur wird mich, den du liebeſt ewiglich, deiner Hand entreiſſen können, noch von deiner Liebe trennen.

D. J. J. Rambach.

Mel. Nun danket alle GOtt, mit.

314. GOtt iſt die Liebe ſelbſt, von dem die Liebesgaben, als aus der ſchönſten Qvell, den erſten Urſprung haben. Der bleibet feſt in GOtt, wer in der Liebe bleibt, und welchen keine Macht aus JEſu Wunden treibt.

2. Der Vater liebt die Welt, ſein väterlich Erbarmen ſchickt den geliebten Sohn zu uns verlaßnen Armen; und dieſer liebet uns, drum ſcheut er keine Noth; er träget williglich ſo gar den Creutzestod.

3. Wie reiche Ströme ſind von dieſer Huld gefloſſen! Die Liebe GOttes iſt in unſer Herz gegoſſen; der werthe heilge Geiſt nimmt ſelbſt die Seelen ein, ſo, daß wir nun ſein Haus und Tempel worden ſeyn.

4. Nun, wer den Heiland liebt, der hält ſein Wort in Ehren; und ſo verſpricht der HErr bey ihm ſelbſt einzukehren; was muß für Freud und Luſt, die göttlich iſt, entſtehn, wenn Vater, Sohn und Geiſt in eine Seele gehn.

5. GOtt heilger Geiſt, lehr uns die Liebe JEſu kennen; laß unſre Herzen ſtets in reiner Liebe brennen; und endlich führ uns dort in jenes Leben ein, wo unſre Liebe wird in dir vollkommen ſeyn.

Mel. Durch Adams Fall iſt ganz.

315. GOtt iſt unendlich liebenswerth, die Lieb iſt hie beyſammen, und was auch GOtt von uns begehrt, ſind nichts als Liebesflammen: Er liebet uns, wir lieben ihn, bis er uns von der Erden zu ſich wird in dem Himmel ziehn, da wir ihm ähnlich werden.

2. Der Vater hat das höchſte Gut uns durch den Sohn gegeben: Der Sohn giebt uns ſein Fleiſch und Blut, er ſtarb zu unſerm Leben: Der heilge Geiſt durchs Waſſerbad in uns iſt ausgegoſſen, und was man nur zu wünſchen hat, iſt in ſein Wort geſchloſſen.

3. Will GOtt ſich nun in Ewigkeit die Liebe ſelber nennen, ſo kan er uns zu keiner Zeit unmöglich Böſes gönnen; Und ob auch ſeinen Kindern noch manch böſer Tag erſchienen: ſo müſſen alle Dinge doch zu ihrem Beſten dienen.

4. Drum will ich meinen lieben GOtt von treuem Herzen lieben; Die falſche Welt hat ihren Spott zwar oft mit mir getrieben; doch kan ſie die Zufriedenheit des Troſtes mir nicht wehren, GOtt wird auch Falſchheit, Haß und Neid zu meinem Beſten kehren.

5. Muß oft mein Herz mit Weh und Ach viel Tag und Stunden zählen, wenn Elend, Creutz und Ungemach die matte Seele qvälen: ſo trag ich alles mit Gedult, GOtt wird mein Leiden wenden, und alles Creutz nach ſeiner Huld zu meinem Beſten enden.

6. Kommt endlich ja des Todes Nacht, die ſehr viel Menſchen ſcheuen, ſo hat doch Chriſti Tod gemacht, daß ſie mich muß erfreuen: Der Tod bringt mich in keine Noth, er iſt ein Schlaf der Frommen; und alſo wird mir auch der Tod zu meinem Beſten kommen.

7. Ich ſcheide froh und ſeelig ab; ſo end ich alle Plagen: der Leib wird in das ſtille Grab zu ſeiner Ruh getragen. Mein Fleiſch wird in der letzten Zeit von neuem wieder grünen;

nen; drum muß zu meiner Herrlichkeit das Grab zum Beſten dienen.

8. Die Liebe GOttes würket dies, der hab ich mich ergeben, mein Glaube ſteht darauf gewiß im Tod und auch im Leben; die Liebe GOttes hebet an, will unſre Herzen werben: Ach! liebe GOtt, was lieben kan, laßt uns in Liebe ſterben.

9. Drum lieb ich dich, mein lieber GOtt, ja dich um deinent willen: Nichts auſſer GOtt, in aller Noth kan mein Verlangen ſtillen. Sollt weder Welt noch Himmel ſeyn, wollt ich mich nicht betrüben: Denn du, mein GOtt, du biſt allein, was ich will ewig lieben.

M. Erdm. Neumeiſter.

Mel. O GOtt ich thu dir danken.

316. Groß iſt HErr deine Güte, ſehr groß iſt deine Treu, in der Gerechten Hütte zeigt ſie ſich täglich neu, wenn ſie in aller Noth abwendet Angſt und Leiden, durch Trübſal führt zu Freuden, und zwinget auch den Tod.

2. Wie ſollt ich denn nicht haben an dir, HErr, meine Luſt, der du durch deine Gaben mir ſo viel Gutes thuſt? Du giebeſt mir allein, wodurch mein Herz geſtillet, wodurch mein Wunſch erfüllet, und ich kan frölich ſeyn.

3. Dir, HErr und deinem Leiten befehl ich meine Weg, in ſchweren Unglückszeiten, auf dich die Sorg ich leg, in Hofnung, daß du mich wohl kanſt davon befreyen, und durch ein gut Gedeyen ergötzen mildiglich.

4. Ja du kanſt alles machen, und bleibt auch wohl gemacht, du führeſt alle Sachen, wie ſie dein Rath bedacht: Thu ſolches auch an mir, ſo ſoll mein Herz mit Springen von deiner Güte ſingen, und freudig danken dir. *M.* Val. Thilo.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

317. Mein Geiſt und Sinn iſt hoch erfreut in GOtt, der mich hat benedeyt in Chriſto, ſeinem Sohne, den er zum Heil und beſten Theil geſandt von ſeinem Throne.

2. Er hat mich von der Welt erwählt, und ſeinen Kindern zugezählt, er wird mich nimmer laſſen: Die Gnadenfüll giebt, was ich will, ſein Lieb iſt ohne Maaſſen.

3. Bin gleich ich Sünder deß nicht werth, bleibt ſeine Huld doch unverſehrt, ſie hebt, ſie trägt, ſie duldet; drum trift mich nicht das Zorngericht, das ich ſonſt hätt verſchuldet.

4. In Chriſto ſiehet er nicht an, was meine Unart hat gethan, wenn ihn mein Glaube faſſet, und alle Sünd, die ſich noch findt mit Ernſt und Abſcheu haſſet.

5. So ſchenkt er mir auch ſeinen Geiſt, der mir den Weg zum Leben weiſt, ſein Lieb ins Herze gieſſet, die mir mein Leid und Traurigkeit vermindert und verſüſſet.

6. Er iſt der allerbeſte Freund, ders treu und gut mit mir ſtets meynt, man findt nicht ſeines gleichen: Wer ihn erkennt und Vater nennt, ſollt er von dem wohl weichen?

7. Ich habe und behalte ihn, ich geb mich ihm vollkommen hin, ohn ihn will ich nichts wiſſen; weil ich ihn hab zu meiner Gab, kan ich leicht alles miſſen.

8. Er iſt mein Leben, Troſt und Licht, mein Fels, mein Heil, drum acht ich nicht ſelbſt Himmel und die Erden; weil mir ohn ihn, nach meinem Sinn, kein Gut und Theil mag werden.

9. Er iſt mein allerhöchſtes Gut, mein Herz in ſeinen Händen ruht, ich ſchlafe ganz mit Frieden: wir

bleiben fort, ſo hier als dort, vereint und ungeſchieden.

10. Er ſegnet mich, wenn man mir flucht, und wann der Feind mein Unglück ſucht, wirds ihm doch nicht gelingen; er macht mich frey und ſteht mir bey, daß ich kan frölich ſingen.

11. Es wird mir ewig wohl ergehn, ich werd ihn ſelbſt mit Augen ſehn, den Urſprung aller Freuden; mein Herz wird ſich, das glaube ich, ohn Ende in ihm weiden.

12. Kein menſchlich Ohr es hat gehört, was mir von GOtt noch iſt beſchert, ich ſeh es ſchon im Glauben, und freu mich ſehr daß nimmermehr kein Feind es mir kan rauben.

Mel. Wie ſchön leuchtet der M.

318. O GOtt, des ſtarke Hand die Welt erſchaffen hat, und noch erhält, ich ſpüre deine Güte an allem End, an allem Ort, hier in der Näh und Ferne dort; ſo bald ich mein Gemüthe von hier zu dir richt und wende, kommt behende zu mir Armen deine Güte und Erbarmen.

2. Seh ich den hohen Himmel an, ſo viel ich davon ſehen kan, ſo ſeh ich deine Güte. Des Himmels Lichter Lauf und Pracht, ſein Sternenheer, das du gemacht, erreget mein Gemüthe, mächtig, prächtig dir mit Singen vorzubringen Ehr und Stärke: Groß ſind deiner Hände Werke.

3. Wenn Luft und Wind mich bläſet an, ohn welche niemand leben kan, ſo fühl ich deine Güte: Das Waſſer, Feuer, Froſt und Eiß, was kühl iſt, oder warm und heiß, veranlaßt mein Gemüthe, daß ich herzlich deine Ehre ſtets vermehre, und mit Fleiſſe deine groſſe Güte preiſe.

4. Dein Erdreich, GOtt, das jedermann giebt Brod und Kleider ſeh ich an, und ſchmecke deine Güte; ich rieche, ſeh und höre ſie im Feld und Wald an Thier und Vieh, das muß ja mein Gemüthe zwingen, dringen, ohn Aufhören dich zu ehren und zu loben, hier und einſt im Himmel droben.

5. Wenn ich mich auch ſelbſt ſchaue an, ſo viel ich mich beſchauen kan, ſo ſeh ich deine Güte, die zeiget mir ein jedes Glied, ein jeder Schritt und jeder Tritt, Leib, Seel Geiſt und Gemüthe: Billig will ich dir hinwieder meine Glieder ganz ergeben, daß ſie dir zu Ehren leben.

6. HErr, dazu, bitt ich, hilf du mir, und zeuch mich immer näher dir, durch deine groſſe Güte; erhalt in deinem Dienſt und Preiß mein Leib und Seel, daß dein Geheiß und Wort mich wohl behüte: Laß mich, was ich bitt, erlangen, anzuhangen dir auf Erden, daß ich ja mög ſeelig werden.

IX. Von GOttes Gedult und Langmuth.

Mel. Ein Lämmlein geht und.

319. Getreuer GOTT, wie viel Gedult bezeigeſt du uns Armen! wir häufen täglich unſre Schuld, du häufeſt dein Erbarmen: Des Menſchen ganzer Lebenslauf iſt immerdar von Jugend auf, verderbt und dir entgegen: und gleichwohl, Vater! ſuchſt du ihn durch Gnad und Huld zurück zu ziehn, durch Langmuth zu bewegen.

2. Der Menſchen Elend jammert dich; wenn ſie ſich ſchon verſtocken, willſt du ſie gleichwohl väterlich durch Güte zu dir locken: Wie lange ſiehſt und rufeſt du den Juden in der Wüſte zu, bis ſich ihr Herz bekehret; Wie trägeſt du ſo lange Zeit die erſte Welt mit Gütigkeit, eh ſie die Fluth verheeret?

3. So giebſt du Sündern Zeit und

und Raum, der Strafe zu entgehen; So läſſeſt du den argen Baum nicht ohne Pflegung ſtehen, du warteſt ſein, da ſucheſt Frucht; und wenn du gleich umſonſt geſucht, hörſt du nicht auf zu bauen; Du ſchoneſt ſein von Jahr zu Jahr, dein Vaterherz hofft immerdar noch Frucht von ihm zu ſchauen.

4. Gerechter GOtt! ſo groſſe Huld bezeugſt du frechen Sündern, und haſt nicht weniger Gedult mit deinen ſchwachen Kindern. Sie werden ja, wenn Fleiſch und Welt und Satan häufig Netze ſtellt, oft ſicher, matt und träge. Sie ſtraucheln, ſie vergehen ſich, ſie fallen oft, verlaſſen dich und deine heilge Wege.

5. Nun hätteſt du, o Vater! Recht ſie wieder zu verlaſſen, und ſie als ungetreue Knecht in Ewigkeit zu haſſen: Doch nein; das kan dein Herze nicht, dein Herz, das aus Erbarmen bricht, wenn deine Kinder fehlen; es hat Gedult ſo lang es kan, es nimmt ſich ihrer Schwachheit an, und wacht für ihre Seelen.

6. Drum rufſt du ihnen in Gefahr, ſo oft ſie irre gehen; reichſt ihnen Hand und Stärke dar, von Sünden aufzuſtehen: Du lockeſt ſie mit Vaterhuld, verſprichſt durch Chriſtum ihre Schuld und Fehler zu vergeben, giebſt ſelber Glauben, Geiſt und Kraft, und, nach vollbrachter Ritterſchaft, ein ewig Freudenleben.

7. O Langmuth, der nichts gleichen kan! Ach Vater! ſieh uns Armen auch künftig ſo gedultig an, und trag uns mit Erbarmen: Was hülf es, daß dein Herz bisher voll Güt und Huld geweſen wär; wenn ſie aufhören ſollte, wenn deine Hand, die Straf und Schwerdt bisher in Gnaden abgekehrt; uns nun verderben wollte.

8. Drum, Brunn der Güte duld uns noch um Chriſti Tod und Schmerzen; Erwecke bald und rühre doch die träg und ſichre Herzen; daß deine Huld und Vatertreu uns ja kein Sündendeckel ſey: Daß wir das Böſe haſſen, und uns noch in der Gnadenzeit den Reichthum deiner Gütigkeit zur Buſſe leiten laſſen.

Mel. JEſu, meines Lebens Leben.

320. Womit ſoll ich dich wohl loben? mächtiger HErr Zebaoth! ſende mir darzu von oben deines Geiſtes Kraft, mein GOtt! denn ich kan mit nichts erreichen deine Huld und Liebeszeichen: Tauſend tauſendmal ſey dir, groſſer König, Dank dafür.

2. HErr, entzünde mein Gemüthe, daß ich deine Wundermacht, deine Gnade, Treu und Güte ſtets erhebe Tag und Nacht: weil von deinen Gnadengüſſen Leib und Seele zeugen müſſen: Tauſend tauſendmal ſey dir, groſſer König, Dank dafür.

3. Vater, wenn mein Herz bedenket, wie dich meine Sündenſchuld oft betrübet, oft gekränket, und wie deine Lieb und Huld mich aus Langmuth doch getragen; O, ſo muß ich freudig ſagen: Tauſend tauſendmal ſey dir, groſſer König Dank dafür.

4. Ach ja, wenn ich überlege, mit was Lieb und Gütigkeit du durch ſo viel Wunderwege, mich geführt die Lebenszeit; ſo weiß ich kein Ziel zu finden, noch den Grund hie zu ergründen. Tauſend tauſendmal ſey dir, groſſer König, Dank dafür.

5. Du HErr biſt mir nachgelaufen, mich zu reiſſen aus der Glut: Denn da mit der Sünder Haufen ich nur ſuchte irrdiſch Gut; hieſſeſt du mich dies verachten, und nur

nach

nach dem Himmel trachten. Tauſend tauſendmal ſey dir, groſſer König, Dank dafür.

6. O, wie haſt du meine Seele ſtets geſucht zu dir zu ziehn, daß ich aus der Sündenhöhle mögte zu den Wunden fliehn, die mich ausgeſöhnet haben, und mit Kraft zum Leben laben. Tauſend tauſendmal ſey dir, groſſer König, Dank dafür.

7. Ja, HErr, lauter Gnad und Wahrheit ſind vor deinem Angeſicht, du, du trittſt hervor in Klarheit, in Gerechtigkeit, Gericht; daß man ſoll aus deinen Werken deine Güt und Allmacht merken: Tauſend tauſendmal ſey dir, groſſer König, Dank dafür.

8. HErr, du ſetzeſt jedem Dinge Zeit, Ziel, Maaſſe und Gewicht; damit keinem zu geringe keinem auch zu viel geſchicht: Und ich hab auf tauſend Weiſen deine Weisheit auch zu preiſen. Tauſend tauſendmal ſey dir, groſſer König, Dank dafür.

9. Bald kamſt du mit frohen Zeiten, bald mit Kummer, Angſt und Laſt, nur mein Herz dahin zu leiten, daß es dich allein umfaßt, daß mein gänzliches Verlangen mögt an deinem Willen hangen. Tauſend tauſendmal ſey dir, groſſer König, Dank dafür.

10. Wie ein Vater nimmt und giebet, nachdems Kindern nützlich iſt; ſo haſt du mich auch geliebet, ſo haſt du zu jeder Friſt dich auch meiner angenommen, wenns auch gleich aufs höchſte kommen. Tauſend tauſendmal ſey dir, groſſer König, Dank dafür.

11. Trugſt du nicht auf Adlersflügeln mich oft treu und väterlich? Haſt du nicht in Thal und Hügeln wunderbar errettet mich? Wollte alle Hülf zerrinnen ward ich deinen Beyſtand innen. Tauſend tauſendmal ſey dir, groſſer König, Dank dafür.

12. Vater, du haſt mir erzeiget lauter Gnad und Gütigkeit; und du haſt zu mir geneiget: JEſu, deine Freundlichkeit: Und durch dich, o Geiſt der Gnaden! werd ich ſtets noch eingeladen. Tauſend tauſendmal ſey dir, groſſer König, Dank dafür.

13. Tauſendmal ſey dir geſungen, HErr mein GOtt, Preiß, Lob und Dank, daß es mir bisher gelungen. Ach! laß ferner meinen Gang ſicher gehn durch Chriſti Leiten, in die frohe Ewigkeiten; da will ich, o Vater, dir, freudig danken für und für.

Von GOttes Werken und Wohlthaten nach dem Erſten Artickel.

I. Von der Schöpfung.

Mel. Nun lob mein Seel den.

321. Der Himmel ſammt der Erden iſt durch das Wort des HErrn gemacht: Aus Nichts muſt alles werden, was ſeine Hand hervor gebracht, Er ſprach: ſo wars geſchehen. Was jedes ſollte ſeyn, war ohn Verzug zu ſehen im Weſen, groß und klein: Kein Tadel war an allen. Denn alles war ſehr gut; Vollkommen muß ja fallen, was GOtt der Höchſte thut.

2. Doch war bey allen Sachen ihm dies das liebſte Augenmerk, daß er auch wollte machen das Schönſte ſeiner Hände Werk; Er ſchuf

ſchuf zu ſeinem Bilde den Menſchen noch zuletzt, und ſeine Güt und Milde hat ihn zum Herrn geſetzt, daß, was das Erdreich träget ſo viel und mancherley, und was das Waſſer heget, ihm unterthänig ſey.

3. Nun, HErr, ich muß bekennen, daß du allein allmächtig biſt; Und wer vermag zu nennen, wie herrlich deine Weisheit iſt? Du Schöpfer aller Dinge, GOtt Vater, Sohn und Geiſt, nichts, nichts iſt ſo geringe, du wirſt daran gepreiſt: Der Reichthum deiner Güte iſt allen offenbar, und ſtellt ſich dem Gemüthe zur Wunderfreude dar.

4. Die Himmel ſammt dem Heere, das an der hohen Veſte ſteht, verkündigen die Ehre, die deines Nahmens Lob erhöht: Kein Tag wird nie verſtreichen, er ſagts dem andern an: Von Nacht zu Nacht imgleichen wirds immer kund gethan. Laub, Gras, Kraut, jede Blume und alle Jahreszeit iſt voll von deinem Ruhme, du HErr der Herrlichkeit.

5. Dir dankt mein ganz Gemüthe, mein GOtt, der du mich alſo liebſt, und deine Schöpfersgüte mir gläubig zu erkennen giebſt. Ach ja! ich weiß und gläube, daß du mich haſt gemacht; und mich aus Mutterleibe auf dieſe Welt gebracht. Mein Vater und Erhalter biſt du von Jugend auf, und förderſt bis ins Alter den ganzen Lebenslauf.

6. Dich will ich täglich loben; zu keiner Zeit vergeß ichs nicht: Biß ich dich ſchaue droben von Angeſicht zu Angeſicht. O da werd ich vollkommen ein neu Geſchöpfe ſeyn, und mich mit allen Frommen in Ewigkeit erfreun! Indeß hab ich den Segen, daß du mein Vater biſt: Ich bin dein Kind dagegen, das deine Liebe küßt.

M. Erdm. Neumeiſter.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

322. Du groſſer Allmachtsgott zugleich auch GOtt der Liebe, du gabſt der erſten Welt die erſte Kraft und Triebe; Was Geiſt und Körper heißt, was Erd und Himmel hegt, das hat dein Wort gebaut, das itzt noch alles trägt.

2. Von Herzen dank ich dir, du ſchufſt mich dir zur Ehre, zu deinem Lob und Preiß, daß ich dein Bildnis wäre; Gabſt einen Menſchenleib, und in den Leib den Geiſt, der unverweslich iſt, und der vernünftig heißt.

3. Wie herrlich bauteſt du den Menſchen dir zum Bilde, zum Spiegel deines Lichts, zum Denkmal deiner Milde, daß deiner Tugenden vollkommen reines Licht ſich ſelbſt in ihm erſah mit ofnem Angeſicht.

4. Vom Licht war ſein Verſtand vollkommen eingenommen, und ſein Gehorſam war im Willen auch vollkommen, er kannt und liebte dich, und alſo war er recht dem erſten Urſprung nach vom göttlichen Geſchlecht.

5. Herz, Seele, Leib und Geiſt, und was wir menſchlichs haben, trug deiner Heiligkeit vollkommnen Schmuck und Gaben: Du haſt, DreyEiniger, ihn dir in Ewigkeit zur Luſt, zum Haus, zum Thron, zum Tempel ſelbſt geweyht.

6. Da der verführte Menſch die Herrlichkeit verlohren, da er in Sünden lag, und uns darin gebohren, o Wunder! daß du doch dein göttlich Ebenbild in einem armen Wurm noch jetzt erneuren willt.

7. Dein Glanz, dein Ebenbild, dein Sohn ſollt uns befreyen, dein heilger werther Geiſt ſoll unſer Herz erneuen. Weg mit dem Teufelsbild dadurch wir ſcheußlich ſeyn! Es drückt uns Chriſtus ſelbſt ſein Bild und Leben ein.

8. Durch Glauben ſoll er noch in uns Geſtalt gewinnen, wir ſollen Kinder ſeyn von neu gebohrnen Sinnen, dein doppelt Sacrament und lebend machend Wort zeugt ſolches Bild in uns und führt das Leben fort.

9. Lob, ja ein ewig Lob, ſey dir für ſolche Gnaden, du ſchaffeſt, du erhältſt, du ſchützſt vor allem Schaden: Lob, ja ein ewig Lob, daß wir von dir allein auch durch die neu Geburt dein Werk in Chriſto ſeyn!

M. Ph. Fr. Hiller.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

323. GOtt, deſſen Allmacht ſonder Ende, wie preiſ' ich dich doch nach Gebühr? Ich bin das Werkſtück deiner Hände; mein ganzes Weſen kommt von dir: Du haſt mich wunderlich erbaut, und mir viel Gaben anvertraut.

2. Dir, Wundergott, hab ichs zu danken, daß du mich zubereitet haſt, als mich des Mutterleibes Schranken und dunkle Wände noch umfaßt; Ich preiſe deine Wundermacht, die mich ans Tageslicht gebracht.

3. Du gabſt mir die vernünft'ge Seele, das theure Pfand, das ewig lebt, das noch in meiner Leibeshöle, ſo lang es dir gefällig, ſchwebt; Du haſt mir Sinnen und Verſtand, und Leib und Leben zugewandt.

4. Du, liebſter Vater in der Höhe, mein Geiſt wird ganz in mir entzückt, wenn ich des Leibes Bau beſehe, den du mit deiner Hand geſchmückt. Mein Sinn erſtaunet jederzeit ob dieſes Hauſes Herrlichkeit.

5. Du haſt durch dein genädig Walten, o HErr der groß- und kleinen Welt, mich, dein Gebäude, wohl erhalten, ſo, daß der Tod mich nicht gefällt; Ich ſtehe noch, und preiſe dich: HErr, deine Rechte ſchützet mich.

6. Ich bin nicht werth der groſſen Güte, die du, mein GOtt, an mir gethan: Dich preiſt mein Herz und mein Gemüthe: Ach nimm mein Lobesopfer an: Bewahre du mich fort und fort, mein GOtt, und meines Lebens Hort.

7. Vor dir fall ich in Demuth nieder, vergib, vergib, was ich verbracht: Ich habe leider meine Glieder zu Sündengliedern oft gemacht. Ich habe meines Leibes Haus befleckt mit Laſter Wuſt und Graus.

8. Ich hab auch oft mit böſem Weſen mein Herz entheiligt und entweiht, mein Herz, das du dir auserleſen zum Tempel deiner Heiligkeit; Ach HErr dein Grimm zerſtör mich nicht: Ach heilge mich mein Troſt und Licht!

9. Hilf, groſſer GOtt, durch den ich lebe, hilf, daß ich thu, was dich erfreut, und Geiſt, und Leib und Glieder gebe zu Waffen der Gerechtigkeit, daß ich dir bis in Tod getreu und ſtets ein Kind der Tugend ſey.

10. Fällt dieſes Leibs Gebäude nieder, wann ich vollende meinen Lauf: o GOtt! ſo richte du es wieder, und führ es ſchön verkläret auf. Laß mich ins Haus des Himmels gehn, und ſtets dein heiligſt Antlitz ſehn.

D. Joh. Jac. Rambach.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterb.

324. Schwinget euch, mein Geiſt und Sinnen, von der Erden Himmel an, ſinget von der Welt Beginnen, was der Schöpfer hat gethan, grüſſet, wie die Seraphinen, mit gebücktem Haupt und Mienen, GOtt, der alles kräftig trägt, und den Grund der Welt gelegt.

2. Ewig warſt du, groſſer Schöpfer, in vollkommner Majeſtät; wir ſind Thon, du biſt der Töpfer, in dem alles iſt und ſteht: eh der Berge

Gründe lagen, ehe noch der Sternen Wagen ſtrahlten an dem Firmament, warſt du ohne Zeit und End.

3. Doch im Anfang, da dein Wille ſtimmte mit der Allmacht ein, nach der ewig langen Stille, mußte Nichts bald Etwas ſeyn: GOttes Wort erging: Es werde! da ward Himmel und die Erde. O, unendlich groſſe Kraft, die ſo viel auf einmal ſchaft.

4. Doch der Schöpfer wollte lehren, wie er weiſ' und gütig ſey; lernt ihn täglich beſſer ehren, täglich ſchuf er mancherley: Erſt war alles leer und öde, wüſte, finſter, unnütz, ſchnöde, nur daß GOttes reiner Geiſt, darauf ſchwebend ſich beweiſt.

5. Drauf erging das Wort von oben: Es entſtehe Glanz und Licht! Hört, die Morgenſterne loben alsbald GOttes Angeſicht. Da der erſte Tag vergangen, und der zweyte angefangen, machte GOtt das Firmament, das man Sternenhimmel nennt.

6. An dem dritten ward geſchieden Erd und Waſſer durch das Wort, Meer und Fluthen ſchloß hienieden GOtt feſt ein in ihren Ort und der fette Grund der Erden, mußte voller Früchte werden, Baum und Kraut erwuchs hervor, Saat und Blume ſtieg empor.

7. An dem vierten Tage blickte Sonn und Mond am Himmelsrund, auch der Sternen Menge rückte ſich nun fort mit jeder Stund: Fünfter Tag, du ließt in Seen tauſend Arten Fiſche gehen; das Geflügel füllt die Luft, und die Würme Staub und Gruft.

8. Was vierfüßig läuft und gehet, kommt am ſechſten Tag hervor: alles lebet, alles ſtehet; nun vergnügt ſich Aug und Ohr. Endlich mußt aus rother Erden Adam ausgebildet werden, GOtt blies ihm den Odem ein; denn er ſollt ſein Bildnis ſeyn.

9. Alles herrlich, alles ſchöne, hat der Schöpfer erſt gemacht; nichts iſt, das ſein Werk verhöhnte; alles zeigt von ſeiner Macht, da man ſieben Tage zählte, und GOtt ſelbſt die Ruhe wählte, lehrt er uns in unſerm Thun, nur in ſeinem Willen ruhn.

10. Wir ſind dein, HErr, laß uns immer unter deinen Flügeln ruhn, laß dein Licht und Gnadenſchimmer ſtrahlen, über unſer Thun, ſchaff in uns, was dir beliebet, tilge, was dein Werk betrübet, mach, was alt iſt von Natur, zur erneuten Creatur.

D. V. E. Löſcher.

Mel. Komm, heiliger Geiſt HErre.

325. Vollkommenſtes Licht, höchſtes Gut, das ſich ſo freundlich zu uns thut, und das ſich denen, die es liebet, ſo willig zu genieſſen giebet; Was hat die Güte deiner Hand an menſchliche Natur gewandt! Wie herrlich haſt du ſie geſchmücket! wie reichlich haſt du ſie beglücket! Hallelujah, Hallel.

2. Der Leib, den du aus Staub erbaut, an dem man lauter Wunder ſchaut, der ward durch deinen Mund beſeelet, und mit der Ewigkeit vermählet: Du blieſeſt einen Geiſt ihm ein, der ſein Regierer ſollte ſeyn, den deine GOttheit lieben wollte, und der dich wieder lieben ſollte. Hallelujah, Hallelujah.

3. Sein fähiger Verſtand war ganz mit deines reinen Lichtes Glanz und mit der Weisheit angefüllet, die aus deinem Herzen quillet: Er kannte dich von Angeſicht, er wuſte ſeines Standes Pflicht, er ſah in allen Creaturen der höchſten Macht und Weisheit Spuren. Hallelujah, Hallelujah.

4. Sein Wille war dir gleich geſinnt, er liebte dich, als wie ein Kind:

Die Heiligkeit war ſeine Zierde, und eine jegliche Begierde war deinem Willen unterthan, und ging einher auf rechter Bahn; drum war ſein Herz auch voller Freude, und wuſte nichts von Furcht und Leide. Hallelujah, Hallelujah.

5. Der Leib nahm Theil an dieſer Luſt, ihm war kein Schmerz, kein Tod bewuſt: er konnt durch kein Geſchöpf auf Erden verletzet und zerſtöret werden; Sein Antlitz war voll Glanz und Licht, wie eines Engels Angeſicht, ſein Auge war zu allen Zeiten ein Sitz der holdſten Lieblichkeiten. Hallelujah, Hallel.

6. Sein Wohnplatz war ein Paradies, das kein Vergnügen mangeln lies, was ſeine Seele nur begehret, ward ihm in Ueberfluß gewähret: Die Erde war ſein Königreich, was er befahl geſchahe gleich, nichts widerſtrebte ſeinem Willen, ein jedes Thier mußt ihn erfüllen. Hallelujah, Hallelujah.

7. Er war des Schöpfers lieber Sohn, ein Erbe von dem Ehrenthron, ein Tempel von dem höchſten Weſen, das ſeine Bruſt zum Sitz erleſen, der GOttheit ſchönſtes Ebenbild, in Schmuck der Unſchuld eingehüllt, ohn allen Fehl, ohn alle Mängel: Ein Freund und Spielgeſell der Engel. Hallelujah, Hallelujah.

8. O Schöpfer, dir ſey Lob und Preiß für den an uns gewandten Fleiß, für die uns anerſchafnen Gaben, die wir längſt ach! verlohren haben: HErr, öffn' aufs neue deine Hand: Gib wieder was der Feind entwandt: Laß uns durch Chriſtum hier auf Erden zu deinem Bild erneuert werden. Hallelujah, Hallelujah.

D. Joh. Jac. Rambach.

II. Von GOttes Erhaltung und Vorſorge.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

326. Ach, GOtt, verlaß mich nicht! gib mir die Gnadenhände, ach führe mich dein Kind, daß ich den Lauf vollende zu meiner Seeligkeit, ſey du mein Lebenslicht, mein Stab, mein Hort, mein Schutz: Ach, GOtt, verlaß mich nicht!

2. Ach, GOtt, verlaß mich nicht! regiere du mein Wallen; Ach, laß mich nimmermehr, in Sünd und Schande fallen! Gib mir den guten Geiſt, gib Glaubens-zuverſicht, ſey meine Stärk und Kraft; Ach, GOtt, verlaß mich nicht!

3. Ach, GOtt, verlaß mich nicht! ich ruf aus Herzensgrunde; ach, Höchſter, ſtärke mich in dieſer böſen Stunde, wann mich Verſuchung plagt, und meine Seel anficht, ſo weiche nicht von mir: Ach, GOtt, verlaß mich nicht!

4. Ach, GOtt, verlaß mich nicht! ach, laß dich doch bewegen; Ach, Vater, kröne doch, mit reichem Himmelsſegen, die Werke meines Amts, die Werke meiner Pflicht, zu thun was dir gefällt: Ach, GOtt, verlaß mich nicht!

5. Ach, GOtt, verlaß mich nicht! ich bleibe dir ergeben, hilf mir, o groſſer GOtt, recht glauben, chriſtlich leben, und ſeelig ſcheiden ab, zu ſehn dein Angeſicht; hilf mir in aller Noth: Ach, GOtt, verlaß mich nicht!

Sal. Frank.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

327. Auf, auf, mein ganz Gemüthe! und preiſe GOttes Güte, die je und ewig währt, die alles hat zu geben, was man im ganzen Leben zum Segen wünſchet und begehrt.

2. GOtt hat ſie laſſen walten, und mich dadurch erhalten von

Mutterleibe an; Ich ſpüre ſie noch täglich, daß alſo mir unſäglich viel Gutes wird durch ſie gethan.

3. GOtt macht ſie alle Morgen durch väterlich Verſorgen an Leib und Seele neu; Er läſſet ſie desgleichen bey Nacht nicht von mir weichen, daß ſie mir Schild und Sonne ſey.

4. Sie fördert meine Werke, daß ich mit Freuden merke, wie GOtt mir freundlich iſt; Kein Kummer darf mich ſtechen, noch mein Vergnügen brechen, weil ſie mich in die Arme ſchließt.

5. Wann durch betrübte Tage manch Creutz und manche Plage mir an die Seele tritt: ſo iſt ſie auch zugegen, und bringet Troſt und Segen aus meines GOttes Liebe mit.

6. Ja, wenn die Noth am größten; ſo folgt, daß man am beſten die Güte GOttes ſpürt: Zuletzt muß doch erſcheinen, daß GOttes Hand die Seinen zwar wunderlich, doch ſeelig führt.

7. Drum preiſe, mein Gemüthe, die wunderbare Güte, die dir von GOtt geſchicht: Im Leben und im Sterben läßt ſie dich nicht verderben, denn GOtt verläßt die Seinen nicht.

In bekannter Melodey.

328. Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt, der allertreuſten Pflege deß, der den Himmel lenkt, der Wolken, Luft und Winden giebt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kan.

2. Dem HErrn mußt du vertrauen, wenn dirs ſoll wohl ergehn; auf ſein Werk mußt du ſchauen, wenn dein Werk ſoll beſtehn: Mit Sorgen und mit Grämen, und mit ſelbſt eigner Pein, läßt GOtt ihm gar nichts nehmen, es muß erbeten ſeyn.

3. Dein ew'ge Treu und Gnade, o Vater, weiß und ſieht, was gut ſey oder ſchade dem ſterblichen Geblüt; und was du denn erleſen, das treibſt du ſtarker Held, und bringſt zum Stand und Weſen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg' haſt du allerwegen; an Mitteln fehlt dirs nicht, dein Thun iſt lauter Segen, dein Gang iſt lauter Licht; dein Werk kan niemand hindern, dein Arbeit darf nicht ruhn, wann du, was deinen Kindern erſprieslich iſt, willt thun.

5. Und ob gleich alle Teufel hier wollten widerſtehn, ſo wird doch ohne Zweifel GOtt nicht zurücke gehn: Was er ihm vorgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu ſeinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele, hoff und ſey unverzagt: GOtt wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit groſſen Gnaden rücken; erwarte nur der Zeit, ſo wirſt du ſchon erblicken die Sonn der ſchönſten Freud.

7. Auf, auf! gib deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht, laß fahren, was das Herze betrübt und traurig macht. Biſt du doch nicht Regente, der alles führen ſoll; GOtt ſitzt im Regimente, und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er iſt ein weiſer Fürſt, und wird ſich ſo verhalten, daß du dich wundern wirſt, wann er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath das Werk hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit ſeinem Troſt verziehn, und thun an ſeinem Theile, als hätt in ſeinem Sinn er deiner ſich begeben, und ſollſt du für und für in Angſt und Nöthen ſchweben, ſo frag er nichts nach dir.

10. Wirds aber ſich befinden, daß du ihm treu verbleibſt, ſo wird er dich entbinden, da du's am mindſten gläubſt: Er wird dein Herze löſen von der ſo ſchweren Laſt, die du zu keinem Böſen bisher getragen haſt.

11. Wohl dir, du Kind der Treue, wohl dir, du trägſt davon mit Ruhm und Dankgeſchreye den Sieg und Ehrenkron! GOtt giebt dir ſelbſt die Palmen in deine rechte Hand, und du ſingſt Freudenpſalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o HErr, mach Ende von aller unſrer Noth; ſtärk unſre Füß und Hände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen ſeyn: ſo gehen unſre Wege gewiß zum Himmel ein. Paul Gerhard.

Der 23 Pſalm.

Mel. Wach auf mein Herz, und.

329. Der HErr der aller Enden regiert mit ſeinen Händen, der Brunn der ew'gen Güter, der iſt mein Hirt und Hüter.

2. So lang ich dieſen habe, fehlt mirs an keiner Gabe: Der Reichthum ſeiner Fülle giebt mir die Füll und Hülle.

3. Er läſſet mich mit Freuden auf grüner Aue weiden, führt mich zu friſchen Qvellen, ſchaft Rath in ſchweren Fällen.

4. Wenn meine Seele zaget, und ſich mit Sorgen plaget; weiß er ſie zu erqvicken, aus aller Noth zu rücken.

5. Er lehrt mich Thun und Laſſen, führt mich auf rechter Straſſen, läßt Furcht und Angſt ſich ſtillen, um ſeines Nahmens willen.

6. Und ob ich gleich vor andern im finſtern Thal muß wandern; fürcht ich doch keine Tücke, bin frey vorm Ungelücke.

7. Denn du ſtehſt mir zur Seiten, ſchützſt mich vor böſen Leuten: Dein Stab, HErr, und dein Stecken benimmt mir all mein Schrecken.

8. Du ſetzeſt mich zu Tiſche, machſt, daß ich mich erfriſche, wann mir mein Feind viel Schmerzen erweckt in meinem Herzen.

9. Du ſalbſt mein Haupt mit Oele, und fülleſt meine Seele die leer und durſtig ſaſſe, mit vollgeſchenktem Maaſſe.

10. Barmherzigkeit und Gutes wird mein Herz gutes Muthes, voll Luſt, voll Freud und Lachen, ſo lang ich lebe, machen.

11. Ich will dein Diener bleiben, und dein Lob herrlich treiben im Hauſe, da du wohneſt, und Frommſeyn, wohl belohneſt.

12. Ich will dich hier auf Erden, und dort, da wir dich werden ſelbſt ſchau'n im Himmel droben, hoch rühmen, ſingn und loben.

Paul Gerhard.

Mel. Hilf mir mein GOtt, hilf.

330. Du armes Herz, was zageſt du, und kränkeſt deine Sinnen? du wirſt, ſorgſt du gleich immerzu, doch nichts dadurch gewinnen: Gehts nicht ſo her, wie dein Begehr; was willt du dich drum grämen? GOtt lebet noch, den bitte doch: er wird es auf ſich nehmen.

2. Dort oben herrſcht der HErr der Welt, der alles wohl regieret, der alles ſchaffet, trägt, erhält und recht und weislich führet; er ſchützt und wacht mit Vorbedacht für aller Menſchen Sachen; GOtt herrſchet noch, das glaube doch und laß ihn alles machen.

3. Wie, wann und wo, und was er heißt, muß ſo, denn da geſchehen; was er von dir bey ſich beſchleußt, das ſoll und wird beſtehen: Umſonſt iſt Gunſt, Rath, Witz und Kunſt, wo GOtt nicht ſelbſt hilft rathen:

Ach, glaube doch, GOtt führt dich noch in allen deinen Thaten.

4. Die Gaben ſeiner Gütigkeit vertheilt er nach Gefallen, und mit gewiſſem Unterſcheid: er giebt nicht alles allen. Dort giebt er viel; hier ſetzt er Ziel und Maas in ſeinem Geben. Drum glaube doch, GOtt ſchenket noch die Nothdurft deinem Leben.

5. Dem hat er groſſes Gut beſchert, der kan ſich kaum ernähren; dem fehlt der Witz, der iſt gelehrt; der niedrig, der in Ehren; So iſts beſtellt, ſo wird die Welt durch Ordnung feſt erhalten. GOtt ſelbſt hält Haus; o ſchlüß daraus, du muſt ihn laſſen walten.

6. Dabey will GOtt dein' Arbeit auch mit Fleiß verrichtet haben und heiſcht von dir den rechten Brauch der anvertrauten Gaben: Drum deine Gab ja nicht vergrab; all deine Kraft anwende, und glaube doch, GOtt nähret dich noch durch Arbeit deiner Hände.

7. Wornach ein Frommer ernſtlich ringt und dem er nachgegangen, hat er, wann nun ſein Wunſch gelingt, von GOtt gar oft empfangen: Auf Müh und Schweiß und ſteten Fleiß läßt GOtt Gedeyen kommen: GOtt ſegnet noch, das glaube doch, er hilft ja allen Frommen.

8. Es kommt allein von GOttes Kraft, was mich allhier erfreuet: GOtt iſts, der, was mir Nutzen ſchaft, aus treuer Huld verleihet: Weg blind Geſchick! weg falſches Glück! ihr könnt für mich nichts machen: Nur GOtt hilft doch, das glaub ich noch, ſtell ihm heim meine Sachen.

Sigm. von Birken.

* * *

In voriger Melodey.

331. Du, treuer GOtt, ſorgſt väterlich für meine Weg und Thaten: Darum verlaß ich mich auf dich, was du willſt, wird gerathen: Ich hoff und beth, getroſt fortret in meines Standes Schranken: GOtt ſorget doch, das glaub ich noch und trau ihm ohne Wanken.

2. Ich ſey in Armuth oder reich, ſteh unten oder oben: Mir gilt es, Vater, alles gleich, ich will dich allzeit loben. Ich nehm es an ſo gern ich kan, was deine Vorſicht ſchicket: Sie ſchickt es doch, das glaub ich noch, wie mir es nützt und glücket.

3. Gehts gleich den Frommen oftmals ſchlecht, und wohl den ſchlimmſten Leuten; Gilt Unrecht ſchon oft mehr als Recht, laß mich dies chriſtlich deuten: Du ordneſt ſchon den Gnadenlohn mich einſt damit zu zieren: GOtt liebt mich doch, das glaub ich noch und werd es künftig ſpüren.

4. Nun ich befehl mein ganzes Thun dir, HErr, und mich daneben; ich laſſe Sorg und Kummer ruhn: GOtt hab ich mich ergeben: Ich bleibe ſtill, nur wie GOtt will, wird künftig alles gehen: GOtt hilft mir doch, das glaub ich noch, ſein Wille muß geſchehen.

Sigm. von Birken.

Mel. Ermuntre dich mein ſchw.

332. Du biſt ein Menſch, das weißt du wohl, was ſtrebſt du denn nach Dingen, die GOtt der Höchſt' alleine ſoll und kan zu Werke bringen? du fährſt mit deinem Witz und Sinn, durch ſo viel tauſend Sorgen hin, und denkſt: wie wills auf Erden, doch endlich mit mir werden?

2. Es iſt umſonſt, du wirſt fürwahr, mit allem deinem Dichten, auch nicht ein einges kleinſtes Haar in aller Welt ausrichten: und dient dein Gram ſonſt nirgend zu, als daß du dich aus deiner

Ruh

Ruh in Angſt und Schmerzen ſtürzeſt, und ſelbſt das Leben kürzeſt.

3. Willſt du was thun, was GOtt gefällt, und dir zum Heyl gedeyet: ſo wirf dein Sorgen auf den Held, den Erd und Himmel ſcheuet, und gib dein Leben Thun und Stand nur frölich hin in GOttes Hand: ſo wird er deinen Sachen ein frölichs Ende machen.

4. Wer hat geſorgt, da deine Seel, im Anfang deiner Tage, noch in der Mutter Leibeshöhl und finſterm Kerker lage? wer hat allda dein Heil bedacht? was that da aller Menſchen Macht, da Geiſt und Sinn und Leben, dir ward ins Herz gegeben?

5. Durch weſſen Kunſt ſteht dein Gebein in ordentlicher Fülle? wer gab den Augen Licht und Schein, dem Leibe Haut und Hülle? wer zog die Adern hie und dort, ein jed's an ſeine Stell und Ort? wer ſetzte hin und wieder ſo viel und ſchöne Glieder?

6. Wo war dein Herz, Will und Verſtand, da ſich des Himmels Decken erſtreckten über See und Land und aller Erden Ecken? wer brachte Sonn und Mond herfür? wer machte Kräuter, Bäum und Thier, und hieß ſie deinen Willen, und Herzensluſt erfüllen.

7. Heb auf dein Haupt, ſchau überall, hier unten und dort oben, wie GOttes Sorg auf allen Fall für dich ſich hab erhoben: Dein Brod, dein Waſſer, und dein Kleid war eher noch, als du, bereit't, die Milch, die du erſt nahmeſt, war auch ſchon, da du kameſt.

8. Die Windeln, die dich allgemach umfingen in der Wiegen, dein Bettlein, Kammer, Stub und Dach, und wo du ſollteſt liegen, das war ja alles zugericht, eh, als dein Aug und Angeſicht eröfnet ward und ſahe, was in der Welt geſchahe.

9. Noch dennoch ſoll dein Angeſicht dein ganzes Leben führen, du trauſt und glaubeſt weiter nicht, als was dein' Augen ſpüren: Was du beginnſt, das ſoll allein dein Kopf, dein Licht und Meiſter ſeyn, was er nicht auserkohren, das hältſt du, als verlohren.

10. Nun ſiehe doch, wie viel und oft iſt ſchändlich umgeſchlagen, was du gewiß und feſt gehoft mit Händen zu erjagen; hingegen, wie ſo manches mahl iſt das geſchehn, was überall kein Menſch, kein Rath, kein Sinnen, ihm hat erſinnen können.

11. Wie oft biſt du in groſſer Noth durch eignen Willen kommen, da dein verblendter Sinn den Tod fürs Leben angenommen; und hätte GOtt ſein Werk und That ergehen laſſen nach dem Rath, in dem du's angefangen, du wärſt zu Grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren; erfreut, wo wir uns ſelbſt betrübt, und führt uns, wo wir irren. Und dazu treibt ihn ſein Gemüth, und die ſo reine Vatergüt, in der uns arme Sünder, er trägt, als ſeine Kinder.

13. Ach, wie ſo oftmals ſchweigt er ſtill, und thut doch, was uns nützet: Da unterdeſſen unſer Will und Herz in Aengſten ſitzet, ſucht hie und da, und findet nichts, will ſehn, und mangelt doch des Lichts, will aus der Angſt ſich winden, und kan den Weg nicht finden.

14. GOtt aber geht gerade fort, auf ſeinen weiſen Wegen, er geht und bringt uns an den Ort, da Sturm und Wind ſich legen; hernachmals wenn das Werk geſchehn: ſo kan der Menſch alsdenn erſt ſehn, was der, ſo ihn regieret, in ſeinem Rath geführet.

Paul Gerhard.

* * *

In voriger Melodey.

333. Du, liebes Herz, ſey wohlgemuth, und laß von Sorg und Grämen; GOtt hat ein Herz, das nimmer ruht, dein Beſtes vorzunehmen: Er kans nicht laſſen, glaube mir, ſein Eingeweid iſt gegen dir und uns hier allzuſammen voll heiſſer Liebesflammen.

2. Er hitzt und brennt für Gnad und Treu; und alſo kanſt du denken, wie ſeinem Muth zumuthe ſey, wenn wir uns oftmals kränken mit ſo vergebner Sorgenbürd als ob er uns nun gänzlich würd, aus lauterm Zorn und Haſſen, ganz Hülf- und Troſtloß laſſen.

3. Das ſchlag hinweg, und laß dich nicht ſo liederlich bethören: Ob gleich nicht allzeit das geſchicht, was Freude kan vermehren; ſo wird doch wahrlich das geſchehn, was GOtt, dein Vater auserſehn, was er dir will zukehren, das wird nie kein Menſch wehren.

4. Thu als ein Kind, und lege dich in deines Vaters Arme bitt ihn und flehe, bis er ſich dein, wie er pflegt, erbarme; ſo wird er dich durch ſeinen Geiſt, auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, nach wohl gehaltnem Ringen, aus allen Sorgen bringen. Paul Gerhard.

Mel. Von GOtt will ich nicht.

334. GOtt, der an allen Enden viel groſſe Wunder thut, in deſſen treuen Händen mein ganzes Leben ruht; der meiner Monden Zahl und meines Lebens Tage, mit ihrem Glück und Plage, verordnet allzumahl.

2. Da ich noch tief verborgen in Mutterleibe lag, da wachte ſchon dein Sorgen für mich, und, wie vermag mein menſchlicher Verſtand, die Weisheit auszubreiten, mit der du zu bereiten uns pflegſt durch deine Hand?

3. Du fängſt uns an zu lieben, noch eh wir Etwas ſind; und haſt ſchon aufgeſchrieben, was ſich von Plagen findt: Dein Herz der Liebe voll, denkt ſchon, wie du willſt lindern die Bürde deinen Kindern, die ſie erſt treffen ſoll.

4. Läßt du mich Angſt empfinden; ſo tröſt ich deſſen mich, daß du weißt Rath zu finden, und daß ich ja auf dich, mein GOtt, geworfen bin: Drum werf ich, was zu tragen mir ſchwer deucht ohne Zagen, noch täglich auf dich hin.

5. Es hat in meinem Leben mir dieſe Zuverſicht ſtets neue Kraft gegeben, und fehlt noch itzo nicht: Wann ich bekümmert war ſo ſeufzt ich, und war ſtille, bis mich dein guter Wille entriſſen der Gefahr.

6. Dein Nahme ſey geprieſen, der jederzeit an mir ſich herrlich hat erwieſen: Herz, Zung und Mund ſoll dir, du Retter aus Gefahr, mein ſchuldig Opfer bringen, von deiner Güte ſingen jetzund und immerdar.

7. Du haſt mir wohl gerathen, und lauter Guts gethan, daß deine Liebesthaten ich nicht gnug rühmen kan: Hilf, daß ich ewig dort, verklärt und ganz vollkommen, dir danke mit den Frommen, an deinem Freudenort.

In voriger Melodey.

335. GOtt über alle Götter, du Hüter Iſrael, mein Hort und mein Erretter, dem ich mich anbefehl: der alles, was ich thu, von oben muß regieren, zum guten Ende führen, und ſprechen Ja dazu.

2. HErr deiner Heere-Schaaren, Rath, Kraft und ſtarker Held, der ſchon vor langen Jahren regieret hat die Welt: der aller Menſchen Sinn in einem Nun kan lenken, und neigen, was ſie denken, zu ſeinem Willen hin.

3. Was ich mir vorgenommen, iſt dir nicht unbekannt, was mir in Sinn iſt kommen, beruht in deiner Hand; drum bring ichs dir nun für: Du ſitzſt im Regimente, ſey doch auch mein Regente; Der Fortgang kommt von dir.

4. Ach, prüfe meine Sachen, erforſche du mein Herz, laß mich nichts thun und machen, das mir kan bringen Schmerz: Was dir zuwider iſt, das will ich gerne haſſen, und willig fahren laſſen, weil du mein Vater biſt.

5. Mein Sinn hat ſich geneiget zu dem, was dir bewußt, was mir mein Anſchlag zeiget, dazu hätt ich wohl Luſt: Wie ſieht dein Angeſicht? was willſt du mir nun rathen bey dieſen meinen Thaten, ſoll oder ſoll ich nicht?

6. Nach dir will ich mich ſchicken mit Freuden, lieber GOtt, du kanſt mich ſchon erqvicken, biſt bey mir in der Noth: Was du willſt, will auch ich, wo nicht, will ich nicht wollen: ich mach es, wie wir ſollen, und halte mich an dich.

7. Thu mir kund deinen Willen, HErr, zeige deinen Rath; mein Herz iſt nicht zu ſtillen, wenns keinen Führer hat: Wie eine wilde Fluth ausreißt an allen Enden, ſo pflegt es ſich zu wenden, denkt: alles ſey ihm gut.

8. Ich habe dir ergeben, was ich nur kan und bin, mein Leib, mein Seel, mein Leben, ach! nimm mich ſelber hin: Du kanſt und willſt ja auch dein liebes Kind verſorgen, den Abend, als den Morgen, nach Vaters Art und Brauch.

9. Soll ich dich Vater nennen, und ſagen, daß dus biſt: ſo gib dich zu erkennen, und brauche keine Friſt; Dir ſteht kein Zaudern an, ach, Abba! komm und eile, was brauchſt du lange Weile, da ich nicht warten kan?

10. Wie frölich will ich ſingen, mein GOtt, zu deiner Ehr! wenn mir nun wird gelingen, was ich von dir begehr: Es ſoll ſich all mein Blut in meinen Adern freuen, Herz, Zung und Mund ſoll ſchreyen: Der HErr macht alles gut!

11. Ja, ja, du wirſts wohl machen, mein Glaube ſagt es mir; gerathen meine Sachen, wem dank ichs denn, als dir? Dir, dir gebührt der Ruhm, dich Wundergott, dort oben, dich ſoll und muß man loben, mein Schatz und Eigenthum.

12. Ich mag nichts weiter ſagen, wo kan ich ſonſt hingehn? Dich ſoll um Rath ich fragen, das iſt von mir geſchehn: Nun, Vater, es iſt Zeit, komm, lenke meine Sinnen, regiere dies Beginnen, dein Kind hält ſich bereit. *D.* J. Weickhmann.

Mel. In dich hab ich gehoffet H.

336. Ich weiß mein GOtt, daß all mein Thun und Werk in deinem Willen ruhn, von dir kommt Glück und Segen, was du regierſt, das geht und ſteht auf rechten guten Wegen.

2. Es ſteht in keines Menſchen Macht, daß ſein Rath werd ins Werk gebracht, und ſeines Gangs ſich freue: Des Höchſten Rath der machts allein, daß Menſchenrath gedeye.

3. Oft denkt der Menſch in ſeinem Muth, dies oder jenes ſey ihm gut, und iſt doch weit gefehlet; Oft ſieht er auch vor ſchädlich an, was GOtt doch ſelbſt erwählet.

4. So fängt auch mancher weiſer Mann ein gutes Werk zwar frölich an, und bringts doch nicht zum Stande: Er baut ein Schloß und feſtes Haus doch nur auf lauterm Sande.

5. Wie mancher iſt in ſeinem Sinn faſt über Berg und Spitzen hin; und eh er ſichs verſiehet, ſo

liegt er da, und hat ſein Fuß vergeblich ſich bemühet.

6. Drum, lieber Vater, der du Kron und Scepter trägſt in deinem Thron, und aus den Wolken blitzeſt, vernimm mein Wort, und höre mich vom Stuhle, da du ſitzeſt.

7. Verleihe mir das edle Licht, das ſich von deinem Angeſicht in fromme Seelen ſtrecket, und da der rechten Weisheit Kraft durch deine Kraft erwecket.

8. Gib mir Verſtand aus deiner Höh, auf daß ich ja nicht ruh und ſteh auf meinem eignen Willen: Sey du mein Freund und treuer Rath, was recht iſt zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl, und was mir gut, das gib mir ein; was Fleiſch und Blut erwählet, das verwehre: Der höchſte Zweck, das beſte Theil ſey deine Lieb und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, o meiner Seelen Sonn und Zier, gefallen und belieben: Was dir zuwider, laß mich nicht im Werk und That verüben.

11. Iſts Werk von dir, ſo hilf zu Glück; iſts Menſchenthun, ſo treibs zurück, und ändre meine Sinnen: Was du nicht würkſt, pflegt von ihm ſelbſt im kurzen zu zerrinnen.

12. Sollt aber dein und unſer Feind an dem, was dein Herz gut gemeynt, beginnen ſich zu rächen; iſt das mein Troſt, daß ſeinen Zorn du leichtlich könneſt brechen.

13. Tritt du nur zu, und mache leicht, das, was mir ſonſt unmöglich deucht, und bring zum guten Ende, was du ſelbſt angefangen haſt, durch Weisheit deiner Hände.

14. Iſt ja der Anfang etwas ſchwer, und muß ich auch ins tiefe Meer der bittern Sorgen treten, ſo treib mich nur ohn Unterlaß, zu ſeufzen und zu beten.

15. Wer fleißig betet und dir traut, wird alles, da ihm ſonſt vor graut, mit tapfrem Muth bezwingen, ſein Sorgenſtein wird in der Eil in tauſend Stücke ſpringen.

16. Der Weg zum Guten iſt faſt wild, mit Dorn und Hecken ausgefüllt; doch wer ihn freudig gehet, kommt endlich, HErr, durch deinen Geiſt, wo Freud und Wonne ſtehet.

17. Du biſt mein Vater, ich dein Kind, was ich bey mir nicht hab und find, haſt du zu aller Gnüge: So hilf nun, daß ich meinen Stand wohl halt, und herrlich ſiege.

18. Dein ſoll ſeyn aller Ruhm und Ehr: ich will dein Thun je mehr und mehr, aus höchſt erfreuter Seelen, vor deinem Volk und aller Welt, ſo lang ich leb, erzählen.

Paul Gerhard.

Mel. O Welt ich muß dich laſſen.

337. In allen meinen Thaten laß ich den Höchſten rathen, der alles kan und hat; Er muß zu allen Dingen, ſolls anders wohl gelingen, ſelbſt geben ſeinen Rath und That.

2. Nichts iſt es ſpät und frühe um alle meine Mühe, mein Sorgen iſt umſonſt: Er mags mit meinen Sachen nach ſeinem Willen machen; ich ſtells in ſeine Vatergunſt.

3. Es kan mir nichts geſchehen, als was GOtt hat verſehen, und was mir ſeelig iſt: Ich nehm es, wie ers giebet, was ihm von mir beliebet, daſſelbe hab ich auch erkieſt.

4. Ich traue ſeiner Gnaden, die mich vor allem Schaden, vor allem Uebel ſchützt: Leb ich nach ſeinen Sätzen, ſo wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchſtreichen meine Schuld: Er wird auf mein Verbrechen nicht ſtracks das Urtheil ſprechen, und haben noch mit mir Gedult.

6. Leg ich mich ſpäte nieder, erwach ich frühe wieder, lieg oder geh ich fort in Schwachheit und in Banden, und was mir ſtößt zu Handen, ſo tröſtet mich ſein göttlich Wort.

7. Hat GOtt es denn beſchloſſen, ſo will ich unverdroſſen an mein Verhängniß gehn; kein Unfall unter allen wird mir zu harte fallen, ich will ihn männlich überſtehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben zu ſterben und zu leben, ſo bald er mir gebeut; es ſey heut oder morgen, dafür laß ich ihn ſorgen, er weiß die allerbeſte Zeit.

9. So ſey nun, Seele, deine, und traue dem alleine, der dich erſchaffen hat: Es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe der weiß zu allen Sachen Rath. *D.* P. Flemming.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

338. Mein GOtt, wie biſt du ſo verborgen! wie iſt dein Rath ſo wunderbar! was helfen alle meine Sorgen? du haſt geſorget, eh ich war: Mein GOtt und Vater, führe mich nur ſeelig, ob gleich wunderlich.

2. Wer kan dein Thun vorher erſehen, wir blicken dir nur hinten nach. Was du beſtimmt, das muß geſchehen bey unſerm Glück und Ungemach. Mein GOtt und Vater, führe mich nur ſeelig, ob gleich wunderlich.

3. HErr, wer kan deinen Rath ergründen? dir bleibt allein der Weisheit Preiß! du kanſt viel tauſend Wege finden, wo die Vernunft nicht einen weiß. Mein GOtt und Vater, führe mich nur ſeelig, ob gleich wunderlich.

4. HErr, deine heilige Gedanken ſind Himmelweit von Menſchenwahn; drum leite mich in deinen Schranken, und führe mich auf rechter Bahn. Mein GOtt und Vater, führe mich nur ſeelig, ob gleich wunderlich.

5. Dir will ich mich ganz überlaſſen mit allem, was ich hab und bin; Ich werfe, was ich nicht kan faſſen, auf deine Macht und Weisheit hin. Mein GOtt und Vater führe mich nur ſeelig, ob gleich wunderlich.

6. Hilf, daß ich nimmer von dir kehre in Glück und Unglück, Freud und Leid; Schick alles HErr, zu deiner Ehre und meiner Seelen Seeligkeit. Mein GOtt und Vater, führe mich nur ſeelig, ob gleich wunderlich.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin.

339. Mein Herz, was ſorgeſt du, und ſtöreſt deine Ruh? Laß es auf GOtt ankommen, der dein Gebet vernommen: Was dich hier ſoll vergnügen, das kan der Höchſte fügen.

2. Er weiß zu allem Rath, und fördert deine That; er weiß wohl was dich quälet, und deinem Herzen fehlet: Was dich hier ſoll vergnügen, das kan dein Beyſtand fügen.

3. Wie oft hat ſeine Treu, daß er dein Vater ſey, der dich nicht könne haſſen, ganz deutlich ſehen laſſen? Was dich hier ſoll vergnügen, das kan dein Vater fügen.

4. Hat er dich nicht gemacht, und an das Licht gebracht, mit Haut, mit Fleiſch, mit Beinen? du kanſt es nicht verneinen. Was dich hier ſoll vergnügen, das kan dein Schöpfer fügen.

5. Du biſt ſein liebes Kind, das immer Zugang findt, ſein Täublein, ſeine Wonne, ſein Leben, ſeine Sonne. Was dich hier ſoll vergnügen, wird, der dich liebet, fügen.

6. Sein Schäflein, das er trägt im Buſen, das er hegt und führt auf grüner Weide, daß es nicht Mangel leide. Was dich hier ſoll vergnügen, das wird dein Hirte fügen.

7. Er hat dich ſelbſt erlöſ't, er iſt es, der dich tröſt't, ſein Leib ſein Blut, ſein Leben, hat er für dich gegeben: Was dich hier ſoll vergnügen, wird dein Erlöſer fügen.

8. Hat er nicht ſchon gezeigt, daß er dir wohl geneigt, wann er dein ängſtlich Flehen in Gnaden angeſehen? Was dich hier ſoll vergnügen, wird dein Erbarmer fügen.

9. Bey deiner rechten Hand hält er dich unverwandt, er leitet dich und führet, er ſchützet und regieret. Was dich hier ſoll vergnügen, das wird dein König fügen.

10. Sey doch getroſt und frey, denk, daß es JEſus ſey, der allezeit den Seinen, als Helfer, muß erſcheinen. Was dich hier ſoll vergnügen, das wird dein JEſus fügen.

11. Der wunderbare Geiſt, der auch dein Tröſter heißt, der Geiſt des Raths und Stärke, der treibet deine Werke: Was dich hier ſoll vergnügen, das wird dein Tröſter fügen.

12. Drum, Herz, was traureſt du, und ſtöhreſt deine Ruh? Laß es auf GOtt ankommen, der dein Gebet vernommen. Was dich hier ſoll vergnügen, wird der DreyEinge fügen.

D. J. Weickhmann.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

340. Mein lieber GOtt, gedenke meiner im Beſten jetzt und allezeit: Denn auſſer dir iſt nirgend keiner, der mich mit Rath und Troſt erfreut. Dein Wort macht mich voll Zuverſicht, und ſagt mir: du vergißt mein nicht.

2. Gedenke meiner, wann ich höre, dein ſüſſes Evangelium, und mache mir die Himmelslehre zu Saft und Kraft im Chriſtenthum, daß ſo dein Saame wohl geling, und tauſendfache Früchte bring.

3. Gedenke meiner, wann ich bete, und merke ſtets mit Gnaden drauf. Weil ich in Chriſto vor dich trete, ſo ſchleuß dein Herz und Ohren auf. Doch gib mir nichts, als dies allein, was mir kan gut und ſeelig ſeyn.

4. Gedenke meiner, wann ich falle, und wirf mich nicht im Zorne hin. Weil ich, wie andre Menſchen alle, im Fleiſche ſchwach und blöde bin: So fördre meinen Gang und Stand durch Kraft und Stärke deiner Hand.

5. Gedenke meiner in dem Stande, worein mich dein Beruf geſetzt. Iſt er kein hoher nicht im Lande, iſt er mir dennoch hoch geſchätzt, und gnüget mir recht wohl daran, weil ich darinn dir dienen kan.

6. Gedenke meiner, wann ich leide. Wen hab ich ſonſt, als dich allein, der bey der Menſchen Haß und Neide, mein Freund und Tröſter könnte ſeyn? Und hab ich dich, ſo lacht mein Muth, wann Welt und Teufel böſe thut.

7. Gedenke meiner auch in allen, woran ich nicht gedenken kan, und blicke mich mit Wohlgefallen in meinem ganzen Leben an; Denn giebſt du mir, was dir gefällt, ſo iſts um mich recht gut beſtellt.

8. Gedenke meiner, wann ich ſterbe, und wann mich alle Welt vergißt: Verſetze mich in jenes Erbe, wo du mein Theil und Leben biſt. Denn bleibſt du nicht im Himmel mein, ſo wollt ich nie gebohren ſeyn.

9. Ich will mich über nichts betrüben: In deine Hände haſt du mich zum Heil und Segen angeſchrieben; Drum ſieht die Hofnung nur auf dich, und denkt im Glauben ungekränkt, daß GOtt im Beſten meiner denkt.

M. Erdm. Neumeiſter.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

341. Mein lieber GOtt mag walten, er hat nun hausgehalten von Anbeginn der

Welt: Er darf auch meine Sorgen noch nicht dazu erborgen, wie er ſein Regiment beſtellt.

2. Er iſt mein treuer Vater, mein Helfer und Berather, der's immer wohl gemacht; ſein Sorgen und Verſorgen umfängt mich alle Morgen, und iſt mein Licht auch in der Nacht.

3. Was ich vonnöthen habe, find ich bey ihm zur Gabe; ich brauche Speis und Trank, auch Kleidung und desgleichen, das wird er mir auch reichen, und dafür ſey ihm Lob und Dank.

4. Gehts gleich zu Zeiten ſpärlich, und ſiehets auch gefährlich, ja gar unmöglich aus; ſo will ich mich nicht grämen, wo etwas her zu nehmen, er führets dennoch herrlich aus.

5. Was kan er nicht erweiſen? Fünf tauſend konnt er ſpeiſen, wo nur fünf Brode ſeyn: ſo ſoll mich dieſes lehren, daß auch was wenigs nähren, und kleiner Vorrath kan gedeyn.

6. Andreas hat gefehlet, Philippus falſch gezählet, ſie rechnen, wie ein Kind: Mein JEſus kan addiren, und kan multipliciren, auch da, wo lauter Nullen ſind.

7. Auf ihn ſoll mein Vertrauen von ganzem Herzen bauen, ich weiß es fehlt mir nicht: er wird mir alles geben, für Seele, Leib und Leben, was mir ſein wahres Wort verſpricht.

8. So lang er nicht wird ſterben, werd ich auch nicht verderben, der Glaube ſtehet feſt. Drum weg ihr eitlen Sorgen! GOtt ſorget heut und morgen; wohl dem, der ſich darauf verläßt!

M. Erdm. Neumeiſter.

Mel. Chriſtus der uns ſeelig.

342. Sorge, Vater, ſorge du, ſorge für mein Sorgen; ſorge ſelbſt für meine Ruh, heut ſo wohl als morgen; ſorge für mich allezeit, ſorge für das Deine, o du GOtt der Freundlichkeit, ſorge du alleine.

2. Sorge, wann der Tag anbricht für mein Leib und Seele; ſorge, daß ich niemand nicht ſie als dir befehle; ſorg, o Höchſter, für und für auch für meine Sinne, ſorge, daß zuwider dir ich ja nichts beginne.

3. Sorg, und laß dein Wort uns auch bis an unſer Ende, daß der Sacramente Brauch nie ſich von uns wende: Sorge für die Obrigkeit, Diener deines Wortes, und dazu für alle Leut jedes Stands und Ortes.

4. Sorge, groſſer Menſchenfreund, für uns, deine Kinder, ſorge, HErr, für Freund und Feind; ſorge für uns Sünder; Sorge für mein Stücklein Brod; ſorge doch für alle, die da ſind mit mir in Noth, ſorge, wann ich falle.

5. Sorge, wann ich ſchlieſſe zu, meine Augenlieder; ſorge, wann ich bin zur Ruh, und erwache wieder. Sorge für mein Amt und Stand, Wort, Vernunft und Dichten, für die Arbeit meiner Hand, Laſſen und Verrichten.

6. Sorge für mein Haab und Gut, Ehr und guten Namen; ſorge, wann mir Leides thut der verkehrte Saamen. Sorge, wann zu Sünd und Spott mich mein Fleiſch will leiten, ſorge, wann ich mit dem Tod muß am Ende ſtreiten.

7. Sorge, HErr, wann mich anficht Satan hier auf Erden; Sorge, wann ich vor Gericht ſoll gefordert werden; Sorg für meine Grabesſtatt; Sorg in meinem Leben; Sorge, wann mein Geiſt nun hat dir ſich übergeben.

L. Eliſ. Gr. zu Schwarzb.

Mel. JEſu deine tiefe Wunden.

343. Vater, dir iſt nichts verborgen, was ich denke, red und thu, der du alle meine Sorgen mich zu meiner Seelen Ruh auf dich ſelber werfen heißt, wann mein blind und ſchwacher Geiſt keinen Rath und Schluß kan faſſen, was zu thun und was zu laſſen.

2. Wie ich meinen Gang ſoll richten, ſteht ja nicht in meiner Macht; Auch in dem iſt unſer Dichten, was man reiflich wohl bedacht, dennoch eitel immerdar, mißlich, finſter, voll Gefahr, und wankt in den ſchweren Fällen hin und her, wie Meereswellen.

3. Drum entdeck mir deinen Willen hier in dieſer Finſternis; HErr, ich will ihn gern erfüllen, mache nur mein Herz gewiß, was dein eigner Rathſchluß iſt, oder Menſchenwill erkieſt; laß mich dich recht deutlich ſpühren: du allein, HErr, ſollſt mich führen.

4. Du, mein GOtt, in dem ich lebe, prüfſt mein Herz, und weißt, daß ich nicht nach eitlen Dingen ſtrebe; HErr, mein Auge ſieht auf dich. Zeige mir, mein Vater, nur deines Willens rechte Spur: Laß mich eignen Witz nicht äffen, ſondern deinen Sinn nur treffen.

5. Forſch und läutre die Gedanken, die du auf ſo dunkler Bahn ſiehſt voll Ungewißheit wanken; zeige mir doch deutlich an, deines Willens weiſen Rath, der noch nichts verdorben hat: Wohin dieſer mich will lenken, irrt mich weiter kein Bedenken.

6. Kan ich bey den ſchwachen Werken, und bey allem, was mich kränkt, deinen hohen Wink nur merken, und wohin dein Rath ſich lenkt; folg ich willig und mit Luſt, weil mir mehr als wohl bewuſt, was man dich nur läßt regieren, weißt du herrlich auszuführen.

7. Darum ſchließ nur, HErr, mich Schwachen ganz in dein Regieren ein, und nimm ſelber meine Sachen, die für mich zu wichtig ſeyn auszumachen völlig hin; denn mein zweilfelhafter Sinn kan ſich niemals recht entſchlieſſen: Dir, HErr, leg ich ſie zu Füſſen.

8. Ich will ſtille ſeyn und ſchweigen, biß mir, Höchſter, deine Hand wird die rechten Wege zeigen; auf dich ſeh ich unverwandt, und erwart es unverzagt: Haſt du mir doch zugeſagt, daß du mich zu allen Zeiten willſt mit deinen Augen leiten.

In bekannter Melodey.

344. Wer nur den lieben GOtt läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten, in allem Creutz und Traurigkeit: Wer GOtt dem Allerhöchſten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die ſchweren Sorgen? Was hilft uns unſer Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beſeufzen unſer Ungemach? Wir machen unſer Creutz und Leid nur gröſſer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig ſtille, und ſey doch in ſich ſelbſt vergnügt, wie unſers GOttes Gnadenwille, wie ſein Allwiſſenheit es fügt. GOtt, der uns ihm hat auserwählt, der weiß auch ſehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenſtunden, er weiß wohl wenn es nützlich ſey: wenn er uns nur hat treu erfunden; und merket keine Heucheley; ſo kommt GOtt, eh wirs uns verſehn, und läſſet uns viel Guts geſchehn.

5. Denk nicht in deiner Drangſalshitze, daß du von GOtt verlaſſen ſeyſt, und daß der GOtt im Schooſſe ſitze, der ſich mit ſtetem

Glücke

Glücke ſpeiſt: Die Folgezeit verändert viel, und ſetzet jeglichem ſein Ziel.

6. Es ſind ja GOtt ſehr ſchlechte Sachen, und iſt dem Höchſten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. GOtt iſt der rechte Wundermann, der bald erhöhn, bald ſtürzen kan.

7. Sing, bet und geh auf GOttes Wegen, verricht das deine nur getreu, und trau des Himmels reichem Segen, ſo wird er bey dir werden neu. Denn welcher ſeine Zuverſicht auf GOtt ſetzt, den verläßt er nicht.

8. Auf dich, mein lieber GOtt ich traue, ich bitte dich, verlaß mich nicht, in Gnaden meine Noth anſchaue, du weißt ja wohl was mir gebricht. Schaffs mit mir, ob gleich wunderlich, durch JEſum Chriſtum ſeeliglich.

George Neumark.

Mel. Treuer GOtt, ich muß dir.

345. Wunderbarer GOtt und Schöpfer, HErr und Führer meiner Zeit, ich bin Thon, und du mein Töpfer; deine Hand hat mich bereit't; ich bin, was ich leb und bin, Seele, Leib, Herz, Muth und Sinn, ein Geſchöpfe deiner Hände, dir ich mich auch ganz verpfände.

2. Du haſt alle meine Tage aufs genauſte abgezählt. Du weißt meine Müh und Plage, du weißt, was an jedem fehlt, du weißt meine Frölichkeit, du weißt meinen Kampf und Streit, du weißt alle meine Sachen, die wirſt du auch recht wohl machen.

3. Ach, wie ſeh ich dich nicht ſorgen für mich und mein ganzes Thun, an dem Abend, wie am Morgen; ich darf nur in dir beruhn. Alles ordnet deine Kraft, die mein Thun und Leiden ſchaft. Du regiereſt meine Zeiten, und ſchaffſt die Gelegenheiten.

4. Ach, wie fühl ich deine Werke! Ach, die find ich überall! Groß iſt deine Kraft und Stärke, Güt und Weisheit allzumal; Findt ſich ſchon ein Kummerſtein, bald ſtellt ſich dein Helfen ein, das oft eher uns erfreuet, als das Herz nach Hülfe ſchreyet.

5. Gute Meynung bringt oft Schaden, Einfalt übereilt das Herz, daß wir uns ein Werk aufladen, deſſen End iſt Angſt und Schmerz; GOtt ſieht die Aufrichtigkeit, und hilft zu gelegner Zeit, daß wir ſeine Hülfe ſchauen, und ihm lernen ganz vertrauen.

6. Ja, wann Satan uns erſchleichet, und das ſchwache Fleiſch uns fällt, und die Welt ihr Ziel erreichet, daß ſie uns von GOtt abhält, ach! ſo wacht der Vater doch, locket, ruft und wecket noch, daß er uns zu ſich bekehret, weil die Zeit der Gnaden währet.

7. Alſo läſſet unſre Zeiten GOtt in ſeinen Händen ſtehn! Er führt die Gelegenheiten, endlich muß es uns wohl gehn: Er hält ſeine Vaterhand über uns ſtets ausgeſpannt. Alles wird ſich müſſen fügen, uns zum Heil, Troſt und Vergnügen.

8. Drum will ich den Vorſatz faſſen: Dir befehl ich meine Zeit, dir will ich mich überlaſſen in der Zeit und Ewigkeit. Du biſt mein GOtt, führe mich wunderbar, nur ſeeliglich, daß mein Creutz, mein Tod und Leben, dir, o GOtt mög Ehre geben.

Von dem göttlichen Erlöſungswerke, nach dem andern Artickel.

I. Von dem Nahmen JEſu.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

346. Ach JEſu, deſſen Treu im Himmel und auf Erden, durch keines Menſchen Mund kan gnung geprieſen werden: Ich danke dir, daß du ein wahrer Menſch gebohr'n, haſt von mir abgewandt, daß ich nicht bin verlohr'n.

2. Vornämlich wird in mir all Herzensangſt geſtillet, wann mich dein ſüſſer Nahm mit ſeinem Troſt erfüllet: Kein Troſt ſo lieblich iſt, als den mir giebt dein Nahm, der ſüſſe JEſusnahm, o Fürſt aus Davids Stamm.

3. O JEſu, höchſter Schatz, du kanſt mir Freude bringen! es kan nichts lieblicher, als JEſus Nahme klingen. Ich kan nicht traurig ſeyn, weil JEſus heißt ſo viel, als Heiland oder Held, der ſeelig machen will.

4. Wann Satan ſich bey mir mit Anfechtung will regen, iſt JEſus Nahme mir zum Troſt, Schutz, Fried und Segen, zur Weisheit und Arzney in aller Angſt und Noth, daß ich nicht fürchten darf, den Teufel und den Tod.

5. Daß ich ein Zornkind bin, das macht die ſchnöde Sünde der JEſusnahm macht mich zu einem Gnadenkinde: Er nimmt von mir hinweg die Schuld und Miſſethat, bringt mir die Seeligkeit, und GOtt des Vaters Gnad.

6. Ey nun, ſo heil'ge mich, der ich bin ganz beflecket, dein heilger JEſusnahm, der alle Sünd zudecket: Er kehre ab den Fluch, den Segen zu mir wend, auf daß dadurch bey mir ſich alle Schwachheit end.

7. Er ſey mein Licht, das mich in Finſternis erleuchte, er ſey der Himmelsthau, der mich in Hitz anfeuchte, er ſey mein Schirm und Schild, mein Schatten, Schloß und Hut, mein Reichthum, Ehr und Ruhm, er ſey mein höchſtes Gut.

8. Er ſey mein Himmelsweg; die Wahrheit und das Leben, er wolle mir zuletzt aus Gnaden dieſes geben, daß ich alsdann in ihm dies Leben ſchlieſſe wohl wann meine Sterbenszeit und Stunde kommen ſoll.

9. Immittelſt helf er mir, ſo lang ich hier noch wandle, daß ich in meinem Thun treu und aufrichtig handle. Er ſtehe mir ſtets bey mit ſeines Geiſtes Gab, und gebe Kraft, wann ich was zu verrichten hab.

10. In JEſu Nahmen bin ich heute aufgeſtanden, in ihm vollbring ich heut, was mir kommt unter Handen; in ſeinem Nahmen iſt der Anfang ſchon gemacht, das Mittel und der Schluß wird auch durch ihn vollbracht.

11. Dir leb ich und in dir, in dir will ich auch ſterben; HErr, ſterben will ich dir, in dir will ich ererben das ewge Himmelreich, das du erworben mir: Von dir verklärt, will ich dir dienen für und für.

Joh. Heermann.

Mel. O Welt ſieh hier dein Leben.

347. Dein Nahm iſt, HErr, voll Wunder, dein Nahme ſoll ein Zunder der Gegenliebe ſeyn. Was hat dich her getrieben, o JEſu, als dein Lieben und meiner Seelen Höllenpein?

2. Ach nicht um deinentwillen; nein, meinen Schmerz zu ſtillen, nahmſt du den Nahmen an, der arme Sünder tröſten, der den von dir

Erlöſten zu einem Himmel werden kan.

3. Den willſt du mir zum Segen, tief in das Herze prägen, zum Leben, Schatz und Ruh; du brachſt ihn mir zur Freude, zum Frieden in dem Leide von deinem Himmel ſelber zu.

4. Es iſt dem Sünderorden dein Nahm zur Weisheit worden, und zur Gerechtigkeit, zur Heilgung zum Erlöſen; zur Arzney von dem Böſen, zur Kraft in Unvermögenheit.

5. Dein Nahm in deinem Blute ſchließt in ſich alles Gute, iſt ſelbſt das gröſte Gut, ein Gegengift im Schaden, ein Inbegriff der Gnaden, die Salbe, welche Wunder thut.

6. Mein Nahme heißt ein Sünder, wie alle Menſchenkinder, dein Nahm heißt JEſus Chriſt: der iſt unendlich ſüſſer, weil du der Sündenbüſſer, der Sünder Seeligmacher biſt.

7. Mir war der Tod geſchworen, ich Armer hieß verlohren, ein Zornein Satanskind; für mich verworfne Made, heißt du ein Kind der Gnade, durch das wir GOttes Kinder ſind.

8. Als ich auf Erden kame, ſo hat mich ſchon mein Nahme als Kind des Tod's betrübt; Als du vom Himmel kameſt, den Nahmen JEſus nahmeſt, hieß'ſt du, der uns das Leben giebt.

9. Ich hieß ein Kind der Hölle, dein Nahm iſt eine Quelle der ſüßſten Himmelsfreud; da ich als wie ein Waiſe, ein Kind des Elends heiſſe, giebt JEſus Nahme Herrlichkeit.

10. Ach ſchreibe durch dein Sterben auch mich als deinen Erben in deinen Händen an, und dich in meinem Herzen, damit in allen Schmerzen mich nichts, als JEſus tröſten kan. *M.* Phil. Fr. Hiller.

Mel. Freu dich ſehr o meine Seele.

348. JEſu, meiner Freuden Freude, JEſu, meines Glaubens Licht, JEſu, meiner Seelen Weide, JEſu, meine Zuverſicht. O, wie kommt dein Nahme mir ſo gewünſcht und lieblich für! dein Gedächtnis, JEſu, machet, daß mein traurigs Herze lachet.

2. JEſu, dich lieb ich von Herzen, werd auch nie von Liebe ſatt, der iſt frey von allen Schmerzen, der dich, liebſter JEſu, hat. Du ſiehſt in mein Herz hinein, dir kan nichts verborgen ſeyn. Du weißt wohl, daß ich dich liebe, und ſonſt alles von mir ſchiebe.

3. JEſu, meines Lebens Sonne, JEſu, meiner Sinnen Luſt, auſſer dir, o meine Wonne, iſt nichts liebers mir bewuſt. Küſſe, ſchönſter JEſu, mich, werther Schatz ich küſſe dich, ich umfange dich im Glauben, dich ſoll mir kein Teufel rauben.

4. JEſu, Schutzherr der Bezwängten, JEſu, der Verlaßnen Schild, JEſu, Helfer der Bedrängten, o du Vaters Ebenbild; Ich laß Erd und Himmel ſeyn, wenn nur JEſus bleibet mein: Erd und Himmel würden Hölle, wäre JESUS nicht zur Stelle.

5. JEſus iſt der mich kan laben, JEſus iſt, der mich erhält, werd ich meinen JEſum haben, ey, ſo laß ich alle Welt. Wann der Tod die Augen bricht, laß ich dennoch JEſum nicht; werd ich meinen Geiſt aufgeben, iſt er meines Lebens Leben.

6. Wird gleich Gut und Blut verſchwinden, geht gleich Leib und Leben hin, kan ich meinen JEſum finden, ey ſo hab ich doch Gewinn. Jezt ſchon hab ich, JEſu, dich, JEſu, JEſu du haſt mich; JEſu, bleib du ewig Meine, ich will ewig ſeyn der Deine. *D.* Georg Wilhelm Sacer.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

349. O JEſu, höchſter Schatz, du Schatz, darin ich finde Schutz wider alles Kreutz, Trutz wider alle Sünde, o ſüſſer Nahm! in dir iſt alle Süßigkeit, in dir iſt aller Troſt, in dir iſt alle Freud.

2. Ach! was mag lieblicher als JEſus, JEſus klingen? Wann dieſer Nahme klingt, möcht' ich für Freuden ſpringen: wie kan ich traurig ſeyn? weil JEſus heißt ſo viel, als Heiland, als ein Held, der ſeelig machen will.

3. Ohn' dieſen Nahmen will und wünſch ich nichts zu haben, wie denn ohn' ihn auch nichts ſind alle Schätz und Gaben, kein Gut ohn' ihn iſt gut, ohn ihn iſt ganz umſonſt all' Ehr und Herrlichkeit; auch alle Kunſt und Gunſt.

4. Mit dieſem JEſusnahm, als mit der ſchönſten Krone, ſoll prangen meine Seel, hoch vor des HErren Throne: das wirſt du geben mir, o mein HErr JEſu Chriſt, du haſt mirs zugeſagt, der du wahrhaftig biſt.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

350. Süſſer Troſt, HErr JEſu Chriſt, gib mir Gnade dich zu loben, ſo wie du es würdig biſt; Denn dein Nahm iſt hoch erhoben. Ich bin unwerth, mach mich du würdig, rein und froh dazu.

2. Du, du biſt der Jacobsſtern, und dein Lob wird nicht geendet; du Geſegneter des HErrn, den uns GOtt aus Zion ſendet. O wie ſüſſe klingt dein Nahm, der mit dir vom Himmel kam!

3. Sonne der Gerechtigkeit, die im Blut iſt aufgegangen, da der Höllen Dunkelheit dieſe Sündenwelt umfangen, es vertreibt dein Gnadenſtrahl Sünden, Sorgen, Nacht und Qvaal.

4. Allgemeiner Troſt und Heil der verlohrnen Adamskinder, was da glaubt, hat an dir Theil, o Erlöſer armer Sünder, alles ſammlet ſich zu dir: Denn du hältſt uns Glauben für.

5. JEſu, dir iſt gar nichts gleich; höre mich, mein Gnadenkönig: denn dir iſt in deinem Reich, Erd und Himmel unterthänig, und dein Nahm, den alles ehrt, iſt und bleibt Anbetungswerth.

6. JEſu, ſey der Bräutigam meiner theur erkauften Seele. Held von doppelt hohem Stamm gib, daß dich mein Herz erwähle. Sey du mein, und laß mich dein ewig und alleine ſeyn.

7. Ach erleuchte meinen Sinn, und beherrſche meine Triebe, gib daß ich dein eigen bin, Willen, Gnade, Kraft und Liebe. Und beweiſ' an meinem Geiſt, wie dein Zug ſo gnädig heißt.

8. O ich traure oft und viel, daß ich nicht an dir kan hangen daß ich nicht thu, was ich will: denn mein Fleiſch nimmt mich gefangen. Blicke mich, Herzliebſter an, daß mein Herz dich lieben kan.

9. Schöpfer, ſchaffe mir ein Herz, das dein Freudengeiſt belebe, mach es voller Troſt im Schmerz, gib daß es ſich dir ergebe: Niemand hab ich ſonſt als dich; ſo erbarm dich über mich. *M.* Ph. Friedr. Hiller.

II. Von der Perſon JEſu.

Mel. Es ſpricht der Unweiſen.

351. An dich, HErr JEſu, glaube ich, mein Chriſtus, GOtt und Leben, und daß mein Vater mir durch dich die Seligkeit will geben, was ich geglaubt von Herzensgrund, das will ich gerne mit dem Mund vor aller Welt bekennen.

 2. Du

2. Du eingebohrner GOttesſohn, ſitzſt deinem groſſen Vater zur Rechten auf dem Allmachtsthron als unſer Heilsberather, gleich wahrer GOtt an Gröſſe gleich, gleich ſelbſt genungſam, weiſ' und reich, gleich hoch an Macht und Ehren.

3. Der Vater zeugte ſelbſt dich heut, wie wir verwundernd leſen, zum Glanz von ſeiner Herrlichkeit, zum Ebenbild im Weſen. Du ſprichſt uns dies Geheimnis für, doch bey dem lernen rufen wir erſtaunt: O welche Tiefe!

4. Aus Liebe biſt du uns zu gut auf dieſe Welt gekommen, und haſt das arme Fleiſch und Blut der Menſchen angenommen. Biſt GOtt und Menſch, doch Einer nur, weil du der göttlichen Natur die menſchliche vereinigt.

5. Und ſind hier zwo Naturen ſchon, die ewig nicht zu trennen, iſt die vereinigte Perſon ein Chriſtus doch zu nennen; ſein Leibestempel iſt ja ganz erfüllt mit allem GOtesglanz: weil GOtt da leibhaft wohnet.

6. Es iſt mir ſonſt kein Troſt bewuſt, als nur in dem Erlöſer. Es iſt kein Troſt und keine Luſt vor Chriſtenherzen gröſſer, als der, daß GOtt die Menſchen liebt, daß GOtt den Sohn für Menſchen giebt, und GOttes Sohn Menſch worden.

7. Herz, freu dich dieſes Wunderthuns, GOtt liebt der Menſchen Orden: Hier iſt Immanuel mit uns, da GOtt ein Menſch iſt worden. Es iſt ein Mittler, JEſus Chriſt, der zwiſchen GOtt und Menſchen iſt, GOtt mit uns zu verſöhnen.

8. Damit wir Menſchen immerzu uns deiner tröſten können, Immanuel, ſo läſſeſt du dich JEſus Chriſtus nennen. O Nahme, den man ehren muß, du biſt mir ein Zuſammenfluß von allen Seeligkeiten.

9. Wer JEſum kennt, derſelbe preiſt den Heiland aller Sünder, wie Chriſtus ein Geſalbter heißt, vor alle Adamskinder, ein Prieſter in dem eignen Blut, und ein Prophet der Wunder thut, ja ſeiner Kirche König.

10. Du haſt nach deinem Nahmen gern uns Chriſten nennen laſſen, daß wir Geſalbte unſers HErrn, was auſſer dir iſt haſſen. Dein reiner, guter Gnadengeiſt, der unſer Oel der Freuden heißt, hat ſelbſt dein Volk geſalbet.

11. Wir ſind geſalbt zu deinem Ruhm im Leben und im Sterben, zum königlichen Prieſterthum dein Reich einſt zu ererben; nichts iſt nun denen Chriſten gleich, die auf dein ewig himmliſch Reich in ſtillem Glauben warten.

M. Phil. Fr. Hiller.

Mel. Vom Himmel hoch da komm.

352. Des Vaters eingebohrner Sohn, verließ im Himmel Kron und Thron, und kam aus Liebe, uns zu gut, herab in unſer Fleiſch und Blut.

2. Es ward die menſchliche Natur, zum Wunder aller Creatur, als eine wohlgeſchmückte Braut dem Wort des Vaters anvertraut.

3. Hier lebt nun GOtt's- und Menſchenſohn in einer einigen Perſon vereiniget, ſo wunderbar, daß ſelbſt erſtaunt der Engel Schaar.

4. Daraus entſteht in voller Kraft die Mittheilung der Eigenſchaft, jede Natur das ihre thut durch dieſen Mittler uns zu gut.

5. Was nun der Gottheit eigen iſt, das wird vom Menſchen, JEſu Chriſt, mit Recht geſaget und geglaubt. Weh dem, der ihm die Ehre raubt!

6. Und was der Menſchheit zugehört, wird dem, den unſer Glaube ehrt, als wahrem GOtt recht beygelegt,

gelegt, weil dieſer GOTT die Menſchheit trägt.

7. Vom Weib iſt GOttes Sohn gebohrn, GOtt hat, was gänzlich war verlohrn, durch eignes Blut vom Tod befreyt, es ſtarb der HErr der Herrlichkeit.

8. Wer dies erkennt und herzlich gläubt, wird ſeinem Heiland einverleibt, und hat an allem ſeinem Heil im Leben und im Sterben Theil.

9. Wer aber dieſen Mittler trennt, und ihn von Herzen nicht bekennt, als wahren Menſch, und wahren GOtt, der bleibt in Irrthum, Sünd und Tod.

10. O Chriſte, wahrer GOttesſohn, der du von deinem höchſten Thron dich offenbahrt in Niedrigkeit, bring uns zu deiner Herrlichkeit.

Mel. Ein Kindelein ſo löbelich.

353. Immanuel! laß deinen Geiſt mich dein Geheimnis lehren, dich, JEſum, der du GOttmenſch heißt, in Demuth zu verehren, er iſt ein GOtt vor aller Zeit und hochgelobt in Ewigkeit, und doch im Fleiſch erſchienen. Geheimnis, du biſt kündlich groß, der HErr macht ſeine Knechte loß, und muß für dieſe dienen!

2. Denn GOttes Geiſt der alles kan, war in der Zeit gekommen, und da umgab das Weib den Mann, da hat GOtt angenommen die wahre menſchliche Natur; allein es iſt die Menſchheit nur ſelbſtändig in dem Sohne, doch ſo, daß aller GOttheit Licht, die Fülle, welcher nichts gebricht, in ihm leibhaftig wohne.

3. Das Wort ward Fleiſch, des Höchſten Kraft wird ſchwach wie andre Kinder, ihm fehlt kein Theil noch Eigenſchaft, nur war er nicht ein Sünder. Der zwo Naturen Einigkeit in der Perſon kan keine Zeit, auch ſelbſt der Tod nicht ſcheiden. GOtt iſt ein Menſch, ein Menſch iſt GOtt, GOtt kam zur Welt, GOtt duldet Spott, ein GOttmenſch mußte leiden.

4. Die heilige Vereinigung, die wir erſtaunet ſehen, iſt gar nicht durch Verwandelung, auch nicht vermiſcht, geſchehen; doch macht das ungetrennte Band noch ein Geheimnis mir bekannt, das die Gemeinſchaft weiſet, da man die mitgetheilte Kraft und der Naturen Eigenſchaft am ganzen Chriſto preiſet.

5. Im Fleiſche ward GOtt offenbar, das Leben iſt erſchienen, er iſt, eh Abraham noch war, GOtt ſollt durch Blut verſühnen. Die Menſchheit hat mit aller Pracht auch göttliche Gewalt und Macht im Himmel und auf Erden, der zwo Naturen groſſe Kraft hat unzertrennt gewürkt, und ſchaft, daß wir verſöhnet werden.

6. Dies alles iſt geheimnisvoll, Vernunft, gib dich gefangen, mein ſchwaches Fleiſch, die Erde ſoll in JEſu herrlich prangen, der nahm mein Fleiſch und Blut an ſich, die Einigkeit vereinigt mich dem Heile, das mich heilet. Mein Freund iſt mein und ich bin ſein, in der Gemeinſchaft iſt gemein, was er mir mitgetheilet.

7. Wohlan, mein Glaube kan hierauf ganz feſt und ſicher bauen, mit Freuden end ich meinen Lauf, das Wunder dort zu ſchauen: der GOttmenſch, der für mich hinſtarb, Immanuel, der mich erwarb, heißt Wunderbar mit Nahmen; mein Fleiſch wird ihn erhöhet ſehn: Ach GOtt! wie bald wird dies geſchehn? Ja, komm, HErr JEſu! Amen!

M. Mich. Ehrenfr. Krauſe.

Mel. Werde munter mein Gem.

354. Laßt uns JEſum Chriſtum preiſen, welcher uns erlöſet hat, laßt uns allen Dank beweiſen

beweiſen für die groſſe Liebesthat; Aus des Todes Tyranney, aus des Teufels Sclaverey, aus der Höllen Finſterniſſen, hat er uns heraus geriſſen.

2. Ach, da war kein Menſch auf Erden, der zu unſrer Seeligkeit ein Erlöſer konnte werden; keiner war zu keiner Zeit. Auch die Engel ingemein konnten keine Helfer ſeyn: Allen fehlt es am Vermögen, ſich ins Mittel hier zu legen.

3. Hatte zum Erlöſungswerke niemand keine Kräfte nicht; So war JEſus von der Stärke, daß ers völlig ausgericht. JEſus iſt der GOtt und Mann, der es ganz allein gethan: Niemand iſt ihm beygeſprungen; durch ihn ſelbſt iſts ihm gelungen.

4. Aber doch kein Gold auf Erden, keine Koſtbarkeit der Welt, die nur mag genennet werden, war da unſer Löſegeld. Theurer ſtund ihm ſein Bemühn denn ſein Leben koſtets ihn. Blutvergieſſen, Leiden, Sterben mußt uns unſer Heil erwerben.

5. Wer vermag das auszudenken? auch will ſeine Lieb und Treu alle ſein Verdienſt uns ſchenken, daß es unſer eigen ſey. Ja, das ſchenkt er dir und mir, und verlanget nichts dafür; will nur, daß wir an ihn gläuben, und im Glauben treu verbleiben.

6. All und jede Menſchenkinder hat der Heiland zwar erlöſt; aber wenn ein frecher Sünder die Erlöſung von ſich ſtößt, bringet er aus eigner Schuld ſich um des Erlöſers Huld. Wer nicht glaubet, muß verderben, und des ewgen Todes ſterben.

7. Nun, mein Herz, mein ganz Gemüthe, allerliebſter JEſu Chriſt, glaubt, durch deine Gnad und Güte, daß du mein Erlöſer biſt. Sünde, Teufel, Höll und Tod macht mir keine Furcht und Noth. Denn dein Sieg iſt mir gegeben, alſo werd ich ewig leben.

8. Dafür will ich täglich loben; danken will ich allezeit, und dereinſt im Himmel oben will ichs thun in Ewigkeit. Unterdeſſen ſtärke mich, ſtärke mich gewaltiglich: ſtärke mich in deinem Nahmen. Nun ſo ſprech ich freudig: Amen.

M. Erdm. Neumeiſter.

III. Von der GOttheit JESU.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt.

355. Dir ſey, o JEſu, Dank bereit't, Beherrſcher aller Thronen, du biſt in der Dreyeinigkeit die andre der Perſonen. GOtt Sohn, den GOtt der Vater heut, das iſt, von aller Ewigkeit ſelbſt aus ſich ſelbſt gebohren. Du Licht vom Licht, du GOtt von GOtt, unendlicher HErr Zebaoth, zum Mittler auserkohren.

2. Du weſentliches Ebenbild aus deines Vaters Weſen, mit Himmels Herrlichkeit erfüllt, zu GOttes Glanz erleſen, du wahrer GOtt, der ewig iſt, der du das ewge Leben biſt, du Anfang und das Ende, du A und O, du biſt es gar, es iſt, was iſt, und wird und war, ein Kunſtſtück deiner Hände.

3. Durch deinen Schöpferswillen ſtehn Herrſchaften und die Thronen, die Werke die die Menſchen ſehn, und die im dunklen wohnen, indem dein allmachtsvoller Ruf ein Etwas aus dem Nichts erſchuf. Dies alles trägt dein Walten: Denn was gemacht iſt, machteſt du, und dies muß deine Macht darzu im Weſen noch erhalten.

4. Du GOtt wardſt auch ein Menſch für mich, als ſich die Zeit geendet. * Der Vater hat vom Himmel dich in dieſe Welt geſendet.

tet. Du sollteſt ſuchen, was zuvor von deinem Vater ſich verlohr, wir ſollten ſeelig werden; du wardſt mein Bruder, Fleiſch und Blut, du wardſt mir armen Wurm zu gut ein Wurm, ein Fluch, auf Erden.

* Verſtehe: die Zeit des A. T. Gal. 4, 4.

5. Du willſt, mein Bräutgam, (ſind das nicht der zärtſten Liebe Proben?) dich in Gerechtigkeit, Gericht und Glauben mir verloben. Du biſt, Immanuel, in Noth, mein Hoherprieſter durch den Tod, mein König in dem Leben, mein Fürſprach in dem Himmelzelt, der Mittler für die ganze Welt zum Opfer hingegeben.

6. Du biſt in Finſternis mein Licht, du biſt mein Stuhl der Gnaden, mein Advocat der für mich ſpricht, mein Arzt im Seelenſchaden; ja du biſt GOtt und Menſch zugleich, doch nur ein Chriſtus deſſen Reich in Ewigkeiten währet; Du lebſt mit dem, der alles ſchaft, du ſitzſt zur Rechten ſeiner Kraft, und wirſt, wie er, geehret.

7. Du höreſt Seufzen und Gebet, dich jammert unſre Klage; und biſt, bis Zeit und Welt vergeht, bey uns noch alle Tage. Dir ſey Lob, Ehre, Dank und Ruhm für deinen Tod und Marterthum, für deine heiſſe Triebe, für das, daß du, mein JEſu Chriſt, erweckt und aufgefahren biſt, für alle deine Liebe.

M. Phil. Fried. Hiller.

Mel. Nun lob mein Seel den.

356. Kommt, Seelen, und beſchauet des ewgen Sohnes Herrlichkeit. Eh GOtt die Welt gebauet, ſo war er ſchon vor aller Zeit. GOtt ſelbſt hat ihn gezeuget, er iſt des Vaters Bild, vor dem ſich alles beuget, was Erd und Himmel füllt. Er iſt des Himmels Krone, des Vaters Freudenſpiel, der ſich in dieſem Sohne am liebſten ſehen will.

2. Der Vater hat ſein Weſen von Ewigkeit ihm mitgetheilt, und ihn dazu erleſen, daß er den Biß der Schlangen heilt. In ihn hat ſich ergoſſen der GOttheit Glanz und Pracht. Durch ihn iſt ausgefloſſen das Licht in unſre Nacht. Er iſt ein Strahl der Sonne, die keine Flecken kennt, und die mit Kraft und Wonne die Finſterniſſen trennt.

3. Es wohnt in ſeiner Mitten des wahren GOttes Nahm und Zier, des Vaters Art und Sitten ſieht man ganz ausgedrücket hier; vor Grundlegung der Erden war er in ſeinem Schooß, Er ſprach: ſo mußte werden der groſſe Erdenklos. Der Creaturen Orden ſchließt dieſen Sohn nicht ein; Sie ſind durch ihn geworden, er mußt ihr Schöpfer ſeyn.

4. Er träget alle Dinge durch ſein allmächtig kräftig Wort. Was groß iſt und geringe, geht nur durch ſeinen Willen fort. Sein weiſer Schluß regieret die unterworfne Welt. Weil er das Ruder führet, geſchieht, was ihm gefällt. Wird er die Stimm erheben: ſo wird Grab, Meer und Luft die Todten wieder geben, die er zum Leben ruft.

5. Ihm läßt GOtt Ehr erzeigen, die keinem Fremden zugehört. Vor ihm muß man ſich beugen, ſo oft man ſeinen Nahmen hört; der Himmel wirft ſich nieder vor ſeinem hohen Thron, der Seraphinen Lieder erheben dieſen Sohn. Wer nicht auf dieſer Erden auf ihn allein vertraut, der kan nicht ſeelig werden, der hat auf Sand gebaut.

6. Dir ſey Lob, Preiß und Ehre, erhabner Heiland, groſſer GOtt. Beſchäme und bekehre die ſtolze und verwegne Rott, die deine Krone raubet, und frech mit Füſſen tritt, die deinem Wort nicht glaubet; theil ihnen Gnade mit, dich gläubig zu erkennen; Laß die, ſo

dich erkannt, in deiner Liebe brennen. Dein Ruhm füll jedes Land.

D. J. J. Rambach.

IV. Von der Menſchheit JEſu.

Mel. Chriſtum wir ſollen loben.

357. Daß GOttes Sohn der wahre Chriſt mein Bruder und mein Goel iſt, das faſſet die Vernunft zwar nicht; doch glaub ichs, weils die Wahrheit ſpricht.

2. Ein wahres, doch jungfräulich Weib, hat, da den keuſchen reinen Leib die Kraft des Höchſten fruchtbar macht, ihn an das Licht hervor gebracht.

3. Die Schrift legt unſerm Aug und Ohr ſein ganz Geſchlechtregiſter vor, und lehrt uns, daß von Abraham er den verheißnen Urſprung nahm.

4. Er heißt ein Menſch und Menſchenkind, wie andre Menſchenkinder ſind: Des Weibesſaame, Davids Sohn der Erbe von deſſelben Thron.

5. Man findt an dem Immanuel, gleich andern Menſchen Leib und Seel, Verſtand und Willen, Fleiſch und Bein, wie ſollt er nicht mein Bruder ſeyn?

6. Iſt gleich von Sünden keine Spur in ſeiner menſchlichen Natur: ſo kan ſie doch wahrhaftig ſeyn, ob ſie gleich iſt von Sünden rein.

7. Die Schwachheit, die uns nun umgiebt, hat dieſer GOttmenſch mit beliebt: Durſt, Hunger, Trauren, Müdigkeit ertrug er mit Gelaſſenheit.

8. Sein Körper ſchwitzte blutgen Schweiß, er gab ihn allen Martern preiß, und, nach vollbrachtem Lebenslauf, gab er den Geiſt im Sterben auf.

9. Ich freue mich, o Menſchenſohn, daß man nun auf dem höchſten Thron die Menſchheit, deine liebe Braut, im Schmuck der GOttheit prangend ſchaut.

10. Mein Bruder, ſieh mich gnädig an, mach mir zu deinem Vater Bahn: Du liebeſt ja dein Fleiſch und Bein. Ach laß mich ganz dein eigen ſeyn.

D. J. J. Rambach.

Mel. Schmücke dich o liebe Seele.

358. Heiland, deine Menſchenliebe war die Qvelle deiner Triebe, die dein treues Herz bewogen, dich in unſer Fleiſch gezogen, dich mit Schwachheit überdecket, dich vom Kreutz ins Grab geſtrecket. O der ungemeinen Triebe deiner treuen Menſchenliebe!

2. Ueber ſeine Feinde weinen, jedermann mit Hülf erſcheinen, ſich der Blinden, Lahmen, Armen, mehr als väterlich erbarmen, der Betrübten Klagen hören, ſich in andrer Dienſt verzehren, ſterben für die ärgſten Sünder; das heißt Lieben, Menſchenkinder!

3. O du Zuflucht der Elenden, wer hat nicht von deinen Händen Segen, Hülf und Heil genommen, der gebeugt zu dir gekommen? O wie iſt dein Herz gebrochen, wann dich Kranke angeſprochen! O wie pflegteſt du zu eilen, deine Hülfe mitzutheilen!

4. Die Betrübten zu erqvicken, zu den Kleinſten dich zu bücken, die Unwiſſenden zu lehren, die Verführten zu bekehren, Sünder, die ſich ſelbſt verſtocken, täglich liebreich anzulocken, war mit Schwächung deiner Kräfte, dein gewöhnliches Geſchäfte.

5. O wie hoch ſtieg dein Erbarmen, da du für die ärmſten Armen dein unſchätzbar theuer Leben in den ärgſten Tod gegeben, da du in der Sünder Orden aller Schmerzen Ziel geworden, und den Segen

zu erwerben, als ein Fluch haſt wollen ſterben.

6. Deine Lieb hat dich getrieben, Sanftmuth und Gedult zu üben, ohne Schelten, Drohen, Schlagen andrer Schmach und Laſt zu tragen, allen freundlich zu begegnen, für die Läſterung zu ſegnen, für der Feinde Schaar zu beten, und die Mörder zu vertreten.

7. Demuth war bey Spott und Hohne deiner Liebe Schmuck und Krone; Dieſe machte dich zum Knechte einem ſündlichen Geſchlechte; dieſe war, gleich frommen Tauben, ohne falſch, voll Treu und Glauben, mit Gerechtigkeit gepaaret, durch Fürſichtigkeit bewahret.

8. Lamm, laß deine Liebe decken meiner Sünden Meng und Flecken. Du haſt das Geſetz erfüllet und deſſelben Fluch geſtillet; Laß mich wider deſſen Stürmen deiner Liebe Schild beſchirmen. Heilge meines Herzens Triebe, ſalbe ſie mit deiner Liebe. *D. J. J. Rambach.*

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

359 JEſu Chriſte, GOttes Sohn, freundlichſt Herze, huldreichſt Weſen; Heil durch das ich armer Thon ich und alle Welt geneſen; Mittler neuen Kindesrechts; Freund des menſchlichen Geſchlechts.

2. Dir ſey Ehre, Dank und Ruhm, daß du unſern Raub erſtattet, und das keuſche Heiligthum deiner Mutter überſchattet; daß du Menſch gebohren biſt, hochgelobter JEſu Chriſt!

3. Ich will deine Freundlichkeit und dein groſſes Lieben lieben, da dich alles Fleiſches Leid hat auf dieſe Welt getrieben; deine arme Knechtsgeſtalt wird der GOttheit Aufenthalt!

4. O wie haſt du uns geehrt! du biſt unſer Bruder worden; ſchenkſt uns, da wir es nicht werth, nun den GOttes Kinder Orden. Jetzo ſchreibt ein Sündenknecht ſich von göttlichem Geſchlecht.

5. In die göttliche Perſon wird die Menſchheit aufgenommen, ſie iſt in den Rath und Thron der Dreyeinigkeit gekommen. Jauchzt ihr Arme, jauchzet doch dieſes heißt unendlich hoch.

6. Du biſt GOtt, und Menſch dabey, und die zweyte der Perſonen, wo Drey Eins, und doch Ein Drey in verborgnem Lichte wohnen. Bücke dich, du Engelsheer, ſchau in dies Geheimnismeer.

7. Du nimmſt Leib und Seele an, Leib und Seele zu erlöſen: beyde hatten Böß gethan, beyde retteſt du vom Böſen. Leib und Seele freue dich, GOtt nimmt Leib und Seel an ſich!

8. Wie nun die Vereinigung der Naturen unauflöslich; ſo iſt die Verſicherung unſrer Freundſchaft unumſtößlich; So wie unſer JEſus Chriſt ewig nun ein GOttmenſch iſt.

9. Weil er Menſch ward in der Zeit, ſoll das Band nun ewig währen, daß uns GOttes Gütigkeit will in unſrem Mittler ehren. Ewig iſt mein JEſus mein, ewig ſoll das Bündnis ſeyn.

10. Ewig iſt der Freundſchaft Band, ewig ſoll die Liebe brennen, ewig ſind wir ihm verwandt, ewig ſoll uns nichts mehr trennen, ewig ſind wir GOtt verſöhnt, ewig werden wir gekrönt.

11. Ewig darf die Brüderſchaft ſich als GOttes Kinder ſchreiben, ewig ſoll des Friedens Kraft zwiſchen GOtt und Menſchen bleiben, ewig macht uns JEſus froh. Amen! Ja, es bleibe ſo.

M. Phil. Fr. Hiller.

V. Von den Ständen JESU.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich.

360. Der Ueberwinder JEſus Chriſt fuhr nieder zu der Höllen, als Sieger, der allmächtig iſt, ſich lebend darzuſtellen. Auch dies, GOtt Lob, geſchah für mich, damit die Hölle ewiglich mich nicht vertilgen könte.

2. O Tod, wo iſt nach dieſem Krieg dein Stachel hingekommen? O Hölle, wo iſt nun dein Sieg? dir iſt die Macht genommen. HErr JEſu, dich verehren wir; nach dieſem Siege will ich dir und dein Volk willig danken.

3. Du biſts, an den mein Herze glaubt, du haſt als Höllenſtörer dem Rieſen ſeinen Raub geraubt, biſt deines Reichs Vermehrer. Du machteſt aus des Kerkers Schooß dem Starken die Gefangne loß; und haſt auch mich erlöſet.

4. Ach, wann die Hölle mich anficht, und Satans Pfeile flammen, HErr, ſey du meine Zuverſicht! ſo kan mich nichts verdammen. Spricht dieſer Goliath mir Hohn, ſo ſtärk mich, JEſu GOttes Sohn, weil du ihn überwunden.

5. Gib, wann mein zaghaft Herze weint, mir dieſen Troſt beſtändig, du ſeyſts, der oft zu tödten ſcheint, doch machſt du auch lebendig: Du führſt oft in die Hölle ein, doch wann wir mitten innen ſeyn, ſo führſt du aus der Hölle.

6. Du ſprichſt: Ich bin der, der euch tröſt, der von den Höllenketten ſein eigenthümlich Volk erlöſt, der von dem Tod will retten. Erlöſe dann, errette mich, mein JEſu, ſonſt vergehe ich, um deiner Wahrheit willen. *M.* Ph. Fr. Hiller.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

361. Halt im Gedächtnis JEſum Chriſt, den Heiland, der auf Erden vom Thron des Himmels kommen iſt, dein Bruder da zu werden. Vergiß nicht, daß er dir zu gut hat angenommen Fleiſch und Blut. Dank ihm für dieſe Liebe.

2. Halt im Gedächtnis JEſum Chriſt, der für dich hat gelitten ja gar am Creutz geſtorben iſt, und dadurch hat beſtritten, Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod, und dich erlöſt aus aller Noth. Dank ihm für dieſe Liebe.

3. Halt im Gedächtnis JEſum Chriſt, der auch am dritten Tage ſiegreich vom Tod erſtanden iſt, befreyt von Noth und Plage; den Frieden zwiſchen GOtt gemacht, Unſchuld und Leben wiederbracht. Dank ihm für dieſe Liebe.

4. Halt im Gedächtnis JEſum Chriſt, der nach den Leidenszeiten gen Himmel aufgefahren iſt, die Stätte zu bereiten, da du ſollſt bleiben allezeit, und ſehen ſeine Herrlichkeit. Dank ihm für dieſe Liebe.

5. Halt im Gedächtnis JEſum Chriſt, der einſt wird wieder kommen; und ſich, was todt und lebend iſt, zu richten vorgenommen: O denke, daß du da beſtehſt, und mit ihm in ſein Reich eingehſt, ihm ewiglich zu danken.

6. Gib, JEſu, gib, daß ich dich kan mit wahrem Glauben faſſen, und nie, was du an mir gethan, mag aus dem Herzen laſſen; daß ich mich deſſen in der Noth getröſten mag, und durch den Tod zu dir ins Leben dringen.

Mel. Chriſtus der uns ſeelig macht.

362. JESUS, der uns ſeelig macht, ward ein Knecht gebohren, der hat wieder hergebracht, was wir längſt verlohren; Er erniedrigte ſich tief, Menſchen zu erheben, da er Eli! Eli! rief, ſtarb für uns das Leben.

2. In der leiblichen Geſtalt wohnt in ihm die Fülle aller göttlichen

chen Gewalt; doch ſein freyer Wille äuſſerte ſich wunderlich des Gebrauchs der Rechte, und es nahm der HErr an ſich die Geſtalt der Knechte.

3. Als die Mutter ihn empfieng, als er, wie die Kinder, Menſch ward, und auf Erden ging; als er für uns Sünder litte, ſtarb, und da er todt in dem Grabe ruhte: Da erwarb uns GOtt aus Noth mit dem eignen Blute.

4. Da enthielt er ſich der Macht und der höchſten Freuden, der Allgegenwart und Pracht; Schmach und Spott zu leiden. Er war GOtt, in ihm war auch aller GOttheit Stärke, aber nur nicht ihr Gebrauch bey jedwedem Werke.

5. Dies iſt die Entäuſſerung, die bis dahin währte, da nach der Erniedrigung, ihn ſein GOtt verklärte und zu brauchen alle Macht mit dem neuen Leben, ſammt der GOttheit höchſten Pracht, ihm erhöht gegeben.

6. Und das that das höchſte Gut nur um unſernt willen; durch ſein Leiden Tod und Blut GOttes Zorn zu ſtillen. Unſern Raub, wie GOtt zu ſeyn, muß der HErr bezahlen; und nun ſoll in uns der Schein ſeines Bildes ſtrahlen.

7. Ach, mein JEſu, der du dich ſo entäuſſern wollteſt, als du, theurer Heiland, mich göttlich machen ſollteſt: Ich bin hier, wie du, geſinnt, ich will niedrig leben. Nach der Zeit wirſt du dein Kind auch zu dir erheben.

8. Du wirſt arm, ich werde reich, du wirſt gleich den Knechten: Knechte werden JEſu gleich, Sünder dem Gerechten. So kann deine Seelennoth Seelenruhe geben, HErr dein Leiden und dein Tod bringt mir Freud und Leben.

9. Auf, mein Geiſt, erhöhe dich! JEſus iſt erhaben, der empfing erhöht für mich alle gute Gaben. Da, wo er mich ſchon vertritt, wird er mich erheben. Nun hie duld und ſterb ich mit, dort mit ihm zu leben.

Mel. Nun danket alle GOtt.

363. Ihr Chriſten jauchzet nun mit glaubensvollem Herzen. Macht euch die Hölle ſonſt viel Bangigkeit und Schmerzen, viel Zittern, Furcht und Angſt, wenn ihr daran gedacht; Durch Chriſti Höllenfahrt wird Höll und Tod veracht.

2. Denn im Triumph iſt er zum Abgrund hingefahren, und zeigte ſich allda den ſchon verdammten Schaaren, wie er des Todes Gift, die Peſt der Höllen ſey, und habe nun gedämpft des Teufels Tyranney.

3. Dieweil ſie aber nicht dies hätten wollen gläuben, ſo müßten ſie dafür gefangen ewig bleiben. Dagegen jeder Menſch, der an ihn gläubig ſey, bleib auch in Ewigkeit vom andern Tode frey.

4. Als er im Grabe ſich lebendig wieder machte, und dieſen groſſen Sieg am Tod und Höll vollbrachte, und ſolche Herrlichkeit durch ihn vollendet war: ſtellt er auf Erden ſich den Seinen lebend dar.

5. Daß er dieſelben auch ins Reich des Himmels brächte, fuhr er gen Himmel auf: und da iſt GOttes Rechte ſein Sitz der Majeſtät, den gar kein Ort umſchließt, ſo, daß er auch bey uns allgegenwärtig iſt.

6. Uns, die wir gläubig ſind, ſteht nun der Himmel offen. In Chriſto haben wir die Seeligkeit zu hoffen. Und ſolche Hofnung ſteht ſo feſt, als JEſus Chriſt durch ſeine Himmelfahrt der HErr des Himmels iſt.

7. HErr JEſu, dir ſey Dank und alles Lob geſungen, daß du zu unſerm Heil die Hölle haſt bezwungen. Vor deinem Angeſicht im Himmel für

für und für ſoll unſer Jauchzen ſeyn: HErr GOtt dich loben wir!

M. Erdm. Neumeiſter.

Mel. Wacht auf, ruft uns die.

364. O HErr JEſu, unſre Wonne! dein Angeſicht leucht't als die Sonne, dein Kleid iſt weiß, als wie ein Licht. Du biſt ſelbſt der Glanz der Ehren: Die Stimm in Wolken läßt ſich hören aus deines Vaters Mund und ſpricht: Dies iſt mein lieber Sohn, den lobt mit ſüſſem Thon: Hallelujah! den ihr auch ſollt, ſo oft ihr wollt anhören: denn ich bin ihm hold.

2. Sey dann munter mein Gemüthe! Und hilf mir preiſen GOttes Güte, die er dir ſelbſt vom Himmel zeigt. O der wunderſchönen Dinge! davon ich dir ſtets ſag und ſinge, die man auch billig nicht verſchweigt, weil du vom Tod, HErr Chriſt, längſt auferſtanden biſt. Hoſianna! dem groſſen HErrn, den wir von fern, jedoch von Herzen ſehen gern.

3. HErr, du wolleſt mir vergönnen nur einen Blick dich zu erkennen; dann wer kan deiner Strahlen Blitz hier mit Blöden Augen ſchauen? Doch mögten wir wohl Hütten bauen, und bey dir haben unſern Sitz. Wir wollten für und für lobſingen nach Gebühr: Hallelujah! O nimm uns ein: hier iſt gut ſeyn! da lebt man frey von aller Pein.

4. HErr, wann du einſt kommeſt wieder und weckeſt auf die todten Glieder, ſo laß auch herrlich ſeyn verklärt unſre Leiber aus der Erden, damit wir dir ganz ähnlich werden, wie ſolches kräftig iſt bewährt in deinem klaren Wort. Du ſchöne Himmelspfort! Hoſianna! laß mich geſchwind, als GOttes Kind, hinein, wo alle Heilgen ſind.

VI. Von dem Mittleramte JEſu.

Mel. Nun freut euch lieben.

365. Auf, auf, ermuntre dich, mein Geiſt, und denke doch mit Freuden an den, der mein Erlöſer heißt! Nichts ſoll mich von ihm ſcheiden. Denn er iſt mein, und ich bin ſein; ja, ich bin ſein, und er iſt mein; Mein Heiland Chriſtus JEſus.

2. Ach GOtt! in Sünden bin ich zwar empfangen und gebohren. Und weil nichts Gutes an mir war, ſo war ich ganz verlohren. Ich hatte keine Hofnung nicht vor GOttes Gnadenangeſicht, ſo hier, als dort, zu kommen.

3. Durch Sünde war ich dergeſtalt in Satans Reich gerathen. Da hatt' er über mich Gewalt in meinen Miſſethaten. Sein Sinn ſtund darauf Tag und Nacht, wie er mich bald mit Liſt und Macht zur Hölle mögte ſtürzen.

4. Auch das Geſetz drang auf mich loß, es völlig zu erfüllen. Es fand mich aber leer und bloß an Kräften und am Willen. Da fiel ſein ganzer Fluch auf mich; So elend und ſo jämmerlich war es um mich beſchaffen!

5. Ach, bey ſo angehäufter Noth befiel mich Angſt und Schrecken. Der Tod, ja ſelbſt der ew'ge Tod fing an mich zu bedecken. Wenn ich ſtets ſo geblieben wär, ſo wünſcht' ich, daß ich nimmermehr ein Menſchenkind wär worden.

6. Allein, ich habe, was mich tröſt, und darf gar nicht verzagen. Vollkommen bin ich längſt erlöſt von allen meinen Plagen. Mein Heiland JEſus Chriſtus hat nach GOttes vorbedachtem Rath die Freyheit mir erworben.

7. Die Sündenſchuld hat er gebüßt mit Blut und Todesleiden,

daß

daß nichts Verdammlichs an mir iſt; das machet mich voll Freuden. In ihm ſieht GOtt mich alſo an, als hätt' ich niemals was gethan, das Sünd und Unrecht heiſſet.

8. Dem Teufel hat er ſeine Macht mit größrer Macht genommen. Der Tod, den er auch umgebracht, iſt nun ein Schlaf den Frommen. Auch das Geſetz hat er erfüllt; daß deſſen Fluch an mir nichts gilt. Und ſo bin ich erlöſet!

9. Bin ich erlöſt; ſo bin ich frey; Frey bin ich vom Verderben. Mein Heiland bleibet mir getreu im Leben und im Sterben. Den Troſt behalt ich für und für: Im Leben lebet er in mir; im Sterben ſterb ich ſeelig.

10. Darum ſoll täglich Dank und Ruhm, mein Heiland, dich erheben; es ſoll mein ganzes Chriſtenthum zu deinen Ehren leben. Dort preiſ' ich dich nach dieſer Zeit in Ewigkeit zu Ewigkeit, o JEſu, mein Erlöſer!

M. Erdm. Neumeiſter.

Mel. Wie wohl iſt mir o Freund.

366. Dein Mittler kommt: auf blöde Seele! die Moſis Fluch und Donner ſchreckt, die in der bangen Trauerhöle in Feſſeln trüber Schwermuth ſteckt. Der Fluch vergeht, die Bande ſpringen, es reiſſen Satans feſte Schlingen, die den gefangnen Geiſt beklemmt. Du kanſt nun Heil und Freyheit hoffen: GOtt iſt verſöhnt; ſein Schooß ſteht offen. Dein Gnadenvoller Mittler kommt.

2. Dein Lehrer kommt; laß deine Ohren auf ſeinen Mund gerichtet seyn. Er zeigt den Weg, den du verlohren, er flößt dir Licht und Wahrheit ein. Was unter dunklen Schatten ſtecket, das hat dir dein Prophet entdecket. Er hat das Reich der Nacht gehemmt; Er klärt dir auf des Vaters Willen, er giebt dir Kraft ihn zu erfüllen. Dein Weisheitsreicher Lehrer kommt.

3. Dein König kommt, doch ohne Prangen, ſein Aufzug iſt an Armuth reich. Auf! deinen Fürſten zu empfangen, der dir an tiefſter Schwachheit gleich. Komm, Hand und Scepter dem zu küſſen, der dich wird ſo zu ſchützen wiſſen, daß dich kein Angſtſtrom überſchwemmt. Thu, wie getreue Unterhanen; komm her, und ſchwör zu ſeiner Fahnen. Dein längſt erwünſchter König kommt.

4. Dein Bräutgam kommt; laß dein Geſchmeide nicht länger in dem Kaſten ruhn. Bekleide dich mit weiſſer Seide, wie die verlobten Seelen thun. Laß die geſchmückte Lampe brennen. Wird dich der Schlaf bemeiſtern können: ſo wird die ſchöne Luſt gehemmt. Laß dich, wie Eſther balſamiren, und mit geſtickten Kleidern zieren. Dein wunderſchöner Bräutgam kommt.

5. Dein Alles kommt, dich zu vergnügen, dein A und O iſt vor der Thür. Wer dieſes höchſte Gut kan kriegen, vertauſchet gern die Welt dafür. So greif dann zu mit beyden Händen, da dich, o Geiſt, von allen Enden ein ſolches Gnadenmeer beſchwemmt. Nimm weg den Damm, thu auf die Thüren, laß dich zu nehmen willig ſpüren: O armes Nichts! dein Alles kommt.

D. Joh. Jac. Rambach.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

367. GOtt und HErr, Mariensohn, Prieſter, König und Prophete, Mittler und Genadenthron; der am Creutze ſich erhöhte, gieb, daß dich mein Glaube kenn, und dich meinen JEſum nenn.

2. Du, mein ſüſſer JEſu, biſt mir gebohren, mir geſtorben. Was in Adam iſt vermißt, haſt du wiederum erworben; Gib, daß ich in wahrer Treu auch dein Eigenthum ſtets ſey.

3. Alles

3. Alles Heil kommt mir von dir, Heiland aller armen Sünder. Dein Tod war die Lebensthür und des Todes Ueberwinder; Laß auch deines Leidens Pein mein Verdienſt im Glauben ſeyn.

4. Tod und Hölle ſind durch dich, groſſer Sieger überwunden, und durch dieſen Sieg hab ich Ruh im Tod und Grabe funden, durch dich werd ich auferſtehn, und getroſt zum Richter gehn.

D. Joh. Olearius.

Mel. Wer weiß wie nahe mir.

368. Komm, Geiſt, den Zorn und Sünde drücket, den Moſis Fluch in Zittern ſetzt, der keinen Weg zum Heil erblicket, der ſich ſchon für verlohren ſchätzt, laß Sinai und Horeb ſtehn. Auf, mit nach Golgatha zu gehn!

2. Siehſt du das Lämmlein, das hier hänget, das aller Sünder Sünde trägt, das in der Mörder Zahl ſich menget, und doch kein' eigne Bosheit hegt, das heilig, ohne Trug und Liſt, und doch der größte Sünder iſt.

3. Was Adam durch den Fall verbrochen, was ſein Geſchlecht noch Böſes thut, wird dieſem Bürgen zugeſprochen. Er ſagt für alle Schulden gut. Er nimmt ſich aller Sünden an, als hätt er ſolche ſelbſt gethan.

4. Da er demnach auf ſich genommen die Schuld die auf den Sündern lag, iſt des Geſetzes Fluch gekommen, wie ein ergrimmter Donnerſchlag. Des Himmels Zorn, der Höllen Wuth hat ihn beſtürmet bis aufs Blut.

5. Allein ſein Segen und ſein Leben hat Fluch und Zorn und Tod beſiegt. Ja weil er ſich für uns gegeben, und unſre Strafe auf ihm liegt, ſo wird das Leben und das Heil, Licht, Kraft und Segen uns zu Theil.

6. Kanſt du, o Geiſt, dies Wunder glauben, ſo biſt du ganz vom Fluche loß. Den Schatz kan dir kein Moſes rauben; Denn dich umgiebt des Mittlers Schooß. Der Himmel blickt dich freundlich an, weil GOttes Blut ihm gnung gethan.

7. Schau her auf die erhöhte Schlange, wenn dich das Gift der Schlange quält. Macht Zorn und Fluch dir angſt und bange, gedenk an den, der dich erwählt, der dich vom Fluche loßgeliebt, und ſeinen Segensſchatz dir giebt.

8. So greif dann zu mit Glaubenshänden, nimm dieſes Gut mit Demuth hin. Laß dich nicht von dem Mittler wenden, ſprich: Theures Lamm hier iſt mein Sinn! Dein Sieg und Segen bleibet mein, mein Herz ſoll ewig deine ſeyn.

D. J. J. Rambach.

Mel. Vom Himmel hoch da.

369. Mein theurer Heiland, JEſu Chriſt, der du bey GOtt mein Mittler biſt, mein Herz gedenkt mit Luſt an dich: Denn blos an dir vergnügt es ſich.

2. Du, du biſt ja mein Gnadenſtuhl, vor dem der ganze Höllenpfuhl erſchrickt, erzittert und erbebt, wann er ſich wider dich erhebt.

3. Du haſt den Frieden wiederbracht, den Adams Fall verſcherzt gemacht, und zwiſchen GOtt und dieſer Welt die Freundſchaft wieder hergeſtellt.

4. Drum tröſtet, ſtärket und erquickt dein Anblick den, der ihn erblickt: Dieweil dein Vater zu mir ſpricht: Bekümmert Herz, verzage nicht!

5. Ich bin befriedigt und verſöhnt; Trotz jedem Feinde, der dich höhnt: du biſt in meinem Sohn mein Kind, an dem ſich nichts verdammlichs findt.

6. Drum tret ich ſtets mit Freudigkeit zu dir, o Pfand der Seeligkeit;

keit: Dieweil du meine Sündenlaſt von mir auf dich genommen haſt.

7. Nun bin ich von dem Angſtgeſchrey begangner Sünden wegen, frey. Denn weil dein heilges Blut mich wäſcht, iſt auch mein Schuldbrief ausgelöſcht.

8. Drum ſuch ich auch in Todesnoth bey dir mein ſtärkend Himmelbrodt: Kraft deſſen der, der gläubig ringt, durch deinen Tod ins Leben dringt.

9. Geh ich nun in den Tod hinein, ſo laß mich ſtill und freudig ſeyn, und zuverſichtlich auf dich ſehn: So wird mir ewig wohl geſchehn. *M.* Sam. Groſſer.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

370. O der ungemeinen Huld, die mein Heiland mir erzeiget! ſeht die Gröſſe meiner Schuld hat ſein Herz zu mir geneiget, daß er, da ich ward verklagt, für mich Armen gut geſagt!

2. Mir war ſolch ein Schatz vertraut, deſſen Werth nicht auszuſagen. Nie hat eines Königs Braut einen ſolchen Schmuck getragen: GOttes Bild und Herrlichkeit war mein ſchönes Ehrenkleid.

3. Licht erfüllte den Verſtand, Fried und Freude das Gewiſſen, keine Luſt war mir bekannt, die wir nunmehr tödten müſſen, und an Kraft gebrach es nicht, zu vollbringen meine Pflicht.

4. Dieſer Gaben Meng und Zier hab ich, leider! ganz verlohren; Alles Gute mangelt mir und ich bin höchſt arm gebohren, ohne Licht und Lebenskraft, die der Fall hinweg gerafft.

5. Daher rührt die Schuldenlaſt, die mich in den Abgrund drücket. Dieſe macht mich dem verhaßt, der mich erſt ſo ſchön geſchmücket. Wehe mir, die ew'ge Pein wird mein finſtrer Schuldthurm ſeyn.

6. Doch ein Bürge giebt ſich an, der des Urtheils Schluß vernichtet, der, was ich nicht zahlen kan, zu bezahlen ſich verpflichtet: Meines Schöpfers reicher Sohn kommt herab von ſeinem Thron.

7. Er nimmt auf ſich meine Schuld, er bezahlt mit ſeinem Leben, (o der ungemeinen Huld!) das er in den Tod gegeben, das mir den zum Freunde macht, deſſen Schätz ich durchgebracht.

8. Das Geſetz, das ich verletzt, ehret ſein Gehorſam wieder. Was geraubt iſt, wird erſetzt, meine Straf trift ſeine Glieder. Meine Schuld wird ausgeſühnt, mir wird Gnad und Heil verdient.

9. Dank ſey dir, mein Seelenfreund, Bürge, dir ſey Lob geſungen, daß du es ſo treu gemeynt, daß du meine Schuld verſchlungen. Du haſt gnung für mich gethan. Nimm mich dir zu eigen an.

D. J. J. Rambach.

VII. Vom Hohenprieſterlichen Amte JEſu.

In eigner Melodey.

371. Die Propheten hab'n prophezeyt, und geſchrieben vor langer Zeit, wie JEſus Chriſtus leiden würd', und auf ſich laden unſre Bürd.

2. Sie haben ihn im Geiſt geſehn, eh es hie leiblich iſt geſchehn, für unſer Miſſethat geplagt, wie Jeſaias hat geſagt.

3. Ey, welch ein wunderlich Geſchicht, GOtt ſchonet ſeines Sohnes nicht, er ſtrafet ihn für unſer Schuld, und er leid't alles mit Gedult!

4. Wir waren all in GOttes Zorn, als irrende Schaafe verlohrn, nun wird ſein Sohn für uns verwundt, und unſer Seel dadurch geſund.

5. Die Sonn verbirget ihren

Schein, es ſpalten ſich Felſen und Stein, die Erd erbebet für ſein'm Blut, davon ſich auch manch Grab aufthut.

6. Beweinen wir nach ſeinem Rath uns ſelber und nicht ſeinen Tod; Denn wir ſo ganz elend und ſchwach, ſind ihm des Leidens ein Urſach.

7. O! ſchauen wir den Biſchof an, der unſer Sünd verſöhnen kan, und uns führen ins Himmelreich: denn ihm iſt, noch wird niemand gleich.

8. Nicht mit Böck- oder Kälberblut, verſöhnet er des Vaters Muth, ſondern mit ſeinem eignen Blut, macht er all unſer Sachen gut.

9. Bleibet Prieſter in Ewigkeit, beſtätiget mit GOttes Eyd, und giebt nach Melchiſedechs Weiſ', den Hungrigen geiſtliche Speiſ'.

10. Ein ſolcher Biſchof war uns noth, der nicht mehr fürchten darf den Tod, der auch unſer Schwachheit verſucht, unſchuldig ſey und unverflucht.

11. O Chriſte, ſetz dein'n bittern Tod, für unſer Sünd und Miſſethat; ſey mit deinem Opfer vor GOtt unſer Verſöhner früh und ſpat! Mich. Weiß.

Mel. Allein zu dir HErr JEſu.

372. Du weineſt um Jeruſalem, HErr JESU, heiſſe Zähren: Bezeugſt, es ſey dir angenehm, wenn Sünder ſich bekehren. Wann ich vor dir mit Buß erſchein, und über meine Sünde wein; ſo wäſchſt du ab aus lauter Gnad die Miſſethat, ſo mich bisher geqvälet hat.

2. Wann deines Vaters Zorn entbrennt von wegen meiner Sünde; zu deinen Thränen ich mich wend, da ich Erqvickung finde. Vor GOtt ſind ſie gar hoch geſchätzt, wer damit ſeine Sünde netzt, den blickt GOtt an mit Gütigkeit zu jeder Zeit, und macht ſein traurig Herz erfreut.

3. Hier muß ich auch im Thränenhaus für groſſer Angſt oft weinen, der Welt aushalten manchen Straus; ſie martert ſtets die Deinen, auf allen Seiten, wo ſie kan, fängt ſie mit mir zu hadern an. Dies tröſtet mich zu aller Friſt, HErr JEſu Chriſt, in Noth du auch geweſen biſt.

4. Du zähleſt alle Thränen mein, ich weiß, ſie ſind gezählet. Und, ob ſie nicht zu zählen ſeyn, dennoch ihr'r keine fehlet. So oft vor dir ſie regen ſich, ſo oft ſie auch bewegen dich, daß du dich mein erbarmen muſt, wie dir bewuſt: weil du mir allzeit Hülfe thuſt.

5. Wer jetzo ſäet Thränen aus, hält in Gedult GOtt ſtille, wird fröſich ſeyn in deinem Haus, wo Freude iſt die Fülle, ja ſolche Freude, die kein Mann mit ſeiner Zung ausſprechen kan, und die da bleibt in Ewigkeit: Mein Creutz und Leid wird werden dort zu lauter Freud.

6. Für dieſe Thränen dank ich dir, der du die Freudenkrone, HErr JEſu Chriſt erworben mir, bey dir im Himmelsthrone: wann du mich holen wirſt hinauf zu deinem auserwählten Hauf, dann will ich recht lobſingen dir, o höchſte Zier, für deine Thränen für und für.

Joh. Heermann.

Mel. Erſchienen iſt der herrliche.

373. GOtt Lob wir ſehn die Gnadenzeit, des Hohenprieſters Herrlichkeit, wie ſein Verdienſt ſein theures Blut, uns bringt das allerhöchſte Gut. Hallelujah.

2. Hier iſt die höchſte Reinigkeit, hier iſt die rechte Heiligkeit, der ſich für uns geopfert hat, tilgt alle Sünd und Miſſethat. Hallelujah.

3. Weg mit gemahltem Opferſchein! dein Blut, HErr JEſu, macht

macht mich rein, dein Mittleramt, Tod, Hohn und Spott, verſöhnet mich mit meinem GOtt. Hallel.

4. Nun hat das Schattenwerk ein End, hier iſt das neue Teſtament, dein Tod, HErr JEſu, macht mich rein, ich ſoll dein Himmelserbe ſeyn. Hallelujah.

Mel. Du o ſchönes Welt Gebäude.

374. Groſſer Mittler, der zur Rechten ſeines groſſen Vaters ſitzt, und die Schaar von ſeinen Knechten in dem Reich der Gnaden ſchützt, den auf dem erhabnen Throne, in der königlichen Krone, alles Heer der Ewigkeit mit verhülltem Antlitz ſcheut;

2. Dein Geſchäft auf dieſer Erden und dein Opfer iſt vollbracht. Was vollendet ſollen werden, das iſt gänzlich ausgemacht. Da du biſt für uns geſtorben, iſt uns Gnad und Heil erworben, und dein ſiegreich Auferſtehn läßt uns in die Freyheit gehn.

3. Nun iſt dieſes dein Geſchäfte in dem obern Heiligthum, die erworbne Segenskräfte durch dein Evangelium allen denen mitzutheilen, die zum Thron der Gnaden eilen. Nun wird uns durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Deines Volkes werthe Nahmen trägeſt du auf deiner Bruſt und an der Gerechten Saamen denkeſt du mit vieler Luſt. Du vertrittſt, die an dich gläuben, daß ſie dir vereinigt bleiben, und bittſt in des Vaters Haus ihnen eine Wohnung aus.

5. Doch vergißt du auch der Armen, die der Welt noch dienen, nicht: weil dein Herz dir vor Erbarmen über ihrem Elend bricht. Daß dein Vater ihrer ſchone, daß er nicht nach Werken lohne, daß er ändre ihren Sinn, ach da zielt dein Bitten hin.

6. Zwar in deines Fleiſches Tagen, da die Sünden aller Welt dir auf deinen Schultern lagen, haſt du dich vor GOtt geſtellt, bald mit Seufzen, bald mit Weinen für die Sünder zu erſcheinen. O mit welcher Niedrigkeit bateſt du zur ſelben Zeit!

7. Aber nun wird deine Bitte majeſtätiſch unterſtützt, da in der vollkommnen Hütte die verklärte Menſchheit ſitzt. Nun kanſt du des Satans Klagen durch die Allmacht niederſchlagen, und nun macht dein redend Blut unſre böſe Sache gut.

8. Die Verdienſte deiner Leiden ſtelleſt du dem Vater dar, und machſt liebreich und beſcheiden dein Verlangen offenbar, daß er wolle Kraft und Leben deinem Volk auf Erden geben, und die Seelen zu dir ziehn, die noch deine Freundſchaft fliehn.

9. Groſſer Mittler ſey geprieſen, daß du in dem Heiligthum ſo viel Treu an uns bewieſen, Dir ſey Ehre, Dank und Ruhm. Laß uns dein Verdienſt vertreten, wann wir zu dem Vater beten. Sprich für uns in letzter Noth, wann den Mund verſchließt der Tod.

D. J. J. Rambach.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

375. Menſchgebohrner GOttesſohn! Mittler für die Höllenkinder, warum läßt du deinen Thron für das Heil ſo armer Sünder? Darum, ſüſſer JEſu Chriſt, weil du unſer Mittler biſt.

2. Darum, Liebſter! iſts geſchehn, uns dem Vater zu verſöhnen, unſer Elend anzuſehn, uns zu tröſten in den Trähnen. Darum warſt du beyderley, daß GOtt eines mit uns ſey.

3. Ewge Liebe nur durch dich liebt die weſentliche Liebe uns Verlohrne ewiglich mit erbarmungsreichem Triebe. GOtt hat keine Gnade mehr, die durch dich nicht unſer wär.

4. Ewger Hoherprieſter, du bitteſt für die armen Seelen, ſprichſt uns GOttes Segen zu, läßt dich opfern, ſchlachten, qvälen; trägſt wie ein geduldig Lamm, unſre Laſt am Creutzesſtamm.

5. Schuldenopfer, das verſöhnt, Friedensopfer, das erfreuet, du haſt unſre Schuld entlehnt,* da uns das Geſetz gedräuet. Doch du zahlteſt ſie, GOTT Lob! wurdeſt Menſch, und ſtarbſt darob.

* Alle Schulden, die Chriſtus bezahlte, waren von den Menſchen entlehnte Schulden, die er ſich freywillig zurechnen ließ. Er ſelbſt aber hatte keine. Hebr. 7, 26.

6. Wenn ich gleich die ganze Welt voller Uebertretung finde, iſt doch dieſes Löſegeld gnung für eine Welt voll Sünde; Gnung, ja überflüßig iſt dein Verdienſt, HErr JEſu Chriſt.

7. Friede, Troſt und Sicherheit kommt aus dieſem zarten Triebe, Ruhe, Luſt und Seeligkeit fließt aus meines JEſu Liebe. Liebe, ſey mir ewig nah. Liebe! ſage ſelbſten: Ja! *M.* Ph. Fr. Hiller.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

376. O wahrer GOtt, und Menſchenſohn, HErr JEſu du mein Gnadenthron! den ich in Demuth preiſe: Zum Lamm und Opfer giebſt du dich, und wirſt ein Prieſter ewiglich nach Melchiſedechs Weiſe. Was Aaron vorgebildet hat, das leiſtet JEſus in der That; weil dort nur Blut der Thiere floß, und JEſus eignes Blut vergoß. HErr JEſu Chriſt :,: dein Mittleramt erlöſet, was von Adam ſtammt.

2. Am Holze wurdeſt du ein Fluch, und GOtt der ſüſſeſte Geruch in deines Opfers Gabe. Du wareſt unbefleckt und rein, für mich mußt du ein Opfer ſeyn, daß ich Erlöſung habe; du haſt dich für uns dargeſtellt als die Verſöhnung aller Welt; und dein Altar, du GOttes-lamm, war deines Creutzes ſchwerer Stamm. HErr JEſu Chriſt :,: dein Mittleramt verſöhnt mit GOtt uns alleſammt.

3. Als du auf Erden dies vollbracht, erſchieneſt du mit groſſer Pracht vor GOttes Angeſichte; Wo du durch dein Verdienſt vertrittſt, wo du für uns nachdrücklich bittſt, daß uns der Zorn nicht richte. Ob jemand hier geſündigt hat, ſo biſt du doch der Advocat; Dein Geiſt verſichert uns dabey, daß dein Gebet erhöret ſey. HErr JEſu Chriſt :,: dein Mittleramt vertritt, daß GOtt uns nicht verdammt.

4. Laß uns auch deine Prieſter ſeyn! Laß uns des Blutes Salbung weyhn, und ſchmücke du uns alle; daß der in Angſt zerſchlagne Geiſt, der dir ein Liebesopfer heißt, in dir GOtt wohl gefalle! Jch opfre dir ſo Herz als Mund, und halte des Gewiſſens Bund. Mein ganzes Leben opfert ſtets den Rauch des Dankes und Gebets. HErr JEſu Chriſt :,: dein Mittleramt hat dieſes Feuer angeflammt.

Mel. O Traurigkeit o Herzeleid.

377. O Wunderfluth! das höchſte Gut beweint die ärgſten Sünder; GOttes liebſtes Kind beklagt Adams böſe Kinder.

2. Jmmanuel, der Freuden Qvell, wird hier ein Qvell der Thränen, die ſich nach Barmherzigkeit für die Sünder ſehnen.

3. Das zartſte Herz zerbricht vor Schmerz, und ſchmelzt in heiſſen Flammen, unſers Herzens Härtigkeit weinend zu verdammen.

4. GOtt ſelber weint! der Menſchenfreund beweint der Menſchen Sünden, weil ſich keine wahre Reu läßt bey ihnen finden.

5. Er ſtellt ſich dar, die freche Schaar

Schaar mit Thränen zu verſöhnen, und des Himmels ſchweren Zorn von ihr abzulehnen.

6. Komm, harter Sinn, komm wirf dich hin zu dieſer Liebe Füſſen: laß die Thränen, die ſie weint, reichlich auf dich flieſſen.

7. Ach ſchmerzet dich der Schlangen Stich, ſo darfſt du deinen Schaden in dem Blut- und Thränenſtrohm deines Mittlers baden.

8. Laß dieſen Thau die dürre Au des Herzens wohl durchdringen: So wirſt du durch deſſen Kraft gute Früchte bringen.

9. Biſt du erſtarrt, kalt, fühllos, hart, und kanſt kein Thränlein weinen: Opfre GOtt die Thränen auf, welche hier erſcheinen.

10. O heilge Fluth! komm mir zu gut im Leben und im Sterben: Laß mich einſt durch dein Verdienſt ew'ge Freud ererben!

D. J. J. Rambach.

Mel. Straf mich nicht in deinem.

378. Schönſter Seelenbräutigam, den die Liebe kleidet; Bluterfülltes GOttes-lamm, das in Unſchuld leidet; deine Huld und Geduld, wirk'n in meinem Herzen Labſal und auch Schmerzen.

2. Strömet deiner Wunden Blut auf den blaſſen Gliedern, ſo dringt meiner Thränen Fluth aus den Augenliedern; denkt mein Herz, JEſu Schmerz hindert ew'ges Leiden: ſo wein ich vor Freuden.

3. Der der höchſte Prieſter iſt, hat ſich opfern müſſen, und er läßt durch Menſchen Liſt auch ſein Blut vergieſſen, zum Altar wird ſo gar ihm ein Holz geſuchet, welches ganz verfluchet.

4. Weg mit Böck- und Ochſenblut, (fliehet hin ihr Schatten!) da der Körper und ſein Gut uns ſchon kommt zu ſtatten! GOttes Sohn läſſet ſchon ſtatt geſprengter Aſchen ſelbſt ſein Blut uns waſchen.

5. Heilges Blut, das erſt mit Spott ſchmerzlich flieſſen müſſen; rother Gnadenſtrom aus GOtt, ſtröm in mein Gewiſſen. Du allein mach es rein durch lebendges Stärken von den todten Werken.

6. Treuer Mittler, deſſen Noth ich, bewegt beſinge, gib doch daß dein bittrer Tod mir das Leben bringe. Dieſes Theil, dieſes Heil gib mir, wann ich ſterbe, als mein ew'ges Erbe. Tob. Heinr. Schubart.

VIII. Von dem Prophetiſchen Amte JEſu.

Mel. Mein JEſu, der du vor.

379. Erqvicke mich du Heil der Sünder, durch dich und deinen Gnadenſchein, und laß, o Freund der Menſchenkinder, dein Herz auf mich gerichtet seyn. Komm und erzeige dein Erbarmen mir heil- und hülfsbedürftgem Armen.

2. Du biſt und bleibſt der Troſt der Erden, und der geprieſ'ne Wundermann, durch welchen wir errettet werden, der allen Menſchen helfen kan, und uns von allen unſern Schaden, durch ſeine Huld und Kraft entladen.

3. Der Blinde kan die Sonne ſehen, der Taube hört die Stimme an, der Lahme muß gerade gehen, der Ausſatz wird hinweg gethan, den Todten haſt du Geiſt und Leben, und allen Armen Troſt gegeben.

4. Haſt du vor dieſem ſolche Thaten, o HErr, durch deine Hand geſtift, ſo wolleſt du auch jetzo rathen dem Schaden, der die Seele trift. Ach! zeige deine groſſe Stärke durch unverdiente Gnadenwerke.

5. Du weißt ja, was wir Menſchen taugen, wir ſind verblendt, und ſehen nicht: Darum erleuchte meine

meine Augen mit deinem Glanz und Gnadenlicht, zu ſehen, was ſonſt nicht zu ſehen, wenn wir in deinem Licht nicht ſtehen.

6. Eröfne mir, HErr, meine Ohren, und mache mich zu deinem Knecht. Hier bin ich, du wollſt ſie durchbohren, daß ich dir diene treu und recht, und auf dein Wort gehorſam merke, darnach zu thun all meine Werke.

7. Ich wanke auf gelähmten Füſſen, bald ſtrauchl' ich hie, bald fall ich dort: Laß Kraft und Gnade auf mich flieſſen, daß ich mag gehn gerade fort, und meine Tritte niemals gleiten, noch aus dem Pfad der Wahrheit ſchreiten.

8. Wer will doch meinen Ausſatz heilen, der Krankheit allerſchlimmſten Theil? Mein Arzt, du wolleſt nicht verweilen; Ach! heile mich, ſo werd ich heil; Laß deine Wunden, o mein Leben! für meine Wunden Balſam geben.

9. Ich bin ganz todt und meine Kräfte, Will und Verſtand ſind ohne Kraft, zu thun recht göttliche Geſchäfte: HErr, gib mir neuen Lebensſaft, daß ich, gleich einem Baum ausſchlage, und tauſendfache Früchte trage.

10. Ich finde mich arm und elende, entblößt von allem eignen Ruhm: Die Friedensbotſchaft zu mir ſende, dein ſüſſes Evangelium, daß ich dadurch noch hier auf Erden gerecht und ſeelig möge werden.

Mel. Vater Unſer im Himmelreich.

380. O Lehrer, dem kein andrer gleich, an Eifer, Lieb und Klugheit reich, des ew'gen Vaters höchſter Rath, Prophet, berühmt durch Wort und That, den GOtt zu unſerm Heil geſandt, und ihn geſalbt mit eigner Hand.

2. Du kamſt aus deines Vaters Schooß, und machteſt alle Siegel loß, damit ſein Rath umgeben war. Durch dich ward alles offenbar, und an das helle Licht geſtellt, was Finſternis umſchloſſen hält.

3. Du wieſeſt uns die wahre Spur zu GOtt, dem Schöpfer der Natur. Du haſt den Weg uns recht gezeigt, auf welchem man zum Himmel ſteigt. Was du vom Vater ſelbſt gehört, das haſt du unverfälſcht gelehrt.

4. Du saheſt in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angeſicht, was nach des Himmels weiſem Rath man künftig zu erwarten hat. Du ſagſt es deutlicher zuvor, als jemals der Propheten Chor.

5. Die Lehre, die du haſt geführt, haſt du mit Heiligkeit geziert, und mit viel Wundern oft beſtärkt, daraus man deine Allmacht merkt, ja endlich, als es GOtt geſchickt, ein blutig Siegel drauf gedrückt.

6. Nachdem du hingegangen biſt, wo aller Weisheit Urſprung iſt: ſo ſetzeſt du an jedem Ort dein Lehramt durch die Knechte fort, die dein Beruf herbey geführt, und ſie mit Gaben ausgeziert.

7. Du aber ſendeſt deinen Geiſt, den du den Gläubigen verheißt, der denen Seelen, die er liebt, Erkenntnis, Licht und Weisheit giebt, und der, wo man ihn nicht vertreibt, dein Wort ins Herz und Sinne ſchreibt.

8. Ach laß, o himmliſcher Prophet, mich ſcheuen deine Majeſtät. Mach mich von eignem Dünkel frey, damit ich dir gehorſam ſey. Du ſollſt mein höchſter Lehrer ſeyn, führ mich in deine Schule ein.

D. J. J. Rambach.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

381. Prophete JEſu, du biſt groß von Worten und von Thaten. Dein Sitz iſt deines Vaters Schooß: jedoch der Welt zu rathen, haſt du dich ſelber dieſer Welt, als einen Lehrer dargeſtellt in deinem Mittleramte.

2. Wie die Propheten alleſamt von Chriſto Zeugnis gaben; ſo zeiget dein Prophetenamt, daß wir an dir nun haben, was uns von dir verſprochen wird. Du heißt ein Lehrer, Meiſter, Hirt, und Biſchof unſrer Seelen.

3. Du wurd'ſt es durch des Vaters Rath in dieſen letzten Tagen: da dich dein GOtt erwecket hat, den Irrenden zu ſagen, wie man zum Himmel wandeln ſoll; Du wareſt Kraft und Geiſtes voll, geſalbt mit Freudenöle.

4. Vornämlich warſt du Hirt geſandt zu den verlohrnen Schaafen des Hauſes Iſrael genannt, zu lehren und zu ſtrafen; wo ſich dein Herz auch treu erwieß, nachdem es bey der Taufe hieß: Dies iſt mein Sohn! den höret!

5. Wer elend und zerbrochen iſt, gebunden und gefangen, ein trauriger betrübter Chriſt, der ſoll in dir erlangen Erqvickung, Heilung, Linderung, Eröfnung, und Erledigung, ein gnädigs Jahr und Freude.

6. In deinem Evangelio, das Gnad und Wahrheit brachte, mach't'ſt du die matte Herzen froh, die Moſes traurig machte. Doch haſt du auch zugleich erklärt, was GOtt durch das Geſetz begehrt: Drum lehrſt du Buß und Glauben.

7. Da auch zu deines Wortes Macht der Zeichen Kräfte kamen; ſo rühmte man, was du vollbracht an Blinden, Tauben, Lahmen, an Menſchen, die der Auſſatz fraß, und die der Teufel gar beſaß, ja ſelber an den Todten.

8. Du ſetzeſt dieſes Amt auch fort in dem Erhöhungsſtande durch deiner Boten reines Wort, die du in alle Lande nach deiner Himmelfahrt geſandt: Da alle Welt in dir erkannt das Licht und Heil der Heiden.

9. Du biſt noch jetzo der Prophet, der uns Propheten ſendet. GOtt Lob! der feſte Grund beſteht, bis Zeit und Welt ſich endet, der treuen Lehrer reiner Mund macht uns, dich groſſer Lehrer, kund, der GOttes Weg recht lehret.

10. Mein JEſu, ja du biſt allein das Heil, das kommen ſollte; durch den GOtt ſeinen Gnadenſchein uns offenbaren wollte. Der Mittler und der Seelenhirt, von dem mein Geiſt geweidet wird mit Stäben Sanft und Wehe.

11. So leite dann und führe mich auf einer grünen Weide; dein Wort ſey immer kräftiglich des Herzens Troſt und Freude; Und wann die Welt einmal vergeht; ach! ſo erfülle mein Prophet, was du hier prophezeyet!

IX. Von dem Königlichen Amte JEſu.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterb.

382. JEſu, du biſt allen gütig; König, kehre ein bey mir, komm voll Gnaden, komm ſanftmüthig, denn mein Herz ergiebt ſich dir, laß ſich alle Unruh ſtillen in Begierden und im Willen; laß des Leibes Hütte rein, die Vernunft gefangen ſeyn.

2. Du biſt arm zu uns gekommen, mach mich arm in meinem Geiſt; du haſt Sünder aufgenommen, daß es recht Erbarmen heißt: laß nach dir dem Lebensfürſten mich recht hungern, herzlich dürſten; mach mein Herz in Buſſe weich, und in dir auf ewig reich.

3. Komm zu mir als ein Gerechter, ſchenke mir Gerechtigkeit; War ich vormals ein Verächter, ſchenk mir nun ein Ehrenkleid. Du biſt uns ja zur Geneſung, uns zur Heiligung, zur Erlöſung, ja uns zur Gerechtigkeit, und auch mir von GOtt bereit't.

4. Sohn des Höchſten, laß dich küſſen;

küſſen; Friedenskönig komm herzu; komm und gib mir im Gewiſſen Frieden, Freude, Troſt und Ruh. Frieden der da ewig währet, Ruhe, die kein Feind mehr ſtöret, laß mein Herze ſanft und rein, niedrig und erbarmend ſeyn.

5. Du kanſt meiner Seelen rathen; Gnadenkönig komm zu mir, und erfülle mich mit Gnaden noch in dieſem Leben hier, bis du mich nach dieſen Zeiten dort erfüllſt mit Herrlichkeiten. Nimm indeſſen, was ich bin, nur zu deinen Gnaden hin.

6. HErr, ich ſchwer zu deiner Fahnen; ach beherrſch' durch deinen Geiſt mich als einen Unterthanen, der ein Kind der Gnaden heißt; richt dein Reich, das Frieden führet, wo Gerechtigkeit regieret, wo dein Geiſt erfreuen kan, ſelbſt in meiner Seelen an.

M. Phil. Fr. Hiller.

Mel. Schmücke dich o liebe Seele.

383. König, dem kein König gleichet, deſſen Ruhm kein Mund erreichet, dem, als GOtt, das Reich gebühret, der, als Menſch, das Scepter führet, dem das Recht gehört zum Throne, als des Vaters ein'gem Sohne, den ſo viel Vollkommenheiten krönen, zieren und begleiten.

2. Himmel, Waſſer, Luft und Erde, nebſt der ungezählten Heerde der Geſchöpfe in den Feldern, in den Seen, in den Wäldern, ſind, HErr über Tod und Leben, dir zum Eigenthum gegeben. Thiere, Menſchen, Geiſter ſcheuen, Menſchenſohn! dein mächtig Dräuen.

3. In des Gnadenreiches Grenzen ſieht man dich am ſchönſten glänzen, wo viel tauſend treue Seelen dich zu ihrem Haupt erwählen, die durchs Scepter deines Mundes, nach dem Recht des Gnadenbundes, ſich von dir regieren laſſen, und, wie du, das Unrecht haſſen.

4. In dem Reiche deiner Ehren kan man ſtets dich loben hören von dem himmliſchen Geſchlechte, von der Menge deiner Knechte, die dort ohne Furcht und Grauen, dein verklärtes Antlitz ſchauen, die dich unermüdet preiſen, und dir Ehr und Dienſt erweiſen.

5. O Monarch in dreyen Reichen! dir iſt niemand zu vergleichen an dem Ueberfluß der Schätze, an der Ordnung der Geſetze, an Vortreflichkeit der Gaben, welche deine Bürger haben. Du beſchützeſt deine Freunde, du bezwingeſt deine Feinde.

6. Herrſche auch in meinem Herzen über Zorn, Furcht, Luſt, und Schmerzen. Laß mich deinen Schutz genieſſen, laß mich dich im Glauben küſſen; ehren, fürchten, loben, lieben, und mich im Gehorſam üben, hier mit leiden, kämpfen, ſchwitzen, dort mit auf dem Throne ſitzen.

D. J. J. Rambach.

Mel. HErr Chriſt der einig GOtt.

384. Lobt GOtt, ihr ſeine Knechte, verehret JEſu Reich, bewundert ſeine Rechte; Denn JEſus iſt zugleich in ſeiner Ehrenkrone, auf ſeiner Allmacht Throne auch unſer Gnadenthron.

2. Du Glanz der Herrlichkeiten, du weſentliches Wort, beſtimmſt den Lauf der Zeiten, und ſetzeſt ihn noch fort. Dein Reich iſt ewig mächtig, und bleibet ewig prächtig nach deiner Gottheit Kraft.

3. Und da du, HErr! gekommen, und unſre Knechtsgeſtalt auf Erden angenommen: ſo haſt du die Gewalt uns in dein Reich zu ſetzen, ſammt allen Gottheitsſchätzen, der Menſchheit mitgetheilt.

4. Doch haſt du für die Knechte dich in der Leidenszeit entäuſſert deiner Rechte, bis du in Herrlichkeit

keit zur Rechten GOttes ſitzeſt, und nun dein Reich beſchützeſt in völliger Gewalt.

5. Die hat dir GOtt gegeben im Reiche deiner Macht. Du haſt uns in das Leben auf dieſe Welt gebracht. Wir preiſen dein Regieren an Menſchen und an Thieren, an aller Creatur.

6. Du haſt, als du geſtorben, ſelbſt durch dein eignes Blut das Gnadenreich erworben, da du, mein Theil und Gut, uns vormals Abgetrennte, durchs Wort und Sacramente zum Erbtheil ſamlen willſt.

7. Ja, König, du regiereſt das Reich der Herrlichkeit; woſelbſt du triumphireſt; wo nach vollbrachtem Streit der Engel Stimmen klingen, wo Auserwählte ſingen: Lob, Ehre, Preis und Macht!

8. Du König aller Ehren, ſo mach ich in der Zeit, dein Gnadenreich zu mehren, die Thore hoch und weit. Dein Reich laß zu mir kommen, daß ich mit allen Frommen dein Reich ererben mag.

9. Gerechtigkeit und Frieden und Freude giebt das Reich, das dir und mir beſchieden. Beſitz ich alſo gleich von Erdengütern wenig: ſo macht mich doch mein König in ſeinem Reiche reich.

10. Da hab ich überwunden; der Sünden Herrſchaftsrecht hat JEſus ſelbſt gebunden, mein Herrſcher wird ein Knecht, und ich ſoll Herrſcher werden, vor GOtt bin ich auf Erden zum Könige gemacht.

11. HErr, lege mir die Krone des Lebens ewig bey, daß ich vor deinem Throne ein Knecht und König ſey. Hilf du nur mich regieren, hilf du mir triumphiren. HErr, hilf! ſo kommt dein Reich.

Mel. Valet will ich dir geben.

385. O König aller Ehren, HErr JEſu, Davids Sohn, dein Reich ſoll ewig währen, im Himmel iſt dein Thron; hilf, daß allhier auf Erden den Menſchen weit und breit dein Reich bekannt mag werden zu ihrer Seeligkeit.

2. Du biſt ein groſſer König, ein groſſer Himmelsheld; doch achteſt du gar wenig vergänglich Gut und Geld: Du prangſt auf keinem Roſſe, trägſt keine güldne Kron, ſitzſt auch in keinem Schloſſe; leidſt vielmehr Spott und Hohn.

3. Doch iſt groß deine Zierde, dein Glanz erſtreckt ſich weit, und deine höchſte Würde iſt die Gerechtigkeit; mit der wollſt du beſchützen der Frommen Auffenthalt, daß ſie in Friede ſitzen durch deines Arms Gewalt.

4. Gönn uns doch dein Erbarmen, nimm in dein Reich uns auf. Gib deine Güt uns Armen und ſegne unſern Lauf: den Feinden wollſt du wehren, dem Teufel, Sünd und Tod, daß ſie uns nicht verſehren; rett uns aus aller Noth!

5. Du wollſt in uns entzünden dein Wort, den ſchönen Stern. Treib falſche Lehr und Sünden aus unſerm Herzen fern: Hilf, daß wir dich erkennen, und mit der Chriſtenheit dich unſern König nennen jetzt und in Ewigkeit.

Martin Bohemius.

Mel. JEſus iſt das ſchönſte Leben.

386. Sey willkommen, Davids Sohn! der in ſeines Vaters Nahmen ſich erhebet auf den Thron über Jacobs Haus und Saamen; welchem GOtt ein Reich beſtimmt, dem die Reiche dieſer Erden alle müſſen dienſtbar werden, das kein Ende jemals nimmt!

2. Sey geſegnet theures Reich, das ein ſolcher HErr beſitzet, dem kein HErr auf Erden gleich, der das Recht mit Nachdruck ſchützet. Schwinge dich in ſtetem Flor, und in unverrücktem Frieden, unter

Heiden,

Heiden, unter Jüden, mit vermehrtem Glanz empor.

3. Deines Königs Majeſtät müſſe jedes Volk verehren, und ſo weit die Sonne geht, müſſe ſich ſein Ruhm vermehren. Selbſt der kleinen Kinder Mund mache, zum Verdruß der Feinde, und zur Freude ſeiner Freunde, ſeinen groſſen Nahmen kund.

4. Schreibe mich, HErr, auch mit an unter deine Unterthanen. Ich will dir, ſo gut ich kan, in mein Herz die Wege bahnen. Ich geſelle mich im Geiſt zu derſelben groſſen Reihen, die das Hoſianna ſchreyen, wo man dich willkommen heißt.

5. Jauchzt, ihr Kräfte, freuet euch, ſeyd ermuntert meine Sinnen! JEſus und ſein Gnadenreich wird bey euch nun Raum gewinnen. Kommt und ſchwört den Huldgungseyd, kommt und küßt den Sohn der Liebe. Ach, daß niemand auſſen bliebe! hier, ach hier iſt Seeligkeit! *D.* J. J. Rambach.

Von den Gnadenwirkungen und Wohlthaten nach dem dritten Artickel.

I. Von der Heiligung überhaupt.

Mel. Liebſter JEſu wir ſind hier.

387. GOTT, du haſt in deinem Sohn mich von Ewigkeit erwählet; ſende nun von deinem Thron, was noch meinem Heile fehlet, und gib mir des Geiſtes Gaben, ſo dann werd ich alles haben.

2. Ach! ich bin lebendig todt, und zum Guten ganz verlohren; Heilger Geiſt, mein HErr und GOtt, mache du mich neu gebohren; denn das Fleiſch iſt mein Verderben, und kan nicht den Himmel erben.

3. Treibe weg die finſtre Nacht meiner irrigen Gedanken; dämpfe das, was GOtt veracht't halte die Vernunft in Schranken, daß ich anders nicht, als gerne ſelbſt von dir die Weisheit lerne.

4. Was mein Herze denkt und tracht't, iſt von Jugend auf nur böſe; aber hilf, daß deine Macht mich auch von mir ſelbſt erlöſe; und zu allen guten Dingen gib mir Wollen und Vollbringen.

5. Schaffe mir ein reines Herz, daß ich ſtets an GOtt gedenke, und mich oft mit Reu und Schmerz über meine Sünden kränke; doch nach den betrübten Stunden führe mich in JESU Wunden.

6. Pflanze mich daſelbſt in ihn, als ein Glied an ſeinem Leibe, und wenn ich ſein eigen bin, hilf mir, daß ich es auch bleibe, er der Weinſtock ich die Rebe, daß ich ganz in JEſu lebe.

7. Hierzu bitt ich dieſe drey: Glaube, Hofnung, und die Liebe; ſteh auch ſonſt mir alſo bey, daß kein Teufel mich betrübe. Gib mir Demuth, Fried und Freude, und auch Sanftmuth, wenn ich leide.

8. Hilf mir reden recht und wohl, auch zuweilen gar nichts ſagen. Hilf mir beten wie ich ſoll, hilf mir auch mein Creutz ertragen. Wenn es Zeit iſt, hilf mir ſterben, und dabey den Himmel erben.

M. Caſp. Neumann.

Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

388. Heilger Geiſt, du göttlichs Feuer, zünd in mir den Glauben an, mach die Andacht täglich neuer, führe mich auf ebner Bahn, daß ich mich dir ganz verſchreibe,

verſchreibe, bis ins Tod beſtändig bleibe.

2. Mache mich zum heilgen Gliede in der wahren Chriſtenheit, gib uns, deinen Dienern Friede, und im Glauben Einigkeit, daß ich auf die Gnadenſchätze meine Hofnung einig ſetze.

3. Hilf, daß ich im Glauben ſehe die Erlaſſung meiner Schuld, dich deswegen täglich flehe: Habe, HErr, mit mir Gedult! laß die Sünd ins Meer verſenken, daß wir nicht mehr dran gedenken.

4. Hilf doch, daß ich meinem Leiden ganz getroſt entgegen geh, und alsdann, wenn ich ſoll ſtreiten, bloß auf dich, mein JEſu, ſeh. Laß mich täglich auferſtehen, und ins neue Leben gehen.

5. Lehre mich, daß dieſes Leben nichtig ſey und kurze Zeit, laß mir ſtets vor Augen ſchweben meiner Seelen Seeligkeit: Gib mir Kraft darnach zu ringen, daß ich dir mög ewig ſingen.

Mel. Zion klagt mit Angſt und.

389. HErr, auf dich will ich feſt hoffen, Guts zu thun verleihe mir; deine Wohnung ſey mir offen, redlich da zu dienen dir. An dir laß mich haben Luſt; Weltluſt ſey mir unbewuſt. Was mein Herz annoch verlanget, gib mir, weil es an dir hanget.

2. Dir befehl ich meine Wege, auf dich hof ich, HERR, mein GOTT! zeige mir die rechten Stege, laß mich nirgend in der Noth. Alles wirſt du machen gut; ſtärke nur den ſchwachen Muth, daß ich dir ſey ganz ergeben, und in dir recht möge leben.

3. HErr, nach deinem Wohlgefallen lehre mich thun immerdar. Denn du biſt mein GOtt in allen, dein Geiſt meiner nehme wahr, führe mich auf ebner Bahn, und bring mich gen Himmel an; ach! HErr, laß mich nimmer irren, noch des Satans Liſt verwirren.

4. Lehre mich, HErr, wohl bedenken, daß es mit mir haben muß bald ein Ende, da ſichs lenken muß zum Ziel, und da mein Fuß muß davon aus dieſer Zeit, hin zur lautern Ewigkeit; ach! laß mich, HERR, um dich ſchweben, ewig wohl bey dir zu leben. *D.* M. Geier.

Mel. Chriſt unſer HErr zum Jord.

390. Mein GOtt! ich nahe mich und tret zu deinem Gnadenthrone, ich opfre Seufzer und Gebet vor dir in deinem Sohne. Du willſt, ich ſoll der Heiligung in deiner Furcht nachjagen, verheiſſeſt auch Vermögen gnung, der Sünden abzuſagen. Ach gib mir Kraft und Gnade!

2. Wo ſich der Glaube thätig kan als GOttes Werk beweiſen, da ſcheuet man ſich nicht Berg an, mit GOttes Volk zu reiſen. Man geht getroſt den engen Weg, man dringet durch die Pforte, ſo ſchmal ſie ſey, und ſucht den Steg mit Ernſt nach GOttes Worte, der zu der Krone führet.

3. Ach treuer GOtt! begabe mich mit ſolchem ernſten Sinne, daß ich nichts lau und ſchläferich im Chriſtenthum beginne. Erwecke, höchſte Kraft, mein Herz, daß ich beſtändig kämpfe, auch bis aufs Blut, mit Schweiß und Schmerz die böſen Lüſte dämpfe, und nach dem Kleinod ringe.

4. Wen nun ein rechter Ernſt bewegt, der reinigt ſein Gewiſſen, er wacht, wenn ſich daſſelbe regt, geht mit geraden Füſſen. Es muß dies Auge heller ſeyn, und täglich reiner werden in Chriſti Blute, der allein bleibt unſer Licht auf Erden, und lehrt im Lichte wandeln.

5. Du kennſt mein Herz, HErr JEſu Chriſt, und forſcheſt mein Gewiſſen. Ach! gib, daß alle Tück und Liſt daraus entweichen müſſen! Verleihe, daß ich mehr und mehr

mein

mein Thun und Laſſen richte, was wider dein Geheiß und Ehr, das mache ſelbſt zu nichte; und mach mich täglich treuer. *D.* V. E. Löſcher.

II. Von dem Gnadenberuf.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder.

391. Ach! wie groß iſt deine Gnade, du getreues Vaterherz, daß dich unſer Noth und Schmerz, daß dich aller Menſchen Schade hat erbarmet väterlich, uns zu helfen ewiglich.

2. Du haſt uns ſo hoch geliebet, daß der Menſch ſoll aller Pein frey, und ewig ſeelig ſeyn; daß dein Sohn ſich ſelbſt hingiebet, und beruft uns allzumal zu dem groſſen Abendmahl.

3. Ja dein werther Geiſt bezeuget, durch die Tauf und Abendmahl, unſer Heil im Himmelsſaal, der die Herzen zu dir neiget, weil er uns den Glauben ſchenkt, daß uns Höll und Tod nicht kränkt.

4. Weil die Wahrheit nicht kan lügen, will ich dir vertrauen feſt, weil du keinen nicht verläßt; weil dein Wort nicht kan betrügen, bleibt mir meine Seeligkeit unverrückt in Ewigkeit.

5. Lob ſey dir für deine Gnade, du getreues Vaterherz, daß dich meine Noth und Schmerz, daß dich auch mein Seelenſchade hat erbarmt ſo väterlich; Drum lob ich dich ewiglich. *D.* J. Olearius.

Mel. Mein JEſu, den die Seraph.

392. Hinzu, mein Herz zur ofnen Quelle! hinzu, hinzu, getroſt hinzu! Erblickſt du deine Sündenfälle: Hier strömt Vergebung, Fried und Ruh. Beugt dich dein alter Seelenſchaden, fühlſt du den ohnmachtsvollen Tod, und macht dein wütend Herz dir Noth: Hinzu, hier iſt GOtt aller Gnaden.

2. Er fordert nichts als müde Seelen; ein Herz das ſonſt nichts weiß und kan, als ihm die ganze Sach befehlen, das ſieht ſein freundlich Auge an. Wer alle ſeine gute Thaten, als ein unflätig Kleid, vergißt, und nur genadenhungrig iſt, erfährt ihn, als GOtt aller Gnaden.

3. Er ſpricht: Du haſt Genade funden, in Chriſto iſt mein Herz beſiegt: in ihm, in ſeinen ofnen Wunden, iſt mein gerechter Zorn vergnügt; in ihm iſt aller Noth gerathen: Was Sündern fehlt, ſoll hier allein im Ueberfluß ihr Eigen ſeyn. O ſüſſer GOtt, GOtt aller Gnaden!

4. Das ſoll er nicht vergebens ſagen, mein blutend Herz verläßt ſich drauf. Will Moſes mich bey ihm verklagen, deckt ſich mein Schuldregiſter auf, zeigt ſich der angebohrne Schaden: So fühl ich wohl mit Recht den Schmerz; doch appellirt mein ſchüchtern Herz allein an dich, GOtt aller Gnaden.

Leopold Franz Friedr. Lehr.

Mel. In allen meinen Thaten.

393. Ich komm jetzt eingeladen zu deinen groſſen Gnaden, mein Heiland, JEſu Chriſt! doch ſcheu ich mich, mit Beten vor meinen GOtt zu treten, weil alles :,: ſündlich iſt.

2. Ich bin ein armer Sünder, wie alle Menſchenkinder, geſteh auch meine Sünd; und weil ich ausgeſchritten: ſo hilf, HErr JEſu bitten, damit ich Gnade :,: find.

3. Ich will nun wiederkehren, hilf allem Unfall wehren, vergib mir meine Schuld. Du biſt für mich geſtorben, haſt mir das Heil erworben, drum üb an mir :,: Gedult.

4. In deine blutge Wunden hab ich mich eingefunden, und bin dadurch getröſt: Hilf mir in deinem Nahmen, HErr Chriſt, und ſprich drauf: Amen :,: du Sünder biſt erlöſt.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

394. Mein Herze, denk an deine Buſſe, da noch des Weckers Stimme ruft, ach falle GOTT noch heut zu Fuſſe, denn in der ſchwarzen Todtengruft, und bey dem bittern Schwefelstrunk denkt man an keine Beſſerung.

2. Drum höre doch das Wort der Gnaden, das dort Jeruſalem verwarf, damit dein Herze nicht den Schaden, doch allzu ſpät erfahren darf, der mitten in dem Sündenſchlaf, die ſo verſtockten Sünder traf.

3. GOtt läßts an Rufen gar nicht fehlen, ach Sünder! Sünder! beßre dich, noch kanſt du Fluch und Segen wählen, GOtt ſelber zeuget dies von ſich: es jammre ihn die groſſe Noth; er wolle nicht des Sünders Tod.

4. Was wollen wir denn mehr begehren, das GOtt nicht ſchon an uns gethan? GOtt kan bey keinem Höhern ſchwören, ach ſeht den Liebeseifer an! er weckt uns aus der Sündenruh, und ſchwört noch einen Eyd dazu.

5. Wo wir den Reichthum nun verachten, den uns des Höchſten Gnade zeigt: ſo mögen wir hernach verſchmachten, wenn dieſe Gnade von uns weicht, und wenn kein Brunn des Troſtes qvillt, der unſre matten Seelen ſtillt.

6. Die Gnadenthüre ſteht zwar offen, ſo lange es noch heute heißt, der Sünder kan noch Gnade hoffen, wenn er dem Geiſte Folge leiſt, und noch ein gläubig Abba! ſpricht, wenn ſchon der Lebensfaden bricht.

7. So theuer iſt der Troſt verpfändet, darauf der Grund zum Himmel ſteht. Doch wo ſich GOttes Herze wendet, und wo der Fluch einmal ergeht, ſo wird die ſchöne Gnadenzeit im Höllenpful zu ſpät bereut.

8. Ach! traue auf die letzten Stunden und auf die ſpäte Buſſe nicht; hat gleich der Schächer Gnade funden, da er, mein HErr! im Glauben ſpricht. Ach! wie ſo bald iſt es geſchehn, daß andre dieſen Weg verſehn.

9. Wir können uns nicht ſelbſt bekehren, wir ſind nicht ſtets dazu geſchickt; GOtt muß uns ſelbſt die Kraft gewähren, die uns aus dem Verderben rückt; und kommts auf unſer Wirken an, ſo wird von uns nichts Guts gethan.

10. Mein Herze folge GOttes Stimme, und gehe in den Herzensgrund, eh dich der HErr in ſeinem Grimme; weil du das ſchöne Gnadenpfund ſo leicht und liederlich veracht't, zu einem wüſten Lande macht.

M. G. Adolph.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich o.

395. Zu dir, HErr JEſu! komme ich, der du ſo treu und liebreich mich zu dir haſt heiſſen kommen. Mich drücket meiner Sünden Laſt, ſie läßt mir weder Ruh noch Raſt: Wird ſie mir nicht benommen, ſo muß ich unter ihr vergehn. Ich kan ja nicht vor GOtt beſtehn, vor dem die Himmel ſelbſt nicht rein, ich müßt ein Kind des Todes ſeyn, HErr JEſu Chriſt :,: mein Troſt und Licht! erqvicke mich und laß mich nicht.

2. Das Sündenjoch iſt mir zu ſchwer, es drückt den matten Geiſt zu ſehr: HErr! eil es zu zerbrechen. Gedenke, daß du dieſe Laſt darum für mich getragen haſt, daß GOtt nicht möge rächen, was meine Miſſethat verſchuldt; vielmehr, daß ſeine Gnad und Huld mir würde wiederum zu Theil. Mach mich durch deine Wunden heil, HErr JEſu Chriſt :,: und für mich bitt, wenn Satan wider mich auftritt.

3. Zu dir ſteht meine Zuverſicht; ſonſt

ſonſt weiß ich keinen Helfer nicht, als dich, o Arzt der Sünder! All andre Helfer ſind zu ſchlecht; du biſt allein vor GOtt gerecht, des Todes Ueberwinder, die Freyſtadt, und der ſichre Ort, das feſte Schloß, der Schild und Hort, der Mittler und der Gnadenthron, des Vaters Herz, und liebſter Sohn, HErr JEſu Chriſt :,: das glaube ich; in ſolchem Glauben ſtärke mich.

4. Ach! komm und mache mich bereit: ſo trag ich künftig jederzeit dein Joch, die ſanfte Bürde; darunter find ich Fried und Ruh, da nehm ich ſtets im Guten zu. Wenn ich da müde würde, weil meine Schwachheit dir bekannt: ſo hilf du mir mit deiner Hand doch immer wieder gnädig auf, hilf, ſo vollend ich meinen Lauf, HErr JEſu Chriſt :,: durch dich allein kan ich hier und dort ſeelig ſeyn.

III. Von der Erleuchtung.

Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

396. Ach HErr, reines Licht der Seelen! du vertreibſt die Finſternis, die in dieſer Sündenhölen unſern Tritt macht ungewiß, JEſu! deine Lieb und Segen, leuchten uns auf unſern Wegen.

2. Nun du wolleſt hie verbleiben, liebſter JEſu! Tag und Nacht, alles Finſtre zu vertreiben, das uns ſo viel Schreckens macht, laß uns nicht im Dunkeln wathen, noch ins Höllenmeer gerathen.

3. Liebſter JEſu! laß uns leuchten dein erfreulichs Angeſicht, laß uns deine Gunſt befeuchten, wenn das Creutzfeu'r auf uns ſticht, laß uns ja wie Chriſten handeln, und in deinem Lichte wandeln.

4. Schenk uns, HErr! das Licht der Gnaden, das ein Licht des Lebens iſt, ohne welches leicht in Schaden fallen kan ein frommer Chriſt, laß uns dieſes Licht erfreuen, wenn wir aus der Tiefe ſchreyen.

5. Dieſes Licht läßt uns nicht wanken in der rechten Glaubensbahn. Ewig! HErr! will ich dir danken, daß du haſt ſo wohl gethan, und uns dieſen Schatz geſchenket, der zu deinem Reich uns lenket.

6. Gib, HErr JEſu! Kraft und Stärke, daß wir dir zu jeder Zeit, durch beliebte Glaubenswerke, folgen in Gerechtigkeit, und hernach im Freudenleben heller als die Sterne ſchweben.

7. Dein' Erſcheinung muß erfüllen, mein Gemüth in aller Noth, dein' Erſcheinung müſſe ſtillen meine Seel auch gar im Tod, HErr, in Freuden und in Weinen müſſe mir dein Licht erſcheinen.

8. JEſu! laß mich endlich gehen freudig aus der böſen Welt, dein ſo helles Licht zu ſehen, das mir dort ſchon iſt beſtellt, wo wir ſollen unter Kronen, in der ſchönſten Klarheit wohnen. Joh. Riſt.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

397. Ach Vater, der im Himmel iſt, der du die Liebe ſelber biſt, der die Erkenntnis ſchenket, weiſ' mich zu dieſer Weisheit an, daß ich dich recht erkennen kan; und daß dein Kind bedenket, wer ich an Leib und Seele bin, wie aller gute Trieb dahin, woher ich ſey, wohin ich woll, und was ich endlich werden ſoll: Allweiſeſter, ich bitte dich, erleuchte mich, ſo kennt mein Herze Dich und Sich.

2. Ach GOtt, was bin ich von Natur? nichts als ein armer Sünder nur, voll Ausſatz, Wuſt und Flecken, ein Sündenwurm, das iſt mein Nahm, weil ich von zweyen Sündern kam, die auch voll Sünde ſtecken, ich bin vom Vaterland hinaus,

wohn hier im armen Sünderhaus, und werde endlich in der Eil des Sünden Solds der Würmer Theil. Ach Heiligſter, ich bitte dich, erleuchte mich, ſo kennt mein Herze Dich und Sich.

3. Aus Gnaden aber bin ich dein, und ſoll dein Kind und Erbe ſeyn, von oben her gebohren, weil du, wie mir dein Wort verheißt, durch Waſſer und den heilgen Geiſt, mich dir zum Kind erkohren, und alſo bin ich doch zugleich noch hier in deinem Gnadenreich, du nimmſt mich endlich nach der Zeit auch in dein Reich der Herrlichkeit. Ach Gnädigſter, ich bitte dich, erleuchte mich, ſo kennt mein Herze Dich und Sich.

4. Mein GOtt, ich danke dir dafür, daß ich nicht bin gleich wie ein Thier, zum Dienſt der Welt gebohren; nein, daß du mich zu deinem Bild, zum Menſchen mit Vernunft erfüllt, zur Seeligkeit geſchaffen, g'b, daß ich freundlich, gütig, treu, barmherzig, mild, demüthig ſey, und daß ich gegen jedermann Sanftmuth und Liebe üben kan. Vollkommenſter, ich bitte dich, erleuchte mich, ſo kennt mein Herze Dich und Sich.

5. Du haſt mir meinen Lebensgeiſt, die Seele, die unſterblich heißt, mein Vater eingegeben; gib, daß mein Geiſt, der ewig iſt, ja nicht in Trebern, Schlamm und Miſt, wovon er ſtirbt, mög leben. Nichts todtes iſt der Seele werth, wer ſie mit Irrdiſchem beſchwert, bringt ſie durch einen eitlen Koth auf ewiglich in Noth und Tod. Unſterblichſter, ich bitte dich, erleuchte mich, ſo kennt mein Herze Dich und Sich.

6. Kein Geiſt wird ſatt von Luſt der Welt, kein Geiſt lebt reich von todtem Geld, kein Geiſt heißt groß von Ehren. Ach GOtt, du machſt groß, reich, und ſatt, ſieh, was mein Geiſt vor Feinde hat, die ſeinen Tod begehren. Zieht man den Geiſt vom Eitlen ab, und heiligt ihn, dem, der ihn gab, alsdenn erkämpft man Kron und Sieg. O JEſu, führe ſelbſt den Krieg. HErr JEſu Chriſt, ich bitte dich, erleuchte mich, ſo kennt mein Herze Dich und Sich.

M. P. F. Hiller.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind hier.

398. Ewig weſentliches Licht, GOtt! der du im Lichte lebeſt, aber auch dein Angeſicht über uns im Licht erhebeſt; Laß mirs durch dein Licht gelingen, die Erleuchtung zu beſingen.

2. Deines Ebenbildes Licht iſt in Adam bald verlohren: Deinen Geiſt vernehm ich nicht, ich bin Fleiſch vom Fleiſch gebohren. Ich weiß nichts von meinem Heile, oder habe Vorurtheile.

3. Der Natur verderbtes Licht kennt in ſeinen Finſterniſſen ſeine Thorheit ſelber nicht: Was will ich von GOtt denn wiſſen? deſſen Weisheit ich nicht kenne, und die Thorheit Weisheit nenne.

4. Hüter! iſt die Nacht ſchier hin! Ja, der Tag ſoll ſie vertreiben. Werde Licht, mein finſtrer Sinn! Was willſt du im Dunkeln bleiben? GOttes Gnad iſt dir erſchienen, die ſoll dir zum Leitſtern dienen.

5. Ja, der Glanz der Herrlichkeit JEſus, die gerechte Sonne, muß in ſeiner Leidenszeit uns zur ewig hellen Wonne eine Nacht des Todes leiden, zu erleuchten alle Heiden.

6. Was nun JEſus durch ſein Wort als des Lichtes Glanz verſprochen, ſcheinet in dem dunkeln Ort, und das Licht iſt angebrochen. Dies ſoll unſerm Fuß auf Erden wie ein Licht zum Himmel werden.

7. GOtt gab einen hellen Schein in die Herzen ſeiner Lehrer; Dieſer ſtralet noch hinein durch die Schrift ins Herz der Hörer: Da kan man das Licht erkennen, und ſich ſelbſt erleuchtet nennen.

8. Ich erkenn in mir mein Nichts, und zugleich in GOtt mein Alles, meinen Mangel alles Lichts, meine Finſterniß des Falles, und wie aus den Finſterniſſen JEſus mich herausgeriſſen.

9. Da heißt alles mir ein Licht, GOttes Gnade, JEſu Liebe, meines Glaubens Zuverſicht, und des guten Geiſtes Triebe: Daß mir nun im finſtern Thale, ſtets ein Licht des Troſtes ſtrahle.

10. GOtt! mein Licht erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne, daß ich durch den Geiſt nur dich JEſum meinen HErren nenne. Tödte meiner Thorheit Dichten, lehre du mich geiſtlich richten.

11. Aber laß nicht den Verſtand nur allein dein Wort verſtehen. Leite mich mit deiner Hand, auch im Licht einher zu gehen. Denn ſonſt würd ich bey dem Wiſſen nur mehr Streiche leiden müſſen.

12. HErr! erhalt uns ſtets dein Wort, das uns immer weiter lehret. Führ uns in dem Lichte fort, bis das Stückwerk aufgehöret, und wir zu dem Lichte nahen, daß wir hier im Lichte ſahen.

13. JEſu! ſey demnach mein Licht; dein Wort ſey mein Glanz auf Erden. Deine Huld verdunkle nicht. Laß mich auch zum Lichte werden; bis vor deinem Angeſichte ich dort leucht in deinem Lichte.

M. H. C. Hecker.

Mel. Chriſte, der du biſt Tag und.

399. HErr, aller Weisheit Quell und Grund, dir iſt all mein Vermögen kund: Wo du nicht hilfſt und deine Gunſt, iſt all mein Thun und Werk umſonſt.

2. Ich, leider! als ein Sündenkind, bin von Natur zum Guten blind, mein Herze wenn dirs dienen ſoll, iſt ungeſchickt und thorheitvoll.

3. Ja, HErr, ich bin gar viel zu ſchlecht, zu handeln dein Geſetz und Recht: Was meinem Nächſten nütz im Land, iſt mir verdeckt und unbekannt.

4. Mein Leben iſt ſehr kurz und ſchwach, ein Lüftlein, das bald läſſet nach; was in der Welt zu prangen pflegt, das iſt mir wenig beygelegt.

5. Wenn ich auch gleich vollkommen wär, hätt aller Gaben Ruhm und Ehr, und ſollt entrathen deines Lichts, ſo wär ich doch ein lauter Nichts.

6. Was hilfts, wenn einer gleich viel weiß, und hat zuförderſt nicht mit Fleiß gelernet deine Furcht und Dienſt, der hat mehr Schaden als Gewinnſt.

7. Das Wiſſen, das ein Menſch hier führt, wird leichtlich in ihm ſelbſt verirrt; wenn unſre Kunſt am meiſten kan, ſo ſtößt ſie aller Enden an.

8. Wie mancher ſtürzet ſeine Seel durch Klugheit wie Ahitophel; und nimmt, weil er dich nicht recht kennt, durch ſeinen Witz ein ſchrecklich End.

9. O GOtt mein Vater! kehre dich zu meiner Bitt, und höre mich, nimm ſolche Thorheit von mir hin, und gib mir einen beſſern Sinn.

10. Gib mir die Weisheit, die du liebſt, und denen, die dich lieben, giebſt, die Weisheit die vor deinem Thron allſtets erſcheint in ihrer Kron.

11. Ich lieb ihr liebes Angeſicht, ſie iſt mein's Herzens Freud und Licht, ſie iſt die Schönſte, die mich hält, und meinen Augen wohlgefällt.

12. Sie iſt hochedel, auserkohrn, von dir, o Höchſter, ſelbſt gebohrn, ſie iſt der hellen Sonnen gleich, an Tugend und an Gaben reich.

13. Ihr Mund iſt ſüß, und tröſtet ſchön, wenn uns die Augen übergehn; wenn uns der Kummer niederdrückt,

verdrückt, ſo iſt ſie's, die das Herz erqvickt.

14. Sie iſt voll Ehr und Herrlichkeit, bewahrt vorm Tod und groſſem Leid, wer fleißig um ſie kämpft und wirbt, der bleibet lebend wenn er ſtirbt.

15. Sie iſt des Schöpfers nächſter Rath, von Worten mächtig, und von That, durch ſie erfährt die blinde Welt, was GOtt gedenkt in ſeinem Zelt. Paul Gerhard.

* * *

In voriger Melodey.

400. Mein GOtt, wer weiß doch deinen Rath? Wer iſts, der je erfunden hat, den Schluß, den du im Himmel ſchleußt, den Weg, den du uns laufen heißt?

2. Die Seele wohnet auf der Erd, und wird durch ihre Laſt beſchwert: Die Sinnen hin und her zerſtreut, ſind ja vom Irrthum nicht befreyt.

3. Wer will erforſchen, was GOtt ſetzt, und ſagen, was ſein Herz ergötzt? Es ſey denn der du ewig lebſt, daß du uns deine Weisheit gebſt.

4. Drum ſende ſie von deinem Thron, und gib ſie deinem Kind und Sohn; Ach ſchütt und geuß ſie reichlich aus in meines armen Herzens Haus.

5. Befiehl ihr, daß ſie mit mir ſey, und wo ich gehe, ſtehe bey; bin ich in Arbeit, helfe ſie, mir tragen meine ſchwere Müh.

6. Gib mir durch ihre weiſe Hand, die recht' Erkenntnis und Verſtand, daß ich an dir alleine kleb, und nur nach deinem Willen leb.

7. Gib mir durch ſie Geſchicklichkeit, zur Wahrheit laß mich ſeyn bereit, daß ich nicht mach aus Sauer Süß, und aus dem Lichte Finſternis.

8. Gib Lieb und Luſt zu deinem Wort; hilf, daß ich bleib an meinem Ort, und mich zur frommen Schaar geſell, in ihren Rath mein Weſen ſtell.

9. Gib auch, daß ich gern jedermann mit Rath und That ſo gut ich kan, aus rechter unverfälſchter Treu zu helfen allzeit willig ſey.

10. Auf daß in allem, was ich thu, in deiner Lieb ich nehme zu. Denn wer ſich nicht der Weisheit giebt, der bleibt von dir auch ungeliebt.

Paul Gerhard.

IV. Von der Wiedergeburt.

Mel. Von GOtt will ich nicht.

401. GOtt, der du biſt und wareſt, dein hohes Gnadenwerk, das du uns offenbareſt, ſey jetzt mein Augenmerk. Ach! lehre, was es ſey: Im Gnadenreich auf Erden aufs neu gebohren werden; bring mir es heilſam bey.

2. Dein Reich kan niemand ſehen, der wird dort nicht erkannt, wenn dies Werk nicht geſchehen, wenn ihn nicht deine Hand an Geiſt und Seel erneut. Denn, was vom Fleiſch gebohren, iſt Fleiſch, und geht verlohren in alle Ewigkeit.

3. Vernunft hat keine Kräfte; der Menſch iſt geiſtlich todt zu dieſem Heilsgeſchäfte; ihm thut ein Helfer noth. Du, JEſu! haſts verdient, da du für uns geſtorben, und uns das Heil erworben, du haſt uns ausgeſühnt.

4. Dein Geiſt, die gute Gabe, kommt nun zu uns herab. Das Gute, das ich habe, ſtammt alles von ihm ab. Die Widerſpenſtigkeit, in der die Menſchen ſtecken, die weiß er aufzudecken, wenn er uns ganz verneut.

5. Er wirkt durch Wort und Taufe, wenn er uns neugebiehrt. Er wehrt dem Sündenlaufe, wenn er uns anders führt. Ganz eine neue Art kommt in die Seelenkräfte,

wenn er durch dies Geſchäfte ſich in uns offenbart.

6. Was wir in Adam worden, das ſehen wir nun ein. Wie wir des Satans Orden natürlich eigen ſeyn; arm, nackend, bloß und blind, ſo daß wir an uns zagen, uns ſelbſt vor GOtt verklagen, zerknirſcht und traurig ſind.

7. Hier wird der wahre Glaube durch GOttes Geiſt geſchenkt. Trotz, daß der Feind ihn raube! der ihn zu dämpfen denkt. So bald wir JEſum ſehn, ſo kan uns nichts verdammen; uns kan von Höllenflammen hinfort kein Leid geſchehn.

8. Der Glaube iſt das Leben aus GOtt in uns erweckt. Es wird uns Kraft gegeben, die ſich gen Himmel ſtreckt; und GOttes Ebenbild wird nun in uns erneuert, indem der Geiſt nicht feyert der unſern Geiſt erfüllt.

9. Nun ſind wir GOttes Kinder, von göttlicher Natur. Wir ſind am Geiſt geſünder, davon merkt man die Spur. Ein neugebohrner Chriſt hat ſeine ſichren Zeichen. Es läßt ſich nicht verſchweigen, daß er geändert iſt.

10. Gehorſam, Furcht und Liebe herrſcht nun in ſeinem Thun. Man ſpührt des Geiſtes Triebe, in welchem er ſich nun dem Irrdiſchen entreißt. Er wird zu dem, was droben, unausgeſetzt erhoben, und wandelt ſtets im Geiſt.

11. Du haſt mich neugebohren, durchs Waſſerbad im Wort. Vorher war ich verlohren; hier kam ich an den Port, wo ich das Heil erhielt. Doch prüfe, wie ichs meyne, ob ich jetzt, als der Deine, noch thue, was du willſt.

12. O GOtt! ſteh ich im Stande der Kindſchaft? forſche mich! Wall ich im Lebenslande noch unveränderlich? HErr, gib mirs zu verſtehn! Werd ich im neuen Leben die Proben von mir geben; dann wirſt du mich erhöhn. *M.* S. B. Fehre.

Mel. Sollt ich meinem GOtt ꝛc.

402. HErr! du haſt im Waſſerbade mir viel Gnade mitgetheilt: Meiner Seelen tiefer Schade ward durch Chriſti Blut geheilt, und dein Geiſt der auf der Tiefe, als er alles ſchuf, geſchwebt, hat mein todtes Herz belebt; aber wenn ich mich recht prüfe, ach! ſo iſt die Todesnacht wiederum hervorgebracht.

2. Ach! durch die verfluchte Sünde riß ich mich von deiner Hand; Nun iſt, weh mir armen Kinde! dein Zorn gegen mich entbrannt. Dich zu fürchten, dich zu lieben, zu vollbringen meine Pflicht, find ich keine Kräfte nicht: Aber Böſes auszuüben, dazu reißt den matten Sinn ein ſehr ſtarker Trieb dahin.

3. Weil ich nun in dieſem Stande nicht geſchickt, dein Reich zu ſehn: ſo zerreiß die Todesbande, laß mich in die Freyheit gehn. Zeuge, Vater! mich aufs neue durch dein Wort, durch deinen Geiſt, der des Lebens Urſprung heißt, das ſich meine Seele freue, wenn ſie, munter und geheilt, aus dem Tod ins Leben eilt.

4. Nimm mich arme Hand voll Erden, Lebensgeiſt in deine Cur, und laß mich theilhaftig werden deiner göttlichen Natur. Wirke unter Reu und Schmerzen eine neue Glaubenskraft, die allein dein Odem ſchaft, in dem ganz erſtorbnen Herzen, neige meinen Geiſt und Sinn zu dem Lebensheiland hin.

5. Laß durch ihn mich Kraft erlangen; flöß mir Geiſt und Leben ein, ihn im Glauben zu umfangen: Laß den Glauben thätig ſeyn, laß mich todte Werke meiden, laß mich lieben meinen GOtt, laß mich halten ſein Gebot, heilig leben, muthig leiden.

leiden. Mache mich, als GOttes Kind, meinem Vater gleich geſinnt.

6. Laß den Geiſt mir Zeugnis geben, daß mich GOtt als Vater liebt. Gib mir Kraft, dich zu erheben, wenn dein Blick mir Freude giebt. Gib mir Kraft, getroſt zu ſterben, weil ich nach verfloßner Zeit, in der frohen Ewigkeit ſoll ein ewig Leben erben. Da werd ich den Vater ſehn: Guter Geiſt laß es geſchehn!

Mel. Ach GOtt vom Himmel.

403. In GOttes Reich geht niemand ein, er ſey denn neu gebohren: Sonſt iſt er bey dem beſten Schein mit Seel und Leib verlohren. Was fleiſchliche Geburt verderbt, in der man nichts als Sünde erbt, das muß GOtt ſelbſt verbeſſern.

2. Soll man mit dieſem höchſten Gut in der Gemeinſchaft leben; muß er ein ander Herz und Muth und neue Kräfte geben. Denn nur ſein göttlich Ebenbild iſt, was alleine vor ihm gilt; dies muß er in uns ſchaffen.

3. Ach Vater der Bamherzigkeit! Was JEſus uns erworben, da er zu unſrer Seeligkeit am Creutz für uns geſtorben, und wieder auferſtanden iſt; ſo, daß du nun verſöhnet biſt: das laß uns auch genieſſen.

4. Dein guter Geiſt gebähr uns neu, er ändre die Gemüther, mach uns vom Sündendienſte frey, ſchenk uns die Himmelsgüter. Zwar in der Tauf iſt es geſchehn; doch haben wirs nachher verſehn, und ſolchen Bund gebrochen.

5. Drum wirſt du durch dein kräftig Wort, uns abermal erneuren! Wir wollen dir, o treuer Hort! mit Herz und Mund betheuren: von nun an nicht in Sicherheit, vielmehr mit Fleiß, Beſtändigkeit und Treu vor dir zu wandeln.

6. Nimm uns, o Vater! wieder an, ob wir als ſchnöde Sünder gleich nie, was du befiehlſt, gethan: ſo werden wir doch Kinder, wenn uns dein Geiſt von neuem zeugt, und unſer Herz zum Guten neigt im Glauben und in Liebe.

7. Wir wollen denn, was du uns giebſt, hinführo feſter faſſen: Wir wollen dich, weil du uns liebſt, nicht aus dem Herzen laſſen, daß deine göttliche Natur in uns, der neuen Creatur, beſtändig ſey und bleibe.

8. Nun, HErr! laß deine Vaterhuld uns jederzeit bedecken, damit uns weder Sündenſchuld, noch Zorn und Strafen ſchrecken. Mach uns der Kindſchaft ganz gewiß, und ſchenk uns einſt das Paradies, das Erbe deiner Kinder.

V. Von der Rechtfertigung.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſt.

404. Alſo hat GOtt die Welt geliebt, das merke, wer es höret! die Welt, die GOtt ſo hoch betrübt, hat GOtt ſo hoch geehret, daß er den eingebohrnen Sohn, den ein'gen Schatz, die ein'ge Kron, mit Willen hingegeben.

2. Ach! wie muß doch ein einges Kind bey uns hier auf der Erden, da man doch nichts als Bosheit findt, ſo hoch geſchonet werden! Wie hitzt, wie brennt der Vaterſinn! wie giebt, und ſchenkt er alles hin, eh er das Kind hingiebet.

3. GOtt aber ſchenkt aus freyem Muth, und treuem milden Herzen, ſein eignes Kind, ſein ſchönſtes Gut, in mehr als tauſend Schmerzen, er giebt ihn in den Tod hinein, ja in die Höll und deren Pein, * ſtößt GOtt ſein ein'ge Freude.

* Luc. 22, 44.

4. Warum doch das? daß du, o Welt! frey wieder möchteſt ſtehen; und durch ein theures Löſegeld aus deinem Kerker gehen. Denn du

weiſt

weißt wohl, du ſchnöde Braut, wie, da dich GOtt ihm anvertraut, du ihm biſt untreu worden.

5. Darüber hat dich Sünd und Tod und Satanas Geſellen, zu bittrer Angſt und harter Noth, beſchloſſen in der Höllen, und iſt hier gar kein andrer Rath, als der, den GOtt gegeben hat, der Höllen zu entlaufen.

6. GOtt hat uns ſeinen Sohn verehrt, daß aller Menſchen Weſen, ſo mit dem ew'gen Fluch beſchwert, durch dieſen ſoll geneſen: Wen die Verdammnis hat umſchränkt, der ſoll durch den, den GOtt geſchenkt, das ew'ge Leben haben.

7. Ach mein GOtt, meines Lebens Grund, wo ſoll ich Worte finden? Mit was für Lobe ſoll mein Mund dein treues Herz ergründen? Wie hat doch können dies geſchehn? Was haſt du an der Welt erſehn, daß du ſie ſo hoch liebeſt?

8. Warum behieltſt du nicht dein Recht, und lieſſeſt ewig preſſen diejen'ge, die dein Recht geſchwächt, und freventlich vergeſſen? Was hatteſt du an der für Luſt, von welcher dir doch war bewuſt, daß ſie dir ſchlecht würd danken?

9. Das Herz im Leibe weinet mir vor groſſem Leid und Grämen, wenn ich gedenke, wie wir dir ſo gar ſchlecht uns beqvemen. Die meiſten wollen deiner nicht, und was du ihnen zugericht, das treten ſie mit Füſſen.

10. Du frommer Vater meynſt es gut mit allen Menſchenkindern; Du ordneſt deines Sohnes Blut und reichſt es allen Sündern; Willſt, daß ſie mit der Glaubenshand, das, was du ihnen zugewandt, feſt in ihr Herze drücken.

11. Sieh aber! iſt nicht immerfort, dir alle Welt zuwider? Du baueſt hier, du baueſt dort, die Welt ſchlägt alles nieder. Darum erlangt ſie auch kein Heil, ſie bleibt im Tod und hat kein Theil, am Reich der Auserwählten.

12. An dir, o GOtt! iſt keine Schuld, du, du haſt nichts verſchlafen; Der Menſch, der Haſſer deiner Huld, iſt Urſach deiner Strafen, weil er den Sohn, der ihm ſo klar zu ſeiner Hülf gegeben war, durchaus nicht haben wollte.

13. So fahre hin du tolle Schaar! ich bleibe bey dem Sohne, dem geb ich mich, deß bin ich gar, und er iſt meine Krone. Hab ich den Sohn, ſo hab ich gnug, ſein Creutz und Leiden iſt mein Schmuck, ſein Sterben meine Freude.

14. Ich freue mich, ſo oft und viel ich dieſes Sohns gedenke: Dies iſt mein Lied und Saitenſpiel, wenn ich mich heimlich kränke: Wenn meine Sünd und Miſſethat will gröſſer ſeyn als GOttes Gnad und meinen Glauben rauben.

15. Ey, ſprech ich: war mir GOtt geneigt, da wir noch Feinde waren; ſo wird er ja, der kein Recht beugt, nicht feindlich mit mir fahren: anjetzo da ich ihm verſühnt, da, was ich Böſes je verdient, ſein Sohn für mich erduldet.

16. Fehlts hie und da, ey unverzagt! laß Sorg und Kummer ſchwinden: Der mir das Gröſte nicht verſagt, wird Rath zum Kleinen finden. Hat GOtt mir ſeinen Sohn geſchenkt, und für mich in den Tod geſenkt, ſollt er nicht alles ſchenken?

17. Ich bins gewiß und ſterbe drauf, nach meines GOttes Willen, mein Creutz und ganzer Lebenslauf wird ſich noch frölich ſtillen. Hier hab ich GOtt und GOttes Sohn, und dort bey GOttes Stuhl und Thron das ew'ge Freudenleben.

Paul Gerhard.

Mel. Ich armer Menſch, ich armer.

405. Das Löſegeld iſt nun erleget, drum iſt mein

Herze wohlgemuth; mein JEſus hat es ſelbſt gepräget, die Ueberſchrift zeigt mir ſein Blut, das Bild iſt ſeines Creutzes Stamm, und an demſelben GOttes Lamm.

2. Die Schuld war freylich hoch geſtiegen, zehn tauſend Pfund war ich verhaft; wie konnt ich Aermſter, GOtt vergnügen, wenn JEſu Tod nicht Rath geſchaft? Der Schuldthurm war mir ſchon gedräut, das Todesurtheil war bereit.

3. Doch, JEſus macht ſich ſelbſt zum Bürgen, nimmt Straf und Schuld zugleich auf ſich, und läſſet ſich, ſtatt meiner, würgen; ſo kriegt die Handſchrift einen Strich, und wird gezeichnet durch ſein Blut, daß er ſie aus dem Mittel thut.

4. GOtt Lob! nun muß der Satan ſchweigen: verklagt er mich, und will er mir ein ganzes Schuldregiſter zeigen, ich halt ihm JEſu Wunden für, in denen liegt mein Löſegeld, das mich in allem ſchadlos hält.

5. Will mich mein eigen Herz verdammen, ich geh zu JEſu Wunden her, da nehm ich alle Schuld zuſammen, und werfe ſie in dieſes Meer; hier findet mein Gewiſſen Ruh, hier ſiegelt GOtt die Sünde zu.

6. So darf mein Herze nun nicht zweifeln, ich bin des HErren Eigenthum; der Höllen Schlund mit allen Teufeln, benimmt mir nun nicht dieſen Ruhm, daß Chriſti Blut mein Löſegeld, mich unter die Erlöſten ſtellt.

7. Bezahl ich endlich durch mein Sterben die allgemeine Sündenſchuld, ſo muß ich doch das Leben erben, durch meines JEſu Gnad und Huld; der hat auch meinen Tod verſüßt, daß er ein Gang zum Leben iſt.

Benj. Schmolck.

In eigner Melodey.

406. Durch Adams Fall iſt ganz verderbt menſchlich Natur und Weſen, daſſelb' Gift iſt auf uns geerbt, daß wir nicht konnt'n geneſen ohn GOttes Troſt, der uns erlöſt hat von dem groſſen Schaden, darinn die Schlang Evam bezwang, GOtt's Zorn auf ſich geladen.

2. Weil denn die Schlang Evam hat bracht, daß ſie iſt abgefallen von GOttes Wort, das ſie veracht, dadurch ſie in uns allen, bracht hat den Tod, ſo war je Noth, daß uns auch GOtt ſollt geben ſein'n lieben Sohn, den Gnadenthron in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein' fremde Schuld in Adam all verhöhnet; alſo hat uns ein' fremde Huld in Chriſto all verſöhnet. Und wie wir all durch Adams Fall ſind ewgen Tod's geſtorben; alſo hat GOtt durch Chriſti Tod verneurt, was war verdorben.

4. So er uns denn ſein'n Sohn hat g'ſchenkt, da wir ſein' Feind' noch waren, der für uns iſt ans Creutz gehenkt, getödt't, gen Hiñel gefahren, dadurch wir ſeyn vom Tod und Pein erlöſt, ſo wir vertrauen, in dieſem Hort des Vaters Wort; wem wollt vorm Sterben grauen?

5. Er iſt der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, des Vaters Rath und ew'ges Wort, den er uns hat gegeben zu einem Schutz, daß wir mit Trutz an ihn feſt ſollen glauben: Darum uns bald kein Macht noch G'walt aus ſeiner Hand wird rauben.

6. Der Menſch iſt gottlos und verflucht, ſein Heil iſt auch noch ferren, der Troſt bey einem Menſchen ſucht, und nicht bey GOtt dem HErren. Denn wer ihm will ein ander Ziel ohn dieſen Tröſter ſtecken, den mag gar bald des Teufels G'walt mit ſeiner Liſt erſchrecken.

7. Wer hoft in GOtt, und dem vertraut, der wird nimmer zu Schan-

Schanden. Denn wer auf dieſen Felſen baut, ob ihm gleich ſtößt zu Handen viel Unfalls hie; hab ich doch nie den Menſchen ſehen fallen, der ſich verläßt auf GOttes Troſt: Er hilft ſein'n Gläub'gen allen.

8. Ich bitt, o HErr! aus Herzensgrund, du wollſt nicht von mir nehmen dein heil'ges Wort aus meinem Mund, ſo wird mich nicht beſchämen mein' Sünd und Schuld, denn in dein Huld ſetz ich all mein Vertrauen: Wer ſich nun feſt darauf verläßt, der wird den Tod nicht ſchauen.

9. Mein'n Füſſen iſt dein heilges Wort ein brennende Lucerne, * ein Licht, das mir den Weg weiſt fort: ſo dieſer Morgenſterne in uns aufgeht, ſo bald verſteht der Menſch die hohen Gaben, die GOttes Geiſt, den'n g'wiß verheißt, die Hofnung darein haben.

* d. i. Leuchte. Pſ. 119, 105.

Lazar. Spengler.

In eigner Melodey.

407. Es iſt das Heil uns kommen her von Gnad und lauter Güte, die Werk die helfen nimmermehr, ſie mögen nicht behüten. Der Glaub' ſieht JEſum Chriſtum an, der hat gnug für uns all' gethan, er iſt der Mittler worden.

2. Was GOtt im G'ſetz geboten hat, da man es nicht konnt halten, erhub ſich Zorn und groſſe Noth, vor GOtt ſo mannigfalte. Vom Fleiſch wollt nicht heraus der Geiſt, vom G'ſetz erfordert allermeiſt, es war mit uns verlohren.

3. Es war ein falſcher Wahn dabey: GOtt hätt' ſein G'ſetz drum geben, als ob wir möchten ſelber frey nach ſeinem Willen leben. So iſt es nur ein Spiegel zart, der uns anzeigt die ſündig Art, in unſerm Fleiſch verborgen.

4. Nicht möglich war dieſelbe Art aus eignen Kräften laſſen, wie wohl es oft verſuchet ward, doch mehrt ſich Sünd ohn maaſſen. Denn Gleisners Werk GOtt hoch verdammt, und jedem Fleiſch der Sünden Schand allzeit war angebohren.

5. Noch mußt' das G'ſetz erfüllet ſeyn, ſonſt wärn wir all verdorben. Darum ſchickt GOtt ſein'n Sohn herein, der ſelber Menſch iſt worden: Das ganz Geſetz hat er erfüllt, damit ſein's Vaters Zorn geſtillt, der über uns gieng alle.

6. Und wenn es nun erfüllet iſt durch den, der es konnt halten, ſo lerne jetzt ein frommer Chriſt des Glaubens recht Geſtalte: Nicht mehr denn lieber HErre mein, dein Tod ſoll mir das Leben ſeyn, du haſt für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag, dein Wort kan nicht betrügen; Nun ſagſt du, (daß kein Menſch verzag, das wirſt du nimmer lügen:) Wer glaubt an dich, und wird getauft, demſelben iſt der Himm'l erkauft, daß er nicht werd verlohren.

8. Er iſt gerecht vor GOtt allein, der dieſen Glauben faſſet. Der Glaub giebt aus von ihm den Schein, ſo er die Werk nicht läſſet: Mit GOtt der Glaub iſt wohl daran, dem Nächſten wird die Lieb' Guts thun, biſt du aus GOtt gebohren.

9. Es wird die Sünd durchs G'ſetz erkannt, und ſchlägt das G'wiſſen nieder; das Evangelium kommt zur Hand, und ſtärkt den Sünder wieder, es ſpricht: Nur kreuch zum Creutz herzu, im G'ſetz iſt weder Raſt noch Ruh, mit allen ſeinen Werken.

10. Die Werke kommen gewißlich her, aus einem rechten Glauben: weil das kein rechter Glaube wär, dem man die Werk wollt rauben; Doch macht allein der Glaub'

gerecht, die Werke ſind des Nächſten Knecht, dabey wir'n Glauben merken.

11. Die Hofnung wart't der rechten Zeit, was GOttes Wort zuſaget, wenn das geſchehen ſoll zur Freud, ſetzt GOtt kein' gewiſſe Tage: Er weiß wohl, wenns am beſten iſt, und braucht an uns kein' Argeliſt, des ſoll'n wir ihm vertrauen.

12. Ob ſichs anließ, als wollt er nicht, laß dich es nicht erſchrecken, denn wo er iſt am beſten mit, da will ers nicht entdecken; Sein Wort laß dir gewiſſer ſeyn, und ob dein Herz ſpräch lauter Nein; ſo laß doch dir nicht grauen.

13. Sey Lob und Ehr mit hohem Preis um dieſer Wohlthat willen, GOtt Vater, Sohn, heiligem Geiſt: der woll' mit Gnad erfüllen, was er in uns ang'fangen hat, zu Ehren ſeiner Majeſtät, daß g'heiligt werd ſein Nahme.

14. Sein Reich zukomm, ſein Will auf Erd geſcheh wie ins Himmels Throne, das täglich Brod ja heut uns werd, wollſt unſer Schuld verſchonen, als wir auch unſern Schuld'gern thun, laß uns nicht in Verſuchung ſtahn, löß uns vom Uebel, Amen. *D.* P. Speratus.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

408. Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält. Wo anders, als in JESU Wunden? Da lag er vor der Zeit der Welt: Den Grund, der unbeweglich ſteht, wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es iſt das ewige Erbarmen, das alles Denken überſteigt: Es ſind die ofnen Liebesarmen deß, der ſich zu den Sündern neigt; dem allemal das Herze bricht, wir kommen, oder kommen nicht.

3. Wir ſollen nicht verlohren werden, GOtt will, uns ſoll geholfen ſeyn: Deswegen kam der Sohn auf Erden, und nahm hernach den Himmel ein; deswegen klopft er für und für ſo ſtark an unſers Herzens Thür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden durch Chriſti Tod verſchlungen hat! Das heißt die Wunde recht verbinden, da findet kein Verdammen ſtatt, weil Chriſti Blut beſtändig ſchreyt: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig ſenken, dem will ich mich getroſt vertrau'n: und wenn mich meine Sünden kränken, nur bald nach GOttes Herze ſchaun; da findet ſich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre weggeriſſen, was Seel und Leib erqvicken kan; darf ich von keinem Troſte wiſſen, und ſcheine völlig ausgethan; ſcheint die Errettung noch ſo weit: mir bleibet doch Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irrdiſche zu drücken, und häuft ſich Kummer und Verdruß, daß ich mich noch in vielen Stücken mit eitlen Dingen mühen muß; Ja, werd ich ziemlich ſehr zerſtreut: ſo hof ich auf Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen beſten Werken, darinnen ich gewandelt bin, viel Unvollkommenheit bemerken, ſo fällt zwar alles Rühmen hin; doch iſt auch dieſer Troſt bereit: In Chriſto iſt Barmherzigkeit.

9. Es gehe nur nach deſſen Willen, bey dem ſo viel Erbarmen iſt; Er wolle ſelbſt mein Herze ſtillen, damit es das nur nicht vergißt; ſo ſtehet es in Lieb und Leid in, durch, und auf Barmherzigkeit.

10. Bey dieſem Grunde will ich bleiben, ſo lange mich die Erde trägt: Das will ich denken, thun und treiben, ſo lange ſich ein Glied bewegt; So ſing ich einſtens höchſt erfreut:

erfreut: O Abgrund der Barmherzigkeit! Joh. Andr. Rothe.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöth.

409. Kein gröſſrer Troſt kan ſeyn im Schmerz, als daß man GOttes Vaterherz durch ſeinen Sohn drauf ſprechen an, der allen Zorn abwenden kan.

2. Wie ofte kommt man durch den Sohn befördert vor des Königs Thron; manch Sünder, der den Tod verdient, wird durch des Richters Kind verſühnt.

3. So wird auch manch leibeigner Knecht bey ſeinem HErren bracht zu recht, und wird geſtellt auf freyen Fuß, da er ſonſt ewig dienen muß.

4. Dies tröſtet mich, o frommer GOtt! der ich befleckt durch Sündenkoth, daß ich vor deine Majeſtät in deines Sohnes Nahmen tret.

5. Aus Lieb zu ihm ſey gnädig mir, mich aus dem Sündenkerker führ: Ach reiß des Teufels Band entzwey, und mach in mir die Seele frey.

6. Zwar mein Verdienſt und Würdigkeit dräut mir den Tod und alles Leid: Doch weil dein Sohn ſich giebt für mich, läßt du durch ihn verſöhnen dich.

7. Wen ſoll ich ſonſten bringen dir, der dein Herz neigen kan zu mir? Als den, der für die Schuld der Welt iſt worden ſelbſt das Löſegeld.

8. Sieh doch, o GOtt! hie iſt dein Sohn, mein Heiland, Schutz und Gnadenthron, der ſich ſelbſt aufgeopfert hat am Creutz für meine Miſſethat.

9. Der nicht verſöhnet werden darf, ob das Geſetze noch ſo ſcharf: Er ſelber hat ſein eigen Blut vergoſſen reichlich mir zu gut.

10. Ach! dies ſein Opfer iſt ſo groß, daß ich werd aller Sünden loß; dies Opfer, das dir wohlgefällt, dadurch verſöhnt iſt alle Welt.

11. Das unbefleckte Lamm iſt hier, das meine Sünde nahm von mir: Dies Lamm von welchem man kein Wort vor ſeinem Scheerer hat gehört.

12. Der gar nichts Uebels hat gethan, den man mit Recht nicht tadeln kan; der hat die ſchwere Sündenlaſt der ganzen Welt auf ſich gefaßt.

13. Durch ſeine Wunden ſind wir heil, und haben jetzt am Himmel Theil: Darum, o GOtt! erbarm dich mein, der ich vor dir mit ihm erſchein.

14. Ach! laß auch finden vor dir ſtatt, was er am Creutz erworben hat: Ich ſetze mein Vertrauen drauf; hilf meinem ſchwachen Glauben auf! Joh. Heermann.

Mel. JEſu, der du meine Seele.

410. Schöpfer aller Menſchenkinder, groſſer Richter aller Welt! ſieh, hier wird ein armer Sünder, HErr! vor dein Gericht geſtellt, der in Sünden iſt gebohren, der dein Ebenbild verlohren, der mit Laſtern ſich befleckt, der in tiefen Schulden ſteckt.

2. Mein erwachendes Gewiſſen, deine Strafgerechtigkeit, dein Geſetz, das ich zerriſſen, nebſt dem Satan ſtehn bereit, meine Seele zu verklagen. Ich weiß nichts darauf zu ſagen; denn ein Zeuge giebt ſich an, der geſehn, was ich gethan.

3. Wehe mir, ich muß verderben! Ich ſeh nichts, als Höllenpein. Frecher Sünder, du mußt ſterben! wird mein ſtrenges Urtheil ſeyn. Es erzittert mein Seele vor des offnen Abgrunds Höhle. Es erſtarret Geiſt und Blut vor der ew'gen Flammen Glut.

4. Doch, GOtt Lob! die Furcht verſchwindet, weil ein Bürg' ins Mittel tritt, weil ein Advocat ſich findet, der für den Beklagten bitt't. O beglückte theure Stunden! GOttes

tes Sohn hat ſeine Wunden und ſein blutig Löſegeld meinem Richter dargeſtellt.

5. Richter, ſiehe meinen Bürgen, ſiehe die Bezahlung an. Dieſer ließ für mich ſich würgen, dieſer hat genug gethan, der hat dein Geſetz erfüllet, der hat deinen Zorn geſtillet. HErr, ich glaube, ſteh mir bey, ſprich von Straf und Schuld mich frey.

6. Ach! was hör ich? Gnade! Gnade! Gnade ſchallt in meinem Ohr. Ach! mich Höllenbrand, mich Made, hebt ein ſanfter Zug empor, GOtt ſpricht: Sünder, du ſollſt leben! deine Schuld iſt dir vergeben. Sey getroſt! mein lieber Sohn, komm zu meinem Gnadenthron.

7. Seht! wie ſich der Abgrund ſchlieſſet, ſeht! wie ſich der Himmel freut, da das Blut des Lammes flieſſet, da mich die Gerechtigkeit des vollkommnen Mittlers decket; wer iſt, der mich ferner ſchrecket? Wer iſt, der ſich an mich wagt, und ein Himmelskind verklagt?

8. Richter, der mich losgeſprochen, Vater, der mich zärtlich liebt: Mittler, der, was ich verbrochen und geraubt, GOtt wieder giebt: Geiſt, der mir den Glauben ſchenket, der mich in den Mittler ſenket, GOtt der Gnaden, dir ſey Ruhm, und mein Herz dein Eigenthum.

9. Laß mich nun die Sünde haſſen, die das Herz mit Angſt beſchwert; laß mich alles unterlaſſen, was den neuen Frieden ſtört. Rein'ge täglich mein Gewiſſen, laß mich eifrig ſeyn befliſſen, mit Verläugnung dieſer Welt, das zu thun, was dir gefällt.

D. J. J. Rambach.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

411. Wenn dein herzliebſter Sohn, o GOTT! nicht wär auf Erden kommen, und hätt', als ich in Sünden todt, mein Fleiſch nicht angenommen: ſo müßt ich armes Würmelein zur Höllen wandern in die Pein um meiner Sünde willen.

2. Jetzt aber hab ich Ruh und Raſt, darf nimmermehr verzagen, weil er die ſchwere Sündenlaſt für mich hat ſelbſt getragen. Er hat mit dir verſöhnet mich, da er am Creutz ließ tödten ſich, auf daß ich ſeelig würde.

3. Drum iſt getroſt mein Herz und Muth, mit kindlichem Vertrauen: Auf dies ſein roſinfarbnes Blut will ich mein Hofnung bauen, das er für mich vergoſſen hat, gewaſchen ab die Miſſethat, und mir das Heil erworben.

4. In ſeinem Blut erqvick ich mich, und komm zu dir mit Freuden. Ich ſuche Gnad demüthiglich, von dir ſoll mich nichts ſcheiden. Was mir erworben hat dein Sohn durch ſeinen Tod und Marterkron, ſoll mir kein Teufel rauben.

5. Nichts hilft mir die Gerechtigkeit, die vom Geſetz herrühret. Wer ſich in eignem Werk erfreut, wird jämmerlich verführet. Des HErren JEſu Werk allein das machts, daß ich kan ſeelig ſeyn, der ichs mit Glauben faſſe.

6. GOtt Vater, der du alle Schuld auf deinen Sohn geleget: HErr JEſu, deſſen Lieb und Huld all unſre Sünde träget: O heilger Geiſt, des Gnad und Kraft allein das Gute in uns ſchaft, laß mich beſtändig bleiben. Joh. Heermann.

VI. Von der Erneuerung.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

412. Erneuert euch im Geiſt, ihr Chriſten und zieht den neuen Menſchen an. Sollt euch wohl nicht nach dem gelüſten, was euch ſo ſeelig machen kan? Macht doch

doch die Kraft des Glaubens wahr, und reicht im Glauben Tugend dar.

2. Kommt, laßt uns GOtt gefällig leben, laßt uns gerecht und züchtig ſeyn; die alſo nach dem Himmel ſtreben, derſelben Glaube dringt hinein. Wohlan! ſo flieht der Laſter Joch, und nehmt der Tugend Fülle doch.

3. Nicht eine Tugend nur zum Scheine hat ſchon des Himmels Eigenſchaft; nicht eine Tugend nur alleine macht unſer Leben tugendhaft. Nein; der iſt noch kein rechter Chriſt, der nicht ein Freund von allen iſt.

4. Die Tugenden ſind ſo verbunden, daß, wenn mir auch nur eine fehlt, ſo iſt der Zweifel nicht verſchwunden, ob ich wohl eine recht gewählt. Wer eine Tugend nur nicht thut, iſt ſchwerlich auch den andern gut.

5. O reines Weſen aller Weſen, du Inbegrif der Heiligkeit! Du haſt uns dir zum Volk erleſen, und dir zu Kindern eingeweiht. In deinem Licht ſehn wir das Licht; warum fliehn wir die Schatten nicht?

6. Du willſt uns alle heilig haben, gleichwie du ſelber heilig biſt; du zeigſt uns auch die reinen Gaben, worinn man dir gefällig iſt. Der Tugenden Vollkommenheit macht die wahrhafte Heiligkeit.

7. Dies iſt es, was uns zu dir führet, und mehr und mehr mit dir vereint, wodurch ſich unſer Glaube zieret, ſein Licht auch vor den Leuten ſcheint, damit ſie unſre Werke ſehn, und dadurch deinen Ruhm erhöhn.

8. Wer wollte nun nicht ehrbar wandeln, nicht ſeinem Nächſten Gutes thun, nicht keuſch, gerecht und löblich handeln, nicht in der Noth gelaſſen ruhn, nicht unbefleckt, von Laſtern rein, und in der Lieb unſträflich ſeyn?

9. Wir wiſſen ja, daß ſolch ein Leben dem Leben unſers JESU gleicht; daß die Verheiſſung ihm gegeben, und es ſein Wohl ſchon hier erreicht; daß man ſich dadurch von der Welt zu dir, o höchſtes Gut! geſellt. *M.* J. J. Schwabe.

Mel. O JEſu Chriſt meines Leb.

413. Erneure mich, o ewig Licht! Erheb auf mich dein Angeſicht, und laß mit deinem Gnadenſchein mein ganzes Herz erfüllet ſeyn.

2. Ertödt in mir des Fleiſches Luſt, und reinge mich vom Sündenwuſt; zu ſtreiten wider Fleiſch und Blut verleihe mir Kraft, Geiſt und Muth.

3. Schaf in mir, HErr! den neuen Geiſt, der dir mit Luſt Gehorſam leiſt! Ein willig Opfer forderſt du, mein alter Menſch taugt nicht dazu.

4. Mach in mir das Gedächtnis neu, daß es auf dich gerichtet ſey, und was dahinten iſt, vergißt, vornämlich Chriſti Tod ermißt.

5. Des Fleiſches Willen tödt in mir, lenk ihn zum Guten, daß ich dir gehorſam ſey, und deiner Bahn in Lieb und Einfalt folgen kan.

6. HErr! ohne deines Geiſtes Licht erkenn ich deinen Willen nicht: Darum erleuchte den Verſtand, mach ihm dich und dein Wort bekannt.

7. Mach mein Gewiſſen durch dein Blut ganz rein, daß mit getroſtem Muth ich kan vor dir als Richter ſtehn, und auf den Mittler JEſum ſehn.

8. Laß Herz und Sinn auf dich allein, und auf dein Wort gerichtet ſeyn: daß ich es freudig hör und thu, gib ſelber Kraft und Luſt darzu.

9. Gib, daß mein Geiſt erfährt und ſchmeckt, was uns dein Wort für Freud erweckt, was es für Leben, Stärke, Kraft und Süßigkeit der Seelen ſchaft.

10. Treib mich durch deinen guten

ten Geiſt: durch ſeine Kraft mir Beyſtand leiſt, daß er in mir die Herrſchaft führ, Herz, Sinnen, Mund und That regier.

11. Weil dies nur aus dem Glauben ſteigt, der ſich durch Werke thätig zeigt: ſo gieb, daß ſich durch deinen Geiſt mein Glaub in reichen Früchten weiſt.

12. Nimm JEſu mich in deine Hut, ſo trotz ich aller Feinde Wuth: So ſieg ich ſtets mein Heil! durch dich, ſo preiſ' ich dich dort ewiglich.

In eigner Melodey.

414. HErr Chriſt, der einig GOttes Sohn, Vaters in Ewigkeit, aus ſeinem Herz'n entſproſſen, gleichwie geſchrieben ſteht: Er iſt der Morgenſterne, ſein'n Glanz ſtreckt er ſo ferne, vor andern Sternen klar.

2. Für uns ein Menſch gebohren im letzten Theil der Zeit, der Mutter unverlohren ihr' jungfräulich' Keuſchheit: Den Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeſchloſſen, das Leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe und Erkenntnis nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben, und dienen im Geiſt ſo, daß wir hie mögen ſchmecken dein' Süßigkeit im Herzen, und dürſten ſtets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Dinge, du väterliche Kraft, regierſt von End zu Ende kräftig aus eigner Macht, das Herz uns zu dir wende, und kehr ab unſre Sinne, daß ſie nicht irr'n von dir.

5. Ertödt uns durch dein Güte, erweck uns durch dein' Gnad, den alten Menſchen kränke, daß der neu' leben mag wohl hie auf dieſer Erden, den Sinn und all Begierden, und G'danken hab'n zu dir.

Eliſabeth Creutzigerin; oder Andr. Cnophius.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder.

415. JEſus ſelbſt, mein Licht und Leben, JEſus meiner Seelen Zier, ſpricht: Kommt her, lernt all von mir! JEſus, dem ich mich ergeben, mein Heil und Gerechtigkeit, lehrt mich ſelbſt die Frömmigkeit.

2. Ach wie iſt mein Herz verderbet! Wie feſt hält das Sündenband Leib und Seel, Sinn und Verſtand! Was von Adam angeerbet, ſündlich Weſen, Fleiſch und Blut, bleibt Fleiſch und thut nimmer gut.

3. Mein GOtt, hilf du mir ausrotten alles Unkraut, Haß und Neid; Hochmuth, Ungerechtigkeit; laß den Satan mich nicht ſpotten. Mach du mein Herz täglich neu; mach mich aller Bosheit frey.

4. Pflanz in mein Herz und Gemüthe deine groſſe Freundlichkeit, die Gedult und Frömmigkeit, deine Liebe, deine Güte, Andacht, Treu und Heiligkeit, Wahrheit und Gerechtigkeit.

5. Laß mich dir zu Ehren leben, JEſu, meines Herzens Licht, mein Troſt, Heil und Zuverſicht! laß mich dir allein ergeben; laß mich ſterben dieſer Welt, laß mich thun, was dir gefällt.

6. Führe mich auf deinen Wegen, gib mir deinen guten Geiſt, der mir Hülf und Beyſtand leiſt; laß mich deine Gnad und Segen ſtets empfinden früh und ſpat, ſegne Denken, Wort und That.

7. Bis ich endlich werde kommen, aus der Unvollkommenheit, zu des Himmels Herrlichkeit; da ich denn mit allen Frommen, deine groſſe Gütigkeit preiſen will in Ewigkeit.

D. J. Olearius.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

416. O groſſer GOtt, du reines Weſen, der du die reinen Herzen dir zur ſteten Wohnung auserleſen, ach! ſchaff ein reines Herz in mir, ein Herz, das von der argen Welt ſich rein und unbefleckt behält.

2. Vor

2. Vor allem mache mein Gemüthe durch ungefärbte Buſſe rein, und laß es, HErr, durch deine Güte und Chriſti Blut gewaſchen ſeyn. Denn mache mich zur Reinigkeit des Lebens fertig und bereit.

3. Regiere mich mit deinem Geiſte, der mein getreuer Beyſtand ſey, und mir erwünſchte Hülfe leiſte; GOtt ſtehe mir aus Gnaden bey, und gib mir einen ſolchen Geiſt, der neu, gewiß und willig heißt.

4. Doch, weil ich meine Schwachheit merke, mein Vater, ſo verwirf mich nicht, und ſtoß mich wegen meiner Werke ja nicht von deinem Angeſicht. Laß mich in deiner Gnade ſtehn, und dort in deinen Himmel gehn.

5. Nimm deinen Geiſt den Geiſt der Liebe, ja nun und nimmermehr von mir, und leite mich durch ſeine Triebe, durch ſeinen Beyſtand für und für, auch führe du mich durch die Zeit hin zu der frohen Ewigkeit.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſt.

417. Schaff in mir, GOtt! ein reines Herz, mein Herz iſt ganz verderbet, es fühlt von Sünden groſſen Schmerz, die ihm ſind angeerbet, und die es oft thut ohne Scheu; ach! mach es, daß es wieder ſey, wie du es haſt erſchaffen.

2. Gib mir auch einen neuen Geiſt, der, wie du, ſey geſinnet, der ſtets dir anhang allermeiſt, und, was du willſt, beginnet; gib, daß er haſſe Fleiſch und Blut, den Glauben üb und ſanften Muth, Zucht, Demuth, Hofnung, Liebe.

3. Verwirf von deinem Angeſicht, ob ich es gleich verdienet, mich, allerliebſter Vater! nicht, weil JEſus dich verſühnet; laß nimmer, nimmer, nimmermehr, mich fallen als dein Kind ſo ſehr, daß du es von dir würfeſt.

4. Den heil'gen Geiſt nimm nicht von mir, den böſen Geiſt vertreibe, daß ich, als nie entführt von dir, ſtets deine ſey und bleibe; beherrſche mein Herz, Sinn und Muth, durch deinen Geiſt, ſo iſt es gut im Leben und im Sterben.

5. Mit deiner Hülfe tröſte mich, hilf und vergib die Sünden; und ſucht denn meine Seele dich; ſo laß dich von ihr finden, und dein Verdienſt, HErr JEſu Chriſt! darinnen Troſt und Leben iſt; troz Sünde, Tod und Teufel!

6. Dein Freudengeiſt erhalt mich doch, mit ſeinem Freudenöle, damit nicht das Verzweiflungsjoch verderbe meine Seele. Sey du mein Freund, o HErr! allein, ach! laß mich deine Freude ſeyn, und führe mich zur Freude.

Ludov. Eliſab. Gräfin von Schwarzburg.

Mel. Durch Adams Fall iſt ganz.

418. Wer ſich auf ſeine Schwachheit ſteurt, der bleibt in Sünden liegen. Wer nicht Herz, Sinn und Muth erneurt, wird ſich gewiß betrügen. Den Himmelsweg und ſchmalen Steg hat er nie angetreten. Er weiß auch nicht in GOttes Licht, was kämpfen ſey und beten.

2. Was jetzt die Welt nur Schwachheit heißt, iſt ihrer Bosheit Stärke, dadurch mehrt denn der Höllengeiſt ſehr mächtig ſeine Werke. Auf! Seele, auf! richt deinen Lauf zur Allmacht, die dich rettet. Des Heilands Blick zerreißt die Strick, womit du angekettet.

3. Der erſte Schritt im Chriſtenthum macht von der Sünd uns ſcheiden; bey einem wahren Glaubensruhm muß man die Wolluſt meiden. Wenn Chriſti Geiſt die Seel entreißt von ihren Todesbanden: ſo ſpürt ſie Kraft, die JEſus ſchaft, mit dem ſie auferſtanden.

4. Mein Heiland, fördre ſelbſt dein Werk, laß mich bekräftigt werden; es iſt Gerechtigkeit und Stärk mein beſtes Theil auf Erden. Du machſt gerecht uns, dein Geſchlecht, und willſt zugleich uns ſtärken, daß wir in dir des Glaubens Zier die Macht der Gnade merken.

5. Hilf doch o ſtarker GOttes Sohn des Fleiſches Willen brechen. Laß uns in dir o Gnadenthron! nicht mehr von Schwachheit ſprechen; wenn deine Hand das theure Pfand des Geiſtes uns gegeben, dadurch wir, frey von Heucheley, im Streit ſtets ſiegreich leben.

6. Gib Kraft, wo keine Kraft mehr iſt; gib Kraft, das Fleiſch zu dämpfen; gib Kraft, wenn Satans Macht und Liſt uns ſchwächen will im Kämpfen. Wenn uns die Welt viel Anſtoß ſtellt, gib Kraft, ſie zu vernichten: ſo wird in Noth, ja ſelbſt im Tod, uns deine Kraft aufrichten. *D.* B. W. Marperger.

VII. Von der Kindſchaft.

Mel. Ich bin ja, HErr, in deiner.

419. Immanuel, wenn werd ich doch, befreyt von meiner Knechtſchaft Joch, in dir recht froh und kindlich werden? Wenn ſtimmt mein Herz mit deinem ein, und läßt ganz ohne Zweifel ſeyn, das, was du ehemals auf Erden, ſelbſt unter unſrer Sündenlaſt mit Wort und Werk bewieſen haſt?

2. Es lag die Welt im Blute da, vom Fluch beſchwert, der Höllen nah, und niemand wollt' Erbarmen haben; Du aber griffſt ſo treulich zu, ſchufſt ihnen durch dein Leiden Ruh, daß Feinde dir dies Zeugnis gaben: du müßteſt GOttes Sohn allein, und aller Sünder Heiland ſeyn.

3. Und o! gelung es dir einmahl, daß einer aus der groſſen Zahl ſich dir zum Säugling überlieſſe; Dem gabſt du dich zur Mutter hin, vergaſſeſt dich und pflegteſt ihn. Ob ihn die ganze Welt verſtieſſe: ſo fand er doch in deiner Huld Hülf, Weide, Leben und Gedult.

4. Nun dies dein frommes Mutterherz haſt du mit unerhörtem Schmerz auch mir verſiegelt und beſchworen. Du haſt, von meiner Kindheit an, auch mütterlich an mir gethan, als mich die Taufe neu gebohren. Bethörte mich aufs neu die Sünd, doch blieb ich dein verlohrnes Kind.

5. Du liefſt mir nach, du ſuchteſt mich; Und da du mich ſo gnädiglich aufs neue wiederum erreichet: So wird ja deine Muttertreu gewißlich alle Morgen neu, ſo untreu ich mich auch bezeuget. O! laß mich doch auch einmal nun ein Kindlein ſeyn, und kindlich thun.

6. Ein Kind nährt ſeiner Mutter Bruſt, es weiß von keiner andern Luſt, als ihr im Schooß und Armen liegen: Die ſchönſte Speiſe und Gericht beſchwert es, und es mag ſie nicht; An Schätzen findt es kein Vergnügen. Obs niedrig oder vornehm ſey, iſt Kindern alles einerley.

7. Ein Kind denkt nicht an Würdigkeit, wenn es um eine Gabe ſchreyt, und weiß das ſchon voraus zu ſetzen: daß alles, was ihm fromm und gut, die Mutter ganz unfehlbar thut; Ja, daß dies einzig ihr Ergötzen: wenn ſie ſein Lallen kan verſtehn, und eh's noch weint, iſts ſchon geſchehn.

8. Doch aber läßt ein Kind ſich auch der Mutter Willen, Weiſ' und Brauch von Herzen allzeit wohlgefallen; Es wird von ihrem Wink regiert, geſetzt, geſtellt, geleit't, geführt; um ſie gilts ihm vor andern allen. Ein harter Blick betrübt es mehr, als ſchlüg ein andrer noch ſo ſehr.

Leopold Franz Friedrich Lehr.

Mel. Chriſtus der uns ſeelig macht.

420. Liebſter Vater, ich dein Kind, komm zu dir geeilet, weil ich ſonſten niemand find, der mich Armen heilet. Meine Wunden ſind ſehr groß, groß ſind meine Sünden; mach mich von denſelben loß, laß mich Gnade finden.

2. Führſt du väterlich Geſchlecht, und haſt Vaterſitten; Ey ſo hab ich Kindesrecht, und darf kühnlich bitten: Denn den Kindern ſteht es frey, Väter anzuflehen; Vater, deine Vatertreu laß mich Armen ſehen.

3. Liebſter Vater, willſt du dich Vater laſſen nennen; ey ſo mußt du laſſen mich, Vaterſinn erkennen: Denn das wäre viel zu ſchlecht, bloſſen Nahmen führen, und nicht thun nach Vatersrecht, was ſich will gebühren.

4. Nun ſo nimm dich meiner an, wie die Väter pflegen; meine Buß- und Trähnenbahn, laß dich doch bewegen. Meine Sünden bringen Schmerz, die ich hab begangen: Ach, du liebſtes Vaterherz, laß mich Gnad erlangen.

5. Haſt du doch in deinem Wort Gnade mir verſprochen: Laß mich an der Gnadenpfort nicht vergeblich pochen. Laß der matten Seufzer Stärk durch die Wolken dringen, und von deinem Himmelsberg mir auch Gnade bringen.

6. Ich laß doch nicht eher ab, biß du mir gewähret Gnade, die ich von dir hab inniglich begehret. Segne mich, ſonſt laß ich dich eher nicht; ich hange, wie ein' Klett am Kleid, biß ich Gnad von dir erlange.

7. Du biſt GOtt und heiſſeſt gut, weil du Gutthat übeſt, und gleichwie ein Vater thut, deine Kinder liebeſt. Dieſer Wohlthat laß mich auch, Vater jetzt genieſſen, laß auf mich, nach deinem Brauch, deine Gnade flieſſen.

8. Ach verzeih mir! ach vergib, was ich misgehandelt, weil ich nach der Sünden Trieb oftermals gewandelt. Meine Sünden ich verſenk, HErr, in JEſu Wunden; ach! derſelben nicht gedenk, laß ſie ſeyn verſchwunden.

9. Klagt mich mein Gewiſſen an, und will mich verdammen, will der Satan, wenn er kan, dich zur Rach anflammen; ey ſo denke mit Gedult, daß ich Staub und Aſchen, und daß mich von meiner Schuld JEſu Blut gewaſchen.

D. H. Müller.

Mel. Allein GOtt in der Höh.

421. O welch ein ungemeiner Schatz! Dies kan mein Herze laben, ich ſoll dereinſt im Himmel Platz bey meinem JEſu haben. Ich ſoll in aller Angſt und Pein ſein liebſtes Kind und Erbe ſeyn, bis ich zur Ruhe komme.

2. Was acht ich doch ein Fürſtenthum? Was eine Königskrone? Dies iſt mir viel ein größrer Ruhm, daß mich zu GOttes Sohne mein theurer Heiland ſelbſt gemacht, als er am Creutze ward geſchlacht um meiner Sünden willen.

3. Was kan mir jetzt der Teufel thun? was Sünde, Tod und Hölle? Ich kan vor ihnen ſicher ruhn, weil JEſus mein Geſelle und liebſter Bruder worden iſt, der alle Bitterkeit verſüßt im Leben und im Sterben.

4. Nun wohl; ſo will ich auf der Welt mit GOtt nach ſonſt nichts ſtreben, als, wie es ſeinem Rath gefällt, beſtändig fromm zu leben; ſonſt käm ich um mein Kindesrecht, und würde wieder Satans Knecht, wenn ich nicht JEſu folgte.

5. So lang ich aber dieſes thu, was er gethan will wiſſen; ſo kan die innre Seelenruh mir alles Leid verſüſſen. Was acht ich Hoheit, Gut und Geld? was frag ich nach der ganzen Welt, wenn GOtt mein Vater heiſſet?

Mel.

Mel. Vater Unſer im Himmelreich.

422. Stell, liebe Seele! dich in Ruh, und tritt mit Zuverſicht herzu, wir wollen hin zum Vater gehn, den wir ſo liebreich vor uns ſehn: Zum Vater, der uns Nacht und Tag mehr locket, als man glauben mag.

2. Dein Vater ruft ja für und für: Komm, meine Seele! komm zu mir, daß ich dir geb, o liebſtes Kind, was dir mein Rath erſprieslich findt; Ich mache ja von Herzensgrund aus Gnaden mit dir einen Bund.

3. Du biſt ja meiner Hände Werk: So bleib ich deiner Schwachheit Stärk, und ſtehe bey dir in der Noth; ich laſſe dich auch nicht im Tod. Ich helfe dir zu jeder Zeit, wenn deine Seele zu mir ſchreyt.

4. Dein Vater heiß ich ewiglich: Darum gedenk ich ſtets an dich, und merk auf dein Geſchrey, ſo oft dein Glaub auf meine Güte hofft; da geb ich, was dir nöthig thut, und dir an Leib und Seele gut.

5. O Herrlichkeit! o Ehr und Pracht! die uns zu GOttes Kindern macht. O Liebe! daß der ſtarke GOtt, der Herzog und HErr Zebaoth, der alle Ding erhält allein, will unſer aller Vater ſeyn.

6. Wie tief hat ſich mein GOtt geneigt! weil er uns alles dies erzeigt, was dieſer ſchnöden Welt gebricht, die blind verbleibt bey ſeinem Licht. Ich bin nun an der Seele reich, werd einſt den Engeln GOttes gleich.

7. Drum ruf ich: Vater! du biſt mein, ich ſoll dein Kind und Erbe ſeyn: Dies lehret mich dein guter Geiſt, der mich im Glauben beten heißt; ja der verſichert Herz und Sinn, daß ich von dir erhöret bin.

8. Dir, Welt, dir hab ich abgeſagt, weil deine Luſt doch endlich plagt; dieweil ſie Leib und Seel betrübt, und ew'ge Qvaal zum Lohne giebt. Ich ſuche jene Seeligkeit, die GOtt den Seinen hat bereit't.

9. Indeſſen hab ich meine Luſt am HErrn, dem all mein Thun bewuſt, der mir in Nöthen helfen kan: Drum ruf ich ihn als Vater an, und glaube, daß er mich erqvickt, wenn mich die Laſt des Creutzes drückt.

10. In Schwachheit klag ich Tag und Nacht: mein Vater! nimm dein Kind in Acht. In Armuth fleh ich voll Begier: Mein Vater! wende dich zu mir. Ich ruf in höchſter Traurigkeit: Hilf, Vater! es iſt hohe Zeit.

11. So grauſam ſcheint mir keine Noth, ſo bitter nicht der herbe Tod: Ich fühle Troſt, ich ſpüre Rath, wenn mich mein GOtt erhöret hat. Drum ſchnöde Welt! fahr immer hin, weil ich ein Kind des Höchſten bin.

VIII. Von der Vereinigung mit GOtt.

In eigner Melodey.

423. Beſchränkt, ihr Weiſen dieſer Welt! die Freundſchaft immer auf die Gleichen, und läugnet, daß ſich GOtt geſellt mit denen, die ihn nicht erreichen. Iſt GOtt ſchon alles, und ich nichts, ich Schatten, er die Qvell des Lichts, er noch ſo ſtark, ich noch ſo blöde, er noch ſo rein, ich noch ſo ſchnöde, er noch ſo groß, ich noch ſo klein; mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

2. Mein Goel, mein Immanuel, mein Mittler konte Mittel finden, ſich meiner hocherhabnen Seel, die ihn herab zog, zu verbinden. Mein Salomo, mein Jonathan, mein Bräutigam, mein GOtt und Mann, kam von dem Himmel auf die Erden mein Muth- und Blutesfreund

tesfreund zu werden, ein Leib und Geiſt, mein Fleiſch und Bein; Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

3. GOtt, welcher ſeinen Sohn mir gab, gewährt mir alles mit dem Sohne. Nicht nur ſein Creutz, nicht nur ſein Grab, auch ſeinen Thron, auch ſeine Krone; ja, was er redet, hat und thut, ſein Wort und Geiſt, ſein Fleiſch und Blut, was er gewonnen und erſtritten, was er geleiſtet und gelitten, das räumet er mir alles ein; Mein Freund iſt mein und ich bin ſein.

4. Ich finde Nutzen, Luſt und Ehr bey unſerm Bund im höchſten Grade. Er heiſchet von mir ſonſt nichts mehr, als Glauben, und ich nichts, als Gnade. O wohl der Wahl, die uns gefügt! Weg! Reu und Tauſch! ich bin vergnügt in ihm, und er mit mir zufrieden; drum bleibt bey beyden ungeſchieden ein Herz und Mund, ein Ja und Nein; Mein Freund iſt mein und ich bin ſein.

5. Zwar kan er aller Chriſten Muth mit ſeiner Liebe ſattſam weiden. Wir dürfen um dies höchſte Gut nicht eifern, noch einander neiden. Durch unſern gröſſeſten Genuß erſchöpft ſich nicht ſein Ueberfluß. So will ich ihn zwar keinem läugnen, doch mir vor allen andern eignen. Welt, zank dich um das Dein und Mein; Mein Freund iſt mein und ich bin ſein.

6. Mein Freund iſt meiner Seelen Geiſt, mein Freund iſt meines Lebens Leben. Nach einem der mich ſeine heißt, und ſonſt nach keinem, ſoll ich ſtreben, dem ich mich, der ſich mir, ergiebt, den ich, und der mich wieder liebt, von dem ich nichts mehr kan begehren, der mir nichts beſſers kan gewähren. Dies Licht verblendet allen Schein; Mein Freund iſt mein und ich bin ſein.

7. Ohn ihn iſt mir der Himmel trüb, die Erd ein ofner Höllenrachen; hingegen kan mir ſeine Lieb die Einöd ſelbſt zu Eden machen. Ohn ihn iſt mir, Trotz aller Meng! die Zeit zu lang, die Welt zu eng. Ich bin, wenn Freund und Feinde fliehen, wenn ſich die Engel ſelbſt entziehen, zwar einſam, aber nicht allein; Mein Freund iſt mein und ich bin ſein.

8. Man nehme alles, was ich hab, man gebe mir nichts, was ich heiſche, man ſchäl mich aus, man ſtreif mich ab, man zieh mir Kleid und Haut vom Fleiſche, ja Speis und Trank, und was ich will, mein Freund bleibt meine Hüll und Füll. Die Welt mag alles mir entrauben, ſie laſſe mir nur meinen Glauben, ſo bleibt doch eins, und alles mein, Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

9. Sein iſt mein Leib und meine Seel, die er erſchuf und auch erlöſte; hier nährt und ſalbt mit ſeinem Oel, bis er dort beyde ewig tröſte. Sein iſt mein Muth, ſein iſt mein Sinn, ſein iſt, mit kurzem: was ich bin, ja was ich an und um mir habe, iſt alles ſeine Gnadengabe, die macht mich auch vom Undank rein: Mein Freund iſt mein und ich bin ſein.

10. Sein iſt mein Werk, ſein iſt mein Ruhm, er ſuchte mich, eh ich ihn fande. Ich habe für mein Eigenthum ſonſt leider! nichts, als Sünd und Schande; doch hat mein Freund auch dieſe Laſt zuſammt dem Creutz auf ſich gefaßt, und, meine Feindſchaft abzuſchaffen, die ſcharfgebüßte Schuld und Strafen verſcharrt in ſeines Grabes Schrein; Mein Freund iſt mein und ich bin ſein.

11. Sein iſt mein Glück und meine Zeit, ſein iſt mein Sterben und mein Leben, zu ſeinem Ehrendienſt geweiht, von ihm beſtimmt, und ihm

ihm ergeben. Es kommet, was ich laß und thu, von ihm her, und ihm wieder zu. Sein ſind auch alle meine Schmerzen, die er ihm zärtlich zieht zu Herzen. Er fühlt und ahndet meine Pein; Mein Freund iſt mein und ich bin ſein.

12. Es zürn und ſtürme jeder Feind, er macht nicht, daß ich viel erſtaune; der Richter iſt mein beſter Freund, drum ſchreckt mich nicht die Weckpoſaune. Ob Erd und Himmel bricht und kracht, ob Leib und Seele mir verſchmacht't, wenn meine Beine gleich verweſen, ſo wird mein Wahlſpruch doch geleſen, und haften an dem Grabeſtein: Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein. *D.* C. Wegleiter.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

424. GOtt iſt mit mir, weg, ſchnöde Luſt! mir iſt weit beßre Luſt bewußt, als du mit deinen Schätzen. Mein höchſter Schatz, mein Seelenfreund, der es recht herzlich mit mir meynt, der bleibet mein Ergötzen. Was frag ich, eitle Welt nach dir? Ich bin mit GOtt, GOtt iſt mit mir.

2. GOtt iſt mit mir, ich ſage: GOtt; das ſag ich dir, o Welt! zum Spott, die Geld für GOtt geliebet. Mein JEſus, GOttes einger Sohn, mein Perlein, meine werthe Kron, dem ſich mein Herz ergiebet; ja Vater, Sohn und Geiſt iſt hier. Ich bin mit GOtt; GOtt iſt mit mir.

3. GOtt iſt mit mir, mit mir vertraut, er iſt mein Schatz, ich bin ſein' Braut; mein Weinſtock, ich die Rebe; er iſt mein Haupt, ich bin ſein Glied, das Geiſt und Leben von ihm zieht, er lebt in mir, ich lebe hier in meinem JEſu für und für. Ich bin mit GOtt; GOtt iſt mit mir.

4. GOtt iſt mit mir, mit mir ſehr nah, wo ich bin iſt mein JEſus da, was ſein iſt, iſt auch meine, was meine iſt, das iſt auch ſein, wir haben Freud und Leid gemein, nichts iſt mehr ſein alleine; er iſt mein Ruhm, ich ſeine Zier. Ich bin mit GOtt; GOtt iſt mit mir.

5. GOtt iſt mit mir, ich halt ihn feſt, und weiß, daß er mich nicht verläßt, wer will mich von ihm ſcheiden? Ich liebe ihn, ſein theures Wort, das iſt mein Troſt, und höchſter Hort in meinem Creutz und Leiden, wenn ich ſonſt allen Troſt verlier. Ich bin mit GOtt; GOtt iſt mit mir.

6. GOtt iſt mit mir, ich habe ſchon den eingebohrnen GOttesſohn im Heilbrunn angezogen; komm ich mit dieſem Ehrenkleid zum Tiſche, den er uns bereit't, ſo bleibt er mir gewogen, und ich, o JEſu! bleib in dir. Ich bin mit GOtt; GOtt iſt mit mir.

7. GOtt iſt mit mir, o groſſe Gnad! die meines Herzens Decke hat, weil JEſus drunter gehet; ich arme Erde bin nicht werth, daß er ſein Auge zu mir kehrt, noch vor der Pforte ſtehet, doch öfnet er ſich ja die Thür. Ich bin mit GOtt; GOtt iſt mit mir.

8. GOtt iſt mit mir, ſo will ich nun in ſeiner reinen Liebe ruhn, und ewig in ihm bleiben. Welt, tobe, wie du immer willt, GOtt iſt und bleibet doch mein Schild, nichts ſoll mich von ihm treiben; ich bin ſein Werk, er mein Panier. Ich bin mit GOtt; GOtt iſt mit mir. G. Weiſſel.

In eigner Melodey.

425. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern, voll Gnad und Wahrheit von dem HErrn, die ſüſſe Wurzel Jeſſe; Du Sohn Davids aus Jacobs Stamm, mein König und mein Bräutigam, haſt mir mein Herz beſeſſen, lieblich, freundlich, ſchön und herrlich, groß und ehrlich, reich von Gaben, hoch und ſehr prächtig erhaben.

2. Ey, meine Perle, du werthe Kron, wahr'r GOttes- und Marienſohn, ein hochgebohrner König! Mein Herz heißt dich ein Lilium, dein ſüſſes Evangelium, iſt lauter Milch und Honig. Ey mein Blümlein, Hoſianna, himmliſch Manna, das wir eſſen, deiner kan ich nicht vergeſſen!

3. Geuß ſehr tief in mein Herz hinein, du heller Jaſpis und Rubin, die Flamme deiner Liebe, und erfreu mich, daß ich doch bleib an deinem auserwählten Leib, ein' lebendige Ribbe. Nach dir, iſt mir gratioſa Cœli Roſa, * krank und glimmet, mein Herz durch Liebe verwundet.

* d. i. Gnadenvolle Himmelsroſe.

4. Von GOtt kommt mir ein Freudenſchein, wann du mit deinen Aeugelein, mich freundlich thuſt anblicken: O HErr JEſu mein trautes Gut! dein Wort, dein Geiſt, dein Leib und Blut, mich inniglich erqvicken; Nimm mich freundlich in dein' Arme, daß ich warme werd von Gnaden, auf dein Wort komm ich geladen.

5. HErr GOtt Vater, mein ſtarker Held, du haſt mich ewig vor der Welt, in deinem Sohn geliebet; dein Sohn hat mich ihm ſelbſt vertraut, er iſt mein Schatz, ich bin ſein' Braut, ſehr hoch in ihm erfreuet. Eya! eya! himmliſch Leben wird er geben mir dort oben, ewig ſoll mein Herz ihn loben.

6. Zwingt die Saiten in Cythara, und laßt die ſüſſe Muſica, ganz freudenreich erſchallen: Daß ich möge mit JEſulein, dem wunderſchönen Bräutgam mein in ſteter Liebe wallen. Singet, ſpringet, jubiliret, triumphiret, dankt dem HErren: Groß iſt der König der Ehren.

7. Wie bin ich doch ſo herzlich froh, daß mein Schatz iſt das A und O, der Anfang und das Ende: Er wird mich doch zu ſeinem Preiß aufnehmen in das Paradeis, des klopf ich in die Hände: Amen! Amen! komm du ſchöne Freudenkrone, bleib nicht lange, deiner wart ich mit Verlangen.

D. Philipp Nicolai.

IX. Von der Verſicherung der Gnadenwahl.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht.

426. Es fallen mir Gedanken bey: Ob ich auch auserwählet ſey? Ob GOtt auch mich geliebet? Faſt denk ich: könnt ich nicht zur Pein von Ewigkeit verſehen ſeyn? Da wird mein Herz betrübet.

2. Mein Geiſt wankt dabey hin und her, und ſieht den Himmel faſt nicht mehr in jenen Ewigkeiten. Ja, du mein GOtt, kommſt ſelber mir ganz fremde und faſt ſchrecklich für in ſolchen Dunkelheiten.

3. Jedoch, mein Herz, ſo denke nicht: GOtt hat ja niemand zum Gericht, zur Pein und Qvaal erwählet. Nein, fromm iſt GOtt, nicht blos zum Schein, es kan kein Böſes in ihm ſeyn. Was iſt nun, das dich qvälet?

4. Die Mutter haßt den Säugling nicht, ſie will, weil ihr ihr Herze bricht, ihn tragen, nähren, pflegen. So hats dein GOtt mit dir gemacht, und dir ſchon lange zugedacht, Heil, Friede, Leben, Segen.

5. Bedenke doch, daß JEſus Chriſt auch dein Verſöhner worden iſt, und iſt für dich geſtorben. Er trug ja aller Sünder Laſt, und was du ſelbſt verſchuldet haſt, und hat dir Gnad erworben.

6. Du biſt mit ſeinem Blut erkauft, und ſchon auf ſeinen Tod getauft, und denkſt, du ſeyſt verlohren? Er ſchrieb dich ſelbſt zum Leben

ben ein, du ſollſt mit ihm ſein Erbe ſeyn, und hat dir das beſchworen.

7. Sein Gnadenbund wankt nimmermehr, er ſorgt für ſeines Leidens Ehr, ſein Wort bleibt ewig ſtehen: Wer glaubt der kommt nicht zu der Pein: O nein! er ſoll dort ſeelig ſeyn, und GOttes Klarheit ſehen.

8. Er wirkt in dir ſelbſt Reu und Schmerz, giebt Glauben; ſchaft das neue Herz, wenn du nicht widerſtrebeſt. Und reiß'ſt du nur dich ſelbſt nicht loß, ſo legt er dich auf ſeinen Schooß, und ſpricht: Mein Kind, du lebeſt!

9. Du lebeſt, als mein Eigenthum, du lebeſt, mir zu meinem Ruhm, und ſollſt auch ewig leben. Du bleibeſt ſtets in meiner Hand, und ich bleib wieder dir bekannt, und will dir alles geben.

10. Ach frommer GOtt, nun kommſt du mir ganz anders, ja recht freundlich für! Wie kont ich doch nur denken: ich ſollte gar zur Höllenpein, von je her auserſehen ſeyn? und dich und mich ſo kränken?

11. Ich halte dich; Ich laß dich nicht, mein Hort, mein Fels, mein Gnadenlicht, mein JEſu, meine Sonne. Ich leb, ich ſterbe dir allein: ſo kan ich nicht verlohren ſeyn; mir bleibt des Himmels Wonne.

D. Jonathan Heller.

Mel. Ein Lämmlein geht und tr.

427. Mein GOtt, du haſt zuvor geſehn, daß Adam würde fallen, ſo, wie es leider! iſt geſchehn mit ſeinen Kindern allen; daß alle würden ſelbſten ſich, durch Sünd, dem Satan ewiglich zu Sclaven mit verkaufen, und alſo, leider! ſporenſtreich, als Raſende in ſeinem Reich, nach dem Verderben laufen.

2. Nun, leider! war kein Mittel da, zu helfen uns, uns Armen; doch, da die Güte ſolches ſah, ſo wollt'ſt du dich erbarmen; da wurde nun der Schluß gemacht: daß Heil zuwege würd gebracht, ſollt JEſus Chriſtus kommen, damit, durch deſſen Blut und Tod, die Sünd und alle unſre Noth würd kräftig weggenommen.

3. Weil denn nun Chriſtus nur allein ſollt unſernt wegen ſterben, ſo mußt auch alles unſer ſeyn, was ſolcher würd erwerben: und zwar, daß die Gerechtigkeit nicht erſt durch Werke würd bereit't, die wir noch leiſten ſollten: wir ſollten gleich in Gnaden ſtehn, und in das Reich des HErren gehn, wo wir nur glauben wollten.

4. So ward der theure GOttesrath, daraus all dies gefloſſen, was uns wiedrum geheilet hat, aus lauter Lieb beſchloſſen, und wurden gleich zu dieſemmal in die gebenedeyte Zahl der Seeligen geſchrieben: all', die mit Glaubenszuverſicht allein auf Chriſtum ſich gericht mit Danken ihn zu lieben.

5. So ſchwinge nun mein Geiſt, dich hin, den Nahmen ſelbſt zu leſen, wie ich dort aufgezeichnet bin, noch eh, als ich geweſen. Ich ſehe freylich ſolchen ſtehn, da er auch nicht mehr wird ausgehn, noch werden ausgeriſſen: ſo kan ich denn der Ewigkeit, weil GOtt wahrhaftig allezeit; mich feſt verſichert wiſſen.

6. So ſey mein JEſus denn geehrt, und deſſen Ruhm beſungen, der ſeine Güt zu mir gekehrt, durch welche mirs gelungen. Der, da ich, leider! auch verderbt, und ſchon die Hölle angeerbt, mich wiederum geheilet, der da, mit anderen zugleich, von Ewigkeit in ſeinem Reich, mir Platz auch zugetheilet.

7. Ich werde nun ohnausgeſetzt, mein Heiland, dein verbleiben, weil du mich würdig haſt geſchätzt, den Deinen beyzuſchreiben. Gib nur,

daß

daß ich mit höchſtem Fleiß, zu deines Nahmens Lob und Preiß, in Heiligkeit mög' leben, daß auch mein Bruder dieſer Zeit gebeſſert, deiner Gütigkeit könn' deſſen Zeugnis geben. *D.* P. J. Spener.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

428. Mein Nahme ſteht in JEſu Händen mit ſeinem Blut tief eingeätzt, er wird an Salems Pfoſt und Wänden mit Diamanten ausgeſetzt. Mein Mittler trägt ihn ſelbſt mit Luſt auf ſeiner prieſterlichen Bruſt.

2. Das Buch der Vorſicht wieß mein Leben, als ich noch nicht gezeuget war. Denn was der Höchſte denkt zu geben, ſtellt er von Ewigkeit ſich dar, und was ſein weiſer Rath erſehn, muß in der Zeit gewiß geſchehn.

3. Kan ich ſchon dieſes nicht ergründen, wie GOtt mich, eh' ich war, erkannt, weiß ich mich doch darein zu finden, daß ich ein Werk bin ſeiner Hand, und daß ich ſtets zu ſeiner Ehr, ihm, meinem Schöpfer, angehör.

4. Ja kaum genoß ich Luft und Leben, ſo ſchrieb mich GOtt in ſeine Huld. Mir ward ein Nahme mitgegeben, im Waſſerbade, das die Schuld mit JEſu theurem Blute löſcht, und mich ſchneeweiß am Geiſte wäſcht.

5. Wie dorten Zachariä Finger den Nahmen ſeines Sohnes ſchreibt, daß er als meines JEſu Jünger, ein redlicher Johannes bleibt, und ſo den Nahmen mit der That, von ſeinem Heil empfangen hat:

6. So ſchrieb mich GOtt mit JEſu Blute ins Buch des Lebens gnädig ein; ich ſollte bey dem höchſten Gute beſtändig ſein Geliebter ſeyn. Mir wurde jedes, was ergötzt, zu meinem Nahmen beygeſetzt.

7. Dies Buch des Lebens währt noch immer, und dauret bis in Ewigkeit. Hier iſt dem Nahmen Glanz und Schimmer, und wahre Seelenruh bereit. Kein Teufel reißt dies Blatt entzwey: Denn dieſes liegt in JEſu Treu.

8. Drum lob ich dich, GOtt meines Nahmens! Du ſtarker Held in Iſrael! dich, hoher Vater meines Saamens, dich heiliger Immanuel! daß dein Verſprechen feſte ſteht, und meinen Nahmen ſtets erhöht.

9. Was frag ich nach der Feinde Wüten? Du biſt Erretter, Held und Schild. Nichts kan mein Glücke mir zerrütten, weil es dein ſtarker Schutz umhüllt. Dein theurer Bund, dein hoher Eid, wird auch bey mir durch dich erneut.

M. Jonathan Krauſe.

Mel. Zion klagt mit Angſt und.

429. Weg, mein Herz mit den Gedanken, als ob du verſtoſſen wärſt! Bleib in GOttes Wort und Schranken, da du anders reden hörſt. Biſt du bös und ungerecht, ey, ſo iſt GOtt fromm und ſchlecht; haſt du Zorn und Tod verdienet, ſinke nicht, GOtt iſt verſühnet.

2. Du biſt wie die Menſchen alle, angeſteckt mit Sündengift, welches Adam mit dem Falle, ſammt der Schlangen, angeſtift; aber, ſo du kehrſt zu GOtt und dich beſſerſt, hats nicht Noth. Sey getroſt, GOtt wird dein Flehen und Abbitten nicht verſchmähen.

3. Er iſt ja kein Bär noch Leue, der ſich nur nach Blute ſehnt, ſein Herz iſt zu lauter Treue und zur Sanftmuth angewöhnt. GOtt hat einen Vaterſinn, unſer Jammer jammert ihn, unſer Unglück iſt ſein Schmerze, unſer Sterben kränkt ſein Herze.

4. So wahrhaftig, als ich lebe, will ich keines Menſchen Tod, ſon-

dern, daß er ſich ergebe an mich, aus dem Sündenkoth. GOttes Freud iſt, wenn auf Erd ein Verirrter wiederkehrt, will nicht, daß aus ſeiner Heerde, das geringſt' entzogen werde.

5. Kein Hirt kan ſo fleißig gehen nach dem Schaaf, das ſich verläuft; ſolltſt du GOttes Herze ſehen, wie ſich da der Kummer häuft, wie es dürſtet, ächzt und brennt, nach dem, der ſich abgetrennt von ihm und auch von den Seinen: würdeſt du vor Liebe weinen.

6. GOtt der liebt nicht nur die Frommen, die in ſeinem Hauſe ſeynd, ſondern auch die ihm genommen durch den grimm'gen Seelenfeind, welcher in der Höllen ſitzt, und der Menſchen Herz erhitzt, und ſie wieder GOtt erreget, wenn ſie ſeine Kraft beweget.

7. Dennoch bleibt in Liebesflammen ſein Verlangen allzeit groß, ruft und locket uns zuſammen in den weiten Himmelsſchooß. Wer ſich nun da ſtellet ein, ſuchet frey und loß zu ſeyn aus des Satans Reich und Rachen, der macht GOtt und Engel lachen.

8. GOtt und alles Heer hoch droben, (da der Himmel ſchweigen muß, wenn ſie ihren Schöpfer loben,) jauchzen über unſre Buß; aber was geſündigt iſt, das verdeckt er und vergißt, wie wir ihn beleidigt haben, alles, alles iſt vergraben.

9. Kein See kan ſich ſo ergieſſen, kein Grund kan ſo grundloß ſeyn, kein Strom ſo gewaltig flieſſen, gegen GOtt iſt alles klein, gegen GOtt und ſeine Huld, die er über unſre Schuld alle Tage läſſet ſchweben durch das ganze Sündenleben.

10. Nun ſo ruh und ſey zufrieden, Seele, die du traurig biſt! Was willſt du dich viel ermüden, da es nicht vonnöthen iſt? Deiner Sünden groſſes Heer, wie es ſcheinet, iſt nicht mehr, (gegen GOttes Herz zu ſagen,) als was wir mit Fingern tragen.

11. Wären tauſend Welt zu finden, von dem Höchſten zugericht, und du hätteſt alle Sünden, ſo darinnen ſind verricht, wär es viel; doch lange nicht ſo viel, daß das volle Licht ſeiner Gnaden hier auf Erden dadurch könnt erlöſchet werden.

12. Mein GOtt, öfne mir die Pforten ſolcher Gnad und Gütigkeit, laß mich allzeit aller Orten ſchmecken deine Süßigkeit. Liebe mich und treib mich an, daß ich dich, ſo gut ich kan, wiederum umfang und liebe, und ja nimmermehr betrübe. Paul Gerhard.

X. Von der Verſicherung des Gnadenbundes.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

430. Ich bin dein GOtt und deines Saamens, ſey nur getroſt und Glaubensvoll; Ich ſchwöre dir, Kraft meines Nahmens, daß dir kein Gutes mangeln ſoll. Du biſt mein auserwählter Sohn; ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

2. Ob du in meinem Angeſichte auch gleich ein armer Sünder biſt, ſo geh ich doch nicht ins Gerichte, dieweil du glaubſt an JEſum Chriſt. Sein Blut befreyet dich davon; ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

3. Halt dich nur, als ein Held, im Glauben, biß daß die letzte Glocke ſchlägt. Die Krone ſoll dir niemand rauben, die ich dir habe beygelegt; ſie wartet dein im Himmel ſchon: ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

4. Auf Erden haſt du zwar viel Feinde; doch ſey getroſt, es hat nicht

Noth!

Noth! Du haſt genung an einem Freunde, und der bin ich, HErr Zebaoth! Ihr Ende wird ſeyn Spott und Hohn; ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

5. Neid, Haß, Verfolgung, Läſtern, Schmälen, hat dich mehr als zu oft betrübt, jedoch zum Beſten deiner Seelen, die mich nur deſto mehr geliebt. Sie haben ihren Richter ſchon; ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

6. Nun ſoll dir weiter nichts begegnen, ich habe dich genung verſucht; nun will ich ſegnen die dich ſegnen, und fluchen dem, der dich verflucht. Das hoff gewiß und glaube ſchon: Ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

7. O wie wird ſich dein Geiſt ergötzen! wenn du das Elend dieſer Zeit wirſt dermaleins entgegen ſetzen der offenbaren Herrlichkeit, die dir erworben hat mein Sohn; ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

8. Laß immer böſe ſeyn die Böſen, halts mit den Frommen für und für; ich komme bald, dich zu erlöſen, ich komm, und auch mein Lohn mit mir. Wer kämpft und ſiegt, der kriegt die Kron; ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

9. Erſchreck nicht vor der letzten Stunde, der Engel ſtehet ſchon bereit, der nach dem feſten Gnadenbunde dich träget zu der Ewigkeit, im Friede, als wie Simeon; ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

10. Auch ſorge nicht für deine Lieben, die du auf Erden hinterläßt, ſie ſind in meine Hand geſchrieben, da ſtehen ſie gewiß und feſt, und ich verlier der kein's davon; ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

11. Recht ſanfte wird im kühlen Grabe dein aufgelöſter Körper ruhn. Du weißt, daß ich den Schlüſſel habe, die Gräber auf und zuzuthun; es kommet kein Gebein davon; ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

12. Indeſſen weil der Körper lieget in ſeinem Ruhekämmerlein, ſo ſoll die Seele höchſt vergnüget in meiner Hand bewahret ſeyn, da bleibet alle Quaal davon; ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

13. Und endlich wird der Tag erſcheinen, da Erd und Himmel wird vergehn, da ſollſt du, und zugleich die Deinen vor meinem Angeſichte ſtehn, da werd ich ſeyn auf meinem Thron. Ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

14. So ſpricht der HErr HErr, dein Erhalter, das hoff gewiß, und halt dich ſtill; ich ſchwöre, daß ich bis ins Alter dich heben und dich tragen will. Denn du biſt mein geliebter Sohn; ich bin dein Schild und groſſer Lohn! Joh. Hübner.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſt.

431. Iſt Ephraim nicht meine Kron und meines Herzens Wonne, mein trautes Kind, mein theurer Sohn, mein Stern und meine Sonne, mein Augenlicht mein' edle Blum, mein auserwähltes Eigenthum, und meiner Seelen Freude?

2. Ich höre ſeines Seufzens Stimm, und hochbetrübtes Klagen: mein GOtt hat mich, ſpricht Ephraim, geſtraft und hart geſchlagen, er ſucht mich heim mit harter Zucht, das iſt mein Lohn, das iſt die Frucht und Nutzen meiner Sünden.

3. Hör, alle Welt: Ich bin getreu; und halte mein Verſprechen; was ich geredt, da bleibt es bey, mein Wort werd ich nicht brechen. Das ſoll mein Ephraim gar bald erfahren, und mich dergeſtalt recht aus dem Grund erkennen.

4. Ich denk noch wohl an meinen Eid, den ich geſchworen habe, da ich aus lauter Gütigkeit, mich

ihm zu eigen gabe; ich ſprach: Du haſt mein Herz erfüllt mit deiner Lieb, ich bin dein Schild, und wills auch ewig bleiben.

5. Ich will mit meiner ſtarken Hand dich, als ein Vater, führen; dich ſelbſt will ich, und auch dein Land, aufs ſchönſt' und beſte zieren; und wirſt du mir gehorſam ſeyn, ſo ſoll dich meines Segens Schein ohn alles End erfreuen.

6. Wo du dich aber böſen Rath wirſt von mir wenden laſſen, ſo will ich deine Miſſethat heimſuchen doch mit Maaßen, und wenn du wieder kehrſt zu mir, ſo will ich wieder auch zu dir mich mit Erbarmen kehren.

7. Nun kehrt zu mir mein Ephraim, ſucht Gnad in meinen Armen; drum bricht mein Herze gegen ihm, ich muß mich ſein erbarmen. Der Unmuth fällt mir mit Gewalt, mein Eingeweide hitzt und wallt in treuer Lieb und Gnade.

8. Kommt, alle Sünder, kommt zu mir, bereuet eure Sünden, und ſuchet Gnad an meiner Thür, ihr ſollt ſie reichlich finden. Wer ſich mit Ephraim bekehrt, wird auch mit Ephraim erhört, und hier und dort getröſtet.

Paul Gerhard.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

432. Mein GOtt! wie groß iſt dein Erbarmen, das mir dein Gnadenbund beweiſt! Du nimmſt mich auf mit Gnadenarmen, und giebſt mir deines Sohnes Geiſt, daß ich von Sünden rein und frey dein neuer Bundsgenoſſe ſey.

2. Ich war zuvor von dir gewichen, da ich in meinem Blute lag: Doch da dein Sohn die Schuld durchſtrichen; erſchien mir ein gewünſchter Tag, der that mir, HErr! durch deinen Bund Heil, Segen und Erlöſung kund.

3. Aufs neue haſt du mich gebohren, und mich zu deinem Kind erkieſt, da du den Heiland auserkohren, der meine Sündenſchuld gebüßt. Die Tauf hat mich dir einverleibt, daß deine Huld mein eigen bleibt.

4. Zwar machte dein Wort auch vor Zeiten den Vätern deinen Bund bekannt; es zeigte JEſum zwar von weiten, den du zum Heil der Welt ernannt, doch konnte dieſer Gnadenſchein noch nicht ſo hell und heiter ſeyn.

5. Der Heiland ward ſo gar den Heiden als Licht und Leben dargeſtellt; doch dieſe wählten eitle Freuden; darum verwarfſt du dieſe Welt, und ſchloſſeſt Iſrael allein in deinen Bund der Gnaden ein.

6. Nun zu dem neuen Bund der Gnaden, woraus uns Heil und Segen qvillt, hat JEſus jeden eingeladen, nachdem er das Geſetz erfüllt: ſo, daß wer feſt an Chriſtum gläubt, gerecht und ewig ſeelig bleibt.

7. Dies Gnadenbündnis muß beſtehen, wenn Teufel, Höll und Sünde tobt. Wird Welt und Himmel gleich vergehen, bleib ich doch meinem GOtt verlobt; Denn Chriſti meines Bürgen Blut macht alle meine Schulden gut.

8. Der Menſchen Bündniſſe vergehen, ſie ſind voll Trug und Heucheley; doch GOttes Bund bleibt ewig ſtehen, weil GOtt von ewig feſter Treu. Er bleibt mein Schild und groſſer Lohn, dieweil mein Bürge GOttes Sohn.

9. Eh' müßten Berg und Hügel weichen, eh' müßt die ganze Welt vergehn, als daß dein Bund, dein Gnadenzeichen nicht ſollte ewig feſt beſtehn. Dein Friedensbund, den du gemacht, macht daß mein Herz der Höllen lacht.

10. Wer kan mir nun den Himmel rauben? Den GOtt mir durch den Bund geſchenkt, der mich verpflichtet

pflichtet feſt zu glauben; der meinen Geiſt ſchon dahin lenkt, wo ich in vollem Gnadenſchein ſoll ohn Aufhören ſeelig ſeyn.

11. Erhalte mir, HErr! mein Gewiſſen in deinem Gnadenbündnis rein; und laß durch deinen Geiſt mich wiſſen, wie ich dir kan gefällig ſeyn: ſo hab ich das erwünſchte Loos, und ruhe ſanft in deinem Schooß.

12. Laß mich biß an mein letztes Ende getreu in deinem Bunde ſtehn, und leite mich durch deine Hände, daß meine Tritte richtig gehn; ſo komm ich als dein Bundsgenoß zu dir, mein GOtt ins Himmelsſchloß.

Von der Chriſtlichen Kirche.

I. Von der Chriſtlichen Kirche überhaupt.

Mel. In dich hab ich gehoffet HErr.

433. Der HErr iſt mein getreuer Hirt, darum mir gar nichts mangeln wird, weid't mich auf grüner Auen, zum friſchen Waſſer er mich führt, wovor ſoll mir denn grauen?

2. Ob ich wandle im finſtern Thal, fürcht ich kein Unglück überall, der HErr will bey mir halten, er kan und will mich nicht verlahn, ich will ihn laſſen walten.

3. Auf rechter Straſſen führt er mich, mein Seel erqvickt er mildiglich, mit Gnad will er mich füllen, und ſolches thut der liebe GOtt, um ſeines Nahmens willen.

4. Sein Steck'n und Stab mich kräftig tröſt, wenn Unglück mir zu handen ſtößt, der HErr wird mich erfreuen, und wer an dieſen Hirten gläubt, dem wird es nicht gereuen.

5. Ein'n herrlich'n Tiſch er mir zuricht, vor meiner Feinde Angeſicht, er ſalbet mich mit Oele, und reiniget durch ſeinen Sohn von Sünden meine Seele.

6. Sein' Güte und Barmherzigkeit mir werden folgen allezeit, in Freuden werd ich ſchweben, im Haus des HErren Zebaoth, und dort im ew'gen Leben.

7. Ich ſinge dies aus Herzensgrund, bekenn es auch mit meinem Mund, zu Lobe GOttes Nahmen, im HErren freuet ſich mein Geiſt, und ſinget frölich: Amen.

In bekannter Melodey.

434. Der HErr iſt mein getreuer Hirt, hält mich in ſeiner Hute, darum mir gar nichts mangeln wird an irgend einem Gute: Er giebt mir Weid ohn Unterlaß, drauf wächſet das wohlſchmeckend Gras ſeines heilſamen Wortes.

2. Zum reinen Waſſer er mich weiſt, daß mich erqvickt zu gute, das iſt ſein fromm heiliger Geiſt, der mich macht wohlgemuthe. Er führet mich auf rechter Straß ſeiner Gebot ohn Unterlaß, von wegen ſeines Nahmens.

3. Ob ich wandle im finſtern Thal, fürcht ich doch kein Unglücke, verfolgt mich Leiden und Trübſal, und dieſer Welt ihr Tücke: Denn du biſt bey mir ſtetiglich, dein Stab und Stecken tröſten mich, auf dein Wort ich mich laſſe.

4. Du b'reiteſt für mich einen Tiſch um meiner Feinde halben, machſt mein Herz unverzagt und friſch, durch Himmelstroſt und Salben, mit deinem Geiſt, dem Freudenöl, und ſchenkeſt voll ein meiner Seel, deiner geiſtlichen Freuden.

5. Viel Gutes und Barmherzigkeit, folgen mir nach im Leben, und ich

ich werd bleiben allezeit im Haus des HErren eben. Auf Erd in chriſtlicher Gemein, und nach dem Tode werd ich ſeyn bey Chriſto meinem HErren. Wolfgang Moſel.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht.

435. HErr JEſu, aller Menſchen Hort! durch deſſen theuer werthes Wort wir in dein Reich gelangen; wir rühmen deine Gütigkeit, die ſich gleich von der erſten Zeit der Gnaden angefangen.

2. Du ſelber haſt vor unſrer Zeit im Stande deiner Niedrigkeit, dein Lebenswort gelehret. Du ſetzteſt drauf Apoſtel ein, die mußten unſre Lehrer ſeyn, als du zu GOtt gekehret.

3. Die haben, was du ausgeſtreut, mit Treu und Eifer ausgebreit't, und keine Schmach geſcheuet. Sie zeugten ihren Heldenmuth, wenn gleich der Feind mit Marterglut und vieler Wuth gedräuet.

4. Sie wurden oft mit Schimpf geſtäupt, ſie ſind geſteiniget, enthäupt, und litten es mit Freuden: Und was ertrug die Chriſtenheit nicht von den Feinden nach der Zeit für Jammer, Schmach und Leiden?

5. Und dennoch hat dein theures Wort, durch ſolche Marter fort und fort mit Freuden zugenommen; Es iſt durch Qvaal, Verfolgung, Noth, und durch ſo mancher Chriſten Tod nur weiter fort gekommen.

6. So, daß die ganze Welt erkennt, es ſey der Kirchen Regiment in deinen Allmachtshänden; daß weder Feuer oder Schwerdt die Schäflein deiner reinen Heerd von dir, dem Hirten wenden.

7. Nun HErr! die ganze Chriſtenheit wird dieſe Gnade jederzeit erheben, rühmen, preiſen, daß du, troz aller Feinde Macht, dein theures Wort empor gebracht, um unſern Geiſt zu ſpeiſen.

8. Wir ſeufzen, flehen, bitten dich, du wolleſt ferner gnädiglich ob deiner Heerde walten; bey deinem Wort, durch ſtarken Schutz, auch gegen aller Feinde Trutz, die Chriſtenheit erhalten.

9. Das Evangelium, das du uns dieſe Zeit in ſtiller Ruh ſo reichlich läſſeſt hören, laß ſtets Erkenntnis, Glauben, Licht, Vertrauen, Liebe, Zuverſicht, in unſern Herzen mehren.

10. Und ſollte ſich bey unſrer Zeit Verfolgung, Marter, Herzeleid, Angſt, Noth und Trübſal finden: ſo mach uns, HErr, am Glauben reich, damit wir, jenen Zeugen gleich, durch dich ſtets überwinden.

11. Ja gib uns einen Heldenmuth, damit wir gleichfalls Gut und Blut für deine Lehre wagen, daß unſre Treu in Noth und Pein auch viel' erweck, dir treu zu ſeyn, und wir die Krone tragen.

12. Laß dir die chriſtliche Gemein, HErr, insgeſammt befohlen ſeyn; erhalte ſie auf Erden, in Krieg und Sieg, in Leid und Freud, biß ihr die Himmelsherrlichkeit wird offenbaret werden.

M. Joh. Chriſt. Arnſchwanger.

Mel. Allein GOtt in der Höh ſey.

436. Mein GOtt, ob gleich dein weiſer Rath nach Adams Fall uns Sündern das Paradies verſchloſſen hat; ſo gabſt du deinen Kindern doch wiederum ein Paradies aus Vaterhuld, und ſolches hieß: der Garten deiner Kirche.

2. Derſelben Grund ſoll JEſus ſeyn, der liebte die Gemeine: und daß ſie unbefleckt und rein ihm dargeſtellt erſcheine; hat er, als GOtt, durch eignes Blut, ſich, als ſein Eigenthum und Gut, die Kirche ſelbſt erworben.

3. Er ſandt' hiezu ſein reines Wort, und der Apoſtel Lehre an jedes

des Volk, an jeden Ort, daß alle Welt es höre. Wo nun die Gnadenmittel ſind, wo man ſie rein und lauter findt, da iſt die wahre Kirche.

4. Zwar ſtellt ſich mancher Heuchler ein, als Unkraut bey dem Saamen. Er iſt ein Chriſt, doch nur zum Schein, trägt ohne Kraft den Nahmen, iſt nur der ſichtbar'n Kirche Glied; doch iſt ein groſſer Unterſchied der unſichtbaren Kirche.

5. Denn da muß man in Werk und That den Chriſtennahmen weiſen. Das Wort, das uns berufen hat, muß man durch Werke preiſen. Wer GOttes Wahrheit lauter lehrt, durch Buſſe, Glauben, Leben ehrt, den liebt GOtt und die Kirche.

6. Die Kirche iſt ein Himmelreich, ein Tempel, ein Gebäude, dem Garten und dem Acker gleich, giebt eine Seelenweide. An Chriſti Haupt iſt ſie der Leib, iſt unſre Mutter, Chriſti Weib, ein Hochzeitmahl, ein Weinberg.

7. Ach GOTT! befeſtige den Grund, den deine Gnade bauet. Ach JEſu! ſtärke du den Bund, der dich mit uns vertrauet. Ach guter Geiſt! ſey hoch gepreiſt; wir ſind durch dich ein Leib und Geiſt in deiner Kirche worden.

8. Gib Lehrer, welche ſtets dein Wort der Kirche lauter lehren. Gib Hörer, die auch immerfort vollbringen, was ſie hören. Ach wehre ſelbſt der Ketzerey! Ach ſteure du der Heucheley und allen Kirchenfeinden.

9. Doch müſſen hier noch Rotten ſeyn, womit die Kirche ſtreitet: ſo führ uns in den Himmel ein, den JEſus uns bereitet. Triumph! Lob, Ehre, Preiß und Macht! ſey dort GOtt und dem Lamm gebracht! Triumph! da ſiegt die Kirche.

II. Von der Reformation der Kirchen durch Lutherum

Mel. Nun freut euch lieben Chriſt.

437. Halleluiah! gelobt ſey GOtt mit frölichem Gemüthe, lobſingt dem HErren Zebaoth, rühmt ſeine groſſe Güte, ihr Frommen, kommet her zu Hauf, wach Pſalter auf! wach Harfe auf! der HErr ſey hoch gelobet!

2. Es ſind viel Jahre ſchon vorbey, da GOtt vom Himmel ſchaute, da Iſrael iſt worden frey, da GOtt ſein Zion baute. Der HErr hat damals viel gethan. Der HErr hat viel an uns gethan, des ſind wir alle frölich.

3. O Wohlthat, die wir nimmermehr genung verdanken werden. Ach bringet JEſu Ruhm und Ehr vom Himmel, Meer und Erden. Er hat die Kirche reformirt, und uns aus Babel ausgeführt. Der HErr ſey hoch gelobet!

4. Als noch Egyptens Finſternis das ganze Land bedeckte, da man mit Ruthen und Gebiß von Rom die Leute ſchreckte, da ſah es wüſt und finſter aus, die Bibel ward in keinem Haus des armen Volks gefunden.

5. Nun können wir des HErren Wort rein und vernehmlich hören: Wir leſen frey an allem Ort die edlen Glaubenslehren; das Licht ſo auf dem Wege leucht, wird ohne Scheffel uns gezeigt. Der HErr ſey hochgelobet!

6. Vor dem ward tauſend Menſchentand den Seelen aufgedrungen, was der und jener nur erfand, ward andern angezwungen, der wählte dies, der andre das, des wahren Heils man ganz vergaß, bey ſo viel Menſchenlehren.

7. GOttlob! der Nebel iſt dahin, die

die Sonne ſcheint nun wieder, und GOttes lautrer Vaterſinn erweckt viel Freudenlieder. Das groſſe Heil, ſo JEſus ſchaft wird uns gelehrt in ſeiner Kraft. Der HErr ſey hochgelobet! *D.* V. E. Löſcher.

Mel. Durch Adams Fall iſt ganz.

438. O HErr! dein ſeeligmachend Wort, iſt lang verdunkelt blieben; dieweil ſie faſt an jedem Ort nur Menſchenſatzung trieben. Der Glaubenskraft ward nicht gedacht, durch die man dir vertrauet, und allen andern Troſt nicht acht't nur blos auf JEſum ſchauet.

2. Die Heilgen wurden immerdar zur Fürbitt hergezählet, verehrt und endlich auch ſo gar zu Helfern auserwählet: da du doch, GOtt! der Helfer biſt im Himmel und auf Erden, der nur im Nahmen JEſu Chriſt will angerufen werden.

3. Die Werke, die man da befahl, hatt' Eigenwitz erfunden: Der Aberglaube ward zumahl recht ernſtlich eingebunden. Was aber du geboten haſt, das war nicht noth zu wiſſen; war man nur ſonſt, die Menſchenlaſt zu tragen, recht befliſſen.

4. Dies einzuführen, iſt die Liſt, vornämlich die geweſen: Dein Wort das unſre Richtſchnur iſt, hat man nicht dörfen leſen; das blinde Volk war zu der Zeit alſo leicht zu betrügen, ſie wuſten nicht den Unterſcheid der Wahrheit und der Lügen.

5. Da wurde denn nach eignem Sinn ein Gottesdienſt erdichtet, den man aus Geitz, nur auf Gewinn und Gleisnerey gerichtet, des Höchſten Wort blieb unbekannt, man konnt es ſelten hören; ſo mußte ſich der Menſchentand faſt täglich häufig mehren.

6. Und wenn man gleich das ſchwere Joch durch lange Zeit getragen; ſo zweifelten die Herzen noch, und konnte niemand ſagen: ob er damit genung gethan, den Himmel zu erwerben; und trat die letzte Noth heran, mußt er im Zweifel ſterben.

7. HErr! dir ſey Dank und Preiß gebracht, daß wir zur Wahrheit kommen, daß deines Wortes Licht, die Macht der Blindheit weggenommen. Wir wiſſen, wer auf Chriſtum traut, erlanget Heil und Leben; indem er gläubig auf ihn ſchaut, wird ihm die Schuld vergeben.

8. Dann thut der Menſch, auf GOttes Rath, durch deſſen Geiſtes Stärke, was GOtt ihm anbefohlen hat, als rechte gute Werke, daß er ſich in Beſcheidenheit, Gedult, Treu, Demuth übet; voll Keuſchheit, Friede, Freudigkeit, GOtt und den Nächſten liebet.

9. So viel ſagt uns des HErren Mund, wobey wir feſte bleiben; wir laſſen uns von dieſem Grund auch keinen Engel treiben. Nun wird von uns die groſſe Güt, die GOtt an uns erwieſen, allzeit mit dankbarem Gemüth erkannt und hoch geprieſen.

10. HErr! eile und bekehre noch die in der Irre gehen. Wach auf! zerbrich und ſtürze doch, die dir entgegen ſtehen; Laß nichts dein ſeeligmachend Wort und ſeinen Lauf verhindern, erhalt und ſchenk es fort und fort, nach uns, auch unſern Kindern. *D.* Juſtus Geſenius.

In bekannter Melodey.

439. O HErre GOtt! dein göttlich Wort iſt lang verdunkelt blieben, bis durch dein Gnad uns iſt geſagt, was Paulus hat geſchrieben und andere Apoſtel mehr, aus dein'm göttlichen Munde, deß dank ich dir mit Fleiß, daß wir erlebet hab'n die Stunde.

2. Daß es mit Macht an Tag iſt bracht, wie klärlich iſt vor Augen.

Ach

Ach GOtt mein HErr! erbarm dich der'r, die dich noch jetzt verläugnen, und achten ſehr auf Menſchenlehr, darinn ſie doch verderben: Dein's Worts Verſtand mach ihn'n bekannt, daß ſie nicht ewig ſterben.

3. Willſt du nun fein gut Chriſte ſeyn, ſo mußt du erſtlich glauben: ſetz dein Vertrau'n, (darauf feſt bau, Hofnung und Lieb) im Glauben, allein durch Chriſt zu aller Friſt, dein'n Nächſten lieb darneben, das Gewiſſen frey, rein Herz dabey, das kein Geſchöpf kan geben.

4. Allein, HErr, du mußt ſolches thun, doch gar aus lauter Gnaden. Wer ſich deß tröſt, der iſt erlöſt, und kan ihm niemand ſchaden. Ob wollten gleich Pabſt, Kayſer, Reich, dich und dein Wort vertreiben, iſt doch ihr Macht gegen dich nichts geacht't, ſie werdens wohl laſſen bleiben.

5. Hilf, HErre GOtt! in dieſer Noth, daß ſich auch die bekehren, die nichts betracht'n, dein Wort veracht'n, und wollens auch nicht lehren. Sie ſprechen ſchlecht: es ſey nicht recht, und habens nie geleſen, auch nie gehört das edle Wort. Iſts nicht ein teufliſch Weſen?

6. Ich gläub g'wiß gar, daß es ſey wahr, was Paulus uns thut ſchreiben: eh muß geſchehn, und all's vergehn, dein göttlich Wort ſoll bleiben in Ewigkeit, wär es auch leid viel hart verſtockten Herzen, kehr'n ſie nicht um, werd'n ſie darum leiden gar groſſe Schmerzen.

7. GOtt iſt mein HErr, ſo bin ich der, dem Sterben kommt zu gute, dadurch uns haſt, aus aller Laſt erlöſt mit deinem Blute. Deß dank ich dir, drum wirſt du mir nach dein'r Verheiſſung geben, was ich dich bitt, verſag mirs nicht, im Tod und auch im Leben.

8. HErr, ich hoff je, du werdeſt die in keiner Noth verlaſſen, die dein Wort recht, als treue Knecht, mit Herz und Glauben faſſen, giebſt ihn'n bereit die Seeligkeit, und läßt ſie nicht verderben. O HERR! durch dich, bitt ich, laß mich frölich und ſeelig ſterben.

D. Paul Speratus.

III. Vom Verfall und Erhaltung der Kirchen.

In bekannter Melodey.

440. Ach bleib bey uns HErr JEſu Chriſt! weil es nun Abend worden iſt, dein göttlich Wort das helle Licht, laß ja bey uns auslöſchen nicht.

2. In dieſer letzt'n betrübten Zeit, verleih uns, HErr! Beſtändigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament, rein b'halten biß an unſer End.

3. HErr JEſu! hilf, dein Kirch erhalt, wir ſind gar ſicher, faul und kalt: Gib Glück und Heil zu deinem Wort, damit es ſchall an allem Ort.

4. Erhalt uns nur bey deinem Wort, und wehr des Teufels Trug und Mord, gib deiner Kirchen Gnad und Huld, Fried, Einigkeit, Muth und Gedult.

5. Ach GOtt! es geht gar übel zu, auf dieſer Erd iſt keine Ruh, viel Secten und viel Schwärmerey auf einen Haufen komm'n herbey.

6. Den ſtolzen Geiſtern wehre doch, die ſich mit G'walt erhöhen hoch, und bringen ſtets was Neues her, zu fälſchen deine rechte Lehr.

7. Die Sach und Ehr, HErr JEſu Chriſt! nicht unſer, ſondern ja dein iſt; darum ſo ſteh du denen bey, die ſich auf dich verlaſſen frey.

8. Dein Wort iſt unſers Herzens Trutz, und deiner Kirchen wahrer Schutz, dabey erhalt uns lieber HErr! daß wir nichts anders ſuchen mehr.

9. Gib daß wir leb'n in deinem Wort, und darauf ferner fahren

fort

fort von hinnen aus dem Jammerthal, zu dir in deinen Himmelsſaal.

D. Nic. Selneccerus.

In bekannter Melodey.

441. Ach GOtt vom Himmel ſieh darein, und laß dich deß erbarmen, wie wenig ſind der Heil'gen dein, verlaſſen ſind wir Armen. Dein Wort läßt man nicht haben wahr, der Glaub iſt auch verloſchen gar, bey allen Menſchenkindern.

2. Sie lehren eitel falſche Liſt, was Eigenwitz erfindet, ihr Herz nicht eines Sinnes iſt, in GOttes Wort gegründet: Der wählet dies, der andre das, ſie trennen uns ohn alle Maaß, und gläuzen ſchön von auſſen.

3. GOtt woll ausrotten aller Lehr, die falſchen Schein uns lehren, darzu ihr Zung ſtolz immermehr ſpricht: Trotz! wer wills uns wehren? wir habens Recht und Macht allein, was wir ſetzen, das gilt gemein, wer iſt, der uns ſollt meiſtern?

4. Darum ſpricht GOtt: ich muß auf ſeyn, die Armen ſind verſtöhret, ihr Seufzen dringt zu mir herein, ich hab ihr Klag erhöret: mein heilſam Wort ſoll auf dem Plan, getroſt und friſch ſie greifen an, und ſeyn die Kraft der Armen.

5. Das Silber durchs Feu'r ſiebenmal bewährt wird lauter funden; an GOttes Wort man halten ſoll, desgleichen alle Stunden. Es will durchs Creutz bewähret ſeyn, da wird erkannt ſein Kraft und Schein, und leucht't ſtark in die Lande.

6. Das wollſt du GOtt bewahren rein, vor dieſem arg'n Geſchlechte, und laß uns dir befohlen ſeyn, daß ſichs in uns nicht flechte. Der gottlos Hauf ſich umher findt, wo dieſe loſe Leute ſind in deinem Volk erhaben.

D. Mart. Luther.

Der 137. Pſalm.

In eigner Melodey.

442. An Waſſerflüſſen Babylon, da ſaſſen wir mit Schmerzen, als wir gedachten an Zion, da weinten wir von Herzen; wir hingen auf mit ſchwerem Muth die Harfen und die Orgeln gut an ihre Bäum und Weiden, die drinnen ſind in ihrem Land; da mußten wir viel Schmach und Schand, täglich von ihnen leiden.

2. Die uns gefangen hielten lang ſo hart an ſelben Orten, begehrten von uns ein'n Geſang mit gar ſpöttlichen Worten, und ſuchten in der Traurigkeit ein'n frölich'n G'ſang in unſerm Leid: ach, lieber, thut uns ſingen ein'n Lobgeſang, ein Liedlein ſchon von den Gedichten aus Zion, das frölich thut erklingen.

3. Wie ſollen wir in ſolchem Zwang und Elend, jetzt verhanden, dem HErren ſingen ein'n Geſang ſo gar in fremden Landen? Jeruſalem! vergeß ich dein, ſo wolle GOtt der Rechten mein vergeſſ'n in meinem Leben: wenn ich nicht dein bleib eingedenk, mein Zung ſich oben feſt anhänk, und bleib am Gaumen kleben.

4. Ja, wenn ich nicht mit ganzem Fleiß, Jeruſalem, dich ehre, im Anfang deiner Freuden preiſ', von jetzt und immermehre. Gedenk der Kinder Edom ſehr, am Tag Jeruſalems, o HErr! die in ihr'r Bosheit ſprechen: rein ab, rein ab, zu aller Stund, vertilg ſie gar bis auf den Grund den Boden woll'n wir brechen.

5. Du ſchnöde Tochter Babylon, zerbrochen und zerſtöret. Wohl dem, der dir wird geb'n den Lohn, und dir denn wiederkehret: Dein'n Uebermuth und Schalkheit groß, und mißt dir auch mit ſolchem Maaß, wie du uns haſt gemeſſen; Wohl dem, der deine Kinder klein erfaßt

erfaßt und ſchlägt ſie an ein'n Stein, damit dein werd vergeſſen!

Wolfgang Dachſtein.

In bekannter Melodey.

443. Ein feſte Burg iſt unſer GOtt, ein gute Wehr und Waffen, er hilft uns frey aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen. Der alte böſe Feind, mit Ernſt ers jetzt meynt, groß Macht und viel Liſt, ſein grauſam Rüſtung iſt, auf Erden iſt nicht ſein's gleichen.

2. Mit unſer Macht iſt nichts gethan, wir ſind gar bald verlohren, es ſtreit't für uns der rechte Mann, den GOtt ſelbſt hat erkohren: Fragſt du: wer er iſt? Er heißt: JEſus Chriſt, der HErre Zebaoth, und iſt kein ander GOtt, das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wollt'n uns gar verſchlingen, ſo fürchten wir uns nicht ſo ſehr, es ſoll uns doch gelingen. Der Fürſt dieſer Welt, wie ſaur er ſich ſtellt, thut er uns doch nicht; das macht, er iſt gericht't, ein Wörtlein kan ihn fällen.

4. Das Wort ſie ſollen laſſen ſtahn, und kein'n Dank dazu haben, er iſt bey uns wohl auf dem Plan, mit ſeinem Geiſt und Gaben. Nehmen ſie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, laß fahren dahin, ſie habens kein'n Gewinn, das Reich GOtt's muß uns bleiben.

D. Mart. Luther.

In eigner Melodey.

444. Erhalt uns HErr, bey deinem Wort, und ſteur des Pabſts und Türken Mord, die JEſum Chriſtum deinen Sohn ſtürzen wollen von ſeinem Thron.

2. Beweis dein' Macht, HErr JEſu Chriſt! der du ein HErr all'r Herren biſt, beſchirm dein arme Chriſtenheit, daß ſie dich lob in Ewigkeit.

3. GOtt heil'ger Geiſt, du Tröſter werth, gib dein'm Volk einerley Sinn auf Erd, ſteh bey uns in der letzten Noth, g'leit uns ins Leben aus dem Tod.

4. Ihr Anſchläg, HErr, zu nichte mach, laß ſie treffen die böſe Sach, und ſtürz ſie in die Grub hinein, die ſie machen den Chriſten dein.

5. So werden ſie erkennen doch, daß du, unſ'r HErr GOtt lebeſt noch, und hilfſt gewaltig deiner Schaar, die ſich auf dich verlaſſen gar.

6. Verleih uns Frieden gnädiglich, HErr GOtt, zu unſern Zeiten, es iſt doch ja kein ander nicht, der für uns könte ſtreiten, denn du unſer GOtt alleine.

7. Gib unſerm König' und aller Obrigkeit Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhig und ſtilles Leben führen mögen, in aller Gottſeeligkeit, und Ehrbarkeit, Amen. *D.* Mart. Luther, und *D.* Juſtus Jonas.

Der 14. Pſalm.

In eigner Melodey.

445. Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl: den rechten GOtt wir meynen; doch iſt ihr Herz Unglaubens voll, mit That ſie ihn verneinen. Ihr Weſen iſt verderbet zwar, vor GOtt iſt es ein Gräuel gar, es thut ihr'r keiner Gutes.

2. GOtt ſelbſt vom Himmel ſah herab auf aller Menſchen Kinder, zu ſchauen ſie er ſich begab: ob er jemand mögt finden, der ſein'n Verſtand gerichtet hätt, mit Ernſt nach GOttes Worten thät, und frägt nach ſeinem Willen?

3. Da war niemand auf rechter Bahn, ſie war'n all ausgeſchritten, ein jeder ging nach ſeinem Wahn, und hielt verlohrne Sitten. Es that ihr'r keiner doch kein gut, wiewohl

gar

gar viel betrog der Muth: ihr Thun ſollt GOtt gefallen.

4. Wie lang wollen'ſ unwiſſend ſeyn, die ſolche Müh aufladen, und freſſen dafür das Volk mein, und nähren ſich mit Schaden? Es ſteht ihr Trauen nicht auf GOtt, ſie rufen ihn nicht in der Noth, ſie woll'n ſich ſelbſt verſorgen.

5. Darum iſt ihr Herz nimmer ſtill, und ſteht allzeit in Furchten. GOtt bey den Frommen bleiben will, die ihm im Glaub'n gehorchen. Ihr aber ſchmäht des Armen Rath, und höhnet alles, was er ſagt, daß GOtt ſein Troſt iſt worden.

6. Wer ſoll Iſrael, dem Armen, zu Zion Heil erlangen? GOtt wird ſich ſeines Volks erbarmen, und löſen die Gefangnen. Das wird er thun durch ſeinen Sohn, davon wird Jacob Wonne hab'n, und Iſrael ſich freuen.

D. Mart. Luther.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder.

446. GOtt! du weißt in was für Zeiten deine liebe Kirche ſchwebt, die nach deinem Willen lebt: Ach! an allen Ort und Seiten überall in jedem Stand nimmt das Unkraut überhand.

2. Weil bey Hütern und bey Schaafen oft zu groſſe Sicherheit herrſcht in dieſer letzten Zeit: ſä't der Feind indem ſie ſchlafen, auf dem Acker da dein Wort wachſen ſoll, Liſt, Trug und Mord.

3. Hilf, daß deine Diener wachen, daß nicht Unkraut, Sünd und Schand plötzlich nehmen überhand. Hilf du ſelbſt in allen Sachen, gib den Regen früh und ſpat; Gib Troſt, Hülfe, Rath und That.

4. Laß uns deines Wortes Saamen, Lehr und Leben halten rein, und ein reiner Weitzen ſeyn, daß wir deinen werthen Nahmen rühmen hier in dieſer Zeit und in alle Ewigkeit.

5. Wirſt du endlich ſelber kommen, bricht die Erndte einſt herein; ſammle uns mit Freuden ein, und laß uns mit allen Frommen in des Lebens Bündelein ewig eingebunden ſeyn.

Mel. Ich dank dir lieber HErre.

447. Laß mich dein ſeyn und bleiben, du treuer GOtt und HErr, von dir laß mich nichts treiben, halt mich bey reiner Lehr, von dir laß mich nicht wanken, gib mir Beſtändigkeit, dafür will ich dir danken jetzt und in Ewigkeit.

D. Nic. Selneccer.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöth.

448. Rett, o HErr JEſu, rett dein Ehr, das Seufzen deiner Kirchen hör: der Feind Anſchläg und Macht zerſtör, die jetzt verfolgen deine Lehr.

2. Groß iſt ihr Liſt, ihr Trotz und Macht, ſie fahren hoch daher mit Pracht, all unſer Hofnung wird verlacht, wir ſind bey ihnen nichts geacht.

3. Vergib uns unſre Miſſethat, vertilg uns nicht, erzeige Gnad, beweiſ' den Feinden in der That, es gelte wider dich kein Rath.

4. Steh deinem kleinen Häuflein bey: Aus Gnaden Fried und Ruh verleih; laß jedermann erkennen frey, daß hie die rechte Kirche ſey.

5. Laß ſehn, daß du ſeyſt unſer GOtt, der unſre Feinde ſetzt in Spott; wirf ihre Hoffart in den Koth, und hilf den Deinen aus der Noth.

J. Heermann.

Mel. JEſu deine tiefe Wunden.

449. Treuer Hirte deiner Heerde, deiner Glieder ſtarker Schutz, ſieh doch, wie die Aſch und Erde, groſſer GOtt, mit Grimm und Trutz tobt und wütet wider dich; ſie vermißt ſich freventlich, deine Kirche zu zerſtören, und dein Erbtheil zu verheeren.

2. Du, HErr! biſt ja unſer König; wir ſind dein mit Leib und Seel. Menſchenhülf iſt ja zu wenig, wo du nicht Immanuel! zu der Deinen Rettung wachſt, und dich ſelbſt zu Felde machſt, für dein wahres Wort zu kämpfen, und der Feinde Wuth zu dämpfen.

3. Es betrift ſelbſt deine Ehre, deiner Wahrheit Heiligthum, JEſu! deine Glaubens-lehre, deines Leidens, Kraft und Ruhm; und den Dienſt, den dir allein wir zu leiſten ſchuldig ſeyn. Dazu kanſt du ja nicht ſchweigen, du mußt deine Allmacht zeigen.

4. Du verlachſt der Feinde Tücke, treibſt der Böſen Rath und Schluß, Wuth und Anſchlag ſelbſt zurücke, daß er nicht gelingen muß. Die Verfolgung hat ihr Ziel, du verhängſt ihr nicht zu viel, und pflegſt derer nur zu ſpotten, die HErr wider dich ſich rotten.

5. Stärke nur den ſchwachen Glauben, den, bey ſo betrübter Zeit, Fleiſch und Satan uns zu rauben, und mit Furcht und Blödigkeit uns zu ſchrecken ſich bemüht. Deine Weisheit kennt und ſieht deiner Kinder ſchwach Vermögen, und wird nicht zu viel auflegen.

6. Hilf den Deinen und bekehre der Verfolger blindes Heer: der Verfolgung ſteur und wehre, daß ſie uns nicht ſey zu ſchwer. Nimm dich der Bedrängten an, leit auch die auf rechter Bahn, die noch jetzt durch Satans Lügen ſich ſelbſt um ihr Heil betrügen.

7. Laß uns recht und redlich handeln, und gelaſſen, heilig, rein, in der Tauben Einfalt wandeln; klug dabey in allem ſeyn, uns zu ſchicken in die Zeit, und vor falſcher Heiligkeit auch der Feinde Liſt und Wüten, uns mit Schlangenklugheit hüten.

8. Gib daß wir mit Beten, Wachen, allzeit ſtehn auf unſrer Hut; dich, HErr! alles laſſen machen; denn du macheſt alles gut. JEſus ſchützet uns ſchon hier, und vertritt uns dort bey dir, bis wir auf der neuen Erden bey ihm triumphiren werden.

Henriette Cathar. von Gersdorf.

Der 124. Pſalm.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht.

450. Wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit, ſo ſoll Iſrael ſagen: Wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit, wir hätten müſſ'n verzagen, die ſo ein armes Häuflein ſind, veracht't von ſo viel Menſchenkind, die an uns ſetzen alle.

2. Auf uns ſo zornig iſt ihr Sinn, wo GOtt das hätt zugeben, verſchlungen hätten ſie uns hin, mit ganzem Leib und Leben: wir wär'n als die ein' Fluth erſäuft, und über die groß Waſſer läuft, und mit Gewalt verſchwemmet.

3. GOtt Lob und Dank der nicht zugab, daß ihr Schlund uns mögt fangen! Wie ein Vogel des Stricks kommt ab, iſt unſre Seel entgangen. Strick iſt entzwey, und wir ſind frey, des HErren Nahme ſteh uns bey, des GOttes Himmels und Erden. *D.* Mart. Luther.

In bekannter Melodey.

451. Wo GOTT der HErr nicht bey uns hält, wann unſre Feinde toben, und er unſrer Sach nicht zufällt, im Himmel hoch dort oben: wo er Iſraels Schutz nicht iſt, und ſelber bricht der Feinde Liſt, ſo iſts mit uns verlohren.

2. Was Menſchenkraft und Witz anfäht, ſoll uns billig nicht ſchrecken, er ſitzet an der höchſten Stät, der wird ihr'n Rath aufdecken, wann ſies aufs klügſte greifen an, ſo geht doch GOtt ein' andre Bahn, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Sie wüten faſt und fahren her, als wollten ſie uns freſſen, zu wür-

gen ſteht all ihr Begehr, GOtt's iſt bey ihn'n vergeſſen: Wie Meereswellen einher ſchlahn, nach Leib und und Leben ſie uns ſtahn, deß wird ſich GOtt erbarmen.

4. Sie ſtellen uns wie Ketzern nach, nach unſerm Blut ſie trachten; noch rühmen ſie ſich Chriſti Sach, und daß ſie GOtt groß achten. Ach GOtt! der theure Nahme dein muß ihrer Schalkheit Deckel ſeyn, du wirſt einmal aufwachen.

5. Aufſperren ſie den Rachen weit, und wollen uns verſchlingen. Lob und Dank ſey GOtt allezeit! Es wird ihn'n nicht gelingen. Er wird ihr'n Strick zerreiſſen gar, und ſtürzen ihre falſche Lahr, ſie werdens GOtt nicht wehren.

6. Ach HErr GOtt, wie reich tröſteſt du, die gänzlich ſind verlaſſen! die Gnadenthür ſteht nimmer zu; Vernunft kan das nicht faſſen, ſie ſpricht: es iſt nun all's verlohrn, da doch das Kreutz hat neu gebohrn, die deiner Hülf erwarten.

7. Die Feind' ſind all' in deiner Hand, dazu all ihr Gedanken, ihr Anſchlag iſt dir wohl bekannt, hilf nur, daß wir nicht wanken: Vernunft wider den Glauben ficht, aufs künftge will ſie trauen nicht, da du wirſt ſelber tröſten.

8. Den Himmel und auch die Erden haſt du, HErr GOtt, gegründet, dein Licht laß uns helle werden, das Herz uns werd entzündet, in rechter Lieb des Glaubens rein, bis an das End beſtändig ſeyn, die Welt laß immer murren.

D. Juſt. Jonas.

IV. Von der Ausbreitung der chriſtlichen Kirche.

In bekannter Melodey.

452. Es woll uns GOtt genädig ſeyn, und ſeinen Segen geben; ſein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht zum ew'gen Leben, daß wir erkennen ſeine Werk, und was ihm lieb auf Erden, und JEſus Chriſtus Heil und Stärk bekannt den Heiden werden, und ſie zu GOtt bekehren.

2. So danken GOtt und loben dich die Heiden überalle; und alle Welt die freue ſich, und ſing mit groſſem Schalle: daß du auf Erden Richter biſt, und läßt die Sünd nicht walten, dein Wort die Hut und Weide iſt, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke GOtt und lobe dich dein Volk in guten Thaten: das Land bring Frucht und beßre ſich, dein Wort iſt wohl gerathen. Uns ſegne Vater und der Sohn, uns ſegne GOtt der heil'ge Geiſt, dem alle Welt die Ehre thut, vor ihm ſich fürchte allermeiſt. Nun ſprecht von Herzen: Amen.

D. Mart. Luther.

Mel. Erhalt uns HErr bey deinem.

453. O JEſu Chriſte, wahres Licht! erleuchte, die dich kennen nicht, und bringe ſie zu deiner Heerd, daß ihre Seel auch ſeelig werd.

2. Erfüll mit deinem Gnadenſchein, die in Irrthum verführet ſeyn, auch die, ſo heimlich fichtet an, in ihrem Sinn ein falſcher Wahn.

3. Und was ſich ſonſt verlaufen hat von dir, das ſuche du mit Gnad, und ſein verwundt Gewiſſen heil, laß ſie am Himmel haben Theil.

4. Den Tauben öfne das Gehör, die Stummen richtig reden lehr, die nicht bekennen wollen frey, was ihres Herzens Glaube ſey.

5. Erleuchte, die da ſind verblendt, bring her, die ſich von uns gewendt, verſammle, die zerſtreuet gehn, mach feſte, die im Zweifel ſtehn.

6. So werden ſie mit uns zugleich,

gleich, auf Erden und im Himmelreich, hie zeitlich und dort ewiglich für ſolche Gnade preiſen dich.

Joh. Heermann.

Mel. Ach GOtt vom Himmel ſieh.

454. O treuer Heiland JEſu Chriſt, der du am Creutz geſtorben, und von dem Tod erſtanden biſt! du haſt uns ja erworben: daß alle Menſchen insgemein durch dein Blut können ſeelig ſeyn, wenn ſie nur an dich glauben.

2. Erbarme dich der blinden Leut, die ſich ſelbſt ſo bethören durch ihrer Sinnen Eitelkeit, und wollen dich nicht hören, daß du der wahre GOtt auch ſeyſt, mit Vater und mit heil'gem Geiſt gleich ewig und allmächtig.

3. HErr! mache ihnen doch bekannt, daß kein Geſchöpf zu finden, das durch erſchaffenen Verſtand den Schöpfer kan ergründen. Sein Weſen iſt verborgen gar, doch iſt durchs Wort uns offenbar, wie wir dich ſollen ehren.

4. Du kamſt darum, o GOttesſohn! herab zu uns auf Erden, daß GOttes Will vom Himmelsthron uns völlig kund mögt werden: wir danken dir und bitten dich, laß deine Lehr gewaltiglich in aller Welt erſchallen.

5. Die aber in der Chriſtenheit GOtt wiſſen recht zu nennen, daß er iſt Drey in Einigkeit; die ihn alſo bekennen, verknüpfe durch der Liebe Band, daß man in jedem Reich und Land nur Fried und Wahrheit ſuche.

6. Vor denen, die in Glaubensſach als Ketzer uns verdammen, und noch dazu uns ſtellen nach, mit Drangſal, Schwerdt und Flammen, nimm uns in deinen ſtarken Schutz. Laß aller Feinde Liſt und Trutz zunicht, zu Schanden werden.

7. Verleih, daß deine reine Lehr dämpf allen Aberglauben, damit man dir nicht deine Ehr aus falſchem Wahn mag rauben: Daß man auch in der letzten Noth nur dich allein, den wahren GOtt, um Hülf und Rettung bitte.

8. Und weil ſo Viel' an manchem Ort aus Unverſtande fehlen: ſo gib, daß die auch durch dein Wort die rechte Bahn erwählen. Hilf, daß wir von dem Irreweg ſie bringen auf der Wahrheit Steg in Freundlichkeit und Sanftmuth.

9. Dein Wort erhalte hell und klar bey Kind und Kindes Kindern, daß man dabey bleib immerdar: ſo wird uns gar nicht hindern, was die Vernunft je hat erdacht, und Menſchentand hervor gebracht zuwider deinem Willen.

10. Gib auch uns allen deine Gnad, daß wir das Böſe laſſen, und wiſſentliche Miſſethat allzeit von Herzen haſſen: Auf daß wir nach dem Jammerthal des Glaubens Ende allzumal, die Seeligkeit erlangen.

V. Vom heiligen Predigtamt.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

455. Getreuer GOTT! dein Gnadenwalten verſorgt und labt uns alleſammt. Dein Will iſt mit uns Hauszuhalten durch deiner Diener heilig Amt. O! welcher Gaben theures Gut legſt du durch ſie in Herz und Muth.

2. Wenn deine Lehren rein erſchallen durch deiner Friedensboten Mund: laß ihre Kraft auch auf mich fallen bis in der Seelen tiefſten Grund. Ja ſenke täglich mehr hinein, und laß es Geiſt und Leben ſeyn.

3. HErr! ſegne deiner Knechte Werke, durch ſie regiere ſtets dein Haus, ach! rüſte ſie mit Muth und

Stärke, zum Kampfe mit den Feinden aus. Hilf, daß ein jeder vor dir treu in Lehre, Troſt, und Strafe ſey.

4. HErr! ſegne doch auch unſer Hören, erwecke den, der geiſtlich todt. Der Gnadenbothſchaft ſüſſe Lehren ſeyn unſer Labſal in der Noth; und dein Geſetze ſey die Kraft, die Reu und bittre Trähnen ſchaft.

5. Wird endlich denn, HErr der Heerſchaaren, das letzte Richterwort von dir den Rath der Herzen offenbaren: ſo offenbare doch auch mir dich Seeligmacher! als mein Heil, den Himmel, als mein ewig Theil.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich o.

456. O JEſu Chriſte, GOttesſohn, du Mittler, Heil und Gnadenthron! du ſitzeſt dort zur Rechten des Vaters in der Herrlichkeit, und gönneſt uns in dieſer Zeit, daß von den treuen Knechten, die du uns ſchickſt, du Seelenhirt, dein Wort uns vorgetragen wird, und ſammleſt uns durch deren Amt zu deiner Kirchen insgeſammt. HErr JEſu Chriſt! ich bitte dich demüthiglich, gib Gnade, und erhöre mich.

2. Regiere ſie durch deine Gnad, daß ſie auf rechtem Weg und Pfad der reinen Wahrheit bleiben; und daß ſie alle, die ſie hör'n, im Glauben recht zu GOtt bekehr'n, und zum Gehorſam treiben. Es iſt kein Stand, dem's Teufels Liſt und Haß ſo ſehr zuwider iſt, als das Lehramt: drum ſchütze du, und lege denen Kräfte zu, HErr JEſu Chriſt! die durch dein Wort an allem Ort, zerſtöhr'n des Teufels Liſt und Mord.

3. Gib deinen Dienern Klugheitswitz, ſo viel zur Geiſtesweisheit nütz, Vorſichtigkeit in Werken: Gib daß ein jeder ohn Verdruß erſt lerne, was er lehren muß, wenn er will andre ſtärken: Regiere ſie durch deinen Geiſt, der ſelbſt ein Wahrheitslehrer heißt, daß ſie an GOttes ſtatt und Ort nichts reden als nur GOttes Wort. HErr JEſu Chriſt! laß ſie von dir recht nach Gebühr erſt lernen, was ſie tragen für.

4. Gib, daß von ihnen deine Heerd mit aller Treu geweidet werd, die du mit Blut erworben; aus recht aufricht'gem Liebesſinn, ohn Ehrgeitz, Stolz, Genieß, Gewinn, das manchen ſchon verdorben: laß einig ſeyn Herz, Mund und Hand, daß aller Fleiß werd angewandt, mit Lehr, Exempel und Gebet; und laß ſie ſtehn auf deſſen Stätt, HErr JEſu Chriſt! dem einſt dreymal dein Mund befahl * zu weiden deiner Heerden Zahl.

* Joh. 21, 15 : 17.

5. Gib, daß ſie halten gute Wacht, und nehmen jede Seel in Acht, die ihnen anbefohlen; weil GOtt dafür am Endgericht, da er das letzte Urtheil ſpricht, wird Rechenſchaft einholen: Laß ſie zuvor ſelbſt wacker ſeyn, und üben das ohn falſchen Schein, wozu ſie andre muntern auf, im rechten Chriſtenlebenslauf. HErr JEſu Chriſt! gib daß ſie rein uns ſchenken ein *, daß ſie nicht ſelbſt verwerflich ſeyn.

* 2 Cor. 2, 17.

6. Denn, wo ſie wollen, daß ein Herz zu guten Werken ohne Scherz ſich eifrig ſoll entzünden: ſo muß in allem, was man thut, zuerſt des Geiſtes Feu'r und Glut bey ihnen ſelbſt ſich finden; vermahnen ſie, ſo muß auch das, von ihnen ſelbſt ohn Unterlaß, mit allem Fleiß zuerſt geſchehn, was ſie von andern wollen ſehn. HErr JEſu Chriſt! gib treue Leut', die allezeit zur Weinbergsarbeit ſeyn bereit.

* * *

In voriger Melodey.

457. O GOTT ſchleuß auf des Herzens Pfort

bey den Zuhörern, daß dein Wort als Saame recht bekleibe; und daß ein jeder deinem Geiſt im Glauben recht Gehorſam leiſt, auch feſt in Hofnung bleibe; gib, daß das Wort aus deinem Mund in feinem guten Herzensgrund ein jeder Hörer recht bewahr, und ſeine Kraft an ſich erfahr. HErr JEſu Chriſt! vergib die Schuld, gib Gnad und Huld, daß dein Wort Frucht bring in Gedult.

2. Gib, daß ein jeder reine Lehr mit Andacht und mit Nutzen hör; daß Unglaub nichts zernichte; daß manchen nicht zur Strafe dort das hier gehörte Glaubenswort am jüngſten Tage richte. Du ſagſt ja zu, und mußt geſtehn, dein Wort ſoll nimmer leer abgehn: Drum ſey der Zuſag eingedenk, daß ſich das Wort ins Herze ſenk. HErr JEſu Chriſt! gib Gnad dabey, daß gut Gedeih beym Pflanzen und Begieſſen ſey.

3. Verknüpfe mit dem Liebesband zuſammen Herzen, Mund und Hand, der Lehrer und Zuhörer; daß ſie fein feſt zuſammen ſtehn, und insgeſammt entgegen gehn dem höll'ſchen Friedenſtörer; daß ſie ſeyn einig im Gebet, fürnämlich an der heil'gen Stät', auch ſonſt im ganzen Lebenslauf, und richten ſich einander auf. HErr JEſu Chriſt! erhöre du, gib Fried und Ruh, und und ſprich das Amen ſelbſt dazu.

Von den Gnadenmitteln, beſonders von dem Worte GOttes.

I. Von dem Worte GOttes überhaupt.

Mel. Durch Adams Fall iſt ganz.

458. Dein Wort, HErr! iſt die rechte Lehr, ein Licht das uns erleuchtet, ein Schild zu unſrer Gegenwehr, ein Thau der uns befeuchtet; ein Stärkungstrank, wenn wir uns krank an Seel und Geiſt befinden; ein feſtes Band, das unſre Hand mit deiner kan verbinden.

2. So führe denn auf rechtem Pfad, durch dies dein Licht, mich Blinden. Laß mich durch deinen Schutz und Rath, den Satan überwinden. Die Süßigkeit laß allezeit von deinem Wort mich ſchmecken; und deine Gunſt in mir die Brunſt der Gegenlieb erwecken.

3. Verleih auch deinen guten Geiſt, der alles das verſiegle, worin dein Wort mich unterweiſt; daß ich mich drin beſpiegle, und immerdar das, was ich war, und was ich bin, erkenne: auch niemals mehr von deiner Lehr in Sünd und Irrthum renne.

4. Gib meinem Glauben Stärk und Kraft, die alles kan vollbringen, damit durch deſſen Eigenſchaft, ich ritterlich kan ringen, und Kreutz und Noth, ja gar den Tod viel eher mag erleiden, als daß ich hier vom Wort, und dir, mich ließ aus Kleinmuth ſcheiden.

Mel. Von GOtt will ich nicht.

459. Erkenne mein Gemüthe! wie GOtt ſo gnädig iſt; aus deſſen Licht und Güte dir dieſe Wohlthat fließt, daß er die heil'ge Schrift dir hat zum Licht gegeben, und darin dir zum Leben, den Bund mit dir geſtift.

2. GOtt, der Erbarmer, ſahe uns in der Blindheit ſtehn; es ging ihm ſchmerzlich nahe, ſolch Elend anzuſehn. Sollt er nun Unterricht nebſt den Erleuchtungsgaben zurück gehalten

halten haben? O nein! das kont er nicht.

3. Vielmehr erwählt er Knechte, gab ihnen alles ein, was uns zum Licht und Rechte vonnöthen ſchien zu ſeyn; er lenkte Hand und Mund, daß alles, was ſie dachten, und in die Schriften brachten, von und aus ihm entſtund.

4. Ein Heide ſchreibt und gläubet, daß GOtt und Tugend ſey: Doch was er ſagt und ſchreibet, kommt GOttes Schrift nicht bey: Ihr bleibt an Alterthum, an Richtigkeit und Wahrheit, an Weisheit, Kraft und Klarheit allein der Preiß und Ruhm.

5. Was man ſonſt nirgend findet, und GOtt alleine weiß, was kein Verſtand ergründet; das lehret ſie mit Fleiß. Weil ſie durch GOttes Geiſt, GOtt, deſſen Weſen, Werke, und Willen, Kraft und Stärke, ja jenes Leben weiſt.

6. Sie trägt die höchſte Sachen in tiefſter Einfalt vor, und kan doch weiſe machen: Sie führt zu GOtt empor: Sie ſchenket dem Gemüth ein ſolch verklärt Geſichte, daß man im Glaubenslichte GOtt recht ins Herze ſieht.

7. Sie reißt durch eigne Stärke das Reich der Sünden um, und bauet neue Werke durchs Evangelium. Sie ſtößt ein ſündlich Herz erſt in die Hölle nieder; und führt doch ſolches wieder durch Tröſtung Himmelwärts.

8. Sie dient ſich zum Beweiſe, daß ſie vom Himmel ſey, der Geiſt ſtimmt ihr zum Preiſe, mit ſeinem Zeugnis bey. Es haben hier und dort Blutzeugen ſie geprieſen, und durch den Tod bewieſen, ſie ſey das Lebenswort.

9. Kein Buchſtab iſt entfallen, der nicht erfüllet ſey: Der Ausgang tritt in allen der Prophezeyung bey. Und weiß nur GOtt allein Weiſſagung vorzutragen; ſo wird ein jeder ſagen: Die Schrift muß göttlich ſeyn.

10. Wohlan! geliebtes Herze, nimm GOttes Zeugnis an; weil dieſe Himmelskerze dich himmliſch machen kan. So wenig GOtt betreugt, ſo wenig kan ſie lügen, noch auf dem Wege trügen, den ſie zum Himmel zeigt.

Mel. HErr nicht ſchicke deine.

460. GOTT, du haſt das Wort des Lebens in der Bibel nicht vergebens deinen Kindern in der Welt, zu betrachten vorgeſtellt: Sondern willſt, daß wir durch Leſen und durch Hören recht geneſen: Wenn uns ſchnöder Sünde Macht geiſtlich hat in Krankheit bracht.

2. Aber ach! an unſerm Orte, macht zu dieſem Lebensworte des verderbten Fleiſches Schluß lauter Eckel und Verdruß. Denn da will das Licht der Augen, zu dem Leſen gar nicht taugen; Ja, die Ohren ſind verſtopft, wenn dein Wort an ſelb'ge klopft.

3. Und bey ſo verkehrter Weiſe kommt es, daß die Seelenſpeiſe, die doch Heil und Leben bringt, niemals bis ins Herze dringt: weil es theils die Dornenhecken ſchnöder Sorgen ganz verdecken, theils der Satan, eh es keimt, wieder aus dem Wege räumt.

4. Darum laß dichs, GOtt, erbarmen, daß der Satan an uns Armen, wenn er an dem Wege ſteht, ſo verwegnen Raub begeht. Laß dichs jammern, daß die Sünden mehr Gehör noch bey uns finden, als dein Wort, das in der Schrift deines Willens Denkmal ſtift.

5. Darum gib uns neue Herzen die ihr Heil nicht ſelbſt verſcherzen, ſondern künftig ſich allein deines Wortes Kraft erfreu'n. Laß im Leſen und im Hören uns das Fleiſch nicht

nicht weiter ſtören: nimm dich unſrer Schwachheit an, daß dein Wort recht wurzeln kan.

6. Gib uns Licht in dem Verſtande, und zerreiß die Knechtſchaftsbande, wenn der Wille ſich zum Ziel deines Wortes neigen will: damit er in allen Dingen, deinen Rathſchluß zu vollbringen, und hiemit des Saamkorns Frucht thätig darzulegen ſucht.

7. Laß uns nicht mehr an den Pfützen bloſſer Menſchenworte ſitzen, noch nach ſolchen Büchern ſehn, die der Tugend Ziel verdrehn; Hilf, daß wir hingegen fragen: was uns dieſe Bücher ſagen, da uns Vater, Sohn und Geiſt, Weg und Steg zum Himmel weiſt.

8. Nun wir ſeufzen, flehn und bitten: Vater! hilf forthin verhüten, daß wir nicht, wie ſonſt geſchehn, dein gepredigt Wort verſchmähn; ſondern, daß wir alle Morgen für das Bibelleſen ſorgen: Und, eh wir zu Bette gehn, ſehn, wie wir die Schrift verſtehn.

M. Samuel Groſſer.

Mel. Werde munter mein Gem.

461. HErr! dein Wort mein Grund des Hortes machet meine Seele froh. Wort des Vaters! alles Wortes Ja und Amen, A und O! Geiſt des Vaters und des Sohns! Siegel unſers Gnadenlohns! du willſt uns in deinen Schriften deiner Liebe Denkmal ſtiften.

2. Du verborgnes hohes Weſen! haſt dich uns geoffenbart, und wir können deutlich leſen, was das Fleiſch nach ſeiner Art nicht vernimmt und Thorheit nennt; weil es deinen Geiſt nicht kennt; was uns die Vernunft nicht lehret, was die Höhen gar zerſtöhret.

3. Schon im alten Teſtamente machte der Propheten Mund, die dein heilger Ruf ernennte, GOttes Wort den Menſchen kund: Und im neuen ward die Treu unſers GOttes gleichfalls neu; denn ſie wuſt Evangeliſten und Apoſtel auszurüſten.

4. Was die Menſchen GOttes ſchrieben, gab nicht eigner Wille ein, GOttes Geiſt hat ſie getrieben, weil das Wort ein Geiſt ſoll ſeyn; und daher kommt auch die Kraft die des Geiſtes Früchte ſchaft: Buſſe, Glauben, neues Leben, und die Seeligkeit daneben.

5. Dieſe Regel richt't den Glauben nach des Höchſten Willen ein: Kan ihm aber nicht erlauben, in den Werken todt zu ſeyn: Weil der Geiſt des Geiſtes Frucht von des Geiſtes Saamen ſucht. Denn ein Forſcher in der Bibel hört, behält es, thut kein Uebel.

6. Dieſes Wort zeigt im Geſetze, und im Evangelio unſern Mangel, GOttes Schätze; macht betrübt und wieder froh. Jenes zeiget: Adams Schuld; dieſes: Chriſti Lieb und Huld: Jenes lehrt die guten Werke, dieſes giebt hierzu die Stärke.

7. Durch dies Mittel aller Gnaden, und der Sacramenten Paar, ſtellen Lehrer, die uns laden, GOttes Gnadenordnung dar, Lehre, Strafe, Beſſerung und gerechte Züchtigung kan den Menſchen GOttes ſtärken, macht geſchickt zu guten Werken.

8. Denn dies Wort beruft und lehret: es erleuchtet den Verſtand, es gebiehret und bekehret, macht Gerechtigkeit bekannt, und zum Guten uns bereit: tröſtet, ſtärkt zur Seeligkeit. Kurz, die Schrift iſt uns gegeben, daß wir durch den Glauben leben.

9. Laß uns, HErr! dies Licht erleuchten, laß den Hammer mächtig ſeyn. Laß uns dieſen Regen feuchten, und den blöden Geiſt erfreun.

freun. Gib, daß dies zweyſchneidig Schwerdt uns durch Geiſt und Seele fährt. Laß den Saamen nichts erſticken, ſondern unſer Herz erqvicken.

10. Gib uns allzeit treue Lehrer, und die Lehre hell und rein. Laß uns aber nicht nur Hörer, nein, zugleich auch Thäter ſeyn: Wie bey dir auch Rath und That alles Wort erfüllet hat. Laß, die hier dem Worte trauen, dort das Wort ſelbſtändig ſchauen.

Mel. Hilf mir mein GOtt, hilf.

462. Mein GOtt, du zeigſt dein Angeſicht in deines Wortes Spiegel, daſſelb iſt uns ein helles Licht, ein theures Pfand und Siegel: O heilger Geiſt! dein Wort ſelbſt weiſt, daß du die Lehrer treibeſt, da du dies Wort an allem Ort durch deinen Griffel ſchreibeſt.

2. Iſt dein Geheimnis tief und ſchwer; ſo giebt dein Wort doch Klarheit. Iſt die Vernunft gleich wüſt und leer; Dein Wort führt in die Wahrheit: lehrt, ſtraft, verbeut, vollführt den Streit; die Tröſtung iſt unzählig, hat Himmelskraft und Lebensſaft, und macht uns endlich ſeelig.

3. O Morgenſtern! o Mannathau! o angenehmer Regen! o immer grüne Seelenau! in dir iſt Heil und Segen. Drum ſey gepreiſt, o heilger Geiſt für dieſe theure Gaben: Ich will hinfort an dieſem Wort mein Licht und Labſal haben.

4. Ach HErr! bewahr vor Menſchentand, vor falſcher Lehr und Rotten; bring nicht den Hunger in das Land, laß uns des Worts nicht ſpotten; daß man die Lehr nur laulich hör', und doch darnach nicht thäte. Ja, ſtoß doch nicht dies helle Licht von ſeines Leuchters Stäte.

5. Hilf, daß ich nicht, wie Thomas, mich von der Gemein' entferne: Nicht, wie Eutychus ſchläferig die Predigt hör' und lerne. Den Sorgendorn, des Fleiſches Zorn, der Wolluſt Feuer dämpfe. Ach ſteh bey mir, wenn ich allhier mit Sünd und Zweifel kämpfe.

6. Erhalt uns, HErr, dein theures Wort zu unſers Herzens Freude, daß es uns ſchein am dunkeln Ort und unſre Seelen weide. Hilf, daß mirs itzt zur Lehre nützt, des Glaubens Werk zu ſtärken, zur Beſſerung, zur Züchtigung, zu allen guten Werken.

7. Hilf, daß ichs auch mit frohem Muth, vor aller Welt bekenne, und ſtets in Angſt und Trübſalsglut es meinen Labſal nenne. Die letzte Noth iſt End und Tod, laß mich der Hofnung trauen: wer in der Welt dein Wort nur hält, der wird den Tod nicht ſchauen.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht.

463. O Seele! welche Seeligkeit iſt dir allhier auf Erden von deinem Schöpfer zubereit, da er dir kund läßt werden ſein theures Wort voll Lebensſaft, das eine wahre GOtteskraft und Leben mit ſich führet.

2. Gleich wie auf grüner Aue ſich ein hungrig Schäflein füllet, und ſeinen Durſt gar ämſiglich am friſchen Waſſer ſtillet; ſo kan dein Wort zu aller Zeit mit Heil, Troſt und Zufriedenheit mir meine Seel erqvicken.

3. Denn was ich ſuche, find ich dort; und was mir noth zu haben, zeigt mir dein ſeeligmachend Wort, das kan mich kräftig laben. Dein edles Wort begreift in ſich, was tröſtet und erfreuet mich im Leben und im Sterben.

4. Aus deinem honigſüſſen Wort, lern ich dich ſelbſt erkennen, und JEſum meinen treuen Hort, mein Licht und Leben nennen: in

dieſes Wort zeigt mir den Geiſt, des Erbes Pfand, das du verheißt uns Sterblichen zu geben.

5. Will mich gleich Sünde, Höll und Tod, und Welt und Teufel ſchrecken; ſo kan dein Wort in ſolcher Noth gewiſſen Troſt erwecken: Denn Chriſtus iſt, ſo zeigt die Schrift: der Höllen Peſt, des Todes Gift, der alles überwunden.

6. Wenn mir die Welt viel Trübſal macht, wenn mich Gefahr umgeben: quält mich Verfolgung Tag und Nacht, muß ich in Kummer leben, kommt Krankheit, Schmerz und ſelbſt der Tod; ſo kan dein Wort o treuer GOtt mich immer kräftig tröſten.

7. Dein Wort iſt meines Lebens Licht, das lehrt mich richtig gehen, und bey der Sünder Rotte nicht in ihrem Rathe ſtehen. Dein Wort giebt meiner Seele Kraft, es iſt das Holz deß Lebensſaft, uns Lieb' und Glauben ſtärket.

8. Drum laß mir, HErr! dies edle Wort nicht aus dem Herzen reiſſen. Ja laß es, JEſu! fort und fort mein Troſt und Labſal heiſſen, erhalte mir es klar und rein; denn ohne deſſen Glanz und Schein iſt all mein Thun verlohren.

9. Gib, daß ich auf das Wort ſtets acht' mit Denken und mit Sinnen, und davon rede Tag und Nacht. Laß mich nichts lieb gewinnen, als deſſen Heil und Süßigkeit; laß es in Schmerzen, Angſt und Leid mein Troſt und Stärke bleiben.

10. Ja, laß mich, kommt der Tod herbey, die Wort von JEſu hören: daß er mein Auferſtehung ſey; dann laß mich zu dir kehren, und freudig ſterben, weil er ſpricht: Die ſterben nun und nimmer nicht, die feſte an mich gläuben.

Mel. GOtt des Himmels und der.

464. Theures Wort aus GOttes Munde, das mir lauter Honig trägt! dich allein hab ich zum Grunde meiner Seeligkeit gelegt, in dir tref ich alles an, was zu GOtt michſ führen kan.

2. Will ich einen Vorſchmack haben, welcher nach dem Himmel ſchmeckt; ſo kanſt du mich herrlich laben: weil bey dir ein Tiſch gedeckt, der mir lauter Manna ſchenkt, mich mit Lebenswaſſer tränkt.

3. Du mein Paradies auf Erden! ſchleuß mich ſtets im Glauben ein. Laß mich täglich klüger werden, daß dein heller Gnadenſchein mir bis in die Seele dringt, und die Frucht des Lebens bringt.

4. Geiſt der Gnaden, der im Worte an des Höchſten Bruſt mich legt! Oefne mir die Himmelpforte, daß mein Geiſt hie recht erwägt, was für Schätze GOttes Hand durch ſein Wort mir zugewandt.

5. Laß mich ſtets in dieſen Schranken frey von eitlen Sorgen ſeyn; ſchlieſſe mich mit den Gedanken in ein ſtilles Weſen ein, daß die Welt mich gar nicht ſtört, wenn mein Herz dich reden hört.

6. Gib dem Saamkorn einen Acker, der die Frucht nicht ſchuldig bleibt. Mache mir die Augen wacker; und was hier dein Finger ſchreibt, präge mir im Herzen ein; laß den Zweifel ferne ſeyn.

7. Was ich leſe, laß mich merken, was du ſageſt, laß mich thun. Wird dein Wort den Glauben ſtärken, laß es nicht dabey beruhn; ſondern gib, daß auch dabey, ihm mein Leben ähnlich ſey.

8. Hilf, daß alle meine Wege nur nach dieſer Richtſchnur gehn. Was ich hier zum Grunde lege, müſſe wie ein Felſen ſtehn; daß mein Geiſt auch Rath und That in den gröſten Nöthen hat.

9. Laß dein Wort mir einen Spie-

gel in der Folge JEſu ſeyn; drücke drauf ein Gnadenſiegel. Schleuß den Schatz im Herzen ein, daß ich feſt im Glauben ſteh, bis ich dort zum Schauen geh.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

465. Wir Menſchen ſind zu dem, o GOtt! was geiſtlich iſt, untüchtig; dein Weſen, Wille und Gebot iſt viel zu hoch und wichtig; wir wiſſens und verſtehens nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht weiſet.

2. Drum ſind vor Zeiten ausgeſandt Propheten deine Knechte, daß durch dieſelben würd' bekannt dein heilger Will und Rechte. Zum letzten iſt dein lieber Sohn, o Vater! von dem Himmelsthron ſelbſt kommen, uns zu lehren.

3. Für ſolches Heil ſey, HErr! gepreiſt, laß uns dabey verbleiben: und gib uns deinen heilgen Geiſt, daß wir dem Worte gläuben: daſſelb' annehmen jederzeit mit Sanftmuth, Ehrfurcht, Lieb und Freud, als GOttes, nicht der Menſchen.

4. Hilf, daß der loſen Spötter Hauf uns nicht vom Wort abwende; weil ihr Geſpött ſammt ihnen drauf mit Schrecken nimmt ein Ende: Gib du ſelbſt deinem Donner Kraft, daß deine Lehre in uns haft, auch reichlich bey uns wohne.

5. Oefn' uns die Ohren und das Herz, daß wir dein Wort recht faſſen; in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz es aus der Acht nicht laſſen: Daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes ſondern Thäter ſeyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Weg' der Saame wird ſo fort vom Teufel hingenommen: In Felß und Steinen kan das Wort die Wurzel nicht bekommen: der Saam', der in die Dornen fällt, von Sorg und Wolluſt dieſer Welt, verdirbet und erſticket.

7. Ach hilf, HErr! daß wir werden gleich dem guten fruchtbar'n Lande, und ſeyn an guten Werken reich in unſerm Amt und Stande, viel Früchte bringen in Geduld, bewahren deine Lehr und Huld in feinem guten Herzen.

8. Laß uns, ſo lang wir leben hier, den Weg der Sünder meiden. Gib, daß wir halten feſt an dir in Anfechtung und Leiden. Rott aus die Dornen allzumal, hilf uns die Weltſorg überall nebſt böſen Lüſten dämpfen.

9. Dein Wort, o HErr! laß allweg' ſeyn, die Leuchte unſern Füſſen: erhalt es bey uns klar und rein: hilf, daß wir d'raus genieſſen Kraft, Rath und Troſt in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod beſtändig darauf bauen.

10. GOtt Vater! laß zu deiner Ehr dein Wort ſich weit ausbreiten. Hilf, JEſu! daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten. O heilger Geiſt! dein göttlich Wort laß in uns würken fort und fort: Glaub, Lieb, Geduld und Hofnung.

II. Von dem Worte GOttes, beſonders von dem Geſetz.

In bekannter Melodey.

466. Dies ſind die heilgen Zehn Gebot die uns gab unſer HErre GOtt, durch Moſen, ſeinen Diener treu, hoch auf dem Berge Sinai, Kyrie eleiſon.

2. Ich bin allein dein GOtt und HErr, kein Götter ſollſt du haben mehr: Du ſollſt mir ganz vertrauen dich, von Herzensgrunde lieben mich, Kyrie eleiſon.

3. Du ſollſt nicht führen zu Unehrn den Nahmen GOttes deines HErrn: Du ſollſt nicht preiſen recht

recht noch gut, ohn' was GOtt ſelber redt und thut, Kyrie eleiſon.

4. Du ſollſt heil'gen den ſieb'nden Tag, daß du und dein Haus ruhen mag. Du ſollſt von dein'm Thun laſſen ab, auf daß GOtt ſein Werk in dir hab, Kyrie eleiſon.

5. Du ſollſt ehr'n und gehorſam ſeyn dem Vater und der Mutter dein: und wo dein Hand ihn'n dienen kan; ſo wirſt du langes Leben han, Kyrie eleiſon.

6. Du ſollſt nicht tödten zorniglich, nicht haſſen noch ſelbſt rächen dich: Gedult haben und ſanften Muth, und auch dem Feinde thun das gut, Kyrie eleiſon.

7. Dein Eh' ſollſt du bewahren rein, daß auch dein Herz kein ander meyn: und halten keuſch das Leben dein, mit Zucht und Mäßigkeit fein, Kyrie eleiſon.

8. Du ſollſt nicht ſtehlen Geld noch Gut, nicht wuchern jemands Schweis noch Blut: du ſollſt aufthun dein milde Hand den Armen, die in deinem Land, Kyrie eleiſon.

9. Du ſollſt kein falſcher Zeuge ſeyn, nicht lügen auf den Nächſten dein: ſein Unſchuld ſollſt auch retten du, und ſeine Schande decken zu, Kyrie eleiſon.

10. Du ſollſt dein's Nächſten Weib und Haus begehren nicht, noch etwas draus: Du ſollſt ihm wünſchen alles Gut, wie dir dein Herze ſelber thut, Kyrie eleiſon.

11. Die G'bot all uns gegeben ſind, daß du dein' Sünd, o Menſchenkind, erkennen ſollſt und lernen wohl, wie man vor GOtt recht leben ſoll, Kyrie eleiſon.

12. Das helf uns der HErr JEſus Chriſt, der unſer Mittler worden iſt; es iſt mit unſerm Thun verlohrn, verdienen doch nur eitel Zorn, Kyrie eleiſon.

D. Mart. Luther.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſt.

467. HErr deine Rechte und Gebot, darnach wir ſollen leben, wollſt du mir, o getreuer GOtt! ins Herze ſelber geben, daß ich zum Guten willig ſey, und ohne Falſch und Heucheley, was du befiehlſt, vollbringe.

2. Gib, daß ich dir allein vertrau, allein dich fürcht und liebe; auf Menſchentroſt und Hülf nicht bau, noch mich darum betrübe: daß groſſer Leute Gnad und Gunſt, Gewalt, Pracht, Reichthum, Witz und Kunſt mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilf, daß ich deinen Nahm'n und Bund aus deinem Wort erkenne: auch niemals dich mit meinem Mund ohn Herzensandacht nenne: daß ich bedenke alle Tag, wie ſtark mich meine Taufzuſag, zum Dienſte dir verbinde.

4. Am Tage deiner heil'gen Ruh, laß mich früh vor dich treten, die Zeit auch heilig bringen zu mit Danken und mit Beten: daß ich hab meine Luſt an dir, dein Wort gern höre, und dafür um alles Gut' dich preiſe.

5. Die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, ſo vorgeſetzt mir werden, laß mich ja ehren allezeit, daß mirs wohlgeh auf Erden: Für ihre Treu und Sorg laß mich, auch wenn ſie werden wunderlich, gehorſam ſeyn und dankbar.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne Rach, aus Zorn und Feindſchaft übe, dem, der mir anthut Trotz und Schmach, verzeihe und ihn liebe; ſein Glück und Wohlfahrt jedem gönn', ſchau ob ich jemand dienen könn', und thu es dañ mit Freuden.

7. Unreine Werk der Finſternis laß mich mein Lebtag meiden, daß ich nicht für die Luſtſeuch müß' der Höllen Qvaal dort leiden: Schaff in mir GOtt ein reines Herz, daß

ich

ich ſchandbare Wort und Scherz auch Freſſen haß und Sauſen.

8. Verleih, daß ich mich redlich nähr, und böſer Ränke ſchäme, mein Herz vom Geiz und Unrecht kehr, nichts durch Gewalt hinnehme; Und von der Arbeit meiner Händ, was übrig iſt, auf Arme wend, und nicht auf Pracht und Hoffart.

9. Hilf, daß ich meines Nächſten Glimpf zu retten mich befleiſſe, von ihm abwende Schmach und Schimpf, doch Böſes nicht Gut heiſſe: Gib, daß ich lieb' Aufrichtigkeit, und hab ein'n Abſcheu jederzeit am Läſtern und am Lügen.

10. Laß mich des Nächſten Haus und Gut nicht wünſchen und begehren: was aber mir von nöthen thut, deß wollſt du mich gewähren; doch daß es niemand ſchädlich ſey, ich auch ein ruhig Herz dabey und deine Gnad behalte.

11. Ach HErr, ich wollte deine Recht, und deinen heil'gen Willen, wie mir gebühret, deinem Knecht, ohn Mangel gern erfüllen: So fühle ich, was mir gebricht, und wie ich das Geringſte nicht vermag aus eignen Kräften.

12. Drum gib du mir von deinem Thron, GOtt Vater, Gnad und Stärke, verleih, o JEſu, GOttes Sohn, daß ich thu rechte Werke; o heilger Geiſt, hilf daß ich dich von ganzem Herzen, und als mich, den Nächſten treulich liebe.

D. Lucas Oſiander.

Mel. HErr, ich habe mißgehandelt.

468. HErr, du ſtellſt mir deinen Willen in den Zehn Geboten für. Dieſen möglichſt zu erfüllen, wirk durch deinen Geiſt in mir, daß ich das Gebotne faſſe, und auch das Verbotne laſſe.

2. Laß mich dich allein verehren, du biſt GOtt und keiner mehr, welchem Lieb und Furcht gehören. Gib, daß ich auf nichts ſo ſehr, als auf deine Huld vertraue, und mir keinen Abgott baue.

3. Deinen Nahmen laß mich preiſen mit dem Munde, mit der That, durch Gebet und Dank beweiſen, wie man ihn zu ehren hat. Fluchen, Schwören, Zaubereyen laß mich ſtets mit Ernſte ſcheuen.

4. Deinen Tag recht zu begehen, heilige mir Herz und Sinn. Laß dein Wort mich recht verſtehen, und wenn ich ein Hörer bin, ſo hilf, daß ich mich befleiſſe, daß ich auch ein Thäter heiſſe.

5. Gib, daß ich die Eltern liebe, auch die ſtatt der Eltern ſind, und mich im Gehorſam übe, daß ich auch den Segen find, und denſelben nicht verſcherze durch ein widerſpenſtig Herze.

6. Zürnen, Mißgunſt, Haſſen, Neiden, Eigenrache, Zank und Streit laß mich, HErr! beſtändig meiden, auch die Unverſöhnlichkeit; daß mich keine Laſter ſtürzen, die das Leben hie verkürzen.

7. Schenke mir ein keuſches Herze, und bewahr durch deinen Geiſt meinen Mund vor geilem Scherze, weil mein Leib dein Tempel heißt, laß mich ihn auch ſelber ehren, nicht durch Fleiſchesluſt zerſtören.

8. Willſt du mir mein Theil beſcheiden, laß mich ſtets dabey beruhn: und viel lieber Unrecht leiden, als dem Nächſten Unrecht thun: Daß ich ſchlecht und recht hier wandle, und mit jedem redlich handle.

9. Laß mich alle Falſchheit meiden, und ein Feind der Lügen ſeyn: meinen Nächſten nicht beneiden, noch mich ſeines Falles freun. Gib, daß ich die Wahrheit liebe, und in Redlichkeit mich übe.

10. Iſt mein Herz voll böſer Tücke, reizt mich angeerbte Luſt; hilf, daß ich ſie unterdrücke, und des alten Adams Wuſt, den ich in dem

Fleiſche

Fleiſche finde, täglich tödt und überwinde.

11. Die Begierden zu bezähmen, gib mir deines Geiſtes Kraft. Laß mich wohl zu Herzen nehmen, wie hart dein Geſetze ſtraft, daß ich ja nicht was begehre, das dir HErr! zuwider wäre.

12. Nun, du haſt mir Fluch und Segen, Tod und Leben vorgeſtellt: Laß mich alles wohl erwägen, daß die Wahl aufs Beſte fällt, und ich deinem Zorn entgehe, ſtets in deiner Gnade ſtehe.

In eigner Melodey.

469. Menſch, willſt du leben ſeeliglich, und bey GOtt bleiben ewiglich, ſo mußt du halten die Gebot, die uns gegeben unſer GOtt. Kyrie eleiſon.

2. Dein GOtt und HErr allein bin ich, kein ander GOtt muß irren dich; vertrau'n ſoll mir das Herze dein, mein eigen Reich ſoll in dir ſeyn. Kyrie eleiſon.

3. Du ſollſt mein'n Nahmen ehren ſchon, und in der Noth mich rufen an: Du ſollſt heil'gen den Sabbathtag, auf daß ich in dir wirken mag. Kyrie eleiſon.

4. Dem Vater und der Mutter dein ſollſt du nach mir gehorſam ſeyn: Niemand tödten noch zornig ſeyn: und deine Ehe halten rein. Kyrie eleiſon.

5. Du ſollſt ein'm andern ſtehlen nicht; Auf jemand Falſches zeugen nicht: Dein's Nächſten Weib auch nicht begehr'n, und all ſein's Gutes gern entbehr'n. Kyrie eleiſon. *D.* Mart. Luther.

Mel. Von GOtt will ich nicht.

470. Was kan ich Armer machen, mein GOtt! aus eigner Kraft, wenn nicht zu guten Sachen dein Geiſt mir Beyſtand ſchaft? Drum weide ſelber mich, o HErr! mit deinem Stabe: Denn wenn ich den nur habe, ſo wandl' ich würdiglich.

2. Laß mich auf deinen Wegen in rechter Einfalt gehn, und das bey Seite legen, wornach die Sünder ſehn. HErr! laß dein Reich allein in meiner Seele wohnen; ſo wirſt du meiner ſchonen, ſollt ich gleich ſtrafbar ſeyn.

3. Laß mich das Arge haſſen, dem Guten hangen an: Ein neues Leben faſſen, und wohlthun jedermann. Gib, daß wir alle gleich, von deiner Furcht getrieben, einander herzlich lieben, und ſuchen ſtets dein Reich.

4. Hilf, daß ich nicht vermeſſen noch ſtolz leb in der Welt. Laß alles mich vergeſſen, was mich von dir abhält. Laß mich mit Freudigkeit zu dir, o Vater! beten, und kindlich vor dich treten, voraus in Leidenszeit.

5. Gib, daß ich dir vertraue, zugleich dich auch verehr, und ſtets im Glauben ſchaue, mein GOtt! nach deiner Lehr. Hilf, daß den Sabbathstag mit lauter heil'gen Dingen gottſeelig zuzubringen ich mich bemühen mag.

6. Laß mich die Eltern ehren, mit Worten, mit der That; laß mich den nicht verſehren, der mich erzürnet hat. Tilg alle böſe Luſt, o GOtt! aus meinem Herzen, damit unnützes Scherzen mir ganz ſey unbewuſt.

7. Vor Geitzen, Wuchern, Schinden behüte mich, mein GOtt! laß mich die Zunge binden, daß ich nicht fall in Spott. Laß meines Nächſten Gut mich nimmermehr begehren: du kanſt mir doch gewähren, ſo viel mir nöthig thut.

8. Gib, daß ich durch die Werke den Glauben zeige an, damit man deutlich merke, was er durch Liebe kan. Ich ruf in dieſem Streit: HErr! laß es wohl gelingen, und mich durch dich erringen zuletzt die Seeligkeit.

III. Von

III. Von der Strenge des Geſetzes.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

471. Ach groſſer GOtt, nun kan ich merken, daß ich ein groſſer Sünder bin. Ich ſpüre dies aus Wort und Werken, und auch aus meinem Fleiſchesſinn. Es drückt mich meine Miſſethat, die dein Geſetz verboten hat.

2. Ich habe GOtt nicht recht geliebet, noch ſeinen Nahmen theu'r geacht't; ſein Wort nicht nach Gebühr geübet, noch ſeinen Sabbath recht vollbracht; ich hab die Eltern nicht geehrt, wie meiner Kindespflicht gehört.

3. Zorn, Rache, Hoffart, Uebermaſſe und Geilheit haben ſich gezeigt; ich geh nicht die gerechte Straſſe, und bin zu Lügen ſehr geneigt; das Böſe iſt mir angebohrn: drum wär ich ohne dich verlohrn.

4. O JEſu! laß uns auf dich bauen, du wirſt uns auch die Kraft verleihn, daß wir dich fürchten, lieben, trauen, und gern in deinem Nahmen ſchreyn. Laß uns nach deinem Worte gehn: ſo wird es mit uns beſſer ſtehn. *M.* Joh. Neunhertz.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

472. HErr! dein Geſetz das du der Welt zur Richtſchnur haſt gegeben, das du zur Regel vorgeſtellt, wornach wir ſollen leben, das deinen Willen offenbart, iſt ganz von einer andern Art als menſchliche Geſetze.

2. Mit äuſſerlicher Ehrbarkeit läßt ſich es nicht begnügen; Ob gleich die Hand nicht ſchlägt noch dräut, die Lippen nicht betrügen, das Auge nichts Verbotnes ſieht, ja über dies ein jedes Glied in ſeiner Ordnung bleibet.

3. Iſt einer gleich kein Flucher nicht, kein Dieb, kein Sabbathsſchänder, kein Frevler, der die Ehe bricht, kein Mörder, kein Verſchwender, kein Freund von üppigem Geſchwätz; ſo iſt dein heiliges Geſetz doch damit nicht zufrieden.

4. Weiß einer gleich viel böſe Luſt mit Nachdruck zu bezwingen, und die Begierden ſeiner Bruſt in ſtille Ruh zu bringen, daß ſich ihr Wüten legen muß: ſo iſt doch des Geſetzes Schluß auch damit nicht zufrieden.

5. Es fodert, daß Leib, Seel und Muth ſich im Gehorſam üben, und daß wir dich das höchſte Gut, aus allen Kräften lieben. Es will, daß wie du Heilig heißt, auch unſer Herz und ganzer Geiſt durchaus geheiligt werde.

6. Es ſoll beym wahren Weisheitslicht der Liebe Feuer brennen: Kein Mangel ſoll an unſrer Pflicht bemerket werden können. Es ſoll gar keine böſe Luſt, kein arger Trieb in unſrer Bruſt ſich auch nur heimlich regen.

7. Kanſt du, o Menſch nach ſolcher Art wohl das Geſetz erfüllen? Du ſiehſt darinnen offenbart des Allerhöchſten Willen; allein wie voll von Sclaverey, wie träg und matt dein Wille ſey, das wirſt du leichtlich fühlen.

8. So lerne: weil der Fall geſchehn, kan niemand auf der Erden vor GOtt durch das Geſetz beſtehn, gerecht und ſeelig werden: Es iſt zu hoch, du viel zu ſchwach: es dräuet denen Fluch und Rach, die es nicht völlig halten.

9. Drum eile mit gebeugtem Sinn, der ſich in Trähnen hüllet, zu deinem treuen Mittler hin, der das Geſetz erfüllet. Nimm das, was er für dich gethan, nimm den Gehorſam gläubig an, zu Tilgung deiner Schulden.

10. Laß aber auch in deinen Geiſt dir ſein Geſetze ſchreiben: Thu alles willig was es heißt; wenn Mängel übrig bleiben, ſo laß nur deinen

Glauben ruhn in Chriſti ganz vollkommnem Thun, der, was dir fehlt, erſetzet. *D. J. J. Rambach.*

Mel. Dies ſind die heil'gen zehn.

473. Wenn ich die heil'gen zehn Gebot betrachte, die du ſelbſt, o GOtt! gegeben haſt, erſchrecke ich, daß ich ſo ſehr erzürnet dich. Kyrie eleiſon.

2. Die Creatur hab ich weit mehr geliebt, als dich und deine Ehr. Ich habe dir auch nicht vertraut, auf Menſchenhülf und mich gebaut. Kyrie eleiſon.

3. Ich habe, leider! ohne Scheu mit Fluchen, Schwören mancherley, mit Lügen auch gar oft und ſehr vermindert deines Nahmens Ehr. Kyrie eleiſon.

4. Ich habe deinen Sabbath nicht geheiliget nach Schuld und Pflicht; verſäumet hab ich manches mahl die Predigt und das Abendmahl. Kyrie eleiſon.

5. Ich habe auch nicht allezeit gehorchet meiner Obrigkeit: Der Lehrer Wort hab ich veracht: die Eltern auch zu Zorn gebracht. Kyrie eleiſon.

6. Den Nächſten hab ich nicht geliebt, vielmehr geneidet und betrübt: Zank, Hader, Streit gefangen an, da mir doch niemand was gethan. Kyrie eleiſon.

7. Ich hab unreine Luſt geſucht, verachtet Keuſchheit, Ehr und Zucht: Zum öftern auch in Trank und Speiſ' hindangeſetzet Maas und Weiſ'. Kyrie eleiſon.

8. Mein Amt hab ich ſo nicht verricht, wie es erfordert meine Pflicht: manch unrecht Gut an mich gebracht, der Armen Nothdurft nicht bedacht. Kyrie eleiſon.

9. Das Läſtern hab ich gern gehört, zum Beſten alles nicht gekehrt: mich nicht befliſſen jederzeit der Wahrheit und Aufrichtigkeit. Kyrie eleiſon.

10. Ich habe mit Betrug und Liſt begehret was des Nächſten iſt: Begehret hab ich ſein Geſind, Amt, Erben, Vieh, Haus, Weib und Kind. Kyrie eleiſon.

11. O ſtarker eiferiger GOtt! Wer nicht will halten dein Gebot, deß Lohn iſt Zorn und Ungenad, auch bis im dritt- und vierten Grad. Kyrie eleiſon.

12. Dem aber theilſt du Gutes mit, bis an das tauſendfache Glied, der ſich entſchläget dieſer Welt, und dein Geſetze feſte hält. Kyrie eleiſon.

13. Ein ſolches Herze iſt nicht hier, es wohnet gar nichts Guts in mir; ich habe nicht darnach gefragt, was du gedräut und zugeſagt. Kyrie eleiſon.

14. Mein Tichten iſt von Jugend auf ſehr böſ' im ganzen Lebenslauf, denn ich ganz von der Scheitel bin verderbt bis auf die Fußſohl hin. Kyrie eleiſon.

15. Wie nun ein Brunnen Waſſer qvillt; ſo hat mein Herz auch angefüllt mein Thun und Laſſen allzumal mit Sünd und Laſter ohne Zahl. Kyrie eleiſon.

16. Wer merket auch wie oft er fehlt, und wer hat jemals es gezählt? Sollt ich antworten vor Gericht, auf tauſend wüſt ich keines nicht. Kyrie eleiſon.

17. Ach Vater! nimm mich gnädig an, verzeih es mir, was ich gethan; nimm weg durch deine Güt und Huld, die Strafe, die ich wohl verſchuldt. Kyrie eleiſon.

18. Gedenke, daß mein JEſus Chriſt ein Fluch am Holze worden iſt, für mich und meine Miſſethat, die er auf ſich genommen hat. Kyrie eleiſon.

19. Der neue Bund iſt da geſtift, kein Fluch mich in demſelben trift: Er bringet Gnad und Macht herbey, daß ich bin aller Sünden frey. Kyrie eleiſon.

20. Weil

20. Weil ich dann bin in Chriſto nun geſchaffen, Gutes ſtets zu thun: So gib mir deines Geiſtes Kraft zu treiben gute Ritterſchaft. Kyrie eleiſon.

21. Daß ich nach deinem Willen leb, und allen Sünden widerſtreb; alſo auch ringe fort und fort, daß ich geh ein zur engen Pfort. Kyrie eleiſon.

22. GOtt Vater! hilf von deinem Thron, hilf, o HErr JEſu GOttes Sohn! hilf, heil'ger Geiſt! und ſtärke mich, daß ich dir diene williglich. Kyrie eleiſon.

IV. Von der Erfüllung des Geſetzes.

Mel. JEſu der du meine Seele.

474. Ach wie hat das Gift der Sünden mich an Seel und Leib verderbt, daß nichts Guts an mir zu finden! ach ich bin nun ganz enterbt GOttes Bildes und der Gaben, ſo die erſten Eltern haben aus des frommen Schöpfers Hand überkommen und erkannt.

2. Mir iſt kein Vermögen blieben, dich das höchſte Gut, o GOtt, zu erkennen, und zu lieben, und zu fürchten in der Noth, oder dir allein zu trauen, und auf deine Macht zu bauen. Ach! die angeerbte Sünd macht mich zum verkehrten Kind.

3. Mein Will iſt dir ganz zuwider, was du willſt, das will er nicht. Ja verderbt ſind Kräft und Glieder. Was du haſſeſt, das geſchicht. Leider! o wie gar verkehret iſt, was du ganz gut beſcheret. Oft zwar will ich, was da gut, doch es hinderts Fleiſch und Blut.

4. Ach! ich ſag oft: Wer wird löſen mich von dieſem ſchweren Joch, das mit einer Laſt vom Böſen mich beſchwert die Stunde noch? Wie ein Brunn ſein Waſſer qvillet, und ſich Tag und Nacht nicht ſtillet; ſo ſteigt aus des Herzens Grund Sünd und Schand faſt alle Stund.

5. JEſu! Abgrund aller Güte, der in allem helfen kan, dich ruft mein betrübt Gemüthe aus des Elends Abgrund an; du wollſt dieſes Elend ſtillen, und mit Gnad und Geiſt mich füllen. Waſche mich mit deinem Blut, was verderbt iſt, mache gut. Joh. Heinr. Caliſius.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſt.

475. Du haſt, o allerhöchſter GOtt, HErr über Tod und Leben, dein majeſtätiſches Gebot uns nicht umſonſt gegeben. Du willſt, daß wir aus aller Kraft, die deine Wirkung in uns ſchaft, daſſelbe treulich halten.

2. Zwar, wer noch todt in Sünden liegt, der wird ſich nicht beqvemen, dein Joch, das ihn gar nicht vergnügt, mit Luſt auf ſich zu nehmen. Sein Sinn, der nichts als irren kan, iſt dem Geſetz nicht unterthan, er haſſet deſſen Bande.

3. Wo aber, HErr! dein guter Geiſt ſich in der Seele reget; da thut ſie gern, was du ihr heißt, was du ihr vorgeleget. Wer dich von reinem Herzen liebt, und ſich in reiner Liebe übt, der wird dein Wort auch halten.

4. Er wird an deinem theuren Sohn in wahrem Glauben hangen, und ihm, als ſeinem Schild und Lohn, ſtets treu zu ſeyn verlangen; es wird ſein neu gebohrner Sinn zu GOtt, und zu dem Nächſten hin ſich voller Liebe neigen.

5. Die Kraft, die er hier nöthig hat, kan er von Chriſto erben: Der litt und ſtarb an unſrer ſtatt, uns Kräfte zu erwerben. Was die Natur unmöglich nennt, das wird für ſüß und leicht erkennt, wenn Chriſtus in uns lebet.

6. Fehlt unſerm Halten gleich noch viel, nach des Geſetzes Strenge,

erreicht man nicht das weitſte Ziel nach ſeiner Breit' und Länge; ſo ſieht doch GOtt den Willen an und das, was JEſus hat gethan, die Mängel zu erſetzen.

7. Nimmt unſer Glaube dieſen an, ſo wird ihm alles eigen, was er gelitten und gethan; dann muß der Kläger ſchweigen. Wen GOtt in ſeinem Sohne findt, den liebt er als ſein eigen Kind, und iſt mit ihm zufrieden.

8. Die Luſt, die noch im Fleiſche ſteckt, muß völlig unterliegen. Der Geiſt, der Chriſti Liebe ſchmeckt, kan ihren Trieb beſiegen. Man wandelt nicht mehr nach dem Fleiſch, man lebet fromm, gerecht und keuſch, man thut des Vaters Willen.

9. Mein Heiland! mache dein Gebot mir angenehm und ſüſſe. Dein Wille ſey, bis in den Tod, die Leuchte meiner Füſſe. Schreib dein Geſetz in meinen Sinn, fall ich, ſo wirf mich ja nicht hin, ſtärk mich durch deine Gnade. *D. J. J. Rambach.*

V. Vom Geſetz und Evangelio.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſt.

476. Geſetz und Evangelium ſind beyde GOttes Gaben, die wir in unſerm Chriſtenthum beſtändig nöthig haben: doch bleibt ein groſſer Unterſchied, den ſolch ein Auge deutlich ſieht, das GOttes Geiſt erleuchtet.

2. Was GOtt in dem Geſetz gebeut, iſt uns ins Herz geſchrieben: wir ſollen nämlich jederzeit GOtt und den Nächſten lieben. Daß aber GOtt die Welt geliebt, und ſeinen Sohn für Sünder giebt, das muß er ſelbſt entdecken.

3. In dem Geſetz wird unſre Pflicht uns ernſtlich vorgetragen. Das Evangelium kan nicht, als nur von Gnade ſagen: Jen's zeigt dir, was du thun ſollſt, an; dies lehrt, was GOtt an dir gethan: Jen's fodert, dieſes ſchenket.

4. Was das Geſetz dir Gut's verſpricht, wird dir nicht zugewendet, es ſey denn, daß du deine Pflicht vollkommen haſt vollendet. Was Chriſti Gnade Gut's verheißt, wird dem, der gläubig ſich erweiſt, frey und umſonſt gegeben.

5. Wo das Geſetz den Sünder findt, da ſchlägt es ihn darnieder. Das Evangelium verbindt, und heilt die Wunden wieder. Jen's predigt Sünde, Zorn und Fluch; Dies öfnet dir das Lebensbuch in des Erlöſers Wunden.

6. Jen's decket dir dein Elend auf; dies ſaget von Erbarmen. Jen's ſchläget unbarmherzig drauf; dies hebt und trägt die Armen. Jen's zeigt und dräuet dir den Tod; dies hilfet dir aus Tod und Noth, und bringt dir Geiſt und Leben.

7. Was das Geſetz zu ſagen hat, gehört für rohe Herzen, für Heuchler, die ſchon reich und ſatt, die mit der Sünde ſcherzen. Des Gnadenwortes Balſamöl ſenkt ſich in eine kranke Seel, die elend und beladen.

8. Wenn das Geſetz den Zweck erreicht, ſo hört es auf zu fluchen. Sein Zwang, ſein Blitz, ſein Drohen weicht, wenn man will Gnade ſuchen; Es treibt zum Kreutz des Mittlers hin: wenn ich an dieſen gläubig bin, ſo hat der Troſt kein Ende.

9. Mein GOtt! laß dieſen Unterſchied mich in der That erfahren. Nach Sündenangſt laß Troſt und Fried ſich in der Seele paaren. Treib mich durch des Geſetzes Fluch, daß ich die Gnade gläubig ſuch in des Erlöſers Armen.

10. Gib aus dem Evangelio mir Kräfte, dich zu lieben, und als dein Kind mich frey und froh in dem

Geſetz zu üben. Gib Gnade, daß ich meine Pflicht mit Heiligkeit und Zuverſicht, in Lieb und Glauben leiſte. *D.* J. J. Rambach.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

477. Wie lieblich, ſanft und ſüſſe ſind den Unmündigen der Boten Mund und Füſſe, die uns verkündigen den Frieden und das Gute, Verſöhnung, Leben, Heil, das uns mit JEſu Blute erworben, wird zu Theil.

2. Es iſt zwar gut und heilig das herrliche Gebot: doch iſt es nicht gedeylich dem, dem die Sündennoth in ſeinen Gliedern wühlet; und der der Lüſte Kraft in ſeinem Fleiſche fühlet, dem wird nicht Rath geſchaft.

3. Es fodert Geiſt und Leben, das Herze, Muth und Sinn; daß wir es ſollen geben zum Dienſt dem Schöpfer hin: und giebt uns doch die Kräfte zu dem Gehorſam nicht; die fleiſchlichen Geſchäfte entkräften dieſe Pflicht.

4. Die Sünder kan es ſchrecken, die böſe Wege gehn, und Furcht und Angſt erwecken, wenn ſie den Schaden ſehn, wie GOtt die Sünder haſſet, und ſtraft mit Höll und Tod: wer aber das ſchon faſſet, den tröſtet kein Gebot.

5. Drum predigt es den Armen, die niedrig, blöd und klein, von Gnad' und von Erbarmen; und daß ſie frey und rein in Chriſti Blut und Wunden von Sünde, Zorn und Tod: ſo iſt die Furcht verſchwunden, das lindert ihre Noth.

6. GOtt, der uns ſollte ſtrafen, war ſelbſt in ſeinem Sohn, und wollt uns Hülfe ſchaffen; da er der Sünden Lohn, die Strafe, hat erduldet, und was die ganze Welt mit ihrer Schuld verſchuldet: das war das Löſegeld.

7. Wir rauben GOtt die Ehre mit Sünden überall, da uns der Schlangen Lehre vergiftet durch den Fall: GOtt giebt ſich ſelbſt zum Bürgen, bezahlt was wir geraubt; läßt ſich am Kreutze würgen, ſchenkt ſich dem, der es glaubt.

8. Er wird uns gleich in allen, * wie ſchwach wir immer ſind; thut GOttes Wohlgefallen; wird wie ein Menſchenkind gelockt, gereitzt, verſuchet von Satan, Sünd und Welt; verdammet und verfluchet, zum Scheuſal dargeſtellt.

* Hebr. 4, 15.

9. Nun iſt GOtt ſelbſt verſöhnet, und denkt an keine Schuld; der Teufel iſt verhöhnet; wir finden GOttes Huld; der Höllen weiter Rachen, des Todes Angſt und Pein kan uns nicht furchtſam machen; wir können ſicher ſeyn.

10. Dies iſt das Wort der Gnaden, das Evangelium: Kommt, die ihr ſeyd beladen mit Sünden um und um, die GOttes Grimm erſchrecket, der Höllen Furcht umfängt, des Todes Angſt bedecket, und im Gewiſſen drängt.

11. Es bringet Chriſtus wieder, was vor verlohren war: GOtt fährt zu uns hernieder, ſchenkt ſich uns ganz und gar in ſeinem Sohn zu eigen: macht, daß wir Herz und Sinn in Liebe zu ihm neigen. Die Trennung iſt nun hin.

12. Dies ſoll mein Herze preiſen, ſo lang ich denken kan; ich wills im Werk beweiſen, was GOtt an mir gethan: ich will ihm ewig dienen; und die Gerechtigkeit, die mir zum Heil erſchienen, ſoll ſeyn mein Schmuck und Kleid.

13. Damit will ich beſtehen vor GOttes Angeſicht. Will mich die Sünd angehen und ziehen ins Gericht: ſo will ich JEſum faſſen, ſein' Unſchuld, Blut und Tod; Er kan mich nicht verlaſſen, er reißt mich aus der Noth.

VI. Von

VI. Von dem Evangelio insbeſondere.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

478. Süſſes Evangelium, das wie Lebensmanna ſchmecket, und mir Chriſti Prieſterthum durch viel Klarheit aufgedecket, du biſt meines Glaubens Ruhm, ſüſſes Evangelium!

2. Du biſt eine GOtteskraft, ſeeligmachend, die da gläuben. Es kan deine Wiſſenſchaft JEſum mir ins Herze ſchreiben. JEſus iſt allein dein Kern, und der Schriften Glanz und Stern.

3. Ey! ſo ſtell mir JEſum für, wie er hat gelehrt, gewandelt, und mit ſeinen Wundern hier, als Meßias wohl gehandelt, bis ſein Sterben mich zuletzt in den Gnadenſtand geſetzt.

4. Dieſes alles laß in mir, meinen ſchwachen Glauben ſtärken, und mich ein Exempel hier in dem Leben JEſu merken, daß ich würdig wandle ſo dieſem Evangelio.

5. Nun ich leb und ſterbe drauf, dieſe Lehre zu bekennen: Keine Schande hält mich auf, dieſes meinen Ruhm zu nennen: JEſus bleibt mein Eigenthum, und ſein Evangelium.

Mel. Allein GOtt in der Höh.

479. Wie hoch hat GOtt die Welt geliebt! o Abgrund heil'ger Liebe! Die, ſo ſein Vaterherz betrübt, küßt er mit zartem Triebe; wer gründet dieſes tiefe Meer? wer bringt mir einen Abriß her, von dieſer hohen Gnade?

2. Hat ſich die GOtt verhaßte Welt mit Sündenſchlamm beflecket, ſo hat der HErr ihr einen Held zu ihrem Heil erwecket. Er ſendet von dem höchſten Thron den angenehmen Herzensſohn zu den verlohrnen Kindern.

3. GOtt iſt die Liebe, unſer GOtt, der HErr voll Macht und Stärke; an der von ihm getrennten Rott erweiſt er Wunderwerke. Zeigt mir doch eine Gleichheit nur: GOtt liebet ſeine Creatur, der Vater ſeine Feinde.

4. Geliebt: o Wunderſüſſes Wort! geliebt mit innrem Sehnen; geliebt bis an des Todes Pfort; geliebt mit tauſend Thränen; geliebt mit wahrer Redlichkeit; geliebt mit zarter Innigkeit; geliebt mit Vaterſinnen.

5. Daß er den lieben Sohn hingab, was konnt er beſſers geben? Er giebt nicht nur ſein Gut und Haab, nein, ſelber auch ſein Leben; ſein einiges, ſein liebſtes Kind, an dem er Wohlgefallen findt, giebt er für ſchnöde Sünder.

6. Auf daß jeder, der an ihm gläubt, nicht ſoll verlohren gehen; daß der, ſo in der Liebe bleibt, ſoll in der Liebe ſtehen. Ein jeder, alle, alle ja, ſind dieſer heil'gen Liebe nah, und ferne von der Hölle.

7. Ach nicht verlohren, nein, vielmehr, das Leben ewig haben. Was könte wohl, wie dies, ſo ſehr die bange Seele laben? GOtt ſchlieſſet keinen Sünder aus, wenn er ſich nur als Staub und Graus, im Blute JEſu windet.

8. Die Augen wollen mir vergehn in dieſem Liebesgrunde. Sollt ich nicht hier erſtaunet ſtehn vor JEſu heil'gem Munde? der ſo annehmlich und verpflicht von ſeines Vaters Liebe ſpricht, die er den Menſchen ſchenket.

9. Doch ich gehör auch in die Zahl, die JEſus hat geliebet. Hat gleich mein ſündlich Thun vielmal den Heiland ſehr betrübet, ſo weiß ich doch, ſein theures Blut macht alle dies Verſchulden gut, weil ichs im Glauben faſſe.

10. Nun iſt mir um die Seeligkeit nicht eine Stunde bange. Sie iſt mir durch die Gunſt bereit, die ich von GOtt empfange. Drum, Seele, ſey nur unbetrübt: Alſo hat GOtt die Welt geliebt, daß er mich ſeelig mache!

Mel. JEſu meine Freude.

480. Wort des höchſten Mundes! Engel meines Bundes, JESU unſer Ruhm! Bald da wir gefallen, lieſſeſt du erſchallen: Evangelium; eine Kraft, die Glauben ſchaft: eine Botſchaft, die zum Leben uns von dir gegeben.

2. Was dein Wohlgefallen vor der Zeit uns allen feſt beſtimmet hat; was die Opferſchatten längſt verkündigt hatten, das vollführt dein Rath. Was die Schrift verſpricht, das trift alles ein in JEſu Nahmen, und iſt Ja und Amen.

3. Alles iſt vollendet, JEſu Gnade wendet allen Zorn und Schuld. JEſus iſt geſtorben, JEſus hat erworben alle Gnad und Huld. Auch iſt dies fürwahr gewiß: JEſus lebt in Preiß und Ehre. Ach erwünſchte Lehre!

4. Uns in Sünden Todten machen JEſu Boten dieſes Leben kund. Lieblich ſind die Füſſe, und die Lehren ſüſſe, theuer iſt der Bund. Aller Welt iſt nun vermeldt, durch der guten Botſchaft Lehre, daß man ſich bekehre.

5. Kommt, zerknirſchte Herzen, die in bittern Schmerzen das Geſetz zerſchlug; kommt zu deſſen Gnaden, der für euch beladen alle Schmerzen trug. JEſu Blut ſtärkt euren Muth; GOtt iſt hier, der euch geliebet, und die Schuld vergiebet.

6. Dieſer Grund beſtehet, wenn die Welt vergehet, fällt er doch nicht ein. Darauf will ich bauen, ſo ſoll mein Vertrauen evangeliſch ſeyn. Auch will ich nun würdiglich in der Kraft, die mir gegeben, evangeliſch leben.

7. JEſu! deine Stärke ſchaffet dieſe Werke: ſtehe du mir bey; nichts kan mich nun ſcheiden, hilf dann, daß mein Leiden evangeliſch ſey. Laß auch mich einmal auf dich, als ein Kind mit dir zu erben, evangeliſch ſterben.

Von den Gnadenmitteln, beſonders von der heiligen Taufe.

I. Nach ihrem Weſen und Nutzen.

In eigner Melodey.

481. Chriſt, unſer HErr zum Jordan kam, nach ſeines Vaters Willen, von ſanct Johann die Taufe nahm, ſein Amt zu erfüllen; da wollt er ſtiften uns ein Bad, zu waſchen uns von Sünden, erſäufen auch den bittern Tod durch ſein ſelbſt Blut und Wunden, es galt ein neues Leben.

2. So hört und merket alle wohl! was GOtt ſelbſt heißt die Taufe, und was ein Chriſte glauben ſoll, zu meiden Ketzerhaufe: GOTT ſpricht und will, daß Waſſer ſey, doch nicht allein ſchlecht Waſſer, ſein heiligs Wort iſt auch dabey mit reichem Geiſt ohn maaſſen: Der iſt allhier der Täufer.

3. Solchs hat er uns bewieſen klar mit Bildern und mit Worten, des Vaters Stimm man offenbar daſelbſt am Jordan hörte. Er ſprach: Dies iſt mein lieber Sohn, an

an dem ich hab Gefallen. Den will ich euch befohlen han, daß ihr ihn höret alle, und folget ſeiner Lehre.

4. Auch GOttes Sohn hier ſelber ſteht in ſeiner zarten Menſchheit: Der heilge Geiſt hernieder fährt, in Taubenbild verkleidet; daß wir nicht ſollen zweiflen dran, wenn wir getaufet werden, all' drey Perſon'n getaufet han, damit bey uns auf Erden zu wohnen ſich begeben.

5. Sein' Jünger heißt der HErre Chriſt: geht hin, all' Welt zu lehren, daß ſie verlohr'n in Sünden iſt, ſich ſoll zur Buſſe kehren. Wer glaubet und ſich taufen läßt, ſoll dadurch ſeelig werden: ein neugebohrner Menſch er heißt, der nicht mehr könne ſterben; das Himmelreich ſoll erben.

6. Wer nicht glaubt dieſer groſſen Gnad, der bleibt in ſeinen Sünden, und iſt verdammt zum ewig'n Tod, tief in der Höllen Gründen. Nichts hilft ſein' eigen Heiligkeit, all ſein Thun iſt verlohren. Die Erbſünd machts zur Nichtigkeit, darinn er iſt gebohren, vermag ihm ſelbſt nicht helfen.

7. Das Aug allein das Waſſer ſieht, wie Menſchenwaſſer gieſſen; der Glaub im Geiſt die Kraft verſteht des Blutes JEſu Chriſti, und iſt vor ihm eine rothe Fluth von Chriſti Blut gefärbet, die allen Schaden heilen thut, von Adam her geerbet, auch von uns ſelbſt begangen. *D. Mart. Luther.*

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

482. Du Volk, das du getaufet biſt, und deinen GOtt erkenneſt, auch nach dem Nahmen JEſu Chriſt dich und die Deinen nenneſt, nimms wohl in Acht, und denke dran, wie viel dir Gutes ſey gethan am Tage deiner Taufe.

2. Du warſt noch eh du wurdſt gebohrn, und eh du Milch geſogen, verdammt, verſtoſſen und verlohrn; darum, daß du gezogen aus deiner Eltern Fleiſch und Blut ein' Art, die ſich vom höchſten Gut, dem ew'gen GOtt, ſtets wendet.

3. Dein Leib und Seel war mit der Sünd, als einem Gift, durchkrochen, und du warſt nicht mehr GOtteskind, nachdem der Bund gebrochen, den unſer Schöpfer aufgericht, da er uns ſeines Bildes Licht und herrlich's Kleid ertheilte.

4. Der Zorn, der Fluch, der ew'ge Tod, und was in dieſen allen enthalten iſt vor Angſt und Noth, das war auf dich gefallen: Du warſt des Satans Sclav und Knecht, der hielt dich feſt nach ſeinem Recht in ſeinem Reich gefangen.

5. Das alles hebt auf einmal auf, und ſchlägt und drückt es nieder das Waſſerbad der heil'gen Tauf; erſetzt dagegen wieder, was Adam hat verderbt gemacht, und was wir ſelbſten durchgebracht, bey unſerm böſen Weſen.

6. Es macht dies Bad von Sünden loß, und giebt die rechte Schöne. Die Satans Kerker vor beſchloß, die werden frey, und Söhne deß, der da trägt die höchſte Kron, der läßt ſie, was ſein ein'ger Sohn ererbt, auch mit ihm erben.

7. Was von Natur vermaledeyt, und mit dem Fluch umfangen, das wird hier in der Tauft erneut, den Segen zu erlangen. Hier ſtirbt der Tod, und würgt nicht mehr; hier bricht die Höll, und all ihr Heer muß uns zu Füſſen liegen.

8. Hier ziehn wir JEſum Chriſtum an, und decken unſre Schanden mit dem, was er für uns gethan, und willig ausgeſtanden. Hier wäſcht uns ſein hochtheures Blut, und macht uns heilig fromm und gut in ſeines Vaters Augen.

9. O groſſes Werk! o heil'ges Bad! o Waſſer! deſſen gleichen man in

in der ganzen Welt nicht hat, kein Sinn kan dich erreichen. Du haſt recht eine Wunderkraft, und die hat der, ſo alles ſchaft, dir durch ſein Wort geſchenket.

10. Du biſt kein ſchlechtes Waſſer nicht, wie's unſre Brunnen geben: was GOtt mit ſeinem Munde ſpricht, das haſt du in dir leben. Du biſt ein Waſſer, das den Geiſt des Allerhöchſten in ſich ſchleußt, und ſeinen groſſen Nahmen.

11. Das halt, o Menſch in allem Werth, und danke für die Gaben, die dein GOtt dir darin beſchehrt, und die uns alle laben, wenn nichts mehr ſonſt uns laben will. Die laß, bis daß des Todes Ziel dich trift, nicht ungeprieſen.

12. Brauch alles wohl, und weil du biſt nun rein in Chriſto worden, ſo leb und thu auch als ein Chriſt, und halte Chriſti Orden: bis daß dort in der ew'gen Freud er dir das Ehr'n- und Unſchuldskleid um deine Seele lege. Paul Gerhard.

In voriger Melodey.

483. GOtt Vater, Sohn und heil'ger Geiſt, du GOtt von groſſer Güte, ſey jetzt und immerdar gepreiſt mit dankbarem Gemüthe, daß du aus unverdienter Gnad, und durch das heilge Waſſerbad mich Sünder abgewaſchen.

2. HErr, ich bekenne, daß ich bin gezeugt aus Sündenſaamen, ein Kind des Zorns, das immerhin entheiligt deinen Nahmen: Ich weiß, daß von Natur ich leb ohn' deine Furcht und widerſtreb, HErr, deinem Wort und Willen.

3. Du aber, haſt, o Vater! mich, da ich war ganz verlohren, zu dir gezogen gnädiglich, und wieder neu gebohren durchs Waſſerbad der heilgen Tauf, auf daß in meinem Lebenslauf ich könne Troſt empfinden.

4. HErr JEſu Chriſt, dein theures Blut wäſcht mich von meinen Sünden: kraft deſſen macht die Waſſerfluth denſelben Fluch verſchwinden, den von Natur ich wohl verſchuldt, und ſetzt mich in des Vaters Huld, die Adam hat verſcherzet.

5. O heilger Geiſt, ich danke dir für dieſe edle Gabe, daß ich nun innerlich in mir dein ſtarkes Zeugnis habe, dadurch ich meinen Schöpfer kan getroſt und freudig rufen an, und ſagen: Abba, Vater!

6. Weil in der Tauf auch JEſus Chriſt von mir iſt angezogen, ſo hilf, daß durch des Satans Liſt ich werde nicht betrogen: Denn die nun GOttes Tempel ſeynd, die bleiben vor dem böſen Feind in deiner Gnade ſicher.

7. O HErr! an dieſe Würdigkeit die du mir wollen ſchenken, laß mich jetzund und allezeit in meiner Noth gedenken: Daß ich dadurch ein Herze faß, und immer mich getroſt verlaß auf deine Gnad und Hülfe.

8. Ich hab auch durch dies Waſſerbad mich dir, o HErr, verbunden: Drum gib, daß keine Sündenthat in mir werd herrſchend funden. Gib, daß für deine Güt und Treu ich dankbar und gehorſam ſey, wie ich hoch angelobet.

9. Und ſo ich was aus Schwachheit thu, das wollſt du mir verzeihen, und mir es ja nicht rechnen zu, die Gnade mir verleihen, daß ich meid alle Heucheley, bis du mich einſt wirſt machen frey, und in den Himmel nehmen.

D. Juſt. Geſenius.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

484. Ich bin getauft, ich ſteh im Bunde durch meine Tauf mit meinem GOtt; ſo ſprech ich ſtets mit frohem Munde, in Kreutz, in Trübſal, Angſt und Noth: Ich bin getauft, deß freu ich mich, die Freude bleibet ewiglich.

2. Ich bin getauft, ich hab em-

pfangen

pfangen das allerſchönſte Ehrenkleid, darinn ich ewiglich kan prangen, hier und dort in der Herrlichkeit, ich bin mit JEſu Blut erkauft, und ich bin auch damit getauft.

3. Ich bin getauft, mir iſt gegeben zu gleicher Zeit der heilge Geiſt, der heiliget mein Herz und Leben, dafür ſey ewig GOtt gepreiſt. O Zierde! welche groſſe Pracht! die mich gerecht und ſeelig macht.

4. Ich bin getauft, ich bin geſchrieben auch in das Buch des Lebens ein, nun wird mein Vater mich ja lieben, und ſeinem Kinde gnädig ſeyn, es iſt mein Nahme GOtt bekannt, und eingeprägt in ſeine Hand.

5. Ich bin getauft, was kan mir ſchaden, ich bin und bleibe GOttes Kind. Ich weiß, ich bin bey GOtt in Gnaden, bey dem ich allzeit Hülfe find; und dringt auch gleich das Kreutz herein, ſo wird er doch mein Vater ſeyn.

6. Ich bin getauft, was kan mir fehlen, weil ja mein Vater an mich denkt? Wer kan die Wohlthat all erzählen, die er mir würklich hat geſchenkt? Mein Vater iſt ein reicher HErr, der giebt mir immer mehr und mehr.

7. Ich bin getauft, ihr Feinde weichet! ich ſtehe unter GOttes Schutz, der ſeinem Kind die Hände reichet, was acht ich eure Macht und Trutz? Greift ihr ein GOttes-Kind nur an, und glaubt, daß GOtt es ſchützen kan.

8. Ich bin getauft, und bin zufrieden mit meines Vaters Lieb und Treu. Ich werde von ihm nie geſchieden, mein Liebestrieb wird ſtündlich neu. Wie es mein Vater ſchickt und fügt, bin ich in allem wohl vergnügt.

9. Ich bin getauft, ob ich gleich ſterbe, was ſchadet mir das kühle Grab? ich weiß mein Vaterland und Erbe, das ich bey GOtt im Himmel hab. Nach meinem Tod iſt mir bereit des Himmels Freud und Seeligkeit.

Joh. Friedr. Stark.

Mel. Du o ſchönes Weltgebäude.

485. Laſſet mich voll Freuden ſprechen: Ich bin ein getaufter Chriſt, der bey menſchlichen Gebrechen dennoch ein Kind GOttes iſt. Was ſind alle Schätze nütze? da ich einen Schatz beſitze, der mir alles Heil gebracht, und mich ewig ſeelig macht.

2. Keine Sünde macht mir bange. Ich bin ein getaufter Chriſt, denn ich weiß gewiß, ſo lange dieſer Troſt im Herzen iſt, kan ich mich von Angſt der Sünden JEſu, durch dein Blut entbinden, weil das theure Waſſerbad mich damit beſprenget hat.

3. Satan! laß dir dieſes ſagen: Ich bin ein getaufter Chriſt, und damit kan ich dich ſchlagen, ob du noch ſo grauſam biſt. Da ich bin zur Taufe kommen, iſt dir alle Macht genommen. Und von deiner Tyranney machet GOttes Bund mich frey.

4. Freudig ſag ich, wenn ich ſterbe: Ich bin ein getaufter Chriſt, denn das bringet mich zum Erbe, das im Himmel droben iſt. Lieg ich gleich im Todesſtaube; ſo verſichert mich der Glaube, daß mir auch der Taufe Kraft Leib und Leben wieder ſchaft.

5. Nun, ſo ſoll ein ſolcher Segen mir ein Troſt des Lebens ſeyn. Muß ich mich zu Grabe legen, ſchlaf ich auch auf ſolchen ein. Ob mir Herz und Augen brechen, ſoll die Seele dennoch ſprechen: Ich bin ein getaufter Chriſt, der nun ewig ſeelig iſt.

M. Erdm. Neumeiſter.

II. Von der Erneuerung des Taufbundes.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

486. Ach Vater! zürne nicht, der Taufbund iſt gebrochen, ich ſchreye voller Angſt: Laß du's nur ungerochen, ich gehe dieſen Bund mit dir von neuem ein: Hier haſt du Hand und Mund! Ich will getreuer ſeyn.

2. Dem Teufel, Welt und Fleiſch ſag ich von Herzen abe, wenn ich ſie drüber ſchon zu argen Feinden habe; in deines Geiſtes Kraft nehm ichs mit allen an, ihr Zorn hat ja noch nie den Deinen Leids gethan.

3. GOtt Vater, Sohn und Geiſt, dir ſey mein ganzes Leben, mit Leib, mit Seel und Geiſt, zum Eigenthum ergeben. Befördre du mein Wohl, laß auch die Meinen nicht, daß uns an Glück und Heil nichts hier, nichts dort gebricht.

4. In deiner Lieb und Treu, o Vater! voll Erbarmen, in JEſu Blut und Tod, in den zerſtochnen Armen, und in des Geiſtes Troſt, Regierung, Licht und Kraft, da ſuch und find ich das, was ewig Nutzen ſchaft.

5. Dies glaub ich ſteif und feſt, denn du, Dreyeinigs Weſen! du haſt mich dir, ich dich zum Eigenthum erleſen. Du Vater, ich dein Kind; ich Schäflein, du der Hirt; du HErr, ich Unterthan; dem nichts verſaget wird.

6. Mein GOtt! wie ſoll ich dir's doch immermehr verdanken! daß du mich Sündenkind, mich wilden böſen Ranken, ſo hoch gewürdigt haſt, daß ich nach deinem Sinn, durch Geiſt und Waſſerbad ein Chriſt geworden bin.

7. Dabey erhalte mich bis an mein letztes Ende, und hilf, daß ich dies bald zu meinem Troſt verwende, da meiner Feinde Liſt, Tod, Sünde, Teufel, Welt, mir Armen Tag und Nacht wohl tauſend Netze ſtellt.

8. Ich will den Chriſtenſtand weit über alles achten, wenn andre mit der Welt nach Ehr und Hoheit trachten; ich will mein Lebenlang auf deinen Wegen gehn, und dort an jenem Tag bey dir als Chriſt beſtehn. J. C. Sühnelius.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

487. Ich bin getauft auf deinen Nahmen, GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt! ich bin gezählt zu deinem Saamen, zum Volk, das dir geheiligt heißt. Ich bin in Chriſtum eingeſenkt, ich bin mit ſeinem Geiſt beſchenkt.

2. Du haſt zu deinem Kind und Erben, mein lieber Vater, mich erklärt. Du haſt die Frucht von deinem Sterben, mein treuer Heiland, mir gewährt. Du willſt in aller Noth und Pein, o guter Geiſt, mein Tröſter ſeyn.

3. Doch habe ich dir Furcht und Liebe, Treu und Gehorſam zugeſagt: Ich habe mich aus reinem Triebe dein Eigenthum zu ſeyn gewagt; hingegen ſagt' ich bis ins Grab des Satans ſchnöden Werken ab.

4. Mein treuer GOtt! auf deiner Seite bleibt dieſer Bund wohl feſte ſtehn: wenn aber ich ihn überſchreite, ſo laß mich nicht verlohren gehn. Nimm mich, dein Kind zu Gnaden an, wenn ich hab einen Fall gethan.

5. Ich gebe dir, mein GOtt! aufs neue Leib, Seel und Herz, zum Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue, und nimm Beſitz von meinem Sinn. Es ſey in mir kein Tropfen Blut, der nicht HErr, deinen Willen thut.

6. Weich! weich! du Fürſt der Finſterniſſen; ich bleibe mit dir unvermengt. Hier iſt zwar ein befleckt Gewiſſen,

Gewiſſen, jedoch mit JEſu Blut beſprengt. Weich, eitle Welt! du Sünde! weich, GOtt hört es, ich entſage euch.

7. Laß dieſen Vorſatz nimmer wanken, GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, halt mich in deines Bundes Schranken biß mich dein Wille ſterben heißt. So leb ich dir, ſo ſterb ich dir, ſo lob ich dich dort für und für. *D. J. J. Rambach.*

Mel. Chriſt unſer HErr zum.

488. O GOtt! da ich gar keinen Rath für meine Seel konnt' finden, haſt du mich durch das Waſſerbad gewaſchen rein von Sünden: dabey du klärlich haſt erweiſt, ſelbſt durch ein ſichtbar Zeichen, o Vater, Sohn und heilger Geiſt! es ſey nichts zu vergleichen mit deiner Gnad und Liebe.

2. Denn willig und von Herzensgrund, ſo bald ich zu dir kommen, haſt du mich auch in deinen Bund, zum Kinde angenommen: Du hatteſt Urſach mich vielmehr zu ſtrafen und zu haſſen, und haſt, o groſſer GOtt, ſo ſehr herunter dich gelaſſen, den Bund mit mir zu ſtiften.

3. Dadurch bin ich nun als ein Kind, verſichert deiner Gnaden: was ſich für Schwachheit an mir findt, das läßt du mir nicht ſchaden. Den Geiſt der Kindſchaft giebſt du mir, und wenn ich vor dich trete, mein Herz ausſchütte, GOtt, vor dir, nach deinem Willen bete, werd ich allzeit erhöret.

4. Hingegen hab ich mich verpflicht, ich wollt ein gut Gewiſſen fort durch des Glaubens Zuverſicht, zu halten seyn befliſſen; Dich, Vater, Sohn und Geiſt, allzeit für meinen GOtt erkennen, und ſammt der werthen Chriſtenheit mit Ehrerbietung nennen, den ein'gen HErrn und Vater.

5. Ich hab dem böſen Feind entſagt, auch allen ſeinen Werken; und dieſer Bund, der ihn verjagt, kan gegen ihn mich ſtärken. Ich bin, o GOtt, dein Tempel nu, und wieder neu gebohren, gib, daß ich rechte Werke thu, dazu ich bin erkohren, und die du ſelbſt befohlen.

6. Der alte Menſch muß ſterben ab, der neue aber leben; den böſen Lüſten, die ich hab, muß ich ſtets widerſtreben. Ich muß dem Guten hangen an, verrichten deinen Willen, mit Fleiß und Sorgfalt denken dran, daß ich ihn mög erfüllen, durch deine Kraft und Stärke.

7. GOtt Vater, Sohn und Geiſt verleih, daß ich feſt an dich gläube, mich meines Taufbunds tröſt und freu, darinn beſtändig bleibe: Als dein Kind Teufelswerke haß, die böſen Lüſte dämpfe, das Gute nimmer unterlaß, biß an das End hier kämpfe, und dort dein Reich ererbe.
Joh. Heermann.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

489. O GOtt der Ewigkeit, ich denk an deine Gnade, und danke herzlich dir, daß du im Waſſerbade zu deinem Kinde mich ſo wunderbar gemacht, und in der Kindheit bald mich in dein Reich gebracht.

2. Itzund erneure ich den Bund der erſten Tage, indem ich Satan, Welt, und meinem Fleiſch entſage. Ich ſagt' euch ja damals den Dienſt ſchon gänzlich auf; geht, hebet euch von mir! ihr hindert meinen Lauf.

3. Dir, ach mein Schöpfer! geb ich ferner mich zu eigen; dir, mein Erlöſer! will ich mich verpflichtet zeigen; dir, o mein Tröſter! bin ich gleichfalls unterthan; ach nimm mich GOtt! mein GOtt! hiemit auf ewig an.

4. Ich will den Satan ſtets vor meinen Feind erkennen, ihn, wie er es verdient, den Seelenmörder nennen. Ihm folg ich nimmermehr, ich

ich will ſtets wider ihn mit Glauben und Gebet erfreut zu Felde ziehn.

5. Die Welt mag Fleiſchesluſt und Augenluſt daneben, und was ihr Hochmuth wünſcht, nur einem andern geben, mich blendet ſie nicht mehr: Ich haſſe, was ſie liebt, und fliehe den, der ſich in ihren Dienſt ergiebt.

6. Die Luſt ſucht zwar in mir das Gute zu verhindern; doch will ich ihre Macht durch Chriſti Kraft vermindern. Mir eckelt vor mich ſelbſt, will ſelbſt mir widerſtehn, und nicht Verführerin! mehr deine Wege gehn.

7. Ach Vater! denke nicht an die begangne Sünde von ſo viel Jahren her: Nimm mich zu deinem Kinde nun wieder gnädig an, und ſteh mir kräftig bey, daß ich dir, als ein Kind, mit nichts zuwider ſey.

8. Ich, deiner Hände Werk, bin ja noch dein Geſchöpfe, zerſchmeiß mich nicht im Grimm, wie ganz zerbrochne Töpfe. Gib daß ich über mich dein' Augen Nacht und Tag, ſo lang ich leben ſoll, eröfnet finden mag.

9. Als Vater wirſt du ja bey jedem neuen Morgen, für mich, für Leib und Seel, und für die Meinen ſorgen. Als HErr beſchütze mich vor Satans Liſt und Macht, und nimm mich, wo ich geh und ſteh, und lieg, in Acht.

10. Erlöſer! öfne mir die Freyſtatt deiner Wunden, in Leib's- und Seelennoth, auch in des Todes Stunden. Auf mein Gewiſſen qvell, ach HERR! dein theures Blut; dies mach all meine Schuld durch deine Zahlung gut.

11. Gib mir, was du verdient, und nimm, was ich verſchuldet, ſtatt meiner über dich. Du haſt es ſchon erduldet. Erzeige gegen mich als einen Bruder dich, und bitt im Himmel ſelbſt beym Vater auch für mich.

12. Du Geiſt der Gnaden, komm, ach, komm in meine Seele! mach einen Tempel dir aus dieſer Mörderhöle: Treib aus derſelbigen, was dir zuwider aus, und ſchmücke, wie du willſt, das dir geräumte Haus.

13. Laß mich im Kreutze Troſt durch deinen Zuſpruch finden, im Glücke nicht zu ſehr daran mein Herze binden. Gib Glauben, Hofnung, Lieb, und auch Gedult dabey, daß meiner Taufe Kraft in mir zu ſehen ſey.

14. Hilf durch dein Wort in mir des Satans Macht bekämpfen, der Liſt der Welt entgehn, die Luſt des Fleiſches dämpfen. Ich ſuche nichts, womit man ſich hier unten trägt; Die Krone ſuch ich nur, die droben beygelegt.

15. Ach! ich verſpreche viel, und will es gern auch halten; laß dieſen Vorſatz nur nicht bald in mir erkalten: Hilf, hilf mir es vollziehn, der du mein Helfer heißt, in Zeit und Ewigkeit, GOtt Vater, Sohn und Geiſt.

16. So iſt der Bund gemacht, von beyden unterſchrieben, von GOtt, durch JEſu Blut, von mir durch ſtetes Lieben. Der Mittler iſt für mich; was ich nicht halten kan, nimmt er an meiner ſtatt zu leiſten ſelber an.

17. So iſt der Bund gemacht. Nun mögen Berge weichen, und Hügel gar vergehn. Werd ich im Tod erbleichen: der Bund des Friedens fällt darum nicht von mir hin, weil ich hier GOttes Kind, dort JEſu Erbe bin. *M.* G. B. Scharf.

Mel. Chriſt unſer HErr zum Jord.

490. O welch ein unvergleichlichs Gut giebſt du, HErr deinen Kindern! das Waſſer, und zugleich dein Blut verehreſt du den Sündern: Drey Dinge ſind, welch' allermeiſt auf Erden Zeugnis geben, das Blut, das Waſſer

Waſſer und der Geiſt, die kön̄en uns erheben zu deinem Freudenleben.

2. Dies Sacrament iſt ſelbſt durch dich geheiligt und beſchloſſen, daß, wie du, HErr, biſt ſichtbarlich mit Waſſer ganz begoſſen, im Jordan, durch Johannis Hand; ſo ſoll auch uns rein machen dein heiligs Blut, das theure Pfand, das lauter Himmelsſachen kan würken in uns Schwachen.

3. Du haſt uns durch dies Sacrament der Kirchen einverleibet, alſo, daß man uns Chriſten nennt, und in dein Buch jetzt ſchreibet. Dies Waſſerbad hat uns im Wort auch rein gemacht von Sünden. Dein guter Geiſt der woll hinfort die Herzen recht entzünden, und Lieb in ihnen gründen.

4. Wir ſind, HErr, in das Gnadenreich durch dieſen Bund geſetzet, der uns an Leib und Seel zugleich recht inniglich ergötzet. Du haſt uns durch dies reine Bad ſo treflich ſchön bekleidet, daß auch hinfort von deiner Gnad uns ſelbſt der Tod nicht ſcheidet, noch alles, was uns neidet.

5. Aus Höllenkindern ſind wir ſchon der Gnaden Kinder worden, dies iſt der Chriſten ſchönſte Kron und Schmuck in ihrem Orden: Ja Chriſtus ſelber und ſein Blut, ſein Tod und Sieg daneben iſt nunmehr unſer eignes Gut, das er uns hat gegeben, mit ihm dadurch zu leben.

6. Er hat uns auch das Kindesrecht der Seeligkeit geſchenket, durch ſolches iſt die Sünde ſchlecht * ins tiefe Meer verſenket. Was können Teufel, Hölle, Tod, welch uns ſtets widerſtunden? Weil JEſus Chriſtus alle Noth ſammt ihnen überwunden. Nun iſt das Heil gefunden.

* Das heißt: ſchlechterdings, ohne alle Ausnahme.

7. HErr, laß uns doch den Reben gleich auch gute Früchte bringen, und aus der Welt nach deinem Reich im Glauben eifrig ringen, laß uns durch wahre Reu und Buß auch täglich mit dir ſterben, weil doch der alte Adam muß biß auf den Grund verderben, ſoll man dein Reich ererben.

8. Hilf, daß wir dieſen Gnadenbund der Taufe nie vergeſſen, und ſich kein freches Herz noch Mund zu ſchmähen ihn vermeſſen. Die Taufe muß in Angſt und Pein, ja, wenn wir gehn von hinnen, HErr, unſer Troſt und Freude ſeyn. Das heißt der Welt entrinnen, den Himmel zu gewinnen. Joh. Riſt.

Mel. Freu dich ſehr o meine Seele.

491. Weg, du ſchnöder Schlangenſaamen! Sünde, Furcht und Traurigkeit! denn ich trage Chriſti Nahmen, als ein Glied der Chriſtenheit. GOtt hat nichts an mir geſpart, und, als ich getaufet ward, fand ich in dem Waſſerbade Chriſti Blut und alle Gnade.

2. Sollt mir dies nicht widerfahren, was der Gnadenbund verheißt? ach! die hohen Zeugen waren, Vater, Sohn und heilger Geiſt: Und mir ward des Vaters Gnad, was der Sohn erworben hat, was der Geiſt im Worte lehret, als ein theu'r Geſchenk verehret.

3. GOtt hat nichts umſonſt verſprochen, was er ſagt, das trift mir ein, und der Schluß bleibt ungebrochen: (Sollt mir das nicht tröſtlich ſeyn?) Wer an ſeinen JEſum gläubt, und bey ſeiner Taufe bleibt, iſt zur Seeligkeit verſehen, und das ſoll an mir geſchehen.

4. Doch, wer hat dem Gnadenbunde recht und chriſtlich nachgelebt? Wer hat in der Gnadenſtunde keiner Gnade widerſtrebt? Hab ich auch als GOttes Kind, GOttes

Willen

Willen nachgeſinnt? Hab ich Chriſtum angezogen, und bin doch der Welt gewogen?

5. Heiſſet dieſes neu gebohren, wenn das Fleiſch bey Kräften bleibt? oder bin ich unverlohren, wenn mich Satans Wille treibt? Nein, dieweil das höchſte Gut in der Glaubenskraft beruht, ach! ſo wird der Troſt zu nichte: Denn wo ſind die Glaubensfrüchte?

6. Freylich ſind es groſſe Sachen, was die Taufe nützt und giebt: Denn ſie kan uns ſeelig machen, daß uns keine Schuld betrübt: Dennoch, wer zurücke fällt, und den Schatz verächtlich hält, dieſer kan in ſolchen Sünden weder GOtt noch Himmel finden.

7. JEſu! gib mir noch in Zeiten deines Geiſtes Unterricht: Denn gewiß auf deiner Seiten wankt der Bund des Friedens nicht; doch wer ſich zu weit vergeht, bis die Todesfurcht entſteht, kan die Buß zu lange ſparen: JEſu! laß michs nicht erfahren.

M. Chriſt. Weiſe.

Von den Gnadenmitteln, und zwar von der Buſſe.

I. Von der Buſſe überhaupt nach ihren weſentlichen Stücken.

In bekannter Melodey.

492. Allein zu dir, HErr JESU Chriſt, mein Hofnung ſteht auf Erden; ich weiß, daß du mein Tröſter biſt, kein Troſt mag mir ſonſt werden. Von Anbeginn iſt nichts erkohrn, auf Erden iſt kein Menſch gebohrn, der mir aus Nöthen helfen kan: ich ruf dich an, zu dem ich mein Vertrauen han.

2. Mein' Sünd ſind ſchwer und übergroß, und reuen mich von Herzen, derſelben mach mich qvitt und loß, durch deinen Tod und Schmerzen, und zeig mich deinem Vater an, daß du haſt gnung für mich gethan, ſo werd ich qvitt der Sünden Laſt: HErr! halt mir feſt, weß du dich mir verſprochen haſt.

3. Gib mir nach dein'r Barmherzigkeit den wahren Chriſtenglauben, auf daß ich deine Süßigkeit mög inniglich anſchauen; vor allen Dingen lieben dich, und meinen Nächſten gleich als mich. Am letzten End dein Hülf mir ſend, damit behend, des Teufels Liſt ſich von mir wend.

4. Ehr ſey GOtt in dem höchſten Thron, dem Vater aller Güte! und JEſu Chriſt, ſein'm liebſten Sohn! der uns allzeit behüte, und GOtt dem heiligen Geiſte! der uns ſein' Hülf allzeit leiſte, damit wir ihm gefällig ſeyn, hier in dieſer Zeit, und folgends in der Ewigkeit.

D. Joh. Schneeſing.

Der 130. Pſalm.

In bekannter Melodey.

493. Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir, HERR GOtt! erhör mein Rufen, dein' gnädig' Ohr'n neig her zu mir, und meiner Bitt ſie öfne: Denn ſo du willſt das ſehen an, was Sünd und Unrecht iſt gethan; wer kan HErr, vor dir bleiben?

2. Bey dir gilt nichts, denn Gnad und Gunſt, die Sünde zu vergeben, es iſt doch unſer Thun umſonſt, auch in dem beſten Leben, vor dir niemand ſich rühmen kan, es muß

ſich

ſich fürchten jedermann, und deiner Gnade leben.

3. Darum auf GOtt will hoffen ich, auf mein Verdienſt nicht bauen, auf ihn mein Herz ſoll laſſen ſich, und ſeiner Güte trauen, die mir zuſagt ſein werthes Wort, das iſt mein Troſt und treuer Hort, deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder an den Morgen, doch ſoll mein Herz an GOttes Macht verzweifeln nicht, noch ſorgen. So thu Iſrael rechter Art, der aus dem Geiſt erzeuget ward, und ſeines GOtt's erharre.

5. Ob bey uns iſt der Sünden viel, bey GOtt iſt vielmehr Gnade, ſein Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch ſey der Schade: Er iſt allein der gute Hirt, der Iſrael erlöſen wird aus ſeinen Sünden allen. *D.* Mart. Luther.

Der 51. Pſalm.

In eigner Melodey.

494. Erbarm dich mein, o HErre GOtt! nach deiner groſſ'n Barmherzigkeit. Waſch ab, mach rein mein Miſſethat, ich erkenn mein Sünd' und iſt mir leid, allein ich dir geſündigt hab, daß iſt wider mich ſtetiglich, das Böſ' vor dir mag nicht beſtahn, du bleibſt gerecht, ob du urtheileſt mich.

2. Sieh HErr, in Sünd'n bin ich gebohr'n, in Sünd'n empfing mich mein' Mutter: die Wahrheit liebſt, thuſt offenbarn dein'r Weißheit heimlich Güter. Beſpreng mich, HErr, mit Iſopo, rein werd ich, ſo du wäſcheſt mich, weiſſer denn Schnee mein G'hör wird froh, all mein Gebein' wird freuen ſich.

3. HErr, ſich nicht an die Sünde mein, thu ab all' Ungerechtigkeit, und mach in mir das Herze rein, ein'n neuen Geiſt in mir bereit, verwirf mich nicht von dein'm Angeſicht, dein'n heilgen Geiſt wend nicht von mir, die Freud dein's Heils, HErr, zu mir richt, der willig Geiſt enthalt mich dir.

4. Die Gottloſ'n will ich deine Weg, die Sünd'r auch darzu lehren, daß ſie vom böſen falſchen Steg zu dir, durch dich ſich b'kehren. Beſchirm mich, HErr, mein's Heils ein GOtt! vor dem Urtheil durchs Blut bedeut, * mein' Zung verkünd'gt dein recht's Gebot, ſchaff daß mein Mund dein Lob ausbreit.

* Das heißt: vor dem Todesurtheil.

5. Kein leiblich Opfer von mir heiſchſt, ich hätt' dir das auch g'geben, ſo nimm nun den zerknirſchten Geiſt, betrübt's und traurig's Herz daneben. Verſchmäh nicht GOtt, das Opfer mein, thu wohl in deiner Gütigkeit dem Berg Zion, da Chriſten ſeyn, die opfern dir Gerechtigkeit. Erhard Hegenwald.

Der 143. Pſalm.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

495. Erhör, o HErr! mein Bitten, nimm doch die Trähnen hin, die ich heraus muß ſchütten, weil ich geängſtet bin; von deiner Wahrheit wegen erhör jetzt mein Geſchrey, und deiner Rechte Segen ſpring in der Noth mir bey.

2. Laß dein gerechtes Sprechen nicht über mich ergehn, denn deines Knechts Verbrechen kan nicht vor dir beſtehn: Es iſt kein Menſch zu finden, kein lebendiger Mann, der ſich gerecht von Sünden, vor dir, HErr, rühmen kan.

3. Der Feind verfolgt mein Leben, ſtößt mich zur Höllen ab, will in den Tod mich geben, und legen in das Grab. Mein Geiſt iſt ſammt dem Herzen voll Pein und Traurigkeit, ich denk in meinen Schmerzen an die verfloßne Zeit.

4. Ich rühme deine Stärke, wenn Unfall mich betrübt, und denk an alle Werke, die deine Hand verübt,

übt. Zu dir, dem Lebensfürſten, breit ich die Seelenhand. Nach dir pfleg ich zu dürſten, gleich wie ein dürres Land.

5. Laß dein Erhören eilen, eh Ohnmacht mich befällt, laß deinen Anblick heilen, was in mir iſt, zerſchellt, laß mich nicht ähnlich werden, dem den die Gruft verſchlingt, und der ins Hohl' der Erden verzweifelt abwärts ſinkt.

6. Gib, daß ich früh vermerke, daß du mir gnädig biſt, weil meiner Hofnung Stärke auf dich gegründet iſt. Sey du mein Wegedeuter, daß ich nicht irr allhier, o HErr! ſey mein Begleiter, dann mich verlangt nach dir.

7. Errette mich von Leuten, die mir gehäßig ſeyn, die grimmig mich beſtreiten, du biſt die Burg allein, drauf ich mein Hofnung pflanze, da nehm ich Zuflucht hin, das iſt die feſte Schanze, in der ich ſicher bin.

8. Lehr, HErr, mich deinen Willen, der du mein Heiland heißt, daß ihn ich kan erfüllen. Laß deinen guten Geiſt die ebne Bahn mich leiten, und wenn die Seele zagt, ſo hilf mir, HErr, beſtreiten das Unglück, ſo mich plagt.

9. Um deiner Wahrheit wegen tilg aller derer Macht, die wider mich ſich legen, und der werd umgebracht, der meine Seel und Sinnen mit Schrecken ängſt't und ſchwächt, damit er noch werd innen, ich ſey, o GOtt dein Knecht. Joh. Frank.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

496. Gerechter GOtt! was kan ich ſagen? ich ſoll und muß verlohren ſeyn! da Millionen Sünden nagen, empfind ich lauter Höllenpein; und bey den Martern meiner Noth fehlt nichts als nur der ew'ge Tod.

2. Ich weiß, daß mich dein Geiſt im Herzen, mein GOtt ſehr oft erinnert hat. Doch wollt ich mit der Gnade ſcherzen; damit verwarf ich allen Rath, ſo, daß ich ſchändlich von mir ſtieß, was ehrbar und was chriſtlich hieß.

3. Wie kan ich alle Schulden zählen, die deinen Zorn auf mich gehäuft? Da nun nach meiner armen Seelen der Satan mit Verzweiflung greift; ſo weiß ich weder aus noch ein, und ſoll ein Brand der Höllen ſeyn.

4 Wo lauf ich hin vor ſolchen Schmerzen? wohin? daß GOtt erbarm! wohin? Ach, HErr, es reuet mich von Herzen, daß ich ſo abgewichen bin. Verſchlieſſeſt du die Gnadenthür, ſo iſt es gänzlich aus mit mir.

5. Laß dich mein Elend doch erbarmen, barmherz'ger GOtt, durch JEſum Chriſt! durch JEſum Chriſt, der für mich Armen geplaget und geſtorben iſt! Er hat für mich genung gethan; nimm ſein Verdienſt zur Zahlung an.

6. Ihn halt ich mit den Glaubenshänden: mit ihm verſtöſſeſt du mich nicht. Der Sünder würd' die Gnade ſchänden, die allen Sündern Troſt verſpricht; der durch Verzweiflung untergehn, und nicht mit JEſu wollt beſtehn.

7. Ja, GOtt, du haſt mich loßgeſprochen von dem, was mein Gewiſſen ſchreckt; und was ich nur für Schuld verbrochen, iſt ganz bezahlet und bedeckt. Trotz! Satan, Trotz! und wirf nun mir noch meine Sünden weiter für.

8. Von nun an, GOtt, ſey meinem Leben dein Wort zur Richtſchnur vorgeſtellt? Du wirſt mir Kraft und Segen geben. Wenn ja das Fleiſch aus Schwachheit fällt; ſo richte mich von neuem auf, und fördre meinen Tugendlauf.

9. Zwar, treuer GOtt, wenn du die Sünden, hier zeitlich noch beſtrafen willt, ſo laß mich auch den

Troſt

Troſt empfinden, der aus der Vaterliebe qvillt: Du bleibſt im Creutze doch mein Freund, ders mit mir niemals böſe meynt.

10. GOttlob! ſo kan ich Ruh verſpüren, ſo wirſt du mich auf rechter Bahn nach deinem Gnadenrathe führen; ſo nimmſt du mich mit Ehren an, und kröneſt mich nach dieſer Zeit im Reiche deiner Herrlichkeit. *M.* Erdm. Neumeiſter.

Mel. HErr JEſu Chriſt du höchſt.

497. Ich armer Sünder liege hier beſchwert mit vielen Sünden, mein GOtt, vor deiner Gnadenthür, laß mich Erhörung finden. Die Schuld iſt groß, die Laſt iſt ſchwer, der Bosheit mehr, als Sand am Meer und Haar auf meinem Haupte.

2. Ich bin von meiner Jugend an zum Guten ganz erſtorben, was ich gedacht, geredt, gethan, iſt leider ganz verdorben. Ich hab es beſſer wohl gewuſt, doch hat mich die verderbte Luſt in Sünden hingeriſſen.

3. Gerechter Richter, willſt du nun mich vor Gerichte ſtellen, ſo kan ich dir nicht Rechnung thun, dein Zorn wird mich zerſchellen. Wo tref ich doch ein Wort nur an, daß ich dir Antwort geben kan? Auf tauſend find ich keines.

4. So flieh ich denn in meiner Noth zu deinem Gnadenthrone; du willſt ja nicht des Sünders Tod, und haſt in deinem Sohne mir Gnad und Leben zugeſagt, da er ſein Blut an mich gewagt, und deinen Zorn gelöſchet.

5. Mein JEſus bittet ſelbſt für mich, und ſtellt ſich dir zum Bürgen. Das unbefleckte Lamm ließ ſich für meine Schuld erwürgen. Soll ſein Blut nicht vergebens ſchreyn; ſo mußt du mir genädig ſeyn, um ſeiner Wunden willen.

6. Ach! höre und erhöre doch von dieſes Mittlers wegen: ich will der Sünden ſchweres Joch auf ſeine Schultern legen; er hat die Rechnung gut gethan, darum nimm ſeine Zahlung an, und ſey mir Sünder gnädig.

7. Ich glaub es feſt und zweifle nicht, die Sünden ſind vergeben. Nun will vor deinem Angeſicht ich künftig frömmer leben. Treib auch durch deinen Geiſt mich an, daß ich die alte Sündenbahn mit allem Ernſt verlaſſe.

8. Es ſoll mir eine Freude ſeyn, in deiner Furcht zu wandeln, du wirſt die Kraft darzu verleihn: ſo werd ich weißlich handeln, daß dieſer und kein andrer Tag, mir deine Huld verſcherzen mag, die du mir wieder ſchenkeſt.

9. Gib, daß ich meine Seeligkeit mit Furcht und Zittern ſchaffe, auf daß mich nicht in Sicherheit der Tod von hinnen raffe. Laß mich in ſteter Buſſe ſtehn; und aller Sünden müßig gehn, ſo kan ich frölich ſterben. Benj. Schmolke.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöth.

498. O frommer und getreuer GOtt! ich hab gebrochen dein Gebot, und ſehr geſündigt wider dich, das iſt mir leid und reuet mich.

2. Weil aber du, o gnäd'ger GOtt! nicht haſt Gefall'n an meinem Tod; und iſt dein herzliches Begehr'n, daß ich mich ſoll zu dir bekehrn.

3. Auf das Wort, lieber Vater fromm, ich armer Sünder zu dir komm, und bitt dich durch den bittern Tod und heilige fünf Wunden roth,

4. Dein's lieben Sohnes JEſu Chriſt, der mir zu gut Menſch worden iſt, laß deine Gnad und Gütigkeit mehr gelten denn Gerechtigkeit.

5. Verſchon, o HErr! laß deine Huld zudecken alle meine Schuld;

ſo

ſo werd ich arm verlohrnes Kind ledig und loß all meiner Sünd.

6. Ich will, o HErr! nach deinem Wort mich beſſern, leben fromm hinfort, damit ich mög nach dieſer Zeit, gelangen zu der Seeligkeit. Balth. Ringwald.

Mel. Freu dich ſehr o meine Seele.

499. Süſſer Troſt der matten Herzen, liebſter JEſu! meine Luſt, dir ſind meiner Seelen Schmerzen beſſer, als mir ſelbſt, bewuſt: Ach! ich liege hier vor dir, trage dir mein Elend für, und die Laſt der ſchweren Sünden, die bey mir ſich leider! finden.

2. Von Natur iſt mein Geblüte durch die Erbſünd angeſteckt, Leib und Geiſt, Herz und Gemüthe iſt mit Sündenkoth befleckt, meine Wunden ſtinken ſchon: ich vergleich mich jenem Sohn, der dem Guten abgeſchworen, und ſein Kindesrecht verlohren.

3. Ach mein Erbtheil iſt verſchwendet, ach! mich hat mein Fleiſch und Blut, Satan, und die Welt geblendet, ach, mir iſt das ſchönſte Gut ewig aus der Hand gebracht: ja, ich hab es ſo gemacht, daß mich GOtt ohn alles Schonen könte mit der Hölle lohnen.

4. Aber ach! ich falle nieder, o du Vater aller Huld! ach! erbarm dich meiner wieder, trag mit deinem Kind Gedult: Zeuch mich doch nicht ins Gericht, denn daſelbſt beſteh ich nicht, ja, da kan auf tauſend Fragen, ich dir nicht ein Wörtchen ſagen.

5. Sieh, HErr, an die tiefe Wunden, die dein liebſter Sohn empfing, als er an das Kreutz gebunden, zwiſchen Erd und Himmel hing. Schaue doch auf ſeinen Tod, ſeine Schmerzen, ſeine Noth, ſeine Marter, Schmach und Plagen, die er mir zu gut getragen.

6. Laß doch dieſes bittre Leiden meiner Sünden Lösgeld ſeyn; JEſu, Brunnqvell aller Freuden! tröſte, ſtärke mein Gebein, welches ſehr erſchrocken iſt; HErr, der du betrübet biſt, und dich in den Tod gegeben, rette! rette mir mein Leben!

7. Nimm mich, herzbetrübten Sünder, trautſter JEſu! wieder an; o du groſſer Ueberwinder! der alleine helfen kan, reich mir deine Gnadenhand, und zerreiß das Sündenband, wirf, mein JEſu! meine Sünde, in die tiefe Meeresgründe.

8. Würk, mein Heiland, wahre Buſſe, und ein neues Herz in mir; ach! ich falle dir zu Fuſſe, gib doch, daß ich für und für allen Sünden widerſteh, und auf deinen Wegen geh: laß mein ganzes Thun und Leben deinem Dienſte ſeyn ergeben.

9. Bis ich nach Verlauf der Jahre, die du mir haſt zugedacht, ſeelig aus dem Eiteln fahre, und du mich dahin gebracht, da ich dich, mein Heil! mein Licht! ſehen werd von Angeſicht; o! da will ich deinen Nahmen, ewig, ewig preiſen, Amen.

Friedr. von Derſchau.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

500. Vor G'richt, HERR Chriſte, ſteh ich hie, zu dir beug ich mein's Herzens Knie, kan mir ſelbſt gar nicht rathen. Mein' groß' und viele Miſſethat mich hie und dort verdammet hat: Doch will ich nicht verzagen. HErr JEſu Chriſt, dein Blut allein, macht mich von allen Sünden rein, weil ich in wahrer Reu und Buß an dich gläub, und dir fall zu Fuß. HErr JEſu Chriſt, mein GOtt und HErr, deß dank ich dir: Ich will mich beſſern, hilf du mir.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich.

501. Wo ſoll ich armer Sünder hin? wo ſoll ich Rettung finden? Ach, daß ich ſo verlaſſen bin! es ſchreyen meine Sünden um Rach, und klagen mich itzt an,

an, ach! ach! mir armen Sünden-mann! wo werd ich Zuflucht haben?

2. Ich fühle meine Sündenlaſt, mein eigen Herz mich drücket, und läßt mir weder Ruh noch Raſt, ich gehe ganz gebücket; es liegen meine Sünden mir tief im Gewiſſen vor der Thür, wer wird ſie mir abnehmen?

3. Es thut mir weh, daß meinen GOtt ich alſo hart betrübet, der mich zu retten von dem Tod, in ſeinem Sohn geliebet; daß ich des HErren JEſu Blut in meinem frechen Sündenmuth nicht, wie ich ſollt, verehret.

4. Da liegſt du nun, mein armes Herz, mit allen deinen Wunden, wo wird zu deiner Angſt und Schmerz ein Retter ausgefunden? kein Balſam iſt in Gilead, der ſolche Kraft und Stärke hat, in dieſer Noth zu helfen.

5. Das haſt du dir ſelbſt zugericht, und kanſt doch nicht geneſen; ſo GOtt nicht ſelbſt ein Troſtwort ſpricht, und dir dein Sündenweſen vergiebt; ſo iſts um dich geſchehn, und wirſt zum Satan müſſen gehn, zu allen den Verdammten.

6. Ach! Vater, Vater! laß das Recht nicht nach Verdienſt ergehen entgegen mich, den Sündenknecht, ich kan ja nicht beſtehen: Soll denn ein armer Sünder ſeyn verſtoſſen zu der Höllen Pein, der ſeine Schuld geſtehet?

7. Ach nein! du frommer Vater, nein! du wirſt nicht alſo richten: Ich weiß, du wirſt noch eindenk ſeyn an den, der alles ſchlichten, der alle Schuld bezahlen kan, an JEſum deinen Schmerzensmann, der auch für mich gebüſſet.

8. Mit dieſem komm ich, HErr, zu dir, ich trag ihn auf den Armen, und fleh vor deiner Gnadenthür um Rettung und Erbarmen. Schau an für mich das GOttes-lamm, das meine Sünd am Kreuzesſtamm vollgültig hat bezahlet.

9. Vergib, vergib, löſch aus die Schrift mit ſeinem rothen Blute, die meine Fordrung, HErr! betrift, laß das auch mir zu gute vergoſſen ſeyn; wirf mich nicht weg, ich will den vor'gen Sündenweg wohl nimmer wieder gehen.

10. Entzünde deiner Liebe Feu'r in meinem Herz und Sinnen, daß ich der Sünden Ungeheu'r mit Kräften könn entrinnen, und mit dem Petrus geh hinaus aus dieſem ſchnöden Sündenhaus, mein Elend zu beweinen.

11. Laß mich ſtets Abſcheu an der Schand der argen Sünde haben; beut mir, mein Vater! deine Hand, gib mir des Geiſtes Gaben, zu leben ſo an allem Ort, daß ich dich nie, mein treuer Hort! zum Zorn und Grimm bewege.

D. Joh. Laſſenius.

II. Von der Buſſe, und beſonders den Bußerweckungen.

Mel. Befiehl du deine Wege.

502. Bedenke, Menſch, das Ende, bedenke deinen Tod; der Tod kommt oft behende, der heute friſch und roth, kan morgen und geſchwinder hinweg geſtorben ſeyn; drum bilde dir, o Sünder, ein täglich Sterben ein.

2. Bedenke, Menſch, das Ende, bedenke das Gericht, es müſſen alle Stände vor JEſu Angeſicht; kein Menſch iſt ausgenommen, hier muß ein jeder dran, und wird den Lohn bekommen, nachdem er hat gethan.

3. Bedenke, Menſch, das Ende, der Höllen Angſt und Leid, daß dich nicht Satan blende mit ſeiner Eitelkeit; hier iſt ein kurzes Freuen,

dort aber ewiglich, ein kläglich Schmerzensſchreyen. Ach Sünder, hüte dich!

4. Bedenke, Menſch, das Ende, bedenke doch die Zeit, daß dich ja nichts abwende von jener Herrlichkeit, damit vor GOttes Throne die Seele wird gepflegt. Dort iſt die Lebenskrone den Frommen beygelegt.

5. HErr, lehre mich bedenken, der Zeiten letzte Zeit, daß ſich nach dir zu lenken, mein Herze ſey bereit. Laß mich den Tod betrachten, und deinen Richterſtuhl; laß mich auch nicht verachten, der Höllen Feuerpfuhl.

6. Hilf GOtt, daß ich in Zeiten, auf meinen letzten Tag, mit Buſſe mich bereiten, und täglich ſterben mag. Im Tod und vor Gerichte, ſteh mir, o JEſu bey, daß ich im Himmelslichte, zu wohnen würdig ſey. Benj. Schmolke.

Mel. HErr JEſu Chriſt du höchſt.

503. Ermuntre dich, verſtockter Sinn, wie lange willſt du ſchlafen? Auf, auf, die Stunden gehn dahin; GOtt eilt mit ſeinen Strafen. Sein heiſſer Zorn iſt angeſteckt, ach Weh! wer iſt der mich bedeckt? wenn ſeine Blitze ſchieſſen.

2. Du liegſt in deiner Sicherheit, und weißt von keinem Schaden. Dich hat die Liebe dieſer Zeit mit finſtrer Nacht beladen. Dein Herze pflegt der ſtillen Ruh; du drückſt dir ſelbſt die Augen zu, dem Lichte zu entweichen.

3. GOtt ruft und ſchreyt: du ſchlummerſt fort. Er winkt dich ganz vergebens. Es zeigt dir ſein gerechtes Wort die Mängel deines Lebens; du aber merkeſt wenig drauf, und der verruchte Sündenlauf mag keinen Führer leiden.

4. Dein Heiland weinet über dir: Du lachſt in deinen Sünden. Er ſucht und lockt dich für und für, du läßt dich nirgends finden. Er fleht, du nimmſt kein Bitten an: und thut er was ein Vater kan, ſo ſpotteſt du der Liebe.

5. Du biſt ein Kranker, dem der Tod ſchon nach dem Herzen zielet; und gleichwohl wird die nahe Noth von dir noch nicht gefühlet. Du irreſt auf der weiten See; doch kan dich weder Sturm noch Weh in wahres Schrecken bringen.

6. Du ſiehſt, wie mancher Sünder fällt, wenn GOtt die Rache ſendet; doch bleibſt du als ein Kind der Welt von ihrem Tand verblendet. Der Nächſte ſtürzt, du glaubeſt nicht, daß dich das ſtrenge Zorngericht, wie ihn verderben könne.

7. Nun GOtt, ich fühl der Sünden Macht, die auf der Seele lieget. Wie ſchrecklich iſt die finſtre Nacht, die meinen Geiſt betrüget. Mein Sinn irrt auf der dunklen Bahn, ich bin mit Schatten angethan, und kan mich ſelbſt nicht ſehen.

8. Ich weiß, daß ich ein Sünder bin, doch will ichs nicht erkennen. So laß, o GOtt, in meinem Sinn dein Licht der Gnade brennen. Ach JEſu, Glanz der Ewigkeit, durchleuchte doch die Sicherheit, daß ich mein Elend ſchaue.

9. Du reiner Geiſt, laß deinen Strahl, durch meine Seele dringen. Erwecke mich, und hilf einmal den Sündenſchlaf bezwingen. Ach GOtt! thu Herz und Augen auf, daß mich der ſichre Sündenlauf nicht gar zur Höllen führe. *D. J. C. W.*

Mel. Beſchränkt ihr Weiſen dieſ.

504. Mein Heiland nimmt die Sünder an, die unter ihrer Laſt der Sünden kein Menſch, kein Engel tröſten kan, die nirgends Ruh und Rettung finden: den'n ſelbſt die weite Welt zu klein, die ſich und GOtt ein Gräuel ſeyn, den'n Moſes ſchon den Stab gebrochen, und ſie der Hölle zuge-

ſprochen, wird dieſe Freyſtadt aufgethan: Mein Heiland nimmt die Sünder an.

2. Sein mehr als mütterliches Herz trieb ihn von ſeinem Thron auf Erden, ihn drang der Sünder Weh und Schmerz, an ihrer ſtatt ein Fluch zu werden; er ſenkte ſich in ihre Noth, und ſchmeckte den verdienten Tod; nun da er denn ſein eigen Leben zur theuren Zahlung hingegeben, und ſeinem Vater gnung gethan, ſo heißts: Er nimmt die Sünder an.

3. Nun iſt ſein aufgethan'ner Schooß ein ſichres Schloß gejagter Seelen: Er ſpricht ſie von dem Urtheil loß, und tilget bald ihr ängſtlich Quälen. Es wird ihr ganzes Sündenheer ins unergründlich tiefe Meer von ſeinem reinen Blut verſenket, der Geiſt, der ihnen wird geſchenket, ſchwingt über ſie die Gnadenfahn: Mein Heiland nimt die Sünder an.

4. So bringt er ſie dem Vater hin in ſeinen blutbefloßnen Armen, das neiget denn den Vaterſinn zu lauter ewigem Erbarmen, er nimt ſie an an Kindes ſtatt: ja alles, was er iſt und hat, wird ihnen eigen übergeben und ſelbſt die Thür zum ew'gen Leben wird ihnen frölich aufgethan: Mein Heiland nimmt die Sünder an.

5. O! ſollteſt du ſein Herze ſehn, wie ſichs nach armen Sündern ſehnet, ſowohl wenn ſie noch irre gehn, als wenn ihr Auge vor ihm thränet! wie ſtreckt er ſich nach Zöllnern aus! wie eilt er in Zachäi Haus! wie ſanft ſtillt er der Magdalenen den milden Fluß erpreßter Trähnen! und denkt nicht, was ſie ſonſt gethan: Mein Heiland nimt die Sünder an.

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, ob er gleich noch ſo tief gefallen; Nun, dies hat er nicht nur gethan, da er auf Erden mußte wallen; nein, er iſt immer einerley, gerecht und fromm und ewig treu, und wie er unter Schmach und Leiden, ſo iſt er auf dem Thron der Freuden den Sündern liebreich zugethan: Mein Heiland nimmt die Sünder an.

7. So komme denn wer Sünder heißt, und wen ſein Sündengräu'l betrübet, zu dem, der keinen von ſich weiſt, der ſich gebeugt zu ihm begiebet. Wie? willſt du dir im lichten ſtehn, und ohne Noth verlohren gehn? willſt du der Sünde länger dienen, da dich zu retten er erſchienen? o nein! verlaß die Sündenbahn: Mein Heiland nimmt die Sünder an.

8. Komm nur mühſeelig und gebückt, komm nur, ſo gut du weißt zu kommen, wenn gleich die Laſt dich nieder drückt, du wirſt auch kriechend angenommen, ſieh! wie ſein Herz dir offen ſteht, und wie er dir entgegen geht, wie lang hat er mit vielem Flehen ſich brünſtig nach dir umgeſehen! ſo komm denn armer Wurm heran! Mein Heiland nimmt die Sünder an.

9. Sprich nicht: ich habs zu grob gemacht, ich hab die Güter ſeiner Gnaden ſo lang und ſchändlich durchgebracht, er hat mich oft umſonſt geladen. Wofern du's nur itzt redlich meynſt, und deinen Fall mit Ernſt beweinſt, ſo ſoll ihm nichts die Hände binden, und du ſollſt doch noch Gnade finden, er hilft, wenn ſonſt nichts helfen kan: Mein Heiland nimmt die Sünder an.

10. Doch ſprich auch nicht: es iſt noch Zeit, ich muß erſt dieſe Luſt genieſſen, GOtt wird ja eben nicht gleich heut die ofne Gnadenpforte ſchlieſſen. Nein, weil er ruft, ſo höre du, und greif mit beyden Händen zu. Wer ſeiner Seelen Heil verträumet, der hat die Gnadenzeit verſäu-

verſäumet, ihm wird hernach nicht aufgethan; heut komm, heut nim̃t dich JEſus an.

11. Ja zeuch uns ſelbſten recht zu dir, holdſeeligſüſſer Freund der Sünder! erfüll mit ſehnender Begier auch uns und alle Adamskinder. Zeig uns bey unſerm Seelenſchmerz dein aufgeſpaltnes Liebesherz, und wenn wir unſer Elend ſehen, ſo laß uns ja nicht ſtille ſtehen, bis daß ein jeder ſagen kan: GOtt Lob! auch mich nimmt JEſus an.

Leop. Franz. Friedr. Lehr.

Mel. Von GOtt will ich nicht.

505. Mein Hirte wie ſo treulich gehſt du dem Sünder nach, dem Sünder, welcher freylich gar bald und allgemach in ſein Verderben läuft, wo deine Hand den Armen nicht ſelber aus Erbarmen und Gnade noch ergreift?

2. Wie tröſtlich iſt die Stimme, die alle Sünder lockt; ach! ſprächeſt du im Grimme: Weicht, die ihr euch verſtockt, weicht, Sünder! weicht von mir, ich will euch nicht erkennen; wer wollt es unrecht nennen? Wer biſt du? Wer ſind wir?

3. Doch nein! du heißt uns kommen, und ſuchſt uns ſelber auf; du läſſeſt deine Frommen, dein Herze ſinnet drauf, das recht vor Liebe brennt, damit das Schaaf zur Heerde nur bald geführet werde, davon es ſich getrennt.

4. Nimmt nun der freche Sünder den Gnadenruf nicht an; ſo gehſt du viel gelinder, als man nur denken kan: Bis an ſein Lebensziel, läßt du ihn Gnade hoffen, und hältſt den Himmel offen, wenn er nur kommen will.

5. Ach, Hirte meiner Seelen! ach wahrer Herzensfreund! was ſoll ich es verheelen? Du haſt es wohlgemeynt; ich war verirrt, verflucht, du haſt mich in der Wüſte der ungezäumten Lüſte in Gnaden heimgeſucht.

6. Dein Wort ſchallt noch im Herzen, das mich zur Buſſe rief, als ich, zu deinen Schmerzen, den Weg zur Höllen lief; wie gnädig zogſt du mich von dieſem breiten Stege durch Kreutz und andre Wege! mein Hirt! ich preiſe dich.

7. Ach! daß ich deinem Triebe nur auch gehorſam wär, und deine Hirtenliebe nicht immerzu ſo leer (wie ich bisher gethan) und fruchtlos bleiben lieſſe, da ich ja mehr genieſſe, als ich verdanken kan.

8. Nun, JEſu! ich beklage den groſſen Unverſtand, und daß ich meine Tage ſo übel angewandt, verſtoß den Sünder nicht; es reuet mich der Schade, verwandle deine Gnade nicht in ein Zorngericht.

9. Du kameſt ja, zu ſuchen, was nur verlohren war, du lieſſeſt dich verfluchen, und machteſt offenbar, was uns dein Nahme weiſt: daß du an jedem Orte, (ach theuer werthe Worte!) der Sünder Heiland ſeyſt.

10. Das laß mich feſte gläuben; doch gib mir ſelber Kraft, wie ich auch, treu zu bleiben, den rechten Lebensſaft getroſt und glaubensvoll aus deinem Ueberfluſſe, zum würklichen Genuſſe, noch ferner ſaugen ſoll.

11. Doch ſollt ich mich aufs neue bald hie, bald dort vergehn, ſo laß mir deine Treue, mein Hirte! nicht entſtehn; Ach! weck und ſuche mich, ſchreib mich in deine Hände, ſo bleib ich ohne Ende, mein Hirte! ſtets um dich.

M. G. Adolph.

Mel. O wie ſeelig ſeyd ihr doch.

506. O! wie mögen wir doch unſer Leben ſo der Welt und ihrer Luſt ergeben, und uns ſelbſt ſcheiden von der Frommen Ruh und ſeelgen Freuden.

2. Müſ-

2. Müſſen wir nicht auch nach kurzen Jahren, zu den Todten in die Grube fahren; es wird geſchehen, daß ein jeder ſeinen Lohn wird ſehen.

3. Wenn die Welt ihr Ende nun genommen, und der Richter wird vom Himmel kommen, der wird entdecken alles, was wir meynten zu verſtecken.

4. O! was wird er für ein Urtheil fällen? wenn er unſer Thun wird vor ſich ſtellen; wenn er wird finden, wie wir hier gelebt in lauter Sünden.

5. O HErr Chriſte, wolleſt meiner ſchonen, und mir Sünder nach Verdienſt nicht lohnen; ich will verlaſſen alle Welt, und ihre Lüſte haſſen.

6. Forthin ſoll mein Leben dir zu Ehren, nimmer ſich von deinem Wort abkehren: Dein will ich bleiben, keine Welt ſoll mehr von dir mich treiben.

7. Deine Gnadenthür ſteht allen offen, die auf dich in dieſem Leben hoffen; die ohn dich ſterben, müſſen dort mit Leib und Seel verderben.

8. Darum ſchließ ich mich in deine Wunden, da ich meinen Sünden Rath gefunden: dein Kreutz und Leiden führe mich zu wahren Himmelsfreuden. Heinr. Alberti.

Mel. Vater Unſer im Himmelreich.

507. So wahr ich lebe, ſpricht dein GOtt, mir iſt nicht lieb des Sünders Tod; vielmehr iſt dies mein Wunſch und Will, daß er von Sünden halte ſtill, von ſeiner Bosheit kehre ſich, und lebe mit mir ewiglich.

2. Dies Wort bedenk, o Menſchenkind! verzweifle nicht in deiner Sünd: hier findeſt du Troſt, Heil und Gnad, die GOtt dir zugeſaget hat, und zwar mit einem theuren Eid. O ſelig, dem die Sünd iſt leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit, nicht denk: es iſt noch gute Zeit, ich will erſt frölich ſeyn auf Erd, wenn ich des Lebens müde werd, alsdenn will ich bekehren mich, GOtt wird wohl mein erbarmen ſich.

4. Wahr iſts, GOtt iſt zwar ſtets bereit dem Sünder mit Barmherzigkeit; doch wer auf Gnade ſündigt hin, fährt fort in ſeinem böſen Sinn, und ſeiner Seelen ſelbſt nicht ſchont, der wird mit Ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugeſaget GOtt, von wegen Chriſti Blut und Tod: Doch ſagen hat er nicht gewollt, ob du bis morgen leben ſollt. Daß du mußt ſterben iſt dir kund; verborgen iſt des Todes Stund.

6. Heut lebſt du, heut bekehre dich, eh morgen kommt, kan's ändern ſich, wer heut iſt friſch, geſund und roth, iſt morgen krank, ja wohl gar todt. So du nun ſtirbeſt ohne Buß, dein Leib und Seel dort leiden muß.

7. Hilf, o HErr JEſu, hilf du mir, daß ich jetzt komme bald zu dir, und Buſſe thu den Augenblick, eh mich der ſchnelle Tod hinrück, auf daß ich heut und jederzeit zu meiner Heimfahrt ſey bereit.

Joh. Heermann.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

508. Wie lange willſt du ſchlafen, bethörtes Menſchenkind? Siehſt du denn nicht die Strafen, die ſchon vorhanden ſind? Machſt du noch alle Stunden das Maaß der Sünden voll? die Ruthe iſt gebunden, die dich bald ſtäupen ſoll.

2. Erwache doch! erwache! und mache dich geſchickt, das Schwerdt gerechter Rache iſt allbereits gezückt; Schau doch des Zornes Schaalen, zum Ausguß fertig ſtehn, du ſollſt die Schuld bezahlen, wie wird es dir ergehn?

3. Auf, auf, weil es noch blitzet, erwarte nicht den Schlag! Der in dem Himmel ſitzet, beſtimmet ſchon den Tag, da er wird Rechnung fordern, willſt du nicht ewiglich in heiſſen Flammen lodern, ach ſo bekehre dich.

4. Verachte doch nicht länger, den Reichthum ſeiner Huld, ſonſt wird er dir noch ſtrenger; erkenne die Gedult, die dich bisher verſchonet, da dir ſein Zorngericht nicht nach Verdienſt gelohnet, drum komm und ſäume nicht.

5. Komm, falle GOtt zu Fuſſe, zerreiſſe Kleid und Herz, und thue wahre Buſſe, GOtt treibet keinen Scherz, will man ſich nicht bekehren, der Bogen iſt geſpannt, lösch aus mit deinen Zähren den Zorn, der ſchon entbrannt.

6. Verfluche deine Sünden, laß den zermalmten Geiſt der Höllen Angſt empfinden. Wenn dein Gewiſſen beißt, erkenne, daß der Schaden verzweifelt böſe ſey, und ſuch in GOttes Gnaden der Seelen Arzeney.

7. Laß auch rechtſchafne Früchte der wahren Buſſe ſehn, der Wandel in dem Lichte muß ohn Verzug geſchehn, ſey nicht ein loſer Bogen, halt dein Gelübde feſt, ſonſt haſt du GOtt betrogen, der ſich nicht ſpotten läßt.

8. Du wirſt dich ſelbſt betrügen: willſt du auch künftig noch auf alten Hefen liegen, drum wirf der Sünden Joch mit Ernſt von deinem Rücken, verwickle dich forthin nicht mehr in Satansſtricken, und fleuch den Eigenſinn.

9. Soll Chriſti Blut und Leiden, einſt über dich nicht ſchreyn, mußt du die Sünden meiden, der Welt gecreuzigt ſeyn, dein Fleiſch und Blut betäuben, dem Satan widerſtehn, und GOtt getreu verbleiben, ſo kommt dein Wohlergehn.

III. Von der Buſſe fürnämlich von der Gnade zur Bekehrung.

Mel. Durch Adams Fall iſt ganz.

509. Ach! Adams Sündenfall verderbt mein Tichten und mein Trachten. Vom Fleiſche habe ich Fleiſch geerbt, das kan zwar GOtt verachten: Doch kan es nicht das helle Licht der Seeligkeit erkennen. Und bin ich nur itzt von Natur in Sünden todt zu nennen.

2. Zwar hab ich noch den Leib und Geiſt mit ihren ſchönen Kräften, zu würken, was vernünftig heißt, in weltlichen Geſchäften. Mir iſt ſo gar auch offenbar der Schöpfer aller Dinge; der GOtt, dem ich auch äuſſerlich des Dienſtes Opfer bringe.

3. Doch wo iſt dieſes Ebenbild? wem bin ich gleich gebohren? der Ruhm, der vor dem Höchſten gilt, iſt leider ganz verlohren. Ich Sündenkind bin nackt und blind, in Armuth ganz verdorben: ich Höllenknecht bin ungerecht, und geiſtlich gar geſtorben.

4. Natürlich weiß der Menſch nun nichts von GOttes Geiſt und Lehren. Da iſt kein Funken eines Lichts, zu GOtt ſich zu bekehren. Weil nun der Geiſt nicht tüchtig heißt, was Gutes zu erdenken; wie könnt hiebey der Wille frey ſich wohl zum Guten lenken?

5. Vom Himmel ſieht der HErr herab, nach Adams Sündenfalle, auf den, dem er doch Weisheit gab: Er wich, wir weichen alle. GOtt ſieht uns todt in höchſter Noth, daß wir nicht klug mehr handeln. Von Jugend auf iſt aller Lauf ein abgewichnes Wandeln.

6. Ach GOtt! du ſiehſt den Jammer an: ich ſehe dein Erbarmen.

Weil ich mir ſelbſt nicht helfen kan, ſo hilf doch du mir Armen! dein Herze bricht, dein Mund verſpricht mit heiligem Betheuern: Du willſt in mir dein Bild nach dir durch JEſu Bild erneuern.

7. Bekehre mich, o HErr! zu dir, ſo werd ich erſt bekehret. HErr! heile mich, und hilf du mir, durch dich wirſt du geehret. Dein Geiſt verſchaft in mir die Kraft zu einem neuen Leben; Der muß allein auch mächtig ſeyn, die Stärkung ihm zu geben.

8. So ſchaff in mir durch dieſen Geiſt des freyen Willens Kräfte, der ſeine neue Freyheit weiſt durch Tödtung der Geſchäfte, die Fleiſch und Blut recht ſclaviſch thut: hilf mir den Feind bezwingen: gib, daß ich frey und willig ſey zum Wollen und Vollbringen.

9. Ich will; doch fühle leider! ich daß es beym Wollen bleibe. Ach Elend! wer erlöſet mich von dieſes Todes Leibe? Ich danke dir HErr! der du mir die Zuverſicht gegeben, nach dieſer Zeit in Herrlichkeit der Freyheit dort zu leben.

M. H. C. Hecker.

Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

510. Ach mein JEſu, welch Verderben wohnet nicht in meiner Bruſt! denn mit andern Adamserben ſteck ich voller Sündenluſt. Ach! ich muß dir nur bekennen: ich bin Fleiſch vom Fleiſch zu nennen.

2. Wie verkehrt ſind meine Wege! wie verderbt mein alter Sinn! der ich zu dem Guten träge, und zum Böſen hurtig bin. Ach wer wird mich von den Ketten dieſes Sündentodes retten!

3. Hilf mir durch den Geiſt der Gnaden aus der angeerbten Noth! heile meiner Seelen Schaden durch dein Blut und Kreutzestod: ſchlage du die Sündenglieder meines alten Adams nieder.

4. Ich bin unten von der Erden, ſtecke in dem Sündengrab: Soll ich wieder lebend werden, ſo mußt du von oben ab mich durch deinen Geiſt gebähren, und mir neue Kraft gewähren.

5. Schaff in mir ein reines Herze, einen neuen Geiſt gib mir, daß ich ja nicht länger ſcherze mit der Sündenluſt Begier, laß mich ihre Tück bald merken, mich im Geiſt dagegen ſtärken.

6. Lehr mich wachen, beten, ringen, und mein böſes Fleiſch und Blut durch des Geiſtes Kraft bezwingen, weil es ſonſt nichts Gutes thut. Was nicht kan dein Reich ererben, laß in deinem Tod erſterben.

7. Reitze mich durch jene Krone, die mir droben beygelegt, daß ich meiner niemals ſchone, wenn und wo ein Feind ſich regt, ſondern hilf mir tapfer kämpfen, Teufel, Welt und Fleiſch zu dämpfen.

8. Sollt ich etwan unterliegen, o! ſo hilf mir wieder auf, und in deiner Kraft obſiegen, daß ich meinen Lebenslauf unter deinen Siegeshänden möge ritterlich vollenden.

Mel. Werde munter mein Gem.

511. Ach! wie will es endlich werden, ach! wie will es laufen ab, daß ich hang ſtets an der Erden, und ſo wenig Andacht hab! Ja, daß ich im harten Sinn ohne Buß geh immerhin. JEſu, mir mein Herze rühre, mich zur wahren Buſſe führe.

2. Ach! ich fühle keine Reue, und mein Sündenherz iſt kalt; ich erkenne ohne Scheue meine Fehler mannigfalt, und doch ſonder Traurigkeit lebe ich in Sicherheit. JEſu, mich doch ſo regiere, daß ich wahre Buſſe ſpüre.

3. Ach ich kan an GOtt nicht denken, wie ich ſollt und gerne wollt;

wollt; denn mein Geiſt der läßt ſich lenken, dahin, wo er fliehen ſollt, und klebt dem ſo feſte an, was zum Abgrund ziehen kan. JEſu, hilf mein Herz aus Gnaden, dieſer ſchweren Laſt entladen.

4. Ach! weil dann mein Geiſt erſtorben, und mein Fleiſch hält überhand, ſeh ich kaum was ich erworben, da ich mich von GOtt gewandt; mein Verderben merk ich kaum, weil ich geb dem Fleiſche Raum. JEſu, mir die Gnade gönne, daß ich die Gefahr erkenne.

5. Ach! ſo wache doch von Sünden auf, o! du mein ſichrer Geiſt, ſuche GOtt, weil er zu finden, weil er noch dein Vater heißt. Komme, weil die Gnadenthür nun noch ſtehet offen dir. JEſu, zu ſo gutem Werke, mich mit Herzensandacht ſtärke.

6. Ach mein Herz, bedenk die Schulde, ſchau, wie weit du biſt von GOtt, wie du ſeine Gnad und Hulde haſt verworfen und verſpott't, und wie du aus ſeiner Ruh ſelbſt der Höllen eileſt zu. JEſu mir mein Herze lenke, daß ich dieſe Noth bedenke.

7. Weil dann noch Zeit umzukehren, ſo verlaß ich dieſen Stand; du, mein JEſu, wollſt mich hören, und mir bieten deine Hand: hilf mir Schwachen, hilf mir auf, ſteure meinen Sündenlauf. HErr, um deiner Marter willen, wirſt du meinen Wunſch erfüllen.

8. Ach! ich kan ſchon tröſtlich finden, JEſu, hier in deinem Blut, die Abwaſchung meiner Sünden, dieſes ſtärket meinen Muth, dies erfriſchet meinen Sinn, ob ich gleich ein Sünder bin. JEſu, mich forthin regiere, daß ich ein fromm Leben führe. Joh. Angelus.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich zu.

512. Ich will von meiner Miſſethat, zum HErren mich bekehren; du wolleſt ſelbſt mit Hülf und Rath hierzu, o GOtt! beſcheren, und deines guten Geiſtes Kraft, der neue Herzen in uns ſchaft, aus Gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kan ein Menſch doch nicht ſein Elend ſelbſt empfinden, er iſt ohn deines Geiſtes Licht blind, taub und todt in Sünden; verkehrt iſt Will, Verſtand und Thun; des groſſen Jammers komm mich nun, o Vater! zu entbinden.

3. Klopf durch Erkenntnis bey mir an, und führ mir wohl zu Sinnen, was Böſes ich vor dir gethan; du kanſt mein Herz gewinnen, daß ich aus Kummer und Beſchwer, laß über meine Wangen her viel heiſſe Trähnen rinnen.

4. Wie haſt du doch auf mich gewandt den Reichthum deiner Gnaden! mein Leben dank ich deiner Hand; du haſt mich überladen mit Ruh, Geſundheit, Ehr und Brod: du machſt, daß mir noch keine Noth bis hieher können ſchaden.

5. Haſt auch in Chriſto mich erwählt, tief aus der Höllen Gluten, daß niemals mir es hat gefehlt an irgend einem Guten; und daß ich ja dein eigen ſey, haſt du mich auch aus groſſer Treu, geſtäupt mit Vaterruthen.

6. Wer giebt den Kindern, was du mir gegeben, zu genieſſen? Schenk aber ich Gehorſam dir? das zeiget mein Gewiſſen, mein Herz, in welchem nichts geſund, das tauſend Sündenwürme wund, bis auf den Tod, gebiſſen.

7. Die Thorheit meiner jungen Jahr, und alle ſchnöde Sachen, verklagen mich zu offenbar; was ſoll ich Armer machen; Sie ſtellen HErr, mir vors Geſicht, dein unerträglich Zorngericht, und deiner Höllen Rachen.

8. Ich hege meiner Gräuel Quaal, und will ſie nicht bekennen: es iſt

ihr'r weder Maaß noch Zahl, ich weiß ſie nicht zu nennen, und iſt ihr'r keiner doch ſo klein, um welches willen nicht allein ich ewig müßte brennen.

9. Bisher hab ich in Sicherheit ganz unbeſorgt geſchlafen, geſagt: Es hat noch lange Zeit, GOtt pflegt nicht bald zu ſtrafen, er fähret nicht mit unſrer Schuld ſo ſtrenge fort; es hat Gedult der HErr mit ſeinen Schaafen.

10. Dies alles jetzt zugleich erwacht, mein Herz will mir zerſpringen, ich ſehe deines Donners-Macht, dein Feu'r auf mich loßdringen: Du regeſt wider mich zugleich des Satans und der Höllen Reich, die wollen mich verſchlingen.

11. Die mich verfolgt, die groſſe Noth fährt ſchnell ohn Zaum und Zügel. Wo flieh ich hin? du Morgenroth! ertheil mir deine Flügel; verbirg mich wo, du fernes Meer! ſtürzt hoch herab, fallt auf mich her ihr Klippen, Berg und Hügel!

12. Ach, nur umſonſt, und könnt ich auch bis in den Himmel ſteigen, und wieder in der Höllen Bauch mich zu verkriechen, neigen. Dein Auge dringt durch alles ſich, du wirſt da meine Schand und mich der lichten Sonnen zeigen.

13. HErr JEſu, nimm mich zu dir ein, ich flieh in deine Wunden, die du, o Heiland, wegen mein, am Kreutze haſt empfunden, als unſer aller Sünden Müh, dir, o du GOtteslamm, ward hie zu tragen aufgebunden.

14. Waſch mich durch deinen Todesſchweiß und Purpurrothes Leiden, und laß mich ſauber ſeyn und weiß, durch deiner Unſchuld Seiden. Von wegen deiner Kreutzeslaſt, erqvick, was du zermalmet haſt, mit deines Troſtes Freuden.

15. So angethan will ich mich hin vor deinen Vater machen: ich weiß, er lenket ſeinen Sinn, und ſchaffet Rath mir Schwachen; er weiß, was Fleiſchesluſt und Welt und Satan uns vor Netze ſtellt, die uns zu ſtürzen machen.

16. Wie werd ich mich mein Lebenlang, vor ſolcher Strafe ſcheuen! durch deines guten Geiſtes Zwang, den du mir wollſt verleihen, daß der von aller Sündenliſt, und dem, was dir zuwider iſt, helf ewig mich befreyen. Joh. Angelus.

Hoſ. 11, 8. 9.

Mel. Ein Lämmlein geht und.

513. Was ſoll ich doch, o Ephraim, was ſoll ich aus dir machen? der du ſo oftmals meinen Grimm haſt pflegen zu verlachen: Soll ich dich ſchützen Iſrael? ſoll ich dir deine freche Seel hinführo noch bewahren? aus welcher doch von Jugend auf ein ſolcher groſſer Sündenhauf, ohn alle Scheu gefahren.

2. Sollt ich nicht billig deiner That und Leben gleich mich ſtellen? und dich wie Sodom ohne Gnad, und wie Adama fällen? ſollt ich nicht billig meine Glut auf dein verfluchtes Gut und Blut wie auf Zeboim ſchütten? dieweil du ja mein Wort und Bahn faſt ärger noch, als ſie gethan, bis hieher überſchritten.

3. Ja billig ſollt ich dich dahin, in alles Herzleid ſenken: allein es will mir nicht zu Sinn, ich hab ein anders Denken: mein Herze will durchaus nicht dran, daß dir es thu, wie du gethan, es brennt vor Gnad und Liebe, mich jammert dein von Herzen ſehr, und kan nicht ſehen, daß das Heer der Höllen dich betrübe.

4. Ich kan und mag nicht, wie du wohl verdienet, dich verderben, ich bin und bleib Erbarmensvoll, und halte nichts von Sterben. Denn ich bin GOtt, der treue GOtt, mit

nichten einer aus der Rott der böſen Adamskinder, die ohne Treu und Glauben ſeynd, und werden ihren Feinden feind, und täglich gröſſre Sünder.

5. So bin ich nicht, das glaube mir, und nimms recht zu Gemüthe, ich bin der Heilge unter dir, der ich aus lauter Güte für meine Feinde in den Tod, und in des bittern Kreutzes Noth mich als ein Lamm will geben. Ich, ich will tragen deine Laſt, die du dir, Menſch, gehäufet haſt, auf daß du mögeſt leben.

6. Heiliger HErr, o ew'ges Heil, Verſöhnung meiner Sünden! ach heil'ge mich, und laß mich Theil in, bey und an dir finden! erwecke mich zur wahren Reu, und gib, daß ich dein' edle Treu im feſten Glauben faſſe. Auch tödte mich, durch deinen Tod, damit ich allen Sündenkoth hinfort von Herzen haſſe.

Paul Gerhard.

IV. Von der Buſſe, und abſonderlich von der Erkenntnis der Sünde.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich.

514. Ach GOtt! iſt noch dein Geiſt bey mir, der mir könn' Zeugnis geben, ich ſey dein Kind? ich zweifle ſchier, wenn ich beſchau mein Leben: Nichts iſt an mir, das mich entzündt, in wahrer Buß zu ſeyn geſinnt, wie du von mir begehreſt.

2. Den guten Geiſt den du mir haſt verſprochen, mich zu führen treib ich von mir, und halt für Laſt ſein himmliſches Regieren: Die Freud in GOtt, die wahre Ruh kan ich mir nimmer eignen zu, weil nur mein Fleiſch mich leitet.

3. Daß du ein groſſer Herrſcher ſeyſt, der alles hier regieret, bedenk ich zwar; doch daß du dräuſt der Sünd, wie ihr gebühret, mit ſchwerer Straf, betracht ich nicht: den Richter weiß ich; das Gericht will ich doch nicht erwägen.

4. Die vielen Gaben dieſer Welt lieb ich mehr als den Geber. Geſundheit, Wolluſt, Ehr und Geld ſind ſolche ſüſſe Träber, wornach ich meine Wünſche ſtell, daß meine Seel die wahre Quell verlieret, ihren Schöpfer.

5. Ich meyne zwar, ich liebe dich, wünſch auch dein Gegenlieben; was aber ſcheidet dich und mich, ſcheu ich mich nicht zu üben: Ich halte dich für meinen GOtt; will doch nicht halten dein' Gebot', entzieh mich deinem Joche.

6. Du gabſt aus Lieb mir deinen Sohn mich Armen zu erlöſen; was geb ich dir für einen Lohn? ich laufe nach dem Böſen, die Sünden, die du haſt verbannt, in die ich bin ſo ſehr entbrannt, daß ich dein gar vergeſſe.

7. Ja, groſſer GOtt, es ſaget mir der Zeuge mein Gewiſſen: ich geb dir nichts, ich raube dir die Seel die du geriſſen mit ſolcher Müh aus ihrer Noth, ich ſtürz ſie willig in den Tod, verrath ſie deinen Feinden.

8. Die Gaben, die von deiner Hand ſie dankbarlich ſollt nehmen, die ſinds, die ſie von dir gewandt, und ihren Glauben lähmen, ſie an die Erd ſo heften an, daß ſie ſich nicht mehr ſchwingen kan zum Urſprung ihres Weſens.

9. Weil denn mein Sinn ſo irrdiſch iſt, ſo hab ich leicht empfunden, daß mich mein Fleiſch und Satans Liſt an dieſe Welt gebunden. Löſ' du mich, GOtt! der du mich haſt vormals erlöſt von Sündenlaſt, und meiner dich erbarme!

10. Den guten Geiſt, den ich nunmehr ſo lang nicht hab gefühlet, den laß mir kommen wieder her, und ſteur dem, der da zielet auf mich mit tödtlichem Geſchoß, damit kein

Zweifelmuth nicht ſtoß die Seel in das Verderben.

11. Es ſoll der ſchwere Sündenwuſt mich nicht kleinmüthig machen. Des Sünders Reu iſt deine Luſt, der Engel Freud und Lachen. Dein guter Geiſt geb für und für ein Zeugnis meinem Geiſt in mir, daß ich ſey GOttes Erbe.

Anton Ulrich. H. z. B. u. L.

Mel. HErr JEſu Chriſt du höchſt.

515. Ach GOtt! es hat mich ganz verderbt der Ausſatz meiner Sünden, die mir von Adam angeerbt, wo ſoll ich Rettung finden? es iſt mein Elend viel zu groß, und iſt vor deinen Augen bloß, wie tief mein Herz verdorben.

2. Es iſt verdorben mein Verſtand, mit Finſternis umhüllet; der Will iſt von dir abgewandt, mit Bosheit angefüllet; und die Begierden ſind geneigt, die Luſt, die aus dem Herzen ſteigt, im Werke zu vollbringen.

3. Wer kan ausſprechen ſolchen Gräul, der Leib und Seel beflecket? wer macht uns von dem Schaden heil, der uns hat angeſtecket? der Tauſendſte bedenkt es nicht, der Sinn iſt nicht dahin gericht, daß man davon geneſe.

4. Ich komm zu dir in wahrer Reu, und bitte dich von Herzen, o JEſu! JEſu! mache frey die Seele von den Schmerzen und dem, was ſie bisher beſchwert, und ihre Lebenskraft verzehrt, ſonſt muß ich unterſinken.

5. Wen ſollt ich anders ſchreyen an, als dich mein Heil und Leben! du biſt allein der Helfersmann, der mir kan Rettung geben, daß ich von Sünden werde rein, und als geheilt vor GOtt erſchein durch deinen Tod und Wunden.

6. Du weiſt, o JEſu! meine Noth, und kanſt nach deinem Willen vertreiben dieſen meinen Tod, und allen Jammer ſtillen; ja HErr! du willſt, ich traue feſt, daß du mich nicht in Angſt verläßt, du heißt und biſt ja JEſus.

Laur. Laurentii.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin.

516. Ach HErr! dir iſt bewuſt die eigne böſe Luſt, die Quelle vieler Sünden, die niemals zu ergründen; Der Saame, der ſtets bleibet, und böſe Früchte treibet.

2. Des Fleiſches Werk wird gar auch öfters offenbar, der Zunder wird zu Flammen, die ewig mich verdammen. Ich ſeh an mir und merke des alten Adams Werke.

3. Des böſen Herzens Grund regiert des Leibes Mund, die Augen, Füſſe, Hände, daß ich ſein Werk vollende. Das Tichten und das Trachten der Seel iſt GOtt verachten.

4. Mein Schöpfer! wider dich den Nächſten und auch mich, hab ich oft mißgehandelt, und auf dem Weg gewandelt, der mich von dir gewendet, der in der Quaal ſich endet.

5. Doch wie will ich die Zahl der Sünden allzumahl in meinem Fleiſch und Blute, und das verſäumte Gute nach jeder Art erzählen. Wer weiß, wie oft wir fehlen?

6. Ein jegliches Gebot verklaget, flucht und droht, dieweil gar oft dawider mein Geiſt und meine Glieder gedacht, gethan, geſprochen, und deinen Bund gebrochen.

7. Ach HErr! vergib du mir! ich wende mich zu dir. Ich kan die Schuld nicht zählen. Doch will ichs nicht verheelen. Denn du kanſt auch erkennen, was wir verborgen nennen.

8. Doch du, mein JEſu! haſt die mir zu ſchwere Laſt der Schuld auf dich genommen. Du biſt für mich

gekommen. So komm ich nun beladen zur Fülle deiner Gnaden.

9. Iſt dann des Todes Joch gleich mächtig: ſo iſt doch die Gnade die mich liebet, und JEſu Fülle giebet, weit mächtiger, das Leben in JEſu Kraft zu geben.

10. Wie nun des Fleiſches Macht zuvor ſein Werk vollbracht; ſo ſoll des Geiſtes Stärke in mir, die guten Werke auch würklich zu vollbringen, des Fleiſches Macht bezwingen.

11. HErr! gib mir deinen Geiſt, der ſich in Früchten preiſt, der niemals müßig bleibet, der mich zum Guten treibet, den JEſus mir geſendet, der anfängt und vollendet.

M. H. C. Hecker.

Mel. Ich ruf zu dir HErr JEſu.

517. Allwiſſender HErr Zebaoth! Erforſcher aller Herzen, du heiliger gerechter GOtt! ich klage dir mit Schmerzen die unausſprechlich bittre Noth, mit der ich Nacht und Tage, mich zuplage; und ſie als einen Tod mit Ach und Weh ſtets trage.

2. O was vor ein entſetzlich Meer voll ſündlicher Gedanken brauſt in mir immer hin und her, und bricht durch alle Schranken: Mit allem, was mich dein Gebot in Chriſt- und Standespflichten, heißt verrichten, vermengt ſich dieſer Koth, es gräulich zu zernichten.

3. Am härtſten quält mich mancher Sturm, ſo oft ich vor dich trete, und als ein armer Bettelwurm mein Abba! zu dir bete: Ach mein GOtt, ach! ach! mein GOtt, ach! was ſtürmen da vor Wellen aus der Höllen, viel hundert tauſendfach, die Andacht zu verſtellen.

4. Selbſt der verdammte Läſtergeiſt ſchlägt oft mit Blitzesflammen, durch die er mich weit von dir reißt, voll Grimm in mir zuſammen: Da fängt verfluchter Gräuelwuſt, der ſich nicht läſſet nennen, an zu brennen, und will durch fremde Luſt mich gänzlich von dir trennen.

5. Gedankenſünden ſind in mir die ärgſten Adamsblüten, die allermeiſte Ungebühr, das allerärgſte Wüten, ſie ſind des Satans feſtes Neſt: Das Garn zu ſeinen Netzen, mich zu hetzen; ſein Horn das Lärmen bläſt, mich wider dich zu ſetzen.

6. Willſt du mir nach Gerechtigkeit dein ſtrenges Urtheil fällen, ſo ſeh ich ſchon mit Herzeleid den Schwefelrauch der Höllen: Ein jeder böſer Einfall iſt mit Donnermillionen ohne Schonen, und ohne Gnadenfriſt auf ewig abzulohnen.

7. Jedoch, mein GOTT, ich ſchmiege mich gekrümmt zu deinen Füſſen: Ach! ſiehe doch, wie jämmerlich die Schmerzensthränen flieſſen! Ach! höre mich, mein Glaube ſchreyt: vergib mir ärmſten Kinde meine Sünde, daß ich Barmherzigkeit in JEſu Wunden finde.

8. Hilf mir mit aller Gnadenkraft die Angſtgedanken dämpfen. Hilf in ſo ſchwerer Ritterſchaft mir allzeit ſiegreich kämpfen! Befeſtige mein Herz in dir durch deines Wortes Schranken, ohne Wanken, erhalt mich für und für bey ſeeligen Gedanken. *Joh. Menzer.*

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

518. Das Elend weißt du, HErr, allein, das mir iſt angeerbet; und wie mir alle Kräfte ſeyn, durch Adams Fall verderbet: Denn mein Verſtand verfinſtert iſt, ich kan dich gar nicht, wie du biſt, nach deinem Rath erkennen.

2. Mein Wille iſt auch gar verkehrt in meinem Thun und Laſſen, daß er am meiſten das begehrt, was du befiehlſt zu haſſen: hingegen Vater, was du willt, bey mir ſehr wenig oftmals gilt, ich ſetz es aus den Augen:

3. Es geht des alten Adams Trieb nur immerdar zur Sünde; Kein recht Vertrauen, keine Lieb zu dir ich in mir finde; Ich diene auch dem Nächſten nicht, wenns nicht zu meinem Nutz geſchicht, ich ſuche nur das Meine.

4. Und wenn man alles recht betracht, ſo wird von mir auf Erden ein Abgott aus mir ſelbſt gemacht, daß dem gedient ſoll werden, die eigne Lieb, die eigne Ehr, der eigne Will, und was dem mehr vor Unart noch anhänget.

5. Dies iſt die Wurzel und der Grund, draus alles Unheil rühret, daß ich zu mancher Zeit und Stund von dir werd abgeführet. Es ſteht mir ſtets mein Herz und Muth nach Wolluſt, Ehre, Geld und Gut, und ſolchen eitlen Dingen.

6. Da ich mich nun der Sünden Luſt nicht ſollt gefangen geben, und wie mirs macht dein Wort bewuſt, ihr allzeit widerſtreben; ſo denke ich ſehr wenig dran, ruf dich auch nicht um Hülfe an: ich bin zu träg und ſicher.

7. Wenn mir was Böſes kommt in Sinn, dawider ich ſollt kämpfen, ſo tracht ich nicht mit Ernſt dahin, das Feuer bald zu dämpfen; das nimmt dann in mir überhand, daß ich wohl gar in Sünd und Schand darüber gröblich falle.

8. Ich laſſe mich die arge Welt, die ich doch ſollte fliehen, wenn ihr Exempel mir gefällt, leicht zur Geſellſchaft ziehen, daß ich mit ihr viel Uebels thu; oft reiz ich andre mit dazu, daß ſie auch Sünd begehen.

9. Ach GOtt! ich hab nach ſolcher Art gar lang mit groſſem Schaden, wiewohl ich oft erwecket ward, gelebet auſſer Gnaden. Ich bin noch immer in Gefahr; dieweil mir itzt und immerdar die Sündenluſt anklebet.

10. Darum, HErr, in dergleichen Noth ſieh mich an mit Erbarmen. Komm mir zu Hülf, du treuer GOtt, und ſtehe bey mir Armen. Erleucht durch deine Gnad und Güt, mein unverſtändiges Gemüth, die Sünd recht zu erkennen.

Chriſtina, Herz. zu Schwerin.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich.

519. O Sünde, Sünde, wie haſt du mich armes Kind verführet! ich finde weder Raſt noch Ruh, mein Herz ſich ſelbſt verlieret: Ich hab erzürnet meinen GOtt, o weh der Angſt! o weh der Noth! wo ſoll ich Armer bleiben?

2. Es iſt wohl keine Bosheit nicht, der ich nicht nachgehangen; das Finſtre wählt ich für das Licht, und ließ mich von der Schlangen, verführen ohne Unterlaß, daß ich darüber ganz vergaß des HErren meines GOttes.

3. Ich fühlte oftmals GOttes Trieb, von Laſtern abzuſtehen; dennoch ich immer frecher blieb, auf Sündenweg' zu gehen, verließ mich auf Barmherzigkeit, und brauchte kühnlich dieſer Zeit, und meines Fleiſches Lüſten.

4. Nun mein Gewiſſen in mir wacht, und mich ſo hart anklaget; ſteh ich, und ernſtlich recht betracht, wie gottloß ichs gewaget. Nun ſeh ichs mit Erſtaunen an, daß keiner mir itzt helfen kan, der mich zuvor verleitet.

5. Ich werde auch im höll'ſchen Feu'r ein Brandholz müſſen werden; denn meiner Sünden Ungeheu'r ſchreyt wider mich auf Erden: Ach arme Seel! ach armer Geiſt! ach armer Leib! wer nun entreißt uns dieſer Höllen Qvaalen?

6. Ich darf wohl meiner Augen Licht kaum zu dem Himmel wenden: und habe auch das Herze nicht, Gebet hinauf zu ſenden: So hab ich meinen GOtt veracht, und mich unwürdig

unwürdig ſelbſt gemacht, ach weh mir armen Sünder!

7. Den GOtt, der mich ſo ſehr geliebt und tauſend Gunſt erzeiget, hab ich Verfluchter hart betrübt; ſollt er auch ſeyn geneiget der Creatur, die ſo wie ich, muthwillig und ganz freventlich unzählbar ihn verletzet?

8. Ach ja! ich weiß daß ſeine Güt erbarmungsvolle Blicke auf ein geängſtetes Gemüth von ſeinem Himmel ſchicke. Ich weiß, daß er niemand verſtößt, der mit dem theuren Blut erlöſt des Heiland's JEſu Chriſti.

9. Den größten Sündern ruft er zu, daß ſie in JEſu Wunden verlangte Gnad und Himmelsruh durch Reu und Leid gefunden; kommt, ſpricht er: alle, die ihr ſeyd beladen, her, hier iſt bereit, der eure Schulden trage.

10. Deß tröſt ich mich, und gehe fort, zu JEſu meinem Retter, ach JEſu! ſey ans Himmels Ort mein gnädiger Vertreter; gedenk, daß ich dein Schäflein bin, das war verlohr'n, darum dein Sinn und Herz ſo hochbetrübet.

11. HErr JEſu! ſuch und finde mich, der ich ſo lang verlohren; es hat dein Vater ja drum dich von Ewigkeit erkohren, zu ſeyn der armen Sünder Heil; ach HErr, mein Hort! ach zu mir eil, eh ich ſterb und verderbe.

12. Ich glaub in meinem Jammerleid, du werdeſt mich nicht laſſen, und mir dein heilig Purpurkleid auch geben zu umfaſſen: So werd ich Nackter ſeyn verhüllt, und deines Vaters Zorn geſtillt, der mich ſonſt würd aufreiben.

13. O JEſu! JEſu! mein gedenk um deiner Marter willen, und mir der Sünden Ablaß ſchenk; und hilf mir zu erfüllen hinfort, was du an deinem Knecht erforderſt in dem heilgen Recht durch deines Geiſtes Beyſtand.

14. So ſag ich allen Sünden ab in deiner Kraft, und werde getreu dir ſeyn, bis in das Grab ich geh, und in die Erde; und dermaleinſt durch dich allein ein Bürger in dem Himmel ſeyn. Das hilf mir, o HErr JEſu! *D.* Joh. Laſſenius.

In voriger Melodey.

520. Weh mir! daß ich ſo oft und viel, als wär ich gar verblendet, geſündigt ohne Zahl und Ziel, von GOtt mich abgewendet: der mir doch nichts, denn lauter Gnad und Wohlthat ſtets erwieſen hat in meinem ganzen Leben.

2. Weh mir, daß ich vor meinem GOtt mein Herz ſo feſt verſchloſſen, darinnen er mein Schutz in Noth zu ſeyn war unverdroſſen. Viel Gräuel hab ich drein gebracht, das Gute aber aus der Acht aus Satans Trieb gelaſſen.

3. Mich überzeuget Herz und Sinn, ich muß es frey bekennen, daß ich der größte Sünder bin, darf mich nicht anders nennen. Doch wenn ich dich, o GOtt! ſchau an mit nichten ich verzweiflen kan, du kanſt und willſt mir helfen.

4. Zwar groß iſt meine Miſſethat, die mich bisher beſeſſen; doch iſt viel gröſſer deine Gnad, es kan ſie nichts ermeſſen. So groß, o groſſer GOtt! du biſt, ſo groß iſt auch zu aller Friſt bey dir die Gnad und Güte.

5. Die haſt du keinem nie verſagt, weil dieſe Welt geſtanden: wer dir vertraut, und nicht verzagt, wird nimmermehr zu Schanden. Ich bitt, ich fleh, ich ſchrey, und ruf, auf deine Gnad ich wart und hoff. Ach laß mich Gnade finden!

6. Jetzt denk ich an das ſchöne Wort, durch deinen Mund gegangen, das ich mit Freuden angehört,

da du ſprichſt mit Verlangen: Du haſt, o Menſch! mit vielen oft gehalten zu, und unverhoft mir deine Seel entführet:

7. Doch komm, bereu, was du gethan, laß fremde Buhlen fahren, ich will dich wieder nehmen an, die Seele dir bewahren. Bey dieſem Wort ergreiff ich dich, ich komm, und glaube feſtiglich, du wirſt auch mich annehmen.

8. Denn eben dieſe meine Seel iſt andern nachgeſprungen, und hat ſich, o Immanuel! in Sündenſchlamm gedrungen, ich habe fremde Luſt geſucht, die doch zu tröſten nicht vermocht, die wie ein Rauch verſchwindet.

9. Ich bin das ungerathne Kind, das ſich von dir gewendet, ſein Gut mit fremdem Weltgeſind in Wolluſt ganz verſchwendet. Dich als das Lebensbrod, ohn Scheu hintan geſetzt, und wie die Säu mit Träbern ſich gefüllet.

10. Ich habe dir oft widerſtrebt, gefolget meinen Lüſten, und den Begierden nachgelebt, die, was recht iſt, verwüſten: das höchſte Gut hab ich veracht, auf dies, was zeitlich iſt, gedacht, und in der Welt hoch pranget.

11 Darum, ſo muß ich nackt und bloß vor Angſt und Kummer ſterben: ich kan mir meines Vaters Schooß, durch mich ſelbſt nicht erwerben: ich muß verfaulen nach dem Tod, in meinem eignen Miſt und Koth, als wie das Vieh verderben.

12. Doch aber wollſt du, GOtt, aus Gnad hieran nicht mehr gedenken, was ich geübt vor Frevelthat, ins Meer wollſt du verſenken. Die Sünd erlaß, die Straf abführ, ein neues Herze ſchaff in mir, um deines Sohnes willen.

Joh. Heermann.

V. Von der Buſſe, hauptſächlich von der Bereuung der Sünde.

Der 6. Pſalm.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

521. Ach HErr! mich armen Sünder ſtraf nicht in deinem Zorn, dein'n ernſten Grim̃ doch linder, ſonſt iſts mit mir verlohr'n. Ach HErr! wollſt mir vergeben, mir Sünder, gnädig ſeyn, daß ich mag frölich leben, entflieh'n der Höllen Pein.

2. Heil du mich lieber HErre, dann ich bin krank und ſchwach! mein Herz betrübet ſehre, leidet groß Ungemach: mein' Gebein ſind ſehr erſchrocken, mir iſt gar angſt und bang, mein' Seel iſt auch erſchrocken. Ach du HErr, wie ſo lang!

3. HErr, tröſt mir mein Gemüthe, mein Retter, lieber GOtt! von wegen deiner Güte hilf mir aus aller Noth. Im Tod iſt alles ſtille, da denkt man deiner nicht, wer will doch in der Hölle dir danken ewiglich?

4. Ich bin von Seufzen müde, hab weder Kraft noch Macht, in groſſem Schweiß ich liege durchaus die ganze Nacht: mein Lager naß von Trähnen, mein G'ſtalt von Trauren alt, zu tod ich mich faſt gräme, die Angſt iſt mannigfalt.

5. Weicht all ihr Uebelthäter, mir iſt geholfen ſchon, der HErr iſt mein Erretter, er nimmt mein Flehen an, er hört mein's Weinens Stimme, es müſſen fallen hin all' die ſind meine Feinde, und plötzlich kommen um.

Joh. Herrm. Schein.

Mel. Zion klagt mit Angſt und.

522. Ach! was hab ich ausgerichtet? ach! was hab ich doch gethan? wer iſt der die Sache ſchlichtet? mein Gewiſſen klagt mich

mich an. Ich bin ſelber wider mich, weil ich alſo freventlich mich mit Laſterkoth beflecket, und des Höchſten Zorn erwecket.

2. GOtt ich muß mit Zittern ſagen, daß ich ſey ein Sündenknecht, jetzo fühl ich meine Plagen, aber du, du biſt gerecht. Mein verderbtes Fleiſch und Blut hat das rechte wahre Gut durch des Teufels Trieb verachtet, und den Lüſten nachgetrachtet.

3. Vorhin hab ich mich gefreuet meiner ſchweren Sündenlaſt; jetzo, da mich ſolche reuet, hab ich weder Ruh noch Raſt. Ach was mich vorhin ergötzt, hat mich jetzt in Angſt geſetzt; was vorhin den Leib erquicket, iſt, das jetzt die Seele drücket.

4. So viel Jahr hab ich gelaufen den verboſten Irreweg, und mit dem verruchten Haufen ausgeſetzt den guten Steg, der zur Himmelspforte führt: nie, ach nie hab ich geſpürt eine Reue meiner Sünden. Wo ſoll ich nun Rettung finden?

5. GOtt, ich ſoll gen Himmel ſehen; aber ich ſeh unter mich: wie iſt mir, mein GOtt! geſchehen; daß ich ſo verlaſſen dich? ich bin werth, daß mich dein Grimm mit erzürnter Donnerſtimm möcht in tauſend Trümmern ſchlagen, ja zur Höllen ewig jagen.

6. Alle Freude ſey verfluchet, ſo von Sünde hergerührt, dieſe Zeit, da ich geſuchet, was mir Höllenangſt gebiehrt, was mir GOttes Wort verbeut, ſey verflucht in Ewigkeit: Ewig ſey verflucht die Stunde, da ich Sündenluſt empfunde.

7. O wie biſt du Sünde, Sünde, eine Laſt die felſenſchwer! an mir ich nichts Reines finde; wie kränkt mich doch das ſo ſehr? GOtt, dein Zorn hat mich geſchreckt: ach! wer iſt, der mich verſteckt? keine Creatur kan rathen meinen ſchweren Miſſethaten.

8. HErr, es ſteht in deinen Händen, du alleine hilfſt aus Noth, du kanſt meinen Kummer wenden, du kanſt retten aus dem Tod: es ſteht nur allein bey dir, niemand kan ſonſt helfen mir, du kanſt gnädig mich erneuen, und in Ewigkeit erfreuen.

9. Ich verdamme Seel und Glieder, ſprich du ſie in Gnaden loß, bittlich fall ich vor dir nieder, nimm du mich in deinen Schooß. Stärk mich, der ich abgeſchwächt, laß doch Gnade gehn für Recht. Willſt du ins Gerichte gehen, HErr, wer kan vor dir beſtehen?

10. Deines Sohnes Marterzeichen ſtell ich zwiſchen mir und dir, laß mich hiemit Gnad erreichen, ſeinen Tod halt ich dir für, glaube ſteif und feſtiglich, da mein JEſus auch für mich hat gelitten, iſt geſtorben, ich auch ſoll ſeyn unverdorben.

11. Du haſt uns gewiß verheiſſen herzliche Barmherzigkeit, dafür ſollen wir dich preiſen: denk an deinen theuren Eid, der den Sündern Troſt verſpricht, du willſt ihren Tod ja nicht, Leben willſt du ihnen ſchenken, wenn ſie ſich nur zu dir lenken.

12. HErr! ſo laß mich ſeyn erhöret, bitt ich der verlohrne Sohn, der zu ſeinem Vater kehret, blicke von des Himmels Thron! ich bring ein zerknirſchtes Herz voller Reue voller Schmerz, das nach deiner Gnade trachtet, ſolches haſt du nie verachtet.

13. Laß die Engel frölich werden, daß ein Sünder Buſſe thut. Weil ich lebe noch auf Erden, will ich dies, was Fleiſch und Blut hat bisher ſo hoch geacht, was mich fälſchlich angelacht, haſſen, fliehen, ernſtlich meiden, und mich gänzlich dir vereiden.

14. Wirſt du mir zur Seiten ſtehen, durch des guten Geiſtes Kraft, will ich nicht wie vormals gehen den Weg, der zur Höllen rafft.

GOtt,

GOtt, ich kehre mich zu dir, kehre du dich auch zu mir, dafür will ich deinen Nahmen ewig loben, Amen, Amen! *D.* G. W. Sacer.

In bekannter Melodey.

523. HErr, ich habe mißgehandelt, ja mich drückt der Sünden Laſt; ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget haſt: und jetzt wollt ich gern aus Schrecken mich vor deinem Zorn verſtecken.

2. Doch, wie könnt ich dir entfliehen? du wirſt allenthalben ſeyn: wollt ich über See gleich ziehen, ſtieg ich in die Gruft hinein, hätt ich Flügel gleich den Winden, gleichwohl würdeſt du mich finden.

3. Drum ich muß es nur bekennen, HErr, ich habe mißgethan, darf mich nicht dein Kind mehr nennen. Ach nimm mich zu Gnaden an! laß die Menge meiner Sünden deinen Zorn nicht gar entzünden.

4. Könnt ein Menſch den Sand gleich zählen an dem weiten Mittelmeer; dennoch würd' es ihm wohl fehlen, daß er meiner Sünden Heer, daß er alle mein' Gebrechen ſollte wiſſen auszuſprechen.

5. Wein! ach wein! jetzt um die Wette meiner beyden Augen Bach! o! daß ich gnug Zähren hätte, zu betrauren meine Schmach! o! daß aus dem Trähnenbrunnen käm ein ſtarker Strom gerunnen!

6. Ach! daß doch die ſtrengen Fluthen überſchwemmten mein Geſicht, und die Augen möchten bluten, weil mir Waſſer ſonſt gebricht! ach! daß ſie wie Meereswellen, mögten in die Höhe ſchwellen.

7. Aber Chriſte, deine Beulen, ja ein einzig Tröpflein Blut, das kan meine Wunden heilen, löſchen meiner Sünden Glut. Drum will ich mein' Angſt zu ſtillen, mich in deine Wunden hüllen.

8. Dir will ich die Laſt aufbinden, wirf ſie in die tiefe See, waſche mich von meinen Sünden, mache mich ſo weiß als Schnee: Laß dein'n guten Geiſt mich treiben, einzig ſtets bey dir zu bleiben. Joh. Frank.

Der 6. Pſalm.

In eigner Melodey.

524. HErr, nicht ſchicke deine Rache über meine böſe Sache, ob ſie wohl durch Uebelthat groſſen Zorn verdienet hat. Freylich muß ich es bekennen, Urſach haſt du ſehr zu brennen; doch du wolleſt jetzt allein Vater und nicht Richter ſeyn.

2. Schicke lieber, o mir Armen, für den Eifer dein Erbarmen: Heile mich, dann ich vorhin ſchwach und lagerhaftig bin. Siehe, wie ich ſey abkommen, wie mir alle Kraft benommen. Mache, HErr, es ja nicht lang, Mark und Bein iſt ſterbenskrank.

3. Vor der Sorgen Pein und Schmerzen iſt kein Herz in meinem Herzen; mein Gemüthe, das dich liebt, iſt bis auf den Tod betrübt. Mein Troſt kanſt du noch verweilen? hat es keine Noth zu eilen? macht denn deine Hülfe ſich ſchwächer, als der Kummer mich?

4. Kehre wieder, wieder kehre, eh ich mich in Angſt verzehre; reiche deine Hand, o GOtt! meiner Seelen in der Noth. Zwar du mögteſt ſie wohl haſſen, weil ſie ſelber dich verlaſſen: doch betrachte dies dabey, was dein Heil und Güte ſey.

5. Menſchen, die nicht mehr im Leben, die den Geiſt ſchon aufgegeben, wiſſen nichts von Schuld und Pflicht, und gedenken deiner nicht. Denn wer kan dir Ehr erweiſen; wer vermag dich, HErr, zu preiſen, wenn er ſchon liegt ausgeſtreckt, und im tiefen Grabe ſteckt?

6. Meine müde Seufzer ſagen, was der Mund nicht weiß zu klagen.

gen. Durch mein Weinen alle Nacht wird mein Bette naß gemacht. Meiner Augen heiſſe Zähren, die mir Ruh und Schlaf beſchweren, qvellen als ein Waſſerfluß, daß mein Lager ſchwimmen muß.

7. Von der Pein, die ich empfunden, iſt mein Antlitz faſt verſchwunden. Ungedult macht die Geſtalt, mir vor meinen Jahren alt. Denn ich muß auf allen Seiten mit dem loſen Haufen ſtreiten, der mir anthut Schmach und Spott, und mich ängſtet auf den Tod.

8. Nun, ihr Uebelthäter ziehet, ihr Tyrannen, auf! und fliehet, geht ihr Volk der Eitelkeit hin, woher ihr kommen seyd. Denn der HErr ſieht, wenn ich weine, daß ich dies mit Treue meyne; meine Thränen flieſſen hin in ſein Herz und neigen ihn.

9. Er, der HErr, hat ſchon mein Flehen mit Genaden angeſehen. Mein Gemüthe, das mich regt, hat ihm ſeines auch bewegt. Alſobald ich ihn gebeten, ihm vor Augen hingetreten, hat auch ſeine Güte ſich ausgebreitet über mich.

10. Vor der ganzen Welt auf Erden ſollen die nun ſchamroth werden, zittern auch vor GOTT und mir, die mich haſſen für und für. Weichen müſſen ſie zurücke plötzlich, und im Augenblicke, und doch ſehen auch dabey, daß der HErr mein Heiland ſey. Mart. Opitz.

Noch der 6. Pſalm.

In bekannter Melodey.

525. HErr ſtraf mich nicht in deinem Zorn, das bitt ich dich von Herzen, ſonſt bin ich ganz und gar verlohrn, mit dir iſt nicht zu ſcherzen, und zücht'g mich nicht in deinem Grimm, weil ich ſo voll Betrübnis bin, und leide groſſe Schmerzen.

2. Sey gnädig mir, denn ich bin ſchwach, von Herzen ſehr erſchrocken, kein' Ruh hab ich bey Tag und Nacht, das Mark im Bein vertrocknet, mein' Seel auch ſehr betrübet iſt, daß du, o HErr! ſo lange biſt, auf den ich ſtets thu hoffen.

3. Ach wende dich, du lieber HErr! errette meine Seele, hilf mir durch deine Güt und Ehr, ich thu mich dir befehlen. Im Tod gedenkt man deiner nicht, in der Höllen dir kein Dank geſchicht, darinn iſt nichts dein Qvälen.

4. Von Seufzen ich ſo müde bin, mein Bette thu ich ſchwemmen, betrübt iſt mir Herz, Muth und Sinn, nach dir thu ich mich ſehnen: Die ganze Nacht das Lager mein mit Thränen muß genetzet ſeyn, das wollſt du, HErr, erkennen.

5. Von Trauren abgenommen hat mein G'ſtalt und iſt veraltet, ich werd geängſtet früh und ſpat, das Herz im Leib erkaltet. Ach HErr! erhör das Weinen mein, mein Flehn laß nicht vergeblich ſeyn, im Glauben mich erhalte.

6. Ihr Uebelthäter weicht von mir, der HErr erhört mein Flehen, mein' Feind zu Schanden werden ſchier, mein G'bet zu GOtt geſchehen wird nicht vergeblich ſeyn fürwahr, das iſt gewis und offenbar, deß thu ich mich verſehen.

D. Conr. Becker.

Mel. Durch Adams Fall iſt ganz.

526. Ich armer Sünder komm zu dir, mit demüthigem Herzen, o GOtt! der gnädig für und für, bekenne dir mit Schmerzen, die Sünden all und jeden Fall, wie ich ihn hab begangen von Jugend auf mit groſſem Hauf, drinn ich jetzt bin gefangen.

2. Die Sünden ſind, die ich gethan, unmöglich zu erzählen; doch ich ſie auch nicht bergen kan, weil ſie mich immer qvälen. Dein liebſter Sohn hat mich davon durch ſeinen

Tod entbunden: dennoch hab ich jetzt laſſen mich den Satan neu verwunden.

3. So iſt auch mein' Undankbarkeit ſehr groß bis auf die Stunde: ich habe dir zu keiner Zeit gedankt von Herzensgrunde, für deine Treu, die täglich neu, für deine Lieb und Güte, die ich an mir gar reichlich ſpür, und ſtets trag im Gemüthe.

4. Fürnämlich haſt du mit Geduld viel Jahr bisher verſchonet, und mir nicht, wie ich oft verſchuldt, bald zornig abgelohnet: haſt fort und fort, o höchſter Hort! dich meiner angenommen, haſt nichts geſpart nach deiner Art, bis ich zu dir bin kommen.

5. Mit deinem Wort haſt du gar oft an mein Herz angeſchlagen, durch deinen Geiſt mir zugeruft, den Himmel angetragen: haſt früh und ſpat durch viel Wohlthat zur Buſſe mich bewogen, auch mit Trübſal, Angſt, Noth und Qvaal, zu dir hinauf gezogen.

6. Dennoch, daß ich nicht längnen kan, wann du gleich angeklopfet, hab ich dir niemals aufgethan, die Ohren zugeſtopfet, mit Unbedacht dies ganz veracht, den Rücken dir gekehret: Doch haſt du mich ſo gnädiglich, geduldt und nicht verzehret.

7. Du konteſt oft mit gutem Recht das Leben mir verkürzen, und mich als einen böſen Knecht hinab zur Höllen ſtürzen, der ich ohn' Scheu, ohn' Leid und Reu, in Sünden mich verweilet: dennoch giebſt du mir Raum und Ruh, haſt mich nicht übereilet.

8. Wenn mein Herz dies bey ſich bedenkt, in Stücken möchts zerſpringen die groſſe Sicherheit mich kränkt, thut Mark und Bein durchdringen. Kein' Höllenpein, ſo groß mag ſeyn, ich habe ſie verſchuldet: ich bin nicht werth, daß mich die Erd trägt, nährt, und auf ſich duldet.

9. Unwerth bin ich, daß man mich nennt ein Werk von dir geſchaffen, werth bin ich, daß all' Element zur Strafe mich hinraffen. So weit hats bracht der Sünden Macht ich muß es frey bekennen, wo du ſiehſt an, was ich gethan, ſo muß ich ewig brennen.

10. O Vater der Barmherzigkeit! ich falle dir zu Fuſſe: verwirf nicht den, der zu dir ſchreyt, und thut rechtſchafne Buſſe. Dein Angeſicht mit Gnaden richt auf mich betrübten Sünder, gib mir ein'n Blick, der mich erqvick, ſo wird mein Angſt bald minder.

11. Eröfne mir dein freundlich Herz, die Reſidenz der Liebe: vergib die Sünd' heil meinen Schmerz. Hilf, daß ich mich ſtets übe, in dem, was dir gefällt an mir, und alles Böſe meide, biß ich hinfahr zur Engel Schaar, da nichts, denn lauter Freude. Joh. Heermann.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

527. O Angſt und Leid! o Traurigkeit, die ich jetzt muß empfinden, die jetzt mein Gewiſſen nagt wegen meiner Sünden.

2. O Furcht und Graus! das Höllenhaus, darnach ich pflegt' zu ringen, hat den Rachen aufgeſperrt, und will mich verſchlingen.

3. O Ach und Weh! o Schreckensſee! wo ſoll ich mich verſtecken? ach daß doch die tiefſte Gruft mögte mich bedecken!

4. Der Erdenſaum hat keinen Raum, drinn ich kan ſicher bleiben, meine Bosheit will mich ganz in den Abgrund treiben.

5. Wie werd ich dort ſo ſtrenge Wort vor GOttes Richtſtuhl hören, weil ich mich die Fleiſchesluſt laſſen ſo bethören.

6. O GOttesſohn! du Gnadenthron! ich flieh in deine Wunden, darin

darin hab ich jederzeit Ruh und Lindrung funden.

7. Dein heilig Blut, das mir zu gut am Kreutze ward vergoſſen, iſt ein Brunn, daraus das Heil kommt auf mich gefloſſen.

8. Darum mein Heil! laß mich jetzt Theil an deinem Gnugthun haben, meine Sünde werd hinfort in dein Grab begraben.

9. O treuer Hirt! wenn Satan wird mein' Ueppigkeit verklagen; ſo ſtill ihn durch dein Verdienſt, ſonſt muß ich verzagen.

Johann Frank.

VI. Von der Buſſe, ſo ferne man dabey im Glauben Gnade ſuchet.

528. Ach GOtt und HErr! wie groß und ſchwer, ſind mein' begangne Sünden, da iſt niemand, der helfen kan, in dieſer Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit zu dieſer Zeit, bis an der Welt ihr Ende, und wollt loß ſeyn des Kreutzes mein, würd' ich doch ſolchs nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, verſtoß mich nicht, wie ichs wohl hab verdienet: ach GOtt zürn nicht, geh nicht ins G'richt! dein Sohn hat mich verſühnet.

4. Solls ja ſo ſeyn, daß Straf und Pein auf Sünde folgen müſſen; ſo fahr hier fort, nur ſchone dort, und laß mich hier wohl büſſen *.

* Dies ſoll man nicht ſo verſtehen, als ob man durch die Erdultung der Strafen für ſeine Sünden gnung thun könne; ſondern man bittet GOtt, daß er uns unter unſern Leiden immer mehr und mehr zur wahren Buſſe erwecken wolle.

5. Gib, HErr! Gedult! vergib die Schuld, verleih ein g'horſam Herze. Laß mich nur nicht, wie's oft geſchicht, mein Heil murrend verſcherzen.

6. Handle mit mir, wies dünket dir, durch dein' Gnad will ichs leiden. Laß mich nur nicht dort ewiglich von dir ſeyn abgeſcheiden.

7. Gleich wie ſich fein ein Vögelein in hole Bäum verſtecket, wenns trüb hergeht, die Luft unſtät, Menſchen und Vieh erſchrecket.

8. Alſo, HErr Chriſt, mein Zuflucht iſt die Höle deiner Wunden, wenn Sünd und Tod mich bracht in Noth hab ich mich drein gefunden.

9. Darinn ich bleib, ob hier der Leib und Seel von einander ſcheiden: ſo werd ich dort bey dir mein Hort, ſeyn in ewigen Freuden.

10. Ehre ſey nun GOTT Vat'r und Sohn, dem heil'gen Geiſt mit Nahmen; zweifle auch nicht, weil Chriſtus ſpricht: Wer glaubt, wird ſeelig, Amen.

M. Martin Rubilius, und *D.* Joh. Major.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich zu.

529. Ach hilf mir, hilf, HErr JEſu Chriſt! ach ſchau auf meine Schmerzen! wie gräulich beiſſet, nagt und frißt, und quälet michs im Herzen, daß ich vom Satan angeregt, und meinem eignen Fleiſch bewegt, dies Unrecht hab begangen.

2. O Sünde! dein' Abſcheulichkeit hat mir die Angſt gebohren, durch dich hab ich die Seeligkeit verſcherzet und verlohren, ich bin durch dieſe meine Schuld aus meines lieben GOttes Huld in ſeinen Zorn gefallen.

3. Ach GOtt erbarm es! ach die That iſt leider nun geſchehen! warum ſoll ich ohn Hülf und Rath in meiner Angſt vergehen? ich will zu meinem Heiland hin, von dem ich abgewichen bin, und Hülfe bey ihm ſuchen.

4. Es iſt ja GOttes reiche Gnad viel gröſſer, als die Sünde, die alle

Welt begangen hat, und die ich bey mir finde: ja Chriſti theur vergoſſnes Blut, das macht vor GOtt gerecht und gut, und rein von allen Sünden.

5. Ach JEſu! ach erbarm dich mein, und heile mein Gewiſſen! ach laß mich deiner ſchweren Pein zu meinem Troſt genieſſen! verzeihe mir, was ich gethan! ach ſchau mich wieder freundlich an, und ſey mir Sünder gnädig!

6. Nun an dich, JEſu, halt ich mich, und will des Glaubens leben: du wirſt mir ja auch gnädiglich die ſchwere Schuld vergeben. Drauf will ich deine Gütigkeit, in dieſer und in jener Zeit, mit höchſtem Lobe preiſen. Joach. Barth. Meyer.

In voriger Melodey.

530. Du hochgeprieſ'ner Gnadenthron, HErr JEſu! laß dich finden, hier bring ich dir, o GOttesſohn, die Menge meiner Sünden. Verwirf mich nicht mit meiner Laſt, die du ſchon längſt getragen haſt, da du für mich geſtorben.

2. Die Seele lebt in ihrer Noth; es ängſtet ſich mein Leben. Ich bin von Schrecken Furcht und Tod als wie ein Wurm umgeben. Mein Vater ſchilt und haſſet mich, der Höllenpfuhl eröfnet ſich, mich ewig zu verſchlingen.

3. O JEſu, ſoll ich denn allein in meiner Schuld verzagen? ſoll denn an mir vergeblich ſeyn, was du für Noth getragen? hat deines Blutes Wunderſaft, o liebſter Heiland, keine Kraft, mich Armen zu erlöſen.

4. Ach nein, ich weiß dein Angeſicht iſt nur zum Schein bedecket. Ich weiß, dein Herze läßt es nicht, ob du dich ſchon verſtecket. Dein Nahme ſpricht mir tröſtlich zu; gib dem geängſten Geiſte Ruh; du ſollſt die Rettung ſchauen.

5. So laß mich doch dein theures Blut vor dem Gerichte ſchützen. Ach ſprich für meine Schulden gut, wenn Grimm und Eifer blitzen. Mein Bürge, nimm dich meiner an, daß ich dem Fluch entgehen kan, den Recht und Urtheil dräuen.

6. Ich will mich künftig deinen Geiſt beſtändig führen laſſen, und was derſelbe ſündlich heißt aus allen Kräften haſſen. Die Hölle ſoll in meinem Sinn hinfort nicht weiter, wie vorhin Gewalt und Herrſchaft führen.

7. Es ſoll nun mein Beruf und Stand dir und dem Nächſten dienen, laß nur den Segen deiner Hand bey meinen Werken grünen. Und hilf am Ende meiner Zeit, daß ich der Seelen Seeligkeit mit allen Frommen finde. *D.* J. C. W.

In bekannter Melodey.

531. HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Gut, du Brunnquell aller Gnaden! ſieh doch, wie ich in meinem Muth mit Schmerzen bin beladen, und in mir hab der Pfeile viel, die im Gewiſſen ohne Ziel mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in ſolcher Laſt, nimm ſie aus meinem Herzen, dieweil du ſie gebüſſet haſt am Holz mit Todesſchmerzen; auf daß ich nicht mit groſſem Weh in meinen Sünden untergeh, noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wenn mir das kommet ein, was ich mein Tag begangen; ſo fällt mir auf mein Herz ein Stein, und bin mit Furcht umfangen: Ja, ich weiß weder aus noch ein, und müßt ewig verlohren ſeyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heilſam Wort das macht mit ſeinem ſüſſen Singen, daß mir das Herze wieder lacht, als wenns beginnt zu ſpringen, dieweil es alle Gnad verheißt denen, die mit

mit zerknirſchtem Geiſt zu dir, HErr JEſu, kommen.

5. Und weil ich denn in meinem Sinn, wie ich zuvor geklaget, auch ein betrübter Sünder bin, den ſein Gewiſſen naget, und gerne mögt im Blute dein, von Sünden loßgeſprochen ſeyn, wie David und Manaſſe;

6. Als komm ich auch zu dir allhie in meiner Noth geſchritten, und thu dich mit gebeugtem Knie von ganzem Herzen bitten. Vergib mir, HErr! doch gnädiglich, was ich mein Lebtag wider dich auf Erden hab begangen.

7. Ach HErr! mein GOtt! vergib mirs doch, um deines Nahmens willen, und thu in mir das ſchwere Joch der Uebertretung ſtillen, daß ſich mein Herz zufrieden geb, und dir hinfort zu Ehren leb in kindlichem Gehorſam.

8. Stärk mich mit deinem Freudengeiſt, heil mich mit deinen Wunden. Waſch mich mit deinem Todesſchweiß in meiner letzten Stunden: und nimm mich einſt, wenn dirs gefällt, in wahrem Glauben von der Welt, zu deinen Auserwählten. Bart. Ringwald.

In eigner Melodey.

532. JEſu, der du meine Seele haſt durch deinen bittern Tod, aus des Teufels finſtern Höle und der ſchweren Sündennoth kräftiglich herausgeriſſen, und mich ſolches laſſen wiſſen, durch dein angenehmes Wort; ſey doch jetzt, o GOtt, mein Hort.

2. Treulich haſt du ja geſuchet die verlohrne Schäfelein, als ſie lieſen ganz verfluchet, in der Höllen Pfuhl hinein. Ja, du Satan überwinder, haſt die hochbetrübten Sünder ſo gerufen zu der Buß, daß ich billig kommen muß.

3. Ach ich bin ein Kind der Sünden, ach! ich irre weit und breit: es iſt nichts an mir zu finden, als nur Ungerechtigkeit. All mein Tichten all mein Trachten, heiſſet unſern GOtt verachten. Böſlich leb ich ganz und gar, und ſehr gottloß immerdar.

4. HErr! ich muß es ja bekennen, daß nichts Gutes wohn in mir, das zwar, was wir wollen nennen, halt ich meiner Seelen für: aber Fleiſch und Blut zu zwingen, und das Gute zu vollbringen, folget gar nicht, wie es ſoll, was ich nicht will, thu ich wohl.

5. Aber, HErr, ich kan nicht wiſſen, wie viel meiner Fehler ſeyn; mein Gemüth iſt ganz zerriſſen durch der Sünden Schmerz und Pein, und mein Herz iſt matt von Sorgen. Ach, vergib mir, was verborgen! rechne nicht die Miſſethat, die dich HErr, erzürnet hat.

6. JEſu, du haſt weggenommen meine Schulden durch dein Blut. Laß es, o Erlöſer kommen, meiner Seeligkeit zu gut! und dieweil du, ſo zuſchlagen, haſt die Sünd am Kreutz getragen, ey, ſo ſprich mich endlich frey, daß ich ganz dein eigen ſey.

7. Weil mich auch der Höllen Schrecken und des Satans Grimmigkeit vielmal pflegen aufzuwecken, und zu führen in den Streit, daß ich ſchier muß unterliegen: Ach! ſo hilf, HErr JEſu, ſiegen! o du meine Zuverſicht! laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine rothgefärbte Wunden, deine Nägel, Kron und Grab, deine Schenkel feſt gebunden, wenden alle Plagen ab. Deine Pein und blutig's Schwitzen, deine Striemen, Schläg und Ritzen, deine Marter, Angſt und Stich, o HErr JEſu! tröſten mich.

9. Wenn ich vor Gericht ſoll treten, da man nicht entfliehen kan; ach! ſo wolleſt du mich retten, und dich meiner nehmen an. Du allein, HErr,

HErr, kanſt es ſtören, daß ich nicht den Fluch darf hören: ihr zu meiner linken Hand, ſeyd von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründeſt meine Schmerzen, du erkenneſt meine Pein, es iſt nichts in meinem Herzen, als dein herber Tod allein. Dies mein Herz mit Leid vermenget, das dein theures Blut beſprenget, ſo am Kreutz vergoſſen iſt, geb ich dir HErr JEſu Chriſt.

11. Nun ich weiß, du wirſt mir ſtillen mein Gewiſſen, das mich plagt, es wird deine Treu erfüllen, was du ſelber haſt geſagt, daß auf dieſer weiten Erden, keiner ſoll verlohren werden, ſondern ewig leben wohl, wenn er nur iſt Glaubensvoll.

12. HErr, ich glaube, hilf mir Schwachen, laß mich ja verzagen nicht. Du, du kanſt mich ſtärker machen, wenn mich Sünd und Tod anſicht. Deiner Güte will ich trauen, bis ich frölich werde ſchauen, dich HErr JEſu, nach dem Streit, in der ſüſſen Ewigkeit. Joh. Riſt.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind hier.

533. Laß mich, liebſter JEſu, dich, ſtets in meinem Herzen haben, ohne dich, laß JEſu, mich nichts ergötzen oder laben. Nirgends, als in deinen Wunden, hab ich Heil und Troſt gefunden.

2. Du alleine biſt mein Theil, meine Hofnung und mein Leben, du kanſt Hülfe, Troſt und Heil meiner armen Seelen geben, du erquickſt die matten Herzen und erleichterſt ihre Schmerzen.

3. Mein Gewiſſen klagt mich an, wegen meiner ſchweren Sünden, alſo, daß ich nirgends kan Rettung und Befreyung finden. Satan ſucht mich zu verſchlingen, will mich zur Verzweiflung bringen.

4. Weh mir Armen! Ach und Weh ſchlagen über mich zuſammen. Hilf, HErr JEſu! ich vergeh, vor der Höllen Glut und Flammen, die die Menge meiner Sünden, mir zum Urtheil will entzünden.

5. Heiland! nimm mich gnädig an, ich fall dir zu deinen Füſſen, und will dir ganz unterthan deine Wunden gläubig küſſen, deine Wunden, die die Beulen meiner Sünden können heilen.

6. Dein vergoßnes theures Blut, trautſter JEſu, o mein Leben! haſt du ja auch mir zu gut, zur Verſöhnung hingegeben; drum ſo wird es meine Flecken, und die groſſen Fehler decken.

7. Denn ich Sünder mag doch nicht ohne dich vor GOtt beſtehen, fordert er mich vor Gericht weh mir! ſo muß ich vergehen. Mir erzittern alle Glieder, Moſes ſchläget mich darnieder.

8. Sprich mir, JEſu! freundlich zu, ſtille mein betrübt Gewiſſen, ſchaff der armen Seelen Ruh, laß ſie deines Troſts genieſſen. Höre, höre doch mein Klagen, laß mich nimmermehr verzagen.

9. Nun ich weiß, und zweifle nicht, du wirſt meine Sache treiben, daß ich vor dem Blutgericht frey und ſicher möge bleiben; du wirſt mich von meinen Sünden ledig machen und entbinden.

10. Denn will ich der Angſt befreyt, dir, mein Heil, zu Ehren ſingen, hier und in der Ewigkeit, will ich dir mein Opfer bringen. Ewig will ich dich erheben, wenn ich bey dir werde leben.

D. Joach. Weickhmann.

Mel. Ein Lämmlein geht und.

534. O König! deſſen Majeſtät weit über alles ſteiget, dem Erd und Meer zu Dienſte ſteht, vor dem die Welt ſich neiget; der Himmel iſt dein helles Kleid, du biſt voll Macht und Herrlichkeit, ſehr groß und wunderthätig; ich armer Wurm vermag nichts mehr, als

als daß ich ruf zu deiner Ehr: GOtt ſey mir Sünder gnädig!

2. Hier ſteh ich, wie der Zöllner that, beſchämet und von ferne, ich ſuche deine Hülf und Gnad, o HErr! von Herzen gerne. Doch weil ich voller Fehler bin, und wo ich mich nur wende hin, beſchmutzet und unflätig, ſo ſchlag ich nieder mein Geſicht vor dir, du reines Himmelslicht! GOtt ſey mir Sünder gnädig!

3. Die Schulden, der ich mir bewuſt, durchängſten mein Gewiſſen; Drum ſchlag ich reuig an die Bruſt, und will von Herzen büſſen. Ich bin, o Vater! ja nicht werth, daß ich noch wandle auf der Erd; doch weil du winkſt, ſo bet' ich mit ganz zerknirſchtem bangen Geiſt, der gleichwohl dich noch Abba heißt: GOtt ſey mir Sünder gnädig!

4. Mein Abba, ſchaue JEſum an, den Gnadenthron der Sünder, der für die Welt genung gethan, durch den wir GOttes Kinder in gläubigem Vertrauen ſind; der iſts, bey dem ich Ruhe find, ſein Herz iſt ja gutthätig. Ich faſſe ihn, und laß ihn nicht, biß GOttes Herz mitleidig bricht. GOtt ſey mir Sünder gnädig!

5. Regiere doch mein Herz und Sinn in dieſem ganzen Leben, du biſt mein GOtt, und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben. Ach! heilige mich ganz und gar, laß meinen Glauben immerdar ſeyn durch die Liebe thätig; und will es nicht fort, wie es ſoll, ſo ruf ich, wie mein Herz iſt voll: GOtt ſey mir Sünder gnädig!

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade: mir geh es gleich bös oder gut, gib nur, daß es nicht ſchade. Kommt denn das letzte Stündlein an, ſo ſey mir auf der Todesbahn, mein JEſu, ſelbſt beyräthig; und wenn ich nicht mehr ſprechen kan, ſo nimm den letzten Seufzer an: GOtt ſey mir Sünder gnädig!

D. V. E. Löſcher.

Mel. Freu dich ſehr o meine Seele.

535. Schreyt ihr Seufzer, rinnt ihr Trähnen, nach dem HErren eurem GOtt, euch mit aller Macht zu ſehnen, in der ſchweren Sündennoth, damit Leib und Seel beſchmützt, und faſt in der Höllen ſitzt; hebt von dieſem Erdgetümmel, euch, in GOttes Gnadenhimmel.

2. HErr voll Lieb und voll Erbarmen, thu doch einen Gnadenblick auf mich ganz verlaßnen Armen, und mir deinen Troſt zuſchick; ich erkenne meine Schuld, und bitt nur um deine Huld, ſey mir gnädig, und dich kehre zu mir, HErr! und mich erhöre.

3. Schändlich hab ich mißgehandelt, und nach böſer Menſchen Art auf dem Sündenweg gewandelt, und den Laſtern mich gepaart. Ach! ich ungerathnes Kind endlich nun mit Schmerz empfind, wie ich dich, mein GOtt! betrübet, der du mich ſo ſehr geliebet.

4. Gleichwohl komm ich Vater! wieder mit zerſchlagnem Sinn und Geiſt; ſchaue doch vom Himmel nieder, auf den, der ſein Herz zerreißt: der mit wahrer Buß allhier klopft an deine Gnadenthür; Vater deiner armen Kinder, höre einen groſſen Sünder.

5. JEſus hat für mich getreten deines Zornes grimm'ge Fluth, auch geſagt, er wolle beten, daß der Höllen heiſſe Glut mich nicht brenne und verzehr; höre ihn doch, lieber HErr! und erzeige deinem Knechte Gnad und Liebe für dem Rechte.

6. Nur ein Tröpflein deiner Gnaden, deiner Lieb und deiner Huld, wird gnung ſeyn für meinen Schaden,

den, und zu Zahlung meiner Schuld; ach, liebreiches Vaterherz! ſchaue doch auf meinen Schmerz, laß dich meine Seufzer beugen, mir Erbarmung zu erzeigen.

7. Sende meiner armen Seelen eine Himmelströſtung zu, aus der Felſenlöcher Hölen, daß ich finde Gnad und Ruh. Laß des Heilands theures Blut, aller Sünder höchſtes Gut an mir nicht auf dieſer Erden ganz allein verlohren werden.

D. Joh. Laſſenius.

In eigner Melodey.

536. Straf mich nicht in deinem Zorn, groſſer GOtt, verſchone, ach! laß mich nicht ſeyn verlohrn, nach Verdienſt nicht lohne; hat die Sünd dich entzündt, löſch ab in dem Lamme, deines Grimmes Flamme.

2. HErr, wer denkt im Tode dein? wer dankt in der Höllen? rette mich aus jener Pein der verdammten Seelen: daß ich dir für und für dort an jenem Tage, höchſter GOtt lobſage.

3. Zeig mir deine Vaterhuld, ſtärk mit Troſt mich Schwachen. Ach HErr! hab mit mir Gedult, mein' Gebeine krachen; heil die Seel mit dem Oel deiner groſſen Gnaden, wend ab allen Schaden.

4. Ach! ſieh mein Gebeine an, wie ſie all' erſtarren, meine Seele gar nicht kan deiner Hülfe harren: ich verſchmacht, Tag und Nacht muß mein Lager flieſſen, von den Thränengüſſen.

5. Ach! ich bin ſo müd und matt, von den ſchweren Plagen, mein Herz iſt der Seufzer ſatt, die nach Hülfe fragen: wie ſo lang machſt du bang meiner armen Seelen, in der Schwermuthshölen!

6. Weicht! ihr Feinde! weicht von mir: GOtt erhört mein Beten. Nunmehr darf ich mit Begier vor ſein Antlitz treten; Teufel, weich! Hölle fleuch! was mich vor gekränket, hat mir GOtt geſchenket.

7. Vater! dir ſey ewig Preiß, hier und auch dort oben; wie auch Chriſto gleicherweiſ', der allzeit zu loben: Heil'ger Geiſt! ſey gepreiſt, hochgerühmt, geehret, daß du mich erhöret.

J. G. Albinus.

Mel. Zion klagt mit Angſt und.

537. Vater, laß mich Gnade finden, gib mir wieder Troſt im Sinn, der ich wegen meiner Sünden ſo betrübt und traurig bin. Siehe, mein GOtt, wie ich hier jetzt vor deiner Gnadenthür, mit dem Zöllner ſchamroth ſtehe, und dich um Vergebung flehe.

2. Du biſt heilig, ich hingegen voller Ungerechtigkeit, muß mich bloß aufs Bitten legen, und auf deine Gütigkeit ſetzen meine Zuverſicht: Denn ſo du, HErr, dein Gericht lieſſeſt ohne Gnad ergehen, würd' es übel um mich ſtehen.

3. Aber, ach! nach deiner Lehre willſt du nicht des Sünders Tod: ſondern daß er ſich bekehre, und frey werde ſeiner Noth; dieſer Troſt erquicket mich, als der ich auch ängſtiglich Reu und Leid bey mir befinde, über meine ſchwere Sünde.

4. Denke, daß dein Sohn auf Erden drum vergoſſen hat ſein Blut, auf daß könne ſeelig werden, wer im Glauben Buſſe thut. Ach! ſein Kreutz und Dornenkron bring ich hier vor deinem Thron: ſeinen Tod und Blutvergieſſen, laß mich Armen auch genieſſen.

5. Zwar ich ſollte längſt ſeyn kommen, da es noch war rechte Zeit: doch iſt dadurch nichts benommen deiner groſſen Gütigkeit. Meine Buß iſt nicht zu ſpät, wenn ſie nur von Herzen geht: Darum wird dir auch mein Flehen noch dennoch zu Herzen gehen.

6. Groſſer GOtt voll Lieb und Treue, laß durch JEſu Wunden

doch meine ſpäte Buß und Reue vor dir etwas gelten noch. Denke doch nicht weiter dran, was ich habe mißgethan; laß mein arges Sündenleben mir aus Gnaden ſeyn vergeben.

7. Wirſt du nun mir armen Sünder, o mein GOtt! barmherzig ſeyn, und in die Zahl deiner Kinder wiederum mich nehmen ein; ſo will ich von Herzen dich dafür preiſen ewiglich. Drum in JEſu Chriſti Nahmen, wollſt du mich erhören, Amen.

Chriſtoph Genſch von Breitenau.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

538. Weh mir elendem Kind! das nirgends Ruhe findt, im Himmel, noch auf Erden; wie wills dann mit mir werden? ich fühle meine Sünden, wer wird mich der'r entbinden?

2. Mein Urtheil weiß ich wohl: daß ewig ſterben ſoll, dem nicht in dieſem Leben die Sünden ſind vergeben, und daß er müſſe fahren, zur Höllen finſtern Schaaren.

3. Ich bin verderbt, verrucht, verlohren und verflucht; wo GOtt ſich wollte rächen an meinem Widerſprechen: würd in der Höll ich müſſen, mein ſchändlich Leben büſſen.

4. Ich fühlte GOttes Stimm, auch ſeinen Zorn und Grimm, und wurde doch nicht beſſer, blieb ſtets ein GOttsvergeſſer, that nimmer, was ich ſollte, und lebte, wie ich wollte.

5. Ich nahm auch GOttes Bund in meinen Sündenmund, und haßte doch die Tugend, in meiner grünen Jugend, kan auch in ältern Tagen von keiner Beßrung ſagen.

6. O mein betrübter Sinn! wo flieheſt du nun hin? wo wird für deine Wunden ein Pflaſter hergefunden? iſt jemand auch zu finden, der dich nun kan verbinden?

7. Bethräntes Herz, eil, lauf nach Golgatha hinauf! dort wirſt du JEſum ſehen am Stamm des Kreutzes ſtehen, bey dem wird dir gerathen, er trägt die Miſſethaten.

8. Dies theure GOtteslamm, das unſre Sünde nahm, dem Vater zu bezahlen, läßt ſeine Gnadenſtrahlen auf arme Sünder ſchieſſen, ſie ſeines Bluts genieſſen.

9. Er zählt der Sünden Schuld, und theilt aus Gnad und Huld; er hat mit ſeinem Bluten, des Vaters grimm'ge Fluthen gelöſcht und mit dem Sterben erlöſet vom Verderben.

10. HErr JEſu! GOttesſohn, mein Heiland, meine Kron! mein Fels, mein Gnadenhügel, laß deine Liebes-flügel zu mir ſich auch erſtrecken, und meine Sünde decken.

11. Vergib mir allzumal, die Sünden ohne Zahl, die ich ſo frech begangen, und den'n ich angehangen: Zerreiß die Sündenſtricke, daß mich nichts mehr berücke.

12. Ach JEſu! öfne mir der Gnaden volle Thür, durch welche alle Armen erlangen dein Erbarmen; ein Tröpflein deiner Gnaden, kan heilen meinen Schaden.

13. Vergiß, HErr, was geſchehn, und laß mich künftig ſtehn bereit, dein Wort und Willen mit Freuden zu erfüllen; bis daß du mich wirſt löſen von allem dieſem Böſen.

D. Joh. Laſſenius.

In voriger Melodey.

539. Wo ſoll ich fliehen hin, weil ich beſchweret bin mit viel und groſſen Sünden? wo kan ich Rettung finden? wenn alle Welt herkäme, mein' Angſt ſie nicht wegnähme.

2. O JEſu, voller Gnad! auf dein Gebot und Rath kommt mein betrübt Gemüthe zu deiner groſſen Güte: Laß du auf mein Gewiſſen ein Gnadentröpflein flieſſen.

3. Ich,

3. Ich, dein betrübtes Kind, werf alle meine Sünd, ſo viel ihr'r in mir ſtecken, und mich ſo heftig ſchrecken, in deine tiefe Wunden, da ich ſtets Heil gefunden.

4. Durch dein unſchuldig Blut die ſchöne rothe Fluth, waſch ab all meine Sünde, mit Troſt mein Herz verbinde, und ihr'r nicht mehr gedenke, ins Meer ſie tief verſenke.

5. Du biſt der, der mich tröſt, weil du mich haſt erlöſt. Was ich geſündigt habe, haſt du verſcharrt im Grabe; da haſt du es verſchloſſen, da wirds auch bleiben müſſen.

6. Iſt meine Bosheit groß; ſo werd ich ihr doch loß, wenn ich dein Blut auffaſſe, und mich darauf verlaſſe. Wer ſich zu dir nur findet, all' Angſt ihm bald verſchwindet.

7. Mir mangelt zwar ſehr viel; doch was ich haben will, iſt alles mir zu gute erlangt mit deinem Blute, damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer mir ganz entgegen wär; darf ich doch nicht verzagen, mit dir kan ich ſie ſchlagen; dein Blut darf ich nur zeigen, ſo muß ihr Trutz bald ſchweigen.

9. Dein Blut der edle Saft, hat ſolche Stärk und Kraft, daß auch ein Tröpflein kleine die ganze Welt kan reine, ja gar aus Teufels Rachen frey, loß und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, HErr Chriſt, verlaß ich mich. Jetzt kan ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben; denn du haſt mirs erworben, da du für mich geſtorben.

11. Führ auch mein Herz und Sinn durch deinen Geiſt dahin, daß ich mög alles meiden, was mich und dich kan ſcheiden, und ich an deinem Leibe ein Gliedmaaß ewig bleibe.

Joh. Heermann.

VII. Von der täglichen Buſſe derer, die in der Gnade GOttes ſtehen.

Mel. GOtt des Himmels und der.

540. GOTT, du Schöpfer meiner Sinnen, Vater, Sohn, heiliger Geiſt, laß mich doch nichts lieb gewinnen, was von deiner Huld mich reißt, läutre, läutre meinen Sinn, daß ich wie du, heilig bin.

2. Ach ich bin ein Kind der Sünden, Vater, du weißt es gar wohl; kanſt du bey mir jemals finden, was dir wohlgefallen ſoll? Nein, ach nein, hier findſt du nicht, worauf dein Sinn iſt gericht.

3. Aber, Vater voller Gnaden, HErr von tauſend Gütigkeit, niemand weiß ich, kan mir ſchaden, weil mich dein Sohn hat befreyt, ſein Verdienſt und theures Blut machen meine Schulden gut.

4. Kan ich nun gleich nicht beſtehen, wenn du mit mir rechten willt; ſo muß ich auf JEſum ſehen, der hat alles längſt erfüllt, dieſer nimmt mich freundlich an, weil ich mir nicht helfen kan.

5. Nun, HErr JEſu, tritt zur Seiten, du alleine biſt mein Hort; durch dich will ich glücklich ſtreiten, mein Herz hält dir vor dein Wort: Wer da glaubt und zweifelt nicht, ſoll nicht kommen ins Gericht.

6. Mein HErr, ich will gerne gläuben, aber ach! mein Fleiſch iſt ſchwach; du mußt mirs ins Herze ſchreiben, gehe deinem Schäflein nach, das durchs Teufels Trug und Liſt von dir abgewichen iſt.

7. Denke nicht der Miſſethaten, denke nicht der alten Schuld, willſt du meiner Seelen rathen, o! ſo habe doch Gedult. Ich bin ein unnützer Knecht,

Knecht, doch dein Blut macht mich gerecht.

8. Süſſer JEſu, Troſt der Deinen, laſſe mich doch nimmer nicht. Höre doch mein ängſtlich Weinen, du weißt wohl, was mir gebricht. Schreibe meinem Herzen ein, daß ich ſoll dein eigen ſeyn.

D. Joach. Weickhman.

Mel. Was mein GOtt will das.

541. Hilf mir, mein GOtt, hilf, daß nach dir von Herzen mich verlange, und ich dich ſuche mit Begier, wenn mir wird angſt und bange. Verleih, daß ich mit Freuden dich in meiner Angſt bald finde, gib mir den Sinn, daß ich forthin meid alle Schand und Sünde.

2. Hilf, daß ich ſtets mit Reu und Schmerz, mich deiner Gnad ergebe, hab immer ein zerknirſchtes Herz, in wahrer Buſſe lebe; vor dir erſchein, herzlich bewein all' meine Miſſethaten; die Hände mein laß milde ſeyn, dem Dürftigen zu rathen.

3. Die Luſt des Fleiſches dämpf in mir, daß ſie nicht überwinde; rechtſchafne Lieb und Luſt zu dir im Herzen mir anzünde, daß ich in Noth bis in den Tod dich und dein Wort bekenne, mich auch kein Trutz noch Eigennutz von deiner Wahrheit trenne.

4. Behüte mich vor Grimm und Zorn, mein Herz mit Sanftmuth ziere, reiß aus den ſchnöden Hofartsdorn, zur Demuth mich anführe. Was ich noch find von alter Sünd, durch deinen Geiſt ausfege: gib, daß allzeit Troſt, Fried und Freud ſich in mir Armen rege.

5. Den Glauben ſtärk, die Lieb erhalt, die Hofnung mache feſte, daß ich von dir nicht wanke bald, Beſtändigkeit iſts Beſte. Den Mund bewahr, daß nicht Gefahr durch ihn mir werd erwecket; ſpeiſ' ab den Leib, doch daß er bleib von Geilheit unbeflecket.

6. Gib, daß ich treu und fleißig ſey in dem, was mir gebühret: laß durch Ehrgeitz und Heucheley mich werden nicht verführet. Leichtfertigkeit, Haß, Zank und Neid laß in mir nicht verbleiben. Verſtockten Sinn und Diebsgewinn wollſt du von mir abtreiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem Rath, von falſcher Meynung trete, den Armen helfe mit der That, für Freund und Feinde bete; dien jedermann, ſo viel ich kan, das Böſe haß und meide, nach deinem Wort, an allem Ort, bis ich von hinnen ſcheide.

Joh. Heermann.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

542. Mein GOtt! ich habe dir oft Frömmigkeit verſprochen; doch das Verſprechen auch aufs ſchändlichſte gebrochen: Drum ſagt mein Herz und Mund dir gleich viel Gutes zu, ſo muß ich doch geſtehn, daß ich gar wenig thu.

2. Die Unbeſtändigkeit iſt wohl bey vielen Jahren der Menſchen Eigenthum. Willſt du nun ſtreng verfahren, und brichſt auch deinen Bund? ſo iſts um mich geſchehn; und ich kan keine Luſt an deiner Gnade ſehn.

3. Jedoch dein Bundeswort bleibt ewig feſte ſtehen, und deine Güte pflegt dem Sünder nachzugehen, bis er ſich wieder findt; haſt lange Zeit Gedult, und überſieheſt ihm ſo vieler Sünden Schuld.

4. Wohlan! verzeihe mir mein unbeſtändig Weſen: ich will dich nun allein zu meiner Luſt erleſen, und nicht ein Demas ſeyn, der ſich zu dieſer Welt und ihrer Eitelkeit mit ſeiner Neigung hält.

5. Mein Vorſatz ſoll nicht mehr durch Unbeſtand erkalten; ich will forthin dein Wort ganz unverbrüchlich halten: mein Ungehorſam ſey verflucht, vermaledeyt, und

im

im Gehorſam gib mir die Beſtändigkeit. *M.* Gottfr. Hofmann.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöth.

543. Mein JEſu, meines Lebens Licht! du weißt gar wohl was mir gebricht es iſt dir mein betrübter Stand weit beſſer, als mir ſelbſt, bekannt.

2. Das Fleiſch iſt ſchwach, ob gleich der Geiſt durch deine Kraft ſich willig weiſt. Die Sünde klebt mir immer an, und zieht mich von der rechten Bahn.

3. So thu ich denn, was ich nicht will, und ſteh im Laufen oftmals ſtill. Es lenkt mich der verderbte Sinn ſtets zum verbotnen Baume hin.

4. Die böſe Luſt regt ſich in mir, und zieht mein Herz gar oft von dir. Die Liebe zu der eiteln Welt macht, daß mein Thun dir oft mißfällt.

5. Jch nehme mir das Gute vor, doch ſteigt der böſe Trieb empor: drum flieh ich leider! deine Zucht, und höre dein Wort ohne Frucht.

6. Wie laulich iſt nicht mein Gebet! wenn ich, HErr! vor dein Antlitz tret, mich mit dem Munde zu dir nah; iſt oftermals mein Herz nicht da.

7. Jch weiß, ich ſoll rechtſchaffen ſeyn: doch zeigt ſich oft nur bloſſer Schein. Mein Chriſtenthum und Glaube hat nur oft den Nahmen ohne That.

8. Das ſiehſt du als ein Richter an, der Herz und Nieren prüfen kan; wie will ich denn vor dir beſtehn, wenn du willſt ins Gerichte gehn.

9. Ach Vater, habe doch Gedult! vergib der Schwachheitſünden Schuld. Sieh, was ich ſelbſt nicht merken kan, um Chriſti Willen ja nicht an.

10. Dein Blut und Tod mein JEſu! ſchafft, daß, was von Schulden an mir haft, vor GOtt mich nicht verdammen kan; ich ziehe deine Unſchuld an.

11. Beſpreng mich täglich durch dein Blut, und mache meine Fehler gut. Erneur in mir Herz, Muth und Sinn, damit ich täglich frömmer bin.

12. Laß meinen Vorſatz feſte ſtehn, und mich auf guten Wegen gehn. Steh mir mit deinem Geiſte bey, daß ich ein Kind des Lichtes ſey.

13. Dein Geiſt ermuntre meinen Geiſt, daß er der Welt ſich ganz entreißt, mit Eifer nach dem Himmel ſtrebt, und nur in dir alleine lebt.

14. Führt Fleiſch und Blut mich in den Streit; ſo rüſte mich mit Tapferkeit, und treibe mich ſtets freudig an, daß ich mich ſelbſt verläugnen kan.

15. Den alten Menſchen dämpf in mir, mit neuer Kraft den neuen zier. Laß Adam täglich untergehn, und mich mit Chriſto auferſtehn.

16. Und endlich führe mich dahin, wo ich erſt recht vollkommen bin: da will ich jauchzend vor dir ſtehn, und ewig deinen Ruhm erhöhn. Benj. Schmolck.

Mel. Werde munter mein Gemü.

544. Schaffe, GOtt! in meinem Herzen einen reinen neuen Geiſt. Der nach den Gewiſſensſchmerzen dich gewiß im Glauben, preiſt. HErr! verwirf mich nicht von dir. Nimm den Geiſt auch nicht von mir. Tröſte, hilf in meinem Leide, und enthalte mir die Freude.

2. Ja, mein GOtt! ſo muß ich flehen, weil mein Herz ſo unrein iſt. Jch kan nicht vor dir beſtehen, weil du rein und heilig biſt. Aber JEſu Blut und Treu macht mich rein, gewiß und neu. Laß dies Kleid auch meine Flecken, und der Sünden Blöſſe decken.

3. Nun in JEſu darf ich kommen, und mein GOtt verwirft mich nicht. Der ſich meiner angenommen, zeigt mir GOttes Angeſicht.

Und ſein Geiſt verſichert mich, GOttes Herz erbarme ſich. Dieſen Geiſt und dieſen Glauben, ſoll mir nun kein Teufel rauben.

4. War mir denn um Troſt gleich bange; GOttes Troſt erqvicket mich. Rief ich: ach HErr! wie ſo lange? GOttes Hülfe zeiget ſich, die enthält mich jederzeit durch den Geiſt der Freudigkeit. Zu dem angefangnen Werke ſtärkt mich GOtt durch ſeine Stärke.

5. Alſo bin ich nicht verlohren, GOtt hat mich durch ſeine Kraft neu erſchaffen, neu gebohren. GOtt erhält auch was er ſchafft, ich ſoll neu, gewiß und rein voller Troſt und freudig ſeyn. Ey, ſo hofft auch mein Vertrauen dort ſein Angeſicht zu ſchauen.

M. Heinr. Corn. Hecker.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

545. Was kan ich doch für Dank, o HErr, dir dafür ſagen, daß du mich mit Gedult, ſo lange Zeit getragen: da ich in mancher Sünd und Uebertretung lag, und dich, o frommer GOtt, erzürnte alle Tag.

2. Sehr groſſe Lieb und Gnad erweiſeſt du mir Armen: ich fuhr in Bosheit fort, du aber in Erbarmen; ich widerſtrebte dir, und ſchob die Buſſe auf, du ſchobeſt auf die Straf, daß ſie nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, haſt du allein verrichtet, du haſt des Satans Reich und Werk in mir vernichtet: HErr, deine Güt und Treu, die an die Wolken reicht, hat auch ein ſteinern Herz gebrochen und erweicht.

4. Selbſt konnt ich allzuviel beleid'gen dich mit Sünden, ich konnte aber nicht ſelbſt Gnade wieder finden; ſelbſt fallen konnte ich, und ins Verderben gehn, konnt aber ſelber nicht von meinem Fall aufſtehn.

5. Du haſt mich aufgericht, und mir den Weg geweiſet, den ich nun wandeln ſoll; dafür ſey, HErr, gepreiſet, GOtt ſey gelobt, daß ich die alte Sünd nun haß, und willig ohne Furcht die todten Werke laß.

6. Damit ich aber nicht aufs neue wieder falle, ſo gib mir deinen Geiſt, ſo lang ich hier noch walle, der meine Schwachheit ſtärk, und darin mächtig ſey, und mein Gemüthe ſtets zu deinem Dienſt erneu.

7. Ach leit und führe mich, ſo lang ich leb auf Erden, laß mich nicht ohne dich, durch mich geführet werden; führ ich mich ohne dich, ſo werd ich bald verführt, führſt du mich aber ſelbſt, thu ich, was mir gebührt.

8. O GOtt, du groſſer GOtt und Vater, hör mein Flehen, o JEſu, GOttes Sohn, laß deine Kraft mich ſehen, o werther heilger Geiſt, regier mich allezeit, daß ich dir diene hier und dort in Ewigkeit.

D. J. Geſenius.

VIII. Von der Buſſe, beſonders vor der Beichte.

Mel. HErr JEſu Chriſt du höchſt.

546. HErr JEſu ich verführtes Kind, geplagt mit tauſend Schmerzen, das nichts, denn Höllenangſt empfindt, und ſeufzt aus mattem Herzen; ich komme, klag und bitte dich, ach mein Erlöſer, rette mich, ſonſt bin ich doch verlohren.

2. Mich dünkt, mein Kläger läſſet ſich im Halsgerichte ſehen; Mord, Zeter, Angſt umgeben mich, es iſt mit mir geſchehen. Jetzt, jetzt, fängt er zu klagen an, er klagt, was ich nicht läugnen kan, ich muß die Schuld geſtehen.

3. Ach Richter, ſieh den Sünder an, ſo lautet Satans Klage; er wandelt nicht auf rechter Bahn, hör, was ich von ihm ſage: kan er noch wohl

wohl dein Erbe ſeyn? ach nein, er bleibet ewig mein, mir hat er auch gedienet.

4. Die Sünde klebt ihm täglich an, er iſt voll Fluch und Wunden; du weißt, daß ich kaum zählen kan, wie viele Tag und Stunden er nur in Sünden zugebracht, und deinen Willen aus der Acht ganz frevent-lich gelaſſen.

5. Soll denn ein ſolcher Höllen-brand bey dir wohl Gnade finden? Pech, Schwefel, Marter, Schimpf und Schand hört ihm auf ſeine Sünden. Gib, Richter, mir nur einmal frey, daß er in meinen Hän-den ſey: ich will ihn ſchon belohnen.

6. Ach weh! mein armes Herze bricht, es zittern alle Glieder, wo hierauf GOtt das Urtheil ſpricht, ſo lieg ich ganz darnieder. Ich weiß, daß ich ein Sünder bin; wo will ich immer fliehen hin? ewig bin ich ver-lohren.

7. Nicht alſo, hochbetrübtes Kind, was helfen dieſe Plagen? ge-troſt, weil ſich ein Mittler findt, er wird dirs nicht verſagen; ach eile doch zum Kreutze hin, komm, komm mit ganz zerſchlagnem Sinn, du wirſt getröſtet werden.

8. Denn dein Erlöſer hat für dich ſich längſtens richten laſſen, er ſpricht zu dir: ach halte mich! wirſt du mich gläubig faſſen; ſo ſoll in die-ſem Blutgericht das Urtheil dich betreffen nicht, du ſollſt errettet werden.

9. Mein Hort, mein JEſu, o mein Heil, willſt du dich nicht er-barmen? Du, du biſt meines Her-zens Theil, ſchleuß mich in deine Ar-men. Ich falle mit betrübtem Sinn, mein HErr, zu deinen Füſſen hin, du wirſt mich nicht verſtoſſen.

10. Dein Blut den rothen Pur-purſaft will ich dem Richter zeigen; mir gibt er neue Lebenskraft, und heißt den Kläger ſchweigen. Ich bin beſprengt mit deinem Blut, ſprich nun, HErr JEſu, höchſtes Gut: der Sünder findet Gnade.

11. Du aber, Satan, ſchäme dich! haſt du noch was zu ſagen? ich bin getroſt und freue mich, du aber biſt geſchlagen. Komm, komm, ich geh zum Beichtſtuhl ein, wo Zions edle Boten ſeyn, die mir den Frieden geben.

12. Hier wird, GOtt Lob! der Sünden Laſt mir Armen abgenom-men, die Seele findet Ruh und Raſt, und iſt zu Kräften kommen; trotz Teufel! ſage nur ein Wort, mein JEſus, mein getreuer Hort, wird dich mit Füſſen treten.

D. J. Weickhmann.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

547. Ich armer Menſch, ich armer Sünder, ſteh hier vor GOttes Angeſicht. Ach GOtt! ach GOtt verfahr gelinder, und geh nicht mit mir ins Gericht: Erbarme dich, erbarme dich, GOtt mein Erbarmer, über mich.

2. Wie iſt mir doch ſo herzlich bange, von wegen meiner groſſen Sünd! ach, daß von dir ich Gnad erlange, ich armes und verlohrnes Kind. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt mein Erbarmer, über mich.

3. Ach höre doch mein ſeufzend Schreyen, du allerliebſtes Vater-herz, wollſt alle Sünde mir verzei-hen, und lindern meines Herzens Schmerz. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt mein Erbarmer, über mich.

4. Wie lang ſoll ich vergeblich klagen, hörſt du denn nicht, hörſt du denn nicht? wie kanſt du das Ge-ſchrey vertragen? hör, was der arme Sünder ſpricht: Erbarme dich, er-barme dich, GOtt mein Erbarmer, über mich.

5. Wahr iſt es, übel ſteht der Schade, den niemand heilen kan, als du: Ach! aber ach! ach Gnade! Gnade!

Gnade! ich laſſe dir nicht eher Ruh. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt mein Erbarmer, über mich.

6. Nicht, wie ichs hab verdienet, lohne, und handle nicht nach meiner Sünd. O treuer Vater, ſchone, ſchone, und nimm mich wieder an zum Kind. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt mein Erbarmer, über mich.

7. Sprich nur ein Wort, ſo werd ich leben; ſprich daß der arme Sünder hör: geh hin, die Sünd iſt dir vergeben; nur ſündige hinfort nicht mehr. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt mein Erbarmer, über mich.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, erhöret bin ich, Zweifelsfrey, weil ſich der Troſt im Herzen mehret: Drum will ich enden mein Geſchrey. Ich lobe dich, ich lobe dich, GOtt mein Erbarmer, über mich.

M. Ch. Titius.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

548. O du Schöpfer aller Dinge! höre, höre mein Gebet, das ich jetzund vor dir bringe, weil mein Herz in Schrecken ſteht. Meine Sünden ängſten mich, darum komm ich auch vor dich, und bekenne meine Sünden, ach HErr! laß mich Gnade finden.

2. Weil du heiſſeſt alle kommen, die beladen ſind, zu dir; bin ich auch nicht ausgenommen, noch gewieſen von der Thür der Genaden, ſondern du willſt und wirſt mich noch darzu, von den Sünden, die mich drücken, ganz entbinden und erqvicken.

3. Dein Wort bleibet ungebrochen das du einmal haſt geredt. Nun haſt du ein Wort geſprochen: ſuch mein Antlitz mit Gebet. Darum komm ich auch vor dich, ſuch dein Antlitz; ach laß mich vor dir HErr, Genade finden, ſprich mich loß von meinen Sünden.

4. Sieh die Handſchrift, die ich gebe dir in deine Händ, o GOtt! hier ſprichſt du: ſo wahr ich lebe, ich will nicht des Sünders Tod, ſondern daß er ſich bekehr von den Sünden, und begehr ewiglich mit mir zu leben; ſo will ich die Sünd vergeben.

5. Nun wohlan! du wirſt nicht lügen, ich halt mich an deine Wort, will darauf in Demuth biegen meine Knie an dieſem Ort, und bekenne meine Sünd: ich bin das verlohrne Kind, das vom Teufel oft verblendet, deine Güter hat verſchwendet.

6. Ja, was ſoll ich weiter ſagen? ich will nur an meine Bruſt mit dem armen Zöllner ſchlagen: denn es iſt dir wohl bewuſt, daß ich hab geſündigt dir; ach HErr! ſey genädig mir, ich fall dir in deine Arme; ach! dich über mich erbarme!

7. Ich verläugne nicht die Sünden, ich verhele nicht die Schuld: aber laß mich Gnade finden, trage HErr, mit mir Gedult. Alles, was ich ſchuldig bin, will ich zahlen; nimm nur hin die Bezahlung meines Bürgen, der ſich ließ für mich erwürgen.

8. Nun, o Vater aller Gnaden! ſiehe deſſen Leiden an, dieſer hat erſetzt den Schaden, und für mich genung gethan: deſſen Marter mich getröſt, dieſer hat mich ja erlöſt; und in ſeinen tiefen Wunden hab ich Fried und Ruh gefunden:

9. Komm darauf und will genieſſen JEſu! deinen Leib und Blut, mir zur Tröſtung im Gewiſſen, und zu meiner Seelen Gut. Gib, daß würdig ich genieß, dich, o HErr! und ſchmeck, wie ſüß und wie freundlich du biſt denen, die ſich JEſu! nach dir ſehnen.

Heinr. Caliſius.

IX. Von der Buſſe, beſonders nach der Beichte.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſt.

549. HErr JEſu Chriſt, mein Troſt und Licht, ich danke dir von Herzen, daß du mich haſt verſtoſſen nicht, als mich der Sünden Schmerzen gequälet aus der Maaſſen hart, durch Satan, der, als Widerpart nicht läſſet mit ſich ſcherzen.

2. Du haſt gehöret meine Beicht, und gnädig mir vergeben die Sünde, die ſo ſchwerlich weicht von uns im ganzen Leben: du haſt an deinen Knecht gedacht, den nunmehr deiner Liebe Macht zum Himmel will erheben.

3. Du nie beflecktes GOtteslamm biſt ja für mich geſtorben. Ach du, mein Seelenbräutigam, haſt ſelber mir erworben durch deinen Tod die Seeligkeit, dir dank ich, daß ich ſo befreyt bleib ewig unverdorben.

4. HErr! gib mir deinen guten Geiſt, daß der mich unterrichte, was ſolche Lieb und Wohlthat heißt, damit ich mich verpflichte, zu preiſen dich mit Hand und Mund: auch dir aus meines Herzensgrund hiervor ein Danklied dichte.

5. HErr! laß mich alle Sünd und Schand hinführo ganz ablegen, und thun den Lüſten Widerſtand, die mich von deinen Wegen oft führen auf der Sünden Pfad. Ich weiß, wie jede Miſſethat vertreibt des Höchſten Segen.

6. Steur endlich meinem Fleiſch und Blut, und laß mich deinen Willen, der alles mir zum Beſten thut, gehorſamlich erfüllen. Fleug, liebe Seele, Himmelan! da weiß ich, daß ich freudig kan all mein Verlangen ſtillen.

7. HErr JEſu! laß mich dich allein ſtets ſuchen und bald finden: laß mich der Welt entriſſen ſeyn, ſo kan ich recht verbinden mein Herz mit dir, und alle Noth, Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod ganz ſiegreich überwinden. Joh. Riſt.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

550. JEſus nimmt die Sünder an! ſaget doch dies Troſtwort allen, welche von der rechten Bahn auf verkehrten Weg verfallen. Hier iſt, was ſie retten kan: JEſus nimmt die Sünder an!

2. Keiner Gnade ſind wir werth: doch hat er in ſeinem Worte eidlich ſich dazu erklärt. Sehet nur die Gnadenpforte iſt hier völlig aufgethan: JEſus nimmt die Sünder an!

3. Wenn ein Schaaf verlohren iſt, ſuchet es ein treuer Hirte. JEſus, der uns nie vergißt, ſuchet treulich das Verirrte, daß es nicht verderben kan. JEſus nimmt die Sünder an!

4. Kommet alle, kommet her, kommet ihr betrübten Sünder! JEſus rufet euch, und er macht aus Sündern GOtteskinder. Glaubets doch und denket dran: JEſus nimmt die Sünder an!

5. Ich Betrübter komme hier, und bekenne meine Sünden. Laß, mein Heiland, mich bey dir Gnade zur Vergebung finden, daß dies Wort mich tröſten kan: JEſus nimmt die Sünder an!

6. Ich bin ganz getroſten Muths. Ob die Sünden blutroth wären; müßten ſie, kraft deines Bluts, dennoch ſich in Schneeweiß kehren, da ich gläubig ſprechen kan: JEſus nimmt die Sünder an!

7. Mein Gewiſſen beißt mich nicht. Moſes darf mich nicht verklagen; der mich frey und ledig ſpricht, hat die Schulden abgetragen,

gen, daß mich nichts verdammen kan: JEſus nimmt die Sünder an!

8. JEſus nimmt die Sünder an! mich hat er auch aufgenommen, und den Himmel aufgethan, daß ich ſeelig zu ihm kommen und auf den Troſt ſterben kan: JEſus nimmt die Sünder an!

M. Erdm. Neumeiſter.

Mel. JEſu meine Freude.

551. JEſu, o mein Leben! Dank will ich dir geben, JEſu, o mein Theil. Ich kan nicht gnung ſagen, wie du meine Klagen haſt in lauter Heil bald verkehrt, und auch gewehrt, daß mein Kläger nicht geſieget, ſondern unterlieget.

2. Du haſt meine Trähnen, meine Furcht und Sehnen und mein Angſtgeſchrey gnädig angenommen, ich bin nun entkommen, der Strick iſt entzwey. GOtt, mein GOtt, riß alle Noth, die mir machte groſſe Schmerzen, weg aus meinem Herzen.

3. Satans heimlich Klagen, hieß mich ganz verzagen, ich dacht hin und her: meine ſchnöde Thaten waren ſchon verrathen, GOttes Hand war ſchwer. Ich durft nicht mein Angeſicht, das Betrübnis ganz umgeben, Himmelan erheben.

4. Lob ſey deiner Gnade aller Seelenſchade iſt nun abgewandt. Meine Eiterbeulen haſt du laſſen heilen, durch des Prieſters Hand, als ſein Mund mir machte kund: deine Sünden ſind vergeben, du ſollſt ewig leben.

5. Du haſt meine Wunden, JEſu, ſelbſt verbunden und geſund gemacht; auch die Schrift zerriſſen, die auf mein Gewiſſen groſſe Schuld gebracht. GOttes Sohn, o Gnadenthron! meinen Feind haſt du gedämpfet, und für mich gekämpfet.

6. Nun kan ich mit Beten vor den Vater treten, er verſagt mirs nicht: ſeine Thür iſt offen, durch dich kan ich hoffen, was dein Wort verſpricht; und dein Geiſt, der Tröſter heißt, lehrt ſein Herze mich erkennen, und ihn Abba! nennen.

7. Führe mich auch morgen, ohne Furcht und Sorgen zu dem Altar hin. Da ich deine Gaben ſoll gedoppelt haben, und dein eigen bin: da dein Blut, die edle Fluth, über mein betrübt Gewiſſen Ströme wird ergieſſen.

8. Nun bin ich voll Freuden, weg iſt alles Leiden, weg iſt alle Pein. JEſu, meine Wonne, JEſu, Lebensſonne, du giebſt neuen Schein. Satan liegt, ich hab geſiegt, und will künftig bey dir oben, dieſe Treue loben.

D. Joach. Weickhmann.

Mel. Ein Lämmlein geht und.

552. Mein GOTT ich lob und preiſe dich von Grunde meiner Seelen, daß du anjetzt haſt laſſen mich frey ſprechen und loß zählen von meiner ſchweren Miſſethat, die dich ſo ſehr erzürnet hat. Wie ſoll ich gnugſam preiſen, HErr deine groſſe Gütigkeit, die du jetzt und ſonſt allezeit haſt wollen mir erweiſen?

2. Ich hatte kaum geſucht bey dir Vergebung meiner Sünden: Ach ſieh, da lieſſeſt du ſie hier, zu meinem Troſt mich finden. Wo iſt ein ſolcher GOtt wie du? der ſo gnädig höret zu dem Seufzen der Elenden, und ungeachtet unſrer Schuld zu uns ſich mit ſo groſſer Huld, wie du thuſt, pflegt zu wenden.

3. Weil du mich denn ſo väterlich zu Gnaden angenommen; ſo will ich nun bereiten mich zu deinem Tiſch zu kommen, als ein geſchickter frommer Gaſt. O Seele! mache dich gefaßt zu dieſer Himmelsſpeiſe, daß du ſie würdiglich geneußt

neußt. Mein GOtt, hilf, daß dein guter Geiſt mich hiezu unterweiſe.

Mel. Ein Kindelein ſo löbelich.

553. Mein GOtt, nun bin ich abermal der Sündenlaſt befreyet, nun bin ich in der Chriſtenzahl als GOttes Kind geweihet. Wie kan ich gnungſam preiſen dich, daß du mich haſt ſo gnädiglich nun wieder angenommen? Auf meine Seel, und lobe GOtt! wir wollen bald auf ſein Gebot zu ſeinem Altar kommen.

2. Mein Schöpfer, ich bekenn es dir, in meinem Fleiſche wohnet das Gift der Sünden für und für, das mit der Höllen lohnet. Ich habe die Gerechtigkeit, ſo dir gefällt, vor langer Zeit in Adam ganz verlohren; zum Guten bin ich taub und blind, dieweil ich armes Sündenkind in Sünden bin gebohren.

3. Nun aber hat dein lieber Sohn mich wieder bracht zu Gnaden, als er vom hohen Himmelsthron beſucht uns arme Maden. Um ſeinent willen haſt du dich, mein GOtt erbarmet über mich, und mir die Schuld erlaſſen, ſo daß ich deine Gnad hinfort im Sacramente, Geiſt und Wort, kan feſt und gläubig faſſen.

4. Gepreiſet ſey dein theurer Nahm, o JEſu, meine Freude! was ich vör Troſt von dir bekam nach ausgeſtandnem Leide, das weiß mein viel verſuchtes Herz, das ſchier ein rechter Todesſchmerz zur Höllen wollte rücken. Sehr ſchrecklich war die Sündenplag, ich mußte mich den ganzen Tag erbärmlich laſſen drücken.

5. Nun iſt die ſchwere Sündenlaſt, GOttlob! hinweg genommen. Nun darf ich als ein lieber Gaſt zu Chriſti Tafel kommen. Nun hat er mir durch ſeinen Knecht im Himmel ſchon das Bürgerrecht aus Gnaden zugeſaget. HErr JEſu Chriſt, jetzt dank ich dir von ganzer Seelen, daß du mir haſt ſolche Gunſt erjaget.

6. Gib mir nun deinen guten Geiſt, der freudig in mir walte, und mich im Glauben allermeiſt bis an mein End erhalte: daß ich in Angſt und Traurigkeit nur hof auf dich und jederzeit mich fromm und kindlich arte, und wann ich bin im Unglücksſtand, alsdenn von deiner ſtarken Hand der Gnadenhülf erwarte.

7. Verleih auch, daß ich alle Tag ein chriſtlich Leben führe, daß ich das Uebel haſſen mag, daß ich mich prüf und ſpüre, wie mein verderbtes Fleiſch und Blut gar nicht, was recht und chriſtlich, thut; HErr, hilf mir tapfer ſtreben! mein Geiſt der wünſchet nichts ſo ſehr, als daß er möge mehr und mehr nach deinem Willen leben.

8. Dieweil ich aber gar zu ſchwach im Fleiſche mich befinde, das oftmals folgt den Lüſten nach, wenn ich mich unterwinde, von Herzen dir zu hangen an, und mich doch ſchwerlich ſchicken kan zu thun nach deinem Willen; ſo wolleſt du getreuer Hort! die Sündenlaſt nach deinem Wort in meinem Fleiſche ſtillen.

9. Laß mein Gebet, HErr! feurig ſeyn, und durch daſſelb' erſterben den alten Adam, der allein begehret mein Verderben; damit ich, als ein tapfrer Held, hie kämpf, und mich der argen Welt im Glauben mög entreiſſen. So kan ich nach der böſen Zeit in der gewünſchten Ewigkeit dich Rath und Helfer heiſſen. Joh. Riſt.

Mel. Allein GOtt in der Höh ſey.

554. Wie frölich iſt doch mein Gebein! GOtt ſey gebenedeyet! die Sünden loß geſprochen ſeyn; GOtt ſeine Huld erneuet. Die Sünde wie ein Nebel

iſt getilget aus zu dieſer Friſt, mein Geiſt in GOtt ſich freuet.

2. Von Herzen, JEſu, dank ich dir, daß du aus groſſer Gnaden die Sünde haſt vergeben mir, damit ich war beladen. Was mich gedrückt als eine Laſt, davon hab ich nun Ruh und Raſt, mir kan der Fluch nicht ſchaden.

3. Du ſageſt, HErr, aus lauter Huld: wem ihr die Sünd erlaſſet, dem iſt erlaſſen alle Schuld, das Wort mein Herze faſſet. Dein Diener hat geſprochen frey: daß mir die Schuld erlaſſen ſey, vor der ich war erblaſſet.

4. Auf mein Haupt legt er ſeine Hand, und ſprach: dir armen Sünder löſ' ich auf deiner Sünden Band; der HErr, dein Ueberwinder, mit ſeinem Blut, nach GOttes Rath, die Handſchrift dir durchſtrichen hat; wir heiſſen GOttes Kinder.

5. Aus dir, HErr JEſu, mir dein Blut zum Leben iſt entſprungen; Dein Geiſt dadurch das Wunder thut, und mit des Prieſters Zungen beſprenget mein gekränktes Herz, ſo weichet aller Sündenſchmerz. Wie wohl iſt mirs gelungen!

6. O welche Gnad und Freundlichkeit uns Sündern wiederfähret, daß GOtt in ſolcher Gnadenzeit ſein Herze zu uns kehret. Weil ich, mein JEſu, glaub an dich: ſo muß mein Vater lieben mich, wie ſolches dein Wort lehret.

7. Ich glaube deinem theuren Wort, ſo mich nicht kan betriegen, daß meine Sünd, o treuer Hort! auf deinen Rücken liegen. Die trägſt du GOtteslämmelein, dafür will ich dir dankbar ſeyn, und mich zur Erde ſchmiegen.

8. Ich will hinfort in Heiligkeit ein neues Leben führen. Mein Herze ſoll ſtets ſeyn bereit das Chriſtenthum zu zieren: Gottſeeligkeit ſey mein Gewinn, dein guter Geiſt ſoll Herz und Sinn nach deinem Wort regieren. *D.* Joh. Maukiſch.

Von den Gnadenmitteln, und zwar von dem Glauben.

I. Von dem Glauben überhaupt.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſt.

555. Der Glaub iſt eine Zuverſicht zu GOttes Gnad und Güte; der bloſſe Beyfall thut es nicht, es muß Herz und Gemüthe zu GOtt völlig gerichtet ſeyn, und gründen ſich auf ihn allein, ohn Zweifel und ohn Wanken.

2. Wer ſein Herz alſo ſtärkt und ſteift im völligen Vertrauen, und JEſum Chriſtum recht ergreift, auf ſein Verdienſt thut bauen, der hat des Glaubens rechte Art, und kan zur ſeeligen Hinfahrt ſich ſchicken ohne Grauen.

3. Dies aber iſt kein Menſchenwerk, der Glaub kommt von dem HErren; drum bitt, daß er ihn in dir ſtärk, und täglich woll vermehren. Laß aber auch des Glaubens Schein, die guten Werke an dir ſeyn; ſonſt iſt dein Glaube eitel.

4. Es iſt ein ſchändlich böſer Wahn, des Glaubens ſich woll'n rühmen, und doch die Werke nehmen an, die Chriſten nicht geziemen; wer das thut, der ſoll wiſſen frey, daß ſein Glaub nur ſey Heucheley, und werd zur Höll ihn bringen.

5. Drum laſſe ſich ein frommer Chriſt mit Ernſt ſeyn angelegen, daß er aufrichtig jeder Friſt ſich halt in GOttes Wegen; daß ſein Glaub

ohne

ohne Heucheley vor GOtt dem HErrn rechtſchaffen ſey, und vor dem Nächſten leuchte.

In eigner Melodey.

556. Ich glaub an GOtt, der g'ſchaffen hat den Himmel und die Erden, allmächtigen GOtt Vater mein, der uns hat laſſen werden die Kinder ſein, ja, wenn wir leben überein.

2. Auch JEſus Chriſt ſein Sohn er iſt, vom heil'gen Geiſt empfangen, von der Jungfrau zart gebohren ward, Maria iſt ihr Name, iſt worden Fleiſch, auf daß er unſer Sünd zerreiß.

3. Gelitten hat am Kreutz den Tod, und iſt darnach begraben, geſtiegen ſchnell ab zu der Höll, von Todten frey erhaben, am dritten Tag erſtanden iſt er aus dem Grab.

4. Gen Himmel fuhr nach GOttes Schwur, wohl an des Vaters Seiten, von dannen wird der rechte Hirt uns richten zu den Zeiten, am jüngſten Tag, da niemand widerſtreben mag.

5. Ich glaub dabey, daß gleiche ſey der heil'ge Geiſt ihn'n beyden, Dreyfaltigkeit, Eine Gottheit in Einigkeit thut ſchweben. Ein' Kirch auch iſt, die heil'ge Gemeine JEſu Chriſt.

6. Ablaß der Sünd' glaub' ich all' Stund; Auferſtehn des Fleiſches darneben; ein'm jeden Lohn nach ſeinem Thun; darnach das ew'ge Leben, ſingt zuſammen, und ſprecht von Herzen: Amen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

557. Mein GOtt ich weiß, daß ohne Glauben kein Menſch dir wohlgefallen kan; drum laß mir nichts das Kleinod rauben, und zünd ein Licht im Herzen an, durch deines Wortes theure Kraft, zu wahrer Glaubenswiſſenſchaft.

2. Haſt du in meiner Taufe Bade die Funken in mein Herz gelegt; ſo gib durch deines Geiſtes Gnade, daß dieſe Glut ſich ſtets bewegt; geuß immer neues Oel darein, ſo wird mein Glaube kräftig ſeyn.

3. Mein Glaube heiſſet dich bekennen, GOtt Vater, Sohn und heil'ger Geiſt; doch liegt es nicht am bloſſen Nennen, ich muß dir, den man alſo heißt, auch Lebenslang zu Dienſte ſtehn, und deinen Namen ſtets erhöhn.

4. Gib, daß ich dich mit Herz und Munde auch in der That bekennen kan, und lege ſelbſt dein Wort zum Grunde, in welchem du mir kund gethan, was Glauben ohne Heucheley, und Wiſſen mit Gewiſſen ſey.

5. Laß mich allein auf JEſum ſchauen, der meines Glaubens Anfang iſt, und dem Vollender feſte trauen, daß er ſein Werk in mir beſchließt; in ſeine Wunden muß allein des Glaubens Looß geworfen ſeyn.

6. Will Kreutz und Angſt den Glauben ſchwächen: ſo wollſt du mein zerſtoßnes Rohr nicht laſſen ganz und gar zerbrechen, und heb es wiederum empor; mein glimmend Tocht, das noch ſo klein, laß dennoch unauslöſchlich ſeyn.

7. So bald mein Glaube will erkalten: ſo laſſe mich an deine Macht, Barmherzigkeit und Wahrheit halten; nehm ich das Kleeblatt nur in acht: ſo wird mein Glaube nicht vergehn, und wie auf einem Felſen ſtehn.

8. Weil ich ein ander Leben glaube: ſo richte meinen Sinn dahin, daß ich nicht in dem Erdenſtaube mit Eitelkeit verwickelt bin, vielmehr im Glauben dahin geh, wo ich einmal im Schauen ſteh.

9. Und endlich gib des Glaubens Ende, das iſt der Seelen Seeligkeit, wenn ich den Kampf und Lauf vollende,

lende, nach überſtandner Leidens=zeit; indeſſen bleibt der Schluß bey mir: Im Glauben leb und ſterb ich dir. Benj. Schmolke.

In bekannter Melodey.

558. Nun freut euch lieben Chriſten g'mein, und laßt uns frölich ſpringen, daß wir getroſt und all in ein, mit Luſt und Liebe ſingen, was GOtt an uns gewendet hat, und ſeine ſüſſe Wunderthat gar theu'r hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verlohren, mein' Sünd mich quälte Nacht und Tag, darinn ich war gebohren, ich fiel auch immer tiefer drein, es war kein Guts am Leben mein, die Sünd hat mich beſeſſen.

3. Mein' gute Werke galten nicht, es war mit ihn'n verdorben, der frey Will haſſet GOtt's Gericht, er war zum Gut'n erſtorben, die Angſt mich zu verzweifleu trieb, daß nichts, denn Sterben bey mir blieb, zur Höllen mußt ich ſinken.

4. Da jammert' GOtt in Ewigkeit mein Elend üb'r die Maaſſen, er dacht an ſein' Barmherzigkeit, er wollt' mir helfen laſſen: er wandt zu mir ſein Vaterherz, es war bey ihm fürwahr kein Scherz, er ließ ſein Beſtes koſten.

5. Er ſprach zu ſeinem lieben Sohn: Die Zeit iſt hie zu erbarmen, fahr hin, mein's Herzens werthe Kron, und ſey das Heil der Armen, und hilf ihn'n aus der Sünden Noth, erwürg' für ſie den bittern Tod, und laß ſie mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vat'r g'horſam ward, er kam zu mir auf Erden, von einer Jungfrau rein und zart, er wollt mein Bruder werden. Gar heimlich führt er ſein' Gewalt, er ging in einer armen G'ſtalt, den Teufel wollt er fangen.

7. Er ſprach zu mir: halt dich an mich, es ſoll dir jetzt gelingen; ich geb mich ſelber ganz für dich, da will ich für dich ringen: Denn ich bin dein und du biſt mein, und wo ich bleib, da ſollſt du ſeyn, uns ſoll der Feind nicht ſcheiden.

8. Vergieſſen wird man mir mein Blut, darzu mein Leben rauben, das leid ich alles dir zu gut, das halt mit feſtem Glauben. Den Tod verſchlingt das Leben mein, mein' Unſchuld trägt die Sünde dein, da biſt du ſeelig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein fahr ich aus dieſem Leben, da will ich ſeyn der Meiſter dein, den Geiſt will ich dir geben, der dich in Trübſal tröſten ſoll, und lehren mich erkennen wohl, und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, das ſollſt du thun und lehren, damit das Reich GOtt's werd gemehrt zu ſeinem Lob und Ehren: und hüt' dich vor der Menſchen G'ſatz, davon verdirbt der edle Schatz, das laß ich dir zur Letze.* *D.* Mart. Luther.

* Das heißt: zu guter Letzt und zum Abſchiede, es ſtets im Gedächtniß zu behalten. Matth. 28. 20.

Mel. Ach GOtt vom Himmel ſieh.

559. O GOttesſohn, HErr JEſu Chriſt! daß man recht könne gläuben, nicht jedermannes Ding ſo iſt, noch ſtandhaft zu verbleiben. Drum hilf du mir von oben her, des wahren Glaubens mich gewähr, und laß mich feſt beharren.

2. Ach lehr und unterweiſe mich, daß ich den Vater kenne; und daß ich JEſu Chriſte, dich den Sohn des Höchſten nenne; auch ehre GOtt den heil'gen Geiſt, zugleich gelobet und gepreiſt, in dem Dreyeingen Weſen.

3. Laß mich vom groſſen Gnadenheil, das wahr' Erkänntniß finden: wie der nur an dir habe Theil, dem

dem du vergiebſt die Sünden. Hilf daß ichs ſuch, als ſichs gebührt, du biſt der Weg der mich recht führt, die Wahrheit und das Leben.

4. Gib daß ich traue deinem Wort, im Herzen es wohl faſſe, daß ſich mein Glaube immerfort auf dein Verdienſt verlaſſe: daß zur Gerechtigkeit mir werd, (o HErr! wenn Sünde mich beſchwert,) dein Kreutztod zugerechnet.

5. Den Glauben, HErr, laß tröſten ſich des Bluts, das du vergoſſen, auf daß in deinen Wunden ich bleib immer eingeſchloſſen: und durch den Glauben auch die Welt, und was dieſelb' am höchſten hält, für Koth und Dreck nur achte.

6. Wär' auch gleich wie ein Senfkörnlein mein Glaube nur zu merken; wirſt du in mir doch mächtig ſeyn, die Gnade wird mich ſtärken, die das zerbrochne Rohr nicht bricht, das glimmend' Tocht auch vollends nicht auslöſchet in den Schwachen.

7. Hilf, daß ich ſtets ſorgfältig ſey, den Glauben zu behalten, ein gut Gewiſſen auch dabey, und daß ich ſo mög walten, daß ich ſey lauter jederzeit, ohn Anſtoß mit Gerechtigkeit erfüllt und ihren Früchten.

8. HErr, durch den Glauben wohn in mir, laß ihn ſich immer ſtärken, daß er ſey fruchtbar für und für, und reich in guten Werken: daß er ſey thätig durch die Lieb, und ſich zu allen Zeiten üb in dem, was dir gefällig.

9. Inſonderheit gib mir die Kraft, daß vollends bey dem Ende ich übe gute Ritterſchaft, zu dir allein mich wende in meiner letzten Stund und Noth, die Seeligkeit durch deinen Tod, des Glaubens End erlange.

10. HErr JEſu, der du angezündt das Fünklein in mir Schwachen, was ſich vom Glauben in mir findt, das wollſt du ſtärker machen; was du gefangen an, vollführ ans Ende, bis dort einſt bey dir, das Schauen folgt auf Glauben.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

560. Verſuchet euch doch ſelbſt, ob ihr im Glauben ſtehet? ob Chriſtus in euch iſt? und ob ihr ihm nachgehet in Demuth und Gedult? ob ihr in Freundlichkeit und Liebe jedermann zu dienen willig ſeyd?

2. Der Glaub iſt zwar ein Licht in unſrer Bruſt verborgen; doch bricht ſein Glanz hervor, gleich einem hellen Morgen, und zeiget Kraft und Glut, macht Chriſto gleich geſinnt, erneuert Muth und Herz, und macht zu Gotteskind.

3. Aus Chriſto ſchöpft er Heil, Gerechtigkeit und Leben; will, was ihm Chriſtus gab, dem Nächſten wieder geben. Weil er in Chriſto reich an Gnade worden iſt; ſo preiſt er ſolches hoch, bekennet JEſum Chriſt.

4. Er hofft voll Zuverſicht auf das, was GOtt zuſaget: drum muß der Zweifel fort, die Schwermuth wird verjaget; ſo folgt dem Glauben ſtets die ſichre Hofnung nach, die hält im Wetter aus, beſteht in Ungemach.

5. Dann ſteigt die Lieb empor, und die erträgt mit Freuden, was GOtt ihr auferlegt; ſie murret nicht im Leiden, und glaubt, daß GOtt es gut und heilſam mit ihr meynt: drum liebt ſie jedermann, ſo wohl den Freund als Feind.

6. GOtt ſchenkt uns ſeinen Sohn, da wir noch Feinde waren, ſetzt Liebe gegen Haß, und läßt uns Gnad erfahren, die wir doch längſt verſcherzt. Wenn dies der Glaub erkannt, ſo wird die Lieb entzündt, und Zorn und Haß verbannt.

7. Und wie uns GOtt geliebt, ſo lieben wir die Brüder: wir geben,

fluchet man uns, den Segen dafür wieder, das Leben für den Tod: bey Schimpf, bey Spott und Hohn getröſten wir uns ſtets der ewgen Ehrenkron.

8. Läßt GOTT uns ſchweres Kreutz zur Glaubensprobe tragen; der Glaube bringt Gedult, erleichtert alle Plagen. Statt Murren und Verdruß wird das Gebet erweckt; der Glaube weiß, daß GOtt der Noth ein Ziel geſteckt.

9. Man lernet auch dadurch ſein Elend recht verſtehen; merkt GOttes Güt und Treu; hält an mit Bitten, Flehen; verzaget an ſich ſelbſt, erkennet ſich für nichts, ſucht bloß in Chriſto Kraft, im Urſprung alles Lichts:

10. Hält ſich an ſein Verdienſt, erlanget Geiſt und Stärke in ſolcher Zuverſicht, zur Uebung guter Werke; ſteht ab vom Eigenſinn, flieht die Vermeſſenheit, bleibt bey der Gottesfurcht im Glück und Leidenszeit.

11. So prüfe dich denn wohl: ob Chriſtus in dir lebet? denn Chriſti Leben iſt, wornach der Glaube ſtrebet. Erſt machet er gerecht, dann heilig, treibt ſo dann, (ach ſpührſt du ſeinen Trieb?) zu guten Werken an.

12. HErr! laß ſich doch in mir den wahren Glauben mehren; ſo werde ich dich auch in guten Werken ehren. Wo Licht iſt, bricht der Schein in helle Strahlen aus. Du biſt mein Licht, darum erleucht mein Herzenshaus.

In eigner Melodey.

561. Wir glauben all an Einen GOtt, Schöpfer Himmels und der Erden, der ſich zum Vat'r gegeben hat, daß wir ſeine Kinder werden. Er will uns all'zeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren, allem Unfall will er wehren, kein Leid ſoll uns widerfahren, er ſorget für uns, hüt't und wacht, es ſteht alles in ſeiner Macht.

2. Wir glauben auch an JEſum Chriſt, ſeinen Sohn und unſern HErren, der ewig bey dem Vater iſt, gleicher GOtt von Macht und Ehren. Von Maria der Jungfrauen iſt ein wahrer Menſch gebohren, durch den heil'gen Geiſt im Glauben*, für uns, die wir war'n verlohren, am Kreutz geſtorben und vom Tod wied'r auferſtanden iſt durch GOtt.

* Luc. 1, 35. 45.

3. Wir glauben an den heil'gen Geiſt, GOtt mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden Tröſter heißt, uns mit Gaben zieret ſchone. Die ganze Chriſtenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben: hier all' Sünd' vergeben werden: Das Fleiſch ſoll uns wieder leben: nach dieſem Elend iſt bereit uns ein Leben in Ewigkeit. *D.* M. Luther.

II. Von dem Glauben in ſeinem Verlangen.

Mel. Ach GOtt, wie manches.

562. Ach JEſu werther Gnadenthron, du Himmelsthür, Held, Davids Sohn, du biſt mein Heiland in der Noth, mein' Arzeney für Sünd und Tod.

2. Ach zeige mir die rechte Bahn, wie ich ſoll ſteigen Himmelan, ertheile mir Troſt Hülf und Rath, für alle meine Miſſethat.

3. HErr JEſu gib die Gnade mir, daß ich in allem folge dir, ja durch viel tauſend Ungemach, das liebe Kreutz dir trage nach.

4. Wohl mir! wohl mir! wenn Nacht und Tag, ich mich an dir ergötzen mag, denn ich bin rechter Freuden voll, wenn ich dich JEſu küſſen ſoll.

5. Kein Leiden unterdrücket mich, wenn JEſu ich nur habe dich, kein' Angſt und Noth kan ſeyn ſo ſchwer,

ſchwer, dein ſüſſer Nahm' erfreuet mehr.

6. Durch dich, o Heiland! kan allein, mein Elend mir erträglich ſeyn, denn wenn ich voller Schmerzen bin, kan ich ſonſt nirgends fliehen hin;

7. Als nur zu dir, o GOttes lam̃, mein Arzt, mein Seelenbräutigam, du biſt mein Schmuck, mein Hort und Heil, mein Schutz, mein Helfer und mein Theil.

8. Warum wollt ich doch ſterben nicht? wenn ich, o meine Zuverſicht, wenn ich bey dir zu aller Zeit, genieſſen ſoll die Seeligkeit.

9. Ach dieſer iſt fürwahr kein Chriſt, der zu der Schmach nicht munter iſt, der nicht um dich des Kreutzes Laſt, mit Freuden auf die Achſeln faßt.

10. Ich ſchreye JEſu manches Ach, ach JEſu hilf! ich bin ſehr ſchwach, zwar willig iſt der Geiſt und gut, das Fleiſch hat aber ſchwachen Muth.

11. Komm Seelenarzt und ſtärke mich, daß ich dir folge williglich, daß ich dir dien' ohn Heucheley, und mir dein Kreutz ein Beyſpiel ſey.

12. Gib Glauben, Liebe und Gedult, verzeihe JEſu alle Schuld, zeuch mich ab von der böſen Schaar, denn ſie nichts bringet, als Gefahr.

13. Laſt keine Freude, keine Luſt, mir auſſer dir hier ſeyn bewuſt: denn wer dich liebet, immer ſiegt, und nimmermehr im Kreutz erliegt.

14. Dein'n Segen und Barmherzigkeit, halt über mich fort allezeit, und wenn die böſe Stund anbricht, HErr JEſu, ſo verlaß mich nicht.

15. Errette mich aus aller Noth, durch deinen herben bittern Tod, zeuch mich nach dir mit deiner Hand, in das gelobte Vaterland.

16. Fahr hin, fahr hin, du ſchnöde Welt, du Seelengift, weg Gold und Geld! mein Heiland, mein HErr JEſus Chriſt, mein beſter Schatz und Reichthum iſt.

Mel. Ich bin ja HErr in deiner.

563. Immanuel! dein Eigenthum, ein Kind, das du zu deinen Ruhm von allem Elend ſeiner Sünden mit deinem theuren Blut erkauft, auf deinen Tod und Geiſt getauft, kan nirgends Ruh und Nahrung finden; ſein weinend Sehnen ſtillt ſich nicht, bis es auf deinem Schooſſe liegt.

2. Dies iſt der Ort da g'hört es hin, dies Plätzgen hat dein JEſusſinn ihm längſt verſprochen und beſchworen. Dies iſt mein Erb, mein Theil und Haus, das redet mir kein Zweifel aus; ich bin darzu von GOtt erkohren. Ich ſoll für deine ſchwere Pein, dein auserkohrnes Erbtheil ſeyn.

3. So laß es denn mein Freund, geſchehn, laß mich dein Mutterherze ſehn, und deine Muttertreu umarmen. Ergreife mich, ach faß mich an! weil ich mich dir nicht geben kan. Ich warte, HErr, auf dein Erbarmen: mach mich von allen Dingen loß, und leg mich ſelbſt auf deinen Schooß.

4. Mein Lieben, Wollen und Begierd, das werde ganz in dich geführt. Mein Hoffen, Wünſchen und Verlangen ſey du, nur du, nur, JEſu, du! dir walle ſtets mein innres zu. Nur dich, dich, JEſu, zu umfangen, ſey alles, was ſich in mir findt, mit brennend heiſſem Durſt entzündt.

5. Es ſey kein Glied an meinem Leib, das dir nicht ewig eigen bleib, und keine Kraft an meiner Seelen, die dir ſich nicht zu Füſſen leg, und ſich nach deinem Willen reg. Ich will mir keinen andern wählen. Du, JEſu, du, nur du allein, ſollſt GOtt und HErr, und Alles ſeyn.

6. Zerreiß, o ſtarke Liebe, doch in mir das angebohrne Joch, und tilge ſelbſt die Luſt der Erden an Sünden, die in kurzer Zeit ein ewig Weh und Ach bereut, an Dingen, die vergehen werden. O! mach mich von mir ſelber frey, daß ich nur dir ergeben ſey.

7. Es iſt, o JEſu, ja genug, daß meine Seele den Betrug ſo viele Jahre nicht geſehen, und bey der Welt verbotner Frucht ihr thöricht Element geſucht. O laß es ferner nicht geſchehen! nachdem ich weiß, daß deine Gnad allein, was mich erfreuet, hat.

Leopold Franz Friedr. Lehr.

* * *

In voriger Melodey.

564. Immanuel! gib meinem Geiſt, was dich dein Herz ihm geben heißt. Ich bin, o Heiland, voller Beulen, voll Blut und Koth, voll Sünd und Schand; wohlan! ſo laß mich deine Hand in deinen Wunden gründlich heilen: in deinem Blute weiß und rein, in deinem Schmuck unſträflich ſeyn.

2. Du haſt ja deiner Unſchuld Kleid nicht für dich ſelbſten zubereit, du biſt ja nicht für dich geſtorben, nein, wie du meine Sündenlaſt als GOttes lamm auf dich gefaßt: ſo kommt auch das, was du erworben, der ganze Schatz in deinem Blut, von Rechtes wegen mir zu gut.

3. HErr, ich bin durſtig und verſchmacht, von allem Licht und Kraft gebracht: o öfne deine Gnadenſchätze! dein Friede labe meine Bruſt, und deines Geiſtes Freud und Luſt mein abgematt'tes Herz ergötze. Laß deines Wortes Gnadenſchein der müden Füſſe Leuchte ſeyn.

4. Was ſich nicht kindlich an dich hält, und was nicht ſucht, was dir gefällt, das wolleſt du in mir zernichten. Mit deinen Augen laß mich ſehn; mit deinen Füſſen laß mich gehn; mit deinen Händen das verrichten, was mich dein mir geſchenkter Geiſt nach deinem Vorbild würken heißt.

5. Ich weiß: ſo ſtürzet mich kein Fall, ſo ſchrecket mich kein Donnerknall, ſo bleib ich auch in finſtern Wegen mit dir, mein auserkohrner Freund, im ſtillen Frieden ſtets vereint, und ſpüre aller Orten Segen. Mein Vater trägt mit Fehl und Schuld auf dein Vermitteln ſchon Gedult.

6. Auf deinem Schooſſe ſterb ich nicht, wenn gleich der Tod die Augen bricht; er kan nur in die Ferſe ſtechen. Denn weil mein Herz an deinem ruht: ſo mag der Krankheit Kraft und Wuth nichts weiter als die Schaalen brechen, das Leben wird doch nicht verletzt, und nur in gröſſern Glanz verſetzt.

7. Nun, mein Erbarmer, küſſe mich, verſiegle mir ganz inniglich: daß du mich meiner nicht wollſt ſchämen; Nenn meine Seele deine Braut, die Taube der du dich vertraut, den Säugling, den du dir nicht nehmen, und ihm nichts mangeln laſſen willſt, bis du ihn ganz mit dir erfüllſt.

8. Immanuel, ich laß dich nicht, bis mirs dein Herz und Mund verſpricht; ich faſſe dich bey deinen Wunden, bey deinem Eid und Worten an, weil dies ohnmöglich trügen kan. Wie iſt es, hab ich Gnade funden? Ja, ja! ich bin und bleibe dein; (Ihr Himmel hörts!) und du biſt mein.

Leopold Franz Friedr. Lehr.

In eigner Melodey.

565. Mein JEſu! dem die Seraphinen im Glanz der höchſten Majeſtät ſelbſt mit bedecktem Antlitz dienen, wenn dein Befehl an ſie ergeht; wie ſollten blöde Fleiſchesaugen, die der

verhaß-

verhaßten Sünden Nacht mit ihrem Schatten trüb gemacht, dein helles Licht zu ſchauen taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubensblicken den Eingang in dein Heiligthum, und laß mich deine Gnad erquicken, zu meinem Heil, und deinem Ruhm. Reich deinen Scepter meiner Seele, die ſich, wie Eſther, vor dir neigt, und dir, als deine Braut, ſich zeigt, ſprich: Ja, du biſts, die ich erwähle.

3. Sey gnädig, JEſu, voller Güte! dem Herzen, das nach Gnade lächzt; hör, wie die Zung in dem Gemüthe: GOtt ſey mir Sünder gnädig! ächzt. Ich weiß, du kanſt mich nicht verſtoſſen; wie könnteſt du ungnädig ſeyn dem, den dein Blut von Schuld und Pein erlöſt, da es ſo reich gefloſſen?

4. Ich fall in deine Gnadenhände, und bitte mit dem Glaubenskuß: Gerechter König, wende, wende die Gnade zu der Herzensbuß! ich bin gerecht durch deine Wunden, es iſt nichts ſträflichs mehr an mir; bin aber ich verſöhnt mit dir; ſo bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Ach laß mich deine Weisheit leiten, und nimm ihr Licht nicht von mir weg! ſtell deine Gnade mir zur Seiten, daß ich auf deiner Wahrheit Steg, beſtändig biß ans Ende, wandle, damit ich auch zu dieſer Zeit, in Lieb und Herzensfreundlichkeit, nach deinem Wort und Willen handle.

6. Reich mir die Waffen aus der Höhe, und ſtärke mich durch deine Macht, daß ich im Glauben ſieg und ſtehe, wenn Stärk und Liſt der Feinde wacht; ſo wird dein Gnadenreich auf Erden, das uns zu deiner Ehre führt, und endlich gar mit Kronen ziert, auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja, mein Herz will dich umfaſſen; erwähl es, HErr, zu deinem Thron. Haſt du aus Lieb ehmals verlaſſen des Himmels Pracht und deine Kron; ſo würd'ge auch mein Herz, o Leben! und laß es deinen Tempel ſeyn, biß du, wenn dieſer Bau fällt ein, mich wirſt in deinen Himmel heben.

8. Ich ſteig hinauf zu dir im Glauben; ſteig du in Lieb herab zu mir. Laß mir nichts dieſe Freude rauben, erfülle mich nur ganz mit dir! Ich will dich fürchten, lieben, ehren, ſo lang in mir das Herz ſich regt, und wenn daſſelb' auch nicht mehr ſchlägt, ſo ſoll doch noch die Liebe währen. W. C. Dreßler.

Der 25. Pſalm.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöth.

566. Nach dir, o HErr! verlanget mich, du biſt mein GOtt, ich hoff auf dich, ich hoff und bin der Zuverſicht, du werdeſt mich beſchämen nicht.

2. Der wird zu Schanden der dich ſchändt, und ſein Gemüthe von dir wendt; der aber, der ſich dir ergiebt, und dich recht liebt, bleibt unbetrübt.

3. HErr, nimm dich meiner Seelen an, und führe ſie die rechte Bahn; laß deine Wahrheit leuchten mir im Steige, der uns bringt zu dir.

4. Denn du biſt ja mein einges Licht, ſonſt weiß ich keinen Helfer nicht. Ich harre dein bey Tag und Nacht; was iſts, das dich ſo ſäumend macht?

5. Ach! wende, HErr, dein' Augen ab von dem, was ich geſündigt hab. Was denkſt du an den Sündenlauf, den ich geführt von Jugend auf?

6. Gedenk an deine Gütigkeit, und an die groſſe Süßigkeit, damit dein Herz zu tröſten pflegt das, was ſich dir zu Füſſen legt.

7. Der HErr iſt fromm und herzlich gut dem, der ſich prüft und

Buſſe

Buſſe thut. Wer ſeinen Bund und Zeugnis hält, der wird erhalten, wenn er fällt.

8. Ein Herz, das GOtt von Herzen ſcheut, das wird in ſeinem Leid erfreut; und wenn die Noth am tiefſten ſteht, ſo wird ſein Kreutz zur Wonn erhöht.

9. Nun, HErr, ich bin dir wohl bekannt, mein Geiſt der ſchwebt in deiner Hand, du ſiehſt, wie meine Seele trähnt, und ſich nach deiner Hülfe ſehnt.

10. Die Angſt, ſo auf mein Herze dringt, und daraus ſo viel Seufzer zwingt, iſt groß; du aber biſt der Mann, dem nichts zu groß entſtehen kan.

11. Drum ſieht mein Auge ſtets nach dir, und trägt dir mein Begehren für. Ach! laß doch, wie du pflegſt zu thun, dein Aug auf meinem Auge ruhn.

12. Wenn ich dein darf, ſo wende nicht von mir dein Aug und Angeſicht; laß deiner Antwort Gegenſchein mit meinem Beten ſtimmen ein.

13. Die Welt iſt falſch, du biſt mein Freund, ders treulich und von Herzen meynt. Der Menſchen Gunſt ſteht nur im Mund, du aber liebſt von Herzensgrund.

14. Zerreiß die Netz, heb auf die Strick, und brich des Feindes Liſt und Tück; und wenn mein Unglück iſt vorbey, ſo gib, daß ich auch dankbar ſey.

15. Laß mich in deiner Furcht beſtehn, fein ſchlecht und recht ſtets einher gehn, gib mir die Einfalt, die dich ehrt, und lieber duldet, als beſchwert.

16. Regier und führe mich zu dir, auch andre Chriſten neben mir: nimm, was dir mißfällt, von uns hin, gib neue Herzen, neuen Sinn.

17. Waſch ab all unſern Sündenkoth, erlöſ' aus aller Angſt und Noth; und führ uns bald mit Gnaden ein zum ew'gen Fried und Freudenſchein. Paul Gerhard.

Mel. Ich ruf zu dir HErr JEſu.

567. O JEſu Chriſt, mein höchſtes Licht! der du in deiner Seelen ſo hoch mich liebſt, daß ich es nicht ausſprechen kan noch zählen, gib, daß mein Herz dich wiederum mit Lieben und Verlangen mög umfangen, und als dein Eigenthum, nur einzig an dir hangen.

2. Gib, daß ſonſt nichts in meiner Seel, als deine Liebe wohne, gib, daß ich deine Lieb erwähl, als meinen Schatz und Krone. Stoß alles aus, nimm alles hin, was mich und dich will trennen, und nicht gönnen, daß all mein Thun und Sinn in deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, ſeelig, ſüß und ſchön, iſt JEſu, deine Liebe! wenn dieſe ſteht, kan nichts entſtehn, das meinen Geiſt betrübe. Drum laß nichts anders denken mich, nichts ſehen, fühlen, hören, lieben, ehren, als deine Lieb und dich, der du ſie kanſt vermehren.

4. O daß ich dieſes hohe Gut möcht ewiglich beſitzen! o daß in mir die edle Glut ohn Ende möchte hitzen! Ach! hilf mir wachen Tag und Nacht, und dieſen Schatz bewahren vor den Schaaren, die wider uns mit Macht aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Heiland, du biſt mir zu Lieb in Noth und Tod gegangen, und haſt am Kreutz, als wie ein Dieb und Mörder da gehangen*, verhöhnt, verſpeyt und ſehr verwundt, ach! laß mich deine Wunden alle Stunden mit Lieb im Herzensgrund auch ritzen und verwunden.

* Gal. 3, 13.

6. Dein Blut, das dir vergoſſen ward, iſt köſtlich, gut und reine; mein Herz hingegen böſer Art, und

hart

hart gleich einem Steine. O! laß doch deines Blutes Kraft mein hartes Herze zwingen, und durchdringen, und dieſen Lebensſaft mir deine Liebe bringen.

7. O! daß mein Herze offen ſtünd, und fleißig möcht auffangen, die Tröpflein Bluts, die meine Sünd im Garten dir abdrangen. Ach! daß ſich meiner Augen Brunn aufthät, und mit viel Strömen heiſſe Trähnen vergöſſe, wie die thun, die ſich in Liebe ſehnen.

8. O! daß ich, wie ein kleines Kind mit Weinen dir nachginge, ſo lange, bis dein Herz entzündt mit Armen mich umfinge, und meine Seel, und mein Gemüth in voller ſüſſer Liebe ſich erhübe, und alſo deiner Güt ich ſtets vereinigt bliebe.

9. O JEſu! zeuch mich doch nach dir, ſo lauf ich mit den Füſſen, ich lauf und will dich mit Begier in meinem Herzen küſſen. Ich will aus deines Mundes Zier den ſüſſen Troſt empfinden, der die Sünden und alles Unglück hier kan leichtlich überwinden.

10. Mein Troſt, mein Schatz, mein Licht und Heil, mein höchſtes Gut und Leben, ach! nimm mich auf zu deinem Theil, dir hab ich mich ergeben, denn auſſer dir iſt lauter Pein, ich find hier überalle, nichts denn Galle, nichts kan mir tröſtlich ſeyn, nichts iſt, das mir gefalle.

11. Du aber biſt die rechte Ruh, in dir iſt Fried und Freude, gib, JEſu, gib, daß immerzu mein Herz in dir ſich weide. Sey meine Flamm und brenn in mir, mein Balſam wolleſt eilen, lindern, heilen den Schmerzen, der allhier mich ſeufzen macht und heulen.

12 Was iſts, o Schönſter! das ich nicht in deiner Liebe habe? ſie iſt mein Stern, mein Sonnenlicht, mein' Qvell, da ich mich labe, mein ſüſſer Wein, mein Himmelbrodt, mein Kleid vor GOttes Throne, meine Krone, mein Schutz in aller Noth, mein Haus, darinn ich wohne.

13. Ach liebſter Schatz! wenn du entweichſt, was hilft mir, ſeyn gebohren? wenn du mir deine Lieb entzeuchſt, iſt all mein Gut verlohren. So gib, daß ich dich, meinen Gaſt, wohl ſuch, und beſtermaſſen möge faſſen, und wenn ich dich gefaßt, in Ewigkeit nicht laſſen.

14. Du haſt mich je und je geliebt, und auch nach dir gezogen, eh ich noch etwas Guts geübt, warſt du mir ſchon gewogen: Ach! laß doch ferner, edler Hort, mich dieſe Liebe leiten und begleiten, daß ſie mir immerfort beyſteh auf allen Seiten.

15. Laß meinen Stand, darinn ich ſteh, HErr, deine Liebe zieren, und wo ich etwan irre geh, alsbald zurechte führen. Laß ſie mich allzeit guten Rath, und gute Werke lehren, ſteuren, wehren der Sünd, und nach der That bald wieder mich bekehren.

16. Laß ſie ſeyn meine Freud in Leid, in Schwachheit mein Vermögen, und wenn ich nach vollbrachter Zeit mich ſoll zur Ruhe legen, alsdenn laß deine Liebestreu, HErr JEſu, bey mir ſtehen, Luft zuwehen, daß ich getroſt und frey mög in dein Reich eingehen.

Paul Gerhard.

III. Von dem Glauben der noch ſchwach iſt.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

568. HERR, allerhöchſter GOtt, von dem wir alle Gaben, und was uns nützlich iſt, durch Chriſtum müſſen haben: ich Sünder klage dir, daß leider ich nicht kan, dich, wie ich gerne wollt im Glauben beten an.

2. Ich

2. Ich glaube zwar gar wohl, doch mit ſehr ſchwachem Glauben, den mir noch will darzu der arge Feind wegrauben. In ſolcher Noth, o GOtt! weil ich auf dich allein vertraue, wolleſt du mein treuer Helfer ſeyn.

3. Ach recke du zu mir doch deine Gnadenhände, hilf meiner Schwachheit auf, und Stärkung mir zuſende: ob ſchon dem Senfkorn gleich, mein Glaube iſt ſehr klein; ſo laß ihn doch bey mir in ſtetem Wachsthum ſeyn.

4. Ich bin zwar ſchwach, doch ſey der Glaub in mir geſchäftig, und deine Stärk und Kraft ſey in mir Schwachen kräftig. Ach! zeuch mich hin zu dir, HErr, meine Zuverſicht, auf daß ſich mehr in mir des wahren Glaubens Licht.

5. O frommer GOtt! der du ein Fünklein angezündet des Glaubens, blaſ' es auf, daß wenn ſich Noth einfindet, ich wohl gerüſtet ſey, und gute Ritterſchaft ausübe allezeit durch dieſes Lichtes Kraft.

6. HErr JEſu! blicke du mich an aus lauter Gnaden, wie dort das arme Weib von Cana, das beladen mit vielem Unglück war: vertritt du mich bey GOtt, damit mein ſchwacher Glaub nicht werde hier zu Spott.

7. Ach, lieber HErr! wie du für Petrum haſt gebeten, daß er nicht mögte ab vom wahren Glauben treten: ſo bitte auch für mich, der du mein Mittler biſt, weil es dein Wille ja, und mir erſprießlich iſt.

8. Erhöre mich, mein GOtt! mein GOtt, mich doch erhöre! merk auf mein Flehen doch, der Bitte mich gewähre: daß ich des Glaubens Ziel, der Seelen Seeligkeit, erlange dort einmal bey dir in Ewigkeit.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

569. JEſu! ſtärke meinen Glauben, daß er nicht gegründet ſey auf zerbrochne Meynungsſchrauben, daß er ohne Heucheley bleib allein bey deinem Wort, unverrücket fort und fort; daß ich mich darauf verlaſſe, und dich feſt im Glauben faſſe.

2. Denn mag Satan Netze ſtellen: was frag ich nach ſeinem Strick? Ja, was frag ich nach der Höllen? ich bin frey von ihrer Tück. Denn du, JEſu! biſt bey mir, drum bleib ich auch ſtets bey dir; laß mich nichts von dir abtreiben, ich will treulich bey dir bleiben.

3. Laß mich deinen Geiſt regieren, liebſter HErr, nach deinem Wort, und auf deinen Wegen führen, denn du biſt mein treuer Hort, der im Glauben mich erhält wider Teufel, Sünd und Welt; wenn ſie noch ſo gräulich wüten, kanſt du mich doch wohl behüten.

4. Du, du wirſt die Ehrenkrone ungezweifelt ſchenken mir, du wirſt mir zum Gnadenlohne, aufthun jene Himmelsthür. HErr, ich bleibe dir verpflicht, HErr, ich glaub, und zweifle nicht, du wirſt mir nach dieſem Leben auch des Himmels Freude geben.

In bekannter Melodey.

570. Treuer GOtt, ich muß dir klagen meines Herzens Jammerſtand; ob dir wohl ſind meine Plagen beſſer als mir ſelbſt bekannt. Groſſe Schwachheit ich bey mir in Anfechtung oftmals ſpür, wenn der Satan allen Glauben, will aus meinem Herzen rauben.

2. Du, GOtt, dem nichts iſt verborgen, weißt, daß ich nichts von mir hab, nichts von allen meinen Sorgen, alles iſt, HErr, deine Gab. Was ich Gutes find an mir, das hab ich

ich allein von dir; auch den Glauben mir und allen, giebſt du, wie dirs mag gefallen.

3. O mein GOtt! vor den ich trete, jetzt in meiner groſſen Noth, höre, wie ich ſehnlich bete, laß mich werden nicht zu Spott; mach zu nicht des Teufels Werk, meinen ſchwachen Glauben ſtärk, daß ich nimmermehr verzage, Chriſtum ſtets im Herzen trage.

4. JEſu, du Brunn aller Gnaden, der du niemand von dir ſtößt, der mit Schwachheit iſt beladen, ſondern deine Jünger tröſt: ſollt ihr Glaube auch ſo klein, wie ein kleines Senfkorn ſeyn, wollſt du ſie doch würdig ſchätzen, groſſe Berge zu verſetzen.

5. Laß mich deine Gnade finden, der ich bin voll Traurigkeit, hilf du mir ſelbſt überwinden, ſo oft ich muß in den Streit. Meinen Glauben täglich mehr, deines Geiſtes Schwerdt verehr, damit ich den Feind kan ſchlagen, alle Pfeile von mir jagen.

6. Heilger Geiſt ins Himmels Throne, gleicher GOtt von Ewigkeit mit dem Vater und dem Sohne, der Betrübten Troſt und Freud, der du in mir angezündt, ſo viel ich am Glauben find, über mich mit Gnaden walte, ferner deine Gab erhalte.

7. Deine Hülfe zu mir ſende, o du edler Herzensgaſt! und das gute Werk vollende, das du angefangen haſt. Blaſ' in mir das Fünklein auf, bis daß nach vollbrachtem Lauf, allen Auserwählten gleiche, ich des Glaubens Ziel erreiche.

8. GOtt, groß über alle Götter, heilige Dreyeinigkeit, auſſer dir iſt kein Erretter, tritt mir ſelbſt zur rechten Seit, wenn der Feind die Pfeil abdrückt, meine Schwachheit mir aufrückt, will mir allen Troſt verſchlingen, und mich in Verzweiflung bringen.

9. Zeuch du mich aus ſeinen Stricken, die er mir geleget hat, laß ihm fehlen ſeine Tücken, drauf erſinnet früh und ſpat. Gib Kraft, daß ich allen Strauß, ritterlich mag ſtehen aus, und ſo oft ich nur muß kämpfen, hilf mir meine Feinde dämpfen.

10. Reiche deinem ſchwachen Kinde, das auf matten Füſſen ſteht, deine Gnadenhand geſchwinde, bis die Angſt vorüber geht. Wie die Jugend gängle mich, daß der Feind nicht rühme ſich, er hab ein ſolch Herz gefället, das auf dich ſein Hofnung ſtellet.

11. Du biſt meine Hülf, mein Leben, mein Fels, meine Zuverſicht, dem ich Leib und Seel ergeben, GOtt, mein GOtt, verzeuch doch nicht. Eile mir zu ſtehen bey, brich des Feindes Pfeil entzwey: laß ihn ſelbſt zurücke prallen, und mit Schimpf zur Höllen fallen.

12. Ich will alle meine Tage rühmen deine ſtarke Hand, daß du meine Klag und Plage haſt ſo gnädig abgewandt. Nicht nur in der Sterblichkeit ſoll dein Ruhm ſeyn ausgebreit't; ich wills auch hernach erweiſen, und dort ewiglich dich preiſen.

Joh. Heermann.

Mel. Mein JEſu, dem die S.

571. Was klebſt du wimmernd an der Erden, du blöder, du verzagter Geiſt, was ſorgeſt du verdammt zu werden, da dich dein JEſus ſeelig preiſt? du drängſt dich ja zum Stul der Gnaden, und kehrſt den Rücken zu der Welt: nun, was dich unterwegs befällt, das ſoll (o höre!) dir nicht ſchaden.

2. So gottlos bin ich nie geweſen, ſprichſt du: als ich mich jetzo ſeh; ich werde von der Macht des Böſen umringet, wo ich geh und ſteh. Will ich aus einem Gräu'l mich winden; ſo fällt mich, eh ichs denken kan, ein

ganzes Heer von andern an, und macht mir Muth und Hofnung ſchwinden.

3. Ich haſſe zwar die Brut der Höllen, und ſpey ſie dem ins Angeſicht, aus deſſen faulen Schlund ſie qvellen; ich winſle, bet und heg ſie nicht: doch iſt noch was, das mich betrübet, erſt, daß ich ſelbſt mit Schuld daran; hernach, das ich nicht läugnen kan; daß noch mein Herz ſie heimlich liebet.

4. Zuweilen läßts, als ob ich ſiegte, als ob mein wütend ſtolzer Feind viel tödtlichtiefe Wunden kriegte; es iſt, als ob mein Seelenfreund mich nun auf ſeinen Schooß genommen: allein mir fällt mit Aengſten bey; obs nicht ein bloß Naturwerk ſey; weil Sünd und Noth ſtets wiederkommen.

5. Da höhnt mich denn der Feind des Lebens, und treibt mit meinen Thränen Spott. Gibs auf, ſpricht er: es iſt vergebens, du hoffſt umſonſt auf deinen GOtt. Und ob er ſich dein möcht erbarmen: ſo machſt du ſelbſt die Sache ſchlimm; dein Herz iſt voller Schlangenkrümm, und dreht ſich ſtets aus ſeinen Armen.

6. Denn bin ich, wie aufs Haupt geſchlagen, ich weiß nicht, was ich ſag und thu: ich muß die Schmach verſtummend tragen; denn mein Gefühl ſagt Ja dazu. O mögte GOtt nur einmal hören der ſtolzen Feinde Uebermuth, und ſich in dieſer Höllenglut mit Gnadenaugen zu mir kehren!

7. So ſprichſt du. Aber, blöde Taube, fleuch, fleuch ins Evangelium; ſucht dich der Feind zu ſeinem Raube: ſo eil in dieſes Heiligthum; da kanſt du Grund und Hofnung faſſen, da findſt du Leben Fried und Ruh, ja Stärke, Kraft und Macht darzu; da muß der Feind ſein Toben laſſen.

8. Es heißt: GOtt hat die Welt geliebet, da ſie noch ſeine Feindin hieß, die Welt, die ihn ſo hoch betrübet, die Huld und Gnade von ſich ſtieß; der hat er ſeinen Sohn gegeben, und dieſer, der an ihrer ſtatt den Fluch und Tod erlitten hat, bringt ihr Verſöhnung, Gnad und Leben.

9. Was biſt du nun in GOttes Herzen? gewiß nicht, was dein Herz jezt denkt. O nein! ein Kind, an dem die Schmerzen, das Blut des Sohnes GOttes hängt; ſein lieber Menſch, den er erwählet zum Erben ſeiner Kron und Thron, den er mit Chriſto, ſeinem Sohn, den Seinen liebreich zugezählet.

10. Dies bleibt, o (ſiehe!) deiner Seelen, ob gleich die Höll ſich in dir regt; ob dich gleich alle Sünden qvälen; ob Satan dich mit Fäuſten ſchlägt, und deine Hofnung ſpöttiſch höhnet; Ja, ob dein eigen Herz dich ſchilt und immer nichts, als Zweifel qvillt; doch, doch biſt du mit GOtt verſöhnet.

11. O Seele! kanſt du dies nicht glauben: ſo häng dich doch mit Winſeln dran; es kan dir dies kein Elend rauben, was JEſus ſchon für dich gethan. Es iſt geſchehn: er iſt geſtorben, und hat der Höllen Heer bekriegt. Es iſt geſchehn: er lebt und ſiegt, und hat dir GOttes Gnad erworben.

12. Es ſey dein trähnend Aug ohn Ende allein auf dieſen Grund gericht: Geſetzt, daß ſich an dir nichts fände, was GOtt von ſeiner Ordnung ſpricht; ſo bleibt, weil GOttes Sohn gelitten, dir doch ein völlig Recht dazu, und du kanſt jezt in dieſem Nu das alles zuverſichtlich bitten.

Leop. Franz Friedr. Lehr.

* * *

In voriger Melodey.

572. Wenn dich, o Chriſt, die Sünden drücken, und

und deine Seel es ängſtlich fühlt: wenn du die angebohrne Tücken, womit dein trügriſch Herze ſpielt, nicht mehr wie ehemals, ſo liebeſt, zum wenigſten gern haſſen wolltſt, und, (kanſt du nicht, ſo wie du ſollſt,) dich doch darüber ſehr betrübeſt:

2. So hat ſchon JEſus dein Erbarmer, ſein triumphirend Werk in dir, es komme dir, du blöder Armer, auch noch ſo klein und ſchwächlich für: denn dies ſind ſeine GOttesthaten, daß dir dein Herz erwecket iſt, und du nun voller Sorgen biſt, ob deiner Seelen noch zu rathen?

3. O! biſt du nun in deſſen Armen, der GOtt und HErr, und Alles iſt, bey dem Vermögen und Erbarmen, und deſſen theures Gut du biſt; ſo kanſt du allen Feinden pochen, daß JEſus ſich nicht von dir wendt, er habe denn ſein Werk vollendt, und dich an ihrer Macht gerochen.

4. Du darfſt da nur im Winſeln bleiben, wenn du nicht mehr zu beten weißt; was dich vom Gnadenſtuhl will treiben es heiße immer, wie es heißt, das zeig ihm nur, kanſt du's nicht ſagen. Er, dein Verſöhner, hält es dir nicht mehr als Sünd und Schulden für, er hält für Feinde, die dich plagen.

5. Inzwiſchen geh's durch Dick und Dünne, ſein Weg ſey krumm, er ſey gerad; ſo halte dies nur in dem Sinne: daß JEſus dich in Händen hat. Drum murre nicht in Noth und Wehen, ergib dich nur gelaſſen drein; dein JEſus will dir Bürge ſeyn: es ſoll dir nicht zu viel geſchehen.

6. Beſtimm ihm auch nicht Tag und Zeiten, und kehr ihm nicht den Seiger um: denn dein Geſchäfte iſt nur Leiden, zum Wirken biſt du viel zu dumm; dies aber ſollſt und muſt du wiſſen, es liegt ihm mehr, als dir, daran: daß du, ſo bald es werden kan, aus allem Elend ſeyſt geriſſen.

7. Wie bald macht er von Schaam und Trähnen die gnung benetzten Wangen frey! erfüllt der Seelen langes Sehnen, zerbricht der Sünden Kraft entzwey: ſchenkt dir Vergebung aller Sünden, erfüllt dein Herz mit ſtiller Ruh, mit ſeinem Sinn und Bild darzu, und läßt dich ihn und alles finden.

8. Auf, auf, demnach, auf von der Erden, du blöder, du verzagter Geiſt! fürcht nun nicht mehr verdammt zu werden, da JEſus dich ſchon ſeelig preiſt. Bleib nur bey dem GOtt aller Gnaden, und an der Hand deß, der dich hält, ſo ſoll, was dir auch in der Welt begegnet, niemals etwas ſchaden. Leop. Franz Friedr. Lehr.

IV. Von dem Glauben der ſtark iſt.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

573 GOttlob! ich habe JEſum funden, den ich bisher ſo oft geſucht. Der Geiſt hat mich mit ihm verbunden, das ſeh ich jetzt ſchon aus der Frucht; Ich hab ihn, meines Lebens Licht, ich halte ihn, und laß ihn nicht.

2. Ich fand ihn ſchon in meiner Taufe, als er mit Blut und Waſſer kam. Vor dieſem wich der Sündenhaufe, weil mich GOtt ſelbſt in Bund aufnahm: nun folg ich der verſprochnen Pflicht: Ich halte ihn, und laß ihn nicht.

3. Ich fand ihn in dem Abendmale, da mich mein JEſus ſpeiſt und tränkt, und mich auf ſeinem Gnadenſaale mit ſeinem Leib und Blut bedenkt, daß mir nun weiter nichts gebricht; drum halt ich ihn, und laß ihn nicht.

4. Ich fand ihn, wenn ich zu GOtt ſchrye, und bat um ſeine Gegenwart. Wie gnädig lohnt' er meine Mühe, da mein Herz ſo erqvicket

ward. Sein Geiſt gab Kraft und Unterricht, drum halt ich ihn, und laß ihn nicht.

5. Ich fand den Heiland in den Nöthen, wenn die Anfechtung mich erſchreckt, und GOtt ſelbſt ſchiene mich zu tödten, und mich mit Zorn und Furcht bedeckt: da zeigt' er mir ſein Angeſicht. Nun halt ich ihn, und laß ihn nicht.

6. Ich fand ihn oft in Kreutz und Leiden, das mir von auſſen wiederfuhr. Er weiß die rechte Zeit zur Freuden, und zeigt im Dunkeln Weg und Spur, er macht die Nacht zum hellen Licht; drum halt ich ihn, und laß ihn nicht.

7. Ich find' ihn itzt in meinem Herzen, ich fühl ihn ſchon in meiner Bruſt. Drum hab ich auch in gröſten Schmerzen an meinem JEſu groſſe Luſt. Mein Herz iſt bloß auf ihn gericht. Ich halte ihn, und laß ihn nicht.

8. Sollt ich das Fühlen auch verlieren, ſo laß ich mir nicht bange ſeyn. Er kan mich nicht, als ſeelig führen; drum ſchließ ich mich nur in ihn ein, und ſetz auf ihn die Zuverſicht, und halte ihn, und laß ihn nicht.

9. Sollt ich ihn auch hier nicht mehr ſchmecken nach ſeinem weiſen guten Rath; ſo ſoll mich dies nicht ganz erſchrecken, er iſt doch bey mir in der That. Wer glaubt, der kommt nicht ins Gericht, drum halt ich ihn, und laß ihn nicht.

10. Dort hof ich dich gewiß zu finden, dich hochgelobtes GOtteslamm! Da bin ich frey von allen Sünden, da bleib ich dir, mein Bräutigam! auf nun und ewiglich verpflicht: da hab ich dich, und laß dich nicht. *M.* J. C. Schwedler.

Aus Röm. 8, 31 : 39.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

574. Iſt GOtt für mich, ſo trete gleich alles wider mich. So oft ich ruf und bete weicht alles hinter ſich. Hab ich das Haupt zum Freunde, und bin geliebt bey GOtt; was kan mir thun der Feinde und Widerſacher Rott?

2. Nun weiß und glaub ich feſte, ich rühms auch ohne Scheu, daß GOtt, der Höchſt' und Beſte, mein Freund und Vater ſey, und daß in allen Fällen er mir zur Rechten ſteh, und dämpfe Sturm und Wellen, und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe, iſt Chriſtus und ſein Blut, das machet, daß ich finde das ew'ge wahre Gut. An mir und meinem Leben iſt nichts auf dieſer Erd; was Chriſtus mir gegeben, das iſt der Liebe werth.

4. Mein JEſus iſt mein' Ehre, mein Glanz und ſchönſtes Licht; wenn der nicht in mir wäre, ſo dürft und könnt ich nicht vor GOttes Augen ſtehen, und vor dem ſtrengen Sitz, ich müſte ſtracks vergehen, wie Wachs, in Feuershitz.

5. Mein JEſus hat gelöſchet, was mit ſich führt den Tod; der iſts, der mich rein wäſchet, macht ſchneeweiß, was iſt roth. In ihm kan ich mich freuen, hab einen Heldenmuth, darf kein Gerichte ſcheuen, wie ſonſt ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kan mich verdammen, nichts nimmet mir mein Herz; die Höll und ihre Flammen, die ſind mir nur ein Scherz *. Kein Urtheil mich erſchrecket, kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket mein Heiland, der mich liebt.

* Das heißt: Sie kommen mir gar nicht ſchrecklich vor.

7. Sein Geiſt wohnt mir im Herzen, regieret meinen Sinn, vertreibet Sorg und Schmerzen, nimmt allen Kummer hin, giebt Segen und Gedeyen dem, was er in mir ſchafft;

ſchafft; hilft mir das Abba! ſchreyen, aus aller meiner Kraft

8. Und wenn an meinem Orte ſich Furcht und Schwachheit findt, ſo ſeufzt und ſpricht er Worte, die unausſprechlich ſind, mir ſelbſt und meinem Munde, GOtt aber wohl bewuſt, der an des Herzens Grunde erſiehet ſeine Luſt.

9. Sein Geiſt ſpricht meinem Geiſte manch ſüſſes Troſtwort zu, wie GOtt dem Hülfe leiſte, der bey ihm ſuchet Ruh; und wie er hab erbauet ein' edle neue Stadt, da Herz und Aug das ſchauet, was es geglaubet hat.

10. Da iſt mein Theil und Erbe mir prächtig zugericht; wenn ich gleich fall und ſterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Muß ich auch gleich hier feuchten mit Trähnen meine Zeit; mein JEſus und ſein Leuchten durchſüſſet alles Leid.

11. Wer ſich mit dem verbindet, den Satan fleucht und haßt, der wird verfolgt, und findet ein' hart' und ſchwere Laſt zu leiden und zu tragen, geräth in Hohn und Spott, das Kreutz und alle Plagen, die ſind ſein täglich Brod.

12. Das iſt mir nicht verborgen; doch bin ich unverzagt; GOtt will ich laſſen ſorgen, dem ich mich zugeſagt. Es koſte Leib und Leben, und alles, was ich hab; an dir will ich feſt kleben, und nimmer laſſen ab.

13. Die Welt die mag zerbrechen; du ſtehſt mir ewiglich. Kein Brennen, Hauen, Stechen ſoll trennen mich und dich; kein Hunger und kein Dürſten, kein' Armuth, keine Pein, kein Zorn des groſſen Fürſten * ſoll mir ein' Hindrung ſeyn.

* Offenb. Joh. 12, 12.

14. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein' Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein Angſt und Herzeleid, was man nur kan erdenken, es ſey klein oder groß, der keines ſoll mich lenken aus deinem Arm und Schooß.

15. Mein Herze geht in Springen, und kan nicht traurig ſeyn, iſt voller Freud und Singen, ſieht lauter Sonnenſchein. Die Sonne, die mir lachet, iſt mein HErr JEſus Chriſt; das, was mich ſingend machet, iſt, was im Himmel iſt.

Paul Gerhard.

In eigener Melodey.

575. Mein JEſus iſt mein! dem hab ich mein Leben, mein Sterben ergeben, ihm bleib ich allein. Welt, bleibe für dich; ich ſage für mich: Mein JEſus :,: iſt mein!

2. Mein JEſus iſt mein! nichts ſoll mir auf Erden jetzt liebers mehr werden; auch was es mag ſeyn; es bleib nun dabey, ich ſag ohne Scheu: Mein JEſus :,: iſt mein!

3. Mein JEſus iſt mein! Mich kan ja der Sünden ſonſt niemand entbinden, als er nur allein, und dies durch ſein'n Tod; nun leb ich ohne Noth, mein JEſus :,: iſt mein!

4. Mein JEſus iſt mein! Kein Kleinmuth noch Zweifel, ſo kommen vom Teufel, mich nehmen mehr ein; ich bleib bey ihm feſt, er tröſt't mich aufs Beſt, mein JEſus :,: iſt mein!

5. Mein JEſus iſt mein! Denn weil er ſein Leben für mich hat gegeben, ſo ſoll ihn allein mein Herze und Bruſt verwahren mit Luſt; mein JEſus :,: iſt mein!

6. Mein JEſus iſt mein! Ich will ihn umfangen, mit groſſem Verlangen, verehren allein. Fahr, eitele Welt, hin, wo dirs gefällt; mein JEſus :,: iſt mein!

7. Mein JEſus iſt mein! Er hat ſich mir eben, wie ich ihm, ergeben, und will bey mir ſeyn; mich ſcheid't keine Noth, kein Leben noch Tod. Mein JEſus :,: iſt mein!

J. C. v. Schw.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

576. Meinen JEſum laß ich nicht; JEſus wird mich auch nicht laſſen: JEſu hab' ich mich verpflicht't, ich will ihn ins Herze faſſen; weiß gewiß, und glaube feſt, daß mich JEſus auch nicht läßt.

2. Meinen JEſum laß ich nicht: ich will keinen Himmel achten; hab' ich ihn, mir nichts gebricht, ob mir Leib und Seel verſchmachten: mir ſoll JEſus nur allein mehr als tauſend Himmel ſeyn.

3. Meinen JEſum laß ich nicht, er iſt mir ins Herz gepräget; JEſus iſt mein Glanz und Licht, mein Vermögen, das mich träget; JEſus iſt mir Kraft und Saft, meine Seel an ſeiner haft't.

4. Meinen JEſum laß ich nicht, wenn mich drücken meine Sünden, wenn der Satan mich anficht, wenn mir aller Troſt will ſchwinden: Schreckt der Teufel mich gleich ſehr; JEſum laß ich nimmermehr.

5. Meinen JEſum laß ich nicht, wer mir in den letzten Stunden, als ein Chriſt noch Troſt zuſpricht, ſage mir von JEſu Wunden; wie ſich JEſus mir zu gut an dem Kreutz zu tod' geblut't.

6. Meinen JEſum laß ich nicht: Ich will nichts als JEſum wiſſen, wenn mein Herz im Leibe bricht, und ich muß die Augen ſchlieſſen; wenn kein Menſch mehr helfen kan, nimmt ſich JEſus meiner an.

7. Meinen JEſum laß ich nicht: JEſus wird mir helfen ſiegen vor dem letzten Zorngericht, und hier in den letzten Zügen. Ich weiß, nimmt der Tod mich hin, daß ich doch bey JEſu bin.

In bekannter Melodey.

577. Meinen JEſum laß ich nicht, weil er ſich für mich gegeben, ſo erfordert meine Pflicht, Klettenweiß an ihm zu kleben. Er iſt meines Lebens Licht, meinen JEſum laß ich nicht.

2. JEſum laß ich nimmer nicht, weil ich ſoll auf Erden leben, ihm hab ich voll Zuverſicht, was ich bin und hab ergeben. Alles iſt auf ihn gericht; meinen JEſum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Geſicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen, laß das letzte Tageslicht, mich auf dieſer Welt erreichen. Wenn der Lebensfaden bricht, meinen JEſum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch laſſen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo vor ſeinem Angeſicht frommer Chriſten Glaube pranget. Mich erfreut ſein Angeſicht; meinen JEſum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt noch Himmel nicht meine Seele wünſcht und ſtöhnet, JEſum wünſcht ſie und ſein Licht, der mich hat mit GOtt verſöhnet, der mich frey macht vom Gericht. Meinen JEſum laß ich nicht.

6. JEſum laß ich nicht von mir, geh ihm ewig an der Seiten. Chriſtus läßt mich für und für zu dem Lebensbächlein leiten. Seelig! wer mit mir ſo ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

M. Chriſt. Keymann.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

578. So will ich, JEſu, dich nicht laſſen, es geh mir, wie es wolle, hier: ich will auch dich ſo feſte faſſen in wahrem Glauben mit Begier, daß du nicht weichen kanſt, wenn ſchon ſonſt alles weichet mir davon.

2. Du biſt doch der, darnach verlanget mein Herz, Gedanken, Muth und Sinn, an dem mein Wohl und Weh nur hanget. Wo du biſt, will und muß ich hin: Dich ſuche ich bis in mein Grab, von dir laß nimmermehr ich ab.

3. Du magſt auch, wo du willſt hingehen,

hingeben, ich laß dich weder ſpät noch früh; du magſt auch in der Wüſten ſtehen, bey dir iſt mir es wüſte nie; denn wann du in der Wüſten biſt, ein Paradies dieſelbe iſt.

4. Du magſt gleich unter Dornen ſitzen; ich laß dich nicht: mich mögen gleich auch noch ſo ſehr die Dornen ritzen; wo du biſt, iſt mein Himmelreich. Ja, da ſind Roſen für und für, bey dir ich keine Dornen ſpür.

5. Du magſt ſeyn in den tiefen Gründen, ich laß dich, liebſter JEſu! nicht. Du magſt im Finſtern ſeyn zu finden, bey dir iſt Finſternis nur Licht. Du magſt auch wohl im Regen ſeyn, der iſt bey dir nur Sonnenſchein.

6. O! biſt du, JEſu, mir zur Seiten, ſo kan ich mit getroſtem Muth ganz unverſehrt durch Angſt und Leiden, durch Waſſerfluth und Feuersglut, durch wilde Thier, und durch ein Heer der Feinde laufen ohn Beſchwer.

7. Bin ich bey dir, ſo mag man treiben mich, JEſu, mit dir immer fort: Du magſt mich länger laſſen bleiben; (wann du nur bey mir biſt, mein Hort,) allhier auf dieſer Lebensbahn; du magſt mich führen Himmelan.

8. Ich will mich hängen Kettenfeſte an dich, HErr JEſu, Nacht und Tag; ach thu du liebſter Schatz, das Beſte, und was allein ich nicht vermag. Auf daß ich laſſe nimmer dich; ſo laß, HErr JEſu, nimmer mich.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſt.

579. Such, wer da will, ein ander Ziel, die Seeligkeit zu finden; mein Herz allein bedacht ſoll ſeyn, auf Chriſtum ſich zu gründen. Sein Wort iſt wahr, ſein' Werk ſind klar, ſein heilger Mund hat Kraft und Grund, all' Feind zu überwinden.

2. Such, wer da will, Nothhelfer viel, die uns doch nichts erworben; hier iſt der Mann, der helfen kan, bey dem nie was verdorben. Uns wird das Heil durch ihn zu Theil, uns macht gerecht der treue Knecht, der für uns iſt geſtorben.

3. Ach! ſucht doch den, laßt alles ſtehn, die ihr das Heil begehret, er iſt der HErr, und keiner mehr, der euch das Heil gewähret. Sucht ihn all Stund von Herzens Grund, ſucht ihn allein, denn wohl wird ſeyn dem, der ihn herzlich ehret.

4. Mein's Herzens Kron, mein' Freudenſonn, ſollſt du, HErr JEſu, bleiben; laß mich doch nicht von deinem Licht durch Eitelkeit vertreiben. Bleib du mein Preiß, dein Wort mich ſpeiſ'! bleib du mein Ehr, dein Wort mich lehr, an dich ſtets feſt zu gläuben.

5. Wend von mir nicht dein Angeſicht, laß mich im Kreutz nicht zagen: weich nicht von mir, mein' höchſte Zier, hilf mir mein Leiden tragen. Hilf mir zur Freud, nach dieſem Leid; hilf, daß ich mag, nach dieſer Klag, dir ewig dort Lob ſagen.

G. Weiſſel.

V. Von dem Glauben der kämpfet und ſieget.

In eigner Melodey.

580. Ich laß dich nicht, du muſt mein JEſus bleiben. Will rauhe Noth, Welt, Höll und Tod mich aus dem Feld der frommen Treue treiben? Nur her! ich halte mich, mein ſtarker Held, an dich. Hör, was mein Herze ſpricht: Du muſt mein JEſus bleiben, ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

2. Ich laß dich nicht, du allerhöchſte Liebe! wenn Zweifel ſich ſetzt wider mich, ich weiß, wie dich die keuſche Flamme triebe. Du trugeſt Schuld und Pein; ſollt ich verurtheilt ſeyn an jenem Weltgericht?

Du allerhöchſte Liebe, ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

3. Ich laß dich nicht, du ſüſſe Seelenſtärke! die mich recht labt, mit Kraft begabt, wenn ich in mir des Glaubens Schwachheit merke. Macht mich der Krankheit Ach, durch Schmerzensnächte, ſchwach; ſo ſpricht die Seele doch: du ſüſſe Seelenſtärke, ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

4. Ich laß dich nicht, du Hülf in allen Nöthen! leg Joch auf Joch, ich hoffe doch, auch wenn es ſcheint, als wollteſt du mich tödten. Machs, wie du willſt, mit mir, ich weiche nicht von dir; verſtelle dein Geſicht, du Hülf in allen Nöthen, ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

5. Ich laß dich nicht, ſollt ich den Segen laſſen? Nein, JEſu, nein! du bleibeſt mein. Dich halt ich noch, wenn ich nichts mehr kan faſſen. Nach kurzer Nächte Lauf geht mir der Segen auf von dir, dem Segenslicht; ſollt ich den Segen laſſen? Ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

6. Ich laß dich nicht! führ mich nach deinem Willen, ich folge nach, durch Weh und Ach, dein weiſer Schluß kan allen Kummer ſtillen. Dir, JEſu, hang ich an; und achte keine Bahn, wo mich die Diſtel ſticht; führ mich nach deinem Willen. Ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

7. Ich laß dich nicht, auch in dem Schooß der Freude; denn wenn ich mich ſeh ohne dich, ſo iſt die Luſt mir eine Wermuthweide. Mir graut vor ihrer Koſt, wenn nicht von deinem Troſt mein Herz durchſüſſet ſpricht, auch in dem Schooß der Freude: Ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

8. Ich laß dich nicht! was will die Hölle haben? HErr! ich bin dein; wie kan ich ſeyn, als deine Taub, auch bey verdammten Raben? Mich reiniget dein Blut; was drohet denn mit Glut ihr rauchendes Geſicht? Was will die Hölle haben? Ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

9. Ich laß dich nicht, mein GOtt, mein HErr, mein Leben! mich reißt das Grab von dir nicht ab, der du dich haſt für mich in Tod gegeben. Du ſtarbſt aus Liebe mir; ich ſag in Liebe dir, auch wenn das Herz zerbricht; Mein GOtt, mein HErr, mein Leben! ich laß dich nicht! ich laß dich nicht! W. C. Deßler.

In eigner Melodey.

581. Schwing dich auf zu deinem GOTT, du betrübte Seele! warum liegſt du GOtt zum Spott in der Schwermutshöle? Merkſt du nicht des Satans Liſt er will durch ſein Kämpfen deinen Troſt, den JEſus Chriſt dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen Kopf und ſprich: Fleuch du alte Schlange! was erneu'rſt du deinen Stich, machſt mir angſt und bange? Iſt dir doch der Kopf zerknickt, und ich bin durchs Leiden meines Heilands dir entrückt in den Saal der Freuden.

3. Wirfſt du mir die Sünde für? Wo hat GOtt befohlen, daß mein Urtheil über mir ich bey dir ſoll holen? wer hat dir die Macht geſchenkt andre zu verdammen? der du ſelbſt doch liegſt verſenkt in der Höllen Flammen.

4. Hab ich was nicht recht gethan, iſt mirs leid von Herzen: dahingegen nehm ich an Chriſti Blut und Schmerzen. Denn das iſt die Ranzion * meiner Miſſethaten; bring ich dies vor GOttes Thron, iſt mir wohl gerathen.

* Das Löſegeld. 1 Petr. 1, 18. 19.

5. Chriſti Unſchuld iſt mein Ruhm, ſein Recht meine Krone; ſein Verdienſt mein Eigenthum, da ich frey in wohne, als in einem feſten

ſten Schloß, das kein Feind kan fäl-
len, brächt er gleich davor Geſchoß
und das Heer der Höllen.

6. Stürme Teufel und du Tod! was könnt ihr mir ſchaden? deckt mich doch in meiner Noth GOtt mit ſeiner Gnaden. Der GOtt, der mir ſeinen Sohn ſelbſt verehrt aus Liebe, daß der ewge Spott und Hohn mich nicht dort betrübe.

7. Schreye, tolle Welt: es ſey mir GOtt nicht gewogen; es iſt lauter Teuſcherey, und im Grund erlogen. Wäre GOtt mir gram und feind, würd er ſeine Gaben, die mein eigen worden ſeynd, wohl behalten haben.

8. Denn was iſt im Himmelszelt? was im tiefen Meere? was iſt Gutes in der Welt, das nicht mir gut wäre? weme brennt das Sonnenlicht? worzu iſt gegeben Luft und Waſſer? dient es nicht mir und meinem Leben?

9. Weme wird das Erdreich naß von dem Thau und Regen? weme grünet Laub und Gras? weme füllt der Segen Berg und Thäler, Feld und Wald? warlich mir zur Freude, daß ich meinen Aufenthalt hab und Leibesweide.

10. Meine Seele lebt in mir durch die ſüſſe Lehren, ſo die Chriſten mit Gebühr alle Tage hören. GOtt eröfnet früh und ſpat meinen Geiſt und Sinnen, daß ſie ſeines Geiſtes Gnad in ſich ziehen können.

11. Was ſind der Propheten Wort, und Apoſtel Schreiben? als ein Licht am dunkeln Ort, Fackeln die vertreiben meines Herzens Finſternis, und in Glaubensſachen das Gewiſſen fein gewiß und recht grundfeſt machen.

12. Nun auf dieſen heilgen Grund bau ich mein Gemüthe, ſehe, wie der Höllenhund zwar dawider wüte; gleichwohl muß er laſſen ſtehn, was GOtt aufgerichtet, aber ſchändlich muß vergehn, was er ſelber dichtet.

13. Ich bin GOttes, GOtt iſt mein: wer iſt der uns ſcheide? dringt das liebe Kreutz herein mit dem bitter Leide? laß es dringen, kommt es doch von geliebten Händen, und zuletzt zerbricht das Joch, wenn es GOtt will wenden.

14. Kinder, die der Vater ſoll ziehn zu allem Guten, die gedeyen ſelten wohl ohne Zucht und Ruthen. Bin ich denn nun GOttes Kind, warum will ich fliehen, wenn er mich von meiner Sünd auf was Guts will ziehen?

15. Es iſt herzlich gut gemeynt, mit der Chriſten Plagen. Wer hier zeitlich wohl geweint, darf nicht ewig klagen; ſondern hat vollkommne Luſt, dort in Chriſti Garten (dem er einzig recht bewuſt) endlich zu gewarten.

16. GOttes Kinder ſäen zwar traurig und mit Thränen; aber endlich bringt das Jahr, wornach ſie ſich ſehnen. Denn es kommt die Erndtezeit, da ſie Garben machen, da wird all ihr Gram und Leid lauter Freud und Lachen.

17. Ey ſo faß, o Chriſtenherz! alle deine Schmerzen, wirf ſie frölich hinterwärts, laß des Troſtes Kerzen dich entzünden mehr und mehr; gib dem groſſen Namen deines GOttes Preiß und Ehr, Er wird helfen, Amen. P. Gerhard.

Mel. Ermuntre dich mein.

582. Wie ſchwer iſt doch der Chriſten Kampf, ihr Lauf und ihre Reiſe. Manch' ſaurer Wind, manch dicker Dampf, als eine Wermuthsſpeiſe, trift ſie in dieſem Jammerthal, eh ſie noch in den Freudenſaal des Himmelreichs gelangen und da mit Kronen prangen.

2. Die Krone der Gerechtigkeit, nach der die Frommen ringen, iſt nur

nur denjenigen bereit, die Kampf und Streit vollbringen; die Glauben halten in der Noth, und JEſu treu ſind bis in Tod, die ſich im Guten üben, und ihn beſtändig lieben.

3. O JEſu, hilf, daß auch mein Ziel ſey allzeit dieſe Krone, nach der ich laufen ſoll und will, als einem Gnadenlohne. Ich ſtrecke mich zwar wohl darnach; allein die Kräfte ſind zu ſchwach, ſie können in dem Kriegen gar leichtlich unterliegen.

4. Komm ſtärke mich mit deiner Kraft, und hilf mir tapfer kämpfen. Das Böſe, welches an mir haft, hilf ſelber glücklich dämpfen. Zeuch du mich ſelber mächtig fort; ſo komm ich bald an jenen Ort, wo die, ſo überwinden, ein edles Kleinod finden. *M.* B. Herrmann.

VI. Von dem Glauben in ſeiner Treue.

Aus Pſalm. 73, 23. 24.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

583. Dennoch bleib ich ſtets an dir! wenn mir alles gleich zuwieder. Keine Trübſal drückt in mir die gefaßte Hofnung nieder, daß, wenn alles bricht und fällt, dennoch deine Hand mich hält.

2. Leite mich nach deinem Rath, der wohl wunderlich geſchiehet, aber endlich in der That auf die ſchönſte Wohlfahrt ſiehet. Denn du führſt es wohl hinaus, ſieht es gleich gefährlich aus.

3. Nimm mich dort mit Ehren an, wenn ich nun gekämpfet habe. Führe mich die Lebensbahn, zu dem Himmel, aus dem Grabe. Endlich zeige mir das Loos in der Auserwählten Schooß.

4. Mag es doch indeſſen hier wunderlich mit mir ergehen; dennoch bleib ich ſtets an dir, dennoch will ich feſte ſtehen. Ich muß, (Trotz ſey aller Pein!) dennoch, dennoch ſeelig ſeyn. Benj. Schmolke.

Mel. Du o ſchönes Welt Gebäude.

584. JEſus ſchwebt mir in Gedanken, JEſus liegt mir ſtets im Sinn, von ihm will ich nimmer wanken, weil ich hier im Leben bin. Er iſt meiner Augen Weide, meines Herzens höchſte Freude, meiner Seelen ſchönſte Zier, JEſum lieb ich für und für.

2. JEſus bleibet mir im Herzen er ſoll ganz mein eigen ſeyn, er vertreibt mir Angſt und Schmerzen, er iſt mein, und ich bin ſein; drum ergreif ich ihn mit Freuden, wenn ich ſoll von hinnen ſcheiden. Er iſt meines Lebens Licht, JEſum laß ich von mir nicht.

3. JEſu habe ich geſchworen, da ich von der Sünden rein und von neuem ward gebohren, in der heiligen Taufe mein. Ihn will ich auch treulich halten, und in allem laſſen walten, es ſey Leben oder Tod, JEſus hilft aus aller Noth.

4. JEſum will ich bey mir haben, wenn ich geh aus oder ein, ſeines Geiſtes Troſt und Gaben ruhn in meines Herzens Schrein. Ja, wenn ich zu Bette gehe, oder wiederum aufſtehe, bleibt doch JEſus früh und ſpat meiner Seelen Schutz und Rath.

5. JEſum will ich laſſen rathen, der am beſten rathen kan, er geſegne meine Thaten, die ich frölich fange an, daß in ſeinem theuren Namen alles glücklich ſey und Amen. So wird alles werden gut, wenn nur JEſus Hülfe thut.

6. JEſus meiner Jugend Leiter und Regierer meiner Sinn' wird auch ſeyn mein Troſtbereiter, wenn ich alt und kraftlos bin; wenn ſich krümmen meine Glieder, und die Lebensſonn geht nieder, wenn verdunkelt mein Geſicht, meinen JEſum laß ich nicht.

7. JEſus ſoll in allem Leiden mein

mein getreuſter Beyſtand ſeyn, nichts, nichts ſoll mich von ihm ſcheiden. Es ſoll keine Herzenspein, keine Trübſal, keine Schmerzen reiſſen ihn aus meinem Herzen. Ob mir gleich mein Herz zerbricht, laß ich dennoch JEſum nicht.

8. JEſu leben, JEſu ſterben, JEſu einzig eigen ſeyn, und mit JEſu dorten erben, dies iſt mein Gewinn allein. JEſu will ich ſeyn und bleiben, nichts, nichts ſoll mich von ihm treiben. Laß ich gleich Gut, Blut und Ehr, JEſum dennoch nimmermehr.

Mel. Freu dich ſehr o meine Seele.

585. Sey getreu biß an das Ende, daure redlich aus den Kampf; leideſt du gleich harte Stände, duldeſt du gleich manchen Dampf. Ach! das Leiden dieſer Zeit iſt nicht werth der Herrlichkeit, ſo dein JEſus dir will geben dort in jenem Freudenleben.

2. Sey getreu in deinem Glauben, baue deiner Seelen Grund nicht auf zweifelhafte Schrauben. Laſſe den Gewiſſensbund, ſo geſchloſſen in der Tauf, GOtt nicht wieder ſagen auf; der iſt gottloß und verlohren, wer meineidig den beſchworen.

3. Sey getreu in deiner Liebe gegen GOtt, der dich geliebt; an dem Nächſten Gutes übe, und, ob er dich hat betrübt, denke, wie dein Heiland that, als er für die Feinde bat; ſo muſt du verzeihen eben, ſoll GOtt anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem Leiden; laſſe dich kein Ungemach, und auch nichts von JEſu ſcheiden, murre nicht in Weh und Ach. Hilft denn was die Ungedult? ach! ſie häufet nur die Schuld; der trägt leichter, wer da träget, mit Gedult, was GOtt aufleget.

5. Sey getreu in deinem Hoffen; hilft gleich GOtt nicht, wie du willt, und hat bald ein Mittel troffen, daß dein Wünſchen werd erfüllt, wiſſe, daß oft iſt die Zeit, da er dir die Hand auch beut, da dein' Ohren ſind verſtopfet, wenn er lang ſchon angeklopfet.

6. Drum getreu, getreu aushalten muſt du deinem lieben GOtt; ihn muſt du ſtets laſſen walten, wenn du nicht willſt haben Spott. Ruffe nur, er iſt ſchon hier, ſein Herz bricht ihm gegen dir; rufe nur, GOtt iſt vorhanden, Hofnung macht ja nicht zu Schanden.

7. Sey getreu in deinem Herzen: hüte dich vor Joabs Kuß. Denke, Judas leidet Schmerzen um den falſchen Teufelsgruß. Falſchheit ſey dein ärgſter Feind, rede, was dein Herze meynt. Sey zwar klug in deinem Glauben, und doch ohne falſch, wie Tauben.

8. Sey getreu in allen Sachen. Anfang, Mittel und das End, laſſe GOtt in allem machen, auf daß aller Zweck ſich wend förderſt hin zu GOttes Ehr; ja du ſelbſten noch vielmehr wirſt auf guten Wegen gehen, von der Sündenbahn abſtehen.

9. Sey getreu in Todeskämpfen. Fechte friſch den letzten Ruck; laß dich keinen Teufel dämpfen. Ach! das iſt der härtſte Zug! Wer alsdenn mit JEſu ringt, und das Sündenfleiſch bezwingt, der gewißlich Lob erſieget, und die Ehrenkrone krieget. Th. Cruſius.

In voriger Melodey.

586. Sey getreu, o Chriſtenſeele! ſey getreu bis in den Tod, die du auf der Erdenhöle leideſt Kummer, Angſt und Noth; iſt doch dies der Chriſten Bahn, worauf ſie zum Himmel an, und durch Seufzen, Ach und Flehen ſollen ins Reich GOttes gehen.

2. Sey getreu in deinem Glauben, ſey getreu bis in den Tod; was achtſt du die hohen Schrauben je-

ner klugen Geiſter Rott? GOttes Werke niemand kan meſſen nach des Fleiſches Wahn; wer glaubt, was GOtt glauben heiſſet, der iſt, der den HErren preiſet.

3. Sey getreu in JEſu Lieben, ſey getreu bis in den Tod; in GOtt lieben ſich ſtets üben, gehet über Erdennoth. Denn wer GOtt beſtändig liebt, den muß auch das, was betrübt, zuletzt wiederum erfreuen, und zu lauter Heil gedeyen.

4. Sey getreu in GOttes Lehren, ſey getreu bis in den Tod; mit Frucht GOttes Wort anhören, heiſſet eſſen Himmelbrod. Der iſt ein gewünſchter Mann, dems nicht übel gehen kann, lauter Frucht von ihm man ſiehet, weil er immer wächſt und blühet.

5. Sey getreu in deiner Buſſe, ſey getreu bis in den Tod; fall in tiefſter Reu zu Fuſſe dem, der heiſſet Menſch und GOTT. Er nimmt Buſſe an für Sünd, ſpricht zu dir, als ſeinem Kind: Sey getroſt, ach ſey zufrieden! du biſt nicht von mir geſchieden.

6. Sey getreu in deinem Leiden, ſey getreu bis in den Tod; wer will herrſchen dort in Freuden, muß hier leiden bis aufs Blut. Wer will dort ſeyn wohl gekrönt, muß hienieden ſeyn, verhöhnt; er muß ſich mit Dornen ritzen, will er dort in Roſen ſitzen.

7. Sey getreu in deinem Beten, ſey getreu bis in den Tod; im Geiſt eifrig vor GOtt treten und begehren, was iſt noth, dem es niemals hat gefehlt, alles, alles er erhält. Denn wer bitt't in Chriſti Namen, dem iſt alles Ja und Amen.

8. Sey getreu in deinem Hoffen, ſey getreu bis in den Tod. Wer gehoft, hats wohl getroffen, und erlanget das Kleinod. Hoffen nicht zu Schanden macht. Hoffen iſt der Chriſten Pracht. Hoffen und auf GOtt vertrauen, läßt gewünſchte Hülfe ſchauen.

9. Sey getreu in Unglücksfällen, ſey getreu bis in den Tod. Will dir ſchon die Welt nachſtellen mit viel Feindſchaft Zorn und Spott; ey wer ſolche hat zum Feind, der iſt GOttes beſter Freund, alles dienet ihm zum Frommen, es mag, wo da will, herkommen.

10. Sey getreu an deinem Ende, ſey getreu bis in den Tod. In des HErren JEſu Hände, und in ſeine Wunden roth, deinen Geiſt ſodenn befiehl, Trotz, der dich entreiſſen will ſeiner Macht, und dir was ſchaden! JEſu Schirm deckt in Genaden.

11. Sey getreu in allen Sachen, ſey getreu bis in den Tod. Wer hier alles gut wird machen, auch bey ſchwerer Kreutzesnoth, dem iſt ſchon ſein Theil bereit in der frohen Ewigkeit; ihm aus Gnaden GOtt will geben eine Kron, das Freudenleben. Gottf. Meißner.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

587. Wenn ich betracht mein ſündlichs Weſen, und daß ich doch in Gnaden bin, und wiederum in GOtt geneſen; ſo freuet ſich Herz Muth und Sinn, und ſpricht: Mein JEſus hats verricht! Ich laſſe meinen JEſum nicht.

2. Von JEſu will ich nimmer wanken, der mich geliebet hat vorhin, und dem ichs einzig hab zu danken, daß ich itzt in Genaden bin; daher ihm Mund und Herz verſpricht: Ich laſſe meinen JEſum nicht.

3. Ich laß ihn nicht, ich will ihn halten, es geh mir drüber, wie es geh, ich laſſe meinen JEſum walten, bey dem ich in Genaden ſteh; was mir auch immer drum geſchicht, ich laſſe meinen JEſum nicht.

4. Er läßt mich nicht, ſollt ich ihn laſſen? o nein, mein JEſus bleibet mein:

mein :,: Jch will ihn immer ſtärker faſſen, und ſchlieſſen in mein Herz hinein; im Glauben wird es ausgericht't, im Glauben laß ich JEſum nicht.

5. Der Satan meynt mich zu erreichen, die Welt kommt auf mich zugerennt: und dieſes iſt ein rechtes Zeichen, dabey man einen Chriſten kennt; ich aber bin ihm hoch verpflicht't, ich laſſe meinen JEſum nicht.

6. Man mag mich hie und da vertreiben, ich weiß ſchon einen ſichern Ort, da man mich wohl muß laſſen bleiben, das iſt mein JEſus und ſein Wort. Mein Alles iſt auf ihn gericht't: Jch laſſe meinen JEſum nicht.

7. Kommts gleich mit mir gar bis ans Leben, weil ja die Welt nur Bosheit übt; mein JEſus kan mirs wieder geben, den meine ganze Seele liebt. Jch leb und ſterb auf den Bericht: Jch laſſe meinen JEſum nicht.

8. Der Tod ſoll über mich im Sterben auch nicht behalten Oberhand; mein JEſus läßt mich nicht verderben, deß hab ich ein gewiſſes Pfand, ſo mir ſein heilſam Wort verſpricht: Jch laſſe meinen JEſum nicht.

9. Die Welt muß endlich auch vergehen mit aller ihrer Herrlichkeit: nichts iſt, das ewig kan beſtehen, als was uns JEſus hat bereit. Wenn Himmel, Erd, und alles bricht, laß ich doch meinen JEſum nicht.

10. Schlägt mich die Sünd ſchon oftmals nieder, daß mein Gewiſſen faſt verzagt: Hilft JEſus doch und ſtärkt mich wieder, er hält, was er mir zugeſagt. Drum wenn mich ſchon die Sünd anficht, laß ich doch meinen JEſum nicht.

11. Der jüngſte Tag kan mich nicht ſchrecken, ich dring vom Tod zum Leben ein; mein JEſus will mich auferwecken, daß ich bey ihm ſoll ewig ſeyn. An jenem groſſem Weltgericht, da laß ich meinen JEſum nicht.

12. Jch laß ihn nicht in jenem Leben, dort will ich ihm zur Seiten ſtehn, will ewig, ewig an ihm kleben, und nimmermehr von JEſu gehn; da will ich ſehn ſein Angeſicht, und meinen JEſum laſſen nicht.

13. Da will ich Hallelujah! ſingen, und Amen in dem höchſten Thron; will Ruhm, Dank, Preiß und Ehre bringen, und ewigs Lob vor GOttes Sohn: will wandeln dort in ſeinem Licht, und meinen JEſum laſſen nicht.

VII. Von dem Glauben in ſeiner Freudigkeit.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

588. HErr JEſu Chriſt, mein höchſtes Gut, mein Seelenſchatz, mein's Herzens Muth, und aller Sinnen Freude! Jch bleibe dennoch ſtets an dir. So iſt auch nichts, das dich von mir, und unſre Liebe ſcheide. Du machſt mir deinen Weg bekannt, hältſt mich bey meiner rechten Hand, regierſt und führſt den Lebenslauf, und hilfeſt meiner Schwachheit auf. HErr JEſu Chriſt, du biſt mein Licht :,: ich folge dir: ſo irr' ich nicht.

2. Du leiteſt mich nach deinem Rath, der anders nichts beſchloſſen hat, als was mir Segen bringet. Gehts gleich zu Zeiten wunderlich; ſo weiß ich dennoch, daß durch dich der Ausgang wohl gelinget. Nach hartem Tritt auf rauher Bahn nimmſt du mich dort mit Ehren an, wo mich vor deinem Thron erfreut die Krone der Gerechtigkeit. HErr JEſu Chriſt, ach! voll Begier :,: wünſcht ich mich heute noch bey dir.

3. Mein

3. Mein Alles iſt auf dich gerich⸗t't; hab ich nur dich, ſo frag ich nicht nach Himmel und nach Erden. Denn wär der Himmel ohne dich, ſo könnte keine Luſt für mich in tauſend Himmeln werden. Wärſt du nicht ſchon auf Erden mein; möcht ich auch nicht auf Erden ſeyn. Denn eine tauſendfache Welt hat nichts, das mir, wie du, gefällt, HErr JEſu Chriſt, wo du nicht biſt :,: iſt nichts, das mir erfreulich iſt.

4. Und ſolte mir durch Kreutz und Noth, durch Marter, durch Gewalt und Tod auch Seel und Leib verſchmachten; dies alles wird (wenns auch noch mehr, ja gar wie eine Hölle wär) mein Glaube gar nicht achten. Du biſt und bleibeſt doch mein Heil, und meines Herzens Troſt und Theil. So wird und muß durch dich allein auch Leib und Seele ſeelig ſeyn. HErr JEſu Chriſt, ich hoffe feſt :,: daß deine Kraft mich nicht verläßt.

5. Wer von dir weicht und auf der Welt dir nicht beſtändig Glauben hält, muß freylich wohl verderben; und kan, weil er die Luſt und Pracht des Fleiſches hier zum Himmel macht, den Himmel dort nicht erben. Wer mit dem Satan ärgerlich in Sünden wandelt wieder dich, und denkt an keine Buſſe nicht, den bringſt du um durch dein Gericht, HerrJeſu Chriſt, und biſt darbey :,: dem, der dir treu iſt, ewig treu.

6. Drum halt ich mich getroſt zu dir, du aber hältſt dich auch zu mir. Und das iſt meine Freude. Ich ſetze meine Zuverſicht auf dich, mein Fels, der nicht zerbricht, in Freud' und auch im Leide. Dein Thun ſoll alles und allein in meinem Herz und Munde ſeyn: bis ich dich kan mit Augen ſehn. Ach mögte ſolches bald geſchehn! HErr JEſu Chriſt, ich warte drauf :,: Komm, komm, mein Schatz, und nimm mich auf!

In bekannter Melodey.

589. JESU, meine Freude, meines Herzens Weide, JEſu meine Zier! Ach wie lang, ach lange iſt dem Herzen bange, und verlangt nach dir! GOttes⸗lamm, mein Bräutigam, auſſer dir ſoll mir auf Erden nichts ſonſt liebers werden.

2. Unter deinen Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frey. Laß den Satan wittern, laß den Feind erbittern, mir ſteht JEſus bey. Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, obgleich Sünd und Hölle ſchrecken, JEſus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen, trotz des Todes Rachen, trotz der Furcht darzu! Tobe Welt und ſpringe, ich ſteh hier und ſinge in gar ſichrer Ruh. GOttes Macht hält mich in Acht, Erd und Abgrund muß verſtummen, ob ſie noch ſo brummen.

4. Weg mit allen Schätzen! du biſt mein Ergötzen, JEſu, meine Luſt: Weg ihr eiteln Ehren! ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewußt. Elend, Noth, Kreutz, Schmach und Tod ſoll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von JEſu ſcheiden.

5. Gute Nacht, o Weſen, das die Welt erleſen! mir gefällſt du nicht. Gute Nacht, ihr Sünden! bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht! Gute Nacht, du Stolz und Pracht! dir ſey ganz du Laſterleben gute Nacht gegeben!

6. Weicht, ihr Trauergeiſter! denn mein Freudenmeiſter, JEſus tritt herein. Denen, die GOtt lieben, muß auch ihr Betrüben lauter Zucker ſeyn. Duld ich ſchon hier Spott und Hohn. Dennoch bleibſt du auch im Leide, JEſu, meine Freude.

Johann Frank.

Mel. Du o ſchönes Weltgebäude.

590. JEſu, meiner Seelen Leben, meines Herzens

zens höchſte Freud! dir will ich mich ganz ergeben jetzo und in Ewigkeit. Meinen GOtt will ich dich nennen, und vor aller Welt bekennen: Liebſter JEſu, du biſt mein, und ich bin und bleibe dein.

2. Deine Hand hat mich bereitet, dein Mund blies mir Odem ein: deine Gnad ward ausgebreitet als zur Decke ob dem Schrein, der mich hatte erſt verſchloſſen; darum ſag ich unverdroſſen; Liebſter JEſu 2c.

3. Deine Güt hat mich umfangen, als mich erſt die Welt umfing, dir bin ich ſchon angehangen, als ich an den Brüſten hing. Dein Schooß hat mich aufgenommen, wenn mein Herz nur zu dir kommen: Liebſter JEſu, 2c.

4. Auf der Kindheit wilden Wegen folgte mir ſtets deine Güt; deines Geiſtes Trieb und Regen regte mir oft das Gemüth, ſo ich etwa ausgetreten, daß ich wiederkäm' mit Beten. Liebſter JEſu, 2c.

5. Ach! wie oft hat meine Jugend deine Gnadenhand gefaßt, wenn die Frömmigkeit und Tugend war in meinem Sinn verhaßt! Ohn dich wär ich längſt verdorben, und in Sünden hin geſtorben. Liebſter JEſu, 2c.

6. Ja in meinem ganzen Leben, hat mich ſtets dein Licht geführt: du haſt was ich hab gegeben, du haſt meinen Lauf regiert; deine Güt die täglich währet hat mich immerdar ernähret. Liebſter JEſu, 2c.

7. Irr ich, ſucht mich deine Liebe; fall ich, hilfet ſie mir auf. Kommt es, daß ich mich betrübe: ſtillet ſie den Thränenlauf. Bin ich arm, giebt ſie mir Güter; haßt man mich, iſt ſie mein Hüter. Liebſter JEſu, 2c.

8. Schmäht man mich iſt ſie mein Ehre; trotzt man mir, iſt ſie mein Trutz. Zweifl' ich, iſt ſie meine Lehre: Jagt man mich, iſt ſie mein Schutz. Niemals hab ich was begehret, war es gut, ich bins gewähret. Liebſter JEſu, 2c.

9. Deine ſüſſe Lieb und Güte haſt du in mein Herz geſtößt: Drum wird mein verzagt Gemüthe aufgerichtet und getröſt, durch den Vorſchmack jener Freuden linderſt du mir Kreutz und Leiden. Liebſter JEſu, 2c.

10. Dein Geiſt zeiget mir das Erbe, das du mir dort beygelegt. Ich weiß, wenn ich heute ſterbe, wo man meine Seel hinträgt, zu dir, JEſu! in die Freude: Trotz! daß mich was von dir ſcheide. Liebſter JEſu, 2c.

11. Dieſes alles iſt gegründet, nicht auf meiner Werke Grund. Dieſes, was mein Herz empfindet, thu ich allen Menſchen kund, daß es kommt aus deinem Blute, das allein kommt mir zu gute. Liebſter JEſu, du biſt mein, 2c.

12. Drum ich ſterbe, oder lebe, bleib ich doch dein Eigenthum: An dich ich mich ganz ergebe, du biſt meiner Seelen Ruhm, meine Zuverſicht und Freude, meine Süßigkeit im Leide. Liebſter JEſu, du biſt mein, 2c.

13. Hör noch, JEſu! dieſes Flehen, und verwirf die Bitte nicht: Wenn mein' Augen nicht mehr ſehen, wenn dem Munde Kraft gebricht ſonſt noch etwas vorzutragen; laß mich noch im Sterben ſagen: Liebſter JEſu! du biſt mein, und ich bin und bleibe dein.

M. C. Scriver.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

591. JEſus iſt mein höchſtes Gut, ob ich gleich nicht Schätze habe, hab ich dennoch guten Muth, ach! er iſt die beſte Gabe. Nichts vergnügt mich in der Welt, nur mein JEſus mir gefällt.

2. Alles Irrdiſche vergeht, Reichthum iſt nur Schaum der Erden: o! wenn Kreutz und Noth entſteht, ſo kan mirs nicht tröſtlich werden;

JEſus hat nur Troſt für mich, nimmt die Sorgen über ſich.

3. Aengſtet ſich der Mammons-knecht bey der angefüllten Kiſte? aber es geſchicht ihm recht, und er büßt die ſchnöden Lüſte. Es giebt JEſus allezeit Ruhe, bey Vergnüglichkeit.

4. JEſus iſt mein Eigenthum, niemand kan mir JEſum nehmen. Geht mein Feind mit Tücken um, er muß ſich zuletzt doch ſchämen. Bleibt mein Schatz, mein JEſus, mein, o! er wird mein Schutz auch ſeyn.

5. Hier mag gleich der Himmel nun Regen oder Sonne geben; nur auf GOtt will ich beruhn, er wird allen Kummer heben. Seine Schickung leget mir Creutz und Kron zum Wechſel für.

6. Hofnung wird das grüne Feld meiner Thränenſaat begieſſen, oben, wo man Erndte hält, läßt mich GOtt die Frucht genieſſen. Kan ich auch wohl reicher ſeyn? JEſus iſt dort ewig mein.

Benj. Schmolck.

In bekannter Melodey.

592. Warum ſollt ich mich denn grämen, hab doch Chriſtum noch, wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir ſchon GOttes Sohn beygelegt im Glauben.

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen erſten Odem, nackend werd ich auch hinziehen, wenn ich werd von der Erd, als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben iſt nicht mein, GOtt allein iſt es, ders gegeben; will ers wieder zu ſich kehren, nehm ers hin, ich will ihn dennoch frölich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreutz zu tragen, dringt herein Angſt und Pein, ſollt ich drum verzagen? der es ſchickt, der wird es wenden, er weiß wohl, wie er ſoll all mein Unglück enden.

5. GOtt hat mich bey guten Tagen oft ergötzt, ſollt ich jetzt auch nicht etwas tragen? Fromm iſt GOtt, und ſchärft mit Maaſſen; ſein Gericht kan mich nicht ganz und gar verlaſſen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner ſpotten. Laß ſie ſpotten, laß ſie lachen; GOtt mein Heil wird in Eil ſie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen ſoll ein Chriſt, wo er iſt, ſtets ſich laſſen ſchauen. Wollt ihn auch der Tod aufreiben, ſoll der Muth dennoch gut und fein ſtille bleiben.

8. Kan uns doch kein Tod nicht tödten, ſondern reißt unſern Geiſt aus viel tauſend Nöthen; ſchleußt das Thor der bittern Leiden, und macht Bahn, da man kan gehn zur Himmelsfreuden.

9. Allda will in ſüſſen Schätzen ich mein Herz auf den Schmerz ewiglich ergötzen. Hier iſt kein recht Gut zu finden; was die Welt in ſich hält, muß im Huy verſchwinden.

10. Was ſind dieſes Lebens Güter? eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort ſind die edlen Gaben, da mein Hirt, Chriſtus, wird mich ohn Ende laben.

11. HErr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, du biſt mein, ich bin dein, niemand kan uns ſcheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben;

12. Du biſt mein, weil ich dich faſſe, und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen laſſe. Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich und ich dich lieblich werd umfangen.

Paul Gerhard.

Von den Gnadenmitteln, und zwar von dem heiligen Abendmahl.

I. Vor deſſen Genieſſung.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

593. Allergrößter Menſchenfreund, der du giengeſt an dein Leiden, und haſt es ſo treu gemeynt, uns dich ſelbſten zu beſcheiden, ach! das iſt ein Teſtament, das nicht ſeines gleichen kennt.

2. Laß mich dieſes Wundermahl niemals ohne Dank betrachten, und in dieſem Jammerthal vor mein beſtes Labſal achten, ja bereite mich ſehr wohl, wenn ich es gebrauchen ſoll.

3. In der allerletzten Nacht, da dich Judas hat verrathen, haſt du dies Denkmaal gemacht deiner Lieb und Wunderthaten; ſolcher Liebe Herrlichkeit dämpfe keine Dunkelheit.

4. Wenn ich hier zu Tiſche geh, ſo vertreib die Nacht der Sünden, daß ein Licht in mir entſteh, dich, o wahres Licht! zu finden, das einmal die Todesnacht mir zum hellen Himmel macht.

5. Du giebſt Brodt, und doch dabey deinen Leib uns zu genieſſen; du ſprichſt: daß dein Blut hier ſey, und ich ſeh den Wein nur flieſſen. Das Geheimniß iſt ſehr groß, und der Glaube faßt es bloß.

6. Laß mich die Vernunft doch hier durch dein Wort gefangen nehmen, und mit ſehnlicher Begier deiner Stiftung mich beqvemen; dem der mich mit Zweifeln plagt, ruf ich: Chriſtus hats geſagt.

7. Wie das Brodt uns ſonſt gedeyt; alſo ſtärkt dein Leib die Seele. Wie der Wein das Herz erfreut; ſo giebt deiner Wundenhöle einen Trank der uns entzückt, und im Tode ſelbſt erqvickt.

8. O erwünſchtes Gaſtgebot! wo die Liebe Tafel decket, wo man lauter Himmelbrodt, wo man Lebensſtärke ſchmecket, wo der Trank aus JEſu fleußt, wenn ſein Leib uns ſelber ſpeiſt.

9. Süſſer JEſu! laß mich hier deine Süßigkeiten ſchmecken, laß die Gnadentafel mir oft zu meiner Labung decken; ich bin ganz vor Liebe krank, nach dergleichen Speis und Trank.

10. Aber laß mich würdiglich dieſes Dank- und Denkmaal halten; ſonſten würde über mich GOttes Zorngerichte walten. Wer zu dieſem Mahl will gehn, muß in Buß und Glauben ſtehn.

11. Schrecklich iſt, was Paulus ſpricht: Wer unwürdig ißt und trinket, ißt und trinkt ihm das Gericht. Drum wenn mir dein Finger winket, laß mich ja vorſichtig ſeyn, daß ich wohlgeprüft erſchein.

12. JEſu, wahres Himmelsbrodt! ſüſſer Trank von Edens Reben! laß doch dieſem Gaſtgebot keinen Irrthum widerſtreben, halt mit uns dein Teſtament, biß ſich Leib und Seele trennt.

Benj. Schmolck.

Mel. HErr, ich habe mißgehandelt.

594. Auf, mein Geiſt und mein Gemüthe! träges Herz ermuntre dich! rühme GOttes Wundergüte! ſieh! dein Heiland zeiget ſich, läßt dir ſeine Tafel decken, da du ihn ſollſt ſelber ſchmecken.

2. Wenn man ſoll nach Hofe kommen, und ein Gaſt bey Fürſten ſeyn, was wird da nicht vorgenommen? Stellt man ſich nicht freudig

dig ein? iſt man nicht bemüht für allen ſolchem Herren zu gefallen?

3. Aber was iſt das zu achten, wenn es noch ſo köſtlich ſcheint? Will man alles recht betrachten, ach! wie iſt es oft gemeynt? Trinkt man nicht bey ſolchen Mahlen Noth und Tod aus güldnen Schaalen?

4. Hier wird lauter Heil und Leben, hier wird lauter Seeligkeit denen alleſamt gegeben, die im Glauben ſind bereit, die mit Andacht und Verlangen dieſes werthe Pfand empfangen.

5. Aller Herren HErr und König ſtellet dieſes Gaſtmahl an, dem die ganze Welt zu wenig, daß ſie ihn begreifen kan. Doch läßt er hierzu in Gnaden, auch die Allerärmſten laden.

6. Keiner wird hie ausgeſchloſſen: Alle haben gleiches Recht. GOtt erwählt zu Tiſchgenoſſen wie den Herren, ſo den Knecht. Wer begierig iſt zu kommen, der wird auf- und angenommen.

7. Laß die Welt ſich denn ergötzen, wie es immer ihr beliebt: Laß ſie auf die Tafel ſetzen, was Luft, Erd und Waſſer giebt. Unſer Wirth hält andre Weiſen, ſeine Gäſte abzuſpeiſen.

8. Nehmt zu trinken, nehmt zu eſſen, meinen wahren Leib und Blut; und bleibt meiner unvergeſſen, ſpricht er, wenn ihr ſolches thut, ſo ſollt ihr für eure Sünden Troſt und Rath und Hülfe finden.

9. O geheimnisvolle Sachen! weg Vernunft, und grüble nicht! willſt du auch an den dich machen, der ja kan, was er nur ſpricht? weg mit fleiſchlichen Gedichten! GOttes Weisheit muß uns richten.

10. O HErr JEſu! Troſt der Deinen, Quell des Lebens, Himmelbrodt! Gib uns Gnade zu beweinen unſre Schuld und deinen Tod. Laß uns deiner ſtets gedenken, weil du ſelbſt dich uns willſt ſchenken.

11. Speiſ' und tränk uns, daß wir leben: Laß uns dir vereinigt ſeyn. Schleuß uns, HErr, als deine Reben, dir als unſerm Weinſtock ein. Laß den ungefälſchten Glauben nichts aus unſern Herzen rauben.

12. Haſt du uns ſo hoch geliebet: O wohl dem! der allezeit, dir ſein Herz auch wieder giebet, aus verpflichter Dankbarkeit: Der ſich auch zum Bruder neiget, und ihm Lieb' und Treu erzeiget.

13. Hilf, o Helfer! hilf uns Schwachen, derer Noth dir ja bekannt. Reiß uns aus des Feindes Rachen, ſchütz uns ſtets durch deine Hand. Laß ja keine Luſt, kein Leiden uns von deiner Liebe ſcheiden.

14. Hilf uns ſtreiten hilf uns ringen wider Teufel, Blut und Welt, bis wir unſern Lauf vollbringen, den du ſelbſt uns fürgeſtellt: Bis wir aller Angſt entnommen, dort an deine Tafel kommen.

15. O wie wird uns da geſchehen! wenn wir werden Sonnenklar, dich, o unſern Heiland, ſehen, ſammt der Auserwählten Schaar. Stimme, Mund und Sinn gebrechen, ſolche Freuden auszuſprechen.

J. P. Titius.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſt.

595. Du Lebensbrodt HErr JEſu Chriſt, mag dich ein Sünder haben, der nach dem Himmel hungrig iſt, und ſich mit dir will laben: ſo bitt ich dich demüthiglich, du wolleſt recht bereiten mich, daß ich recht würdig werde.

2. Auf grüner Auen wolleſt du, HErr, dieſen Tag, mich leiten, den friſchen Waſſern führen zu, den Tiſch für mich bereiten. Ich bin zwar ſündlich, matt und krank: doch laß mich deinen Gnadentrank aus deinem Becher ſchmecken.

3. Du

3. Du zuckerſüſſes Himmelbrodt, du wolleſt mir verleihen, daß ich in meiner Seelennoth zu dir mag kindlich ſchreyen! Dein Glaubensrock bedecke mich, auf daß ich möge würdiglich an deiner Tafel ſitzen.

4. Tilg allen Haß und Bitterkeit, o HErr! aus meinem Herzen. Laß mich die Sünd in dieſer Zeit bekennen ja mit Schmerzen: Du heiß gebratnes Oſterlamm, du meiner Seelen Bräutigam! laß mich dich recht genieſſen.

5. Zwar ich bin deiner Gunſt nicht werth, als der ich jetzt erſcheine mit Sünden allzuviel beſchwert, die ſchmerzlich ich beweine. In ſolcher Trübſal tröſtet mich, HErr JEſu, daß du gnädiglich der Sünder dich erbarmeſt.

6. Ich bin ein Menſch krank von der Sünd, laß deine Hand mich heilen. Erleuchte mich, denn ich bin blind, du kannſt mir Gnad ertheilen. Ich bin verdammt, erbarme dich; ich bin verlohren, ſuche mich, und hilf aus lauter Gnaden.

7. Mein Bräutigam, komm her zu mir, und wohn in meinem Herzen! laß mich dich küſſen für und für, und lieblich mit dir ſcherzen: Ach! laß doch deine Süßigkeit für meine Seele ſeyn bereit, und ſtille ihren Jammer.

8. Du Lebensbrodt, HErr JEſu Chriſt, komm ſelbſt dich mir zu ſchenken! O Blut, das du vergoſſen biſt, komm eiligſt, mich zu tränken! Ich bleib in dir, du bleibſt in mir. Drum wirſt du HErr, des Himmels Zier, auch mich dort auferwecken. Joh. Riſt.

In eigner Melodey.

596. Gelobet ſeyſt du groſſer GOtt! du Vater, Held, HErr Zebaoth! daß du nicht haſt verſchonet dein ein'ges Kind, das du der Welt aus groſſer Liebe vorgeſtellt, woſelbſt es hat gewohnet in Trübſal, Armuth, Angſt und Noth; bis es zuletzt den bittern Tod, nach ſeinem ſelbſt beliebten Rath, am Martercreutz erlitten hat, geſtiftet auch zur ſelben Zeit ein Denkmal der Barmherzigkeit.

2. HErr! welch ein unvergleichlich Gut! hier iſt ſein Leib, dazu ſein Blut, das er für uns gegeben: wer ſich mit dieſem Fleiſche ſpeiſt, und das vergoßne Blut geneußt, der Menſch wird ewig leben; er wird des Würgers Macht nicht ſehn, beſonders frölich auferſtehn. Auf dies Vertrauen kommen wir zu dieſem Mahl auch mit Begier, daß wir der Gnade werden voll: Laß alles ja gelingen wohl.

3. Ich weiß es zwar, mein GOtt! vorhin, daß ich ja nimmer würdig bin, dies theure Pfand zu nehmen: Nah ich mich hin zu dir, o Licht, ſo ſpür ich erſt, was mir gebricht, und muß mich innigſt ſchämen. Doch bin ich Armer noch ſo ſchlecht, ſo macht mich doch dein Blut gerecht: Du biſt es ja, HErr JEſu Chriſt! der uns von GOtt gemachet iſt, auch in der Unvollkommenheit, zur Weisheit und Gerechtigkeit.

4. Dich ruf ich an aus Herzensgrund: Erweck in mir zu dieſer Stund' ein gläubiges Gemüthe: Mich dürſtet, als ein dürres Land, nach dir, ſo theures Gnadenpfand der unerſchöpften Güte. O Brodt, damit uns GOtt begabt! o Manna, das die Seele labt! o Lebenstrank, ſo hell und friſch, den man geneußt an Chriſti Tiſch! ach! bleib dadurch, mein Heil, in mir: ſo bleib ich ewig auch in dir.

5. O höchſter Troſt! o guter Geiſt! den Chriſtus unſern Lehrer heißt, regier auch meinen Willen: du werther Hort verleihe mir, daß meine matte Seel allhier mög ihren Hunger ſtillen; und mich dies wahre Him̃elbrodt erqvick' in meiner

ner Sündennoth; Ja, weil aus dieſem Kelch ich trink', im Tode ſelbſt nicht unterſink! HErr, werd' ich ſo durch dich befreyt, ſo preiſ' ich dich in Ewigkeit. Joh. Riſt.

Mel. JEſu deine tiefe Wunden.

597. HErr! du haſt für alle Sünder einen reinen Tiſch gedeckt, wo dein Brod für deine Kinder nach des Vaters Liebe ſchmeckt. Heute nun bin ich dein Gaſt, wie du mir befohlen haſt; aber hilf auch, daß mein Herze nicht mit deiner Wohlthat ſcherze.

2. Räume bitt ich, meine Seele ganz von allem Böſen aus. Komme ſelbſt darein und wähle ſie als dein geweihtes Haus; denn ich hoffe nur auf dich, liebſter JEſu! labe mich, und laß deinen Tiſch auf Erden mir zum Himmelsvorſchmack werden.

3. Hilf mir, daß ich recht bedenke, wie der HErr ſein Fleiſch und Blut ſeinem armen Kinde ſchenke, und was deine Liebe thut. Gib mir Gnade, daß ich nicht eß und trinke zum Gericht, was du, JEſu! für mein Leben zur Erlöſung dargegeben.

4. Nimm jetzt die Vernunft gefangen, daß ich glaube ſchlecht und recht; und erwecke mein Verlangen, wenn das Fleiſch den Eifer ſchwächt. Gib Empfindung meiner Noth, und Begierde nach dem Brodt, welches allen Hunger ſtillet, und mein Herz mit GOtt erfüllet.

5. Denke doch, du Fürſt des Lebens! denke, daß du JEſus heißt; denke, daß du nicht vergebens für die Welt geſtorben ſeyſt. Nimm doch meiner Seufzer wahr, reiche mir dich ſelber dar, und laß heut auf mein Gewiſſen Blut aus deinen Wunden flieſſen.

6. Sind wir denn aus GOtt gebohren: nähr uns auch durch deine Kraft: weil wir insgeſammt verlohren, wo nicht JEſus Hülfe ſchaft; ach laß doch dein Brodt und Wein meines Herzens Labſal ſeyn, daß die Würkung dieſer Speiſe in der That ſich kräftig weiſe.

7. Laß mich deine Liebe ſchmecken, und verleide mir die Welt; Oder wenn mich Furcht und Schrecken, Angſt und Schwachheit überfällt: ſo verſchaffe mir dein Blut einen rechten Freudenmuth, daß ich meinen Troſt im Glauben mir von niemand laſſe rauben.

8. Laß mich dies ins Herze faſſen: rühre mich durch deinen Tod. Laß mich keinen Menſchen haſſen, denn man ißt von einem Brodt. Nimm mich ganz vollkommen ein, bis ich werde bey dir ſeyn, und die Fülle deiner Gaben, meinen GOtt und Alles haben. *M.* Caſp. Neumann.

Mel. HErr Chriſt der einig GOttes.

598. HErr JEſu, Troſt der Armen, der Sünder Gnadenlicht, ich weiß daß für Erbarmen dein Herze dir zerbricht. Ich will jetzt vor dich treten, mit Seufzen und mit Beten; dein Kind verſchmähe nicht.

2. Dein Tiſch iſt uns bereitet zu einem Liebesmahl, darüber man jetzt ſtreitet, da mancher ſucht die Wahl, die Worte zu verdrehen. Gib mir ſie zu verſtehen, den hellen Gnadenſtrahl.

3. Wer hat das eingeſetzet? mein weiſer HErr und GOtt, da er ſich hat geletzet vor ſeinem bittern Tod. Ach HErr! laß mich hoch achten dein Letztes, und betrachten dein Herz und meine Noth.

4. Du biſt, HErr, meine Stärke, dir alles iſt bewuſt, dein Wort und deine Werke mir bringen Herzensluſt. Wer bey den Worten bleibet, wie Abraham feſt gläubet, der hat ſehr wohl gefußt.

5. Wie kan ichs beſſer machen? ich hang an deinem Wort, wie ſonſt in Glaubensſachen, ſo geh ich rich-

kig fort. Was du haſt ſchreiben laſſen, will ich im Glauben faſſen, und trauen dir mein Hort.

6. Als du das Brodt gebrochen, in deiner letzten Nacht, da haſt du ja geſprochen, als mein HErr, mit Bedacht: Ach nehmet hin und eſſet den Leib, und nicht vergeſſet den Bund, ſo ich gemacht.

7. Du läßt deſſelbengleichen den Kelch auch uns zu gut mit dieſen Worten reichen: das iſt mein theures Blut, das ich für euch vergoſſen; wer dieſes recht genoſſen, bey dem es Wunder thut.

8. Was eſſen wir zum Leben? den Leib, der für uns iſt in Todespein gegeben, du haſt, HErr JEſu Chriſt, dein Blut uns ja geſchenket, an dich, mein Heil! gedenket mein Herz zu jeder Friſt.

9. Das Brodt den Leib mittheilet; der Kelch das theure Blut, ſo uns von Sünden heilet. O groſſe Liebesglut! dein werther Leib mich ſpeiſet, dein Blut die Kraft erweiſet, mir alles kommt zu gut.

10. Das Neu iſt angefangen, das Alte Schatten heißt, wer dieſes Blut empfangen, den neuen Bund geneußt, den Chriſti Blut gegründet. Mein Herze Troſt empfindet, ſtärk uns mit deinem Geiſt.

11. Ich will in allem handeln, wie ſagt mein JEſulein: nicht Brod in Leib verwandeln; zwey Stücke ſetzt er ein; wer ſoll hier trinken? alle, demſelben ich beyfalle, ſo werd ich ſicher ſeyn.

12. Wer alles will genieſſen, wie GOtt es eingeſetzt; der hat ein gut Gewiſſen, und ſeelig wird geſchätzt. Das Teſtament beſtehet, die falſche Gloß vergehet, ſein Wort ſey unverletzt.

13. HErr, daß ich ſey dein eigen mit Herze, Sinn und Muth, hab ich drey ſtarke Zeugen, das Waſſer, Geiſt und Blut: Mein Herz ich prüf in allen, und will nur dir gefallen, dein Wort und Bund iſt gut.

14. Ich fühle meine Sünde und ihre ſchwere Laſt; doch Troſt in dir ich finde, weil du bezahlet haſt, was ich verſchuldet habe. Dein Tod iſt meine Gabe, ſo mir bringt Ruh und Raſt.

15. Mit dir bin ich verbunden uns gar nichts ſcheiden kan. In deinen rothen Wunden ſchau ich dein Herze an. Mein JEſus in mir lebet, mein Herz auch dahin ſtrebet, zu dienen jedermann.

16. Wenn mich die Sünde kränket, ſo hab ich neue Kraft: dein Blut die Sünder tränket, und neues Leben ſchaft. Wir ſind an dir, wie Reben, zu einem neuen Leben, von dir kommt uns der Saft.

D. Joh. Maukiſch.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

599. Ich will anjetzt, mein GOtt! zum Liebesmahl mich nahen, und JEſu Leib und Blut zu meinem Troſt empfahen: Ach komm, und ſtärke mich! Ach weiche nicht von mir! Ach! ziehe doch mein Herz in Andacht feſt zu dir.

2. Vertreibe, HErr! von mir die ſündliche Gedanken! laß deinen Geiſt doch nie von meinem Geiſte wanken. Ja, richte meinen Geiſt ſtets nach dem Himmel hin, daß er ſchon bey dir ſey, da ich auf Erden bin.

3 Laß ja nichts Eitles mich in meiner Andacht ſtören, ja laß mich Freud und Wonn in meiner Seele hören! Ach bete du in mir mein GOtt! entzünde mich, daß ich mit dir vereint, in Lieb umfaſſe dich.

4. Ach heilige mein Herz und alle meine Sinnen. Nimm Herz und Seele ein, und wohne ſelbſt darinnen. Ja, mach durch deinen Geiſt mich heilig, ſchön und rein, und laß

mich immerdar dein Haus und Wohnung ſeyn.

5. Erwecke jetzt in mir die wahre Seelenſtille, daß Andacht, Seelenluſt und Freude mich erfülle. Gib, daß ich ſchmecken mag HErr! deine Süßigkeit und deines Geiſtes Troſt, der Herz und Seel erfreut.

6. Wenn ich nun deinen Leib wahrhaftig ſelbſt genoſſen, wenn auch dein theures Blut, das du für mich vergoſſen, mich kräftiglich erqvickt: ſo bleib auch ſtets in mir, daß ich in Ewigkeit vereinigt ſey mit dir.

7. Ja, laß die Heiligung, die in mir angefangen, zum Wachsthum mehr und mehr durch deine Kraft gelangen. Laß mich in Frömmigkeit und Glauben feſte ſtehn, bis ich vom Glauben einſt zum Schauen werde gehn.

In bekannter Melodey.

600. JEſus Chriſtus unſer Heiland, der von uns den Zorn GOttes wandt, durch das bittre Leiden ſein, half er uns aus der Höllen Pein.

2. Daß wir nimmer deß vergeſſen, gab er uns ſein'n Leib zu eſſen, verborgen im Brodt ſo klein, und zu trinken ſein Blut im Wein.

3. Wer ſich will zu dem Tiſch machen, der hab wohl Acht auf ſein' Sachen: wer unwürdig hinzugeht, für das Leben den Tod empfäht.

4. Du ſollſt GOtt den Vater preiſen, daß er dich ſo wohl thut ſpeiſen, und für deine Miſſethat in den Tod ſein'n Sohn gegeben hat.

5. Du ſollſt glauben, und nicht wanken, daß dis ſey ein' Speiſ' der Kranken, deren Herz von Sünden ſchwer, und vor Angſt iſt betrübet ſehr.

6. Solch' groß' Gnad und Barmherzigkeit ſucht ein Herz in groſſer Arbeit. Iſt dir wohl ſo bleib davon*, daß du nicht kriegeſt böſen Lohn.

* Das heißt: Nicht auf immer; ſondern nur ſo lange, bis du zum rechten Gefühl deines Sündenelendes kommſt. Matth. 9, 12. 13.

7. Er ſpricht ſelber: Kommt ihr Armen, laßt mich über euch erbarmen; kein Arzt iſt dem Starken noth, ſein' Kunſt wird an ihm gar ein Spott.

8. Hätt'ſt du dir was könn'n erwerben; was dürft ich denn für dich ſterben? dieſer Tiſch auch dir nicht gilt, ſo du ſelber dir helfen willt.

9. Gläubſt du das von Herzensgrunde, und bekenneſts mit dem Munde, ſo biſt du recht wohl geſchickt, und die Speiſ' dein' Seel erqvickt.

10. Die Frucht ſoll auch nicht ausbleiben, deinen Nächſten ſollſt du lieben, daß er dein genieſſen kan, wie dein GOtt an dir hat gethan.

D. Mart. Luther.

Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

601. Kommt ihr ſchnöden Adamskinder, ihr abtrünniges Geſchlecht, kommt, ihr hochbeſchwerte Sünder, die ihr euer Bürgerrecht, euer Erbtheil habt verlohren, wozu ihr war't auserkohren.

2. Kommt zu dieſem Gnadenbrunnen, der mit milder Liebesfluth aus des Lebens Strom geronnen, euch und eurem Heil zu gut; kommt, bereuet eure Sünden, hier, hier könnt ihr Gnade finden.

3. Seyd ihr gleich beſchwert, beladen mit unzählig groſſer Schuld, kommt zum Felſen aller Gnaden, der verſpricht euch Hülf und Huld; der hat für euch ſelbſt ſein Leben in den ſchwerſten Tod gegeben.

4. Seht ſein väterlich Gemüthe, ſeht, wie herzlich ſich doch ſehnt ſeine brüderliche Güte, nach dem Schaaf, das ſich verwöhnt; er erdultet, euch zu weiden, Kreutz und Marter, Spott und Leiden.

5. Er kennt eures Mangels Gröſſe, ſeht hier ſeinen Tiſch bereit; er weiß eure Sündenblöſſe, nehmt von ihm dies Ehrenkleid, das der theure Purpur zieret, der von GOttes Blut herrühret.

6. O! wie wundergroſſe Gaben, welch ein theures Wundermahl! Er läßt ſich, um euch zu laben, Wunden ſchlagen ohne Zahl, läßt für euch ſein Blut vergieſſen und euch ſeinen Leib genieſſen.

7. GOtt wird ſeiner armen Heerde ſichrer Schutz und treuer Hirt; daß die Trift geweidet werde: wird er ſelber Gaſt und Wirth, Speiſ' und Trank; ſie zu vergnügen, will er ſelbſt im Grabe liegen.

8. Liebſter Hirt, mein Troſt und Leben, meiner Seelen beſtes Theil, laß mich hierauf Achtung geben: laß mich ja, mein einzig's Heil, allzeit würdiglich betrachten, und dich immer höher achten.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

602. Laß irdiſche Geſchäfte ſtehen, auf, Seele! mache dich bereit, ich will zu GOttes Tiſche gehen: doch prüfe deine Würdigkeit, ob du dich, als ein rechter Gaſt, zum Abendmahl geſchicket haſt?

2. Es will mir faſt der Muth verſchwinden, ob ich darbey erſcheinen kan; denn ich befinde ſehr viel Sünden, womit ich wider dich gethan; kein Sünder ſoll zur Tafel nicht hingehn vor GOttes Angeſicht.

3. Daß GOtt erbarm! was ſoll ich ſagen? ich Sünder muß verlohren ſeyn; doch nein! ich darf noch nicht verzagen, GOtt ſetzt den Tiſch deswegen ein, daß er den Sündern Troſt und Kraft bey ihrer Buſſe reichlich ſchaft.

4. Wie wohl iſt mir in GOtt zu muthe! GOtt tilget meine Miſſethat; ich waſche mich in JEſu Blute, das meine Schuld gebüſſet hat; mein Glaube kriegt von ihm das Kleid des Heils und der Gerechtigkeit.

5. In dieſem Schmucke will ich gehen, als GOttes auserwähltes Kind, und ſeelig an dem Orte ſtehen, wo andre Himmelsgäſte ſind: weil ich mit JEſu angethan, ſieht GOtt mich ſelbſt als JEſum an.

6. Ach! wie erqvicket mich die Speiſe, die meine Seele hier genießt: da JEſus wunderbarer Weiſe die theure Speiſe ſelber iſt. Ach ſiehe! wie dich JEſus liebt, der dir ſich ſelbſt zu eigen giebt.

7. Ich kan nur Brodt und Wein erblicken; doch ſieht der Glaub ein höher Gut, in, mit und unter beyden Stücken iſt Chriſti wahrer Leib und Blut. Er ſagt es ſelbſt, er iſt getreu; drum bleibt mein Glaube feſt dabey.

8. Ich habe weder Furcht noch Zweifel, die Gnade GOttes iſt mit mir. Komm, Hölle, Tod, und alle Teufel! Trotz! werft mir meine Sünden für! ich bin gerecht, ich bin nun rein, an mir kan nichts Verdammlichs ſeyn.

9. Weil JEſus mir ſein Fleiſch gegeben, der alles Lebens Urſprung iſt, ſo muß mein Fleiſch auch wieder leben, ob ſolches die Verweſung frißt: das iſt mein Troſt und Glaubensziel, drauf leb und ſterb ich wenn GOtt will.

10. Mein JEſus iſt für mich geſtorben, mein JEſus lebet auch für mich; mein JEſus hat mein Heil erworben, darauf beſteh ich feſtiglich, und ſchlieſſe mich in ihn hinein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein. *M.* Erdm. Neumeiſter.

In eigner Melodey.

603. Mein JEſu, der du vor dem Scheiden, in deiner letzten Trauernacht, dich und die Früchte deiner Leiden uns haſt

haſt im Teſtament vermacht: Es preiſen glaubige Gemüther dich, Stifter dieſer hohen Güter.

2. So oft wir dieſes Mahl genieſſen, wird dein Gedächtnis bey uns neu. Man kan aus friſchen Proben ſchlieſſen, wie brünſtig deine Liebe ſey. Dein Blut, dein Tod und deine Schmerzen verneuren ſich in unſerm Herzen.

3. Es wird dem zagenden Gewiſſen ein neues Siegel aufgedrückt, daß unſer Schuldbrief ſey zerriſſen, daß unſre Handſchrift ſey zerſtückt, daß wir Vergebung unſrer Sünden in deinen blut'gen Wunden finden.

4. Das Band wird feſter zugezogen, das dich und uns zuſammen fügt. Die Freundſchaft, die wir ſonſt gepflogen, fühlt, wie ſie neue Stützen kriegt. Wir werden mehr in ſolchen Stunden mit dir zu einem Geiſt verbunden.

5. Dies Brodt kan wahre Nahrung geben, dies Blut erqvicket unſern Geiſt. Es mehrt ſich unſer innres Leben, wenn unſer Glaube dies geneußt. Wir fühlen neue Kraft und Stärke in unſerm Kampf und Glaubenswerke.

6. Wir treten in genaue Bande mit deines Leibes Gliedern ein, mit denen wir in ſolchem Stande ein Herz und eine Seele ſeyn. Der Geiſt muß mehr zuſammen flieſſen, da wir ein Fleiſch und Blut genieſſen.

7. Dein Fleiſch muß uns zum Pfande dienen, daß unſer Fleiſch, das Schwachheit voll, einſt herrlich aus dem Staube grünen, und unverweslich werden ſoll, ja, daß du uns ein ewig Leben nach dieſem kurzen werdeſt geben.

8. O theures Lamm, ſo edle Gaben haſt du in dieſes Mahl gelegt. Da wir dich ſelbſt zur Speiſe haben, wie wohl iſt unſer Geiſt verpflegt! Dies Mahl iſt unter allen Leiden ein wahrer Vorſchmack jener Freuden.

9. Dir ſey Lob, Ehr und Preis geſungen. Ein ſolcher hoher Liebesſchein verdient, daß aller Engel Zungen zu deſſen Ruhm geſchäftig ſeyn. Wird unſer Geiſt zu dir erhoben, ſo wird er dich vollkommen loben.

D. J. J. Rambach.

In bekannter Melodey.

604. Schmücke dich, o liebe Seele! laß die dunkle Sündenhöle, komm ans helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen. Denn der HErr voll Heil und Gnaden, will dich jetzt zu Gaſte laden, der den Himmel kan verwalten, will jetzt Herberg in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der da mit dem Gnadenhammer, klopft an deine Herzenskammer: Oef'n ihm bald die Geiſtespforten, red ihn an mit ſchönen Worten: Komm, mein Liebſter, laß dich küſſen, laß mich deiner nicht mehr miſſen.

3. Zwar in Kaufung theurer Waaren, pflegt man ſonſt kein Geld zu ſparen, aber du willſt für die Gaben deiner Huld kein Geld nicht haben: weil in allen Bergwerksgründen, kein ſolch Kleinod iſt zu finden, das die blutgefüllten Schaalen und dies Manna kan bezahlen.

4. Ach! wie hungert mein Gemüthe, Menſchenfreund nach deiner Güte! ach! wie pfleg ich oft mit Thränen mich nach dieſer Koſt zu ſehnen! ach wie pfleget mich zu dürſten, nach dem Trank des Lebensfürſten! wünſche ſtets daß mein Gebeine, ſich durch GOtt mit GOtt vereine.

5. Beydes, Lachen und auch Zittern, läſſet ſich in mir jetzt wittern. Das Geheimniß dieſer Speiſe, und die unerforſchte Weiſe machet, daß ich früh vermerke, HErr, die Gröſſe

deiner Werke. Iſt auch wohl ein Menſch zu finden, der dein' Allmacht ſollt ergründen?

6. Nein, Vernunft die muß hie weichen, kan dies Wunder nicht erreichen: daß dies Brodt nie wird verzehret, ob es gleich viel tauſend nähret, und daß mit dem Saft der Reben uns wird Chriſti Blut gegeben. O der groſſen Heimlichkeiten, die nur GOttes Geiſt kan deuten!

7. JEſu, meines Lebens Sonne! JEſu! meine Freud und Wonne! JEſu du mein ganz Beginnen, Lebensqvell und Licht der Sinnen! Hier fall ich zu deinen Füſſen, laß mich würdiglich genieſſen dieſer deiner Himmelsſpeiſe, mir zum Heil und dir zum Preiſe.

8. HErr, es hat dein treues Lieben dich vom Himmel abgetrieben, daß du willig haſt dein Leben in den Tod für uns gegeben, und darzu ganz unverdroſſen, HErr, dein Blut für uns vergoſſen, daß uns jetzt kan kräftig tränken, deiner Liebe zu gedenken.

9. JEſu, wahres Brodt des Lebens! hilf, daß ich doch nicht vergebens, oder mir vielleicht zum Schaden komm zu deinem Tiſch geladen: Laß mich durch dies Wundereſſen deine Liebe recht ermeſſen, daß ich auch, wie jetzt auf Erden, mög ein Gaſt im Himmel werden.

Joh. Frank.

Mel. Chriſtus der uns ſeelig macht.

605. Seele! denk an jene Nacht, drinen der verrathen, der die Sünder ſeelig macht von den Miſſethaten. Denke, was er uns zuletzt noch zurück gelaſſen, das die Seelen höchſt ergötzt die ihn gläubig faſſen.

2. JEſus aß das Oſterlamm bey den Abendſtunden, drauf er an des Kreutzesſtamm uns der Schuld entbunden! hilf, o GOtteslamm! daß ich deiner nie vergeſſe, und dein Fleiſch oft würdiglich, mir zum Leben eſſe.

3. JEſus, als er durch den Tod ſeinen Lauf wollt enden, nahm mit Dank, und brach das Brodt in den Allmachtshänden. Laß mich denken deiner Treu, die nicht auszuſprechen, und dem Nächſten auch dabey Brod im Hunger brechen.

4. Eßt, das iſt mein Leib, für euch in den Tod gegeben, ſprach er: ach Vernunft entweich! Glaube würkt das Leben. Hilf, HErr JEſu! daß ich mich auf dein Wort nur gründe, und den Zweifel ritterlich dadurch überwinde.

5. JEſus gab die Lebensfluth ſeinen Tiſchgenoſſen; trinkt, ſprach er: das iſt mein Blut, das für euch vergoſſen. Gib den theuren Lebensſaft, JEſu! mir zu trinken, wenn mir Leben, Muth und Kraft in der Angſt entſinken.

6. Liebſter! der mein Herz ergötzt, der du dieſes Eſſen, dieſes Trinken eingeſetzt dein nicht zu vergeſſen! hilf, daß ich mit Lob und Dank an dein Leiden denke, und mich, wenn ich geiſtlich krank, in dein Blut verſenke.

7. JEſu! laß durch deine Qvaal, durch dein Blutvergieſſen, dein hochtheures Abendmahl würdig mich genieſſen; laß mir dieſes jederzeit, HErr! zum Leben nützen, und mich in der Ewigkeit bald zu Tiſche ſitzen.

Mel. Werde munter mein Gem.

606. Weg, ihr irdiſchen Gedanken! weichet von mir allerſeits! ſtöhret nicht die Andachtsſchranken. Ich ſteh unter Chriſti Kreutz, ſchaue da im Glauben an, was er hat für mich gethan, und welch Heil er mir erworben, da er iſt für mich geſtorben.

2. Ohne Chriſti Tod und Leiden würd' ich ganz unſeelig ſeyn. Alles Lebens, aller Freuden müßt ich ewig mich

mich verzeihn. Aber ſeine Paßion iſt für mich ein Gnadenthron, daß ich da von GOtt zur Gabe alle Seeligkeiten habe.

3. Sein Leib, der am Holze hanget, iſt zwar grauſam zugericht't; dennoch aber, dennoch pranget er vor GOttes Angeſicht. Denn dadurch ſind wir verſöhnt, daß uns lauter Gnade krönt. Und das Blut, ſo er vergieſſet, iſts, das alle Sünden büſſet.

4. Unermeßlich iſt die Liebe; unergründlich bleibt ſie ſtehn. Wenn man ſich zum Himmel hübe, oder könnt in Abgrund gehn, ob ſie zu begreifen wär; ſo geſchiehts doch nimmermehr. Zum Ermeſſen, zum Ergründen wird ſich kein Verſtand hier finden.

5. Nun, daß JEſus mich auch liebet, und mir allen Reichthum gönnt, ja, ſich ſelbſt zu eigen giebet, das bezeugt ſein Sacrament: Welches unter Brodt und Wein ein Geheimniß ſollte ſeyn, daß, zu unverrückter Liebe, er in mir, ich in ihm bliebe.

6. Der Leib, der am Kreutz gehangen, wird, und gar kein ander nicht, durch geſegnet Brodt empfangen, als von dem er ſelber ſpricht: Nehmet, eſſet alle gleich, das iſt mein Leib, der für euch in den Tod wird hingegeben, daß ihr dadurch ſollet leben.

7. Sein Blut, das von ihm gefloſſen, wird in, mit und unter Wein, der geſegnet iſt, genoſſen. Denn, was kan gewiſſer ſeyn, als ſein Wort: Trinkt alle gleich, das iſt mein Blut, das für euch wird vergoſſen, euch von Sünden zur Vergebung zu entbinden.

8. Dieſen Leib hab ich gegeſſen, und getrunken auch dies Blut. O! wer kan die Gnad' ermeſſen, die der Heiland an mir thut? Er iſt mein, und ich bin ſein! ich bin ſein und er iſt mein! ſein Verdienſt iſt mir gegeben, ſeelig hier und dort zu leben.

9. Nun, mein JEſu, Herz und Hände heb ich dankend zu dir auf. Bleib in mir bis an mein Ende. Endet ſich des Lebens Lauf; ſo laß mich mein höchſtes Gut, würdig deinen Leib und Blut noch zu guter letzt genieſſen, und ſo meine Zeit beſchlieſſen. *M.* Erdm. Neumeiſter.

Vor der Communion eines Kranken.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

607. Zu deinen Füſſen liege ich! mein JEſu! blicke doch auf mich. Du biſt der Arzt und Wundermann, der allezeit erretten kan: Drum bin ich gleich von Hülfe bloß, ſo iſt doch mein Vertrauen groß.

2. Mein Troſt und meines Herzens Theil! mach erſtlich meine Seele heil: beſprenge ſie mit deinem Blut, und mache mein Verbrechen gut. Und denn gib nach vergebner Schuld, bey meiner Schwachheit auch Gedult.

3. Berühre mich mit deiner Hand, die ſo viel Böſes abgewandt. Dein Leib mich ſpeiſe, da ich krank, dein Blut ſey meiner Seelen Trank. Ich will, wie Lazarus, allein, auch wenn ich krank, der Deine ſeyn.

4. Wenns meiner Seele ſeelig iſt, ſo heile mich, HErr JEſu Chriſt! ſoll Sterben aber beſſer ſeyn, wohl mir! auf JEſum ſchlaf ich ein, mach du es, JEſu! durch dein Blut mit mir an Leib und Seele gut.

D. C. H. Zeibich.

II. Bey deſſen Genieſſung.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

608. Ach JEſu! laß mich jetzt recht deine Liebe ſchmecken, da du im Abendmahl mir ſelbſt den Tiſch willſt decken. O

theures Liebesmahl! du willſt im Brodt und Wein, der Seelen Speis und Trank und wahre Stärkung ſeyn.

2. O mögte meine Seel recht Durſt und Hunger haben; ſo würde mich dein Mahl vollkommen kräftig laben. Ach mögte mir dies Mahl von deiner Angſt und Pein, von deiner Lieb und Treu ein ſtetes Denkmal ſeyn.

3. Die Liebe war, was dich zum Leiden hat bewogen; die Liebe war das Seil, das dich ans Kreutz gezogen, die Liebe hat dich gar ins dunkle Grab verſenkt. Die Liebe hat dich mir im Teſtament geſchenkt.

4. Ach! möcht ich dich dafür auch wieder herzlich lieben, und alle Stunden mich in deiner Liebe üben: o Vater! du verdienſt daß man dich brünſtig liebt, da deine Liebe uns den Sohn zum Heiland giebt.

5. Möcht ich mein Leib und Blut, Herz, Glieder, Seel und Leben, und alles, was ich bin, zu deinem Dienſte geben! o Liebe! nimm mich dir nun ganz zu eigen hin, weil ich zu deinem Dienſt ſo theur erkaufet bin.

6. Laß dieſer Liebe Frucht mich auch am Nächſten üben; und, weil du mich geliebt, denſelben wieder lieben. Du haſt uns insgeſammt zu einem Leib getauft, zu einem Geiſt getränkt, zu einem Sinn erkauft.

7. Wir trinken einen Kelch, dein Blut: ja, HErr! wir eſſen auch nur ein Brodt, dein Fleiſch: Drum laß uns nicht vergeſſen, daß wir in Chriſto nur Ein Leib, und insgemein, ſo wohl hier unter uns, als Chriſti Glieder ſeyn.

8. O! laß als Glieder, uns an einem Leibe leben, und uns einander ſtets zu treuem Dienſt ergeben. Erfüll uns nun hierzu durch deines Geiſtes Kraft, der alles, was uns fehlt, durch ſeine Gnade ſchaft.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind hier.

609. Guter Hirte, JEſu Chriſt! dir ſey Lob und Dank gegeben für dein theures Abendmahl, das uns dient zum Himmelsleben, uns frey macht von allen Sünden, ſo oft wir uns dazu finden.

2. Siehe, JEſu! dieſes mal ſind wir auch allhier vorhanden, deinen wahren Leib und Blut wieder unſre Sündenſchanden zu genieſſen, und dein Leiden zu verkündigen mit Freuden.

3. Ach! HErr JEſu! ſchenke uns deines guten Geiſtes Gaben, daß wir alleſammt darzu mögen rechte Herzen haben, dich mit Glauben zu empfangen, und dir ſtetig anzuhangen.

4. Schaff uns neu durch dieſe Koſt, daß wir alles Böſe laſſen, und nur dich und dein Geheiß, und was himmliſch iſt, recht faſſen. Ach! gib es durch deinen Nahmen, JEſu! liebſter JEſu! Amen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

610. Ich komm zu deinem Abendmahle, weil meine Seele hungrig iſt, der du wohnſt in dem Freudenſaale, und meiner Seelen Speiſe biſt: Mein JEſu! laß dein Fleiſch und Blut ſeyn meiner Seelen höchſtes Gut.

2. Gib, daß ich würdiglich erſcheine bey deiner Himmelstafel hier, daß meine Seele nur alleine mit ihrer Andacht ſey bey dir: Mein JEſu! laß dein Fleiſch und Blut ſeyn meiner Seelen höchſtes Gut.

3. Unwürdig bin ich zwar zu nennen, weil ich in Sünden mich verirrt; doch wirſt du noch dein Schäflein kennen, du biſt ja mein getreuer Hirt: Mein JEſu! laß dein Fleiſch und Blut ſeyn meiner Seelen höchſtes Gut.

4. Gib, daß die Sünde ich verfluche, als meiner Seelen Tod und

Gift, daß ich mein Leben unterſuche, daß mich nicht dein Gerichte trift: Mein JEſu! laß dein Fleiſch und Blut ſeyn meiner Seelen höchſtes Gut.

5. Dein Herz iſt ſtets voll von Verlangen, und brennt von ſehnlicher Begier, die armen Sünder zu umfangen; drum komm ich Sünder auch zu dir: Mein JEſu! laß dein Fleiſch und Blut ſeyn meiner Seelen höchſtes Gut.

6. Mühſeelig bin ich und beladen mit einer ſchweren Sündenlaſt; doch nimm mich Sünder an zu Gnaden, und ſpeiſe mich als deinen Gaſt: Mein JEſu! laß dein Fleiſch und Blut ſeyn meiner Seelen höchſtes Gut.

7. Du wirſt ein ſolches Herze finden, das dir zu deinen Füſſen fällt, das da beweinet ſeine Sünden, doch ſich an dein Verdienſt auch hält: Mein JEſu! laß dein Fleiſch und Blut ſeyn meiner Seelen höchſtes Gut.

8. Ich kan dein Abendmahl wohl nennen nur deiner Liebe Teſtament; denn hier, hier kan ich recht erkennen, wie ſehr dein Herz vor Liebe brennt: Mein JEſu! laß dein Fleiſch und Blut ſeyn meiner Seelen höchſtes Gut.

9. Es iſt das Hauptgut aller Güter, und unſers Glaubens Band und Grund; die gröſte Stärke der Gemüther; die Hofnung und der Gnadenbund: Mein JEſu! laß dein Fleiſch und Blut ſeyn meiner Seelen höchſtes Gut.

10. Dies Mahl iſt meiner Seelen Weide, der Armen Schatz, der Schwachen Kraft, der Teufel Schreck, der Engel Freude, der Sterbenden ihr Lebensſaft: Mein JEſu! laß dein Fleiſch und Blut ſeyn meiner Seelen höchſtes Gut.

11. Gleichwie nach ſeiner Mutter Brüſten ein weinend Kind Verlangen trägt, ſo will nach JEſu mir gelüſten, der hier an ſeine Bruſt mich legt: Mein JEſu! laß dein Fleiſch und Blut ſeyn meiner Seelen höchſtes Gut.

12. Du biſt mein Arzt, ich bin dein Kranker; du biſt mein Vater, ich dein Kind; mein Herz dein Schiflein, du mein Anker, mein Ruder, Segel, Maſt und Wind: Mein JEſu! laß dein Fleiſch und Blut ſeyn meiner Seelen höchſtes Gut.

13. Der Leib, den du für mich gegeben, das Blut, das du vergoſſen haſt, giebt meiner Seele Kraft und Leben, und meinem Herzen Ruh und Raſt: Mein JEſu! laß dein Fleiſch und Blut ſeyn meiner Seelen höchſtes Gut.

14. Nun führeſt du zu meinem Munde das Manna, ſo du ſelber biſt. O angenehme Freudenſtunde! ich weiß faſt ſelbſt nicht, wie mir iſt; Mein JEſu! laß dein Fleiſch und Blut ſeyn meiner Seelen höchſtes Gut.

15. Nun trink ich auch aus deinen Wunden, ach! wie ſo ſüſſe ſchmeckt es mir. Hier habt ihr Lippen was gefunden, das beſſer iſt, als Malvaſier: Mein JEſu! laß dein Fleiſch und Blut ſeyn meiner Seelen höchſtes Gut.

16. Wie ſüß und lieblich iſt die Speiſe, die du mir haſt in meinen Mund gelegt ſo wunderbarer Weiſe, nun iſt mein krankes Herz geſund: Mein JEſu! laß dein Fleiſch und Blut ſeyn meiner Seelen höchſtes Gut.

17. Ich bin als eine Braut gegangen zu meines Liebſten Gaſtgebot, der mich geziert mit güldnen Spangen, der, als mein Freund, iſt weiß und roth; Mein JEſu! laß dein Fleiſch und Blut ſeyn meiner Seelen höchſtes Gut.

18. Ich bin erneuert und erquicket,

cket, mit Fried und Freud im Geiſt erfüllt, ich bin als eine Braut geſchmücket, und trage meines Liebſten Bild: Mein JEſu! laß dein Fleiſch und Blut ſeyn meiner Seelen höchſtes Gut.

19. Ich bin mit dir nun ganz vereinet, du lebſt in mir, und ich in dir; drum meine Seele nicht mehr weinet, es lacht nur lauter Luſt bey ihr: Mein JEſu! laß dein Fleiſch und Blut ſeyn meiner Seelen höchſtes Gut.

20. Wer iſt, der mich nun will verdammen? der mich gerecht macht, der iſt hie; Ich fürchte nicht der Höllen Flammen, mit JEſu ich zum Himmel zieh! Mein JEſu! laß dein Fleiſch und Blut ſeyn meiner Seelen höchſtes Gut.

21. Kommt gleich der Tod auf mich gedrungen, ſo bin ich dennoch wohl vergnügt, weil der, ſo längſt den Tod verſchlungen, mir mitten in dem Herzen liegt: Mein JEſu! laß dein Fleiſch und Blut ſeyn meiner Seelen höchſtes Gut.

22. Dein Fleiſch wird mich einſt auferwecken, und bringen aus dem Grab herfür; drum kan kein finſter Grab mich ſchrecken, es wird durch dich mein Luſtrevier: Mein JEſu! laß dein Fleiſch und Blut ſeyn meiner Seelen höchſtes Gut.

23. Mein todtes Fleiſch wird wieder leben, ob es die Würmer jetzt verzehrt, ihm wird das Leben wieder geben dein Fleiſch, das mich jetzt hier genährt: Mein JEſu! laß dein Fleiſch und Blut ſeyn meiner Seelen höchſtes Gut.

24. Drum iſt nun aller Schmerz verſchwunden, nachdem mein Herz die Süßigkeit der Liebe JEſu hat empfunden, die mir verzuckert alles Leid: Mein JEſu! laß dein Fleiſch und Blut ſeyn meiner Seelen höchſtes Gut.

25. Nun iſt mein Herz ein Wohnhaus worden der heiligen Dreyeinigkeit; nun ſteh ich in der Engel Orden, und lebe ewiglich erfreut; Mein JEſu! laß dein Fleiſch und Blut ſeyn meiner Seelen höchſtes Gut. *M.* Fr. Chriſtian Heider.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

611. Ich trete friſch, zu GOttes Tiſch: hilf, Vater, hilf mit Gnaden, daß mir keine Miſſethat hierbey möge ſchaden.

2. Ich läugne nicht, was mir gebricht, ich beichte meine Schulden; Reu für Sünden pflegſt du ja, frommer GOtt, zu dulden.

3. Wenns nöthig fällt, durch Löſegeld die Handſchrift zu vernichten, wird der HErr der Herrlichkeit dies für mich entrichten.

4. Drauf ſtell ich dir mich, JEſu, für, in kindlichem Vertrauen, JEſu, den die Cherubim lüſtet anzuſchauen.

5. Dein Leib und Blut ſo mir zu gut gebrochen und vergoſſen, wird, o tiefe Wunderthat! hier am Tiſch genoſſen.

6. Ich ſoll jetzund, mit Seel und Mund, (kein Witz kan das ermeſſen!) JEſu Chriſti werthes Fleiſch unbegreiflich eſſen.

7. O forſche nicht: wie dies geſchicht, noch ob es mag geſchehen? GOtt kan überſchwenglich thun, das wir nicht verſtehen.

8. Vernunft und Sinn, laß immerhin, was möglich ſcheint, vergleichen: ich will nun und nimmermehr, von dem Buchſtab weichen.

9. Der dies verſpricht, betrügt mich nicht, und kan mich nicht betrügen; der die Wahrheit ſelber iſt, kan unmöglich lügen.

10. Verleih, o GOtt, durch Chriſti Tod, daß weder Witz noch Teufel, mir beym heilgen Abendmahl, machen Furcht und Zweifel.

11. So will ich hier, HErr JEſu, dir, und dort im Himmel oben, für

für dein theur vergoßnes Blut, danken und dich loben.

G. W. Molanus.

Mel. Ich weiß ein Blümlein.

612. Ich weiß ein theuer werthes Wort, das JEſus uns gegeben; es weiſet uns die rechte Pfort, und zeigt uns dort das ewge Freudenleben.

2. Er ſelber iſt der Weg und Rath, die Wahrheit und das Leben: Wer Reu und Glaub im Herzen hat und ſuchet Gnad, dem wird die Schuld vergeben.

3. Er ſpricht ja ſelbſt: Kommt her zu mir, all die ihr ſeyd beladen, ich öfne euch die Gnadenthür, und ſchenke hier das Heil für euren Schaden.

4. Nehmt hin und eßt, das iſt mein Leib, den ich euch jetzt will ſchenken, wobey ich mich euch ſelbſt verſchreib und in euch bleib, daß ihr mein ſollt gedenken.

5. Nehmt hin und trinkt, das iſt mein Blut, das ich für euch vergoſſen; euch Sündern kommet es zu gut, ſo oft ihrs thut, und gläubig habt genoſſen.

6. Wir bitten dich, HErr JEſu Chriſt, durch dein unſchuldig Leiden, weil du für uns geſtorben biſt, o JEſu Chriſt, du wollſt nie von uns ſcheiden.

7. Nimm uns für deine Kinder an, daß wir dich allzeit loben, dein Wort bekenn'n vor jedermann auf rechter Bahn durch JEſum Chriſtum, Amen.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

613. Ich will zu aller Stund aus meines Herzens Grund, GOtt! deine Güte preiſen, die du mir thuſt beweiſen; ich will mein ganzes Leben zu deinem Lob erheben.

2. JEſu! mein höchſtes Gut! dein Leib, dein wahres Blut iſt meines Herzens Freude, mein Troſt in allem Leide, weil dieſe deine Gaben mein Leib und Seele laben.

3. Vernunft, Witz und Verſtand wird hier zu Spott und Schand, der Wahrheit muß man trauen, auf GOttes Wort feſt bauen, was GOtt ſpricht, muß beſtehen, ſollt alle Welt vergehen.

4. Hier iſt das GOtteslamm für uns am Kreutzesſtamm aus lauter Lieb geſtorben, dadurch das Heil erworben; hier kanſt du Gnade finden, Vergebung aller Sünden.

5. GOttlob! für ſeine Treu, die ich noch immer neu in ſeinem Nachtmahl finde; weicht, Teufel, Tod und Sünde! GOtt will mir Troſt und Leben hier und dort ewig geben.

D. J. Olearius.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt.

614. Jetzt kommt, mein GOtt, ein armer Gaſt, ein Thon zu ſeinem Töpfer! es drücket ihn der Sünden Laſt; es iſt dein Kind, mein Schöpfer! dafür dein Sohn geſtorben iſt, das da getauft, das JEſus Chriſt zu ſeinem Tiſch geladen. Hier komm ich, ach dein armes Kind, bin krank, bin elend, voller Sünd' und unwerth deiner Gnaden.

2. Allein ich bringe JEſum mit nebſt ſeinem Tod und Schmerzen, der mich durch ſein Verdienſt vertritt; nimm deſſen Pein zu Herzen. Ach ſieh, was er für mich gethan? ſieh mich dein Kind, ſieh JEſum an! ſey mir durch dieſen gnädig. In ihm willſt du mein Vater ſeyn, und ich dein Kind: durch ihn allein ſprich mich von Sünden ledig.

3. Mein Glaube ſiehet JEſum hier, und ich lieg ihm zu Füſſen. Als Heiland zeiget er ſich mir, läßt ſein Blut auf mich flieſſen. Er hänget an des Kreutzes Joch, da bluten alle Wunden noch; was reicht er mir für Speiſen! ſein'n Leib im Brodte,

und

und im Wein ſoll mir ſein Blut geſchenket ſeyn. O könnt ich ihn recht preiſen!

4. Mich dünkt, ich hör ihn jetzo laut, als meinen Bräut'gam ſchreyen: Nimm dieſen Mahlſchatz, meine Braut! es ſoll dich nicht gereuen: Iß meinen Leib, und trink mein Blut: Alſo haſt du das gröſte Gut, mich ganz mit meinem Leiden: Ja komme in mein Herz hinein, das jetzt und ſtets ſoll offen ſeyn, komm, ruh in meiner Seiten!

5. Nun ſeh ich, wie der Engel Hutt mich Maurengleich umringet, daß weder Satans Liſt noch Wuth durch deren Wache dringet. Denn der mir Schutz und Beyſtand leiſt, iſt GOtt der werthe heil'ge Geiſt, der will nun ob mir ſchweben. Dreyeinger GOtt! lenk jederzeit mein Thun zu deiner Herrlichkeit, und mir zum ewgen Leben.

6. Dir öfn' ich jetzo Herz und Mund, und was ſich in mir reget, ach! reinige des Herzens Grund, worein ſich JEſus leget. Verleih, daß nun durch deine Treu Leib, Herz und Geiſt gereinigt ſey. Gib was die Seele zieret, gib Glauben, Lieb', und Luſt zu dir, und wirk dein heilig Werk in mir, bis du es gar vollführet.

7. Nun will ich, theurer JEſu! dich im Brod und Wein empfangen. Komm ſelber, ſpeiſ' und tränke mich, komm, ſtille mein Verlangen! komm jetzt zu mir, wie ich zu dir; ich ſchmecke dich, weil du zu mir in Gnad und Liebe kommen. Nun weiche Kummer, Angſt und Schmerz; da mein und dein ein einig Herz: weil du mich aufgenommen.

8. Ach! habe, frommer JEſu! Dank, für deines Leibes Speiſe, für deines edlen Blutes Trank; dein bin ich, dir zum Preiſe. Ach! zeig mir auch zur Sterbenszeit, gleich wie ich dich geſehen heut, dein Leiden und dein Sterben! ſo glaub ich feſte, daß du mein, ſo muß ich ſtets dein eigen ſeyn, und einſt dein Reich ererben.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

615. Komm, mein JEſu, werther Gaſt! Mund und Herze ſteht dir offen: bringe, was du Gutes haſt, und befriedige mein Hoffen, Freund der Seelen weiß und roth, Himmelsthau und Lebensbrodt.

2. Allerhöchſte Majeſtät! laß dich in mein Herz hernieder. Ziehe mich als ein Magnet, liebe mich, ſo lieb ich wieder. Lege mich an deine Bruſt, nähre mich mit Him̃elsluſt.

3. Führe mich, o treuer Hirt! auf die ſüſſen Lebensauen, daß mein Herz geſättigt wird, wenn du läßt dein Manna thauen. Siehe, wie dein Schäflein lechzt, und für heiſſen Hunger ächzt.

4. O du wahres Oſterlamm! laß mich jetzt dein Fleiſch genieſſen, welches dort am Kreutzesſtamm meine Schulden mußte büſſen. Du biſt mir, o Lebensbrodt! Arzeney in Noth und Todt.

5. Schenke mir den Kelch voll Heil, das aus deinem Blute qvillet. Wird mir dieſer Schatz zu Theil, ſo iſt aller Durſt geſtillet. Was aus deinen Wunden trieft, iſt des Todes Gegengift.

6. Mache himmliſch meinen Sinn beym Genuß der Himmelsgaben, daß ich recht begierig bin, mich an deiner Bruſt zu laben. Schränke die Vernunft hier ein, laß den Glauben brünſtig ſeyn.

7. Nun wohlan! ſo geh ich hin, mir geſcheh nach deinem Willen. Ob ich gleich nicht würdig bin, wirſt du doch dein Wort erfüllen. Mache du mich ſelbſt geſchickt, und zum Hochzeitmahl geſchmückt.

8. Komm, gebenedeytes Fleiſch!

komm, o Blut des neuen Bundes! machet meine Seele keuſch, ſeyd der Zucker meines Mundes, ſeyd das Labſal meiner Bruſt, meiner Seelen Troſt und Luſt.

9. Sey willkommen Lebensbrodt! ſey willkommen Wein der Freuden! hie vergeß ich alle Noth, alle Mängel müſſen ſcheiden. Ach hie werd ich höchſt beglückt, hie wird meine Seel erqvickt.

Benjamin Schmolck.

Mel. JEſu meines Lebens Leben.

616. Meine Seele! laß dich finden auf der wahren Glaubensbahn, dich mit Chriſto zu verbinden; thu ihm auf, er klopfet an. Den die Himmel nicht umfaſſen, will in dir ſich niederlaſſen: JEſus will im Brodt und Wein weſentlich zugegen ſeyn.

2. O geheimnisvolle Weiſe, die kein Menſchenwitz ermißt, hier giebt ſich ein Lamm zur Speiſe, das der Erzhirt ſelber iſt. Hier will zu der Gäſte Leben, ſich der Wirth zur Speiſe geben: und zum Opfer ſtellt ſich hier ſelbſt der Hoheprieſter für.

3. O! wie locket doch die Seelen ſelbſt das wahre Lebensbrodt! Seelig, die das Brodt erwählen für des Geiſtes Hungersnoth! Seht, an dieſer heilgen Stelle lechzet ſelbſt die Lebensqvelle nach der armen Sünder Heil. JEſus iſt das beſte Theil.

4. Sieh, o Menſch! den Schatz der Gnade, den dir JEſus aufgethan. Rühre nicht die Bundeslade mit verwegnen Händen an, ſoll nicht GOttes Grimm erwachen, und dich gar zu nichte machen; armer Sünder! ſo tritt du zitternd und mit Furcht herzu.

5. JEſu! mache meine Sinnen und mein ganzes Herze rein. Laß itzt deine Wunden rinnen, ſenke mein Herz tief hinein. Komm du König aller Ehren! eile bey mir einzukehren unter meines Herzens Dach, obs gleich niedrig, arm und ſchwach.

6. JEſu! laß mich Gnade finden, und vertreib mir alles Weh. Laß die roſinfarbne Sünden weiſſer ſeyn, als Woll und Schnee, komm! mein Herz voll Glauben, Hoffen, Lieb und Sehnſucht ſteht dir offen: Laß dein Herz, das ewig rein, und mein Herz, ein Herze ſeyn.

Mel. HErr JEſu Chriſt du höchſt.

617. Mein JEſu, vor dein Angeſicht, komm ich jetzt mit Verlangen. Ach HErr! laß mich unwürdig nicht dein Fleiſch und Blut empfangen. Dein Blut iſt lauter Löſegeld, dies ſchenkt das Leben ſelbſt der Welt. An dir will ich ſtets hangen.

2. Mein Herz iſt ein unreines Dach, ich ſteck in alten Sünden. HErr JEſu! neu mein Herz dir mach, laß mich in dir empfinden des neuen Lebens Süßigkeit, und in dir, mein Hort, allezeit Heil, Gnad und Leben finden.

3. Du biſt das Oſterlämmelein ſo für uns ſterben müſſen, dein Blut macht uns von Sünden rein, und ſtillet das Gewiſſen. Mein GOtt, mein Herz iſt dir bereit, laß mich dein Fleiſch zur Seeligkeit, o Lebensfürſt genieſſen.

4. Komm, JEſu, komm! das iſt der Leib, den du für mich gegeben; Ach HErr, in meinem Herzen bleib! ich will ſeyn dir ergeben. Dein Leib in mir, und ich in dir, mein liebſter Bruder, hilf doch mir nach deinem Ruhm zu ſtreben.

5. Komm, JEſu, komm! das iſt das Blut, ſo du für mich vergoſſen, das mir und aller Welt zu gut aus deiner Seit gefloſſen nach deinem herben Todesſchmerz. Mein Herz, HErr JEſu in dein Herz, aus Liebe ſey geſchloſſen.

6. Nun

6. Nun bin ich mit dir abermal, mein JEſu, feſt verbunden, und ſchaue meine Gnadenwahl in deinen tiefen Wunden. Wer hier kommt mit zerknirſchtem Geiſt, und Chriſti Fleiſch und Blut geneußt, der hat das Heil gefunden.

7. Was ich im Fleiſche leb anjetzt, das leb ich durch den Glauben, mein JEſus in dem Herzen ſitzt, wer will mir dieſen rauben? Hilf, Chriſte, GOttes liebſtes Kind, daß meine Glaubensfrüchte ſind, in dir, wie ſüſſe Trauben. *D. J. Maukiſch.*

Mel. O JEſu Chriſt, mein's.

618. O JEſu, du mein Bräutigam! der du aus Lieb' am Kreutzesſtamm für mich den Tod gelitten haſt, genommen weg der Sünden Laſt.

2. Ich komm zu deinem Abendmahl verderbt durch manchen Sündenfall. Ich bin krank, unrein, matt und bloß, blind und arm; ach! mich nicht verſtoß.

3. Du biſt der Arzt, du biſt das Licht, du biſt der HErr, dem nichts gebricht, du biſt der Brunn der Heiligkeit, du biſt das rechte Hochzeitkleid.

4. Darum, HErr JEſu, bitt ich dich, in meiner Schwachheit heile mich, was unrein iſt, das mache rein durch deinen hellen Gnadenſchein.

5. Erleuchte mein verfinſtert Herz, zünd an die ſchöne Glaubenskerz. In Reichthum meine Armuth kehr, und meinem Fleiſche ſteur und wehr:

6. Daß ich das rechte Himmelbrodt, dich JEſu, wahrer Menſch und GOtt, mit ſolcher Ehrerbietung nehm, wie dir das rühmlich, mir beqvem.

7. Löſch alle Laſter aus in mir, mein Herz mit Glaub und Liebe zier, und was ſonſt iſt von Tugend mehr, das pflanz in mir zu deiner Ehr.

8. Gib, was nütz iſt an Seel und Leib, was ſchädlich iſt, fern von mir treib. Komm in mein Herz, laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß durch dieſer Mahlzeit Kraft, das Bös' in mir werd abgeſchaft, erlaſſen alle Sünd und Schuld, erlangt des Vaters Lieb und Huld.

10. Vertreibe alle meine Feind, die ſichtbar und unſichtbar ſeynd. Den guten Vorſatz den ich führ, durch deinen Geiſt feſt mach in mir.

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht nach deinem heilgen Willen richt. Ach laß mich meine Tag' in Ruh und Friede chriſtlich bringen zu.

12. Bis du mich, o du Lebensfürſt, einſt in den Himmel nehmen wirſt, daß ich bey dir dort ewiglich an deiner Tafel freue mich.

Joh. Heermann.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

619. O JEſu! willſt du noch ſo gnädig an mich denken, und meiner Seele dich im Abendmahle ſchenken? laß dein Gedächtniß auch in mir lebendig ſeyn, da ich dein Fleiſch und Blut empfang im Brodt und Wein.

2. Ich Sünder war von GOtt, und GOtt von mir geſchieden; ſo drückte mich der Fluch, ſo hatt' ich keinen Frieden: denn das Geſetze ſtieß mich in die Höll hinein, und da ſollt ich verdammt mit Leib und Seele ſeyn.

3. Ich konnte nimmermehr nichts zur Verſöhnung ſetzen: Kein Menſch, kein Engel auch, kein Gold mit allen Schätzen bezahlte meine Schuld; nichts riß mich aus der Noth; mein letztes Urtheil war, nichts als der ew'ge Tod.

4. Doch du, mein Heiland biſt, an meine ſtatt gekommen der Sünden Straf und Schuld haſt du auf dich

dich genommen. Du trugeſt GOttes Zorn, du litteſt Höllenpein, daß ich in dir gerecht und ſeelig ſollte ſeyn.

5. GOttlob es iſt geſchehn! Ich habe nun das Leben; denn du haſt Leib und Blut zum Opfer hingegeben, und GOtt iſt ganz verſöhnt, was du, mein JEſu! du in deiner Kraft gethan, das rechnet er mir zu.

6. Mein Glaube hält dich feſt, und dich nicht zu vergeſſen, giebſt du mir mit dem Brodt den wahren Leib zu eſſen; den Leib, der für mich ſtarb; doch nicht den Leib allein, dein Blut, dein wahres Blut trink ich auch mit dem Wein.

7. Geſchah dein Opfer gleich faſt vor zwey tauſend Jahren ſo muß ich deſſen Kraft doch jetzo noch erfahren; denn dein Verdienſt iſt mir ſo ſeelig, friſch und neu, als obs erſt dieſen Tag von dir erworben ſey.

8. Ach nun! ich danke dir, ich danke dir von Herzen, für deine Huld und Treu, für deine Pein und Schmerzen, für deinen theuren Tod, für deinen Leib und Blut; recht herzlich preiſ' ich dich, mein allerhöchſtes Gut.

9. Laß deine Liebe doch in Mark und Seele dringen; hilf mir mein ſündlich Fleiſch mit allen Lüſten zwingen: halt meine Seele rein, mein Herze ſey dein Haus, und wirf, was weltlich iſt, durch deinen Geiſt hinaus.

10. Laß mich bußfertig ſtets zu deinem Tiſche kommen, and würdig allemal, bis du mit allen Frommen mich in den Himmel rufſt, daß ich ſoll bey dir ſeyn: Dann geh ich hoch vergnügt zu deinen Freuden ein. *M.* Erdm. Neumeiſter.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

620. Süſſer JEſu! GOttes-lamm! ich komm heut zu deinem Tiſche, meiner Seelen Bräutigam! komm mein Herz mit Troſt erfriſche, mein Schatz! mein Immanuel! weide meine matte Seel.

2. Gib mir Stärke, Kraft und Muth, daß ich würdig mög genieſſen deinen wahren Leib und Blut; laß in meine Seele flieſſen deines Blutes Süßigkeit; lab mich in der Gnadenzeit.

3. Treuer Heiland! komm herein, laß mich Gnade bey dir finden, nimm ein meines Herzens Schrein, und waſch mich von meinen Sünden bey dem heil'gen Abendmahl, tröſte mich im Jammerthal.

4. Wenn mein Herze mir zerbricht, wenn ich muß die Welt verlaſſen, ſo verlaſſe du mich nicht auf der finſtern Todesſtraſſen; ſo will ich mein JEſu! dich preiſen hier und ewiglich.

Mel. Allein GOtt in der Höh ſey.

621. Wie heilig iſt doch dieſer Ort, da ich anjetzo ſtehe! iſt dieſes nicht die Lebenspfort, die ich hier offen ſehe? o Tiſch des HErrn! o Himmelsthor! ich trete jetzt erfreut davor, und kniee gläubig nieder.

2. Wie heilig iſt dies Lebensbrodt, das hier mein Geiſt erblicket, das meine Seel nach Angſt und Noth geheimnisvoll erqvicket'. O ſüſſe Speiſ'! o Himmelsbrodt! o Lebensmanna! das mir GOtt an ſeinem Altar reichet.

3. Wie heilig iſt doch dieſer Trank, den ich allhier empfahe, zu dem ich mich mit Lob und Dank im Glauben freudig nahe! o Seelentrank! o heilig Blut! du meiner Seelen höchſtes Gut! hier komm ich, dich zu nehmen.

4. So nehm' ich, heil'ge Speiſe! dich mit andachtsvollem Herzen: o heilger Trank! erqvicke mich, und ſtille meine Schmerzen. Wie wird und iſt mir doch ſo wohl, da ich in

JEſu

JEſu leben ſoll, und mich in ihm erfreuen.

5. O welch ein Ruhm und Glück für mich! ich bin mit GOtt verbunden. Er kommt zu mir; und ſo hab ich mein ewig Heil gefunden. Mein JEſus kehrt ſelbſt bey mir ein, will meiner Seelen Bräutgam ſeyn, und ſich mit mir vermählen.

6. Ach! möcht ich doch ganz heilig ſeyn! wär mein Herz ohne Sünde! damit, wenn JEſus gehet ein, er reine Wohnung fünde. Ach wär mein Herz der reinſte Ort, in welchem JEſus fort und fort in Gnaden bleiben möchte!

7. Doch fehlt mir die Vollkommenheit, die GOtt allein ergötzet; ſo wird durch Chriſti Heiligkeit ſchon alles reich erſetzet. Drum Heiland! komm und rein'ge mich, damit ich durch dich würdiglich dies Sacrament empfange.

8. Komm, heil'ge mich, daß Herz und Geiſt dein Wohnhaus ewig bleiben. Was ſich noch ſündlich an mir weiſt, kanſt du allein vertreiben. Bereite mich ſo, wie du willt, und laß dein heilig Ebenbild, beſtändig an mir leuchten.

9. Nun GOtt ſey Dank, des Gütigkeit mich heute ſo gelabet. Geprieſen ſey, der mich erfreut, und ſelbſt mit ſich begabet. Nun Höchſter! laß mich allezeit von nun an bis in Ewigkeit, mit dir vereinigt bleiben.

III. Nach deſſen Genieſſung.

Mel. Wie ſchön leuchtet der.

622. Auf, meine Seel! auf, mein Geſang! ſag deinem Schöpfer Lob und Dank, für ſeine Gnad und Güte, die ſeine Huld und Liebeshand, ſo reichlich dir hat zugewandt: Erheb dich, mein Gemüthe, ſinge, bringe alle Gaben, die wir haben, GOtt zu ſchenken, ſeiner Liebe zu gedenken.

2. Ach! ſchau mein Herz mit Freuden an, was GOtt, der große Wundermann, der treue Menſchenhüter, für groſſe Sorgfalt für dich trägt, wie er dich ſchützet, nährt und pflegt, was groſſe Schätz und Güter, was Zier, er dir aufgeheget, beygeleget und gegeben, hier ſo wohl, als dort zu leben.

3. Heut hat er aus der Sündennacht dich wieder an das Licht gebracht, nun biſt du in dem Orden der Kinder, die ſein Sohn erkauft, und die auf ſeinen Tod getauft, aufs neu ein Mitglied worden. Dafür ſey dir, HErr, mein Leben, Ehr gegeben; deine Güte, bleibt mir ewig im Gemüthe.

4. O! ſey willkommen, edler Gaſt, der du mich jetzt beſuchet haſt mit deinem Leib und Blute; was thu ich dir, du theures Wort, mein Lebensfürſt, mein höchſter Hort, was thu ich dir zu gute? Ach! ich find mich aller Orten, ſchwach von Worten, arm von Werken; ach! laß deine Kraft mich ſtärken.

5. O! weich mein Schatz doch nicht von mir, bewohn mein Herze für und für, und laß dich nichts vertreiben: zwing mein verderbtes Fleiſch und Blut, und laß mich unter deiner Hutt, dein Kind und Gliedmaas bleiben; bis ich endlich dieſes Leben werd aufgeben, und dort oben dich, mein GOtt, ohn Ende loben. Fr. v. Derſchau.

Mel. JEſu Leiden, Pein und Tod.

623. Dieſer Tag ſoll heilig ſeyn GOtt und ſeiner Ehre, Herz und Mund ſtimmt überein, daß man frölich höre: Mir iſt heute groſſes Heil von GOtt wiederfahren, und ich hab ein beſſer Theil, als die Engelſchaaren.

2. Ich bin heut am Gnadentiſch GOttes Gaſt geweſen, und davon

ganz froh und friſch, ja als neu geneſen. Preis und Ehre, Ruhm und Dank will ich dafür bringen, und den beſten Lobgeſang meinem Schöpfer ſingen.

3. Dieſer Tag ſoll heilig ſeyn, Chriſti Leib und Blute: theure Schätze, ihr ſeyd mein und kommt mir zu gute. Reiner Leib, mein Himmelsbrodt, dich hab ich genoſſen, und dein Blut, mein HErr und GOtt, iſt in mich gefloſſen.

4. Hierdurch bin ich ja mit dir in Gemeinſchaft kommen, JEſu, meiner Seelen Zier, weil ich das genommen, was du ſelbſt den rechten Trank und die Speiſe nenneſt, die du giebſt, und Lebenslang deinen Gliedern gönneſt.

5. Dieſer Tag ſoll heilig ſeyn, meines Heilands Leiden, ſeinen Wunden, ſeiner Pein, ſeinem Tod und Scheiden; dieſes Mahl iſt eingeſetzt, ihrer zu gedenken; JEſus ſelbſt hat ſo zuletzt mir ſich wollen ſchenken.

6. Dieſe Pfänder ſind es nun, die mein Heil beſtärken, meine Seele ſoll hier ruhn, und vollkommen merken, daß in Chriſto alles ſey mir zum Troſt gegeben, was mich nähre und erfreu, Gnade, Troſt und Leben.

7. Dieſer Tag ſoll heilig ſeyn wahrer Chriſtenliebe, daß ich ſie nicht nach dem Schein, ſondern herzlich übe. JEſus gab ſich hin für mich, mich ſelbſt zu verſühnen, ſollt ich nun nicht williglich meinem Nächſten dienen?

8. Meinem Glauben giebt dies Mahl neue Kraft und Stärke, GOtt ſchenkt dazu überall Muth und rechte Werke, daß ich in der Glaubenskraft thätig mich befleiſſe, und die wahre Brüderſchaft lern bey dieſer Weiſe.

9. Herzens-JEſu, bleib in mir, wie du mich genähret, daß ich leb und bleib in dir, wie du mich gelehret. Dieſer Tag ſoll heilig ſeyn dir und deinem Namen. Ewig bin und bleib ich dein, mein Erlöſer Amen.

D. V. E. Löſcher.

In bekannter Melodey.

624. GOtt ſey gelobet und gebenedeyet! der uns ſelber hat geſpeiſet mit ſeinem Fleiſche und mit ſeinem Blute: das gib uns, HErr GOtt, zu gute, Kyrie eleiſon.

2. HErr, durch deinen heiligen Leichnam, der von deiner Mutt'r Maria kam, und das heilige Blut, hilf uns, HErr, aus aller Noth, Kyrie eleiſon.

3. Der heilge Leichnam iſt für uns gegeben zum Tod, daß wir dadurch leben: Nicht größre Güte könnte er uns ſchenken, dabey wir ſein ſoll'n gedenken, Kyrie eleiſon.

4. HErr, dein' Lieb ſo groß dich gezwungen hat, daß dein Blut an uns groß Wunder that, und bezahlet unſre Schuld, daß uns GOtt iſt worden huld, Kyrie eleiſon.

5. GOtt geb uns allen ſeinen Gnadenſegen, daß wir gehn auf ſeinen Wegen, in rechter Liebe und brüderlicher Treue, daß uns die Speis nicht gereue, Kyrie eleiſon.

6. HErr, dein'n heilgen Geiſt uns immer laß, der uns geb zu halten rechte Maaß, daß dein' arme Chriſtenheit leb in Fried und Einigkeit, Kyrie eleiſon.

D. M. Luther.

Mel. Wie ſchön leuchtet der.

625. HErr JEſu, dir ſey Preiß und Dank, für dieſe Seelenſpeis und Trank, damit du uns begabet: Im Brodt und Wein dein Leib und Blut kommt uns wahrhaftig ſtets zu gut, und unſre Herzen labet. Daß wir in dir uns erfreuen, wohl gedeyen, ewig leben; ſolches wolleſt du uns geben.

2. Ach HErr! laß uns doch nehmen nicht, dein werthes Nachtmahl zum Gericht. Ein jeder recht

bedenke, daß er mit dieſem Lebens-brodt im Glauben ſtille ſeine Noth, der Fels des Heils uns tränke: züchtig, tüchtig, dich dort oben stets zu loben, biß wir werden zu dir kommen von der Erden.

3. O daß wir ſolcher Seeligkeit erwarten mögten allezeit in Hofnung und Vertrauen; und folgends aus dem Jammerthal, gelangen in den Himmelsſaal, da wir GOtt werden ſchauen; tröſtlich, köſtlich, uns als Gäſte, auf das Beſte bey ihm laben, und ganz volle Gnüge haben. *D.* Bernh. Derſchau.

Mel. JEſu meine Freude.

626. JEſu! meine Freude, meiner Seelen Weide, wir ſind nun vereint: Weg iſt alle Sünde, mir, als ſeinem Kinde, iſt GOtt nicht mehr feind. Ach! dein Blut macht alles gut: denn du haſt für mich dein Leben in den Tod gegeben.

2. JEſu! meine Wonne! GOttes Gnadenſonne leuchtet nun um mich. Nun iſt mein Gewiſſen aus der Angſt geriſſen, und erqvicket ſich. Ach! gib doch, daß öfters noch mich dein Nachtmahl ſpeiſ' und tränke, und ich dein gedenke.

3. JEſu! du, mein Leben! du bleibſt mir ergeben, denn dein Wort verſprichts. Wenn ich dich nur habe, dich, du theure Gabe! weiter mag ich nichts, du biſt mein, und ich bin dein: Ach! ich kan den Troſt der Seelen nicht genung erzählen.

4. JEſu! meine Liebe! nichts iſt, das mich trübe oder traurig macht: deine ſüſſe Güte labet mein Gemüthe, daß das Herze lacht: auch kein Kreutz wird beyderſeits, mich und dich in allem Leiden, liebſter Heiland, ſcheiden.

5. JEſu, mein Vergnügen! was du mir wirſt fügen, das beliebet mir: wie du mich regiereſt, wie du mich nur führeſt, alſo folg ich dir. Gehts in Noth und gar in Tod, will ich dennoch bey dir halten, und dich laſſen walten.

6. JEſu! du, mein Segen! nichts ſoll mich bewegen, was der Welt gefällt; ob ſie Geld und Schätze, oder Strick und Netze mir vor Augen ſtellt: dennoch ſoll kein Weh und Wohl, auch kein Teufel mir den Glauben, der dich faſſet, rauben.

7. JEſu, meine Krone! ach! vor deinem Throne werd ich ewig ſtehn: wirds denn nicht bald werden, daß ich von der Erden kan zum Himmel gehn? ſchleuß den Lauf, und nimm mich auf: denn ich wünſche dieſem Leben gute Nacht zu geben.

M. Erdm. Neumeiſter.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

627. Meinen JEſum laß ich nicht, meine Seel iſt nun geneſen, ſeelig iſt das heut'ge Licht, da ich JEſu Gaſt geweſen, drum ruft jetzt mein Herz und ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

2. Meinen JEſum laß ich nicht, weil er mich ſo brünſtig liebet, und ſich in mein Herze flicht, ja ſich mir zu eigen giebet, und ſich ewig mir verſpricht. Meinen JEſum laß ich nicht.

3. HErr, dein Leib und theures Blut, JEſu, das ich jetzt genoſſen, ſtärkt mich, und macht alles gut, daß ich hinfort nicht verſtoſſen bin von deinem Angeſicht. Meinen JEſum laß ich nicht.

4. Wohl mir, daß mich nichts mehr drückt! Ach, wie wohl iſt mir geſchehen! meine Seel iſt ganz entzückt, weil ich, JEſu, dich geſehen, JEſu, meine Zuverſicht, dich, mein JEſu! laß ich nicht.

5. Moſe, donnre nur nicht mehr, für mich iſts Geſetz erfüllet, JEſus, GOtt des Vaters Ehr hat den groſſen Zorn geſtillet, und das Werk mit

mit Blut geſchlicht. Meinen JEſum laß ich nicht.

6. Dich, Lamm GOttes, laß ich nicht, weil du trägſt auf deinem Rücken meiner Sünden ſchwer Gewicht, das mich Armen ſollte drücken. Wenn mich meine Sünd anficht, laß ich dich, Lamm GOttes nicht.

7. Meinen JEſum laß ich nicht, er iſt nun mein Bruder worden. Trotz, daß Welt und Satan ſpricht: ich ſey noch in ihrem Orden; nein, mein JEſus iſt mein Licht. Dich, mein Bruder, laß ich nicht.

8. Mein Gewiſſen, ſtille dich, deine Handſchrift iſt zerriſſen, JEſus, der ſo jämmerlich ward gemartert und zerſchmiſſen, der vertritt mich vor Gericht. Meinen JEſum laß ich nicht.

9. Kommt ihr Teufel! ſprecht mir Hohn, fragt: ob ich ſey GOttes Erbe? Freylich, JEſus, GOttes Sohn, bleibt mein Erbtheil, wenn ich ſterbe. Trotz! wer mir dies Gut abſpricht! Meinen JEſum laß ich nicht.

10. Tod, dein Stachel iſt entzwey, Chriſtus iſt zum Gift dir worden, von dir bin ich ewig frey, weil du mich nicht kanſt ermorden: Trotz! daß mich dein Stachel ſticht, weil ich JEſum laſſe nicht.

11. Hölle ſchweig! denn deine Glut iſt nun völlig ausgelöſchet: JEſus iſt es deſſen Blut mich ganz rein von Sünden wäſchet, und mich frey vom Feuer ſpricht. Meinen JEſum laß ich nicht.

12. JEſus iſt und bleibet mein, er hat ſich mit mir verlobet, wie ein Bräut'gam, ich bin ſein, ob der Feind gleich gräulich tobet; weiß ich, daß mir nichts geſchicht, weil ich JEſum laſſe nicht.

13. Laß mich auch, mein JEſu, nicht! wenn es mit mir kommt zum Ende, wenn mir Sinn und Herze bricht, JEſu! nimm in deine Hände meinen Geiſt, mein Lebenslicht. Meinen JEſum laß ich nicht.

14. Und deß bin ich auch gewiß, weil mein JEſus mir verheiſſen, aus des Todes Finſterniß mich mit ſtarker Hand zu reiſſen. Drum auch meine Seele ſpricht: Amen! JEſum laß ich nicht.

D. Joh. Friedr. Mayer.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind hier.

628. Nun GOttlob! ich bin geſpeiſt und getränkt mit Kraft zum Leben. Sollte nicht mein froher Geiſt meines JEſu Ruhm erheben, daß er mich ſo hoch geliebet, und das höchſte Gut mir giebet.

2. HErr! ich bin ein Fleiſch mit dir, du ein Geiſt mit mir geworden. Ich bin, (denn GOtt wohnt in mir,) höher als der Engel Orden. Du biſt ſelbſt zu mir gekommen, haſt mein Herze eingenommen.

3. Guter Hirte! habe Dank für die ſüſſe Himmelsweide. Segne beydes Speis und Trank, und vermehre meine Freude, daß ich an der theuren Gabe einen Schatz im Himmel habe.

4. Laß mich dieſes werthe Gut, als mein beſtes Theil bewahren, und mit deinem Leib und Blut künftighin alſo verfahren, daß ich ſtets an deinem Leibe ein lebendig Gliedmaaß bleibe.

5. Dieſes ſey die Frucht davon, dich und auch den Nächſten lieben, haſt du in mir deinen Thron; werd ich durch den Geiſt getrieben, Welt und Fleiſch auch täglich dämpfen, unter deinem Beyſtand kämpfen.

6. Laß mich immer himmliſch ſeyn; denn die Kraft ſtärkt mich zum Himmel. Führ mein Herz auch zu dir ein über alles Weltgetümel. Dorten werd ich mehr genieſſen, wo mir Milch und Honig flieſſen.

7. Nun ich geh, du gehſt mit mir, frölich in mein Haus zurücke, bleib in mir, ich bleib in dir, da ich dich ins Herze drücke. Laß mich, JEſu! dieſes Eſſen, dieſes Trinken nicht vergeſſen. Benj. Schmolke.

Mel. Allein GOtt in der Höh ſey.

629. O JEſu! dir ſey ewig Dank für deine Treu und Gaben. Ach laß durch dieſe Speis und Trank mich auch das Leben haben. Sey willkommen, du edler Gaſt! der du mich nicht verſchmähet haſt; wie ſoll ich dir Dank ſagen?

2. HErr JEſu Chriſt, du kanſt allein mein Leib und Seele laben: Nun bin ich dein, und du biſt mein mit allen deinen Gaben. Hier hab ich was ich haben ſoll, nun bin ich Troſt- und Segensvoll in meinem ganzem Leben.

3. Laß mich auch ewig ſeyn in dir, laß dir mich ewig leben, verbleib du ewig auch in mir. Mein GOtt! du wirſt mir geben, daß ich durch dieſe Speis und Trank auch ſtark ſey, wenn ich gleich bin krank, und fahr zu dir mit Freuden.

D. Joh. Olearius.

Mel. Von GOtt will ich nicht.

630. O JEſu, mein Verlangen! dein eigen Fleiſch und Blut hab ich nunmehr empfangen; o welch ein theures Gut! deß freut ſich Leib und Seel; denn ich bin wieder deine, du biſt nun wieder meine, o mein Immanuel!

2. Das Opfer für die Sünden ward mir zur Speis und Trank. Nun werd ich Hülfe finden, wenn mein Gewiſſen krank; ich halt ihm JEſum für: den kan mir niemand nehmen, der Teufel muß ſich ſchämen, der Tod hat nichts an mir.

3. O was iſt das für Freude, mit GOtt verbunden ſeyn! ich weiß von keinem Leide, mich ſchrecket keine Pein. Ja nehmet alles hin, den Himmel ſammt der Erden; doch muß ich ſeelig werden, weil ich in JEſu bin.

4. Hier iſt von ſeiner Liebe mein allerbeſtes Pfand, das er aus eignem Triebe mir Armen zugewandt. Hier iſt mein Löſegeld, hier iſt mein Brodt des Lebens, das eß ich nicht vergebens; den Tiſch hat GOtt beſtellt.

5. Ach HErr! das ſind ja Dinge, die ohne Maaß und Ziel. Bin ich nicht zu geringe? iſts nicht für mich zu viel? Doch nein, HErr JEſu! nein: ich ſollte das genieſſen, was du erwerben müſſen; dein Tod ſoll meine ſeyn.

6. Die Welt war dir gehäßig, und ſuchte deinen Tod; man bot dir Gall und Eßig auch in der letzten Noth zu deinem Labſal dar: und mir willſt du das Leben in deinem Blute geben, das ſchon verlohren war.

7. Ich preiſe dich von Herzen mein Heiland und mein GOtt! für alle deine Schmerzen, für den ſo bittern Tod. Hab Dank, mein Oſterlamm! daß du, was ich verſchuldet, ſo williglich erduldet an deinem Kreutzesſtamm.

8. An dich will ich gedenken, ſo lang ich denken kan. Die Welt mit ihren Ränken ſeh ich mit Abſcheu an. Mein Aufenthalt biſt du: drum ſchick ich Leib und Seele zu deiner Wundenhöle, daſelbſt iſt meine Ruh. *M.* C. Neumann.

Mel. Nun laßt uns GOtt den.

631. O JEſu, meine Wonne, du meiner Seelen Sonne, du Freundlichſter auf Erden, laß mich dir dankbar werden!

2. Wie kan ich gnugſam ſchätzen, dies himmel-ſüß Ergötzen und dieſe theure Gaben, die uns geſtärket haben?

3. Wie ſoll ichs dir verdanken o HErr! daß du mich Kranken geſpeiſet

ſpeiſet und getränket, ja ſelbſt dich mir geſchenket.

4. Ich lobe dich von Herzen für alle deine Schmerzen, für deine Schläg und Wunden, der du ſo viel empfunden.

5. Dir dank ich für dein Leiden, den Urſprung meiner Freuden, dir dank ich für dein Sehnen und heiß vergoßne Thränen.

6. Dir dank ich für dein Lieben, das ſtandhaft iſt geblieben, dir dank ich für dein Sterben, das mich dein Reich läßt erben.

7. Jetzt ſchmecket mein Gemüthe dein' übergroſſe Güte, dies theure Pfand der Gnaden tilgt allen meinen Schaden.

8. HErr! laß michs nicht vergeſſen, daß du mir zugemeſſen die kraft'ge Himmelsſpeiſe, wofür mein Herz dich preiſe.

9. Du wolleſt ja die Sünde, die ich annoch empfinde, aus meinem Fleiſche treiben und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich losgezählet von Sünden und vermählet mit dir, mein liebſtes Leben, was kanſt du werthers geben?

11. Laß, Schönſter, meine Seele, doch ſtets in dieſer Höle des Leibes mit Verlangen an deiner Liebe hangen.

12. Laß mich die Sünde meiden, laß mich geduldig leiden, laß mich mit Andacht beten, und von der Welt abtreten.

13. Im handeln, wandeln, eſſen, laß nimmer mich vergeſſen, wie treflich ich beglücket, und himmliſch bin erqvicket.

14. Nun kan ich nicht verderben, drauf will ich ſeelig ſterben, und freudig auferſtehen, o JEſu! dich zu ſehen. Joh. Riſt.

Mel. JEſu, meines Lebens Leben.

632. Werde munter mein Gemüthe, und erfreue dich mein Geiſt! da ſich deines JEſu Güte überſchwenglich an dir preiſt. Ach mein Herz ſoll hier auf Erden ihm zu ſeinem Himmel werden. Denn er zieht im Brodt und Wein durch ſein Nachtmahl drinnen ein.

2. Solche Lieb iſt nicht zu finden, die ſo treu und brünſtig wär. Iſt ein Abgrund zu ergründen? dieſe Liebe nimmermehr. Liebe, die kein Sinn erreichet! der nichts, als ſie ſelber, gleichet! da ſie Staub und Aſche liebt, und ſich ihr zu eigen giebt.

3. Jtzt ward mir ſein Leib gegeben, der am Kreutze für mich ſtarb, Heil, Gerechtigkeit und Leben, und was er noch mehr erwarb, hab ich nun zum Eigenthume. Und in ſolchem Schmuck und Ruhme erb ich auch nach dieſer Zeit die gewiſſe Seeligkeit.

4. Jtzt hab ich ſein Blut getrunken, das aus ſeinen Wunden floß. Wär ich ſonſt in Angſt verſunken, da mir GOtt ſein Herz verſchloß; ey ſo bin ich nun verſöhnet, daß mich ſeine Gnade krönet, und ſein ſüſſer Liebeskuß mich, ſein Kind, erqvicken muß.

5. Welt, ich mag dich nicht mehr kennen. Meinen JEſum kenn ich nur. Ja in ihm will ich mich nennen eine neue Creatur, wo kein Gräuel alter Sünden jetzt und künftig iſt zu finden. Ihm ſoll das Gewiſſen rein, und das Leben heilig ſeyn.

6. JEſus, JEſus, nichts als JEſus, iſt, das mich vergnügen muß. Arm iſt auſſer ihm ein Cröſus, reich mit ihm ein Lazarus. Ihn will ich vor allen Schätzen mir zum Schatz und Segen ſetzen. Denn ſo hab ich reich und ſatt, mehr, als Erd und Himmel hat.

7. Bleib, mein JEſu, bleib im Herzen. Mit dir acht ich keine Noth.

Du beſiegeſt Kreutz und Schmerzen, und du tödteſt ſelbſt den Tod. Alſo kan ich nicht verderben, ich mag leben oder ſterben. Jetzt und ewig biſt du mein, und ich leb und ſterbe dein. *M.* Erdm. Neumeiſter.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morg.

633. Wie freundlich muß der HErr doch ſeyn, denn uns mit ſeinem Gnadenſchein der GOtt der Lieb anblicket? Ach! liebſter HErr! ach gröſtes Gut! das Himmelsbrodt, dein Fleiſch und Blut mich herzlich hat erqvicket. Mein GOtt! dein Tod hat gegeben mir das Leben; deine Wunden ſind zu meiner Ruh erfunden.

2. Euch Engel GOttes Sohn hat nicht genommen an, zu mir er ſpricht: Ich bin dein Bruder worden. Mein Fleiſch und Blut ſoll Zeuge ſeyn, wie ich dich recht von Herzen meyn, ich bin in deinem Orden. Dein Mund den Bund mit Verlangen, hat empfangen: Nehmet, eſſet und des Todes nicht vergeſſet.

3. HErr JEſu, dieſer Gnadentiſch macht unſer mattes Herze friſch. Ach Chriſten! ſehet! ſchmecket! wie muß die Liebe ſeyn ſo groß, die uns des höchſten Vaters Schooß in ſeinem Sohn aufdecket! die Brunſt mit Gunſt lieblich brennet, und uns nennet GOtteskinder. Ach wie liebt der HErr uns Sünder!

4. Weil mich mein HErr ſo herzlich liebt, und für mich Fleiſch und Blut hingiebt, ſo will ich ihm auch ſchenken mein Herz zu einem Gnadenſchrein, das ſoll ſtets an ſein JEſulein aus Liebesbrunſt gedenken. Sein Fleiſch mach' keuſch meine Glieder. Lieben Brüder, laßt uns lieben, und in ſeiner Lieb uns üben.

5. Viel Körner machen nur ein Brodt, ein Leib iſt in den bittern Tod für alle hingegeben. O JEſu, aller Himmel Zier! du biſt vereiniget mit mir, ich will ſtets an dir kleben, und ſeyn ganz dein, mit dem Herzen, auch in Schmerzen nicht ablaſſen: du wirſt mich in Gnaden faſſen.

6. Mein HErr, ich bin dir einverleibt, mein Herz dein liebes Gliedmaaß bleibt, ſollt ich gleich heute ſterben; ſo hab ich dieſes Liebespfand, von meines treuen Bruders Hand, das Himmelreich zu erben. Sein Blut, macht Muth abzuſcheiden, und mit Freuden heimzugehen, und mein JEſulein zu ſehen.

7. Komm, wenn du willſt, Immanuel! Komm, komm, und nimm hin meine Seel! ich muß für Liebe brennen. Ich hang an dir ſo feſtiglich, daß Sünde, Tod und Teufel mich nicht können von dir trennen. Ich weiß den Preiß und die Wonne; mich die Sonne wird ergötzen, und die Himmelskron aufſetzen.

D. J. Maukiſch.

Mel. Nun lob mein' Seel den.

634. Wie wohl haſt du gelabet, o liebſter JEſu! deinen Gaſt, ja mich ſo reich begabet, daß ich jetzt fühle Freud und Raſt. O wunderſame Speiſe! o ſüſſer Lebenstrank! o Liebmahl! das ich preiſe mit einem Lobgeſang, indem es hat erqvicket mein Leben, Herz und Muth, mein Geiſt hat nun erblicket das allerhöchſte Gut.

2. Du haſt mich jetzt geführet o HErr! in deinen Gnadenſaal, daſelbſt hab ich berühret dein' edle Güter allzumal: Du haſt mir hie, mein Leben! aus Gnaden mildiglich, das Lebensbrodt gegeben, und das ergötzet mich. Du haſt mir zugelaſſen, daß ich den Segenswein zur Stärkung möchte faſſen, und dir vermählet ſeyn.

3. Bey dir hab ich gegeſſen die Speiſe der Unſterblichkeit: Du haſt mir voll gemeſſen den edlen Kelch der mich erfreut. Ach GOtt! du

haſt erzeiget mir Armen ſolche Gunſt, daß billig ſich jetzt neiget mein Herz vor Liebesbrunſt: Du haſt mich laſſen ſchmecken das köſtlich' Engelbrodt. Hinfort kan mich nicht ſchrecken, Welt, Teufel, Sünd und Tod.

4. So lang ich leb auf Erden, preiſ' ich dich, liebſter JEſu, wohl, daß du mich läſſeſt werden von dir, und durch dich, ſatt und voll. Du haſt mich ſelbſt getränket mit deinem theuren Blut, und dich zu mir gelenket, o unvergleichlichs Gut! nun werd ich ja nicht ſterben, weil mich geſpeiſet hat, der nimmer kan verderben, mein Troſt, Schutz, Hülf und Rath.

5. Wie kan ichs aber faſſen, HErr JEſu, daß du mit Begier, dich haſt ſo tief gelaſſen vom Himmelsſaal herab zu mir? Du Schöpfer aller Dinge beſucheſt deinen Knecht. Ach hilf! daß ich dir bringe ein Herz, das fromm und ſchlecht, das gläubig dir vertraue, damit nach dieſer Zeit ich ja dein Antlitz ſchaue dort in der Ewigkeit.

6. Du biſts, der ewig bleibet; ich aber bin dem Schatten gleich, den bald ein Wind vertreibet: HErr, ich bin arm, und du biſt reich: du biſt ſehr groß von Güte, kein Unrecht gilt bey dir; ich boshaft von Gemüthe kan fehlen für und für. Noch kommeſt du hernieder zu mir dem Sündenmann. Was geb ich dir doch wieder, das dir gefallen kan?

7. Ein Herz durch Reu zerſchlagen, ein Herz, das ganz zerknirſchet iſt, das weiß ich, wird behagen, mein Heiland dir zu jeder Friſt. Du wirſt es nicht verachten, nachdem ich ämſig bin nach deiner Gunſt zu trachten: nimm doch in Gnaden hin das Opfer meiner Zungen. Denn billig wird jetzund dein theurer Ruhm beſungen, HErr GOtt, durch meinen Mund.

8. Hilf ja, daß dies Genieſſen des edlen Schatzes ſchaff in mir ein unaufhörlich Büſſen, daß ich mich wende bald zu dir: Laß mich hinführo ſpüren kein' andre Lieblichkeit, als die pflegt herzurühren von dir in dieſer Zeit. Laß mich ja nichts begehren, als deine Lieb und Gunſt: denn niemand kan entbehren, hie deiner Liebe Brunſt.

9. Wohl mir! ich bin verſehen mit Himmelsſpeis und Engeltrank: nun will ich rüſtig ſtehen, zu ſingen dir Lob, Ehr und Dank. Fahr hin! du Weltgetümmel! du biſt ein eitler Tand, ich ſeufze nach dem Himmel, dem rechten Vaterland. Ade! dort werd ich leben ohn Unglück und Verdruß: Mein GOtt, du wirſt mir geben der Wolluſt Ueberfluß. Joh. Riſt.

Nach der Communion eines Kranken.

Mel. JEſu, meine Freude.

635. Nun bin ich geneſen, weil das höchſte Weſen mich, als Chriſti Gaſt, da ich zu ihm kommen, gnädig aufgenommen. Keine Sündenlaſt, und kein Schmerz betrübt mein Herz; Chriſti Blut hat mich verneuet, und davon befreyet.

2. Muß ich gleich noch leiden, ruf ich doch mit Freuden: nun iſt JEſus mein. Er hat dieſe Stunden ſich mit mir verbunden unter Brodt und Wein: drum will ich ihn ewiglich mit dem Herzen feſte faſſen, ihn nicht von mir laſſen.

3. Nun ich bin zufrieden, und von dir geſchieden, ſündenvolle Welt! Weil mir dein Gepränge, deiner Lüſte Menge nun nicht mehr gefällt. Was du haſt, giebt Noth und Laſt: deine Pracht und deine Schätze ſind nur Seelennetze.

4. Nun bin ich beſchirmet: obgleich Satan ſtürmet. Will ſein

ganzes Heer mich gleich ängſtlich ſchrecken, wird mich JEſus decken, was verlang ich mehr? Teufel, weicht! mein JEſus reicht mir die Hände, die euch jagen, und zu Boden ſchlagen.

5. Kan ich wohl auf Erden mehr geehret werden? Ich bin GOttes Kind, das nach dieſem Leiden dort mit tauſend Freuden jenes Erbe findt, wo mein Geiſt den Heiland preiſt, der mich durch ſein Blut getränket, der ſich mir geſchenket.

6. Nun bin ich erqvicket; denn mein JEſus drücket mich an ſeine Bruſt. Ich kan nicht verderben, muß ich auch gleich ſterben, ſterb ich nun mit Luſt; weil der Tod nur meine Noth, meine Qvaal und Kummer endet, mich zum Himmel ſendet.

7. Ich bin nun ergötzet, JEſus kommt und ſetzet mich ins Freudenreich: wie werd ich ihn loben! denn ich bin dort oben ſeinen Engeln gleich; und dann wird mein treuer Hirt mir, nach dieſem kranken Leben, Lebenskronen geben.

8. Ich bin nun beglücket, und der Welt entrücket: himmliſch iſt mein Sinn. Nicht eh ruht mein Wille! nicht eh wird er ſtille, bis ich bey dir bin; drum, mein Heil, ach! komm in Eil, JEſu! JEſu! komm behende! gib ein ſeeligs Ende!

M. F. C. Heider.

Von den Gnadenmitteln, und zwar vom Gebet.

I. Vom Gebet überhaupt.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

636. HErr, der du Gnad und Hülf verheißt; GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, du heiligſte Dreyeinigkeit: erbarm dich deiner Chriſtenheit, erbarm dich, HErr, du treuer GOtt! erbarm dich, HErr, in aller Noth.

2. Verſchon uns, GOtt, ach GOtt verſchon, und nach Verdienſte uns nicht lohn; gedenk an deine groſſe Gnad, verzeih uns unſre Miſſethat. Gib, daß uns Ehr, Gut, Seel und Leib, durch deine Hülf ohn' Schaden bleib.

3. Wir bitten dich, GOtt Vater, noch um Chriſti willen, hilf uns doch, durch ſein' Geburt, Blutſchweiß und Noth, durch ſeine Wunden, Kreutz und Tod, auch Auferſtehn und Himmelgang, hilf uns all unſer Lebenlang.

4. Verleihe, daß bey reiner Lehr, auch Gottesfurcht ſich bey uns mehr; daß man die Jugend wohl erzieh, all' Aergerniß und Sünden flieh! hilf, daß mit Schanden untergehn, die deinem Worte widerſtehn!

5. Laß die Regenten insgeſammt ſorgfältig ſeyn in ihrem Amt! die Obrigkeit an unſerm Ort beſchütz' und ſegne immerfort; gib heilſam, friedlich Regiment, Peſt, Theurung, Unglück von uns wend!

6. All'n denen, die in Nöthen ſeyn, mit Rettung, Hülf und Troſt erſchein, zerbrich das Joch, nimm weg die Laſt, damit du ſie beleget haſt; durch deine Allmacht, Güt und Treu von Plag und Drangſal ſie befrey.

7. O JEſu Chriſte GOttesſohn, o JEſu Chriſt, du Gnadenthron; o JEſu Chriſt, du GOtteslamm, das aller Welt Sünd auf ſich nahm,

erbarme dich, hör unſre Bitt, erbarme dich, gib deinen Fried!

8. HErr, der du Gnad und Hülf verheißt, GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, du heiligſte Dreyeinigkeit, erbarm dich deiner Chriſtenheit, erbarm dich, HErr, du treuer GOtt, erbarm dich, HErr, in aller Noth!

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

637. HErr höre! HErr erhöre! Breit deines Namens Ehre an allen Orten aus: Behüte die drey Stände durch deine Allmachtshände, beſchütze Kirchen, Schul und Haus.

2. Ach laß dein Wort uns allen noch ferner reichlich ſchallen zu unſrer Seelen Nutz: bewahr vor allen Rotten, die deiner Wahrheit ſpotten, beut allen deinen Feinden Trutz.

3. Gib du getreue Lehrer, und unverdroßne Hörer, die beydes Thäter ſeyn. Auf Pflanzen und Begieſſen laß dein Gedeyen flieſſen, und erndte reichlich bey uns ein.

4. Gib unſerm Kön'ge Glücke, laß ſeine Gnadenblicke auf unſer Zion gehn! ſchütz ihn auf ſeinem Throne, und laſſe ſeine Krone in vollem Glanz und Segen ſtehn.

5. Laß alle, die regieren, ihr Amt getreulich führen, ſchaff jedermann ſein Recht, daß Fried und Treu ſich müſſen in unſerm Lande küſſen: ja ſegne Herr'n, Frau, Magd und Knecht.

6. Wend ab in allen Gnaden, ſo Feur- als Waſſerſchaden, treib Sturm und Hagel ab. Bewahr des Landes Früchte, und mach uns nicht zu nichte, was deine Hand uns gnädig gab.

7. Erhalt uns HErr im Friede, mach alle Feinde müde, verleih geſunde Luft! laß keine theure Zeiten auf unſre Gränze ſchreiten, da man nach Brodt begierig ruft.

8. Die Hungrigen erqvicke, und bringe die zurücke, die ſonſt verirret ſeyn. Die Wittwen und die Waysen, wollſt du mit Troſte ſpeiſen wenn ſie um Hülfe zu dir ſchreyn.

9. Sey Vater aller Kinder, der Schwangeren Entbinder, der Säugenden Gedeyn; Zeuch unſre zarte Jugend zur Frömmigkeit und Tugend, daß ſich die Eltern herzlich freun.

10. Komm als ein Arzt der Kranken, und die im Glauben wanken, laß nicht zu Grunde gehn; die Alten heb und trage, auf daß ſie ihre Plage geduldig mögen überſtehn.

11. Bleib der Verfolgten Stütze, die Reiſenden beſchütze, die Sterbenden begleit mit deinen Engelſchaaren, daß ſie in Friede fahren, zu Zions Freud und Herrlichkeit.

12. Nun HErr, du wirſt erfüllen, was wir nach deinem Willen in Demuth jetzt begehrt. Wir ſprechen nun das Amen! in unſers JEſu Namen, ſo iſt der Wunſch gewiß gewährt. Benj. Schmolk.

Die Litaney.

638. Kyrie, Eleiſon! HErr GOtt Vater im Himmel,
Erbarme dich über uns.
Chriſte, Eleiſon!
HErr GOtt Sohn der Welt Heiland, Erbarme dich über uns!
Kyrie, Eleiſon!
HErr GOtt heiliger Geiſt!
Erbarme dich über uns!
Sey uns gnädig,
Verſchon uns, lieber HErre GOtt!
Sey uns gnädig,
Hilf uns, lieber HErre GOtt!
Vor allen Sünden,
Vor allem Irrſal,
Vor allem Uebel,
Vor des Teufels Trug und Liſt,
Vor böſem ſchnellen Tod,
Vor Peſtilenz und theurer Zeit,
Vor Krieg und Blutvergieſſen,

Vor Aufruhr und Zwietracht,
Vor Hagel und Ungewitter,
Vor Feuer und Waſſersnoth,
Und vor dem ewigen Tod,
Behüt uns, lieber HErre GOtt!
Durch deine heilige Geburt,
Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß,
Durch dein Kreutz und Tod,
Durch deine heilige Auferſtehung und Himmelfahrt,
In unſer letzten Noth,
Und am jüngſten Gericht,
Hilf uns, lieber HErre GOtt!
Wir armen Sünder bitten:
Du wolleſt uns erhören, lieber HErre GOtt!
Und deine heilige chriſtliche Kirche regieren und führen.
Alle wahre Biſchöfe, Pfarrherren und Kirchendiener, in heilſamer Lehre und heiligem Leben erhalten.
Deine Gemeine allenthalben von Wölfen und Mietlingen erlöſen und ledig machen.
Allen Rotten und Aergerniſſen wehren.
Alle Irrige und Verführte wiederbringen.
Den Satan unter unſre Füſſe treten.
Treue Arbeiter in deine Erndte ſenden.
Deinen Geiſt und Kraft zum Worte geben.
Allen Betrübten und Blöden helfen und ſie tröſten.
Erhör uns lieber HErre GOtt!
Allen chriſtlichen Königen und Fürſten in dir Fried und Einigkeit geben.
Unſerm Könige geben dein Wort und Reich zu befördern, und ſteten Sieg wieder deine Feinde verleihen.
Allen Fürſten und Gewaltigen, denen du dein heiliges Evangelium haſt zu erkennen gegeben, Rath, Stärke und Hülfe verleihen, dein Volk bey deinem Wort zu ſchützen.
Unſern Rath, Gerichte, Bürgerſchaft, ſonderlich, welche den gemeinen Rathſchlägen beywohnen, und ganze Gemeine leiten, ſegnen und behüten
Alle Gewalt, die ſich wieder das Reich deines Sohnes auflehnet, demüthigen, und ihm unterwerfen.
Erhör uns, lieber HErre GOtt!
Allen, ſo in Noth und Gefahr ſind, mit Hülfe erſcheinen.
Allen Schwangern und Säugerinnen fröliche Frucht und Gedeyen geben.
Aller Kinder und Kranken pflegen und warten.
Alle unſchuldig Gefangene los und ledig machen.
Alle Wittwen und Waiſen verthaidigen und verſorgen.
Aller Menſchen dich erbarmen!
Erhör uns, lieber HErre GOtt!
Unſern Feinden, Verfolgern und Läſterern vergeben und ſie bekehren.
Die Früchte auf dem Lande, und die Fiſche in den Wäſſern geben und bewahren.
Und uns gnädiglich erhören,
Erhör uns, lieber HErre GOtt!
O JEſu Chriſte, GOttes Sohn!
Erhör uns, lieber HErre GOtt!
O du GOtteslamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarme dich über uns!
O du GOtteslamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarme dich über uns!
O du GOtteslamm, das der Welt Sünde trägt,
Verleih uns ſteten Fried!
Chriſte, Erhöre uns!
Kyrie! Eleiſon!
Chriſte, Eleiſon!
Kyrie, Eleiſon! Amen.

D. Mart. Luther.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

639. Mein GOtt! ich klopf an deine Pforte, mit meinem Seufzerhammer an! Ich halte mich an deine Worte: Klopft an, ſo wird euch aufgethan. Ach öfne mir die Gnadenthür, mein JEſus klopfet ſelbſt mit mir.

2. Wer kan was von ſich ſelber haben, das nicht von dir den Urſprung hat? Du biſt der Geber aller Gaben, bey dir iſt immer Rath und That, du biſt der Brunn der immer quillt; du biſt das Gut, das immer gilt.

3. Drum komm ich auch mit meinem Beten, das voller Herz und Glauben iſt; der mich vor dich hat heiſſen treten, heißt mein Erlöſer JEſus Chriſt: Und der in mir das Abba! ſchreyt, iſt ja dein Geiſt der Freudigkeit.

4. Gib, Vater, gib nach deinem Willen, was ich, dein Kind, bedürftig bin; du kanſt mir meinen Hunger ſtillen: in dir muß aller Segen blühn: doch gib du Geber allermeiſt, was meiner Seelen heilſam heißt.

5. Verleih Beſtändigkeit im Glauben, laß meine Liebe brünſtig ſeyn; und will der Satan drüber ſchnauben, ſo halte der Verſuchung ein, damit mein armes Fleiſch und Blut, dem Feinde nichts zu Willen thut.

6. Erweck in mir ein gut Gewiſſen, das weder Welt noch Teufel ſcheut. Hat mich die Sünd von dir geriſſen, ſo friſte mir die Gnadenzeit, durchſtreich die Schuld mit JEſu Blut, und mach das Böſe wieder gut.

7. Ums Kreutze darf ich wohl nicht bitten, daß mich es gar verſchonen ſoll; hat doch mein JEſus ſelbſt gelitten, und alſo leid ich billig wohl. Doch wird Gedult gar nöthig ſeyn, die wolleſt du mir HErr, verleihn.

8. Das andre wird ſich alles fügen, ich ſey bey dir arm oder reich; an deiner Huld laß ich mir gnügen, die macht mir Glück und Unglück gleich: Und kommt mirs nicht im Ueberfluß, gnung wenn ich nur nicht darben muß.

9. Ich bitte nicht um langes Leben, nur daß ich chriſtlich leben mag; laß mir den Tod vor Augen ſchweben, und meinen letzten Sterbetag; damit mein Ausgang aus der Welt den Eingang in den Himmel hält.

10. Wiewohl, was will ich mehr begehren? Du weißt ſchon was ich haben muß. Du wirſt auch alles mir gewähren, denn JEſus macht den ſüſſen Schluß: ich ſoll in ſeinem Namen ſchreyn, ſo wird es Ja und Amen ſeyn. Benj. Schmolke.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt.

640. O GOtt, der du in Liebesbrunſt ganz gegen uns entbrenneſt, und dich aus unerforſchter Gunſt ſelbſt unſern Vater nenneſt; der du im hohen Himmel biſt, und alles ſiehſt, was niedrig iſt, auch uns ſelbſt hat gelehret, wie man recht kräftig beten ſoll: gib daß der Mund dich Eifersvoll, von ganzem Herzen ehret.

2. Laß deines hohen Namens Ruhm, dem ſich die Thronen beugen, und dem der Engel Fürſtenthum pflegt Ehre zu erzeigen; vor dem ſich Luft und Erdreich bückt, und die erſchrecklich' Höll erſchrickt, bey uns Drey-Heilig heiſſen. Gib reine Lehr, und hilf dazu, daß wir uns groſſer GOtt! wie du, der Heiligkeit befleiſſen.

3. Vergönn uns, HErr, dein Gnadenreich auch noch in dieſem Leben, biß daß wir dermaleinſt zugleich mit dir in Freuden ſchweben: dein werther Geiſt der wohn uns bey, daß unſer Herz nicht irdiſch ſey, er ſchenk uns ſeine Gaben, daß wir

in

in dieſer Wanderzeit den Vorſchmack ſüſſer Ewigkeit und Himmelsſehnung haben.

4. HErr, was du willſt und dir gefällt, muß auch vollendet werden, gleich wie in jener Himmelswelt, alſo bey uns auf Erden. Hilf, daß wir dir gehorſam ſeyn in Lieb und Leid, in Luſt und Pein; laß uns, wann du betrübeſt, bedenken, daß du HErr uns ſchlägſt, und es alſo zu machen pflegſt, mit denen, die du liebeſt.

5. Gib uns heut unſer täglich Brodt, und was den Leib ernähret, wend ab die ſchwere Kriegesnoth, die Land und Leut verheeret, daß wir geſund mit guter Ruh das kurze Leben bringen zu, geſegn' all unſre Sachen, treib Theurung ab und Peſtgefahr, hilf, daß wir dir vertrauen gar, und dich nur laſſen machen.

6. Daß unſre ſündig' Adamsart durch ſchreckliches Verbrechen gar oftmals iſt dein Widerpart, wollſt du, o HErr! nicht rächen; gleich wie auch wir von Herzensgrund denſelben, die durch That und Mund uns Leid anthun, vergeben. HErr! gib uns einen ſanften Geiſt, der auch denſelben Guts beweiſt, die uns ſtehn nach dem Leben.

7. Verleih auch einen Heldenmuth, wann wir jetzt ſollen kämpfen mit Teufeln, Welt auch Fleiſch und Blut, hilf, daß ſie uns nicht dämpfen, ſey du der rechte Mittelsmann, und nimm dich unſer treulich an, lehr unſre Arme kriegen, daß wir behalten Oberhand und wenn der Feind iſt übermannt, mit groſſen Freuden ſiegen.

8. Und weil in dieſem Jammerthal nichts Gutes iſt zu hoffen; (weil nichts als Elend, Müh und Qvaal allhie wird angetroffen:) ſo ſteh uns in dem Unfall bey, und mach uns von demſelben frey, biß daß die Zeit wird kommen, daß wir zu deiner Herrlichkeit, aus ſterblicher Beſchwerlichkeit ganz werden aufgenommen.

9. Dein, dein, HErr, iſt das Reich und Thron, wir ſind dein' Unterſaſſen, es muß vor deiner Allmachtkron all andre Macht verblaſſen. Ob dieſe Welt gleich wird vergehn, bleibt deine Kraft doch ewig ſtehn. Lob, Preiß, ſey deinem Namen! weil JEſus ſelbſt ſo bitten heißt, und uns die rechte Betkunſt weiſt, ſind wir erhöret, Amen.

Joh. Frank.

In bekannter Melodey.

641. Vater unſer im Himmelreich, der du uns alle heiſſeſt gleich Brüder ſeyn, und dich rufen an, und willſt das Beten von uns han; gib, daß nicht bet allein der Mund, hilf, daß es geh aus Herzensgrund.

2. Geheiligt werd der Name dein, dein Wort bey uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich. Behüt uns, HErr, vor falſcher Lehr, das arm verführte Volk bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieſer Zeit, und dort hernach in Ewigkeit. Der heil'ge Geiſt uns wohne bey mit ſeinen Gaben mancherley. Des Satans Zorn und groß' Gewalt zerbrich, vor ihm dein Kirch erhalt.

4. Dein Will geſcheh, HErr GOtt, zugleich, auf Erden wie im Himmelreich: Gib uns Geduld in Leidenszeit, gehorſam ſeyn in Lieb und Leid: Wehr und ſteur allem Fleiſch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gib uns heut unſer täglich Brodt, und was man darf zur Leibesnoth. Behüt uns HErr vor Unfried und Streit, vor Seuchen und vor theurer Zeit, daß wir in gutem Friede ſtehn, der Sorg und Geitzes müßig gehn.

6. All

6. All unſer Schuld vergib uns HErr, daß ſie uns nicht betrüben mehr, wie wir auch unſern Schuldigern ihr' Schuld und Fehl vergeben gern: zu dienen mach uns all' bereit in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, HErr, in Verſuchung nicht, wenn uns der böſe Geiſt anficht, zur linken und zur rechten Hand, hilf uns thun ſtarken Widerſtand, im Glauben feſt und wohl gerüſt, und durch des heilgen Geiſtes Troſt.

8. Von allem Uebel uns erlös, es ſind die Zeit und Tage bös: Erlös uns von dem ewgen Tod, und tröſt uns in der letzten Noth: Beſcher uns auch ein ſeeligs End', nimm unſre Seel in deine Händ.

9. Amen! das iſt: es werde wahr! ſtärk unſern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiemit gebeten han: Auf dein Wort in dem Namen dein, ſo ſprechen wir das Amen! fein.

D. Mart. Luther.

Mel. Freu dich ſehr o meine Seele.

642. Wenn dich Unglück hat betreten, wenn du ſteckſt in Angſt und Noth, muſt du fleißig zu GOtt beten: Beten hilft in Noth und Tod, daß du GOttes Angeſicht, auch im Kreutz auf dich gericht, kanſt aus ſeinem Wort erblicken, und dein Herz mit Troſt erqvicken.

2. Keiner wird ja nie zu Schanden, der ſich ſeinem GOtt vertraut; kommt dir gleich viel Noth zu handen, haſt du auf ihn wohl gebaut; obs gleich ſcheint, als hört er nicht, weiß er doch, was dir gebricht. Deine Noth muſt du ihm klagen, und in keinem Kreutz verzagen.

3. Ruffen, Schreyen, Klopfen, Beten, iſt der Chriſten beſte Kunſt; allzeit gläubig vor GOtt treten, findet Hülfe, Gnad und Gunſt. Wer GOtt feſt vertrauen kan, iſt der allerbeſte Mann, und wird allzeit Rettung finden, alles Unglück überwinden.

4. Lerne GOttes Weiſe merken, die er bey den Seinen hält; er will ihren Glauben ſtärken, wenn ſie Unglück überfällt. Unſer GOtt der lebt ja noch, ſchweigt er gleich, ſo hört er doch: Schrey getroſt, du muſt nicht zagen, dein GOtt kan dir nichts verſagen.

5. Laß dich GOttes Wort regieren, das Gedult und Hofnung lehrt; laß dich keine Furcht verführen, würd die Welt auch umgekehrt. GOttes Wahrheit iſt dein Licht, dein Schutz, Troſt und Zuverſicht. Trau nur GOtt, er kan nicht lügen; bet, du wirſt gewiß obſiegen.

6. Lob ſey GOtt für ſeine Gnade; ſeine groſſe Güt und Treu macht, daß mir kein Feind nicht ſchade, ſie iſt alle Morgen neu: Drum will ich mein Lebenlang, immer ſagen Lob und Dank, meinem GOtt in allen Dingen frölich Hallelujah! ſingen.

D. J. Olearius.

II. Vom Gebet, und deſſen erforderlichen Eigenſchaften.

Mel. Chriſt unſer HErr zum Jord.

643. Auf! meine Seel, und rüſte dich vor deinen GOtt zu treten: mein Heiland, JEſus lehret dich im Glauben anzubeten den Vater, der uns geben will, was wir von ihm begehren; geh zu ihm, bete in der Still, er wird, was wir entbehren, uns herzlich gern gewähren.

2. Iſt GOtt mein Vater, ey wohlan! ſo darf ich gar nicht klagen: Bin ich ſein Kind, nimmt er mich an, ſo darf ich nicht verzagen: Im Glauben tret ich, HErr! zu dir, in Demuth ohne Prangen; werd ich,

dein Kind, denn nach Gebühr auch mein Gebet anfangen, ſo werd ich Gnad erlangen.

3. Wie dürft ich bitten, wenn mein Sinn mit Hoffart wär erfüllet? Jch weiß ja ſelber, was ich bin, wenn mich die Gruft verhüllet; ein Aufgeblaſ'ner wird von GOtt nie gnädig angeſehen. Ein ſtolzer Bettler wird zu Spott, er kan ja nicht beſtehen, ſein Hoffen muß vergehen.

4. GOtt iſt mein Vater, ich ſein Kind, ich bleib ihm ſtets ergeben, was er gebeut, dem ſoll geſchwind mein' Seel und Geiſt nachſtreben. Gehorſam fordert er von mir; Gehorſam pflegt vor allen im Himmel, GOtt, den Eltern hier, erfreulich zu gefallen, dem will ich auch nachwallen.

5. Gehorſam und Gedult in Noth kan meine Seele ſtillen, gehorſamſt leid ich gar den Tod, nach meines Vaters Willen: Jhm bleib es alles heimgeſtellt, er wird zum Guten wachen, und was mir nützt und ihm gefällt in allen meinen Sachen, wird er zur Freude machen.

6. Jch ſchwaches Kind leb in der Schuld dem Vater hoch verpflichtet, drum trag ich billig auch Gedult, wenn er durchs Kreutz mich richtet, und läßt er ſchon nicht alſofort mir Hülf und Troſt erſcheinen, ſo hört er doch nach ſeinem Wort, allhier mein kläglichs Weinen; er kanns nicht böſe meynen.

7. Je länger GOtt zurücke bleibt, wenn man in Trübſal zaget, je mehr er auch zurücke treibt das was uns hat geplaget, er weiß allein die rechte Stund in welcher er will kommen, ſein Gnadenbrunn iſt ohne Grund, kraft welches er der'r Frommen ſich ſtets hat angenommen.

8. Mein GOtt, wie lieblich iſt es doch, daß wir dich Vater nennen, die wir in dieſem Sündenjoch oft halb verzweifelt rennen! doch geh und fall es wie es woll, ich kan es tröſtlich faſſen, daß du der Vater liebesvoll, mich nimmermehr wirſt haſſen, noch in der Noth verlaſſen.

9. Ein Vater giebt mit milder Hand, was ſeine Kinder bitten, wie ſollt denn deine Liebeshand nicht Segen auch ausſchütten? Du giebſt Geſundheit, Gut und Ehr, und was zu dieſem Leben die Noth auch ſonſt erfordert mehr, das kanſt du leicht darneben, auch deinen Kindern geben.

10. Wenn Sünde, Teufel, Höll und Tod uns grauſamlich betrüben, ſo zeigt ſich doch in ſolcher Noth dein väterliches Lieben? Du tröſteſt kräftig unſer Herz, wenn das Gewiſſen plaget, und uns deſſelben Höllenſchmerz, bis zur Verzweiflung naget, ſo daß man faſt verzaget.

11. Jch komm, o Vater, als dein Kind mit Sünden ſchwer beladen, ſey mir doch freundlich und gelind, umfange mich mit Gnaden, ich bins nicht werth, und weiß dennoch, du wirſt die Hand ausſtrecken; zerbrich das ſchwere Sündenjoch, laß mich in ſolchem Schrecken nicht durch die Fluth bedecken.

12. Jn meiner allerhöchſten Noth will ich dich Vater heiſſen, du bleibſt doch Vater, wird der Tod mich gleich von hinnen reiſſen. O Vater, laß durch Chriſti Blut den Himmel mich ererben, denn Chriſti Blut, das höchſte Gut, muß mir dein Reich erwerben, drauf will ich frölich ſterben. Joh. Riſt.

Jn eigner Melodey.

644. Dir, dir, Jehovah, will ich ſingen, denn wo iſt doch ein ſolcher GOtt wie du? dir will ich meine Lieder bringen, ach! gib mir deines Geiſtes Kraft darzu, daß ich es thu im Namen JEſu Chriſt, ſo, wie es dir durch ihn gefällig iſt.

2. Zeuch

2. Zeuch mich, o Vater! zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir. Dein Geiſt in meinem Herzen wohne, und meine Sinnen und Verſtand regier, daß ich den Frieden GOttes ſchmeck und fühl, und dir darob im Herzen ſing und ſpiel.

3. Verleih mir, Höchſter! ſolche Güte, ſo wird gewiß mein Singen recht gethan, ſo klingt es ſchön in meinem Liede, und ich bet dich im Geiſt und Wahrheit an, ſo hebt dein Geiſt mein Herz zu dir empor, daß ich dir Pſalmen ſing im höhern Chor.

4. Denn der kan mich bey dir vertreten mit Seufzern, die ganz unausſprechlich ſind, der lehret mich recht gläubig beten, giebt Zeugnis meinem Geiſt, daß ich dein Kind und ein Miterbe JEſu Chriſti ſey, daher ich Abba, lieber Vater! ſchrey.

5. Wenn dies aus meinem Herzen ſchallet, durch deines heilgen Geiſtes-Kraft und Trieb, ſo bricht dein Vaterherz und wallet ganz brünſtig gegen mich vor heiſſer Lieb, daß mirs die Bitte nicht verſagen kan, die ich nach deinem Willen hab gethan.

6. Was mich dein Geiſt ſelbſt bitten lehret, das iſt nach deinem Willen eingericht, und wird gewiß von dir erhöret, weil es im Namen deines Sohns geſchicht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dies Zeugnis habe, drum bin ich voller Troſt und Freudigkeit, und weiß daß alle gute Gabe, die ich von dir verlange jederzeit, die giebſt du, und thuſt überſchwenglich mehr, als ich verſtehe, bitte und begehr.

8. Wohl mir! ich bitt in JEſu Namen, der mich zu deiner Rechten ſelbſt vertritt! In ihm iſt alles Ja und Amen, was ich von dir im Geiſt und Glauben bitt. Wohl mir, Lob dir, jetzt und in Ewigkeit, daß du mir ſchenkeſt ſolche Seeligkeit!

B. Craſſelius.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

645. Du geheſt in den Garten beten, mein trauter JEſu! nimm mich mit. Laß mich an deine Seite treten; ich weiche von dir keinen Schritt. Ich will an dir, mein Lehrer, ſehn, wie mein Gebet ſtets ſoll geſchehn.

2. Du gehſt mit Zittern, Zagen, Klagen, und biſt bis in den Tod betrübt. Ach! dies ſoll mir ans Herze ſchlagen, daß mir die Sünde ſo beliebt. Drum willſt du, daß ein Herz voll Reu, mein Anfang zum Gebete ſey.

3. Du reiſſeſt dich von allen Leuten, und ſuchſt die ſtille Einſamkeit: ſo muß auch ich mich wohl bereiten, und fliehen, was mein Herz zerſtreut. Zeuch mich von aller Welt allein; daß nur wir zwey beyſammen ſeyn.

4. Du knieſt, und wirfſt dich gar zur Erden, du fälleſt auf dein Angeſicht: ſo muß die Demuth ſich geberden; drum bläh ich Staub und Koth mich nicht. Ich lieg und ſchmiege mich mit dir, als wie das ärmſte Würmgen hier.

5. Du beteſt zu dem lieben Vater, rufſt Abba! Abba! wie ein Kind. Dein Vater, iſt auch mein Berather. Sein Vaterherz iſt treu geſinnt. Ich halte mich getroſt an dich, und rufe Abba! höre mich!

6. Du greifſt voll Zuverſicht und Liebe, dem Vater an das treue Herz; und ſchreyſt aus ſtärkſtem Herzenstriebe: Mein Vater! Abba! himmelwärts. Ach! Glaub und Liebe ſind mir noth; ſonſt iſt mein Beten alles todt.

7. Wie kläglich trägſt du deinen Jammer, dem höchſt erzürnten Vater

ter für! Du klopfſt mit einem ſtarken Hammer, um Rettung an die Gnadenthür: So klag ich auch, was mich nur quält, und bitt um alles, was mir fehlt.

8. Geduldigs Lamm! wie hältſt du ſtille! und im Gebete dreymal an. Dabey iſt auch für mich dein Wille: daß ich ſoll thun wie du gethan. GOtt hilft nicht ſtets aufs erſtemahl; drum wein, und ſchrey ich ohne Zahl.

9. Dein Wille ſenkt ſich in den Willen, des allerliebſten Vaters ein; Darein muß ich auch mich verhüllen, dafern ich will erhöret ſeyn. Drum bet ich in Gelaſſenheit: Was mein GOtt will, geſcheh allzeit.

10. Obgleich die Jünger dein vergeſſen: gedenkſt du doch getreu an ſie. Und da dich alle Marter preſſen, ſorgſt du für ſie mit höchſter Müh. Mein Beten bleibet ohne Frucht, wenn es des Nächſten Heil nicht ſucht.

11. Nun du erlangeſt auf dein Flehen, Troſt, Kraft, Sieg, Leben, Herrlichkeit. Damit haſt du auf mich geſehen, daß ich zur angenehmen Zeit, auf ernſtlichs Beten freudenvoll, dergleichen Segen erndten ſoll.

12. Mein JEſu! hilf mir ſtets ſo beten, wie dein Exempel mich es lehrt: ſo kan ich frey zum Vater treten, und werde von ihm ſtets erhört. So bet ich mich zum Himm'l hinein, und will dir ewig dankbar ſeyn. Joh. Menzer.

In voriger Melodey.

646. Getreuer Heiland, hilf mir beten, ich zünde meinen Weihrauch an; wo du mich wirſt bey GOtt vertreten, ſo weiß ich, was ich hoffen kan, mein Abba wird ein Amen ſeyn, ich will in deinem Namen ſchreyn.

2. Ich gründe mich in meinem Bitten auf dich, mein treuer Advocat, du ſtehſt, als Mittler in der Mitten, und biſt des groſſen Vaters Rath; drum höret er auch nur allein, die, ſo in deinem Namen ſchreyn.

3. Ach freylich hab ich auch zu Zeiten in deinem Namen nichts geſucht, oft nur zum Scheine vor den Leuten, auch oft gebetet auf der Flucht: und dennoch wohl dabey gedacht, ich hab es recht und wohl gemacht.

4. Mein JEſu, laß mich doch erwägen, was recht mit Andacht beten ſey, und, ach! wie viel daran gelegen, daß man in deinem Namen ſchrey; das Beten gilt bey GOtt nicht viel, wer dieſes nicht bedenken will.

5. Ich bete nur in deinem Namen, du eingebohrner GOttes ſohn; ſprich du mein Heil das Ja und Amen vor deines lieben Vaters Thron, ſo wird mein Abbaflehn und Schreyn, Ja, Amen, und erhöret ſeyn.

6. Ich will im Beten nichts verhelen, denn alſo mahnt mich JEſus an; Gib, Vater, was zu meiner Seelen- und Leibeswohlſeyn dienen kan; nur dieſes nicht, was du erſiehſt, das meiner Seelen ſchädlich iſt.

7. Ich ſteh vor dir in JEſu Namen, der mir Erhörung zugeſagt, ſein warlich! warlich! iſt ſchon Amen, drum hab ichs auch auf ihn gewagt; in JEſu Namen fang ich an, und rufe, was ich rufen kan.

8. Ich weiß das Herze muß dir brechen, wenn ich in JEſu Namen ſchrey, du muſt ein Ja und Amen ſprechen; drum bleib ich nunmehr ſchon dabey, und halt in JEſu Namen an, weil ich nichts gröſſers nennen kan.

9. In JEſu Namen will ich weiter im Beten bis ans Ende gehn: ſein Name macht den Himmel heiter,

ter, durch ihn eilt GOtt mir beyzuſtehn; ſo bald der Geiſt im Herzen ſchreyt, ſo denkt er der Barmherzigkeit.

10. In JEſu Namen will ich ſchlieſſen, denn dieſes iſt der beſte Schluß, von welchem alle Beter wiſſen, daß er bey GOtt gelingen muß; ach ja, nach ſolchem Seufzerlauf ſchleußt GOtt ſein Herz und Himmel auf.

11. Nun alſo wird mein Beten tügen, als wenn es Abels Opfer wär, ich werd um JEſu willen kriegen, denn GOtt läßt keinen Beter leer; jedoch wer will erhöret ſeyn, der muß in JEſu Namen ſchreyn.

M. C. Pfeiffer.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich zu.

647. O Vater! unſer GOtt! es iſt ohnmöglich auszugründen, wie du recht anzuruffen biſt, Vernunft kans gar nicht finden; deshalben geuß, wie du verheißt, ſelbſt über uns aus deinen Geiſt der Gnad und des Gebetes.

2. Daß er mit Seufzen kräftiglich mög uns bey dir vertreten, ſo oft wir kommen, HErr! vor dich, zu danken und zu beten. Laß nicht nur plappern unſern Mund, hilf, daß zu dir aus Herzensgrund, o groſſer GOtt! wir rufen.

3. Zeuch unſer Herz zu dir hinauf im Beten und im Singen, und thu uns auch die Lippen auf, ein Opfer dir zu bringen, das dir gefalle, wenn allda das Herz iſt mit den Lippen nah, und nicht von dir entfernet.

4. Im Geiſt und Wahrheit laß zu dir das Herz uns immer richten, mit Andacht beten für und für, ohn fremdes Denk- und Dichten: Gib uns des Glaubens Zuverſicht, daß, was wir bitten, zweifeln nicht durch Chriſtum zu erhalten.

5. Gib daß wir keine Zeit noch Maaß im Beten dir vorſchreiben; anhalten ohne Unterlaß; bey dem allein auch bleiben, was dir gefällt, was deine Ehr, und unſre Wohlfarth mehr und mehr befördert hie und ewig.

6. Laß uns im Herzen und Gemüth auf unſer Thun nicht bauen; laß einzig deiner groſſen Güt uns ganz und gar vertrauen; ob wir es gleich nicht würdig ſeyn, ſo wolleſt du aus Gnad allein der Bitt' uns doch gewähren.

7. Du, Vater! weißt, was uns gebricht, weil wir noch ſeyn im Leben, es iſt dir auch verborgen nicht, in was Gefahr wir ſchweben; um Beyſtand flehen wir dich an, dein Vaterherze uns nicht kan verlaſſen deine Kinder.

8. Wir haben ja die Freudigkeit in JEſu Chriſt empfangen; der Gnadenſtuhl iſt da bereit, die Hülfe zu erlangen. Drum laßt hie und an allem End uns ſtets aufheben heil'ge Händ' ohn allen Zorn und Zweifel.

9. Dein Nam, o GOtt! geheiligt werd; dein Reich laß zu uns kommen; dein Will geſchehe auch auf Erd; gib Brodt, Fried, Nutz und Frommen; all unſre Sünden uns verzeih; ſteh uns in der Verſuchung bey; erlöſ' uns von dem Uebel!

10. Dieß alles, Vater! werde wahr, du wolleſt es erfüllen: erhör und hilf uns immerdar, um JEſu Chriſti willen; denn dein, o HErr! iſt allezeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Reich, die Kraft, die Ehre!

Joh. Angelus.

III. Vom Gebet, und deſſen gewiſſer Erhörung.

Mel. Zion klagt mit Angſt und.

648. Ich will beten, GOtt wird hören, denn er hat es zugeſagt. Mich ſoll Zweifel nicht bethören, und ich werde nicht verzagt, wenn er nicht zu hören ſcheint. Denn ich weiß wohl, wies

gemeynt: Es ſoll die Gedult ſich mehren. Ich will beten, GOtt wird hören.

2. Ich will beten, GOtt wird geben, denn von ihm kommt alles her. Aus der Fülle kan man heben, als aus einem reichen Meer, was für Leib und Seele noth. Droben lebt der reiche GOtt, der hat Segen Brodt und Leben. Ich will beten, GOtt wird geben.

3. Ich will beten, GOtt wird ſchonen, wenn mich mein Gewiſſen quält, und der Sünden Millionen mir aus ſeinem Schuldbuch zählt. GOtt der keinem Sünder flucht, wenn er herzlich Gnade ſucht, wird mir nach Verdienſt nicht lohnen. Ich will beten, GOtt wird ſchonen.

4. Ich will beten, GOtt wird ſtärken, wenn der Glaube wanken will; werd ich Unglückswetter merken, iſt Gebet mein Saitenſpiel. Beten und des Glaubens Kraft, iſt der Chriſten Ritterſchaft. Hab ich GOtt bey meinen Werken, will ich beten, GOtt wird ſtärken.

5. Ich will beten, GOtt wird heilen, wenn der Leib die Schmerzen ſpürt, will ich zu dem Helfer eilen, der mit einem Wort curirt. Wenn Hiskias fleht und ſchreyt, wird des Lebens Kraft erneut. Sollte ſichs auch was verweilen, ich will beten, GOtt wird heilen.

6. Ich will beten, GOtt wird retten. Neiget ſich des Lebens Licht, hang ich an ihm wie die Kletten mit Gebet und Zuverſicht. Wer im Sterben beten kan, iſt gewiß recht wohl daran, und zerreißt des Todes Ketten. Ich will beten, GOtt wird retten. *M.* G. Gottſchling.

Mel. Nun danket alle GOtt mit.

649. Wie ſeelig iſt ein Chriſt, daß er vor GOtt darf treten, und da mit Freudigkeit des Herzens zu ihm beten! die höchſte Majeſtät ſieht den mit Gnaden an, der nur ein ſchnöder Staub und Aſche heiſſen kan!

2. Den Zugang haben wir in JEſu Chriſti Namen. In dieſem Namen iſt das Bitten Ja und Amen. In dieſem Namen ſchleußt GOtt Herz und Himmel auf. In dieſem Namen merkt ſein Ohr voll Liebe drauf.

3. Ach! ohne Chriſto iſt das Beten lauter Sünde. Ob einer gleich vor GOtt voll guter Werke ſtünde; würd' er ein Aergernis und Gräuel dennoch ſeyn. Denn daß man GOtt gefällt, das thut der Glaub allein.

4. So betet doch getroſt, die ihr an Chriſtum gläubet. Kein Wunſch, kein Seufzer iſt, der ohn' Erhörung bleibet. GOtt ſchreibt ſie alleſammt zu ſolchem Segen an, der euch an Seel und Leib erſprieslich fallen kan.

5. Ich liege dann vor dir, o Abba, lieber Vater! du, meines Herzens Troſt und meines Heils Berather! der Name deines Sohns iſt mir ein Betaltar, und bring auf ſein Verdienſt mein kindlich Opfer dar.

6. Nur dies, und anders nichts, gib mir in meinem Leben, was deine Liebe kan in Chriſto JEſu geben. Denn giebeſt du mir das, was dir in ihm gefällt, ſo hab ich alles gnung hier und in jener Welt.

7. Mein Amen ſprech ich nun in JEſu Chriſti Namen. In ſeinem Namen ſprichſt du, Vater, auch dein Amen. Beym Beten willſt du nicht, daß da viel Worte ſeyn. Drum ſchließ ich alles noch in Chriſti Namen ein.

M. Erdm. Neumeiſter.

In voriger Melodey.

650. Wohl auf! mein Herz, zu GOtt dein' Andacht frölich bringe, daß dein Wunſch und Gebet durch alle Wolken dringe, weil dich GOtt beten

ten heißt, und dich ſein lieber Sohn ſo freudig treten heißt vor ſeinen Gnadenthron.

2. Dein Vater iſts, der dir befohlen hat zu beten; dein Bruder iſts, der dich vor ihn getroſt heißt treten; der werthe Tröſter iſts, der dir die Wort' giebt ein, drum muß auch dein Gebet gewiß erhöret ſeyn.

3. Da ſiehſt du GOttes Herz das dir nichts kan verſagen: ſein Mund, ſein theures Wort, vertreibt ja alles Zagen; was dir unmöglich deucht, kan ſeine Vaterhand noch geben, die von dir ſo viel Noth abgewandt.

4. Komm nur, komm freudig her in JEſu Chriſti Namen, ſprich: Lieber Vater, hilf, ich bin dein Kind, ſprich: Amen! ich weiß, es wird geſchehn, du wirſt mich laſſen nicht: Du kanſt, du willt, du mußt, thun was dein Wort verſpricht.

D. Joh. Olearius.

Lob- und Dankgeſänge.

Für allgemeine göttliche Wohlthaten.

Mel. JEſu meine Freude.

651. Auf, du arme Seele, in des Leibes Höle, denke, was ich bin. Denke doch, wie lange, gehſt du in dem Gange dieſes Lebens hin, und wie weit iſt deine Zeit, unvermerket in den Jahren mit dir hingefahren.

2. Unſre Tage dringen unter allen Dingen in das Alter ein. Doch wir blinden Leute denken nur auf heute, und gewöhnen drein: weil man jetzt im Leben ſitzt, meynen wir, es könn' auf Erden niemals anders werden.

3. Aber GOtt ohn Ende, der du deine Hände über alles ſtreckſt, wie ſoll ich dir danken, daß du Ziel und Schranken mir ſo ferne ſteckſt: nicht von mir, nur ganz in dir bin ich, leb ich und beſtehe, wo ich ſteh und gehe.

4. Du haſt Geiſt und Leben erſtlich ſelbſt gegeben dieſer meiner Bruſt; auch von allen Jahren, da ſie noch nicht waren, jedes ſchon gewuſt. Und ſo fort biſt du der Hort, der mir meine Tage lehnet, und mit Gnade krönet.

5. Sage, mein Erbarmer! woher bin ich Armer dieſer Liebe werth, daß mir ſo viel Stunden, die mit Glück verbunden, in der Welt beſchert? iſt das recht für einen Knecht, den man ſeines HErren Willen wenig ſieht erfüllen?

6. Wie viel kleine Sünder ſterben als die Kinder, eh ſie was verſtehn! und wie viel der andern, welche täglich wandern, und zur Grube gehn! aber ich befinde mich mitten unter den Geſchäften bey gewünſchten Kräften.

7. Darum, mein Erhalter, der du mir das Alter bis hieher gebracht, ich bin alle Tage ſchuldig, daß ich ſage: Du haſts wohl gemacht. Ich bin dein nur ganz allein, dir auch bleibt mein ganzes Leben, weil ich bin, ergeben.

8. Ich will deinen Ehren ihren Ruhm vermehren, weil ich reden kan, und mit Hand und Munde keine Viertelſtunde übel legen an: bis einmal nach aller Qvaal, ich der böſen Welt entnommen zu dir werde kommen.

M. C. Neumann.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

652. Bringt her dem HErren Lob und Ehr aus freudigem Gemüthe; ein jeder GOttes Ruhm vermehr, und preiſe ſeine Güte: Ach! lobet, lobet alle GOtt, der uns befreyet aus der Noth, und danket ſeinem Namen!

2. Lobt GOtt, und rühmet allezeit die groſſen Wunderwerke, die Majeſtät und Herrlichkeit, die Weisheit, Kraft und Stärke, die er beweiſt in aller Welt, und dadurch alle Ding erhält; Drum danket ſeinem Namen!

3. Lobt GOtt, der uns erſchaffen hat, Leib, Seele, Geiſt und Leben, aus lauter väterlicher Gnad uns allen hat gegeben; der uns durch ſeine Engel ſchützt, und täglich giebet, was uns nützt; drum danket ſeinem Namen!

4. Lobt GOtt, der uns ſchenkt ſeinen Sohn, der für uns iſt geſtorben, und uns die ſeelge Lebenskron durch ſeinen Tod erworben; der worden iſt der Höllen Gift, und Frieden hat mit GOtt geſtift: Drum danket ſeinem Namen!

5. Lobt GOtt, der in uns durch den Geiſt den Glauben angezündet, und alles Gute noch verheißt, und ſtärket, kräft'get, gründet: Der uns erleuchtet durch ſein Wort, regiert und treibet fort und fort: Drum danket ſeinem Namen!

6. Lobt GOtt, der auch dies gute Werk, ſo in uns angefangen, vollführen wird und geben Stärk, das Kleinod zu erlangen, das er hat allen dargeſtellt, und ſeinen Gläub'gen vorbehält: Drum danket ſeinem Namen!

7. Lobt GOtt, ihr ſtarken Seraphim! ihr Fürſtenthum und Thronen! Es loben GOtt mit heller Stimm, die hier auf Erden wohnen: Lobt GOtt, und preiſt ihn früh und ſpat, ja alles, was nur Odem hat, das danke ſeinem Namen!

D. H. Müller.

Mel. Ich dank dir lieber HErre.

653. Du, meine Seele, ſinge, wohlauf! und ſinge ſchön dem, welchem alle Dinge zu Dienſt und Willen ſtehn. Ich will den HErren droben hie preiſen auf der Erd; ich will ihn herzlich loben, ſo lang ich leben werd.

2. Ihr Menſchen, laßt euch lehren, es wird euch nützlich ſeyn; laßt euch doch nicht bethören, die Welt mit ihrem Schein. Verlaſſe ſich ja keiner auf Fürſten Macht und Gunſt, weil ſie, wie unſer einer, nichts ſind als nur ein Dunſt.

3. Was Menſch iſt, muß erblaſſen, und ſinken in den Tod, der Geiſt wird ihn verlaſſen, er wird ſelbſt Erd und Koth; allda iſts denn geſchehen mit ſeinem klugen Rath, und iſt frey klar zu ſehen, wie ſchwach ſey Menſchenthat.

4. Wohl dem, der einzig ſchauet nach Jacobs GOtt und Heil! wer dem ſich anvertrauet, der hat das beſte Theil, das höchſte Gut erleſen, den ſchönſten Schatz geliebt, ſein Herz und ganzes Weſen bleibt ewig unbetrübt.

5. Hier ſind die ſtarken Kräfte, die unerſchöpfte Macht; das weiſen die Geſchäfte, die ſeine Hand vollbracht, der Himmel und die Erde, mit ihrem ganzen Heer, der'r Fiſch unzählig Heerde im groſſen wilden Meer.

6. Hier ſind die treuen Sinnen, die niemand unrecht thun, und denen Gutes gönnen, die in der Treu beruhn. GOtt hält ſein Wort mit Freuden, und was er ſpricht, geſchicht, und wer Gewalt muß leiden, den ſchützt er im Gericht.

7. Er iſt das Licht der Blinden, erleuchtet ihr Geſicht, und die ſich ſchwach befinden, die ſtellt er aufgericht; er liebet alle Frommen, und die ihm günſtig ſeynd, die finden, wann ſie kommen, an ihm den beſten Freund.

8. Er iſt der Fremden Hütte, die Wayſen nimmt er an, erfüllt der Wittwen Bitte, wird ſelbſt ihr Troſt und Mann; die aber, die ihn

 haſſen,

haſſen, bezahlet er im Grimm, ihr Haus, und wo ſie ſaſſen, das wirft er üm und üm.

9. Ach! ich bin viel zu wenig, zu rühmen ſeinen Ruhm; der HErr iſt ewig König, ich eine welke Blum; jedoch, weil ich gehöre gen Zion, in ſein Zelt, iſts billig, daß ich mehre ſein Lob vor aller Welt.

Paul Gerhard.

Mel. Freu dich ſehr o meine Seele.

654. GOtt mein Vater! ſey geprieſen für die groſſe Gütigkeit, welche du mir haſt erwieſen ſo ſorgfältig allezeit. Ach! wie ſoll ich doch dafür recht zur Gnüge danken dir? All mein Denken und mein Sinnen ſollen dies dein Lob beginnen.

2. Du haſt, was genannt mag werden, erſt aus nichts hervor gebracht, auch den Menſchen aus der Erden anfangs wunderbar gemacht. Dieſe deine Wunderthat muß ich preiſen früh und ſpat: Denn wo iſt ein GOtt gefunden, der ſich deſſen unterwunden?

3. Daß ich mit Vernunft gebohren, und geſund bin in der Welt, auch zum Chriſten auserkohren, wiſſen kan, was dir gefällt oder mag zuwider ſeyn, das hab ich von dir allein: Drum, o GOtt! ſey hoch geprieſen, daß du mir dies haſt erwieſen.

4. Du haſt auch die Straf und Plagen, die mit Sünden ich verdient, deinen Sohn ſelbſt laſſen tragen, und biſt mit mir ausgeſühnt, da er an des Kreutzes Stamm meine Sünden auf ſich nahm: ach! ſey auch dafür geprieſen, was du diesfalls mir erwieſen.

5. Darzu werden deine Wege mir noch täglich kund gethan, da zum rechten Himmelsſtege du mich läſſeſt führen an, daß ich ſchon in meinem Sinn durch die Hofnung ſelig bin: dafür laß mich dich hier preiſen, und dort ewig Dank erweiſen.

6. Bin ich ſchon mit Kreutz beladen, ſetzt mir gleich der Teufel zu; muß mir ſolches doch nicht ſchaden, du verſchafſt mir Hülf und Ruh: ja, es muß die Kreutzespein mir mehr nütz- als ſchädlich ſeyn: Sollt ich dich dafür nicht preiſen, und dir ewig Lob erweiſen?

7. Reichlich haſt du auch gegeben, mir, o GOtt! mein täglich Brodt: läſſeſt mich im Friede leben frey von Peſt und Hungersnoth: meine Ehre, meinen Stand hab ich bloß von deiner Hand; für ſo viele Gütigkeiten, muß ich HErr! dein Lob ausbreiten.

8. Kurz: HErr, deine Güt und Treue iſt wahrhaftig ohne Zahl, ſie iſt alle Morgen neue: Drum ihr Menſchen allzumal! bringet doch mit höchſtem Fleiß unſerm GOtt Lob Ehr und Preiß, rühmet ſeine groſſe Güte, lobt ſein väterlich Gemüthe.

9. Auch ihr Engel! und ihr Seelen! die ihr ſeyd im Himmel ſchon, helft des HErren Lob erzählen, tretet doch vor GOttes Thron; preiſet ſeine Gütigkeit, rühmet ſeine Herrlichkeit, laſſet euch zu ſeinen Ehren mit viel Lobgeſängen hören.

10. Ich will auch zu ſeinen Zeiten, wenn ich werde bey euch ſeyn, ihm ſein Loblied zu bereiten, mit euch frölich ſtimmen ein. Unterdeſſen ſoll von mir ſo viel immer möglich hier, GOtt zu Ehren und Gefallen ein dankbares Lied erſchallen.

11. Heilig! heilig! heilig! werde, GOtt! dein Name ſtets genannt: Denn der Himmel und die Erde machen deinen Ruhm bekannt. Deine Güte, deine Macht, Weisheit, Majeſtät und Pracht hat doch nirgend ihres gleichen; GOtt, wer kan dein Lob erreichen?

C. Genſch von Breitenau.

In eigner Melodey.

Te - DEum laudamus.

655. HErr GOtt, dich loben wir,
HErr GOtt, wir danken dir.
Dich, GOtt Vater in Ewigkeit,
Ehret die Welt weit und breit.
Alle Engel und Himmelsheer,
Und was da dienet deiner Ehr,
Auch Cherubim und Seraphim,
Singen immer mit hoher Stimm:
Heilig iſt unſer GOtt!
Heilig iſt unſer GOtt!
Heilig iſt unſer GOtt, der HErre Zebaoth!
Dein göttlich Macht und Herrlichkeit
Geht über Himm'l und Erden weit.
Der heiligen zwölf Boten Zahl
Und die lieben Propheten all,
Die theuren Märt'rer allzumal
Loben dich, HErr, mit groſſem Schall.
Die ganze werthe Chriſtenheit
Rühmt dich auf Erden allezeit.
Dich, GOtt Vater, im höchſten Thron,
Deinen rechten und ein'gen Sohn,
Den heil'gen Geiſt, den Tröſter werth,
Mit rechtem Dienſt ſie lobt und ehrt.
Du König der Ehren, JEſu Chriſt,
GOtt's Vaters ew'ger Sohn du biſt,
Der Jungfrau'n Leib nicht haſt verſchmäht,
Zu erlöſen das menſchliche Geſchlecht.
Du haſt dem Tod zerſtört ſein Macht,
Und alle Chriſt'n zum Himmel bracht.
Du ſitzſt zur Rechten GOttes gleich,
Mit aller Ehr ins Vaters Reich,
Ein Richter du zukünftig biſt,
Alles, was todt und lebend iſt.
Nun hilf uns, HErr, den Dienern dein,
Die mit dein'm theur'n Blut erlöſet ſeyn.
Laß uns im Himmel haben Theil,
Mit den Heil'gen im ewig'n Heil.
Hilf deinem Volk, HErr JEſu Chriſt,
Und ſegne was dein Erbtheil iſt:
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit
Und heb ſie hoch in Ewigkeit.
Täglich, HErr GOtt, wir loben dich.
Und ehren dein'n Namen ſtetiglich.
Behüt uns heut, o treuer GOtt,
Vor aller Sünd und Miſſethat.
Sey uns gnädig, o HErre GOtt.
Sey uns gnädig in aller Noth.
Zeig uns deine Barmherzigkeit,
Wie unſre Hofnung zu dir ſteht.
Auf dich hoffen wir o lieber HErr,
In Schanden laß uns nimmermehr. Amen.

D. Mart. Luther.

Mel. Lobt GOtt ihr Chriſten.

656. Ich ſinge dir mit Herz und Mund HErr meines Herzens Luſt, ich ſing, und mach der Erden kund, was mir von dir bewuſt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad und ewig Qvelle ſeyſt, daraus uns allen früh und ſpat, viel Heil und Gutes fleußt.

3. Was ſind wir doch? Was haben wir auf dieſer ganzen Erd, das uns, o Vater nicht von dir allein gegeben werd?

4. Wer hat das ſchöne Himmelszelt hoch über uns geſetzt? wer iſt es, der uns unſer Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Froſt? wer ſchützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Moſt zu ſeinen Zeiten findt?

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit ſeiner Hand den

den güldnen, werthen edlen Fried in unſerm Vaterland?

7. Ach HErr! mein GOtt, das kommt von dir, du, du muſt alles thun, du hältſt die Wach an unſrer Thür, und läßt uns ſicher ruhn.

8. Du nähreſt uns von Jahr zu Jahr, bleibſt immer fromm und treu, und ſtehſt uns, wenn wir in Gefahr gerathen, herzlich bey.

9. Du ſtrafſt uns Sünder mit Gedult, und ſchlägſt nicht allzuſehr, ja endlich nimmſt du unſre Schuld, und wirfſt ſie in das Meer.

10. Wenn unſer Herze ſeufzt und ſchreyt, wirſt du gar leicht erweicht, und giebſt uns, was uns hoch erfreut, und dir zu Ehren reicht.

11. Du zählſt, wie oft ein Chriſte wein, und was ſein Kummer ſey, kein Zähr- und Thränlein iſt ſo klein, du hebſt und legſt es bey.

12. Du füllſt des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig ſteht, und führſt uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht.

13. Wohlauf, mein Herze, ſing und ſpring, und habe guten Muth! dein GOtt, der Urſprung aller Ding, iſt ſelbſt und bleibt dein Gut.

14. Er iſt dein Schatz dein Erb und Theil, dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein Hülf und Heil, ſchaft Rath, und läßt dich nicht.

15. Was kränkſt du dich in deinem Sinn, und grämſt dich Tag und Nacht? nimm deine Sorg und wirf ſie hin, auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf verſorget und ernährt? wie manchen ſchweren Unglückslauf hat er zurück gekehrt?

17. Er hat noch niemals was verſehn in ſeinem Regiment. Nein, was er thut, und läßt geſchehn, das nimmt ein gutes End.

18. Ey nun, ſo laß ihn ferner thun, und red ihm nicht darein; ſo wirſt du hier in Frieden ruhn, und ewig frölich ſeyn. Paul Gerhard.

Mel. Kommſt du denn JEſu.

657. Lobe den HErren, den mächtigen König der Ehren, meine geliebte Seele, das iſt mein Begehren. Kommet zu Hauf, Pſalter und Harfe wach auf! laſſet frolockend euch hören.

2. Lobe den HErren, der alles ſo herrlich regieret, der dich auf Adelers Fittigen ſicher geführet. Der dich erhält, wie es dir ſelber gefällt, haſt du nicht dieſes verſpüret?

3. Lobe den HErren, der künſtlich und fein dich bereitet. Der dir Geſundheit verliehen, dich freundlich geleitet. In wie viel Noth hat nicht der gnädige GOtt über dir Flügel gebreitet?

4. Lobe den HErren, der deinen Stand ſichtbar geſegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet; denke daran, was der Allmächtige kan, der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den HErren, was in mir iſt, lobe den Namen. Alles was Odem hat, lobe mit Abrahams Saamen. Er iſt dein Licht, Seele, vergiß es ja nicht. Lobende ſchlieſſe mit Amen. Joach. Neander.

In eigner Melodey.

658. Lobet den HErren :,: denn er iſt ſehr freundlich, es iſt ſehr köſtlich unſern GOtt zu loben :,: ſein Lob iſt ſchön und lieblich anzuhören. Lobet den HErren :,:

2. Singt geg'n einander :,: dem HErren mit Danken, lobt ihn mit Harfen, unſern GOtt den Werthen :,: denn er iſt mächtig und von groſſen Kräften. Lobet den HErren :,:

3. Er kan den Himmel :,: mit Wolken bedecken, und giebt den Regen wenn er will auf Erden :,:

er läßt Gras wachſen hoch auf dürren Bergen. Lobet den HErren :,:

4. Der allem Fleiſche :,: giebet ſeine Speiſe, dem Vieh ſein Futter väterlicher Weiſe :,: den jungen Raben die ihn auch anrufen. Lobet den HErren :,:

5. Er hat kein Luſte :,: an der Stärk des Roſſes, noch Wohlgefallen an jemandes Beinen :,: er hat Gefall'n an den'n, die auf ihn trauen. Lobet den HErren :,:

6. Danket dem HErren :,: Schöpfern aller Dinge; der Brunn des Lebens * thut aus ihm entſpringen :,: gar hoch vom Himmel her aus ſeinem Herzen. Lobet den HErren :,:

* JEſus Chriſtus.

7. O JEſu Chriſte :,: Sohn des Allerhöchſten! gib du die Gnade allen frommen Chriſten :,: daß ſie deinen Namen ewig preiſen Amen. Lobet den HErren :,:

D. N. Selneccer.

In eigner Melodey.

659. Mein GOtt, ich preiſe deine Güte, und daß du deine Gnadenhand ſo liebreich haſt zu mir gewandt! es dankt Herz, Seele und Gemüthe; es freuet ſich all mein Gebeine, was in mir iſt, verehret dich, mit brünſtigem Ernſt und nicht zum Scheine; ach! HErr, mein GOtt, erhöre mich.

2. Ich ſtimm' von deinen Wunderwegen ein ſüſſes Lob und Danklied an, da ich nicht beſſer rühmen kan den liebesvollen Vaterſegen, den du mir reichlich mitgetheilet, in meiner ganzen Lebenszeit, da du mir immer nachgeeilet mit Gnad und mit Barmherzigkeit.

3. Nur Lieb, o GOtt, hat dich bewogen, daß du mich an das Licht gebracht, und, eh ich deiner noch gedacht, in Chriſto zu dir haſt gezogen. Mit Liebe haſt du mich begleitet, von meiner zartſten Kindheit an, und mich ſo väterlich geleitet in deiner Furcht auf ebner Bahn.

4. Kein Gutes hat mir je gefehlet, Leib, Seel und Geiſt haſt du erquickt, auch mit erwünſchtem Heil beglückt, und mich zu deiner Schaar gezählet. Ja, HErr, ich bin viel zu geringe der Treue und Barmherzigkeit, davon ich jetzt in Demuth ſinge, obgleich in Unvollkommenheit.

5. Mein Herz verehre dieſe Güte und unergründte Vatertreu, die alle Morgen bleibet neu, mit ewig dankbarem Gemüthe. Laß ja ſich keinen Tag anfangen, noch eine Nacht ſich ſtellen ein, da du nicht brünſtig ſollſt verlangen, ein ſüſſes Opfer GOtt zu ſeyn.

6. Ach! ehr den Meiſter deiner Jugend mit Wahrheit und Gerechtigkeit; dein beſter Schmuck und Ehrenkleid muß ſeyn ein Wandel voller Tugend, der Chriſti Gnadenkraft erweiſe, und ſo den Vater in der That durch viele Glaubensfrüchte preiſe, wie er es ſelbſt befohlen hat.

7. Ach! folge dem erwürgten Lamme ſtets auf dem ſchmalen Wege nach, und ſcheue ja nicht deſſen Schmach: wollt gleich die heiſſe Kreuzesflamme bey deiner Pilgrimſchaft ſich mehren; ey! rüſte dich mit Glaubenskraft: ſo kan ſie dich niemals verſehren; dein GOtt iſt nah, der Hülfe ſchaft.

8. Vertrau dich ſeinen Vaterhänden, und ſchütte allen deinen Schmerz in ſein hülfreiches Liebesherz: er kan, was ſchädlich ſcheint, ſo wenden, daß dir es muß zum Beſten dienen, wenn du nur hoffeſt in Gedult, bis ſeine Hülf dir iſt erſchienen; ſo krönt er dich mit Gnad und Huld.

9. Drum auf! mein Geiſt, zur Himmelszinnen, verlaß, was welt- und ſündlich heißt, und dich von

Chriſti Lieb abreißt, ſo kanſt du ewge Schätz gewinnen. Auf! eile deinem GOtt entgegen, der freundlich naht auf dich herzu mit lauter Gnade, Lieb und Segen, mit Heil und ewig-ſüſſer Ruh.

10. Bleib ihm mit rechter Treu ergeben, ſo ſegnet er dich ewiglich, ja ſetzet dich einſt neben ſich: ſo kanſt du ewig glücklich leben; ſo haſt du, was dich hier erqvicket, und was dich dort erfreuen wird; ſo biſt du mehr als hochbeglücket: denn GOtt bleibt dein getreuer Hirt.

Aus Syrach 50, 24-26.

In bekannter Melodey.

660. Nun danket alle GOtt mit Herzen, Mund und Händen, der groſſe Dinge thut an uns und allen Enden; der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an unzählich viel zu gut, und noch jetzund gethan.

2. Der ewig reiche GOtt, woll uns bey unſerm Leben, ein immer frölich Herz und edlen Frieden geben, und uns in ſeiner Gnad erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlöſen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preiß ſey GOtt, dem Vater und dem Sohne, und dem heiligen Geiſt im hohen Himmelsthrone; dem Dreyeinigen GOtt, als er ohn Anfang war, und iſt, und bleiben wird jetzund und immerdar. *M.* Mart. Rinckard.

Mel. Lobt GOtt ihr Chriſten.

661. Nun danket all und bringet Ehr, ihr Menſchen in der Welt, dem, deſſen Lob der Engel Heer im Himmel ſtets vermeldt :,:

2. Ermuntert euch, und ſingt mit Schall GOtt unſerm höchſten Gut, der ſeine Wunder überall und groſſe Dinge thut.

3. Der uns von Mutterleibe an friſch und geſund erhält, und wo kein Menſch nicht helfen kan, ſich ſelbſt zum Helfer ſtellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet gutes Muths, die Straf erläßt, die Schuld vergiebt, und thut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein frölichs Herz, erfriſche Geiſt und Sinn, und werf all Angſt, Furcht, Sorg und Schmerz ins Meeres Tiefe hin.

6. Er laſſe ſeinen Frieden ruhn in Iſraelis Land, er gebe Glück zu unſerm Thun, und Heil zu allem Stand.

7. Er laſſe ſeine Lieb und Güt um, bey und mit uns gehn; was aber ängſtet und bemüht, gar ferne von uns ſtehn.

8. So lange dieſes Leben währt, ſey er ſtets unſer Heil, und bleib auch, wenn wir von der Erd abſcheiden, unſer Theil.

9. Er drücke wenn das Herze bricht, uns unſre Augen zu, und zeig uns drauf ſein Angeſicht dort in der ewgen Ruh. Paul Gerhard.

In eigner Melodey.

662. Nun laßt uns GOtt dem HErren danckſagen und ihn ehren, von wegen ſeiner Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben hat er allein uns g'geben; dieſelben zu bewahren, thut er nicht etwas ſparen.

3. Nahrung giebt er dem Leibe, die Seele muß uns bleiben; wiewohl tödtliche Wunden ſind kommen von der Sünden.

4. Ein Arzt iſt uns gegeben, der ſelber iſt das Leben; Chriſtus für uns geſtorben, hat uns das Heil erworben.

5. Sein Wort, ſein Tauf, ſein Nachtmahl, dient wider allen Unfall; der heilge Geiſt im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn iſt uns vergeben die

Sünd, geſchenkt das Leben; im Himmel ſoll'n wir haben, o GOtt, wie groſſe Gaben!

7. Wir bitten deine Güte, wollſt uns hinfort behüten, uns Groſſen mit den Kleinen, du kanſts nicht böſe meynen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit, gib ewigliche Freyheit, zu preiſen deinen Namen, durch JEſum Chriſtum, Amen! *D.* Nic. Selneccer.

Der 103. Pſalm.

In eigner Melodey.

663. Nun lob, mein' Seel, den HErren, was in mir iſt, den Namen ſein: ſeine Wohlthat thut er mehren; vergiß es nicht, o Herze mein! hat dir dein Sünd vergeben, und heilt dein' Schwachheit groß; errett't dein armes Leben, nimmt dich in ſeinen Schooß, mit reichem Troſt beſchüttet, verjüngt dem Adler gleich, der König ſchafft Recht, behütet, die leid'n in ſeinem Reich.

2. Er hat uns wiſſen laſſen ſein heilges Recht und ſein Gericht, darzu ſein' Güt ohn Maaſſen, es mangelt an ſein'r Erbarmung nicht. Sein'n Zorn läßt er bald fahren, ſtraft nicht nach unſrer Schuld, die Gnad' thut er nicht ſparen, den Blöden iſt er hold; Sein' Güt iſt hoch erhaben ob den'n, die fürchten ihn: ſo fern der Oſt vom Abend, iſt unſre Sünd dahin.

3. Wie ſich ein Vat'r erbarmet üb'r ſeine junge Kinderlein: ſo thut der HErr uns Armen, ſo wir ihn kindlich fürchten rein. Er kennt das arm' Geſchlechte, GOtt weiß, wir ſind nur Staub; wir gleichen ja mit Rechte der Blum und fallendem Laub, der Wind nur drüber wehet, ſo iſt es nicht mehr da: alſo der Menſch vergehet, ſein Ende iſt ihm nah.

4. Die GOttes Gnad alleine ſteht feſt und bleibt in Ewigkeit bey ſeiner lieb'n Gemeine, die ſtets in ſeiner Furcht bereit, die ſeinen Bund behalten; er herrſcht im Himmelreich. Ihr ſtarken Engel! waltet ſein's Lob's und dient zugleich dem groſſen HErrn zu Ehren, und treibt ſein heiligs Wort! Mein' Seel ſoll auch vermehren ſein Lob an allem Ort.

5. Sey Lob und Preiß mit Ehren GOtt Vater, Sohn, heiligem Geiſt! der woll in uns vermehren, was er uns aus Genad'n verheiſt: daß wir ihm feſt vertrauen, gänzlich uns laſſ'n auf ihn, von Herzen auf ihn bauen, daß unſ'r Herz, Muth und Sinn ihm kindlich mög anhangen, drauf ſingen wir zur Stund: Amen! wir werdens erlangen, gläub'n wir aus Herzens Grund.

D. Joh. Poliander.

Mel. Wer weiß wie nahe mir mein.

664. O! daß ich tauſend Zungen hätte, und einen tauſendfachen Mund; ſo ſtimmt ich damit in die Wette, vom allertiefſten Herzensgrund ein Loblied nach dem andern an, von dem, was GOtt an mir gethan.

2. O! daß doch meine Stimme ſchallte, bis dahin, wo die Sonne ſteht, o daß mein Blut mit Jauchzen wallte, ſo lang es noch im Laufe geht. Ach wär ein jeder Puls ein Dank, und jeder Odem ein Geſang.

3. Was ſchweigt ihr dann ihr meine Kräfte? Auf, auf, braucht allen euren Fleiß, und ſtehet munter im Geſchäfte zu GOttes meines HErren Preiß, mein Leib und Seele ſchicke dich, und lobe GOtt herzinniglich.

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, bewegt und regt euch doch mit mir: ihr ſchwanken Gräsgen in den Feldern, ihr Blumen laßt doch eure Zier zu GOttes Ruhm belebet ſeyn, und ſtimmet lieblich mit mir ein.

5. Ach!

5. Ach! alles, alles, was ein Leben und einen Odem in ſich hat, ſoll ſich mir zum Gehülfen geben; denn mein Vermögen iſt zu matt, die groſſen Wunder zu erhöhn, die allenthalben um mich ſtehn.

6. Dir ſey, o allerliebſter Vater, unendlich Lob für Seel und Leib; Lob ſey dir mildeſter Berather, für allen edlen Zeitvertreib, den du mir in der ganzen Welt zu meinem Nutzen haſt beſtellt.

7. Mein treuſter JEſu ſey geprieſen, daß dein Erbarmungsvolles Herz ſich mir ſo hülfreich hat erwieſen, und mich durch Blut und Todesſchmerz, von aller Teufel Grauſamkeit zu deinem Eigenthum befreyt.

8. Auch dir ſey ewig Ruhm und Ehre, o heilig werther GOttes Geiſt, für deines Troſtes ſüſſe Lehre, die mich ein Kind des Lebens heißt: Ach! wo was Guts von mir geſchicht, das wirket nur dein göttlich Licht.

9. Wer überſtrömet mich mit Segen? biſt du es nicht, o reicher GOtt? wer ſchützet mich auf meinen Wegen? Du, du, o HErr GOtt Zebaoth! du trägſt mit meiner Sündenſchuld unſäglich gnädige Gedult.

10. Vor andern küß ich deine Ruthe, die du mir aufgebunden haſt; wie viel thut ſie mir doch zu gute? und iſt mir eine ſanfte Laſt: ſie macht mich fromm, und zeigt dabey, daß ich von deinen Liebſten ſey.

11. Ich hab es ja mein Lebetage ſchon ſo manch liebes mahl geſpürt, daß du mich aus ſehr vieler Plage durch deine treue Hand geführt: Denn in der gröſſeſten Gefahr ward ich dein Troſtlicht ſtets gewahr.

12. Wie ſollt ich nun nicht voller Freuden in deinem ſteten Lobe ſtehn? wie wollt ich auch im tiefſten Leiden nicht triumphirend einher gehn? und fiel auch gleich der Himmel ein, ſo will ich doch nicht traurig ſeyn.

13. Drum reiß ich mich itzt aus der Höle der ſchnöden Eitelkeiten loß, und rufe mit erfreuter Seele: mein GOtt! du biſt ſehr hoch und groß! Kraft, Ruhm, Preiß, Dank und Herrlichkeit gehört dir jetzt und allezeit.

14. Ich will von deiner Güte ſingen, ſo lange ſich die Zunge regt: ich will dir Freudenopfer bringen, ſo lange ſich mein Herz bewegt; ja wenn der Mund wird kraftlos ſeyn, ſo ſtimm ich doch mit Seufzen ein.

15. Ach nimm das arme Lob auf Erden, mein GOtt, in allen Gnaden hin: Im Himmel ſoll es beſſer werden, wenn ich den Engeln ähnlich bin; da ſing ich dir im höhern Chor viel tauſend Hallelujah vor.

Joh. Menzer.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

665. Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut, dem Vater aller Güte, dem GOtt, der alle Wunder thut, dem GOtt, der mein Gemüthe mit ſeinem reichen Troſt erfüllt, dem GOtt, der allen Jammer ſtillt. Gebt unſerm GOtt die Ehre!

2. Es danken dir des Himmels Heer, o Herrſcher aller Thronen! und die auf Erden Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preiſen deine Schöpfersmacht, die alles alſo wohl bedacht. Gebt unſerm GOtt die Ehre!

3. Was unſer GOtt erſchaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und ſpat mit ſeiner Gnade walten. In ſeinem ganzen Königreich iſt alles recht und alles gleich. Gebt unſerm GOtt die Ehre!

4. Ich rief dem HErrn in meiner Noth: ach GOtt! vernimm mein Schreyen!

Schreyen! da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Troſt gedeyen. Drum dank ich GOtt, drum dank ich dir. Ach! danket, danket GOtt mit mir! Gebt unſerm GOtt die Ehre!

5. Der HErr iſt noch und nimmer nicht von ſeinem Volk geſchieden, er bleibet ihre Zuverſicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er die Seinen ſtetig hin und her. Gebt unſerm GOtt die Ehre!

6. Wann Troſt und Hülf ermangeln muß, die alle Welt erzeiget, ſo kommt, ſo hilft im Ueberfluß, der Schöpfer ſelbſt und neiget die Vateraugen denẽ zu, der ſonſten nirgends findet Ruh. Gebt unſerm GOtt die Ehre!

7. Ich will dich all mein Lebenlang, o GOtt von nun an ehren. Man ſoll, o GOtt! dein'n Lobgeſang an allen Orten hören. Mein ganzes Herz ermuntert ſich, mein Geiſt und Leib erfreuen ſich. Gebt unſerm GOtt die Ehre!

8. Ihr, die ihr Chriſti Namen nennt, gebt unſerm GOtt die Ehre! Ihr, die ihr GOttes Macht bekennt, gebt unſerm GOtt die Ehre! Die falſchen Götzen macht zu Spott, der HErr iſt GOtt, der HErr iſt GOtt. Gebt unſerm GOtt die Ehre!

9. So kommet vor ſein Angeſicht, mit jauchzenvollem Springen, bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns frölich ſingen: GOtt hat es alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht. Gebt unſerm GOtt die Ehre!

M. J. C. Schade.

Mel. Laſſet uns den HErren.

666. Sollt ich meinem GOtt nicht ſingen? ſollt ich ihm nicht dankbar ſeyn? Denn ich ſeh in allen Dingen, wie ſo gut ers mit mir meyn'. Iſt doch nichts als lauter Lieben, das ſein treues Herze regt, das ohn Ende hebt und trägt, die in ſeinem Dienſt ſich üben. Alles Ding währt ſeine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler ſein Gefieder über ſeine Jungen ſtreckt; alſo hat auch hin und wieder, mich des Höchſten Arm bedeckt; alſo bald in Mutterleibe, da er mir mein Weſen gab, und das Leben das ich hab, und noch dieſe Stunde treibe. Alles Ding währt ſeine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

3. Sein Sohn iſt ihm nicht zu theuer, nein, er giebt ihn für mich hin, daß er mich vom ewgen Feuer, durch ſein theures Blut gewinn. O du unergründter Brunnen! wie will doch mein ſchwacher Geiſt, ob er ſich gleich hoch befleißt, deine Tief ergründen können? Alles Ding währt ſeine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

4. Seinen Geiſt, den edlen Führer, giebt er mir in ſeinem Wort, daß er werde mein Regierer, durch die Welt zur Himmelspfort; daß er mir mein Herz erfülle, mit dem hellen Glaubenslicht, das des Todes Macht zerbricht, und die Hölle ſelbſt macht ſtille. Alles Ding währt ſeine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

5. Meiner Seelen Wohlergehen, hat er ja recht wohl bedacht; will dem Leibe Noth zuſtehen, nimmt ers gleichfalls wohl in Acht: wenn mein Können, mein Vermögen, nichts vermag, nichts helfen kan, kommt mein GOtt, und hebt mir an, ſein Vermögen beyzulegen. Alles Ding währt ſeine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

6. Himmel, Erd und ihre Heere, hat er mir zum Dienſt beſtellt, wo ich nur mein Aug hinkehre, find ich, was mich nährt und hält: Thier und Kräuter, und Getraide, in den Gründen in der Höh, in den Büſchen

ſchen, in der See, überall iſt meine Weide. Alles Ding währt ſeine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

7. Wenn ich ſchlafe, wacht ſein Sorgen, und ermuntert mein Gemüth, daß ich alle liebe Morgen, ſchaue neue Lieb und Güt, wäre mein GOtt nicht geweſen, hätte mich ſein Angeſicht nicht geleitet: wär ich nicht aus ſo mancher Angſt geneſen. Alles Ding währt ſeine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

8. Wie ſo manche ſchwere Plage, wird vom Satan zugeführt, die mich doch mein Lebetage, nie zum Schaden hat berührt. GOttes Engel, den er ſendet, hat das Böſe, was der Feind anzurichten war gemeynt, in die Ferne weggewendet. Alles Ding währt ſeine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

9. Wie ein Vater ſeinem Kinde ſein Herz niemals ganz entzeucht, ob es gleich bisweilen Sünde thut, und aus der Bahne weicht: alſo hält auch mein Verbrechen, mir mein frommer GOtt zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth, und nicht mit dem Schwerdte rächen. Alles Ding währt ſeine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

10. Seine Strafe, ſeine Schläge, ob ſie mir gleich bitter ſeynd, dennoch, wenn ichs recht erwäge, ſind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedenke, und mich von der ſchnöden Welt, die mich hart gefangen hält, durch das Kreutze zu ihm lenke. Alles Ding währt ſeine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

11. Das weiß ich fürwahr, und laſſe mirs nicht aus dem Sinne gehn: Chriſtenkreutz hat ſeine Maaſſe, und muß endlich ſtille ſtehn. Wenn der Winter ausgeſchneyet, tritt der ſchöne Sommer ein! alſo wird auch nach der Pein, wer's erwarten kan, erfreuet. Alles Ding währt ſeine Zeit; GOttes Lieb in Ewigkeit.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende, ſich in GOttes Liebe findt, ey ſo heb ich meine Hände zu dir, Vater! als dein Kind: bitte, wollſt mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu umfangen Tag und Nacht hier in meinem ganzen Leben; biß ich dich nach dieſer Zeit, lob und lieb in Ewigkeit.

Paul Gerhard.

Lob- und Dankgeſänge für beſondre göttliche Wohlthaten, und zwar:

I. Am Geburtstage.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

667. Dies iſt der Tag, dies ſind die Stunden, die mich an dieſes Licht gebracht, in welchem ich mein Ziel gefunden, das ich mit GOtt zu enden tracht, und eile mit gelaßnem Sinn, vom Anfang bis zum Ende hin.

2. GOtt, der du biſt ein HErr der Zeiten, mein Schöpfer, dem ich ſchuldig bin ein Lob- und Danklied zu bereiten, aus unverfälſchtem treuem Sinn, nimm doch mit Gnadenaugen an, was dir mein Herze bringen kan.

3. Durch deine Macht bin ich gebohren, zu etwas, da ich gar nichts war; durch deine Gunſt bin ich erkohren, zu der getauften Chriſtenſchaar; ich war in deiner Liebeshand, eh als ich, Vater, dich erkannt.

4. Die Welt empfing mich voller Sünden, bald Anfangs nach gemeinem Lauf; doch lieſſeſt du mich Gnade finden, mein Heil, und nahmſt mich gnädig auf: Ich ward von meiner Laſt befreyt, und tüchtig zu der Ewigkeit.

5. Du haſt mich auch bisher geführet, jetzt über Berg, jetzt über Thal; Du haſt als Leitſtern mich

regieret, recht wunderſeltſam überall; doch hat mich deine Treu erquickt, wenn tauſend Angſt den Geiſt beſtrickt.

6. Ich bin zu ſchwach, dir Dank zu ſagen, ach! mache mich der Bande frey; der du aus Liebe mich getragen, hilf, daß ich, wie du heilig ſey: verachte nicht den ſchwachen Geiſt, der ſich mit Andacht zu dir reißt.

7. Laß deine Hülfe mich verſorgen, wenn meine Kräfte mir vergehn; ja, laß mir freudenreiche Morgen, aus der oft trüben Nacht entſtehn. Schleuß mich in deine Flügel ein, ſo werd ich wohl verſorget ſeyn.

8. Ich weiß, du wirſt mir Kräfte geben, daß ich kan enden meinen Lauf, und künftig auch im Tode leben, und ſterbend ſehnen mich hinauf: da will ich ewig ſeyn bereit, zu preiſen deine Herrlichkeit.

D. Joach. Weickhmann.

In voriger Melodey.

668. Ich bin mit dir, mein GOtt, zufrieden, ich rühm und ehre deine Treu, denn dein Erbarmen wird hienieden mir alle Morgen wieder neu, und ſonderlich iſt dies ein Tag, den ich vor andern merken mag.

2. Wohlan! ich will auch nichts verſäumen, was dir, mein GOtt, zu Ehren dient, ich will die Herzenswege räumen, daß meine Wohlfart ferner grünt, GOtt, ich erzähle deinen Ruhm, ich heiſſe dich mein Eigenthum.

3. Es iſt von meinem kurzen Leben, nun wiederum ein Jahr dahin, darinnen du mir mehr gegeben, als ich zu faſſen fähig bin, jetzt beug ich meine Knie vor dir, und bringe tauſend Dank dafür.

4. Ach gib doch, daß ich alles merke, was mir dein Schutz erwieſen hat, du wareſt meiner Eltern Stärke, du krönteſt ſie mit Rath und That, du nahmſt dich unſer aller an, weit beſſer, als ichs ſagen kan.

5. Wie kommt es, daß du gleichwohl meiner, ach HErr und GOtt ſo hoch gedenkſt: denn von ſich ſelber lebt doch keiner, drum iſt es dein, was du mir ſchenkſt, ich bin nichts werth, wie kommt es doch, warum bedenkſt du mich ſo hoch?

6. Wohlan! ich küſſe deine Hände, die mir viel Gutes ſchon erzeigt, ich finde, wo ich mich hinwende, daß du mir väterlich geneigt, und ſchau ich JEſum gläubig an, giebt er mir, was ich wünſchen kan.

7. Mein JEſus wird an Seel und Leibe, mich auch noch weiter wohl verſehn, der iſt es, deſſen ich verbleibe, bey dem wird mir kein Leid geſchehn, es ſoll ſein Geiſt mein Lehrer ſeyn, ſo trift gewiß mein Wünſchen ein.

8. Erleuchte täglich meine Augen, du Geiſt der Gnaden, durch dein Licht, ſo kan mein Wandel vor dir taugen, ſo gleiten meine Schritte nicht, ja, wohne ſelbſt, in mir, mein Hort, ſo bin ich ſeelig hier und dort.

9. Nimm dich darneben auch der Meinen, dreyeinger GOtt, noch ferner an, daß ich ſie, als die lieben Deinen, noch manches Jahr genieſſen kan: und iſt der Lebensſeiger aus, ſo hohl uns heim ins Himmelshaus.

10. Wohlan, ich will dir feſt vertrauen, weil du mein treuer Vater biſt, dort läſſeſt du mich völlig ſchauen, was hier nur lauter Stückwerk iſt, hier findet ſich noch mancher Streit, dort aber ſchwindet alles Leid.

Henr. Cathar. v. Gersdorf.

Mel. JEſu du mein liebſtes Leben.

669. Lob und Dank ſey dir geſungen, groſſer GOtt, an dieſem Tag, abermal iſt mirs gelungen, daß ich, HErr, dich preiſen

preiſen mag. So viel Jahre ſind verfloſſen, als ich erſt kam auf die Welt, da mir ward die Koſt beſtellt, die ſo reichlich ich genoſſen. Weil mir nun geſchehn ſo wohl, iſt mein Mund jetzt Rühmensvoll.

2. Nackend zwar bin ich gekommen aus der Mutter Leib herfür, bald haſt du dich angenommen meiner Seelen mit Begier. Reichlich haſt du mir gegeben Kleider, Nahrung, Speis und Trank; oftmals auch, im Fall ich krank, mir gefriſtet Leib und Leben. Weil mir nun geſchehn ſo wohl, iſt mein Mund jetzt Rühmensvoll.

3. HErr, ich hab es nicht verdienet, was du Guts an mir gethan. Oft bin ich mit dir verſühnet, wenn ich in der Sündenbahn mit der böſen Welt gerennet; da du mir zu jeder Zeit, haſt erzeigt Barmherzigkeit, wenn ich nur die Schuld bekennet. Weil mir denn geſchehn ſo wohl, iſt mein Mund jetzt Rühmensvoll.

4. Deine Wunder und Gedanken, o mein GOtt, ſind treflich groß! hilf, daß ich ohn alles Wanken ſie erzähle ſorgenloß. HErr, ich kan ſie nicht verſchweigen, laß ſie mich vermelden doch, Kindeskinder ſollen noch dir deswegen Ehr erzeigen. Denn, weil mir geſchehn ſo wohl, iſt mein Mund jetzt Rühmensvoll.

5. Willſt du nun mein armes Leben hier noch länger friſten mir, ey, ſo wolleſt du mir geben das, was noth iſt für und für. Denn wir können deiner Gaben nicht entbehren in der Welt, Speiſe, Kleider, Wohnung, Geld, müſſen wir zur Nothdurft haben. Thuſt du ferner mir ſo wohl, wird mein Mund ſtets Rühmensvoll.

6. Gib, HErr, daß ich ſo verzehre deine Gaben, Speis und Trank, daß ich nicht mein Herz beſchwere, noch mich ſelber mache krank. Laß mich Geitz und Wolluſt meiden, gib mir einen ſolchen Muth, der nur dich, das höchſte Gut, herzlich ſuch in Freud und Leiden. Thuſt du künftig mir ſo wohl, bleibt mein Mund ſtets Rühmensvoll.

7. Alles Sorgen will ich legen, mein getreuer GOtt auf dich, kröne mich mit reichem Segen, nähre, ſchütz, erhalte mich. Deine Güte laß mich Schwachen leiten, und zu jeder Friſt geben, was mir nützlich iſt, endlich auch mich ſeelig machen. Denn geſchieht mir ewig wohl, und mein Mund bleibt Rühmensvoll.

Joh. Riſt.

II. Am Tauf- und Namenstage.

Mel. JEſus, meine Zuverſicht.

670. Dieſer Tag beſtimmet mir das Gedächtnis meines Namens, bey der Freude dank ich dir, Heiland des erlöſten Saamens, HErr, dein Name ſey gepreiſt, der groß über alles heißt.

2. Lehret mich mein Name nicht, ich ſey eins von deinen Kindern? Satan ſoll die Zuverſicht nicht durch Widerſprechen hindern: Da man mich zuerſt benannt, haſt du mich dafür erkannt.

3. Fehlt mir ofters in der That, was mein Name mit ſich bringet; ſchaff dein theurer Name Rath, daß es mir nicht mißgelinget: Dieſer iſt mein feſtes Schloß wider feindliches Geſchoß.

4. Gib, daß ich zu keiner Zeit weder ihm die Ehr entwende, noch durch Ungerechtigkeit meinen eignen Namen ſchände, hilf, daß wenns Gericht angeht, er im Lebensbuche ſteht.

5. Ob man meiner ſonſt vergißt, wenn nur du mich weißt zu nennen, der du aller Schutzherr biſt, welche deinen Namen kennen,

fürcht ich mich doch nicht ein Haar vor Verachtung und Gefahr.

6. Drum gedenk ich noch zuletzt, wie ich vor dir Gnade finde: werd ich ihrer werth geſchätzt, welch ein reiches Angebinde! wird von deiner lieben Hand mir dadurch nicht zugewandt.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

671. Mein treuer GOtt! was ſoll ich ſagen, daß du mir ſo viel Guts gethan in allen meinen Lebenstagen, daß ich es nicht erzählen kan? Ja, eh ich noch die Welt geſehn, iſt mir von dir viel Guts geſchehn.

2. Und da ich kaum die Welt erblicket, hat deine Güte mich umarmt; die Taufe hat mich hoch beglücket, da haſt du meiner dich erbarmt, da nahmſt du mich in deinen Schooß, und machteſt mich von Sünden loß.

3. Mein Name ward mir da gegeben, den ſchriebſt du auch im Himmel ein, daß ich einmal ſoll ewig leben, da ich bey dir ſoll ſeelig ſeyn, da ich im Glanz, der Sonnen gleich, ſoll herrſchen in dem Himmelreich.

4. Indeſſen haſt du alle Stunden mit deiner Güte mich ergötzt; ich habe deinen Schutz empfunden, daß mich kein harter Fall verletzt. Mein GOtt! bis hieher haſt du mir geholfen immer für und für.

5. Zwar ohne Kreutz bin ich nicht blieben, es koſt't mich manche Thränenfluth; doch geht es denen, die GOtt lieben, in allen Dingen gleichwol gut. GOtt legt was auf, er hilft auch aus, und ſchickt uns wieder Troſt ins Haus.

6. Und alſo rühm ich deine Gaben, mein GOtt, es ſey Freud oder Leid; was du uns giebeſt, muß uns laben, du meynſt es gut zu allerZeit. Mir iſt auch deine Vatertreu noch alle Morgen friſch und neu.

7. Ja! heut an dieſem lieben Tage, erfreuet mich dein Gnadenlicht. Ich bin befreyt von harter Plage; und fehlt mirs gleich am Kreutze nicht, hab ich doch GOtt zum Helfersmann, der in dem Kreutz wohl helfen kan.

8. Und alſo bin ich wohl zufrieden, und danke GOtt herzinniglich für das, was er mir hat beſchieden, ich nehm es an, und freue mich, und ſetze meine Hofnung feſt auf GOtt, der Fromme nicht verläßt.

9. Noch eins will ich von GOtt verlangen: Laß meinen Namen doch auch ſtehn im Himmel, da die Frommen prangen, da ſie in weiſſen Kleidern gehn, und bringe mich auch einſt dahin, wo ich ohn Ende ſeelig bin. *M.* J. M. Schumann.

III. Für die erhaltene und wieder geſchenkte Geſundheit.

Aus Eſaiä 38, 10 ſ 20.

In eigner Melodey.

672. Als mich die groſſe Noth der Krankheit hatte troffen, ſo daß ich anders nichts, als nur den Tod konnt hoffen, da ſprach ich voller Zagen: iſt das nicht zu beklagen, daß meine Zeit ſchon aus; ey! kan man nicht erſparen mein Leben, muß es fahren ins finſtre Höllenhaus?

2. Ich ſprach: nun muß ich ja den HErren nimmer ſehen, hinführo werd ich nicht vor Menſchen Augen ſtehen. Die Tage ſind beſchloſſen, die Jahre ſind verfloſſen, wo bleibt mein Anbeginn? Jetzt reiß ich ab mein Leben, gleich wie man thut im Weben, ach meine Zeit iſt hin!

3. Mein ſchwacher Leib war dürr und gänzlich ausgeſogen, ja noch vor Abends ward mir alle Kraft entzogen. Ach! dacht ich, mögt ich bleiben, könnt ich den Tod vertreiben,

ben,

ben, wär ich bis Morgen frey! Du aber haſt zerbrochen, o GOtt! mir meine Knochen, gleich als ein ſtarker Löw.

4. Wie ſonſt die Kraniche und Schwalben kläglich ſchreyen, ja wie die Täubelein den ſtarken Habicht ſcheuen; ſo winſelt ich von Herzen, ich girrete vor Schmerzen, denn meiner Augen Licht, das wollte gar verſchwinden. Wo ſoll ich Mittel finden, HErr iſt kein' Hülfe nicht?

5. O GOtt! wie will ich dich von ganzer Seele preiſen, daß du, was du verſprichſt, ſo herrlich kanſt erweiſen. Doch werd ich all mein Tage vor der erlittnen Plage mich ſcheuen gar zu ſehr. Wohlan! dein Wort kan geben, daß das verzehrte Leben auch plötzlich wiederkehr.

6. O GOtt! du lieſſeſt mich entſchlafen und vergehen, auch lieſſeſt du mir bald das Leben wieder ſehen. Um Troſt war mir ſehr bange, ich ſchrie: Ach HErr! wie lange? hilf, hilf, mein Herze bricht! da biſt du ſchleunig kommen, und haſt mich angenommen, daß ich verdürbe nicht.

7. Du wirfſt, HErr, meine Sünd all hinter dich aus Gnaden. Die Hölle lobt dich nicht, die Todten ſind beladen mit ſchwarzem Koth und Sande, ſie wohnen dort im Lande, das grauſam finſter iſt, da keiner wird erhoben, da man dein herrlich Loben und Wahrheit gar vergißt.

8. Nur die im Leben ſind, die preiſen dich mit Freuden, als ich, o groſſer GOtt thu, auf mein vorigs Leiden. Die Kinder werden fragen, die Väter werden ſagen, was du gethan allein. HErr, hilf, und laß gelingen, wir wollen Lieder ſingen, bis wir vergraben ſeyn. Joh. Riſt.

Mel. Wach auf mein Herz und.

673. Auf, mein Gemüth! und ſinge, und GOtt Lobopfer bringe, der dir und deinem Leben will neue Kräfte geben.

2. Ich lag vor wenig Tagen, als wär ich ganz zerſchlagen, der Leib ward ausgezehret, und Angſt mit Angſt gemehret.

3. Denn wenn ich ruhen ſollte, auch ſonſt mich laben wollte, ſo war der Leib voll Schmerzen, und nichts als Furcht im Herzen.

4. Doch, HErr! nach Vaters Treue, der ich mich ſtets erfreue, ließ'ſt du für meine Sünden mich Züchtigung empfinden.

5. Du ſtrafſt ja nur mit Maaſſen, und haſt mir helfen laſſen; drum ich mit Herz und Munde dir dank in dieſer Stunde.

6. O Vater aller Frommen! laß mein Lob vor dich kommen, das ich dir, wie ich ſollte gern würdig bringen wollte.

7. Ich preiſe dein Erbarmen, nach welchem du mir Armen, die Sünden haſt vergeben, in meinem ganzen Leben;

8. Daß, als die Angſt vorhanden, dein Geiſt mir beygeſtanden, der mich mit Troſt ergötzte, wie ich im Schweiß mich netzte:

9. Daß du mein groſſes Leiden verkehret haſt in Freuden; und, da du ſchienſt zu tödten, mir halfſt aus allen Nöthen.

10. Es war ja nichts als Liebe, die dich, o Vater! triebe, durch Krankheit mich zu lehren, zu dir mich zu bekehren.

11. Drum dank ich für das Gute, und für die Kreutzesruthe: Preiß ſey den Wunderhänden! die Kreutz und Schwachheit wenden.

12. Hilf, daß ich hieran denke, und mich von Sünden lenke, daß ich mich dir ergebe, und dir zu Ehren lebe.

Mel. Nun danket alle GOtt.

674. HErr GOtt! in deiner Hand ſteht Krankheit,

heit, Tod und Leben, du haſt geſunden Leib aus Gnaden mir gegeben. Da alle Hofnung aus, nichts übrig, als der Tod, halfſt du, mein treuer GOtt, aus aller meiner Noth.

2. HErr, deine Güt und Treu iſt mir auch neu geweſen noch alle Morgen, daß ich endlich konnt geneſen. Du, GOtt des Lebens haſt geholfen, du haſt mich aus Krankheit, Noth und Tod geriſſen väterlich.

3. Dir ſey Lob, Preiß und Dank, mein Arzt, dein Wohlgefallen ſchenkt mir des Lebens Kraft. Hilf, daß ich dir in allen, was ich gedenk und thu, ſtets mag gefällig ſeyn, bewahre Leib und Seel vor Krankheit, Angſt und Pein.

4. Gib neue Lebenskraft, und was du haſt zerſchlagen, erqvicke gnädiglich; ſo will ich frölich ſagen von deiner Lieb und Treu, von deiner Gütigkeit, ſo lang ich lebe hier, und dort in Ewigkeit.

D. Joh. Olearius.

Mel. Singen wir aus Herzens.

675. Singe deinem GOtt, mein Herz, der gewendet allen Schmerz, der an ſeine Güte denkt, und dir neue Kräfte ſchenkt, der dir Odem macht und Luft, und dein Leben wieder ruft, aus der finſtern Todesgruft.

2. Ich ſprach: Nun muß ich bald fort fahren zu der Höllenpfort, meine Zeit iſt ſchon dahin, denn ich aufgeräumet bin, wie der Hirten Hütt und Haab; wie der Faden reiſſet ab, ſo trägt man mich hin ins Grab.

3. GOtt verwundet und verletzt, wie ein Löw er an mich ſetzt, mein Gebein er ſauget aus, jetzt zerfällt der Seelen Haus. Kranich, Schwalbe winſelt drein, ich muß ſtets in Seufzen ſeyn, girren wie ein Täubelein.

4. HErr, ich leide Noth, hilf mir, ſo will ich ſtets danken dir. Sieh doch! wie der Augen Licht mir vor Todesangſt zerbricht. Nun mein Leben iſt vollbracht. Abend iſt mit mir gemacht, ich geb euch jetzt gute Nacht!

5. Mir ein kleines Steinelein muß ein ſtarker Würger ſeyn. Dich ein Fieber legt in Staub; jener wird der Würmer Raub, wenn er mit dem Eiſen ringt. Morgen den der Tod bezwingt, der heut als ein Hirſchlein ſpringt.

6. Doch merk auf mein ſchwacher Geiſt, was dein GOtt an dir beweiſt, der dich ſtraft, wie er dich liebt, und doch nicht dem Tode giebt, dein HErr ein getreuer GOtt, der iſt mit dir in der Noth, reißt dein Leben aus dem Tod.

7. O! wie will ich reden noch! GOtt hat meiner Schmerzen Joch aufgelöſet, da ich klagt, half er mir, wie er geſagt. Menſch! hab einen friſchen Muth, was zuſagt das höchſte Gut, als ein wahrer GOtt auch thut.

8. Die Betrübnis ſchwebet mir in der Seelen für und für, da dem Herzen iſt ſehr bang, ich gar reichen Troſt erlang. Du haſt meiner Seelen dich angenommen väterlich, daß der Tod nicht ſtürzet mich.

9. Du wirfſt hinter dich zurück meine Sünd und Todesſtrick. Ach du ſtarker Lebenshort! welche Kraft hat doch dein Wort? HErr von deinem Wort man lebt, an demſelben mein Geiſt klebt, und ſein Haupt vom Schlaf erhebt.

10. Herz und Zunge ſtimmen ein, daß ich ein neu Liedelein ſing in meines GOttes Haus. Ich will ſein Lob breiten aus, weil ein Aederlein ſich regt, weil die Zunge ſich bewegt, weil der Leib die Seele trägt.

11. Kommt ihr Kinder! unſer Mund ſoll hoch preiſen GOttes Bund, der uns ſeinen lieben Sohn hat geſetzt zum Gnadenthron. Was ich

ich lebe, leb ich dir, JEſu, meine Luſt und Zier, bleib auch du mein Schutz, bey mir.

12. Was frag ich nach allem Gold, wenn mein JEſus mir iſt hold? JEſus alles in mir iſt, JEſus meiner nicht vergißt, JEſus mir ſein Heil beweiſt. JEſus mich ſelbſt tränkt und ſpeiſt, JEſus ſey von mir gepreiſt!

D. Joh. Maukiſch.

Mel. Chriſtus der uns ſeelig macht.

676. Wer wohl auf iſt und geſund, hebe ſein Gemüthe, und erhöhe ſeinen Mund zu des Höchſten Güte. Laßt uns danken Tag und Nacht mit viel ſchönen Liedern unſerm GOtt, der uns bedacht mit geſunden Gliedern.

2. Ein geſundes friſches Blut, hat ein frölichs Leben. Giebt uns GOtt dies edle Gut, iſt uns gnung gegeben hier in dieſer armen Welt, da die ſchönſten Gaben und des güldnen Himmels Zelt wir noch künftig haben.

3. Wär ich gleich, wie Cröſus, reich, hätte Baarſchaft liegen, wär ich Alexandern gleich an Triumph und Siegen; müſte gleichwohl ſiech und ſchwach Pfühl und Betten drücken, würd' auch mich im Ungemach all mein Gut erqvicken?

4. Stünde gleich mein ganzer Tiſch voller Luſt und Freude, hätt ich Wildpret, Wein und Fiſch, und die ganze Weide, die den Hals und Schmack ergötzt, wozu würd es nützen, wenn ich da es aufgeſetzt müßt in Schmerzen ſitzen?

5. Hätt ich alle Ehrenpracht, ſäß im höchſten Stande, wär ich mächtig aller Macht, und ein Herr im Lande; mein Leib aber hätte doch über ſich genommen der betrübten Krankheit Joch, was hätt ich für Frommen?

6. Ich erwähl ein Stücklein Brodt, das mir wohl gedeyet, für des rothen Goldes Koth, da man Ach! bey ſchreyet. Schmeckt mir Speis und Mahlzeit wohl, und darf mein nicht ſchonen, halt ich ein Gerichtlein Kohl höher, als Melonen.

7. Sammt und Purpur hilft mir nicht meinen Jammer tragen, wenn mich Hauptweh, Stein und Gicht, und die Schwindſucht plagen. Lieber will ich frölich gehn im geringen Kleide, als mit Leid und Aengſten ſtehn in der ſchönſten Seide.

8. Sollt ich ſtumm und ſprachlos ſeyn, oder lahm an Füſſen, ſollt ich nicht des Tages Schein ſehen und genieſſen, ſollt ich gehen ſpät und früh mit verſchloßnen Ohren; wollt ich wünſchen, daß ich nie wär ein Menſch gebohren.

9. Lebt ich ohne Rath und Witz, wär im Haupt verirret, hätte meiner Seelen Sitz, mein Herz, ſich verwirret, wäre mir mein Muth und Sinn niemals guter Dinge, wär es beſſer, daß ich hin, wo ich her bin, ginge.

10. Aber nun gebricht mir nichts an erzählten Stücken, ich erfreue mich des Lichts, und der Sonnen Blicken, mein Geſichte ſieht ſich um, mein Gehöre höret, wie der Vögel ſüſſe Stimm ihren Schöpfer ehret.

11. Händ und Füſſe, Herz und Geiſt ſind bey guten Kräften, alle mein Vermögen fleußt und geht in Geſchäften, die mein Herrſcher hat geſtellt, hier in meinem Bleiben, alſo lang es ihm gefällt, in der Welt zu treiben.

12. Iſt es Tag, ſo mach und thu ich, was mir gebühret, kommt die Nacht und ſüſſe Ruh, die zum Schlafen führet, ſchlaf und ruh ich unbewegt, bis die Sonne wieder mit den hellen Strahlen regt meine Augenlieder.

13. Habe Dank, du milde Hand, die

die du aus dem Throne deines Himmels mir geſandt dieſe ſchöne Krone deiner Gnad und groſſen Huld, die ich all mein Tage niemals hab um dich verſchuld, und doch an mir trage.

14. Gib, ſo lang ich bey mir hab ein lebendig's Hauchen, daß ich ſolche theure Gab auch wohl möge brauchen: hilf, daß mein geſunder Mund und erfreute Sinnen dir, zu aller Zeit und Stund alles Liebs beginnen.

15. Halte mich bey Stärk und Kraft, wenn ich alt nun werde, bis mein Stündlein mich hinraft, in das Grab und Erde. Gib mir meine Lebenszeit ohn' beſonderm Leide, und dort in der Ewigkeit, die vollkommne Freude. Paul Gerhard.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

677. Wie ſoll ichs immermehr verdanken, was du, o HErr! an mir gethan? wie gnädig halfſt du doch mir Kranken, und nahmſt dich meiner liebreich an. Du führteſt mich in tiefes Leid, doch haſt du wieder mich erfreut.

2. Ich lag in Hitze, Froſt und Schmachten, mein Herze ſchlug vor Seufzen matt, ich aß mich an den Jammertrachten mit vieler Angſt und Thränen ſatt; ich ächzt und ſchrie, mein GOtt, zu dir: Arzt Iſraels komm, hilf du mir!

3. Die Zunge war durch Schmerz gebunden, das Haupt von vielem Wachen ſchwer, mein Hals voll Eiter, Brennen, Wunden, der Leib von allen Kräften leer. Die Ruh nahm ab, die Noth ward groß, und drohte mir den letzten Stoß.

4. Jedoch, o HErr! was ſoll ich ſprechen? und wie ſoll ich erkenntlich ſeyn? da mir ſchon Herz und Augen brechen, ſtellt ſich der Arzt des Lebens ein, von deſſen Lippen Rath und Geiſt recht lieblich in die Seele fleußt.

5. Du nahmſt in kurzem Schmerz und Aechzen, und gabſt mir neue Kraft und Ruh, dem Schmachten, Brennen, Dürſten, Lechzen, tränkſt du den Lebensbecher zu: Kaum ſtärkt mich, HErr, dein Leib und Blut, ſo wirds bald mit der Krankheit gut.

6. Ich rede, lobe, danke, ſinge, ich bin ermuntert und erqvickt, daß ich vor frommen Freuden ſpringe, daß ſich der Mund zum Seufzer ſchickt. GOttlob! daß ich nun ſagen kan: Der HErr hat viel an mir gethan.

7. Nun Arzt, nun Retter, Troſt der Schwachen, was wird doch wohl dein Arztlohn ſeyn? Mich ſelbſt will ich zur Zahlung machen: mich ſelbſt ſtell ich zum Opfer ein. Nimm jedes Glied und Tröpflein Blut, das dir ſein Dankgelübde thut.

8. Ich habe mich dir ganz ergeben: denn was ich habe, iſt von dir. Dir will ich bloß zu Dienſten leben. HErr, ſtärke mich, und ſteh bey mir. Das Herze ſtimmt, die Zunge ſingt, daß ein Lob auf das andre klingt.

9. Wird einſt die letzte Krankheit kommen, da ich durch einen ſanften Tod aus Meſech werde weggenommen, dank ich dir auch HErr Zebaoth! Schläft man mit Lazaro nur ein, ſo muß der Tod ein Leben ſeyn.

M. Jonathan Krauſe.

IV. Für die göttliche Hülfe in mancherley Nöthen.

Mel. Singen wir aus Herzens.

678. Auf den Nebel folgt die Sonn, auf das Trauren Freud und Wonn, auf die ſchwere bittre Pein, ſtellt ſich Troſt und Labſal ein; meine Seele, die

zuvor ſank bis zu dem Höllenthor, ſteigt nun bis zum Himmelschor.

2. Der vor dem die Welt erſchrickt, hat mir meinen Geiſt erquickt, ſeine hohe ſtarke Hand reißt mich aus der Höllen Brand. Alle ſeine Lieb und Güt überſchwemmet mein Gemüth, und erfriſcht mir mein Geblüt.

3. Hab ich vormals Angſt gefühlt, hat der Gram mein Herz zerwühlt, hat der Kummer mich beſchwert, hat der Satan mich bethört; ey! ſo bin ich nunmehr frey, Heil und Rettung, Schutz und Treu ſteht mir wieder treulich bey.

4. Nun erfahr ich, ſchnöder Feind, wie du's haſt mit mir gemeynt, du haſt wahrlich! mich mit Macht in dein Netz zu ziehn gedacht. Hätt ich dir zu viel getraut, hätt'ſt du, eh ich zugeſchaut, mir zum Fall ein Sieb * gebaut.

* Luc. 22, 31.

5. Ich erkenne deine Liſt, da du mit erfüllet biſt. Du beleugſt mir meinen GOtt, und machſt ſeinen Ruhm zu Spott, wenn er ſetzt, ſo wirfſt du üm, wenn er ſpricht, verkehrt dein Grimm ſeine ſüſſe Vaterſtimm.

6. Hoff und wart ich alles Guts, bin ich froh und gutes Muths, rückſt du mir aus meinem Sinn alles gute Sinnen hin. GOtt iſt, (ſprichſt du:) fern von dir, alles Unglück bricht herfür, ſteht und liegt vor deiner Thür.

7. Heb dich weg, verlogner Mund! hier iſt GOtt und GOttes Grund, hier iſt GOttes Angeſicht und das ſchöne helle Licht ſeines Segens, ſeiner Gnad; all ſein Wort und weiſer Rath ſteht vor mir in voller That.

8. GOtt läßt keinen traurig ſtehn, noch mit Schimpf zurücke gehn, der ſich ihm zu eigen ſchenkt, und ihn in ſein Herze ſenkt. Wer auf GOtt ſein Hofnung ſetzt, findet endlich und zuletzt, was ihm Leib und Seel ergötzt.

9. Kommts nicht heute, wie man will, ſey man nur ein wenig ſtill, iſt doch morgen auch ein Tag, da die Wohlfahrt kommen mag. GOttes Zeit hält ihren Schritt, wenn die kommt, kommt unſre Bitt, und die Freude reichlich mit.

10. Ach! wie ofte dacht ich doch, da mir noch des Trübſals Joch auf dem Haupt und Halſe ſaß, und das Leid mein Herze fraß: nun iſt keine Hofnung mehr, auch kein Ruhen, bis ich kehr in das ſchwarze Todtenmeer.

11. Aber mein GOtt wandt es bald, heilt und hielt mich dergeſtalt, daß ich, was ſein Arm gethan, nimmermehr gnung preiſen kan. Da ich weder hier noch da einen Weg zur Rettung ſah, hatt ich ſeine Hülfe nah.

12. Als ich furchtſam und verzagt mich ſelbſt und mein Herze plagt, als ich manche liebe Nacht mich mit Wachen krank gemacht, als mir aller Muth entfiel, tratſt du, mein GOtt, ſelbſt ins Spiel, gabſt dem Unfall Maaß und Ziel.

13. Nun ſo lang ich in der Welt haben werde Haus und Zelt, ſoll mir dieſer Wunderſchein ſtets vor meinen Augen ſeyn, ich will all mein Lebenlang meinem GOtt mit Lobgeſang dafür bringen Lob und Dank.

14. Allen Jammer, allen Schmerz, den des ewgen Vaters Herz, mir ſchon jetzo zugezählt, oder künftig auserwählt, will ich hier, in dieſem Lauf meines Lebens, allzuhauf, friſch und freudig nehmen auf.

15. Ich will gehn in Angſt und Noth, ich will gehn bis in den Tod, ich will gehn ins Grab hinein, und doch allzeit frölich ſeyn. Wem der

Stärkſte

Stärkſte bey will ſtehn, wen der Höchſte will erhöhn, kan nicht ganz zu Grunde gehn. Paul Gerhard.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

679. GOttlob! die Noth iſt nun vorüber, die mir mein GOtt hat zugeſchickt; mein Herze freuet ſich darüber, daß mich GOtt wieder hat erqvickt. Denn obgleich ſtäupet ſeine Ruth, ſo bleibet doch ſein Herze gut.

2. Mir machte zwar die Laſt ſehr bange, die du, mein GOtt! mir aufgelegt; ich ſchrie oft: Ach HErr! wie ſo lange? mein Seufzen hat dein Herz bewegt. Du saheſt meine Thränenfluth, drum iſt auch alles worden gut.

3. Mich klagte, wer mich nur geſehen, wie mich die Angſt gedrücket hat; ich meynte ſelbſt, ich müßte gehen den hart- und bittern Todespfad, doch hat, HErr! deiner Liebe Glut bey mir gewendet alles gut.

4. Das Kreutz muß uns oft ſchlagen nieder, daß wir uns üben in Gedult; wir lebten ſtets ſonſt GOtt zuwider, und häuften täglich Sünd und Schuld. GOtt ſtärkt im Kreutz der Chriſten Muth, und macht zuletzt auch alles gut.

5. Drum dank ich dir mein GOtt! von Herzen, daß du dein Kind geſtärket haſt; daß meine Pein, Leid, Noth und Schmerzen gewehret meiner Sünden Laſt, daß deine Lieb und Vaterruth befördert meiner Seelen Gut.

6. Soll ich, mein GOtt! noch ferner leiden, wenn es dein weiſer Rath beſtimmt, ſo ſtehe nur auf meiner Seiten, daß kein Kreutz mir die Hofnung nimmt: daß, HErr! durch deines Sohnes Blut mir bleiben muß das höchſte Gut.

D. C. G. Blumberg.

Der 30. Pſalm.

Mel. Aus meines Herzens Grund.

680. Ich preiſe dich und ſinge, HErr, deine Wundergnad, die mir ſo groſſe Dinge bisher erwieſen hat; denn das iſt meine Pflicht, in meinem ganzen Leben dir Lob und Dank zu geben, mehr hab und kan ich nicht.

2. Du haſt mein Herz erhöhet aus mancher tiefen Noth, den aber, der da gehet und ſuchet meinen Tod, und thut mir Herzleid an, den haſt du weggeſchlagen, daß er ſich meiner Plagen, nicht mehr erfreuen kan.

3. HErr, mein GOtt, da ich Kranker vom Bette zu dir ſchrey, da war dein Heil mein Anker, und ſtund mir treulich bey, da andre fuhren hin zur finſtern Todeshöle, da hieltſt du meine Seele und mich noch, wo ich bin.

4. Ihr Heiligen! lobſinget und danket eurem HErrn, der, wenn die Noth herdringet, bald hört, und herzlich gern uns Gnad und Hülfe giebt, rühmt den, des Hand uns träget, und wenn er uns ja ſchläget, nicht allzuſehr betrübt.

5. GOtt hat ja Vaterhände, und ſtrafet mit Gedult, ſein Zorn nim̃t bald ein Ende, ſein Herz iſt voller Huld, und gönnt uns lauter Guts. Den Abend währt das Weinen, des Morgens macht das Scheinen der Sonn uns gutes Muhts.

6. Ich ſprach zur guten Stunde, da mirs noch wohl ergings: ich ſteh auf feſtem Grunde, acht alles Kreutz gering, ich werde nimmermehr, das weiß ich, niederliegen; denn GOtt, der nicht kan trügen, der liebt mich gar zu ſehr.

7. Als aber dein Geſichte, ach GOtt! ſich von mir wandt, da ward mein Troſt zunichte, da lag mein Heldenſtand. Es ward mir angſt und bang, ich führte ſchwere Klagen

gen mit Zittern und mit Zagen: HErr, mein GOtt, wie ſo lang!

8. Haſt du dir vorgenommen, mein ewger Feind zu ſeyn? was werden dir denn Frommen die ausgedorrten Bein? und der elende Staub, zu welchem in der Erden, wir werden, wenn wir werden des blaſſen Todes Raub?

9. So lang ichs Leben habe, lobſing ich deiner Ehr, dort aber in dem Grabe, gedenk ich dein nicht mehr. Drum eil, und hilf mir auf, und gib mir Kraft zum Leben, dafür will ich dir geben mein's ganzen Lebens Lauf.

10. Nun wohl, ich bin erhöret, mein Seufzen iſt erfüllt; mein Kreutz iſt umgekehret, mein Herzleid iſt geſtillt. Mein Grämen hat ein End; es ſind von meinem Herzen der bittern Sorgen Schmerzen, durch dich, HErr, abgewendt.

11. Du haſt mit mir gehandelt, noch beſſer, als ich will; mein Klagen iſt verwandelt in eines Reigens Spiel, und für das Trauerkleid, in dem ich vor geſehnet, da haſt du mich gekrönet mit ſüſſer Luſt und Freud:

12. Auf daß zu deiner Ehre mein' Ehre ſich erhüb, und nimmer ſtille wäre, bis daß ich deine Lieb und ungezählte Zahl der groſſen Wunderdinge mit ew'gen Freuden ſinge, im güldnen Himmelsſaal.

Paul Gerhard.

Mel. JEſu meine Freude.

681. JEſu, meine Liebe, die ich oft betrübe hier in dieſer Welt, dir dankt mein Gemüthe, wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft ganz unverhoft hat geholfen in dem Klagen, Noth, Leid, Angſt und Zagen.

2. Nun ich will dran denken, wenn ich werd in Kränken und in Aengſten ſeyn. Wo ich werde ſtehen, wo ich werde gehen, will ich denken dein, ich will dir, Heil! für und für dankbar ſeyn in meinem Herzen, denken dieſer Schmerzen.

3. Ich bat dich mit Thränen, mit Leid, Angſt und Sehnen, mein Aug und Geſicht hub ich auf und ſchrye, beugte meine Knie, ſtund auch aufgericht, ich ging hin und her, mein Sinn war bekümmert und voll Sorgen durch die Nacht am Morgen.

4. Ich, als ich nicht ſahe, daß du mir ſo nahe, ſprach in meinem Sinn: Ich kan nicht mehr beten, komm mein Heil, getreten, ſonſt ſink ich dahin; ja ich ſink! Ey, ſprach dein Wink: Halt! meynſt du, daß ich nicht lebe, und noch um dich ſchwebe?

5. Ich war noch im Glauben, den mir doch zu rauben Satan war bemüht, der die armen Seelen in des Leibes Höhlen vielmals nach ſich zieht. Ich ſprach doch: Ich glaube noch. Glaubt ich nicht, würd ich nicht beten, noch vor dir hintreten.

6. HErr, wer zu dir ſchreyet, ſeine Sünd bereuet, ruft dich herzlich an aus getreuem Herzen, deſſen groſſe Schmerzen wirſt du, HErr, alsdann, wenn er feſt glaubt, dich nicht läßt, als die deine ſelbſt empfinden, tilgen ſeine Sünden.

7. Drum, o meine Liebe, die ich oft betrübe hier in dieſer Welt, dir dankt mein Gemüthe wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft gar unverhoft hat geholfen in dem Klagen, Noth, Leid, Angſt und Zagen.

Joh. Angelus.

V Zur Frühlings- und Sommerzeit.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

682. Dreyeinig groſſer GOtt voll Ehren, von dir kommt aller Himmel Pracht, was wir nur ſchönes ſehn und hören, hat deine Hand allein gemacht.

An

An deiner Weisheit, Glanz und Licht reicht keines Menſchen Denken nicht.

2. Du biſts, der die Geſchöpfe weidet, der ihnen ſolche Zierde ſchenkt; du biſt es, der die Erde kleidet, der ſie mit ſolchem Schmuck behängt; du biſt es, der durch ſeine Kraft des Frühlings bunte Kleider ſchaft.

3. Daß alle Pflanzen ſich verjüngen, und alle Welt ein Leben fühlt, daß Bäum und Kräuter Blüte bringen, daß Berg und Feld voll Farben ſpielt, entſteht durch deiner Weisheit Rath, die zieret alles früh und ſpat.

4. Ach, wie erqvickt der Menſchen Herzen des friſchen Frühlings holdes Licht, es macht der Wehmuth bange Schmerzen durch einen einzgen Blick zunicht; die Seel empfindt zu dieſer Zeit, wie groß des Höchſten Freundlichkeit.

5. Sie ſieht nicht nur beblümte Felder, nicht nur der Qvellen Silberlauf, nicht nur die neu beſchaarten Wälder, ſie ſchwingt die muntern Sinnen auf, ſie höret wie die heitre Luft auch von des Schöpfers Schönheit ruft.

6. Befreyt vom Winter und Beſchwerde ſingt ſie: Du König Zebaoth, du biſt zwar herrlich auf der Erde doch ewigreicher Schönheits-GOtt! du biſt auch, der den Himmel mahlt, daß er ſo ſchön und herrlich ſtrahlt.

7. Du haſt deſſelben blau Gewölbe in ſolcher Klarheit ausgeſpannt, du liereſt noch dazu daſſelbe durch der Geſtirne hellen Brand: durch dieſe glänzt es überall als ein durchſichtiger Cryſtall.

8. Aus dir, du Qvelle alles Lichtes, fleußt auch der Sonnen feurig Meer; Du groſſer Schöpfer des Geſichtes, von dir kommt dieſes Wunder her, das mir die Schönheit dieſer Welt ſo reizend vor die Augen ſtellt.

9. Was zeigt die Pracht von ſo viel Sternen, die durch der Nächte Schatten bricht? an ihnen ſoll ein jeder lernen, wie groß das ew'ge Licht von Licht. GOtt du biſt nichts, als Heiterkeit, Glanz, Licht und Strahlen ſind dein Kleid.

10. Ach, Schöpfer, heilge mein Geſichte, wann ich ſo voll Verwundrung ſteh, daß ich in deines Geiſtes Lichte allein auf dich den Urſprung ſeh, und reinige ſelbſt meine Bruſt von aller ſchnöden Erdenluſt.

11. Verhülle meines Fleiſches Augen vor Sündenluſt und Ueppigkeit; laß mir ihr Licht nur dazu taugen, damit es mich zum Himmel leit: drück ſie mir bey der Todesruh zur ew'gen Oefnung lieblich zu.

Dav. Samſ. Georgii.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht.

683. Geh aus mein Herz und ſuche Freud, in dieſer lieben Somerszeit, an deines GOttes Gaben; ſchau an der ſchönen Gärten Zier, und ſiehe, wie ſie mir und dir ſich ausgeſchmücket haben.

2. Die Bäume ſtehen voller Laub, das Erdreich decket ſeinen Staub mit einem grünen Kleide. Narciſſen und die Tulipan die ziehen ſich viel ſchöner an, als Salomonis Seide.

3. Die Lerche ſchwingt ſich in die Luft, das Täublein fleugt aus ſeiner Kluft, und macht ſich in die Felder; die hochbegabte Nachtigall ergötzt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Thal und Wälder.

4. Die Glucke führt ihr Völklein aus, der Storch baut und bewohnt ſein Haus, das Schwälblein ſpeiſt die Jungen; der ſchnelle Hirſch, das leichte Reh iſt froh, und kommt aus ſeiner Höh ins tiefe Gras geſprungen.

5. Die Bächlein rauſchen in dem Sand, und mahlen ſich und ihren Rand

Rand mit Schattenreichen Myrthen. Die Wieſen liegen hart dabey, und klingen ganz vom Luſtgeſchrey der Schaf und ihrer Hirten.

6. Die unverdroßne Bienenſchaar fleucht hin und her, ſucht hier und dar ihr' edle Honigſpeiſe; des ſüſſen Weinſtocks ſtarker Saft bringt täglich neue Stärk und Kraft in ſeinem ſchwachen Reiſſe.

7. Der Weitzen wächſet mit Gewalt, darüber jauchzet jung und alt, und rühmt die groſſe Güte deß, der ſo überflüßig labt und mit ſo manchem Gut begabt das menſchliche Gemüthe.

8. Ich ſelbſten kan und mag nicht ruhn; des groſſen GOttes groſſes Thun, erweckt mir alle Sinnen. Ich ſinge mit, wenn alles ſingt, und laſſe was dem Höchſten klingt, aus meinem Herzen rinnen.

9. Ach! denk ich: biſt du hier ſo ſchön, und läßt du's uns ſo lieblich gehn auf dieſer armen Erden, was will doch wohl nach dieſer Welt, dort in dem reichen Himmelszelt und güldnen Schloſſe werden?

10. Welch hohe Luſt, welch heller Schein wird wohl in Chriſti Garten ſeyn? wie muß es da wohl klingen, da ſo viel tauſend Seraphim mit unverdroßnem Mund und Stimm, ihr Hallelujah! ſingen?

11. O wär ich da! o ſtünd ich ſchon, ach ſüſſer GOtt, vor deinem Thron, und trüge meine Palmen! ſo wollt ich nach der Engel Weiſ' erhöhen deines Namens Preiß mit tauſend ſchönen Pſalmen.

12. Doch gleichwol will ich, weil ich noch hier trage dieſes Leibes Joch, auch nicht gar ſtille ſchweigen. Mein Herze ſoll ſich fort und fort an dieſem und an allem Ort zu deinem Lobe neigen.

13. Hilf nur, und ſegne meinen Geiſt mit Segen der vom Himmel fleußt, daß ich dir ſtetig blühe. Gib, daß der Sommer deiner Gnad in meiner Seelen früh und ſpat viel Glaubensfrücht erziehe.

14. Mach in mir deinem Geiſte Raum, daß ich dir werd ein guter Baum, und laß mich wohl bekleiben. Verleihe, daß zu deinem Ruhm ich deines Gartens ſchöne Bluhm und Pflanze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum Paradeis, und laß mich bis zur letzten Reiſ' an Leib und Seele grünen; ſo will ich dir und deiner Ehr allein, und ſonſten keinem mehr, hier und dort ewig dienen. Paul Gerhard.

Mel. HErr, ich habe mißgehandelt.

684. GOtt, du Stifter aller Wonne, deſſen Gnadenſchein durchwürkt, was allhier die heiſſe Sonne mit dem weiten Strahl umzirkt, dich muß aller Othem loben, was hier unten und dort oben.

2. Alles Wild, was auf den Heyden, was durch Buſch und Hecken geht, alles Rindvieh auf den Weiden, was im Stall und Hürden ſteht, was auf Bäum und Felſen klimmet, was durch See und Flüſſe ſchwimmet:

3. Auch die Schaar, die man in Lüften und in Thälern ſingen hört, und die ohne Kunſt und Schriften uns die Sorgen meiden lehrt, muß vor dir die Stimm erheben, und mit Furcht dir Ehre geben.

4. Alle Gräslein in den Feldern, alles, was in Gärten blüht, alle Blümlein in den Wäldern, alles, was man grünen ſieht, muß, wenn gleich die Menſchen ſchweigen, deinen Ruhm und Macht bezeugen.

5. Wie ſollt ich denn dies verhelen, was das ſtumme Laubwerk preiſt; ſollt ich nicht vielmehr erzählen, was du, HErr, mir haſt beweiſt? mir, der ich mit böſem Leben Anlaß dir zum Zorn gegeben.

6. Du haſt mich aus Nichts formiret,

miret, haſt von Sünden mich erlöſt, haſt mich mit Verſtand gezieret, und durch deinen Geiſt getröſt, haſt mich dir zum Dienſt erwählet! von Verdammniß losgezählet.

7. Du läßt mir zu gut ausſprieſſen Bäume, Kräuter, Oel und Moſt, daß ich deſſen kan genieſſen, giebſt mir Vieh und Wild zur Koſt, Erde, Meer und Luft muß geben, was da noth iſt meinem Leben.

8. Wer kan deine Güt erzählen? HErr, das iſt für mich zu viel, Zeit und Wort und Kräfte fehlen: denn dein' Hülf iſt ohne Ziel. Drum, ſo laß mein kindlich Lallen, dir in Einfalt, HErr, gefallen. Joh. Franke.

Mel. Erſchienen iſt der herrliche.

685. GOttlob es iſt die Frühlingszeit, da ſich die ganze Welt verneut, es grünt und blüht, es ſingt und ſpringt, daß GOttes Lob und Ruhm erklingt. Hallelujah!

2. Mein GOtt gib mir bey dieſer Freud, des Herzens wahre Dankbarkeit, daß ich dir diene für und für, und ſing dir frölich dort und hier. Hallelujah!

D. Joh. Olearius.

In voriger Melodey.

686. GOttlob es kommt die Sommerszeit, in welcher ſich mein Herz erfreut, Laub und Graß ſteht in voller Pracht, weil GOtt hat alles wohl gemacht. Hallelujah.

2. Mein GOtt laß mich die Erndtefreud, erinnern meiner Herrlichkeit, wenn kommt der letzte Sommertag, daß man dir ewig ſingen mag. Hallelujah.

D. Joh. Olearius.

VI. Zur Herbſtzeit und bey der Erndte.

Mel. Von GOtt will ich nicht.

687. Die Erndt iſt nun zum Ende, der Segen eingebracht! woraus GOtt alle Stände ſatt, reich und frölich macht: der alte GOtt lebt noch, man kan es deutlich merken an ſo viel Liebeswerken, drum preiſen wir ihn hoch.

2. Wir rühmen ſeine Güte, die uns das Feld beſtellt, und oft ohn unſre Bitte gethan, was uns gefällt: die immer noch geſchont, ob wir gleich gottlos leben; die Fried und Ruh gegeben, daß jeder ſicher wohnt.

3. Zwar manchen ſchönen Segen hat böſes Thun verderbt, den wir auf guten Wegen ſonſt hätten noch ererbt; doch hat GOtt mehr gethan aus unverdienter Güte, als Mund, Herz und Gemüthe nach Würden rühmen kan.

4. Er hat ſein Herz geneiget, uns Sünder zu erfreu'n, und gnugſam ſich bezeuget durch Reg'n und Sonnenſchein: wards aber nicht geacht't, ſo hat er ſich verborgen, und durch verborgnes Sorgen zum Beten uns gebracht.

5. O allerliebſter Vater! du haſt viel Dank verdient: du mildeſter Berather! machſt, daß uns Segen grünt: Wohlan! dich loben wir für abgewandten Schaden, für viel und groſſe Gnaden, HErr GOtt! wir danken dir.

6. Zum Danke kommt das Bitten; du wolleſt, frommer GOtt, vor Feuer uns behüten, und aller andern Noth! Gib friedensvolle Zeit, erhalte deine Gaben, daß wir uns damit laben, regier die Obrigkeit.

7. Beſonders laß gedeyen dein reines wahres Wort, daß wir uns deſſen freuen, und auch an unſerm Ort dies gute Saamkörnlein verlangte Früchte bringe, und wir in allem Dinge recht fromme Leute ſeyn.

8. Gib, daß zu dir uns lenket, was du zum Unterhalt des Leibes haſt geſchen-

geſchenket; daß wir dich mannigfalt in deinen Gaben ſehn; mit Herzen, Mund und Leben dir Dank und Ehre geben: o laß es doch geſchehn!

9. Kommt unſer Lebensende; ſo nimm du unſern Geiſt in deine Vaterhände, da er denn Ruh geneußt; da ihm kein Leid bewuſt; ſo erndten wir mit Freuden nach ausgeſtandnem Leiden die Garben voller Luſt.

Gottfr. Tollmann.

Mel. Erſchienen iſt der herrliche.

688. GOttlob die Herbſtzeit zeiget ſich, GOtt ſegnet das Land mildiglich, was Nahrung bringt, was uns erfreut, das ſchenkt uns GOtt zu dieſer Zeit. Hallelujah.

2. Mein GOtt laß deine Güt und Gnad, mich dankbar finden früh und ſpat, gib mir was hier mein Herz erfreut, gib mir auch dort die Seeligkeit. Hallelujah.

D. Joh. Olearius.

Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

689. HErr im Himmel, GOTT auf Erden, Herrſcher dieſer ganzen Welt! laß den Mund voll Lobes werden, da man dir zu Fuſſe fällt, für den reichen Erndteſegen, Dank und Opfer darzulegen.

2. Ach wir habens nicht verdienet, daß du uns ſo heimgeſucht; obgleich unſer Feld gegrünet, brachten wir doch keine Frucht. Wollteſt du nach Trauben fragen; hat man Heerlinge getragen.

3. Vater, der du aus Erbarmen, auch die böſen Kinder ſpeiſt, der du beydes, Reich und Armen deinen Segen haſt geweiſt; ſey auch reichlich nun geprieſen, daß du ſo viel Guts erwieſen.

4. Du haſt früh und ſpaten Regen uns zu rechter Zeit geſchickt; und ſo hat man allerwegen Auen voller Korn erblickt, Berg und Thäler, Tief und Höhen ſahen wir im Segen ſtehen.

5. Als das Feld nur reif zur Erndte, ſchlugen wir die Sichel an, da man erſt recht kennen lernte, was dein groſſer Arm gethan; wurden bey des Segens Menge doch die Scheuren faſt zu enge!

6. Ach! wer iſt, der ſolche Güte dir genung verdanken kan? nimm ein dankbares Gemüthe für die groſſe Wohlthat an. Alle Felder ſollen ſchallen: du machſt ſatt mit Wohlgefallen.

7. Gib nun, daß wir deinen Segen, den du jetzund haſt beſchert, alſo ſuchen anzulegen, daß der Fluch ihn nicht verzehrt; bleiben wir in alten Sünden, kan das Gute leicht verſchwinden.

8. Schenk uns auch vergnügte Herzen; Stolz und Geitz laß ferne ſeyn. Laß den Undank nichts verſcherzen; ſtreu das Saamkorn wieder ein, daß wir jetzt und künftig haben, auch die Armen zu begaben.

9. Laß dein Wort auch Früchte bringen, daß man täglich erndten kan; ſo wird man hie jährlich ſingen, wie du uns ſo wohl gethan. Gib auch, nach dem Thränenſaamen Freudenerndt' im Himmel, Amen.

Benj. Schmolck.

VII. Für gedeyliche Witterung.

Nach dem Regen.

Mel. Die Sonn hat ſich mit ihr.

690. Bereite dich mein Herz mit allen Kräften, entzeuch den Sinn von irdiſchen Geſchäften, nimm alſobald dein Saitenſpiel zur Hand, und ſing ein Lied, in Geiſtesglut entbrannt.

2. Schwing jetzt empor die Flügel deiner Sinnen, und preiſe GOtt, der von des Himmels Zinnen

nen hat dein Gebet und Seufzen angehört, ſprich: Herren HErr, dein Nam iſt hoch geehrt!

3. Du höreſt ſtets des armen Volkes Flehen, und pflegeſt ſein Geſchrey nicht zu verſchmähen. Wir haben kaum dir, groſſer Gnadenthron, die Noth geklagt, da hilfeſt du uns ſchon.

4. Du ſieheſt an das lechzende Gefilde, und wäſſerſt es ganz gnädiglich und milde, du giebſt Befehl, daß ſich die Wolkenflut ergieſſen ſoll, als wie ſie jetzt auch thut.

5. Ein Tropfenſtrom, getrieben von dem Winde aus Weſten her, netzt unſre dürren Gründe und unſer Feld, das vor ſo ſchmachtend ſchien, das ſtehet jetzt ganz fruchtbar, friſch und grün.

6. Wo iſt doch wohl ein GOtt dir zu vergleichen? Wer hat wohl je verübet ſolche Zeichen, wie du, o GOtt? dir muß der Sonnenſchein, Wind, Regen, Blitz, ſtets zu Gebote ſeyn.

7. Nun, groſſer HErr, wir danken deinem Namen wir danken ihm, daß er Gras, Frucht und Saamen, zu rechter Zeit durch Regenthau erqvickt, und wieder drauf ein warmes Wetter ſchickt.

8. Auch bitten wir, laß deinen Gnadenſegen ſich ferner noch um unſre Felder legen, daß wir mit Dank, in Ruh und ungekränkt, genieſſen das, was deine Hand uns ſchenkt. Joh. Frank.

Mel. Allein GOtt in der Höh ſey.

691. Gelobet ſeyſt du, treuer GOtt, von Herzen und Gemüthe, daß du gemindert unſre Noth, und zeigſt uns deine Güte; wir ſehen, daß du uns erhört, weil du uns giebſt, wie wir begehrt, den längſt erwünſchten Regen.

2. Ach Vater! dies bleibt dennoch wahr: Wenn Menſchen gläubig ſchreyen, ſo hilfſt du frey und offenbar, daß ſie ſich herzlich freuen. Wir riefen dich um Regen an; und ſieh, er tröſtet jedermann, er kommt mit reichem Segen.

3. Nun, GOtt, ſo ſprenge du dein Naß auf Gärten, Wieſen, Felder; erfriſch das dürre Laub und Gras, und die verſengten Wälder. Laß regnen, daß die matte Saat, ja alles, was das Leben hat, friſch, grün und fruchtbar werde.

4. Indeß ſo ruf'n und ſingen wir: GOttlob! wir ſind erhöret. GOttlob! die Hülfe bricht herfür, GOtt ſelbſt zu uns ſich kehret! GOttlob! die Wolken gehen naß. GOttlob! nun trinken Laub und Gras, nun trinkt die durſtge Erde. *M.* M. Schernack.

Nach dem Sonnenſchein.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

692. Nun iſt der Regen hin; wohl auf, mein Herz und Sinn, ſing nach betrübtem Leiden, GOtt deinem HErrn mit Freuden: GOtt hat ſein Herz gekehret, und unſre Bitt erhöret.

2. Sein Zorn war ſehr entbrannt, auf uns und unſer Land. Er ſprach: ihr Menſchenkinder! geht, ſeyd und bleibet Sünder, wollt von der Bosheitſtraſſen, euch gar nicht wenden laſſen.

3. Drum ſoll mein Himmelslicht, ſein klares Angeſicht, in ſchwarze trübe Decken und dunkle Wolken ſtecken, und für das helle Scheinen, nur immerzu euch weinen.

4. Bald aber fiel ſein Grimm nach unſers Seufzens Stimm; ſein väterlich Gemüthe gedachte ſeiner Güte, und ließ auf unſer Schreyen ihm ſeinen Zorn gereuen.

5. Die Wolken flohen weg, der feuchten Winde Steg, daher die Waſſer floſſen, nahm ab und ward verſchloſ-

verſchloſſen, des hohen Himmels Tieſen, die hörten auf zu triefen.

6. Steh auf du mattes Feld! aus deinem Trauerzelt, ſteh auf! und laß nun wieder die ſüſſen Sommerlieder, zu deines Schöpfers Ehren, mit Luſt und Freuden hören.

7. Sieh hier, der Sonnen Zier geht wieder ſchön herfür, bringt nach dem Schlagg und Regen, den lieben warmen Segen, und würkt auf Berg und Thalen mit wunderlichen Strahlen.

8. Die Erde wird erqvickt, und was durch Näß erſtickt, das wird nun wieder leben, und reife Früchte geben, die Aecker gut Getraide, die Wieſen Gras und Weide.

9. Die Bäume werden ſchön in ihrer Fülle ſtehn, die Berge werden flieſſen, und Wein und Oele gieſſen; das Bienlein wird wohl tragen bey guten warmen Tagen.

10. Davon wird unſer Theil, das ew'ge Gut und Heil, uns allenſamt zumeſſen, wir werdens ſehn und eſſen, und mit dem Gut der Erden zur Gnüg erſättigt werden.

11. Nun, GOtt iſt fromm und treu, ſein Huld iſt immer neu, und läßt ſich leicht verſühnen, giebt, was wir nicht verdienen, läßt gnädiglich ſich finden, ſtraft nicht nach unſern Sünden.

12. Darum ſo richte nun, o Menſch! auch du dein Thun, zu GOttes Lob und Liebe, daß dein Herz nicht betrübe, mit mehrerm Zorn und Schmerze, das allerfrömmſte Herze. Paul Gerhard.

Nach dem Ungewitter.

In voriger Melodey.

693. Das Wetter iſt vorbey durch GOttes Vatertreu; nach unſerem Verlangen iſt es wohl abgegangen. Wir ſind der Furcht entledigt, und iſt gar nichts beſchädigt.

2. Das macht das Vaterherz, des Heilands Blut und Schmerz, des Tröſters ſein Beſchirmen, daß dieſes Wetters Stürmen kein Härlein uns verletzet, noch in Gefahr geſetzet.

3. GOttlob! GOttlob dafür! Nun ſey und bleibe dir für unſer Leib und Leben, der Ruhm allein gegeben; ja alle Ehr und Stärke, für dieſe Allmachtswerke.

4. So ſieh, o Höchſter! doch auf uns auch ferner noch; laß deine Gnad uns faſſen, in Lieb und Leid nicht laſſen, und deine Hülfe ſpüren, ſo lange wir uns rühren.

5. So wollen wir in dir uns freuen für und für, dir alle Ehr erweiſen, dich auch von Herzen preiſen; bis wir im Himmel oben dich recht vollkommen loben.

Mel. JEſu meines Lebens Leben.

694. GOTT, vor deſſen Macht und Stärke Erd und Himmel ſich bewegt, wenn mein Herz die groſſen Werke deiner Allmacht überlegt, ſo bekenn ich dir: mein König! mein Verſtand iſt viel zu wenig, deine Wege bleiben mir unbegreiflich für und für.

2. Geb ich auf des Himmels Kräfte und auf Erd und Waſſer acht, wie ein jedes ſein Geſchäfte, und wozu es iſt gemacht, muß auf dein Geheiß vollbringen, find ich ja in allen Dingen Wunder, deren hohen Preiß ich nicht auszuſprechen weiß.

3. Du, HErr, bringſt des Windes Brauſen aus verborgnen Oertern her, und ſein ungeſtümes Sauſen hören wir nicht ungefähr, wenn die Wolken ſich ergieſſen, und die Strahlen heftig ſchieſſen, wenn der Donner blitzt und kracht, zeigſt du deines Eifers Macht.

4. Doch vergißt du deine Liebe gegen deine Kinder nicht. Sind die Wolken ſchwarz und trübe, ihnen

ſcheint dein Gnadenlicht. Mitten in dem Sturm und Wetter biſt du ſelbſt ihr Schutz und Retter, ſchoneſt aller Blödigkeit, wenn ihr Herze zu dir ſchreyt.

5. Wenn du ſprichſt, ſo muß ſich ſtillen, Regen, Donner, Sturm und Wind, die nur alle deinen Willen auszurichten fertig ſind. Sommer, Winter, Froſt und Hitze ordneſt du ſo, wie es nütze zu der Erden Fruchtbarkeit, alles fein zu ſeiner Zeit.

6. Denn dich jammert deiner Kinder, ob es dir ſchon iſt bekannt, daß ſie böſe ſind und Sünder, hört doch deine milde Hand nicht auf, unſer Land zu ſegnen, drum du nicht ſtets läſſeſt regnen; es muß auch der Sonnenſchein nach dem Regen fruchtbar ſeyn.

7. Wer iſt, der die Liebesthaten deiner Hand nicht rühmen muß? wenn du alles wohl gerathen und von deinem Ueberfluß uns die Fülle läſſeſt nehmen, daß ich billig mich muß ſchämen, wie ſo wenig dir mein Geiſt recht zu danken ſich befleißt.

8. Ach! daß ich doch wie ich ſollte, dir nur lebte bloß allein, nichts als deinen Willen wollte! mögt ich dir gehorſam ſeyn doch von Sonnen, Mond und Sternen, und den Elementen lernen! die zu dienen allezeit dir ſo freudig ſind bereit.

9. HErr, vergib und hilf mir zwingen alle Widerſpenſtigkeit. Gib das Wollen und Vollbringen zu dem, was dein Wort gebeut; biß ich völlig deinen Willen in der Ewigkeit erfüllen, und mit allen Engeln dir Lob kan ſingen für und für.

H. C. von Gersdorf.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

695. Wir haben jetzt vernommen, wie du, HErr Zebaoth, zu uns biſt ſchrecklich kommen durch Blitz und Feuersnoth. Wir wären gar verzehrt, wenn du es nicht gewendet, und Hülfe zugeſendet wie wir von dir begehrt.

2. HErr, deine Macht wir preiſen, dein Zorn iſt uns bekannt; doch thuſt du auch beweiſen, wie deine Gnadenhand, die dich anflehen, ſchützt. Wer ſich zu dir bekehret, der bleibet unverſehret, wie ſehr es kracht und blitzt.

3. Iſt Trübſal da mit Haufen, ſo denkſt du jederzeit an die, ſo dich anlaufen, hilfſt in Barmherzigkeit. Du haſt an uns gedacht, wie du des nicht vergeſſen, der in der Arch geſeſſen, haſt ihn zu Lande bracht.

4. Das Wetter iſt vertrieben, durch deine Gnad und Kraft, du biſt ſtets bey uns blieben, haſt Sicherheit verſchaft, wie du, HErr JEſu Chriſt, im Schif dem Meer gedräuet, die Jünger drob erfreuet, gewehrt des Teufels Liſt.

5. Du haſt Haus, Hof, Leib, Leben und was ein jeder hat mit deinem Schutz umgeben, bey uns und unſrer Stadt. Dein freundlich Angeſicht läßt du uns wieder ſchauen, die wir uns dir vertrauen mit ſtarker Zuverſicht.

6. Dankopfer wir dir bringen für dies, was du gethan, von deiner Hülf wir ſingen. Ach! nimms in Gnaden an, durch Chriſtum deinen Sohn, um ſein's Verdienſtes willen, der deinen Zorn kan ſtillen, der wahre Gnadenthron.

7. Wenn du am jüngſten Tage, der ſchon iſt angeſtellt, mit deinem Donnerſchlage anzünden wirſt die Welt, ſo ſtreck aus deine Hand, und zeuch uns, die wir gläuben, an dich, und treu verbleiben, hinauf ins Vaterland.

Joh. Heermann.

Nach groſſem Sturm des Meeres.

Mel. Von GOtt will ich nicht.

696. Laß jetzt mit ſüſſen Weiſen, HErr GOtt, du ſtarker

ſtarker Held, mich deine Wunder preiſen, für alles in der Welt; dein Lob ſoll immerdar in meinem Mund erklingen, dir will ich, HErr, lobſingen, der du hilfſt aus Gefahr.

2. Viel Angſt hab ich erfahren auf dem erzürnten Meer, das ſo viel groſſe Baaren warf grauſamlich daher. Ach GOtt! das Schiflein floh erſchrecklich ſchnell gen Himmel, drauf ward ein groß Getümmel, der wollt es ſo, der ſo.

3. Bald fiel das Schif zu Grunde, bald ſprang es wieder auf, und hielt in einer Stunde ſo manchen harten Lauf, daß wir den Trunknen gleich, bald taumelten, bald fielen, ja, wurden durch dies Wühlen, wie Todte, blaß und bleich.

4. Doch der du giebſt das Leben, du Menſchenhüter, du, du haſt nicht zugegeben, daß wir noch immerzu verlaſſen ſollten ſeyn. Du lieſſeſt Hülfe kommen, du haſt uns aufgenommen durch deinen Schutz allein.

5. Dafür will ich dich preiſen, ſo lang ich leb und bin, ich will dir Dank erweiſen, HErr, nimm dies Opfer hin. Du biſt mein ſtarker Hort, drum ſoll dein Lob für allen in meinem Mund erſchallen recht freudig hier und dort.

Heinrich Held.

VIII. Für wieder erlangten Frieden.

Mel. Nun lob mein Seel den.

697. GOttlob! nun iſt erſchollen das edle Fried- und Freudenwort, daß nunmehr ruhen ſollen die Spieß und Schwerdter, und ihr Mord. Wohl auf! und nimm nun wieder dein Saitenſpiel hervor, o frohes Land ſing Lieder im hohen vollen Chor! Erhebe dein Gemüthe zu deinem GOtt, und ſprich: HErr, deine Gnad und Güte bleibt dennoch ewiglich.

2. Wir haben nichts verdienet, als ſchwere Straf und groſſen Zorn, weil ſtets bey uns noch grünet der freche, ſchnöde Sündendorn. Wir ſind fürwahr geſchlagen mit harter ſcharfer Ruth, und dennoch muß man fragen: Wer iſt, der Buſſe thut? wir ſind und bleiben böſe; GOtt iſt und bleibet treu, hilft, daß ſich bey uns löſe der Krieg und ſein Geſchrey.

3. Sey tauſendmal willkommen, du theure, werthe Friedensgab! Jetzt ſehn wir, was für Frommen dein treuer Beyſtand in ſich hab. In dir hat GOtt verſenket all unſer Glück und Heil; der dich betrübt und kränket, der drückt ihm ſelbſt den Pfeil des Herzleids in das Herze, und löſcht aus Unverſtand, die güldne Freudenkerze mit ſeiner eignen Hand.

4. Das drückt uns niemand beſſer in unſer Herz und Seel hinein, als ihr zerſtörten Schlöſſer! und Städte voller Schutt und Stein; ihr vormals ſchönen Felder! mit friſcher Saat beſtreut, jetzt aber lauter Wälder, und dürre wüſte Haid: Ihr Gräber voller Leichen! und blut'gen Heldenſchweiß, der Helden, derer gleichen auf Erden man nicht weiß.

5. Hie trübe deine Sinnen, o Menſch, und laß der Thränen Bach aus deinen Augen rinnen, geh in dein Herz und denke nach: Was GOtt bisher geſendet, das haſt du ausgelacht. Nun hat er ſich gewendet, und väterlich bedacht, vom Grimm und ſcharfen Dingen, zu deinem Heil, zu ruhn; ob er dich möchte zwingen mit Lieb und Gutes thun.

6. Ach laß dich doch erwecken! wach auf! wach auf! du harte Welt, eh, als das harte Schrecken dich ſchnell und plötzlich überfällt; wer aber

aber Chriſtum liebet, ſey unerſchrocknes Muths, der Friede, den er giebet, bedeutet alles Guts. Er will die Lehre geben: Das Ende naht herzu, da ſollt ihr bey GOtt leben in ew'gem Fried und Ruh.

Paul Gerhard.

Mel. Nun danket alle GOtt mit.

698. HErr GOtt, dich loben wir: Regier, HErr, unſre Stimmen, laß deines Geiſtes Glut in unſerm Herzen glimmen, komm, komm, o edle Flamm, ach komm zu uns allhier! ſo ſingen wir mit Luſt: HErr GOtt, dich loben wir.

2. HErr GOtt, dich loben wir. Wir preiſen deine Güte, wir rühmen deine Macht mit herzlichem Gemüthe. Es ſteiget unſer Lied bis an die Himmelsthür, und thönt mit groſſem Schall: HErr GOtt dich loben wir.

3. HErr GOtt, dich loben wir, für deine groſſe Gnaden, daß du das Vaterland von Kriegeslaſt entladen, daß du uns blicken läßt des güldnen Friedens Zier. Drum jauchzet alles Volk: HErr GOtt, dich loben wir.

4. HErr GOtt, dich loben wir, die wir in langen Jahren der Waffen ſchweres Joch und frechen Grimm erfahren. Jetzt rühmet unſer Mund mit herzlicher Begier: GOtt Lob wir ſind in Ruh, HErr GOtt, wir danken dir.

5. HErr GOtt, dich loben wir, daß du die Pfeil und Wagen, Schild, Bogen, Spieß und Schwerdt zerbrochen und zerſchlagen, der Strick iſt nun entzwey, darum ſo ſingen wir, mit Herz und Zung und Mund: HErr GOtt, wir danken dir.

6. HErr GOtt, dich loben wir, daß du uns zwar geſtrafet; jedoch in deinem Zorn nicht gar haſt weggeraffet. Es hat die Vaterhand uns deine Gnadenthür jetzt wieder aufgethan. HErr GOtt, wir danken dir.

7. HErr GOtt, wir danken dir, daß du mit viel Verſchonen Land, Stadt und alle, die in unſern Mauren wohnen, bisher erhalten haſt. Gib ferner Gnad allhier, daß auch die Nachwelt ſing: HErr GOtt, wir danken dir.

8. HErr GOtt, wir danken dir, und bitten, du wollſt geben, daß wir auch künftig ſtets in guter Ruhe leben: Krön uns mit deinem Gut, erfülle nach Gebühr, o Vater! unſern Wunſch: HErr GOtt, wir danken dir.

9. HErr GOtt, wir danken dir mit Orgeln und Trompeten, mit Harfen und Pandor, Poſaunen, Geigen, Flöten, und was nur Odem hat, erthön' jetzt für und für: HErr GOtt, dich loben wir, HErr GOtt, wir danken dir.

Johann Frank.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

699. Sagt GOtt, dem Höchſten Dank mit vielem Lobgeſang, ihr Alten mit den Jungen, erhebet eure Zungen: den Himmelskönig preiſet, der uns den Frieden weiſet.

2. Dir, liebes Vaterland, iſt leider! wohl bekannt, wie ſehr du biſt verheeret, von Feinden ausgezehret; dies Unglück ſich nun endet, weil GOtt den Frieden ſendet.

3. Rühmt GOtt doch immerdar, macht ſein Lob offenbar, die ihr vor war't geplaget, von Haus und Hof verjaget: GOtt hat nun Schwerdt und Bogen dem Feinde abgezogen.

4. All unſer Lebenlang ſagt GOtt Lob, Ehr und Dank, der den Krieg weggenommen, und Frieden läſſet kommen; der durch den Fried erquicket, was vor der Krieg gedrücket.

5. Aus ſeiner milden Hand hat

GOtt uns zugewandt ganz unſchätzbare Gaben, die wir vom Frieden haben, daß unſer Herz ſich freue, drum lobet ſeine Treue.

6. Nun, GOtt, wir loben dich, und danken ewiglich, daß du mit unſern Plagen Mitleiden haſt getragen, und uns in dieſem Leben noch Frieden wieder geben.

7. Hilf doch durch deine Treu, daß er beſtändig ſey: Laß uns in unſern Jahren den Krieg nicht mehr erfahren, laß uns in Frieden ſterben, die Himmelsruh ererben.

8. Dein Geiſt uns lehre auch, des Friedens rechten Brauch, daß uns die Friedenszeiten zur Buß und Beßrung leiten, und wir durch neue Sünden nicht neuen Krieg entzünden.

9. HErr GOtt dies alles nun wollſt du aus Gnaden thun, laß es seyn Ja und Amen! alsdann wir deinen Namen, hier und im Himmel droben, ohn Ende wollen loben.

IX. Nach der Peſtilenz und andern Seuchen.

Mel. Laſſet uns den HErren preiſ.

700. Laſſet uns ihr Chriſten ſingen Lob und Ehre, Dank und Preiß unſerm GOtt für allen Dingen, der uns ſo zu ſchützen weiß. HErr, wer kan dich gnung erheben? Deine Güt iſt väterlich, deine Lieb erweiſet ſich und dein' hohe Macht darneben. HErr, es ſoll mein Lobgeſang rühmen dich mein Lebenlang.

2. In der armen Sünder Orden waren wir vor kurzer Zeit aller Welt zum Scheuſal worden, wegen unſrer Eitelkeit. Ach! wir waren ganz vernichtet, groſſer GOtt, durch deinen Grimm, aber deine Gnadenſtimm hat uns wieder aufgerichtet. Drum ſoll auch mein Lebenlang rühmen dich mein Lobgeſang.

3. Tödtlichs Gift hat uns gebiſſen, gleichwol hat uns deine Macht aus des Todes Schlund geriſſen, und ins Leben wieder bracht. Ach! wir lagen ganz umfangen mit der Seuche, die wie Feur brannte ſcharf und ungeheur; endlich ſind wir noch entgangen. HErr, es ſoll mein Lebenlang rühmen dich mein Lobgeſang.

4. Unſre Seele war umgeben mit Beſchwerden ohne Zahl, dazumal hieß unſer Leben Trübſal, Unmuth, Angſt und Qvaal. Gleichwol hat uns nicht verſchlungen der ſonſt manchen hingeraft. Nein, er ward durch deine Kraft, o du Menſchenfreund, bezwungen. Drum ſoll auch mein Lobgeſang rühmen dich mein Lebenlang.

5. Da wir alle kläglich riefen, da wir ſchryen Tag und Nacht, da wir zu dem HErren liefen, hat er uns geſund gemacht. Unſre Tage ſind vergangen, (klagten wir:) die Zeit iſt hin! Aber nein, dein treuer Sinn hat zu helfen angefangen. Drum ſoll dies mein Lobgedicht dich zu preiſen ruhen nicht.

6. Wenn dein Eifer dich bewogen, und uns angehauchet hätt', ach! ſo wären wir gezogen in die Gruben aus dem Bett. HErr, wie matte Fliegen fallen, wären wir den andern gleich hingerückt ins Todesreich, und nun leb ich doch vor allen. Soll denn nicht mein Lobgeſang preiſen dich mein Lebenlang?

7. GOtt wir ſind in deiner Hütten wohl gedeckt zur böſen Zeit, als der Würger wollt ausſchütten ſeine Wuth und Grauſamkeit. Deine Güt hielt uns verborgen in dem ſichern Lebenszelt, daß wir nunmehr in der Welt wieder wallen ohne Sorgen. Nun es ſoll mein Lobgeſang preiſen dich mein Lebenlang.

8. HErr, du ſchütteſt nach dem Weinen über uns viel Freud und

Wonn.

Wonn. Ach wie lieblich muß doch ſcheinen nach dem Hagelſchaur die Sonn! Auf viel Klagen folget Lachen, auf das Stürmen ſtille Zeit, auf viel Heulen Frölichkeit; ſolche Luſt kan GOtt uns machen. Drum ſoll auch mein Lobgeſang preiſen dich mein Lebenlang.

9. Nun die Seuch hat aufgehöret, laß auch uns, HErr, hören auf, das zu thun, was uns bethöret, hier in unſerm Lebenslauf. Ach daß doch das Gift der Sünden flöge mit der Peſt dahin! daß ſich ſtets in unſerm Sinn Ehr und Tugend möchte finden! denn ſo ſoll auch mein Geſang rühmen dich mein Lebenlang.

10. Hilf doch, daß wir arme Maden dieſe ſchwere Straf und Pein abermal uns nicht aufladen, laß uns neue Menſchen ſeyn. Laß uns unſre Schuld erkennen, laß uns dich voll Reu und Leid bitten, und, wenn wir befreyt, frölich unſern Vater nennen. Denn ſoll unſer Lobgedicht, dich zu preiſen ruhen nicht.

11. Nun du wirſt uns überheben (iſt es anders, HErr, dein Will) dieſer Straf, und unſer Leben ſchlieſſen laſſen in der Still. O! bey dir iſt Rath zu finden, du kanſt helfen in der Noth, du kanſt reiſſen aus dem Tod. Ey! ſo hilf denn überwinden, daß, o GOtt! mein Lobgeſang rühme dich mein Lebenlang. Joh. Riſt.

Mel. Ein Lämmlein geht und.

701. Nun wollen wir Lob, Ehr und Preiß GOtt unſerm Helfer bringen. Wir wollen ihm durch höchſten Fleiß mit Herz und Mund lobſingen, weil er uns in der Sterbensnoth beſchützet, daß der ſchnelle Tod uns nicht hat hingeriſſen, dafür all unſer Lebenlang, dir o GOtt, vielen Preiß und Dank wir arme Menſchen wiſſen.

2. Wir waren noch vor kurzer Zeit ein Scheuſal allen Leuten, die ſich entfernten weit und breit, von uns auf allen Seiten, weil unſers Vaterlandes Grenz geſtrafet war mit Peſtilenz, von wegen vieler Sünden, daß nirgend wo ein Oertlein war, allwo man hätte vor Gefahr ſich ſicher können finden.

3. Wir waren ja wohl allzumal mit Herzensangſt umgeben, in lauter Trübſal, Furcht und Qvaal beſtand ſtets unſer Leben, weil täglich ihrer ſturben viel, des Jammers war kein Maaß noch Ziel, der Arzt war da vergebens, mit Pflaſtern hatte man kein Glück, kein Menſch war einen Augenblick verſichert ſeines Lebens.

4. Doch, da ein jeder von uns hat zu GOtt mit Ernſt geſchrieen, hat er all unſre Miſſethat aus Gnaden uns verziehen. Er hat durch ſeine Gnadenhand das Uebel von uns abgewandt, und uns alſo behütet, daß wir das Leben haben noch, da die gemeine Seuche doch rund um uns her gewütet.

5. So kan man auch nun ohne Scheu beyſammen wieder leben, ein jeder iſt der Sorgen frey darinn er vor mußt ſchweben. So ſehr gut hat es GOtt gemacht! darum ſeyd alle drauf bedacht, wie ihr ihn dafür preiſet, und eure ganze Lebenszeit für ſolche groſſe Gütigkeit gnungſamen Dank erweiſet.

6. Lob ſey dir, GOtt im Himmelsthron für deine Vatergüte; Lob ſey dir, JEſu, GOttes Sohn, aus dankbarem Gemüthe; Lob ſey dir, o GOtt heilger Geiſt, ſey jetzt und immerdar gepreiſt, daß wir nun ſind erhöret, und frey geworden von der Peſt. Wohl dem, der ſich auf GOtt verläßt! der bleibt wohl unverſehret.

7. Weil denn die Seuche iſt dahin, ſo laſſet auch die Sünden mit

weg ſeyn, und in unſerm Sinn nichts, als nur Gutes finden, daß unſer böſer Lebenslauf auch mit der Plage höre auf, und wir ja nicht erregen aufs neue eine größre Pein. Ach GOtt! du wirſt behülflich ſeyn, daß wirs erfüllen mögen.

X. Nach zurück gelegten Reiſen.

Mel. JEſu der du meine Seele.

702. Nun hab ich, GOttlob! vollendet meine vorgehabte Reiſ', nun iſt ſolche ganz geendet: Lob und Ruhm, und Dank und Preiß, JEſu Chriſte, dir gebühret, weil du mich haſt ſelbſt geführet hin und her mit deiner Hand, durch ſo manche Stadt und Land.

2. Daß ich unverſehrt geblieben, kommet einzig her von dir; daß kein Feind mich aufgerieben, ſchreib ich dir zu, meine Zier. Daß mich Krankheit nicht verzehret, haſt du gnädig abgewehret. Kurz: Du, JEſu biſts allein, dem ich hier muß dankbar ſeyn.

3. JEſu, du haſt mich bewachet mit der Engel Schutzgeleit, ſo, daß mein Herz jetzund lachet, und iſt voller Luſt und Freud. Ich muß preiſen, ich muß loben, JEſu, dich, der du dort oben herrſcheſt, und auf dieſer Bahn ſo viel Guts an mir gethan.

4. Ach! ich bitte dich, erzeige mir noch ferner deine Gnad. Endlich gib, daß ich erreiche, wornach ſtets verlanget hat meine Seele hier auf Erden, laß mich endlich ſeelig werden. Führe mich aus dieſem Leid, hin zur Freudenewigkeit.

J. C. Beer.

XI. Einer Wöchnerin nach der Entbindung.

Mel. Befiehl du deine Wege.

703. Demnach du mich entbunden von meiner ſchweren Laſt, hab ich mich unterwunden, und mir ein Herz gefaßt, dir nochmals Dank zu geben für ſolche groſſe Treu; denn nun erfahr ich eben, was deine Liebe ſey.

2. Gib, daß zu meinem Kinde, ſo lang es Odem zeucht, ſich keine Krankheit finde, noch was nach Unglück reucht. Behüt uns alle beyde durch die Sechswochenfriſt vor allem Herzeleide, das uns beſchwerlich iſt.

3. Die Kraft hat abgenommen, laß du mich wiederum zu vor'ger Stärke kommen, daß ich dein Eigenthum, den Tempel, drauf von neuen geſund beſuchen mag, und mich in dir erfreuen, ohn alle Noth und Plag.

4. Ach JEſu! gib auch Gnade, daß ja nicht meine Frucht dein' Ungnad auf ſich lade durch das, was du verflucht. Laß ſie die Laſter fliehen, und folgen deinem Wort, auf daß ſie möge blühen im Guten hier und dort.

5. Laß mich dein Kind auch ſpeiſen, und, wie du ſelbſt gethan, ihm alle Treu erweiſen, ſo gut ich immer kan; laß michs zur Tugend halten, damit ich ſelbſt zum Lohn, dafern es ja ſollt alten, hab Ehr und Ruhm davon.

6. Nun HErr, dir ſey befohlen Leib, Seele, Mann und Kind! ich ſag es unverholen, wo mein Mund Gnade findt, ſo will ich dir Lob ſingen, und deinem Dankaltar ein ſchönes Opfer bringen; ja, ja, es werde wahr!

Nach der Taufe ihres Kindes.

Mel. Von GOtt will ich nicht.

704. Mein GOTT, wie groſſe Güte erzeigeſt du doch mir! Es denket mein Gemüthe daran, und dankt dafür: Es will auch Zung und Mund dir

Preiß und Ehre geben; allein mir wird darneben bald meine Schwachheit kund.

2. Laß dir indeß gefallen, ich thue, was ich kan, hört doch des Kindes Lallen ein lieber Vater an: Dein Heil ſteht jetzt noch feſt, das mich der Bürd entnommen, zu Kräften wieder kommen, und Heil genieſſen läßt.

3. Wird ſolches auf mein Flehen hinfort auch bey mir ſeyn; was kan mir Leids geſchehen? es macht mich friſch und rein. Nach der beſtimmten Friſt will ich für allen Dingen im Tempel dies beſingen, daß du ſo gnädig biſt.

4. Wie du mein Kind im Bade der Tauf haſt neu gebohrn, und es aus lauter Gnade zum Himmelreich erkohrn; ſo ſoll auch meine Pflicht ſtets eifrig ſich bemühen, es chriſtlich zu erziehen: Verlaß uns, HErr, nur nicht!

Bey dem Kirchengange.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

705. GOttlob! ich ſchlieſſe meine Wochen, und preiſe meines GOttes Kraft; ich habe GOtt ein Wort verſprochen, der neues Leben in mir ſchaft: wird er mir Rath und Troſt verleihn, ſo ſoll mein Herz ſein Opfer ſeyn.

2. Ich komme, meines Lebens Leben! und ſage dir mein Schöpfer! Dank: Da tauſend Schmerzen mich umgeben, und ſchon der Tod zum Herzen drang, ſo haſt du mich alſo erqvickt, daß mich mein Kreutze nicht erdrückt.

3. Nun deine Magd wird ſolches preiſen, und ewig dafür dankbar ſeyn: doch wirſt du mir noch mehr erweiſen, und meinem Kinde Kraft verleihn, daß es in deinem Bunde bleibt, und dein Geiſt ſolches immer treibt.

4. Gib ihm das Wachsthum deines Sohnes, bey GOtt und Menſchen Huld und Gnad. Der Flügel deines Gnadenthrones, der es bereits beſchattet hat, bedeck es, wo es geht und ſteht, bis es zum Himmel wird erhöht.

5. Ja, du biſt aller Kinder Vater, dein Sohn iſt aller Kinder Freund; ſey du nun ferner mein Berather, daß wenn dein letzter Tag erſcheint, ich und mein Kind dort vor dir ſtehn, und dir zu deiner Rechten gehn. Benj. Schmolke.

Mel. Nun danket alle GOtt mit.

706. GOtt Vater, welcher du mit deinem lieben Sohne, und ſammt dem heilgen Geiſt, regierſt ins Himmels Throne; dir ſey Lob, Preiß geſagt, demnach du von der Laſt, ſo nur die Weiber drückt, auch mir geholfen haſt.

2. Du, du haſt meiner Bitt, in Gnaden mich gewehret, und ein geſundes Kind, mir gnädiglich beſcheret; du ſchriebſt es auch darauf ins Buch des Lebens ein, und ſprachſt; dies ſoll mein Kind und Himmelserbe ſeyn.

3. Ja, du haſt dieſe Zeit, in der ich inne blieben, von mir und meinem Kind, all Unglück abgetrieben: du haſt mich väterlich, erqvicket und geſtärkt, ſo, daß zum Ueberfluß ich deine Huld gemerkt.

4. Darauf erſchein ich nun vor deinem Angeſichte, und opfre dir nicht Vieh, noch Obſt, noch andre Früchte; ach nein! mein Opfer iſt, mein' eigne Leibesfrucht, die gleichfalls jetzt mit mir dein heiligs Antlitz ſucht.

5. Die will ich deiner Huld nun anbefohlen haben: HErr! rüſte du ſie aus, mit deines Geiſtes Gaben; ſey meines Kindes GOtt und Vater allezeit, zuförderſt räum ihm ein, das Haus der Seeligkeit.

6. Dein Engel woll' es, HErr, ſo lang es lebt, bewahren, daß ihm kein Unfall mög auf Erden wiederfahren: es wachs in aller Zucht und guten Sitten auf, und ende dermaleinſt, ganz ſeelig ſeinen Lauf.

7. Das thu, o frommer GOtt! um deines Sohnes wegen, erfüll uns beyderſeits, mit deinem reichen Segen: ſo wollen wir darauf all unſer Lebenlang mit reiner Herzensluſt dir ſagen Lob und Dank.

Morgengeſänge.

I. Auf alle Tage.

In bekannter Melodey.

707. Aus meines Herzens Grunde ſag ich dir Lob und Dank in dieſer Morgenſtunde, darzu mein Lebenlang, o GOtt! in deinem Thron, dir zu Lob, Preiß und Ehren, durch Chriſtum unſern HErren, dein'n eingebohrnen Sohn.

2. Daß du mich aus Genaden in dieſ'r vergangnen Nacht vor G'fahr und allem Schaden behütet und bewacht. Ich bitt demüthiglich, wollſt mir mein Sünd vergeben, womit in dieſem Leben ich hab erzürnet dich.

3. Du wolleſt auch behüten mich gnädig dieſen Tag, vors Teufels Liſt und Wüten, vor Sünden und vor Schmach, vor Feu'r- und Waſſersnoth, vor Armuth und vor Schanden, vor Ketten und vor Banden, vor böſem ſchnellen Tod.

4. Den Leib, die Seel, das Leben, mein Gut und Ehr bewahr. Es ſeyn dir übergeben jetzund und immerdar, als dein Geſchenk und Gab, mein Obern und Verwandten, Gefreundte und Bekannten, und alles, was ich hab.

5. Dein'n Engel laß auch bleiben, und weichen nicht von mir, den Satan zu vertreiben, auf daß der böſ' Feind hier in dieſem Jammerthal, ſein' Tück an mir nicht übe, Leib und Seel nicht betrübe, und bring mich nicht zu Fall.

6. GOtt will ich laſſen rathen, der alle Ding vermag, er ſegne meine Thaten, mein Fürnehmen und Sach. Denn ich ihm heimgeſtellt mein'n Leib, mein' Seel, mein Leben, und was er mir ſonſt geben, er machs, wies ihm gefällt.

7. Darauf ſo ſprech ich: Amen! und zweifle nicht daran, GOtt wird es all's zuſammen ihm wohlgefallen lahn. Drauf ſtreck ich aus mein' Hand, greif an das Werk mit Freuden, darzu mich GOtt beſcheiden in mein'm Beruf und Stand.

M. Joh. Mattheſius.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morg.

708. Brich an, du ſchönes Morgenlicht, und mache munter mein Geſicht, laß deine Strahlen glimmen. Brich an, du theure Andachtsflamm, aus deinem heiſſen Herzensſtamm ein Danklied anzuſtimmen. Preiſet, weiſet, den mit Loben, der von oben mich behütet, und mit Segen überſchüttet.

2. Ach GOtt! mein GOtt! ich danke dir von ganzem Herzen, daß du mir verliehen deine Güte, und mich in dieſer finſtern Nacht, durch deinen Engel haſt bewacht, an Leib, Seel und Gemüthe: daß ich, fröhlich, meine Glieder, habe wieder ohn Verletzen, mögen aus der Ruhe ſetzen.

3. Ach gib, o treues Vaterherz, daß alle Sünden, Angſt und Schmerz, mit dieſer Nacht vergehen: daß ich in deiner Gnad und Huld,

Huld, auch jetzund möge ohne Schuld recht geiſtlich auferſtehen. Laß mich chriſtlich, meine Sorgen dieſen Morgen ſo erwägen, daß ich ſpüre deinen Segen.

4. HErr JEſu, leite meinen Gang, daß ich forthin mein Lebenlang, nach deinem Willen walle; behüte mir mein Seel und Leib, mich ſelbſt in deine Hände ſchreib, damit ich ja nicht falle. Gib mir allhier, deine Wunden alle Stunden zu betrachten, und die Welt für nichts zu achten.

5. Regiere mich mit deinem Geiſt, der mir den Weg zum Himmel weiſt, auf daß ich überwinde, und deine reiche Segenshand, in meiner Nahrung oder Stand, zu jeder Zeit empfinde; biß ich endlich, werd in Freuden davon ſcheiden, und mit Singen, dir ein neues Danklied bringen.

Mel. Freu dich ſehr o meine Seele.

709. Das walt GOtt! die Morgenröthe treibet weg die finſtre Nacht, und der Tag rückt an die Stäte, welcher alles helle macht; drum ſo muntre ich mich auf, und mein Herz gedenket drauf, wie ich dir mein GOtt lobſinge, und mein Morgenopfer bringe.

2. Loben doch gleich mit dem Morgen, dich die kleinen Vögelein, eh ſie für das Futter ſorgen, muß es erſt geſungen ſeyn. Sollt ein dummes Thierlein nun mir hierinn zuvor es thun? nein, das Singen, Loben, Beten, hab ich mehr, als ſie, vonnöthen.

3. Wann ich könnte überſehen, was all für Gefährlichkeit ich gehabt hab auszuſtehen meine ganze Lebenszeit, ja, was noch für Unglück alle Stund und Augenblick, und ſo lang ich werde leben, über meinem Haupte ſchweben:

4. Ach! ſo würde ich erkennen, was für groſſe Gütigkeit, du den Menſchen pflegſt zu gönnen was auch für Barmherzigkeit du an mir thuſt für und für, weil du ſo vielfältig mir Hülfe ſendeſt in Genaden, wenn ich bin mit Noth beladen.

5. Drum ſo ſey auch mein Vermögen, dich zu loben, dran geſtreckt: Mein Gebet laß vor dir tügen, wie ein Opfer angeſteckt, und verleih, daß dieſer Tag mir auch glücklich werden mag: ach, daß ich bey Glaub und Liebe ihn in deiner Furcht vertriebe!

6. Gib, daß ich mag recht erwegen, was erfordert meine Pflicht, was derſelben lauft entgegen, laß mich ja beginnen nicht; meine Sinnen und Verſtand, richte, HErr, nach deiner Hand; daß ich recht mein Amt verwalte, rein Gewiſſen ſtets behalte.

7. Würd ich heute etwa ſehen allerhand Gelegenheit, Sünd und Laſter zu begehen, ſo gib, daß ich ſolche meid; reitzet mich mein Fleiſch und Blut, zeigt die Welt mir Ehr und Gut, ſo laß mich zu nichts verführen, das mir ja nicht will gebühren.

8. Wenn ich aber was fürnehme, draus zuförderſt deine Ehr und des Nächſten Nutzen käme, oder was ſonſt rühmlich wär: ſo befördre ſolches Werk, gib darzu Rath, Muth und Stärk; all mein Arbeit muß gedeyen, wenn du, HErr, wirſt Hülf verleihen.

9. Von mir ſelbſt bin ich untüchtig, zu befördern meine Sach, die Begierden ſind nicht richtig, der Verſtand iſt viel zu ſchwach, ſchwach iſt meiner Seelen Kraft, und der Leib oft mangelhaft, meine Wege auch gefährlich, die Verrichtung oft beſchwerlich.

10. Drum, HErr, all mein Thun und Laſſen ſey dir alles heimgeſtellt: führe mich auf rechter Straſſen, mach es, wie es dir gefällt. Segne

ne den geringen Fleiß, lehre mich, was ich nicht weiß, zeige mir, was ich nicht ſehe, leite mich, wo ich hingehe.

11. Wird ein Fall mich übereilen, ach, ſo hilf mir wieder auf: ſchütze mich vor Satans Pfeilen, und vor meiner Feinde Hauf. Kommt ein Unglück vor die Thür, ſteht mir was gefährlichs für, laß mich deine Hülf empfinden, ritterlich zu überwinden.

12. Willſt du mir ein Kreutz zuſchicken, mach es, daß ichs kan ausſtehn; will es mir nicht allzeit glücken, und nach meinem Willen gehn, ſo iſts meiner Sünden Schuld; doch gib Hofnung und Gedult. Alles Unglück kanſt du wenden, und mir wieder Glück zuſenden.

13. Wird mir etwas aufgedichtet, oder ſonſt geredet nach, du biſt HErr, der alles richtet, dir befehl ich meine Sach: Laß mich meiden nur die That, ſo wird wohl der Lügen Rath, und ein gut Gewiſſen machet, daß man der Verläumdung lachet.

14. Willſt du mich denn etwa heute legen auf das Krankenbett, ſo gib, daß ich mich bey Zeite ſchicke zu der Ruheſtätt. Hebe, trag und warte mich; ſoll ich fort, ſo wollſt du mich ja vor ſchnellem Tod bewahren und im Friede laſſen fahren.

15. Hierauf will ich mit Vergnügen meine Arbeit fangen an; du GOtt Vater, wirſt es fügen, daß es wohl gerathen kan: JEſu Chriſte, ſegne du: Heilger Geiſt, ſprich Ja dazu. HErr, in deinem groſſen Namen, ſey mein End und Anfang Amen. *M.* Chriſt. Scriver.

In eigner Melodey.

710. Der Tag vertreibt die finſtre Nacht, ihr lieben Chriſt'n, ſeyd munter und wacht, preiſet GOtt den HErren.

2. Die Engel ſingen immerdar, und loben GOtt in groſſer Schaar, der alles regieret.

3. Die Hähn und Vögel mancherley loben GOtt mit ihrem Geſchrey; der ſie ſpeiſt und kleidet.

4. Der Himmel, die Erd und das Meer geben dem HErren Lob und Ehr, thun ſein'n Wohlgefallen.

5. Alles, was je geſchaffen ward, ein jeglich Ding nach ſeiner Art, preiſet ſeinen Schöpfer.

6. Ey nun, Menſch, du edle Natur, o du vernünft'ge Creatur, ſey nicht ſo verdroſſen.

7. Gedenk, daß dich dein HErr und GOtt zu ſeinem Bild erſchaffen hat, daß du ihn erkenneſt.

8. Und liebeſt ihn aus Herzensgrund, auch ihn bekennſt mit deinem Mund, ſein alſo genieſſeſt.

9. Weil du nun ſeinen Geiſt gekoſt, und ſeiner Gnad genoſſen haſt, ſo dank ihm von Herzen.

10. Sey munter, bet mit Fleiß und wach, ſieh, daß du ſtets in deiner Sach treu erfunden werdeſt.

11. Du weißt nicht, wenn der HErre kömmt, denn er die keine Zeit beſtimmt, ſondern ſtets heißt wachen.

12. So üb dich nun in ſeinem Bund, lob ihn mit Herzen, That und Mund, dank ihm ſeiner Wohlthaten.

13. Sprich: O Vater in Ewigkeit! ich danke deiner Gütigkeit, die du mir erzeigeſt.

14. Durch JEſum Chriſtum deinen Sohn, welchem ſammt dir im höchſten Thron all Engel lobſingen.

15. Hilf, HErr, daß ich dich gleicher Weiſ' von nun an allzeit lob und preiſ' in Ewigkeit, Amen. Mich. Weiß.

Mel. Komm GOtt Schöpfer heil.

711. Des Morgens, wenn ich früh aufſteh, und des Abends

Abends zu Bette geh, ſehn meine Augen, HErr, auf dich, HErr JEſu, dir befehl ich mich:

2. In die heil'gen fünf Wunden dein; da kan ich ruhn und ſicher ſeyn mit Leib und Seele, Haab und Gut, mein Schatz iſt dein heiliges Blut.

3. Denn o HErr Chriſt am Kreutzesſtamm, dein heilges Blut die Sünd hinnahm, drum ich wach oder ſchlafe ein, thuſt du, HErr, allzeit bey mir ſeyn.

4. Dein heil'ger Engel mich bewacht, drum weder Tod noch Feind ich acht. Denn wo ich bin, biſt du bey mir, mein Glück und Kreutz kommt all's von dir.

5. Ich leb oder ſterb, ſo bin ich dein, darum ich dir die Seele mein befehl jetzund und auch im Tod, nimm ſie zu dir, o treuer GOtt.

Mel. Was GOtt thut, das iſt.

712. Die Nacht iſt hin, wach auf mein Herz, du ſollſt ein Opfer bringen; laß deine Flügel Himmelwärts ſich nach den Wolken ſchwingen. Denn GOttes Treu iſt wieder neu: Er hat dir Licht und Leben, von neuen jetzt gegeben.

2. Ihr Seufzer, bringet Wohlgeruch, vor eures Schöpfers Throne. Kommt, bittet Segen für den Fluch, in Chriſto ſeinem Sohne: Die Gnadenthür iſt offen hier, drum laſſet euer Beten, zu GOttes Herzen treten.

3. Du Sonne der Gerechtigkeit, vertreib die Nacht der Sünden, und laß an dieſem Morgen heut viel Gnadenthau mich finden. Haſt du die Nacht mich wohl bewacht, ſo ſey auch nun am Tage, ein Schutz für alle Plage.

4. Das Gute würke du in mir, das Böſe laß mich fliehen, und deine Hand laß für und für, mich nach dem Himmel ziehen. Gib Rath und That, ſo früh als ſpat zu allen meinen Werken, laß deinen Geiſt mich ſtärken.

5. Ich werfe meine Laſt auf dich, ach, hilf ſie treulich tragen. Machs wunderlich, nur ſeeliglich; ich will es auf dich wagen. Kein Kreutz iſt mir zu ſchwer bey dir. Es thut mir deine Ruthe, auch heute was zu gute.

6. Du biſt mein GOtt, das weiß ich wohl, laß mich auch nur dein bleiben, und was ich heute würken ſoll, zu deinen Ehren treiben. Dein Segen blüh durch meine Müh, daß wenn ich Schweiß vergieſſe, er nicht vergebens flieſſe.

7. Laß auch die Meinen dieſen Tag dein Gnadenauge leiten, und weil ich ja nicht wiſſen mag das Ende meiner Zeiten; ſo gib, daß ich mich ſtetiglich des letzten Tages freue, und meine Schuld bereue.

Benj. Schmolk.

Mel. O GOtt ich thu dir danken.

713. Die Nacht iſt nun verſchwunden, der frohe Tag iſt da. Drum ſchallt bey frühen Stunden, HErr, mein Hallelujah! dies fordert Dank und Pflicht, laß nur mein ſchwaches Lallen dir gnädig wohlgefallen, mehr hab und kan ich nicht.

2. O Vater! ſey geprieſen, daß du mir dieſe Nacht Barmherzigkeit erwieſen, und mich ſo wohl bewacht! ich wuſte nichts von mir, ich ſchlief ohn alle Sorgen, und jetzo ſtellt der Morgen mir neuen Segen für.

3. Ach traufeſter Erbarmer! was läßt du mir geſchehn? vergib, wofern ich Armer auch heute was verſehn. Deck alle Sünden zu, und ſetze mein Gewiſſen durch Chriſti Blutvergieſſen in höchſt erwünſchte Ruh.

4. Bewahr mein ganzes Leben vor ſchnöder Heucheley, hilf, daß ich dir ergeben und auch beſtändig ſey, gib,

gib, daß ich dieſen Tag auf lauter guten Wegen und unter deinem Segen vergnügt beſchlieſſen mag.

5. Nun, HErr! in deinem Namen tret ich die Arbeit an, ſprich ſelbſt zu allem: Amen, ſo iſt es wohl gethan. Ach! wende die Gefahr, auch unter tauſend Feinden und bey verſtellten Freunden nimm meiner gleichfalls wahr.

6. Treib alles Ungelücke, Raub, Feu'r und Waſſersfluth durch deinen Schutz zurücke, behüte Haab und Gut; doch alles, wie du willt. Laß auch den lieben Meinen dein Gnadenantlitz ſcheinen, ſey ihnen Sonn und Schild.

7. Nun, HErr, du wirſts wohl machen. Dies Wort trift täglich ein. Drum ſoll'n dir meine Sachen auch heut empfohlen ſeyn. Leb ich, ſo leb ich dir, und ſoll ich auch was leiden, ja gar von hinnen ſcheiden, du biſt auch da bey mir.

8. Dein weiſeſtes Regieren bleibt immer väterlich, du wirſt mich ſeelig führen, dir überlaß ich mich auch in der letzten Noth. Ach! hilf, daß ich mich heute und ſtets dazu bereite; ſo fürcht ich keinen Tod.

M. Jerem. Ketzler.

In eigner Melodey

714. GOtt des Himmels und der Erden, Vater, Sohn, heiliger Geiſt, der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns ſcheinen heißt, deſſen ſtarke Hand die Welt, und was drinnen iſt, erhält.

2. GOtt ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieſer Nacht vor Gefahr, Angſt, Noth und Schmerzen haſt behütet und bewacht, daß des böſen Feindes Liſt mein'r nicht mächtig worden iſt.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieſer Nacht vergehn, o HErr JEſu, laß mich finden, deine Wunden offen ſtehn, da allein Troſt, Hülf und Rath iſt für meine Miſſethat.

4. Hilf, daß ich mit dieſem Morgen geiſtlich auferſtehen mag, und für meine Seele ſorgen, daß wenn nun dein groſſer Tag uns erſcheint, und dein Gericht, ich davor erſchrecke nicht.

5. Führe mich, o HErr! und leite meinen Gang nach deinem Wort, ſey und bleibe du auch heute mein Beſchützer und mein Hort. Nirgends, als von dir allein kan ich recht bewahret ſeyn.

6. Meinen Leib und meine Seele, ſammt den Sinnen und Verſtand, groſſer GOtt, ich dir befehle unter deine ſtarke Hand. HErr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, nimm mich auf dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir ſende, der des böſen Feindes Macht, Liſt und Anſchläg von mir wende, und mich halt in guter Acht, der auch endlich mich zur Ruh trage nach dem Himmel zu. Heinr. Alberti.

In eigner Melodey.

715. Ich dank dir lieber HErre, daß du mich haſt bewahrt in dieſer Nacht vor G'fährde, darinn ich lag ſo hart mit Finſterniß umfangen, darzu in groſſer Noth, daraus ich bin entgangen, halfſt du mir HErre GOtt.

2. Mit Dank will ich dich loben, o du mein GOtt und HErr, im Himmel hoch dort oben! den Tag mir auch gewähr, warum ich dich thu bitten, und auch dein Will mag ſeyn; leit mich in deinen Sitten, und brich den Willen mein.

3. Daß ich, HErr, nicht abweiche von deiner rechten Bahn, der Feind mich nicht erſchleiche, damit ich irr möcht gahn. Erhalt mich durch dein Güte, das bitt ich fleißig dich, vors Teufels Liſt und Wüten, damit er ſetzt an mich.

4. Den

4. Den Glauben mir verleihe an dein'n Sohn JEſum Chriſt, mein' Sünd mir auch verzeihe, allhier zu dieſer Friſt. Du wirſt mirs nicht verſagen, wie du verheiſſen haſt, daß er mein Sünd thu tragen, und löſ' mich von der Laſt.

5. Die Hofnung mir auch giebe, die nicht verderben läßt, darzu chriſtliche Liebe zu dem, der mich verletzt, daß ich ihm Guts erzeige, ſuch nicht darinn das Mein', und lieb ihn als mich eigen, nach all dem Willen dein.

6. Dein Wort laß mich bekennen vor dieſer argen Welt, auch mich dein'n Diener nennen, nicht fürchten G'walt noch Geld, das mich bald möcht ableiten von deiner Wahrheit klar; wollſt mich auch nicht abſcheiden von der chriſtlichen Schaar.

7. Laß mich den Tag vollenden zu Lob dem Namen dein, daß mich nichts von dir wende, ans End beſtändig ſeyn. Behüt mir Leib und Leben, darzu die Frücht im Land; was du mir haſt gegeben, ſteht all's in deiner Hand.

8. HErr Chriſt dir Lob ich ſage für deine Wohlthat all, die du mir all mein Tage erzeigt haſt überall. Dein'n Namen will ich preiſen, der du allein biſt gut, mit deinem Leib mich ſpeiſeſt, tränkſt mich mit deinem Blut.

9. Dein iſt allein die Ehre, dein iſt allein der Ruhm, die Rach dir niemand wehre, dein Segen zu uns komm, daß wir in Fried einſchlafen, mit Gnaden zu uns eil, gib uns des Glaubens Waffen, vors Teufels liſtge Pfeil. Joh Kohlroß.

In eigner Melodey.

716. Ich danke dir, HErr GOTT, in deinem Throne, durch JEſum Chriſtum deinen lieben Sohne, daß du mich haſt heut dieſe Nacht bewahret vor allem Schaden und vor all'r Gefahre, und bitte dich, wollſt mir mein' Sünd' vergeben, behüten mich auch dieſen Tag gar eben.

2. Denn ich dir, HErr in deine Händ befehle mein'n Leib und Gut, wie auch mein' arme Seele; dein heiliger Engel zu allen Zeiten, der ſey und bleib bey mir auf allen Seiten, auf daß der böſe Feind, ſo arg und geſchwinde, nimmermehr keine Macht an mir nicht finde.

3. Ich bitte auch, HErr GOtt, für alle Menſchen, inſonderheit für alle fromme Chriſten, für alle meine Blutsfreund und Verwandten, ſie ſeyn allhier oder in fremden Landen; vor allem Unfall wollſt du ſie bewahren, laß ihnen alles Gutes wiederfahren.

4. Alle Traurige, Gefangene und Kranken, all', die in Trübſal nach dir, HErr, verlangen, die wolleſt du in ihren Nöthen tröſten, und endlich ſie aus aller Noth erlöſen: all' arme Sünder zu dir, HErr, bekehre, ein ſeeligs End uns allenſammt beſchere.

In eigner Melodey.

717. Ich dank dir ſchon durch deinen Sohn o GOtt für deine Güte, daß du mich heut in dieſer Nacht ſo gnädig haſt behütet.

2. In welcher Nacht ich lag ſo hart mit Finſternis umfangen, von aller Sünd geplaget ward, die ich mein Tag begangen.

3. Drum bitt ich dich aus Herzensgrund, du wolleſt mir vergeben all meine Sünd, die ich begunt in meinem ganzen Leben.

4. Und wolleſt mich auch dieſen Tag in deinem Schutz erhalten, daß mir der Feind nicht ſchaden mag mit Liſten mannigfalten.

5. Regier mich nach dem Willen dein, laß mich in Sünd nicht fallen, auf daß dir mög das Leben mein und all mein Thun gefallen.

6. Denn ich befehl dir Leib und Seel, und all's in deine Hände. In meiner Angſt und Ungefäll, HErr, deine Hülf mir ſende.

7. Auf daß der Fürſte dieſer Welt kein Macht an mir nicht finde, denn wo mich nicht dein Gnad erhält, iſt er mir viel zu g'ſchwinde.

8. Ich hab' es all mein Tag gehört, Menſchenhülf iſt verlohren, drum ſteh mir bey, du treuer Hort, zur Hülf biſt du erkohren.

9. Allein GOtt in der Höh ſey Preiß, ſammt ſeinem eingen Sohne, in Einigkeit des heil'gen Geiſts, der herrſcht ins Himmels Throne.

Mich. Prätorius.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

718. Mein GOtt, nun iſt es wieder Morgen, die Nacht vollendet ihren Lauf; nun wachen alle meine Sorgen auf einmal mit mir wieder auf. Die Ruh iſt aus, der Schlaf dahin, und ich ſeh wieder wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag ſein Elend hat: wo ich nur immer älter werde, und häufe Sünd und Miſſethat. O GOtt, von deſſen Brodt ich zehr, wenn ich dir doch auch nütze wär!

3. Ohn' Zweifel ſiehſt du mich aufſtehen, regier mich auch in dieſer Welt. Ich weiß nicht, wie mirs heut wird gehen, mach alles ſo, wie dirs gefällt. Schleuß mich in deine Vorſicht ein, dein will ich todt und lebend ſeyn.

4. Vergib mir, Vater alle Sünden, die ich mit aus dem Bette bring, und laß mich vor dir Gnade finden, erhöre, was ich bet und ſing, denn wo ich nur bey dir wohl ſteh, ſo acht ich gar nicht, wie es geh.

5. Hilf du in allen Sachen rathen, denn ich bin ſelber mir nicht klug. Behüte mich vor Miſſethaten, vor böſer Menſchen Liſt und Trug, laß mich den Tag wohl legen an, und Gutes ſchaffen, wo ich kan.

6. Behüte mir mein Leib und Leben, mein Weib und Kind, mein Haab und Gut, (Verwandt' und Freunde, Haab und Gut,) und laß den Himmel Segen geben, wenn meine Hand das ihre thut, hilf, daß ich alles wohl verricht; du wirſt es thun, ich zweifle nicht.

M. Caſp. Neumann.

Mel. Von GOtt will ich nicht.

719. O GOtt, ich thu dir danken, daß du durch deine Güt mich haſt vors Teufels Wanken in dieſer Nacht behüt't, alſo, daß er mich fein hat müſſen laſſen ſchlafen, und mir mit ſeinen Waffen, nicht kōnen ſchädlich ſeyn.

2. Beſchütze mich auch heute vor groſſer Angſt und Noth, vor Gottsvergeßnen Leuten und vor ein'n ſchnellen Tod, vor Sünden und vor Schand, vor Wunden und vor Schlägen, vor ungerechtem Segen, vor Waſſer und vor Brand.

3. An meinem Geiſt mich ſtärke, ſo wohl auch an dem Leib, daß ich mein's Amtes Werke mit allen Freuden treib, und thu nach meiner Pflicht, ſo viel als mir befohlen, biß daß du mich wirſt holen zu deinem hellen Licht.

4. Mein G'ſichte mir verleihe, biß an mein letztes End und gnädig benedeye die Arbeit meiner Händ, damit ich auch was hab für mich in ſchweren Zeiten, und davon armen Leuten kan geben eine Gab.

5. Vor allem mich regiere mit deinem Gnadengeiſt, daß ich mein' Gedanken führe zum Himmel allermeiſt, und ja nicht ganz und gar ſey mit dem Geitz beſeſſen, und ſchändlich mög vergeſſen des lieben Himmels klar.

6. Erhalt mir Leib und Leben, ſo lang es dir gefällt, und thu mir, HErr nur geben den Schatz in jener

ner Welt, ſo gilt mir alles gleich, und bin gar wohl zufrieden, ob ich ſchon nicht hienieden bin vor den Menſchen reich.

7. O HErr, hilf mir vollenden die ſaure Lebenszeit, thu mir dein' Hülfe ſenden, und ſey nicht allzuweit, wenn ich heim ſchlafen geh, auf daß ich friedlich fahre, und mit der Chriſtenſchaare zum Leben auferſteh. Barth. Ringwald.

Mel. O JEſu Chriſt meins Lebens.

720. O heilige Dreyfaltigkeit, o hochgelobte Einigkeit; GOtt Vater, Sohn, heiliger Geiſt, heut dieſen Tag mir Beyſtand leiſt.

2. Mein Seel, Leib, Ehr und Gut bewahr, daß mir kein Böſes widerfahr, und mich der Satan nicht verletz, noch mich in Schand und Schaden ſetz.

3. Des Vaters Macht mich heut anblick, des Sohnes Weisheit mich erqvick, des heilgen Geiſtes Glanz und Schein erleucht mein's finſtern Herzens Schrein.

4. Mein Schöpfer steh mir kräftig bey, o mein Erlöſer, bey mir ſey, o Tröſter werth, weich nicht von mir, mein Herz mit deinen Gaben zier.

5. HErr, ſegne und behüte mich, erleuchte mich genädiglich, HErr, heb auf mich dein Angeſicht, und deinen Frieden auf mich richt.

D. Juſt. Geſenius.

Mel. Freu dich ſehr o meine Seele.

721. Vater voller Güt und Treue, Glanz und Licht der Ewigkeit! deine Gnad iſt täglich neue, dein Erbarmen ſtets bereit. Du haſt in der finſtern Nacht ſo genädig mich bewacht, und nach Sorgen und Bemühen einen ſanften Schlaf verliehen.

2. Laß mich vor dir Gnade finden, und in deiner Lieb aufſtehn; laß auch wieder ohne Sünden dieſes Tages Licht vergehn. Doch vor allem laß allein JEſum Licht und Leben ſeyn; laß, ihn ſeelig zu erkennen, ſein Licht in mir heller brennen.

3. Ach! bewahre, mehr und ſtärke auch des Glaubens Licht bey mir; treib die Lieb auf gute Werke, meine Hofnung gründ in dir. Laß mein Herz ohn allen Schein voll von wahrer Demuth ſeyn, mich nach Chriſti Beyſpiel leben, deine Furcht vor Augen ſchweben.

4. Treib des Geiſtes Finſterniſſe heut aus meinem Herzen hin, und laß keine falſche Schlüſſe mich in Aberglauben ziehn. Schaff auch, daß Abgötterey immer von mir ferne ſey. Laß mich dein Wort emſig hören, deinen Namen nicht entehren.

5. Wollte bey Verdruß und Sorgen ja bey mir ein Zorn entſtehn; laß ihn doch noch dieſen Morgen, eh es Abend wird, vergehn. Wider Lügen, Haß nud Neid, Unzucht, Ungerechtigkeit, wider Geitz und Luſt der Sünden, hilf mir glücklich überwinden.

6. Laß mein Herze durſtig wallen nach Gerechtigkeit und Recht, und nach deinem Wohlgefallen lehre, HErr! thun deinen Knecht. Du biſt doch allein mein GOtt! ach! hilf, daß in Noth und Tod deinen Geiſt ich nicht verliere, der auf ebner Bahn mich führe.

7. Laß der Engel Heer und Wagen bey mir, wie um Jacob ſeyn; laß ſie mich auf Händen tragen, ſo ſtoß ich an keinen Stein: ſo führt mein Beruf mich an, daß ich ohne Schrecken kan über Löw und Ottern gehen, und auf jungen Drachen ſtehen.

8. Was ich rede, denk und dichte, ſteht, o HErr! in deiner Macht. Hab auf das, was ich verrichte, du im Himmel ſelber Acht. Laß durch unver-

unverdroßnen Fleiß dir zu deinem Lob und Preiß, und zu vieler Heil ingleichen, alles dieſen Tag gereichen.

9. Mach ein Werkzeug deiner Gnaden auch aus mir nach deinem Rath, daß kein Unglück, keinen Schaden mein Beruf zu fürchten hat. Schütze mich, mein Hort und Heil! wider der Verläumdung Pfeil. Dir befehl ich Ehr und Güter, Leib und Seel, o Menſchenhüter!

10. Laß mich deinen Schutz begleiten, deine Gnade ſey mit mir. Wo ich gehe, geh zur Seiten, wo ich ſtehe, ſteh auch hier. Wenn der Pfeil bey Tage ſtreicht, und die Peſt im Finſtern ſchleicht, Seuchen auch im Mittag tödten, hilf du mir aus allen Nöthen.

11. Gib, ſo viel zu dieſem Leben mir dein Wille zugedacht, daß auch, was du mir gegeben, nicht der Mißbrauch ſchädlich macht. Wend ab Krieg und Hungersnoth, und den böſen ſchnellen Tod, biß wir einſt in deinen Händen ſeelig unſer Leben enden.

12. Endlich mach an dieſem Tage mich zum letzten auch bereit, daß ich recht Verlangen trage nach des Himmels Herrlichkeit. Nun der Vater ſegne mich! JEſus Antlitz zeige ſich! und der Geiſt von allen beyden laß mich einſt in Friede ſcheiden! *M.* Balth. G. Scharff.

Mel. Nun laßt uns GOtt den.

722. Wach auf, mein Herz, und ſinge dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menſchenhüter.

2. Heut, als die dunkeln Schatten mich ganz umgeben hatten, hat Satan mein begehret; GOtt aber hats gewehret.

3. Ja, Vater, als er ſuchte daß er mich freſſen mochte, lag ich in deinem Schooſſe, dein' Flügel mi[ch] beſchloſſe.

4. Du ſprachſt: Mein Kind, nu[n] liege, trotz dem, der dich betrüge, ſchlaf wohl! laß dir nicht grauen, du ſollſt die Sonne ſchauen.

5. Dein Wort das iſt geſchehen, ich kan das Licht noch ſehen: [vo]n Noth bin ich befreyet, dein Schu[tz] hat mich verneuet.

6. Du willſt ein Opfer haben, hier bring ich meine Gaben. Mein Weihrauch, Farr und Widder ſind mein Gebet und Lieder.

7. Die wirſt du nicht verſchmähen, du kanſt ins Herze ſehen, und weißt wohl, daß zur Gabe ich ja nichts beſſers habe.

8. So wollſt du nun vollenden dein Werk an mir, und ſenden, der mich an dieſem Tage auf ſeinen Händen trage.

9. Sprich ja zu meinen Thaten, hilf ſelbſt das Beſte rathen, den Anfang, Mitt'l und Ende, ach HErr, zum Beſten wende.

10. Mit Segen mich beſchütte, mein H[e]rz ſey deine Hütte, dein Wort ſey meine Speiſe, bis ich gen Himmel reiſe. Paul Gerhard.

II. Auf beſondere Tage und Vorfälle.

Am Sonntage.

Mel. GOtt des Himmels und der

723. HErr! du GOtt der Zeit und Tage! du haſt alles wohl gemacht. Je[de] hat ſeine Plage, ihre Ru[h] Nacht. Was am Tage mi[ch] drückt, hat die Nacht hin[weg]gerückt.

2. Nunmehr iſt es wieder Morgen, und die Finſternis vergeht, das Heer ſo mancher Sorgen, ſch[...] vor meinem Bette ſteht; aber blei[bt] ihr Sorgen ruhn, heut hab ich m[it] GOtt zu thun.

3. HErr

3. HErr! dein Tag iſt angegangen, den du ſelbſten dir erwählt. Ach! ich habe mit Verlangen ſchon die Stunden abgezählt, in dein Heiligthum zu gehn, und dein Lob da zu erhöhn.

4. Darum dank ich deiner Güte, daß ich dieſen Tag erlebt, da nebſt andern, mein Gemüthe, ſich vor deinem Thron erhebt, und da mein erfreuter Fuß willig vor dir ſtehen muß.

5. Wehre doch, mein GOtt! ach wehre, daß der Fürſt der finſtern Nacht, nebenſt ſeinem Höllenheere, heute ſich nicht an mich macht, noch mich etwas dieſen Tag in der Andacht ſtöhren mag.

6. Er iſt dein, und ſoll dein heiſſen, er kan keines andern ſeyn. Sollt ich dieſen dir entreiſſen, und du räumeſt ſechs mir ein? mit dir fang ich billig an, daß mit dir auch ſchlieſſen kan.

7. Heute hat den Grund der Erden deine Hand, o HErr! gelegt: Laß mich recht gegründet werden, daß kein Irrthum mich bewegt, und der gröſten Stürme Macht mein geſetzter Glaube lacht.

8. Heute muß es lichte werden, ach erleuchte meinen Sinn! zieh ihn von der finſtern Erden zu des Himmels Lichte hin, und laß deines Wortes Schein meines Fuſſes Leuchte ſeyn.

9. Heute ſtund aus ſeinem Grabe mein Erlöſer wieder auf. Wenn ich einſt vollendet habe, JEſu! meinen Lebenslauf, laß mich mit dir ſchlafen gehn, und auch mit dir auferſtehn.

10. Nun, o GOtt! mich und die Meinen übergeb ich heute dir; ich geh jetzund zu den Deinen in dein GOttes haus allhier, bis ich meinen Sabbathstag in dem Himmel halten mag.

M. G. B. Scharf.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder.

724. HErr! es iſt ein Tag erſchienen, der mich in den Himmel weiſt, und an GOtt gedenken heißt: Darum komm ich, dir zu dienen; richte du mich ſelber zu, daß ich deinen Willen thu.

2. Stille ſelbſt an dieſem Morgen den verwirrten Lauf der Welt, der uns hier gefangen hält. Brich die Macht der eiteln Sorgen, daß ich heut von allem frey dir allein ergeben ſey.

3. Kleider ſind nur ſchlechte Sachen, wer ſein Thun auf dieſe richt't, der gefällt dem Himmel nicht. Du, mein JEſu! kanſt es machen, daß ich werde ſchön und rein in den Augen GOttes ſeyn.

4. Kröne mich mit dieſen Gaben, zieh mich an mit deiner Kraft, die den neuen Menſchen ſchaft. Ach! was Freude werd ich haben, wenn das Herz in meiner Bruſt ſucht am am HErren ſeine Luſt!

5. Laß die Predigt wohl gelingen, ſteh auch deinem Worte bey, daß es in mir kräftig ſey. Unſer Beten, unſer Singen, und was ſonſt noch wird gethan, ſiehe du mit Gnaden an.

6. Laß mich nicht in Sünde fallen, laß mich heute nichts verſehn, laß kein Unglück wo geſchehn. Lieber Vater! hilf uns allen, ſo denn wird dir mein Geſang auf den Abend ſagen Dank.

M. Caſp. Neumann.

Am Beichttage.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

725. Auf! auf! an dieſem Morgen, mein Herz ſchwing dich empor, die Seele zu verſorgen; tritt an das Licht hervor. Es iſt nun Zeit einmal, die Winkel zu verlaſſen, die Finſternis zu haſſen, die dir dein Leben ſtahl.

2. Zeig heut an deine Reue, erkenne deine Schuld, ruf, winsle,

ſeufz und ſchreye, um GOttes Gnad und Huld. Wie lang, ach! ſchläfſt du doch? wach auf, und treib von hinnen die Nacht aus deinen Sinnen, weils heute heiſſet noch.

3. GOtt hat dich laſſen leben, und trägt Gedult mit dir; er hat dir Friſt gegeben, auf daß du möchteſt hier, weils Zeit noch iſt, auf Buß und wahre Beßrung denken, den Tag will er noch ſchenken, drum fall ihm nun zu Fuß.

4. Sprich: Ich bin ganz in Sünden empfangen und gebohrn, mein Kindsrecht will verſchwinden, das Erbtheil iſt verlohrn; den Tod hab ich verdient. Dies machen meine Thaten; du aber wirſt mir rathen, weil mich dein Sohn verſühnt.

5. Er iſt für mich geſtorben, ſein Blut erkaufet mich; durch ihn iſt mir erworben, was nicht kont zahlen ich. Nimm an ſein Löſegeld, und mach mich frey von Banden; er hat es ausgeſtanden, was ich ertragen ſollt.

6. Mit dieſem ſtarken Glauben tret ich vor deinen Thron. Du wirſt mich nicht berauben der Hofnung zu dem Sohn, der dir gehorſam war biß zu dem Tod und Sterben; durch ihn will ich ererben das Himmelreich ſo gar.

7. Drauf will ich nun bekennen im Beichtſtuhl meine Sünd, mich einen Sünder nennen, und ein verdammtes Kind. Laß deinen guten Geiſt mit Andacht mich ausſchmücken, zerknirſch mein Herz in Stücken, daß es in Thränen fleußt.

8. Du haſt mir ja verſprochen, du wollſt verachten nicht ein Herz in Reu zerbrochen, ein flehend Angeſicht. Gnad iſt es, was ich bitt, ach! laß mich die erlangen; vergib, was ich begangen, theil mir Vergebung mit.

9. Drauf tret in deinem Namen ich dieſen Bußtag an; ſprich auf mein Beichten Amen! daß ich mich tröſten kan, du ſeyſt mein Vater noch, wenn ich, als Kind, dir flehe, und zu Gebote ſtehe. Erhör, erhör mich doch!

Am Communiontage.

Mel. HErr JEſu Chriſt du.

726. Auf! auf mein Geiſt ermuntre dich! die Nacht iſt nun vergangen; mein JEſus kommt und wecket mich, er ruft mich mit Verlängen: mit ſeinem Leib und theuren Blut, das gnung für meine Sünde thut, will er mich heut erqvicken.

2. Steh auf, und iß; das Lebens Brodt wird dir heut aufgetragen: Der ſeelge Trank, ſo Roſinroth, und heilet alle Plagen, den beut dir JEſus ſelber dar; trink frölich, ſo kan die Gefahr der Höllen dir nicht ſchaden.

3. Doch wirf zuvor das Sündenkleid von dir, das ſehr beflecket, nimm den Rock der Gerechtigkeit, der deine Schande decket: Den heil'gen Geiſt ruf eifrig an, der deine Seele heilgen kan, daß er dich wohl bereite.

4. So wird alsdenn das GOttes lamm auch gerne bey dir wohnen, und als ein treuer Bräutigam dich, ſeine Braut, belohnen. Du ſollſt mein Herz, ſein Himmel ſeyn, da will er prächtig ziehen ein, und ewig in dir bleiben.

5. Nun HErr, der du mein Herze weißt, zu dir komm ich geſchritten; du wolleſt, nebſt dem heil'gen Geiſt, den Vater für mich bitten, daß ja mein Glaub aufhöre nicht, und ich dies Mahl nicht zum Gericht unwürdig brauchen möge.

6. Ihr Engel, kommt und führet mich zu dieſem Tiſch der Gnaden. Trotz, daß Sünd, Tod, und Hölle ſich jetzt regen mir zu ſchaden! Mein JEſus kommt, zurücke prallt! er eilt

zu mir, zu Boden fällt, ihr Teufel! hier iſt JEſus. *D. J. F.* Mayer.

Bey dem Anfange der Wochenarbeit.

Mel. Was GOtt thut, das iſt wohl.

727. Die neue Woche geht nun an; und iſt ſchon angetreten: wach auf, mein Herz und denke dran, daß du zu GOtt ſollſt beten, und ihm darbey für ſeine Treu mit Danken und mit Singen, ein Morgenopfer bringen.

2. Viel hundert Wochen hab ich ſchon im Leben angefangen, und keine iſt noch nie davon, erlebet und vergangen, in welcher nicht ein Gnadenlicht, von GOtt mich angeblicket, und mir viel Guts geſchicket.

3. Das Kreutz und Leiden dieſer Zeit, ſo mir auch mit begegnet, hat er durch viel Zufriedenheit, gemildert und geſegnet, ſo daß er nie in Angſt und Müh, mich troſtlos laſſen ſtehen, noch drinnen untergehen.

4. Ach! fallen mir die Sünden ein; was wird in ſo viel Wochen, für Schuld nicht aufgelaufen ſeyn? und doch, was ich verbrochen, hat er dabey auf Buß und Reu, in Chriſto mir verziehen, und alle Huld verliehen.

5. Nun, treuer GOtt! ich danke dir, und preiſe dich von Herzen; ach meine Schwachheit machet mir Bekümmernis und Schmerzen, daß meine Pflicht ich alſo nicht kan leiſten, wie ich ſollte, und ich auch gerne wollte.

6. Jedoch, in Chriſto wirſt du dir, es wohlgefallen laſſen, in Chriſto will ich ferner mir die gute Hofnung faſſen: daß du auch wirſt mein Lebensfürſt! in allen meinen Werken, mich dieſe Woche ſtärken.

7. Mein Aus- und Eingang ſey beglückt, an Seel- und Leibesſegen, bring mir, was meinen Geiſt erquickt, in deinem Wort entgegen; denn dies allein, ſoll einzig ſeyn, was ich mir zum Ergötzen, Zeitlebens werde ſetzen.

8. Doch aber ſoll ſich meine Zeit mit dieſer Woche ſchlieſſen, ey nun! ſo wird die ew'ge Freud mir meinen Tod verſüſſen; denn dich und mich, ja mich und dich, kan weder Freud noch Leiden, wed'r Tod noch Leben ſcheiden.

9. Wohlan! ſo mags gleich wunderlich in dieſer Woche gehen; es kan doch anders nicht um mich, als gut und heilſam ſtehen; denn was GOtt fügt, wird mich vergnügt bey allen meinen Sachen, und endlich ſeelig machen.

M. Erdm. Neumeiſter.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

728. Ein neuer Tag, ein neues Leben, geht mit der neuen Woche an, GOtt will mir heut aufs neue geben, was mir ſonſt niemand geben kan, denn hätt ich ſeine Gnade nicht, wer gäbe mir ſonſt Troſt und Licht?

2. Ich grüſſe dieſen lieben Morgen, und küſſe GOttes Vaterhand, die dieſe Nacht ſo manche Sorgen, in Gnaden von mir abgewandt, ach HErr! wer bin ich Armer doch? du ſorgſt für mich, ich lebe noch.

3. Nun, das erkennet meine Seele, und giebt ſich ſelbſt zum Opfer hin; doch weil ich noch in dieſer Höle mit Noth und Tod umgeben bin, ſo weich auch heute nicht von mir, denn meine Hülfe ſteht bey dir.

4. Mein Glück in dieſer neuen Woche ſoll nur in deinem Namen blühn, ach laß mich nicht am Sündenjoche mit meinem Fleiſch und Blute ziehn, gib deinen Geiſt, der mich regier, und nur nach deinem Willen führ.

5. Soll ich mein Brodt mit Kummer

Kummer eſſen, ſo laß es doch geſegnet ſeyn, und was du ſonſten zugemeſſen, das richte mir zum Beſten ein, ich bitte keinen Ueberfluß, nur was ich nöthig haben muß.

6. So thue nun, mein GOtt, das Deine, und laß mich auch das Meine thun, behüte beydes Groß und Kleine, daß ſie auf deiner Huld beruhn, und daß ein jedes dieſen Tag mit dir vergnügt beſchlieſſen mag.

Benj. Schmolk.

In Krankheit.

Mel. GOtt des Himmels und der.

729 HErr! auch ich will jetzt dir danken, da die bange Nacht vergeht, und ein neuer Troſt mir Kranken durch das Tagelicht entſteht. Sey gelobt! denn deine Treu ſteht mir in der Schwachheit bey.

2. Du verkürzteſt mir die Stunden, wenn die Ruhe mich verließ. Iſt die Furcht nicht ganz verſchwunden, die mich übern Haufen ſtieß; haben dennoch Noth und Leid mir nicht gar das Grab bereit't.

3. Stört mich gleich der Schmerz noch immer, welchen du mir zugeſchickt: wäre mir jedoch viel ſchlimmer, würd' ich nicht von dir erquickt. Kehrteſt du dein Angeſicht von mir ab, ſo lebt' ich nicht.

4. O mein Vater! ich empfinde, worauf deine Liebe zielt; du entzieheſt mich der Sünde, wenn das Fleiſch ſein Leiden fühlt. Deine Rechte drücket zwar, beut jedoch auch Rettung dar.

5. Nun auf deine Treu und Güte, die du mir bisher erzeigt, hoffet ferner mein Gemüthe, wenn auch Menſchenhülfe ſchweigt. Siehe mich mit Gnaden an, du biſts, der recht rathen kan.

6. Heil inſonderheit die Seele, ſprich mich von der Sünde loß, die ich nicht vor dir verhele. Iſt dieſelbe ſchwer und groß: JEſus nahm ja ſelbſt für mich alle Krankheit über ſich.

7. Gib hiernächſt zu den Arzneyen, die der Leib gebrauchen ſoll, wo du willſt, auch das Gedeyen! was mir gut iſt, weißt du wohl. Du, mein Arzt! ich ſchreibe dir weder Ziel noch Maaſſe für.

8. Soll der Leib noch länger leiden, ich ergebe mich darein, kan der Geiſt nur voller Freuden im Gebet und Glauben ſeyn. Mit verhaßter Ungedult mehrt man beydes, Schmerz und Schuld.

9. Laß mich heut und alle Tage blos auf deinen Willen ſehn, ohne den, trotz aller Plage! mir nicht wehe kan geſchehen. Soll ich ſterben: ey wohlan! zeige mir die Himmelsbahn.

10. Ich betrete ſie mit Freuden, wenn du es beſchloſſen haſt: habe Luſt auch abzuſcheiden; bin ich hier doch nur ein Gaſt, der nicht eher Ruh erreicht, biß er in die Heimath zeucht.

In allgemeinen Sterbensläuften.

Mel. O GOtt ich thu dir danken.

730. Mein GOtt, ich will mit Freuden erheben deine Macht, weil weder Furcht noch Leiden, in der vergangnen Nacht, mich Armen hat berückt, mit recht gewünſchter Wonne, hab ich die liebe Sonne, durch deine Huld, erblickt.

2. Da viel in Angſt und Schmerzen, dahin geſtorben ſind; haſt du mit friſchem Herzen, mein Vater, mich, dein Kind, des Morgens aufgeweckt, mit Flügeln deiner Gnaden, lag ich vor allem Schaden, beſchirmet und bedeckt.

3. Für ſolche groſſe Güte und Treue, dank ich dir, und dich demüthigſt bitte, nimm gnädig an von mir,

mir, mein Schöpfer, was jetzund zum Morgenopfer bringet, und dir zu Ehren ſinget, mein froher Geiſt und Mund.

4. Nach deinem Wohlgefallen, will ich zum Heiligthum mit frohem Herzen wallen, und deines Namens Ruhm erhöhen, wie ich weiß; hernach durch deine Stärke, verrichten meine Werke, zu deinem Lob und Preiß.

5. Laß, HErr! auf meinen Wegen dein'n Engel mit mir ſeyn, und kehre mit dem Segen bey mir in Gnaden ein, ja wohne du in mir, damit mein Herz auf Erden, dein Himmel möge werden, und ich auch leb in dir.

6. Sey du an dieſem Tage, mein Schutzherr in der Noth, damit mich keine Plage, noch böſer ſchneller Tod hinreiſſe von der Welt, ſonſt magſt du deinen Willen, mein GOtt an mir erfüllen, wie dir es wohl gefällt.

7. Und, ſo denn ja mein Ende noch heut vorhanden iſt, ſo nimm in deine Hände, den Geiſt, HErr JEſu Chriſt, laß mich nur Glaubensvoll, auf dein Verdienſt und Leiden aus dieſem Leben ſcheiden, ſo iſt mir ewig wohl.

Tiſchgeſänge.

I. Vor dem Eſſen.

Mel. Wenn wir in höchſten.

731. Beſcher uns, HErr! das täglich' Brodt: vor Theurung und vor Hungersnoth behüt uns durch dein'n lieben Sohn, GOtt Vater in dem höchſten Thron.

2. O HErr! thu auf dein milde Hand, mach' uns dein' Gnad und Güt' bekannt: ernähr uns, deine Kinderlein, der du ſpeiſt alle Vögelein.

3. Erhörſt du doch der Raben Stimm: drum unſre Bitt, o HErr! vernimm! denn aller Ding du Schöpfer biſt, und allem Vieh ſein Futter giebſt.

4. Gedenk nicht unſrer Miſſethat und Sünd, die dich erzürnet hat: Laß ſcheinen dein' Barmherzigkeit, daß wir dich lob'n in Ewigkeit.

Nic. Herrmann.

In voriger Melodey.

732. HErr GOtt Vater im Himmelreich! wir deine Kinder allzugleich bitten dich jetzt aus Herzens Grund, ſpeiſ' uns, o HErr! zu dieſer Stund.

2. Thu auf dein' reiche milde Hand, behüt uns, HErr! vor Sünd und Schand; gib uns Frieden, und Einigkeit, bewahr vor Krieg, Peſt, theurer Zeit.

3. Damit wir leben ſeeliglich, dein Reich beſitzen ewiglich, in unſers HErren Chriſti Nam'n, wer das begehrt, ſprech herzlich: Am'n!

II. Nach dem Eſſen.

In eigner Melodey.

733. Danket dem HErren, denn er iſt ſehr freundlich, und ſeine Güt und Wahrheit bleibet ewiglich.

2. Der als ein barmherziger, gütiger GOtt, uns dürftige Creaturen geſpeiſet hat.

3. Singet ihm aus Herzens Grund mit Innigkeit: Lob und Dank ſey dir, GOtt Vater, in Ewigkeit.

4. Der du uns, als ein reicher, milder Vater, ſpeiſeſt und kleideſt deine elende Kinder.

5. Verleih, daß wir dich recht lernen

nen erkennen, und nach dir ewigen Schöpfer uns ſehnen.

6. Durch JEſum Chriſtum, deinen allerliebſten Sohn, welcher unſer Mittler iſt worden vor deinem Thron.

7. Der helf uns allenſammt allhier zu gleiche, und mach uns Erben in ſeines Vaters Reiche.

8. Zu Lob und Ehren ſeinem heil'gen Namen, wer das begehrt, der ſprech von Herzen: Amen!

In bekannter Melodey.

734. Den Vater dort oben wollen wir nun loben, der uns als ein milder GOtt gnädiglich geſpeiſet hat, und Chriſtum ſeinen Sohn, durch welchen der Segen kommt, vom allerhöchſten Thron.

2. Sprechend in der Wahrheit: dir ſey Preiß und Klarheit, Dankſagung und Herrlichkeit, o mein GOtt von Ewigkeit! der du dich erweiſeſt, und uns heut mit deiner Gab leiblich haſt geſpeiſet.

3. Nimm an dies Dankopfer, o Vater und Schöpfer! ſo wir deinem Namen thun in Chriſto dein'm liebſten Sohn. O! laß dirs gefallen, und ihn mit ſeinem Verdienſt zahlen für uns allen.

4. Denn nichts iſt zu melden, daß dir möcht vergelten alle Gnad und Gütigkeit, erzeigt unſrer Schwachheit. Ey! wie mag auf Erden, weil alles dein eigen iſt, dir vergolten werden?

5. HErr! nimm an unſern Dank, ſammt dieſem Lobgeſang, und vergib, was noch gebricht, uns zu thun bey unſrer Pflicht. O! mach uns dir eben, daß wir hier in deiner Gnad, und dort ewig leben.

Mich. Weiß.

Mel. HErr Chriſt der ein'ge GOtt.

735. HErr GOtt! nun ſey gepreiſet, wir ſag'n dir groſſen Dank, du haſt uns wohl geſpeiſet, und g'geben guten Trank, dein' Mildigkeit zu merken, und unſern Glaub'n zu ſtärken, daß du ſeyſt unſer GOtt.

2. Ob wir ſolchs hab'n genommen mit Luſt und über Maaß, dadurch wir möchten kommen vielleicht in deinen Haß; ſo wollſt du uns aus Gnaden, o HErr! nicht laſſen ſchaden, durch Chriſtum deinen Sohn.

3. Alſo wollſt allzeit nähren, HErr! unſre Seel und Geiſt, in Chriſto ganz bekehren, und helfen allermeiſt, daß wir ihr'n Hunger meiden, ſtark ſeyn in allem Leiden, und leben ewiglich.

4. O Vater aller Frommen! geheiligt werd dein Nam, laß dein Reich zu uns kommen, dein Wille mach uns zahm, gib Brodt, vergib die Sünde, kein Arg's das Herz entzünde, löſ' uns aus aller Noth.

D. N. Selnecer.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind hier.

736. Nun wir ſind auch diesmal ſatt, da uns GOtt vergnügt geſpeiſet und nach Wunſch getränket hat; ſeine Güte ſey gepreiſet, die wird ferner unſerm Leben Speiſ' und Trank nach Nothdurft geben.

2. Iſt auch eine Sündenſchuld bey der Mahlzeit vorgegangen, ach! ſo laß uns Gnad und Huld, o du groſſer GOtt, erlangen, und den Leib zum Seelenſchaden ſeine Koſt nicht in ſich laden.

3. Mache deine Vatertreu, ſo am Abend, als am Morgen, gegen deine Kinder neu, die dich täglich laſſen ſorgen, und in allen ihren Werken ſich aus deinem Segen ſtärken.

4. Gib uns ein vergnügtes Herz, daß kein Geiz in ſolches dringe, ſondern daß es Himmelwärts durch Gebet ſich zu dir ſchwinge, und an deiner Gnadenfülle alle ſein Verlangen ſtille.

5. Reiche deine milde Hand, lieber Vater, auch den Armen; laß dich ihren Jammerſtand jetzt und allezeit erbarmen. Gib, daß ſie durch deinen Segen, ihre Nahrung finden mögen.

6. Endlich wollſt du fort und fort uns die rechte Speiſe geben, durch dein evangeliſch Wort, ſo wird unſre Seele leben, bis wir himmliſch Manna ſpeiſen, und alsdenn dich ewig preiſen.

7. Hallelujah ſey dir ſtets HErr GOtt Vater hier und oben. Unſer Opfer des Gebets ſoll dich, JEſu, täglich loben. Heil'ger Geiſt auch deinem Namen danken wir von Herzen, Amen.

M. Erdm. Neumeiſter.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

737. O GOTT! von dem wir alles haben, die Welt iſt ein ſehr groſſes Haus; du aber theileſt deine Gaben, recht wie ein Vater, drinnen aus. Dein Segen macht uns alle reich: Ach lieber GOtt! wer iſt dir gleich?

2. Wer kan die Menſchen alle zählen, die heut bey dir zu Tiſche gehn? doch muß die Nothdurft keinem fehlen, denn du weißt allen vorzuſtehn, und ſchaffeſt, daß ein jedes Land ſein Brodt bekommt aus deiner Hand.

3. Du machſt, daß man auf Hofnung ſäet, und endlich auch die Frucht geneußt; der Wind, der durch die Felſen wehet, die Wolke, ſo das Land begeußt, des Himmels Thau, der Sonnen Strahl, ſind deine Diener allzumahl.

4. Und alſo wächſt des Menſchen Speiſe, der Acker ſelbſt wird ihm zu Brodt, es mehret ſich vielfält'ger Weiſe, was anfangs ſchien, als wär es todt, bis in der Erndte Jung und Alt erlanget ſeinen Unterhalt.

5. Nun HErr! was ſoll man erſt bedenken? der Wunder hier iſt gar zu viel. So viel, als du, kan niemand ſchenken und dein Erbarmen hat kein Ziel; denn immer wird uns mehr beſchehrt, als wir zuſammen alle werth.

6. Wir wollens auch keinmahl vergeſſen, was uns dein Segen träget ein, ein jeder Biſſen, den wir eſſen, ſoll deines Namens Denkmal ſeyn, und Herz und Mund ſoll Lebenslang für unſre Nahrung ſagen Dank. *M.* Caſp. Neumann.

In bekannter Melodey.

738. Singen wir aus Herzensgrund, loben GOtt mit unſerm Mund, wie er ſein Gut an uns beweiſt, ſo hat er uns auch geſpeiſt, wie er Thier und Vögel nährt, ſo hat er uns auch beſchehrt, welchs wir jetzund hab'n verzehrt.

2. Lob'n wir ihn als ſeine Knecht, das ſind wir ihm ſchuldig von recht; erkenn'n, wie er uns hat geliebt, dem Menſchen aus Genaden giebt, daß er von Bein, Fleiſch und von Haut artlich iſt zuſamm'n gebaut, daß er des Tages Licht anſchaut.

3. Alsbald der Menſch ſein Leben hat, ſeine Küche vor ihm ſtaht, in dem Leib der Mutter ſein, iſt er zugerichtet fein; ob er iſt ein kleines Kind, Mangel doch an nichts nicht findt, bis es in die Welt herkommt.

4. GOtt hat die Erd fein zugericht, läßts an Nahrung mangeln nicht. Berg und Thal die macht er naß, daß dem Vieh auch wächſt ſein Graß; aus der Erden Wein und Brodt ſchaffet GOtt, und giebts uns ſatt, daß der Menſch ſein Leben hat.

5. Das Waſſer das muß geben Fiſch, die läßt GOtt tragen zu Tiſch; Ey'r von Vögeln eingelegt, werden Junge draus geheckt, müſſ'n der Menſchen Speiſe ſeyn. Hirſche,

Hirſche, Schaafe, Rind'r und Schwein, ſchaffet GOtt und giebts allein.

6. Wir danken ſehr und bitten ihn, daß er uns geb des Geiſtes Sinn, daß wir ſolches recht verſtehn, ſtets nach ſein'n Geboten gehn, ſeinen Namen machen groß, in Chriſto ohn Unterlaß, ſo ſing'n wir recht das Gratias.

D. S. Zeämann.

Mel. GOtt des Himmels und der.

739. Vater, deine Kinder küſſen deine milde Segenshand, alles was ſie hier genieſſen, haſt du ihnen zugewandt, Speis und Trank kommt nur von dir, nimm auch nun den Dank dafür.

2. Haben wir dein Brodt gegeſſen, ſingen wir nun auch dein Lied, du giebſt allen ſatt zu eſſen, wer in deine Hände ſieht, darf nicht hungrig ſchlafen gehn, und kan ohne Sorg aufſtehn.

3. Sey gepreiſt für jeden Biſſen, den wir in den Mund geſteckt, denn du haſt ihn ſegnen müſſen, daß er uns ſo wohl geſchmeckt, laß ihn auch uns wohl gedeyhn, und des Leibes Nahrung ſeyn.

4. Du kanſt viel und wenig geben, jedem ſein beſcheiden Theil, laß uns nur zufrieden leben, Ueberfluß macht faul und geil, ein vergnügtes Herz wird ſatt, wenn es gleich nur wenig hat.

5. Weil wir hier noch leben werden, ſo gib uns das täglich Brodt, ſegne ſelbſt die Frucht der Erden, wende Miswachs, Hungersnoth, Peſtilenz und Kriegsgeſchrey, ſchütze Kirch und Policey.

6. Haſt du nun den Leib erqvicket, gib uns auch der Seelen Brodt, und wenn uns das Kreutze drücket, ſo verzuckre alle Noth. Laß dein theures Wort allein, unſrer Seelen Nahrung ſeyn.

7. Laß uns Durſt und Hunger haben, auch nach der Gerechtigkeit, daß wir uns mit Speiſe laben, die zur Seeligkeit gedeyht, wer nur ſeinen Bauch hier füllt, hat den Hunger ſchlecht geſtillt.

8. JEſus nennt das ſeine Speiſe, ſeines Vaters Willen thun, alſo gib auf gleiche Weiſe, daß wir ſtets dabey beruhn, weil dein Brodt kein Kind ernährt, welches dir den Rücken kehrt.

9. Endlich führ uns auch dort oben, zu des Lammes Abendmahl, ach! da wollen wir dich loben, mehr als hier im Jammerthal, wo die Tafel iſt gedeckt, da man lauter Manna ſchmeckt.

Abendgeſänge.

I. Auf alle Tage.

In eigner Melodey.

740. Abend, heller als der Morgen, weil mein JEſus bey mir iſt, gute Nacht ihr müden Sorgen, ſanfte Ruhe, ſey gegrüßt, weil mich GOttes Flügel decket, und ſein Auge für mich wacht, ach, ſo werd ich nicht erſchrecket von der ſonſt betrübten Nacht.

2. Kommt ihr angenehmen Schatten, wieget meine Glieder ein, daß ſie ihre Kraft erſtatten, wann ſie wie erſtorben ſeyn. Deckt ihr ſchwarzen Finſterniſſe, dieſes Tages Fehler zu, und wenn ich mein Bette grüſſe, ſo befördert meine Ruh.

3. Aber du, mein Herze, wache, denn dein JEſus klopfet an, daß er ſich ein Lager mache, wo er bey dir ruhen kan. Laß die Glaubenslampe brennen,

brennen, geuß das Oel der Andacht ein; ſo wirſt du den Freund erkennen, der dir will zur Seiten ſeyn.

4. Laß mein Opfer dir gefallen, ewiger Genadenthron! höre meines Mundes Lallen, und der Lippen ſchwachen Thon. Ach! durchſtreich mit deinem Blute, des vergangnen Tages Schuld, ſchone meiner mit der Ruthe, und erzeige mir Gedult.

5. Treuer Hirte deiner Schaafe, Wächter mitten in der Nacht, decke mich in meinem Schlafe, gib mir deiner Engel Wacht: ſey du meine Feuerſäule, daß der arge Feind erſchrickt, wenn er die vergiften Pfeile auf mein ſchlafend Herze drückt.

6. Deine Wagenburg umſchlieſſe alles, was mir angehört, daß man nichts von Grauen wiſſe, welches ſonſt die Ruhe ſtört. Laß an unſer Bette ſchreiben: GOttes Kinder ſchlafen hier, und GOtt wird bey ihnen bleiben. O! wie ſanfte ſchlafen wir. Benj. Schmolk.

Mel. Nun ſich der Tag geendet.

741. Bleib liebſter JESU, weil die Nacht des Tages Licht verjagt, damit des Satans Liſt und Macht nicht meine Seele plagt.

2. Laß mit dem untergangnen Licht die Gnade nicht vergehn, und wenn des Geiſtes Kraft gebricht, ſo hilf mir wiederſtehn.

3. Denk nicht des Tages Sünd und Schuld, dadurch ich dich betrübt, denk, wie du mich mit groſſer Huld, am Kreutzesſtamm geliebt.

4. Ach Vater! nimm dein armes Kind in deinen Gnadenſchooß, und wenn die Angſt mein Lager bindt, ſo mach mich ſorgenloß.

5. Wenn ich wie todt entſchlafen bin, ſo wach und laß mich nicht: gib daß mein müdes Herz und Sinn ſich träumend zu dir richt.

6. So ferne mirs wird nützlich ſeyn, ſo laß, o HErr geſchehn, daß ich der Sonnen hellen Schein mag freudig wieder ſehn.

7. Soll aber eh die Nacht verſchwindt, mein Leben untergehn, ſo laß mich als ein Himmelskind vor deinem Throne ſtehn.

M. Chr. Scriver.

Mel. Erhalt uns HErr bey deinem.

742. Chriſt, der du biſt der helle Tag, vor dir die Nacht nicht bleiben mag, du leuchteſt uns vom Vater her, und biſt des Lichtes Prediger

2. Ach lieber HErr, behüt uns heunt, in dieſer Nacht vorm böſen Feind, und laß uns in dir ruhen fein, daß wir vorm Satan ſicher ſeyn.

3. Ob ſchon die Augen ſchlafen ein, ſo laß das Herz doch wacker ſeyn, halt über uns dein' rechte Hand, daß wir nicht fall'n in Sünd und Schand

4. Wir bitten dich, HErr JEſu Chriſt, behüt uns vor des Teufels Liſt, der ſtets nach unſrer Seelen tracht, daß er an uns hab keine Macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein theures Blut, das war des ew'gen Vaters Rath, als er uns dir geſchenket hat.

6. Befiehl dein'm Engel, daß er komm, und uns bewach dein Eigenthum, gib uns die lieben Wächter zu, daß wir vorm Satan haben Ruh.

7. So ſchlafen wir im Namen dein, dieweil die Engel bey uns ſeyn Du heilige Drey-Einigkeit, wir loben dich in Ewigkeit.

D. Er. Alberus.

In voriger Melodey.

743. Chriſte, der du biſt Tag und Licht, vor dir iſt HErr verborgen nichts: Du väterliches Lichtes Glanz, lehr uns den Weg der Wahrheit ganz.

2. Wir bitten dein' göttliche Macht, behüt uns heut in dieſer Nacht, bewahr uns, HErr, vor allem Leid, GOtt, Vater der Barmherzigkeit.

3. Vertreib den ſchweren Schlaf HErr Chriſt, daß uns nicht ſchad des Feindes Liſt, das Fleiſch in Züchten reine ſey, ſo ſind wir mancher Sorgen frey.

4. So unſre Augen ſchlafen ein, ſo laß das Herze wacker ſeyn, beſchirm uns GOttes rechte Hand, und löſ' uns von der Sünden Band.

5. Beſchirmer, HErr der Chriſtenheit, dein Hülf allzeit ſey uns bereit, hilf uns, HErr GOtt, aus aller Noth, durch dein' heilge fünf Wunden roth.

6. Gedenk, o HErr, der ſchweren Zeit, darinn der Leib gefangen leit, der Seelen, die du haſt erlöſt, der gib, HErr JEſu deinen Troſt.

7. GOtt Vater ſey Lob, Ehr und Preiß, darzu auch ſeinem Sohne weiſ', * des heil'gen Geiſtes Gütigkeit, von nun an bis in Ewigkeit.

Mich. Weiß.

* Col. 2, 3.

In eigner Melodey.

744. Der lieben Sonnen Licht und Pracht hat nun den Lauf vollführet, die Welt hat ſich zur Ruh gemacht, thu Seel, was dir gebühret: tritt an die Himmelsthür, und ſing ein Lied dafür; laß deine Augen, Herz und Sinn auf JEſum ſeyn gerichtet hin.

2. Ihr hellen Sterne, leuchtet wohl, und glänzt mit euren Strahlen, ihr macht die Nacht des Lichtes voll; doch noch zu tauſendmalen ſcheint heller in mein Herz die ew'ge Himmelskerz, mein JEſus, meiner Seelen Ruhm, mein Schatz, mein Schatz und Eigenthum.

3. Der Schlaf wird fallen in der Nacht auf Menſchen und auf Thieren; doch einer iſt, der oben wacht, bey dem kein Schlaf zu ſpüren. Es ſchlummert JEſus nicht, ſein Aug auf mich gericht: Drum ſoll mein Herz auch wachend ſeyn, daß JEſus wache nicht allein.

4. Verſchmähe nicht dies ſchlechte Lied, das ich dir, JEſu, ſinge: In meinem Herzen iſt kein Fried, biß ich es zu dir bringe; ich bringe, was ich kan, ach! nimm es gnädig an; es iſt doch herzlich gut gemeynt, o JEſu, meiner Seelen Freund!

5. Mit dir will ich zu Bette gehn, dir will ich mich befehlen: du wirſt, mein Schutzherr, auf mich ſehn, zum Beſten meiner Seelen; Ich fürchte keine Noth, kein' Hölle, Welt, noch Tod; denn wer mit JEſu ſchlafen geht, mit Freuden wieder auferſteht.

6. Ihr Höllengeiſter, packet euch, hier habt ihr nichts zu ſchaffen, dies Haus gehört in JEſu Reich, laßt es ganz ſicher ſchlafen: der Engel ſtarke Wacht, hält es in guter Acht, ihr Heer und Lager iſt ſein Schutz; drum ſey auch allen Teufeln Trutz.

7. So will ich denn nun ſchlafen ein, JEſu, in deinen Armen; dein Aufſicht ſoll die Decke ſeyn, mein Lager dein Erbarmen, mein Kiſſen deine Bruſt, mein Traum die ſüſſe Luſt, die aus dem Wort des Lebens fleuſt, und dein Geiſt in mein Herz eingeußt.

8. So oft die Nacht mein' Ader ſchlägt, ſoll dich mein Geiſt umfangen: ſo vielmal ſich mein Herz bewegt, ſoll dies ſeyn mein Verlangen, daß ich mit lautem Schall mög rufen überall: Ach JEſu! JEſu! du biſt mein, und ich bin auch und bleibe dein.

9. Nun matter Leib, gib dich zur Ruh, und ſchlafe ſanft und ſtille! ihr müden Augen ſchließt euch zu,

denn

denn das iſt GOttes Wille; ſchließt aber dies mit ein: HErr JEſu, ich bin dein! So wird der Schluß recht wohl gemacht; Nun, JEſu, JEſu, gute Nacht!

M. Chriſt. Scriver.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

745. Der Tag hat ſich geneiget, die Nacht jetzt herfür gaht: GOtt ſey gebenedeyet der uns beſchützet hat, durch ſeine milde Güte erhalten Leib und Seel. GOtt woll forthin behüten vor allem Ungefäll.

2. Nichts iſt auf dieſer Erden, das da beſtändig bleibt, allein die Güt des HErren die bleibt in Ewigkeit. Mit GOtt hab ichs getroffen, er läßt die Seinen nicht, auf ihn ſteht all mein Hoffen, mein Heil und Zuverſicht.

3. Dem hab ich mich ergeben in dieſer argen Welt. Wem gleicht der Menſchen Leben? den Blumen auf dem Feld, des Morgens in dem Thauen ſtehn ſie gefärbet ſchön, bald werd'n ſie abgehauen, verderben und vergehn.

4. Vergib mir, lieber HErre, mein' Sünd und Miſſethat, ich hab geſündigt ſehre, und bitt dich HErr, um Gnad. Wenn du mir wollſt zuſchreiben all meine Sünd und Schuld, wo ſollt ich vor dir bleiben? den Tod hätt ich verſchuldt.

5. Ach HErr! ſey mir genädig, das bitt ich allermeiſt! mach mich von Sünden ledig, gib mir den heilgen Geiſt, daß der mich weislich lehre, und mich ſtets leit und führ, damit ich nimmermehre, den rechten Weg verliehr.

6. Mein'n Leib und auch mein' Seele, was du mir haſt geſeb'n, o HErr! ich dir befehle, in meinem ganzen Leb'n. Erzeig mir, HErr, aus Gnaden deine Barmherzigkeit, behüte mich vor Schaden nun und in Ewigkeit.

7. Aus meines Herzens Grunde, ſag ich dir Lob und Dank in dieſer Abendſtunde, dazu mein Lebenlang, o GOtt! für deine Güte, zu Ehren deinem Nam'n, forthin mich auch behüte vor allem Uebel, Am'n.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterb.

746. GOtt! du läſſeſt mich erreichen abermal die Abendzeit; das iſt mir ein neues Zeichen deiner Lieb und Gütigkeit: Laß jetzund mein ſchlechtes Singen durch die trüben Wolken dringen, und ſey gegen dieſe Nacht ferner auf mein Heil bedacht.

2. Neige dich zu meinem Bitten, ſtoß nicht dies mein Opfer weg: hab ich gleich oft überſchritten deiner Wahrheit heil'gen Steg: hoff ich doch für meine Sünden Gnad in Chriſti Blut zu finden. Dämpf nur auch in meiner Bruſt alle Regung böſer Luſt.

3. HErr! es ſey mein Leib und Leben, und was du mir haſt geſchenkt, deiner Allmacht übergeben, die den Himmel ſelbſt beſchränkt. Laß um mich und um die Meinen einen Strahl der Gottheit ſcheinen, der mit Gnad und Huld mich hegt, all mein Gut zu ſchützen pflegt.

4. Laß mich mildiglich bethauen deines Segens Ueberfluß; ſchirme mich vor Angſt und Grauen; wende Schaden und Verdruß, Brand und ſonſt betrübte Fälle; zeichne meines Hauſes Schwelle, daß hier keinen nicht der Schlag des Verderbens treffen mag.

5. Würke du in meinen Sinnen, wohne mir im Schatten bey, daß mein ſchlafendes Beginnen dir auch nicht zuwieder ſey; ſchaffe, daß ich ſchon auf Erden mag ein ſolcher Tempel werden, der nur dir, und nicht der Welt, ewig Licht und Feuer hält.

6. Geht ihr meine müden Glieder! geht und ſenkt euch in die Ruh: wenn ihr euch regt Morgen wieder, ſchreibt es eurem Schöpfer zu, der ſo treue Wacht gehalten; wenn ihr aber müßt erkalten, wird des bittern Todes Pein doch der Seelen Vortheil ſeyn.

F. L. Freyh. von Canitz.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

747. GOttlob! nun iſt es wieder Abend der Sonnen Abſchied ruft die Nacht, ſie hat ſich gleichſam ſelbſt begrabend, aus unſern Augen fortgemacht. Mein GOtt! laß deinen Gnadenſchein indeſſen meine Sonne ſeyn.

2. Ach wie viel tauſend Gnadenblicke haſt du mir heute nicht geſchenkt, und meinen Fuß aus manchem Stricke des Satans und der Welt gelenkt! wie wohl haſt du an mich gedacht, und vieles Böſe gut gemacht.

3. Hab ich was Gutes ausgerichtet, ſo hat es deine Kraft gethan. Ich war noch mehr zu thun verpflichtet, nimm nur den guten Willen an, und ſtärke mich, daß ich forthin im Leben deſto frömmer bin.

4. Zwar iſt wohl oft zu vielen Sünden das Licht des Tages angewendt, ich ließ mich auf den Wegen finden, da Welt und Fleiſch mich hat verblendt. Doch deines Sohnes Blut und Tod ſchaft Rath für meine Sündennoth.

5. Vergrabe du in JEſu Wunden die Schuld, die ich bey dir gemacht. Dein Geiſt, mit meinem Geiſt verbunden, erleuchte mich in dieſer Nacht, und ſtehe mir in Gnaden bey, daß ich in dir ſtets wachſam ſey.

6. Laß deinen Schatten mich bedecken, dein Auge meine Schildwacht ſeyn. Bewahre mich vor Leid und Schrecken, ſchleuß mich durch deine Engel ein; und brüllt der Satan um mich her, ſo ſey du meine Gegenwehr.

7. Ich weiß wohl, daß noch mancher Kummer mit mir jetzund zu Bette geht. Jedoch ich denk an Jacobs Schlummer, bey dem die Himmelsleiter ſteht, wenn ihm dein Segen bey der Nacht den Stein zum ſanften Pfühle macht.

8. Und alſo werf ich alle Sorgen auf deine Vaterſorgen hin; ja wenn auch bey dem neuen Morgen ich noch in altem Kummer bin, ſo tröſt ich mich, daß deine Treu auch auf das neue bey mir ſey.

9. Bewahr durch deinen Schutz die Meinen, ſey Hüter über Stadt und Land. Wird mir die Sonne wieder ſcheinen, ſo mach ich deinen Ruhm bekannt, mein erſtes Wort ſoll dieſes ſeyn: Du biſt mein HErr und GOtt allein.

10. So heilige nun meine Ruhe, und wenn ich in mein Bette hier den letzten Schritt zum Grabe thue, eröfne mir die Himmelsthür, und bette mich in deinen Schooß, da bin ich aller Sorgen loß.

Benj. Schmolk.

Mel. Freu dich ſehr o meine Seele.

748. HErr, es iſt von meinem Leben wiederum ein Tag dahin; lehre mich nun Achtung geben, ob ich fromm geweſen bin? zeige mirs auch ſelber an, ſo ich was nicht recht gethan: und hilf jetzt in allen Sachen, guten Feyerabend machen.

2. Freylich wirſt du manches finden, was dir nicht gefallen hat; denn ich bin noch voller Sünden in Gedanken, Wort und That; und von Morgen bis jetzund pfleget Herze, Hand und Mund, ſo geſchwind und oft zu fehlen, daß ichs ſelber nicht kan zählen.

3. Aber, o du GOtt der Gnaden, habe noch einmal Gedult! ich bin

freylich

freylich ſchwer beladen, doch vergib mir alle Schuld. Deine groſſe Vatertreu, werde dieſen Abend neu; ſo will ich nach deinem Willen, künftig mehr als heut erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüthe, daß der Schlaf nicht ſündlich ſey. Decke mich mit deiner Güte, auch dein Engel steh mir bey. Löſche Feu'r und Lichter aus, und bewahre ſonſt das Haus, daß ich Morgen mit den Meinen, nicht im Unglück dürfe weinen.

5. Steure den gottloſen Leuten, die im Finſtern Böſes thun; ſollte man gleich was bereiten, uns zu ſchaden, wenn wir ruhn: ſo zerſtöre du den Rath, und verhindre ſelbſt die That; wend auch alles andre Schrecken, was der Satan kan erwecken.

6. HErr, dein Auge geht nicht unter, wenn es bey uns Abend wird: Denn du bleibeſt ewig munter, und biſt wie ein guter Hirt, der auch in der finſtern Nacht, über ſeine Heerde wacht; darum hilf uns deinen Schaafen, daß wir alle ſicher ſchlafen.

7. Laß mich denn geſund erwachen, wenn es rechte Zeit wird ſeyn, daß ich ferner meine Sachen richte dir zu Ehren ein; oder haſt du, lieber GOtt, heut beſtimmet meinen Tod, ſo befehl ich dir am Ende, Leib und Seel in deine Hände.

M. Caſp. Neumann.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

749. HERR mein GOtt! lehre mich ſtets meine Tage zählen, auf daß ich werde klug, und hüte mich vor Fehlen; ein Stück iſt wieder heut von meinem Leben hin, daß deinem Richterſtuhl ich auch ſchon näher bin.

2. Da ich von Wort und Werk, von meinem ganzen Leben, ja von Gedanken auch dir Rechenſchaft ſoll geben; hilf, daß mit meiner Seel, zu einer guten Ruh, ich hier dir erſt mit Reu, durch Chriſtum Rechnung thu.

3. Komm, meine Seele! komm, wir wollen uns ſelbſt richten, erwäg dein heutigs Thun, dein Denken und dein Dichten; ſchon' nur dein ſelber nicht, ach, unterſuch mit Fleiß, und denke, daß es GOtt und dein Gewiſſen weiß.

4. Fang von dem Morgen an, vom Tage biß zur Nachte, und nach einander doch dies folgende betrachte: Ob du haſt mit Gebet gefangen an den Tag? gelobet deinen GOtt, bey jedem Glockenſchlag?

5. Ob du gedanket heut für Chriſti Tod und Leiden, des heil'gen Geiſts gedacht und deiner Tauf mit Freuden? GOtt über all's geliebt, den Nächſten gleich als dich, geweſen treu und fromm, und niemand ärgerlich?

6. Ob du kein faul Geſchwätz, kein Fluchen angefangen? wo du geweſen biſt? mit wem du umgegangen? ob du geliebt, gehört, geleſen GOttes Wort, dich darnach haſt gericht't ſtets und an allem Ort?

7. Ob, als vor GOttes Aug, im Glauben du gewandelt, mit Wiſſ'n und Willen GOtt zuwider nie gehandelt? ob du auch wiederholt den vor'gen Sündenwuſt, und dich ergötzet hab die alte Sündenluſt?

8. Ob du habſt ohne Dank die GOttes Gab empfangen? dem Geitz und eitler Ehr unbillig angehangen? die dir GOtt vorgeſetzt, geliebet und geehrt, ihr und des Nächſten Fehl zum Beſten auch gekehrt?

9. Ob deinem Nächſten du in etwas je geſchadet, mit ſeinem Gut und Blut dich ſündlich nie beladet? habſt ſeinen Nutz geſucht? ihn fälſchlich nie gericht't? den Armen wohl gethan, in Noth gelaſſen nicht?

10. Ob

10. Ob du biſt keuſch geweſt, in Wort, Gedank und Werken? dich Speiſe und Getränk nur mäßig laſſen ſtärken, demüthig dich bezeugt, geduldig in dem Leid, geſuchet GOttes Ehr, geliebt Gerechtigkeit?

11. Ob du auf GOtt vertraut, mit ihm geweſt zufrieden? nicht mißbraucht GOttes Güt, Zeit, Glück und Gab hienieden? In Summa: ſo gelebt, daß du dabey gewollt, daß dein GOtt dich ſo find, wenn er jetzt kommen ſollt?

12. Die Prüfung iſt geſchehn, und leider! ſo befunden, es ſey der groſſe GOtt beleidigt alle Stunden; viel Zeit ſey mißgebraucht, gedacht ſehr wenig heut an GOtt, ſein Wort, Tod, End, Gericht und Ewigkeit.

13. Es kan die Sünde hier nicht werden all gezählet; denn wer kan wiſſen doch, wie oft und viel er fehlet: die Seel, Leib, Aug, Ohr, Mund, Hand, Fuß, voll Sünden ſteckt, und mir, wenn ichs bedenk, das Herz im Leib erſchreckt.

14. Nun nimmer, nimmer thun, das iſt die beſte Buſſe, dem ich geſündigt hab, dem fall ich jetzt zu Fuſſe. Ich ſchlage nun in mich, gläub an GOtt mit Begier; GOtt ſey mir Sünder doch, durch Chriſtum, gnädig hier!

15. Sieh ich getröſte mich bloß deines Gnadenthrones, und waſch mich aus dem Strom des Blutes deines Sohnes; mit dem, was er gebüßt, ich hier zu dieſem mahl dir meine Rechnung thu, und meine Schuld bezahl.

16. Mein JEſu, laß mich nicht, ich hüll mich in dein Leiden, die Sünde, die uns ſchied, laß nie uns wieder ſcheiden. Durchs heil'gen Geiſtes Kraft, ſag ich nun bis ins Grab, GOtt alle Folge zu, und allen Sünden ab.

17. Lehr mich, mein GOtt! nur thun nach deinem Wohlgefallen, und nimmer wiſſentlich in ein'ge Sünde fallen: regier und führe mich, daß ſtets in Glück und Noth, ich beſſer fürchte dich, und halte dein Gebot.

18. Nun, JEſu Blut hat mir die Sünde ganz durchſtrichen, mit meinem lieben GOtt auf ewig mich verglichen, die Rechnung abgelegt, für mich ſo köſtlich gut; wie wird der Schlaf heut ſeyn ſo ſanft auf JEſu Blut?

19. Mein Herz iſt mir nun leicht, ich lebe oder ſterbe, durch JEſum ich gewiß das Himmelreich ererbe. Vor Chriſt Richterſtuhl, ob ich werd offenbar, ſo fürcht ich mich nunmehr durch Chriſti Blut kein Haar.

Aem. Jul. Gräf. v. Schwarzb.

Mel. Werde munter mein Gem.

750. Himmel, höre meine Lieder, nimm mein Opfer gnädig auf! jetzo werden meine Glieder, nach vollbrachtem Tageslauf, zu verlangtem Schlaf und Ruh, eilen ihrem Lager zu, und der finſtern Nacht Erſchrecken, wird mein Leib und Seele decken.

2. Ich erhebe deine Güte, die ich ſtets ſo reichlich ſpür, mit dem Herzen und Gemüthe, die auch heute du an mir haſt erwieſen, und den Tag ohne Schaden, ohne Klag, mich mit mancher Sorg Abwenden, ſo beglücket laſſen enden.

3. Ja, mein Vater! durch dein Lieben durch der Engel Schutz und Wacht, bin ich unbeſchädigt blieben: und es hat der Feinde Macht mir nicht müſſen ſchädlich ſeyn, auch kein Leiden, keine Pein mich betreten; dann dein Schirmen war genung für ihren Stürmen.

4. Aber ach! ich muß dir klagen meines Lebens Uebelthat, daß ich mich nicht ſo betragen, als dein Schutz verdienet hat: daß ich leider!

der! mehr als viel, auf der Sünder Weg verfiel, und ſo manche Himmelsgabe, ſchändlich angewendet habe.

5. Es gereuet mich von Herzen, und ich komme nun zu dir, mit Betrübnis und mit Schmerzen, wende dich, HErr, nicht von mir; ach GOtt! höre meine Stimm, ſtraf mich nicht im Zorn und Grimm, ach! vergib doch deinem Kinde, alle Fehler, alle Sünde.

6. Laß mich dieſe Nacht auch ſchmecken deiner Liebe Süſſigkeit; laß mich Unfall nicht aufwecken, ſchütze mich zu aller Zeit; halte Leib und Seel in Acht, durch der Engel ſtarke Wacht, laß dein gütiges Erbarmen ſtets verbleiben bey mir Armen.

7. Alſo werd ich wohl bewahret, in dir, mein GOtt! ſchlafen ein, und vor allem Leid geſparet, unbeſchädigt können ſeyn. Höre mich und alle die, ſo dich ſuchen ſpat und früh, und laß deine Güte kommen, über mich und alle Frommen.

8. Alles ſey dir, GOtt befohlen, was ich habe Leib und Geiſt, bis du mich, HErr! hin wirſt holen, da des Himmels Heer dich preiſt; ſo erhalte bis dahin meine Seel und meinen Sinn, daß ich dir zu Ehren lebe, und mich dir ganz eigen gebe.

D. Joh. Laſſenius.

In voriger Melodey.

751. Laſſe nicht, mein Geiſt, beſtricken dich das Dunkel dieſer Nacht; auf! du mußt zuvor erblicken, den, der alles helle macht: der da ſelber iſt das Licht, für dem, eh ein Tag anbricht, alle Finſternis muß weichen, dem nicht Sonn und Mond zu gleichen.

2. Zwar die Nacht iſt eingetreten, und macht ſchwarz, was helle war; doch fang eifrig an zu beten, GOtt wird deiner ſchon gewahr: GOtt, dem alles iſt bewuſt, hat an deiner Andacht Luſt; keine Fackeln darfſt du brennen, er kan dich im Finſtern kennen.

3. HErr, Beherrſcher aller Dinge, ewig groſſe Majeſtät, zürne nicht, daß ich beſinge deine Gottheit früh und ſpät. Meine Pflichten treiben mich, meine Sünden ſchrecken mich; doch ich kan Troſt für die Sünden in dem Blut des Lammes finden.

4. O GOtt, der du reich von Gnaden, zeige mir doch deine Huld, heile meiner Seelen Schaden, tilge du die ſchwere Schuld. Was ich dieſen Tag vollbracht, laß es alles aus der Acht; wo du mir nicht giebſt den Segen darf ich mich nicht niederlegen.

5. HErr, du haſt mit deiner Rechte, mich den ganzen Tag regiert, den geringſten deiner Knechte, und ganz wunderbar geführt; ey, ſo mußt du laſſen nicht den, der dich um Schutz anſpricht, der ſich dir und deinem Lieben hat mit Leib und Seel verſchrieben.

6. Dir will ich nun anbefehlen, meinen Leib und meinen Geiſt, mit dir will ich mich vermählen, eh ein Auge zu ſich ſchleußt; du biſt doch mein werther Schatz; ach gib meiner Bitte Platz, halte mich in deinen Wunden, wenn ich ſchlafe, feſt gebunden.

7. Satan wird gewiß gedenken dieſe Nacht auf meinen Tod, denn er ſucht mich nur zu kränken, und bringt mich in manche Noth; Liebſter JEſu, zeige dich, Fürſt des Lebens, ſchütze mich: wirſt du über mich nicht halten, muß ich dieſe Nacht erkalten.

8. Denn, wo du mir biſt entgegen, mag ich nirgends ſicher ſeyn; wo kan ich mich wohl hinlegen, zu entgehen Angſt und Pein? ach, ich Armer kan ja nicht von mir wenden

dein

dein Gericht, wo du über mich willt ſtürmen, kan kein Engel mich beſchirmen.

9. Aber das darf ich nicht ſcheuen, ich ruh unter deiner Hand, alle Tropfen Blutes ſchreyen, die du an mir haſt gewandt; alle ſchreyen mir jetzt zu: Schlafe Kind, in ſichrer Ruh, biete Trotz dem alten Drachen, über dich will JEſus wachen.

10. Ey! ſo ſey es nun gewaget, müder Leib gib dich zur Ruh, weil dir JEſus Schutz zuſaget, ſchleuß die Augen frölich zu. Das Geleite, das dir giebt, der dich je und je geliebt, macht dich frey von allen Sorgen, ſchlafe wohl bis an den Morgen.

11. Eines muß ich noch ausdingen Hüter meiner Lebenszeit, laß mirs morgen auch gelingen, wecke mich ohn alles Leid, ſo will ich mit frohem Geiſt thun was dein Befehl mich heißt, ich will preiſen deinen Namen, Amen, hilf, HErr JEſu, Amen! *D.* Joach. Weickhmann.

Mel. Du liebe Unſchuld du, wie.

752. Mein' Augen ſchließ ich jetzt in GOttes Namen zu, dieweil der müde Leib begehret ſeine Ruh; weiß aber nicht ob ich den Morgen werd erleben, es könnte mich vielleicht der Tod noch heut umgeben.

2. Drum ſag ich dir, o GOtt, von Herzen Lob und Dank, ich will auch ſolches thun, hinfort mein Lebenlang; weil du mich dieſen Tag haſt wollen ſo bewahren, daß mir kein Ungelück hat können wiederfahren.

3. Du haſt des Teufels Liſt, von mir ganz abgekehrt, der, als ein grimm'ger Löw', zu freſſen mich begehrt. Beſchütz auch dieſe Nacht mich, HErr, durch deine Waffen, wenn als ein Todesbild, der Leib wird liegen ſchlafen.

4. Regiere mein Gemüth, und richt es ganz zu dir, daß keine böſe Luſt, durch Träume mich berühr; auch deinen Engel mir an meine Seite ſetze, daß mich der Satan nicht mit ſeiner Liſt verletze.

5. Alſo wann morgen ich des Tages Licht erblick, ich mich gar willig dann zu deinem Lobe ſchick. Ihr Sorgen weichet hin! Du aber HErr, verleihe den Gliedern ihre Ruh, daß mir der Schlaf gedeye.

6. Und ſo ja dieſe Nacht mein Ende käm herbey: ſo hilf, daß ich in dir, o JEſu, wacker ſey, auf daß ich ſeeliglich und ſanft von hinnen ſcheide; dann führe meine Seel, hinauf zur Himmelsfreude.

M. A. von Löwenſtern.

Mel. Auf meinem lieben GOtt.

753. Mein Fleiſch erſchrecke nicht, ob dir das Licht gebricht, ob Sonn und Tag vergangen, bleib feſt an JEſu hangen, er wird ſich zu dir wenden, und Rath vom Himmel ſenden.

2. Er hat ſo manche Nacht dich väterlich bewacht, und wird auch ferner ſorgen, daß du am frühen Morgen wirſt frölich auferſtehen, und den Beruf angehen.

3. Laß deine Sorge ſeyn, zu fliehn die Höllenpein, durch Ablegung der Sünden; ſo wirſt du Gnade finden, und GOttes heil'ger Segen wird ſich um dich herlegen.

4. Mein Geiſt erhebe dich, und bitte flehentlich, um GOttes Gnad und Güte, daß ferner dich behüte ſein Aug und ſeine Liebe, auf daß dich nichts betrübe.

5. HErr JEſu! Leib und Seel, ich dir zum Schutz befehl; auf dich allein ich ſehe, und darauf freudig gehe zu Bett, auch mit Vertrauen den Morgen anzuſchauen.

6. Solls aber nicht geſchehn, und ich von hinnen gehn; ſo bin ich auch zufrieden, ich habe nichts hienieden, nichts auf dem Erdgetümmel, das lieber, als der Himmel.

7. Gib mir nur allezeit, zu ſeyn o GOtt bereit, und laß mich deinen Willen, im Schlafen auch erfüllen: ſo bleib ich, HErr, dein Erbe, ich lebe oder ſterbe. *D.* Joh. Laſſenius.

Mel. Werde munter mein Gem.

754. Müder Leib geh nun zur Ruhe, denn die Arbeit iſt gethan, und das Opfer, das ich thue, ſteigt zu GOtt gen Himmel an. Seele, leiſte deine Pflicht, und vergiß des Dankens nicht, du haſt ſehr viel Gnade funden, darum bleibſt du ihm verbunden.

2. Der vergangne Tag iſt Zeuge, wie mir GOtt gewogen iſt, daß ich billig nicht verſchweige, wie er mich hat ausgerüſt, dem Berufe vorzuſtehn, und dem Guten nachzugehn, ſeine Hand hat mich geführet, und ſein Auge wohl regieret.

3. Ach wie hat er manche Sünden in der Langmuth überſehn, wo iſt ſo ein GOtt zu finden, der uns läßt ſo wohl geſchehn? ob wir gleich viel Böſes thun, läßt er doch die Strafe ruhn, und will noch Gedult erzeigen, daß wir uns zur Buſſe neigen.

4. Ach vergib mir aus Genaden, Vater, meine groſſe Schuld, die ich nun auf mich geladen, denke doch an deine Huld, die mich vormals angeſehn, laß mir nicht nach Recht geſchehn, ſondern ſchleuß mich mit Erbarmen, in die liebesvollen Armen.

5. Soll ich die Bezahlung leiſten, JEſus hat es ſchon gethan, darum ſieh am allermeiſten, ſeine tiefe Wunden an, und verſenk in dieſes Meer, was ich heute und bisher, wider dein Gebot verbrochen, dadurch bin ich frey geſprochen.

6. Wache, wenn ich ſchlafen werde, decke mich mit Liebe zu, daß mir Satan kein Beſchwerde, noch durch andre Schaden thu. Was uns ſonſten in der Nacht, Schrecken oder Grauen macht, laß mich nicht im Schlafe ſtören, und kein Unglück vermehren.

7. Breite deine Gnadenflügel, über mich und dieſes Haus, meine Lagerſtatt verriegel, und treib allen Kummer aus, wenn ja etwan Feuersnoth, oder andrer Unfall droht, ſo laß hier und da die Meinen deiner Engel Schaar umzäumen.

8. Sey bey uns bis an den Morgen, bis der Tag die Nacht vertreibt, wirſt du als ein Vater ſorgen, der bey ſeinen Kindern bleibt, wenn ſie wachen, wenn ſie ruhn, und uns immer Gutes thun, können wir in ſolchen Werken, Glauben, Lieb und Hofnung ſtärken.

9. Ich will nun in deinem Namen, unbeſorgt zu Bette gehn, ſprich zu meinen Seufzern Amen! wenn es Zeit iſt aufzuſtehn, wecke mich vom Lager auf, ſchaffe, daß ich meinen Lauf dir zu Ehren künftig führe, und dein Geiſt mich ſtets regiere.

In eigner Melodey.

755. Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menſchen, Städt und Felder; es ſchläft die ganze Welt. Ihr aber meine Sinnen, auf, auf! ihr ſollt beginnen, was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo biſt du Sonne blieben? die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht des Tages Feind. Fahr hin, ein andre Sonne, mein JEſus, meine Wonne, gar hell in meinem Herzen ſcheint.

3. Der Tag iſt nun vergangen, die güldnen Sterne prangen am blauen Himmelsſaal; alſo werd ich auch ſtehen, wenn mich wird heiſſen gehen mein GOtt aus dieſem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit, die zieh ich aus,

aus, dagegen wird Chriſtus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände ſind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen ſey. Herz, freu dich, du ſollt werden vom Elend dieſer Erden und von der Sünden Arbeit frey.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, geht hin und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt. Es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein' Augen ſtehn verdroſſen, im Huy ſind ſie geſchloſſen, wo bleibt denn Leib und Seel? nimm ſie zu deinen Gnaden, ſey gut vor allen Schaden, du Aug und Wächter Jſrael.

8. Breit aus die Flügel beyde, o JEſu, meine Freude! und nimm dein Küchlein ein; will Satan mich verſchlingen, ſo laß die Englein ſingen, dies Kind ſoll unverletzet ſeyn.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, ſoll heute nicht betrüben, ein Unfall noch Gefahr. GOtt laß euch ſeelig ſchlafen, ſtell euch die güldnen Waffen ums Bett mit ſeiner Heldenſchaar. Paul Gerhard.

In eigner Melodey.

756. Nun ſich der Tag geendet hat, und keine Sonn mehr ſcheint, ſchläft alles was ſich abgematt't, und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein GOtt, haſt keine Raſt, du ſchläfſt noch ſchlummerſt nicht, die Finſternis iſt dir verhaßt, weil du ſelbſt biſt das Licht.

3. Gedenke, HErr, doch auch an mich in dieſer dunkeln Nacht, und ſchenke mir genädiglich den Schirm von deiner Wacht.

4. Wend ab des Satans Wüterey durch deiner Engel Schaar, ſo bin ich aller Sorgen frey, und bringt mir nichts Gefahr.

5. Zwar fühl ich wohl der Sünden Schuld, die mich bey dir klagt an; doch aber deines Sohnes Huld hat gnung für mich gethan.

6. Den ſetz ich dir zum Bürgen ein, wenn ich muß vor Gericht; ich kan ja nicht verlohren ſeyn in ſolcher Zuverſicht.

7. Darauf thu ich mein Augen zu, und ſchlafe frölich ein; mein GOtt wacht jetzt in meiner Ruh, wer wollte traurig ſeyn?

8. Weicht nichtige Gedanken hin, wo ihr habt euren Lauf! ich baue jetzt in meinem Sinn GOtt einen Tempel auf.

9. Soll dieſe Nacht die letzte ſeyn in dieſem Jammerthal, ſo führ mich, HErr, zum Himmel ein zur Auserwählten Schaar.

10. Und alſo leb und ſterb ich dir, o HErr GOtt Zebaoth! im Tod und Leben hilfſt du mir aus aller Angſt und Noth.

D. Joh. Friedr. Herzog.

In eigner Melodey.

757. Unſre müden Augenlieder ſchlieſſen ſich jetzt ſchläfrig zu, und des Leibes matte Glieder grüſſen ſchon die Abendruh. Denn die dunkle finſtre Nacht hat des hellen Tages Pracht in der tiefen See verdecket, und die Sternen aufgeſtecket.

2. Ach bedenk, eh du gehſt ſchlafen, du o meines Leibes Gaſt! ob du den, der dich erſchaffen, heute nicht erzürnet haſt? thu, ach thu bey Zeiten Buß, geh und fall ihm auch zu Fuß, und bitt ihn, daß er aus Gnaden, dich der Strafe woll entladen.

3. Sprich: HErr, dir iſt unverhohlen, daß ich dieſen Tag vollbracht anders, als du mir befohlen, ja ich habe nicht betracht meines Amtes Ziel und Zweck, habe gleichfalls

falls deinen Weg ſchändlich, o mein GOtt, verlaſſen, bin gefolgt der Wolluſt Straſſen.

4. Ach HErr! laß mich Gnad erlangen, gib mir nicht verdienten Lohn, laß mich deine Huld umfangen, ſieh auf deinen lieben Sohn, der für mich genung gethan: Vater! nimm den Bürgen an, dieſer hat für mich erduldet, was mein' Unart hat verſchuldet.

5. Oefne deiner Güte Fenſter, ſende deine Wach herab, daß die ſchwarze Nachtgeſpenſter, daß des Todes finſtre Grab, daß das Uebel, ſo bey Nacht, unſern Leib zu fällen tracht, mich nicht mit dem Netz umdecke, noch ein böſer Traum mich ſchrecke.

6. Laß mich HErr! von dir nicht wanken, in dir ſchlaf ich ſanft und wohl, gib mir heilige Gedanken, und wann ich bin Schlafes voll; ſo laß doch den Geiſt in mir zu dir wachen für und für, bis die Morgenröth angehet, und man von dem Bett aufſtehet.

7. Vater! droben in der Höhe, deſſen Nam uns theu'r und werth, dein Reich komm, dein Will geſchehe; unſer Brodt werd uns beſchert; und vergib uns unſre Schuld, ſchenk uns deine Gnad und Huld; laß uns nicht Verſuchung tödten; hilf uns, HErr, aus allen Nöthen. Joh. Frank.

Mel. HErr JEſu Chriſt wahr.

758. Vor deinen Thron tret ich hiemit, o GOtt, und dich demüthig bitt: wend doch dein gnädig Angeſicht, von mir, dem armen Sünder nicht!

2. Du haſt mich, o GOtt Vater mild, gemacht nach deinem Ebenbild: in dir leb, web, und ſchwebe ich, vergehen müßt ich ohne dich.

3. Errettet haſt du mich gar oft, ganz wunderlich und unverhoft, da nur ein Schritt, ja nur ein Haar, mir zwiſchen Tod und Leben war.

4. Verſtand und Ehr hab ich von dir, des Lebens Nothdurft giebſt du mir, darzu auch einen treuen Freund, der mich im Glück und Unglück meynt.

5. GOtt Sohn, du haſt mich durch dein Blut, erlöſet von der Höllen Glut, das ſchwer Geſetz für mich erfüllt, dadurch des Vaters Zorn geſtillt.

6. Wenn Sünd und Satan mich anklagt, und mir das Herz im Leib verzagt, alsdenn brauchſt du dein Mittleramt, daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du biſt mein Fürſprach allezeit, mein Heil, mein Troſt und meine Freud; ich kan durch dein Verdienſt allein, hier ruhig und dort ſeelig ſeyn.

8. GOtt heil'ger Geiſt, du höchſte Kraft, des Gnade in mir alles ſchaft, iſt etwas Guts am Leben mein, ſo iſt es wahrlich lauter dein.

9. Dein iſts, daß ich GOtt recht erkenn, ihn meinen HErrn und Vater nenn: ſein wahres Wort und Sacrament behalt, auch lieb bis an mein End.

10. Daß ich feſt in Anfechtung ſteh, und nicht in Trübſal untergeh: daß ich im Herzen Troſt empfind, zuletzt mit Freuden überwind.

11. Drum dank ich dir mit Herz und Mund, o GOtt, in dieſer Abendſtund, für alle Güte, Treu und Gnad, die meine Seel empfangen hat:

12. Und bitt, daß deine Gnadenhand, bleib über mich heut ausgeſpannt: mein Amt, Gut, Ehr, Freund, Leib und Seel, in deinen Schutz ich dir befehl.

13. Hilf, daß ich ſey von Herzen fromm, damit mein ganzes Chriſtenthum, aufrichtig und rechtſchaffen

ſchaffen ſey, nicht Augenſchein und Heucheley.

14. Erlaß mir meine Sündenſchuld, und hab mit deinem Knecht Gedult. Zünd in mir Glauben an und Lieb, zu jenem Leben Hofnung gib.

15. Ein ſeeligs Ende mir beſcher, am jüngſten Tag erweck mich, HErr! daß ich dich ſchaue ewiglich. Amen, Amen, erhöre mich! *D.* Juſt. Geſenius.

In eigner Melodey.

759. Werde munter mein Gemüthe, und ihr Sinnen geht herfür, daß ihr preiſet GOttes Güte, die er hat gethan an mir, da er mich den ganzen Tag vor ſo mancher ſchweren Plag hat erhalten und beſchützet, daß mich Satan nicht beſchmützet.

2. Lob und Dank ſey dir geſungen, Vater der Barmherzigkeit, daß mir iſt mein Werk gelungen, daß du mich vor allem Leid und vor Sünden mancher Art ſo getreulich haſt bewahrt, auch die Feind hinweg getrieben, daß ich unbeſchädigt blieben.

3. Keine Klugheit kan ausrechnen deine Güt und Wunderthat, ja, kein Redner kan ausſprechen, was dein Hand erwieſen hat. Deiner Wohlthat iſt zu viel, ſie hat weder Maaß noch Ziel. Ja, du haſt mich ſo geführet, daß mich Satan nicht berühret.

4. Dieſer Tag iſt nun vergangen, die betrübte Nacht bricht an; es iſt hin der Sonnen Prangen, ſo uns all erfreuen kan. Stehe mir, o Vater! bey, daß dein Glanz ſtets vor mir ſey, und mein kaltes Herz erhitze, ob ich gleich im Finſtern ſitze.

5. HErr, verzeihe mir aus Gnaden alle Sünd und Miſſethat, die mein armes Herz beladen, und ſo vergiftet hat, daß auch Satan durch ſein Spiel mich zur Höllen ſtürzen will; da kanſt du allein erretten, ſtrafe nicht mein Uebertreten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, ſtell ich mich doch wieder ein; hat uns doch dein Sohn verglichen durch ſein' Angſt und Todespein. Ich verläugne nicht die Schuld, aber deine Gnad und Huld, iſt viel gröſſer, als die Sünde, die ich ſtets an mir befinde.

7. O du Licht der frommen Seelen! o du Glanz der Ewigkeit! dir will ich mich ganz befehlen dieſe Nacht und allezeit. Bleibe doch, mein GOtt, bey mir, weil es nunmehr dunkel ſchier, da ich mich ſo ſehr betrübe, tröſte mich mit deiner Liebe.

8. Schütze mich vors Teufels Netzen, vor der Macht der Finſterniß, die mir manche Nacht zuſetzen, und erzeigen viel Verdrüß. Laß mich dich, o wahres Licht! nimmermehr verlieren nicht; wenn ich dich nur hab im Herzen, fühl ich nicht der Seelen Schmerzen.

9. Wenn mein' Augen ſchon ſich ſchlieſſen, und ermüdet ſchlafen ein, muß mein Herz dennoch gefliſſen, und auf dich gerichtet ſeyn. Meiner Seelen mit Begier, träume ſtets, o GOtt, von dir, daß ich feſt an dir bekleibe, und auch ſchlafend dein verbleibe.

10. Laß mich dieſe Nacht empfinden eine ſanft und ſüſſe Ruh: alles Uebel laß verſchwinden, decke mich mit Segen zu. Leib und Seele, Muth und Blut, all die Meinen, Haab und Gut, Freunde, Feind und Hausgenoſſen ſind in deinen Schutz geſchloſſen.

11. Ach bewahre mich vor Schrecken, ſchütze mich vor Ueberfall, laß uns Krankheit nicht aufwecken, treibe weg des Krieges Schall. Wende Feurs- und Waſſersnoth,

Peſtilenz

Peſtilenz und ſchnellen Tod; laß mich nicht in Sünden ſterben, noch an Leib und Seel verderben.

12. O du groſſer GOtt! erhöre, was dein Kind gebeten hat; JEſu, den ich ſtets verehre, bleibe ja mein Schutz und Rath: und mein Hort, du werther Geiſt, der du Freund und Tröſter heißt, höre doch mein ſehnlich Flehen! Amen, ja es ſoll geſchehen. Joh. Riſt.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

760. Willkommen, liebe Stunden, habt ihr euch eingefunden mit der gewünſchten Nacht, die meiner Ruh zu ſtatten aus ihren dunkeln Schatten den Augen einen Vorhang macht.

2. So geht ihr matten Glieder, legt eure Bürde nieder, und ſchlafet, weil ihr könnt. Genieſſet bis auf Morgen, den Stilleſtand der Sorgen, den euch der liebſte Vater gönnt.

3. Du aber, mein Behüter, und Geber aller Güter, hab Dank für deine Treu! die heut auf allen Stellen, in wunderlichen Fällen, an mir iſt manchmal worden neu.

4. O Vater deiner Kinder, ich bin ja nur ein Sünder, und nicht des Lebens werth; doch läßt du mich auf Erden noch immer älter werden, da mancher ſonſt von hinnen fährt.

5. Dein Name ſey geprieſen: du haſt mir heut erwieſen mehr als ich ſagen kan. Denn wer wird alles wiſſen, wo du haſt helfen müſſen, da ich jetzund nicht denke dran.

6. Iſt mir ja was gelungen, ſo iſts von dir entſprungen, mein ganzes Glück iſt dein. Die Noth, der ich entgangen, und was ich Guts empfangen, dies alles trug dein Segen ein.

7. Nun HErr, du wirſts wohl machen, und heute bey mir wachen, daß ich kan ſicher ſeyn. Denn ich und auch die Meinen, wir bleiben doch die Deinen, drum ſchlaf ich unbekümmert ein.

M. Caſp. Neumann.

II. Auf beſondere Tage und Vorfälle.

In Krankheiten.

Mel. Werde munter mein Gem.

761. Arzt des Leibes, Troſt der Seelen, JEſu! hör mein Danklied an: Ich will deine Huld erzählen, die du heut an mir gethan: durch ſie, die mich hebt und trägt, iſt der Tag zurück gelegt. Deine Kraft hat mich erqvicket, daß der Schmerz mich nicht erſticket.

2. Unter Schmerzen und Verlangen, ſind die Stunden fortgerückt. Ach! ich wär den Tag vergangen, wo ich, HErr! dich nicht erblickt. Ach! ich leide groſſe Noth; doch haſt du, getreuer GOtt! ſie auf mein Gebet gemindert, und mir Schmerz und Angſt gelindert.

3. Dein erbarmendes Gemüthe, hat mich Kranken wohl bedacht; JEſu! deine Lieb und Güte ſchütze mich auch dieſe Nacht. Leg mir nicht mehr Schmerzen zu, gib den ſchwachen Gliedern Ruh. Bleib HErr! es will Abend werden, bey mir; lindre die Beſchwerden.

4. Laß mich dir, zuſammt den Meinen, treulich anbefohlen ſeyn; weck uns wieder, als die Deinen, wenn der helle Sonnenſchein, aus des Schlafes finſtern Gruft, uns dir Dank zu opfern ruft. Laß mich bis auf morgen leben, ſo will ich dein Lob erheben.

5. Doch ſoll mich des Todes Schrecken, HErr! nach deinem weiſen Rath, dieſe ſchwarze Nacht bedecken; ach! ſo denke, was ich bat: Tod und Sterben ſcheu ich nicht, wenn es ſeelig nur geſchicht, dir

dir hab ich nichts vorzuſchreiben, du wirſt mein, ich dein verbleiben.

6. Laß mich nicht in Sünden ſterben, nimm die Seel in deine Hand. Mache mich zum Himmelserben. Führe mich ins Vaterland. JEſu! laß mich auf mein Flehn, einſt ein ſeelig Ende ſehn. Bringe mich, nach Kreutz und Leiden, in das Reich vollkommner Freuden.

7. Ach! wenn werd ich dich erreichen, du von GOtt geſetztes Ziel! ſchrecke Tod! ich will nicht weichen: und ob mir der Muth entfiel; ſtärkt mich, HErr! dein theures Wort, und zeigt mir den rechten Port, der mich aus dem Weltgetümmel führt in deinen Freudenhimmel.

In allgemeinen Sterbensläuften.

Mel. Will mir GOtt wohl, ſo.

762. GOtt, der uns dieſen Tag bewacht, dem ſey nun Lob geſungen, daß er durch ſeine ſtarke Macht uns heute beygeſprungen, damit uns nicht ein ſchneller Tod hat plötzlich überfallen, und in ſo ſchwerer groſſen Noth erhöret unſer Lallen.

2. Dir, groſſer GOtt, bekennen wir die Menge unſrer Sünden; wir bitten aber, laß vor dir uns wieder Gnade finden, und dich der groſſen Niederlag, HErr JEſu! doch erbarmen, und treib der Seuchen ſchwere Plag, von uns verlaßnen Armen.

3. Wend, HErr, von uns die Peſtilenz, laß ſie nicht weiter ſchleichen; laß ſie doch unſer Haus und Grenz, o JEſu! nicht erreichen. Steh du uns bey mit deiner Gnad, die kräftig in den Schwachen, und hilf, daß uns die Peſt nicht ſchad, reiß uns aus ihrem Rachen.

4. Du ſtarker GOtt, dem folgen muß, Wind, Meer und auch die Erden, wir fallen dir durch Buß zu Fuß, und wollen frömmer werden. Sprich nur ein Wort durch deinen Mund, ſo heilet, was geſchlagen, und bleibet friſch, was noch geſund, von dieſen ſchweren Plagen.

5. Weil uns die ſchwarze Nacht umgiebt, ſo laß uns ſicher ſchlafen; wer GOtt vertraut und ſelben liebt, dem können ſolche Strafen auch krümmen nicht ein einig Haar, es ſey denn GOttes Wille; drum bet und ſchick dich zur Gefahr, und halt dem HErren ſtille.

6. Verzage nicht in deinem Leid, GOtt wird dich nicht verderben, du biſt des HErren allezeit, im Leben und im Sterben. Sollſt du denn ſterben, ſterbe hin, thu GOtt die Seel ergeben, iſt doch der Tod uns ein Gewinn, und Chriſtus unſer Leben.

7. Hat doch der Menſch kein Fried noch Ruh, dieweil er lebt auf Erden, biß daß er thut die Augen zu, da wird es beſſer werden. Denn iſt er von der harten Schlacht des böſen Feinds entſprungen, und frey von allem Kreutz gemacht, mit dem er oft gerungen.

8. Darum geb ich mich willig drein, und hof auf GOtt den HErren, es muß einmal geſtorben ſeyn, was ſoll ich mich viel ſperren? Wer heut einſchläft, iſt morgen ſchon aus dieſem Weltgetümmel, und prangt mit unverwelkter Kron bey ſeinem GOtt im Himmel.

9. Dir, JEſu, ſey es heimgeſtellt, mein Leben und mein Sterben; mach du's mit mir, wie dirs gefällt, nur daß ich mög ererben die hohe Gnad, o JEſu mein! daß ich in jenem Leben nur möge dein Thürhüter ſeyn, das wolleſt du mir geben.

10. Und ſterb ich gleich, ſo ſterb ich dir, du biſt ja auch geſtorben, und haſt ein ewig's Leben mir durch deinen Tod erworben. Dies iſt mein Troſt,

Troſt, darauf ich mich beherzt nun lege ſchlafen. Wer Buſſe thut, und hoft auf dich, ruht unter deinen Waffen.

Mel. Werde munter mein Gem.

763. Groſſer GOTT! ſey hochgeprieſen, daß mir deine Gütigkeit, dieſe Wohlthat hat erwieſen, und zu dieſer Sterbenszeit, meines Lebens Saft und Kraft, nicht ſo ſchleunig weggeraft, da der Peſt- und Todtenwagen, hat viel Leichen weggetragen.

2. Wie die Blätter von den Bäumen, fallen durch den rauhen Wind; alſo muß die Welt jetzt räumen, manches ſichre Menſchenkind: Aber, deine Gnadenhand, hat mein Sterben abgewandt, und hat mir in meinem Leben, Raum und Zeit zur Buß gegeben.

3. Billig dank ich dir mein Schöpfer, das iſt meiner Pflicht gemäß, ich bin Thon, du biſt der Töpfer, laß mich weiter ein Gefäß, deiner Gnad und Ehren ſeyn: gib daß ich nur dir allein, als ein rechter Himmelserbe, chriſtlich leb, und ſeelig ſterbe.

4. Alles, was ich hab verſehen, mache lieber Vater gut, ſind viel Sünden heut geſchehen, tilge ſie durch Chriſti Blut; alſo, daß ich frank und frey, aller meiner Schulden ſey und mit freudigem Gewiſſen, dieſen Abend möge ſchlieſſen.

5. Gib mir himmliſche Gedanken, in der angenehmen Ruh, mach um mich Beſchirmungsſchranken, ſchicke mir den Engel zu, daß der Satan in der Nacht, an mir finde keine Macht, ſondern ich geſund erwache, und mich an die Arbeit mache.

6. Sollte mich der Tod erſchleichen, ey! ſo wirſt du, HErr, mein Licht, und mein Heil nicht von mir weichen, ja mein GOtt, verlaß mich nicht, denn ich gläube ſteif und feſt, daß du mich auch durch die Peſt, bringen wirſt ins Reich der Ehren, da will ich dein Lob vermehren.

III Am Sonntage.

Mel. Nun ſich der Tag geendet.

764. Nun bricht die finſtre Nacht herein, des Tages Glanz iſt hin, jedoch mein Herz ſchlaf noch nicht ein, richt erſt zu GOtt den Sinn.

2. O GOtt, du groſſer HErr der Welt, den niemand ſehen kan; du ſiehſt ja mich in deinem Zelt, hör auch mein Seufzen an.

3. Der Tag den ich nunmehr vollbracht, der war beſonders dein: drum hätt er auch bis in die Nacht mir ſollen heilig ſeyn.

4. Vielleicht iſt dieſes nicht geſchehn; denn ich bin Fleiſch und Blut, und pfleg es öfters zu verſehn, wenn gleich der Wille gut.

5. Nun ſuch ich deinen Gnadenthron, ſieh unſre Schuld nicht an; und denke, daß dein lieber Sohn für mich genung gethan.

6. Schreib alles, was man heut gelehrt, in unſre Herzen ein, und laſſe die ſo es gehört, dir auch gehorſam ſeyn.

7. Erhalte ferner noch dein Wort, und thu uns immer wohl: damit man ſtets an dieſem Ort, GOtt diene, wie man ſoll.

8. Indeſſen ſuch ich meine Ruh, o Vater, ſteh mir bey! und gib mir deinen Engel zu, daß er mein Wächter ſey.

9. Gib allen eine gute Nacht, die heute recht gelebt: und beßre den, der unbedacht hat wider GOtt geſtrebt.

10. Wofern dir auch mein Thun gefällt, ſo hilf mir morgen auf: daß ich noch ferner in der Welt vollbringe meinen Lauf.

11. Und endlich führe wenn es Zeit, mich in den Himmel ein: da

wird in deiner Herrlichkeit, mein Sabbath ewig ſeyn.

M. Caſp. Neumann.

Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

765. Unſer Sabbath geht zum Ende, kommt, beſchlieſſet ſeinen Lauf. GOtt der HErr hat Vaterhände, und ſein Wohlthun hört nicht auf, drum laßt eu'r Gebet und Singen ihm das Abendopfer bringen.

2. HErr, bey dem man alle Tage Rath und Hülfe finden kan, höre, was ich jetzund ſage, und nimm meine Seufzer an; denn nichts anders kan ich geben, als nur deinen Ruhm erheben.

3. Und wer wollte das verſchweigen, daß GOtt alle Menſchen liebt? Tag und Nacht ſind unſre Zeugen, wie er ſo viel Gutes giebt! denn an alle meine Stunden, iſt ein Segen angebunden.

4. Andre Tage von dem Morgen auch bis in die ſpäte Nacht, werden nur mit eitlen Sorgen, und mit Arbeit zugebracht; aber der, ſo heut erſchienen, war beſtimmet, GOtt zu dienen.

5. O du Heiland aller Leute, mein Erlöſer und mein Hort! wie viel Menſchen haſt du heute unterrichtet durch dein Wort; da getröſtet, dort ermahnet, und den Weg zu GOtt gebahnet?

6. HErr, ich preiſe deinen Namen, jetzund und in Ewigkeit, daß du ſo viel guten Saamen in die Herzen ausgeſtreut. Dir zu Ruhm wird er bekleiben, und viel gute Früchte treiben.

7. Nunmehr geh ich wieder ſchlafen, und leg allen Kummer hin: denn mich decken deine Waffen, unter deren Schutz ich bin, mag doch Welt und Hölle toben, hier bin ich ſchön aufgehoben.

8. Soll ich morgen auch noch leben, und in deinem Dienſte ſtehn, nun, ſo wirſt du Gnade geben, daß mirs ferner wohl wird gehn; denn das glaub ich ſteif und feſte: GOtt vertrauen iſt das Beſte.

M. Caſp. Neumann.

IV. Am Beichttage.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

766. O Gnadenvoller GOtt, der du an dieſem Tage mir ſo viel Guts gethan, daß meine bange Klage ſich in dein Lob verkehrt, mein höchſt erfreuter Sinn eilt heute noch einmal zu deinem Throne hin.

2. Wie ſchüchtern war mein Herz, als ich am frühen Morgen beſchwert mit Sündenſchuld, gequält von Furcht und Sorgen vor deinem Zorn erſchrack, in Thränen faſt verging; und als mein Mund vor dir ſein erſtes Lied anfing.

3. Ich hatte wieder mich die Anklag im Gewiſſen, und des Geſetzes Fluch, der auf mich fallen müſſen, weil ich von Kindheit an, durch alle Lebensjahr, nach jeglichem Gebot, ein Uebelthäter war.

4. Da ſucht ich dich, mein GOtt, voll Angſt und Zittern wieder, und endlich warf ich mich vor dir im Beichtſtuhl nieder. Ich klagte mich ſelbſt an, doch hoft ich deine Huld und bat: HErr hab mit mir, dem böſen Knecht Gedult.

5. Dein Urtheil iſt gerecht, jedoch! um JEſu willen, der für mich gnung gethan, wird ſich dein Eifer ſtillen. Denn ſollte das Verdienſt von ſeiner Todespein nicht auch, o GOtt, für mich ein gültig Opfer ſeyn?

6. Nun HErr, wie dank ich dir, daß du ſolch gläubig Flehen in meines Mittlers Blut, heut gnädig angeſehen, mir alle Schuld verziehn und meiner Sünden Laſt die mich zu hart gedruckt, mir abgenommen haſt.

7. Ich preiſe deine Huld ich rühme dein Erbarmen, das unbegreiflich iſt, und ſich nun an mir Armen, von neuem groß gemacht, ſo daß ich dieſen Tag, als einen Tag des Heils, mit Freuden ſchlieſſen mag.

8. Nunmehr kan ichs getroſt, in JEſu Namen wagen, dir eh ich ſchlafen geh, noch etwas vorzutragen: Verſöhnter Vater, ſey beym Einbruch dieſer Nacht auf mich, dein Gnadenkind, und auf mein Wohl bedacht.

9. Dein Schutz umfaſſe mich und ſtehe mir zur Seiten, wenn irgend Satan mir will Ungemach bereiten. Und, wenn ich ruhig lieg, ſo ſtell der Engel Schaar ſich um mein Bett und Haus zur ſtarken Wache dar.

10. Laß mich in dieſer Nacht von deiner Gnade träumen, auch wenn der Morgen kommt, die Stunden nicht verſäumen, darinn dir Dank gebührt. Es treib dein Geiſt mich an, daß ich zu JEſu Tiſch mich früh bereiten kan.

11. Käm aber, wenn ich ſchlaf, das Ziel von meinem Leben, ſo ſey dir meine Seel durch Chriſtum übergeben. Sie geht alsdenn befreyt von Sünde, Noth und Qvaal, durch deine Hand geführt, zum groſſen Abendmahl.

M. Nath. Fr. Kautz.

V. Am Communiontage.

Mel. Unſre müden Augenlieder.

767. GOTT mein Herze Dank dir ſendet, weil mit Wohlthun dieſer Tag angefangen und vollendet, ſo daß ich mit Jauchzen ſag: Ich bin aller Sünden loß, ruhe ſanft in JEſu Schooß. Ich bin JEſu Braut heut worden, ſteh in ſeinem Liebesorden.

2. Ich hab nun das ew'ge Leben, weil mir iſt in Brodt und Wein, JEſu Leib und Blut gegeben, ich bin JEſu, JEſus mein, ſterb des ew'gen Todes nicht, leb und komm nicht ins Gericht; JEſu Blut im Grab mich decket, und am jüngſten Tag erwecket.

3. GOtt, der du zu meiner Freude, mich bewirtht't, gelabt, getröſt, und aus Lieb geſchenket heute das, womit du mich erlöſt, meines JEſu Leib und Blut; mache ferner alles gut, daß, mein GOtt, mit Leib und Seele ich mich dir forthin befehle.

4. JEſu! du mein guter Hirte, mich, dein Schäflein, ſchließ in dich, ferner es wie heut bewirthe, und gib, daß es beßre ſich. Wehre, weils mit dir geſpeiſt, daß es Satan nicht zerreißt; ſondern mög in deinen Wunden finden ſeine Ruheſtunden.

5. Heil'ger Geiſt, hilf früh und ſpate, wie du mir geholfen heut, tröſte mich mit That und Rathe in der letzten Lebenszeit, daß ich Chriſti Leib und Blut hab genoſſen mir zu gut, und hilf, daß ich deſſen Stärke ſtets, und auch im Tode, merke.

6. Der HErr, der mich ſpeiſt, zum Leben, ſegne und behüte mich! der HErr, der zur Speiſ' ſich g'geben, der erleuchte mich durch ſich. Der HErr, der mich führt zur Speiſ', geb mir Friede, ihm zum Preiß, und erqvick an Seel und Muthe mich mit JEſu Leib und Blute.

E. J. G. S.

VI. Am letzten Tage in der Wochen.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

768. Die Woche geht zum Ende, nicht aber GOttes Treu; denn wo ich mich hinwende, da iſt ſie immer neu. Die Zeit kan wohl verſchwinden, nur GOttes Güte nicht; ſie läßt ſich täglich finden, und giebt mir Troſt und Licht.

2. O gnädigſter Erhalter von allem, was ich bin! hör meines Mundes Pſalter, und nimm mein Opfer hin, für alle Gnadengaben, die nicht zu zählen ſeyn; denn was wir Menſchen haben, iſt, Höchſter! alles dein.

3. Die ganze Woche zeuget von deiner Gütigkeit, die du zu mir geneiget. Ja meine Lebenszeit vom erſten Waſſerbade bis dieſen Augenblick rühmt deine Wundergnade im Glück und Ungelück.

4. Allein mein Herze bebet, wenn es zurücke denkt, wie übel ich gelebet und dich mein GOtt! gekränkt? Je mehr du mich geliebet, und meiſter haſt verſchont; je mehr ich dich betrübet und nur mit Haß belohnt.

5. Straf nicht in deinem Grimme, HErr! meine Miſſethat. Weil deine Vaterſtimme mich ſelbſt gerufen hat; ſo ſchrey ich um Erbarmen: Erbarm dich über mich! ich fall dir in die Armen, ach ſchone gnädiglich!

6. Mein Glaube heißt mich hoffen, es ſey durch Chriſti Blut ein neuer Bund getroffen, und alles wieder gut. Drum will ich dir geloben von nun an treu zu ſeyn; dein guter Geiſt von oben wird hiezu Kraft verleyhn.

7. Ich bin dein Kind aufs neue: drum gib, daß dieſe Nacht mich auch dein Schutz erfreue, der alles ſicher macht: ich werde gleichſam ſterben, der Schlaf iſt wie ein Tod; doch kan ich nicht verderben; du lebſt in mir, mein GOtt!

8. Ja du, mein GOtt! wirſt wachen, ich werde ruhig ſeyn; ſo mag der Höllenrachen ſein Gift nur auf mich ſpeyn: Dein Kind wird ſicher liegen, als wenns im Himmel wär. Will mich der Feind bekriegen; deckt mich der Engel Heer.

9. Du wirſt auch die verſorgen, die mein und deine ſeyn: ſo werden wir uns morgen in deiner Kraft erfreun; wir werden Opfer bringen, und deiner Gnaden Macht mit Herz und Mund lobſingen, die uns ſo treu bewacht.

10. Soll dies in dieſem Leben die letzte Woche ſeyn; will ich nicht widerſtreben, und mich im Geiſte freun auf jenen Feyerabend, den Chriſti Tod gemacht: und dieſe Hofnung habend, ſag ich nun: gute Nacht! Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

769. So iſt die Woche nun geſchloſſen, doch treuer GOtt, dein Herze nicht; wie ſich dein Segensqvell ergoſſen, ſo bin ich noch der Zuverſicht, daß er ſich weiter hin ergießt, und unerſchöpflich auf mich fließt.

2. Ich preiſe dich mit Hand und Munde, ich lobe dich, ſo hoch ich kan, ich rühme dich von Herzensgrunde, für alles, was du mir gethan, und weiß, daß dir durch JEſum Chriſt, mein Dank ein ſüſſer Weihrauch iſt.

3. Hat mich bey meinen Wochentagen das liebe Kreutz auch mit beſucht, ſo gabſt du auch die Kraft zu tragen; zu dem: es iſt voll Heil und Frucht, aus deiner Liebe gegen mir, und darum dank ich auch dafür.

4. Nur eines bitt ich über alles, ach du verſagſt mir ſolches nicht: gedenke keines Sündenfalles, weil mich mein JEſus aufgericht, mein JEſus, der die Miſſethat auf ewig ſchon gebüſſet hat.

5. Dein Schwur iſt ja noch nie gebrochen, und brichſt ihn nicht in Ewigkeit, da du dem Sünder haſt verſprochen: daß er, wenn ihm die Sünde leid, und JEſum ſuchet Glaubensvoll, nicht ſterben, ſondern leben ſoll.

6. Mein Glaube hält an dieſem Segen, und will alſo den Wochenſchluß vergnügt und froh zurücke legen,

legen, da mich der Troſt erqvicken muß, daß ich ja ſoll in Chriſto dein, und ſchon in Hofnung ſeelig ſeyn.

7. Doch da mein Leben zugenommen, ſo bin ich auch der Ewigkeit nun eine Woche näher kommen, und warte nun der letzten Zeit, da du die Stunde haſt beſtimmt, die mich zu dir im Himmel nimmt.

8. Und wenn ich morgen früh aufs neue, den Sonntag wieder ſehen kan, ſo blickt die Sonne deiner Treue, mich auch mit neuen Gnaden an, ach ja, da theilt dein Wort und Haus den erſt- und beſten Segen aus.

9. So will ich das zum voraus preiſen, was du mir künftge Woche giebſt; du wirſt es in der That erweiſen, daß du mich je und immer liebſt, und leiteſt mich nach deinem Rath, bis Leid und Zeit ein Ende hat. *M.* Erdm. Neumeiſter.

In voriger Melodey.

770. So wird die Woche nun beſchloſſen, da ſich der Tag zur Ruhe neigt: und gleichwol iſt kein Tag verfloſſen, der nicht von GOttes Gnade zeugt; denn er hat mich nach ſeiner Macht, an Leib und Seele wohl bedacht.

2. Wer weiß, was mir für Ungelücke, mehr als zu nah geweſen iſt? Man fühlt die ſchnellen Todesſtricke des Satans und des Fleiſches Liſt, wenn GOtt mit ſeiner Engelhut, im Wachen nicht das beſte thut.

3. Jedoch mit was für einem Leben, hab ich den treuen GOtt belohnt? er hat mir Zeit genung gegeben, er hat der Schwachheit noch verſchont: allein je mehr die Gnade grünt, je mehr hab ich den Tod verdient.

4. Ach GOtt! ich beichte meine Sünde, nimm mich um JEſu willen an, daß ich in ihm Vergebung finde, und Troſt und Leben haben kan: jetzt ſcheinet noch die Gnadenzeit zu jedes Sünders Seeligkeit.

5. Laß mich die neue Woch erblicken, daß ich ins neue Leben geh, und als ein Chriſt in allen Stücken, auf deinem Willen feſt beſteh, daß ich von groben Sünden frey, und in acht Tagen frömmer ſey.

6. Behüte mich vor ſchnöden Leuten, dabey man lauter Sünde lernt. Will mich die böſe Luſt beſtreiten, ſo gib, daß ſich mein Geiſt entfernt, und alle Süßigkeit veracht, die uns der Hölle dienſtbar macht.

7. Alſo will ich dein Lob beſingen, ſo lange ſich die Zunge regt. Dein hoher Name ſoll erklingen, weil Tag und Nacht die Zeit bewegt: doch hilf mir in den Himmel ein, da wird es ewig Sonntag ſeyn.

M. G. Hoffmann.

Vom chriſtlichen Tugendwandel, überhaupt.

Mel. Was mein GOtt will das.

771. Ach höchſter GOtt, verleihe mir, daß ich nur dich begehre, und daß dein Geiſt mich für und für durch dein Wort neu gebähre; daß ich, dein Kind dich ſuch und find in allem Kreutz und Leiden, damit der Tod, und Höllennoth mich von dir nimmer ſcheiden.

2. Gib meinem Herzen wahre Reu, und Thränen meinen Augen, daß ich hinfort das Böſe ſcheu, und meine Werke taugen; hilf, daß ich ſey ohn Heucheley ein Schutz und Troſt der Armen, auch jederzeit voll Freundlichkeit mich ihrer mög erbarmen.

3. Löſch aus in mir des Fleiſches Luſt, daß ich in deiner Liebe, nicht in der Welt empfinde Luſt, und mich ſtets alſo übe nach deinem Wort an allem Ort in tugendlichen Dingen; ſo wird mein Geiſt ſich allermeiſt zu dir, HErr JEſu ſchwingen.

4. Treib aus von mir den ſtolzen Sinn, laß mich in Demuth leben, Rach, Neid und Zorn nimm von mir hin, ſo kan ich bald vergeben, wenn ſchon durch Liſt mein Nebenchriſt ins Elend mich getrieben; weiß ich doch wohl, daß man auch ſoll die ärgſten Feinde lieben.

5. Gib mir auch dieſe Dreyerley: erſt einen feſten Glauben, bey welchem rechte Treue ſey, die nimmer ſteht auf Schrauben; daß ich mich üb in wahrer Lieb, und hof auf deine Güte, die mich, o GOtt, vor Schand und Spott auch bis ins Grab behüte.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, HErr, laß mich ja nicht trachten; gib, daß ich allen Pracht der Welt mög inniglich verachten, auch nimmermehr nach hoher Ehr und groſſem Namen ſtrebe, beſondern nur nach rechter Spur der wahren Chriſten lebe.

7. Vor Schmeicheln, Liſt und Heucheley bewahre meine Sinnen, und laß mich ja durch Gleißnerey den Nächſten nicht gewinnen; Laß Ja und Nein mein Antwort ſeyn, darnach man ſich zu richten: denn dieſes kan bey jedermann die Sache leichtlich ſchlichten.

8. HErr, ſäubre doch von Eitelkeit mein ſündliches Gemüthe, daß ich in dieſer kurzen Zeit vor ſchnöder Luſt mich hüte. Des Herzens Grund, ſey wie der Mund dem Nächſten nicht zu ſchaden; ſo werd ich nicht, wie ſonſt geſchicht, mit Schmähen überladen.

9. Gib, daß ich ja den Müßigang ſammt aller Trägheit haſſe; dagegen, HErr, mein Lebenlang mein Arbeit ſo verfaſſe, daß ich zur Noth mein täglich Brodt mit Ehren mög erwerben, und wann ich ſoll, fein ſanft und wohl in dir, HErr JEſu ſterben.

10. Ach, gib mir deinen guten Geiſt, daß ich die Laſter fliehe, und nur um das, was chriſtlich heißt, von Herzen mich bemühe; ſo kan kein Leid in dieſer Zeit aus deiner Hand mich treiben, und ſo werd ich auch ewiglich bey dir, HErr JEſu, bleiben. Joh. Riſt.

Mel. Chriſt unſer HErr zum Jord.

772. Ein Chriſt ſoll nicht der Meynung ſeyn, daß unſer Chriſtenleben beſteh im Namen nur allein, den Chriſtus uns gegeben, und daß man möge immerhin nach eignem Wohlgefallen, und angeerbtem böſen Sinn in dieſem Leben wallen auf eitlen Sündenwegen.

2. Ein wahrer Chriſt denkt allezeit gebührend zu erweiſen den Namen mit der Thätigkeit, und GOtt mit Dank zu preiſen, der uns des Geiſtes Kräfte gab, im heilgen Waſſerbade, dem wir auch müſſen bis ins Grab ſtets folgen auf dem Pfade des GOtt ergebnen Lebens.

3. Wer ſeinen GOtt recht ehrt und liebt, wie einem Kind gebühret, der ſcheut ſich, daß er nichts verübt, ſo ihn von GOtt abführet; der Heuchler Art hergegen iſt, von auſſen fromm zu ſcheinen, und doch durch böſe Tück und Liſt ein anders bey ſich meynen, und in der That verrichten.

4. Dergleichen Heucheley, o GOtt, laß mich doch nimmer treiben; in Lieb und Leid, in Noth und Tod laß mich beſtändig bleiben. Gib, daß ich mag vor allem dich, hernach den Nächſten lieben, auch ſelbſt diejen'gen, welche mich verletzen

und betrüben, damit ich Chriſto folge.

5. Ich bin ein Menſch, und meine Tritt vermögen fehl zu gehen; drum richte JEſu, meine Schritt, daß ich bald mag aufſtehen durch Buſſe, wenn ich etwan fall. Halt mein Herz bey dem einen, daß ich dich fürchte überall, biß du mich zu den Deinen wirſt in den Himmel nehmen.

Aus Joh. 1, 19 : 28.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

773. Gib, daß ich dich und mich erkenne, mein JEſu, der du alles weißt, und mich nicht eher etwas nenne, bis mich die That im Werke preiſt. Laß mich ſelbſt fragen, wer ich ſey? und gib, daß ich bekenne frey.

2. Wer bin ich denn in meinem Glauben? Die Antwort heiſſet wohl: Ein Chriſt. Doch dieſer Ruhm iſt leicht zu rauben, wo man nicht immer chriſtlich iſt; Drum gib mir einen wahren Ruhm auch durch ein thätges Chriſtenthum.

3. Wer bin ich denn in meinem Stande? Ein Knecht, den (die Magd, die) du gemiethet haſt; und doch ſind deine Liebesbande mir noch zuweilen eine Laſt. Ach gib mir einen treuen Sinn, daß ich kein fauler Baum nicht bin.

4. Wer bin ich denn in meiner Sünde? ach leider, gar ein Höllenkind! hilf, daß ich dieſes recht empfinde, und mich in Buſſe zu dir find: weil du allein der Mittler biſt, der unter uns getreten iſt.

5. Wer bin ich denn in meinem Glücke? ein Ball, der da und dort hin fleugt. Drum warne mich vor ſeiner Tücke: wie mancher fällt, indem er ſteigt? das beſte Glück iſt in der Welt, wenn man zum Freunde dich behält.

6. Wer bin ich denn in meinen Ehren? viel ſchlechter, als Johannes war, der wollte nichts vom Ruhme hören, und ſtellte ſich in Demuth dar. Ach, laß mein Herz auch niedrig ſeyn: Gebückt geht man zum Himmel ein.

7. Wer bin ich denn in meinem Leben? nur eine Stimme die vergeht. Drum laß mich nicht am Eiteln kleben, weil mir die Schrift vor Augen ſteht: Gedenk ans Ende, was du thuſt, gedenke, daß du ſterben mußt.

8. Wer bin ich denn in meinem Leiden? die Roſe, die in Dornen blüht. Doch niemand kan das Kreuze meiden, der um den Himmel ſich bemüht. Johannes ließ die Wüſten hier, und ging ins Paradies zu dir.

9. Wer bin ich denn in meinem Sterben? ein Menſch der durch den Jordan geht, und der im Tod nicht kan verderben, da er in deinem Bunde ſteht. Mein Grab wird ein Bethabara, ein Uebergang nach Canaa.

10. Wer bin ich denn bey dir im Himmel? ein Lamm, das ewig Weide findt: Da ſtöret mich kein Weltgetümmel, da raſet kein Verfolgungswind, und, wie ich hier bekannte dich, ach ſo bekennſt du dort auch mich.

11. Nun weiß ich, wie ich mich ſoll nennen; ach ſchreib es feſt in meinen Sinn, und laß mich dich im Glauben kennen, bis ich bey dir im Schauen bin, wo alle Frommen ſich erfreun, Elias und Johannes ſeyn.

Benj. Schmolk.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

774. HErr, lehre du mich thun nach deinem Wohlgefallen; laß mich im Herzen ſchon bey dir im Himmel wallen; Dein heil'ger guter Geiſt führ mich auf ebner Bahn, und ſchenk mir Licht und Recht, daß ich dich ehren kan.

2. Gib,

2. Gib, daß ich ſtets durch ihn im Glauben ſtärker werde, und jederzeit mich ſelbſt, die Luſt und Pracht der Erde durch ihn verläugnen mag; Laß mich vom Heuchelſchein, Verſtellung, Laulichkeit und Liſt entfernet ſeyn.

3. Laß mich, HErr, meinen Gang, mein Denken, Thun und Dichten, Herz, Augen, Hand und Mund nach deinem Worte richten. Gib, daß ich jederzeit voll reiner Lieb und Treu, mein Vater, gegen dich, und meinen Nächſten ſey.

4. Gib, daß ich überall bey jeder That bedenke, ob ich mich auch von dir und meinem Taufbund lenke; ob deines Namens Ruhm mein ſteter Endzweck bleibt, ob mein unachtſam Herz, was ſündlichs denkt und treibt?

5. Ob ich mich täglich mehr, HErr, von dir heil'gen laſſe; ob auch mein Herz dich ſtets im Glauben feſter faſſe; ob es die Seeligkeit mit Furcht und Zittern ſchaft, und denkt, wie leicht der Tod uns von der Erden raft?

6. Hilf, was dahinten iſt, vergeſſen und verachten; und laß mich ſtets mit Fleiß nach jenem Kleinod trachten, das du mir vorgeſteckt. Laß JEſum mir allein das wahr- und höchſte Gut, die Welt ein Eckel ſeyn.

7. Was du mir auferlegt, laß mich geduldig leiden; Laß mich die Miſſethat mit größtem Ernſte meiden, und denken, daß o HErr, dir nichts verborgen iſt, und daß du überall ſelbſt gegenwärtig biſt.

8. Laß mich behutſam ſeyn, daß ich dem Zorn entgehe, und nichts als Segen, Heil, Troſt, Schutz und Gnade ſehe. Laß mich mit Freuden thun, was mir dein Wort gebeut; gerieth ich auch dadurch in Schmach und Herzeleid.

9. Hilf, daß ich ſtets auf dich, als meinen Felſen baue; Dir jederzeit allein in Noth und Tod vertraue. Du kenneſt, mehr als ich, die Sorge, die mich plagt; verläßt, verſäumſt uns nicht, weil du es zugeſagt.

10. Laß mich hier deinen Geiſt mit Himmelsgütern ſpeiſen, bis ich dich einſten dort mit allen Engeln preiſen und völlig rühmen kan, für deine Gütigkeit, wann mich vor deinem Thron dein ewig Licht erfreut.

In voriger Melodey.

775. Herzallerliebſter GOtt, der du mir dieſes Leben, Leib, Seel und die Vernunft aus Gnaden haſt gegeben, regiere ferner mich durch deinen guten Geiſt daß er in allem Thun mit Kraft und Beyſtand leiſt.

2. Hilf, daß ich jederzeit des Fleiſches Lüſte meide, hingegen emſiglich des Geiſtes Werke treibe, die gute Ritterſchaft ausüb, und auch dabey in Hofnung immer ſtark und feſt gegründet ſey.

3. Gib, daß ich als ein Chriſt, mich Chriſto treu bezeuge, und meine Ohren ſtets zu ſeiner Lehre neige, im Glauben ſtärke mich, daß ich der argen Welt nicht folge, wann ſie mich von deinem Wort abhält.

4. Entzünde du mein Herz mit deiner wahren Liebe, und gib, daß ich zugleich auch Lieb am Nächſten übe: verleihe mir Gedult, wann Trübſal bricht herein, und hilf, daß ich im Glück demüthig möge ſeyn.

5. Verleihe, daß ich ſtets nach deinem Reiche ringe, auf daß dein Segen ſich zu mir herunter dringe: Denn wer nach ew'gem Gut vor allen Dingen tracht, der wird auch wohl mit dem, was zeitlich iſt, bedacht.

6. Haß, Falſchheit, Uebermuth, und Heucheley darneben, laß ja an mir nicht ſeyn in meinem ganzen Leben; Liſt, Unrecht, Frevel, Geiz

und Unbarmherzigkeit ſey ferne weg von mir, o GOtt, zu aller Zeit.

7. Mit deiner rechten Hand, HErr, wolleſt du mich leiten, und ſchützen Tag und Nacht, daß meine Tritt nicht gleiten: auch wollſt du meine Burg und Schutz in Nöthen ſeyn, wann ich in meinem Stand ausgehe oder ein.

8. Zuletzt erlöſe mich von allem Kreutz und Leiden, und wenn ich ſoll nunmehr von dieſer Welt abſcheiden: ſo ſteh, o HErr, mir bey mit deiner Gnadenhand, und führe mich hinauf ins rechte Vaterland.

Johann Angelus.

In bekannter Melodey.

776. Ich ruf zu dir, HErr JEſu Chriſt, ich bitt, erhör mein Klagen, verleih mir Gnad zu dieſer Friſt, laß mich doch nicht verzagen. Den rechten Glauben, HErr! ich meyn, den wolleſt du mir geben, dir zu leben, mein'm Nächſten nütz zu ſeyn, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o HErre GOtt! du kanſt es mir wohl geben, daß ich nicht wieder werd zu Spott, die Hofnung gib darneben, voraus wenn ich muß hie davon, daß ich dir mög vertrauen, und nicht bauen auf alles mein Thun, ſonſt wird michs ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus Herzensgrund mein'n Feinden mög vergeben. Verzeih mir auch zu dieſer Stund, ſchaff mir ein neues Leben. Dein Wort mein' Speiſ' laß allweg ſeyn, damit mein Seel zu nähren, mich zu wehren, wenn Unglück geht daher, das mich bald mögt abkehren.

4 Laß mich kein Luſt noch Furcht von dir, in dieſer Welt abwenden beſtändig ſeyn ans End gib mir, du haſts allein in Händen: und wem du's giebſt, der hats umſonſt, es mag niemand ererben, noch erwerben durch Werke deine Gnad, die uns errett't vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und wiederſtreb, hilf, o HErr Chriſt! dem Schwachen, an deiner Gnad allein ich kleb, du kanſt mich ſtärker machen. Kommt nun Anfechtung her, ſo wehr, daß ſie mich nicht umſtoſſen, du kanſts maaſſen, daß mirs nicht bringt Gefahr. Ich weiß, du wirſts nicht laſſen. *D.P.* Speratus.

Aus Matth. 5, 3-12.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

777. Kommt, und laßt euch JEſum lehren; kommt, und lernet allzumahl, welche die ſeyn, die gehören zu der rechten Chriſten Zahl: ſie bekennen mit dem Mund, gläuben feſt von Herzens Grund, und bemühen ſich darneben Guts zu thun, ſo lang ſie leben.

2. Seelig ſind, die Demuth haben, und ſind allzeit arm im Geiſt, rühmen ſich ganz keiner Gaben; daß GOtt werd allein gepreißt, danken ihm auch für und für: denn das Himmelreich iſt ihr; GOtt wird dort zu Ehren ſetzen, die ſich ſelbſt gering hie ſchätzen.

3. Seelig ſind, die Leide tragen, da ſich göttlich Trauren findt; die beſeufzen und beklagen ihr und andrer Leute Sünd, auch deshalben traurig gehn, oft vor GOtt mit Thränen ſtehn: Dieſe ſollen noch auf Erden, und dann dort getröſtet werden.

4. Seelig ſind, die fromme Herzen, da man Sanftmuth ſpüren kan, welche Hohn und Trotz verſchmerzen, weichen gerne jedermann, die nicht ſuchen eigne Rach, und befehlen GOtt die Sach: dieſe will der HErr ſo ſchützen, daß ſie noch das Land beſitzen.

5. Seelig ſind, die ſehnlich ſtreben nach Gerechtigkeit und Treu, daß an ihrem Thun und Leben nicht

Gewalt

Gewalt noch Unrecht ſey; die da lieben Gleich und Recht, ſind aufrichtig, fromm und ſchlecht, Geitz, Betrug und Unrecht haſſen: die wird GOtt ſatt werden laſſen.

6. Seelig ſind, die aus Erbarmen ſich annehmen fremder Noth, ſind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für ſie GOtt; die behülflich ſind mit Rath, auch, wo möglich mit der That, werden wieder Hülf empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Seelig ſind, die funden werden reines Herzens jederzeit, die in Werk, Wort und Geberden, lieben Zucht und Heiligkeit. Dieſe, welchen nicht gefällt die unreine Luſt der Welt, ſondern ſie mit Ernſt vermeiden, werden ſchauen GOtt mit Freuden.

8. Seelig ſind, die Friede machen, und drauf ſehn ohn Unterlaß, wie ſie doch in allen Sachen meiden Hader, Streit und Haß. Die da ſtiften Fried und Ruh, rathen allerſeits darzu, ſich des Friedens ſelbſt befleiſſen; werden GOttes Kinder heiſſen.

9. Seelig ſind, die müſſen dulden Schmach, Verfolgung, Angſt und Pein, da ſie es doch nicht verſchulden, und gerecht befunden ſeyn. Ob des Kreutzes noch ſo viel, ſetzet GOtt doch Maas und Ziel, und hernach wird ers belohnen ewig mit der Ehrenkronen.

10. HErr, regier zu allen Zeiten meinen Wandel hier auf Erd, daß ich ſolcher Seeligkeiten auch aus Gnaden fähig werd. Gib, daß ich mich acht gering, meine Klag oft vor dich bring, Sanftmuth auch an Feinden übe, die Gerechtigkeit ſtets liebe.

11. Daß ich Armen helf und diene, immer hab ein reines Herz; die in Unfried ſtehn, verſühne, dir anhang in Freud und Schmerz. Vater, hilf von deinem Thron, daß ich gläub an deinen Sohn, und durch deines Geiſtes Stärke mich befleiſſe guter Werke. Joh. Heermann.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

778. Mein GOtt, ach lehre mich erkennen den Selbſtbetrug und Heuchelſchein, daß tauſend, die ſich Chriſten nennen, mit nichten Chriſti Glieder ſeyn. Ach, würk in mir zu deinem Ruhm, mein GOtt, das wahre Chriſtenthum.

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, und mir ganz abgeſaget ſey, laß mich mir ſterben, dir zu leben: Ach, mach in mir, HErr alles neu! Ach würk in mir zu deinem Ruhm, mein GOtt, das wahre Chriſtenthum.

3. Reiß du mein Herz loß von der Erden, und nimm mich von mir ſelber hin, ja laß ein Geiſt mit dir mich werden, und gib mir meines Heilands Sinn. Ach! würk in mir zu deinem Ruhm mein GOtt, das wahre Chriſtenthum.

4. Ach, führe mir Herz, Leib und Seele, damit ich Chriſto folge nach, daß ich den ſchmalen Weg erwähle, und Ehre ſuch in Chriſti Schmach. Ach! würk in mir zu deinem Ruhm, mein GOtt, das wahre Chriſtenthum.

5. Hilf, daß ich Sünd' und Fleiſch'sgeſchäfte ertödt, und dir verbleibe treu, daß ich an Chriſti Kreutz mich hefte, und mir die Welt gecreutzigt ſey. Ach! würk in mir zu deinem Ruhm, mein GOtt, das wahre Chriſtenthum.

6. Laß meinen Glauben, Hofnung, Liebe, lebendig, feſt und thätig ſeyn, daß ich biß an mein Sterben übe das Chriſtenthum ohn Heuchelſchein. Ach! würk in mir zu deinem Ruhm, mein GOtt das wahre Chriſtenthum.

7. So hab ich ſchon allhier auf Erden den Himmel und das beſte

Theil:

Theil: wenn ich mit GOtt vereinigt werde, iſt er mein höchſtes Gut und Heil. Ach! würk in mir zu deinem Ruhm, mein GOtt, das wahre Chriſtenthum.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

779. Mein GOtt, das Herze bring ich dir, zur Gabe und Geſchenk, du forderſt dieſes ja von mir, deß bin ich eingedenk.

2. Gib mir, mein Kind, dein Herz, ſprichſt du: das iſt mir lieb und werth, du findeſt anders auch nicht Ruh, im Himmel und auf Erd.

3. Nun du, mein Vater, nimm es an mein Herz, veracht es nicht: ich gebs, ſo gut ichs geben kan; kehr zu mir dein Geſicht.

4. Zwar iſt es voller Sündenwuſt und voller Eitelkeit, des Guten aber unbewuſt, und leer von Frömmigkeit:

5. Doch aber ſteht es nun in Reu, erkennt ſein'n Uebelſtand, und träget jetzund vor dem Scheu, daran es erſt Luſt fand.

6. Hier fällt und liegt es dir zu Fuß, und ſchreyt nur: ſchlage zu; zerknirſch, o Vater, daß ich Buß rechtſchaffen vor dir thu.

7. Zermalm' mir meine Härtigkeit, mach mürbe meinen Sinn, daß ich in Seufzen, Reu und Leid, und Thränen ganz zerrinn.

8. Sodann nimm mich, mein JEſu Chriſt, tauch mich tief in dein Blut: ich glaub, daß du gecreuzigt biſt, der Welt und mir zu gut.

9. Stärk die ſonſt ſchwache Glaubenshand, zu faſſen auf dein Blut, als der Vergebung Unterpfand, das alles machet gut.

10. Schenk mir nach deiner JEſushuld, Gerechtigkeit und Heil, und nimm auf dich mein' Sündenſchuld, und meiner Strafe Theil.

11. In dich wollſt du mich kleiden ein, dein Unſchuld ziehen an, daß ich von allen Sünden rein vor GOtt beſtehen kan.

12. GOtt heil'ger Geiſt, nimm du auch mich in die Gemeinſchaft ein, ergieß um JEſu willen dich tief in mein Herz hinein.

13. Dein göttlich Licht geuß in mich aus, und Brunſt der reinen Lieb; löſch Finſterniß, Haß, Falſchheit aus, ſchenk mir ſtets deinen Trieb.

14. Hilf, daß ich ſey von Herzen treu im Glauben, meinem GOtt, daß mich im Guten nicht mach ſcheu, der Welt Liſt, Macht und Spott.

15. Hilf, daß ich ſey von Herzen feſt, im Hoffen und Gedult, daß, wenn du mich nur nicht verläßt, mich tröſte deine Huld.

16. Hilf, daß ich ſey von Herzen rein im Lieben, und erweiſ', daß mein Thun nicht ſey Augenſchein, durchs Werk zu deinem Preiß.

17. Hilf, daß ich ſey von Herzen ſchlecht, aufrichtig ohn Betrug; daß meine Wort und Werke recht, und niemand ſchelt ohn Fug.

18. Hilf, daß ich ſey von Herzen klein, Demuth und Sanftmuth halt; daß ich von aller Weltlieb rein, vom Fall aufſtehe bald.

19. Hilf, daß ich ſey von Herzen fromm, ohn alle Heucheley, damit mein ganzes Chriſtenthum dir wohlgefällig ſey.

20. Nimm gar, o GOtt, zum Tempel ein mein Herz hier in der Zeit, ja, laß es auch dein Wohnhaus ſeyn in jener Ewigkeit.

21. Dir geb ichs ganz zu eigen hin, brauchs, wozu dirs gefällt: ich weiß, daß ich der Deine bin, der Deine, nicht der Welt.

22. Drum ſoll ſie nun und nimmermehr dies richten aus bey mir, ſie lock und droh auch noch ſo ſehr, daß ich ſoll dienen ihr.

23. In Ewigkeit geſchieht das nicht,

nicht, du falſche Teufelsbraut: gar wenig mich, GOttlob, anficht, dein' glänzend' Schlangenhaut.

24. Weg Welt! weg Sünd! dir geb ich nicht mein Herz; nur JEſu, dir! iſt dies Geſchenke zugericht, behalt es für und für.

M. Joh. Caſp. Schade.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

780. Mit JEſu fang ich an, mit JEſu will ich enden, was ich nur immer thu; wohin ich mich mag wenden, ſoll meiner Augen Zweck nur einzig JEſus ſeyn; in meinem Herzen wohn mein JEſus nur allein.

2. Wenn ich nur JEſum hab, was frag ich nach der Erden? mein JEſus hilft mir ja aus allen Angſtbeſchwerden: durch ſeine Vaterhand wird alle Laſt zur Luſt; drum ſey nichts meiner Seel als JEſus nur bewuſt.

3. Mit JEſu wach ich auf, mit JEſu geh ich ſchlafen; nur JEſus einzig kan der Seelen Ruh verſchaffen: Mit JEſu geh ich auch ganz freudig in mein Grab; nichts kan mir ſchädlich ſeyn, wenn ich nur JEſum hab.

4. Ach laß das gute Werk, das du ſelbſt angefangen, nicht liegen unvollbracht: Ich bleibe an dir hangen, mit Hofnung, Lieb und Treu; ich laß nicht von dir ab, bis deinen Segen ich von dir erlanget hab.

5. Ich opfre dir ganz auf mein Herz, all mein Beginnen, mein Alles, all mein Thun, mein Laſſen, alle Sinnen; ach nimm das Opfer an, laß dirs gefällig ſeyn: machs mit mir, wie du willſt: dein Will iſt auch der mein'.

6. So viel mir möglich iſt, will ich mich ſtets befleiſſen, mich als dein liebes Kind in allem zu erweiſen: ich will gehorſam ſeyn in Lieb und auch in Leid, ſo lang du mich noch hier willſt haben in der Zeit.

7. Wann es denn deinem Rath, mein JEſu, auch gefället, daß ich werd aufgelöſt, den Deinen zugeſellet; ſo folg' ich frölich auch. Ach JEſu, komm; ach ja! mögt es doch heut geſchehn! Ach wär' ich doch ſchon da!

In bekannter Melodey.

781. O GOtt, du frommer GOtt, du Brunnqvell aller Gaben, ohn dem nichts iſt, was iſt, von dem wir alles haben, geſunden Leib gib mir, und daß in ſolchem Leib ein' unverletzte Seel und rein Gewiſſen bleib.

2. Gib, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet: Gib, daß ichs thue bald, zu der Zeit, da ich ſoll, und wenn ichs thu, ſo gib, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede ſtets, womit ich kan beſtehen, laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen, und, wann in meinem Stand ich reden ſoll und muß, ſo gib den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt ſich Gefährlichkeit, ſo laß mich nicht verzagen, gib einen Heldenmuth, das Kreutz hilf ſelber tragen, gib, daß ich meinen Feind mit Sanftmuth überwind, und wann ich Rath bedarf, auch guten Rath erfind.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundſchaft leben, ſo weit es chriſtlich iſt; willſt du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld, ſo gib auch dies dabey, daß von unrechtem Gut nichts untermenget ſey.

6. Soll ich in dieſer Welt mein Leben höher bringen, durch manchen ſauren Tritt hindurch ins Alter dringen; ſo gib Gedult, vor Sünd und Schanden mich bewahr, auf daß ich tragen mag, mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End auf Chriſti Tod abſcheiden, die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden, dem Leib ein Räumlein gönn bey deiner Chriſten Grab, auf daß er ſeine Ruh an ihrer Seite hab.

8. Wann du die Todten wirſt an jenem Tag erwecken, ſo thu auch deine Hand zu meinem Grab ausſtrecken. Laß hören deine Stimm, und meinen Leib weck auf, und führ ihn ſchön verklärt zum auserwählten Hauf. Joh. Heermann.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morg.

782. Wie groß iſt deine Herrlichkeit, o Chriſtenmenſch! hier in der Zeit, und noch vielmehr dort oben; wenn anders, was dein Name heißt, dein Weſen und die That beweiſt, und deine Werk dich loben. Chriſtus JEſus ſalbt mit Oele deine Seele: Geiſtesgaben ſinds, die dich ſo hoch erhaben.

2. Du biſt ſelbſt göttlichen Geſchlechts, der Kindſchaft und des Kinderrechts mit der Natur theilhaftig. Sieh! welche Lieb' und Ehr' iſt dies! Hälts gleich die Welt für ungewiß, ſo bleibt es doch wahrhaftig. Laß ſie dich hie nur verachten, laß ſie trachten dich zu haſſen; ſie muß dir den Ruhm doch laſſen.

3. Du biſt ein Prieſter und Prophet, der vor des Höchſten Throne ſteht, und wird von GOtt gelehret. Du biſt ein König, deſſen Macht weit gröſſer, als die Welt gedacht: weil dir ſein Reich gehöret; dein Geiſt erweiſt ſich geſchäftig, ſieget kräftig durch den Glauben: Wer will dir die Krone rauben?

4. Du biſt auch deines JEſU Braut, er hat ſich ſelbſt mit dir vertraut, und dich ſo ſchön geſchmücket: er hat dir ſeines Geiſtes Pfand von ſeinem Allmachtsthron geſandt, daß du ihm unverrücket ewig, brünſtig, ſo im Leiden als in Freuden feſt anhangeſt, und nach ihm allein verlangeſt.

5. Bedenk, du ſtehſt mit GOtt im Bund, ſein Thron iſt deines Herzens Grund darinn er Wohnung machet, er hält dich ſelbſt für ſeinen Ruhm; du biſt ſein beſtes Eigenthum, darüber er ſtets wachet. Mein Chriſt, GOtt iſt, der dich träget, und verpfleget: ſein Erbarmen ſchließt dich ein mit Vaterarmen.

6. Wer iſt, der alles ſattſam preiſt, was dir der HErr für Ehr erweiſt, und zwar ſchon hier auf Erden? Das künft'ge iſt nicht offenbar; doch bleibt es feſt und ewig wahr: Du wirſt GOtt ähnlich werden. Deine reine Liebesaugen ſollen taugen GOtt zu ſehen, wann du wirſt verklärt aufſtehen.

7. O Chriſtenmenſch! in dieſen Stand ſetzt dich des Höchſten Gnadenhand; bedenke dieſe Würde! Ja, tröſte dich zu jeder Zeit mit dieſer groſſen Herrlichkeit; leg ab die Sündenbürde. Lebe, ſtrebe, deinen Adel ohne Tadel zu erhalten: Glaube, bis du wirſt erkalten.

Joh. Euſeb. Schmidt.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

783. Wohl dem, der ſich mit Ernſt bemühet, daß er ein Jünger Chriſti ſey; der Chriſtum als ſein Kleid anziehet im Glauben, und durch ihn wird frey; der Chriſtum ſtets zum Zweck ihm ſetzt, ihn über Welt und Himmel ſchätzt.

2. Wohl dem, der ihn zum Licht und Wege erwählet, und ihm folget nach auf der Verläugnung ſchmalem Stege, und auf ſich nimmet ſeine Schmach; der ſich befleißt an ſeinem Heil im Glauben ſtets zu haben Theil.

3. Was hilfts uns, daß er iſt empfangen, und Fleiſch und Bluts theilhaftig ward; wenn wir nicht auch dazu gelangen, daß er ſich in uns

uns offenbart? Nimmſt du ihn aber auf und ein; ſo muß dein Herz rechtſchaffen ſeyn.

4. Was hilfts, daß Chriſtus uns gebohren und uns die Kindſchaft wieder bringt; wenn, da dies Recht ſchon längſt verlohren, man hiernach nicht im Glauben ringt? wenn nicht ſein Geiſt uns neu gebiert, und man kein göttlich Leben führt.

5. Was hilft dem Menſchen Chriſti Lehre, der der Vernunft ein Sclave bleibt, nach eigner Weisheit Wahn und Ehre, ſein Leben, Thun und Wandel treibt? Ein Chriſt, der Chriſtum recht verehrt, folgt dem nur, was ihn Chriſtus lehrt.

6. Was hilft uns Chriſti Thun und Leben, Treu, Demuth, Lieb und Freundlichkeit; wenn wir dem Stolz und Haß ergeben, entehren ſeine Heiligkeit? Was hilfts, nur mit dem Mund allein, und nicht im Werk ein Chriſte ſeyn?

7. Was hilft uns Chriſti Angſt und Leiden, wenn man nicht will ans Leiden gehn? Auf Trübſal folgen ew'ge Freuden, und auf Erniedrigung Erhöhn. Wer hier nicht ſeinen Adam kränkt, dem wird die Krone nicht geſchenkt.

8. Was hilft dir Chriſti Tod und Sterben, wo du dir ſelbſt nicht ſtirbeſt ab? du liebſt dein Leben zum Verderben, führſt du die Luſt nicht in das Grab. Wie wird ſein Will in dir erfüllt, wo du dir ſelbſt noch leben willt?

9. Was hilft ſein Löſen und Befreyen, wo du nicht bleibſt im Bunde ſtehn? Was hilfts, HErr! HErr! und Meiſter! ſchreyen, und doch von ihm zurücke gehn? Was hilft dem, daß er iſt verſühnt, der noch der Welt und Sünde dient?

10. Was hilft dir Chriſti Auferſtehen, ſo du noch bleibſt in Sünden todt? Du ſieheſt ihn gen Himmel gehen, und klebſt noch an der Erden Koth? was hilft dir ſein Triumph und Sieg, wo du nicht mit dir ſelbſt führſt Krieg?

11. Wohlan! ſo lebe, thu und leide, wie Chriſtus dir ein Vorbild war: Sieh, daß dich ſeine Unſchuld kleide, ſo bleibſt du unter ſeiner Schaar. Wer Chriſti iſt, ſucht auch allein, im Leben Chriſto treu zu ſeyn.

Von dem chriſtlichen Tugendwandel, beſonders:

I. In der Furcht GOttes.

Mel. Wer weiß wie nahe mir.

784. Mein GOtt! weil ich in meinem Leben dich ſtets vor Augen haben ſoll: ſo wollſt du mir ein Herze geben, das deiner Furcht und Liebe voll; denn beydes muß beyſammen gehn, ſoll unſer Chriſtenthum beſtehn.

2. Laß deine Furcht bey Thun und Denken den Anfang aller Weisheit ſeyn, und mich auf ſolche Wege lenken, die alles Irrthums mich befreyn; denn wer dich fürchtet in der That, der meidet auch der Thorheit Pfad.

3. Der Geiſt, den du mir haſt gegeben, iſt ja ein Geiſt der Furcht des HErrn. Laß mich nach ſeinem Triebe leben, daß ich dich herzlich fürchten lern; doch muß die Furcht auch kindlich ſeyn, ſoll er in mir das Abba ſchreyn.

4. Gib, daß ich ſtets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig biſt, und das zu thun mich hüt und ſchäme, was, HErr, vor dir ein Gräuel iſt; ja deine Furcht bewahre mich vor allen Sünden wider dich.

5. Laß mich vor deinem Zorn erbeben, und würke wahre Buß in mir; laß immerdar in Furcht mich leben, daß ich die Gnade nicht verlier,

lier, die meiner in der Miſſethat mit Langmuth oft verſchonet hat.

6. Erhalt in mir ein gut Gewiſſen, das weder Welt noch Teufel ſcheut, und wehre denen Hinderniſſen, und meines Fleiſches Blödigkeit, daß keine Menſchenfurcht mich ſchreckt, und ein verzagtes Herz entdeckt.

7. Hilf, daß ich immer alſo wandle, daß deine Furcht mein Leitſtern ſey, und niemals im Verborgnen handle, im bloſſen Schein und Heucheley; du ſieheſt in das Herz hinein, nichts kan vor dir verborgen ſeyn.

8. Ach, laß mich keine Trübſal ſcheuen! durch Kreutz und Widerwärtigkeit muß wahre Gottesfurcht gedeyen, die krönet uns zu rechter Zeit; drum gib mir einen tapfern Sinn, wenn ich in Furcht und Hofnung bin.

9. Ach! gib mir ſtets durch Furcht und Zittern zu ſchaffen meine Seeligkeit; laß mich nicht deinen Geiſt erbittern durch Eigenſinn und Sicherheit, und ſtelle mir die Hölle für, daß ich den Himmel nicht verlier.

10. In deiner Furcht laß mich auch ſterben, ſo fürcht ich weder Tod noch Grab, da werd ich die Verheiſſung erben, die mir dein Wort aus Gnaden gab. Die Gottesfurcht bringt Segen ein, ihr Lohn wird eine Krone ſeyn. Benj. Schmolk.

Mel. Valet will ich dir geben.

785. O gnädigſter Erbarmer, o Vater aller Treu! ach hör, jetzt klag ich Armer voll Seufzen, Schmerz und Reu: So herzlich ich auch wollte, ſo wenig kan ich dich doch fürchten, wie ich ſollte. Erbarm dich über mich.

2. Die Gröſſe deiner Stärke, den Zorn der ſchrecklich dräut, die Weisheit deiner Werke, die Macht, Allwiſſenheit, und ungemeßne Güte, HErr! fürchtet jedermann; nur mein verderbt Gemüthe denkt leider! nicht daran.

3. Drum bitt ich dich von Herzen, ach Vater! laß mich nicht mit deinem Worte ſcherzen. Gib, daß dein ſtreng Gericht mir ſtets vor Augen ſchwebe, daß ich nicht ſicher, frey; noch Gottsvergeſſen lebe, und nie vermeſſen ſey.

4. Weil GOttesfurcht und Liebe der Weisheit Anfang heißt; ſo ſchenk mir deren Triebe, und gib mir deinen Geiſt, den Geiſt der Kraft und Stärke, den Geiſt der Furcht des HErrn; ſo üb ich gute Werke durch ſeine Leitung gern:

5. So merk ich deine Worte, die ſcharf und gnädig ſind, und fürcht an jedem Orte dich, als dein liebes Kind; ſo ſollen Herz und Sinnen, Wort, Werke, Luſt und Trieb nichts denken, und beginnen, als, Höchſter! was dir lieb.

6. Laß mich mit Schmerz empfinden, was wahre Buſſe ſey. Gib, daß ich alle Sünden, als Teufelswerke ſcheu, und mich ſo wohl betrübe, daß ich der Höllen werth; als, daß ich deine Liebe verſcherzt, in Haß verkehrt.

7. Wenn Trübſal, Angſt, Gebrechen, und Kreutz mir meine Ruh, Gedult und Glauben ſchwächen; ſo ſprich mir tröſtlich zu. Ach gib mir armen Sünder kein knechtiſch Schrecken ein; laß mich, wie wahre Kinder, voll Furcht und Liebe ſeyn.

8. Verwahre meine Sinnen, und alles, was an mir, von auſſen und von innen, durch wahre Furcht vor dir; daß ich mich zu dir lenke, nichts denke, red und thu, wobey ich nicht gedenke: mein Vater ſchauet zu.

9. Gib, daß ſich mein Begehren nach deinem Willen richt; laß mich aufmerſam hören, was deine Weisheit ſpricht. Laß nichts ohn Ueberlegen, ohn demuthvolles Flehn;

ohn deine Furcht und Segen in meinem Thun geſchehn.

10. Geld, Hoheit und Vergnügen, des Fleiſches Ungedult, des Satanas Betrügen, der Menſchen Furcht und Huld, und was man ſonſt kan nennen, laß mich, HErr! ewiglich von deiner Furcht nicht trennen; denn ſonſt verläßt du mich.

11. Laß mir den Troſt der Frommen, auch unter aller Laſt, nicht aus dem Sinne kommen; da du verſprochen haſt: du wollſt Erbarmen, Segen, Troſt, Rettung aus der Pein, und Heil auf alle legen, die Gottesfürchtig ſeyn.

12. Gib Kraft, zu allen Zeiten in deiner Furcht zu ſtehn; laß ſie mich führen, leiten, mir ſtets zur Rechten gehn. Denn fürcht ich deinen Namen, ſo bleibeſt du mir nah, und ſo wird auch mein Amen in JEſu Chriſto: Ja!

M. Phil. Fr. Hiller.

Mel. Treuer GOtt, ich muß dir.

786. Sey nicht ſtolz, o liebe Seele! die du dich des Glaubens rühmſt, und in dieſer Sündenhöle, deine Laſter nur verblühmſt. Bey der Sünden Gräul und Wuſt, immer Böſes denkſt und thuſt; fürchte dich, du haſts vonnöthen, GOtt kan dich, wie andre, tödten.

2. Hat er vormals die verſchonet, die ſein Gnadenwort veracht? Hat er nicht mit Zorn belohnet, die den Fels des Heils verlacht? Sind ſie nicht ins Grab geſtreckt, und mit ew'ger Schmach bedeckt? denke, wie er, ohn' Verſchonen, dir noch leichter, ſo kan lohnen.

3. Geh in deine Herzenskammer, geh und ſiehe dich da üm. Welche Sünden! was für Jammer! Schaue auch den groſſen Grimm, den GOtt ſelbſt an ſeinem Kind ſehen laſſen, deſſen Sünd nicht ſein, ſondern unſer waren, wie hat er mit dem verfahren?

4. Schaue ferner GOttes Güte, und den groſſen Ernſt mit an, ja das zornige Gemüthe, das die Sünder ſtürzen kan in die ew'ge Todesnacht; aber ſchau der Güte Macht an dir, ſo du ihm nicht wehreſt, und dich ernſtlich zu ihm kehreſt.

5. O HErr JEſu! meine Liebe! zeige mir der Demuth Pfad. Gib, daß ich mich gläubig übe, und erlange deine Gnad. Pfropfe mich, dein ſchwaches Reiß, in dich ſelbſt zu deinem Preiß. Laß mich einzig an dir kleben, und dort ewig mit dir leben.

II. In der Liebe zu GOTT.

Mel. JEſu, meine Freude meines.

787. Brunnqvell aller Liebe, gib, daß ich mich übe, dir beliebt zu ſeyn; du biſt ſelbſt die Liebe, und geußt dieſem Triebe deine Regung ein. Ja du willt der Liebe Bild ſelbſt in unſre Herzen prägen, nur um deinet wegen.

2. Dein Geſetze ſaget jedem, der da fraget, was das Gröſte ſey? Denn hier ſteht geſchrieben, daß man GOtt ſoll lieben ohne Heucheley. Dies Gebot thut allen noth, wer ſich rühmet GOtt zu kennen, muß in Liebe brennen.

3. Ach! ſo laß mein Herze deine Liebeskerze jetzt und immer ſeyn; bau in meiner Seele deine Liebeshöle, ſchleuß dich in mich ein. Höchſtes Gut, laß Sinn und Muth dir ſich ganz zu eigen geben, in der Liebe leben.

4. Wenn ich mich ſo übe, ſteht des Nächſten Liebe auch zu nächſt dabey. Dieſe beyde Flammen brennen ſtets beyſammen: GOtt und Menſchen treu. Gib, daß ich ihn, gleich als mich, ohne Liſt und Falſchheit liebe, und niemals betrübe.

5. Doch weil durchs Geſetze man die Gnadenſchätze nicht erwerben kan; weil auch deinen Willen niemand kan erfüllen, ob er viel gethan: ſo verleih mir Kraft dabey, daß mein Glaube das erwählet, was der Liebe fehlet.

6. Glaub und Liebe müſſen ſtets einander küſſen, weil ſie Schweſtern ſeyn; gib, daß ich in beyde meine Seele kleide, ohne falſchen Schein. Baum und Frucht iſt deine Zucht, drum laß mich im Glauben bleiben, in der Liebe gläuben.

7. Daß doch alle Chriſten dein Geheimnis wüſten, Davids HErr und Sohn! wer ſich dein will nennen, muß dich auch erkennen, wahrer Gnadenthron! Halte mir dein Wort ſtets für, das wird von dir alles zeugen, wenn die Welt will ſchweigen.

8. Kan ich auf der Erden nicht vollkommen werden, wo nur Stückwerk iſt; ſo wird jenes Leben zu erkennen geben, was du heißt und biſt. Glaub ich hier, ſo werd ich dir, wenn der Glaube kommt zum Schauen, ewiglich vertrauen.

Benj. Schmolk.

Mel. Ach GOtt, vom Himmel ſieh.

788. GOTT, der du ſelber heißt und biſt die weſentliche Liebe; gib, daß ich, als ein wahrer Chriſt, rechtſchafne Liebe übe; gib nach dem Reichthum deiner Güt, du Liebesqvell, in mein Gemüth die reinſten Liebestriebe.

2. Ich habe dich von Herzen lieb, HErr, meine Kraft und Stärke! durch deſſen Gnade Geiſt und Trieb ich thu die Liebeswerke; mein Fels und Burg, mein Horn und Heil, dahin ich allzeit flieh und eil, wenn ich ein Unglück merke.

3. Was alle Creaturen mir an Treflichkeiten zeigen, das find ich höchſtes Gut, in dir viel beſſer und ganz eigen; daß ich nun ſolches nicht verſcherz, will ich gar gern mein ganzes Herz in Liebe zu dir neigen.

4. Je näher ich mich zu dir thu, je mehr bin ich vergnüget; das höchſt' und beſte Gut biſt du, dran alles andre lieget. Doch thuts hier nicht der bloſſe Schein, das Herz muß voller Liebe ſeyn, ſo ſind wir wohl gefüget.

5. Du biſt ja über alles ſchön, wo ich auf Schönheit dringe; und wo ich will auf Weisheit ſehn, ſo weißt du alle Dinge; wo Reichthum mir vonnöthen thut, ſo biſt du reich an allem Gut, darnach ich lauf und ringe.

6. Verlangt mich nach Gewalt und Macht, ſo biſt du ja allmächtig; begehr ich Hoheit, Ehr und Pracht, ſo biſt und machſt du prächtig; begehr ich denn auch Stärk und Kraft, ſo biſt du, der mir Stärke ſchaft, auch wenn ich ſchwach und ſchmächtig.

7. Dieweil du mich von Ewigkeit geliebet und noch liebeſt, auch mir in dieſer Gnadenzeit dich gar zu eigen giebeſt; drum lieb ich dich auch, weil ich leb, ſo daß ich mich dir ganz ergeb, auch wenn du mich betrübeſt.

8. Ach laß mein ganzes Herze nur in deiner Liebe brennen, und laß mich keine Creatur durch Liebe von dir trennen; denn du, du ſollſt und mußt allein der Seelen Freud und Wonne ſeyn; ſo will ich dich ſtets nennen.

D. F. Fabricius.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

789. Mein GOtt! ach wenn ich dich nur habe, frag ich nach Erd und Himmel nicht; dieweil ich mich an dir nur labe, der du mein GOtt, mein Troſt und Licht. Mein Herz, dem ſonſt kein Troſt bewuſt, ſucht dich, und lacht der eiteln Luſt.

2. Sollt mir auch Leib und Seel verſchmachten, ſo hof ich doch getroſt auf dich. Nichts will ich alle Plage achten, denn bloß an dir erquick ich mich. Erhebt ſich alles wider mich, ich bleib an dir und liebe dich.

3. Hab ich nur dich, ſo hab ich alles, was meine Seele wünſchen kan; mit dir fürcht' ich mich keines Falles: denn liebſt du mich, was ficht mich an? Ich glaub und weiß, du biſt mein Theil, mein Herzenstroſt, mein Seelenheil.

In voriger Melodey.

790. Wie, ſollt ich meinen GOtt nicht lieben? der mich doch je und je geliebt, der mir ſein ganzes Herz verſchrieben, und ſeinen Sohn zu eigen giebt. Durch dieſe Gabe zeigt er an, wie herzlich er mir zugethan.

2. Er hat von Ewigkeit beſchloſſen, ich ſoll ſein Kind und Erbe seyn. Bisher iſt keine Zeit verfloſſen, da nicht ein neuer Liebesſchein mich täglich feſter überzeugt, er ſey mir väterlich geneigt.

3. So liebreich iſt er mir gewogen, ſo liebt er mich von Anbeginn. Und weil er mich zu ſich gezogen, daß ich nicht mehr mein eigen bin; ſo mach ich billig dieſen Schluß, daß ich ihn wieder lieben muß.

4. Wer wollte ſich nicht ziehen laſſen, wenn man in Liebesſeilen geht? gewiß, der muß ſich ſelber haſſen, den dieſer kräftige Magnet nicht zu der Gegenliebe zieht, die je und je im Herzen glüht.

5. Doch weil ich nicht von ſolchen Kräften bey meines Fleiſches Schwachheit bin, mich an dein treues Herz zu heften; ſo zeuch mein GOtt den trägen Sinn durch deine Kraft ſo feſt zu dir, daß ich in dir ſey, du in mir.

6. Gib, daß ich mich der Welt entziehe, die nur in Sündenſtricken führt, und ihre güldne Netze fliehe, darinnen mancher ſich verliert, wenn er bey Wolluſt, Gut und Geld, in Seelennoth und Tod verfällt.

7. Führſt du mich gleich auf rauhen Wegen, iſt doch dein Kreutz ein Liebesſeil; die deſſen Vortheil recht erwägen, die finden hier das beſte Theil: dieweil ſie auch die Dornenbahn zu lauter Roſen führen kan.

8. Und endlich reiche mir im Sterben auch deine Liebesarme zu, und ziehe mich aus dem Verderben, durch JEſu Tod ins Land der Ruh, dort iſt die beſte Einigkeit, da liebt man in Vollkommenheit.

III. In der Liebe zu JEſu.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder.

791. Chriſtum über alles lieben iſt der Chriſten höchſte Luſt. Wem die Liebe recht bewuſt, wird ſich ſtets darinnen üben. Liebe Chriſtum, jeder Chriſt, der die Liebe ſelber iſt.

2. Chriſtum lieben und ihn kennen, iſt, was über alles geht. Wer in der Erkenntnis ſteht, kan ſich klug und weiſe nennen. Liebe Chriſtum jeder Chriſt, der die Weisheit ſelber iſt.

3. Chriſtum lieben und ihn haben, iſt der Seelen Schatz und Gut. Aller Welt ihr Gut und Muth ſind dagegen ſchnöde Gaben. Liebe Chriſtum, jeder Chriſt, der der Reichthum ſelber iſt.

4. Chriſtum lieben, und ihm gläuben, iſt des Herzens Zuverſicht. Was ſein wahres Wort verſpricht, wird uns feſt und ſicher bleiben. Liebe Chriſtum, jeder Chriſt, der die Wahrheit ſelber iſt.

5. Chriſtum lieben, und ihn ehren, durch Gedult bey trüber Zeit, das wird alles Kreutz und Leid in

gewünſchte

gewünſchte Freude kehren. Liebe Chriſtum, jeder Chriſt, der die Freude ſelber iſt.

6. Chriſtum lieben, und ihm leben, macht das Leben recht vergnügt. Was ſich uns zum Segen fügt, wird er alles reichlich geben. Liebe Chriſtum, jeder Chriſt, der der Segen ſelber iſt.

7. Chriſtum lieben, und ihm ſterben, macht das Sterben ſüß und ſchön, weil wir in den Himmel gehn, ewig Leben zu ererben. Liebe Chriſtum, jeder Chriſt, der das Leben ſelber iſt.

M. Erdm. Neumeiſter.

In bekannter Melodey.

792. Herzlich lieb hab ich dich, o HErr, ich bitt, wollſt ſeyn von mir nicht fern mit deiner Hülf und Gnaden. Die ganze Welt erfreut mich nicht, nach Himm'l und Erden frag ich nicht, wenn ich dich nur kan haben. Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, ſo biſt du doch mein' Zuverſicht, mein Heil und meines Herzens Troſt, der mich durch ſein Blut hat erlöſt HErr JEſu Chriſt! mein GOtt und HErr, mein GOtt und HErr, in Schanden laß uns nimmermehr!

2. Es iſt ja, HErr dein G'ſchenk und Gab mein Leib, Seel und all's, was ich hab in dieſem armen Leben; damit ichs brauch zum Lobe dein, zu Nutz und Dienſt des Nächſten mein, wollſt mir dein Gnade geben. Behüt mich, HErr, vor falſcher Lehr, des Satans Mord und Lügen wehr: In allem Kreutz erhalte mich, auf daß ichs trag geduldiglich. HErr JEſu Chriſt! mein HErr und GOtt, mein HErr und GOtt, tröſt meine Seel in Todesnoth!

3. Ach HErr! laß dein' lieb' Engelein am letzten End die Seele mein in Abrahams Schooß tragen; den Leib in ſein'm Schlafkämmerlein gar ſanft ohn ein'ge Quaal und Pein ruhn bis am jüngſten Tage; alsdenn vom Tod erwecke mich, daß meine Augen ſehen dich in aller Freud, o GOttesſohn, mein Heiland und mein Gnadenthron! HErr JEſu Chriſt, erhöre mich! erhöre mich! ich will dich preiſen ewiglich. Martin Schalling.

Mel. JEſu meines Lebens Leben.

793. JEſu, meiner Seelen Wonne, JEſu, meine beſte Luſt, JEſu, meine Freudenſonne, JEſu, dir iſt ja bewuſt, wie ich dich ſo herzlich liebe, und mich ohne dich betrübe. Drum, o JEſu! komm zu mir, und bleib bey mir für und für.

2. JEſu, mein Hort und Erretter, JEſu, meine Zuverſicht, JEſu, ſtarker Schlangentreter, JEſu, meines Lebens Licht, wie verlanget meinem Herzen, JEſulein, nach dir mit Schmerzen! Komm, ach komm, ich warte dein! komm, o liebſtes JEſulein!

3. Kommſt du, ja du kommſt gegangen, JEſu, du biſt ſchon allhier, klopfeſt ſtark und mit Verlangen an, an meine Herzensthür. Bleib doch nicht ſo drauſſen ſtehen, willſt du wieder von mir gehen? Ach! ich laſſe dich durchaus nicht weggehn von meinem Haus.

4. Ey! warum ſollt ich dich laſſen, JEſu, wieder von mir gehn? meine Wohlfahrt müßt ich haſſen, wenn ich lieſſe dies geſchehn. Wohne doch in meinem Herzen, ſo muß alle Noth und Schmerzen weichen alſobald von mir, wenn du, JEſu, biſt allhier.

5. Ach! nun hab ich endlich funden den, den meine Seele liebt, der ſich hat mit mir verbunden, und ſich ſelbſt für mich hingiebt. Den will ich nun feſt umfaſſen, und durch-

aus nicht von mir laſſen, bis er mir den Segen ſpricht. Meinen JEſum laß ich nicht.

6. Wohl mir, daß ich JEſum habe! o wie feſte halt ich ihn! daß er mir mein Herze labe, wenn ich krank und traurig bin. JEſum hab ich, der mich liebet, und ſein Leben für mich giebet. Ach! drum laß ich JEſum nicht, wenn mir gleich das Herze bricht.

7. Muß ich alles gleich verlaſſen, was ich hab in dieſer Welt, will ich doch im Herzen faſſen meinen JEſum, der gefällt mir vor allen andern Schätzen, an dem ich mich kan ergötzen. Er iſt meine Zuverſicht, meinen JEſum laß ich nicht.

8. Ach! wer wollte JEſum laſſen? JEſum laß ich nimmermehr, andre mögen JEſum haſſen, JEſum ich allein begehr in den gut- und böſen Tagen, daß er mein Kreutz helfe tragen. Weil er iſt mein Weg und Licht; laß ich meinen JEſum nicht.

9. Ich ſollt in der Hölle liegen immerfort und ohne Zahl, und mich wie ein Schlachtſchaaf biegen, in dem Schwefelpfuhl und Qvaal, da der Tod ſollt ewig nagen mein Gewiſſen und mich plagen; JEſus aber riß mich raus, aus des Satans Folterhaus.

10. JEſus hat durch ſeine Wunden mich geſund gemacht und heil, daran denk ich alle Stunden, drum iſt er mein beſtes Theil. Denn durch ſeinen Tod und Sterben macht er mich zum Himmelserben; und das glaub ich ſicherlich, JEſus machet ſeelig mich.

11. O! wie ſollt ich JEſum laſſen? weil er mir ſo wohl gethan, und mich von der breiten Straſſen hat geführet Himmelan. JEſum will ich immer lieben in den Freuden und Betrüben. JEſum laß ich nicht von mir, weil ich leb auf Erden hier.

12. Wenn die Welt mit ihren Netzen mich zu Boden fällen will, und die andern ſich ergötzen an derſelben Affenſpiel; will ich meinen JEſum faſſen in die Arm und ihn nicht laſſen, biß daß ich mit ihm zugleich herrſchen werd im Himmelreich.

13. Dennach mögen andre weiden ſich in dieſer Eitelkeit, mich ſoll nichts von JEſu ſcheiden und der ew'gen Seeligkeit, die mir JEſus hat erworben, da er iſt für mich geſtorben. Drum, o Welt, fahr immer hin! wenn ich nur bey JEſu bin.

14. Wenn ich nur kan JEſum haben, nach dem andern frag ich nicht, er kan meine Seele laben, und iſt meine Zuverſicht. In den letzten Todeszügen, wenn ich hülflos da muß liegen, und mir bricht der Augenlicht, laß ich meinen JEſum nicht.

15. Sollt ich meinen JEſum laſſen? wer würd' in der letzten Noth auf der finſtern Todesſtraſſen bey mir ſtehen, wenn der Tod ſeine Grauſamkeit ausübet, und die Meinigen betrübet, und der Teufel mich anficht? Meinen JEſum laß ich nicht.

16. JEſum nur will ich lieb haben, denn er übertrift das Gold, und all' andre theure Gaben; ſo kan mir der Sünden Sold an der Seelen gar nichts ſchaden, weil ſie von der Sünd entladen: Wenn er gleich den Leib erſticht, laß ich dennoch JEſum nicht.

17. JEſus bleibet meine Freude, meines Herzens Troſt und Saft, JEſus ſteuret allem Leide, er iſt meines Lebens Kraft, meiner Augen Luſt und Sonne, meiner Seelen Schatz und Wonne. O! drum laß ich JEſum nicht aus dem Herzen und Geſicht.

18. JEſus iſt der Feinde Schrecken, JEſus iſt der Höllen Zwang; drum wird er mich auferwecken durch Poſaunen Hall und Klang. Da ich denn erneuert werde auferſtehen aus der Erde, JEſum ſchau'n von Angeſicht. Meinen JEſum laß ich nicht.

19. Ach! wie wird mich JEſus herzen, meiner Augen Troſt und Licht, alle Thränen, alle Schmerzen wiſchen von dem Angeſicht, und mit gröſtem Jubiliren mich zur Himmelsfreud einführen. Drum, ſo höret alle her: JEſum laß ich nimmermehr! Martin Janus.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder.

794. Meinen JEſum will ich lieben, weil ich hier im Leben bin, ihm ergeb ich Muth und Sinn, er bleibt mir ins Herz geſchrieben, wenn mir alles ſchon gebricht, meinen JEſum laß ich nicht!

2. Meinen JEſum will ich lieben, ob mich Angſt und Unglück plagt, ob mich mein Gewiſſen nagt, nichts, ja nichts kan mich betrüben, ob mich Sünd und Höll anficht, meinen JEſum laß ich nicht!

3. Meinen JEſum will ich lieben, meinem JEſu halt ich ſtill, mir geſchehe, was er will. Ich will mich im Glauben üben, ihm bleib ich getreu verpflicht, meinen JEſum laß ich nicht!

4. Meinen JEſum will ich lieben, meinen JEſum halt ich feſt, ob mich alle Welt verläßt, wollt auch aller Troſt verſtieben, ob der Tod durchs Herze ſticht, meinen JEſum laß ich nicht.

5. Meinen JEſum will ich lieben, bis er mich ins Grab hinſtreckt, und bis er mich auferweckt, dies bleibt auf den Sarg geſchrieben: JEſus iſt mein Heil und Licht, meinen JEſum laß ich nicht!

A. Creutzberger.

Mel. Ich bin ja HErr in deiner.

795. O JEſu ſchönſte Seelenzier! Mein Herze brennet gegen dir, und faſſet dich mit treuer Liebe: Nach Erd' und Himmel frag ich nicht, mein Alles iſt zu dir gericht't; ſo gar, daß auch bey ſolchem Triebe die Augen voller Thränen ſtehn, und alle Seufzer aufwärts gehn.

2. Du kamſt mir ja zuvor, mein Lamm! da du am bittern Kreutzesſtamm vor reiner Liebe ganz zerfloſſen: Wie brünſtig war die Liebesglut, da du dein allertheurſtes Blut freywillig auch für mich vergoſſen! und das entzündet nun mein Herz, es liebet dich auch bey dem Schmerz.

3. Du haſt mir deine Huld geſchenkt, mich von der Welt zu dir gelenkt, daß ich nun frölich an dich glaube: Ich halt dich vor mein Eigenthum; ich ſuch in deinem Heil den Ruhm; ich nenne mich nun deine Taube; und gebe, was ich hab und bin, mein JEſu dir zu eigen hin.

4. Du haſt aus groſſer Liebeshuld noch immerfort mit mir Gedult: wenn ich aus Fleiſches Schwachheit fehle, ſo bitteſt du bey GOtt für mich; dein Geiſt beſchämt mich innerlich, daß ich den Fehler nicht verhele. Und ſolche Gnadengütigkeit macht mich zu neuem Dank bereit.

5. Verkehrte Welt, nun gute Nacht! dein Reichthum, Wolluſt, Ehr und Pracht ſoll mich nicht wie vorhin, bethören: Mein JEſus hat im Herzen Platz, er iſt der theure Seelenſchatz, ſein Name kan mich ewig ehren; an ihm genieſſet meine Bruſt die allerreinſte Freud und Luſt.

6. Wo findet man wohl eine Braut, die ſich der Bräutigam vertraut, die ſeine Treu nicht lieben wollte? Mein JEſus hat mich

längſt erwählt, und ſich auf ewig mir vermählt: Wie, daß ich ihn nicht lieben ſollte? Nein, unſre Lieb iſt täglich neu: Ich bleibe meinem Schatz getreu.

7. Ach JEſu! mach die Liebe feſt, daß dich mein Herze nicht verläßt, gleich wie du mich nicht pflegſt zu laſſen; und wenn das Trübſalsfeuer brennt, daß mich die Welt verlaſſen nennt, ſo laß mich doch die Loſung faſſen: Ich bleibe dein, und du biſt mein; es ſoll die Liebe ewig ſeyn. Jeremias Joſephi.

IV. In dem Vertrauen zu GOtt.

In bekannter Melodey.

796. Auf meinen lieben GOtt, trau ich in Angſt und Noth; er kan mich allzeit retten, aus Trübſal, Angſt und Nöthen. Mein Unglück kan er wenden, ſteht all's in ſeinen Händen.

2. Ob mich mein Sünd' anficht, will ich verzagen nicht, auf Chriſtum will ich bauen und ihm allein vertrauen. Ihm thu ich mich ergeben, im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, iſt Sterben mein Gewinn, und Chriſtus iſt mein Leben, dem thu ich mich ergeben. Ich ſterb heut oder morgen, mein Seel wird er verſorgen.

4. O mein HErr JEſu Chriſt! der du ſo g'duldig biſt für mich am Kreutz geſtorben, haſt mir das Heyl erworben, auch uns allen zugleiche das ew'ge Himmelreiche.

5. Amen! zu aller Stund, ſprech ich aus Herzensgrund, du walleſt uns thun leiten, HErr Chriſt, zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Namen ewiglich preiſen, Amen. S. Weingärtner.

Der 71. Pſalm.

Mel. Du o ſchönes Weltgebäude.

797. HErr, dir trau ich all mein Tage, laß mich nicht in Schimpf beſtehn. Wie ich von dir glaub und ſage, alſo ſoll mirs auch ergehn. Rette mich, laß deine Güte mir erfriſchen mein Gemüthe, neige deiner Ohren Treu, und vernimm mein Angſtgeſchrey.

2. Sey mein Aufhalt, laß mich ſitzen bey dir, o mein ſtarker Hort! laß mich deinen Schutz beſchützen, und erfülle mir dein Wort, da du ſelbſten meinem Leben dich zum Fels und Burg ergeben. Hilf mir aus des Heuchlers Band, und des Ungerechten Hand.

3. Denn ich hab dich auserleſen, von der zarten Jugend an. Dein Arm iſt mein Troſt geweſen, HErr, ſo lang ich denken kan. Du warſt mir ſchon da gewogen, als du mich haſt der entzogen, der ich, ehe Nacht und Tag mich erblickt, im Leibe lag.

4. Von dir iſt mein Ruhm, mein Sagen, dein erwehn ich immerzu. Viel die ſpotten meiner Plagen, höhnen, was ich red und thu; aber du biſt meine Stärke, wann ich Angſt und Trübſal merke, lauf ich dich an, gönne mir, frölich ſtets zu ſeyn in dir.

5. Stoß mich nicht von deiner Seiten, wenn mein hohes Alter kömmt, da die ſchwachen Tritte gleiten, und man Troſt vom Stecken nimmt. Da greif du mir an die Arme: fall ich nieder; ſo erbarme du dich, hilf mir in die Höh, und halt, bis ich wieder ſteh.

6. Mach es nicht, wie mirs die gönnen, die mein' abgeſagte Feind, auch mir, wo ſie immer können, mit Gewalt zuwider ſeynd, ſprechen: auf, laßt uns ihn faſſen, ſein GOtt hat ihn ganz verlaſſen; jagt und ſchlagt

ſchlagt ihn immerhin, niemand ſchützt und rettet ihn.

7. Ach! mein Helfer! ſey nicht ferne, komm und eile doch zu mir! hilf mir, mein GOtt! bald und gerne, zeuch mich aus der Noth herfür, daß ſich meine Feinde ſchämen, und vor Hohn und Schande grämen, ich hingegen luſtig ſey, über mir erwieſne Treu.

8. Mein Herz ſoll dir allzeit bringen deines Lobs gebührlichs Theil; auch ſoll meine Zunge ſingen, täglich dein unzählig Heil. Ich bin ſtark herein zu gehen, unerſchrocken da zu ſtehen, durch des groſſen Herrſchers Kraft, der die Erd und alles ſchaft.

9. HErr, ich preiſe deine Tugend, Wahrheit und Gerechtigkeit, die mich ſchon in meiner Jugend hat ergötzet und erfreut. Haſt mich als ein Kind ernähret, deine Furcht dabey gelehret, oftmals wunderlich bedeckt, daß mein Feind mich nicht erſchreckt.

10. Fahre fort o mein Erhalter, fahre fort, und laß mich nicht in dem hohen grauen Alter, wenn mir Lebenskraft gebricht. Laß mein Leben in dir leben, bis ich Unterricht kan geben Kindeskindern, daß dein' Hand ihnen gleichfals ſey bekannt.

11. GOtt, du biſt ſehr hoch zu loben, dir iſt nirgends etwas gleich, weder hier bey uns, noch droben in dem Stern- und Engelreich. Dein Thun iſt nicht auszuſprechen, deinen Rath kan niemand brechen; alles liegt dir im dem Schooß, und dein Werk iſt alles groß.

12. Du ergiebſt mich groſſen Nöthen, giebſt auch wieder groſſe Freud; heute läßt du mich ertödten, morgen iſt die Lebenszeit, da ermunterſt du mich wieder, und erneurſt mir meine Glieder, holſt ſie aus der Erdenkluft, giebſt dem Herzen wieder Luft.

13. Such ich Troſt, und finde keinen, ſo werd ich bald wieder groß. Dein Troſt trocknet mir mein Weinen, das mir aus den Augen floß. Ich ſelbſt werde wie ganz neue, ſing und klinge deine Treue, meines Lebens einges Ziel auf der Harf und Saitenſpiel.

14. Ich bin durch und durch entzündet, frölich iſt, was in mir iſt; alle mein Geblüt empfindet dein Heil, das du ſelber biſt. Ich ſteh im erwünſchten Stande, mein Feind iſt voll Schaam und Schande; der mein Unglück hat geſucht, leidet, was er mir geflucht.

Paul Gerhard.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

798. Keinen hat GOtt verlaſſen, der ihm vertraut allzeit, und ob ihn gleich viel haſſen, geſchicht ihm doch kein Leid. GOtt will die Seinen ſchützen, zuletzt erheben hoch, und geben, was ihn'n nützet, hie zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs GOtt heimſtelle, er machs, wies ihm gefällt, zu Nutz mein'r armen Seele; in dieſer argen Welt, iſt doch nur Creutz und Leiden, und muß auch alſo ſeyn, denn von den eitlen Freuden kommt endlich ew'ge Pein.

3. Treulich will ich GOtt bitten, und nehmen zum Beyſtand, in allen meinen Nöthen, ihm beſſ'r als mir bekannt; um G'dult will ich ſtets bitten, in all'm Anliegen mein, er wird mich wohl behüten, und mein Nothhelfer ſeyn.

4. All Glück und Unglücke das kömmt allein von GOtt, ich weiche nicht zurücke, und ſteh in meiner Noth. Wie kan er mich denn laſſen, der treu Nothhelfer mein? Ja, wenn die Noth am größten, ſo will er bey mir ſeyn.

5. Reichthum und alle Schätze, was ſonſt der Welt gefällt, drauf ich mein'n Sinn nicht ſetze, das bleibet

in

in der Welt. Ein'n Schatz hab ich im Himmel, der JEſus Chriſtus heißt, iſt über alle Schätze, ſchenkt uns den heilgen Geiſt.

6. Ihn hab ich eingeſchloſſen in meines Herzens Schrein, ſein Blut hat er vergoſſen für mich arm's Würmelein, mich damit zu erlöſen von ew'ger Angſt und Pein. Wie könnt auf dieſer Erden doch größre Liebe ſeyn?

7. Nun ſoll ich mich erzeigen, dankbar für ſeine Gnad', ich geb mich GOtt zu eigen, mit allem was ich hab. Wie ers mit mir will machen, ſey ihm all's heimgeſtellt, ich b'fehl ihm meine Sachen, er machs wies ihm gefällt.

8. Amen, nun will ich ſchlieſſen, o HErr, durch deine Pein, und durch dein Blutvergieſſen laß mich dein Erbe ſeyn; ſo hab ich all's auf Erden, was mich erfreuet ſchon; im Himmel ſoll mir werden die ew'ge Gnadenkron. *D.* Andreas Keßler.

In bekannter Melodey.

799. Von GOtt will ich nicht laſſen: denn er läßt nicht von mir, führt mich auf rechter Straſſen, da ich ſonſt irret ſehr. Er reicht mir ſeine Hand, den Abend als den Morgen thut er mich wohl verſorgen, ſey wo ich woll im Land.

2. Wenn ſich der Menſchen Hulde und Wohlthat all verkehrt, ſo findt ſich GOtt gar balde, ſein Macht und Gnad bewährt, hilft uns aus aller Noth, errett't von Sünd' und Schanden, von Ketten und von Banden, und wenns auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner ſchweren Zeit, es wird mich nicht gereuen, er wendet alles Leid. Ihm ſey es heimgeſtellt. Mein Leib, mein' Seel, mein Leben ſey GOtt dem HErrn ergeben, er machs, wies ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, denn was mir nützlich iſt, er meynts gut mit uns allen, ſchenkt uns den HErren Chriſt, ſein'n allerliebſten Sohn, durch ihn er uns beſcheret, was Leib und Seel ernähret, lobt ihn ins Himmels Thron.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, welch's er uns beydes ſchenkt. Das iſt ein ſeelge Stunde, darinn man ſein gedenkt. Sonſt verdirbt alle Zeit, die wir zubring'n auf Erden; wir ſollen ſeelig werden, und bleib'n in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet mit ihrem Stolz und Pracht, wed'r Ehr noch Gut beſtehet, welch's vor war groß geacht. Wir werden nach dem Tod tief in die Erd begraben; wenn wir geſchlafen haben, will uns erwecken GOtt.

7. Die Seel bleibt unverlohren, geführt in Abrams Schooß; der Leib wird neu gebohren von allen Sünden loß, ganz heilig, rein und zart, ein Kind und Erb des HErren, daran muß uns nicht irren des Teufels liſtig Art.

8. Darum ob ich ſchon dulde hier Widerwärtigkeit, wie ichs auch wohl verſchulde, kommt doch die Ewigkeit, iſt aller Freuden voll; dieſelb ohn einigs Ende, dieweil ich Chriſtum kenne, mir wiederfahren ſoll.

9. Das iſt des Vaters Wille, der uns erſchaffen hat. Sein Sohn hat Guts die Fülle erworben und Genad. Auch GOtt der heil'ge Geiſt im Glauben uns regieret, zum Reich des Himmels führet. Ihm ſey Lob, Ehr und Preiß!

M. Ludwig Helmbold.

Mel. Was mein GOtt will.

800. Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut, im Himmel und auf Erden; wer ſich verläßt auf JEſum Chriſt, dem muß der Himmel werden. Darum auf dich all' Hofnung ich ganz ſteif und

feſt thu ſetzen; HErr JEſu Chriſt, mein Troſt du biſt in Todesnoth und Schmerzen.

2. Und wenns gleich wär dem Teufel ſehr, und aller Welt zuwider; dennoch ſo biſt du, JEſu Chriſt, der ſie all' ſchlägt darnieder. Und wenn ich dich nur hab um mich mit deinem Geiſt und Gnaden: ſo kan fürwahr mir ganz und gar nicht Tod noch Teufel ſchaden.

3. Dein tröſt ich mich ganz ſicherlich, denn du kanſt mir wohl geben, was mir iſt noth, du treuer GOtt, in dieſ'm und jenem Leben. Gib wahre Reu, mein Herz erneu, errett mir Leib und Seele. Ach höre, HErr! dies mein Begehr, und laß mein Bitt nicht fehlen.

Joach. Magdeburg.

V. In der Hoffnung zu GOtt.

Mel. JEſu meine Freude.

801. GOtt der wirds wohl machen; dem ich alle Sachen allzeit heimgeſtellt. Er hat mich erkohren, eh ich noch gebohren bin auf dieſe Welt; hat mir auch nach ſeinem Brauch, was vonnöthen, ſtets gegeben, hier in dieſem Leben.

2. GOtt der wirds wohl machen; der mir manches Lachen, Freud und Luſt geſchenkt: Der mich nie vergeſſen, der mit Kleid und Eſſen täglich mich bedenkt; auch wenn faſt die Creutzeslaſt oft die Seinen ziemlich drücket, hat er mich erquicket.

3. GOtt der wirds wohl machen; laß das Wetter krachen, und die Stürme gehn: wenn mit groſſem Grauſen alle Wellen brauſen, will er bey mir ſtehn. Jonas lag in dritten Tag: Schlägt dich Unglück auch darnieder, GOtt erhebt dich wieder.

4. GOtt der wirds wohl machen; Er wird ſelber wachen über deiner Noth. Wenn du willſt verzagen unter deinen Plagen, iſt der fromme GOtt auf dem Plan, und nimt dich an: deñ verſtäubt die Angſt geſchwinde, wie der Rauch im Winde.

5. GOtt der wirds wohl machen; mächtig in den Schwachen iſt er allezeit. Wem hats je gefehlet, der auf ihn gepfählet alles Herzeleid? Drum mein Herz, vergiß den Schmerz; alles ſteht in ſeinen Händen, GOtt kan alles wenden.

6. GOtt der wirds wohl machen; wenn des Todes Rachen gleich iſt aufgethan: Wenn die Lebensjahre liegen auf der Bahre, führt er Himmel an. Dieſer Bund hat ſeinen Grund: die gelebt und leben werden, kommen auch zur Erden.

7. GOtt der wirds wohl machen; der den alten Drachen dämpfte ritterlich; führt er gleich die Seinen über Stock und Steinen vielmals wunderlich: ſey bereit zur Freud und Leid, GOtt befiehl nur deine Sachen: GOtt der wirds wohl machen. *M.* E. Stockmann.

Pſalm 31, 1-6.

In bekannter Melodey.

802. In dich hab ich gehoffet HErr, hilf, daß ich nicht zu Schanden werd, noch ewiglich zu Spotte, das bitt ich dich: erhalte mich in deiner Treu, HErr GOtte.

2. Dein gnädig Ohr neig her zu mir, erhör mein Bitt, thu dich herfür, eil bald mich zu erretten. In Angſt und Weh ich lieg od'r ſteh, hilf mir aus meinen Nöthen.

3. Mein GOtt und Schirmer, ſteh mir bey, ſey mir ein' Burg darin ich frey und ritterlich mög ſtreiten wid'r all mein Feind, der gar viel ſeynd an mir auf beyden Seiten.

4. Du biſt mein Stärk, mein Fels, mein Hort, mein Schild, mein Kraft, (ſagt mir dein Wort:) mein' Hülf, mein Heil, mein Leben, mein ſtar-

ſtarker GOtt in aller Noth. Wer mag dir widerſtreben?

5. Mir hat die Welt trüglich ge- richt't, mit Lügen und mit falſchem G'dicht, viel Netz und heimlich Stricke. HErr, nimm mein wahr in dieſer G'fahr, b'hüt mich vor fal- ſchen Tücken.

6. HErr, meinen Geiſt befehl ich dir, mein GOtt, mein GOtt, weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände. O wahrer GOtt! aus aller Noth hilf mir am letzten Ende.

7. Glorie, Lob, Ehr und Herrlich- keit ſey dir GOtt Vat'r und Sohn bereit dem heilgen Geiſt, mit Na- men! Die göttlich Kraft mach uns ſieghaft durch JEſum Chriſtum, Amen. A. Reußner.

In bekannter Melodey.

803. Sollt es gleich biswei- len ſcheinen, als ob GOtt verließ die Seinen; ey, ſo weiß und glaub ich dies, GOtt hilft endlich doch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeſchoben, hat er drum nicht aufgehoben; hilft er nicht zu jeder Friſt, hilft er doch, wenns nöthig iſt.

3. Gleichwie Väter nicht bald ge- ben, wornach ihre Kinder ſtreben: ſo hält GOtt auch Maaß und Ziel, er giebt, wenn und wie er will.

4. Seiner kan ich mich getröſten, wenn die Noth am allergrößten, er iſt gegen mich ſein Kind, mehr als väterlich geſinnt.

5. Trotz dem Teufel, trotz dem Drachen, ich kan ihre Macht verla- chen! trotz des ſchweren Creutzes Joch! GOtt mein Vater lebet noch.

6. Trotz des bittern Todes Zäh- nen! Trotz der Welt und allen de- nen, die mir ſind ohn Urſach feind, GOtt im Himmel iſt mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer nei- den; will ſie mich nicht länger lei- den, ey ſo frag ich nichts darnach, GOtt iſt Richter meiner Sach.

8. Will ſie mich gleich von ſich treiben, muß mir doch der Himmel bleiben; wenn ich nur den Himmel krieg, hab ich alles zur Genüg.

9. Welt, ich will dich gerne laſſen, was du liebeſt, will ich haſſen; liebe du den Erdenkoth, und laß mir nur meinen GOtt.

10. Ach HErr, wenn ich dich nur habe, ſag ich allem andern abe, legt man mich gleich in das Grab, ach, HErr! wenn ich dich nur hab.

M. C. Titius.

Mel. Was GOtt thut, das iſt.

804. Wo wend ich mich, mein GOtt, nun hin? weß ſoll ich mich nun tröſten? die Angſt zerſtreuet meinen Sinn, da jetzt die Noth am größten. Ich hoff auf dich, das tröſtet mich. Durch Stilleſeyn und Hoffen ſteht mir der Himmel offen.

2. Die Sündenmenge wird bey mir ein Mord in meinen Beinen. Dein Zorn ſtellt mir die Hölle für; will mir kein Troſt erſcheinen? Ich hoff auf dich, das tröſtet mich. Groß iſt mein Seelenſchade; noch gröſſer deine Gnade.

3. Mein eigen Herz verläßt mich gar, es plagt mich mein Gewiſſen, und ſtellt mir tauſend Zeugen dar, die mich verdammen müſſen. Ich hoff auf dich, das tröſtet mich, ſo darf ich nicht verzagen bey allen dieſen Plagen.

4. Man fragt mich wohl, wo iſt dein GOtt? dein GOtt hat dein ver- geſſen. Die Feinde treiben ihren Spott, und dräuen mich zu freſſen. Ich hoff auf dich, das tröſtet mich. Hab ich nur dich zum Freunde, ſo ſcheu ich keine Feinde.

5. Das Fleiſch beſchweret meinen Geiſt, und reitzet mich zum Böſen, daß ſich der Leib des Todes weiſt. Wer will mich doch erlöſen? Ich hoff auf dich, das tröſtet mich. Du

wirſt mir helfen kämpfen, und die Begierden dämpfen.

6. Des Creutzes Laſt iſt groß und ſchwer, ſie beuget meinen Rücken. Die Angſt tritt an die Seele her, wer will mich denn erqvicken? Ich hoff auf dich, das tröſtet mich. Du minderſt meine Plagen, und hilfſt mir ſelbge tragen.

7. Der Teufel gehet um mich her, und will mich gar verſchlingen, er lößt auf mich ſein Mordgewehr; wie ſoll ich ihn bezwingen? Ich hoff auf dich, das tröſtet mich. Du läßt mir meinen Glauben nicht aus dem Herzen rauben.

8. Die Welt verſuchet auch ihr Heil mit ihren falſchen Tücken, ſie beut mir lauter Wolluſt feil, mich ſchändlich zu berücken. Ich hoff auf dich, das tröſtet mich. Du wirſt mir Kräfte geben, der Welt zu widerſtreben.

9. Der Tod ſteht auch vor meiner Thür, mich endlich abzuhauen. Wie ich gelebt, ſo lohnt er mir; ach ſollte mir nicht grauen? Ich hoff auf dich, das tröſtet mich. Wenn ich in Chriſto ſterbe, bin ich des Himmels Erbe.

10. So iſt die Hofnung nun mein Troſt im Leben und im Sterben. Wenn Tod und Teufel ſich erboßt, kan ich doch nicht verderben. Ich hoff auf dich, das tröſtet mich. Die Hofnung, die ich habe, grünt auch in meinem Grabe. B. Schmolk.

VI. In der Demuth.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

805. Mein GOtt, du wohneſt in der Höhe, und ſieheſt auf das Niedrige; ſchau, wie ich hier in Demuth ſtehe, nicht wie Maria Salome, die das für ihre Söhne bat, was Ehrgeitz ihr gerathen hat.

2. Ich bin doch, HErr, nur Staub und Erde, nicht der geringſten Gnade werth; doch weil ich ſelbſt gerufen werde, ſo höre, was mein Herz begehrt: Gib, was mir gut und ſeelig iſt; nur dieſes hab ich mir erkieſt.

3. Die Kinder Zebedäi wollen zur Rechten und zur Linken ſeyn, nicht wiſſend, wie ſie bitten ſollen; ich will nur der Geringſte ſeyn, nimm mich zu deinen Dienſten an, daß ich nur bey dir wohnen kan.

4. Ich nehme aller Fürſten Stühle mit nichten für dein Gnadenreich; wenn mir die ganze Welt entfiele, ſo gilt mir dennoch alles gleich, indem mein Herze Rath und That bey deiner Huld zu hoffen hat.

5. Den Creutzkelch will ich gerne trinken, haſt du ihn doch zuvor gekoſt; er wird mir dennoch ſüſſe dünken, die Liebe macht ihn mir zum Moſt: weil auf des Kelches Boden liegt, was mich in Ewigkeit vergnügt.

6. Gib mein beſcheiden Theil auf Erden, an Lieb und Leid, an Luſt und Laſt; es wird doch wohl erfüllet werden, was du mir längſt verheiſſen haſt, daß ich dort einſt in Canaan zu deiner Rechten ſitzen kan.

Benj. Schmolk.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

806. O Seele! ſchaue JEſum an, hier kanſt du recht erkennen, was wahre Demuth heiſſen kan, und was wir Sanftmuth nennen. Er ſtellt ſich dir zum Muſter dar. Wie JEſus Chriſt geſinnet war, ſo ſey du auch geſinnet!

2. Er war des groſſen GOttes Sohn, der Brunnquell aller Güte; doch ſenkt er ſich von ſeinem Thron in menſchliches Geblüte. Er prangte nicht mit der Gewalt; Er ging in armer Knechtsgeſtalt. So ſey du auch geſinnet!

3. Er ſah die ganze Lebenszeit auf ſeines Vaters Willen, und ſucht in tiefer Niedrigkeit denſelben zu erfüllen. Denn alles, was er redt und that, geſchah auf ſeines Vaters Rath. So ſey auch du geſinnet!

4. Sein

4. Sein ganzes Thun beſtand darinn, daß er uns Menſchen diente, er hielt ihm dieſes fürGewinn, wenn unſer Glücke grünte. Er nahm die größten Sünder an; hat auch den FeindenGuts gethan. So ſey du auch geſinnet!

5. Das Böſe ſucht er alſobald mitGutem zu vergelten;man hörte, wenn die Welt ihn ſchalt, ihn niemals wieder ſchelten.Er giebt es ſeinem Vater hin. So ſanft iſt deines JEſu Sinn!ſo ſey du auch geſinnet!

6. Nun, Seele, wenn der Hochmuth ſich in dir gewaltig reget; ſo ſtärke der Erlöſer dich, ſo wird der Feind erleget. Ach! nimm doch deſſenWort inAcht: Er hat nun alles wohl gemacht. So ſey du auch geſinnet! G. Hoffmann.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht.

807. Wie iſt es möglich höchſtesLicht, daß (weil vor deinem Angeſicht doch alles muß erblaſſen,) mein Herz, mein armes Fleiſch und Blut, noch immer ſo viel ſtolzen Muth vor deinem Thron kan faſſen?

2.Was bin ich mehr als Erd und Staub? Was iſt mein Leib, als Graß und Laub? Was taugt mein ganzes Leben? Was kan ich, wenn ich alles kan? Was hab' und trag ich um und an, als was du mir gegeben?

3. Ich bin ja nur ein armer Wurm, ein Strohhalm, den ein kleiner Sturm gar leichtlich hin kan treiben; wenn deine Hand, die alles trägt, mich nur ein wenig trift und ſchlägt, ſo weiß ich nicht zu bleiben.

4. HErr, ich bin nichts, du aber biſt der Mann, der alles hat und iſt, in dir ſteht all mein Weſen; wo du mit deiner Hand mich ſchreckſt,und nicht mit Huld und Gnade deckſt, ſo mag ich nicht geneſen.

5. Du biſt getreu, ich ungerecht; du fromm ich gar ein böſer Knecht, und muß mich, wahrlich! ſchämen, daß ich bey ſolchem ſchnöden Stand, aus deiner milden Vaterhand ein einigs Gut ſoll nehmen.

6. Ich habe dir von Jugend an nichts anders, als Verdruß gethan, bin Sündenvoll gebohren; und wo du nicht durch deſſe Treu mich wieder machteſt loß und frey, ſo wär ich ganz verlohren.

7. Drum ſey das Rühmen fern von mir, was dir gebührt, das geb ich dir, du biſt allein zu ehren. Ach laß, HErr JEſu! meinen Geiſt, und was aus meinem Geiſte fleußt, zu dir ſich allzeit kehren.

8.Auch wenn ich gleich was wohl gemacht,ſo hab ichs doch nicht ſelbſt vollbracht, aus dir iſt es entſprungen. Dir ſey auch dafür Ehr und Dank,mein Heiland all mein Lebenlang,und Lob und Preiß geſungen! Paul Gerhard.

VII. In der Gedult.

Mel. Von GOtt will ich nicht.

808. Gedult iſt euch vonnöthen, wenn Sorge, Gram undLeid,und was euch mehr will tödten, euch in das Herze ſchneidt, o auserwählte Zahl! ſoll euch kein Tod nicht tödten, iſt euch Gedult vonnöthen, das ſag ich noch einmal.

2. Gedult iſt Fleiſch und Blute ein herbes bittres Kraut, wenn unſers Creutzes Ruthe uns nur ein wenig draut; erſchrickt der zarte Sinn. Im Glück iſt er verwegen, kommt aber Sturm und Regen, fällt Herz und Muth dahin.

3.Gedult iſt ſchwer zu leiden,dieweil wir irdiſch ſeynd, und nur in lauter Freuden bey GOtt zu ſeyn vermeynt, der doch ſich klar erklärt: Ich ſtrafe, die ich liebe, und die ich hoch betrübe, die halt ich hoch und werth.

4. Ge-

4. Gedult iſt GOttes Gabe, und ſeines Geiſtes Gut, der zeucht vom Böſen abe, ſo bald er in uns ruht, der edle werthe Gaſt, erlößt uns von dem Zagen, und hilft uns treulich tragen die groſſe Bürd und Laſt.

5. Gedult kommt aus dem Glauben, und hängt an GOttes Wort, das läßt ſie ihr nicht rauben, das iſt ihr Heil und Hort; das iſt ihr hoher Wall, da hält ſie ſich verborgen, läßt GOtt den Vater ſorgen, und fürchtet keinen Fall.

6. Gedult ſetzt ihr Vertrauen auf Chriſti Tod und Schmerz; macht Satan ihr ein Grauen, ſo faßt ſie ihr ein Herz, und ſpricht: Zürn immerhin, du wirſt mich doch nicht tödten, weil ich in allen Nöthen bey meinem JEſu bin.

7. Gedult iſt wohl zufrieden mit GOttes weiſem Rath, läßt ſich nicht leicht ermüden durch Aufſchub ſeiner Gnad; hält friſch und frölich aus, läßt ſich getroſt beſchweren, und denkt: wer wills ihm wehren? iſt er doch HErr im Haus.

8. Gedult kan lange warten, vertreibt die lange Weil in GOttes ſchönem Garten, durchſucht zu ihrem Heil das Paradies der Schrift, und ſchützt ſich früh und ſpäte mit eifrigem Gebete vor Satans Liſt und Gift.

9. Gedult thut GOttes Willen, erfüllet ſein Gebot, und weiß ſich wohl zu ſtillen, in aller Feinde Spott. Es lache, wems beliebt, wird ſie doch nicht zu Schanden, es iſt bey ihr vorhanden ein Herz, das nichts drauf giebt.

10. Gedult dient GOtt zu Ehren, und läßt ſich niṁermehr von ſeiner Liebe kehren, und ſchlüg er noch ſo ſehr; ſo iſt ſie doch bedacht, ſein' heil'ge Hand zu loben, ſpricht: der im Himmel droben hat alles wohl gemacht.

11. Gedult erhält das Leben, vermehrt der Jahre Zahl, vertreibt und dämpft darneben, manch Angſt und Herzensqvaal. Iſt wie ein ſchönes Licht, wer nur feſt an ihr hanget, mit GOttes Hülf erlanget ein frölichs Angeſicht.

12. Gedult macht groſſe Freude, bringt aus dem Himmelsthron ein ſchönes Halsgeſchmeide, dem Haupt ein' edle Kron, und königlichen Hut; ſtillt die betrübten Thränen, und füllt das heiſſe Sehnen mit rechtem guten Gut.

13. Gedult iſt mein Verlangen, und meines Herzens Luſt, nach der ich oft gegangen; das iſt dir wohl bewuſt, HErr, voller Gnad und Huld! ach gib mir und gewähre mein Bitten, ich begehre nichts anders, als Gedult.

14. Gedult iſt meine Bitte, die ich ſehr oft und viel aus dieſer Leibeshütte zu dir, HErr, ſchicken will. Kommt denn der letzte Zug, ſo gib durch deine Hände auch ein geduldigs Ende, ſo hab ich alles gnug.

Paul Gerhard.

Mel. Meine Seele laß es gehn.

809. Hab Gedult, o liebes Herz! wenn lang auſſen bleibet, was du hoffeſt bey dem Schmerz, der dich harte treibet. Denk, daß du haſt GOttes Huld, drum, mein Herze, hab Gedult.

2. Zwar es ſcheinet hart zu ſeyn, wenn man das nicht ſiehet, was uns lindern kan die Pein, wenn das Glück verziehet. Doch häuf nur nicht Sündenſchuld, denn wird geben GOtt Gedult.

3. Was der Menſch oft haben will, das wird ihm verſaget; Hofnung lernet halten ſtill, wenn der Mund gleich klaget. Strebe nur nach GOttes Huld, faß dein Herze mit Gedult.

4. Kränke dich nur nicht zu ſehr, GOtt ſtillt dein Verlangen, wenn gleich flieſſen immermehr Trähnen von den Wangen. Für dich ſorget

GOttes Huld, halt nur ſtille mit Gedult.

5. Was GOtt will, das muß geſchehn, niemand kan es hindern, er ſieht auf dein Wohlergehn, deinen Schmerz zu lindern; trau nur feſt auf GOttes Huld, und halt wohl aus mit Gedult.

6. Endlich kommt, was du gehoft, und ſtillt deinen Willen; Gutes kommt ja langſam oft, unſer Herz zu ſtillen. Wohl lenkt alles GOttes Huld, drum mein Herze nur Gedult! *D.* E. G. Blumberg.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

810. Mein GOtt! der du mich herzlich liebeſt, ich bitte deine Gnad und Huld, nach welcher du mir alles giebeſt, gib mir beſtändige Gedult, daß ich im Creutz mich dir ergeb, und ganz nach deinem Willen leb.

2. Mein Fleiſch begehrt nur gute Tage, und was ihm ſonſt iſt angenehm; daß aber es ſein Creutz auch trage, das fällt ihm hart und unbequem. Drum nimm du mein Gebrechen hin, und ſtärke meinen ſchwachen Sinn.

3. Gib, JEſu! daß ich von dir lerne Gedult und Troſt in Leidenszeit; ich folge deinem Vorbild gerne, macht nur dein Geiſt mein Herz bereit. Gib, daß ich meinem Fleiſch abſag, und mit Gedult mein Creutz ertrag.

4. Du haſt vielmehr für mich erlitten, als du von Creutz mir zugeſchickt; vielmehr hab ich auch überſchritten, als mich im Creutz zur Strafe drückt. Des Leidens iſt zu wenig faſt für meine ſchwere Sündenlaſt.

5. Du trugſt das Creutz und Dornenkrone, vergoſſeſt mildiglich dein Blut, und daß dein Vater meiner ſchone, ſo thatſt du alles mir zu gut, du tratſt die Kelter gar allein des Zorns, der mir kont ſchädlich ſeyn.

6. Warum ſollt ich es denn verſagen, und warum ſollt ich mich beſchwern, ein kleines Creutz dir nachzutragen? Ja warum ſollt ich nicht begehrn, dir gleich zu ſeyn, und deinem Bild, dem du mich ähnlich haben willt.

7. Du haſt ja auf dem Weg zum Leiden, getrunken von dem groſſen Bach; ſollt ich den bittern Kelch vermeiden, ich trink doch nur die Tropfen nach? Ich hab verdienet Höllenglut; was fürcht ich denn des Vaters Ruth?

* * *

In voriger Melodey.

811. Mein Vater, die du haſt verſehen, die müſſen auch mit deinem Sohn in Noth, und Tod, und Elend gehen, und tragen Creutz und Dornenkron; werd ich nun deinem Sohn nicht gleich, ſo komm ich auch nicht in ſein Reich.

2. Du ſchickſt mir Creutz und alle Plagen, zur Prüfung, nicht zum Untergang; was du auflegſt, hilfſt du auch tragen, giebſt Troſt und Labſal Lebenslang. Und züchtigſt du gleich noch ſo ſehr; iſt der Vergeltung doch noch mehr.

3. Das Leiden dieſer kurzen Zeiten iſt nimmermehr des Troſtes werth, den GOtt pflegt ſelbſt ins Herz zu leiten; der Freuden, die er uns beſchert: vielweniger der Herrlichkeit, die er verſpricht in jener Freud.

4. Du biſt bey mir mit Gnad und Treuen, auch wenn die Noth iſt noch ſo hart; ſollt ich denn nicht vielmehr mich freuen der angenehmen Gegenwart, als daß ich wollte traurig ſeyn, von wegen ſchwerer Creutzespein?

5. Ach führe mich auf Weg und Stegen, mein Führer, wie du ſelber willt! ich will mich dir zu Füſſen legen, wenn gleich die Angſt mein Herz erfüllt. Ich folge gern; regier mich

nur,

nur, daß ich dir folg auf rechter Spur.

6. Ich neige dir mein Haupt hernieder, ſetz du mir auf die Dornenkron; ich weiß es kommt die Zeit hinwieder, da ich, zum ew'gen Gnadenlohn, nach allen Dornen dieſer Erd, die Himmelskrone tragen werd.

VIII. In der Zufriedenheit.

Mel. Nun laßt uns GOtt den.

812. Du kanſts nicht böſe meynen, mein JEſu! mit den Deinen, du Brunnqvell aller Güte, du treueſtes Gemüthe.

2. Du kanſts nicht böſe meynen, dein Blut verläſſet keinen, dein Wort läßt alle hoffen, dein Herz ſteht allen offen.

3. Du kanſts nicht böſe meynen, wenn du das Glück läßt ſcheinen, du willſt alsdenn mit Segen zur Buſſe uns bewegen.

4. Du kanſts nicht böſe meynen, wenn du uns läſſeſt weinen. Die ſchweren Creutzestriebe ſind Schläge treuer Liebe.

5. Du kanſts nicht böſe meynen, du züchtigeſt die Deinen, damit ſie in den Wehen wie reines Gold beſtehen.

6. Du kanſts nicht böſe meynen, das kan kein Menſch verneinen; die milde Vatertreue iſt alle Morgen neue.

7. Wohlan! drauf will ichs wagen, mich nicht mit Grillen ſchlagen; ich hab gnung an dem einen: GOtt kans nicht böſe meynen.

8. Das will ich ſtets bedenken, es ſoll mein Leben lenken, mich recht mit GOtt vereinen, ders nicht kan böſe meynen.

9. Es iſt mein Licht im Leide, mein Wahlſpruch, meine Freude, es tröſt't in Mark und Beinen: GOtt kans nicht böſe meynen.

10. HErr! laß dein treues Meynen mir ſtets im Herzen ſcheinen; Erhalt mich bey dem Einen: Du kanſts nicht böſe meynen.

D. V. E. Löſcher.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

813. Ich bin vergnügt mit GOttes Willen, und wie ers mit mir ſelber ſchickt. Was helfen doch die Kummergrillen, dadurch man oft das Herz erſtickt? Drum ſeelig, wer mit mir erwiegt die ſchönen Wort': Ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt, ob ich auf Erden ſchon groſſen Reichthum habe nicht, und muß mirs laſſen ſauer werden, was mir zur Nothdurft noch gebricht. Ich denke: GOtt hats ſo gefügt. O ſchöner Troſt! Ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt, ob meine Zeiten ſchon nicht in hohen Ehren ſtehn. Was hilfts? es ſind nur Eitelkeiten, die, wie ein Rauch vom Wind vergehn; wer dieſen traut, ſich ſelbſt betrügt. GOtt iſt mein Ruhm: Ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt, ob ſchon das Glücke mich hier nicht freundlich lachet an, und mir dagegen ſaure Blicke und vieles Unglück ſchicken kan. Ich hab Gedult! dieſelbe ſiegt in aller Noth: Ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wenn Creutz und Leiden, nach GOttes Rath mich überfällt, wenn meine Freunde von mir ſcheiden, weil es um mich gar ſchlecht beſtellt; doch iſt mein Freund, wenn alles fliegt, der treue GOtt. Ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt, ob hier mich neidet die Welt, und mancher der iſt Freund, mich oft mit ſeiner Zunge ſchneidet, daß mir das Herz im Leibe weint. GOtt lebt, der ſolche Feinde biegt, und mich erhält. Ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt, was GOtt mir giebet aus ſeiner milden Vaterhand; und ob er mich hierbey betrü-

betrübet, bleibt mir doch ſeine Huld bekannt. Sein wahres Wort, das nimmer lügt, verſpricht mir das. Ich bin vergnügt.

8. Ich bin vergnügt mit GOttes Gaben, es ſey gleich wenig oder viel. Muß Brod und Waſſer oft mich laben? Wohlan! ſo bleibt doch dies mein Ziel: Wer GOtt vertraut, und hier ſich ſchmiegt, den läßt er nicht. Ich bin vergnügt.

9. Ich bin vergnügt, wenn ich nur habe nach Nothdurft meinen Unterhalt; auch wenn die Kräfte nehmen abe, und ich nun werde ſchwach und alt, bleibt dies mein Troſt, daran mirs liegt: GOtt ſorgt für mich. Ich bin vergnügt.

10. Ich bin vergnügt; es wird mir geben, der allerhöchſte Wunder-GOtt, ein frölichs Herz, geſundes Leben, und was der armen Seelen noth: das übrige, ſo es mir tügt, befehl ich GOtt. Ich bin vergnügt.

11. Ich bin vergnügt, giebt mir am Ende mein JEſus einen ſanften Tod, und nimmt zu ſich in ſeine Hände mein' Seele hin aus aller Noth; wenn Sünd und Hölle mit mir kriegt, ſchützt JEſus mich. Ich bin vergnügt. Paul Gerhard.

Mel. Was GOtt thut, das iſt.

814. Ich habe GOtt, und habe gnung, was ſollt ich beſſers haben? Er giebt allein Befriedigung, und kan das Herze laben. Wer ihn nur hat, hat Rath und That, und wer ihn hält auf Erden, kan nicht gefährdet werden.

2. Ich habe GOtt, und habe gnung, was ſoll ich mehr begehren? Er kan ja einen Waſſertrunk in ſüſſen Wein verkehren. Wenn er nur giebt, was ihm beliebt, ſo muß mirs auch gedeyen; er kan allein erfreuen.

3. Ich habe GOtt, und habe gnung, will andern alles laſſen; hab ich nur die Verſicherung, auf ſeine Huld zu faſſen, ſo bin ich reich, und ob ich gleich der Aermſte wär auf Erden, GOtt muß mir alles werden.

4. Ich habe GOtt, und habe gnung, was ſollt ich mich denn kränken? wollt er mir gleich den Wermuthstrank in ſeiner Liebe ſchenken; ſo weiß ich doch, daß dieſes Joch nur ſeine Jünger drücket, die er auch wohl erqvicket.

5. Ich habe GOtt, und habe gnung, auch wenn ich gleich itzt ſterbe; mein Tod iſt die Beförderung zum himmeliſchen Erbe. Denn Gut und Geld bleibt in der Welt; wer ſeelig iſt geſtorben, hat ewig gnung erworben.

Benj. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

815. Was ſoll ich mich mit tauſend Grillen ſelbſt martern, und mein Henker ſeyn! Wo GOtt nicht will den Wunſch erfüllen, reißt auch der klügſte Vorſatz ein. Was mir von GOtt iſt auserſehn, das ſoll und wird gewiß geſchehn.

2. Ich weiß, GOtt kan es alles machen, was man auch für unmöglich hält; er giebt den Ausſchlag allen Sachen, obgleich das Looß uns wiedrig fällt. Was mir von GOtt iſt auserſehn, das ſoll und wird gewiß geſchehn.

3. Wer ſeinem GOtt nur feſt vertrauet, der fiſcht und fänget allzeit was, und wer die Hofnung auf ihn bauet, den trift kein Neid, kein falſcher Haß. Was mir von GOtt iſt auserſehn, das ſoll und wird gewiß geſchehn.

4. Laß Unglück und Verhängnis toben; ſo bin ich dennoch wohl daran; der für mich wacht, der wohnt dort oben, der iſts, der allen helfen kan. Was mir von GOtt iſt auserſehn, das ſoll und wird gewiß geſchehn.

5. Die Centnerlaſt der ſchweren Plagen, die GOtt auf meine Schul-

tern legt, will ich nach ſeinem Willen tragen, mein Herze bleibet unbewegt, und weiß, was GOtt mir auserſehn, das ſoll und muß gewiß geſchehn.

6. Ach HErr! regiere meine Wege, und gib mir einen ſolchen Sinn, der dir ſich niemals widerlege, ſo weiß ich, daß ich ſicher bin: So muß, was du mir auserſehn, mir endlich noch gewiß geſchehn.

D. Joach. Weickhmann.

In voriger Melodey.

816. Wie GOtt will, alſo will ich ſagen; wie GOtt will, alſo iſt mein Ziel. Was ſollt ich mich mit Sorgen plagen? ſie helfen nichts, und ſchaden viel. Zudem, ich bin nicht ſelber mein, drum ſoll ich GOtt gelaſſen ſeyn.

2. Wie GOtt will, alſo will ich gläuben. Sein Wort betriegt mich nimmermehr, das will ich mir ins Herze ſchreiben, ſo iſt es nie vom Troſte leer. Wer GOttes Wort zum Labſal hat, den machet keine Trübſal matt.

3. Wie GOtt will, alſo will ich leiden. Denn ohne Leiden iſt kein Chriſt, ich will mich deſſen gern beſcheiden, gnung, daß mich GOttes Liebe küßt, ſo, daß der bittre Kelch zuletzt mit ſüſſer Freude mich ergötzt.

4. Wie GOtt will, alſo will ich hoffen. Wer weiß, wo noch ein Glücke lacht, ſein treues Auge ſtehet offen, das über mir zum Segen wacht, und den erwünſchten Ort ſchon ſieht, wo mein beſtändig Wohlſeyn blüht.

5. Wie GOtt will, alſo will ich warten. Denn Roſen bricht man mit der Zeit. GOtt führt mich endlich in den Garten, wo ſeine Gnade mich erfreut, und wo mein Wunſch, den ich gethan, ſich in Vergnügung weiden kan.

6. Wie GOtt will, alſo will ich leben. So muß das Leben ruhig ſeyn. Will er mir auf der Welt nichts geben; ey nun, ſo bleibt der Himmel mein. Ja bleibet GOtt nur mein Gewinn, ſo fahr auch Welt und Himmel hin!

7. Wie GOtt will, alſo will ich ſterben. Denn, wenn man mich zu Grabe trägt, werd ich die Krone dort ererben, die er mir ewig beygelegt. So kommt der Tod, wo, wenn, und wie, mir nicht zu ſpät, und nicht zu früh.

8. Wie GOtt will, ſag ich ſtets mit Freuden: Wie GOtt will, glaub ich auf ſein Wort: Wie GOtt will, trag ich alles Leiden: Wie GOtt will, hoff ich immerfort: Wie GOtt will, wart und leb ich ſtill; und ſterb auch endlich, wie GOtt will.

M. Erdm. Neumeiſter.

Mel. Was mein GOtt will das.

817. Wies GOtt gefällt, ſo g'fällt mirs auch, und laß mich gar nichts irren: ob mich zu Zeiten beißt der Rauch, und wenn ſich ſchon verwirren all Sachen gar, ich weiß fürwahr, GOtt wirds zuletzt wohl richten: Wie ers will han, ſo muß es gahn, ſolls ſeyn, ſo ſeys ohn Dichten.

2. Wies GOtt gefällt, zufried'n bin, das übrig laß ich fahren, was ich nicht ſoll ſeyn, ſtell ich GOtt heim, der will mich recht erfahren, ob ich auch will ihm halten ſtill. GOtt wird doch Gnad beſcheren, ich zweifle nicht, ſolls ſeyn, man ſpricht, ſo ſeys; wer kans GOtt wehren?

3. Wies GOtt gefällt, ſo g'fällt mirs wohl, in allen meinen Sachen: Was GOtt verſehen hat einmal, wer kan es anders machen? drum iſt umſonſt, Weltwitz und Kunſt, es hilft nicht Haar ausraufen. Man murr od'r beiß, ſolls ſeyn, ſo ſeys, wird doch ſein'n Weg naus laufen.

4. Wies GOtt gefällt, ſo laß ichs gehn, will mich darein ergeben; wollt ich ſein'm Willen widerſtehn, ſo müßt ich bleiben kleben. Denn g'wiß

g'wiß fürwahr, all Tag und Jahr bey GOtt ſind ausgezählet. Ich ſchick mich drein, es geſcheh, ſolls ſeyn, ſo ſeys bey mir erwählet.

5. Wies GOtt gefällt, ſo ſolls ergahn, in Lieb und auch im Leide; dahin mein' Sach will g'ſtellet han, daß ſie mir ſollen beyde gefallen wohl. Drum mich auch ſoll ja oder nein nicht ſchrecken, ſchwarz oder weiß; ſolls ſeyn, ſo ſeys, GOtt wird wohl Gnad erwecken.

6. Wies GOtt gefällt, ſo laufs hinaus, ich laß die Vöglein ſorgen: Kommt mir das Glück heut nicht zu Haus, ſo wird es doch ſeyn morgen. Was mir beſchert, bleibt unverſehrt, ob ſichs ſchon thut verziehen. Dank GOtt mit Fleiß, ſolls ſeyn, ſo ſeys, er wird mein Glück wohl fügen.

7. Wies GOtt gefällt, daſſelb ich will, und weiter nichts begehren: Mein'r Sach hat GOtt geſteckt ein Ziel, das kan kein Menſch verſehren. Das Leben mein ſetz ich auch drein, auf guten Grund zu bauen, und nicht aufs Eis; ſolls ſeyn, ſo ſeys, will GOtt allein vertrauen.

8. Wies GOtt gefällt, ſo nehm ichs an, um G'dult will ich ihn bitten. Er iſts allein, der helfen kan, und wann ich ſchon wär mitten in Angſt und Noth, läg gar im Tod, kan er mich wohl erretten, gewaltger Weiſ', ſolls ſeyn, ſo ſeys. Ich g'winns, wer nur will wetten.

Joh. Friedr. Churf. zu Sachſen.

IX. In der Ergebung an GOtt

Mel. Machs mit mir GOtt.

818. GOtt ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht ich geb mich GOtt zu eigen GOtt iſt mein Fels, mein Hort, mein Licht, wenn Blitz und Sturm ſich zeigen, ſchützt mich ſein Arm recht wunderlich; drum ſorg ich nicht, GOtt ſorgt für mich.

2. GOtt ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht; laß Höll und Teufel wüten! GOtt iſt mein Troſt und Zuverſicht, er wird mich wohl behüten. Ich weiß, GOtt liebt mich ſonderlich; drum ſorg ich nicht, GOtt ſorgt für mich.

3. GOtt ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht; die Welt mag Pfeile ſchnitzen, und mit verſtelltem Angeſicht, gleich Donnerkeule blitzen, ihr Grauſamſeyn hält nicht den Stich; drum ſorg ich nicht, GOtt ſorgt für mich.

4. GOtt ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht; mein Creutz hilft er mir tragen. Auf ihn bleibt Herz und Sinn gericht, bey gut und böſen Tagen, er meynt es allzeit väterlich; drum ſorg ich nicht, GOtt ſorgt für mich.

5. GOtt ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht; er wird mich wohl ernähren, und mir, weil es ſein Mund verſpricht, mein bißgen Brodt beſcheren. Mein Glaube traut ihm lediglich. Drum ſorg ich nicht, GOtt ſorgt für mich.

6. GOtt ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht; die Welt mag immer fluchen, und mich als einen Böſewicht, gar zu verſchlingen ſuchen, ihr Grimm iſt mir nur lächerlich; drum ſorg ich nicht, GOtt ſorgt für mich.

7. GOtt ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht; auf! Feinde, weicht zurücke! der HErr iſt meines Lebens Licht, was acht ich eure Tücke! ſein Auge kennt mich eigentlich; drum ſorg ich nicht, GOtt ſorgt für mich.

8. GOtt ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht; er höret meine Bitte, mein Seufzen, das ich zu ihm richt, GOtt zählet meine Schritte. Er liebt ſein Kind recht inniglich; drum

ſorg ich nicht, GOtt ſorgt für mich.

9. GOtt ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht; auch in den letzten Zügen, wenn mir der Tod das Herz zerbricht, hilft mir mein Glaube ſiegen. Mit JEſu kämpf ich ritterlich; drum ſorg ich nicht, GOtt ſorgt für mich.

10. GOtt ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht; er ſchaft, daß ich im Grabe die Ankerfeſte Zuverſicht des andern Lebens habe. Ich weiß, GOtt ſchützt mich mächtiglich; drum ſorg ich nicht, GOtt ſorgt für mich. J. G. Krauſe.

Mel. Was mein GOtt will das.

819. Ich hab in GOttes Herz und Sinn, mein Herz und Sinn ergeben. Was böſe ſcheint, iſt mir Gewinn, der Tod ſelbſt iſt mein Leben. Ich bin ein Sohn, deß, der den Thron, des Himmels aufgezogen. Ob er gleich ſchlägt und Creutz auflegt, bleibt doch ſein Herz gewogen.

2. Das kan mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben. Wenn er mich auch gleich wirft ins Meer; ſo will er mich nur üben, und mein Gemüth in ſeiner Güt gewöhnen feſt zu ſtehen; halt ich den Stand, weiß ſeine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir ſelber nicht entſprungen und formiret: Mein GOtt iſts, der mich zugericht, an Leib und Seel gezieret, der Seelen Sitz mit Sinn und Witz, den Leib mit Fleiſch und Beinen. Wer ſo viel thut, des Herz und Muth kans nimmer böſe meynen.

4. Woher wollt ich mein'n Aufenthalt auf dieſer Welt erlangen? Ich wäre längſtens todt und kalt, wo mich nicht GOtt umfangen mit ſeinem Arm, der alles warm, geſund und frölich machet. Was er nicht hält, das bricht und fällt, was er erfreut, das lachet.

5. Zudem iſt Weisheit und Verſtand bey ihm ohn alle Maaſſen, Zeit, Ort und Stund iſt ihm bekant, zu thun, und auch zu laſſen. Er weiß, wenn Freud, er weiß, wenn Leid, uns ſeinen Kindern, diene; und was er thut, iſt alles gut, obs noch ſo traurig ſchiene.

6. Du denkeſt zwar, wenn du nicht haſt, was Fleiſch und Blut begehret, als ſey mit einer groſſen Laſt dein Glück und Heil beſchweret, haſt ſpat und früh viel Sorg und Müh, an deinen Wunſch zu komen, und denkeſt nicht, daß was geſchicht, geſcheh zu deinem Frommen.

7. Fürwahr! der dich geſchaffen hat, und ihm zur Ehr erbauet, der hat ſchon längſt in ſeinem Rath erſehen und beſchauet, aus wahrer Treu, was dienlich ſey dir und den Deinen allen. Laß ihm doch zu, daß er nur thu nach ſeinem Wohlgefallen.

8 Wenns GOtt gefällt, ſo kans nicht ſeyn, er wird dich noch erfreuen. Was du jetzt nenneſt Creutz und Pein, wird dir zum Heil gedeyen. Wart in Gedult, die Gnad und Huld wird ſich doch endlich finden; all Angſt und Qvaal wird auf einmal, gleichwie ein Dampf verſchwinden.

9. Das Feld kan ohne Ungeſtüm gar keine Früchte tragen; ſo fällt auch Menſchenwohlfahrt üm bey lauter guten Tagen. Die Aloe, bringt bittres Weh, macht gleichwol rothe Wangen; ſo muß ein Herz, durch Angſt und Schmerz, zu ſeinem Heil gelangen.

10. Ey nun, mein GOtt, ſo fall ich dir getroſt in deine Hände; nimm mich, und mach es ſo mit mir bis an mein letztes Ende, wie du wohl weißt, daß meinem Geiſt dadurch ſein Nutz entſtehe, und deine Ehr, je mehr und mehr, ſich in ihr ſelbſt erhöhe.

11. Willſt du mir geben Sonnen-

ſchein, ſo nehm ichs an mit Freuden; ſolls aber Creutz und Unglück ſeyn, will ichs geduldig leiden. Soll mir allhier des Lebens Thür noch ferner offen ſtehen. Wie du mich führſt und führen wirſt, ſo will ich gern mitgehen.

12. Soll ich denn auch des Todes Weg und finſtre Straſſen reiſen; Wohlan, ſo tret ich Bahn und Steg, den mir dein' Augen weiſen. Du biſt mein Hirt, der alles wird zu ſolchem Ende kehren, daß ich einmal in deinem Saal dich ewig möge ehren. Paul Gerhard.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

820. Was giebſt du GOtt o meine Seele! dem, der dir täglich alles giebt? Was iſt in deiner Leibeshöle, das ihn vergnügt und ihm beliebt? es muß das Liebſt- und Beſte ſeyn; gib ihm, gib ihm das Herz allein.

2. Du mußt, was GOttes iſt, GOtt geben. Sag, Seele, wem gebührt das Herz? O nicht dem Feind! er haßt das Leben, wo dieſer wohnt, iſt Höllenſchmerz; dir, dir, o GOtt! dir ſoll allein mein ganzes Herz ergeben ſeyn.

3. So nimm nun hin, was du verlangeſt, die Erſtgeburt, HErr JEſu Chriſt, das Herz, damit du, Schönſter, prangeſt, das dir ſo ſauer worden iſt; dir geb ichs willig, du allein haſt es bezahlt, es iſt ja dein.

4. Wem ſoll ich mein Herz lieber gönnen, als dem, der mir das Seine giebt? dich kan ich den Herzliebſten nennen, du haſt mich in den Tod geliebt. Mein Herz, dein Herz; dir ganz allein, will ich und keines andern ſeyn. J. L. Stöberlein.

X. In der Verläugnung der Welt.

In voriger Melodey.

821. Ach, ſagt mir nichts von Gold und Schätzen, von Pracht und Schönheit dieſer Welt: wie kan mein Herze das ergötzen, was mir die Welt vor Augen ſtellt? Ein jeder liebe, was er will, ich liebe JEſum, der mein Ziel.

2. Er iſt alleine meine Freude, mein Gold, mein Schatz, mein ſchönſtes Bild, an dem ich meine Augen weide, und finde, was mein Herze ſtillt. Ein jeder liebe, was er will, ich liebe JEſum, der mein Ziel.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüſten, des Fleiſches Schönheit dauert nicht, die Zeit kan alles das verwüſten, was Menſchenhände zugericht; drum lieb ein jeder, was er will, nur JEſus iſt allein mein Ziel.

4. Er iſt allein mein Licht und Leben, die Wahrheit ſelbſt, das ew'ge Wort: er iſt mein Stamm, und ich ſein Reben, er iſt der Seelen Fels und Hort. Ein jeder liebe, was er will, ich bleib bey JEſu, meinem Ziel.

5. Er iſt der König aller Ehren, er iſt der HErr der Herrlichkeit: er kan mir ew'ges Heil gewähren, und retten mich aus allem Streit. Ein jeder liebe, was er will, nur JEſus iſt und bleibt mein Ziel.

6. Sein Schloß kan keine Macht zerſtören, ſein Reich vergeht nicht mit der Zeit: ſein Thron bleibt ſtets in gleichen Ehren, von nun an, bis in Ewigkeit. Ein jeder liebe, was er will, mein JEſus iſt mein höchſtes Ziel.

7. Sein Reichthum iſt nicht zu ergründen; ſein allerſchönſtes Angeſicht, und was von Schmuck um ihn zu finden, verbleichet und veraltet nicht. Ein jeder liebe, was er will, nur JEſus iſt mein höchſtes Ziel.

8. Er will mich über all's erheben, und ſeiner Klarheit machen gleich; er wird mir ſo viel Schätze geben, daß ich werd unerſchöpflich reich. So lieb nun jeder, was er will,

mein

mein JEſus bleibt mein beſtes Ziel.

9. Muß ich gleich hier ſehr viel entbehren, ſo lang ich wandre in der Zeit, ſo wird er mirs doch wohl gewähren im Reiche ſeiner Herrlichkeit. Drum lieb ich billig in der Still nur JEſum, meines Herzens Ziel. Joh. Angelus.

Mel. Meinen JEſum laß ich.

822. Seele, ſchwing dich in die Höh von den Lüſten dieſer Erden; Jammer, Ach und ewig Weh wird dir ſonſt zu Lohne werden, richt, ach! richte deinen Lauf immerdar zum Himmel auf.

2. Zweyen Herren kanſt du nicht zugleich dienen und gefallen. Iſt dein Sinn auf GOtt gericht, ſo ergib dich ihm in allen; willſt du GOttes Diener ſeyn, dien ihm recht, dien ihm allein.

3. Willſt du aber ſeyn ein Freund dieſer Welt, und ihr nachleben; ey, ſo biſt du GOttes Feind, und ſein Zorn wird auf dir ſchweben. Denn wer dieſe Weltluſt liebt, GOtt erbittert und betrübt.

4. Welt und Weltluſt muß vergehn, und wer weiß, wie nah das Ende; aber ewig wird beſtehn, wer ſich giebt in GOttes Hände, und bereits hier in der Zeit ſich wohl ſchickt zur Ewigkeit.

5. Drum zu guter Nacht, o Welt! ich will mich an GOtt ergeben, nichts mir mehr an dir gefällt, lieber todt, als mit dir leben: dies zu thun, verleihe mir, HErr, Kraft; denn es ſteht bey dir.

6. Dir will ich nach Möglichkeit dienen, dir will ich anhangen gläubig in Gerechtigkeit, liebend will ich dich umfangen. JEſu, dein will ich allein, lebend und auch ſterbend ſeyn. *M.* J. P. Ram.

Mel. HErr ich habe mißgehand.

823. Steh doch, Seele, ſteh doch ſtille, und beſinn dich, wo du biſt; denke doch, wo dich dein Wille, der ſo gar im Eiteln iſt, der ſo gar klebt an der Erde, endlich hin verleiten werde.

2. Weißt du denn, wo du hinrenneſt, warum du dir Mühe machſt? Iſt es etwas, das du kenneſt, oder das du recht betrachtſt, darum du, es zu gewinnen, ſtetig kränkeſt dein Beginnen?

3. Ehr iſt Rauch, willſt du den fangen? Gold iſt nichts, denn rothe Erd? trägſt du darnach ein Verlangen? Luſt iſt ganz und gar nichts werth, die das Herz zum Eiteln neiget, und nur lauter Thorheit zeuget.

4. Willſt du ſie ſo theuer kaufen, mit Verluſt der Himmelsfreud? Laß doch, laß die Welt doch laufen in der ſchnöden Eitelkeit! Schwing dich, Seele, von der Erden; ſoll dir doch der Himmel werden.

5. Laß der Welt den Dampf der Ehre; gönn ihr doch, daß ſie ihr Gold mit unrechtem Gut vermehre; laß ſie ſeyn den Freuden hold, die ein'n Augenblick erfreuen, und gebähren ew'ges Reuen.

6. Achte dich nicht ſo geringe, du biſt viel zu gut darzu, daß dir ſollten ſolche Dinge nehmen des Gemüthes Ruh. Willſt du an der Erde kleben, kanſt du nicht im Himmel leben?

7. Willſt du dich in Koth verſenken? du biſt ja zum Reich erkohr'n. Willſt du dich zu GOtt nicht lenken? der dir hat ſo oft geſchworn: So du dich nur willſt bekehren, ſoll die Freude ewig währen.

8. Chriſtus reicht dir ſelbſt die Hände; Seele lauf, im Glauben lauf! Dahin die Gedanken wende, ſchwing dich frölich zu ihm auf. Wirſt du den Erlöſer ſehen, ſo wird dir erſt wohl geſchehen.

9. Wirf doch hin, was dich beſchweret; Chriſtus will dein eigen ſeyn, der ſich gnädig zu dir kehret, und dich läſſet zu ſich ein. Freundlich

lich will er den umfangen, der nach ihm nur trägt Verlangen.

10. O ſo hilf, du höchſte Stärke! und mein Herz ſo rüſte zu, daß ich deine Kraft bemerke, daß ich deinen Willen thu; daß ich dich allein betrachte, und das Irdiſche verachte.

11. Hilfſt du nicht, ſo iſts geſchehen; niemand ohn dich helfen wird. Gib, HErr, daß ich dich mag ſehen, daß ich ſprech: O treuer Hirt! Niemand wird von dir verlaſſen, der dich will im Glauben faſſen.

Gregor. Richter.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

824. Was frag ich nach der Welt, und allen ihren Schätzen? wann ich mich nur an dir, HErr JEſu, kan ergötzen; dich hab ich einzig mir zur Freude vorgeſtellt: Du, du, biſt meine Ruh; was frag ich nach der Welt?

2. Die Welt iſt wie ein Rauch, der in der Luft vergehet, und einem Schatten gleich, der kurze Zeit beſtehet. Mein JEſus aber bleibt, wenn alles bricht und fällt, er iſt mein ſtarker Fels; was frag ich nach der Welt?

3. Die Welt ſucht Ehr und Ruhm bey hocherhabnen Leuten, und denkt nicht einmal drauf, wie bald doch dieſe gleiten. Das aber, was allein mein Herz für rühmlich hält, iſt JEſus nur allein; was frag ich nach der Welt.

4. Die Welt ſucht Geld und Gut, und kan nicht eher raſten, ſie habe denn zuvor den Mammon in dem Kaſten. Ich weiß ein beſſer Gut, wornach mein Herze ſtellt; iſt JEſus nur mein Schatz, was frag ich nach der Welt?

5. Die Welt bekümmert ſich, im Fall ſie wird verachtet, als wann man ihr mit Liſt nach ihren Ehren trachtet: Ich trage Chriſti Schmach, ſo lang es ihm gefällt. Wann mich mein Heiland ehrt, was frag ich nach der Welt?

6. Die Welt kan ihre Luſt nicht hoch genung erheben, ſie dürfte noch dafür, wohl gar den Himmel geben. Ein andrer halts mit ihr, der von ſich ſelbſt nichts hält: Ich liebe meinen GOtt; was frag ich nach der Welt.

7. Was frag ich nach der Welt? Im Hui muß ſie vergehen, ihr Anſehn kan durchaus dem Tod nicht widerſtehen, die Güter müſſen fort, und alle Luſt verfällt; bleibt JEſus nur bey mir, was frag ich nach der Welt?

8. Was frag ich nach der Welt! mein JEſus iſt mein Leben, mein Schatz, mein Eigenthum, dem ich mich ganz ergeben, mein ganzes Himmelreich, und was mir ſonſt gefällt; drum ſag ich noch einmal: Was frag ich nach der Welt?

M. G. Mich. Pfefferkorn.

XI. Bey der Nachfolge JEſu.

Mel. HErr, nicht ſchicke deine.

825. Folget mir! ruft uns das Leben, was ihr bittet, will ich geben, gehet nur den rechten Steg, folget, ich bin ſelbſt der Weg. Folget mir von ganzem Herzen, ich benehm euch alle Schmerzen; lernet von mir insgemein ſanft und reich an Demuth ſeyn.

2. Ja HErr JEſu! dein Begehren will ich dir mit Luſt gewähren, weil dein Jünger deine Laſt gern auf ſeine Schultern faßt. Doch, mein Heil! zu dieſem Werke, fehlt mir deine Kraft und Stärke; Geh ich dir gleich ſorgſam nach, fall ich doch, weil ich zu ſchwach.

3. Zwar mein Geiſt wird oft bewogen, aber bald durchs Fleiſch betrogen: Denn die Wolluſt tritt herfür, rufet freundlich: Folge mir! Ehr und Pracht, ſamt andern Sachen, wollen mich zum Sclaven machen:

machen: Geitz und Ungerechtigkeit mengen ſich in dieſen Streit.

4. Aber ich will alles laſſen, und dich ganz allein umfaſſen; hilf mir gnädig, ſtärke mich, HErr! ſo faß und halt ich dich. Nur mit dir will ich mich paaren: Welt und Wolluſt laß ich fahren, ihre Wege ſind Betrug: wer dir folget, der iſt klug.

5. Du biſt ohne Stolz und Prangen uns in Demuth vorgegangen, du haſt jedem Guts gethan; führ mich dieſe Tugendbahn. Ja dein überſchwänglich Lieben hat dich an das Creutz getrieben; Gib, daß meine Lieb und Treu deiner Liebe ähnlich ſey.

6. Laß mich aus den Tugendſchranken deines Wandels niemals wanken. Laß mich allen insgemein liebreich, hold und freundlich ſeyn; mich zur Wolluſt nie gewöhnen, nie nach guten Tagen ſehnen, ſondern auch zum Leiden gehn, wo wir deine Führung ſehn.

7. Du biſt Joſua und führeſt, die du leiteſt und regiereſt, auf der ſelbſt betretnen Bahn in das rechte Canaan: Gib daß wir den Weg recht ſehen, und ihn ſtets mit Freuden gehen; Leit uns ſo mit deiner Hand in dein hochgelobtes Land.

8. JEſu, du mein Licht und Leben! deine Bahn iſt rein und eben; gib, daß mich darauf nichts ſchreckt, und kein Sündenkoth befleckt. Laß mich deine Gnade ſpüren, meine Tritte ſo zu führen, daß mein Fuß in Unſchuld geht, nicht bey Spöttern ſtille ſteht.

9. Mach mich nicht allein in Freuden, ſondern auch im Creutz und Leiden, durch ſo manchen Kampf und Streit dir zu folgen ſtets bereit. Laß mich nicht bey Angſtbeſchwerden, Creutz und Dornen müde werden; zeig mir, daß der Erdenplan nichts als Kummer geben kan.

10. Laß mir doch mein Ziel auf Erden nimmermehr verrücket werden, und entreiſſe mir das Licht deiner Gnad und Liebe nicht. Gib, daß ich mir, von der Jugend bis zum Alter deine Tugend recht von Herzen, nicht zum Schein, angelegen laſſe ſeyn.

11. Hilf mir, HErr! vor allen Dingen, meinen Lauf alſo vollbringen, daß mein Geiſt dich brünſtig liebt, ſich in wahrer Demuth übt. Hilf, daß ich dir hie vertraue, und dich dort mit Freuden ſchaue: Jenes gib mir in der Zeit, dieſes in der Ewigkeit. Joh. Riſt.

Aus Matth. 11, 28. ꝛc.

In bekannter Melodey.

826. Kommt her zu mir, ſpricht GOTTES Sohn, all die ihr ſeyd beſchweret nun, mit Sünden hart beladen, ihr Jungen, Alt, Frauen und Mann, ich will euch geben, was ich hab, will heilen euren Schaden.

2. Mein Joch iſt ſüß, mein Bürd iſt gering, wer mirs nachträgt in dem Geding, der Höll wird er entweichen. Ich will ihm treulich helfen trag'n, mit meiner Hülf wird er erjag'n, das ewge Himmelreiche.

3. Was ich gethan und gelitten hie in meinem Leben ſpat und früh, das ſollt ihr auch erfüllen. Was ihr gedenkt, ja redt und thut, das wird euch alles recht und gut, wenns g'ſchicht nach GOttes Willen.

4. Gern wollt die Welt auch ſeelig ſeyn, wenn nur nicht wär die ſchwere Pein, die alle Chriſten leiden; ſo mag es gar nicht anders ſeyn, darum ergeb ſich nur darein, wer ewge Pein will meiden.

5. All' Creatur bezeuget das, was lebt im Waſſer Luft und Graß, ſein Leiden kans nicht meiden. Wer denn in GOttes Nahm'n nicht will, zuletzt muß er des Teufels Ziel mit ſchwerem G'wiſſen leiden.

6. Heut

6. Heut iſt der Menſch ſchön jung und lang; ſieh morgen iſt er ſchwach und krank, bald muß er auch gar ſterben. Gleichwie die Blumen auf dem Feld; alſo muß auch die ſchöne Welt in einem Huy verderben.

7. Die Welt erzittert ob dem Tod, wenn einer liegt in letzter Noth, denn will er erſt fromm werden. Einer ſchafft dies, der andre das, ſein'r armen Seel er ganz vergaß, dieweil er lebt auf Erden.

8. Und wenn er nicht mehr leben mag, ſo hebt er an ein groſſe Klag, will ſich erſt GOtt ergeben. Ich fürcht fürwahr die göttlich Gnad, die er allzeit verſpottet hat, wird ſchwerlich ob ihm ſchweben.

9. Dem Reichen hilft auch nicht ſein Gut, dem Jungen nicht ſein ſtolzer Muth, er muß aus dieſem Mayen. Wenn einer hätt die ganze Welt, Silber und Gold, und alles Geld, noch muß er an den Reihen.

10. Dem G'lehrten hilft doch nicht ſein Kunſt, der weltlich Pracht iſt gar umſonſt, wir müſſen alle ſterben. Wer ſich in Chriſto nicht bereit, weil er lebt in der Gnadenzeit, ewig muß er verderben.

11. Höret und merkt ihr lieben Kind! die jetzund GOtt ergeben ſind, laßt euch die Müh nicht reuen: Halt't ſtets am heil'gen GOttes Wort, das iſt eu'r Troſt und höchſter Hort; GOtt wird euch ſchon erfreuen.

12. Nicht Uebel ihr um Uebel gebt, ſchaut daß ihr hie unſchuldig lebt, laßt euch die Welt nur äffen: Gebt GOtt die Rach und alle Ehr, den engen Steg geht immer her; GOtt wird die Welt ſchon ſtrafen.

13. Wenn es ging nach des Fleiſches Muth, in G'ſundheit, Gunſt, mit groſſem Gut, würd't ihr gar bald erkalten. Darum ſchickt GOtt die Trübſal her, damit das Fleiſch gezüchtigt werd, zur ew'gen Freud erhalten.

14. Iſt euch das Creutz bitter und ſchwer, gedenkt, wie heiß die Hölle wär, darein die Welt thut rennen, mit Leib und Seel muß Leiden ſeyn, ohn Unterlaß die ew'ge Pein, und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werd't nach dieſer Zeit mit Chriſto hab'n die ew'ge Freud, dahin ſollt ihr gedenken. Es lebt kein Mann, der ausſprech'n kan die Glorie und den ew'gen Lohn, den euch der HErr wird ſchenken.

16. Und was der ewiggüt'ge GOtt, in ſeinem Wort verſprochen hat, geſchwor'n bey ſeinem Namen, das hält und giebt er g'wiß fürwahr: Der helf uns zu der Engelſchaar, durch JEſum Chriſtum, Amen. Barth. Ringwald.

Mel. O wie ſeelig ſeyd ihr doch.

827. Lebt ihr Chriſten ſo allhier auf Erden, daß ihr Chriſto möget ähnlich werden, der aus dem Leiden ging zum Vater in das Reich der Freuden.

2. Seht auf die mit eifrigem Verlangen, die ihm nach, und euch ſind vorgegangen, ſchaut an ihr Leben, wie ſie euch dazu ein Beyſpiel geben.

3. Vollenführet eures Herzogs Lehren, folgt ihm, wo ihr ihm wollt angehören, entſagt dem allen, was dem Fleiſch und Welt noch kan gefallen.

4. Opfert euch ihm auf und eure Glieder, fallet unterm Creutze vor ihm nieder; im Creutzesorden ſeyd ihr ſeine Knecht und Ritter worden.

5. Haltet euch an ihn, da ihr müßt ſtreiten, bleibt beſtändig, er ſteht euch zur Seiten, er hilft euch ringen, giebt euch Kraft den Sieg davon zu bringen.

6. Er wird euch, falls ihr kommt abzuſcheiden, ſtatt der Noth, mit ſeiner Ruh bekleiden; ihr habt zu hoffen, was von niemand hier wird angetroffen.

7. Nur daß ihr im Glauben hier recht kämpfet, und die Sünden, euren Feind, ſtets dämpfet, der euch mit Haufen, und mit groſſem Sturm pflegt anzulaufen.

8. Wer nun glücklich dieſen Kampf geendet, und den ſchweren Kleinodslauf vollendet, dem wird die Krone der Gerechtigkeit geſchenkt zum Lohne.

9. Die bleibt ihm vom HErren beygeleget, der ſein Bildniß ihm ins Herz gepräget, er wird ihn leiten zu dem Brunnen aller Seeligkeiten.

10. Alſo lohnt der Richter allen denen, die ihn lieben und ſich nach ihm ſehnen, er kennt die Seinen, die drauf warten, daß er mög erſcheinen.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich.

828. Mach doch den engen Lebensweg, den du, mein Heil! betreten, und deinen ſchmalen Creutzesſteg, dein Ringen, Wachen, Beten, mir täglich mehr und mehr bekannt; ſo eil ich, HErr! in deiner Hand voll Sehnſucht nach dem Himmel.

2. Gib, daß ich, als ein Kind des Lichts, die Finſterniß beſiege. Die arme Welt hat wahrlich nichts, woran ich mich vergnüge: Drum gib mir Kraft, dir nachzugehn, und nie von dir zurück zu ſehn: Ich folge dir, dem Lamme.

3. Laß in mir deines Lichtes Strahl die Dunkelheit vertreiben, und mich bey der ſo kleinen Zahl wahrhafter Jünger bleiben, dir folgen bis zum Creutzesſtamm, wo du aus Liebe theures Lamm! mir alle Schätz erworben.

4. Wie groß wird meine Freude ſeyn, wenn ich dir treu geblieben, wenn weder Schmach noch Creutzespein mich je zurück getrieben: wenn ich nur deinen Ruf gehört, dir treu gefolgt und ungeſtört in Liebe nachgegangen.

5. Wohlan! ſo ſey es denn gewagt, ich wähle deine Dornen. Was mir dein treuer Mund geſagt, dient mich nur anzuſpornen; drum geh ich nun durch Spott und Hohn zur Lebenskrone, welchen Lohn dein Joch den Frommen ſchenket.

Ulrich Bogisl. von Bonin.

Mel. Was GOtt thut, das iſt wohl.

829. Mein GOtt! mir hat dein lieber Sohn ein Vorbild hinterlaſſen, mein ganzes Leben ſoll hievon ein wahres Muſter faſſen. Er geht voran, und zeigt die Bahn; er will durch ſein Bemühen uns alle nach ſich ziehen.

2. Mein JEſus rufet: folge mir! Ich folg ihm zwar im Glauben; allein die Kraft kommt nur von dir: ſoll die kein Zweifel rauben, ſo muß dein Wort mich immerfort, in alle Wahrheit leiten, ſonſt kan ich leichtlich gleiten.

3. Gib, daß ich folge ſeiner Lehr, und allen Irrthum meide; daß Noth und Tod mich nimmermehr von ſeiner Wahrheit ſcheide. Ich weiß es iſt mein JEſus Chriſt Weg, Wahrheit und das Leben, er kan mir alles geben.

4. Mein JEſus rufet: Folge mir! Ich folg ihm nach im Leben: Du aber wolleſt der Begier den beſten Nachdruck geben. Zeuch mich nur hin nach Chriſti Sinn, und laß mich ihm auf Erden im Wandel ähnlich werden.

5. Hilf mir, ſo geh ich weil ich kan, auf ſeinen Tugendwegen, und führe mich zur Demuth an; laß mich zum Grunde legen, was ſeine That erwieſen hat, die mir nur lauter Lieben im Wandel vorgeſchrieben.

6. Mein JEſus rufet: Folge mir! Ich folg ihm auch im Leiden. Zwar folg ich ihm mit viel Begier, doch muß ich mich beſcheiden. Sein Creutzkelch war ſehr wunderbar;

ich denk an das mit Schrecken, was ſeine Lippen ſchmecken.

7. Zeuch aber mich zum Creutze nach, das JEſus ſelbſt getragen. Kommt nun Verfolgung, Hohn und Schmach, und tauſend andre Plagen; ſo gib mir Muth durch Chriſti Blut, bis ich in ſeinen Wunden den ſchönſten Sieg gefunden.

8. Mein JEſus rufet: Folge mir! Ich folg ihm auch im Sterben; ſein Creutz verbleibe mein Panier, und laſſe mich dort erben in Ewigkeit, was mir bereit, ſo folg ich, nach dem Leiden, ihm zu viel tauſend Freuden.

Mel. Machs mit mir GOtt.

830. Mir nach, ſpricht Chriſtus unſer Held, mir nach, ihr Chriſten alle! verläugnet euch! verlaßt die Welt, folgt meinem Ruf und Schalle: Nehmt euer Creutz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für mit heilgem Tugendleben: Wer zu mir kommt, und folget mir, darf nicht im Finſtern ſchweben: Ich bin der Weg, ich weiſe wohl, wie man wahrhaftig wandeln ſoll.

3. Mein Herz iſt voll Demüthigkeit, voll Liebe meine Seele; mein Mund der fleußt zu jederzeit von ſüſſem Sanftmuthsöle; mein Geiſt, Gemüthe, Kraft und Sinn iſt GOtt ergeben, ſchaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was ſchädlich iſt, zu fliehen und zu meiden, und euer Herz von arger Liſt zu rein'gen und zu ſcheiden. Ich bin der Seelen Fels und Hort, und führ euch zu der Himmelspfort.

5. Fällts euch zu ſchwer! ich geh voran, ich ſteh euch an der Seite: ich kämpfe ſelbſt, ich brech' die Bahn, bin alles in dem Streite. Böſ' iſt der Knecht, der ſtille ſteht, wenn ſein HErr auf den Kampfplatz geht.

6. Wer ſeine Seel' zu finden meynt, wird ſie ohn mich verlieren: wer ſie hier zu verlieren ſcheint wird ſie zum Leben führen. Wer nicht ſein Creutz nimmt und folgt mir, iſt mein nicht werth und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben HErrn mit Leib und Seel nachgehen; und wohlgemuth, getroſt und gern bey ihm im Leiden ſtehen: Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron des ew'gen Lebens nicht davon. Joh. Angelus.

XII. In der geiſtlichen Wachſamkeit.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

831. Ach! wachet auf, ihr träge Chriſten! bedenket, daß euch GOttes Gnad vom tiefen Schlaf der Sündenlüſten zum Leben auferwecket hat. Verlaſſet doch die finſtre Gruft, und höret, wenn euch JEſus ruft.

2. Ach! wachet! denn die Sündennächte entweichen vor dem hellen Licht, das GOtt dem menſchlichen Geſchlechte im Wort und Herzen aufgericht't. Ach! wandelt doch in ſolchem Schein, ſonſt könt ihr keine Chriſten ſeyn.

3. Ach wachet! iſt der Geiſt ſchon willig, ſo iſt das Fleiſch doch gar zu ſchwach: drum folgen wahre Chriſten billig dem Geiſt, und nicht dem Fleiſche, nach. O theure Seelen! werdet klug, und folget doch des Geiſtes Zug.

4. Ach! wachet! denn die alte Schlange ſucht Tag und Nacht mit Macht und Liſt die Menſchen in ihr Netz zu fangen, weil wenig Zeit vorhanden iſt. Ergreifet doch den Glaubensſchild, und wiſſet, daß nicht Schlafen gilt.

5. Ach! wachet! eh die Todesſtunde das unvermerkte Ziel erreicht: Ihr ſeht ja, wie der Tod, Geſunde ſo wohl, als Kranke hinterſchleicht.

Der

Der letzte Stoß iſt ungewiß; ach werthe Chriſten merket dies!

6. Ach! wachet! daß ihr euch bereitet auf jenen groſſen Tag des HErrn: Denn wie uns GOttes Wort bedeutet, ſo iſt derſelbe nicht mehr fern. Ach! ſchicket euch, vielleicht kommt heut der Eintritt in die Ewigkeit.

7. Ach! wachet! JEſus hats geboten, ach! folget ſeiner Wächterſtimm; was ſchlafet ihr doch, wie die Todten? ermuntert euch, und kehret üm, bedenket doch, was euch iſt noth, und wachend ſchickt euch auf den Tod. Luw. Andr. Gotter.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

832. Der HErr bricht ein zu Mitternacht, itzt iſt es alles ſtill. O Elend! daß ſchier niemand wacht und ihm begegnen will.

2. Er hat es uns zuvor geſagt, und einen Tag beſtellt. Er kommt, wenn nach ihm niemand fragt und es vor möglich hält.

3. Wie liegt doch alles ſtarr und todt, und ſchläft vor Sicherheit? Man denkt, GOtt mit Gericht und Noth, ſey annoch fern und weit.

4. Wer iſt, der ſeine Lauigkeit und Heucheleyen ſpürt? wer ſieht, was ihn zur letzten Zeit von ſeiner Pflicht verführt?

5. Wer leget, als ein treuer Knecht, die Haushaltsrechnung bey? daß, wenn ſein Herr kommt, er gerecht und nicht zu ſtrafen ſey.

6. Wer giebt ſein Pfund auf Wucher hin, und ſchafft, was ihm gebührt? daß ihn dort Segen und Gewinn, die Gnadenkrone ziert.

7. Wer ſchmückt ſich recht? wer iſt bereit? damit er nichts vergißt. Der Bräutgam komme, welche Zeit und Stund er ſich gerüſt.

8. Wer hält die Lampe rein und voll? wem brennt ſein Glaubenslicht? wenn nun der Aufbruch werden ſoll, daß ihm kein Oel gebricht.

9. Ein Kluger iſt hier aufmerkſam und ſorgt zu rechter Zeit, dann trift ihn auch hernach kein Graun, noch ſpäte Traurigkeit.

10. So wach denn auf, mein Geiſt und Sinn, und ſchlummre nun nicht mehr. Der Bräutgam kommt, ſteh auf! sieh hin! Er, und mit ihm ſein Heer.

11. Der Tag der Rache nahet ſich, der HErr kommt zum Gericht. Du, meine Seele, ſchicke dich, ſteh und verzage nicht.

12. Dein Theil und Heil iſt ſchön und groß. Steh auf! du haſt es Macht. Geh hin, nimm und geneuß dein Looß, das dir GOtt zugedacht.

13. O übermachte Seeligkeit, auf abgelegte Laſt! worbey dich, Seele, nicht gereut, daß du geſtritten haſt.

14. Wo ſich nur Wohl und Wonne häuft, und Licht und Recht vermehrt. Ein Stand, den kein Verſtand begreift, als, der es ſelbſt erfährt.

15. Der HErr bricht ein zu Mitternacht, itzt iſt noch alles ſtill. Wohl dem, der ſich nun fertig macht, und ihm begegnen will!

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein.

833. Erwecke, JEſu! ſtets mein Herze, erinnre mich durch deinen Geiſt, daß ich mit Sünden nicht mehr ſcherze, die dein Gebot mich fliehen heißt, erwecke mich erinnre mich, ich will dir danken ewiglich.

2. Erwecke mich dir Dank zu geben für dein Verdienſt, Geburt und Tod. Du ſtarbſt und gabſt für mich dein Leben. Du litteſt Schmerzen, Angſt und Noth. Erwecke mich, erinnre mich, daß ich mit Dank erfreue dich.

3. Erwecke mich zur Buß und Reue, und mache mich von Sünden frey: ach JEſu! JEſu! mir verleihe, daß mein Herz ja nicht ſicher

ſey;

ſey; erwecke mich, erinnre mich, daß ich in Buſſe ſuche dich.

4. Erwecke mich zum wahren Glauben, der nach dir dürſtet, ſeufzt und ringt; auf Dornen wachſen keine Trauben, gib Glauben, der auch Früchte bringt; erwecke mich, erinnre mich, daß ich von Herzen gläub an dich.

5. Erwecke mich zur wahren Liebe, zur Liebe, die dich feſte hält, zur Liebe, da ich dies ſtets übe, was dir, mein JEſu! wohlgefällt. Erwecke mich, erinnre mich, daß ich recht brünſtig liebe dich.

6. Erwecke die verſtockten Sünder, die nicht in deiner Liebe ſtehn; ach! ſuche doch die armen Kinder, die Schaafe, die noch irre gehn; erwecke mich, erinnre mich, daß ich doch niemals laſſe dich.

7. Erwecke alle fromme Herzen, daß ſie im Guten weiter gehn; zeig ihnen deine Todesſchmerzen, und laß ſie niemals ſtille ſtehn; erwecke mich, erinnre mich, daß ich ſtets hab und halte dich.

8. Erwecke mich zur Kraft im Leiden, mach mich an Troſt und Hofnung reich; dein Creutze ſey mir lauter Freude, dein JEſusherz iſt zart und weich; erwecke mich, erinnre mich, daß ich im Creutze ſeh auf dich.

9. Erwecke mich zum ſeel'gen Sterben, mein JEſu! mache mich bereit; laß mich o HErr! dein Reich ererben, und hilf mir zu der Seeligkeit; erwecke mich, erinnre mich, daß ich im Sterben halte dich.

10. Nun, JEſu! höre meine Bitte, nimm dich, o Heiland! meiner an; ich walle noch in dieſer Hütte, dein Geiſt führ mich auf ebner Bahn: erwecke mich, erinnre mich, biß ich im Himmel ſehe dich.

Gottfr. Kleiner.

Aus Matth. 26, 41.

Mel. Straf mich nicht in dein.

834. Mache dich, mein Geiſt bereit! wache, fleh und bete! daß dich nicht die böſe Zeit unverhoft betrete: Denn es iſt Satans Liſt über viele Frommen zur Verſuchung kommen.

2. Doch wach erſt von Sünden auf, und vom Sündenſchlafe. Denke nach, was folgt darauf? eine lange Strafe; und die Noth, ja der Tod möchte dich in Sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf! ſonſt wird das Licht dir noch ferne bleiben. Deine Nacht kan JEſus nicht, wie er wünſcht, vertreiben; denn GOtt will, für die Füll ſeiner Gnadengaben, ofne Augen haben.

4. Wache! Laß dich Satans Liſt ja nicht ſchlafend finden; weil er ſonſt geſchäftig iſt, dich ins Netz zu winden. Und GOtt giebt, die er liebt, oft in ſeine Strafen, wenn ſie ſicher ſchlafen.

5. Wache! daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge. Oder, wenn ſie ſich verſtellt, liſtig an ſich bringe: Wach und ſieh, daß dich nie falſche Brüder fällen, die dir Netze ſtellen.

6. Wach auch ſelber gegen dich und dein böſes Herze, daß es ja nicht liederlich GOttes Huld verſcherze: denn es iſt voller Liſt, kan ſich ſelber heucheln, und voll Hochmuth ſchmeicheln.

7. Aber bete ſtets dabey mitten in dem Wachen: ruf zu GOtt; er muß dich frey von dem Kummer machen, der dich drückt und beſtrickt, daß du ſchläfrig bleibeſt, und ſein Werk nicht treibeſt.

8. Ja, GOtt will gebeten ſeyn, ſoll er etwas geben; und auf unſer Flehn und Schreyn krönt er unſer Leben. Ruf ihn an, denn er kan, Welt, Fleiſch, Satan, Sünden kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns ſchon alles glücklich gehen; wenn wir ihn durch ſeinen Sohn im Gebet

bet anflehen: denn er will alle Füll ſeiner Güt ausſchütten, wenn wir gläubig bitten.

10. Ach ſo laßt uns immerdar wachen, flehen, beten; weil uns Trübſal und Gefahr immer näher treten: denn die Zeit iſt nicht weit, da uns GOtt wird richten, und die Welt vernichten.

D. J. B. Freyſtein.

XIII. Bey dem geiſtlichen Kampfe.

Mel. HErr JEſu Chriſt du höchſt.

835. Erbarmungsvoller GOtt, wie viel Anfechtung läßt ſich ſpüren, die von dem vorgeſteckten Ziel mich ſuchet abzuführen: Es rücket Satan, Fleiſch und Welt, ſtets mit geſamter Macht ins Feld, und ſucht mich zu bezwingen.

2. Der Satan liegt mir allezeit mit ſeiner Liſt in Ohren, und reitzet mich zur Ueppigkeit, der ich doch abgeſchworen, da mich dein heilig Waſſerbad, die Taufe, dir verknüpfet hat, als einen Bundsgenoſſen.

3. Das ſchnöde Fleiſch tritt auch herzu, mit ſündlichen Gedanken, und führet des Gemüthes Ruh aus ihren Tugendſchranken, auf eine freche Laſterbahn, auf der man leichtlich ſtraucheln kan, wenn man der Lockung folget.

4. Die Welt hat ein entſetzlich Heer verführiſcher Geſellen, und wer ſich nicht zur Gegenwehr gerüſtet weiß zu ſtellen, den können ſie mit leichter Müh, (wie mans faſt täglich ſieht allhie,) auf Laſterwege leiten.

5. Soll ich demnach o groſſer GOtt! nicht in Verſuchung fallen, ſo laß mir immer dein Gebot, in Herz und Ohren ſchallen: das jeder für ſein ewig Wohl ſtets wachen und ſtets beten ſoll, damit er nicht verderbe.

6. Ermuntre mich zur Wachſamkeit, wenn ſich Begierden regen, die einen zweifelhaften Streit im Fleiſch und Geiſt bewegen: Stärk mich durch deines Geiſtes Hand, damit ich nicht werd abgewandt von dir und deiner Gnade.

7. Bin ich zu ſchwach, ſo lehre mich um deinen Beyſtand beten: ſo kan ich jeden Feind durch dich geſtärkt zu Boden treten. Denn ohne deines Beyſtands Kraft, kan ich des Glaubens Ritterſchaft nicht nach Gebühr vollenden.

8. Wirſt aber du, getreuer GOtt mir ſtets zur Seite bleiben, ſo kan ich die Verſuchungsnoth gewünſcht zurücke treiben: darum erbarm, erbarme dich, um Chriſti willen über mich, und hilf mir kämpfend ſiegen.

M. M. Sam. Groſſer.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

836. Ich komm, o treuer GOtt! zu dir: ach habe doch Gedult mit mir, mit mir betrübtem Sünder; erbarme dich, und zähle mich, HErr unter deine Kinder.

2. Zwar bin ich ſolcher Huld nicht werth, weil mich die Sündenlaſt beſchwert; wer will von dieſem Böſen das in uns liegt, und uns bekriegt, mich Sünder doch erlöſen?

3. Du muſt es thun durch deinen Geiſt, der uns der Sünden Macht entreißt und zu dem Guten treibet; der, wenn der Feind die Macht vereint, doch immer ſtärker bleibet.

4. Ach laß doch deſſen Gnadenkraft, die, was dir wohlgefällig, ſchaft, in unſre Seelen dringen: und gib uns Muth der Sünden Wuth und Herrſchaft zu bezwingen.

5. Durch unſern ganzen Lebenslauf hört deren Sturm nicht völlig auf; drum hilf mir täglich kämpfen. Hilf ihre Macht ſo Tag als Nacht bezwingen, tödten, dämpfen.

6. Ja, mach du ſelbſt mein Herz bereit der Sünden Schänd- und

Schädlichkeit und Gröſſe zu erkennen: die kleinſte kan uns von der Bahn zum Leben ewig trennen.

7. Drum, wenn die leichtgeſinnte Welt die Sünden für geringe hält; ſo laß mich anders denken, und Seel und Herz, voll Reu und Schmerz, in Demuth zu dir lenken.

8. Mein Heil! der du der Sünden Macht und Herrſchaft unter dich gebracht, hilf meiner Schwachheit ringen, wenn Sünd und Noth, wenn Höll und Tod auf Leib und Seele dringen.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterb.

837. Liebſter JEſu, mein Vergnügen, meine Ruh und meine Luſt! laß mich endlich durch dich ſiegen, ſtärke meine ſchwache Bruſt! Denn ich muß noch immer kämpfen, und kan meinen Feind nicht dämpfen: Doch, was ich nicht ſelbſten kan, haſt du längſt für mich gethan.

2. Kronen haſt du dort bereitet; Kronen, die unſchätzbar ſind, giebſt du dem, der tapfer ſtreitet: Aber ich betrübtes Kind, ich muß über mich ſelbſt klagen, und an meiner Kraft verzagen; weil ſie nichts als Ohnmacht iſt, wann du nicht zugegen biſt.

3. Gib mir deines Geiſtes Waffen, einen rechten Heldenmuth: durch dich kan ich alles ſchaffen; und dein unſchätzbares Blut iſt der Trank, der mich belebet, wenn mein Herz in Aengſten ſchwebet, wenn der Feind mich ganz umringt, und gewaltig auf mich dringt.

4. Unter deinen Siegesfahnen wird mein Sieg von ſtatten gehn; du wirſt mir die Straſſe bahnen, biß ans Ende feſt zu ſtehn. Sollt ich etwa wieder wanken; ſo richt mich in meinen Schranken, in dem Dornenvollen Lauf, durch dein Leiden kräftig auf.

5. Vor mir ſeh ich Welt und Sünde, hinter mir des Satans Heer; was ich auf den Seiten finde, iſt des Fleiſches Mordgewehr. JEſu, JEſu, hilf mir Armen! JEſu, ach laß dich erbarmen! Ach, laß deiner Marter Pein meiner Seelen Labſal ſeyn!

6. Gönne mir in meinen Nöthen deines Schweiſſes Arzeney: ſo wird mich der Feind nicht tödten; ſo bin ich von Ketten frey; ſo will ich noch triumphiren; ſo wird ſich die Angſt verliehren: ſo wird das, was mich noch kränkt, in dein Liebesmeer verſenkt.

7. Voller Freude werd ich ſingen, wann der Streit ſein End erreicht. Ewig ſoll dein Lob erklingen, wann der Feind zurücke weicht. Unterdeſſen will ich wachen, beten und mich fertig machen, daß Fleiſch, Satan und die Welt mich nicht plötzlich überfällt.

8. Hier will ich getreu verbleiben; nichts trennt unſer Liebesband: Alle Furcht wirſt du vertreiben; du wirſt mich mit ſtarker Hand in den ſichern Felſenritzen vor dem Ungewitter ſchützen. Endlich führ den Geiſt zur Raſt, die du ihm erworben haſt.

Mel. Ein feſte Burg iſt unſer G.

838. Mein GOtt und Vater! ſteh mir bey, und hilf mir treulich kämpfen. Du biſt von groſſer Güt und Treu, kanſt meine Feinde dämpfen, du biſt in aller Noth mein Beyſtand und mein GOtt: drum nimm dich meiner an, weil niemand helfen kan, als du, mein treuer Vater.

2. HErr JEſu! mach dich eilend auf, ſey mit mir in dem Werke; regier und ſchütze meinen Lauf, daß ich den Beyſtand merke; du biſt Rath, Kraft und Held, der Feind iſt ſchon gefällt. Regt er ſich ja aufs neu; ſtehſt du dem Glauben bey, der kommt durch dich zum Siege.

3. O heilger Geiſt du GOttes⸗kraft! du wirſt mich nicht verlaſſen? durch dich wird Rath und Troſt geſchaft, dies will ich gläubig faſſen. Gib nur zur ſchweren Zeit Muth, Weisheit, Freudigkeit; nimm weg, Furcht, Angſt und Noth, hilf mir bis in den Tod, hilf mir ins Leben dringen.

4. Und wenn du mir dein Heil erweiſt; will ich dich ewig preiſen, und mich dir, Vater, Sohn und Geiſt! fromm, dankbar, treu erweiſen; ich will dir immerfort allhier und endlich dort, mit Freuden, Gloria! Preiß! Ruhm! Hallelujah! mit deinen Kindern ſingen.

Mel. O GOtt du frommer G.

839. Mein JEſu! ſieh darein, und hilf mir Armen ſiegen. Mein Herz fühlt nichts als Tod, mein Geiſt muß unterliegen; das Wollen hab ich wohl, nur das Vollbringen nicht, wohin der matte Geiſt die ſchwache Kräfte richt't.

2. Mich hat der Tod beſtrickt, die Sünd hat mich gefangen: wo ſich mein Geiſt hinkehrt, bleibt nichts, als nur Verlangen. Ich lauf und fehle doch den Weg der wahren Ruh: denn des Geſetzes Fluch führt mich der Hölle zu.

3. Du JEſu! du allein kanſt meinen Jammer wenden, mein Können ſtehet nur in deinen Gnadenhänden. Flöß mir doch neue Kraft zum neuen Leben ein, und laß mein Sehnen nicht ſo gar vergeblich ſeyn.

4. Ja HErr! erbarme dich, ich lieg zu deinen Füſſen; laß deine Gnade ſtets in meine Seele flieſſen: Ich ſchrey und laß dich nicht, bis deines Geiſtes Kraft den Tod in mir beſiegt, und neues Leben ſchaft.

5. Du haſt ja zugeſagt: Du wolleſt gern erquicken, wenn nur ein armes Herz, befreyt von Heuchlerstücken, ſich dir ergeben will; wer deines Geiſtes Trieb nur in ſich merken läßt, der iſt dir, JEſu! lieb.

6. So nimm denn alles hin, laß mich mir nicht mehr leben; hingegen, treuer Hirt! an deiner Führung kleben. Ach faſſe mich nur feſt, und treib den Feind hinaus; ſo wird mein Innerſtes ein dir geweihtes Haus.

7. Beweiſe deine Macht, du ſtarker Schlangentreter! und zeig der Finſterniß, du ſeyſt noch mein Erretter; vollführ in mir den Sieg, trotz aller Feinde Spott; vollführe deinen Rath, es koſte Blut und Tod.

8. Wie lange ſoll der Feind ſich über mich erheben? wie lange raubet er mir Freude, Troſt und Leben? befrey die Seele bald, die durch dein Blut erkauft, die ſonſt von ihm beſtrickt, in ihr Verderben lauft.

9. Gib Muth und Glaubenskraft, wenn ſchändliche Gedanken, Liſt, Wuth und Trug entſtehn; und laß mich ja nicht wanken, wenn deines Geiſtes Kraft des Fleiſches Kräfte bricht, wenn deine Dornenkron den alten Menſchen ſticht.

10. Hilf allen Widerſpruch, o Heiland! überwinden; laß mich in deinem Blut die Siegespalmen finden. Dein ſanftmuthsvolles Herz ſey meines Geiſtes Schild; biß du von Feinden mich dort ganz befreyen willt.

11. Wirſt du dich nur in mir ſo kräftiglich verklären, mich tödten und aus dir hinwieder neu gebähren; ſo bleib ich dir vereint, ſo geh ich unverrückt zum vorgeſteckten Ziel, das mich mit Kronen ſchmückt.

XIV. Bey der Sorgfalt um das Ewige.

In eigner Melodey.

840. Eins iſt noth, ach! HErr! dis Eine lehre mich erkennen doch! alles andre, wie's auch ſcheine, iſt ja nur ein ſchweres Joch,

darunter das Herze ſich naget und plaget, und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget, erlang ich dies Eine, das alles erſetzt, ſo werd ich mit Einem in allem ergötzt.

2. Seele, willt du dieſes finden, ſuchs bey keiner Creatur; laß, was irrdiſch iſt, dahinten, ſchwing dich über die Natur. Wo GOtt und die Menſchheit in einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erſcheinet, da, da iſt das beſte nothwendigſte Theil, mein Ein und mein Alles und ſeeligſtes Heil.

3. Wie Maria war befliſſen auf des Einigen Genieß, da ſie ſich zu JEſu Füſſen voller Andacht nieder ließ. Ihr Herze entbrannte, dis einzig zu hören, was JEſus, ihr Heiland, ſie wollte belehren, ihr Alles war gänzlich auf JEſum gelenkt, und wurde ihr Alles in Einem geſchenkt.

4. Alſo iſt auch mein Verlangen, liebſter JEſu! nur nach dir, laß mich treulich an dir hangen, ſchenke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehrten zum gröſſeſten Haufen, ſo will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen; denn dein Wort, o JEſu! iſt Leben und Geiſt: Was iſt wohl, das man nicht in JEſu geneußt?

5. Aller Weisheit höchſte Fülle in dir ja verborgen liegt. Gib nur, daß ſich auch mein Wille fein in ſolche Schranken fügt, worinne die Demuth und Einfalt regieret, und mich zu der Weisheit, die himmliſch iſt, führet. Ach! wenn ich nur JEſum recht kenne und weiß, ſo hab ich der Weisheit vollkommenen Preiß.

6. Nichts kan ich vor GOtt ja bringen, als nur dich, mein höchſtes Gut; JEſu! es muß mir gelingen durch dein roſinfarbnes Blut. Die höchſte Gerechtigkeit iſt mir erworben, da du biſt am Stamme des Creutzes geſtorben, die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun, ſo gib, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht; du biſt ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, iſt in dir, mein Heiland! mir alles gegeben; entreiſſe mich aller vergänglichen Luſt, dein Leben ſey, JEſu! mir einzig bewuſt.

8. Ja, was ſoll ich mehr verlangen? mich beſtrömt die Gnadenfluth: Du biſt einmal eingegangen in das Heil'ge durch dein Blut; da haſt du die ew'ge Erlöſung erfunden, daß ich nun der hölliſchen Herrſchaft entbunden; Dein Eingang die völlige Freyheit mir bringt, im kindlichen Geiſte das Abba! nun klingt.

9. Volles Gnügen, Fried und Freude jetzo meine Seel ergötzt, weil auf eine friſche Weide mein Hirt, JEſus, mich geſetzt. Nichts ſüſſers kan alſo mein Herze mehr laben, als wenn ich, mein JEſu! dich immer ſoll haben; nichts, nichts iſt, das alſo mich innig erqvickt, als wenn ich dich JEſu! im Glauben erblickt.

10. Drum auch, JEſu! du alleine ſollſt mein Ein und Alles seyn: prüf, erfahre, wie ichs meyne, tilge allen Heuchelſchein. Sieh, ob ich auf böſem betrüglichem Stege, und leite mich, Höchſter! auf ewigem Wege: Gib, daß ich hier alles nur achte für Koth, und JEſum gewinne; dies Eine iſt noth!

J. H. Schröter.

Mel. HErr, ich habe mißgehandelt.

841. GOtt! du weißt es, wie ich ſinne ſtets auf meine Seeligkeit, daß, was ich thu und beginne, früh und ſpat, zu aller Zeit, mich vom Himmel ja nicht lenke, noch in das Verderben ſenke.

2. Ich verſuche mich im Glauben, ob ich darinn feſte ſey? JEſum

ſum laß ich mir nicht rauben, den bekenn ich ohne Scheu. Wer recht glaubt bis an ſein Ende, kommt zu GOtt in ſeine Hände.

3. Ich bemühe mich zu wandeln, wie es mein Gewiſſen heißt, und in allem ſo zu handeln, daß mich dieſes niemals beißt; fühl ich aber gleichwohl Sünden, will ich mich zur Buſſe finden.

4. Täglich ſehn' ich mich zu ſterben, und bey Chriſto ſtets zu ſeyn: denn da werd ich frölich erben, was ich hier gehoft allein. Alle Noth verſüßt das Leben, das mir GOtt wird ewig geben.

5. Wohlan! liebſter GOtt, vermehre mir den Sinn zur Seeligkeit, wenn ich darum bete, höre! laß dein Amen ſeyn bereit! Laß mich ewig ſeelig werden! Mehr verlang ich nicht auf Erden.

D. J. G. Olearius.

Aus Phil 2, 12. 13.

Mel. Freu dich ſehr o meine Seele.

842. Schaffet, ſchaffet, Menſchenkinder! ſchaffet eure Seeligkeit; bauet nicht, wie freche Sünder, nur auf dieſe kurze Zeit, ſondern ſchauet über euch, ringet nach dem Himmelreich, und bemühet euch auf Erden, wie ihr möget ſeelig werden.

2. Daß nun dieſes mag geſchehen, müßt ihr nicht nach Fleiſch und Blut, und deſſelben Neigung gehen; nein, was JEſus will und thut, das muß einzig und allein eures Lebens Richtſchnur ſeyn, es mag Fleiſch und Blut in allen übel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt Urſach, zu bekennen, daß in euch noch Sünde ſteckt, daß ihr Fleiſch vom Fleiſch zu nennen, daß euch lauter Elend deckt, und daß GOttes Gnadenkraft nur allein das Gute ſchaft; ja daß auſſer ſeiner Gnade in euch nichts denn Seelenſchade.

4. Seelig! wer im Glauben kämpfet; ſeelig! wer im Kampf beſteht, und die Sünden in ſich dämpfet; ſeelig! wer die Welt verſchmäht! Unter Chriſti Creutzes Schmach jaget man dem Frieden nach; wer den Himmel will ererben, muß zuvor mit Chriſto ſterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, ſondern träg und läßig ſeyn, böſe Neigung zu bezwingen; ſo fällt eure Hofnung ein. Ohne tapfern Streit und Krieg folget niemals rechter Sieg. Wahren Siegern wird die Krone nur zum beygelegten Lohne.

6. Mit der Welt ſich luſtig machen, hat bey Chriſten keine Statt; fleiſchlich reden, thun und lachen, ſchwächt den Geiſt, und macht ihn matt. Unter Chriſti Creutzesfahn geht es wahrlich! niemals an, daß man noch mit frechem Herzen ſicher wollte thun und ſcherzen.

7. Furcht muß man vor GOtt ſtets tragen, denn der kan mit Leib und Geiſt uns zur Höllen niederſchlagen; er iſt, der auch Gnad erweiſt, und dem, der ſich zu ihm lenkt, Wollen und Vollbringen ſchenkt: O! ſo laßt uns zu ihm gehen, ihn um Gnade anzuflehen.

8. Und dann ſchlagt die Sündenglieder, welche Adam in euch regt, in dem Creutzestod darnieder, bis ihm ſeine Macht gelegt. Hauet Händ und Füſſe ab, was euch ärgert, ſenkt ins Grab, und denkt mehrmals an die Worte: Ringet durch die enge Pforte.

9. Zittern will ich vor der Sünde, und dabey auf JEſum ſehn, bis ich ſeinen Beyſtand finde, in der Gnade zu beſtehn. Ach mein Heiland! geh doch nicht mit mir Armen ins Gericht; gib mir deines Geiſtes Waffen, meine Seeligkeit zu ſchaffen.

10. Amen! es geſchehe, Amen! GOtt verſiegle dies in mir; auf daß ich

ich in JEſu Namen ſo den Glaubenskampf ausführ. Er, er gebe Kraft und Stärk, und regiere ſelbſt das Werk, daß ich wache, bete, ringe, und alſo zum Himmel dringe.

Ludw. Andr. Gotter.

XV. In der Treu und Beſtändigkeit im Guten.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

843. Die Welt mag drohen oder locken, ſie brauche Trotz und Schmeicheley, ich ſtehe dennoch unerſchrocken, und bleibe meinem JEſu treu. Der führet mich auf rechter Bahn, und nimmt mich einſt mit Ehren an.

2. Er iſt mein Theil, das ich erwähle; bleibt er mein Troſt und Hauptgewinn, ey! ſo verſchmachten Leib und Seele, auch Erd und Himmel fahre hin! Die Liebe ſchließt uns ewig ein. Mein Freund iſt mein und ich bin ſein!

3. Mein Herz wird nimmermehr erkalten, die treue Flamme nährt ſein Geiſt. Ich will beſtändig Glauben halten, den mir ſein wahres Wort anweiſt; wer GOtt verläugnet in der Zeit, verſcherzt das Heil der Ewigkeit.

4. Wie ſollte mich der Purpur blenden? wie ſollte mir ein hoher Stand, die Schönheit des Gewiſſens ſchänden? nein! alles iſt ein eitler Tand; nicht Thron und Kron, und was nur ſey, macht mich an JEſu ungetreu.

5. Ach! er wird mir nach dieſem Leben, im Reiche ſeiner Herrlichkeit, die Krone jenes Lebens geben. Drum fahre hin, du Pracht der Zeit! Ich achte weder Luſt noch Noth, und bin getreu bis in den Tod.

Mel. Ich weiß mein GOtt, daß.

844. Du rufſt mir zu, o treuer GOtt! Sey mir getreu bis in den Tod, ſo geb ich dir zum Lohne dort in des Himmels Herrlichkeit die ſchönſte Lebenskrone.

2. Wie gern, o Vater! will ich nun nach deinem Gnadenwillen thun, und dir getreu verbleiben: Denn dazu ſucheſt du mich ja beſtändig anzutreiben.

3. Allein du ſiehſt, wie Fleiſch und Blut mir Wiederſtand in allem thut! es reitzet mich zur Sünde, daß ich zu allem Guten mich ſtets träg und ſchläfrig finde.

4. Der Satan ſucht Gelegenheit, braucht Liſt, Gewalt und Wachſamkeit, um mich ins Netz zu bringen. Er ſetzt mir zu, er wünſcht und hoft: es werd ihm einſt gelingen.

5. Die eitle Welt will überdies beſtändig durch viel Aergerniß mir Fall und Strick bereiten; ſie will durch Ehre, Geitz und Luſt mein armes Herz verleiten.

6. Ich ſetz mir oft was Gutes vor, doch ſteigt der Sündentrieb empor, um mich davon zu wenden. Ich kan, was bös iſt, zwar mit Luſt, nur Gutes nicht vollenden.

7. Ach Vater! nimm dich meiner an, daß ich das Gute leiſten kan. Gib mir ein ander Herze, das dir gefällt, damit ich ja den Himmel nicht verſcherze.

8. Dich lieben und dir treu zu ſeyn, rührt, HErr! von deinem Geiſt allein; den wolleſt du mir geben, der leite mich auf rechter Bahn in meinem ganzen Leben.

9. Laß mich in deiner Lehre rein, im Glauben treu und redlich ſeyn, nach deinem Worte leben, in reiner Lieb und Heiligkeit, dir zu gefallen, ſtreben.

10. Gib Kraft, dir auch in Leidenszeit ſtets mit Gedult und Freudigkeit getreulich auszuhalten; weil Creutz und Trübſal heilſam iſt, laß ich dich, Vater! walten.

11. Laß mich dereinſt in letzter Noth nicht Sünde, Teufel, Höll und

und Tod von deiner Liebe ſcheiden; und führe mich durch Chriſti Blut getroſt zu deinen Freuden.

12. Gib, daß ich dir im Leben treu, und auch getreu im Sterben ſey. So wirſt du mich ergötzen: und mir dort, wie dein Wort verſpricht, die Lebenskron aufſetzen.

13. Ich bitte nochmals inniglich, ach! laß bis an mein Ende mich dir, HErr! getreu erweiſen; erhöre mich durch Chriſti Blut, ſo will ich dich dort preiſen.

Mel. JEſu deine tiefe Wunden.

845. Sey getreu bis an das Ende, damit keine Qvaal und Noth dich von deinem JEſu wende, ſey ihm treu bis in den Tod. Ach! das Leiden dieſer Zeit iſt nicht werth der Herrlichkeit, die dein JEſus dir will geben dort in ſeinem Freudenleben.

2. Sey getreu in deinem Glauben: laß dir deſſen feſten Grund ja nicht aus dem Herzen rauben; halte treulich deinen Bund, den dein Herz durchs Waſſerbad feſt mit GOtt geſchloſſen hat. Denn wie oft geht der verlohren, der ihm treulos hat geſchworen.

3. Sey getreu in deiner Liebe gegen GOtt, der dich geliebt; auch die Lieb am Nächſten übe, wenn er dich gleich oft betrübt. Denke, wie dein Heiland that, als er für die Feinde bat. Du mußt, ſoll dir GOtt vergeben, auch verzeihn und liebreich leben.

4. Sey getreu in deinem Leiden, und laß dich kein Ungemach, keine Noth von JEſu ſcheiden; murre nicht in Weh und Ach. Denn du macheſt deine Schuld gröſſer durch die Ungedult. Seelig iſt, wer willig träget, was ſein GOtt ihm auferleget.

5. Hat dich Creutz und Noth betroffen, und GOtt hilft nicht alſofort; bleibe treu in deinem Hoffen, traue feſt auf GOttes Wort. Hoff auf JEſum feſtiglich, ſein Herz bricht ihm gegen dich, ſeine Hülf iſt ſchon vorhanden! Hofnung machet nie zu Schanden.

6. Sey getreu in allen Sachen, in dem Anfang, Mittel, Schluß. Fürchte GOtt, und laß ihn machen, hüte dich vor Joabs Kuß; ſuch in allem GOttes Ruhm, führ ein wahres Chriſtenthum. Sey zwar klug in deinem Glauben, und doch ohne Falſch wie Tauben.

7. Sey getreu in Todesſtunden, halt dich glaubensvoll an GOtt: Flieh getroſt in Chriſti Wunden, ſey getreu bis in den Tod! Wer mit JEſu gläubig ringt, ihn, wie Jacob hält und zwingt, dem will er in jenem Leben ſeine Freudenkrone geben.

8. Nun wohlan! ich bleib im Leiden, Glauben, Lieb' und Hofnung feſt. Ich bin treu bis an das Scheiden: JEſus, der mich nicht verläßt, iſt, den meine Seele liebt, dem ſie ſich im Creutz ergiebt. Ihm befehl ich meine Sachen, denn ich weiß: Er wirds wohl machen.

George Linzner.

Mel. Was mein GOtt will, das.

846. Sey GOTT getreu, halt ſeinen Bund, o Menſch! in deinem Leben: leg' dieſen Stein zum erſten Grund, bleib ihm allein ergeben: denk ſtets darauf, wie in der Tauf, er ſich dir hat verſchrieben bey ſeinem Eyd, in Ewigkeit als Vater dich zu lieben.

2. Sey GOtt getreu, laß keinen Wind des Creutzes dich abkehren. Iſt er dein Vater, du ſein Kind; was willſt du mehr begehren. Dies höchſte Gut macht rechten Muth. Kan ſeine Huld dir werden; nichts beſſers iſt, mein lieber Chriſt! im Himmel und auf Erden.

3. Sey GOtt getreu von Jugend auf: laß dich nicht Luſt und Leiden in deinem ganzen Lebenslauf von

ſeiner Liebe ſcheiden: ſein alte Treu wird täglich neu, ſein Wort ſteht nicht auf Schrauben: was er verſpricht, das bricht er nicht; das kanſt du ſicher glauben.

4. Sey GOtt getreu in deinem Stand, darinn er dich geſetzet: wenn er dich hält mit ſeiner Hand, wer iſt, der dich verletzet? Wer ſeine Gnad zum Schilde hat, dem kan kein Teufel ſchaden. Wer GOtt recht faßt, der wird der Laſt bald wiederum entladen.

5. Sey GOtt getreu, ſein liebes Wort ſtandhaftig zu bekennen; ſteh feſt darauf an allem Ort, laß dich davon nicht trennen. Was dieſe Welt in Armen hält, muß alles noch vergehen: ſein liebes Wort bleibt ewig fort ohn alles Wanken ſtehen.

6. Sey GOtt getreu; als welcher ſich läßt treu und gnädig finden: ſtreit unter ihm nur ritterlich, laß über dich den Sünden ja wieder Pflicht den Zügel nicht: wär' ja der Fall geſchehen: ſo ſey bereit durch Buß bey Zeit nur wieder aufzuſtehen.

7. Sey GOtt getreu bis in den Tod, und laß dich nichts abwenden; er wird und kan in aller Noth dir treuen Beyſtand ſenden: und käm auch gleich das höllſche Reich mit aller Macht gedrungen, wollt auf dich zu; ſo glaube du, du bleibeſt unbezwungen.

8. Wirſt du GOtt alſo bleiben treu; wird er ſich dir erweiſen, daß er dein lieber Vater ſey, wie er dir hat verheiſſen, und eine Kron zum Gnadenlohn im Himmel dir aufſetzen; da wirſt du dich denn ewiglich an ſeiner Treu ergötzen. M. Frank.

XVI. In der Liebe des Nächſten.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

847. Des Nächſten Liebe iſt uns feſte eingebunden; und doch iſt dieſe Lieb faſt aus der Welt verſchwunden. Wo iſt die wahre Lieb, die GOtt geboten hat? Wo iſt jetzt Lieb und Treu? Wo iſt die Liebesthat?

2. Dein Nächſter iſt ein Menſch, denn die ſich Menſchen nennen, die ſind, wer ſie auch ſind, als Nächſten zu erkennen, ſie ſeyn Freund oder Feind, bekannt und unbekannt, reich oder arm, es ſey in was für einem Stand.

3. Denn wir ſind insgeſammt von einem Stamm entſproſſen, wir ſind in einem Haus der Welt auch Hausgenoſſen, ein GOtt iſts, der uns nährt, und uns viel Gutes thut, und alle ſind erlößt durch eines JEſu Blut.

4. Liebſt du die Böſen zwar, ſo lieb nicht ihre Sünden, die Bosheit, Sünd und Schand, die GOttes Zorn entzünden; liebſt du nach GOttes Wort, zwar alle Menſchenkind, ſo denk, daß in der Lieb auch viele Stuffen ſind.

5. Die Bruderliebe ſoll der fremden weit vorgehen; lieb die, ſo da mit dir im gleichen Glauben ſtehen. Die ehlich' Liebe ſoll hie ganz ausnehmend ſeyn. So lieb inſonderheit, ſo lieb auch insgemein.

6. Laß deine Herzenslieb beſtändig in dir merken, lieb nicht nur mit dem Mund, bezeugs auch mit den Werken, daß es nicht bloſſer Schein und falſche Liebe ſey, und lieb den Nächſten nicht aus ſchnöder Heucheley.

7. Die Liebe zeiget ſich mit helfen, tröſten, beten, ſie pflegt mit Rath und That dem Nächſten beyzutreten; doch über GOtt und dich lieb deinen Nächſten nicht, die wahre Lieb fängt an von GOtt und auch von ſich.

8. Ja, lieb ihn, gleichwie dich, ſo willig und inbrünſtig, lieb ihn beſtändiglich, und ſey ihm immer günſtig,

günſtig, nimm ſeiner Seelen Heil dabey auch wohl in Acht; ſo haſt du deine Pflicht im Lieben wohl vollbracht.

9. Du ſollſt aus ſolcher Lieb vergallte Feindſchaft haſſen und ſollteſt du aus Lieb dein Leben ſelbſten laſſen; lieb ihn von Herzensgrund, und lieb ihn allezeit, lieb ihn nach deiner Pflicht, in Freud und Traurigkeit.

10. Mein Vater! ſteh mir bey, der du biſt ſelbſt die Liebe, daß ich an jedermann die wahre Liebe übe, daß ich in Liebe leb, in Liebe ſchlafe ein, und geh im Glaub und Lieb zu deiner Freude ein. J. S. Starke.

Mel. Wenn wir in höchſten N.

848. Die Liebe zeigt ohn Heucheley, ob einer neu gebohren ſey: ob GOtt in ihm wohn oder nicht: und ob er ſey und bleib im Licht?

2. Wer liebet, der iſt GOttes Kind, in welchem ſich das Leben findt: wer ohne Lieb iſt, bleibt im Tod, iſt ohn Erkeñtnis, ohne GOtt.

3. Schlecht muß es umb den Glauben ſtehn, wenn man des Nächſten Noth geſehn, und wie ein Bach vorüber fließt, da keine Liebe ſich ergießt.

4. Sprichſt du von ihm: es iſt mein Feind, wie kan man ſeyn des Feindes Freund? Menſch, ſieh es iſt dein Fleiſch und Blut; thu, als der Samariter thut!

5. Hat dich denn GOtt nicht auch geliebt, ob du ihn hatteſt gleich betrübt? er ließ ja ſchwinden Zorn und Rach. O! folge dieſem Beyſpiel nach.

6. Ein Heide liebt nur, wer ihn liebt, und thut dem Guts, der ihm was giebt: allein ein Chriſt muß insgemein, auch gegen Feinde gütig ſeyn.

7. Drum reicht in Bruderliebe dar gemeine Lieb auch offenbar; ſo werdet ihr viel Feinde loß, und euer Lohn bey GOtt iſt groß.

8. Nun, GOtt, du Lieb und Friedensherr! laß meine Liebe brünſtiger, und mich darin unſträflich ſeyn, nach rechter Art, ohn Heuchelſchein.

9. Damit ich auf der Frommen Pfad rechtſchaffen ſey durch deine Gnad, und nehm im Guten immer zu, bis daß ich komm zu meiner Ruh.

Mel. Herzliebſter JEſu, was.

849. Hilf, JEſu! daß ich meinen Nächſten liebe, durch Splitterrichten ihn ja nicht betrübe, ihn nicht verläumde, noch durch falſche Ränke muthwillig kränke.

2. Gib, daß ich immer ſeine Schwäch und Flecke in wahrer Sanftmuth vor der Welt bedecke, aus treuem Herzen ſeinen Fall beklage und ihn ertrage.

3. Hilf, daß ich fleißig ihn zu beſſern trachte, und ſeine Seele hoch und theuer achte: Du haſt für ſolche, bis zu'n Todesbanden, viel ausgeſtanden.

4. Laß mich das Gute, das wir an ihm haben, in Liebe loben, es ſind deine Gaben: Verleihe, daß ich eher alles leide, als ihn beneide.

5. Gib mir ein Herz, das wahre Demuth liebet, und jedermann das ſeine gönnt und giebet, nichts Arges denket, ganz in Liebe brennet, ſich ſelber kennet.

6. Und alſo bleib ich ſtets bey dir in Gnaden, Feind, Welt und Teufel wird mir nimmer ſchaden; du wirſt mich ſchützen, und ich will dich loben hier und dort oben.

Mel. Ach GOtt vom Himmel.

850. Wo bleibet die Barmherzigkeit, die JEſus uns anpreiſet? wer findet ſich zu dieſer Zeit, der ſich liebreich erweiſet? der, gleichwie GOtt der reinſte Geiſt, barmherzig iſt und gütig heißt, und zwar aus Herzensgrunde.

2. Daß GOtt barmherzig, ſpricht

ſein Mund; wer ſollte das nicht glauben? doch darum macht es GOtt nicht kund, daß man ſoll liebslos bleiben. Ach! ſo verſchließt man Herz und Ohr, ſo wankt der Glaube wie ein Rohr; man hält es für unmöglich.

3. Bedenke, wie dir GOttes Treu Barmherzigkeit erzeiget, damit dein Herz auch gütig ſey, und wohl zu thun geneiget; damit du dem, der dürftig iſt, und gar ein Gliedmaß JEſu Chriſt, nach JEſu Willen gebeſt.

4. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der dies erkannt, und gleichwohl nicht in Werken läſſet ſehen. Das bloſſe Wiſſen macht es nicht; die Uebung deß, was JEſus ſpricht, bezeugt erſt rechte Liebe.

5. HErr! laß mein Herz barmherzig ſeyn, den Armen auf ihr Flehen aus wahrer Liebe, nicht zum Schein, mit Hülfe beyzuſtehen; damit ſie in der Hungersnoth an meinem Troſt und Stücklein Brodt ſich laben und erfreuen.

6. O Vater! deine Lieb und Treu iſt gegen mich ohn Ende; drum gib, daß ich dir ähnlich ſey. Ja gib, daß Herz und Hände von dem mittheilt, was du beſchert, daß ſich der Arme auch ernährt von deinem milden Segen.

7. Hat gleich die ſchnöd und harte Welt ihr böſes Herz verſchloſſen; ſo mach in dem, was dir gefällt, mein Herz doch unverdroſſen, damit es dir in allem gleich, an Mitleid, Lieb und Güte reich, nie wohlzuthun ermüde.

8. Gib mir ein Herz, das jeden liebt, und das von deinen Gaben, die du mir giebſt, auch andern giebt, die Dürftige zu laben; daß ich nach deinem Ebenbild ſey liebreich, gütig, ſanft und mild; das bitt ich herzlich, Amen.

XVII. In der Einträchtigkeit und Freundſchaft.

Mel. GOtt, du frommer G.

851. Freund, der mir alles iſt, und der mir alles giebet, Freund, der da Glauben hält, Freund, der mich herzlich liebet, im Tod bewährter Freund, mein ſüſſer JEſu Chriſt! Freund, der allein getreu, und der mein Alles iſt.

2. Du haſt dich meiner Seel recht herzlich angenommen, ich bin zur Brüderſchaft durch Blut mit dir gekommen, du haſt mich dir verlobt ſchon vor der Welt und Zeit; im Glauben, im Gericht, und in Gerechtigkeit.

3. Wie untreu iſt die Welt, wie falſch und wie verlogen? ſie ſelbſt iſt nur ein Dunſt, die Gunſt ein Regenbogen. Ein menſchlich Herz betriegt; in einem Augenblick verändert ſich die Zeit, der Menſchen Sinn und Glück.

4. HErr, ich bin auch ein Menſch, auch mir iſt nicht zu trauen, man kan noch mehr auf Sand als meine Kräfte bauen. Die Falſchheit klebt mir an, und ich bekenne dieß, daß ich dem Nächſten nicht ſtets Redlichkeit bewieß.

5. Ach HErr, du wolleſt mir es nicht auf Rechnung ſchreiben. Ach laß nicht meinen Lohn bey denen Heuchlern bleiben: Mich ſchreckt dein wahres Wort, daß GOtt die Mörder haßt, und einen rechten Gräul an denen Falſchen faßt.

6. Gib mir ein treues Herz, das alle Falſchheit haſſe, das meine Freunde nicht in Creutz und Armuth laſſe. Ich war weit ärmer noch; du haſt mich nicht veracht, du wurdeſt arm für mich, und haſt mich reich gemacht.

7. Du allertreuſter Freund von ewig zarter Liebe! gib mir auch einen Freund, der Treu und Liebe übe,

der es ſo gut mit mir, als mit ſich ſelbſten meynt, ſo gut als du mit mir, in Noth geprůfter Freund.

8. Du, mehr als Jonathan; du Freund auch deiner Feinde! beglůcke ſelbſten mich mit einem ſolchen Freunde, der meines Sinnes iſt, nim̃ aber unſern Sinn in deine Einigkeit und ſtete Freundſchaft hin.

9. O welch ein groſſer Schutz iſt ſolchen Freund zu wiſſen! o welch ein theurer Schatz iſt ſolchen Freund zu kůſſen! Ach gib mir, groſſer GOtt nur Davids Herze ein, ſo wird mein Jonathan mir auch beſcheret ſeyn.

10. Dir aber will ich mich auf ewig ganz verſchreiben, laß mich nur ewiglich in deiner Liebe bleiben. Fall ich, ſo richt mich auf, und ſey mir immer nah, und nimm mich einſt zu dir, mein JEſu! Amen! Ja! *M.* P. F. Hiller.

Mel. Du, o ſchônes Welt Gebåude.

852. JEſu, allerliebſter Bruder, ders am beſten mit mir meynt, du mein Anker, Maſt und Ruder, und mein treuſter Herzensfreund, der du, ehe was gebohren, dir das Menſchenvolk erkohren, auch mich armen Erdengaſt dir zur Lieb erſehen haſt.

2. Du biſt ohne Falſch und Tůcke, dein Herz weiß von keiner Liſt; aber, wenn ich nur erblicke, was hier auf der Erde iſt, find ich alles voller Lůgen, wer am beſten kan betrůgen, wer am ſchônſten heucheln kan, iſt der allerbeſte Mann.

3. Ach wie untreu und verlogen iſt die Liebe dieſer Welt! iſt ſie jemand wohl gewogen, wåhrts nicht långer, als ſein Geld. Wenn das Glůck uns fůgt und grůnet, ſind wir ſchôn und hůbſch bedienet; kommt ein wenig Ungeſtům, kehrt ſich alle Freundſchaft um.

4. Treib HErr, von mir und verhůte ſolchen unbeſtåndgen Sinn: Hått ich aber mein Gemůthe, (weil ich auch ein Menſch doch bin,) ſchon mit dieſem Koth beſprenget, und der Falſchheit nachgehånget; ſo erkenn ich meine Schuld, bitt um Gnad und um Gedult.

5. Laß mir ja nicht wiederfahren, was du, HErr, zur Straf und Laſt denen, die mit falſchen Waaren handeln, angedråuet haſt, da du ſprichſt: du wolleſt ſcheuen, und als Unflath von dir ſpeyen aller Heuchler falſchen Muth, der Guts vorgiebt, und nicht thut.

6. Gib mir ein beſtåndigs Herze gegen alle meine Freund, auch denn, wenn mit Creutz und Schmerze ſie von dir beleget ſeynd, daß ich mich nicht ihrer ſchåme, ſondern mich nach dir beqveme, der du, da wir arm und bloß, uns geſetzt in deinen Schooß.

7. Gib mir auch nach deinem Willen einen Freund, in deſſen Treu ich mein Herze môge ſtillen, da mein Mund ſich ohne Scheu ôfnen und erklåren môge, da ich alles klag und lege, (nach dem Maaſſe, das mir gnůgt,) was mir auf dem Herzen liegt.

8. Laß mich Davids Glůck erleben, gib mir einen Jonathan, der mir ſein Herz môge geben; der auch, wenn nun jedermann mir nichts Gutes mehr will gônnen, ſich nicht laſſe von mir trennen, ſondern feſt in Wohl und Weh, als ein Felſen bey mir ſteh.

9. HErr, ich bitte dich, erwåhle mir aus aller Menſchen Meng, eine fromme, heil'ge Seele, die an dir fein kleb und hång, auch nach deinem Sinn und Geiſte mir ſtets Troſt und Hůlfe leiſte; Troſt, der in der Noth beſteht, Hůlfe die von Herzen geht.

10. Wenn die Zung und Mund nur liebet, iſt die Liebe ſchlecht beſtellt. Wer nur gute Worte giebet, und den Haß im Herzen hålt; wen

der

der Eigennutz regieret, und, wenn er nicht Vortheil ſpüret, alsdenn gehet nach der Thür, ey! der bleibe fern von mir.

11. Hab ich Schwachheit und Gebrechen, HErr! ſo lenke meinen Freund, mich in Güte zu beſprechen, und nicht, als ein Löw und Feind. Wer mich freundlich weiß zu ſchlagen, iſt, als der in Freudentagen reichlich auf mein Haupt mir geußt Balſam, der am Jordan fleußt.

12. O wie groß iſt meine Haabe! o wie köſtlich iſt mein Gut! JEſu, wenn mit dieſer Gabe dein Herz meinen Willen thut, daß mich meines Freundes Treue und beſtändigs Herz erfreue. Wer dich fürchtet, liebt und ehrt, dem iſt ſolch ein Schatz beſchert.

13. Gute Freunde ſind wie Stäbe, da der Menſchen Gang ſich hält, daß der ſchwache Fuß ſich hebe, wenn der Leib zu Boden fällt. Wehe dem, der keinen Frommen, kan zu ſeinem Stab bekommen! der hat einen ſchweren Lauf, wenn er fällt, wer hilft ihm auf?

14. Nun, HErr, laß dirs wohlgefallen, bleib mein Freund bis in mein Grab. Bleib mein Freund und unter allen mein getreuſter ſtärkſter Stab. Wenn du dich mir wirſt verbinden, wird ſich ſchon ein Herze finden, das, durch deinen Geiſt gerührt, mir was Gutes gönnen wird. Paul Gerhard.

Der 133. Pſalm.

Mel. Nun komm der Heiden H.

853. Sieh! wie lieblich und wie fein iſts, wenn Brüder einig ſeyn, wenn ihr Wandel ohne Liſt, ohne Trug und Falſchheit iſt.

2. Dieſe ſinds, den'n GOttes Geiſt reiches Heil und Troſt verheißt; dieſe werden in der Zeit und in Ewigkeit erfreut.

3. Aber wie verlöſcht die Treu! überall iſt Heucheley, ſelten wird ein Herz geſpürt, das des Bruders Elend rührt.

4. Jeder lebt nach ſeinem Sinn auf der Erden vor ſich hin, denket an den andern nicht. Ach! wo bleibt die Liebespflicht?

5. O HErr JEſu, GOttes Sohn! ſchaue doch von deinem Thron, ſchaue die Zerſtreuung an, die ſonſt niemand beſſern kan.

6. Sammle, groſſer Menſchenhirt! Alles das, was ſich verirrt; laß in deinem Gnadenſchein alles feſt vereinigt ſeyn.

7. Gieß den Balſam deiner Kraft, der den Herzen Leben ſchaft, tief in unſer Herz hinein, gib uns deinen Freudenſchein.

8. Knüpfe ſelbſt durch deine Hand ein geheiligt Brüderband. Binde Herz und Herz ſo feſt, daß es ſich nicht trennen läßt.

9. So, wie Vater, Sohn und Geiſt Drey, und doch nur Eines heißt; ſo verbind in Einigkeit deine ganze Chriſtenheit.

10. Was für Freude, was für Luſt macheſt du uns dort bewuſt! was man wünſchet und begehrt, wird uns ſelbſt von GOtt gewährt.

11. Herzen, die anitzt zerſtreut, preiſen dann in Einigkeit GOttes Treu und Liebesmacht, wenn er ſie in Eins gebracht.

12. Kraft, Lob, Ehr und Herrlichkeit ſey dem Höchſten allezeit. Der, wie er iſt Drey in Ein, uns in ihm läßt Eines ſeyn. Joh. Chr. Nehring.

Mel. O GOtt du frommer G.

854. Von dir, o treuer GOtt! muß Fried und Eintracht kommen, der du uns gnädiglich zum Frieden aufgenommen. Dir iſt die Eintracht lieb, und du belohnſt ſie wohl, und lehreſt, wie man hie recht einig leben ſoll.

2. Drum flehen wir zu dir um deines Geiſtes Gabe, daß jeder unter

ter uns ein friedlich Herze habe: Gib, daß wir alleſamt im Guten einig ſeyn; ſo ſammlen wir geſamt die Frucht des Friedens ein.

3. Laß eins dem andern ſtets zum edlen Balſam werden, daß ein bedrängtes Herz in allerley Beſchwerden, von ſeinem Nächſten Troſt und Hülfe kommen ſeh, und daß ein Bruder ja den andern nicht verſchmäh.

4. Laß uns in Einigkeit ſtets bey einander wohnen, und duld uns allezeit mit gnädigem Verſchonen: Laß unter deinem Volk die Eintracht herrlich blühn, biß wir aus Krieg und Streit zum ewgen Frieden ziehn.

XVIII. In der Sanftmuth und Verſöhnlichkeit.

Mel. Vater Unſer im Himmelr.

855. Ach! freundlichſter HErr JEſu Chriſt! der du die Liebe ſelber biſt, und nichts von Haß und Zorne weißt, der du die Sanftmuth ſelber heißt: Du rufeſt uns voll Liebe zu, wir ſollen heilig ſeyn wie du.

2. Liebt, ſprichſt du: liebt, wie ich geliebt die Feinde, welche euch betrübt. Wünſcht niemand böſes, fluchet nie, und wenn ſie fluchen, ſegnet ſie. Thut denen, die euch haſſen, gut, ertraget ſie mit ſanftem Muth.

3. Ach! gib mir Freundlichkeit, und nimm aus meinem Herzen Zorn und Grimm, als der die Liebe unterdrückt, und alle Glaubensfrucht erſtickt. Befrey mich doch, nach deiner Huld, von Nachgier, Eifer, Ungedult.

4. Die Nachgier iſt ein Sündenwuſt, ach! tilge ſie aus meiner Bruſt; ja allerliebſter GOtt! verleih, daß ich den Feinden gern verzeih, daß mein Mund ihnen nimmer flucht, auch nirgends ihren Schaden ſucht.

5. Du ſchenkſt, ob ſie ſchon böſe ſeyn, doch ihnen deinen Sonnenſchein; ſo laß auch ihre Noth und Flehn bey mir ſtets Troſt und Hülfe ſehn, und ſchreib mir tief in Herz und Sinn, wie huldreich ich verſöhnet bin.

6. Gib, daß ſie meine Freundlichkeit erqvicket, tröſtet und erfreut; gib Langmuth, die ertragen kan, was ſie mir zum Verdruß gethan. Gib Huld, die Gegenhuld erweckt, und ihrer Fehler Menge deckt.

7. Mein GOtt! mir trägt es ja nichts ein, wenn ſie geſtraft und elend ſeyn; ihr Seelenſchade freut mich nicht, wenn ihnen Kraft und Troſt gebricht: vielweniger iſt meine Luſt wenn du ſie einſt verdammen mußt.

8. Davor bewahre ſie und mich. Erbarmender! recht väterlich. O Vater! der du gnädig biſt, du Sohn der Liebe, JEſu Chriſt! du Geiſt des Friedens! höre mich, ſo preiſ' ich dich dort ewiglich. *M. P. F. Hiller.*

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich.

856. Ach JEſu! gib mir ſanften Muth, nach deinem Wort zu leben: ich bin ja ſchwach, nur Fleiſch und Blut, und ſollte dahin ſtreben, zu üben Rach, und halten Zorn, wie kan ein Chriſt, ein guter Born, ſolch bitter Waſſer geben?

2. Es hat ein Vater uns gemacht zu GOttes lieben Kindern: es hat ein HErr das Leben bracht uns ganz erſtorbnen Sündern; ein guter Geiſt uns auch regiert, und zu der Himmelsfreude führt, wenn wir ihn nicht verhindern.

3. Wie kan ich doch, als GOttes Kind, den ſchwachen Bruder haſſen, da mir ſo groſſe Schuld und Sünd von meinem GOtt erlaſſen? Soll nicht mein Herz auch ſeyn bereit, aus rechter Lieb und Einigkeit den Bruder zu umfaſſen?

4. Komm

4. Komm, Bruder! komm, reich her die Hand, mein Herze dirs vergiebet, laß deinen Zorn nicht ſeyn entbrannt, ein Chriſt den andern liebet; wer wie ſein treuer Heiland thut, der brennet vor der Liebe Glut und ſich an ihr ſtets übet.

5. Wir ſollen tragen all ein Joch, weil wir uns Glieder nennen; was wollen ſich die Glieder doch an einem Leibe trennen? An rechter Lieb und Freundlichkeit kan man den Chriſten allezeit als GOttes Kind erkennen.

6. Wir haben alle GOttes Gnad in einem HErrn zu finden. Ein Gnadenreiches Waſſerbad wäſcht uns von allen Sünden. Ein Leib und Blut uns alle ſpeiſt, wie ſoll nicht auch ein Herz und Geiſt uns alleſamt verbinden?

7. Da wir nun haben einen Geiſt, wie kanſt du Rache ſprechen? Da dein Leib GOttes Tempel heißt, wie kan ich ihn zubrechen? Ach! Brüder laßt uns zürnen nicht, daß uns nicht treffe das Gericht. GOtt möcht ſich an uns rächen.

D. Samuel Zehner.

Mel. HErr Chriſt der einig G.

857. Dein Herz, HErr JEſu! klaget ſelbſt über Haß und Neid, du biſt, der deutlich ſaget: daß die die Seeligkeit dort nicht erlangen mögen, die Haß und Feindſchaft hegen, und unverſöhnlich ſind.

2. Regiere meine Sinnen, daß Zorn und Rache nicht ein böſes Werk beginnen, wenn mir Verdruß geſchicht. Laß mich nur deinen Willen in allem treu erfüllen, gib Sanftmuth und Gedult.

3. Ach Schmerz! die That bezeuget, daß ich zur Rachgier, Haß und bittern Zorn geneiget; weil ich ohn Unterlaß die Rache willig übe, den Feind mit Fleiß betrübe, ſo viel mir möglich iſt.

4. Ach Heiland! ach verzeihe aus Gnaden dieſe Schuld; im Gegentheil verleihe mir Sanftmuth und Gedult, damit ich gern vergebe, mit allen freundlich lebe, die mir zuwieder ſind.

5. Laß mich nicht Feindſchaft tragen, laß mich den Haß und Neid der Welt dir, JEſu! klagen; laß mich zu jeder Zeit den ſegnen, der mich fluchet, den lieben, der da ſuchet mein Unglück und Verdruß.

6. Wie du für die gebeten, die dich in Noth gebracht, und ſie am Creutz vertreten; ſo laß mich Tag und Nacht die Feinde herzlich lieben, und ſolche Sanftmuth üben, wie du erwieſen haſt.

Der 39. Pſalm.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

858. Mein GOtt, ich habe mir gar feſt geſetzet für, ich will mich fleißig hüten, wenn meine Feinde wüten, daß wenn ich ja was ſpreche, doch dein Gebot nicht breche.

2. Wenn mein Gemüth entbrennt, ſo hab ich mich gewöhnt vor deinen Stuhl zu treten, laß Herz und Zunge beten: HErr, zeige deinem Knechte, zu thun nach deinem Rechte!

3. HErr, lehre mich doch wohl bedenken, daß ich ſoll einmal von dieſer Erden hinweg geraffet werden, und daß mir deine Hände geſetzet Ziel und Ende.

4. Die Tage meiner Zeit, ſind einer Hand nur breit: und wann man dies mein Bleiben ſoll recht und wohl beſchreiben, ſo iſts ein Nichts, und bleibet ein Stäublein, das zerſtäubet.

5. Ach! wie ſo gar nichts ſeyn die Menſchen insgemein? die doch ſo ſicher leben, und gar nicht Acht drauf geben, daß all ihr Thun und Glücke verſchwindt im Augenblicke.

6. Sie gehen in der Welt, und ſuchen

chen Gut und Geld, den Schatten, einen Schemen, und können nichts mitnehmen, wann nach der Menſchen Weiſe, ſie thun des Todes Reiſe.

7. Sie ſchlafen ohne Ruh, arbeiten immerzu, ſind Tag und Nacht gefliſſen, und können doch nicht wiſſen, wer, wenn ſie niederliegen, ihr Erbe werde kriegen.

8. Nun, HErr, wo ſoll ich hin? wer tröſtet meinen Sinn? ich komm an deine Pforten, der du mit Werk und Worten erfreueſt, die dich ſcheuen, und dein allein ſich freuen.

9. Wann ſich mein Feind erregt, und mir viel Schmach anlegt, ſo will ich ſtille ſchweigen, mein Herz zur Ruhe neigen; du Richter aller Sachen, du kanſt und wirſts wohl machen.

10. Wenn du dein' Hand ausſtreckſt, des Menſchen Herz erſchreckſt, wenn du die Sünd heimſucheſt, den Sünder ſchiltſt und flucheſt, ſo geht in einer Stunde all' Herrlichkeit zu Grunde.

11. Der ſchönen Jugend Kranz, der rothen Wangen Glanz, wird wie ein Kleid verzehret, ſo hie die Motten nähret. Ach! wie gar nichts im Leben, ſind die auf Erden ſchweben.

12. Du aber, du mein Hort! du bleibeſt fort und fort mein Helfer, ſiehſt mein Sehnen, mein' Angſt und heiſſe Thränen, erhöreſt meine Bitte, wenn ich mein Herz ausſchütte.

13. Drum ruhet mein Gemüth allein auf deine Güt; ich laß dein Herze ſorgen, als welchem nicht verborgen, wie meiner Feinde Tücke du treiben ſollt zurücke.

14. Ich bin dein Knecht und Kind, dein Erb und Hausgeſind, dein Pilgrimm und dein Bürger, der, (wenn der Menſchenwürger mein Leben mitgenommen,) zu dir gedenkt zu kommen.

15. Zur Welt muß ich hinaus, der Himmel iſt mein Haus, da mit den Engelſchaaren mein' Eltern und Vorfahren, auch Freund und Glaubensbrüder, jetzt ſingen ihre Lieder.

16. Hie iſt nur Qvaal und Pein, dort, dort wird Freude ſeyn: dahin, wenn es dein Wille, ich frölich, ſanft und ſtille, aus dieſen Jammerjahren, zur Ruhe will abfahren.

P. Gerhard.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht.

859. Wie iſt die Welt ſo Feindſchaft voll? ſie lebt in Rachgier, Streit und Groll, und will ſich nicht verſühnen: man kommt zum Altar ohne Scheu, im Heuchelglauben ohne Reu, und meynt doch GOtt zu dienen.

2. Doch opfert jemand ſein Geſchenk, und wird vorher nicht eingedenk, daß jemand etwas habe, das wider ihn; der hat nicht Theil an JEſu Tod, iſt GOtt ein Gräul mit ſeiner Opfergabe.

3. Wer ſeinem Bruder nicht vergiebt, noch ihn von reinen Herzen liebt, der kan GOtt nimmer lieben; er iſt aus Cains Mordgeſchlecht, und ein verdammter Sündenknecht, GOtt muß da Rache üben.

4. O Menſch! geh einmal in dein Herz und treibe ferner keinen Scherz mit GOttes heil'gen Lehren. Der Heiland ſpricht: wer Feindſchaft übt, und ſeinem Bruder nicht vergiebt, muß zu der Hölle kehren.

5. Bewahre mich, HErr JEſu Chriſt! daß meine Seele nicht vergißt, was du mir vorgeſchrieben. Laß mich, HErr! täglich ſiebzigmal, ja gar vergeben ohne Zahl, und meinen Bruder lieben.

XIX. In der Gerechtigkeit und Billigkeit.

In voriger Melodey.

860. Du weſentliche Heiligkeit, bey dir iſt keine

Dun=

Dunkelheit, du Vater aller Lichter. Du giebſt den Sündern ihren Lohn, und ſitzſt auf deinem Himmelsthron, als ein gerechter Richter.

2. Mein Herze klaget dir gebeugt, ich bin ſo wie ich bin gezeugt, ganz von Natur verdorben. Die Liebe zur Gerechtigkeit liegt von der erſten Lebenszeit in meiner Seel erſtorben.

3. Ich, als ein ungerechter Knecht, hab wieder dein ſo heilig Recht gar oft und viel gehandelt. Den Nächſten hab ich oft geplagt, nicht, wie mir das Gewiſſen ſagt, der Liebe nachgewandelt.

4. Ach GOtt, du ſtrafeſt mit der Zeit den Frevel und Unbilligkeit, ach ſtraf nicht meine Schulden! Du biſt dem Feind des Rechten feind. Verſchone, groſſer Menſchenfreund! doch mein nach deinen Hulden.

5. Ach gib mir einen ſolchen Geiſt, der neu, gewiß, beſtändig heißt, der meine Seele lenke, damit ich, o gerechter GOtt! an dein ſo heiliges Gebot in allem Thun gedenke.

6. Du GOtt der Wahrheit, ſchlieſſe du mein Ohr vor allen denen zu, die nur liebkoſend heucheln, und mir die loſe Menſchengunſt durch eine falſch berühmte Kunſt begehren einzuſchmeicheln.

7. Pflanz Redlichkeit in meine Bruſt, und laß mich meine größte Luſt an lautrer Treue finden. Gib, was rechtſchafnes Weſen heißt, laß meinen einfaltsvollen Geiſt ſich dir zum Dienſt verbinden.

8. Laß mich das Recht zu keiner Zeit nach menſchlicher Gefälligkeit verläugnen noch verneinen, daß niemand von mir klagen muß: ich thu ihm etwas zum Verdruß, das unrecht könnte ſcheinen.

9. Laß mich einſt nach vollbrachter Zeit die Krone der Gerechtigkeit in deinem Himmel erben. Denn JEſu Chriſti Dornenkron befreyt von dem gerechten Zorn. So läßt ſichs ſeelig ſterben!

Mel. O GOtt, du frommer G.

861. Gerechter heilger GOtt, ich klage, daß ich ſpüre, wie Eigennutz, Betrug und Falſchheit mich regiere. Ach! die Gerechtigkeit wird oft von mir verletzt, und Eigennutz dem Nutz des Nächſten vorgeſetzt.

2. Ich weiß, daß ich mich mehr als meinen Nächſten liebe, durch unrecht Richten, Thun, und Handeln ihn betrübe; ſein Schade freut mich oft, ich hindre ſolchen nicht; da ſich mein Herz doch dies von andern ſelbſt verſpricht.

3. Ach du gerechter GOtt, Feind aller Ungerechten! du ſelber willſt das Recht Nothleidender verfechten: Du richteſt recht und gut; Ach! geh mit deinem Knecht, mein GOtt! nicht ins Gericht; wer iſt vor dir gerecht.

4. Laß Gnad ergehn für Recht, vergib mir alle Sünde; vergib damit ich nicht verdammten Lohn empfinde. Denn Ungerechtigkeit ſchlägt Seel und Leib zugleich, und du verſchlieſſeſt ihr dereinſt dein Himmelreich.

5. Miß mir nicht mit dem Maaß, mit welchem ich gemeſſen; Laß meine Sünde doch auf ewig ſeyn vergeſſen. Gib mir den neuen Geiſt, der mich die Rechte lehrt, die du gegeben haſt, und mich zu ſolchen kehrt.

6. Entferne meinen Geiſt vom ungerechten Weſen, Gewalt, Unbilligkeit; und laß mich ſtets erleſen was recht und billig iſt, was ſelbſt der Wahrheit nützt, und ſie bis in den Tod befördert und beſchützt.

7. Laß mich nicht Furcht noch Gunſt vom rechten Wege kehren; laß mich der Heuchler Liſt und Schmei-

ſchmeicheln nicht bethören. Gib, ß Aufrichtigkeit und Treu mein erz regiert, und jeder Redlichkeit Wort und Werken ſpürt.

8. Laß mich ſo viel ich kan, die öſten, decken, ſchützen, die unter r Gewalt der Ungerechten ſchwi- n: Laß mich auch bey dem Schein s Rechten ſelber nicht Gewalt id Unrecht thun, wenn mir Ge- alt geſchicht.

9. Daß Treu auf Erden wächſt, ß Recht vom Himmel ſchauet, id jeder Land und Feld in Fried id Segen bauet; daß GOtt uns utes thut, das Land im Segen ht, und daß Gerechtigkeit bey uns i Schwange geht.

10. Gib mir den Geiſt des Raths, r Weisheit und der Stärke; durch n regiere ſelbſt mein Denken, eine Werke, und nicht durch Men- henrath noch eigne Phantaſey, iß ich nicht, wieder Recht, der Zelt gefällig ſey.

11. HErr! hilf mir doch mein erz zu deinen Rechten neigen, und gen jeden mich gerecht und billig igen: und gib mir dort den Lohn on der Gerechtigkeit; da Ungerech- n nichts als Fluch und Schmach reit.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S.

862. Kinder! die ihr Chriſti Glieder, und nach GOttes Bilde ſeyd, übet gegen eure Brüder chriſtliche Gerechtigkeit, neynt es mit dem Nächſten gut, ie ihr wollt, daß man euch thut; ieſe Lehre, ſo zu leben, hat uns GOttes Sohn gegeben.

2. Dient einander mit den Ga- en, welche GOtt in euch gelegt: enn den Baum will GOtt nicht aben, welcher keine Früchte trägt. Helft einander aus dem Creutz, ſon- er Eigennutz und Geitz. Gebt, und athet und gedenket, daß euch alles GOtt geſchenket.

3. Ohne Falſch, als wie die Tau- ben, ſucht einander beyzuſtehn; und aus ungefärbtem Glauben laſſet eure Werke gehn. Habt Vertrauen unter euch, ſeyd am Sinn einander gleich, haltet an der Liebe feſte, denkt und hoffet ſtets das Beſte.

4. Laſſet über euch nicht ſchreyen, daß ihr unverſöhnlich ſeyd; ſeyd begierig zum Verzeihen, langſam zu der Bitterkeit; ſprecht den Nächſten darum an, vielleicht hat ers nicht gethan, und erinnert ſein Gemüthe ſelbſt mit Freundlichkeit und Güte.

5. Laſſet uns nicht übel ſprechen, wenn wir andrer Mängel ſehn; denkt: wir haben auch Gebrechen, die uns wieder können ſchmähn. Höret! was der Heiland ſpricht: Richtet und verdammet nicht; daß wir nicht annoch auf Erden ſelbſt vor GOtt verwerflich werden.

6. Gönnt einander alles Gute, ſegnet und verfluchet nicht: Chri- ſtus hat mit ſeinem Blute einen Frieden aufgericht't; und Ein Va- ter giebt uns Brod; unſre Zeit be- ſchließt Ein Tod; und Ein Him- mel iſt dort oben den Gerechten aufgehoben.

7. Höchſter! ſchmück uns mit dem Kleide heiliger Gerechtigkeit; mach uns in der weiſſen Seide zu des Lammes Mahl bereit. Mach uns hier und dort gerecht, ſprich einſt: Du getreuer Knecht! komm, ich will dich hier ergötzen, und dich über viele ſetzen. Conr. Hubert.

XX. In der Wahrheit und Aufrichtigkeit.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

863. HErr! der ſein wahres Wort gegeben, der Treu und Glauben ewig hält: HErr JEſu! wahres Licht und Leben und Weg und Wahrheit in der Welt:

Du Geiſt! der auf der ebnen Bahn in alle Wahrheit leiten kan;

2. Dir klag ich, was der Satan ſtiftet, wie dieſer Mord- und Lügengeiſt mein armes Herz ſo ſehr vergiftet, daß es der Lügen ſich befleißt. Die Wahrheit hab ich oft betrübt, den Frieden niemals recht geliebt.

3. Vergib doch deinem armen Kinde, verzeihe deinem Eigenthum. Nimm weg die Strafe meiner Sünde, die heißt: GOtt bringt die Lügner um, GOtt ſtürzt die Falſchen in der Eil, Blutgierige ſind ihm ein Gräul.

4. Pflanz in mir deine GOtteslieb: ſo hab ich auch die Wahrheit gern; damit ich mich und meine Triebe recht in dem Grunde prüfen lern, auf daß ich nicht aus Schmeicheley mein eigener Betrüger ſey.

5. Laß mir kein ſolches falſches Herze, das Ja ſpricht, und doch Nein gedenkt; kein Herz, das mit der Wahrheit ſcherze, und ſie nach eignem Vortheil lenkt. Richt mir Gedanken, Wunſch und Sinn nur einzig nach der Wahrheit hin.

6. Gib mir die Wahrheit in dem Glauben, die herzlich gläubt und frey bekennt; denn wer will dem den Himmel rauben, den GOtt gerecht und ſeelig nennt? mach mich zur Rechenſchaft bereit; denn dein Wort bleibt in Ewigkeit.

7. Laß mich die Wahrheit gern bekennen, denn du haſt zu der Wahrheit Luſt; Laß mich dein Wort mein Kleinod nennen, das liebſte Kleinod meiner Bruſt: So geb ich willig in Gefahr um Wahrheit, Leib und Leben dar.

8. Gib mir die Wahrheit in der Tugend, damit ſie chriſtlich heiſſen kan. Ach gängle mich, als wie die Jugend, in Redlichkeit auf ebner Bahn, und laß mich einſt in Zions Höh'n die ew'ge Wahrheit ewig ſehn.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterb.

864. JEſu, Wahrheit, Licht und Leben! du biſt allen Lügen feind: Ach! du wirſt mir Gnade geben, daß ich ſey ein Wahrheitsfreund. Reitzt mich Satans Liſt zum Lügen, laß die Wahrheit in mir ſiegen: Irr ich, hilf mir bald zurecht, denn wer lügt, iſt Satans Knecht.

2. Ach! dein Geiſt, der Wahrheit liebet, kehr in meiner Seelen ein: weil ihn Lügen höchſt betrübet, ach! ſo laß es ferne ſeyn. Falſche Zunge ſey verfluchet, die nur Schand und Schaden ſuchet: Falſche Reden ohne Grund treibe mir aus Herz und Mund!

3. GOtt der Wahrheit, ach! regiere mich, daß ich dir ähnlich bin. Lenk mein Denken, leit und führe Wort und That nach deinem Sinn, daß ich bey der Wahrheit bleibe, alle Falſchheit von mir treibe. Mach aus mir der Wahrheit Kind, wo ſich keine Lügen findt.

4. Soll ich ſchweigen, HErr! ſo lege ſelbſt ein Schloß an meinen Mund. Macht mein Wort nicht deine Wege, deinen Ruhm und Ehre kund: ſo verwehr es, HErr! und zeige, daß ich klug ſey, wenn ich ſchweige. Schweigen zu der rechten Zeit, übertrift Beredſamkeit.

5. Laß die Falſchheit, die dem Herzen eigen iſt, nicht Meiſter ſeyn. Will ich mit der Wahrheit ſcherzen, ſtimmet Zung und Herz ſchon ein; ach! ſo halte mich zurücke, und zerreiß des Lügners Stricke: Lenk den Mund, damit er nicht, was der Argwohn denket, ſpricht.

6. Andern zu Gefallen lügen, und aus Liſt und Ehrbegier mit geſchmückten Worten trügen; Treib, o JEſu! weit von mir. Laß mich dir an allen Orten ähnlich ſeyn in That und Worten, daß Betrug und Heucheley nie in meinem Munde ſey.

7. Drückt mich ohne mein Verſchulden, andrer falſcher Lügenmund; hilf es mir getroſt erdulden, gib nur, daß es ohne Grund. Doch ſoll ich mein Schweigen brechen, und den Lügen wiederſprechen; gib, daß ich, wie du gethan, ſie voll Sanftmuth ſtrafen kan.

8. So bleibſt du mein Licht und Leben, meine Wahrheit und mein Schild; und ich bleibe dir ergeben, führe mich nur wie du willt, falſche Tücke, Lügen, Trügen, wirſt du ſelbſt in mir beſiegen: ſo bin ich der Wahrheit Kind, woran Satan nichts gewinnt.

Mel. Ich armer Menſch, ich armer.

865. Mein GOtt, du prüfeſt Herz und Nieren, du ſieheſt in die Bruſt hinein, du weißt, was wir im Sinne führen, und haſſeſt allen falſchen Schein, du bringeſt alles an den Tag, was noch ſo tief verborgen lag.

2. Laß mich in meinem Chriſtenthume die Heucheley von Herzen fliehn; es dienet mir zu keinem Ruhme, wenn ich den Gräbern ähnlich bin, die man von auſſen ſchön geſchmückt, von innen voller Aſch erblickt.

3. Die Frömmigkeit liebt kein Verſtellen, und brauchet keiner Larve nicht; die zu den Heuchlern ſich geſellen, die fliehen auch der Wahrheit Licht. Wer ein rechtſchafnes Weſen hat, beweiſet es auch in der That.

4. Ach laſſe mich nicht deiner ſpotten; das aber thut ein Heuchelchriſt. Du dräueſt alles auszurotten, was ein geſchminktes Weſen iſt. Die hier in weichen Kleidern gehn, die ſollen dort in Schanden ſtehn.

5. Verhüte gnädig, daß mein Glaube nicht äuſſerlich ein Schaafskleid ſey, und doch ein Wolf von innen ſchnaube, durch falſche Liſt und Gleißnerey; das iſt nur eine Judasart, der küſſend ein Verräther ward.

6. Bekenn ich dich mit meinem Munde; ſo laß es auch von Herzen gehn, und mich in deinem Gnadenbunde durch frommen Wandel feſte ſtehn, daß keine Falſchheit mich bethört, und in der Einfalt Chriſti ſtört.

7. Was hilft es vor den Menſchen prangen, vor GOttes Augen heßlich ſeyn? Soll ich den wahren Schmuck erlangen, ſo kleide mich in Tugend ein, die ungefärbt und lauter iſt, die liebet ein rechtſchafner Chriſt.

8. So gib mir auch ein gut Gewiſſen, im Creutze lauter Freudigkeit; und wenn ſich ſchon die Augen ſchlieſſen, geſchiehet es doch ohne Leid. Mein Tod befördert mich dahin, wo ich ohn' alle Falſchheit bin.

Benj. Schmolk.

XXI. In der Keuſchheit und Mäßigkeit.

Mel. Vater Unſer im Himmelr.

866. Ach HErr, mein GOtt und höchſtes Gut! du foderſt meinen Sinn und Muth, und willſt, wir ſollen dir allein in wahrer Tugend heilig ſeyn; und ernſtlich fliehn, was dich verletzt, und uns in Seelenſchaden ſetzt.

2. Du kenneſt unſere Natur, die ganz verderbet iſt, und nur zur Sünd und böſen Luſt geneigt, die nichts als ſchnöde Lüſte zeugt, die uns in Noth und Jammer ſtürzt, und gar des Lebens Ziel verkürzt.

3. Drum bitt ich, gib mir deinen Geiſt, der ſeine Kraft in mir beweiſt, wenn böſe Luſt ſich in mir regt, und mich zu ſündigen bewegt; durch deſſen Trieb lenk meinen Sinn zur Reinigkeit und Tugend hin.

4. Gib, daß er ſich geſchäftig zeigt, wenn mein Herz ſich zur Wolluſt neigt; damit er ihrem Wachsthum wehrt, eh ihre Kraft ſich ſtärkt und mehrt;

mehrt; damit er meine Seele rührt, daß mich die Reitzung nicht verführt.

5. Bewahre mich, wenn Luſt der Welt mir Stricke legt und Netze ſtellt. Sie nimmt das Herz zu ſchleunig ein; drum laß mich klug und wachſam ſeyn. Wirf ſelbſt die Schlangenbrut hinaus, denn ſonſt entheiligt ſie dein Haus.

6. Erfüll hingegen meine Bruſt mit keuſcher Zucht und reiner Luſt. Mein Wunſch, Verlangen und Begier ſey höchſtes Gut! allein nach dir; daß ich, von ſchnöden Lüſten frey, dein Heiligthum und Tempel ſey.

Mel. JEſu, deine tiefe Wunden.

867. Heilger Vater! du begehreſt, daß man keuſch und züchtig ſey; du verbieteſt und verwehreſt Unzucht und Unfläterey. Ach! ich fleh durch JEſum Chriſt, der mein Seelenbräutgam iſt, der mich ihm zur Braut erwählet, ſich in Treu mit mir vermählet.

2. Gib, daß ich an Seel und Leibe, innerlich und äuſſerlich, heilig, keuſch und rein verbleibe. Deine Gnade ſtärke mich, daß mir Leib und Seele rein, und befreyt von Wolluſt ſeyn: Ja laß HErr! von böſen Lüſten nichts in meiner Seele niſten.

3. Tilg in mir unkeuſche Triebe, tödte das verderbte Fleiſch; gib mir deine Furcht und Liebe, dadurch mach mich rein und keuſch. Unterbrich der Lüſte Lauf, zieh mein Herz zu dir hinauf, daß es nicht am Eiteln klebe, ſich der Wolluſt nicht ergebe.

4. GOtt der Gnaden! ach! ergieſſe deinen Gnadenſtrom auf mich, daß er in mein Herze flieſſe: dadurch löſche gnädiglich alle Flammen böſer Luſt, ſo viel ihrer meine Bruſt überſchwemmen, quälen, drücken: laß ſie ganz und gar erſticken.

5. Meine Seel iſt deinem Bilde gleich gemacht, und hoch geſchätzt: Dein Sohn hat ſein Blut ſo milde für ſie ſterbend zugeſetzt. Drum, mein Vater! thät ich ja dir und Chriſto viel zu nah, wenn ich unkeuſch leben wollte, und dein Bild ſo ſchänden ſollte.

6. Chriſtus wohnet durch den Glauben ſelbſt in mir; ſein heilger Geiſt läſſet ſich mein Herz nicht rauben, weil es nun ſein Tempel heißt. Darum ſteht er mir auch bey, daß ſein Tempel heilig ſey, daß ich ihm, an Seel und Geiſte keuſch und rein Gehorſam leiſte.

7. Wer nicht rein, kan GOtt nicht ſehen, denn GOtt iſt das reinſte Licht. Der kan nicht vor ihm beſtehen, dem die Reinigkeit gebricht. Soll mir nun der helle Schein deines Anblicks ſeelig ſeyn; HErr! ſo rein'ge Geiſt und Glieder, mach mir böſe Luſt zuwider.

8. GOttes Geiſt wird ſchon betrübet durch ein einzig ſchandbar Wort; und wer ſich in Lüſten übet, treibt ihn völlig von ſich fort. Geilheit machet Sorg und Gram, ihr Vollbringen Schand und Schaam. Will es denn zum Ende laufen; folget erſt die Reu mit Haufen.

9. Darum, HErr der reinen Schaaren! laß mir deines Geiſtes Kraft, und die Gnade wiederfahren, die ein reines Herze ſchaft. Mache mir, o Herzensgaſt! die Unreinigkeit verhaßt. Hilf mir meine Lüſte zäumen, und das Herz von Sünden räumen.

10. Laß mich Fleiſchesluſt vermeiden, alle Sündenwerke fliehn, keine Brunſt im Herzen leiden; mich um Reinigkeit bemühn. Denn du willſt ja nicht allein, daß nur Leib und Glieder rein; ſondern daß auch Geiſt und Seele Chriſti keuſches Vorbild wähle.

11. Creutzge meines Fleiſches Lüſte, und was ſonſt mein Herz beflecket, als

als wofür du, JEſu Chriſte! Tod und Höllenqvaal geſchmeckt. Treib die Geilheit gar von mir, daß ich Geiſt und Seele dir, als dein Heiligthum bewahre, biß ich einſten zu dir fahre.

Mel. Sollt es gleich bißweilen.

868. Heilig und gerechtes Weſen, das die Ordnung ſich erleſen, das auch alles im Gewicht, Zahl und Maaß und Zeiten richt't.

2. Mir iſt leid, wann ich bedenke, daß ich Speiſen und Getränke oft zum Ueberfluß gebraucht, da es mir erlaubt gedaucht.

3. HErr, mich ſchläget mein Gewiſſen; ach vergib die Aergerniſſen, wende von mir deine Laſt, der du Recht zu ſtrafen haſt.

4. Wende doch von mir dein Wehe, daß ich nicht zu Grunde gehe, weil du Armuth, Fluch und Tod denen Schwelgern angedroht.

5. Ach HErr, laß mich dies erkennen, was es vor ein Gräul zu nennen: daß ich ſolcher Völlerey feind von ganzem Herzen ſey.

6. Laß mit Faſten und mit Beten mich vor dich, o Vater, treten, daß mein Herze, Seel und Geiſt dein gefällig Opfer heißt.

7. Daß die Leibs- und Seelengaben täglich neues Wachsthum haben, und mein Beten allezeit dir gefall in Nüchternheit.

8. Du gewähre, was mir fehlet, du verwehre, was mich quälet, du erhör in JEſu Chriſt, der mein Ja und Amen iſt.

Mel. Chriſt, unſer HErr zum.

869. O GOtt, mein Schöpfer, edler Fürſt, und Vater meines Lebens! wo du mein Leben nicht regierſt, ſo leb ich hier vergebens, ja, lebendig bin ich auch todt, der Sünden ganz ergeben. Wer ſich wälzt in dem Sündenkoth, der iſt vom rechten Leben noch ganz und gar entfernet.

2. Darum ſo wende deine Gnad zu deinem armen Kinde, und gib mir allzeit guten Rath, zu meiden Schand und Sünde. Behüte meines Mundes Thür, daß mir ja nicht entfahre ein ſolches Wort, dadurch ich dir und deiner frommen Schaare verdrüßlich ſey und ſchade.

3. Bewahr, o Vater! mein Gehör, auf dieſer ſchnöden Erde vor allem, dadurch deine Ehr und Reich beſchimpfet werde. Laß mich der Läſterer Gall und Gift ja nimmermehr berühren, denn wen ein ſolcher Unflath trift, den pflegt er zu verführen, auch wohl gar umzukehren.

4. Regiere meiner Augen Licht, daß ſie nicht Arges treiben, ein unverſchämtes Angeſicht laß ferne von mir bleiben. Was ehrbar iſt, was Zucht erhält, wornach die Engel trachten, was dir beliebt und wohlgefällt, das laß auch mich hoch achten, all Ueppigkeit verlachen.

5. Gib, daß ich mich nicht laſſe ein zum Schlemmen und zum Praſſen, laß deine Luſt mein eigen ſeyn, die andre fliehn und haſſen. Die Luſt die unſer Fleiſch ergötzt, die zieht uns nach der Höllen, und was die Welt für Freude ſchätzt, pflegt Seel und Leib zu fällen, und ewiglich zu qvälen.

6. O! ſeelig iſt, der ſtets ſich nährt mit Himmelsſpeiſ' und Tränken, der nichts mehr ſchmeckt und nichts mehr hört, auch nichts begehrt zu denken, als nur was zu dem Leben bringt, da man bey GOtte lebet, und bey der Schaar, die frölich ſingt, und in der Wolluſt ſchwebet, die keine Zeit aufhebet.

Paul Gerhard.

Mel. HErr Chriſt der einge G.

870. O Vater aller Güte, HErr! meines Lebens Licht! wend ab Herz und Gemüthe, wend ab mein Angeſicht von den unkeuſchen Blicken, ſo Geiſt und

und Fleiſch beſtricken, und dir ein Gräuel ſind.

2. Will böſe Luſt aufſteigen, die Luſt zur Völlerey, will ſie das Herze beugen mit Liſt und Schmeicheley, ſo gib, daß ichs bald merke, verleih auch Gnad und Stärke, zu dämpfen ſie in mir.

3. Muß Zucht und Tugend ſtreiten mit ſchnöder Luſt und Freud, ach! ſo ſteh, HErr, zur Seiten und hilf mir in dem Streit. Ach! hilf mir männlich kämpfen. Ach! hilf den Feind mir dämpfen, daß ich nicht unterlieg.

XXII. Bey der Begnügſamkeit.

Mel. Durch Adams Fall iſt ganz.

871 Ich komm, o guter GOtt! zu dir, dem Geber aller Gaben. Ich wünſche freylich öfters hier bald dies, bald das zu haben. Wie kümmerlich beſtreb ich mich und kans doch nicht erwerben; allein du biſt allweiſ', und ſiehſt, daß dies wohl mein Verderben

2. Ich weiß nicht, was ich wünſchen ſoll, bin blind mein Heil zu ſehen; doch iſt mein Herz Verlangensvoll, es heißt mich oftmals gehen auf einem Pfad, der deinem Rath und Willen ganz entgegen; daher mein Fleiß, Witz, Stärke, Schweiß, und Arbeit nichts vermögen.

3. Du willſt uns, (weil du gütig biſt,) du kanſt uns alles geben; du weißt, was noth und ſeelig iſt zu unſerm ganzen Leben. Du wirſt (denn du, HErr! ſagſt es zu:) für dein Geſchöpfe ſorgen; und was du heut aus Gütigkeit gethan, thuſt du auch Morgen.

4. Mein Wille ſey, HErr! was du willt; er ſey dir heim gegeben, was dir beliebet, werd erfüllt; ich will nicht widerſtreben. Von deiner Hand wird uns geſandt, was wir hie nöthig haben; Ja, HErr! du biſt, zu jeder Friſt der Geber aller Gaben.

5. Nun Vater! was und wie du willt, geſchehe mir auf Erden; mein Wunſch und Seufzen wird erfüllt, kan mir nur dieſes werden: daß ich allzeit in Freud und Leid, in deiner Furcht verbleibe, und dir, mein GOtt! mich bis zum Tod mit feſter Treu verſchreibe.

6. Hab ich nur dich und deine Huld, ſo bin ich wohl begabet, ſo trag ich alles mit Gedult, wenn mich dein Geiſt nur labet. Ja wäge du mir ſo viel zu, als Vater, deinem Kinde, daß ich zur Noth ein Stücklein Brodt und noch was Uebrig's finde.

7. Was ſoll mir groſſes Gut und Geld, Glück, Ehr und langes Leben? es bleibet alles in der Welt. Dort willſt du mich erheben. Du krönſt mich dort, drum wünſch ich: fort! was hält mich noch auf Erden? Ach! rufe mir, nimm mich zu dir, ſo werd ich ſeelig werden.

Mel. JEſu, deine tiefe Wunden.

872. Schöpfer aller Menſchenkinder, Höchſter! ich verklage mich; denn ich armer böſer Sünder murre vielmal wieder dich. O wie oftmals meiſtre ich dich, HErr! dein Geſchöpf und mich! gröſſer will ich wohl auf Erden, aber niemals frömmer werden.

2. Seh ich einen, der gelehrter, der beglückter iſt als ich, der da reicher und geehrter; o wie ſchnell entrüſt ich mich! denke trotzig und voll Neid: was ſoll dieſer Unterſcheid? warum ſoll ich ſolche Gaben nicht ſo wohl, als jener haben?

3. HErr! du haſt mich dein Geſchöpfe, ſo aus Thon hervor gebracht, als ein Töpfer ſeine Töpfe: und es ſteht in deiner Macht, was du machen willſt mit mir: und doch widerſtreb ich dir, ich, den du

durch

durch tauſend Plagen leichtlich kanſt zu Boden ſchlagen.

4. Gnad iſt alles, was wir haben, weil du uns nichts ſchuldig biſt; du giebſt alle gute Gaben, wie es dir gefällig iſt. Dieſes lehre mich doch recht, laß mich als ein frommer Knecht, ſtets mit dem vergnüget leben, was du mir, mein GOtt! gegeben.

5. HErr! der nichts als Gutes giebet, ſieh! hier bin ich, dein Gefäß! lege drein, was dir beliebet, und was deinem Rath gemäß. Dich, der beſſers geben kan als ich denke, ruf ich an: Mache mich auf dein Begehren zum Gefäſſe deiner Ehren.

6. Laß mich kein Gefäß der Sünden, noch des Satans Werkzeug ſeyn: Laß mein Herz ſich rein befinden, lege lauter Gnade drein, die es immer rein erhält, daß es dir ſtets wohlgefällt. Mein GOtt! dein ſind alle Gaben: was ich ſoll, das werd ich haben.

Mel. JEſus, meine Zuverſicht.

873. Sorge nicht! was quälſt du dich mit verhaßten Kümmerniſſen? wird dein mattes Herze ſich denn zu Tode grämen müſſen? Denke ſo: wie GOtt es fügt, damit bin ich auch vergnügt.

2. Mag ein andrer doch allhier alles überflüßig haben: GOtt, zu dir ſteht mein Begier, denn du kanſt die Seele laben. Weg mit Neid! hats GOtt gefügt, ach ſo bin ich auch vergnügt.

3. Laß mich arm und elend ſeyn: Reich genung, wenn ich dich habe! iſt mein GOtt, mein JEſus, mein, o das iſt die gröſte Gabe! Alles andre, wie's GOtt fügt; ich bin ſtets mit ihm vergnügt.

4. Dieſes einzge bitt ich dich: Laß den Geitz mein Herz nicht nagen. Hab ich wenig, laſſe mich deſſentwegen nicht verzagen. Gnung hab ich, wie GOtt es fügt; damit bin ich ſtets vergnügt.

Mel. Wer nur den lieben G.

874. Was ängſtet mich in dieſem Leben? das, was ja nur ein Raub der Zeit. Verſpricht mir doch mein GOtt zu geben den Himmel und die Seeligkeit: der iſt zu geitzig, der nicht ſatt an GOtt und ſeinem JEſu hat.

2. Verſagt mir GOtt der Erde Gaben; Glück, Ehre, Reichthum, Gut und Geld; mit meinem JEſu kan ich haben mehr, als den Himmel und die Welt. Er iſt allein mein höchſtes Gut, in dem mein ganz Vergnügen ruht.

3. Das Weſen dieſer Welt zerſtäubet, weil Zeit und Sterben alles frißt. Mein beſtes Theil beſteht und bleibet, ſo lange GOtt im Himmel iſt, und wenn der Himmel ſelbſten bricht vergeht doch mein Vergnügen nicht.

4. Fahr hin! du ſtolzes Nichts der Erden, das Fleiſch und Blut ſein Alles nennt. In GOtt kan ich vergnüget werden, von dem mich auch kein Tod nicht trennt. Was macht mir doch mein Herze ſchwer? Ich habe GOtt, was will ich mehr?

Sprüchw. Sal. 30, 7-9.
Mel. Singen wir aus Herzens G.

875. Zweyerley bitt ich von dir, zweyerley trag ich dir für, dir, der alles reichlich giebt, was uns dient und dir beliebt: Gib mein Bitten, das du weißt, eh ich ſterb und ſich mein Geiſt aus des Leibes Banden reißt

2. Gib, daß ferne von mir ſey, Lügen und Abgötterey: Armuth das die Maaſſe bricht, und groß Reichthum gib mir nicht. Allzu arm und allzu reich iſt nicht gut, ſtürzt beydes gleich unſre Seel ins Sündenreich.

3. Laß mich aber, o mein Heil! nehmen mein beſcheiden Theil, und

beſchere mir zur Noth hier mein täglich Bißlein Brod. Ein klein wenig, da der Muth, und ein gut Gewiſſen ruht, iſt fürwahr ein groſſes Gut.

4. Sonſten möcht im Ueberfluß ich empfinden Ueberdruß; dich verläugnen dir zum Spott, fragen: wer iſt HErr und GOtt? denn das Herz iſt Frechheit voll, weiß oft nicht, (wenn ihm iſt wohl,) wie es ſich erheben ſoll.

5. Wiederum: wenn's ſtehet bloß, und die Armuth wird zu groß, wird es untreu, ſtiehlt und ſtellt nach des Nächſten Gut und Geld, thut Gewalt braucht Ränk und Liſt, iſt mit Unrecht ausgerüſt, fragt gar nicht, was chriſtlich iſt.

6. Ach mein GOtt, mein Schatz, mein Licht! dieſer keines ziemt mir nicht: beydes ſchändet deine Ehr, beydes ſtürzt ins Höllenmeer. Drum ſo gib mir Füll und Hüll * alſo wie dein Herze will; Nicht zu wenig, nicht zu viel. P. Gerhard.

* Nöthige Nahrung und Kleidung.

XXIII. In Abſicht guter Gedanken und Reden.

Mel. Von GOtt will ich nicht.

876. An GOtt will ich gedenken, denn er gedenkt an mich. Wenn mich die Sorgen kränken, ſo hebt mein Herze ſich zu meinem GOtt empor; bald weichen alle Schmerzen, denn er ſtellt meinem Herzen nichts als Vergnügung vor.

2. Denk ich an ſeine Liebe, wie werd ich doch entzückt! daß, wenn es noch ſo trübe, mir gleich die Sonne blickt; da kommt mir immer ein: er hat ſich hoch vermeſſen, er will mich nicht vergeſſen; wie könt ich traurig ſeyn?

3. Denk ich an ſeine Güte, die alle Morgen neu, ſo freut ſich mein Gemüthe bey ſolcher Vatertreu. Die Laſt werf ich auf ihn, ſo wird die Arbeit ſüſſe, wenn ich den Schweiß vergieſſe; denn GOtt iſt mein Gewinn.

4. Denk ich an ſein Erbarmen, Er ſchenket mir ſein Kind; o! Gnade für mich Armen, heißt das nicht treu geſinnt? GOtt iſt in Chriſto mein; GOtt müßte JEſum haſſen, wenn er mich wollte laſſen; das kan unmöglich ſeyn.

5. Drum will ich an GOtt denken, die Welt mag immerhin den Sinn aufs eitle lenken; hier iſt ein andrer Sinn; ich trage GOtt allein im Herzen und im Munde, ſo kan mir keine Stunde allhier zu lange ſeyn.

6. An GOtt will ich gedenken, ſo lang ich denken kan, wird man ins Grab mich ſenken, ſo geh ich zwar die Bahn, da mein die Welt vergißt; doch glaub ich dieſes feſte: GOtt denket mein aufs beſte, weil er ſtets gnädig iſt. B. Schmolck.

Mel. JEſu deine tiefe Wund.

877. Gutes Denken, Gutes Dichten, iſt was GOttes Gnade ſchaft. Wir ſelbſt könnens nicht verrichten, denn uns mangelt Stärk und Kraft. Wo nicht GOttes Gütigkeit hiezu Gnad und Kraft verleiht; werden wir mit unſern Sinnen nie was heiliges beginnen.

2. Von Natur ſind die Gedanken ſündlich und voll Miſſethat, weichen ſtündlich aus den Schranken, die GOtt vorgeſchrieben hat. Unſre Herzen ſind ein Qvell, der nicht lauter, rein und hell, woraus arges Denken flieſſet, und ſich Strömen gleich ergieſſet.

3. Denn die angebohrne Sünde hat uns leider! ſo verderbt, daß ſo gar dem kleinſten Kinde dieſe Schwachheit angeerbt; daß es von der Jugend auf durch den ganzen Lebenslauf ſündliche Gedanken heget, und ſich Böſes in ihm reget.

4. Aber

4. Aber GOTTes Vaterliebe macht, daß die Gedanken rein, und des Herzens böſe Triebe gut, und ihm gefällig ſeyn. Er erneuret unſern Sinn, nimmt die Boßheit von uns hin, heiliget durch ſeine Güte, Herz, Gedanken und Gemüthe.

5. Auch bey den verkehrten Herzen klopft der Geiſt der Gnaden an, daß man Andacht, Reu und Schmerzen, und viel Gutes finden kan: Ja, wenn GOttes Gnadenlicht durch die finſtre Seele bricht: wirkt es in den geiſtlich Kranken rein' und heilige Gedanken.

6. Oftmals denkt ein Miſſethäter: Ach was hab ich doch gethan! Ach mich frechen Uebertreter klaget Höll und Himmel an! Dieſes würket GOttes Geiſt, der ihm ſein Verderben weiſt, der ihn will durch ſein Bemühen von den Sünden zu ſich ziehen.

7. Aber ach! wie gar geſchwinde geht dies Denken überhin! Wie der Rauch im ſtarken Winde, ſo verfliegt es durch den Sinn. Die Gedanken gehn vorbey, und kaum iſt die Seele frey; ſo ſucht ſie im Weltgetümmel wieder Freude, Ruh und Himmel.

8. Doch nicht nur bey frechen Sündern würket dies des HErren Hand; ſondern auch bey frommen Kindern zeiget ſich dies Gnadenpfand; macht Herz und Gedanken rein, daß ſie GOtt geheiligt ſeyn, daß die Sinnen göttlich denken, und ſich von der Erde lenken.

9. Zwar ein Chriſt muß oftmals klagen: was ich nicht will denk ich doch; ſündliche Gedanken plagen ihn als ein beſchwerlich Joch. Doch er weiß, GOtt ſteht ihm bey, darum kämpfet er getreu, hoft und fleht, daß GOtt ihn lenke, daß er GOttgefällig denke.

10. Nun mein GOtt und treuer Vater! heil'ge mir Herz, Muth und Sinn: ſey da Helfer und Berather, wo ich ſelbſt nicht tüchtig bin. Mache die Gedanken rein, gib mir ſelbſt ſolch Denken ein, daß ich immer chriſtlich walle, und dir allzeit wohlgefalle.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

878. HErr, der du ſelbſt die Weisheit biſt, bey dem der Qvell der Gnaden iſt; was iſt mein ganz Beginnen? was meine That, wenn nicht dein Rath regieret meine Sinnen?

2. Voll Schwachheit iſt mein ganzer Lauf, nähm ich auch gleich zu einem Hauf mein ganzes Thun und Laſſen; ich ſage frey, daß da nichts ſey, als was du ſelbſt mußt haſſen.

3. Mein Reden wäre Laſtervoll, ich würde reden, wenn ich ſoll aus Chriſtenklugheit ſchweigen, und durch Gewalt der Zungen bald das Recht der Armen beugen.

4. Hingegen würd ich meinen Mund nicht öfnen zu derſelben Stund, da ſichs zu thun gebühret; ich redte nicht, was meine Pflicht zu reden mich anführet.

5. Man ſieht, wie's in der Welt ergeht, wie mancher, was er nicht verſteht, mit Worten dennoch ſchmähet; wie mancher ſich elendiglich durch ſeine Lippen fähet.

6. Wie vielmal muß die Zunge her, wo man nur, wieder GOttes Ehr, was Böſes kan erdichten; man flucht und ſchilt, man redet wild, als würd es GOtt nicht richten.

7. Die Lippen bieten Honig dar, und trügen dennoch offenbar, weil ſie das Gift verdecken, das in dem Mund, gleich einem Schlund verborgen pflegt zu ſtecken.

8. Mein frommer Vater! führe mich, damit hierin ich wieder dich nicht irgendswo verfehle; gib, daß ich nicht, was doch ans Licht gebracht muß ſeyn, verhele.

9. Hingegen laß durch meinen

Mund nichts, was man ſchweigen ſollte, kund und ausgebreitet werden; wer ſchweigen kan, lauft wenig an, und iſt frey von Beſchwerden.

10. Abſonderlich behüte mich vor ſolche Worte da ich dich auf ewig kan verſcherzen; behüte mich doch gnädiglich vor unverſchämtem Herzen.

11. Wohlan! ich ſetze ſelber mir mit unverdroßnem Herzen für, ich will mich fleißig zähmen: und dieſen Schluß der bleiben muß, ſoll mir kein Feind nicht nehmen.

12. Mein Mund ſoll dir geheiligt ſeyn, es ſoll darinn nichts aus noch ein, als nur dein Name, gehen, der Lippen Klang, und mein Geſang, nur deinen Ruhm erhöhen.

13. Du aber, JEſu, wenn nun nicht mein matter Mund ein Wort mehr ſpricht, in meiner letzten Stunde: ſo höre doch den Seufzer noch aus meiner Seelen Grunde.

14. Dort werd ich deſto freyer ſeyn, da hält man keiner Zungen ein, ſie ſoll dich frölich ehren, wenn mich bey dir nicht mehr, wie hier, ein Herzensweh kan ſtören.

Mart. Chladenius.

Mel. Es iſt das Heil uns komm.

879. HErr, Zung und Mund iſt dein Geſchenk, das du mir haſt gegeben, gib, daß ich ſtets daran gedenk, wie ſie bringt Tod und Leben. Denn theils verſchmäht, theils lobt ſie dich, drum gib mir Vater! gnädiglich, daß ich ſie recht gebrauche.

2. Bewahre mir doch Zung und Mund, daß ſie dich nicht betrüben, nichts reden, als was mir dein Bund zu reden vorgeſchrieben. Gib, daß mein Mund die Wahrheit ſpricht, und alſo mein Gewiſſen nicht Gefahr und Schifbruch leide.

3. Laß es mit Klugheit, ohn Verdruß, mit Vorbedacht geſchehen, wenn ich ja reden ſoll und muß: Gib, daß nur Beten, Flehen, und was dem Nächſten dient und nützt, was deine Ehre mehrt und ſchützt, aus meinem Munde gehe.

4. Schandbare Worte, Narrentand laß mir ja nicht belieben; dies ſchändet meinen Chriſtenſtand, und muß dich GOtt! betrüben: O heilger Geiſt! drum leite mich, daß kein unnütz Geſchwätze dich aus meinem Herzen treibe.

5. Was züchtig, keuſch und ehrbar iſt, ſammt allem, was wohl klinget, das redet billig jeder Chriſt, dieweil es Nutzen bringet: und damit kan man wohl beſtehn, wenn Läſterer mit Schrecken ſehn, was böſe Worte ſchaden.

6. Zähm meinen Mund, daß er nicht flucht, vielmehr nur deine Ehre und andrer Menſchen Beßrung ſucht, daß ich mich nicht bethöre: denn Fluchen bringet Fluch und Noth, und, wo nicht Buſſe folgt, den Tod; davor bewahr mich gnädig.

7. Laß Lügen ferne von mir ſeyn, der Teufel iſt ihr Vater: denn dieſer bläſt ſie ſelber ein, und iſt der Lügen Rather. Die Wahrheit bringet Lob und Ruhm, und ziert das ganze Chriſtenthum; und hiernach laß mich ſtreben.

XXIV. Bey dem rechten Gebrauch der Zeit.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

880. Groſſer GOtt, du HErr der Zeit! gib doch, daß ich bis ans Ende von der kurzen Sterblichkeit keinen Augenblick verſchwende. Gib, daß jeder Glockenſchlag mich der Zeit erinnern mag.

2. Ach wie flügelſchnell verſtreicht Jahr und Tag, und Zeit und Stunden! als ein Rauch der bald

bald entweicht, als ein Blitz, der ſchnell verſchwunden. Der iſt klug und höchſt beglückt, der ſich in die Zeiten ſchickt

3. HErr! vergib mir väterlich, daß ich manche Zeit und Stunde, übel angelegt, und dich oft mit Herzen, Hand und Munde ſehr betrübt, und oft gethan, was mich doch verdammen kan.

4. Dir ſey Preiß! du ſchenkeſt mir annoch Zeit und Raum zur Buſſe: nun ich komm, und falle dir mit Gebet und Flehn zu Fuſſe; richte dieſe Gnadenzeit mir zu meiner Seeligkeit.

5. Laß mich die vergangne Zeit niemals aus den Augen ſetzen. Laß mich mit Bedachtſamkeit die verhandne höher ſchätzen, als bisher von mir geſchehn: und vergib mir mein Verſehn.

6. Lehr mich, daß die Lebensfriſt, die du mir noch zugemeſſen, als ein ſchneller Strom verfließt, laß mich nimmermehr vergeſſen: nach der Zeit ſey keine Zeit, ſondern lauter Ewigkeit.

7. Geht die Welt den Laſterſteg, weil ſie nicht die Stunden zählet; ſo gib, daß mein Fuß den Weg nach dem Himmel nicht verfehlet; denn von dieſer kurzen Zeit hängt die lange Ewigkeit.

8. Bleibet mir die Ewigkeit in der eitlen Welt im Sinne, daß ich JEſum in der Zeit recht von Herzen lieb gewinne; ſo leg ich, ſo gut ich kan, meine Zeit nicht übel an.

9. Muß ich endlich aus der Zeit in die Ewigkeit hingehen; Ach! ſo mache mich bereit, daß ich kan vor dir beſtehen. Mach durch deines Sohnes Blut meine böſe Sache gut.

10. Ich will keinen Augenblick von der edlen Zeit verſchwenden: ſo im Unglück als im Glück, lehr mich, ſie ſo anzuwenden, daß mich in der Ewigkeit niemals meine Zeit gereut. *M.* Joh. Olearius.

Mel. O JEſu Chriſt, meins.

881. O welch ein theures Gut, die Zeit, die ſich ſenkt in die Ewigkeit! o Weh! wer ſolches Gut verſchwendt, und übel ſeine Zeit anwendt!

2. Man denk, daß jeder Augenblick dahin zwar geh, doch bleib zurück, daß man muß einſt vor GOttes Thron genaue Rechnung thun davon.

3. Genaue Rechnung, wie man ſie hab zugebracht im Leben hie, ob jede Stunde und Minut verbracht ſey übel oder gut.

4. Zu dem, oft plötzlich und geſchwind, ſich gar die letzte Stunde findt, die einen hinrückt aus der Welt, und vor den ſtrengen Richter ſtellt.

5. Ach HErr! der du das Leben giebſt, und einen heilgen Wandel liebſt, gib, daß ich meine Lebenszeit zubring in wahrer Heiligkeit.

6. Gib, daß ich jeden Augenblick mich, dir getreu zu dienen, ſchick, daß all mein Tichten und mein Thun mag ſtets in deinem Willen ruhn.

7. Daß ich in deiner Gnade ſteh und nie auf böſen Wegen geh; daß ich nicht den Verderb der Zeit bejammern dürf in Ewigkeit.

8. Laß alle Tröpflein meines Bluts ſeyn voll des dir ergebnen Muths, die ſich beziehn auf deine Ehr, und wie des Nächſten Heil ich mehr.

9. Daß jeden und den letzten Tag ich wohl zubring und ſchlieſſen mag, und, wenn verfloſſen meine Zeit, geh in die ſeelge Ewigkeit.

Chriſtian Hirſch.

Vom chriſtlichen Tugendwandel, nach eines jeden Stand und Beruf.

I. Ueberhaupt.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder.

882. Alles iſt an GOttes Segen, und an ſeiner Gnad gelegen, über alles Geld und Gut; wer auf GOtt ſein Hofnung ſetzet, der behält ganz unverletzet, einen freyen Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret, und mir manches Glück beſchehret, iſt und bleibet ewig mein: der mich wunderlich geführet, und noch leitet und regieret, wird hinfort mein Helfer ſeyn.

3. Viel bemühen ſich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen, und ganz unbeſtändig ſind: ich begehr nach dem zu ringen, was mir kan Vergnügung bringen, und man jetzt gar ſelten findt.

4. Hofnung kan das Herz erquicken, was ich wünſche wird ſich ſchicken, ſo es anders GOtt gefällt. Meine Seele, Leib und Leben hab ich ſeiner Gnad ergeben, und ihm alles heimgeſtellt.

5. Er weiß ſchon nach ſeinem Willen mein Verlangen zu erfüllen: es hat alles ſeine Zeit, ich hab ihm nichts vorzuſchreiben; wie GOtt will, ſo muß es bleiben, wann GOtt will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhier leben, will ich ihm nicht wiederſtreben: ich verlaſſe mich auf ihn: iſt doch nichts, das lang beſtehet, alles Irrdiſche vergehet, und fährt wie ein Strom dahin.

Mel. Früh Morgens da die S.

883. Das walte GOtt der helfen kan, mit GOtt fang ich die Arbeit an, mit GOtt es gehet glücklich fort, drum iſt auch dies mein erſtes Wort: Das walte GOtt!

2. All mein Beginnen, Thun und Werk, erfordert von GOtt Kraft und Stärk; mein Herz zu GOtt iſt ſtets gericht; drum auch mein Mund mit Freuden ſpricht: Das walte GOtt!

3. So GOtt nicht hilft, ſo kan ich nichts, wo GOtt nicht giebet, da gebrichts; GOtt giebt und thut mir alles Guts, drum ſprech ich auch nun gutes Muths: Das walte GOtt.

4. Will GOtt mir etwas geben hier, ſo will ich dankbar ſeyn dafür; auf ſein Wort werf ich aus mein Netz, und ſag in meiner Arbeit ſtets: Das walte GOtt!

5. Anfang und Mittel, ſamt dem End ich ſtell allein in GOttes Händ, er gebe, was mir nützlich iſt; drum ſprech ich auch zu jeder Friſt: Das walte GOtt!

6. Legt GOtt mir ſeinen Segen bey, nach ſeiner groſſen Güt und Treu, ſo gnüget mir zu jeder Stund, drum ſprech ich auch von Herzensgrund: Das walte GOtt!

7. Trift mich ein Unglück; unverzagt! iſt doch mein Werk mit GOtt gewagt, er wird mir gnädig ſtehen bey; drum dies auch meine Loſung ſey: Das walte GOtt!

8. Er kan mich ſegnen früh und ſpat, bis all mein Thun ein Ende hat; er giebt und nimmt, macht wie ers will; drum ſprech ich in gelaßner Still: Das walte GOtt!

9. GOtt ſteht mir bey in aller Noth, und giebt mir auch mein täglich Brod, nach ſeinem alten Vaterbrauch thut er mir Guts, drum ſprech ich auch: Das walte GOtt!

10. Ohn ihm iſt all mein Thun umſonſt, nichts hilft Verſtand, Witz oder Kunſt; mit GOtt gehts fort, geräth auch wohl, daß ich kan ſagen Glaubensvoll: Das walte GOtt!

11. Theilt GOtt was mit aus Gütigkeit, ſo acht ich keiner Feinde Neid; laß haſſen, wers nicht laſſen kan, ſo ſtimm ich doch mit Freuden an: Das walte GOtt!

12. Thu ich nun was mit GOttes Rath, der mir beyſtehet früh und ſpat, mir alles wohl gerathen muß; drum ſprech ich nochmals zum Beſchluß: Das walte GOtt!

Joh. Betichius.

Mel. In allen meinen Thaten.

884. Du ſollſt in allen Sachen mit GOtt den Anfang machen, aus treuer Schuld und Pflicht: wem haſt du Dank zu geben, als ihm für Heil und Leben? Von dir entſpringt es wahrlich nicht.

2. Was will dein kaltes Sinnen, du Staub der Zeit beginnen, legt er nicht Hülfe bey? Der Menſch mit ſeinem Dichten, weiß wenig auszurichten, was gut und GOtt gefällig ſey

3. Drum ſey nicht zu verwegen, auf deines Amtes Stegen und bilde dir nicht ein, als könteſt du vertrauen, auf deine Kräfte bauen, die dir nicht eigenthümlich ſeyn.

4. Schlag an die Himmelspforten, mit ſtarken Glaubensworten, da bitte Beyſtand aus: daher wird Segen flieſſen, und reichlich ſich ergieſſen auf dein Geſchäfte, Werk und Haus.

5. Wo GOtt die Hand dir reget und Grund zur Arbeit leget, da fügt er Segen bey: verkehrt er ſein Geſichte, ſo wird das Werk zu nichte, wie gut der Meiſter immer ſey.

Andr. Tſcherning.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

885. So tret ich dennach an, ſo gut ich immer kan, mein Amt, Beruf und Weſen, dazu mich GOtt erleſen: der wird mir ſeinen Segen auch wiſſen beyzulegen.

2. Dir, Vater, ſag ich Dank, daß du mein Lebenlang ſo reichlich mich ernähret, und manche Gnad beſcheret. Laß deine Güt und Gaben mich auch noch ferner laben.

3. Ach, mein HErr JEſu Chriſt! der du mein Helfer biſt, geſegne meine Werke, und mich vom Himmel ſtärke, damit ich deinen Willen in allem mög erfüllen.

4. Behüte Seel und Leib, und alles von mir treib, was meine Arbeit hindert, und deinen Segen mindert. Laß mich in Fried und Freuden zuletzt von hinnen ſcheiden.

J. H. von Hippen.

II. Obrigkeitlicher Perſonen.

In voriger Melodey.

886. Jehovah, ſtarker GOtt, o HErr HErr Zebaoth, dich lobet mein Gemüthe, daß deine groſſe Güte mich wunderbar von oben zum Regiment erhoben.

2. Mein Mund ſoll allezeit, für ſolche Mildigkeit, von deiner Gnade ſingen und dir ein Danklied bringen. Es ſoll mein ganzes Leben dir einzig ſeyn ergeben.

3. Laß mich ohn Heuchlerſchein in dieſem Stand allein der GOttesfurcht nachſtreben, und ſtets fein chriſtlich leben. Laß auch zu deinen Ehren dein Lob durch mich ſich mehren.

4. Gib, daß ich ohne Scheu, ohn Gunſt und Tyranney mein Amt mag recht verwalten, und über Glauben halten; das Recht auch keinem beuge, gern Allen Hülf erzeige.

5. Verleihe auch dabey, daß ja bey mir nicht ſey ein Anſehn der

Per-

Perſonen, dem Unrecht beyzuwohnen, daß ich Recht ſprech im gleichen dem Armen, wie dem Reichen.

6. Hilf, daß mich kein Geſchenk verblende, noch gedenk aus Geitz Gewalt zu üben, und jemand zu betrüben; vielmehr gib zu verſtehen: dein Auge werd es ſehen.

7. Was recht iſt, da gib du Glück und Gedeyen zu, und was nicht ſoll geſchehen, das laß zurücke gehen; laß deinen heilgen Willen durch deinen Knecht erfüllen.

8. Den Schutz der Engelein laß um und bey mir ſeyn auf allen meinen Wegen, und gib mir Gnad und Segen, daß, was ich ſoll vollbringen, mir möge wohl gelingen.

9. Ach laß zu aller Zeit Fried und Gerechtigkeit einander freundlich küſſen, auf daß die Feinde müſſen mit Spott und Schand abziehen und ferne von uns fliehen.

10. Hilf, daß auch gegen mich die Unterſaſſen ſich gehorſam ſtets erweiſen; ſo will ich, HErr, dich preiſen, und loben deinen Nahmen, ſo lang ich lebe, Amen.

Mel. Allein GOtt in der Höh.

887. O GOtt voll Macht und Wunderthat, von dem der Stand und Orden der Obrigkeit durch weiſen Rath ſelbſt eingeſetzet worden, du haſt, nachdem du ihn geſtift, ihn auch in deiner heilgen Schrift aus Gnaden feſt geſetzet.

2. Erhalte doch die Obrigkeit, durch die wir ſicher bleiben, in Segen und Zufriedenheit; laß deinen Geiſt ſie treiben, und fülle ſie mit Glaubenskraft, daß ſie auch dir viel Nutzen ſchaft, und niemals von dir weiche.

3. Gib ihr Geſundheit, Stärk, und Muth; und laß ſie reichlich ſpüren, was Leib und Seele nöthig thut, laß ſie gerecht regieren. Ja, kröne ſie mit Glück und Heil, ſey ſelbſt ihr Vater, Schutz und Theil, halt ſie in deiner Gnade.

4. Laß unter ihrer Hut und Macht uns nichts als Friede ſpüren; daß wir durch ihren Schutz, bewacht, ein ſtilles Leben führen, geruhig in Gottſeeligkeit die Tugend üben jederzeit zu deines Nahmens Ehre.

5. Beſchirme ſie durch deinen Schutz, daß, die ihr übels gönnen, mit aller Macht, Gewalt und Trutz ihr niemals ſchaden können. Was ihrem Amt entgegen iſt, der Feinde Trug, der Boßheit Liſt, laß, HErr, zu Schanden werden.

6. Gib denen Eifer, Fleiß und Treu, die unter ihnen leben, daß jedermann gehorſam ſey, ihr Schoß und Pflicht zu geben. Laß uns das Haupt, den höchſten Stand, und alle die von ihm geſandt, in allen Ehren halten.

7. Behüt uns aber, höchſtes Gut, vor dem, der leicht entbrennet, durch Uebereilung Schaden thut, durch Zorn in Unglück rennet: Gib Obern Sanfmuth und Gedult, daß ſie durch Macht, doch mehr durch Huld, Glück, Heil und Ruh befördern.

8. Bekehre, die verirret ſeyn, und hilf vor allen Dingen, daß Haupt und Glieder insgemein dir Lob und Ehre bringen: Führ uns dereinſt nach dieſer Zeit geſamt zu jener Herrlichkeit, wo wir dich ewig preiſen.

In eigner Melodey.

888. O groſſer GOtt der du ſehr wohl verordnet haſt auf Erden, daß ſie von klugen Menſchen ſoll durch Recht regieret werden; Vor vielen bin ich auch erwählet, und den Regenten zugezählet, daß ich dein untergebner Knecht, ſoll ſprechen deinem Volke Recht.

2. Schlecht aber bin ich von Verſtand, auch ſchwach und kurzen Lebens. Kommt Weisheit nicht aus deiner Hand, ſo geht der Rath ver-

vergebens. Drum ſuch ich, HErr, in dieſer Stunde der Weisheit Schatz aus deinem Munde. Regiere mich, du göttlichs Licht, daß meine Tritte fehlen nicht.

3. Laß über mich in Ruhe ſtehn den Geiſt der Furcht und Stärke. Laß mein Gemüth auf Weisheit ſehn, befördre meine Werke; und laß mich ja vor allen Dingen dir ein gehorſam Herze bringen, damit ich hege allezeit das Recht und die Gerechtigkeit.

4. Vor Hoffart, HErr, beſchirme mich, ſie zeuget das Verderben. Ein' Obrigkeit kan ſonderlich durch Demuth Lob erwerben. Ach! lehr mich Herz und Hände zähmen, daß ſie ja nicht Geſchenke nehmen. Drum bitt ich, neige für und für nur mein Gemüh, o GOtt! zu dir.

5. Hilf, daß ich allzeit ſchaffe Recht den Armen und den Wayſen, und die Bedrängten möge ſchlecht mit Worten nicht abſpeiſen, beſondern meyne ſie mit Treuen, daß mich nicht mög hernach gereuen: dieweil wir halten das Gericht, HErr, dir und bloſſen Menſchen nicht.

6. Die Lügner müſſen nicht bey mir wahrhafter GOtt, gedeyen: Hilf, daß ich höre mit Begier der hart Bedrängten Schreyen. Laß mich in deiner Furcht ſtets walten, und dein Geſetz ſo treulich halten, daß ich verrichte mit Verſtand und Rath, wozu ich bin geſandt.

7. Ach, HErr, gib Fried und Sicherheit, daß wir fein chriſtlich leben, zuförderſt auch in dieſer Zeit nach deiner Gnade ſtreben. Nun was ich bitte, das laß kommen zu deiner Ehr und Heil der Frommen. Ich bin dein Knecht, und hoff auf dich, HErr, hör und hilf mir gnädiglich.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht.

889. Wo GOtt der HErr den Segen nicht zu unſerm Amt uns ſchenket, was wir vorſchlagen nicht geſchicht: denn was ein Menſch bedenket, das gehet ſelten glücklich aus, der HErr muß ſegnen Hof und Haus, ſonſt alles wird gekränket.

2. Du ſageſt ſelbſt: o GOttes Sohn! durch mich das Recht man ſetzet; durch mich beſtehet euer Thron, und bleibet unverletzet. Ich bin die Weisheit; Rath und That muß ich euch geben früh und ſpat, mein Wort die Seel ergötzet.

3. So gib uns Weisheit und Verſtand, daß wir mit Recht regieren und unſer liebes Vaterland, mit aller Treue zieren. Laß wachſen die Gerechtigkeit, laß blühen Frieden ohne Streit, das Regiment zu führen.

4. Du ſitzeſt ſelber im Gericht, und kenneſt die Anſchläge. Den Menſchen wir es halten nicht; in uns das Herz errege, daß es ſey Geitz und Gaben feind, ſo das Recht beugen für den Freund, und ſuchen krumme Wege

5. In eines Menſchen Herzen ſind viel Anſchläg oft verhanden. Daß ſie vollbring ein Menſchenkind, und falle nicht mit Schanden; das muß verrichten GOttes Rath, der ſtehet feſt und giebt die That, er herrſcht in allen Landen.

6. Ich bin dein Amtmann, frommer GOtt, zu ſchützen Leib und Leben: HErr, ſteh mir bey in aller Noth, ſonſt muß ich bleiben kleben. Ach gib ein ſehend Auge mir, und hörend Ohr, ich muß, HErr, dir von allem Rechnung geben.

7. Du haſt gegeben mir die Macht das Schwerdt und Recht zu tragen; wie ich mein ſchweres Amt vollbracht? wirſt du, mein Richter, fragen. GOtt ſtehet ſelbſt in der Gemein, und will der Richter Richter ſeyn, und ihr Urtheil anſagen.

8. So

8. So gib mir HErr Aufrichtigkeit, daß ich kan wohl beſtehen, und laß mein Herz ſtets ſeyn bereit auf deinen Ruhm zu ſehen. Wie du die beyden Tafeln haſt befohlen uns, ſo hilf die Laſt uns tragen; wie wir flehen.

9. Der Teufel ſetzt gewaltig an mit Lügen und mit Morden; und wo er Unglück ſtiften kan, will ſchänden deinen Orden. In deinem Amt wir trauen dir, als deine Knechte, zu dem wir durch Wahl beſtellet werden.

10. Laß meinen Mund, mein Herz und Hand dahin ſtets ſeyn befliſſen, zu ſchützen unſer Vaterland nach Wiſſen und Gewiſſen. Gerechtigkeit und Einigkeit ein Land und Stadt zu jeder Zeit mit GOtt erhalten müſſen.

11. Laß auch dein Volk zu aller Zeit in GOttesfurcht bedenken, daß von GOtt ſey die Obrigkeit, man darf ihr Amt nicht kränken. Furcht, Ehre, Liebe, Schoß und Zoll der Obrigkeit man geben ſoll; ſo wird GOtt Segen ſchenken.

D. Joh. Maukiſch.

III. Lehrer und Prediger.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S.

890. GOtt, der du mir haſt gegeben alles Gute, Leib und Seel, der du noch erhältſt mein Leben, und mir giebſt der Freuden Oel, laß mich armen ſchwachen Thon, kommen vor dem Gnadenthron, da du ſitzeſt anzuhören, was wir im Gebet begehren.

2. HErr, du haſt auch mir vertrauet deine Schäflein und dein Haus, das dein Sohn durch Blut erbauet, werth und theuer überaus. Du willſt, ich ſoll Wächter ſeyn über dein Volk groß und klein, ihr Blut willſt du von mir ſuchen, oder meiner Faulheit fluchen.

3. Ach, was bin ich arm Gemächte, daß ich ſollte tüchtig ſeyn, wie geziemet deinem Knechte recht zu gehen aus und ein! Die Geheimniß ſind zu hoch, die du uns vertraueſt doch, daß wir ſollen ſie verwalten, und hierüber recht haushalten.

4. Nun es hat dir, HErr, gefallen, daß durch mich dein theures Wort, ſoll als durch ein Rohr erſchallen: fahre nur in Gnaden fort, Mund und Weisheit mildiglich mir zu geben, daß nur dich ich mit treuem Herzen meyne, wo ich fehle, reuig weine.

5. Nur an deinem Wort und Munde laß mich hangen unbewegt, als ein Kind und zu der Stunde, wann ſich die Vernunft auflegt, gib in rechter Lauterkeit ſie zu dämpfen, und die Zeit wohl zu thun nicht zu verſäumen, ſtets das Böſe wegzuräumen.

6. Rechte Sorgfalt, Muth und Treue pflanze ſelbſt, HErr GOtt, in mir, daß ich nicht zu ſpät bereue ſchamhaft meine Ungebühr: lege du ſelbſt deine Wort mir im Mund an allen Ort; gib, daß alle mein Vermögen ſich nach dir nur möge regen.

7. Dir, HErr, will ich auch befehlen, die mich hören groß und klein, ſie wollſt du dir ſelbſt vermählen, ſtets im Glauben treu zu ſeyn. Lenke ihrer aller Herz, gib darein der Buſſe Schmerz, Sünde göttlich zu bereuen, und ſich ſo in dir zu freuen.

8. Schrecke, was ſich nicht will biegen, ſtärke, was an ſich verzagt; und laß ja nicht unten liegen, die des Satans Wüten jagt. Was noch ſtark im Glauben iſt, warte ſelbſt zu aller Friſt: ach, HErr, gib du gut Gedeyen, daß wir uns in dir erfreuen.

9. Die arm, ſiech, betrübt, mit Schmerzen oder Laſten ſind belegt, laß empfinden Hülf im Herzen, gib Gedult,

Gedult, die alles trägt: die unwiſſend und verirrt, bring zu recht, o treuer Hirt. Allen denen, die jetzt ſterben, hilf wohl ringen, laß ſie erben.

10. Auch was ſonſt in Lehr und Leben ſchaffen könte Aergerniß, wollſt du ja, HErr, nicht zugeben, daß es mache dir Verdrüß. Hilf, daß doch gar keiner nicht komm in dein geſtreng Gericht, durch mein Säumen oder Schlafen. Steh uns bey, HErr, deinen Schaafen!

11. Iſt bisher was unterblieben, das dein Schelten hat verdient; ach, ſo laß dein brünſtig Lieben, da du alles haſt verſühnt, unſre ſtete Hülfe ſeyn, gib Kraft, daß wirs bringen ein; decke, was wir ſelbſt nicht merken, laß nicht ab uns neu zu ſtärken.

12. Nun, HErr, der du mich geführet ſtets von meiner Jugend auf, der du giebeſt, was uns zieret, hilf vollenden meinen Lauf! Dir ſey alles heimgeſtellt, gib du nur, was dir gefällt, daß ich neben der Gemeine ſey und bleib in Gnaden deine. *D.* M. Geier.

Mel. HErr JEſu Chriſt dich zu.

891. HErr JEſu, meine Zuverſicht! ſteh du mir bey, verlaß mich nicht, ſtärk mich, mein GOtt, in dieſer Stund, regier mein Herze, Zung und Mund.

2. Eröfne, HErr, die Herzensthür, zeuch die Zuhörer ſelbſt zu dir. Gib deinem Worte Macht und Kraft, gib deinen Kindern Lebensſaft.

3. Hilf, daß mein Mund dein Lob ausbreit, gib mir und deiner Chriſtenheit Troſt, Friede, Freud und Seeligkeit zu deinem Preiß in Ewigkeit.

Mel. Helft mir GOttes Güte.

892. Mein GOtt, dir will ich ſingen von Herzen Lob und Dank, daß du zu hohen Dingen gefördert meinen Gang. Dich rühm ich täglich, HErr, daß eh ich bin gebohren, du mich ſchon haſt erkohren zu deinem Prediger.

2. Nun, HErr, dies Amt zu führen halt ich mich viel zu ſchlecht, wenn du nicht läſſeſt ſpüren, mich deinen armen Knecht, daß du biſt ſtets bey mir mit deines Geiſtes Gaben: denn, wenn ich die kan haben, dien ich mit Freuden dir.

3. Geſegne mein Beginnen mit deiner Gnadenhand, erleuchte mir die Sinnen, damit ich den Verſtand der unverfälſchten Schrift klar, hell und deutlich faſſe; hingegen aber haſſe der Ketzer Schwarm und Gift.

4. Begabe mich von oben, daß ich dein theures Wort, trotz aller Feinde Toben, ſo lehr an meinem Ort, damit daſſelbe wohl und recht verſtanden werde von meiner lieben Heerde, für die ich ſorgen ſoll.

5. Laß mich mein Amt verwalten, mit höchſtem Fleiß und Treu, zu rechter Zeit anhalten mit Strafen ohne Scheu. Mein Helfer, ſtärke mich den Lebensweg zu bahnen durch Warnen und Ermahnen, durch Tröſten kräftiglich.

6. Und wann denn kommt die Stunde, daß ich dich loben ſoll, ſo ſey mit meinem Munde, auf daß er Geiſtesvoll es thue recht mit Kraft: dein Wort ſey nicht vergebens, das edle Wort des Lebens, das ſo viel Nutzen ſchaft.

7. Verhüt, o HErr, in Gnaden bey meinen Schäfelein, was ihnen könte ſchaden, und dir zuwider ſeyn. Es treibe ſie dein Geiſt, daß ſie mich gerne hören, ſo oft ich ſie will lehren, was recht und chriſtlich heißt.

8. Laß ſie zu Herzen faſſen, o GOtt, dein theures Wort, daß ſie ſich drauf verlaſſen im Glauben immerfort; auch in der Creutzespein, laß ſie ja nicht vergeſſen, daß du haſt abgemeſſen, wie viel davon ſoll ſeyn.

9. Laß ſie auch Thäter bleiben und Hörer nicht allein; laß ſie thun, wie ſie gläuben, und voll von Früchten ſeyn. Denn hiedurch wird erſt kund, wann man die Frucht geleſen, ob auch der Baum geweſen friſch, tauglich und geſund.

10. O treuer GOtt, regiere mich ſelber auch zugleich, daß ich mein Amt ſo führe, damit mein Thun gereich allein zu deiner Ehr, und Wohlfahrt meiner Heerde; gib, daß gefunden werde bey mir Troſt, Straf und Lehr.

11. Hilf, daß ich nicht entbrenne von Eifer dergeſtalt, daß ich mich ſelbſt kaum kenne, noch ſuche mit Gewalt, was man durch Freundlichkeit kan von den Schaafen haben; doch, gib des Eifers Gaben, o GOtt zur rechten Zeit.

12. Laß weder Gunſt noch Dräuen mich von dir wenden ab; laß mich die Welt nicht ſcheuen, ſollt ich den Bettelſtab gleich nehmen auch zur Hand. Dir will ich dies mein Leben, ja Leib und Seele geben, o treuer GOtt, zum Pfand.

13. Und ſoll ich gleich auf Erden, wie die Welt öfters thut, mit Macht verfolget werden, ſo gib mir einen Muth, der ſolches mit Gedult kan frölich überwinden, bis ich kan Rettung finden, HErr GOtt, durch deine Huld.

14. Laß doch ſeyn mein Gewiſſen von groben Sünden frey, und mich ſtets ſeyn gefliſſen auf Tugend mancherley. Mein Thun ſey wohlgethan: mein Leben und mein Lehren, laß nimmer ſich abkehren von deines Wortes Bahn.

15. Nun, HErr, merk auf mein Flehen, ſo ich jetzt bringe für, laß es mir ſo ergehen, wie ich gebeten hier: Verleihe Kraft und Muth, daß ich hie freudig ſtreite, dein theures Lob ausbreite; Hilf, o mein höchſtes Gut! Joh. Riſt.

In eigner Melodey.

893. Umgürte mich, mein GOtt, mit Kräften in meinem Amt, Beruf und Stand: ſtärk in den wichtigen Geſchäften die groſſe Ohnmacht meiner Hand; lehr du mich, ſo werd ich gelehret; bekehr mich, ſo werd ich bekehret; hilf mir, ſo wird von dir allein mir in der That geholfen ſeyn.

2. Laß auf mein Pflanzen, Säen, Bauen, des Geiſtes Kraft von oben her dein himmliſches Gedeyen thauen; vermehr dein Reich je mehr und mehr. Laß in verändert neuer Erden dein Wort ein Wort des Lebens werden, daß es auf jener Erndte Tag die Früchte hundertfältig trag.

3. Gib, daß von deiner ganzen Heerde, die du mir Armen anvertraut, kein einziges verlohren werde; mach auch die Wüſten angebaut. Mach mich zum Vorbild in dem Wandel; begleite du mein Thun und Handel; mach mich auf alle Fäll' bereit mit Weisheit, Muth und Tapferkeit.

4. Laß einem Strom dein Wort ſich gleichen, der alle Dämme niederreißt, dem alle Felſen müſſen weichen, der alle Höhen niederſchmeißt; der alles wäſchet, reinigt, beſſert, der alle dürre Gründe wäſſert, der alle harte Felder zwingt, der in der Sünder Herzen dringt.

5. Ach, ſchärfe deines Geiſtes Waffen, der Feinde Grimm zu wiederſtehn, laß mich in meines Amtes Strafen auf keine Menſchenfurcht nicht ſehn; gib, wenn ich lehre, Ueberzeugung: gib, wann ich warne, tiefe Beugung: gib, wann ich tröſte, Kraft und Licht und felſenfeſte Zuverſicht.

6. Wohlan, ich traue deiner Liebe, die mich bisher mit Rath und That, aus lauterem Erbarmungstriebe, in meinem Amt geleitet hat; du wirſt ſelbſt ſehn zu deinen Sachen, und

und deinen Segen gröſſer machen: Deñ dieſe Schaafe ſind nicht mein; nein, trauter JEſu, ſie ſind dein.

7. Sie ſind mit deinem Blut erkaufet; ſo denke an dein theures Blut: ſie ſind in deinen Tod getaufet; ſo ſchütze dein erſtrittnes Gut: du haſt ſie dir zur Braut erwählet, und deinen Kindern zugezählet; ſo weide deine Braut und Kind, die dir ſo ſaur geworden ſind.

8. Ach treuſter Heiland, ach, erhöre mein kindliches Gebet und Flehn, und laß zu deines Namens Ehre dein Wille ſtets durch mich geſchehn: verſchmähe nicht mein armes Beten, wenn ich werd künftig zu dir treten, ſo flöß mir ſelbſt die Andacht ein, und laß mein Beten brünſtig ſeyn. Dav. Samſ. Georgii.

IV. Derer, die im Hausſtande leben.

Mel. Allein GOtt in der Höh.

894. HErr GOtt, wir danken alle Stund, und deinen Namen preiſen, wir rühmen dich aus Herzensgrund, und dir viel Ehr beweiſen, daß du uns haſt in den Hausſtand geſetzet, und mit milder Hand darinn bisher erhalten.

2. Ach, HErr, es hilft kein Fleiß noch Müh, kein ſpätes Schlafengehen: und wenn wir gleich in aller Früh mit Sorg vom Schlaf aufſtehen; ſo iſt doch ſolches ganz umſonſt, es lieget blos an deiner Gunſt, du giebſts den Deinen ſchlafend.

3. Drum gib uns Gnade und Verſtand, Geſundheit, Kraft und Stärke, regiere ſelber unſre Hand, befördre unſre Werke. Du ſelber unſer Haus beſchick, verhüte alles Unglück, und was uns bringet Schaden.

4. Gib, daß wir Kinder und Geſind zu deiner Furcht anführen, und ſie vernünftig und gelind, wie dirs gefällt, regieren; daß wir und unſer ganz Geſchlecht ſeyn fromm, gottsfürchtig und gerecht, und dabey ſtets verbleiben.

5. Vor Geitz und Falſchheit uns behüt, laß uns niemand betrügen; gib uns ein chriſtliches Gemüth, das ihme läßt genügen. Laß uns, was du durch unſern Fleiß, beſcheret, ja zu deinem Preiß mit Dankbarkeit gebrauchen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

895. Komm, JEſu, in mein Schif getreten, mit dir kommt aller Segen her: Ich wende mich zu dir mit Beten, mein ausgeworfnes Netz iſt leer, biß daß dein Wort es heiliget, wie dort am See Genezareth.

2. Das Volk drang ſich dein Wort zu hören, drum laß mich auch begierig ſeyn nach denen ſüſſen Himmelslehren; ſo ſtellt ſich auch der Segen ein. Wenn man nach deinem Reiche tracht; ſo wird man auch wohl reich gemacht.

3. Die Fiſcher wuſchen ihre Netze, ach, waſche mein Gewiſſen rein: das iſt viel mehr, als alle Schätze, die übel ſonſt erworben ſeyn. Ein gut Gewiſſen machet leicht, was uns wie lauter Centner deucht.

4. Du heißt das Schif vom Lande führen; wer dich mit Andacht hören will, muß von dem Eitlen ſich verlieren; denn bey der Welt verhört man viel. Was irdiſch heißt, muß hinten an, daß man den Himmel finden kan.

5. Das Schif wird dir zum Predigtſtuhle; ſo macht dein gnadenreiches Wort auch ſelbſt das Meer zur Himmelsſchule, du bindeſt dich an keinen Ort; wo zwey und drey verſammlet ſeyn, da trittſt du gnädig mitten ein.

6. Du höreſt einen Petrum klagen, die Arbeit ſey umſonſt gethan; ſo mögt ich oft in Kummer ſagen, wann ich nichts Gutes ſchaffen kan. Wie mancher Tag, wie manche

Nacht wird oft in Kummer zugebracht!

7. Du heißt ihn auf die Höhe fahren, und einen Zug im Netze thun, bald muß dein Wort ſich offenbaren und lauter Segen auf ihm ruhn, das Netze wird voll Ueberfluß, ſo daß es gar zerreiſſen muß.

8. Ich will auf dieſes Wort vertrauen, und werf in deinem Namen aus; laß mich auch einen Segen ſchauen, erfülle reichlich Herz und Haus, und ſchreib mir ſo viel Wohlthat an, als ich für mich ertragen kan.

9. Laß mich mit meinem Nächſten theilen, wie Petrus den Geſellen winkt, ſo wird man mir zu Hülfe eilen, wenn auch mein Nahrungsſchiflein ſinkt: der Geitz ſucht alles nur für ſich; vor dieſer Brut behüte mich!

10. Und biſt du einmal eingekehret, ſo weiche nimmermehr von mir: Denn was ein Petrus hier begehret, begehr ich JEſu nicht von dir: Er heißt dich gehn und fürchtet ſich, ich aber bitt und halte dich.

11. Ach ſegne, die du hier auf Erden zu Menſchenfiſchern haſt gemacht, laß ihren Zug ſehr reichlich werden, und ſey mit ihnen Tag und Nacht; ſo ziehn ſie uns zu dir empor, und aus dem Sündenſchlamm hervor.

12. Zuletzt führ auch mein Schif zu Lande, und bey des Himmels Ufer an, daß ich an dieſem ſichern Strande mit Freuden Anker werfen kan. Denn laß ich alles Ungemach, und folge dir, mein JEſu nach.

Benj. Schmolk.

Mel. Nun danket alle GOtt.

896. Stell, HErr! dich wie du willſt, ich fahre fort mit Schreyen, du wirſt in Angſt und Noth mit Hülfe mich erfreuen, du haſt mirs zugeſagt, drum muß es auch geſchehn, ich will noch meine Luſt an deiner Hülfe ſehn.

2. Laß dich, HErr JEſu Chriſt, durch mein Gebet bewegen, komm in mein Herz und Haus, und bringe mir den Segen, kein Arbeit, Müh und Kunſt richt't ohne dich was aus; wo du mit Gnaden biſt, kommt Segen in das Haus.

3. Fünf tauſend Mann haſt du mit wenig Brod geſpeiſet, die dir aus Liebe ſind, mein JEſu, nachgereiſet; was zag ich denn nun viel, wann Hülfe mir gebricht? Wer ſich auf dich verläßt, o! der verdirbet nicht.

4. Ach, liebſter Heiland, ach! ſieh, wie mein Herz ſich kränket, wenn es an ſeine Sünd und deinen Tod gedenket; doch ſprichſt du ja zu mir: Du biſt mein liebes Kind, aus Gnad erlaß ich dir die Strafe ſammt der Sünd.

5. Jetzt iſt die Gnadenzeit, jetzt ſteht der Himmel offen, jetzt hat noch jedermann die Seeligkeit zu hoffen, wer dieſe Zeit verſäumt, und ſich zu GOtt nicht kehrt, der ſchrey Weh! über ſich, wenn er zur Höllen fährt.

6. Sehr langſam kommt wohl oft, HErr JEſu deine Stunde, es ſcheint, als ging nunmehr mein Hoffen gar zu Grunde; doch iſts gewiß, ſie kommt und kommt zu rechter Zeit, erſetzt auch den Verzug mit Fried und Seeligkeit.

Der 127 Pſalm.

In eigener Melodey.

897. Wo GOtt zum Haus nicht giebt ſein Gunſt, arbeitet jedermann umſonſt; Wo GOtt die Stadt nicht ſelbſt bewacht, ſo iſt umſonſt der Wächter Macht.

2. Vergebens, daß ihr früh aufſteht, darzu mit Sorgen ſchlafen geht, und eßt eu'r Brod mit Ungemach: denn wems GOtt gönnt, giebt ers im Schlaf.

3. Nun ſind ſein' Erben unſre

Kind, die uns von ihm gegeben ſind. Gleich wie die Pfeil ins Starken Hand, ſo iſt die Jugend GOtt bekannt.

4. Es ſoll und muß dem g'ſchehen wohl, wer dieſer hat ſein'n Köcher voll. Sie werden nicht zu Schand und Spott, vor ihrem Feind bewahrt ſie GOtt.

5. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt heilgem Geiſt in einem Thron, welchs ihm auch alſo ſey bereit von nun an bis in Ewigkeit.

Joh. Kohlroß.

Der 128 Pſalm.

In eigener Melodey.

898. Wohl dem, der in Gottesfurcht ſteht, und auch auf ſeinen Wegen geht: dein eigen Hand dich nähren ſoll, ſo lebſt du recht, und geht dirs wohl.

2. Dein Weib wird in dein'm Hauſe ſeyn, wie ein Reben voll Trauben fein, und deine Kinder um den Tiſch, wie Oelpflanzen geſund und friſch.

3. Sieh! ſo reich Segen hängt dem an, wo in Gottesfurcht lebt ein Mann: von ihm läßt der alt' Fluch und Zorn, den Menſchenkindern angebohrn.

4. Aus Zion wird GOtt ſegnen dich, daß du wirſt ſchauen ſtetiglich das Glück der Stadt Jeruſalem, vor GOtt in Gnaden angenehm.

5. Friſten wird er das Leben dein, und mit Güte ſtets bey dir ſeyn, daß du wirſt ſehen Kindes Kind, und daß Iſrael Friede find.

D. Mart. Luther.

Spr. Sal. 30, 7-9.

In bekannter Melodey.

899. Zwey Ding, o HErr, bitt ich von dir, die wolleſt du nicht wegern mir, weil ich in dieſem Elend bin, eh mich mein Stündlein nimmt dahin.

2. Verfälſchte Lehr, Abgötterey, auch Lügen ferne von mir ſey; Armuth und Reichthum gib mir nicht; doch ſolches ich noch ferner bitt:

3. Ein ziemlich Nothdurft ſchaff dem Leib, daß ich kan nähren Kind und Weib, daß kein groß Noht noch Mangel ſey, und auch kein Ueberfluß dabey.

4. Sonſt wenn ich würd zu ſatte ſeyn, verläugnet ich den HErren mein, und ſagte: was frag ich nach GOtt? ich bin verſorgt in aller Noth.

5. Oder, wenn Armuth drücket mich, zum Stehlen möcht gerathen ich: oder mit Sünd trachten nach Gut, ohn GOttes Scheu wie mancher thut.

6. Des HErren Segen machet reich, ohn alle Sorg, wenn du zugleich, in dein'm Stand treu und fleiſſig biſt, und thuſt was dir befohlen iſt.

Ludw. Oehlert.

V. Der Eheleute.

Mel. Befiehl du deine Wege.

900. Du Schöpfer zarter Liebe, der du die Liebe biſt, von dem der reinen Triebe geweihte Ordnung iſt, du Vater, der die Ehen im Himmel ſelber macht, dein göttliches Verſehen hat uns zur Eh gebracht.

2. Dein unerforſchlich Fügen macht uns zu einem Paar, wir glauben mit Vergnügen, daß es dein Wille war. Wir haben uns ergeben zu feſter Lieb und Treu, wohl wiſſend, daß ſolch Leben des Himmels Ordnung ſey.

3. Du haſt den Troſt gegründet, der macht uns gutes Muths: wer eine Ehfrau findet, der findet etwas guts, der ſchöpfet lauter Segen, ja Segen von dem HErrn. So zeigt dann dein Verpflegen uns auch den Glückesſtern.

4. Ach laß dein Wort uns lieben, und was der Heiland ſpricht, gern hören, lernen, üben; dies iſt die erſte

ſte Pflicht: Daß wir, trotz aller Haſſer, in frohem Wohlergehn, wie Bäume an dem Waſſer von dir gepflanzet ſtehn.

5. Gib uns bey unſrer Liebe auch Liebe in der Zucht. Unordentliche Triebe ſind keine Glaubensfrucht. Die Ehrbarkeit trägt Kronen; laß Zucht und Ehrbarkeit in unſerm Hauſe wohnen, ſie bringt Zufriedenheit.

6. Gib auch aus deiner Fülle uns unſer täglich Brod, wie es dein guter Wille, und deinen Kindern noth. Umzäune unſre Hütten, laß Satans Tyranney dieſelbe nicht zerrütten, und ſteh uns ſelbſten bey.

7. Gib uns ein ſolch Geſinde, das man in allem treu, fromm und gehorſam finde, und das auch chriſtlich ſey. Du herrſcheſt mit Verſchonen, du HErr in aller Welt, du willſt die Treu belohnen, und ſtrafſt wer ſie nicht hält.

8. Willſt du von deinen Händen, nach deiner weiſen Huld uns Creutz und Trübſal ſenden, ſo gib uns auch Gedult. Willſt du die Ruthe ſchärfen, o Vater, lehre du, uns willig unterwerfen, doch ſchlage gnädig zu.

9. GOtt Vater, ach behüte, und ſegne ſelbſt uns Zwey. GOtt Sohn, ach deine Güte und Gnade steh uns bey, leucht uns mit deinem Lichte; GOtt heilger Geiſt, auch du erheb dein Angeſichte, und gieb uns Fried und Ruh. *M.* Phil. Fr. Hiller.

Mel. Vater Unſer im Himmelr.

901. O GOtt, der du mit eigner Hand im Paradies den edlen Stand der Eh ſelbſt haſt geſtiftet wohl, daß man in ſolchem leben ſoll nach deinem Willen, und auch wir geſetzet ſind darin von dir.

2. Wir danken dir aus Herzensgrund, HErr Zebaoth, in dieſer Stund, und bitten dich im Glauben frey, daß ja dein Segen bey uns ſey. Denn wer ein' Ehfrau finden kan, der iſt ein wohlbeglückter Mann.

3. Laß uns in dieſer armen Zeit zu fürchten dich ſtets ſeyn bereit. Die GOttesfurcht iſt ja der Schatz, der uns zum Himmel machet Platz: wer dieſen Schatz erwirbt allein, des Saame wird gewaltig ſeyn.

4. Verleihe doch, daß wir hinfort uns halten ſtets zu deinem Wort, und ſtehen als ein friſcher Baum, der an des ſüſſen Waſſers Raum zu ſeiner Zeit bringt gute Frucht, ſo daß kein Blätlein nimmt die Flucht.

5. Dieweil auch, HErr, in dieſer Welt, vor allen Dingen dir gefällt, wenn in der Eh ein frommer Chriſt mit ſeinem Gatten einig iſt; ſo hilf doch, daß zu jeder Zeit wir hegen Fried und Einigkeit.

6. Laß unſrer keuſchen Liebe Frucht bekleidet ſeyn mit Ehr und Zucht, damit ohn alle Trügerey der Tugend Würkung um uns ſey. Es führ uns deine Gnadenhand, daß wir nicht üben Sünd und Schand.

7. Ach, HErr, laß dir befohlen ſeyn dein' uns beſcherte Pflänzelein, die Kinder, ſo nach deinem Rath, der Ehbund uns geſchenket hat. Hilf, daß wir ja dieſelben ſehn den Pfad der wahren Tugend gehn.

8. Gib ihnen ein gehorſam Herz, daß ſie nicht weichen hinterwärts; erhalte ſie friſch und geſund, dein Lob erſchall aus ihrem Mund, auf daß ſie werden alt und klug, auch haben Ehr und Guts genug.

9. Dein Segen komm auf unſer Haus, der Nahrungsmangel flieh hinaus: gib uns die Kleidung und das Brodt; ſtehſt du nur bey uns in der Noth, ſo lebt kein Teufel noch Tyrann, der unſrer Wohlfarth ſchaden kan.

10. Bewahr uns, HErr! Haus, Hof und Gut, vor Flamen, Sturm und Waſſerfluth, vor Hagel, Donner, Krieg und Peſt, und was uns

ſonſt verderben läßt: ach, HErr, es iſt ohn deine Gunſt, all Arbeit, Müh und Fleis umſonſt.

11. Regier auch unſer Hausgeſind, daß es gehorſam und geſchwind in ſeinem Thun, daneben treu, vor allen dir ergeben ſey. Vor Lügen, Diebſtal, Trug und Liſt behüte ſie zu jeder Friſt.

12. Iſt denn dein Will, o GOtt, bedacht, zu zeigen uns die finſtre Nacht des Creutzes, Trübſal und Gefahr, alsdenn verſtoß uns nicht ſo gar, gedenke nicht der alten Schuld, verzeih uns, HErr, und gib Gedult.

13. Laß Wolluſt, Ehre, Geld und Gut ja nicht beherrſchen unſern Muth. Denn was iſt Wolluſt, Gut und Geld? es bleibt doch alles in der Welt. Laß trachten uns zu dieſer Zeit, vor allem nach der Seeligkeit.

14. Nun GOtt der Vater laß uns nicht, der Sohn zeig uns ſein Angeſicht, der Geiſt regier uns früh und ſpat, ſchenk uns in Nöthen Troſt und Rath; laß ſeelig ſterben uns zugleich und führ uns in ſein Freudenreich. Joh. Riſt.

Mel. Wie ſchön leuchtet der.

902. Wie herrlich leucht't der Gnadenſtern voll Güt und Liebe von dem HErrn, im Stande heilger Ehe! fängt jemand ihn mit JEſu an; dem iſt GOtt gnädig zugethan, dem hilft er aus der Höhe: denn er ſelber ſchaft die Triebe reiner Liebe in den Herzen, und verſüßt des Creutzes Schmerzen.

2. GOtt iſt es, deſſen weiſer Rath den Eheſtand geſtiftet hat: er iſts, der Eva machte, und dieſe Jugendvolle Braut, die er aus Adams Ribb' erbaut, zum erſten Menſchen brachte. Ehen, ſehen derowegen GOttes Segen GOtt beglücket, was er ſtiftet, fügt und ſchicket.

3. So lebt ein Abraham beglückt, wenn ihm GOtt eine Sara ſchickt; ein Jacob wird geſegnet, wenn ihn die Lea zärtlich liebt, wenn ihm der HErr die Rahel giebt; Und ſo viel Wohlſeyn regnet täglich, reichlich, auf die Seelen, die GOtt wählen, die ſich lieben, und zugleich die Tugend üben.

4. GOtt ſchmückt ihr ihm geliebtes Haus mit wohl gerathnen Zweigen aus, woran ſie Freude ſehen: und bricht gleich oft ein Creutz herein; will er ſelbſt Troſt und Helfer ſeyn, und ſtets zur Seiten ſtehen. Endlich, ſoll ſich nach dem Leide ew'ge Freude für ſie finden; GOtt will ihnen Kränze winden.

5. Nun GOtt, du haſt es wohl bedacht, die heilge Ordnung ſelbſt gemacht, und willſt ſie noch bedecken. Dein Geiſt regiere Mann und Weib, daß ſie ein Herz, ein Fleiſch und Leib, dein Bündniß nie beflecken. Rühre, führe ihre Seelen, dich zu wählen, dich zu ehren; laß ſie keine Noth beſchweren.

6. Führ ihre ganze Lebenszeit zur GOttesfurcht und Heiligkeit durch deines Geiſtes Stärke; Regier und lenke doch ihr Herz von Fleiſchesluſt, vom eitlen Scherz, allein auf gute Werke; Laß die, ſo hie Ehen ſchlieſſen, Heil genieſſen, Segen ſehen, und zur Lammeshochzeit gehen.

In voriger Melodey.

903. Wie ſchön iſts doch HErr JEſu Chriſt, im Stande, da dein Segen iſt, im Stande heilger Ehe! Wie neiget ſich doch deine Gab? und alles Gut ſo mild herab aus deiner heil'gen Höhe, wenn ſich an dich fleißig halten Jung und Alten, die im Orden eines Lebens einig worden.

2. Wenn Mann und Weib ſich wohl begehn, und unverrückt beyſam-

ſammen ſtehn im Bande reiner Treue, da geht das Glück im vollem Lauf, da ſieht man wie der Engel Hauf im Himmel ſelbſt ſich freue: kein Sturm, kein Wurm kan zerſchlagen, kan zernagen, was GOtt giebet dem Paar, das in ihm ſich liebet.

3. Vor allem giebt er ſeine Gnad, in dero Schooß er früh und ſpat ſein' Hochgeliebten heget: da ſtreckt ſein Arm ſich täglich aus, da faßt er uns und unſer Haus, gleich als ein Vater pfleget; da muß ein Fuß nach dem andern gehn und wandern, bis ſie kommen in das Zelt und Sitz der Frommen.

4. Der Mann wird einem Baume gleich, an Aeſten ſchön, an Zweigen reich: das Weib gleicht einem Reben, der ſeine Träublein trägt und nährt, und ſich je mehr und mehr vermehrt, mit Früchten, die da leben. Wohl dir, o Zier, Mannesſonne, Hauseswonne, Ehrenkrone, GOtt denkt dein bey ſeinem Throne.

5. Dich, dich hat er ihm auserkohrn, daß aus dir werd herausgebohrn das Volk, das ſein Reich bauet; ſein Wunderwerk geht immer fort, und ſeines Mundes ſtarkes Wort macht, daß ſein Auge ſchauet ſchöne Söhne, und die Tocken, die den Rocken fein abſpinnen, und mit Kunſt die Zeit gewinnen.

6. Sey gutes Muths, wir ſind es nicht, die dieſen Orden aufgericht, es iſt ein höh'rer Vater: der hat uns je und je geliebt, und bleibt, wenn unſre Sorg uns trübt, der beſte Freund und Rather; Anfang, Ausgang aller Sachen, die zu machen wir gedenken, wird er wohl und weislich lenken.

7. Gefahr bleibt nicht, es kommt ja wohl ein Stündlein, da man Leidensvoll die Thränen läſſet ſchieſſen; jedennoch wer ſich in Gedult ergiebt, des Leid wird GOttes Huld in groſſen Freuden ſchlieſſen; Sitze, ſchwitze nur ein wenig, unſer König wird behende machen, daß die Angſt ſich wende.

8. Wohl her, mein König, nah herzu! gib Rath im Creutz, in Nöthen Ruh, in Aengſten Troſt und Freude; des ſollt du haben Ruhm und Preiß, wir wollen ſingen beſter Weiſ', und danken alle beyde: bis wir bey dir deinen Willen zu erfüllen, deinen Namen ewig loben werden, Amen. Paul Gerhard.

In voriger Melodey.

904. Wie weislich hat des Höchſten Hand den Ehſtand als ein Liebespfand im Anfang eingeſetzet: GOtt, der iſt lauter Lieb und Treu, hat ſelbſt geſagt, daß er gut ſey, und ihn ſo hoch geſchätzet, daß er ſo ſehr ſein Erbarmen zu den Armen ihm vergleichet; doch kein Mann die Lieb erreichet.

2. Wenn GOttes eingebohrnes Kind will zeigen, wie die Flammen ſind der Himmels ſüſſen Liebe; So iſt die Kirche ſeine Braut, mit der er ſich hat feſt vertraut, die er nicht recht betrübe: ihr Schmerz ſein Herz hat bezwungen, daß geſprungen Blut und Waſſer, auch für ſeine Feind und Haſſer.

3. Daher es ein Geheimnis heißt, und ſaget GOttes wahrer Geiſt mit hellen klaren Worten: Wer Speiſe, Trank und dieſen Stand verbeut, der ſtiftet Sünd und Schand, ſelbſt aus der Höllenpforten kommt her, die Lehr iſt voll Lügen und Betrügen. In dem Orden ſind die Väter ſeelig worden.

4. Dein JEſus ſelbſt einſtellet ſich zur Hochzeit und ſo wunderlich die Ehleut er bedenket; das Waſſer legt hin ſeine Kraft, und kommt ein ſüſſer Rebenſaft, mit dem er ſie beſchenket. Der Wein muß ſeyn von

dem

dem beſten bey den Gäſten; als ein Zeichen, und zum erſten Ruhm gereichen.

5. Wohl dem nun, der in Frömmigkeit bringt zu die kurze Lebenszeit, und hält die Eh in Ehren; den wird GOtt ſegnen aus Zion durch ſeinen herzgeliebten Sohn, und ſein Geſchlecht vermehren. Sein Weib, ſein Leib, kan ihm geben Saft und Leben; den Oelzweigen ſind die Kinder gleich am Reigen.

6. Mein JEſu, liebſtes JEſulein! du ſollſt der erſte bey uns ſeyn in unſerm ganzen Leben, mein Leib und Seel iſt ſtets bereit, nach deines Namens Heiligkeit mit allem Fleis zu ſtreben. Mein Mund den Bund hat beſchloſſen unverdroſſen, dir zu Ehren, meine Kinder recht zu lehren.

7. So weiß ich auch, daß du an mich wirſt denken, wann der Mangel ſich in meinem Hauſe zeiget. Maria darf ſich kümmern nicht, wenn gleich bey uns der Wein gebricht, dein Herz ſich zu uns zeiget. Wenn ſeyn wie Stein alle Leute, mir bereite ſtets mein Eſſen, deine Stund iſt abgemeſſen.

8. Wie GOtt nach ſeinem Wort verheißt, ſo hör ich ſchon in meinem Geiſt: Ich muß den Mann verſorgen, der durch die fromme Kinderzucht des Höchſten Ruhm und Ehre ſucht, kein Rath ſey ihm verborgen. Ich weiß den Fleis bey den Kindern; ſollt ich mindern meinen Segen? Ich will ſchon ſein Theil hinlegen.

9. Ach leg auch mein beſcheiden Theil, mein JEſu, hin, du biſt mein Heil, von dir nehm ichs mit Freuden. Ob ſchon mein Capital iſt ſchlecht; doch wirſt du, mein HErr, deinen Knecht nicht Hunger laſſen leiden. Dein Schutz, mein Trutz, dein Beſcheren kan es mehren, auf dein Winken kan ich Wein aus Waſſer trinken. *D.* Joh. Maukiſch.

VI. Einer Ehefrau in ihrer Schwangerſchaft.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

905. Allmächtiger HErr Zebaoth, du Gnadenreicher Wunder-GOtt, du Vater von dem Segen, der Himmel, Erd und Menſchen ſchaft, und alles dies mit gleicher Kraft, noch pfleget zu verpflegen Die Ordnung heißt in deinem Reich: Seyd fruchtbar und vermehret euch! Ich bin des Wortes eingedenk: die Leibesfrucht ſey dein Geſchenk. Ach guter GOtt! ich bitte dich, erhöre mich, ich will dich preiſen ewiglich.

2. Für deinen Segen dank ich dir, daß du auch dieſe Gabe mir in meiner Ehe ſchenkeſt. Ach! ſegne, was du mir beſchert, und halt es ſo viel Gnade werth, daß du auch ſein gedenkeſt. Was ſind die Menſchen doch vor dir? und dennoch, HErr, gedenkſt du ihr. Beſeel'ge, wie dein Wort verheißt, was du mir ſchenkſt, mit deinem Geiſt. Du Segens-GOtt! erhöre mich, ich bitte dich, ich will dich preiſen ewiglich.

3. Du GOtt, der ſelbſt der Kinder denkt, nimm dieſes Kind, das du geſchenkt, auch unter deine Kinder. Der Heiligſte, der JEſus heißt, war ſelbſten von dem heilgen Geiſt empfangen für die Sünder. Da nun mein Kind das ärgſte Gift der angeerbten Sünde trift, ſo laſſe es durch JEſum rein und deinen Geiſt geheiligt ſeyn. Erbarmender! erhöre mich, ich bitte dich, ich will dich preiſen ewiglich.

4. Stärk und erhalt die Frucht geſund, biß daß ſie ſoll zu ihrer Stund das Licht der Welt beſchauen. Dir kan ſie nicht verborgen ſeyn: denn deine Hand muß ſie allein in Mutterleibe bauen. Du bildeſt ſelbſt dein Eigenthum, bereiteſt ſolches um und um, auch im Verbor-

gnen bläſeſt du ihr den lebend'gen Othem zu. O groſſer GOtt! erhöre mich, ich bitte dich, ich will dich preiſen ewiglich.

5. Dein Auge, das auf alles ſchaut, das ſelbſt der Ehe Garten baut, bewahre dieſe Blüte. Behüt uns vor dem böſen Feind, der dein Werk zu verderben meynt, vor Schrecken im Gemüthe. Laß ihre zarte Seele fein und dir zum Preiß vernünftig ſeyn; Auch gib, daß ſie geſund am Leib, und von vollkommnen Gliedern bleib. Allſehender! erhöre mich, ich bitte dich, ich will dich preiſen ewiglich.

6. Sind endlich meine Monden voll, daß ich die Frucht gebähren ſoll; entbinde mich in Gnaden. Hilf, daß mein Schmerz erträglich ſey, ſteh mir mit deiner Allmacht bey, gib Kraft, und wehr dem Schaden. Es iſt ein Werk von deiner Kraft, die auch befördert, was ſie ſchaft; ein Werk von deiner Gnadenfüll, die nur der Menſchen Leben will. Ach, Wunder-GOtt! erhöre mich, ich bitte dich, ich will dich preiſen ewiglich.

7. Ach, JEſu, ich befehle ſie, und liefre mit gebeugtem Knie ſie nun in deine Armen. Man trug dir ehmals Kindlein zu, die ſegneteſt und herzteſt du, und ſpracheſt voll Erbarmen: Laßt ſie und wehret ihnen nicht, laßt ſie nur vor mein Angeſicht; ich, als die Wahrheit, ſage euch: derſelben iſt das Himmelreich. Du Freundlichſter! ich bitte dich, erhöre mich, ich will dich preiſen ewiglich. *M.* Ph. Fr. Hiller.

VII. Der Eltern und Kinder.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſt.

906. Ich danke dir von Herzensgrund, du Vater aller Seelen; ich ſinge mit erfreutem Mund, will deine Güt erzählen, die ich empfangen hab von dir, da du ſo liebe Kinder mir beſchert durch deinen Segen.

2. HErr, halt du ſie in deiner Hut, und laß mich wohl bedenken, was das ſey für ein liebes Gut, das du mir wollen ſchenken: gib mir und ihnen deinen Geiſt, daß ich ſie, wie du willſt und heißt, in deiner Furcht erziehe.

3. Wirf Nahrung und Geſundheit bey, auf mein und ihrer Seiten, daß jedes dir zu dienen ſey bereit zu allen Zeiten; Und wann wir von der Erden gehn, auch dort mit deinen Engeln ſchön in deinem Himmel leben.

4. HErr, nimm du meine Seufzer an, laß ſie doch ſeyn erhöret, daß auch durch meine Kinder kan dein Name ſeyn geehret, und ich auch könne ſagen dort: was du mir gabſt an meinem Ort, hab ich, HErr nicht verlohren.

Mel. Jn dich hab ich gehoffet.

907. O frommer GOtt! ich danke dir, daß du ſo liebe Eltern mir aus Gnaden haſt gegeben, und noch zur Zeit ſie mir zur Freud erhalten bey dem Leben.

2. Verzeihe mir die Miſſethat, die dich und ſie beleidigt hat, laß mich es nicht entgelten, daß ich, mein GOtt, auf dein Gebot geachtet hab ſo ſelten.

3. Gieb mir ein Herz, das dankbar ſey, und meiner Eltern Eifer ſcheu, nicht thu, was ihn erreget, auch nimmermehr ſich ihrer Lehr aus Boßheit wiederleget.

4. Laß mir oft kommen in den Sinn, wie ſauer ich der Mutter bin von Anfang her geworden, und wie für mich der Vater ſich bemühet aller Orten.

5. Gib meinen Eltern Fried und Ruh, es decke ſie dein Segen zu, hilf ihr Creutz ihnen tragen, behüte ſie doch ſpat und früh vor Trübſal, Angſt und Plagen.

6. Und

6. Und wenn dahin iſt ihre Zeit, ſo führ ſie aus der Sterblichkeit hinauf zum Reich der Ehren: ich bring dir ewig Lob dafür, wenn du mich wirſt erhören.

VIII. Der Wittwen und Wayſen.

Mel. Warum betrübſt du dich.

908. GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, der du der Wittwen Richter heißt; o Nahme voller Troſt! hieran hat eine Wittwe ſatt, daß ſie noch GOtt zum Richter hat.

2. Verlaſſe mich Verlaßne nicht, weil mir all andrer Troſt gebricht; ſey mein allmächtger Schutz, und gib mich nicht dem böſen Sinn der aufgeſtandnen Feinde hin.

3. Ach! gib der argen Welt nicht zu, daß ſie mir Leid und Unrecht thu: umſchränke ſelbſt mein Haus, das jetzt ein Haus voll Jammer iſt, weil du der Wittwen Richter biſt.

4. An deinem Wort genüget mir; ach ſchreib es über meine Thür, es ſoll mein Schutzbrief ſeyn; der groſſe HErr des Himmels ſpricht: beleidigt dieſe Wittwe nicht!

5. Denn wer mir meine Wittwen plagt, wird bey der Wittwen GOtt verklagt, und ich erhöre ſie, und mache, daß ihr Weib und Kind auch ohne Mann und Vater ſind.

6. Ach laß dein Wort zur ſtarken Wehr um mich und meine Wayſen her, laß es zur Mauer ſeyn: denn wieder dieſes Felſenwort kommt weder Liſt noch Stärke fort.

7. Erwecke, wann ich hülflos bin, mir doch noch manchen guten Sinn, der an dein Wort gedenkt, daß die an uns verwandte Treu ein Gottesdienſt zu nennen ſey.

8. Gib Gnade, daß ich als dein Kind auf dich nur meine Hofnung gründ in meiner Einſamkeit, nach Tauben Art, die zwar allein, doch in den Felſen ſicher ſeyn.

9. Mein Vater, du biſt reich genug! verſieget mir das Oel im Krug, füll ihn mit Segen an, bleib du nur ſelbſt in meinem Haus, ſo geht mein Weniges nicht aus.

10. Mach mich auch jener Wittwen gleich, in dir und deiner Gnade reich, ſo bin ich reich genung und zeige mir und aller Welt, du ſeyſt der GOtt, der mich erhält.

M. Ph. Fr. Hiller.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S.

909. Nichts betrübters iſt auf Erden, nichts kan ſo zu Herzen gehn, als wenn arme Wittwen werden, wenn verlaßne Wayſen ſtehn ohne Vater, ohne Muth, ohne Freunde, ohne Gut. Wittwen ſind verlaßne Frauen, wer wird doch auf Wayſen ſchauen?

2. Wo die Zäune ſind zerlücket jedermann hinüber ſteigt: auch ein Kind die Früchte pflücket, wo die Aeſte ſind gebeugt. Wo die Mauren ſind zerſpalt, da findt ſich der Feind gar bald; wenn der Schirm und Schatten weichet, den die Hitze bald erreichet.

3 Alſo müſſen ſtets die Armen leiden alles Ungemach, wenig ihrer ſich erbarmen, Wittwen ſchreyen Weh und Ach! über den, der ſie ſo preßt, und in Nöthen ſtecken läßt: Wayſen müſſen ſich nur ſchmiegen, und der Welt zu Füſſen liegen.

4. Alſo muß es hier ergehen in der Welt auch mir und dir, Wayſen müſſen traurig ſtehen, Wittwen müſſen leiden hier. Sollt doch aber GOtt nicht mein, und der Wayſen Vater ſeyn; o! ſo wäre GOtt nicht Richter, und der Wayſen Sachen Schlichter.

5. Zwar der armen Wittwen Zähren flieſſen auf die Backen loß; aber ihre Seufzer kehren ſich zu GOttes Vaterſchloß: ſchreyen über dieſen Mann, der die Wittwen ängſten kan, bis der höchſte GOtt das

Ende

Ende und den Wittwen Hülfe ſende.

6. Wittwen ſind in GOttes Armen, Wayſen ſind in GOttes Schooß, ihrer will er ſich erbarmen, wär die Noth noch einſt ſo groß: ein ſolch ungerechter Mann taſtet GOttes Auge an, der die Armen Wayſen zwicket, und der Wittwen Herze drücket.

7. Wenn ſie bleiben in den Schranken, darein ſie GOtt hat geſtellt, und von ihm nicht treulos wanken, weil er ſich zu ihnen hält; ſollen ſie im Himmelsſchloß werden alles Kummers loß: da ſoll nicht mehr, wie auf Erden, Wittwennoth gehöret werden.

Mel. Warum betrübſt du dich.

910. O welch ein Leiden, das mich drückt! das du mir Vater, zugeſchickt; weil leider! mir der Tod die Eltern zwar auf deinen Rath, doch viel zu früh, entriſſen hat.

2. Ich weiß in Aengſten nicht wohin: ach! weil ich eine Wayſe bin, ſo ſtehe du mir bey: zu dir ſteht meine Zuverſicht, ſey ſelbſt mein Vater, Troſt und Licht.

3. Ach! flöß mir wahre Tugend ein, ſo werd ich immer glücklich ſeyn; HErr, leit und führe mich; laß mich bey dir in Gnaden ſtehn; ſo wird mirs immer wohl ergehn.

4. Von dir kommt alles was mir gut: drum gib mir Weisheit, Kraft und Muth durch deinen guten Geiſt; damit mein Herz ja niemals fehlt, und ſtets das beſte Theil erwählt.

5. Beſchütz mich auch, o treuer GOtt, im Creutz, Verfolgung, Angſt und Noth, in Seel- und Leibsgefahr bedeck mich durch der Engel Wacht, als GOtt und Helfer Tag und Nacht.

6. O Brunnqvell aller Gütigkeit! beſchere mir doch jederzeit mein Stücklein täglich Brod: du weißt ja leicht für jeden Rath, den deine Hand erſchaffen hat.

7. Du höreſt, wenn die Raben ſchreyn; drum laß dein Kind erhöret ſeyn, und nimm mein Seufzen auf: Gib Kleider, Unterhalt und Brod, ſo viel zu dieſem Leben noth.

8. Ich werf all meine Sorg auf dich, mein GOtt und HErr, verſorge mich, befördre ſelbſt mein Wohl; ſo lob ich dich, ſo dank ich dir für ſolche Gnade für und für.

9. Bricht auch mein Lebensziel herein, laß mich ein Kind des Himmels ſeyn: erlang ich dieſes nur; ſo acht ich weder Noth noch Qvaal in dieſem jammervollen Thal.

IX. Junger Leute.

Mel. Werde munter mein Gem.

911. Führe du mich, höchſter Führer, auf den rechten Glaubensweg, leite mich, o mein Regierer, auf den wahren Tugendſteg, ohne dich verirr ich mich, mit mir ſteht es jämmerlich, wenn dein Auge mich nicht leitet, und dein Geiſt für mich nicht ſtreitet.

2. Aergernis wird ſtets gegeben, und Verführung zeigt die Bahn, ich muß in Verſuchung leben, Stolz und Frechheit hängt mir an, Satan beut mir alles an, mich zu bringen auf die Bahn, wo man Sündenluſt verſpühret, welche hin zur Höllen führet.

3. Ja mein Fleiſch will ſich geſellen zu des Satans Bosheitsheer, es ſucht meinen Geiſt zu fällen, wiederſtehen fällt mir ſchwer, es zieht meinen ganzen Sinn zu der eitlen Weltluſt hin, ich kan mich nicht gnugſam wehren, ich muß ſtets die Stimme hören:

4. Du biſt jung, du muſt mitmachen, weg! hinweg Melancholey! man wird dich ſonſt nur verlachen, treib dein Weſen ohne Scheu, laß dein

dein Herz von aller Pein frey und guter Dinge ſeyn, freue dich in deiner Jugend, wer fragt jetzt bey dir nach Tugend?

5. Schweig du Mörder meines Lebens! deine Stimme kenn ich ſchon; höre auf, du rufſt vergebens, es ſchreckt mich bereits der Lohn, welcher auf die Weltluſt fällt, und dieſelbe ganz vergällt, auf das Lachen folget Klagen, auf die Luſt der Sünden Plagen.

6. Es erklingt in meinen Ohren jetzo ganz ein andrer Thon, laß die Luſt doch denen Thoren, frage nichts nach ihrem Hohn, in dem ganzen Lebenslauf opfre GOtt dich gänzlich auf: ſeine Luſt am Höchſten haben, das kan dich recht innigſt laben.

7. Drum ſo will ich mich entziehen dem, der mit der Welt es hält, und der Jugend Lüſte fliehen, gute Nacht, du eitle Welt! Ich will der Gerechtigkeit durch die ganze Lebenszeit, wie es GOtt verlangt, nachjagen, und nichts nach Verläumdung fragen.

8. Faulheit will ich ernſtlich haſſen, weil ſie Fleiſchesluſt gebiert; Stolz und Frechheit will ich laſſen, und was ſonſt von GOtt abführt. Worzu ich berufen bin, darauf geh mein ganzer Sinn; was die Keuſchheit kan verletzen, das will ich verächtlich ſchätzen.

9. Ueberdies will ich bedenken, daß ich reif zum Tode ſey, Junge ſieht man auch verſenken, niemand iſt vom Tode frey; drum ſo mach ich mich bereit fein bey Zeit zur Ewigkeit, wenn denn wird die Stimm erſchallen: Komm! ſo laß ich mirs gefallen.

10. Nun, ſo laß mich allzeit wandeln, HErr, vor deinem Angeſicht, laß mich allzeit klüglich handeln, und bedenken meine Pflicht, dein Geiſt bleibe ſtets bey mir, ſey mein Führer für und für, öfne mir nach deinem Worte, dermaleinſt die Himmelspforte. C. F. F.

X. Eines Studenten.

Mel. O GOtt du frommer G.

912. O Weisheit aus der Höh, gib du mir zu erkennen, bey meinem Unverſtand, was Weisheit ſey zu nennen: vor allem aber gib, daß ich dich recht verehr, aus deines Geiſtes Kraft, nach deines Sohnes Lehr.

2. Ich leb im Chriſtenthum, laß mich durch chriſtlich Leben auf deines Sohnes Pfad nach reiner Tugend ſtreben, weil ich dir zugeſagt: ich wollte deinen Will'n nach meiner Taufe Bund genau durch dich erfüll'n.

3. Die Lehr entſpringt von dir; ſey du mein rechter Lehrer. Biſt du der Weisheit Qvell; ſo ſey auch ihr Vermehrer. Was hilft mich mein Bemühn, mein Leſen, mein Studirn, willſt du mich nicht dadurch zu wahrer Tugend führn?

4. Mein Denken und mein Wort, mein Thun und auch mein Laſſen, regiere ganz nach dir. Soll ich was weiters faſſen, ſo gib, daß dirs allein zu Lob und Ruhm gelang, wie ichs in deinem Sohn und dir allein anfang.

5. Sink ich unachtſamlich in Sünd und Schwachheit nieder: ſo richte mich bald auf durch deine Hülfe wieder. Daß ich mich ſtets auf dich mit ofnem Angeſicht, und nimmer weg von dir auf dieſe Weltbahn richt.

6. Dein theures Pfand mein Geiſt, mein' Ehre, Gut und Leben ſey dir, o HErr, allein, in deinen Schutz gegeben. Mein Höchſter! was ich bin, werf ich in deine Händ: wie du mein Anfang biſt, ſo bleib auch ſtets mein End.

XI. Einer Jungfrau.

Mel. Mag ich Unglück nicht.

913. O JEſu Chriſte GOttes Sohn, du Gnadenthron, und unbeflecktes Weſen! Du haſt der Tugend ſchönſte Frucht, die keuſche Zucht zum Opfer dir erleſen. Du ſelbſt biſt rein, laß mich auch ſeyn voll Zucht und Ehr, HErr, deine Lehr hilft ewig mich geneſen.

2. Ich, die ich deine Dienerin und Tochter bin, erſuche dich von Herzen: behüte mich vor böſer Luſt, dem Sündenwuſt und unverſchämtem Scherzen; bewahre mich doch gnädiglich vor leichtem Tand, der nach der Hand ertheilet Schand und Schmerzen.

3. Mein GOtt, laß ferne von mir ſeyn den falſchen Schein der ungetreuen Liebe: hilf, daß ich mich in Zucht und Ehr hie mehr und mehr, aus allen Kräften übe, daß Satans Liſt zu keiner Friſt durch fremde Brunſt noch falſche Gunſt mein junges Herz betrübe.

4. Dämpf alle böſe Luſt in mir, auch die Begier an dieſer Welt zu kleben. Vertilg an mir des Adams Art, die frech und zart will in der Jugend leben: ſie thut zu viel, geht weit vom Ziel; nun weiß ich wohl, wie ſtark man ſoll dem Böſen widerſtreben.

5. Behüte mich, o frommer GOtt, daß ja kein Spott von meinen Lippen flieſſe, noch ich jemand durch faul Geſchwätz die Ehr verletz, und etwa Schmach ausgieſſe. Laß meinen Mund zu keiner Stund ausſprechen fort ein ſolches Wort, das meinen Freund verdrieſſe.

6. Laß alle Hoffart, Stolz und Pracht, auch freche Tracht von mir entfernet bleiben. Du wolleſt auch den Müßiggang, der Tugend Zwang, o GOtt von mir vertreiben. Uneinigkeit, Zank, Haß und Neid, der Lügen Rauch, die müſſen auch an mir ſich nimmer reiben.

7. Hilf, daß ich ſey dein eigne Magd, ſo nach dir fragt, und in der Keuſchheit dienet. Es prangt in deinem Heiligthum, wenn unſer Ruhm wie der Suſannen grünet. Wir fehlen zwar wohl offenbar, und wiſſen doch, daß endlich noch dein' Huld uns dir verſühnet.

8. Und ſoll ich denn verehlicht ſeyn, fromm, keuſch und rein nach deinem Wohlgefallen; ſo gib mir einen ſolchen Mann, mit dem ich kan in Lieb und Friede leben. O ſeelig iſt zu jeder Friſt ein ehlichs Paar, das viele Jahr kan einig ſich erheben.

9. Gib mir ein frommes Ehgemahl, du haſt die Wahl, o treuer GOtt! in Händen. Drum wird mir deine Mildigkeit zu rechter Zeit, auch einen ſolchen ſenden, mit dem ich mag noch manchen Tag verbringen wohl, und Segensvoll hier meinen Lauf vollenden.

10. Laß mich in Lieb, in Fried, in Zucht der Zeiten Flucht, mein GOtt zum Ende bringen. Erhalt auch ſtets an dieſem Ort dein göttlichs Wort, ſo wird mirs wohl gelingen: HErr, leite mich, damit ich dich lieb in der Noth, und wenn ich todt, mög ewig dir lobſingen.

11. Nun, liebſter GOtt, ich zweifle nicht, was mir gebricht, das wirſt du mir wohl ſchenken. Denn alles kommt vom Himmel her, was ich begehr, hieran will ich gedenken. Ich weiß fürwahr, du wirſt noch gar mit Fried und Freud auf manches Leid, in deinem Reich mich tränken. Joh. Riſt.

XII. Alter Perſonen.

Mel. O GOtt, du frommer G.

914. Dich preiſ' ich, höchſter GOtt, mein Schutz und

ein Erhalter! weil du mich gnä-
ig führſt und leiteſt bis ins Alter.
ergib mir alles, was ich wieder
ich gethan, und ſieh durch Chriſti
lut mich mit Erbarmen an.

2. Ich nehm an Kräften ab, und
an Unvermögen; drum wirſt du
ich hinfort auch väterlich verpfle-
n. Mein Hoffen iſt und bleibt
f dich mein GOtt! geſtellt, bring
ich mit Ehren durch, und ſeelig
n der Welt.

3. Heb, trag und führe mich,
ein GOtt, wie du verheiſſen;
ß mich für deine Huld dich lieben,
ben, preiſen. HErr JEſu ſchlieſ-
mich in deine Wunden ein; laß
ich durch ſanften Tod bald ewig
y dir ſeyn.

Mel. Meinen JEſum laß ich.

915. GOtt, du haſt von Ju-
gend auf mich gelei-
et und geführet, daß auch nun
ein Lebenslauf ſchon des Alters
eit berühret: bleibe meines Al-
ers Stab nun auch ferner bis ins
rab.

2. Meiner Augen heller Schein,
ören, Schmecken, Riechen wei-
en, welches wohl Vorboten ſeyn,
ie mir Fall und Tod anzeigen,
leibe meines Alters Stab, liebſter
OTT, bis in das Grab.

3. Werden Füß und Hände
hwach, Gang und Arbeit zu voll-
ringen, und will ſich nur Ungemach
dem morſchen Leibe dringen:
leib du meines Alters Stab, lieb-
er GOTT, bis in das Grab.

4. Achtet mich die Welt nicht
ehr, weil ich ihr nicht viel mehr
ütze, ſondern achtet für Beſchwer,
aß ich bey ihr bin und ſitze: bleib
u meines Alters Stab, liebſter
Ott, bis in das Grab.

5. Ach, verlaß mich nicht, mein
Ott, weil ich leb auf dieſer Erde,
aß ich nicht der Kinder Spott noch
ie Laſt der Meinen werde: bleibe
meines Alters Stab, liebſter
GOtt, bis in mein Grab.

6. Hebe, trag und lege mich,
wenn die Kräfte mir entgehen, und
wenn ich nun ſonderlich ſoll den
letzten Strauß ausſtehen: bleibe
meines Alters Stab, liebſter GOtt,
bis in das Grab.

XIII. Der Kaufleute.

Mel. Befiehl du deine Wege.

916. Mein Vater! du re-
giereſt den ganzen
Kreis der Welt, du leiteſt, lenkeſt,
führeſt uns, wie es dir gefällt. Du
haſt es ſelbſt gegeben, daß ich als
Handelsmann in Ehr und Treu
mein Leben durch dich erhalten kan.

2. Mir iſt ein Pfund vertrauet
von deiner Gnadenhand; dein hei-
lig Antlitz ſchauet, wie es wird an-
gewandt: drum gib mir deinen Se-
gen, regiere meinen Sinn, daß ich
auf allen Wegen geſchickt und wei-
ſe bin.

3. Laß, was ich vorgenommen
und thu auf dein Geheiß, zum guten
Ende kommen; und lenke meinen
Fleiß zu deinem Preiß und Ehren.
HErr! hilf mir gnädiglich, du
kanſt die Nahrung mehren; drum
komm und ſegne mich.

4. Laß mich zum erſten trachten,
o GOtt! nach deinem Reich, ich
weiß, die dich verachten, die müſ-
ſen einſt zugleich an Leib und Seel
verderben. Wer dich nur liebt und
ehrt, der kan ſein Brod erwerben:
weil ihn dein Segen nährt.

5. Gib mir zu meinen Sachen
Verſtand und guten Rath und
Kraft, es ſo zu machen, wie man
es gerne hat. Regier auch die Ge-
danken, und laß doch meinen Sinn,
nie von der Tugend wanken, wann
ich im Handel bin.

6. Nun HErr, mein Vater,
ſende die Engel vor mir her, durch
dieſe Wächter wende, was mir
allein

allein zu ſchwer. Doch wo du mich mit Plagen und Creutz belegen willt; laß michs geduldig tragen, biß daß dein Will erfüllt.

7. Dies alles wirſt du geben, du deſſen weiſer Rath mir Seele, Leib und Leben und Gut verliehen hat. HErr, ſchütz es; HErr, behüte mich ſelbſt und was nur mein; und nimm aus lauter Güte mich in den Himmel ein.

XIV. Der Handwerksleute.

Mel. Aus meines Herzensgr.

917. Aus frölichem Gemüthe fang ich mein Arbeit an, und hoff auf GOttes Güte, der ohne Mühe kan mit Segen machen reich. Umſonſt iſt früh aufſtehen, und ſpät zu Bette gehen, wo GOtt nicht ſorgt zugleich.

2. Das iſt auch GOttes Orden, da ich nach ſeinem Rath bin hin berufen worden; mein GOtt befohlen hat, daß ich in meinem Schweiß mein eigen Brod ſoll eſſen, den Segen ihm beymeſſen, nicht meiner Kunſt und Fleiß.

3. GOtt läßt das Gut gedeyen, und weiß das Stündelein, das mich auch ſoll erfreuen, mit Segen bringt ers ein, was er verſchoben hat. Ihm iſts leicht reich zu machen den Armen, alle Sachen regiert er früh und ſpat.

4. Weß ſind die kleinen Kinder? GOtt hat ſie mir geſchenkt. Er iſt der Segensfinder, wenn er an uns gedenkt, ſo fällt uns alles zu. Der Geitzhals lauft und ſcharret, und oft ſein Gut vernarret; der Fromme bleibt in Ruh.

5. Wohl dem! der ſein Weib findet, der findet groſſes Gut, und alles überwindet mit einem friſchen Muth. GOtt hat ſie ihm beſchert, den Weinſtock mit den Reben hat ihm der HErr gegeben. Das iſt ja viel verehrt!

6. Die Sorge mich nicht kränket, GOtt hat mein Brod geſucht. Der HErr hat mir geſchenket geſunde Leibesfrucht, die ſeine Gabe heißt; ſo muß er ſie verſorgen, es kommt heut oder morgen; der Segen von ihm fleußt.

7. Soll ich viel Mäuler ſpeiſen, ſo weiß ich doch zugleich, daß auch viel Zungen preiſen GOtt, und ſein Himmelreich. Wohl mir! ich hab es gut. Die Kinder den Oelzweigen ſind gleich, und ſtarke Zeugen, daß GOtt auch mir wohl thut.

8. Ich will auf GOtt nur werfen, was mir ſehr hart anliegt, und meinen Kindern ſchärfen das Wort, ſo nicht betrügt: Ihr Kinder, fürchtet GOtt, und haltet ſeine Wege, daß er den Segen lege auf uns, und gebe Brod.

9. Wie ihr ſeyd GOttes Gaben, ſo ſollt ihr jederzeit GOtt in dem Herzen haben: denn ſeine Freundlichkeit uns, als die Küchlein, lockt, zu decken mit den Flügeln; die Klarheit will ſich ſpiegeln in euch; ſeyd nicht verſtockt.

10. O Vater! du regiereſt uns mit Gelindigkeit, und deine Kinder führeſt, im himmliſchen Geleit. Ach nimm mein Häuflein auf! es liegt zu deinen Füſſen; laß Gutes uns genieſſen im ganzen Lebenslauf.

11. Die Engel laß bewahren rings unſer Hof und Haus, die keinen Fleiß nicht ſparen, dein Wort ſie richten aus. Der Satan zeucht durchs Land, die Frommen zu verſchlingen, da muß in allen Dingen uns decken deine Hand.

12. Gebeut, o HErr, dem Segen, daß er ſtets bey uns ſey auf allen unſern Wegen. Ach, Vater! ſteh uns bey, daß dich mein Weib und Kind von Herzen fürcht und ehre, und ich durch dich ernähre ſie und mein Hausgeſind.

13. Darauf will ich die Hände

e Arbeit ſtrecken aus, GOtt ſei-
n Segen wende zu uns, ſonſt wird
hts draus. HErr, kehr ab Schand
d Spott, das Creutz ich nicht aus-
lage, der Tag hat ſeine Plage,
h unſer GOtt, iſt GOtt.

14. GOtt iſt GOtt: wenn er
läget, von Herzen ers nicht
ynt; ſein Vaterherz ſich reget,
nn ſein Kind ſchmerzlich weint.
groſſe Liebesglut! GOtt ſchläget
d verbindet, bey GOtt man Hül-
indet, GOtt iſt das höchſte Gut!

D. Joh. Maukiſch.

el. HErr JEſu Chriſt, dich zu.

18. Das walt GOtt Vater, und der Sohn, und
lger Geiſt im höchſten Thron!
it dir fang ich die Arbeit an, hilf,
ß ich ſie vollenden kan.

2. HErr, ſegne mich: dein Geiſt
rleih, daß was ich treibe, glücklich
; leit meinen Anſchlag, That
d Rath, daß er erwünſchten Fort-
ng hat.

3. Ach leite meinen ſauren
chweiß zu deines groſſen Namens
reiß, und denn zu meinem Nutz
bey; Gib, daß ich niemand ſchäd-
h ſey.

4. Bey meinen Werken groß und
ein laß deinen milden Segen ſeyn;
eil ich nicht groſſes Gut vermag,
gib mir nöthigen Verlag.

5. Nimm dich auch meines Hau-
s an, das ohne dich nichts ſchaffen
n: ſteh allen bey, gib allen ein;
ß wir from̃, treu und fleißig ſeyn.

6. Nun, HErr! durch deine milde
and geſegne mich und meinen
Stand; bring uns auch endlich all-
gleich mit Freuden in dein Him-
elreich.

XV. Eines Soldaten.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

919. Da ſtets mein Stand mit viel Gefahren
und mancher Noth umgeben iſt; ſo
wollſt du, JEſu, mich bewahren,
der du der Schild der Deinen biſt.
Mein Heiland habe auf mich Acht,
und dämpfe ſelbſt der Feinde
Macht.

2. Ach, führe mich von Stuff zu
Stuffen, und in den Kampf des
Glaubens ein: haſt du zum Kriegs-
dienſt mich berufen ſo laß mich täg-
lich wacker ſeyn; ach, ſchenke Muth
und Tapferkeit, und ſtärke mich
in allem Streit.

3. Gib, daß ich nicht mein Heil
verſäume; nein, meinen Poſten
wohl verſeh; nicht zaudre, ſchlafe,
oder träume, vielmehr als wie ge-
rüſtet ſteh, und unter deinem
Lieb'spanier die Geiſteswaffen red-
lich führ.

4. Daneben laß in allen Stücken
mich thun, was mein Beruf mich
heißt: mit dir, mein Heiland wird
mirs glücken; ach, gib mir den ge-
wiſſen Geiſt! Bleibt nur mein Herz
auf dich gericht't; ſo thue ich auch
meine Pflicht.

5. Ich weiß, wie mich dein Wort
gelehret, daß, wer ein Knecht des
Höchſten iſt, auch ſeinen Herrn hie
liebt und ehret, und ſeines Eides
nicht vergißt. Ein treu und tapfe-
rer Soldat iſt der, ſo GOtt zum
Führer hat.

6. Wohlan! ich folge deinem Sta-
be, mein Feldherr, der mich führt
und ſchützt: wenn ich dich, JEſu!
um mich habe, ſo giebt, wanns don-
nert, kracht und blitzt, mir deine
Gnade guten Muth, und ſteten
Sieg in deinem Blut.

7. Ich weiß, du läßt mich nicht
verderben; dein Wort iſt mir ja gut
dafür. Ich mag ſo, oder anders ſter-
ben, ſo komm ich doch im Tod zu
dir. Es bleibt dabey: du mein, ich
dein! Dies ſoll die Loſung ewig
ſeyn.

XVI. Der Landleute.

In voriger Melodey.

920. GOtt, baue ſelbſt das Land in Gnaden, die Furchen laß getränket ſeyn, bewahre das Getraid vor Schaden, und feuchte ſein Gepflügtes ein, mach es mit deinem Regen weich, und ſein Gewächſe ſegensreich.

2. Und ſäen wir auch unter Thränen; laß uns die Erndt' in Freuden ſehn. Laß ſich das Jahr mit Gutem krönen und deine Tritte triefend ſtehn. Gib, daß auch eine Wüſteney durch deinen Segen fruchtbar ſey.

3. Laß uns die Hügel luſtig ſchauen, die Anger voller Schafe ſeyn, das Korn ſteh dicht auf unſern Auen bey deiner Güte Sonnenſchein; gib ſelbſt daß alles jauchzt und ſingt, und dir die Frucht der Lippen bringt.

4. Gib, daß wir deine Wohlthat merken, gib daß nur deine Vatertreu, in aller Welt, in allen Werken gelobt, geehrt, geprieſen ſey. Gib, daß dies Flehn in JEſu Chriſt, erhört, gewährt und Amen iſt.

M. Ph. Friedr. Hiller.

Mel. O GOtt du frommer G.

921. Mein GOTT, du ſelber haſt ja meinen Stand geſtiftet: ſo bald der Schlangen Liſt des Menſchen Herz vergiftet, haſt du dem Adam ſchon den Feldbau auferlegt; du biſt, der noch den Stand voll Treu erhält und trägt.

2. Gib, daß ich fleißig ſey in meines Standes Werken. Laß deine Kraft mich ſtets bey meiner Arbeit ſtärken. Gib, daß mein Herz an dich bey gröſter Arbeit denkt, und ſich von Eitelkeit und Geitz zum Himmel lenkt.

3. Erhalte mir dein Wort und Sacramenten reine. Gib, daß ichs treu mit dir und meinem Nächſten meyne, erhalte mich geſund, bewahre mir mein Land: bewahre Haus und Hof vor Dieben, Mord und Brand.

4. Geſegne mich mein GOtt! geſegne, was ich habe! denn alles dieſes iſt nur deine Gnadengabe. Geſegne Feld und Frucht, geſegne Thier und Vieh, geſegne Haus und Hof, geſegn' es ſpat und früh.

5. Laß mich zufrieden ſeyn mit dem, was du mir giebeſt: du kanſt leicht mehr verleihn; wenn du es nur beliebeſt. Gib mir mein Lebenlang mein Bisgen ehrlich Brodt, und bleib im Sterben auch mein und der Meinen GOtt.

XVII. Der Reiſenden zu Lande.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

922. Barmherzger GOTT und Vater, du treuer Menſchenrather, auf dein Wort zieh ich aus ganz unbekannte Straßen. Wirſt du mich nicht verlaſſen, ſo bin ich überall zu Haus.

2. Ach, HErr, der du kanſt neigen und nach Gefallen beugen des Menſchen Herz und Sinn; erwecke fromme Leute, und bring auf meine Seite Beförderer, wann ich einſam bin.

3. Behüte mich vor Feinden und heuchleriſchen Freunden, gib mir dein' Engel zu, geſegne meine Werke, ſey Morgens meine Stärke, und dann zu Abend meine Ruh.

4. Laß mich nach Tugend trachten, und dein Gebot hoch achten; laß allen falſchen Schein der ſchnöden Eitelkeiten, der Laſtervollen Zeiten von mir allzeit verbannet ſeyn.

5. Die Weisheit laß mich küſſen, gib mir ein rein Gewiſſen und keuſch geſinntes Herz, daß ich mein Thun und Dichten nach dir, HErr, möge richten, die Sünde ſey mir ja kein Scherz.

6. Wanns nicht nach Wunſch ergehet, und etwa Noth entſtehet, gib einen

einen friſchen Muth; werd ich auf dich nur bauen, ſo kan vor nichts mir grauen: es wird doch endlich alles gut.

7. Du wollſt den lieben Meinen auch gnädiglich erſcheinen, du liebſter Vater, du; halt ab, was kan betrüben, und wann dir wird belieben, ſo führ mich Ihnen wieder zu.

8. Soll aber dies geſchehen, daß ich nicht mehr ſoll ſehen der Väter Grenzeſtein; ſoll ich bey Fremden leben, ich will nicht widerſtreben, iſt doch bey Fremden auch gut ſeyn!

D. G. W. Sacer.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

923. Ich reiſe, HErr! in deinem Namen: ſey du Gefährte, Weg und Stab. Die Helden, die zu Jacob kamen, ſend auch zu meinem Schutz herab, mach Aus- und Eingang ſo beglückt, daß mir kein Fall das Ziel verrückt.

2. Bleib bey uns, wanns will Abend werden, gib Licht durch deine Gegenwart. Sey hier mein Leitſtern auf der Erden: und iſt der Creutzſteg ſchwer und hart: ſo tröſt uns auf die Ruheſtatt, die man in Chriſti Schooſſe hat.

3. Wirſt du bey mir auf dieſem Wege mit deinem Schutz und Leitung ſeyn, und auch indeſſen deine Pflege den Meinen insgeſamt verleihn, ſo ſoll dies unſer Opfer ſeyn: Gelobet ſey der HErr allein!

4. Wir wollen einen Altar bauen, der Eben Ezer heiſſen ſoll; daran ſoll man die Worte ſchauen: GOtt führet ſeine Kinder wohl. So findet dieſe Loſung ſtatt: Wohl dem, der GOtt zum Führer hat!

Benj. Schmolk.

Mel. Dies ſind die heilgen zehn.

924. Im Namen GOttes reiſen wir, ſein Hülf und Gnad begehren wir, des Vaters Güt behüt uns heut, bewahr auch unſre Seel und Leib, Kyrie eleiſon!

2. Chriſtus ſey unſer Geleitsmann, bleib ſtetig bey uns auf der Bahn, und wend von uns des Feindes Liſt, auch was uns ſonſt zuwider iſt, Kyrie eleiſon!

3. Der heilige Geiſt ob uns halt, mit ſeinen Gaben mannigfalt, er tröſt und ſtärk uns in der Noth, und führ uns wieder heim mit GOtt, Kyrie eleiſon!

Mel. Nun freut euch lieben C.

925. In deinem Namen, o HErr Chriſt! will ich zur Reiſe gehen; du, der mein Hirt und Hüter iſt, wirſt mir zur Seiten ſtehen. Mein Leib und Seel befehl ich dir, nebſt Ehr und Gut, und was du mir auf dieſer Welt beſcheret.

2. Ich weiß, ich bin in dieſer Zeit mit viel Gefahr umfangen: ich werd in dieſer Sterblichkeit auch niemals Ruh erlangen. Ich bin ein Pilgrim, der ſo Fuß als Stab ſtets weiter ſetzen muß, und hier kein Bleiben findet.

3. Doch hilfſt du, daß ich immerzu die Noth auch überwinde, bis daß ich dort die wahre Ruh und rechte Heymath finde: da iſt denn Müh und Sorgen aus, da bin ich eigentlich zu Haus; die Unruh hat ein Ende.

4. An dieſe Ruhſtatt denk ich nun anjetzt bey meinem Wallen: HErr, hilf und lehre mich jetzt thun nach deinem Wohlgefallen. Leit mich allzeit auf rechter Bahn; und fang ich etwas Gutes an, ſo führ es wohl zum Ende.

5. Dir iſt ja mein Beruf bekannt, und was er mit ſich führet. Du weißt, daß mir in meinem Stand der Weg zu thun gebühret. Bring mich geſund, wohin ich ſoll, lenk meine Werke Segensvoll, führ mich geſund zurücke.

6. Wend unterdeſſen Noth und Pein von meinen Anverwandten, von allen die zu Hauſe ſeyn, von

Freunden und Bekannten; laß ſie dir, GOtt, befohlen ſeyn, hilf, daß ich ſie und was nur mein, im guten Stande finde.

7. Ich bitte dich, mein GOtt, verleih, daß ich behutſam wandle, und immerdar voll Vorſicht ſey in allem, was ich handle. Durch deines Geiſtes Gütigkeit gib Rath, Verſtand und rechte Zeit zu meinem Thun und Laſſen.

8. Schick deinen Engel vor mir her, den Weg mir zu bereiten. Befiehl, daß er dem Satan wehr, und allen böſen Leuten: nimm mich, o HErr, in deinen Schutz, daß ihre Liſt, Gewalt und Trutz mir nimmer ſchaden könne.

9. Nun, Vater, dir ergeb ich mich, du kanſt mir Hülfe ſenden: bewahr und führ mich gnädiglich hier und an allen Enden; und laß mich bald, wo dirs gefällt, nach aller Unruh dieſer Welt, bey dir dort Ruh erlangen.

Mel. In dich hab ich gehoffet H.

926. Zu dir, o GOtt, erhebet ſich mein Herz, und ſucht demüthiglich dein väterlich Beſchirmen: hilf, daß ich ſey von Sorgen frey, und von des Satans Stürmen.

2. Dein Engel ſey mein Reiſ'geſell, er bringe mich geſund zur Stell, und wann ich heim gedenke, ſey dein Geleit zu meiner Seit, daß mich kein Unfall kränke.

XVIII. Der Reiſenden zu Waſſer.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich.

927. GOtt, der du aller Himmel Heer, wie auch den Ball der Erden, und das ſo groß und weite Meer mit allen ſeinen Heerden ſo wunderbarlich haſt gemacht, was du willſt, das muß ſeyn vollbracht im Meer und allen Tiefen.

2. Du haſt das Meer mit ſeiner Thür, o groſſer GOtt, verſchloſſen; dein Allmacht ſchaut man für und für, wenn es wird ausgegoſſen; es bricht aus wie aus Mutterleib; daß es in ſeinem Ufer bleib, hat deine Hand geboten.

3. Ob ſichs nun gleich mit Macht ergeußt, ob ſeine Fluthen wallen, ob es gleich tobet, braußt und reißt; muß es doch wieder fallen. In ſeinem Sande muß es ſtehn, und darf das Ziel nicht übergehn, dein Wort hat es verriegelt.

4. Du biſt der HErr! auf wilder Fluth, da kennt man deine Werke, da ſieht man, was dein Allmacht thut, da merkt man deine Stärke. Wann du ſprichſt, fährt mit groſſem Grauß ein ungeheurer Sturmwind aus, wirft hohe Waſſerberge.

5. Da fliehen wir bald Himmel an, bald ſtürzen wir zur Höllen, all Arbeit wird umſonſt gethan, es werfen uns die Wellen. Das Segel reißt, der Maſtbaum bricht, kein Thau, kein Anker dauret nicht, wir taumlen, als die Trunknen.

6. Wir wiſſen ferner keinen Rath. Der kühne Schiffer zaget. Der Tod, der ſich ſo zu uns naht, macht, daß man ſchreyt und klaget. Von dir, HErr, wird das Schif regiert, und einen ſichern Weg geführt, im Meer giebſt du auch Gänge.

7. Vor dir legt ſich das wilde Meer, du gehſt auf ſeinem Wagen; und raſ't das Wetter noch ſo ſehr, du kanſt es bald verjagen. Um einen Wink iſt dirs zu thun, ſo müſſen Wind und Fluthen ruhn: wer kan ſich dir vergleichen?

8. O Höchſter, deiner Allmacht Hand nicht nur das Land bedecket, ſie wird auch auf der See erkannt, da iſt ſie ausgeſtrecket. Mit dir will ich zu Segel gehn, laß glücklich

deine Winde wehn, gib ſichre Fahrt und Wetter.

9. Hilf uns zuſammen an den Port, vor Räubern uns behüte, erſchein uns allen fort und fort, mit deiner Huld und Güte. Gib, daß kein ſtürmſcher Wind ſteh auf, noch daß das Schif in vollem Lauf an einen Felſen ſcheitre.

10. Wenn ſich das wüſte Meer erhebt, und brauſt mit ſtolzen Wogen, daß uns aus Furcht das Herze bebt, ſey du uns nicht entzogen. Wann wir dir klagen unſre Noth, ach! ſo errett uns von dem Tod, und führ uns aus den Aengſten. *D.* G. W. Sacer.

Mel. Freu dich ſehr o meine.

928. Unergründlichs Meer der Gnaden, Abgrund aller Gütigkeit, GOtt beſchütze mich vor Schaden, leite mich in Sicherheit! führe, wie du ſonſt gethan, mich die rechte ſichre Bahn, daß doch auch an dieſer Reiſe deine Huld ſich herrlich preiſe.

2. Vor der Lüfte Sturm und Krachen, vor der Wellen wilden Wuth, vor des Abgrunds ſchwarzem Rachen, halte mich in ſichrer Hut; ach laß deiner Gnaden Schein meinen holden Leitſtern ſeyn; vor des Schifbruchs Noth und Schrecken laß mich deine Flügel decken.

3. HErr, zu deſſen Preiß und Ehre jeder Tropf im Waſſer rinnt; ſtarker GOtt, dem Wind und Meere, Blitz und Keil gehorſam ſind: Nimm durch deiner Engel Wacht Schif, Gut, Seel und Leib in Acht! ja, du ſelber wollſt zum Segen deine Hand ans Ruder legen.

4. Wann denn nach des Flehens Schreyen, uns die Ankunft ſelbſt ergötzt, ach ſo kröne mit Gedeyen, was ſich jeder vorgeſetzt, ja laß jedes Werk allein eine reiche Qvelle ſeyn, draus, zu glücklichem Erſprieſſen milde Segensſtröme flieſſen.

5. Dringt, ihr Seufzer, durch die Lüfte, die aus Mund und Herzen gehn! dringet durch die Wolkendüfte, rühret GOtt mit dieſem Flehn: HErr! HErr! führ uns glücklich fort an den vorgeſetzten Ort, und führ uns im letzten Scheiden an den Ort der Himmelsfreuden. *M.* T. H. Schubart.

Creutz- und Troſtgeſänge.

I. In allerley Trübſalen überhaupt.

In bekannter Melodey.

929. Ach, GOtt, wie manches Herzeleid begegnet mir zu dieſer Zeit! der ſchmale Weg iſt Trübſalsvoll, den ich zum Himmel wandern ſoll.

2. Wie ſchwerlich läßt ſich Fleiſch und Blut, zwingen zu dem ewigen Gut! wo ſoll ich mich denn wenden hin? Zu dir, HErr JEſu, ſteht mein Sinn.

3. Bey dir mein Herz Troſt, Hülf und Rath allzeit gewiß gefunden hat. Niemand jemals verlaſſen iſt, der g'trauet hat auf JEſum Chriſt

4. Du biſt der groſſe Wundermann, das zeigt dein Amt und dein Perſon; welch Wunderding hat man erfahrn, daß du mein GOtt biſt Menſch gebohrn;

5. Und führeſt uns durch deinen Tod ganz wunderlich aus aller Noth. JEſu, mein HErr und GOtt allein, wie ſüß iſt mir der Name dein!

6. Es kan kein Trauren ſeyn ſo ſchwer,

ſchwer, dein ſüſſer Nahm erfreut viel mehr; kein Elend mag ſo bitter ſeyn, dein ſüſſer Troſt der linderts fein.

7. Ob mir gleich Leib und Seel verſchmacht, ſo weißt du, HErr, daß ichs nicht acht. Wenn ich dich hab, ſo hab ich wohl, was mich ewig erfreuen ſoll.

8. Dein bin ich ja mit Leib und Seel, was kan mir thun Sünd, Tod und Höll? kein' beßre Treu auf Erden iſt, denn nur bey dir HErr JESU Chriſt.

9. Ich weiß, daß du mich nicht verläßt, dein' Wahrheit bleibt mir ewig feſt: Du biſt der rechte treue Hirt, der mich ewig behüten wird.

10. JEſu, mein' Freud, mein Ehr und Ruhm, mein's Herzens Schatz und mein Reichthum, ich kans doch ja nicht zeigen an, wie hoch dein Nam erfreuen kan.

11. Wer Glaub und Lieb im Herzen hat, der wirds erfahren in der That. Drum hab ich oft und viel geredt: Wenn ich an dir nicht Freude hätt;

12. So wollt ich den Tod wünſchen her, ja, daß ich nie gebohren wär: Denn wer dich nicht im Herzen hat, der iſt gewiß lebendig todt.

13. JEſu, du edler Bräutgam werth, mein' höchſte Zierd auf dieſer Erd, an dir allein ich mich ergötz weit über alle güldne Schätz.

14. So oft ich nur gedenk an dich, all mein' Gemüth erfreuet ſich: Wenn ich mein Hofnung ſtell zu dir, ſo fühl ich Freud und Troſt in mir.

15. Wenn ich in Nöthen bet und ſing, ſo wird mein Herz recht guter Ding; Dein Geiſt bezeugt, daß ſolches frey des ew'gen Lebens Vorſchmack ſey.

16. Drum will ich, weil ich lebe noch, das Creutz dir frölich tragen nach. Mein GOtt, mach mich dazu bereit, es dient zum Beſten allezeit.

17. Hilf mir mein' Sach recht greifen an, daß ich mein'n Lauf vollenden kan. Hilf mir auch zwingen Fleiſch und Blut, vor Sünd und Schanden mich behüt.

18. Erhalt mein Herz im Glauben rein, ſo leb und ſterb ich dir allein. JEſu, mein Troſt, hör mein Begier, o mein Heiland, wär ich bey dir! Mart. Möller.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

930. Ach, wie betrübt ſind fromme Seelen, allhier auf dieſer Jammerwelt! wer kan ihr Leiden all erzählen, daß ſie faſt ſtets gefangen hält? Das ſchmerzet nun und kränket ſehr: Ach, wenn ich nur im Himmel wär!

2. Ich mag mich, wo ich will hinwenden, ſo ſeh ich nichts, als Müh und Noth. Ein jeder hat ſein Creutz in Händen, und ſein beſchieden Thränenbrodt, und das wird immer mehr und mehr: Ach, wenn ich nur im Himmel wär!

3. Im Himmel wird das Creutz der Erden, und was uns hier zu Boden drückt, zu lauter güldnen Kronen werden: ach, wär ich nur ſchon hingerückt, die liebe Noth iſt ziemlich ſchwer; Ach, wenn ich nur im Himmel wär!

4. Hier kan das Glück oft vieles machen; doch es kommt nicht in jedes Haus; und bringt es einem Luſt und Lachen, ſo preßt es andern Thränen aus. Mich drückt es nur, mich läßt es leer: Ach, wenn ich nur im Himmel wär!

5. Im Himmel ſind die rechte Gaben; im Himmel ſind wir alle reich; im Himmel werd ich alles haben, im Himel bin ich Engeln gleich, im Himmel iſt kein Unglück mehr: Ach, wenn ich nur im Himmel wär!

6. Hier iſt der Menſch in ſtetem Jammer: mit Jammer kömmt die Abendruh, mit Jammer geht er aus der Kammer, mit Jammer gar dem Grabe zu: das macht das ganze

Leben

Leben ſchwer; Ach, wenn ich nur im Himmel wär!

7. Im Himmel wird ſich niemand kränken, im Himmel wird nur Freude ſeyn: da wird uns JEſus alle tränken mit ſüſſem Troſt und Freudenwein; im Himmel iſt kein Jammer mehr; Ach, wenn ich nur im Himmel wär!

8. Ey nun, mein liebſter JEſu, führe, ach führ mich bald aus dieſer Welt, daß mich die Lebenskron dort ziere, worauf mein Wunſch nur iſt geſtellt! Ich achte nun die Welt nicht mehr; Ach, wenn ich nur im Him̃el wär! *M.* G. M. Pfefferkorn.

Mel. Es iſt das Heyl uns kommen.

931. Ach, wie elend iſt unſre Zeit, allhier auf dieſer Erden! gar bald der Menſch darnieder leit, wir müſſen alle ſterben. Allhier in dieſem Jammerthal, iſt Müh und Arbeit überall, auch wenn es wohl gelinget.

2. Ach, Adams Fall und Miſſethat ſolch's alles auf uns erben! O GOtt! gib du uns guten Rath, daß wir erkennen lernen: daß wir ſo blind und ſicher ſeyn, mitten in Trübſal und in Pein; das iſt ja zu erbarmen!

3. HErr GOtt du unſre Zuflucht biſt, dein' Hülfe thu uns ſenden: denn du der Deinen nicht vergißt, die ſich zu dir nur wenden. Mit deinem Geiſte ſteh uns bey, ein ſeelges Stündlein uns verleih durch JEſum Chriſtum, Amen. *M.* J. Gigas.

In bekannter Melodey.

932. Ach, wie flüchtig! ach wie nichtig iſt der Menſchen Leben! Wie ein Nebel bald entſtehet, und auch wieder bald vergehet, ſo iſt unſer Leben, ſehet!

2. Ach, wie nichtig! ach wie flüchtig ſind der Menſchen Tage! Wie ein Strom beginnt zu rinnen, und mit Laufen nicht hält innen, ſo fährt unſre Zeit von hinnen.

3. Ach, wie flüchtig! ach wie nichtig iſt der Menſchen Freude! Wie ſich wechſeln Stund und Zeiten, Licht und Dunkel, Fried und Streiten, ſo ſind unſre Frölichkeiten.

4. Ach, wie nichtig! ach wie flüchtig iſt der Menſchen Schönheit! Wie ein Blümlein bald vergehet, wenn ein rauhes Lüftlein wehet, ſo iſt unſre Schönheit, ſehet!

5. Ach, wie flüchtig! ach wie nichtig iſt der Menſchen Stärke! Der ſich wie ein Löw erwieſen, überworfen mit den Rieſen, ſchlagen oft nur kleine Drüſen.

6 Ach, wie nichtig! ach wie flüchtig iſt der Menſchen Glücke! Wie ſich eine Kugel drehet, die bald da, bald dorten ſtehet, ſo iſt unſer Glücke, ſehet!

7. Ach, wie flüchtig! ach, wie nichtig iſt der Menſchen Ehre! Ueber den, dem man hat müſſen heut die Hände höflich küſſen, geht man morgen gar mit Füſſen.

8. Ach, wie nichtig! ach, wie flüchtig iſt der Menſchen Wiſſen! Die ſo Witz und Weisheit zieren, Wort und Thaten klüglich führen, müſſen oft den Witz verlieren.

9. Ach, wie flüchtig! ach, wie nichtig iſt der Menſchen Tichten! Der die Künſte lieb gewonnen, und manch ſchönes Werk erſonnen, iſt dem Tode nicht entronnen.

10. Ach, wie nichtig! ach, wie flüchtig ſind der Menſchen Schätze! Es kan Glut und Fluth entſtehen, dadurch eh wir uns verſehen, alles muß zu Grunde gehen.

11. Ach, wie flüchtig! ach wie nichtig iſt der Menſchen Herrſchen! Der durch Macht iſt hoch geſtiegen, muß im Grabe niederliegen und ſich vor dem Tode ſchmiegen.

12. Ach, wie nichtig! ach, wie flüchtig iſt der Menſchen Prangen! Der im Purpur hoch vermeſſen, iſt

als wie ein GOtt geſeſſen, wird im Tode bald vergeſſen.

13. Ach, wie flüchtig! ach wie nichtig ſind der Menſchen Sachen! Alles, alles, was wir ſehen, das muß fallen und vergehen. Wer GOtt fürcht, bleibt ewig ſtehen.

14. Ach, mein Heiland, ach mein Beyſtand, JEſu, voller Güte, wollſt mein Herz alſo bereiten, daß mich ſolche Nichtigkeiten nimmermehr von dir ableiten. Mich. Frank.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht G.

933. Du GOtt, biſt auſſer aller Zeit von Ewigkeit zu Ewigkeit; eh als die Welt geſtanden, warſt du ſchon, was du jetzo biſt: und bleibſt, wenn alles nicht mehr iſt, doch immerfort vorhanden.

2. Hingegen, ach! wir Menſchen ſind vergänglich, flüchtig, Rauch und Wind, auf dein Wort ſind wir kommen, beſehen kaum den Erdenkreis; und werden ſtracks auf dein Geheiß, auch wieder weggenommen.

3. Wir fahren hin, gleich wie ein Traum, vergehn wie Schatten, Reif und Schaum, wie eine Waſſerblaſe; der Zeit Gewalt eilt mit uns fort, wie mit den Wolken thut der Nord, wie Herbſtluft mit dem Graſe.

4. Wenn der und jener auch vielleicht ein gutes Antheil Jahr erreicht; was wird es groß verfangen bey dir, dem ſich nichts gleichen mag, wo tauſend Jahr, als wie ein Tag der geſtern kaum vergangen?

5. Wie lang dies Leben währen kan, ſo iſt es dennoch um und an nur Arbeit, Angſt und Leiden: Angſt iſt was uns zur Welt gebiert, Angſt, was uns hier begleitet, führt, und einſten heiſſet ſcheiden.

6. Erbarmt dich, GOtt, dies alles nicht? ſtellſt du doch vor dein Angeſicht, den Gräuel unſrer Sünden? Ach zürne nicht mit dürrem Heu, mit Rauch und Staube, Dampf und Spreu! Ach laß uns Gnade finden.

7. Des eiteln Lebens Flucht und Pein präg unſerm Herzen ernſtlich ein, daß wir die Bosheit fliehen; Rath ſuchen bloß bey deinem Sohn, und Lebensſatt, wie Simeon, zu dir von hinnen ziehen.

M. Simon Dach.

Mel. Es iſt das Heil uns kom̃.

934. GOtt herrſchet, und hält bey uns Haus: was ſagſt du Menſch, dawider? Was ſchlägſt du ſeinen Willen aus? Leg in den Staub dich nieder. Schweig ſtill, laß ihn nur Meiſter ſeyn; er iſt das Haupt, wir insgemein ſind ſeine ſchwache Glieder.

2. Belegt er dich mit Creutz und Noth, und greift dir nach dem Herzen; ſo denke nur, das kömmt von GOtt. Drum laß es dich zwar ſchmerzen; doch hüte dich vor Ungedult, du mögteſt ſonſt durch groſſe Schuld dein beſtes Theil verſcherzen.

3. Dies iſt ſein Brauch von Alters her: jetzt hält er ſich verborgen, als wüßt er nichts um dein Beſchwer, läßt immerhin dich ſorgen, hat gegen dich ſich hart gemacht dies währt vom Abend in die Nacht, und wieder an den Morgen.

4. Jetzt iſt er wieder gnädig hier, giebt Endſchaft deinem Leiden, er leget deinen Sack von dir, und gürtet dich mit Freuden. Er züchtigt dich zwar väterlich; jedoch ſoll ſeine Gnade ſich darum nicht von dir ſcheiden.

5. Wie wohl iſt doch der Menſch daran! der ſich in GOttes Wege in tiefſter Demuth ſchicken kan, und aushält alle Schläge! Dies nimmt der höchſten Kunſt den Preis. HErr! gib uns, daß ſich aller Fleiß auf dies zu lernen lege.

M. S. Dach.

In

In eigner Melodey.
Oder nach: Allein zu dir HErr.

935. GOtt iſt mein Heil, Glück, Hülf und Troſt, mein' Hofnung und Vertrauen: er hat mich durch ſein Blut erlöſt; auf ihn will ich feſt bauen: er hilfet mir aus aller Noth, und ſteht mir bey im Leb'n und Tod; drum hab ich dieſe Zuverſicht, und bins bericht, daß GOtt verläßt die Seinen nicht.

2. Verläßt mich Welt, Freund, Haab und Gut, und was ſonſt iſt auf Erden, ſo glaub ich doch mit freyem Muth, von GOtt ſoll mir Hülf werden: er will uns weder hier noch dort verlaſſen, wie er uns im Wort, durch ſeinen lieben Sohn verſpricht, er trügt uns nicht: denn GOtt verläßt die Seinen nicht.

3. Die Seinen hat der liebe HErr allzeit aus Noth geriſſen, wie Daniel, und andre mehr, thun offenbar zu wiſſen: der fromme Joſeph war in Noth, Moſes desgleichen: doch zu GOtt hatten ſie all' ihr Zuverſicht; das Band zerbricht. Denn GOtt verläßt die Seinen nicht.

4. Nicht mehr begehr ich hier von GOtt, denn daß ich mög erwerben ein ehrlich Leb'n nach ſein'm Gebot und darnach ſeelig ſterben; daß ich hier leb nach ſeinem Wort, alſo, daß ich auch lebe dort, wann er wird kommen zum Gericht, damit man ſieht, daß GOtt verläßt die Seinen nicht.

Sophia, Königin in Dännemark.

Der 121. Pſalm.
Mel. Nicht ſo traurig nicht ſo.

936. Ich erhebe, HErr, zu dir meiner beyden Augen Licht, mein Geſicht iſt für und für zu den Bergen, aufgericht, zu den Bergen, da herab ich mein Heil und Hülfe hab.

2. Meine Hülfe kommt allein von des Höchſten Händen her, der ſo künſtlich, ſchön und fein Himmel, Erde, Luft und Meer, und was in dem allen iſt, uns zum Beſten ausgerüſt.

3. Er nimmt deiner Füſſe Tritt, o mein Herze wohl in Acht, wann du geheſt, geht er mit, und bewahrt dich Tag und Nacht. Sey getroſt! das Höllenheer wird dir ſchaden nimmermehr.

4. Siehe, wie ſein Auge wacht, wenn du liegeſt in der Ruh; wenn du ſchläfeſt, kommt mit Macht auf dein Bett geflogen zu ſeiner Engel güldne Schaar, daß ſie deiner nehme wahr.

5. Alles, was du biſt und haſt, iſt umringt mit ſeiner Hut; deiner Sorgen ſchwere Laſt nimmt er weg, macht alles gut. Leib und Seel hält er verdeckt, wann dich Sturm und Wetter ſchreckt.

6. Wann der Sonnen Hitze brennt, und des Leibes Kräfte bricht; wann auch Stern und Mondſchein blendt dein geſchwächtes Angeſicht, hat er ſeine ſtarke Hand dir zum Schatten vorgewandt.

7. Nun, er fahre immer fort, der getreue fromme Hirt, bleibe ſtets dein Schild und Hort, wann dein Herz geängſtet wird; wann die Noth wird viel und groß ſchließ er dich in ſeinen Schooß.

8. Wann du ſitzeſt, wann du ſtehſt, wann du redeſt, wann du hörſt, wann du aus dem Hauſe gehſt, und zurücke wieder kehrſt, wann du trittſt aus oder ein, woll er dein Gefährte ſeyn.

Paul Gerhard.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

937. Ich hab oft bey mir ſelbſt gedacht, wenn ich den Lauf der Welt betracht: ob auch das Leben dieſer Erd uns gut

ſey und des Wünſchens werth, und ob nicht der viel beſſer thu, der ſich fein zeitlich legt zur Ruh.

2. Denn, Lieber! denk und ſage mir, was für ein Stand iſt wohl allhier, dem nicht ſein Angſt, ſein Schmerz und Weh alltäglich überm Haupte ſteh? iſt auch ein Ort, der Kummers frey, und ohne Klag und Sorgen ſey?

3. Sieh unſern ganzen Lebenslauf; iſt auch ein Tag von Jugend auf, der nicht ſein eigne Qvaal und Plag auf ſeinem Rücken mit ſich trag? iſt nicht die Freude, die uns ſtillt, auch ſelbſt mit Jammer überfüllt?

4. Hat einer Glück und gute Zeit, hilf GOtt, wie tobt und zürnt der Neid! Hat einer Ehr und groſſe Würd; ach! mit was groſſer Laſt und Bürd iſt, der vor andern wird geehrt, vor andern auch dabey beſchwert.

5. Iſt einer heute gutes Muths, ergötzt und freut ſich ſeines Guts; Eh ers vermeynt, fährt ſein Gewinn zuſam̄t dem guten Muthe hin. Wie plötzlich kommt ein Ungeſtüm, und wirft die groſſen Güter um?

6. Biſt du denn from̄ und fleuchſt die Welt, und liebſt GOtt mehr als Gold und Geld; ſo wird dein Ruhm, dein Schmuck und Kron in aller Welt zu Spott und Hohn. Denn wer der Welt nicht heucheln kan, den ſieht die Welt für albern an.

7. Nun iſt es wahr, es ſteht uns hier die Trübſal täglich vor der Thür, und findt ein jeder überall des Creutzes Noth und bittre Gall. Sollt aber drum der Chriſten Licht nicht mehr noch ſeyn? das glaub ich nicht.

8. Ein Chriſte, der an Chriſto klebt, und ſtets im Geiſt und Glauben lebt, dem kan kein Unglück, keine Pein im ganzen Leben ſchädlich ſeyn. Gehts ihm nicht allzeit, wie es ſoll, ſo iſt ihm dennoch allzeit wohl.

9. Hat er nicht Gold, ſo hat er GOtt, fragt nicht nach böſer Leute Spott, verwirft mit Freuden und verlacht der Welt verkehrten Stolz und Pracht. Sein' Ehr iſt Hofnung und Gedult, ſein' Hoheit iſt des Höchſten Huld.

10. Es weiß ein Chriſt und bleibt dabey, daß GOtt ſein Freund und Vater ſey, er hau, er brenn, er ſtech, er ſchneid, hier iſt nichts, das uns von ihm ſcheid. Je mehr er ſchlägt, je mehr er liebt, bleibt fromm, ob er uns gleich betrübt.

11. Laß alles fallen, wie es fällt, wer Chriſti Lieb im Herzen hält, der iſt ein Held und bleibt beſtehn, wann Erd und Himmel untergehn; und wann ihn alle Welt verläßt, hält GOtt ſein Wort ihm ſteif und feſt.

12. Des Höchſten Wort dämpft alles Leid, und kehrts in lauter Luſt und Freud: es nimmt dem Unglück alles Gift, daß, obs uns gleich verfolgt und trift, es dennoch unſer Herze nie in allzu groſſes Trauren zieh.

13. Ey nun, ſo mäßge deine Klag, iſt dieſes Leben voller Plag; iſts dennoch an der Chriſten Theil auch voll von GOttes Schutz und Heil. Wer GOtt vertraut und Chriſtum ehrt, der bleibt im Creutz auch unverſehrt.

14. Gleich wie das Gold durchs Feuer geht, und in dem Ofen wohl beſteht; ſo bleibt ein Chriſt, durch GOttes Gnad, im Elendsofen ohne Schad. Ein Kind bleibt ſeines Vaters Kind, obs gleich des Vaters Zucht empfindt.

15. Drum liebes Herz, ſey ohne Scheu, und ſieh auf deines Vaters Treu; empfindſt du auch hier ſeine Ruth, er meynts nicht böſ', es iſt dir gut; Gib dich getroſt in ſeine Händ, es nim̄t zuletzt ein gutes End.

16. Leb immerhin, ſo lang er will; iſts Leben ſchwer, ſo ſey du ſtill, es

geht

geht zuletzt in Freuden aus. Im Himmel iſt ein ſchönes Haus, da, wer nach Chriſto hier geſtrebt, mit Chriſti Engeln ewig lebt.

Paul Gerhard.

Aus Mich. 7, 9. 10.

Mel. Ich hab in GOttes Herz.

938. Ich habs verdient, was will ich doch mich wider GOtt viel ſperren? Komm immer her du Creutzesjoch und bittrer Kelch des HErren! Ohn Angſt und Pein mag der nicht ſeyn, der wider GOtt gehandelt, wie ich gethan, da ich die Bahn der ſchnöden Welt gewandelt.

2. Ich will des HErren Straf und Zorn mit willgem Herzen tragen; in Sünden bin ich ja gebohrn, hab auch im Sünden Wagen, mit eitler Freud, oft meine Zeit ganz liederlich verzehret, GOtt, meinen Hort in ſeinem Wort nicht, wie ich ſoll, gehöret.

3. Ich habe den gebahnten Steg verlaſſen, und geliebet den Gottsvergeßnen Irreweg; drum wird auch nun betrübet mein Herz und Muth durch GOttes Ruth; er hält ein recht Gerichte vor ſeinem Thron, giebt Sold und Lohn mit völligem Gewichte.

4. GOtt iſt gerecht, doch auch darbey ſehr fromm und voller Güte. Die Vaterlieb und Muttertreu bewohnet ſein Gemüthe. GOtt zürnet nicht, wie wohl geſchicht, bey uns hier auf der Erden, da mancher Mann nicht wieder kan zur Güt erweichet werden.

5. Nein, traun! dies iſt nicht GOttes Sinn, ſein Zorn hat bald ein Ende. Wenn wir uns beſſern, fällt er hin, und macht die ſtrengen Hände ſanft und gelind, hört auf die Sünd hier bey uns heimzuſuchen. GOtt kehrt den Grimm mit Gnaden üm, giebt Segen, und nicht Fluchen.

6. Das wird fürwahr auch mir geſchehn, es ſolls ein jeder ſpüren. GOtt wird einmal zum Rechten ſehn, und meine Sach ausführen. Sein Angeſicht wird mich ans Licht aus meiner Höhle bringen, daß ſeine Treu ich friſch und frey erzählen mög und ſingen.

7. Drum freut euch nicht, ihr meine Feind, ob ich darnieder liege, denn mein GOtt wird, eh ihrs vermeynt, mir helfen, daß ich ſiege. Sein' heilge Hand, wird meinen Stand ſchon wieder feſte gründen. Es wird ſich Freud und gute Zeit nach trübem Wetter finden.

8. Ich bin in Noth, und weiß doch nicht von rechter Noth zu ſagen, denn GOtt iſt meines Herzens Licht, wo das iſt, muß es tagen. Auch in der Nacht, da ſich die Macht der Finſternis vermehret; wenn dieſes Licht mir ſcheint, ſo bricht und fällt, was mich beſchweret.

9. Es kommt die Zeit und iſt nicht weit, da will ich frölich ſingen; der aber, der mich jetzt verſpeyt, mich ſucht in Noth zu bringen, und fragt mit Spott: wo iſt dein GOtt? der wird mit Schanden ſtehen. Er wird mit Hohn, ich mit der Kron der Ehren einher gehen.

P. Gerhard.

Der 121. Pſalm.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöth.

939. Ich heb mein' Augen ſehnlich auf, und ſeh die Berge hoch hinauf, wenn mir mein GOtt vons Himmels Thron mit ſeiner Hülf zu ſtatten komm.

2. Mein' Hülfe kommt mir von dem HErrn, er hilft uns ja von Herzen gern; Himmel und Erd hat er gemacht, er hält über uns Hut und Wacht.

3. Er führet dich auf rechter Bahn, wird deinen Fuß nicht gleiten lahn, ſetz nur auf ihn dein Zuverſicht, der dich behütet ſchläfet nicht.

4. Der

4. Der treue Hüter Iſrael bewahret dir dein Leib und Seel; er ſchläft nicht weder Tag noch Nacht, wird auch nicht müde von der Wacht.

5. Vor allem Unfall gnädiglich der fromme GOtt behütet dich; unter dem Schatten ſeiner Gnad biſt du geſichert früh und ſpat.

6. Der Sonnen Hitz, des Mondes Schein dir ſollen nicht beſchwerlich ſeyn; GOtt wendet alle Trübſal ſchwer zu deinem Nutz und ſeiner Ehr.

7. Kein Uebels muß begegnen dir, des HErren Schutz iſt gut dafür; in Gnad bewahrt er deine Seel vor allem Leid und Ungefäll.

8. Der HErr dein'n Ausgang ſtets bewahr, zu Weg und Steg geſund dich ſpar; bring dich zu Haus in ſein'm Geleit, von nun an bis in Ewigkeit. *D.* Cornel. Becker.

Mel. Was GOtt thut das iſt w.

940. Iſt denn der HErr der Herrlichkeit nicht mehr mein Schutz auf Erden? ſoll ich in meiner Traurigkeit ganz unterdrücket werden? iſt GOtt von mir gewichen hier? O! ſoll ich dieſes glauben! wo will ich Armer bleiben?

2. Mich hat ja GOtt von Jugend auf, mit ſeiner Gnad erhalten, ich hab in meinem Lebenslauf allein GOtt laſſen walten: es hat auch GOtt in aller Noth, mein Creutz mir helfen tragen, das kan ich Armer ſagen.

3. Wie ſollt denn GOtt, mein treuer Hort jetzt ſeyn von mir gewichen? das glaub ich nie: mich tröſt ſein Wort; er wird gar väterlichen, mit Troſt und Rath, bald in der That mir hier zu Hülfe kommen, GOtt hilfet allen Frommen.

4. Getreu und fromm iſt GOtt der HErr, er hilft und kan auch retten, er wendet Noth und auch Beſchwer, er höret unſer Beten: GOtt iſt gerecht, ganz fromm und ſchlecht; ich will von ihm nicht laſſen, er wird mich auch nicht haſſen.

5. Sollt' GOtt, der ſonſten helfen kan, mir auch nicht Hülfe ſenden? Er nimmt ſich ja der Frommen an, GOtt hilft an allen Enden: des Herren Aug, (wie gänzlich trau;) kan über alles ſchauen, er hilft, die ihm vertrauen.

6. Weil GOtt denn alles ſehen kan, und ihm nichts iſt verborgen, wird er ſich meiner nehmen an, ja enden meine Sorgen; mich wird und kan der fromme Mann, nicht länger laſſen ſchweben, in ſo betrübtem Leben.

7. Mir wird der HErr der Herrlichkeit, auch ſeine Gnad erzeigen, er wird mich, nach der ſchweren Zeit, gar bald allhier befreyen: der HErr und Hirt mich ewig wird mit Luſt und auch mit Freuden, dort einſt ſehr herrlich weiden.

D. Aeg. Strauch.

Mel. Warum betrübſt du dich.

941. Mein Herz, warum betrübſt du dich, und willſt in mir ſo ängſtiglich voll Gram und Unruh ſeyn? ach ſtille dich, und denke doch: Es lebt ja unſer HErr GOtt noch!

2. Er lebt und ſtirbt auch nimmermehr; ſo iſt kein Trauren nicht ſo ſchwer, daß er nicht ändern kan: er prüfet nur in ſchwerer Zeit die Hofnung und Gelaſſenheit.

3. O wie verkehrt iſt unſer Sinn! wir betten uns auf Dornen hin, wenn wir voll Sorgen ſind; und könten, wenn wirs wollten thun, bey GOtt auf lauter Roſen ruhn.

4. Gehts nicht wie du dirs vorgeſtellt; ſo gehts doch, wie es GOtt gefällt, und ſo gehts immer gut: denn endlich ſiehſt du in der That, wie treu es GOtt gemeynet hat.

5. Ach! glaube nicht ein Zähren iſt, der aus den trüben Augen fließt, er ſieht und zählet ihn, und macht, daß

daß auf den Thränenguß das Licht der Freuden ſcheinen muß.

6. Kein Menſch, er ſey auch, wer er ſey, iſt von Verdruß und Kummer frey, ein jeder hat ſein Theil: doch hängt ein groſſer Troſt daran, wenn man in Unſchuld leiden kan.

7. Es thut zwar weh, doch gib dich drein, Gedult wird hier der Balſam ſeyn, der alle Wunden heilt: Gedult und unverzagter Muth macht endlich alles böſe gut.

8. Was fehlt dir denn, warum du klagſt, und dich mit Seufzen drüber plagſt? wirds nicht was zeitlichs ſeyn? Iſts aber wohl der Mühe werth, daß dies ein chriſtlich Herz begehrt?

9. Du haſt ja GOtt und GOttes Wort, den theuren Schatz, den ſtarken Hort, biſt du denn nicht vergnügt? Wer ſich an dieſen Reichthum hält, iſt reicher, als die ganze Welt.

10. Dein JEſus meynts ſo treu und gut, und giebt dir ſelbſt ſein Fleiſch und Blut: kan wohl was gröſſers ſeyn? wer dies zu ſeinem Labſal hat, den machet keine Trübſal matt.

11. Der Himmel iſt dir zugedacht, durch Chriſti Teſtament vermacht mit aller Herrlichkeit: ſo laß der Welt, was ihr gehört, und halt an dem, was GOtt beſchert.

12. Was GOtt beſchert, bleibt unverwehrt; er iſts, der alles ſieht und hört, was deine Feinde thun: Du wirſt, das wird gewis geſchehn, noch deine Luſt an ihnen ſehn.

13. Ja, harr und hoffe feſt auf ihn, die Hofnung wird voll Segen blühn, der Leib und Seel erfreut: die Zeit rückt morgen wohl heran, da ich ihm frölich danken kan.

M. E. Neumeiſter.

Mel. HErr nicht ſchicke deine.

942. Soll ich denn mich täglich kränken, und aufs künftige gedenken? Soll ich denn niemals mit Ruh' Nachts die Augen ſchlieſſen zu? Muß nur immer vor mir ſtehen, wie mirs einſten wird ergehen? da doch durch mein Sorgen nicht das Geringſt' wird ausgericht't.

2. GOtt, der mich bisher erhalten, höret noch nicht auf zu walten? oder ſollt er jetzt allein deſſen müde worden ſeyn? Ach! ſo laß ich ſorgen bleiben, wills alleine ihm heimſchreiben; daß es, wie es ihm gefällt, mir zumahlen eines gelt.

3. Er iſts, der allein verſtehet, wenn mirs ſo und ſo ergehet; ob daſſelbe nütz und gut, oder obs mir Schaden thut: da ſonſt wir in unſern Lüſten uns nicht zu entſchlüſſen wüßten, öfters wählend ohngefähr, was uns nur höchſt ſchädlich wär.

4. Soll ich denn ſtets niedrig leben, und nur an der Erde kleben, daß, wenn ich zur Ruh' mich leg, niemand von mir wiſſen mög': ſoll mich ſolches gar nicht kränken; ſondern will dabey bedenken, daß ich vieler Sorgen frey, und des Falles ſicher ſey.

5. Dennoch will ich auch nicht fliehen, wo er ſelber wollte ziehen mich hervor aus niedern Staub, weil ich ſolches ſicher glaub', es lieg' nur an ſeinen Gaben; die wir denn gewiß auch haben, wenn wir ſeinem Wink allein im Beruf gehorſam ſeyn.

6. Will die Armuth meiner Hütten, er mit Segen überſchütten, und mit Gütern dieſer Welt; ſey es ihm auch heimgeſtellt: ich will ihm für ſolches danken, und nur beten, nicht zu wanken; daß nicht, wie ſonſt viel gethan, ich das Herz auch hänge dran.

7. Iſt mir Armuth denn beſchieden; bin ich auch damit zu frieden, weil mir dieſes himmelfeſt, daß er mich

mich drum nicht verläßt: ich will doch ihm freudig ſingen, und mein täglich Opfer bringen; bis nach dieſer armen Zeit folgt die reiche Ewigkeit.

8. Wird Geſundheit mir gegeben; ſoll dieſelb in meinem Leben dazu dienen, daß ich mehr fördern könne ſeine Ehr; daß ich müßig nicht vergrabe, was ich drum empfangen habe, damit ich es brauch dahin, wo ich zu berufen bin.

9. Soll ich aber Krankheit leiden: will ich dennoch auch mit Freuden, weil mir ſeine Treu bekannt, aus des Höchſten Liebeshand ſolche Züchtigung annehmen, und mich nicht unmäßig grämen, daß ſolch herbe Arzeney meinem Fleiſch vonnöthen ſey.

10. Soll ich viele Jahre zählen, und alſo mich länger quälen; ſo geſcheh' des HErren Will! dem ich auch gern halte ſtill. Er wird doch ſchon Gnade geben, daß in dieſem Trauerleben je zuweilen komm ein Tag, der mich noch erfreuen mag.

11. Bin ich aber bald vorüber; iſt mir ſolches deſto lieber, daß ich denn von Sünden frey, und in ſolchem Stande ſey, wo ich meinem GOtt in allen heilig möge wohl gefallen; ſo hier nicht geſchehen kan, weil die Sünd mir hänget an.

12. Alſo bleibts GOtt heim gewieſen, und ſein theurer Nahm' geprieſen, was er auch in ſeinem Rath über mich beſchloſſen hat. Ich will anders nichts mehr achten, ſondern dieſes nur betrachten: Daß den Seinen zum Beſchluß endlich alles frommen muß. *D.* P. J. Spener.

In bekannter Melodey.

943. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan: es iſt gerecht ſein Wille, wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten ſtille. Er iſt mein GOtt, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

2. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan: er wird mich nicht betrügen; er führet mich auf rechter Bahn, ſo laß ich mich begnügen an ſeiner Huld, und hab Gedult, er wird mein Unglück wenden, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, er wird mich wohl bedenken. Er, als mein Arzt und Wundermann, wird mir nicht Gift einſchenken für Arzeney. GOtt iſt getreu; drum will ich auf ihn bauen, und ſeiner Güte trauen.

4. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan: er iſt mein Licht und Leben, der mir nichts Böſes gönnen kan, ihm hab ich mich ergeben, in Freud und Leid; es kommt die Zeit, da öffentlich erſcheinet, wie treulich er es meynet.

5. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan; muß ich den Kelch gleich ſchmecken, der bitter iſt nach meinem Wahn; laß ich mich doch nicht ſchrecken, weil doch zuletzt ich werd ergötzt mit ſüſſem Troſt im Herzen, da weichen alle Schmerzen.

6. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, dabey will ich verbleiben; es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben; ſo wird GOtt mich ganz väterlich in ſeinen Armen halten; drum laß ich ihn nur walten. *M.* S. Rodigaſt.

In bekannter Melodey.

944. Was mein GOtt will, das g'ſcheh allzeit, ſein Will der iſt der beſte, zu helfen den'n er iſt bereit, die an ihn glauben feſte. Er hilft aus Noth, der fromme GOtt, und züchtiget mit Maaſſen. Wer GOtt vertraut, feſt auf ihn baut, den will er nicht verlaſſen.

2. GOtt iſt mein Troſt, mein Zuverſicht, mein Hofnung und mein Leben. Was mein GOtt will, das mir geſchicht, will ich nicht wider-

derſtreben. Sein Wort iſt wahr: Denn all mein Haar er ſelber hat gezählet. Er hüt't und wacht, ſtets für uns tracht, auf daß uns gar nichts fehlet.

3. Drum will ich Sünd'r von dieſer Welt heimfahr'n nach GOttes Willen zu meinem GOtt, wenns ihm gefällt, will ich ihm halten ſtille. Mein' arme Seel ich GOtt befehl in meiner letzten Stunde. O frommer GOtt! Sünd, Höll und Tod haſt du mir überwunden.

4. Noch eins, HErr, will ich bitten dich, du wirſt mirs nicht verſagen: wenn mich der böſe Geiſt anficht, laß mich doch nicht verzagen. Hilf, ſteu'r und wehr, ach GOtt mein HErr! zu Ehren deinem Namen. Wer das begehrt, dem wirds gewährt; drauf ſprech ich frölich Amen. Marggraf Albrecht zu Brandenburg.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

945. Was ſoll ein Chriſt voll Grämen ſein Leid zu Herzen nehmen, nicht auf den HErren ſehn, den aus dem Creutze ſchlieſſen, ohn welchem, wie wir wiſſen, uns nie ein Unglück kan geſchehn?

2. Ohn GOtt vermag uns allen kein Härlein zu entfallen, kein Finger weh zu thun. Er iſt geneigt zu wachen, für ſeiner Heerde Sachen, wie ehemals, alſo auch nun.

3. Sollt ers auch anders meynen, als gut mit uns, den Seinen? Das glaub ich ewig nicht. In Trübſal uns verlaſſen, und unbarmherzig haſſen, iſt wieder ſeine treue Pflicht.

4. Er weiß ſich anzuſtellen, als ſtürz er uns zur Höllen, als wär er unſer Feind; bleibt doch in allen Nöthen, ja mögt er uns auch tödten, der allerbeſte Herzensfreund.

5. Er kan mit tauſend Leiden ſich ſo und ſo verkleiden, in wilder Löwenhaut; iſt aber treu von Sinnen, und wird bey ihm von innen ein treues Vaterherz geſchaut.

6. Mit unbekannten Wegen iſt er uns überlegen, ſein Rath kommt uns nicht bey; doch bleibt ſein weiſer Handel und unerforſchter Wandel von allem Tadel immer frey.

7. Er pflegt nur ſeinen Frommen ſo grauſam vorzukommen; wer weiß es, was er ſucht? Er leitet uns zum Guten, und hält durch ſcharfe Ruthen uns ſtets in guter Kinderzucht.

8. Drum, o betrübte Seelen! ſchaut aus den Trauerhölen aus ſeines Troſtes Licht. Dem, der euch hat gequälet und wund geſchlagen, fehlet es auch an Hülfe nimmer nicht.

9. Gedenkt, was dort geſchrieben: uns, die wir GOtt recht lieben nützt alles Creutz und Pein. Das Leid muß unſre Wonne, der Regen unſre Sonne, der Tod auch unſer Leben ſeyn. *M.* Simon Dach.

Mel. Von GOtt will ich nicht.

946. Was willſt du dich betrüben, o meine liebe Seel! thu den nur herzlich lieben, der heißt Immanuel; Vertrau dich ihm allein! Er wird gut alles machen und fördern deine Sachen, wie dirs wird ſeelig ſeyn.

2. Denn GOtt verläſſet keinen, der ſich auf ihn verläßt; er bleibt getreu den Seinen, die ihm vertrauen feſt. Läßts ſichs an wunderlich, ſo laß dir doch nicht grauen, mit Freuden wirſt du ſchauen, wie GOtt wird retten dich.

3. Auf ihn magſt du es wagen, getroſt mit friſchem Muth; mit ihm wirſt du erjagen, was dir iſt nütz und gut. Denn was GOtt haben will, das kan niemand verhindern aus allen Menſchenkindern, ſo viel ihr'r ſind im Spiel.

4. Wenn auch ſelbſt aus der Höllen

len der Satan trotziglich mit ſeinen Rottgeſellen ſich ſetzte wider dich; ſo muß er doch mit Spott von ſeinen Ränken laſſen, damit er dich will faſſen; denn dein Werk fördert GOtt.

5. Er richts zu ſeinen Ehren und deiner Seeligkeit; ſolls ſeyn, kein Menſch kans wehren, und wärs ihm noch ſo leid. Wills denn GOtt haben nicht, ſo kans niemand forttreiben, es muß zurücke bleiben. Was GOtt will, das geſchicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, ihm ſey es heimgeſtellt; nach nichts mehr ich ſonſt ſtrebe, denn nur was ihm gefällt. Sein Will iſt mein Begier, der iſt und bleibt der beſte, das glaub ich ſteif und feſte. Wohl dem! ders glaubt mit mir.

Joh. Heermann.

Mel. Straf mich nicht in dein.

947. Weine nicht! GOtt lebet noch, du betrübte Seele! drückt dich gleich ein hartes Joch in der Trauerhöle; nur Gedult, GOttes Huld läßt oft nach dem Weinen auch die Sonne ſcheinen.

2. Weine nicht! GOtt denkt an dich, ob dus gleich nicht denkeſt. Oftermals verbirgt er ſich, wenn du dich ſehr kränkeſt: da die Welt eh zerfällt, als er dich wird haſſen, oder gar verlaſſen.

3. Weine nicht! GOtt ſiehet dich; ſcheint er gleich verſtecket: wenn du nur gedultiglich ſeinen Kelch geſchmecket; reichet er Zucker her, und giebt nach dem Leiden, wieder Troſt und Freuden.

4. Weine nicht! GOtt höret dich, wann dein Herz nur girret. Haſt du dich gleich wunderlich in der Noth verwirret; ruf ihn an, denn er kan deinen Unglückswellen Ziel und Grenzen ſtellen.

5. Weine nicht! GOtt liebet dich, wenn die Welt betrübet, und ſo manchen Schlangenſtich deinem Herzen giebet. Nichts betrübt, den GOtt liebt, will gleich alles krachen; GOtt kan frölich machen.

6. Weine nicht! GOtt ſorgt für dich. Ey, was kan dir fehlen? was willſt du dich ſtetiglich mit den Sorgen quälen? Wirf auf ihn alles hin; er wird deine Sachen gut und beſſer machen.

7. Weine nicht! GOtt tröſtet dich, nach den Thränengüſſen. Endlich wird der Kummer ſich ganz verlieren müſſen; durch den Tod ſtirbt die Noth, und wenn der erſcheinet haſt du ausgeweinet.

Benj. Schmolk.

In eigner Melodey.

948. Will mir GOTT wohl, ſo gehts mir wohl, auf ihn will ich feſt bauen: er weiß wohl, wie ers machen ſoll, wohl den'n, die ihm vertrauen: niemand will er in Nöthen lahn, er hat alles in Händen, gar treulich thut er uns beyſtahn, all Unglück kan er wenden.

2. Wen er lieb hat den züchtigt er, hält ihn unter der Ruthe, macht ihm ſein Leiden nicht zu ſchwer, trägt ers mit ſanftem Muthe, giebt ſich unter des Vaters Hand, iſt gedultig darneben; GOtt iſt gerecht, und läßt niemand zu hoch verſuchet werden.

3. Im groſſem Glück erheb dich nicht, gedenk: es kan ſich enden; im Ungelück verzage nicht, das Wetter kan ſich wenden. Befiehl dein Sach dem lieben GOtt, der wird dich nicht verlaſſen, der Glück und Unglück wenden kan, er weiß wohl Ziel und Maaſſen.

4. Im Unglück hab ein'n Löwenmuth, thut man im Sprüchwort ſagen: Gedenk, es wird noch alles gut, thu GOtt dein Leiden klagen. Kein Menſch auf Erd'n gefunden ward, es ſoll auch der noch leben, den

den Unglück nicht betroffen hat, thut die Erfahrung geben.

5. Fürcht GOtt allein! lieb jedermann! ſey dienſtbar allen Leuten! So wird dich GOtt nimmer verlahn, thu ſeiner Hülf erbeiten*. Trag mit Gedult des Creutzes Ruth, ſo du etwas muſt leiden, alsdenn wirſt du in GOttes Hut in Ewigkeit wohl bleiben.

* d. i. erwarten.

Auguſt, Herzog in Sachſen.

Mel. HErr ich habe mißgehand.

949. Wohl mir, JEſus, meine Freude lebet noch, und ſchaft mir Ruh: wenn ich Angſt und Trübſal leide, ſpricht er mir gar freundlich zu. Nun ich will bey JEſu halten, JEſus, JEſus ſoll nur walten.

2. Was ſoll Grämen mich ermüden? Unfall trag ich mit Gedult: bin mit meinem Glück zufrieden, ſo mir gönnet GOttes Huld. Menſchen, ſeh ich, ſind betrüglich, du mein Herze gehe klüglich.

3. Mancher Freund wohl hülfe gerne, ſein Vermögen iſt zu ſchwach: mancher Heuchler tritt auch ferne, der doch wüßte Rath zur Sach. Sollt ich nun auf Menſchen bauen? nein, auf JEſum will ich ſchauen.

4. Wunderlich hilft der Erretter, ſo den Armen kan erhöhn, wunderlich! Die ſtolzen Spötter müſſen doch zu Grunde gehn. Wunder-GOtt, du wirſts wohl machen: Dir befehl ich alle Sachen.

5. Laſſe Gift den Satan ſpeyen, und mit Funken blitzen drein, laß die Lügenmäuler ſchreyen, und die Neider ſpöttiſch ſeyn. GOttes Hülf und Wunderſchicken, ſoll und darf kein Feind verrücken.

M. Benj. Prätorius.

II. Beſonders in geiſtlichen Anfechtungen.

Mel. Wann wir in höchſten N.

950. Ach, du getreuer frommer GOtt, der böſe Geiſt bringt mich in Noth! er ſetzt mir mit Verſuchung zu, und läßt mir weder Raſt noch Ruh.

2. Er ficht mich ſo gewaltig an, daß ich nicht widerſtehen kan, ich fühle Höllenangſt bey mir; drum komm und fleh ich jetzt zu dir.

3. Ich ſelbſt kan ihm nicht widerſtehn, ohn dich iſt es um mich geſchehn; du aber biſt der ſtarke GOtt, drum mach des Satans Macht zu Spott.

4. Du nahmſt mich ja in meiner Tauf, zu deinem Kind und Erben auf, da mir die Zuſag iſt geſchehn, du wollſt getreulich mir beyſtehn.

5. So hilf, daß deines Sohnes Blut, ich recht im Glauben wohlgemuth, ergreif, und ſo durch ſeine Hand, dem böſen Geiſt thu Widerſtand.

6. Zerſtör in mir des Teufels Werk, verleih mir Zuverſicht und Stärk, daß ich dein Wort zu Herzen faß, und mich allein auf dich verlaß.

7. Erqvicke mich mit deiner Gnad, die mir dein Sohn erworben hat, auf daß ich nicht mit Angſt und Weh in meinem Schrecken untergeh.

8. Ach! hör, wie ich ſo kläglich ſchrey, ſteh mir in meinem Elend bey, merk doch auf meines Flehens Stimm, und hilf mir Armen wiederüm.

9. Was wäre dir damit gedient, wenn ich dein liebes Gnadenkind, für das dein Sohn des Creutzes Pein, gelitten, ſollt verlohren ſeyn?

10. Erfreue vielmehr mein Gebein, die ſo gar ſehr erſchrocken ſeyn, ſo will ich deine Gütigkeit, hier rühmen und in Ewigkeit.

Mel. Warum betrübſt du dich.

951. Ach, JEſu, ach ich klage dir die groſſe Noth die jetzund mir auf meinem Halſe liegt! Sie iſt ganz unerträglich ſchwer, und drücket mich je mehr und mehr.

2. Der Satan ſetzt mit Liſt und Tück, o Jammer! jeden Augenblick mir ſo gar grauſam zu, daß ich beſorg, er bringe mich um Leib und Seel elendiglich.

3. Dahero werd ich ſtets gekränkt, und mit viel Bitterkeit getränkt, daß ich ſo Tag als Nacht in groſſer Angſt, ohn alle Ruh, betrübt mit Weinen bringe zu.

4. Ach, liebſter JEſu, laß dir doch mein ängſtlich ſchweres Creutzesjoch recht tief zu Herzen gehn! Ach, beut mir deine Helfershand, und thu dem Satan Widerſtand.

5. Wo du mir nicht zu Hülfe kömmſt, und meines Herzens Kummer hemmſt, muß ich zur Höllen zu; da deine Treu doch allbereit mich hat erlöſt zur Seeligkeit.

6. Ach ſteur des Satans Zorn und Grimm, beleb mein Herze wiederum durch deinen Gnadentroſt, dieweil es, o HErr JEſu Chriſt, für Schwermuth faſt erſtorben iſt.

7. Vergib mir alle meine Sünd, die GOttes Zorn und Rach entzündt und mein Gewiſſen plagt; Ach laß ſie wegen deiner Pein und Leiden mir vergeben ſeyn.

8. Erhöre mich nach deiner Güt, und wende zu mir dein Gemüth, verbirg dein Antlitz nicht: Ach, eil, ach, eil herzu mein GOtt! und reiß mich aus der groſſen Noth.

9. Nimm dich doch meiner auch ſo an, wie du viel andern mehr gethan, die ſolche Qvaal und Angſt nach ſchwer begangner Miſſethat, mit gleicher Noth beſchweret hat.

10. Mach mich, o du mein ſtarker Hort! durch deines ſüſſen Troſtes Wort ſo muthig und getroſt, daß ich des böſen Feindes Macht und ſein Verſuchen nicht mehr acht.

11. Ach komme doch, ach komm behend und mach der Bangigkeit ein End! Wo nicht; ſo rüſt mich aus mit deiner groſſen Kraft und Stärk, zu wiederſtehn des Satans Werk.

12. Zeuch mir den Harniſch GOttes an, daß ich auch, wie du haſt gethan, als du verſuchet wardſt, mit GOttes Wort den Satan jag, und ihn und ſeinen Anhang ſchlag.

13. HErr JEſu, ach, ſteh du mir bey! daß ich im Glauben ſtärker ſey, mich ganz auf dich verlaß, und denn nach meiner Chriſtenpflicht, durch dich ja alles wohl ausricht.

Mel. HErr ſtraf mich nicht in.

952. Ach treuer GOtt, barmherzigs Herz, deß Güte ſich nicht endet, ich weiß, daß mir dies Creutz und Schmerz dein' Vaterhand zuſendet. Ja, HErr, ich weiß, daß dieſe Laſt, du mir aus Lieb ertheilet haſt, und gar aus keinem Haſſe.

2. Denn das iſt allzeit dein Gebrauch: Wer Kind iſt, muß was leiden, und wen du liebſt den ſtäupſt du auch, ſchickſt Trauren für die Freuden; führſt uns zur Höllen, thuſt uns weh, und führſt uns wieder in die Höh, und ſo geht eins ums andre.

3. Du führeſt wohl recht wunderlich, die ſo dein Herz ergötzen. Was leben ſoll, muß erſtlich ſich ins Todes Höle ſetzen; was ſteigen ſoll zur Ehr empor, liegt auf der Erd und muß zuvor ſich in dem Staube wälzen.

4. Das hat, HErr, dein geliebter Sohn ſelbſt wohl erfahrn auf Erden. Denn, eh er kam zum Ehrenthron, mußt er gecreutzigt werden, er ging durch Trübſal, Angſt und Noth; ja durch den herben bittern Tod drang er zur Himmelsfreude.

5. Hat nun dein Sohn der fromm und

d recht ſo willig ſich ergeben: as will ich armer Sündenknecht viel zuwider ſtreben? Er iſt der piegel der Gedult, und wer ſich nt nach ſeiner Huld, der muß 1 ähnlich werden.

5. Ach, liebſter Vater, wie ſo wer iſts der Vernunft zu gläu, daß du demſelben, den du ſehr ägſt, ſollteſt günſtig bleiben? ie macht doch Creutz ſo lange t! wie ſchwerlich will ſich Lieb d Leid zuſammen laſſen reimen!

7. Was ich nicht kan, das gib du r, o höchſtes Gut der Frommen! , daß mir nicht des Glaubens r, durch Trübſal werd entnommen. Erhalte mich o ſtarker Hort, eſtge mich in deinem Wort, bete mich vor Murren.

8. Bin ich ja ſchwach, laß deine eu mir an die Seite treten; hilf, ß ich unverdroſſen ſey zu Rufen, ufzen, Beten. So lang ein Herze ft und gläubt, und im Gebet beudig bleibt, ſo lang iſts unbeungen.

9. Greif mich auch nicht zu heftig , damit ich nicht vergehe, du weißt hl, was ich tragen kan, wie's um in Leben ſtehe. Ich bin ja weder tahl noch Stein, wie bald ſinkt ine Hütte ein? ſo fall ich hin d ſterbe.

10. Ach, JEſu, der du worden t mein Heil mit deinem Blute, weißt gar wohl was Creutze iſt, d wie dem ſey zu Muthe, den eutz und groſſes Unglück plagt; um wirſt du was mein Herze gt, gar gern zu Herzen faſſen.

11. Ich weiß, du wirſt in deinem inn mit mir Mittleiden haben, d mich, wie ich jetzt dürftig bin, it Gnad und Hülfe laben. Ach, ärke meine ſchwache Hand! Ach, eil und bring in beſſern Stand as Straucheln meiner Füſſe.

12. Sprich meiner Seel ein Herze zu, und tröſte mich aufs beſte. Denn du biſt ja der Müden Ruh, der Schwachen Thurm und Veſte, ein Schatten vor der Sonnen Hitz, ein' Hütte, da ich ſicher ſitz im Sturm und Ungewitter.

13. Und weil ich ja nach deinem Rath hie ſoll ein wenig leiden; ſo laß mich auch in deiner Gnad als wie ein Schäflein weiden, daß ich im Glauben die Gedult, und durch Gedult die edle Huld nach ſchwerer Prob erhalte.

14. O heilger Geiſt, du Freudenöl, das GOtt vom Himmel ſchicket! erfreue mich, gib meiner Seel, was Mark und Bein erqvicket. Du biſt der Geiſt der Herrlichkeit, weißt, was für Freud und Seeligkeit mein in dem Himmel warte.

15. Ach! laß mich ſchauen, wie ſo ſchön und lieblich ſey das Leben, das denen, die durch Trübſal gehn, du dermaleinſt wirſt geben. Ein Leben, gegen welches hier die ganze Welt mit ihrer Zier durchaus nicht zu vergleichen.

16. Daſelbſt wirſt du in ew'ger Luſt aufs ſüßte mit mir handeln, mein Creutz, das dir und mir bewußt, in Freud und Ehr verwandeln. Da wird mein Weinen lauter Wein, mein Aechzen lauter Jauchzen ſeyn. Das glaub ich. Hilf mir. Amen! Paul Gerhard.

In bekannter Melodey.

953. Ach! was ſoll ich Sünder machen? ach! was ſoll ich fangen an? mein Gewiſſen klagt mich an, es beginnet aufzuwachen. Dies iſt meine Zuverſicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden meinen JEſum oft betrübt, doch weiß ich, daß er mich liebt, und er läßt ſich gnädig finden: Drum ob mich die Sünd anficht, Meinen JEſum laß ich nicht.

3. Ob zwar ſchweres Creutz und

Leiden, ſo bey Chriſten oft entſteht, mir ſehr hart entgegen geht; ſoll michs doch von ihm nicht ſcheiden. Er iſt mir ins Herz gericht't; Meinen JEſum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unſer Leben nichts, als nur ein Nebel iſt: Denn wir hier zu jeder Friſt mit dem Tode ſind umgeben, und wer weiß, was heut geſchicht? Meinen JEſum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald, ſo komm ich abe von der Welt Beſchwerlichkeit, ruhe bis zur vollen Freud, und weiß, daß im finſtern Grabe JEſus iſt mein helles Licht; Meinen JEſum laß ich nicht.

6. Durch ihn will ich wieder leben, denn er wird zu rechter Zeit wecken mich zur Seeligkeit, und ſie mir aus Gnaden geben. Muß ich ſchon erſt vors Gericht; Meinen JEſum laß ich nicht.

7. Du, o JEſu, ſollſt mein bleiben, bis ich komme an den Ort, welcher iſt des Himmels Port. Darum thu auch einverleiben meine Seele deinem Licht: Meinen JEſum laß ich nicht. Joh. Flittner.

Mel. Durch Adams Fall iſt ganz.

954. Barmherz'ger Vater, höchſter GOtt, gedenk an deine Worte, du ſprichſt: Ruf mich an in der Noth, und klopf an meine Pforte; ſo will ich dir Errettung hier nach deinem Wunſch erweiſen, daß du mit Mund aus Herzensgrund in Freuden mich ſollſt preiſen.

2. Befiehl dem HErren früh und ſpat all' deine Weg und Sachen: er weiß zu geben Rath und That, kan alles richtig machen. Wirf auf ihn hin, was dir im Sinn liegt, und dein Herz betrübet. Er iſt dein Hirt, der wiſſen wird zu ſchützen, was er liebet.

3. Der fromme Vater wird ſein Kind in ſeine Arme faſſen, und die gerecht und gläubig ſind nicht ſtets in Unruh laſſen. Drum lieben Leut, hoft allezeit auf den, der völlig labet, dem ſchüttet aus, was ihr im Haus und auf dem Herzen habet.

4. Ach, ſüſſer Hort, wie tröſtlich klingt, was du verſprichſt dem Frommen: Ich will, wann Trübſal einher dringt, ihm ſelbſt zu Hülfe kommen. Er liebet mich, drum will auch ich ihn lieben und beſchützen; er ſoll bey mir im Schooſſe hier, frey aller Sorgen ſitzen.

5. Der HErr iſt allen denen nah, die ſich zu ihm nur finden, wann ſie ihn rufen, ſteht er da, hilft frölich überwinden all Angſt und Weh, hebt in die Höh, die ſchon darnieder liegen, er macht und ſchaft, daß ſie viel Kraft und groſſe Stärke kriegen.

6. Fürwahr! wer meinen Namen ehrt, ſpricht Chriſtus, und feſt gläubet, des Bitte wird von GOtt erhört, ſein's Herzens Wunſch bekleibet. So tret heran ein jedermann, wer bittet, wird empfangen, und wer da ſucht, der wird die Frucht mit groſſem Nutz erlangen.

7. Hört, was dort jener Richter ſagt: Ich muß die Wittwe hören, dieweil ſie mich ſo treibt und plagt; Sollt denn ſich GOtt nicht kehren zu ſeiner Schaar, die hier und dar bey Nacht und Tage ſchreyen? ich ſag und halt: er wird ſie bald aus aller Angſt befreyen.

8. Wenn der Gerecht' in Nöthen weint, will GOtt ihn frölich machen, und die zerbrochnes Herzens ſeynd, die ſollen wieder lachen. Wer fromm will ſeyn, muß in der Pein und Jammerſtraſſe wallen; doch ſteht ihm bey des Höchſten Treu, und hilft ihm aus dem allen.

9. Ich hab dich einen Augenblick, o liebes Kind, verlaſſen: Sieh aber, ſieh mit groſſem Glück und Troſt ohn alle maaſſen, will ich dir ſchon die Freudenkron aufſetzen und verehren, dein kurzes Leid ſoll ſich

ſich in Freud und ewigs Heil verkehren.

10. Ach, lieber GOtt, ach Vaterherz, mein Troſt von ſo viel Jahren! wie läßt du mich ſo manchen Schmerz und groſſe Angſt erfahren: Mein Herze ſchmacht't, mein Auge wacht, und weint ſich krank und trübe, mein Angeſicht verliert ſein Licht vom Seufzen das ich übe.

11. Ach, HErr, wie lange willſt du mein ſo ganz und gar vergeſſen? wie lange ſoll ich traurig ſeyn, und mein Leid in mich freſſen? wie lang ergrimmt dein Herz, und nimmt dein Antlitz meiner Seelen? wie lange ſoll ſich Sorgenvoll mein Herz im Leibe quälen?

12. Willſt du verſtoſſen ewiglich, und kein Guts mehr erzeigen? ſoll dein Wort und Verheiſſung ſich nun ganz zu Grunde neigen? Zürnſt du ſo ſehr, daß du nicht mehr dein Heil magſt zu mir ſenden? Doch, HErr, ich will dir halten ſtill, dein' Hand kan alles wenden.

13. Nach dir, o HErr! verlanget mich im Jammer dieſer Erden, mein GOtt, ich harr und hof auf dich, laß nicht zu Schanden werden, HErr, deinen Freund, daß nicht mein Feind ſich freu und jubilire; gib mir vielmehr, daß ich die Ehr erſteig und triumphire.

14. Ach HErr, du biſt und bleibſt auch wohl getreu in deinem Sinne; darum, wenn ich ja kämpfen ſoll, ſo gib, daß ich gewinne. Leg auf die Laſt, die du mir haſt beſchloſſen aufzulegen, leg auf, doch daß auch nicht das Maaß ſey über mein Vermögen.

15. Du biſt ja ungebundner Kraft, ein Held, der alles ſtürzet, du haſt die Hand, die alles ſchaft, die iſt noch unverkürzet. HErr Zebaoth, wirſt du mein GOtt, genennt zu deinen Ehren, biſt groß von Rath, und deiner That kan keine Stärke wehren.

16. Du biſt der Tröſter Iſrael, und Retter aus Trübſalen. Wie kommts denn, daß du meine Seel jetzt ſinken läßt und fallen? du ſtellſt und haſt dich als ein Gaſt, der fremd iſt in dem Lande, und wie ein Held, dems Herz entfällt mit Schimpf und groſſer Schande.

17. Nein, HErr, ein ſolcher biſt du nicht, deß iſt mein Herz gegründet. Du ſteheſt feſt, der du dein Licht hier bey uns angezündet. Ja hier hältſt du, HErr, deine Ruh bey uns, die nach dir heiſſen, und biſt bereit zu rechter Zeit uns aus der Noth zu reiſſen.

18. Nun, HErr, nach aller dieſer Zahl der jetzt erzählten Worten, hilf mir, der ich ſo manchesmal geklopft an deine Pforten. Hilf, Helfer mir, ſo will ich hier dir Freudenopfer bringen; auch nachmals dort dir fort und fort im Himmel herrlich ſingen. P. Gerhard.

Mel. Ein Lämmlein geht und

955. Dir ſey es, heil'ger Geiſt, geklagt, daß ich in keiner Maaſſe mich bey der Unruh, die mich plagt, jemals recht tröſten laſſe. Ja, ob du gleich in meiner Laſt mir Tröſtung angeboten haſt; faß ichs doch nicht zu Herzen. Drum iſt mir auch um Troſt ſehr bang, denn du verbirgſt dich gar zu lang, und läſſeſt mich in Schmerzen.

2. Gib doch, daß deine Süßigkeit mein hartes Herz erweiche: damit ich einſt, auf langes Leid, auch deinen Troſt erreiche. Denn was mir Adam angeerbt; hat leider mich ſo ſehr verderbt, daß ich, mir ſelbſt gelaſſen, HErr, deinen Troſt und deſſen Kraft, die alles Gute in mir ſchaft, nicht kan zu Herzen faſſen.

3. Ich müßte ja, HErr! ohne dich ohn allen Troſt verderben: drum eile und erquicke mich, laß mich nicht troſtlos ſterben. Schau mich

mich mein GOtt, in Gnaden an, daß ich mit David ſagen kan: Ich ward in Angſt geſetzet; doch deines Wortes Gnadenkraft hat meiner Seelen Ruh geſchaft, und ſie mit Troſt ergötzet.

4. Ach, laß mich doch nicht länger Schmerz und ſo viel Kummer haben. Ach fang doch an, mein mattes Herz durch deinen Troſt zu laben. Verwandle meine Angſt in Ruh, und ſprich mir wieder gnädig zu, führ mich nach dieſem Leben, zu deinen Himmelsfreuden ein, wo Ruh, Troſt und Erqvickung ſeyn: ſo will ich dich erheben. C. Brunchorſt.

In bekannter Melodey.

956. GOtt der Vater wohn uns bey, und laß uns nicht verderben, mach uns aller Sünden frey, und hilf uns ſeelig ſterben. Vor dem Teufel uns bewahr, halt uns bey feſtem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Herzensgrund vertrauen; dir uns laſſen ganz und gar mit allen rechten Chriſten, entfliehn des Teufels Liſten, mit Waffen GOttes uns rüſten. Amen, Amen, das ſey wahr, ſo ſingen wir Halleluiah!

2. JEſus Chriſtus wohn ꝛc.

3. Der heilge Geiſt wohn ꝛc.

D. Mart. Luther.

Mel. O wie ſeelig ſeyd ihr.

957. Groſſer GOtt, ich komm zu dir mit Bitten, meines Herzens Noth dir auszuſchütten; du wirſt mein Flehen, von dir nicht verſtoſſen, noch verſchmähen

2. Ich erkenn's durch meine Miſſethaten, bin ich nun in ſolche Noth gerathen, du Herzensgründer, weißt es, daß ich bin ein groſſer Sünder.

3. Doch wird deine Gnad auf mein Verbrechen nicht alsbald das letzte Urtheil ſprechen; ich will von Sünden, mich durch wahre Buſſe zu dir finden.

4. Ich will alles gern und unverdroſſen dulden, was du über mich beſchloſſen, du wirſt ſchon wiſſen, Zeit und Maaß mein Leiden zu beſchlieſſen.

5. Gib mir nur Gedult in allen Schmerzen, nimm die Traurigkeit von meinem Herzen; gib Troſt der Seelen, in der Herzbetrübten finſtern Hölen.

6. HErr, du meynſt es gut, mich zu verſuchen, ob ich auch werd ſegnen oder fluchen. Nein! ich will dulden dieſes ſchwere Creutz auf meine Schulden.

7. Satan iſt bemüht an allen Enden mich von meinem Heiland abzuwenden, giebt mir Gedanken, an GOtt zu verzweifeln und zu wanken.

8. Ja, ſpricht er: Du wirſt vergeblich hoffen, GOttes Gnadenthür ſteht hie zwar offen, doch nicht den Sündern, ſondern ſeinen auserwählten Kindern.

9. Siehſt du, was dir dein Gebet kan nützen, läßt er dich doch gar im Finſtern ſitzen; könt er dich lieben würd' er dich ſo lange nicht betrüben.

10. Weg! und packe dich mit ſolchen Worten, dieſer Troſt kommt von der Höllenpforten; ich will umfaſſen, GOttes Gnad, und mich auf ihn verlaſſen.

11. Chriſtus iſt ja auch für mich geſtorben; drum ſo kan ich ja nicht ſeyn verdorben: Denn durch ſein Sterben, will ich noch von GOtt den Himmel erben.

12. Du läßt zwar die Deinen lange ſchreyen, dennoch endlich müſſen ſie ſich freuen: Denn dein Betrüben iſt nichts, als ein väterliches Lieben.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht.

958. HErr JEſu Chriſt, ich ſchrey zu dir aus hochbetrübter Seele, dein Allmacht

macht laß erſcheinen mir, und mich nicht länger quäle. Viel gröſſer iſt die Angſt und Schmerz, ſo anficht und verwirrt mein Herz, als daß ichs kan erzählen.

2. HErr JEſu Chriſt erbarm dich mein, durch deine groſſe Güte, mit Troſt und Rettung jetzt erſchein mein'm traurigen Gemüthe, welchs elendiglich wird geplagt, und, ſo du nicht hilfſt, gar verzagt, weils keinen Troſt kan finden.

3. HErr JEſu Chriſt, groß iſt die Noth, darin du mich ſiehſt ſtecken. Ach, hilf mein allerliebſter GOtt! ſchlaf nicht, laß dich erwecken. Niemand iſt der mir helfen kan, kein' Creatur ſich mein nimmt an, ich darfs auch niemand klagen.

4. HErr JEſu Chriſt du biſt allein mein Hofnung und mein Leben. Drum will ich in die Hände dein mich ganz und gar ergeben. O HErr, laß meine Zuverſicht auf dich zu Schanden werden nicht; ſonſt bin ich ganz verlaſſen.

5. HErr JEſu Chriſte, GOttes Sohn, zu dir ſteht mein Vertrauen. Du biſt der rechte Gnadenthron, wer nur auf dich will bauen, dem ſtehſt du bey in aller Noth, hilfſt ihm im Leben und im Tod, darauf ich mich verlaſſe.

6. HErr JEſu Chriſt, das Elend mein thu gnädiglich anſehen, durch die heil'gen fünf Wunden dein hör mein Gebet und Flehen, welchs Tag und Nacht mit Angſt und Schmerz, zu dir ausgeußt mein traurigs Herz. Ach laß dichs doch erbarmen!

7. HErr JEſu Chriſt, wenn es iſt Zeit nach deinem Wohlgefallen, hilf mir durch dein Barmherzigkeit aus meinen Aengſten allen. Zerſtör den Anſchlag meiner Feind, die mir zu ſtark und mächtig ſeynd, laß mich nicht unterdrücken.

8. HErr JEſu Chriſt, die Freunde mein mit Leib und auch der Seelen in Gnaden und die Hulde dein ich treulich will befehlen. Schütz ſie durch dein' Barmherzigkeit, und wend in Freud mein groſſes Leid, welch's ich dir ſehnlich klage.

9. HErr JEſu Chriſt, ich weiß nicht Rath des Elends loß zu werden, wo du nicht hilfſt durch deine Gnad, ſo lang ich leb auf Erden. Wenn es dir denn nun je gefällt, daß ich alſo ſoll ſeyn gequält, ſo gib mir Kraft und Stärke.

10. HErr JEſu Chriſt, verleih Gedult, hilf mir mein Creutz ertragen, wend nicht von mir ab deine Huld, und ſo du mich willſt plagen, es zeitlich hie am Leibe thu, gib nur der armen Seelen Ruh, daß ſie dort mit dir lebe.

11. HErr JEſu Chriſt, das glaub ich doch aus meines Herzens Grunde. Du wirſt mich wohl erhören noch zu rechter Zeit und Stunde. Denn du haſt mich noch nie verlahn, wenn ich dich hab gerufen an, deß ich mich herzlich tröſte.

12. HErr JEſu Chriſt, du einger Troſt, zu dir will ich mich wenden. Mein Herzleid iſt dir wohl bewuſt, du kanſt und wirſt es enden. In deinen Will'n ſey es geſtellt, machs lieber GOtt, wie dirs gefällt, dein bin und will ich bleiben.

M. Joh. Schindler.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

959. HErr, meines Herzens Troſt und Theil, mein Fels, mein' Burg und einz'ges Heil, du meine Kraft und Stärke, Drey heilig! heilig! heil'ger HErr! voll Majeſtät, voll Pracht und Ehr! GOtt auf mein Flehen merke! ſey gnädig meiner Miſſethat, die deine Güt beleidigt hat, auf dich iſt meine Zuverſicht, barmherz'ger GOtt, allein gericht. HErr Zebaoth, GOtt Vater ſchon! dein lieb-

liebſter Sohn iſt aller Sünder Gnadenthron.

2. Sind meine Sünden groß und ſchwer: HErr deine Gnad iſt mächtiger, die läßt mich nicht verzagen; zwar drückt mich ſehr der SündenSchuld, doch tröſt ich mich an deiner Huld, an dir, du Brunn der Gnaden; dein Angſtſchweis, Blut, Verdienſt und Tod, die ſtärken mich in meiner Noth, und deiner Wunden Nägelmal, ſind Zeugen meiner Gnadenwahl; HErr JEſu Chriſt, du GOtteslamm, mein Bräutigam, wie ſüß iſt deine Liebesflamm!

3. Du Heiliger in Iſrael, laß leuchten mir dein Antlitz hell in meiner Todesſtunden, ſtärck mich in meinem letzten Streit, aus deiner aufgeſpaltnen Seit! ſchließ mich in deine Wunden! Erſchein mir in der Sterbensnoth, wie du am Creutz geblut't zu todt, und nimm an meinem Lebensend die Seel zu dir in deine Händ! GOtt heil'ger Geiſt! du Lebenslicht verlaß mich nicht, wenn mir der Tod das Herz abſticht.

4. Am jüngſten Tag wenn dein Gericht dem Erdenkreis das Urtheil ſpricht, ſo ſey mir Sünder gnädig! Straf HErr mich nicht, wie ichs verdient, ich bin ja durch dein Blut verſühnt, drum ſprich der Schuld mich ledig! Mein Vorſprach red du mir das Wort! Mein Richter, ſey mein gnädger Hort! Mein Bruder, hilf mir aus der Noth! mein Heiland, rett mich von dem Tod! Barmherz'ger GOtt! erbarme dich! erbarme dich! GOtt mein Erbarmer über mich.

Joh. Erh. Etmüller.

Der 13 Pſalm.

Mel. Liebſter JEſu wir ſind.

960. HErr wie lange willſt du doch mir dein Hülf und Troſt verſagen? ſoll ich meines Trübſals Joch immerzu noch länger tragen? ſollen deiner Güte Strahlen mein Geſichte nicht bemahlen?

2. Soll denn meine Seel allein Tag und Nacht erbärmlich ſorgen? ſoll die ſchwere Herzenspein mich ſo ängſten alle Morgen? willſt du dieſe, die mich haſſen, über mich ſich freuen laſſen?

3. Schaue doch aus deinem Saal, ſchaue doch vom hohen Throne, und erwäge meine Qvaal, leuchte mir, der ich hier wohne in des Elends trübem Lande; freye mich vom Todesbande.

4. Laß dem Feinde ja nicht zu, daß er dieſen Ruhm mag haben, daß nun meine Luſt und Ruh, lieg in ſeiner Macht vergraben; daß mein Wiederſacher ſieget, und mein Geiſt darnieder lieget.

5. Doch ich hof und bin erfreut, wegen deiner groſſen Güte; ja mein Herz iſt ſtets bereit, HErr, aus dankbarem Gemüthe dir ein'n Lobgeſang zu ſingen; Denn du hilfſt in allen Dingen. J. Frank.

Mel. O JEſu Chriſt meins Leb.

961. Hilf, Helfer, hilf in Angſt und Noth! erbarm dich mein, o treuer GOtt! ich bin doch ja dein liebes Kind, trotz Teufel, Welt und aller Sünd!

2. Ich trau auf dich, mein GOtt und HErr, wenn ich dich hab, was will ich mehr, ich hab ja dich HErr JEſu Chriſt, der du mein GOtt und Heiland biſt.

3. Des freu ich mich von Herzen fein, bin gutes Muhts und harre dein, verlaß mich gänzlich auf dein'n Nahm'n. Hilf, Helfer, hilf! drauf ſprech ich Am'n.

Martin Möller.

Mel. Herzlich thut mich verl.

962. Ich bin bey GOtt in Gnaden, durch Chriſti Blut und Tod, was kan mir endlich ſchaden, was acht' ich alle Noth?

Noth? Iſt er auf meiner Seiten, gleichwie er wahrlich iſt, laß im̃er mich beſtreiten auch alle Höllenliſt.

2. Was wird mich können ſcheiden von GOttes Lieb und Treu, Verfolgung, Armuth, Leiden, und Trübſal mancherley? Laß Schwerdt und Blöſſe walten, man mag durch tauſend Pein mich für ein Schlachtſchaaf halten, der Sieg bleibt dennoch mein.

3. Ich kan um deſſentwillen, der mich geliebet hat, gnung meinen Unmuth ſtillen, und faſſen Troſt und Rath. Denn das iſt mein Vertrauen, der Hofnung bin ich voll, die weder Drang noch Grauen, mir ewig rauben ſoll;

4. Daß weder Tod noch Leben und keiner Engel Macht, wie hoch ſie mögte ſchweben, kein Fürſtenthum, kein' Pracht, nichts deſſen, was zugegen, nichts, was die Zukunft hegt, nichts welches hoch gelegen, nichts was die Tiefe trägt:

5. Noch ſonſt, was je erſchaffen, von GOttes Liebe mich ſoll ſcheiden oder raffen; denn dieſes gründet ſich, auf JEſu Tod und Sterben, ihn fleh ich gläubig an, der mich ſein Kind und Erben nicht laſſen will noch kan.

M. Simon Dach.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder.

963. JEſus iſt und bleibt mein Leben, JEſus iſt mein Eigenthum, meines Herzens gröſter Ruhm. JEſu hab ich mich ergeben, er iſt meines Lebens Licht: Meinen JEſum laß ich nicht.

2. JEſum hab ich eingeſenket, tief in meines Herzens Schrein, JEſus iſt und bleibet mein. Stets mein Herz an JEſum denket, alles iſt auf ihn gericht: Meinen JEſum laß ich nicht.

3. Nichts iſt mir auf dieſer Erden lieber, als das JEſulein, lieb ſoll mir mein JEſus ſeyn, bis ich werd zu Aſchen werden, weil mir glimmt das Lebenslicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

4. Will mich gleich die Welt bethören, daß ich JEſum laſſen ſoll; bleibt mein Herz doch JEſusvoll, JEſum will ich ſtets verehren, er iſt meines Lebens Licht: Meinen JEſum laß ich nicht.

5. Laß die Welt und Teufel wüten, JEſus iſt mein beſter Freund, der es allzeit treulich meynt; JEſus wird mich wohl behüten, auf ihn iſt mein Troſt gericht: Meinen JEſum laß ich nicht.

6. JEſum hab ich mir erwählet, JEſus ſoll mein Beyſtand ſeyn, wenn die ſchwere Sündenpein mein geängſtet Herze quälet; drum mein Herz mit Freuden ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

7. Mich ſoll nichts von JEſu ſcheiden, Sünde, Teufel, Höll und Tod, nicht die allergrößte Noth. Er iſt mein in Creutz und Leiden, wenn mich Sünd und Tod anficht: Meinen JEſum laß ich nicht.

8. Sollt auch gleich die Welt zerſpalten, und zu Grund und Trümmern gehn, will ich dennoch feſte ſtehn, und bey meinem JEſu halten: er iſt meine Zuverſicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

9. Wenn mir gleich die Augen brechen, das Gehör mir gar verſchwindt, und die Todesangſt ſich findt, wenn die Zung nicht mehr kan ſprechen, und der Lebensfaden bricht, laß ich meinen JEſum nicht.

10. Muß ich gleich die Welt verlaſſen, iſt doch meines Lebens Zier JEſus um und neben mir, auf den finſtern Todesſtraſſen, er iſt meines Lebens Licht: Meinen JEſum laß ich nicht.

N. Gerlach.

Mel. Herzlich thut mich verl.

964. Laß, JEſu, dir mein Flehen und Seuf-

zen ohne Zahl anjetzt zu Herzen gehen. Bemerke meine Qvaal, mein Weinen und mein Klagen. Erhör, und rette mich: ſo will ich dir lobſagen hier und dort ewiglich.

2. Du ſchloſſeſt mit mir Armen den Bund der Lieb und Treu, daß ich durch dein Erbarmen der Höll entriſſen ſey. Du haſt mich in dem Bade des Lebens rein gemacht; ich bin durch deine Gnade dem Himmel zugebracht.

3 Du, Satansüberwinder, kamſt ſelber in die Welt, zu retten alle Sünder. Du haſt, o ſtarker Held, der giftgen argen Schlangen den alten Kopf zerknickt, den Seelenfeind gefangen, vor dem mein Herz erſchrickt.

4. Du haſt dein Blut vergoſſen, o JEſu GOtteslamm! du giengeſt unverdroſſen für uns ans Creutzesſtamm, Schmerz, Jammer zu empfinden, ja gar den Tod zu ſehn; damit wir, rein von Sünden, des Satans Macht entgehn.

5. Dieweil du meine Seele durch deinen herben Tod, aus Satans Pfuhl und Höhle, aus aller Angſt und Noth nun ganz und gar befreyet: ſo bitt ich, höre doch dein Kind, das ängſtlich ſchreyet; ach, lindere mein Joch;

6. Laß ſich dein Feind nicht freuen, daß er mich ſchreckt und plagt: laß mich nicht länger ſchreyen. Du haſt ja zugeſagt, daß uns, was wir begehren, gewißlich werden ſoll, wann wir mit Reu und Zähren dich flehen Glaubensvoll.

7. Beweiſe deine Stärke an mir, o groſſer GOtt; zerſtör des Satans Werke, hilf mir aus dieſer Noth. Jch bin ein Kind des HErren, der über alles iſt. Du kanſt dem Satan wehren; drum ſteure ſeiner Liſt.

8. Zwar läſſet meine Sünde es leider! ſchwerlich zu, daß ich die Hülf empfinde; ſie ſtöret meine Ruh. Doch will ich nicht verzagen; ich weiß, daß du, HErr Chriſt, die Strafe ſchon getragen, und mein Erlöſer biſt.

9. Kans ſeyn, ach ſo befreye mich bald von dieſer Pein: ach, höre, wie ich ſchreye, laß es nicht fruchtlos ſeyn. Ach zähle meine Zähren: wie lange willſt du doch dein Antlitz von mir kehren? Nimm weg das ſchwere Joch.

10. Doch will ich dich nicht lehren: mach du, was dir gefällt. Willſt du dem Creutze wehren, ſo ſey dirs heimgeſtellt. Soll mich es länger plagen; dein Wille mag geſchehn: du wirſt mirs helfen tragen, und mir zur Seite ſtehn.

11. Des Seelenfeindes Tücke ſind zwar ſehr groß und viel: er ſtellt mir Netz und Stricke; doch haſt du, HErr ein Ziel für ſeine Wuth geſtecket, da muß ſie ſtille ſtehn; die ſich nur ſo weit ſtrecket, als du ſie läſſeſt gehn.

12. Laß mich durch deine Waffen, die du mir vorgeſtellt, viel Nutz und Vortheil ſchaffen. Wenn mich der Fürſt der Welt mit ſeinen Feuerpfeilen, mit ſeiner Liſt und Wuth gedenkt zu übereilen; halt mich in deiner Hut.

13. Umgürte meine Lenden, gib mir den Glaubensſchild, die Pfeile abzuwenden, womit er auf mich zielt. Sein Dräuen zu zernichten, gib mir des Geiſtes Schwerdt; ſo kan ichs wohl ausrichten, wenn alles auf mich fährt.

14. So kan ich widerſtreben, wenn GOttes Harniſch mich ſo feſt und treu umgeben: ſo, Teufel! ſpott ich dich: Denn du biſt ſchon gebunden, du fällſt, du liegeſt ſchon; denn der dich überwunden, iſt ſelber GOttes Sohn.

Jn bekannter Melodey.

965. O Chriſte Morgenſterne, leucht uns mit hellem

hellem Schein; ſchein uns vons Himmels Throne an dieſem dunkeln Ort mit deinem Gnadenwort.

2. O JEſu, Troſt der Armen, mein Herz heb ich zu dir: du wirſt dich mein erbarmen, dein' Gnade ſchenken mir, das trau ich gänzlich dir.

3. Ich kan und mag nicht ſchlafen, ich kan nicht frölich ſeyn, mir iſt verwundt mein' Seele, und fürcht der Höllen Pein, o Chriſt, erbarm dich mein.

4. O JEſu, lieber HErre, du ein'ger GOttes Sohn, von Herzen ich begehre, du wollſt mir Hülfe thun: Du biſt der Gnadenthron.

5. Du haſt für mich vergoſſen, dein roſinfarbnes Blut: Das laß mich, HErr, genieſſen, tröſt mich durch deine Güt; hilf mir, das iſt mein' Bitt.

6. Iſt dir verwund't ſo ſehre die arme Seele dein, thu dich zu mir bekehren, ich will dein Helfer ſeyn, vergeben Schuld und Pein.

7. Laß nur von Sünden abe, und ſey ein frommer Chriſt; ich will dich ſelber laben, dir ſchenken meinen Geiſt, der dich zum Himmel weiſt.

8. Ich will dich ſelber ſpeiſen mit meinem Leib und Blut, mein' Lieb' an dir beweiſen, und will dir theilen mit, mein Schatz und höchſtes Gut.

9. O JEſu, Lob und Ehre, ſing ich dir allezeit! den Glauben in mir mehre, bis ich nach dieſer Zeit, mit dir eingeh zur Freud.

D. Mich. Walther.

Der 42. Pſalm.

Mel. Freu dich ſehr o meine.

966. Wie der Hirſch in groſſen Dürſten ſchreyt und friſches Waſſer ſucht: alſo ſucht dich Lebensfürſten, meine Seel in ihrer Flucht: meine Seele brennt in mir, lächzet, dürſtet, trägt Begier nach dir, o du ſüſſes Leben, der mir Leib und Seel gegeben

2. Ach! wann werd ich dahin kommen, daß ich GOttes Angeſicht, das gewünſchte Licht der Frommen ſchau mit meinem Augenlicht? meine Thränen ſind mein Brod Tag und Nacht in meiner Noth, wenn mich ſchmähen meine Spötter: Wo iſt nun dein GOtt und Retter?

3. Wenn ich denn des innen werde, ſchütt ich mein Herz bey mir aus, wollte gerne mit der Heerde deiner Kinder in dein Haus: ja in dein Haus wollt ich gern gehen, und dir meinem HErrn in der Schaar die Opfer bringen, mit erhabner Stimme ſingen.

4. Was biſt du ſo hoch betrübet, und voll Unruh meine Seel? Harr auf GOtt, der herzlich liebet, und wohl ſiehet was dich quäl. Ey, ich werd ihm dennoch hier frölich danken, daß er mir, wann ich mein Herz zu ihm richte, hilft mit ſeinem Angeſichte.

5. Mein GOtt, ich bin voller Schande, meine Seele voller Leid; darum denk ich dein im Lande bey dem Jordan an der Seit, da Hermonim hoch herfür und hingegen meine Zier, Zion ein klein wenig ſteiget, und dir Kron und Scepter neiget.

6. Deines Zornes Fluthen ſauſen mit Gewalt auf mich daher, dein Gericht und Eifer brauſen, wie das wilde tiefe Meer, deine Wellen heben ſich hoch empor, und haben mich mit ergrimmten Waſſerwogen faſt zu Grund hinabgezogen.

7. GOtt der HErr hat mirs verſprochen, wann es Tag iſt ſeine Güt, und wann ſich die Sonn verkrochen, heb ich zu ihm mein Gemüth, ſpreche: Du mein Fels und Stein, gegen welchem alles klein, dem ich in dem Schooß geſeſ-

geſeſſen, warum haſt du mein vergeſſen?

8. Warum muß ich gehn und weinen über meiner Feinde Wort? Es iſt mir in meinen Beinen durch und durch als wie ein Mord, wenn ſie ſagen: Wo iſt nun dein GOtt, und dein groſſes Thun, davon, wann du ſicher lageſt, du ſo hoch zu rühmen pflageſt?

9. Was biſt du ſo hoch betrübet und voll Unruh meine Seel? Harr auf GOtt der herzlich liebet, und wohl ſiehet, was dich quäl. Ey, ich werd ihm dennoch hier frölich danken für und für, daß er meinem Angeſichte ſich ſelbſt giebt zum Heil und Lichte. Paul Gerhard.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht.

967. Wo denk ich armer Menſch doch hin? wie laß ich jetzo Herz und Sinn, zwar wieder meinen Willen, doch gegen dich, HErr JEſu Chriſt! durch Satans Tücke, Trug und Liſt mit Läſterung erfüllen?

2. Du haſt mir ja von Kindheit an an Leib und Seel viel Guts gethan, und alle Gnad erwieſen: iſt denn nun dies der Dank dafür? wirſt du, mein GOtt! alſo von mir für deine Huld geprieſen?

3. Ach HErr! ich hätte wohl verdient, daß du mich als ein böſes Kind, alsbald zur Hölle ſtieſſeſt, und mich daſelbſt, bey höchſter Quaal, die Läſterungen allzumal im Feuer büſſen lieſſeſt.

4. Drum lehre mich doch recht verſtehn, daß ſolches läſterliche Schmähn vom böſen Geiſt herrühre, daß er durch ſolche Läſterung mich Armen in Verzweifelung und andre Laſter führe.

5. HErr, rette deinen Ruhm und mich, daß nun in meinem Herzen dich der Satan nicht mehr ſchmähe; gib daß ich dieſem Läſtergeiſt, der mich nur dich betrüben heißt nun kräftig widerſtehe.

6. Verleih mir Kraft zu ſolcher Zeit, wann ſich der böſe Geiſt nicht ſcheut durch Läſterung zu toben, dich, HErr, in meines Herzens Grund, und auch zugleich mit Wort und Mund, zu preiſen und zu loben.

7. Ach, HErr, ich ſchreye noch zu dir, laß deinen guten Geiſt in mir mit ſeiner Gnade bleiben; ich räum ihm Herz und alles ein, ich will ſein heilger Tempel ſeyn, wo er ſein Werk kan treiben.

8. Ach heilger Geiſt, komm, heilge mich, daß Satans Bosheit, welche dich, bisher geläſtert, weiche. Ach, würk in mir Kraft, Fried und Ruh, daß alles, was ich red und thu, nur dir zum Preiß gereiche!

Joach. Barthol. Meyer.

Aus Eſ. 49, v. 14-16.

Mel. Treuer GOtt, ich muß.

968. Zion klagt mit Angſt und Schmerzen, Zion GOttes wehrte Stadt, die er trägt in ſeinem Herzen, die er ihm erwählet hat. Ach! ſpricht ſie: wie hat mein GOtt mich verlaſſen in der Noth, und läßt mich ſo harte preſſen, meiner hat er ganz vergeſſen.

2. Der GOtt, der mir hat verſprochen ſeinen Beyſtand jederzeit, der läßt ſich vergebens ſuchen jetzt in meiner Traurigkeit. Ach! will er denn für und für grauſam zürnen über mir? Kan und will er ſich der Armen jetzt nicht, wie vorhin erbarmen?

3. Zion, o du Vielgeliebte! ſprach zu ihr des HErren Mund: zwar du biſt jetzt die Betrübte, Seel und Geiſt iſt dir verwundt; doch ſtell alles Trauren ein! Wo mag eine Mutter ſeyn, die ihr eignes Kind kan haſſen, und aus ihrer Sorge laſſen?

4. Ja, wenn du gleich mögteſt finden einen ſolchen Mutterſinn, da die Liebe kan verſchwinden; ſo

bleib

bleib ich doch, wer ich bin. Meine Treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine Zier! du haſt mir mein Herz beſeſſen, deiner kan ich nicht vergeſſen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der ſonſt nichts als ſchrecken kan. Siehe, hier in meinen Händen hab ich dich geſchrieben an. Wie mag es denn anders ſeyn? Ich muß ja gedenken dein; deine Mauren will ich bauen, und dich fort und fort anſchauen.

6. Du biſt mir ſtets vor den Augen, du liegſt mir in meinem Schooß, wie die Kindlein, die noch ſaugen, meine Treu zu dir iſt groß. Mich und dich ſoll keine Zeit, keine Noth, Gefahr, noch Streit, ja der Satan ſelbſt nicht ſcheiden; bleib getreu in allem Leiden.

Joh. Heermann.

Mel. Herzlich thut mich verl.

969. Zu dir, du Fürſt des Lebens, HErr JEſu, ruft mein Herz, ach laß mich nicht vergebens erzählen meinen Schmerz! es ängſten mich die Sünden, es ſchrecket mich der Tod, der Satan will mich binden, die Hölle macht mir Noth.

2. Ach! niemand kan mich retten, als du mit deinem Blut; es zittern Band und Ketten vor dieſer rothen Fluth; es ſchreyen, die mich haſſen: Wo iſt doch nun dein GOtt? Du biſt von ihm verlaſſen, du bleibſt des Teufels Spott.

3. Allein in deinen Wunden erblick ich Schutz und Rath; an deine Leidenswunden gedenk ich früh und ſpat. Ich ſehe deine Seite mir, JEſu, offen ſtehn. Ach könte ich noch heute in deine Freud eingehn!

4. Reiß meine matte Seele aus dieſer argen Welt, aus dieſer Marterhöle, die mich gefangen hält: Du streckeſt ja die Hände auch zu mir Armen aus: wann ich den Lauf vollende, führſt du mich in dein Haus.

5. In meinem größten Zagen ſoll, JEſu, deine Pein, die du für mich getragen, mein größtes Labſal ſeyn! laß mich dein Blut erblicken, das du vergoſſen haſt, dein Creutz laß mich erqvicken, wann Mund und Herz erblaßt.

6. Ach, ſtärke meinen Glauben, und nimm mich wohl in acht! will mich die Hölle rauben, ſo ſprich: Es iſt vollbracht! Ich hab es ausgeſtanden, was dieſer leiden ſoll; Hier iſt mein Blut vorhanden, hier iſt die Zahlung voll.

7. So kan ich drauf mit Freuden aus dieſem Kerker ziehn, auf dein Verdienſt und Leiden: weil ich verſichert bin, du wirſt, eh ich erbleiche, mir in das Herze ſchreyn: Ich ſoll in deinem Reiche und Paradieſe ſeyn.

8. HErr JEſu, deinen Händen befehl ich meinen Geiſt, du wirſt dein' Engel ſenden, wann er von dannen reiſt, die werden ihn begleiten in deinen Ehrenſaal, da wirſt du mir bereiten ein ſüſſes Ehrenmahl.

9. Mein Körper mag indeſſen ſanft in dem Grabe ruhn, kein Brennen, Faulen, Freſſen ſoll ihm mehr Schaden thun: denn, HErr! durch dein Begraben und ſiegreich Auferſtehn ſoll ich ihn wieder haben, und in den Himmel gehn.

10. Allda ſoll meine Freude, die ich von ferne ſeh, nach ausgeſtandnem Leide, (ach, daß es bald geſchäh!) mit JEſu triumphiren, und für den Sterbegang zum ſeeligen Regieren ihm opfern Lob und Dank.

11. Nun will ich gerne ſterben, mein JEſus geht voran: wie ſoll ich denn verderben, ich bin ihm zugethan? er hat ſich mir verbunden,

ſein

ſein Bund ſoll feſte ſtehn, durch ſeine ofne Wunden ſoll ich zum Himmel gehn.

M. Zachar. Herrmann.

III. In allgemeinen Land-plagen.

In bekannter Melodey.

970. Ach, GOtt! thu dich erbarmen durch Chriſtum deinen Sohn üb'r Reich und über Armen; hilf, daß wir Buſſe thun, und ſich ein jed'r erkennen thu: ich fürcht, GOtt hab gebund'n ein' Ruth, er will uns damit ſtrafen, den Hirten mit den Schaafen, es wird ihm kein'r entlaufen.

2. GOtt hat uns lang gerufen durch ſeine treue Knecht, unſ'r Ohr'n ſind aber nicht offen, darum geſchieht uns recht. Sein Straf hab'n wir jetzt in dem Land, ich fürcht, ihr'r ſind mehr vor der Hand, GOtt woll ſie von uns wenden, und ſeine Gnade ſenden, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Es geſchehn groß Wunderzeichen, noch ſchlagen wir all's in Wind, die uns ſollten erweichen, ſo gar ſind wir verblendt, daß wir die Wahrheit kennen nicht, wie uns jetzt GOttes Wort bericht, daß wir uns daran kehrten, und ſeiner Gnad begehrten, nicht ſo dawider ſperrten.

4. Aerger iſts nie geweſen von Anbeginn der Welt, ein jeder mags wohl leſen, was Chriſtus hat gemeldt: Kein Lieb noch Glaub auf Erden iſt, ein jeder braucht ſein Tück und Liſt, der Reich den Armen zwinget, und ihm ſein'n Schweis abdringet, daß nur ſein Groſchen klinget.

5. Wer kan alles ermeſſen, was treibt die Welt mit Macht, mit ihrem Sauf'n und Freſſen, Hochmuth und groſſem Pracht? GOtt wirds die Länge leiden nicht; ſchau, daß dich nicht erhaſch ſein G'richt, ſonſt biſt ewig verlohren, dem Teufel auserkohren: Wär beſſer nie gebohren.

6. GOtt eilt gewiß zum Ende, das zeugt all Creatur, er wird kommen behende, des hab'n wir ſchön Figur. Das glaubet der Gottloſe nicht, der wohl in ſeinem Herzen ſpricht: Es kan noch lang' Zeit währen, wir wollen ſchlemm'n und zehren. Der Teufel thut ſie's lehren.

7. Die Welt läßt nun nicht abe, das wild vielköpfig Thier, man werf ſie denn ins Grabe; es wird geſchehen ſchier. Der Teufel hats dahin gebracht, daß man GOtt und ſein Wort veracht, fragt nichts nach ſein'm Gebote, treibt daraus nur ein Spotte, ſagt wohl, es ſey kein GOtte.

8. Die Axt iſt ſchon geleget dem Baum an ſeine Wurz, als uns Johannes zeiget, ins Feuer muß er kurz. Wohl dem, der es zu Herzen nimmt, und wacht, wann ſein Erlöſer kommt, liebt allezeit das Gute, der wird ſeyn wohl behütet, ja vor der Höllen Glute.

9. Chriſtus ſein Prophecey iſt nun erfüllet gar. Ein jeder merk dabey, und nehm ſein eben wahr, daß er ſein Leben anders ſchick, und Chriſtum in ſein Herz verſtrick. Niemand weiß, welche Stunde, (ſpricht GOtt aus ſeinem Munde,) die Welt wird gehn zu Grunde.

10. Solch's alles iſt verborgen in der Gottloſen Sinn, das ſieht man alle Morgen, wie läuft die Welt dahin, daß ſie nur krieg das zeitlich Gut! Das ewge ſie vergeſſen thut; daran will niemand denken, thut Leib und Seel verſenken, manch'n Chriſten thut es kränken.

11. GOtt hat in ſeiner Hute all,

all, die er hat erweckt, erkauft durch Chriſti Blute, am Creutz hoch ausgeſtreckt, da er uns all erlöſet hat vom Teufel, Sünd und ewgen Tod, iſt ſelbſt für uns geſtorben, des Vaters Huld erworben, ſonſt wär'n wir all verdorben.

12. Das Lied ſey jetzt geſungen zu Troſt der Chriſtenheit, den Alten und den Jungen, und dem ſein Sünd iſt leid, der bitte GOtt allzeit um Gnad, daß er nimmer in Sünden bad. Der helf uns allzuſammen, zu Lobe ſeinem Namen, durch JEſum Chriſtum, Amen.

D. Erasmus Alberus.

Mel. Freu dich ſehr o meine S.

971. Hilf uns, HERR in allen Dingen, daß wir unſer Amt und Werk wohl anfangen und vollbringen; gib uns Weisheit, Kraft und Stärk: ohne deine Hülf und Gunſt iſt all unſer Werk umſonſt. Hilf uns, HErr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

2. Hilf uns, HErr, an allen Orten, wo wir dein bedürftig ſeyn; brich der Höllen Macht und Pforten, und gib deinem Häufelein, deiner armen Chriſtenheit, Liebe, Fried und Einigkeit. Hilf uns, HErr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

3. Hilf uns, HErr, in allen Nöthen, aller Trübſal und Gefahr; laß uns keine Drangſal tödten; nimm doch unſer alſo wahr, daß Creutz, Elend und Verdruß uns zum Beſten dienen muß. Hilf uns, HErr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

4. Hilf uns, HErr, aus allem Leiden, in der letzten Todesnoth; laß uns fahren hin mit Freuden, und durch deinen bittern Tod kommen in das Paradeis, uns zur Freude, dir zum Preiß. Hilf uns, HErr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

5. Hilf uns, HErr in letzten Zügen, hilf, nach unſrer Zuverſicht; laß uns ritterlich obſiegen, und zu Schanden werden nicht: o HErr JEſu deine Hand leiſt uns Hülfe und Beyſtand, daß wir, nach vollbrachtem Ringen, ewig Lob und Dank dir ſingen.

Martin Rinckart.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

972. In allen Nöthen iſt, mein Schutzherr JEſus Chriſt, er iſt in aller Plage, mein Schutz bey Nacht und Tage, mein Schutz in jeder Sache, ich ſchlafe oder wache.

2. Wann Unglück bricht herein, will er mein Schutzherr ſeyn, er will mich nicht verlaſſen, auf allen meinen Straſſen, es kan mich nichts anfechten, ſein Schutz iſt mir zur Rechten.

3. Wann meiner Feinde Schaar, nur dichtet auf Gefahr, ſein Schutz mich bald umringet, ſein Schutz mir Rettung bringet, ſein Schutz zu allen Zeiten kan ſicher mich begleiten.

4. Wann Creutzesnoth entſpringt, mein Schutzherr zu mir dringt, von ihm kommt mir entgegen, Heil, und erwünſchter Segen. Wann Angſt mich hinterſchleichet, ſein Schutz nicht von mir weichet.

5. Wohlan HErr JEſu Chriſt, weil du mein Schutzherr biſt: dein Schutz ſich auch herwende, zu mir am letzten Ende, dann will ich deinen Namen, ohn Ende preiſen, Amen.

Aus Hoſ. am 9. Cap.

Mel. Zion klagt mit Angſt und S.

973. Kommt, ihr traurigen Gemüther, kommt, wir wollen wiederkehrn zu dem Herrſcher, deſſen Güter kein Verderben kan verzehrn, deſſen Macht kein Unglück fällt, deſſen Gnade auch herſtellt, was ſein Eifer umgeſtür-

geſtürzet, ſeine Hand bleibt unverkürzet.

2. Zwar er hat uns ja zerriſſen mit ergrimmtem Angeſicht, und hat, da er uns geſchmiſſen, uns erbärmlich zugericht; doch deswegen unverzagt! eben der uns ſchlägt und plagt, wird die Wunden unſrer Sünden wieder heilen und verbinden.

3. Alle Noth, die uns umfangen, ſpringt vor ſeinem Arm entzwey: wann zwey Tage ſind vergangen, macht er uns vom Tode frey, daß wir, wann des dritten Licht durch des Himmels Fenſter bricht, frölich auf erneurter Erden vor ihm ſtehn und leben werden.

4. Alsdenn wird man Acht drauf haben, und mit groſſem Fleiſſe ſehn, was für Wunder, Gnad und Gaben uns von oben her geſchehn. Da wird dieſes nur allein unſres Herzens Sorge ſeyn, daß wir GOtt, deß wir uns nennen, mögen recht und wohl erkennen.

5. Denn er wird ſich zu uns machen, wie die ſchöne Morgenröth, über welche Luſt und Lachen bey der ganzen Welt entſteht: Er wird kommen uns zur Freud, eben zu der rechten Zeit, voller ſüſſen Kraft und Segen, wie die früh und ſpaten Regen.

6. Ach! wie will ich dich ergötzen, o mein hochgeliebtes Volk! meine Gnade ſoll dich netzen, wie ein' ausgeſpannte Wolk, eine Wolke, die das Feld, wann der Morgen weckt die Welt, und die Sonne noch nicht leuchtet, mit dem friſchen Thau befeuchtet. Paul Gerhard.

In bekannter Melodey.

974. Nimm von uns, HErr, du treuer GOtt, die ſchwere Straf und groſſe Noth, die wir mit Sünden ohne Zahl verdienet haben allzumal.

2. Behüt vor Krieg und theurer Zeit, vor Seuchen, Feur und groſſem Leid; erbarm dich deiner böſen Knecht, wir bitten Gnad und nicht das Recht.

3. Denn ſo du, HErr, den rechten Lohn, uns geben wollſt nach unſerm Thun, ſo müßt die ganze Welt vergehn, und könnt kein Menſch vor dir beſtehn.

4. Ach, HErr GOtt! durch die Treue dein mit Troſt und Rettung uns erſchein! beweiſ' an uns dein groſſe Gnad, und ſtraf uns nicht auf friſcher That.

5. Wohn uns mit deiner Güte bey, dein Zorn und Grimm fern von uns ſey. Warum willſt du doch zornig ſeyn über uns arme Würmelein?

6. Weißt du doch wohl, du groſſer GOtt! daß wir nichts ſind, denn Erd und Koth: es iſt ja vor dein'm Angeſicht unſre Schwachheit verborgen nicht.

7. Die Sünd hat uns verderbet ſehr, der Teufel plagt uns noch vielmehr, die Welt, auch unſer Fleiſch und Blut uns allezeit verführen thut.

8. Solch Elend kennſt du, HErr, allein; ach laß uns dir befohlen ſeyn! gedenk an dein's Sohn's bittern Tod, ſieh an ſein' heilge Wunden roth.

9. Die ſind ja für die ganze Welt die Zahlung und das Löſegeld; Deß tröſten wir uns allezeit, und hoffen auf Barmherzigkeit.

10. Leit uns mit deiner rechten Hand, und ſegne unſre Stadt und Land. Gib uns allzeit dein heiligs Wort, behüt vors Teufels Liſt und Mord;

11. Beſcher ein ſeeligs Stündelein, auf daß wir ewig bey dir ſeyn, durch JEſum Chriſtum, deinen Sohn, der mit dir herrſcht ins Himmels Thron.

Barth. Ringwald.

Aus

lus 1 B. Moſ. 18, 23. ꝛc.

In bekannter Melodey.

75. O groſſer GOtt von Macht und reich Gütigkeit! willſt du das ganze d ſtrafen mit Grimmigkeit? leicht möchten noch Fromme ı, die thäten nach dem Willen ı; drum wolleſt du verſchonen, ſt nach den Werken lohnen.

. O groſſer GOtt! von Ehr! ſ ferne ſey von dir, daß Böſ' Fromm' zugleich ſtrenge die raf berühr. Der'r möchten an funfzig ſeyn, die thäten h dem Willen dein; drum wol- du verſchonen, nicht nach den rken lohnen.

3. O groſſer GOtt von Rath! die Barmherzigkeit ergehen, d halt ein mit der Gerechtigkeit. r'r möchten fünf und vierzig n, die thäten nach dem Willen n; drum wolleſt du verſchonen, ht nach den Werken lohnen.

4. O groſſer GOtt von Stärk! au an das arme Land und nde von der Straf dein aus- treckte Hand. Der'r möchten van vierzig ſeyn, die thäten nach n Willen dein; drum wolleſt verſchonen, nicht nach den erken lohnen.

5. O groſſer GOtt von Kraft! ß doch erweichen dich, weil das nd Gebet oft wiederholet ſich. er'r möchten etwa dreyßig ſeyn, e thäten nach dem Willen dein; um wolleſt du verſchonen, nicht ch den Werken lohnen.

6. O groſſer GOtt von Gnad! hör auch dieſe Stimm, und in in'm hohen Thron dies Seufzen ef vernimm. Der'r möchten twa zwanzig ſeyn, die thäten nach em Willen dein; drum wolleſt u verſchonen, nicht nach den Werken lohnen.

7. O groſſer GOtt von That! ſchau wie die arme Erd von deiner Mildigkeit noch einen Wunſch begehrt. Der'r möchten etwa zehen ſeyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Werken lohnen.

8. O groſſer GOtt von Lob! wenn ja das Maaß erfüllt der Sünden, und aus Zorn uns gar verderben willt; ſo möchten doch die Kinderlein thun nach dem rechten Willen dein, der'r wolleſt du verſchonen, uns nicht nach Sünden lohnen.

9. O groſſer GOtt von Treu! weil vor dir niemand gilt, als dein Sohn JEſus Chriſt, der deinen Zorn geſtillt; ſo ſieh doch an die Wunden ſein, ſein' Marter, Angſt und ſchwere Pein, um ſeinent willen ſchone, uns nicht nach Sünden lohne.

D. Joh. Matth. Meyfart.

In bekannter Melodey.

976. Wend ab deinen Zorn, lieber HErr, mit Gnaden, und laß nicht wüten deine blut'ge Ruthen. Richt' uns nicht ſtreng nach unſern Miſſethaten, ſondern nach Güte.

2. Denn ſo du wollteſt nach Verdienſt uns ſtrafen, wer könnte deinen Grimm und Hand ertragen? Alles müßt vergehn, was du haſt geſchaffen für deinen Plagen.

3. Vergib, HErr, gnädig unſre groſſe Schulden, laß über das Recht deine Gnade walten; denn du pflegſt zu ſchonen nach groſſer Hulde, uns zu erhalten.

4. Sind wir doch arme Würmlein, Staub und Erden, mit Erbſünd, Schwachheit, Noth und Tod beladen. Warum ſollen wir gar zu nichte werden im Zorn ohn Gnaden?

5. Sieh an dein's Sohnes Creuz und bitter Leiden, der uns erlöſet hat mit ſeinem Blute, und eröf-

eröfnen laſſen ſein Herz und Seite, der Welt zu gute.

6. Darum, ach Vater, laß uns nicht verderben, dein' Gnad und Geiſt durch Chriſtum wollſt uns geben, mach uns ſammt ihm des Himmelreiches Erben, mit dir zu leben. Barth. Geſius.

In bekannter Melodey.

977. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn, und wiſſen nicht wo aus noch ein, und finden weder Hülf noch Rath, ob wir gleich ſorgen früh und ſpat:

2. So iſt dieß unſer Troſt allein, daß wir zuſammen insgemein, dich anrufen, o treuer GOtt, um Rettung aus der Angſt und Noth;

3. Und heben unſre Aug'n und Herz zu dir in wahrer Reu und Schmerz, und ſuchen der Sünd Vergebung, und aller Strafen Linderung,

4. Die du verheiſſeſt gnädiglich allen, die darum bitten dich im Namen dein's Sohns JEſu Chriſt, der unſer Heil und Fürſprech'r iſt.

5. Drum kommen wir, o HErre GOtt, und klagen dir all unſre Noth, dieweil wir ſtehn verlaſſen gar, in groſſer Trübſal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unſre Sünde groß, ſprich uns derſelb'n aus Gnaden loß; ſteh uns in unſerm Elend bey, mach uns von allen Plagen frey.

7. Auf daß von Herzen können wir nachmals mit Freuden danken dir, gehorſam ſeyn nach deinem Wort, dich allzeit preiſen hier und dort. *D.* Paul Eberus.

Der 91 Pſalm

Mel. Ein Lämmlein geht und

978. Wer unterm Schirm des Höchſten ſitzt, der iſt ſehr wohl bedecket. Wenn alles donnert, kracht und blitzt, bleibt ſein Herz unerſchrecket. Er ſpricht zum HErrn: Du biſt mein Licht, mein Hofnung, meine Zuverſicht, mein Thurm und ſtarke Veſte; du retteſt mich vons Jägers Strick, und treibſt des Todes Netz zurück, und ſchützeſt mich aufs beſte.

2. Friſch auf mein Herz! GOtt ſtärket dich mit Kraft auf allen Seiten. Schau her! wie ſeine Flügel ſich ganz über dich ausbreiten! Sein Schirm umfängt und deckt dich gar, ſein Schild fängt auf, was hier und dar von Pfeilen fleucht und tobet. Der Schild iſt GOttes wahres Wort, der Schirm iſt, was der ſtarke Hort verſprochen und gelobet.

3. Wenn dich die ſchwarze Nacht umgiebt, kanſt du fein ſicher ſchlafen; des Tages bleibſt du unbetrübt von deines Feindes Waffen. Die Peſt die recht im *finſtern* ſchleicht, und die des Mittags umher kreucht, wird von dir abgeführet; und wenn gleich tauſend fallen hier, und zehen tauſend nah bey dir, bleibſt du doch unberühret.

4. Hingegen wirſt du Luſt und Freud an deinen Feinden ſehen, wenn ihnen alles Herzeleid vom Höchſten wird geſchehen. Wer GOtt verläßt, wird wiederum verlaſſen und mit groſſem Grimm zu ſeiner Zeit geſchlagen; du aber, der du bleibſt bey GOtt, findſt Gnad, und darfſt in keiner Noth ohn' Hülf und Troſt verzagen.

5. Kein Uebels wird zu deiner Hütt eingehn, und dir begegnen; GOtt wird all deine Tritt und Schritt auf deinen Wegen ſegnen. Denn er hat ſeiner Engel Schaar befohlen, daß ſie vor Gefahr dich ganz genau bewahren, daß dein Fuß möge ſicher ſeyn, und nicht vielleicht an einen Stein zu deinem Schaden fahren.

6. Du wirſt auf wilden Löwen ſtehn, und treten auf die Drachen,

du wirſt ihr Gift und ſcharfe Zähn in deinem Sinn verlachen. Das machts, daß GOtt will bey dir ſeyn, der ſpricht: Mein Knecht begehret mein, ſo will ich ihm beyſpringen; er kennet meines Namens Zier, drum will ich ihm auch nach Begier mein' Hülf und Rettung bringen.

7. Er ruft mich an, ſo will ich ihn ganz gnädiglich erhören; wann ſein Feind auf ihn aus will ziehn, ſo will ich ſtehn und wehren. Ich will ihn reiſſen aus dem Tod, und nach erlittner Angſt und Noth mit groſſer Ehr ergötzen; ich will ihn machen Lebensſatt, und wann er gnung gelebet hat, ins ew'ge Heil verſetzen. P. Gerhard.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

979. Wir liegen hier zu deinen Füſſen, ach, HErr von groſſer Güt und Treu! und fühlen, leider! im Gewiſſen, wie ſehr dein Zorn entbrennet ſey. Das Maaß der Sünden iſt erfüllt, ach weh uns! wenn du ſtrafen willt.

2. Du biſt gerecht, wir alle Sünder; wie wollen wir vor dir beſtehn? wir ſind die ungerathne Kinder, die Wege des Verderbens gehn, die würdig, daß uns Peſt und Schwerdt und Hunger längſtens aufgezehrt.

3. Doch, Vater, denk an deinen Namen, gedenk an deinen lieben Sohn. Dein Wort heißt immer Ja und Amen, dein Eidſchwur zeuget ſelbſt davon: du willſt der Sünder Tod ja nicht; drum geh mit uns nicht ins Gericht.

4. Wir liegen vor dir in dem Staube, und unſer Herz iſt ganz zerknirſcht. Uns tröſtet ganz allein der Glaube, daß du dich noch erbarmen wirſt. Ach haſt du noch ein Vaterherz; ſo ſieh doch itzt auf unſern Schmerz.

5. Der Mittler ſelbſt tritt in die Mitten, ach, ſchaue ſeine Wunden an, die er für unſre Schuld erlitten, wodurch er dir ſchon gnung gethan. Drum wirſt du gnädig auf uns ſehn; ſein Blut wird für uns Gnad erflehn.

6. Ach Blut! ach Blut von GOttes Sohne! ſchrey für uns um Barmherzigkeit. Schau, JEſu, von dem Gnadenthrone; und denke doch der alten Zeit, da dich der Sünder Schmerz gebeugt, da du oft Gnad und Huld erzeigt.

7. Ach! laß die wohlverdiente Strafe nicht über unſre Häupter gehn, daß wir nicht als verlorne Schafe von deiner Hut verlaſſen ſtehn. Samml' uns in deinen Gnadenſchooß, und mach uns aller Plagen loß.

8. Steck ein das Schwerdt, das uns ſoll freſſen; den Würger laß vorüber gehn; laß uns das Brod in Frieden eſſen. Laß keine ſolche Zeit entſtehn, die uns dein Wort ſo theuer macht, daß unſer Herz dabey verſchmacht't.

9. Gib Fried im Land und im Gewiſſen, geſunde Luft, wohlfeile Zeit, und laß uns deinen Schutz genieſſen. Befördre die Gerechtigkeit. Krön unſer Feld mit deinem Gut, nimm Kirch und Haus in deine Hut.

10. So wollen wir dir Opfer bringen, und deine ſeyn mit Leib und Seel. Es ſoll dein Lob zum Himmel dringen; und dein erlöſtes Iſrael wird in den Hütten Jacobs ſchreyn: Der HErr ſoll mein GOtt ewig ſeyn! B. Schmolk.

IV. In Kriegsgefahr.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich.

980. Ach, Frieden, Frieden bitten wir, den wollſt du JEſu geben! o Friedensfürſt, es ſteht bey dir, an deinem Wort wir kleben. Sprich: Ich will immer Vater ſeyn, es ſoll in meinem

nem Häufelein der ſanfte Friede ſchweben.

2. Im Frieden blühet jeder Stand, Schrift und Kunſt wird gelehret, durch GOttes Segen uns das Land mit ſeinen Früchten nähret. Der Krieg das Wort und Recht verdringt, der Menſchen Muth und Blut verſchlingt, und alles Gut verzehret.

3. O Friedens-GOtt, HErr JEſu Chriſt, laß deinen Frieden blicken; das rothe Schwerdt die Schäflein frißt, wir ſind in Todesſtricken. Ach! daß ich ſollte hören doch: Zerbrochen iſt das Kriegesjoch, euch ſoll der Fried erquicken.

4. Wir wollen ſtets auf dein Gebot als deine Kinder merken. Rett uns aus dieſer Kriegesnoth, du kanſt den Frieden ſtärken, daß er, wie eine Waſſerfluth, ſtark gehe deinem Volk zu gut in Worten und in Werken.

5. Du biſt das Haupt, wir Chriſten ſind von deinem Leibe Glieder; bedenke doch, o GOtteskind! wer wird geſchlagen nieder? die du mit deinem Blut erkauft, ſind's die auf Einen GOtt getauft, und ſollen heiſſen Brüder.

6. Laß wärmen deine Liebesglut die einen Leib genieſſen, und trinken ein hochtheures Blut; laß deinen Geiſt ausgieſſen die Lieb in unſern Herzensſchrein, daß wer des Höchſten Kind will ſeyn, muß nichts als Friede wiſſen.

7. Bey dir iſt Weisheit, Rath und That, du kanſt die Herzen lenken, daß ſie auf Frieden früh und ſpat in Gottesfurcht gedenken. Laß weichen alle böſe Tück, und ſteten Frieden, Heil und Glück in unſer Land ſich ſenken.

8. So wollen wir mit Gideon den Herzensaltar bauen, der HErr des Friedens, GOttes Sohn, läßt uns den Frieden ſchauen. Ach! denket an die Kriegeszeit, und macht nur euer Herz bereit dem frommen GOtt zu trauen.

9. Ach Frieden! Frieden! ruft dein Volk, Krieg bringet nur viel Schaden, laß doch zergehn die Kriegeswolk, und ſchau uns an in Gnaden. O Sonne der Gerechtigkeit, ſoll denn dein Eigenthum im Streit, in eignem Blute baden?

D. Joh. Maukiſch.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht.

981. Ach GOtt! wir treten hier vor dich mit traurigem Gemüthe: wir bitten dich demüthiglich, rett uns durch deine Güte. Schau, wie die große Kriegsgefahr ſich zu uns naht, und ganz und gar uns zu verderben dräuet.

2. Gedenke, Vater, itzt nicht mehr, daß wirs verdienet haben. Gedenke nicht, daß wir ſo ſehr geſchändet deine Gaben. Wir haben ſie viel Jahr und Zeit zum Pracht, zur Wolluſt, Ueppigkeit und Schwelgerey misbrauchet.

3. Wir haben unſern Nebenchriſt gedrückt und oft betrogen: durch Schein des Rechts, Gewalt und Liſt, das Sein' ihm oft entzogen: darum ſich nun die Strafe findt; ach! unſre unerkannte Sünd wird öffentlich vergolten.

4. Verzeih uns ſolche Miſſethat um JEſu Chriſti willen, der für uns deinen Eifer hat am Creuze wollen ſtillen: da iſt die Schuld auf ihn gelegt, er iſt das Lamm, das für uns trägt die Sünd und Sündenſtrafe.

5. Um deſſen willen hilf uns nu, und höre unſre Klagen. Verleih uns wieder Fried und Ruh, daß niemand uns darf plagen. Erbarm, o HErr! erbarme dich, und rett uns alle gnädiglich von Krieg und Kriegsbeſchwerden.

6. Der Kön'ge Herzen Rath und Sinn haſt du ja HErr, in Händen: du

du kanſt ſie auch allein dahin, wo dirs beliebet, wenden. Ach, neig ſie kräftiglich dazu, daß ſie doch halten Fried und Ruh, und allem Jammer ſteuren!

7. O HErr wir fallen dir zu Fuß, du wolleſt uns doch geben, daß wir geſamt durch wahre Buß, auch beſſern unſer Leben; daß wir nicht ſelbſt an unſerm Theil verhindern dieſes groſe Heil, in Fried und Ruhe leben.

8. Breit überall um unſer Land die Flügel deiner Gnaden. Erhalt und ſchütze jeden Stand vor Drangſal, Noth und Schaden. Wir wollen ſolche Gütigkeit und Vatertreu zu jeder Zeit mit Dankbarkeit erheben.

In bekannter Melodey.

982. Du Friedensfürſt HErr JEſu Chriſt, wahr'r Menſch und wahrer GOtt, ein ſtarker Nothhelfer du biſt im Leben und im Tod; drum wir allein im Namen dein zu deinem Vater ſchreyen.

2. Wenn groſſe Noth uns ſtöſſet an von Krieg und Ungemach, daraus uns niemand helfen kan, denn du, drum führ die Sach: dein'n Vater bitt, daß er ja nicht im Zorn mit uns woll fahren.

3. Gedenk, HErr, jetzund an dein Amt, daß du ein Friedfürſt biſt; und hilf uns gnädig allenſammt, jetzund zu aller Friſt. Laß uns hinfort dein göttlich Wort in Fried noch länger ſchallen.

4. Verdienet hab'n wir alles wohl, und leidens mit Gedult; doch deine Gnad gröſſer ſeyn ſoll, denn unſre Sünd und Schuld. Darum vergib, nach deiner Lieb, die du feſt zu uns trägeſt.

5. Es iſt groß Elend und Gefahr, wo Peſtilenz regiert, aber viel gröſſer iſt fürwahr, wo Krieg geführet wird. Da wird veracht't und nicht betracht't, was recht und löblich wäre.

6. Da fragt man nicht nach Ehrbarkeit, nach Zucht und nach Gericht, dein Wort liegt auch zu ſolcher Zeit, und geht im Schwange nicht. Drum hilf uns, HErr, treib von uns fern Krieg und all ſchädlichs Weſen.

7 Erleucht auch unſer Sinn und Herz durch den Geiſt deiner Gnad, daß wir nicht treib'n daraus ein'n Scherz, der unſrer Seelen ſchad. O JEſu Chriſt, allein du biſt, der ſolchs wohl kan ausrichten.

M. Ludw Helmbold.

Der 85. Pſalm.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich.

983. HErr, der du vormals haſt dein Land mit Gnaden angeblicket, und des gefangnen Jacobs Hand gelöſt und ihn erquicket; der du die Sünd und Miſſethat, die dein Volk vor begangen hat, haſt väterlich verziehen.

2. HErr, der du deines Eifers Glut zuvor oft abgewendet, und nach dem Zorn das ſüſſe Gut der Lieb und Huld geſendet, ach frommes Herz! ach unſer Heil! nimm weg, und heb auf in der Eil, was uns betrübt und kränket.

3. Lösch aus, HErr, deinen groſſen Grimm im Brunnen deiner Gnaden, erfreu und tröſt uns wiederüm nach ausgeſtandnem Schaden. Willſt du dann zürnen ewiglich, und ſollen deine Fluthen ſich ohn alles End ergieſſen?

4. Willſt du, o Vater, uns dann nicht einmal nun wieder laben? und ſollen wir an deinem Licht nicht wieder Freude haben? Ach, geuß aus deines Himmels Haus, HErr, deine Güt und Segen aus auf uns und unſre Häuſer.

5. Ach, daß ich hören ſollt das Wort erſchallen bald auf Erden, daß Friede ſoll an allem Ort, wo Chri-

Chriſten wohnen, werden! Ach, daß uns doch GOtt ſagte zu des Krieges Schluß der Waffen Ruh, und alles Unglücks Ende.

6. Ach, daß doch dieſe böſe Zeit ſich ſtellt in guten Tagen, damit wir in dem groſſen Leid nicht möchten ganz verzagen! doch iſt ja GOttes Hülfe nah, und ſeine Gnade ſtehet da, all'n denen, die ihn fürchten.

7. Wenn wir nur fromm ſind, wird ſich GOtt ſchon wieder zu uns wenden, den Krieg und alle andre Noth nach Wunſch, und alſo enden, daß ſeine Ehr in unſerm Land und über alle wird erkannt, ja ſtetig bey uns wohne.

8. Die Güt und Treue werden ſchön einander grüſſen müſſen, Gerechtigkeit wird einher gehn, und Friede wird ſie küſſen, die Treue wird mit Luſt und Freud auf Erden blühn, Gerechtigkeit wird von dem Himmel ſchauen.

9. Der HErr wird uns viel Gutes thun, das Land wird Früchte geben, und die in ſeinem Schooſſe ruhn, die werden davon leben; Gerechtigkeit wird dennoch ſtehn, und ſtets in vollem Schwange gehn, zur Ehre ſeines Namens.

Paul Gerhard.

Mel. Herzliebſter JEſu, was.

984. HErr, unſer GOtt, laß nicht zu Schanden werden, die, ſo in ihren Nöthen und Beſchwerden, bey Tag und Nacht auf deine Güte hoffen, und zu dir rufen.

2. Mache zu Schanden alle, die dich haſſen, die ſich allein auf ihre Macht verlaſſen. Ach kehre dich mit Gnaden zu uns Armen, laß dichs erbarmen!

3. Und ſchaff uns Beyſtand wider unſre Feinde, wenn du ein Wort ſprichſt, werden ſie bald Freunde; ſie müſſen Wehr und Waffen niederlegen, kein Glied mehr regen.

4. Wir haben niemand, dem wir uns vertrauen, vergebens iſt auf Menſchenhülfe bauen. Mit dir wir wollen Thaten thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du biſt der Held, der ſie kan untertreten, und das bedrängte kleine Häuflein retten. Wir traun auf dich, wir ſchreyn in JEſu Namen: Hilf, Helfer! Amen.

Joh. Heermann.

Mel. Singen wir aus Herzens.

985. Treuer Wächter Iſrael, des ſich freuet Leib und Seel, der du ſieheſt alles Leid deiner armen Chriſtenheit, o du Wächter! der du nicht ſchläfſt, noch ſchlummerſt, zu uns richt dein hülfreiches Angeſicht.

2. Schau, wie groſſe Noth und Quaal trift dein Volk jetzt überall! Täglich wird der Trübſal mehr. Hilf! ach hilf! ſchütz deine Lehr. Wir verderben, wir vergehn, nichts wir ſonſt vor Augen ſehn, wo du nicht bey uns wirſt ſtehn.

3. Hoherprieſter JEſu Chriſt, der du eingegangen biſt in den heilgen Ort zu GOtt, durch dein Creutz und bittern Tod, uns verſöhnt mit deinem Blut, ausgelöſcht der Höllen Glut, wiederbracht das höchſte Gut;

4. Sitzſt auch heut ins Vaters Reich, ihm an Macht und Ehren gleich, unſer Mittler und Patron, ſeine höchſte Freud und Kron, den er in dem Herzen trägt, wie ſich ſelbſt, zu lieben pflegt, dem er keine Bitt abſchlägt:

5. Kläglich ſchreyen wir zu dir, klopfen an die Gnadenthür, wir, die du mit höchſtem Ruhm dir erkauft zum Eigenthum: deines Vaters Zorn abwend, der wie lauter Feuer brennt, und ſchier alle Welt durchrennt.

6. Zeig ihm deine Wunden roth, red von deinem Creutz und Tod,

und was du mehr haſt gethan, zeig ihm unſerntwegen an; ſage, daß du unſre Schuld haſt bezahlet in Gedult, uns erlanget Gnad und Huld.

7. JEſu, der du JEſus heißt, als ein JEſus Hülfe leiſt, hilf mit deiner ſtarken Hand, Menſchenhülf hat ſich gewandt. Eine Mauer um uns bau, daß dem Feinde davor grau, und mit Zittern ſie anſchau.

8. Treuer Hort, Immanuel! du Beſchützer meiner Seel, GOtt mit uns in aller Noth, neben uns und in uns GOtt, GOtt mit uns zu aller Zeit: Trotz dem, der uns thut ein Leid! GOttes Straf iſt ihm bereit.

9. Du des Vaters ſtarker Arm, komm, und unſer dich erbarm. Laß jetzt ſehen deine Macht, drauf wir hoffen Tag und Nacht, aller Feinde Koppel trenn, daß dich alle Welt erkenn, aller Herren HErren nenn.

10. Andre trauen ihrer Kraft, ihrem Glück und Ritterſchaft; deine Chriſten ſehn auf dich, trauen ſich dir feſtiglich. Laß ſie werden nicht zu Schand, bleib ihr Helfer und Beyſtand, ſind ſie dir doch ganz bekannt.

11. Gürte dein Schwerdt an die Seit, als ein Held, und für uns ſtreit, und zerſchmettre deine Feind, ſo viel ihr'r auf Erden ſeynd, auf die Hälſe tritt du ihn'n, leg ſie dir zum Schemel hin, und brich ihren ſtolzen Sinn.

12. Du biſt ja der Held und Mañ, der den Kriegen ſteuren kan, der da Spieß und Schwerdter bricht, der die Bogen macht zu nicht, der die Wagen gar verbrennt, und der Menſchen Herzen wendt, daß der Krieg gewinn ein End.

13. JEſu, wahrer Friedensfürſt, der der Schlangen Kopf zerknirſcht, uns durch deinen Creutzestod, wiederbracht den Fried bey GOtt: Gib uns Frieden gnädiglich, ſo wird dein Volk freuen ſich, und dich preiſen ewiglich.

Joh. Heermann.

Mel. Warum betrübſt du dich.

986. Wie iſt ſo groß und ſchwer die Laſt, die du uns aufgeleget haſt, o aller Götter GOtt! der du ſo ſtreng und eifrig biſt dem, der nicht fromm und heilig iſt.

2. Die Laſt die iſt die Kriegesfluth, ſo jetzt die Welt mit rothem Blut und heiſſen Thränen füllt; Es iſt das Feu'r das hitzt und brennt, ſo weit faſt Sonn und Mond ſich wendt.

3. Groß iſt die Laſt, doch iſt dabey dein ſtarker Schutz und Vatertreu uns gar nicht unbekannt. Du ſtrafſt, und mitten in dem Leid, erzeigſt du Lieb und Freundlichkeit.

4. Wir unſers Theils ſind dir verpflicht dafür, daß du dein Heil und Licht uns niemals ganz verſagt; viel andre haſt du abgelohnt, uns haſt du ja noch oft verſchont.

5 Wie manchmal hat ſich hier und dar ein groſſes Wetter der Gefahr um uns gezogen auf; dein' Hand, die Erd und Himmel trägt, hat Sturm und Wetter beygelegt.

6. Wie oftmals hat bey Tag und Nacht, der Feinde Liſt und groſſe Macht uns, deine Heerd, umringt? Du aber, o du treuer Hirt! haſt unſern Wolf zurück geführt.

7. Viel unſrer Brüder ſind geplagt, von Haus und Hof dazu verjagt; wir aber haben noch beym Weinſtock und beym Feigenbaum ein jedes ſeinen Sitz und Raum.

8. Sieh an mein Herz! wie Stadt und Land an vielen Orten iſt gewandt zum tiefen Untergang; der Menſchen Hütten ſind verſtört, die Gotteshäuſer umgekehrt.

9. Bey uns iſt ja noch Policey, auch leiſten wir noch ohne Scheu, dem HErren ſeinen Dienſt; man lehrt

lehrt und hört ja fort und fort alltäglich bey uns GOttes Wort.

10. Wer dieſes nun nicht will verſtehn, läßts in die Luft und Winde gehn, und bey ſo hellem Licht nicht GOttes Gnad und Güt erkennt, der iſt fürwahr durchaus verblendt.

11. O frommer GOtt! nimm von uns hin ſolch' Unvernunft richt unſern Sinn, daß wir zur Dankbarkeit, mit Lobgeſang und ſüſſem Thon, uns finden ſtets vor deinem Thron.

12. Nicht unſerm Werk, nicht unſerm Thun, allein dir, dir, o Gnadenbrunn, gebührt all Ehr und Ruhm. Wir haben Zorn und Tod verſchuldt; du zahleſt uns mit Lieb und Huld.

13 Laß dieſe Lieb als eine Glut, in uns entzünden Herz und Muth, gib doch engliſche Brunſt, daß alle unſre Aederlein zu ſingen dir bereitet ſeyn.

14. Laß auch einmal nach ſo viel Leid uns wieder ſcheinen unſre Freud, des Friedens Angeſicht, daß mancher Menſch noch nie einmal geſchaut in dieſem Jammerthal.

15. Sind wirs nicht werth, ſo ſieh doch an die, ſo kein Unrecht je gethan, die kleinen Kinderlein; ſoll'n ſie denn in der Wiegen noch mit tragen ein ſo ſchweres Joch?

16. Erbarm dich, o barmherzigs Herz! ſo vieler Seufzer, die der Schmerz uns aus den Herzen zwingt; du biſt ja GOtt, und kanſt allein in Nöthen unſer Schutzherr ſeyn

17. Wir ſind an böſen Wunden krank, voll Eiter, Striemen, Koth und Stank; du, HErr, biſt unſer Arzt! geuß ein, geuß ein dein Gnadenöl, ſo wird geheilet Leib und Seel.

18. Nun du wirſts thun, das glauben wir, obgleich noch nicht ſich zeigen hier die Mittel in der Welt; wenn alle Mittel ſtille ſtehn, denn pflegt dein Helfen anzugehn.

Paul Gerhard.

V. In ansteckenden Krankheiten.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht.

987. Ach, lieben Chriſten ſeyd getroſt! wie thut ihr ſo verzagen; weil uns der HErr heimſuchen thut? laßt uns von Herzen ſagen: Die Straf wir wohl verdienet han, ſolchs muß bekennen jedermann, niemand darf ſich ausſchlieſſen.

2. In deine Hand uns geben wir, o GOtt, du lieber Vater! denn unſer Wandel iſt bey dir; hier wird uns nicht gerathen. Weil wir in dieſer Hütten ſeyn, iſt nur Elend, Trübſal und Pein, bey dir der Freud wir warten.

3. Kein Frucht das Weitzenkörnlein bringt, es fall denn in die Erden; ſo muß auch unſer irrd'ſcher Leib zu Staub und Aſchen werden, eh er kommt zu der Herrlichkeit, die du, HErr Chriſt, uns haſt bereit't durch deinen Gang zum Vater.

4. Was wollen wir denn fürchten ſehr, den Tod auf dieſer Erden? Es muß einmal geſtorben ſeyn. O wohl iſt hie geweſen! welcher wie Simeon einſchläft, ſein Sünd erkennt, Chriſtum ergreift! So muß man ſeelig ſterben.

5 Dein Seel bedenk, bewahr dein'n Leib, laß GOtt den Vater ſorgen; ſein' Engel deine Wächter ſeyn, behüten dich vorm Argen. Ja, wie ein' Henn' ihr' Küchelein bedeckt mit ihren Flügelein, ſo thut der HErr uns Armen.

6. Wir wachen oder ſchlafen ein, ſo ſind wir doch des HErren; auf Chriſtum wir getaufet ſeyn, der kan dem Satan wehren. Durch Adam auf uns kommt der Tod,

Chriſtus hilft uns aus aller Noth; drum loben wir den HErren.

M. Joh. Gigas.

Mel. Du o ſchönes Weltgeb.

988 Alles hat vor uns ein Grauen, wir ſind aller Leute Schmach! kanſt du, lieber GOtt, noch ſchauen, länger dieſes Ungemach? kanſt du über deinen Schafen länger halten an mit Strafen? Vater, wie lang willſt denn du, mit der Ruthe ſtäupen zu?

2. Haſt du, liebſter GOtt, vergeſſen uns denn gnädig mehr zu ſeyn? Ach! wie lang ſoll uns noch preſſen dieſes Jammers ſchwere Pein? Schau! wie uns die Menſchen haſſen, und die nächſten Freunde laſſen. Wir ſind aller Leute Spott, die uns achten, wie den Koth.

3. Du haſt uns gemacht zu Waiſen, unſre beſte Freund ſind todt, und wir müſſen täglich ſpeiſen uns mit bittrem Thränenbrodt; und vor unſerm Haus und Thoren ſtopft ein jeder ſeine Ohren, jeder fliehet dieſen Ort, niemand redt mit uns ein Wort.

4. Jeder meynet, daß wir ſtinken, fliehet uns als Peſt und Gift; laß uns doch nicht unterſinken, in der Noth, die uns betrift. Gib uns nur ein ſeel'ges Ende! laß uns auch in deine Hände fallen, oder hilf uns doch einmal aus dem harten Joch.

5. Doch, wir wollen nicht verzagen, wen GOtt liebt, den züchtigt er, ſchicket er gleich Noth und Plagen zu uns überhäufet her. GOtt weiß wohl, was uns kan nützen, und er wird uns jetzt auch ſchützen. GOtt! ach ſprich ein einzges Wort, ſo weicht alle Seuche fort.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

989. Bey dieſer Sterbensſucht, giebt alles ſchier die Flucht, wir meynen gar mit Haufen dem Tode zu entlaufen. Wohin ſoll ich doch eilen, vor ſeinen leichten Pfeilen?

2. Es iſt des Höchſten Ruth auf unſern Uebermuth, die ſoll uns alle ſtrafen, die Hirten mit den Schafen. Sie hat uns längſt gedräuet, wer hat ſich groß geſcheuet?

3. Nun ſie mit allem Recht trift uns, die böſen Knecht; will ich nicht knechtiſch fliehen, mich meiner Straf entziehen, es möchten GOttes Plagen mich ſonſt viel härter ſchlagen.

4. Ein Kind das ſeine Schuld läßt ſtrafen mit Gedult, und kommt der Ruth entgegen, kan Eltern noch bewegen; das ſich der Zucht entriſſen, wird doppelt mehr geſchmiſſen.

5. Und wo verberg ich mich? läßt GOttes Eifer ſich in aller Welt nicht finden? er kommt zuvor den Winden, und kan viel ſchneller wanken, als Menſchen mit Gedanken.

6. Führ ich gleich Himmel ein, GOtt wird zugegen ſeyn; könnt ich mich zu erretten, auch in die Hölle betten, das letzte Meer erreichen, ihm werd ich nicht entweichen.

7. Ich weiß in dieſer Noth ein Mittel für den Tod, daß wir uns GOtt ergeben, wir ſterben oder leben, durch wahre Buß ihn ſtillen, und leiden ſeinen Willen.

8. Und hieran halt ich mich; erbarm, GOtt meiner dich! komm meinen Miſſethaten mit deiner Gunſt zu ſtatten, ich bin nicht werth der Erden, und dein genennt zu werden.

9. Mach mein Verbrechen gut, durch JEſu Chriſti Blut, der unſrer Sünden wegen im Grab hat todt gelegen, und uns von ihren Banden befreyt, da er erſtanden.

10. Und weil ich dieſer Zeit weiß nit-

nirgends Sicherheit, wollſt du ſie mir verſtatten, HErr, unter deinem Schatten; ſey meine Burg und Stärke, wann ich ein Unheil merke!

11. Dein Fittig breite ſich, o Vater! über mich: laß mich das Gift der Seuchen an keinem Ort erſchleichen, auch wider Tod und Grauen gewünſchte Hülfe ſchauen.

12. Nimmt doch wohl in Gefahr ein Menſch des andern wahr, kan er ohn ſeinen Schaden ihn nur der Noth entladen; und dieſer, der beſchweret, gutherzig ſein begehret:

13. Wie ſollteſt du denn nicht, o meine Zuverſicht! geneigt ſeyn mich zu ſchützen, wenn mir es nur ſoll nützen, und nicht mein Tod für allen mir heilſam möchte fallen?

14. Dies trau ich, HErr, dir zu, drum ſey jetzt meine Ruh: laß andrer Leute Schrecken nicht Furcht bey mir erwecken. Denn was hat der zu ſorgen, den du bey dir verborgen?

15. Würd ich denn heimgeſucht, mit dieſer deiner Zucht, gib mitten in den Schmerzen, Gedult und Kraft dem Herzen. Wenn alles tritt von weiten, ſo ſteh du mir zur Seiten.

16. Sprich, in der letzten Pein Troſt meiner Seelen ein; ſchrey mir ihn in die Ohren, wenn ich die Sprach verlohren, und laß auf Chriſti Leiden mich ſanft von hinnen ſcheiden.

17. Wie ſeelig werd ich ſeyn, hüllt mich das Grab denn ein, und ich für allem Jammer fein ſchlaf in meiner Kammer, und höre kein Getümmel, fiel auch gleich ein der Himmel.

18. Thu, was dein weiſer Rath o GOtt! beſchloſſen hat, mit mir in meinen Sachen; nur laß mich fleißig wachen, und allzeit ſeyn befunden in einer ſeelgen Stunden.

M. Simon Dach.

Mel. Durch Adams Fall iſt.

990. GOtt, du haſt unſer gnung begehrt, uns gnung zu dir gelocket; doch wer hat ſich zu dir bekehrt? wer nicht ſein Herz verſtocket? Nun iſt dein Zorn auch angebrannt, wie wird es uns ergehen? denn deiner ausgereckten Hand taugt nichts zu widerſtehen.

2. Die Peſtilenz, die dein Gericht, greift um ſich hin und wieder, der Glocken Klaglied feyret nicht, wir fallen häufig nieder, und tragen vor einander Scheu; wir müſſen einſam leben, und uns der alten Lieb und Treu aus Todesfurcht begeben.

3. Wir fliehen unſre Stadt und Haus, und keiner ſeine Sünden; der ſchauet hie, der dort hinaus, geſunde Luft zu finden. Wo aber iſt dem Leben Rath? wollt ich die Welt auch fliehen, wenn ich nicht meiner Miſſethat werd aus dem Wege ziehen?

4. Ein Hirſch, dem ſchon des Jägers Pfeil das Herz hat eingenommen, er lauf in windgeſchwinder Eil, wird er dem Tod entkommen? Wohl dem! der von den Sünden läßt, kein Gift wird den erſchleichen, ja, er wird beydes, hie der Peſt, der Höllen dort entweichen.

5. Hilf, Vater, uns in dieſem Lauf, dein Sohn, das wahre Leben, thu ſeine Seit und Händ uns auf, darin wir uns begeben. Und weil wir deines Eifers Glut, wie recht, empfinden müſſen, ſo lehr uns die verdiente Ruth in tiefſter Demuth küſſen.

6. Laß uns aus großer Bangigkeit des Todes nicht verzagen. Denn wer hat nicht zu ſeiner Zeit die Schuld dir abzutragen? und wohl uns! daß dein Kriegesſchwerdt nicht eindringt zu uns allen, und wir geſchätzt ſind

noch

noch ſo werth in deine Händ' zu fallen.

7. Breit über uns in der Gefahr die Flügel deiner Gnaden, nimm unſre Tritt und Wege wahr, ſo wird kein Gift uns ſchaden; trät auch die Höll in einem Sinn uns feindlich zu beſtreiten, und fielen tauſend Schaaren hin um uns auf allen Seiten.

8. Geriethen wir denn in den Tod, ſo hilf uns ihn bezwingen, bleib bey uns in der letzten Noth, und lehr uns ſieghaft ringen. Nim unſre Seel in Abrahms Schooß. Die ſich um dich bewerben, (die Peſt ſey zeh'n mal noch ſo groß,) die können ſeelig ſterben.

M. Simon Dach.

Mel. Zion klagt mit Angſt und.

991. HErr, der du dein' Ohren neigeſt, wenn wir rufen in der Noth, und uns Armen Gnad erzeigeſt, auch ſo gar bis in den Tod, ſchau, wir liegen jetzt vor dir, Hülfe ſuchend mit Begier; ach! wir ſchreyen: Sey doch gnädig, zähl uns bald von Sünden ledig.

2. Deine Plag iſt angegangen, heftig wütet jetzt die Peſt, dieſe Seuch hält viel gefangen, die ſie bald auch ſterben läßt; doch, mein GOtt, du biſt gerecht, willſt du mich denn deinen Knecht, der in Sünden eingeſchlafen, leider! nach Verdienſt auch ſtrafen?

3. Aber nein, du biſt zu brünſtig, was die Güt und Treu betrift, dein Gemüth iſt allen günſtig, dies bezeiget ja die Schrift. Iſt dein Lieben denn ſo groß, ey! ſo mach uns ſchleunig loß von der Seuch und Sterbensplagen, die wir jetzt ſo ſchrecklich tragen.

4. Rein'ge uns von unſern Sünden, wende deinen Zorn und Grim, plötzlich kan man Hülf empfinden, HErr, durch deine Gnadenſtimm. Es iſt nie ſo ſchwer der Stand, fallen in des HErren Hand, als der Menſchen Zorn und Neiden und Verfolgung müſſen leiden.

5. Unterdeſſen laß uns ſpüren, daß du noch barmherzig biſt, laß den Würger uns nicht führen hin zum Grab in ſchneller Friſt. HErr, du biſt doch unſer Theil, macheſt bald die Schwachen heil, ey! ſo ſteur auch dem Verderben, daß wir nicht ſo plötzlich ſterben.

6. Grauen laß mich nicht bekriegen, wenn gleich in der Dunkelheit hundert tauſend Pfeile fliegen, und die Peſt ſchleicht weit und breit. Ja, wenn Tauſend fallen hin, ich auch ſelbſt in Flammen bin, die ganz heftig auf mich gehen, laß mir doch kein Leid geſchehen.

7. Raffe mich nicht gleich den Sündern gar zu ſchleunig aus der Welt; mein Verderben kanſt du hindern, wenn es dir, mein GOtt, gefällt. Sey mir gnädig, hilf mir auf, fördre meines Lebens Lauf, daß ich dir vor allen Dingen freudig mög ein Dänklied ſingen.

Johann Riſt.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

992. Nun wachen GOttes Strafgerichte bey überhäuften Sünden auf: nun werden plötzlich viel zu nichte, und ſchlieſſen ihren Lebenslauf. Ach zürne nicht, HErr JEſu Chriſt! der du im Zorn auch gnädig biſt.

2. Du ſprichſt ja ſelbſt, du ſeyſt geduldig, und zürneſt niemals für und für: giebt man ſich nur der Sünden ſchuldig, und tritt in wahrer Reu zu dir. Denk an dein Wort, HErr JEſu Chriſt! der du der Mund der Wahrheit biſt.

3. Wir folgen, wie du uns gerathen, und ſagen ohne Heuchelſchein, daß unſre ſchwere Miſſethaten wie Sand am Meer unzählbar ſeyn: Ach Gnad! ach Gnad! Herr JEſu Chriſt! dieweil du der Erbarmer biſt.

4. Es will das Herz für Wehmuth brechen, die Augen weinen bitterlich: Der Mund kan nicht viel Worte ſprechen, der ſchwache Geiſt betrübet ſich: Ach! tröſt uns doch, HErr JEſu Chriſt, der du der rechte Tröſter biſt.

5. Laß uns durch deinen Angſtſchweiß finden in aller Noth den Freudenmuth, und mach uns rein von unſern Sünden durch dein für uns vergoßnes Blut. Vergib die Schuld, HErr JEſu Chriſt! der du der Sündentilger biſt.

6. Erlaß die wohlverdiente Strafen, raff uns im Zorn nicht aus der Welt, damit wir nicht im Tod entſchlafen, wann ſchleunig unſer Leib zerfällt. Erhalt uns doch, HErr JEſu Chriſt! der du der Fürſt des Lebens biſt.

7. Wir bitten dich um deine Wunden, um deine Marter, Noth und Pein: Ach! laß doch unſre Lebensſtunden nicht plötzlich abgekürzet ſeyn: gib Raum zur Buſſe, JEſu Chriſt! der du von groſſer Langmuth biſt.

8. Laß dich des Uebels doch gereuen, das uns ſchon hart getroffen hat. Hör unſer Winſeln, Klagen, Schreyen: ſey gnädig unſerm Land und Stadt, und thu uns wohl, HErr JEſu Chriſt, weil du die Segensqvelle biſt.

9. Laß unſre Seelen vor dir leben, laß ſie dir lieb und theuer ſeyn: ſo wollen wir dein Lob erheben, ſo preiſen wir dich insgemein. Erhör uns doch, HErr Jeſu Chriſt! dieweil du unſer Bruder biſt.

Chriſt. Porſch.

Mel. O Ewigkeit! du Donnerw.

993 O groſſer GOtt von Ewigkeit! dieweil dein Grimm bey dieſer Zeit ſo ſchrecklich ſich erreget, und ſo viel hundert Menſchenkind an dieſer Seuche ſo geſchwind gleich einem Blitz hinleget, und was recht ſehr erſchrecklich iſt, oft manchen ohne Buß auffrißt:

2. So laß es mir zu Herzen gehn daß ich von Sünden mög abſtehn, und chriſtlich vor dir wandeln, daß all mein Thun, o treuer GOtt! von dir, dein'n Worten und Gebot, bis in mein'n Tod mög handeln, und Chriſti Tod und Sacrament mein Troſt ſey an dem letzten End.

3. Und wo mich deines Zornes Fluth wollt ſtrafen auch mit dieſer Ruth, ſo ſey mir, HErr, doch gnädig. Wenn etwa von der groſſen Hitz mein Haupt wird am Verſtande, Witz, und allen Sinnen ledig, ſo laß die ſchwache Seufzerlein bey dir Gebet und Flehen ſeyn.

4. Drum will ich bey geſunder Zeit noch ſuchen die Barmherzigkeit, und meine Sünden beichten, damit, wenn etwa unverhoft an mir, wie ſichs zuträget oft, ſich ſolche Mängel zeigten, du meine Seufzer nehmeſt an, wenn mich kein Menſch mehr tröſten kan.

5. Drum großer GOtt, ſolls ja ſo ſeyn, daß nichts als lauter Straf und Pein auf Sünden folgen müſſen; ſo laß mich in der Gnadenzeit, recht Buſſe thun, und ſeyn bereit, die Creutzesruth zu küſſen, damit nicht groſſes Herzeleid ich leiden mög in Ewigkeit.

6. So leb ich nun und ſterbe dir, ſteh nur der armen Seelen für, und führ ſie in die Freuden, die nie kein Menſch geſehen hat, und Chriſtus mir aus lauter Gnad erworben durch ſein Leiden; deſſelben wahrer Leib und Blut komm meiner armen Seel zu gut.

Der 88. Pſalm.

Mel. HErr JEſu Chriſt du höchſt.

994. O HErr, dein' Ohren neig zu mir, aus Gna-

Gnaden dich erbarme! all mein Begier ſteht nur zu dir, ſtärk mich mit deinem Arme. Mit Angſt ich hoch umgeben bin, und weiß jetzund gar nirgends hin, denn zu dir HErr alleine.

2. Mein' arme Seel voll Jammers iſt, der Geiſt in mir verſchmachtet, mein Herz im Leib ſich nagt und frißt, viel ſinnet und betrachtet, und findt doch nirgends Raſt noch Ruh; o lieber GOtt, ſpring du mir zu! ich muß ſonſt unterſinken.

3. Ich werd geacht, wo du mich nicht hier gnädig thuſt bewahren, als einer, der aus dieſem Licht ins Finſterniß muß fahren. Ich ſteh mit einem Fuß im Grab, und keinen treuen Menſchen hab, der mich Elenden tröſtet.

4. Ich bin den lieben Nachbarn mein in meinem ſchweren Orden, und den Bekannten groß und klein ein' Schmach und Scheuſal worden. Wer mich von fernen gehen ſieht, fleucht und verhüllt ſein Angeſicht, als ob ich häßlich ſtünke.

5. Mein' Freunde ſtehen fern von mir, und ſcheuen meine Plage, ein jeder denkt: Wer fragt nach dir? mir hilft nichts daß ich klage. Ich bin wie ein gefangner Mann, der nirgends nicht auskommen kan, und ſich nicht kan berühren.

6. Gerechter GOtt, erbarm dich mein! vergib mir meine Sünde, von Todesſchrecken, Furcht und Pein mich gnädiglich entbinde. Nach deinem Rath mir Hülfe ſchaff, im Zorn mich nicht von hinnen raff, du allerliebſter Vater!

7. Wend dich zu mir, du treuer GOtt! laß dich mein Bitt erweichen, beſchütze mich in dieſer Noth, und thu an mir ein Zeichen; auf daß ein iedermann verſteh, daß kein Gerechter untergeh, der deinem Wort vertrauet.

8. Doch bitt ichs nicht aus frechem Muth, ich ſtells in deinen Willen. Was mir an Leib und Seel iſt gut, wollſt du an mir erfüllen; thu wohl an mir, wie du das weißt, erhör mich auch nach deinem Geiſt, laß mich nicht untertreten.

9. Darum vertrau ich deiner Macht, hab mich dir ganz ergeben, will auf dich hoffen Tag und Nacht, im Sterben und im Leben. Mir g'ſcheh wie du, mein Vater, willt, der Tod mir wie das Leben gilt: dein Sohn hat mich erlöſet.

10. Weil ich nun Vater deine Gab, wie ich ſie denn befinde, JEſum in meinem Herzen hab; ſo tröſt ich mich geſchwinde, und gar nichts nach der Welt mehr frag, dem Teufel und dem Tod abſag, ſie können mir nichts nehmen.

11. Was nun mein Schöpfer hat erſehn diesmal an mir zu üben, das wird mir auch gewiß geſchehn, ſollt ich mich denn betrüben? Mein' Seel ſey frölich in dem HErrn, denn er iſt fromm und hilfet gern allen, ſo auf ihn hoffen.

Barth. Ringwald.

Mel. Was mein GOtt will.

995. Was GOtt, mein Vater über mich in ſeinem Rath beſchloſſen, das muß ergehen ordentlich, mein Herz iſt unverdroſſen zu leiden hier, was mein GOtt mir, als ſeinem Kind aufleget, ſein Vaterherz kennt meinen Schmerz, der Sinn und Muth beweget.

2. Was iſt ein kleines Würmelein? es krümmet ſich im Sterben. Sollt nicht der Menſch betrübet ſeyn, der alſo muß verderben? der trug zuvor ſein Haupt empor, muß jetzo liegen nieder; das ſtarke Gift das Herze trift, und quälet alle Glieder.

3. Da ſchlägt des Höchſten ſchwere Hand im Grimm auf groſſe Sün-

Sünder; die Peſt zerreißt der Liebe Band, daß Mann, Weib, Eltern, Kinder verlaſſen ſich. Wer kennet mich, wenn mich das Gift anfaſſet? Des Todes Pfeil macht in der Eil mein Haus und Hof verhaſſet.

4. Doch meine Seel erſchrick nur nicht, du liegſt in deſſen Händen, dem gegen dir ſein Herze bricht, er kan dein Unglück wenden. Droht dir Gefahr? GOtt hat die Haar auf deinem Haupt gezählet. Mein Herz und Mund ergreift den Grund; GOtt hat mich ſchon erwählet.

5. Eh er der Erden Grund gelegt, hat mir ſchon GOtt gegeben den lieben Sohn, der alles trägt, ich bin im Tod und Leben ſein Gnadenkind. Denn meine Sünd in Chriſto ſind verſühnet, daß nun Trübſal und alle Quaal zu meinem Beſten dienet.

6. Der ſein Blut für die ganze Welt aus Liebesbrunſt vergoſſen, der hat von ſolchem Löſegeld mich auch nicht ausgeſchloſſen. Was ſchadet mir das Gift allhier, wenn ich an Chriſtum gläube, und meinem GOtt bis in den Tod, als ſein Kind treu verbleibe?

7. Er hat mit ſeinen Händen mich, als ſein Geſchöpf bereitet. Der Vater muß erbarmen ſich, der mich als ſein Kind leitet. Die Seufzerlein ſelbſt Zeugen ſeyn, daß ſein Geiſt in mir wohnet; GOtt iſt mein Theil, der mir zum Heil des Sohnes nicht verſchonet.

8. Wenn gleich mir iſt im Herzen bang, und viel ſich meiner ſchämen, auch auf mich beißt die Feuerſchlang, ein End ihr Biß muß nehmen. Mein JEſus hat nach GOttes Rath ſich laſſen ſelbſt aufhenken, und wollen ſeyn erhöht in Pein, daß ich ſein ſoll gedenken.

9. Darum ſo will ich allezeit zu meinem Schöpfer beten, und nun in Herzensfreudigkeit mein ſaures Amt antreten. Das iſt mein Trutz, in GOttes Schutz geh ich auf meinen Wegen; der Jäger kan mir armen Mann nicht Garn und Stricke legen.

10. Kein Sperling von dem Dache fällt, es ſey denn GOttes Wille; was koſtet er? ein kleines Geld. Darum ſo ſchweig ich ſtille, denn mir zu gut hat GOtt ſein Blut ſo mildiglich gelaſſen. Wie ſollt er nicht, wann Noth einbricht, mich in die Hände faſſen?

11. Iſt nun mein Gott der ſtarke GOtt, und breitet aus die Flügel; ſo fürcht ich nicht das Gift noch Tod; denn ſein Geiſt iſt das Siegel, daß ich ſoll ſeyn, wo JEſulein in Himmelsehren ſchwebet. Wer alſo ſtirbt, gar nicht verdirbt, weil er mit JEſu lebet.

12. Ich trau auf GOtt, was kan die Peſt den Kindern GOttes ſchaden? ſie reißt nur ein das Sündenneſt; ich ſteh in GOttes Gnaden. Komm ich in Sarg, ſo glaub ich ſtark, daß ſchon die Himmelswagen mir warten auf, der Engel Hauf, mein' Seele heim zu tragen.

13. Komm JEſu, lieber JEſu komm, nimm auf in deine Hände mein' Seele! du biſt gut und fromm, und ſieheſt ſchon mein Ende. Ich bin dein Kind, reiß mich geſchwind aus Angſt, Noth und Verderben. Wie ſanft ſchlaf ich! denn JEſus mich nun macht zum Himmelserben.

D. Joh. Maukiſch.

Mel. Ach GOtt vom Himmel.

996. Wie tröſtlich hat dein treuer Mund, o liebſter GOtt! verheiſſen, daß, wenn uns Krankheit will zu Grund und in die Gruben reiſſen, und wir mit rechter Zuverſicht vor dir zu treten ſäumen nicht: du wollſt uns nicht zerſchmeiſſen.

2. Ach!

2. Ach! HErr, wir haben dieſe Plag uns auf den Hals gezogen. Die Peſt, iſt leider! dieſe Tag uns ſchleunigſt zugeflogen; es hat die Seuch uns angeſteckt, das Grab hat manchen ſchon bedeckt, eh man es recht erwogen.

3. Der Tod will uns den Schafen gleich, durch Hitz und Krankheit ſchlachten; ſehr viele macht er kalt und bleich, die nicht daran gedachten. Peſt iſt noch ſchneller als das Schwerdt, das ohne Scheu und Reu verzehrt; noch will man es nicht achten.

4. Nun mag ich nicht verſtocket ſeyn, ich will mich ſchuldig nennen; geſündigt hab ich dir allein, bin würdig drum zu brennen, wie mancher ſchon durch ſolche Ruth in dieſer Peſt und Krankheit thut; die Schuld muß ich bekennen.

5. Ich habe nicht dein göttlichs Wort mit Andacht angehöret; oft hat mir ein verkehrter Ort den guten Sinn verſtöret. Der Teufel, Wolluſt, Fleiſch und Welt, von welchen uns wird nachgeſtellt, die haben mich bethöret.

6. Ach, GOtt, wir haben Geld und Gut vor allem nur begehret; wir haben unſerm frechen Muth kein' Ueppigkeit gewehret. Dies iſt nun worden Peſt und Gift, das unſre ſchwache Leiber trift, ja, Mark und Bein verzehret.

7. Wir haben dieſen Madenſack ſehr herrlich ausgeſchmücket, der kurz hernach gar ſehr erſchrack, als ihn der Schmerz gedrücket. Wo dienet nun die Hoffart zu? Der kranke Leib liegt ohne Ruh, auch bis ins Grab gebücket.

8. Wir haben unſer ganzes Land und Häuſer oft beflecket mit Unzucht, Gräuel, Sünd und Schand, es war da nichts bedecket, und hieß es gleich noch eins ſo ſchlimm. Was Wunder, daß uns GOttes Grimm, ſo heiß hat angeſtecket?

9. Nun treuer GOtt, wir können nicht des Unrechts uns entfreyen; wir kommen vor dein Angeſicht, um Troſt dich anzuſchreyen. Es dringet uns der groſſe Schmerz, wir bringen ein zerſchlagnes Herz, das bittet um Verzeihen.

10. Auf unſern Knieen liegen wir, und unſre Augen weinen; es ſchreyen Tag und Nacht zu dir die Groſſen ſamt den Kleinen: vergib uns doch die Miſſethat, die dich ſo ſehr erzürnet hat, laß deine Gnad uns ſcheinen.

11. Nimm von uns dieſe ſchwere Ruth, hör auf uns ſo zu plagen; HErr, ſtraf uns, als ein Vater thut, damit wir nicht verzagen. Im Glauben hab ich dich gefaßt, hilf mir und andern dieſe Laſt jetzt gnädig auch ertragen.

12. Du biſt doch Helfer in der Noth, bey dir iſt Rath zu finden, du kanſt die Krankheit, ja den Tod, ganz ſiegreich überwinden. Du ſchlägſt zu Zeiten eine Beul, und kanſt jedoch dieſelb in Eil, als unſer Arzt verbinden.

13. Nun, HErr, bezeichne Thor und Thür mit Chriſti Blut und Sterben, daß, wenn der Würger geht herfür, wir nicht durch ihn verderben. Sey gnädig, HErr, und laß uns bald geſunde Leiber und Geſtalt durch deine Güt ererben. Joh. Riſt.

VI. Zur Zeit der Theurung und des Mißwachſes.

Mel. Von GOtt will ich nicht.

997. Du reicher GOtt der Armen, du Schöpfer aller Welt, du Vater voll Erbarmen, der ewig Glauben hält! weil du Gebet erhörſt; ſo kommt zu dir im Beten auch alles Fleiſch getre-

getreten, weil du es alles nährſt.

2. HErr, unſre groſſe Sünden verdienen dieſe Noth, daß wir mit Recht empfinden, was uns dein Wort gedroht: ein fruchtbar Erdreich ſoll um ſeiner Bürger willen, nichts tragen, ſie nicht füllen. Ach, unſer Maaß iſt voll!

3. Ach, unſer boshaft Leben drückt uns nun allzuhart! Du wolleſt uns vergeben nach treuer Vaterart. Die Sünde trägt zwar Frucht, doch dieſe Frucht bringt Schaden: Ach, HErr, vergib aus Gnaden dem, der dein Antlitz ſucht.

4. Ertrag uns mit Erbarmen, wir tragen herzlich Reu. Erhöre doch uns Armen nach deiner Wundertreu. Du biſt die Zuverſicht, zu der wir alle flehen, nach der wir alle ſehen: darum verlaß uns nicht.

5. GOtt, unſer Heil, ach! wende der Zeiten ſchweren Lauf; thu deine milde Hände, den Schatz der Allmacht auf. Was nur ein Leben hat, nährſt du mit Wohlgefallen: Drum auf! und gib uns allen, o Vater, Nahrung ſatt.

6. Du rufſt dem Nichts, o Vater! damit es Etwas ſey: ſey jetzt auch GOtt und Rather, und hör das Angſtgeſchrey, da uns der Hunger frißt; ja hilf uns, und erhöre zu deiner Gnaden Ehre, die immer tröſtlich iſt.

7. HErr, deine Brünnlein flieſſen mit Waſſer angefüllt; laß uns es auch genieſſen, daß uns dein Segen qvillt. Such unſre Felder heim, bereichre ſie durch Wäſſern, damit durch dein Verbeſſern einſt alles wieder keim.

8. Laß alle Frucht gerathen, und baue du das Land; erqvicke ſeine Saaten mit deiner Gnadenhand; ja, ſegne, was man pflügt, und mach' es weich mit Regen, daß ſein Gewächs und Segen uns wiederum vergnügt.

9. Dein Gutes überſchütte und krön uns Jahr und Zeit; es triefen deine Tritte von fetter Fruchtbarkeit. Laß alles, was nur webt, am Morgen wohlgedeyen, am Abend ſich erfreuen: mach frölich, was da lebt. *M.* Ph. Fr. Hiller.

Aus Matth. 6.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

998. Verzage nicht, o frommer Chriſt, der du von GOtt erſchaffen biſt, obgleich die Zeit iſt ſchwere, vertrau du deinem lieben GOtt, der wird dich wohl ernähren.

2. Hat er dir doch zu ſeiner Zeit im Augenblick dein' Seel und Leib auch das natürlich' Leben, ohn' all dein' Müh, Sorg' und Arbeit, in Mutterleib gegeben.

3. Auch nähret GOtt die Vögelein, die keinen Vorrath ſammlen ein, und in den Lüften ſchweben, ſie ſäen nicht, ſie erndten nicht, noch friſt't ihn'n GOtt das Leben.

4. Was ſind die klein'n Waldvögelein, die dir zu gut erſchaffen ſeyn? ſind wir doch gar viel beſſer? Wie ſollt denn GOtt vergeſſen dein, der nimmer dich verläſſet?

5. Sieh an die ſchönen Blümlein zart im weiten Feld an allen Ort, wachſen aus Staub und Erden, die doch ſo bald in ſchneller Fahrt, zunichte müſſen werden.

6. Ob ſie ſchon ſind dahin gericht, daß ſie nähen und ſpinnen nicht, doch ſchmückt ſie GOtt gar ſchöne, alſo, daß ihnen nichts gebricht, an Tugend, Kraft und Zierde.

7. Weil GOtt kleidet das grüne Gras, und ziert es ſchön über die Maaß, das doch gar bald verdorret; wie vielmehr wird er uns das thun, dieweil er für uns ſorget?

8. Wie ein Vater für ſeinen Sohn, alſo wird GOtt uns reichlich thun, wie Chriſtus uns thut

ſagen;

ſagen; drum ſeyd getroſt! ſpricht GOttes Sohn: und laßt die Heiden zagen.

9. Wer iſt der ſeiner Läng ein Ell, ob er gleich drum hat groſſe Qvaal, mit Sorgen kan zuſetzen? ob er gleich leid't groß Ungemach, und kümmert ſich im Herzen.

10. Laß fahren, was nicht bleiben will, denn GOtt der HErr, nach ſeinem Ziel, hat allbereit gemeſſen dein Theil, und wird dirs geben wohl, er wird dein'r nicht vergeſſen.

11. Sprich nicht in Mangel und in Noth: wo werden wir denn nehmen Brodt, daß wir nicht Hunger leiden? Wir haben gar ein'n klein'n Vorrath, womit ſo'l'n wir uns kleiden?

12. Denn der himmliſche Vater dein, der für uns trägt die Sorg allein, weiß wohl, was wir bedürfen; ſieh nur, daß du die Sorge dein im Glaub'n auf ihn thuſt werfen.

13. Such erſt ſein Reich und G'rechtigkeit, und ſey in dem allzeit bereit, fleißig in allen Dingen, ſo werden dir zu rechter Zeit all' Sachen wohl gelingen.

14. Wenn ſichs anließ als wollte nu Noth, Angſt und Mangel auch darzu Unglück mit Haufen kom̃en; ſo laß dichs nicht erſchrecken thun, glaub es wird ſeyn dein Frommen.

15. Wirſt du nun alle deine Noth im Leben dein, bis in den Tod nach GOttes Will'n recht tragen; kom̃t Zeit, kommt Rath, der treue GOtt wird dich nicht laß'n verzagen.

16. Hilf, Helfer, hilf aus Angſt und Noth, beſcher uns auch das täglich' Brod; hilf allen gläubgen Leuten, die jetzund leiden Angſt und Noth in dieſen ſchweren Zeiten.

17. Verlaß uns nicht, HErr JEſu Chriſt, weil du auch arm geweſen biſt, und im Kummer ſo ſchwere; ſo hilf uns auch zu jeder Friſt, den Leib und Seel ernähre.

18. Du giebſt allhier auf dieſer Welt, nicht allen gleich viel Gut und Geld, du weißt die rechte Maaſſen; jedoch wirſt du, wenn dirs gefällt, in keiner Noth uns laſſen.

19. Denn Geld und Gut nicht allezeit in Noth, Angſt und Gefährlichkeit den Menſchen kan befreyen; vielmehr am gut'n Gewiſſen liegt, das kan den Muth erfreuen.

20. Ein gut G'wiſſen nim̃t man mit ſich, das glaub ein Chriſt ganz ſicherlich, wenn man ſcheidet von hinnen; ſonſt bleibet alles hinter ſich, wenn wir uns recht beſinnen.

21. Darum halt immer feſt an GOtt, es ſey ſo groß, als woll die Noth, laß dir nichts liebers werden. Wer GOtt vertraut, ihm g'nügen läßt, der iſt der Reichſt' auf Erden.

22. Wenn nun zu uns ſich naht der Tod, ſo tröſt du uns, o HErre GOtt! um deines Sohnes Namen: Hilf endlich uns aus aller Noth, durch JEſum Chriſtum, Amen. Nic. Herrmann.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

999. Von dir, liebreicher GOtt, kommt unſer täglich Brodt, was hat dich doch bewogen, daß du es uns entzogen? Nur unſre ſchwere Sünden, die ſich an uns befinden.

2. Dein Eifer höre auf, brich nun der Theurung Lauf; laß dich ſo vieler Armen, o milder GOtt! erbarmen. Laß uns nicht gar verderben, und nicht durch Hunger ſterben.

3. Wir hättens zwar verdient; jedoch wir ſind verſühnt durch Chriſti Tod und Leiden; drum laß den Hunger ſcheiden, der uns anjetzo plaget, und Groß und Kleine naget.

4. Vergiß der alten Schuld, erzeig uns deine Huld in dieſen theuren Zeiten, und ſchenk uns armen Leuten zur Nothdurft deine Gaben, den matten Leib zu laben.

5. Du nährſt der Vögel Schaar, darum vergiß nicht gar der halb verſchmacht'ten Deinen: hör unſer kläglich Weinen, ſey gnädig deinen Kindern, laß dich den Zorn nicht hindern.

6. Die Vatertreu ſteht feſt, die uns nicht darben läßt; willſt du an die gedenken, ſo mußt du Nahrung ſchenken, den Jungen nebſt den Alten das Leben zu erhalten.

7. HErr unſre Zuverſicht! laß unſern Glauben nicht in Theurung untergehen, du wirſt ja bey uns ſtehen; du kanſt, was unſer Leben erfordert reichlich geben.

8. Jedoch gefällt es dir, nimmſt du durch Hunger mir dies jammervolle Leben; wirſt du ein beſſers geben. Dir ſey es heimgeſtellet, machs, HErr, wie dirs gefället!

9. Wir habens wohl verſchuldt; drum gib uns nur Gedult, ſo lang dies Elend währet: wird uns denn Troſt beſcheret, ſo wollen wir dich oben bey dir, und hier ſchon loben.

VII. In Feuers- und Waſſersnoth.

In voriger Melodey.

1000. Die Waſſersnoth iſt groß: ach, GOtt! wir fliehen bloß zu dir und deiner Güte, daß ſie uns jetzt behüte; weil alles ſich ergieſſet und ſchrecklich auf uns flieſſet.

2. Ach, GOtt! das wilde Meer, rauſcht ſchreckenvoll daher, will alles überſchwemmen; wer will, die Fluthen hemmen, wer will dafür beſtehen? Ach! alles muß vergehen.

3. Es raubt die wilde Fluth uns Güter, Muth und Blut; dein Grimm läßt Ströme flieſſen, die ſich wie Berg ergieſſen, daß Länder, Städt' und Flecken voll Angſt davor erſchrecken.

4. Vergib uns unſre Schuld, und hab, o HErr! Gedult, laß Chriſti Blut verſühnen, was wir mit Recht verdieneu; befreye deine Schafe von der verdienten Strafe.

5. HErr, deines Zorns Gewalt verderbt uns allzubald: ach! laß um JEſu willen ſich Sturm und Wellen ſtillen; man hört die Fluthen ſchallen: ach! laß das Waſſer fallen.

6. Ach GOtt! ſieh an die Noth, das Elend und den Tod, den wir vor Augen ſehen, laß dirs zu Herzen gehen; Ach GOtt! wir müſſen ſterben, ach hilf! eh wir verderben.

7. Du lieſſeſt, GOtteslamm! an deinem Creutzesſtamm das Blut mit Strömen flieſſen, ach! laß uns des genieſſen, ach! JEſu wir verderben, ach! laß uns ſeelig ſterben.

8. Ach! guter Geiſt, wir flehn, laß uns bald Rettung ſehn, und ſende ſie behende; ſonſt gib ein ſeelig Ende, daß, wo wir ja verderben, wir dennoch ſeelig ſterben.

Mel. Wenn wir in höchſten N.

1001. Mein GOtt, es kommt ein Feuer aus: Beſchütze Menſchen, Vieh und Haus, richt es zu deines Namens Ruhm, bedeck uns HErr! dein Eigenthum.

2. Ich ruf dich an in dieſer Noth, beweiſe deine Macht, o GOtt! und rett uns doch durch JEſum Chriſt, wenn deine Stunde kommen iſt.

3. HErr, hilf und lösche gnädiglich; jetzt bitt ich, und dann preiſ' ich dich; GOtt rett uns doch, durch Chriſti Tod von dieſer und von aller Noth.

In voriger Melodey.

1002. Weil wir in Waſſersnöthen ſeyn, ſo rufen wir zu dir allein, o treuer GOtt und bitten dich, hilf doch uns jetzund gnädiglich.

2. Der Sturmwind ſauſt und brauſt gar ſehr, das Meer bewegt und

und ſchlägt noch mehr, das Waſſer ſteiget in die Höh, und dräuet uns bey voller See.

3. Die Dämme ſind gar nicht im Stand zu ſchützen unſer niedres Land, wo nicht durch deine Allmachtshand die Fluth und Noth wird abgewandt.

4. Drum ſteur und wehr, o Vater, ab, daß nicht die Fluth werd unſer Grab, verhüte, daß durch deinen Grimm wir nicht im Waſſer kommen üm.

5. Dein Schutz ſey unſer Damm und Teich, ſo ſind beſchützet Arm und Reich, dein Schutz halt aller Orten Wach, ſonſt iſt verlohren unſre Sach.

6. Will denn das Waſſer brechen ein, laß deinen Schutz die Stopfung ſeyn, und mache, daß der Waſſerfall, ſteh als ein' Mau'r und feſter Wall.

7. Sieh, HErr, nicht unſre Sünden an, daß gar viel Böſes iſt gethan; um JEſu willen laß uns nach, die Sünd thu weg, das Ungemach.

8. Des Waſſers ſchreckliche Gewalt, in Gnaden hemm und rett uns bald, ſo ſoll dich preiſen Kindeskind, wir auch, wenn wir erlöſet ſind.

VIII. Bey Sturm und Ungewitter.

Mel. Erbarm dich mein o H.

1003. Ach, GOtt, wie ſchrecklich iſt dein Grimm, wenn du ſtark auf den Wolken gehſt, und deine ſchwere Donnerſtimm mit ſtarkem Krachen von dir ſtößt! wir arme blöde Menſchenkind erkennen deine groſſe Macht; drum wir in Furcht und Schrecken ſind, weils aus dem Himmel blitzt und kracht.

2. Der Erdkreis, der ſich ſonſt nicht regt, in groſſer Furcht erſchüttert ſich; wenn du nur ſchnaubeſt, wird bewegt der Berge Grund, und fürchtet ſich. Dein Arm iſt ſtark, dein' Hand iſt ſchwer, wenn du im Zorn ſie hebeſt auf, und wirfſt die Stralen hin und her, mit Zittern treten wir zu Hauf.

3. Wir hätten wohl verdient, o GOtt! mit unſern Sünden ſchwer und viel, daß du uns ſchlügſt mit Grimm zu tod, weil faſt niemand gehorchen will; doch weil wir deine Kinder ſeynd, dein Volk und Schafe deiner Weid, das Volk, ſo ſeine Schuld beweint, ſo hoffen wir Barmherzigkeit.

4. Wir wiſſen nichts, und nirgends hin, wenn wir durchliefen alle Welt, zu dem wir ſicher möchten fliehn. All Creatur zur Rach ſich ſtellt, wir wiſſen nichts, als deine Gnad, die alle Morgen neu aufgeht, die groß iſt und kein Ende hat, die jedermann ſtets offen ſteht.

5. Wir ſchreyen aus dem Jammerthal, durch Chriſtum deinen lieben Sohn, hinauf zu dir ins Himmels Saal, um ſeinent willen unſer ſchon. O Vater der Barmherzigkeit! ſtraf uns ja nicht, wie wir verſchuldt, uns iſt die Sünde herzlich leid, kehr dich zu uns mit Gnad und Huld.

6. Laß nicht anzünden deinen Blitz, was du an Nahrung haſt verehrt, vor Donnerſchlägen uns beſchütz, laß unſern Leib ſeyn unverſehrt; ſey du bey uns in dieſer Noth, zu dem all Hofnung iſt gericht, behüt vorn böſen ſchnellen Tod, mit deiner Hülf verlaß uns nicht.

7. Bedecke du mit deiner Hand Leib, Leben, Haus, Vieh, Gut und Haab; erhalt die Früchte auf dem Land, und was ſonſt mehr iſt deiner Gab, vor Schloſſen, Hagel, Waſſerfluth, vor Feur und anderm Wetterſchad, halt uns, o GOtt in deiner

deiner Hut: wir wollen rühmen deine Gnad.

8. Du biſt allein der HErr und GOtt, dem Donner, Blitz, Feur, Luft und Wind, dem alles ſtehet zu Gebot, und ſeinen Willen thut geſchwind. Ach, HErr, wo iſt dir jemand gleich, im Himmel und in aller Welt? wer hat ein ſo gewaltig Reich, da alles ſtracks zu Fuſſe fällt?

9. Drum ſprich ein Wort, ſo weichet bald des ſchweren Wetters Grauſamkeit, dein Wort durchdringet mit Gewalt, drum uns zu retten ſey bereit. Ach, komm! ach, komm! und jetzt beweis, daß du der rechte Helfer ſeyſt! ſo wollen wir dir ſingen Preiß, ſamt Chriſto und dem heilgen Geiſt.

Joh. Heermann.

Mel. Ermuntre dich mein.

1004. Ach lieber HErr, du groſſer GOtt, den alle Welt muß ehren, auf welches Winken und Gebot der Donner ſich läßt hören: es breiten ſich die ſchnellen Blitz' jetzt weit von deinem hohen Sitz, ihr Glanz geht hin und wieder, dein Regen trieft hernieder.

2. Wir hören Wolken, Donner, Feur, dazu den Wind dort oben mit Praſſeln, Brüllen ungeheur und Schlägen ſchrecklich toben; die Felſen ſpalten ſich vor dir, die hohen Berge ſpringen ſchier, die Waſſerſtröme brauſen, die ſtarken Winde ſauſen.

3. Des Himmels Säulen zittern ſehr, o GOtt vor deinem Schelten, wir arme Sünder noch vielmehr: Denn deine Macht muß gelten ſehr hoch in unſerm ſchwachen Sinn. Ach! HErr, wo ſoll man fliehen hin, wo du dich willſt erheben, der Welt den Lohn zu geben.

4. Wirſt du nach unſrer Miſſethat, die Straf ergehen laſſen, ſo können wir nicht Troſt noch Rath für groſſer Trübſal faſſen. Denn alles Fleiſch iſt liederlich von dir gewichen hinter ſich, kein Menſch kan hier beſtehen, dein Grimm läßt uns vergehen.

5. Ach aber, HErr! erbarme dich, du biſt ja groß von Gnade, wend ab das Wetter väterlich, daß uns der Blitz nicht ſchade. Du frommes Herz, du Lebensherr, du Glücks- und Heilsbeförderer, ach hör! ach hilf geſchwinde, ſchau nicht auf unſre Sünde.

6. Kein Unglück laß uns treffen doch, HErr, hilf nach deiner Güte! wir ſind ja deine Kinder noch: ach, ſchone dein Geblüte! thu nicht nach deinem Zorn und Grimm, hab Acht auf unſre Jammerſtimm; HErr, hilf in dieſen Nöthen, laß uns der Strahl nicht tödten.

7. Bewahre Menſchen, Vieh und Kraut, dazu die Frücht' in Feldern, und was zur Wohnung iſt erbaut, ſchon auch der Bäum' in Wäldern. Hilf, daß ja nicht von oben her ein heiſſer Keil uns ſchnell verzehr, und unſer Gut und Erbe bis auf den Grund verderbe.

8. Laß deinen Donner, Wind und Blitz, o lieber GOtt, aufhören, daß weder Knall, noch Schlag, noch Hitz, uns treffen und verſehren. Gib, daß ein ſchöner Sonnenſchein nach dem Gewitter möge ſeyn, ſo wollen wir dich preiſen, dir ewig Ehr erweiſen.

Joh. Riſt.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

1005. Ein Wetter ſteiget auf, mein Herz, zu GOtt hinauf! fall ihm, durch wahre Buſſe und Reu, in Eil, zu Fuſſe, daß jetzo meine Sünden, durch Chriſti Tod verſchwinden.

2. HErr, der du gnädig biſt, ich habe JEſum Chriſt in meinen Glaubensarmen, und flehe um Erbarmen; ach! ſchon um deſſen

deſſen willen, er kan den Eifer ſtillen.

3. Gib mir, durch Chriſti Blut, HErr, einen frohen Muth, der ſich nicht knechtiſch ſcheue, dich liebe, deiner Treue in allem kindlich traue, auf deine Hülfe baue.

4. Ich will mit dem, was mein, in dir gelaſſen ſeyn; dein Flügel wird uns decken, verjage nur das Schrecken; umfaß uns, HErr in Gnaden, laß uns der Blitz nicht ſchaden.

5. Wohlan! verlaß uns nicht, bleib unſre Zuverſicht, daß deine Vaterliebe ſich jetzt auch an uns übe, wir wollen, weil wir leben, dir Preiß und Ehre geben.

Aemilia Juliana,
Gräfin zu Schwarzburg.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

1006. HErr, ach hilf uns! wir verderben und vergehen in der Noth. Ach, wir müſſen kläglich ſterben, wenn du nicht aus Noth und Tod unſer armes Leben führſt, und des Windes Sturm regierſt. HErr, wir fliehn zu deinen Armen, HErr, wir ſuchen dein Erbarmen.

2. Grauſam iſt des Windes Wüten, der ſo ſchrecklich tobt und reißt; du allein kanſt ihm gebieten. Wie du deine Macht erweiſt, als der bangen Jünger Schaar mit dir in dem Schiffe war, ſo laß auch anjetzt den Deinen deine Gnadenmacht erſcheinen.

3. Zwar du haſt den Wind erſchaffen, übſt durch ihn dein Schrecken aus, läßt ihn böſe Kinder ſtrafen, ſtürzeſt durch ihn Hof und Haus. Und wie grob vergreifen wir uns, liebreicher GOtt! an dir; HErr! du könnteſt ſolch Verbrechen wohl mit Schrecken an uns rächen.

4. Doch du pflegſt an uns zu denken, und bald von der Strafe Muth huldreich dich zu uns zu lenken. Ach wir flehn durch Chriſti Blut: HErr, ach reiß uns dieſesmal aus der Angſt und bangen Quaal; laß uns eilend Hülfe finden, ſchenk uns gnädig Straf und Sünden.

5. Dräu dem Wind, daß er ſich lege, gib uns wieder ſtille Ruh; hilf, daß ſich kein Sturm mehr rege. Ach! wir ſagen Beſſrung zu. HErr! wir wollen jederzeit deines Namens Herrlichkeit, jetzo hier und einſt dort oben, unaufhörlich dafür loben.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

1007. HErr GOtt, mein Troſt und Rath, der ſo viel Stärke hat, dem Himmel Luft und Erden zu Dienſte müſſen werden, dein' Hand die läßt ſich finden auch bey den ſchnellen Winden.

2. Wenn du nur ſprichſt ein Wort, muß Wind und Waſſer fort; ſie ſind von dir geſchaffen zum Theil auch uns zu ſtrafen. Durch ſie kanſt du dich rächen, ja Schiff und Gut zerbrechen.

3. Es laufen auf dem Meer die Wellen hin und her, die ſtarken Winde brauſen, die Waſſerwogen ſauſen; da muß denn unſer Leben in tauſend Aengſten ſchweben.

4. Wie nah iſt uns der Tod in ſolcher Furcht und Noth? wir hören ja von oben der ſtarken Winde Toben, es ſtürzen uns die Wellen hinunter, als zur Höllen.

5. Drum ſchreyen wir jetzt hier, o groſſer GOtt, zu dir, du wolleſt in dem Wüten der Wellen uns behüten: dein' Hand die woll uns faſſen, und nicht verſinken laſſen.

6. Stärk unſern ſchwachen Muth; erhalte Schiff und Gut, ſteh auf, HErr, zu bewahren, die wir zu Waſſer fahren, daß wir nicht

nicht unterſinken, noch jämmerlich ertrinken.

7. Sprich du den Winden zu, daß ſie ſich bald zur Ruh in ihren Klüften legen, und ferner nicht bewegen das Meer, damit ſein Brüllen ſich plötzlich möge ſtillen.

* * *

In voriger Melodey.

1008. HErr es iſt angeſtellt noch ferner in der Welt, mit deiner Hülf zu ſchiffen; nun hat uns hier ergriffen ein Sturm uns zu verhindern, den wolleſt du doch mindern.

2. GOtt der Barmherzigkeit, du herrſcheſt weit und breit, mein Helfer und Erretter, gib doch ein beſſer Wetter; verleih uns Glück und Segen auf allen unſern Wegen.

3. HErr, halte du das Steur, wenn ſich ganz ungeheur das wilde Meer erzeiget, und unſer Schiff ſich neiget, als wollt es untergehen; GOtt, du wirſt uns beyſtehen.

4. Mein GOtt, gleich wie du ſchnell die Kinder Iſrael durchs rothe Meer geführet, daß ſie kein Sturm berühret; alſo uns auch bewahre in dieſer Seegefahre.

5. Führ uns bald in den Port, an den erwünſchten Ort; laß ſich das Wetter wenden, und frölich uns anländen. Gib Glück zu dieſer Reiſe, daß Mund und Herz dich preiſe. Joh. Riſt.

Mel. Ein Lämmlein geht und.

1009. HErr Zebaoth, ſoll denn dein Grimm und Eifer uns verzehren? willſt du dem harten Ungeſtüm des Windes denn nicht wehren? das ſtrenge Brauſen ſchrecket mich, der Thürme Gipfel neigen ſich, die Mauren wollen brechen, die feſten Dächer gehen ein, und ach! wer mag wohl fähig ſeyn, das Elend auszuſprechen?

2. Es ſcheint, als ſoll die ganze Welt in einen Haufen fallen, wo uns nicht deine Hand erhält, ſo geht es mit uns allen, wie es mit Hiobs Kindern ging, da auch der Wind die Kraft empfing von deinen Allmachtshänden, ſie durch das eingerißne Haus und durch deſſelben Schutt und Graus dem Tode zuzuſenden.

3. Die Erde bebet unter mir, die feſten Schwellen zittern, auch iſt das Haus kein Schutzort mir, da alle Pfoſten ſchüttern; ja, was mein Leid am ſchwerſten macht, iſt, daß die eingefallne Nacht den Schrecken bey mir häufet, dieweil man bey der Tageszeit noch eh. als in der Dunkelheit, den nächſten Rath ergreifet.

4. Doch welcher Troſt, doch welcher Rath iſt auſſer dir zu finden? ach, frommer GOtt, Genad! Genad! ach denk nicht unſrer Sünden; wie leicht iſt es mit uns geſchehn, läßt du uns deine Hülf nicht ſehn, ſo ſind wir bald verlohren; ach nimm dich unſer gnädig an, denk, was dein Sohn für uns gethan, nachdem er Menſch gebohren.

5. Behüt uns doch durch deine Gunſt, bey dieſen harten Winden, daß keine Glut und Feuersbrunſt mög unſer Haus anzünden. Bewahre, was du uns beſchert, vor Wolkenbrüchen unverſehrt; ich weiß, du wirſt der Armen, die dich um deinen Beyſtand flehn, und ohne dich verlaſſen gehn, aus Güte dich erbarmen.

Mel. HErr ich habe mißgehand.

1010. Herz, du hörſt jetzt in den Lüften, deines Gottes Donnerſtimm, und wie ſich in Berg und Grüften, hören läßt ſein groſſer Grimm, ja, wie durch das Donnerknallen, Wieſen, Feld und Wald erſchallen.

2. Gehe in dich, und erwege, wie es jetzund um dich ſteht; laß dir jede

jede Donnerſchläge, werden eine Bußtrompet, daß dich GOttes Blitz nicht rühre, und gar in die Hölle führe.

3. Falle GOtt bey Zeit zu Fuſſe, und bekenne deine Sünd. Sprich zu ihm in wahrer Buſſe, mit dem ungerathnen Kind: Vater, ach! ich komm zurücke, ſchenk mir deine Gnadenblicke.

4. Willſt du HErr zur Strafe eilen, o ſo fallen auf mich her, alle deine Donnerkeilen; weil auch an dem größten Meer, nicht iſt ſo viel Sand zu finden, als ich an mir habe Sünden.

5. Aber ach! ach Vater höre, halte ein mit deiner Ruth! ſchon um deines Namens Ehre, ſieh an deines Sohnes Blut, laß um JEſu Wunden willen ſich dein groſſer Eifer ſtillen.

6. Denke, daß ich eine Made, und ein armes Würmlein bin: laß mich Armen Schutz und Gnade für die Strafe nehmen hin. Niemand kan vor dir beſtehen, wenn du ins Gericht willſt gehen.

7. Ich flieh zu den Felſenritzen, JEſu, zeig mir deine Seit, o ſo kan dies ſcharfe Blitzen, davor jedermann ſich ſcheut, und das ſtarke Donnerkrachen, mich durchaus nicht furchtſam machen.

8. Laß dies ſchreckliche Gewitter, und der Blitzen feur'ger Strahl nicht verſehren meine Güter, meine Freunde allzumal; laß, HErr, doch von allen Frommen, niemand jetzt zu Schaden kommen.

9. Weil auch einſt durch Donnerknallen dieſes groſſe Erdenrund, ſoll in einen Haufen fallen, o ſo laß mich jede Stund doch mein letztes End bedenken, und mein Herz zur Buſſe lenken.

10. Nun es mögen auf mich ſtürmen, Schloſſen, Hagel, Donner, Blitz, ich hab unter JEſus Schirmen einen ſichern Ort und Sitz; weil mich JEſu Flügel decken, kan kein Wetter mich erſchrecken.

M. A. H. Sahme.

Mel. HErr JEſu Chriſt du.

1011. Ich bin in lauter Angſt und Noth, mit Wellen ganz umgeben, die drohen mir den nahen Tod, und ſtehn nach meinem Leben. Die Winde wüten für und für, und haben mich getödtet ſchier, noch vor des Lebens Ende.

2. Es hilft der Menſchen Hülfe nicht, kein Retter iſt zu finden, der unſrer Schwachheit Troſt zuſpricht, und wehrt den ſtolzen Winden. Ich bin von meiner Freunde Schaar verlaſſen und entfernet gar, kein Bruder kan mir helfen.

3. Drum komm ich, höchſter GOtt, zu dir, und lieg auf meinen Knieen. Ach! willſt du denn ſo gar von mir, du liebſter Vater fliehen? ach nicht! ach nicht! hilf, Helfer doch! weil du, mein GOtt kanſt helfen noch, und reiß mich aus den Nöthen.

4. Gedenke nicht, wie ſchwer ich mich an dich, mein GOtt, verbrochen, wie oft ich auch erzürnet dich, und manchen Tag und Wochen, ja, manches Jahr ſo zugebracht, daß ich die Schuld nicht recht bedacht, die dich zum Zorn gereitzet.

5. Ach richte mich, gerechter GOtt, nicht ſo, wie ichs verdienet; hab ich gebrochen dein' Gebot, ſo hats dein Sohn verſühnet. Ich glaube feſt, und traue dir, du wirſt um ſeinent willen mir aus dieſem Uebel helfen.

6. Ach hilf, ach hilf mir aus der Höh! daß ich dir möge danken, denn nie werd ich, wenn ich vergeh und lieg in Todesſchranken, dein Lob und deines Namens Ehr auf dieſer Welt erheben mehr, und preiſen deine Güte. *M.* Ph. v. Zeſen.

IX. Bey einer Windſtille.

Mel. Herzlich thut mich verl.

1012. Wir heben unſre Augen zu dir o GOtt allein; kein Rath kan ſonſt uns taugen, wirſt du nicht um uns ſeyn: der Wind liegt gänzlich ſtille, wir können nirgend fort, und hilft nicht Müh und Wille, noch Kunſt zum ſichern Port.

2. HErr, der du auf den Winden und ihren Flügeln fährſt, und ihren Lauf kanſt binden, ſo oft du es begehrſt, laß guten Wind uns wehen auf deiner Allmacht Wort, und führ nach unſerm Flehen, uns ſchnell und glücklich fort.

3. HErr, HErr, ſey uns genädig, die Kraft und Macht iſt dein, laß nicht die Segel ledig, blaſ' guten Wind hinein, der uns den Richtſteig weiſe, und richt'ge Wege leit. HErr, fördre unſre Reiſe durch deine Gütigkeit! Heinr. Held.

X. In dürrer Zeit.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

1013. Ach HErr, du allerhöchſter GOtt, uns trift nun wieder groſſe Noth, weil wegen unſrer Miſſethat das Feld nicht Thau noch Regen hat, ſondern iſt nichts als Aſch und Staub, davon verdirbet Gras und Laub.

2. Das ganze Land ſteht jämmerlich, fürs Vieh kein Futter findet ſich; die lieben Feldfrücht' dorren ein, verwelket ſind die Blümelein, weil ſo dürr worden iſt die Erd, als wenns in Eiſen wär verkehrt.

3. Erbarm dich unſer lieber HErr, gedenk der groſſen Sünd nicht mehr, um welcher willen jetzund du den Himmel haſt geſchloſſen zu, daß gar kein Regen fällt herab, daran all Erdgewächs ſich lab.

4. Ach, HErr, wend ab dein'n Zorn und Grimm, unſer ſehnlich Gebet vernimm, den Wolken in der Höh gebeut, daß ſie bringen zu rechter Zeit früh und ſpat Regen auf das Land, welches von Hitz ſehr iſt verbrannt.

5. Mit Regen unſer Feld erweich, wäſſre das Land und mach es reich, ſein Furchen und Gepflügtes tränk, ein' voll' und reichlich Erndt' uns ſchenk, vor Hagel das Getraid bewahr, und krön mit deinem Gut das Jahr.

6. Erhör uns lieber HErre GOtt, und ſend uns Hülf in dieſer Noth, von wegen dein's Sohns JEſu Chriſt, der unſer Mittler worden iſt. Dafür wolln wir den Namen dein rühmen, und in dir frölich ſeyn. Joh. Heermann.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht.

1014. Ach HErre, du gerechter GOtt, wir habens wohl verdienet mit unſrer Sünd und Miſſethat, daß unſer Feld nicht grünet, daß Menſchen und Vieh traurig ſeyn. Wenn du zuſchleußt den Himmel dein, ſo müſſen wir verſchmachten.

2. HErr, unſre Sünd bekennen wir, die wollſt du uns verzeihen; all' unſre Hofnung ſteht zu dir, Troſt, Hülf thu uns verleihen. Gib uns Regen und Segen dein, um deines Namens Will'n allein, HErr unſer GOtt und Tröſter.

3. Gedenke, HErr an deinen Bund, um deines Namens willen, bitten wir dich aus Herzensgrund, und thu unſre Noth ſtillen vom Himmel mit dem Regen dein, denn dein iſt der Himmel allein, ohn' dich kan es nicht regnen.

4. Kein einger Götz vermag es nicht, daß er ſollt Regen geben; den Himmel haſt du zugericht; darinnen du thuſt ſchweben. Allmächtig iſt der Name dein, ſolch's alles

kanſt

kanſt du thun allein, HErr unſer GOtt und Tröſter.

Joh. Heermann.

Mel. HErr GOtt nun ſey gepreiſ.

1015. Das Land wollſt HErr bedenken mit deinem Segen reich, und ſein Gepflügtes tränken, mit Regen machen weich, daß ſein Gewächs es gebe zur Nothdurft dieſem Leben, wir woll'n dir dankbar ſeyn.

D. Vinc. Schmuck.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

1016. GOtt, unſre Zuflucht in der Noth, von dem wir täglich Schutz und Brod ganz überflüßig heben, durch den die Welt ſich unterhält mit Nahrung, Geiſt und Leben.

2. Wir haben wieder mißgethan; ſieh aber uns barmherzig an, und laß dich Vater nennen; nicht deinen Muth, wie dieſe Glut des dürren Wetters brennen.

3. Dein Licht, die Sonne ſcheint ſo heiß, daß niemand ſich zu bergen weiß; Wald, Städte, Gärten, Saaten, Gebürg und Thal muß nicht ohn Quaal an ihrem Feuer braten.

4. Wie kläglich ſtehet Gras und Laub, es kriegt für Regen dicken Staub, die Wieſen ſind verſenget, weil ihre Zier ſo lang von dir nicht worden iſt beſprenget.

5. Die wilden und die zahmen Thier und ſonderlich dein Erbtheil, wir, ſind elend und verkommen; es wird uns Kraft und aller Saft durch Durſt und Schweiß genommen.

6. Für groſſer Dürr und Schmachtigkeit iſt in dem Trank kein Unterſcheid; es muß den Durſt uns wehren was irgends kan, und wüſte man die Ström' auch auszuleeren.

7. Wie wird der groſſen Hitze Pein ſo mancher Krankheit Urſach ſeyn! was Theurung wird man klagen! Wird dein Gericht, o Vater, nicht Erbarmen mit uns tragen?

8. Schleuß den verſchloßnen Himmel auf, treib Wolken über uns zu Hauf, die ſanften Regen bringen, und dannenher auch das Beſchwer der groſſen Hitze zwingen.

9. Schau aller Heiden Götzen an, wer iſt der Regen geben kan? Das Heer der Fluth und Flammen hört dein Geheiß und tritt mit Fleiß in deinen Dienſt zuſammen.

10. Du haſt uns vormals zugeſagt: wenn dürre Zeit und Brand uns plagt, wir aber vor dir flehen und Buſſe thun, wie eben nun, uns gnädig anzuſehen.

11. So komm nun deiner Zuſag nach. Verfolgſt du aber noch mit Rach an uns die böſe Thaten; ſo ſitzt dein Sohn auf deinem Thron, der unſrer Noth gerathen.

12. Erhöre doch ihn, deſſen Bitt uns herz- und brüderlich vertritt; ſo ſollen unſre Weiſen dich, wahren GOtt, HErr Zebaoth, aus ganzem Herzen preiſen.

M. Simon Dach.

Mel. Wenn wir in höchſten.

1017. O GOtt! erhöre unſre Bitt, und theil uns milden Regen mit, daß wir genieſſen deine Gab, und auch das Vieh ſein Futter hab.

XI. Bey anhaltendem Regen.

Mel. Wer nur den lieben G.

1018. Ach! lieber GOtt, es hält der Regen zur Erndtezeit noch immer an. Er macht, daß man der Felder Segen, nicht in die Scheuren bringen kan. Es ſetzet dieſe naſſe Zeit das ganze Land in Traurigkeit.

2. Nun ſind wir freylich dieſer Strafe, auch noch wohl gröſſrer Plage werth, dieweil man aus dem Sündenſchlafe, nicht wieder aufzuſtehn

ſtehn begehrt. Was Wunder! daß der Himmel weint, wenn man mit keiner Buß erſcheint.

3. O GOtt! erweck uns aus den Sünden, und würk in allen wahre Reu. Erleuchte durch dein Wort die Blinden, und mach in ihnen alles neu. Vergib uns unſre Sündenſchuld, und habe noch mit uns Gedult.

4. Vertreib die Wolken und den Regen, und gib uns wieder Sonnenſchein, verderbe doch nicht deinen Segen, ob wir es gleich nicht würdig ſeyn. Sieh uns in dem Erlöſer an, der für uns hat genung gethan.

5. Auf dieſen gründt ſich unſre Bitte, in deſſen Namen rufen wir, durch dieſen währet deine Güte, getreuer Vater für und für. Darum ſo gib durch JEſum Chriſt, was Leib und Seele dienlich iſt.

6. Du haſt dein Kind für uns gegeben, und ſolches iſt umbſonſt geſchehn; wie ſollteſt du nicht auch im Leben, mit Leibesnahrung uns verſehn, da man die Gärt- und Felderfrucht um Chriſti willen bey dir ſucht.

7. Und alſo laſſen wir dich ſorgen, denn du verſäumſt die Deinen nicht, was heute fehlt, das kommet morgen. Ach ſtärk uns in der Zuverſicht. Du ſorgeſt für die Erndtezeit, ſo wohl als für die Seeligkeit.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht.

1019. O GOtt! der du das Firmament mit Wolken thuſt bedecken, der du imgleichen kanſt behend das Sonnenlicht erwecken, halt doch mit vielem Regen ein, und gib uns wieder Sonnenſchein, daß unſer Land ſich freue.

2. Die Felder trauren weit und breit, die Früchte leiden Schaden, weil ſie von vieler Feuchtigkeit und Näſſe ſind beladen. Dein Segen HErr, den du gezeigt uns Armen, ſich zur Erden neigt, und will faſt gar verſchwinden.

3. Das machet unſre Miſſethat und ganz verkehrtes Leben, ſo deinen Zorn entzündet hat, daß wir in Nöthen ſchweben. Wir müſſen zeigen unſre Schuld, weil wir die Buſſe nicht gewollt, ſo muß der Himmel weinen.

4. Doch denke wieder an die Treu, die du uns haſt verſprochen, und wohne uns in Gnaden bey, die wir dich kindlich ſuchen. Wie hält ſich ſo hart dieſe Zeit dein Herz und ſanfte Freundlichkeit? Du biſt ja unſer Vater.

5. Gib uns von deinem Himmelsſaal dein klares Licht und Sonne, und laß uns wieder überall empfinden Freud und Wonne, daß alle Welt erkenne frey, daß auſſer dir kein Segen ſey, im Himmel und auf Erden.

XII. In Armuth.

Mel. HErr JEſu Chriſt du h.

1020. Ach GOtt! wie mancher Kummer macht, daß ich mich herzlich kränke. Wenn ich bey mancher trüben Nacht an tauſend Dinge denke, ſo gehn die Seufzer zu dir auf. Ach! lieber GOtt, ach merke drauf, und tröſte mein Gemüthe.

2. Solls ſeyn, daß ich mein täglich Brod mit Thränen noch muß eſſen: ſo wirſt du doch in keiner Noth mich, als dein Kind, vergeſſen, dein Kind das du von Kindheit an, auf mancher Dorn- und Roſenbahn, recht wunderlich geführet.

3. Mein Herze ſorgt zwar früh und ſpat, wie dies und das wird kommen, und wenns nun alle Sorgen hat recht ängſtlich durchgenommen, ſo hat es doch nichts ausgericht't. Drum will ich

meine

meine Zuverſicht auf dich, und ſonſt nichts ſetzen.

4. Gib nur Geduld, damit ich ſtets die Sorgen überwinde, und ſich die Hofnung des Gebets auf deine Sorge gründe. Der Geiſt iſt willig, aber doch das Fleiſch fühlt ſeine Schwachheit noch. Drum ſey du meine Stärke.

5. Hab ich nur dich, ſo hats nicht Noth mit mir und mit den Meinen: ſo muß durch Leben und durch Tod die Gnadenſonne ſcheinen; ſo ſtreicht der Kummer gänzlich hin. Zufrieden, unvergnügter Sinn! denn GOtt bleibt mein Vergnügen. *M.* Erdm. Neumeiſter.

Mel. O GOtt du frommer G.

1021. Hier ſitz ich Hiob gleich, in meinem Aſchenhaufen, da Noth und Herzeleid bey mir zuſammen laufen. Ich ſeh, wohin ich will, ſo ſeh ich lauter Noth; ach GOtt! wie beugeſt du mein Herz bis in den Tod?

2. Wie ruhig war ich ſonſt! wie war ich fromm und ſtille! der Kammer fehlte nichts an Vorrath, Schatz und Fülle. Ich nahm in dir vergnügt, bald dies, bald das heraus; hier glaubte jedermann, ſey Obed Edoms Haus.

3. Der Seelen fehlt' es nicht an reichem Troſt von oben, ich mußt' im Leiblichen auch deine Güte loben. Mein Gut vermehrte ſich faſt jeden Augenblick: du gabſt mir überall Gedeyen, Heil und Glück.

4. Ich ſprach in ſolcher Zeit, da mich dein Rath vergnügte, und mir ſich alles wohl nach Wunſch und Willen fügte: Nun hat es keine Noth, ich falle nimmermehr: Trotz aller Unglücksnacht! Trotz aller Feinde Heer!

5. Ach! aber das Entziehn von GOttes Angeſichte reißt allen Muth dahin, macht allen Ruhm zunichte; wo iſt nun deine Luſt, Vergnügung, Freud und Scherz? o ſehr verzagtes Ding! o trotzig Menſchenherz!

6. Doch, HErr, du lehreſt mich in der Propheten Schriften: wer kan wohl in der Stadt ein einzig Unglück ſtiften, worüber GOttes Hand nicht die Regierung hat? er iſts der ſchlägt und heilt, von ihm kommt Rath und That.

7. Drum auf, bedrängtes Herz! wenn dich die Noth beſchweret; ſo ſchrey nur ängſtiglich, GOtt iſt es, der dich höret. GOtt läuft als Mutter zu, er tröſtet, hilft, ergötzt, bis er dich wiederum in ſanfte Ruh geſetzt.

8. Hat dir dein vorig Glück den Rücken zugekehret, hat dich gehäufte Noth faſt ganz und gar verzehret? Hier iſt ein reicher GOtt, der wieder füllen kan; der Bauherr dieſer Welt nimmt ſich des Schadens an.

9. Drum, Seele! kehr zurück, und ſuche deine Stille. Ach ſorge nicht, mein Leib, für Nothdurft, Hüll und Fülle; GOtt bleibt ein treuer GOtt, der Seel und Leib erqvickt, der Ehre, Gut und Heil zu deiner Wohlfahrt ſchickt.

10. Des Creutzes Augenblick, ſo plötzlich er entſtanden, ſo plötzlich geht er hin, und iſt nicht mehr vorhanden. So bald der Ruthenſtreich des Kindes Beßrung ſchaft, erlangt er wieder Huld, und die giebt neue Kraft.

11. Geſetzt, daß dich die Noth bis zu dem Grabe drücket: wenn der erlöſte Geiſt ſodann nur GOtt erblicket, wo gar kein Unglück iſt; ſo nehm ich alles an, wenn ich ſodann nur GOtt voll Freude ſchauen kan.

Joh. Euſ. Schmidt.

In eigner Melodey.

1022. Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr, meine Seele ſey betrübt, daß dir GOtt

GOtt Glück, Gut und Ehr nicht ſo viel, wie andern giebt, nimm vorlieb mit deinem GOtt, haſt du GOtt, ſo hats nicht Noth.

2. Du, noch ſonſt ein Menſchenkind habt ein Recht in dieſer Welt: alle, die geſchaffen ſind, ſind nur Gäſt in fremdem Zelt. GOtt iſt HErr in ſeinem Haus, wie er will, ſo theilt er aus.

3. Biſt du doch darum nicht hier, daß du Erden haben ſollt, ſchau den Himmel über dir, da, da iſt dein edles Gold; da iſt Ehre, da iſt Freud, Freud ohn Ende, Ehr ohn Neid.

4. Der iſt albern, der ſich kränkt um ein' Hand voll Eitelkeit, wenn ihm GOtt dagegen ſchenkt Schätze der Beſtändigkeit; bleibt der Centner dein Gewinn, fahr der Heller immer hin.

5. Schaue alle Güter an, die dein Herz für Güter hält, keines mit dir gehen kan, wenn du geheſt aus der Welt. Alles bleibet hinter dir, wenn du trittſt ins Grabes Thür.

6. Aber, was die Seele nährt, GOttes Huld und Chriſti Blut, wird von keiner Zeit verzehrt, iſt, und bleibet allzeit gut. Erdengut zerfällt und bricht, Seelengut das ſchwindet nicht.

7. Ach, wie biſt du doch ſo blind, und im Denken unbedacht! Augen haſt du Menſchenkind, und haſt doch noch nie betracht deiner Augen helles Glas, ſiehe, welch ein Schatz iſt das!

8. Zähle deine Finger her, und der andern Glieder Zahl, keins iſt, das dir unwerth wär, ehrſt und liebſt ſie allzumal, keines gäbſt du weg um Gold, wenn man dirs abnehmen wollt.

9. Nun ſo gehe in den Grund deines Herzens, das dich lehrt, wie viel Gutes alle Stund dir von oben wird beſchert, du haſt mehr als Sand am Meer, und willſt doch noch immer mehr.

10. Wüßte, der im Himmel lebt, daß dirs wäre nütz und gut, wornach ſo begierig ſtrebt dein verderbtes Fleiſch und Blut; würde ſeine Frömmigkeit dich nicht laſſen unerfreut.

11. GOtt iſt deiner Liebe voll, und von ganzem Herzen treu, wenn du wünſcheſt, prüft er wohl, wie dein Wunſch beſchaffen ſey. Iſt dirs gut, ſo geht ers ein; iſts dein Schade, ſpricht er: Nein.

12. Unterdeſſen trägt ſein Geiſt dir in deines Herzens Haus Manna, das die Seele ſpeiſt, ziert und ſchmückt ſie herrlich aus. Ja, erwählet, dir zum Heil, dich zu ſeinem Gut und Theil.

13. Ey, ſo richte dich empor, du betrübtes Angeſicht, laß das Seufzen, nimm hervor deines Glaubens Freudenlicht, das behalt, wenn dich die Nacht deines Kummers traurig macht.

14. Setze als ein Himmelsſohn deinem Trauren Maaß und Ziel, rühre ſtets vor GOttes Thron deines Dankens Saitenſpiel, weil dir ſchon gegeben iſt mehrers, als du würdig biſt.

15. Führe deinen Lebenslauf allzeit GOttes eingedenk; wie es kommt, nimm alles auf, als ein wohlbedacht Geſchenk. Gehts dir widrig, laß es gehn, GOtt und Himmel bleibt dir ſtehn.

Paul Gerhard.

Mel. Von GOtt will ich nicht.

1023. O! Vater aller Gnaden, du haſt mir dieſe Laſt der Armuth aufgeladen, die mich erſticket faſt; doch weiß ich ſicherlich, ob du gleich mir zu gute verdoppelſt dieſe Ruthe, du dennoch liebeſt mich.

2. Laß mich doch deinen Willen erkennen mit Gedult, mein' Armuth

muth kanſt du ſtillen, denn deine Gnad und Huld die lehret mich ſehr wohl, daß man im Tod und Leben ſich dir allein ergeben und ganz vertrauen ſoll.

3. Du haſt ja zugeſaget: daß gleichwohl jedermann, der nach dem HErren fraget, ſich nähren ſoll und kan. Mein GOtt! laß auch zu mir jetzt deinen Segen kommen, denn er allein kan from̃men, wenn wir verzweifeln ſchier.

4. Du wolleſt nicht vergeſſen, daß ich aus deiner Hand mein täglich Brod mög eſſen in meinem ſchlechten Stand. Iſt dir doch wohl bewuſt, was mir iſt noth zum Leben: nun iſt ja, reichlich geben, o Vater! deine Luſt.

5. Du kleideſt auf dem Felde die Blumen alle Jahr, die wiſſen ja vom Gelde noch Geldes werth kein Haar. Die Vöglein ſpeiſeſt du, die nicht ein Körnlein ſäen; ach wirf mir auf mein Flehen, doch auch ein Stücklein zu.

6. Ich weiß in dieſem Leben ſonſt keinen Troſt noch Rath: wer ſoll mir Armen geben Geld, Kleider, Haus und Saat? Dir klag ichs für und für, o GOtt, daß ich auf Erden muß gar verlaſſen werden, daß niemand fragt nach mir.

7. Bey dir iſt viel Erbarmen, GOtt, meine Zuverſicht, du biſt ein Troſt des Armen, dem Haab und Gut gebricht. Laß meinen Mangel doch mich leiten nicht zum Böſen; dein' Hand kan mich erlöſen aus dieſem ſchweren Joch.

8. Ach, Armuth lehrt mich beten: Vergib mir, HErr, die Schuld; Armuth lehrt mich betreten die Creutzbahn mit Gedult: durch Armuth werd ich fromm, mein Mangel lehrt mich leiden, dazu die Wolluſt meiden, daß ich zur Tugend komm.

9. Ich will mich ſelbſt nicht ſchrecken, nur bitt ich liebſter HErr, du wolleſt doch erwecken getreue Förderer, die mir in meiner Noth mit Hülf und Rath beyſpringen, theils auch zuwege bringen die Kleidung und das Brodt.

10. Mein beſter Troſt ſoll bleiben, daß ich bin GOttes Kind, GOtt kan nicht von ſich treiben, die ihm ergeben ſind. Beſitz ich gleich nicht viel, ſo will ich dennoch hoffen, der Himmel bleib mir offen, dahin geht auch mein Ziel.

11. Es ſtehet ja geſchrieben: GOtt reiſſet aus dem Koth, die ihn von Herzen lieben, und ſuchen in der Noth, die ziehet er herfür, ja, ſetzet ſie zu Ehren; wie kanſt du dich denn kehren, o treuer GOtt, von mir?

12. Drauf laß ich mich begnügen, o HErr, zu jeder Friſt, du wirſt es alles fügen, ſo wie mirs nützlich iſt. Nichts bracht ich in die Welt, ich werd auch nichts mitnehmen, was ſollt ich mich viel grämen? Dir bleib es heimgeſtellt.

13. Am Abend und am Morgen ſing ich dir Lob und Dank, du wirſt mich wohl verſorgen mit Kleidern, Speis und Trank. Mir wird, HErr, in der Zeit ein Gnadenblick aufgehen, bis ich dich werde ſehen in groſſer Herrlichkeit.

Joh. Riſt.

In bekannter Melodey.

1024. Warum betrübſt du dich mein Herz, bekümmerſt dich, und trägeſt Schmerz, nur um das zeitlich Gut? Vertrau du deinem HErrn und GOtt, der alle Ding erſchaffen hat.

2. Er kan und will dich laſſen nicht, er weiß gar wohl, was dir gebricht; Himmel und Erd iſt ſein. Mein Vater und mein HErre GOtt, der mir beyſteht in aller Noth.

3. Weil du mein GOtt und Va-

ter biſt, dein Kind wirſt du verlaſſen nicht, du väterliches Herz, ich bin ein armer Erdenkloß, auf Erden weiß ich keinen Troſt.

4. Der Reich' verläßt ſich auf ſein Gut; ich aber will vertrau'n mein'm GOtt. Ob ich gleich werd veracht; ſo weiß ich und glaub feſtiglich: Wer GOtt vertraut dem mangelt nicht.

5. Elia! wer ernährte dich, da es ſo lange regnet nicht, in ſo ſchwer theurer Zeit? ein Wittwe aus Sidonierland, zu der du von GOtt warſt geſandt.

6. Da er lag unt'rm Wacholderbaum, ein Engel GOtt's vom Himmel kam, und bracht ihm Speis und Trank; er ging gar einen weiten Gang, bis zu dem Berg Horeb genannt.

7. Des Daniels GOtt nicht vergaß, da er unter den Löwen ſaß; hielt ihren Rachen zu, und machte durch des Engels Hand der Feinde Rath zu Spott und Schand.

8. Joſeph in Egypten verkaufet ward, vom Pharao gefangen hart, um ſein'r Gottsfürchtigkeit; GOtt macht ihn zu ein'm groſſen Herrn, daß er konnt Vat'r und Brüd'r ernährn.

9. Es ließ auch nicht der treue GOtt, die drey Männer im Feu'rofen roth, ſein'n Engel ſandt er hin, bewahrt ſie vor des Feuers Glut, und half ihnen aus aller Noth.

10. Ach, GOtt, du biſt noch heut ſo reich, als du biſt geweſen ewiglich, mein Vertrau'n ſteht ganz zu dir; mach mich an meiner Seelen reich, ſo hab ich gnung hier und ewiglich.

11. Der zeitlich'n Ehr will ich gern entbehrn, du wollſt mir nur das Ew'ge gewährn, das du erworben haſt durch deinen herben bittern Tod, das bitt ich dich, mein HErr und GOtt!

12. Alles, was iſt auf dieſer Welt, es ſey Silber, Gold oder Geld, Reichthum und zeitlich Gut, das währt nur eine kleine Zeit, und hilft doch nicht zur Seeligkeit.

13. Ich dank dir, Chriſt, o GOttes Sohn! daß du mich ſolch's haſt erkennen lahn durch dein göttliches Wort, verleih mir auch Beſtändigkeit, zu meiner Seelen Seeligkeit.

14. Lob, Ehr und Preiß ſey dir geſagt für alle dein' erzeigt' Wohlthat, und bitt demüthiglich, laß mich nicht von dein'm Angeſicht verſtoſſen werden ewiglich.

Hans Sachſe.

Mel. Warum ſollt ich mich.

1025. Warum willſt du doch für Morgen, armes Herz, immerwärts, als ein Heide ſorgen? wozu dient dein täglich Grämen, weil GOtt will in der Still ſich der Noth annehmen?

2. GOtt hat dir geſchenkt das Leben, Seel und Leib, darum bleib ihm allein ergeben. Er wird ferner alles ſchenken; traue feſt, er verläßt nicht, die an ihn denken.

3. Sage nicht: Was ſoll ich eſſen? GOtt hat dir ſchon allhier ſo viel zugemeſſen, daß der Leib ſich kan ernähren; übriges wird indeß GOttes Hand beſcheren.

4. Es iſt mehr als Trank und Speiſen, dieſer Leib, darum gläub, daß GOtt wird erweiſen, daß er Speis und Trank kan geben dem, der ſich feſtiglich ihm ergiebt im Leben.

5. Sorgſt du, wie du dich ſollſt kleiden? JEſus ſpricht: Sorge nicht! ſolches thun die Heiden: Schau die Blumen auf den Feldern, wie ſo ſchön dieſe ſtehn, und die Bäum' in Wäldern!

6. Sorgt ein Vogel auf den Zweigen, wenn er ſingt, hüpft und ſpringt, wer ihm ſoll anzeigen: was

was er eſſen ſoll und trinken? nein! ach nein! er allein folgt des Himmels Winken.

7. Ach der Glaube fehlt auf Erden; wär er da, müßt uns ja, was uns noth iſt, werden. Wer GOtt kan im Glauben faſſen, der wird nicht, wenns gebricht, von ihm ſeyn verlaſſen.

8. Wer Gerechtigkeit nachtrachtet, und zugleich GOttes Reich über alles achtet, der wird wahrlich nach Verlangen, Speis und Trank, Lebenslang, wie im Schlaf empfangen.

9. Laß die Welt denn ſich bemühen immerhin; ach, mein Sinn ſoll zu JEſu fliehen: er wird geben, was mir fehlet, ob ers oft unverhoft eine Weil verhelet.

10. Will er prüfen meinen Glauben, und die Gab, die ich hab, mir gar laſſen rauben; ſo muß mir zum Beſten kommen, wenn GOtt mir alles ſchier hat hinweg genommen.

11. Er kan alles wieder geben; wenn er nimmt, ſo beſtimmt er ſein Wort zum Leben. Ach, wie viele fromme Seelen, leben ſo, und ſind froh ohne Sorg und Quälen.

12. Sie befehlen GOtt die Sorgen, wie er will, und ſind ſtill, immer im Verborgen: was GOtt will iſt ihr Vergnügen, und wie's er ohn' Gefähr will mit ihnen fügen.

13. Doch kan ihnen nicht verſagen GOtt ihr Brodt in der Noth, wenn er hört ihr Klagen. Er kommt wahrlich ſie zu tröſten, eh mans meynt, und erſcheint, wenn die Noth am gröſten.

14. Ihre Sorg iſt für die Seelen, und ihr Lauf geht hinauf zu den Felſenhölen, zu des HErren JEſu Wunden; hier ſind ſie aller Müh, und der Noth entbunden.

15. Nun, HErr JEſu meine Freude, meine Sonn, meine Wonn, meiner Seelen Weide, ſorge nur für meine Seele; ſo wird mir auch allhier nichts am Leibe fehlen.

16. Alles ſey dir unverholen, was mir fehlt, was mich quält, groſſer GOtt, befohlen; ſorge du, ſo will ich ſchweigen, und vor dir nach Gebühr meine Kniee beugen.

17. Ich will dir mit Freuden danken, fort und fort, hier und dort, und will nimmer wanken. Lob und Preiß ſey deinem Namen! Sey mein Theil, Hülf und Heil, liebſter JEſu, Amen.

Laur. Laurentii.

XIII. In Verfolgung.

Der 27. Pſalm.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht.

1026. GOtt iſt mein Licht, der HErr mein Heil, das ich erwählet habe; er iſt die Kraft, dahin ich eil, und meine Seele labe. Was will ich mich denn fürchten nun, und wer kan mir denn Schaden thun, auf dieſer ganzen Erden?

2. Wenn mich die böſe Rott anfällt, und mein Fleiſch will verſchlingen, ſo kan ſie dieſer ſtarke Held gar leicht zu Boden bringen. Wenn ſich auch gleich ein ganzes Heer legt um mich her; was iſts denn mehr? Mein GOtt kan ſie bald ſchlagen.

3. Eins bitt ich nur, das hätt ich gern, wenn mirs GOtt wollte geben, daß ich bey ihm, als meinem HErrn, ſtets wohnen ſollt und leben, und alle meine Tag und Jahr, in ſeinem Hauſe bey der Schaar der Heiligen vollbringen.

4. Da wollt ich meines Herzens Freud an ſeinem Dienſte ſehen, und rühmen, wie zur böſen Zeit mir ſo viel Guts geſchehen; da er mich fleißig hat verdeckt in ſeiner Hütten, und verſteckt in einem ſtarken Felſen.

5. Und

5. Und alſo wird er ferner noch mich wiſſen zu regieren; er wird mich ſchützen, und ſehr hoch in ſichre Oerter führen. Mein Haupt wird über meine Feind, ob ſie gleich hoch erhaben ſeynd, allzeit erhöhet bleiben.

6. Dafür will ich denn wiederum GOtt auf das beſt' erhöhen. Sein Ruhm ſoll in dem Heiligthum aus meinem Munde gehen. Ich will ihm opfern Dank und Preiß, ich will ſein Lob, ſo gut ich weiß, vor allem Volke ſingen.

7. HErr, mein GOtt, höre, wie ich ſchrey, und ſeufz in meinem Sinne: gib, daß mein Bitten kräftig ſey, und dir das Herz gewinne. Mein Herz hält dir, o treuer Hort! beſtändig vor dein eigen Wort: Ihr ſollt mein Antlitz ſuchen!

8. Nun ſuch ichs jetzt, (ach! laß mich nicht entgelten meine Sünden,) ich ſuche, HErr, dein Angeſicht, das laß mich gnädig finden. Verſtoſſe ja nicht deinen Knecht: Denn du biſt, der mir hilft zurecht, und bringt aus allen Nöthen.

9. Mein Vater, Mutter, und was hier ſonſt iſt von guten Leuten, die ſind zu ſchwach, und können mir nicht treten an die Seiten. Ich bin entſetzt von aller Welt; GOtt aber nimmt mich in ſein Zelt, da find ich alle Gnüge.

10. HErr, mache mir gerade Bahn, halt mich in deiner Gnade, und nimm dich meiner herzlich an, daß mir kein Feind nicht ſchade. Denn viel die reden wider mich, und zeugen, was ſie ewiglich mir können nicht beweiſen.

11. Noch dennoch hab ich guten Muth, und glaube, daß ich werde im Lebenslande GOttes Gut dort ſehn, und auf der Erde. Friſch auf! getroſt und unverzagt! wers nur mit GOtt im Glauben wagt, der wird den Sieg erhalten.

Paul Gerhard.

In eigner Melodey.

1027. Mag ich Unglück nicht widerſtahn, muß Ungnad han der Welt, für mein Rechtglauben; ſo weiß ich doch, (das iſt mein Kunſt,) GOtts Huld und Gunſt die muß man mir erlauben: GOtt iſt nicht weit ein kleine Zeit er ſich verbirgt, bis er erwürgt, die mich ſeins Worts berauben.

2. Richt, wie ich will, jetzund mein' Sach, weil ich bin ſchwach, und GOtt mich Furcht läßt finden; ſo weiß ich, daß kein G'walt bleibt feſt, iſts allerbeſt, das Zeitlich' muß verſchwinden: das ew'ge Gut macht rechten Muth, dabey ich bleib, wag Gut und Leib, GOtt helf mirs überwinden.

3. All' Ding' ein' Weil ein Sprüchwort iſt: HErr JEſu Chriſt, du wirſt mir ſtehn zur Seiten, und ſehen auf das Unglück mein, als wär es dein, wenns wider mich thut ſtreiten. Muß ich denn dran auf dieſer Bahn, Welt wie du willt! GOtt iſt mein Schild! der wird mich wohl begleiten.

Maria, Königin in Ungarn.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

1028. Mein GOtt, mein Helfer, o mein Heil, du meiner Seelen beſtes Theil, mein Kleinod und mein Leben, der du dich mir, und ich mich dir, zum Eigenthum ergeben.

2. Ich klage dir mein Herzensfreund, wie ich mit manchem groſſen Feind muß wider Willen ſtreiten; ſein Herz iſt voll Neid, Haß und Groll, will mir den Fall bereiten.

3. Bald hab ichs hie und da verſehn, bald iſt ihm wieder was geſchehn, das er nicht denkt zu leiden; ich bin dabey von Falſchheit frey, und liebe, die mich neiden.

4. Er hütet und hält auf mich

Wach, bemerket alles, was ich mach, und denkt mich zu beſtricken; er trägt mich aus, und ſchimpft mein Haus, ſteckt voller Liſt und Tücken.

5. Sag ich denn was, ſo iſts nicht recht, und ſchweig ich, ſo werd ich für ſchlecht und albern angeſehen; ſein falſcher Sinn geht nur dahin, daß ich ſoll untergehen.

6. Wie ſoll ichs denn nun fangen an, wen hab ich, der mir rathen kan? Der Welt iſt nicht zu trauen: darum will ich, allein auf dich den Hofnungsanker bauen.

7. Wenn mich die ganze Welt verläßt, bleibt meine Hofnung dennoch feſt, und iſt auf dich gegründet, die alle Noth, auch ſelbſt den Tod, durch dich, HErr, überwindet.

8. Der Starken Bogen kanſt du, HErr, zerbrechen, daß ſie nimmermehr die Pfeile auf mich richten; mein Aufenthalt, du kanſt gar bald der Feinde Rath vernichten.

9. Ich nehme dich zum Beyſtand an, du biſt der Mann, der helfen kan, das Unglück kanſt du wenden; ach ſchütze mich, das bitt ich dich, du haſts in deinen Händen.

10. Du bleibſt doch mein vertrauter Freund, bekehr auch alle meine Feind, und lenke ihre Sinnen, ſprich du mir Recht, ich bin dein Knecht, durch dich muß ich gewinnen.

11. Und endlich führe mich dahin, da ich vor Feinden ſicher bin, da ich vor deinem Throne in Fried und Freud ohn alles Leid, kan tragen meine Krone.

D. Joach. Weickhmann.

Der 73. Pſalm.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

1029. Sey wohlgemuth o Chriſtenſeel im Hochmuth deiner Feinde! es hat das rechte Iſrael noch dennoch GOtt zum Freunde: wer glaubt und hoft, der wird geliebt, von dem, der unſern Herzen giebt Troſt, Friede, Freud und Leben.

2. Zwar thut es weh, und ärgert ſehr, wenn man vor Augen ſiehet, wie dieſer Welt gottloſes Heer ſo ſchön und herrlich blühet. Sie ſind in keiner Todsgefahr, erleben hie ſo manches Jahr, und ſtehen wie Palläſte.

3. Sie haben Glück und wiſſen nicht, wie Armen ſey zu Muthe; Gold iſt ihr Gott, Geld iſt ihr Licht, ſind ſtolz bey groſſem Gute. Sie reden hoch, und das gilt ſchlecht, was andre ſagen iſt nicht recht, es iſt ihn'n viel zu wenig.

4. Des Pöbelvolks unweiſer Hauf iſt auch auf ihrer Seite; ſie ſperren Maul und Naſen auf, und ſprechen: Das ſind Leute! Das ſind ohn allen Zweifel die, die GOtt vor allen andern hie zu Kindern auserkohren.

5. Was ſollte doch der groſſe GOtt nach jenen andern fragen, die ſich mit Armuth, Creutz und Noth bis in die Grube tragen? wem hie des Glückes Gunſt und Schein nicht leuchtet, kan kein Chriſte ſeyn, er iſt gewiß verſtoſſen.

6. Solls denn mein GOtt, vergebens ſeyn, daß dich mein Herze liebet? ich liebe dich, und leide Pein, bin dein, und doch betrübet. Ich hätte bald auch ſo gedacht, wie jene Rotte, die nichts acht't, als was vor Augen pranget.

7. Sieh aber, ſieh! in ſolchem Sinn wär ich zu weit gekommen; ich hätte bloß verdammt dahin die ganze Schaar der Frommen. Denn hat auch je einmal gelebt ein frommer Menſch, der nicht geſchwebt in groſſem Creutz und Leiden?

8. Ich dachte hin, ich dachte her, ob ich es möcht ergründen; es war mir aber viel zu ſchwer den rechten Schluß zu finden, bis daß ich ging

ins Heiligthum, und merkte, wie du unſer Ruhm, die Böſen führſt zum Ende.

9. Ihr Gang iſt ſchlüpfrig, glatt ihr Pfad, ihr Tritt iſt ungewiſſe. Du ſuchſt ſie heim nach ihrer That, und ſtürzeſt ihre Füſſe. Im Huy iſt alles umgewendt, da nehmen ſie ein plötzlich End, und fahren hin mit Schrecken.

10. Heut grünen ſie gleich wie ein Baum, ihr Herz iſt frech und lachet; und morgen ſind ſie wie ein Traum, von dem der Menſch aufwachet, ein Schatten, Dampf, ein todtes Bild, das weder Hand noch Augen füllt, verſchwindt im Augenblicke.

11. Es mag drum ſeyn: es währe gleich mein Creutz ſo lang ich lebe; ich habe gnung am Himmelreich, dahin ich täglich ſtrebe. Hält mich die Welt gleich als ein Thier; ey! lebſt du GOtt, doch über mir, du biſt mein' Ehr und Krone.

12. Du heileſt meines Herzens Stich mit deiner ſüſſen Liebe, und wehrſt dem Unglück, daß es mich nicht allzu hoch betrübe. Du leiteſt mich mit deiner Hand, und wirſt mich endlich in den Stand der rechten Ehren ſetzen.

13. Wenn ich nur dich, o ſtarker Held! behalt in meinem Leide, ſo acht ichs nicht, wenn gleich zerfällt, das groſſe Weltgebäude. Du biſt mein Himmel, und dein Schooß bleibt allezeit mein Burg und Schloß, wenn dieſe Erd entweichet.

14. Wenn mir gleich Leib und Seel verſchmacht, ſo kan ich doch nicht ſterben; denn du biſt meines Lebens Macht, und läßt mich nicht verderben. Was frag ich nach dem Erb und Theil auf dieſer Welt? Du, du, mein Heil, du biſt mein Theil und Erbe.

15. Das kan die Gottsvergeßne Rott mit Wahrheit nimmer ſagen, ſie weicht von dir, und wird zu Spott, verdirbt in groſſen Plagen. Mir aber iſts, wie dir bewuſt, die größte Freud und höchſte Luſt, daß ich mich zu dir halte.

16. So will ich nun die Zuverſicht auf dich beſtändig ſetzen, es werde mich dein Angeſicht zu rechter Zeit ergötzen. Indeſſen will ich ſtille ruhn, und deiner weiſen Hände Thun mit meinem Munde preiſen. P. Gerhard.

XIV. In Krankheiten.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey.

1030. Die Krankheit, du gerechter GOtt, die ich jetzt an mir ſpüre, bezeugt mir, daß ich meinen Tod ſtets in und bey mir führe; denn jede Stund und jede Zeit erinnert mich der Sterblichkeit, und ſpricht: Denk an dein Ende.

2. Du haſt die Schmerzen auferlegt, die jetzt die Glieder tragen; und da mich deine Ruthe ſchlägt, ſo willſt du damit ſagen: des Todes Urſach iſt in dir, dein Leben aber kommt von mir, und ſteht in meinen Händen.

3. So iſt es: Deine Vaterhand will mich durch Leiden rühren, und mich ſo in den Gnadenſtand und von der Welt abführen. Wenn ich gleich ſehr entkräftet bin, wird doch dein treuer Vaterſinn mir aus der Krankheit helfen.

4. Du giebſt den Blinden ihr Geſicht, die Lahmen heiſt du gehen; es müſſen, wenn dein Wort nur ſpricht, auch Todte auferſtehen: und alſo kanſt du auch allein der Arzt in meiner Schwachheit ſeyn, wenn du ein Wort willſt ſprechen.

5. Die Aerzte ſchreiben Mittel für, daß ſich die Schmerzen legen; allein die Hülfe kommt von dir: und ohne deinen Segen macht uns kein Kraut noch Pflaſter frey.

Dein

Dein Wort, HErr! iſt die Arzeney, die unſre Schmerzen heilet.

6. Beſchlieſſeſt du in deinem Rath: Ich ſoll noch länger leben; ſo kanſt du leicht auch in der That den Mitteln Kräfte geben. Iſt aber dies dein weiſer Schluß, daß ich anjetzo ſterben muß; ſo bin ich auch zufrieden.

7. Dies eine bitt ich: Heile nur die Wunden meiner Seelen; wenn gleich im Leiblichen die Cur und alle Mittel fehlen. Denn lebt der Geiſt in dir, mein GOtt! ſo ſoll der Mund bis in den Tod, auch dieſe Güte preiſen.

Mel. Wenn mein Stündlein.

1031. GOtt, gnädig, gütig, fromm und treu, unendlicher Erbarmer! vor dir klagt hier in Buß und Reu, ein geiſt-und leiblich Armer, du hemmſt mir meinen Sündenlauf, mein Krankenbette weckt mich auf, mit dir mich auszuſöhnen.

2. Ich habe dir mein Leben nicht, das du gabſt, übergeben, du warſt nicht meine Zuverſicht, dir ſucht ich nicht zu leben. Mein Sündenmaaß iſt voll gemacht, mein Leben übel zugebracht, und nicht zu deinen Ehren.

3. Ich war gewohnt des Fleiſches Trieb im Leichtſinn zu vollbringen, ich lebte nur der Welt zu Lieb, und ging in Satans Schlingen, ich wühlte in dem eiteln Wuſt, ich ſuchte vielmehr meine Luſt als deine groſſe Gnade.

4. Wie iſt es mir ſo herzlich leid! du liebteſt mich vergebens. Berechne ich die kurze Zeit des zugebrachten Lebens, ſo iſt ſie übel angelegt, und meiner Rechnung Schluß beträgt viel tauſend, tauſend Schulden.

5. Nun hab ich dieſe Sündenfrucht, von meiner Sünden wegen hat mich mein Vater heimgeſucht, daß ich mich mußte legen. So leg ich mich nun vor dir hin, bekenne, was ich vor dir bin, und was ich doch noch hoffe.

6. Du ſchickſt mir dieſe Krankheit zu, du wirfſt mich auf ein Bette, damit ich ernſte Buſſe thu, und Zeit zur Beßrung hätte. Du züchtig'ſt mich, damit ich nicht einſt mit der Welt durch dein Gericht verdammet werden ſollte.

7. Du ſtellſt mir meine Sterblichkeit nun deutlich vor die Augen, mein Krankenbett ſoll mir bey Zeit zur Sterbensſchule taugen, damit ich lerne, ſeh und fühl, mein Leben habe einſt ein Ziel, ich müſſe bald von hinnen.

8. Wie gar nichts ſind die Menſchen doch, die doch ſo ſicher leben! ſie ſuchen Luſt, ſie fahren hoch, ſie ſind dem Geitz ergeben, ſie gehen in dem eitlen Sinn, als wie ein leerer Schatten hin, der unvermerkt verſchwindet.

9. Sie ſind von tauſend Kummer voll, ſie ſuchen, ſammlen, ſorgen. Wer aber ſolches kriegen ſoll, bleibt ihnen noch verborgen. Und nun HErr, weſſen tröſt ich mich? ich hoffe nur allein auf dich. Errette mich von Sünden.

M. Ph. Fr. Hiller.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

1032. Ich trau auf meinen GOtt in aller Angſt und Noth: hat mich viel Creutz betroffen, will ich doch auf ihn hoffen. Er wird mir Hülfe ſenden, und alles Elend wenden.

2. Iſt gleich mein Leib voll Schmerz, und ängſtet ſich mein Herz, will es für Leid und Plagen faſt gar in mir verzagen; wird GOtt nach ſeinem Willen, doch alles wieder ſtillen.

3. Hält ſchon die Schwachheit an, daß ich daher nicht kan das Haus des HErren ſchauen, und mich

mich daſelbſt erbauen: ſoll mir mein Lager dienen, mit GOtt mich auszuſühnen.

4. Mein GOtt, du höreſt mich ſo oft und gnädiglich: ach hör mein Flehn und Sehnen, zähl jetzt auch meine Thränen, und kehre dies mein Leiden in Troſt und ſüſſe Freuden.

5. Dies bitt ich, dies geſchicht: und kommt die Rettung nicht in dieſem Weltgetümmel, ſo gib mir nur den Himmel, wo lauter Licht und Sonne, wo ſtete Freud und Wonne.

6. Nun mach es auf der Welt, mein GOtt, wie dirs gefällt; hilf mir aus allen Nöthen, und wirſt du mich auch tödten; will ich im Tod und Leben mich dir doch ganz ergeben.

Mel. Herzlich thut mich verl.

1033. Mein GOtt, ich fühl es leider! daß ich ein Sünder bin, es decken Adams Kleider nicht nur den kranken Sinn, es tragen alle Glieder den kalten Tod in ſich, die Laſt drückt mich ganz nieder; ach, HErr, erbarme dich!

2. Von Fuß auf bis zur Scheitel iſt nichts geſundes hier; mein ganzes Thun war eitel, die Sünde herrſcht in mir: jetzt fühl ich nun die Ruthe, der Pfahl ins Fleiſch thut weh: doch alles mir zu gute, daß ich nicht untergeh.

3. Die Krankheit, die mich plaget, iſt nur ein Wink zu dir, du haſt auch, HErr, geſaget: Kommt alle her zu mir! ich komme, doch mit Schmerzen an Leib und Seele krank, verſüſſe meinem Herzen den bittern Wermuthstrank.

4. Verbinde mein Gewiſſen, und mach es erſt geſund; ich will die Ruthe küſſen, nur denk an deinen Bund. Du haſt ein Wort geſchworen; So wahr du lebſt und biſt, der Menſch geht nicht verlohren, der dich im Glauben küßt.

5. Vergib mir meine Sünde, und mache mich aufs neu zu deinem Gnadenkinde. Bin ich der Schulden frey, ſo will ich alles leiden, ſo kan mich auch der Tod von dir, mein GOtt, nicht ſcheiden, kommts gleich zur Todesnoth.

6. Dir hab ich mich ergeben, dein bin ich friſch und krank: läßt du mich länger leben, ſo leb ich dir zu Dank; willſt du mich aber tödten, ich hoffe doch auf dich, du hilfſt aus allen Nöthen, dir leb und ſterbe ich.

Benj. Schmolke.

Mel. Was GOtt thut, das iſt.

1034. Mein liebſter GOtt, dir iſt bekannt, die Krankheit, die mich drücket. Ich weiß, ſie kommt von deiner Hand, du haſt ſie zugeſchicket, das glaube ich; du prüfeſt mich, und kanſts nicht böſe meynen bey Züchtigung der Deinen.

2. Wo wend ich mich nun aber hin? wem ſoll ich mich vertrauen? zu JEſu Chriſto ſteht mein Sinn, auf dieſen will ich ſchauen. Er iſt der Welt ja vorgeſtellt zum Arzt an Leib und Seele; der iſt es, den ich wähle.

3. Mein JEſu, heile doch dein Kind zuförderſt an der Seele. Die beſten Arzeneyen ſind in deiner Wundenhöle. Ich rufe nur um dieſe Cur: Laß mich doch meiner Sünden Vergebung bey dir finden.

4. Befriedige du mir das Herz, und tröſte das Gewiſſen: ſo wird des kranken Leibes Schmerz zum Theil entweichen müſſen: Dein Gnadenbund macht ſchon geſund, und giebt den Kranken Stärke, mehr, als des Arztes Werke.

5. Zwar brauch ich auch des Arztes Rath: doch ſoll er mir gedeyen: ſo muß, HErr, deine Wunderthat die beſte Kraft verleihen. Drum

hilf mir auch bey dem Gebrauch erwählter Arzeneyen, und laß ſie wohl gedeyen.

6. Wenn man ſonſt nur ein einzig Wort aus deinem Munde hörte: ſo mußte Schmerz und Krankheit fort, die Ruh und Wohlſeyn störte. Sprich auch zu mir: Ich helfe dir; ſo wird mein ganzes Weſen ſich ſtärken und geneſen.

7. Du kanſt es auch anjetzo thun, da du im Himmel wohneſt: es ſchreyt mein Herz, und wird nicht ruhn, bis du, HErr, meiner ſchoneſt. Ich weiß, du wirſt, mein Lebensfürſt in Gnaden an mich denken, und mir Geſundheit ſchenken.

8. Sey du der Arzt und Helfersmann um deines Namens willen. Wenn niemand ſonſt mehr helfen kan, kanſt du die Krankheit ſtillen. Ich liege hier, und ſchrey zu dir: HErr, hilf mir armen Kranken! Ich will dir ewig danken.

Sterbegeſänge.

I. Bey der Zubereitung zum Tode.

Mel. Freu dich ſehr o meine.

1035. Denket doch, ihr Menſchenkinder, an den letzten Todestag! denket doch, ihr frechen Sünder, an den letzten Seigerſchlag! Heute ſind wir friſch und ſtark; morgen füllen wir den Sarg, und die Ehre, die wir haben, wird zugleich mit uns begraben.

2. Doch wir armen Menſchen ſehen nur, was in die Augen fällt; was nach dieſem ſoll geſchehen, bleibt an ſeinen Ort geſtellt. An der Erde kleben wir, leider! über die Gebühr; aber nach dem andern Leben will der Geiſt ſich nicht erheben.

3. Wo ihr euch nicht ſelber haſſet, ach, ſo legt die Thorheit ab! was ihr thut, und was ihr laſſet, ſo gedenkt an euer Grab! ewig Glück und Unglück hängt an einem Augenblick; niemand kan uns Bürgen geben, daß wir noch bis morgen leben.

4. Ungewiſſenhafte Leute zittern vor des Todes Pein; gute Chriſten wollten heute lieber aufgelöſet ſeyn. Denn ſie wiſſen, daß der Tod ſey ein Ausgang ihrer Noth, und das Ende aller Leiden, ja der Anfang größter Freuden.

5. Vor der Sünde ſoll man zittern, weil ſie GOttes Zorn entzündt; aber nicht vor Leichenbittern, welches gute Boten ſind. Einmal müſſen wir daran! lieber bald darzu gethan. Heute laßt uns lernen ſterben; daß wir morgen nicht verderben.

6. Was hilft doch ein langes Leben, ohne Buß und Beſſerung? wer nicht will nach Tugend ſtreben, ach, der ſterbe lieber jung! o! die Bosheit nimmt nicht ab, ſondern mehrt ſich bis ins Grab; frey von Sünden wird man nimmer, ſondern alle Tage ſchlimmer.

7. Ach! daß nur ein Tag des Lebens doch möcht frey von Laſtern ſeyn! doch mein Wünſchen iſt vergebens; unter uns iſt niemand rein. Beicht und Abendmahl genung! wenig von Erneuerung! Scherz habt ihr mit GOtt getrieben, und ſeyd unverändert blieben.

8. Langes Leben, groſſe Sünde; groſſe Sünde, ſchwerer Tod! lernet das an einem Kinde, dem iſt

Sterben keine Noth; ſeelig! wer bey guter Zeit ſich auf ſeinen Tod bereit't, und ſo oft die Glocke ſchläget, ſeines Lebens Ziel erweget.

9. Eine jede Krankenſtube kan euch eine Schule ſeyn. Fährt ein andrer in die Grube; wahrlich! ihr müßt auch hinein. Steht ihr auf, ſo ſprecht zu GOtt: Heute kömmt vielleicht der Tod! legt ihr euch, ſo führt im Munde: Heute kommt vielleicht die Stunde!

10. Stündlich ſprecht: in deine Hände, HErr, befehl ich meinen Geiſt! daß euch nicht ein ſchnelles Ende unverhoft von hinnen reißt. Seelig! wer ſein Haus beſtellt! GOtt kommt oft unangemeldt; und des Menſchen Sohn erſcheinet zu der Zeit, da mans nicht meynet.

* * *

In voriger Melodey.

1036. Dein Gewiſſen ſchläft im Leben; doch im Tode wacht es auf, da ſieht man vor Augen ſchweben ſeinen ganzen Lebenslauf. Alle ſeine Koſtbarkeit gäbe man zur ſelben Zeit, wenn man nur geſchehne Sachen ungeſchehen könnte machen.

2. Darum brauchet eure Gaben dergeſtalt in dieſer Zeit, wie ihr wünſcht gethan zu haben, wenn ſich Leib und Seele ſcheidt. Sterben iſt kein Kinderſpiel: Wer im HErren ſterben will, der muß ernſtlich darnach ſtreben, wie man ſoll im HErren leben.

3. Dieſe Welt geringe ſchätzen; allen Laſtern widerſtehn; an der Tugend ſich ergötzen; willig GOttes Wege gehn; wahre Lebensbeſſerung; ſtete Fleiſcheszüchtigung; ſich verläugnen, und mit Freuden Schmach um Chriſti willen leiden:

4. Das ſind Regeln für Geſunde, da man Zeit und Kräfte hat; in der letzten Todesſtunde iſt es insgemein zu ſpat. Krankheit gleicht der Pilgerſchaft; keines giebt dem Geiſte Kraft, beydes macht die Glieder müde, und ſchwächt unſern Seelenfriede.

5. Trauet nicht auf groß Gepränge, das man den Verſtorbnen hält; was hilft doch der Trähnen Menge, da der Baum liegt, wie er fällt. Ach! beſtellt ſelbſt euer Haus, machet hier die Sache aus; fremde Bitten und Gebete kommen hintennach zu ſpäte.

6. Sucht GOtt ſelber zu *verſühnen*, greifet ſelbſt nach *Chriſti Blut!* Fremde Hülfe kan *nichts dienen*, die man nach dem Tode *thut.* Denkt ihr ſelber in der Zeit nicht an eure Sterblichkeit; wahrlich in der Grabeshöle ſorgt kein Menſch für eure Seele.

7. Jetzt, jetzt iſt der Tag des Heiles, und die angenehme Zeit; aber leider! meiſtentheiles lebt die Welt in Sicherheit. Täglich ruft der treue GOtt; doch die Welt treibt ihren Spott. Ach! die Stunde wird verflieſſen; und GOtt wird den Himmel ſchlieſſen.

8. Da wird mancher erſt nach Oele, bey des Bräutgams Ankunft, gehn; und da wird die arme Seele vor der Thüre müſſen ſtehn. Darum haltet euch bereit, füllt die Lampen in der Zeit; ſonſt erſchallt das Lied am Ende: Weicht von mir ihr Höllenbrände!

* * *

In voriger Melodey.

1037. Faſt im ganzen Bibelbuche kommt mir nichts ſo ſchrecklich für, als die Worte von dem Spruche: Ihr Verfluchten, weicht von mir! Seelig! wer davor erſchrickt, eh er noch den Tod erblickt! Furcht und Zittern hier auf Erden ſchaft, daß wir dort ſeelig werden.

2. Hier in lauter Freuden ſchweben, macht im Tode lauter Noth;

aber auf ein traurig Leben folgt ein freudenreicher Tod. Drum mit dieſer Welt hinweg! achtet ſie für Koth und Dreck, und erhebet eure Sinnen, daß ſie Chriſtum lieb gewinnen.

3. Tödtet eure böſen Glieder, creutzigt euer Fleiſch und Blut, drückt die böſe Luſt darnieder, brecht dem Willen ſeinen Muth, werdet JEſu Chriſto gleich, nehmt ſein Creutz und Joch auf euch, daran wird euch Chriſtus kennen, und euch ſeine Jünger nennen.

4. Auf ein langes Leben harren, da man täglich ſterben kan, das gehört für einen Narren; nicht für einen klugen Mann. Mancher ſpricht bey Geld und Gut: Liebes Herz, ſey wohlgemuth! und in vier und zwanzig Stunden iſt die Seele hier verſchwunden.

5. Ach! wie ofte hört man ſagen, daß ein Menſch entleibet ſey; ach wie mancher wird erſchlagen, oder bricht den Hals entzwey. Einen andern rührt der Schlag wohl im Sauf- und Spielgelag; mancher ſchlummert ohne Sorgen, und erlebet nicht den Morgen.

6. Feuer, Waſſer, Luft und Erden, Blitz und Donner, Krieg und Peſt, müſſen unſre Mörder werden, wenn es GOtt geſchehen läßt. Niemand iſt vom Tode frey, nur die Art iſt mancherley; insgemein ſind unſre Stunden einem Schatten gleich verſchwunden.

7. Nach Verflieſſung dieſes Lebens hält GOtt keine Gnadenwahl. Jener Reiche rief vergebens in der Pein und in der Qvaal. Fremdes Bitten hilft euch nicht; und wer weiß, obs auch geſchicht? alſo fallt in wahrer Buſſe eurem GOtt ja ſelbſt zu Fuſſe.

8. Sammlet euch durch wahren Glauben, einen Schatz, der ewig währt, welchen euch kein Dieb kan rauben, und den auch kein Roſt verzehrt. Nichts iſt Ehre, nichts iſt Geld, nichts iſt Wolluſt, nichts iſt Welt. Alles Trachten, alles Dichten, muß man auf die Seele richten.

9. Freunde machet euch in Zeiten mit dem Mammon, den ihr habt; laſſet von bedrängten Leuten keinen Menſchen unbegabt. Chriſtus nimmt die Wohlthat an, gleich als wär es ihm gethan; und der Armen frommes Bitten hilft auch in des Himmels Hütten.

10. Euer Wandel ſey im Himmel, da iſt euer Bürgerrecht. Lebt in dieſem Weltgetümmel unbekannt, gerecht und ſchlecht; flieht vor aller Sclaverey, machet eure Seele frey, daß ſie ſich zu GOtt erhebet, und hier als ein Fremdling lebet.

11. Dieſe Gnade zu erlangen, ſparet das Gebet ja nicht; netzt mit Thränen eure Wangen, bis daß GOttes Herze bricht. Rufet JEſu Chriſto nach, wie er dort am Creutze ſprach: Vater, nimm an meinem Ende, meine Seel in deine Hände!

Joh. Hübner.

In bekannter Melodey.

1038. HErr, ich denk an jene Zeit, wenn ich dieſem kurzen Leben, wegen meiner Sterblichkeit, gute Nacht muß geben, wenn ich werd auf dein Gebot durch den Tod alles überſtreben.

2. Was für Höllenangſt und Qvaal, was für Furcht und groſſes Schrecken, Leid und Trauren ohne Zahl wird ſich da erwecken? Satan, du wirſt immerzu, ohne Ruh meine Sünd aufdecken.

3. Mein gebrochnes Augenlicht und die faſt erſtarrte Sinnen, mein verfallen Angeſicht eilen denn von hinnen. Alles wird mir weggeraft, Geiſt und Kraft will mir gar zerrinnen.

4. Meine Füſſe werden Eis, bey den harten Herzensſchlägen laß ich kalten Todesſchweiß, alles will ſich legen. Meiner welken Zungen Band iſt geſpannt, und kan ſich nicht regen.

5. Dieſer Leib und dies Gebein, ob ich noch ſo ängſtlich zage, muß der Würmer Speis doch ſeyn über wenig Tage. Alles iſt der Schlangen Raub Aſch und Staub, was ich an mir trage.

6. JEſu! ſteh alsdann mir bey, laß mich Armen nicht verderben, mach mich aller Aengſten frey, durch dein Blut und Sterben. Tröſte mich durch deinen Geiſt, der mich heißt GOttes Kind und Erben.

7. Hilf, daß ich dies Pilgerland, dieſes eitle Thun mög haſſen, und mir recht den Himmelsſtand ins Gemüthe faſſen. Denn will ich mit Freud und Wonn hie davon, und die Welt verlaſſen.

M. Georg Mylius.

Mel. HErr JEſu Chriſt du höchſt.

1039. HErr JEſu Chriſt, ich weiß gar wohl, daß ich einmal muß ſterben; wenn aber das geſchehen ſoll, und wie ich werd verderben dem Leibe nach, das weiß ich nicht, es ſteht allein in dein'm Gericht, du ſiehſt mein letztes Ende.

2. Und weil ich denn, als dir bewuſt, durch deines Geiſtes Gabe, an dir allein die beſte Luſt in meinem Herzen habe, und g'wißlich glaub, daß du allein mich haſt von Sünd'n gewaſchen rein, und mir dein Reich erworben:

3. So bitt ich dich, HErr JEſu Chriſt, halt mich bey den Gedanken, und laß mich ja zu keiner Friſt von dieſer Meynung wanken; den Geiſt dabey verharren feſt, bis er aus dieſes Leibes Neſt wird in den Himmel fahren.

4. Kan's ſeyn, ſo gib durch deine Hand mir ein vernünftig Ende, daß ich mein' Seel fein mit Verſtand befehl in deine Hände, und ſo im Glauben ſanft und froh auf meinem Bettlein oder Stroh aus dieſem Elend fahre.

5. Wo du mich aber in dem Feld durch Raub auf fremder Gränze, in Waſſersnoth, Hitz oder Kält, oder durch Peſtilenze, nach deinem Rath wollt'ſt nehmen hin, ſo richt mich, HErr, nach gutem Sinn, den ich im Leben führte.

6. Dafern ich auch aus Schwachheit groß mich nicht rechtſchaffen hätte, ging etwan oder *läge bloß*, und unbeſcheiden redte, ſo *laß* michs, HErr, entgelten nicht, weils wider mein Bewuſt geſchicht, und mich nicht kan beſinnen.

7. O HErr! gib mir in Todespein ein ſäuberlich Geberde, und hilf, daß mir das Herze mein fein ſanft gebrochen werde, und wie ein Licht, ohn übrig Weh, auf dein unſchuldig Blut vergeh, das du für mich vergoſſen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren will, noch dir mein End vorſchreiben; ſondern dir all'weg halten ſtill, bey deinem Wort verbleiben, und glauben, daß du, als ein Fürſt des Lebens, mich erhalten wirſt, ich ſterb gleich wie ich wolle.

9. Derhalben ich in meinem Sinn mich dir thu ganz ergeben; denn ſieh! der Tod iſt mein Gewinn; du aber biſt mein Leben, und wirſt mein'n Leib ohn' alle Klag, das weiß ich g'wiß am jüngſten Tag zum Leben auferwecken.

Barth. Ringwald.

In eigner Melodey.

1040. HErr JEſu Chriſt, wahr'r Menſch und GOtt, der du littſt Marter, Angſt und Spott, für mich am Creutz auch endlich ſtarbſt, und mir dein's Vaters Huld erwarbſt.

2. Ich bitt durchs bittre Leiden dein,

Sein, du woll'ſt mir Sünder gnädig ſeyn, wenn ich nun komm in Sterbensnoth, und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergeht all mein Geſicht, und meine Ohren hören nicht, wenn meine Zunge nicht mehr ſpricht, und mir vor Angſt mein Herz zerbricht.

4. Wenn mein Verſtand ſich nicht beſinnt, und mir all' menſchlich' Hülf zerrinnt; ſo komm, o HErr Chriſt mir behend zu Hülf an meinem letzten End;

5. Und führ mich aus dem Jammerthal, verkürz mir auch des Todes Qvaal; die böſen Geiſter von mir treib, mit deinem Geiſt ſtets bey mir bleib.

6. Bis ſich die Seel vom Leib abwend, ſo nimm ſie HErr, in deine Händ; der Leib hab in der Erd ſein Ruh, bis ſich der jüngſt' Tag naht herzu.

7. Ein frölich Auf'rſtehn mir verleih, am jüngſten Tag mein Fürſprech'r ſey, und meiner Sünd nicht mehr gedenk, aus Gnaden mir das Leben ſchenk.

8. Wie du haſt zugeſaget mir in deinem Wort, das trau ich dir: Fürwahr, fürwahr, euch ſag es ich: Wer mein Wort hält und glaubt an mich,

9. Der wird nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig ſchmecken nicht; und ob er gleich hier zeitlich ſtirbt, mit nichten er drum gar verdirbt;

10. Sondern ich will mit ſtarker Hand ihn reiſſen aus des Todes Band, und zu mir nehmen in mein Reich, da ſoll er denn mit mir zugleich,

11. In Freuden leben ewiglich. Darzu hilf uns doch gnädiglich. Ach HErr! vergib all' unſre Schuld! hilf, daß wir warten mit Gedult,

12. Bis unſer Stündlein kommt herbey, auch unſer Glaub ſtets wacker ſey, dein'm Wort zu trauen feſtiglich, bis wir einſchlafen ſeeliglich.

D. Paul Eberus.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht.

1041. HErr wie du willſt, ſo ſchicks mit mir im Leben und im Sterben; allein zu dir ſteht mein Begier, laß mich HErr, nicht verderben. Erhalt mich nur in deiner Huld, ſonſt wie du willſt, gib mir Gedult. Dein Will der iſt der beſte.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, HErr, und Lieb zu deinem Worte, behüt mich, HErr, vor falſcher Lehr, und gib mir hier und dorte, was dient zu meiner Seeligkeit, wend ab all Ungerechtigkeit in meinem ganzen Leben.

3. Wenn ich einmal nach deinem Rath von dieſer Welt ſoll ſcheiden, verleih, o HErr, mir deine Gnad, daß es geſcheh mit Freuden. Mein'n Leib und Seel befehl ich dir, o HErr! ein ſeelig End gib mir, durch JEſum Chriſtum, Amen.

D. Caſp. Meliſſander.

Mel. Herzlich thut mich verlang.

1042. Ich bin ein Gaſt auf Erden, und hab hier keinen Stand, der Himmel ſoll mir werden, da iſt mein Vaterland. Hier reiſ' ich aus und abe; dort in der ew'gen Ruh iſt GOttes Gnadengabe, die ſchleußt all' Arbeit zu.

2. Was iſt mein ganzes Weſen von meiner Jugend an, als Müh und Noth geweſen? ſo lang ich denken kan, hab ich ſo manchen Morgen, ſo manche liebe Nacht, mit Kummer und mit Sorgen des Herzens, zugebracht.

3. Mich hat auf meinen Wegen manch harter Sturm erſchreckt, Blitz, Donner, Wind und Regen, hat mir viel Angſt erweckt: Verfolgung, Haß und Neiden, ob ichs gleich

gleich nicht verſchuldt, hab ich doch müſſen leiden und tragen mit Geduld.

4. So gings den lieben Alten, an deren Fuß und Pfad wir uns noch länger halten, wanns fehlt an gutem Rath. Wie mußte ſich doch ſchmiegen der Vater Abraham, eh, als ihm ſein Vergnügen und rechte Wohnſtätt' kam!

5. Wie manche ſchwere Bürde, trug Iſaac ſein Sohn, und Jacob, deſſen Würde ſtieg bis zum Himmelsthron! Wie mußt' er ſich nicht plagen, in was für Weh und Schmerz, in was für Furcht und Zagen ſank oft ſein armes Herz!

6. Die frommen heil'gen Seelen, die gingen fort und fort, und änderten mit Quälen den erſtbewohnten Ort: ſie zogen hin und wieder, ihr Creutz war immer groß, bis daß der Tod ſie nieder legt in des Grabes Schooß.

7. Ich habe mich ergeben in gleiches Glück und Leid: was will ich beſſer leben, als ſolche groſſe Leut? es muß ja durchgedrungen, es muß gelitten ſeyn. Wer nicht hat wohl gerungen, geht nicht zur Freud hinein.

8. So will ich zwar nun treiben mein Leben durch die Welt; doch denk ich nicht zu bleiben in dieſem fremden Zelt: ich wandre meine Straſſen, die zu der Heimath führt, da mich ohn alle Maaſſen mein Vater tröſten wird.

9. Mein Heimath iſt dort oben, da aller Engel Schaar den groſſen Herrſcher loben, der alles ganz und gar in ſeinen Händen träget, und für und für erhält, auch alles hebt und leget, nachdems ihm wohlgefällt.

10. Zu dem ſteht mein Verlangen, da wollt ich gerne hin; die Welt bin ich durchgangen, daß ichs faſt müde bin. Je länger ich hie walle, je wen'ger find ich Luſt, die meinem Geiſt gefalle, das meiſt iſt Stank und Wuſt.

11. Die Herberg iſt zu böſe, der Trübſal iſt zu viel. Ach komm, mein GOtt! und löſe mein Herz wann dein Herz will; komm, mach ein ſeelges Ende von meiner Wanderſchaft, und was mich kränkt, das wende, durch deinen Arm und Kraft.

12. Wo ich bisher geſeſſen, iſt nicht mein rechtes Haus; wann mein Ziel ausgemeſſen, ſo tret ich dann hinaus, und was ich hier gebrauchet, das leg ich alles ab, und wenn ich ausgehauchet, ſo ſcharrt man mich ins Grab.

13. Du aber, meine Freude, du meines Lebens Licht, du zeuchſt mich, wann ich ſcheide hin, vor dein Angeſicht, ins Haus der ew'gen Wonne, da ich ſtets Freudenvoll, gleich als die helle Sonne, nebſt andern leuchten ſoll.

14. Da will ich immer wohnen, und nicht nur als ein Gaſt, bey denen, die mit Kronen du ausgeſchmücket haſt; da will ich herrlich ſingen von deinem groſſen Thun, und frey von ſchnöden Dingen in meinem Erbtheil ruhn.

Paul Gerhard.

1043. Ich hab mein' Sach GOtt heimgeſtellt, er machs mit mir, wie's ihm gefällt. Soll ich allhier noch länger leb'n, nicht widerſtreb'n. Sein'm Will'n thu ich mich ganz ergeb'n.

2. Mein' Zeit und Stund iſt, wenn GOtt will, ich ſchreib ihm nicht vor Maaß noch Ziel. Es ſind gezählt all' Härlein mein, beyd' groß und klein, fällt keines ohn' den Willen ſein.

3. Es iſt allhier ein Jammerthal, Angſt, Noth und Trübſal überall; des Bleibens iſt ein kleine Zeit, voll Mühſeeligkeit,

und

und wer's bedenkt iſt immer im Streit.

4. Was iſt der Menſch? ein Erdenkloß, von Mutterleib kommt er ganz bloß, bringt nichts mit ſich auf dieſe Welt, kein Gut noch Geld, nimmt nichts mit ſich, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld noch Gut, kein' Kunſt noch Gunſt, noch ſtolzer Muth. Vorm Tod kein Kraut gewachſen iſt, mein frommer Chriſt; alles, was lebet, ſterblich iſt.

6. Heut ſind wir friſch, geſund und ſtark, morgen todt, und liegen im Sarg; heut blühn wir wie die Roſen roth, bald krank und todt. Iſt allenthalben Müh und Noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, wohl aus dem Auge, wohl aus dem Sinn; die Welt vergiſſet unſer bald, ſeyn Jung od'r Alt, auch unſrer Ehren mannigfalt.

8. Ach HErr! lehr uns bedenken wohl, daß wir ſind ſterblich allzumal; auch wir allhier kein Bleibens han, müſſ'n all' davon, Gelehrt, Reich, Jung, Alt, oder Schön.

9. Das macht die Sünd, du treuer GOtt, dadurch iſt komm'n der bittre Tod, der nimmt und frißt all' Menſchenkind, wie er ſie findt, fragt nicht, weß Stand's od'r Ehr'n ſie ſind.

10. Ich hab hier wenig guter Tag, mein täglich Brodt iſt Müh und Klag. Wenn mein GOtt will, ſo will ich mit hinfahr'n im Fried; Sterb'n iſt mein G'winn, und ſchadt mir nicht.

11. Und ob mich ſchon mein Sünd anficht; dennoch will ich verzagen nicht. Ich weiß, daß mein getreuer GOtt für mich in Tod ſein'n lieben Sohn gegeben hat.

12. Derſelbe mein HErr JEſus Chriſt für all' mein Sünd' geſtorben iſt, und auferſtanden mir zu gut, der Höllen Glut gelöſcht mit ſeinem theuren Blut.

13. Dem leb und ſterb ich allezeit, von ihm der bittre Tod mich nicht ſcheidt: Ich leb od'r ſterb, ſo bin ich ſein, er iſt allein der einge Troſt und Helfer mein.

14. Das iſt mein Troſt zu aller Zeit, in allem Creutz und Traurigkeit, ich weiß, daß ich am jüngſten Tag, ohn alle Klag, werd auferſtehn aus meinem Grab.

15. Mein lieber, frommer, treuer GOtt all mein Gebein bewahren thut, da wird nicht eins vom Leibe mein, ſey groß od'r klein, umkommen noch verlohren ſeyn.

16. Mein'n lieben GOtt von Angeſicht werd ich anſchau'n, dran zweifl' ich nicht, in ew'ger Freud' und Seeligkeit, die mir bereit. Ihm ſey Lob, Preiß in Ewigkeit!

17. O JEſu Chriſte, GOttes Sohn! der du für uns haſt gnung gethan, ach ſchleuß mich in die Wunden dein! du biſt allein der einge Troſt und Helfer mein.

18. Amen! mein lieber frommer GOtt, beſcher uns all'n ein'n ſeelgen Tod; hilf, daß wir mögen alle gleich, bald in dein Reich, kommen und bleiben ewiglich.

D. Joh. Pappus.

Mel. Wer weiß wie nahe mir.

1044. Ich leb, und weiß doch nicht wie lange, ich ſterb und weiß nicht wie geſchwind. Doch iſt mir darum gar nicht bange, weil alle Menſchen ſterblich ſind; ſo trift auch mich einmal die Reih, geht gleich der Tod noch jezt vorbey.

2. Mein GOtt! ich bin in deinen Händen, die Zeit iſt dir, nicht mir bekannt, wenn ſich mein Lebenslauf ſoll enden; nimm nur den Geiſt in deine Hand, und komm, ſo bald es dir gefällt, mein Theil iſt doch nicht in der Welt.

3. Ver-

3. Vermehren ſich gleich meine Jahre, ſo werden auch der Sünden mehr; und wenn ich nun von hinnen fahre; ſo iſt die Rechnung groß und ſchwer: verkürzſt du aber meinen Lauf, ſo hören auch die Sünden auf.

4. Es hängt an einem Augenblicke mein ewig's Wohl, mein ewig's Weh; drum gib, daß ich mich zeitig ſchicke, und meinem Tod entgegen geh. Wohl dem! der alle Stunden wacht, und ſich zur letzten fertig macht.

5. Laß mich mein Ende wohl erwegen, man ſtirbt nur einmal in der Welt: es iſt gar viel daran gelegen, wie uns der Tod hier überfällt. So ſtellt man billig weislich an, was man hernach nicht ändern kan.

6. O! daß ich ſo zu leben dächte, wie es einmal mein Wunſch wird ſeyn, daß ich gelebet haben möchte, wenn es zum Tode wird gedeyhn. Hilf, daß der letzte Lebenstag mich nicht im Tode finden mag.

7. Des Todes Stachel iſt die Sünde, doch wird er durch die Buſſe ſtumpf; wenn ich ihn gläubig überwinde, ſo heißt er mir nur ein Triumph; zerſtört er gleich mein Leimenhaus, führt er doch meinen Geiſt hinaus.

8. So ſchicke mir denn dieſen Boten, zu welcher Zeit es dir gefällt. Mein JEſus hat das Land der Todten zur ſüſſen Ruhe mir beſtellt; ſein Tod macht meinem Tode Bahn, und kündigt mir das Leben an.

9. Wie wohl kan der der Welt vergeſſen, der täglich an den Himmel denkt! hier muß er Brodt mit Sorgen eſſen, und dort wird er mit Luſt getränkt; lehr mich den rechten Unterſcheid, der Zeit und auch der Ewigkeit.

10. Ich weiß GOtt Lob! wohin ich fahre, der Himmel iſt mein Vaterland: die Sänfte meine Todtenbahre, trägt meinen Leib in kühlen Sand, der Engel Hände meinen Geiſt, ins Land, wo Milch und Honig fleußt. Benj. Schmolk.

In voriger Melodey.

1045. Ich ſterbe täglich und mein Leben geht immer zu dem Grabe hin; wer kan mir einen Bürgen geben, ob ich noch morgen lebend bin? die Zeit geht hin, der Tod kommt her, ach, wer auch immer fertig wär!

2. Ein Menſch, der ſich mit Sünden träget, iſt immer reif zum Sarg und Grab; ein Apfel, der den Wurm ſchon heget, fällt endlich unverſehens ab. Der alte Bund ſchließt keinen aus, mein Leib iſt auch ein Todtenhaus.

3. Es ſchickt der Tod nicht immer Boten, er kommt ſehr oft unangemeldt, und fordert uns ins Land der Todten; wohl dem, der Herz und Haus beſtellt! denn ewig Glück und Unglück hängt nur an einem Augenblick.

4. HErr aller Herren, Tod und Leben ſteht nur allein in deiner Hand, wie lange du mir Friſt gegeben, das iſt und bleibt mir unbekannt: Hilf, daß ich jeden Seigerſchlag auf meinen Abſchied denken mag.

5. Es kan vor Abend anders werden, als es am Morgen mit mir war: den einen Fuß hab ich auf Erden, den andern auf der Todtenbahr, ein kleiner Schritt iſt nur dahin, wo ich der Würmer Speiſe bin.

6. Ein einz'ger Schlag kan alles enden, wenn Fall und Tod beyſammen ſeyn; doch ſchlage, HErr, mit Vaterhänden, und ſchließ in JEſu Tod mich ein, daß wenn der Leib zu Boden fällt, die Seel an JEſu Creutz ſich hält.

7. Vielleicht kan ich kein Wort nicht

nicht ſagen, wenn Auge, Mund und Ohr ſich ſchleußt; drum bet ich bey geſunden Tagen: HErr! ich befehl dir meinen Geiſt. Verſchlieſſen meine Lippen ſich, ſo ſchreye JEſu Blut für mich.

8. Kan ich die Meinen nicht geſegnen, ſo ſegne du ſie mehr als ich, wenn lauter Thränen um mich regnen, o Vater! ſo erbarme dich, und laſſe der Verlaßnen Schreyn durch deinen Troſt erhörlich ſeyn.

9. Dringt mir der letzte Stoß zu Herzen, ſo ſchließ mir, HErr! den Himmel auf: verkürze mir des Todes Schmerzen, und hole mich zu dir hinauf; ſo wird mein Abſchied keine Pein, zwar traurig, dennoch ſeelig ſeyn. Benj. Schmolk.

Mel. Freu dich ſehr o meine.

1046. Liebſter GOtt, wann werd ich ſterben? meine Zeit läuft immer hin; und des alten Adams Erben, unter welchen ich auch bin, haben dies zum Vatertheil, daß ſie eine kleine Weil arm und elend ſind auf Erden, und denn ſelber Erde werden.

2. Ich zwar will mich auch nicht wiedern, zu beſchlieſſen meine Zeit; trag ich doch in allen Gliedern Saamen von der Sterblichkeit. Geht doch immer da, bald dort, einer nach dem andern fort, und ſchon mancher liegt im Grabe, den ich wohl gekennet habe.

3. Aber, GOtt, was werd ich denken, wenn es wird ans Sterben gehn? wo wird man den Leib hin ſenken? wie wirds um die Seele ſtehn? O was Kummer fällt mir ein! weſſen wird das Meine ſeyn? und wo werden meine Lieben nach dem Tode hin verſtieben?

4. Doch was darf ich dieſer Sorgen! ſoll ich nicht zu JEſu gehn? lieber heute noch, als morgen, denn mein Fleiſch wird auferſtehn. Ich verzeih es gern der Welt, daß ſie alles hier behält; und beſcheide meinen Erben einen GOtt, der nicht kan ſterben.

5. Herrſcher über Tod und Leben, mach einmal mein Ende gut! lehre mich den Geiſt aufgeben mit recht wohl gefaßtem Muth. Hilf, daß ich ein ehrlich Grab neben frommen Chriſten hab; und auch endlich in der Erde nimmermehr zu Schanden werde. *M.* C. Neumann.

In voriger Melodey.

1047. Meine Seele müſſe ſterben der Gerechten Tod allein, und, da Sünder einſt verderben, mein Schluß jener Ende ſeyn; denn ihr Geiſt iſt wohlgeſchickt, und ihr Abſchied höchſtbeglückt: Fähig ſind ſie, in dem Sterben jenes Leben zu ererben.

2. Drum laß mich bereits auf Erden unter der Gerechten Schaar, treuer GOtt, erfunden werden; heilige mich ganz und gar, daß ich meine Lebenszeit in Gerecht- und Heiligkeit durch des Glaubens Kraft vollbringe, und der Wunſch mir auch gelinge.

3. Dann komm ich zu den Gerechten, welche dort vollendet ſind, und ſteh unter GOttes Knechten als ſein auserwähltes Kind; frey von aller Sündlichkeit, die annoch zu dieſer Zeit, und kan ohne Furcht und Grauen, in Gerechtigkeit GOtt ſchauen. *M.* J. G. Fiedler.

Mel. HErr JEſu Chriſt du.

1048. O GOtt, wenn ich bey mir betracht, daß alles Fleiſch verdirbet, und nehme dies dabey in Acht, wie ſchleunig mancher ſtirbet; ſo ruf ich dich, o Vater an; denn deine Güt und Allmacht kan mir auch hierinnen helfen.

2. Ich weiß wohl, daß ich ſterben muß, doch nicht zu welcher Stunden: drum gib, daß ich in ſteter Buß und Gottesfurcht werd funden;

den; auf daß ich jetzt und allezeit, zu meiner Heimfahrt ſey bereit, ſo bald du mich abforderſt.

3. HErr, rechne mir es ja nicht zu, daß ichs mich unterfange, und an dich dieſe Bitte thu, warum mir oft wird bange: aus lauter unverdienter Güt, vor vielen Schmerzen mich behüt, und allzuſchwerem Lager.

4. Doch aber auch bewahre mich vor ſchnellem böſem Ende; Wahnwitz und Jammer gnädiglich, o treuer GOtt, abwende; ein ſolches Stündlein mir verleih, daß ich noch meine Sünd dabey im Glauben mög bereuen.

5. Laß mich den werthen heil'gen Geiſt, bis an mein End regieren, gib, daß ich alsdenn allermeiſt könn' ſeinen Beyſtand ſpüren: daß mir da kräftig komm zu gut, des HErren JEſu theures Blut, ſo er für mich vergoſſen.

6. Hilf, HErr, hilf in der Todesnoth, laß mich nicht lange quälen; dir will ich meine Seel, o GOtt! in deine Hände befehlen: verkürz mir alle Angſt und Pein, daß, wenn mein Ende da ſoll ſeyn, ich bald im Fried abſcheide.

D. Luc. Backmeiſter.

Mel. Herzlich thut mich verl.

1049. O Menſch! gedenk ans Ende! willſt du nicht übels thun; der Tod bringt oft behende das allerletzte Nun. An einem Augenblicke hängt ewig Wohl und Weh; drum denke wohl zurücke, wohin dein Leben geh.

2. O Menſch gedenk ans Ende! wer weiß, ob nicht noch heut der Tod ſich zu dir wende: drum mache dich bereit, wenn du ſollſt Rechnung geben von dem, was du gethan, damit dein eigen Leben dich nicht verklagen kan.

3. O Menſch! gedenk ans Ende! ſtirb ſtets der Sünde ab; gib dich in GOttes Hände, und fürchte nicht das Grab. Sey fertig alle Stunden, halt dich an Chriſti Blut; ſtirbſt du in JEſu Wunden, ſo iſt dein Ende gut.

B. Schmolk.

Mel. Ein Lämmlein geht und.

1050. Weg Welt, ich eil dem Himmel zu, zum Paradies der Freuden. Zum Hochzeitſaal, zum Ort der Ruh, zum Meer der Seeligkeiten. Zum Vaterhaus, zum Lammesthron, zum Quell des Troſts, zum groſſen Lohn der treu erfundnen Knechte. Mein Geiſt ſchwingt ſich zu JEſu hin, da iſt mein Theil und mein Gewinn: da iſt ja der Gerechte.

2. Soll ich denn immer mein Geſicht auf meine Sünden lenken? daran der Vater ſelber nicht um JEſu Blut will denken? ſo kriegt ich keine Freudigkeit, und keine Kraft noch Muth im Streit, ſo müßt ich ewig zagen. Drum lieber da hinauf geſchaut, wo mir mein JEſus Hütten baut, und wo wir Kronen tragen.

3. Der Vater ſchuf mich ja dazu, der Sohn dazu erkaufet; GOtt ſchrieb mich in das Buch der Ruh, da ich einſt ward getaufet. Er wird doch nicht zurücke gehn, ſein Bund und Siegel bleibet ſtehn, tobt gleich der Schwarm der Höllen; ſo bleibts doch ewig feſt dabey, daß ich des Himmels Erbe ſey. Drum laß die Hölle bellen.

4. Ich läugne zwar den Schaden nicht, daß ich den Bund gebrochen; doch beugt es mich, mein Herze bricht, ich komm zerknirſcht gekrochen. Du, JEſu, haſt den Tod geſchmeckt, und meinen Schaden zugedeckt, den Gnadenbund erneuet. GOtt nimmt mich auch ſo gnädig an, als hätt' ich keinen Fall gethan, und bin von Schuld befreyet.

5. Ich lebe zwar noch auf der Welt,

Welt, und ſchlepp mich mit der Sünde, die mich vor meinem GOtt verſtellt, an der ich Abſcheu finde: ich fühl den alten Menſchen wohl, und kan nicht, wie ich will und ſoll die frommen Früchte tragen; doch hüll ich mich in JEſum ein, da bin ich mehr, als Engelrein, und darf gar nicht verzagen.

6. Geſetzt, die letzte Todesnoth macht meiner Seelen bange; zertrat mein Mittler doch den Tod, den Kopf der alten Schlange. Der mich ſchon lang den Seinen hieß, wird auch in dieſer Finſterniß mein Licht und Tröſter heiſſen. Da drückt er mir die Augen zu; ſo komm ich völlig zu der Ruh, und kan ihn ewig preiſen.

7. Denn ſeh ich wie man GOttes Sohn, im Glanz entgegen eilet, und ſeiner Braut die ſchöne Kron, den Himmelsſchmuck ertheilet. Willkommen, frommes Herz! erklingt: das durch den ganzen Him̃el dringt, von aller Geiſter Chören. Man giebt mir freudig Mund und Hand, mein Name wird ſogleich erkannt, und kan ihn wieder hören.

8. Ey! heißt es biſt du auch ſchon da? Haſt du den Port gefunden? Frohlockend ruf ich aus: Ja! ja! nun hab ich überwunden! Denn eilen wir in ſüſſer Ruh als Kinder unſerm Vater zu, das Gloria zu ſingen; und beten ihn in Demuth an, für das, was er an uns gethan, ihm Preiß und Dank zu bringen.

9. Und was mich noch am meiſten freut, iſt das, daß meine Sünden, und alle Laſt der Sterblichkeit, wie Rauch im Wind verſchwinden. Und kurz: hier hab ichs ewig gut, und ewig, ewig frohen Muth, da mich das Lamm wird weiden. Ja ewig, nicht zum bloſſen Schein, werd ich beglückt und ſeelig ſeyn, in ſtillen Himmelsfreuden.

D. Jonath. Heller,
nach L. F. F. Lehrs Gedichten.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

1051. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende? hingeht die Zeit, herkommt der Tod. Ach! wie geſchwinde und behende, kan kommen meine Todesnoth. Mein GOtt! ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kan vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war. Denn weil ich leb auf dieſer Erden, leb ich in ſteter Tod'sgefahr. Mein GOTT! ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

3. HErr, lehr mich ſtets mein End bedenken, und wenn ich einſtens ſterben muß, die Seel in JEſu Wunden ſenken, und ja nicht ſparen meine Buß. Mein GOtt! ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

4. Laß mich bey Zeit mein Hauß beſtellen, daß ich bereit ſey für und für, und ſage friſch in allen Fällen: HErr, wie du willſt, ſo ſchicks mit mir. Mein GOtt! ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

5. Mach mir ſtets zuckerſüß den Himmel, und gallenbitter dieſe Welt. Gib, daß mir in dem Weltgetümmel die Ewigkeit ſey vorgeſtellt. Mein GOtt! ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

6. Ach Vater! deck all meine Sünde mit dem Verdienſte JEſu zu, darin ich mich feſt gläubig winde, das giebt mir recht erwünſchte Ruh. Mein GOtt! ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

7. Ich weiß, in JEſu Blut und Wunden hab ich mir recht und wohl gebett't, da find ich Troſt in Todesſtunden, und alles, was ich

ich gerne hätt. Mein GOtt! ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

8. Nichts iſt, das mich von JEſu ſcheide, nichts, es ſey Leben oder Tod, ich leg die Hand in ſeine Seite, und ſage: Mein HErr und mein GOtt! Mein GOtt! ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

9. Ich habe JEſum angezogen, ſchon längſt in meiner heilgen Tauf, du biſt mir auch daher gewogen, haſt mich zum Kind genommen auf. Mein GOtt! ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

10. Ich habe JEſu Fleiſch gegeſſen, ich hab ſein Blut getrunken hier, nun kanſt du meiner nicht vergeſſen, ich bleib in ihm, und er in mir. Mein GOtt! ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

11. So komm mein End heut oder morgen, ich weiß, daß mirs mit JEſu glückt, ich bin und bleib in deinen Sorgen, mit JEſu Blut ſchön ausgeſchmückt. Mein GOtt! ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

12. Ich leb indeß mit dir vergnüget, und ſterb ohn alle Kümmerniß, mir gnüget, wie es mein GOtt füget, ich glaub, und bin es ganz gewiß, durch deine Gnad und Chriſti Blut, machſt dus mit meinem Ende gut.

M. G. M. Pfefferkorn.

II. Bey der Herannahung des Todes.

In eigner Melodey.

1052. Alle Menſchen müſſen ſterben, alles Fleiſch vergeht wie Heu, was da lebet, muß verderben, ſoll es anders werden neu. Dieſer Leib der muß verweſen, wenn er anders ſoll geneſen der ſo groſſen Herrlichkeit, die den Frommen iſt bereit.

2. Darum will ich dieſes Leben, wenn es meinem GOtt beliebt, auch ganz willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt. Denn in meines JEſu Wunden hab ich ſchon Erlöſung funden, und mein Troſt in Todesnoth iſt des HErren JEſu Tod.

3. JEſus iſt für mich geſtorben, und ſein Tod iſt mein Gewinn. Er hat mir das Heil erworben, drum fahr ich mit Freuden *hin, hier aus* dieſem Weltgetümmel, in den ſchönen GOtteshimmel, da ich werde allezeit ſehen die Dreyeinigkeit.

4. Da wird ſeyn das Freudenleben, da viel tauſend Seelen ſchon ſind mit Himmelsglanz umgeben, ſtehen da vor GOttes Thron, da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen: Heilig, Heilig, Heilig heißt GOtt der Vater, Sohn und Geiſt.

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumahl, wo auf ihren Ehrenthronen ſitzet die gezwölfte Zahl. Wo in ſo viel tauſend Jahren alle Frommen hingefahren, da wir unſerm GOtt zu Ehren, ewig Hallelujah! hören.

6. Ach, Jeruſalem, du Schöne, ach, wie helle glänzeſt du! ach, wie lieblich Lobgethöne hört man da in ſüſſer Ruh! O! der groſſen Freud und Wonne! jetzund gehet auf die Sonne, jetzund gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach! ich habe ſchon erblicket dieſe groſſe Herrlichkeit. Jetzund werd ich ſchön geſchmücket mit dem weiſſen Himmelskleid, und der güldnen Ehrenkrone, ſtehe da vor GOttes Throne, ſchaue ſolche Freude an, die kein Ende nehmen kan.

Joh. Georg Albinus.

Mel.

Mel. O Ewigkeit du Donnerw.

1053. Auf! auf! mein Herz, zu GOtt dich lenk, und deinem Schöpfer wieder ſchenk, was er dir hat gegeben. Auf! auf! ſey froh und ſäume nicht, es fordert dich das wahre Licht hinauf zu jenem Leben; auf! weil die Welt nur bleibet Welt, die den bald ſtürzt, der auf ſie hält.

2. Auf! auf! red deine Seele an, zu eilen nach der Himmelsbahn, laß ſie doch nicht verziehen; auf! auf! es iſt ja hohe Zeit, drum mach du dich ſamt ihr bereit, ins Ewige zu fliehen: auf! weil die Welt, das Jammerzelt nichts mehr denn Elend in ſich hält.

3. Auf! auf! vergiß der Eitelkeit! was iſt das Freuen dieſer Zeit, in dem nur Unglück wohnet? auf! auf! dort wird dir beygelegt, die Freude, ſo da ewig hegt das Wohlthun, ſo uns lohnet: drum fleuch die Welt, ſo in ſich hält Creutz, Noth und Tod, das leicht dich fällt.

4. Auf! auf! lauf fort und ſäume nicht, auf! ſtrebe nach dem hellen Licht des Himmels aufzuklimmen: auf! daß dein faſt zerknirſchtes Rohr, nicht gar zerſtoß am Höllenthor, erhalt dein Tocht im Glimmen. Auf! meid die Welt ſamt deren Tand, und eile nach dem Himmelsland.

5. Auf! auf! dein JEſus ſtehet dar, und zeiget dir ganz offenbar, ſein völliges Verſühnen; auf! auf! und nimms mit Freuden an; auf! dieſes iſt, was einzig kan, den Himmel dir verdienen. Ach, laß die Welt, den Jammerort, und ſchwing dich nach der Lebenspfort.

6. Auf! auf! es wartet ſchon auf dich der Auserwählten Schaar, ſo ſich ſamt dir, wird herzlich freuen; auf! auf! es ſtehet ſchon bereit der Engel Chor, mit dem du heut, ſein Loblied ſollſt verneuen. Drum laß die Welt, die doch zerfällt, und ſchwing dich nach dem Himmelszelt.

7. Wohlauf! ich ſtehe ſchon bereit, wenn mein HErr JEſus mich auch heut noch wollt von hinnen nehmen: mich ſtärket ſchon ſein theures Blut, auf! dieſes iſt das höchſte Gut, ſo mich nicht läßt beſchämen. Dich Welt mag lieben, wem's gefällt; ich fahr jetzt hin ins Himmelszelt.

D. Paul Speratus.

In bekannter Melodey.

1054. Chriſtus, der iſt mein Leben, Sterben iſt mein Gewinn, dem thu ich mich ergeben, mit Freud fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen zu Chriſt, dem Bruder mein, auf daß ich zu ihm komme, und ewig bey ihm ſey.

3. Nun hab ich überwunden Creutz, Leiden, Angſt und Noth; durch ſein' heilge fünf Wunden bin ich verſöhnt mit GOtt.

4. Wenn meine Augen brechen, mein Athem geht ſchwer aus, und kan kein Wort mehr ſprechen, HErr, nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn mein Herz und Gedanken vergehn als wie ein Licht, das hin und her thut wanken, wenn ihm die Flamm gebricht;

6. Alsdenn fein ſanft und ſtille, HErr, laß mich ſchlafen ein, nach deinem Rath und Willen, wenn kommt mein Stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben, wie eine Klett am Kleid, und ewig bey dir leben in der himmliſchen Freud.

8. Wohl in des Himmels Throne ſing ich Lob, Ehr und Preiß, und ewig bey dir wohne, Vater, Sohn, heilger Geiſt!

Simon Graff.

Mel. Wenn mein Stündlein.

1055. Ein Würmlein bin ich arm und klein, mit Todesnoth umgeben: kein'n Troſt weiß ich in Mark und Bein, im Sterben und im Leben, denn daß du ſelbſt, HErr JEſu Chriſt, ein armes Würmlein worden biſt. Ach GOtt, erhör mein Klagen!

2. Laß mich, HErr Chriſt, an deinem Leib ein grünes Zweiglein bleiben, mit deinem Geiſt ſtets bey mir bleib, wenn ſich mein Seel ſoll ſcheiden. Wenn mir vergeht all mein Geſicht, und meines Bleibens iſt mehr nicht allhier auf dieſer Erden.

3. So laß mich nicht in dieſer Noth umkommen noch verzagen; komm mir zu Hülf, du treuer GOtt, mein Angſt hilf mir ertragen. Denk, daß ich bin am Leibe dein ein Glied und grünes Zweigelein, im Fried laß mich hinfahren.

4. Gedenk, HErr, an den theuren Eid, den du ſelbſt haſt geſchworen: So wahr du lebſt in Ewigkeit, ich ſoll nicht ſeyn verlohren; ich ſoll nicht kommen ins Gericht, den Tod auch ewig ſchmecken nicht, dein Heil wollſt du mir zeigen.

5. Ach GOtt! laß mir ein Leuchte ſeyn dein Wort zum ew'gen Leben; ein ſeeligs Ende mir verleih, ich will mich dir ergeben, ich will dir trau'n, mein HErr und GOtt, denn du verläßt in keiner Noth, die deiner Hülf erwarten.

6. Drauf will ich nun befehlen dir mein' Seel in deine Hände, ach, treuer GOtt! ſteh feſt bey mir, dein'n Geiſt nicht von mir wende! und wenn ich nicht mehr reden kan; ſo nimm den letzten Seufzer an, durch JEſum Chriſtum, Amen.

Barth. Frölich.

In bekannter Melodey.

1056. Freu dich ſehr, o meine Seele! und vergiß all Noth und Qvaal, weil dich nun Chriſtus dein HErre, ruft aus dieſem Jammerthal; aus Trübſal und groſſem Leid ſollſt du fahren in die Freud, die kein Ohr hat je gehöret, und in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich gerufen zu dem HErren meinem GOtt, weil mich ſtets viel Creutz betroffen, daß er mir hülf aus der Noth. Wie ſich ſehnt ein Wandersmann, daß ſein Weg ein End mög han; ſo hab ich gewünſchet eben, daß ſich enden mög mein Leben.

3. Denn gleich wie die Roſen ſtehen unter Dornen ſpitzig gar; alſo auch die Chriſten gehen in Betrübniß und Gefahr. Wie die Meereswellen ſind von dem ungeſtümen Wind; alſo iſt allhier auf Erden unſer Lauf voll von Beſchwerden.

4. Welt, Tod, Teufel, Sünd und Hölle, unſer eigen Fleiſch und Blut plagen ſtets hier unſre Seele, laſſen uns bey keinem Muth. Wir ſind voller Angſt und Plag, lauter Creutz ſind unſre Tag. Wenn wir nur gebohren werden, Jammer gnung findt ſich auf Erden.

5. Wenn die Morgenröth herleuchtet, und der Schlaf ſich von uns wendt, Sorg und Kummer daher ſtreichet, Müh findt ſich an allem End. Unſre Thränen ſind das Brodt, ſo wir eſſen früh und ſpat; wenn die Sonn nicht mehr thut ſcheinen, iſt nur lauter Klag und Weinen.

6. Drum, HErr Chriſt, du Morgenſterne! der du ewiglich aufgehſt, ſey von mir jetzund nicht ferne, weil mich dein Blut hat erlöſt. Hilf, daß ich mit Fried und Freud mög von hinnen fahren heut. Ach! ſey du mein Licht und

und Straſſe, mich mit Beyſtand nicht verlaſſe.

7. In dein' Seite will ich flie- hen, bey dem bittern Todesgang; durch dein' Wunden will ich ziehen in mein rechtes Vaterland, in das ſchöne Paradeis, drein der Schä- cher thät ſein Reiſ', wirſt du mich HErr Chriſt einführen, und mit ew'ger Klarheit zieren.

8. Ob mir ſchon die Augen bre- chen, das Gehör auch gar ver- ſchwindt, meine Zung nichts mehr kan ſprechen, mein Verſtand ſich nicht beſinnt; biſt du doch mein Licht, mein Hort, ja das Leben, Weg und Pfort; du wirſt mich in Gnad regieren, und mich zu dem Himmel führen.

9. Laß dein' Engel mit mir fah- ren auf Elias Wagen roth, und mein' Seele wohl bewahren, wie den Lazarum im Tod. Laß ſie ruhn in deinem Schooß, erfüll ſie mit Freud und Troſt, bis der Leib kommt aus der Erden, und ſie beyd' vereinigt werden.

10. Freu dich ſehr, o meine Seele! und vergiß all Noth und Qvaal, weil dich nun Chriſtus dein HErre ruft aus dieſem Jammer- thal. Seine Freud und Herrlich- keit ſollſt du ſehn in Ewigkeit, mit den Engeln jubiliren, und auch ewig triumphiren.

Simon Graff.

In bekannter Melodey.

1057. Herzlich thut mich verlangen, nach einem ſeelgen End, weil ich hier bin umfangen mit Trübſal und Elend. Ich hab Luſt abzuſcheiden von dieſer böſen Welt, sehn' mich nach ew'gen Freuden: O JEſu! komm nur bald.

2. Du haſt mich ja erlöſet von Sünd, Tod, Teufel, Höll. Es hat dein Blut gekoſtet, drauf ich mein' Hofnung ſtell. Warum ſollt mir denn grauen vorm Tod und höll'- ſchen Geſind? weil ich auf dich thu bauen, bin ich ein ſeelges Kind.

3. Wenn gleich ſüß iſt das Leben, der Tod ſehr bitter mir; will ich mich doch ergeben zu ſterben willig dir. Ich weiß ein beſſer Leben, da meine Seel fährt hin, deß freu ich mich gar eben; Sterben iſt mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden von Würmern wird verzehrt; doch auferweckt ſoll werden durch Chri- ſtum ſchön verklärt, wird leuchten als die Sonne, und leben ohne Noth in himmliſch'r Freud und Wonne. Was ſchad't mir denn der Tod?

5. Ob mich die Welt auch reitzet länger zu bleiben hier, und mir auch immer zeiget Ehr, Geld, Gut, all ihr Zier; doch ich deß gar nicht achte, es währt ein' kleine Zeit; das Himmliſch' ich betrachte, das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun ſcheide von meinen Freunden gut, das mir und ihn'n bringt Leide; doch tröſtet mich mein Muth, daß wir mit groſſen Freuden zuſam- men werden komm'n, und bleiben ungeſcheiden vor dem himmliſchen Thron.

7. Ob ich auch hinterlaſſe be- trübte Waiſelein, der'n Noth mich üb'r die Maaſſe jammert im Her- zen mein; will ich doch gerne ſter- ben, und trauen meinem GOtt; er wird ſie wohl verſorgen, retten aus aller Noth.

8. Was thut ihr ſo verzagen, ihr arme Waiſelein? ſollt euch GOtt Hülf verſagen, der ſpeiſt die Raben klein? Frommer Wittwen und Waiſen iſt er der Vater treu: Trotz dem! der ſie beleidget, das glaubt ohn alle Scheu.

9. Geſegn' euch GOtt der HEr- re, ihr Vielgeliebten mein, trauret nicht allzuſehre über den Abſchied mein;

mein; beſtändig bleibt im Glauben, wir werd'n in kurzer Zeit einander wieder ſchauen, dort in der Ewigkeit.

10. Nun will ich mich ganz wenden zu dir, HErr Chriſt, allein, gib mir ein ſeeligs Ende, ſend mir dein Engelein, führ mich ins ew'ge Leben, das du erworben haſt durch dein Leiden und Sterben, und blutiges Verdienſt.

11. Hilf, daß ich ja nicht wanke von dir, HErr JEſu Chriſt! den ſchwachen Glauben ſtärke in mir zu aller Friſt. Hilf mir ritterlich ringen, dein' Hand mich nehm in Acht, daß ich mög frölich ſingen: GOtt Lob es iſt vollbracht!

Chriſtoph Knollius.

Mel. Herzlich thut mich verl.

1058. Ich bin der Erde müde. Die Seele wünſcht allein, daß ſie in Ruh und Friede bey JEſu möge ſeyn, der mich zum Kind und Erben des Himmels hat gemacht. Drum will ich freudig ſterben, und ſagen: Gute Nacht!

2. So kommt, ihr ſüſſen Stunden! der Tod iſt mein Gewinn, weil ich durch Chriſti Wunden gerecht und ſeelig bin. Die Sünde, die mich ſchrecket, wird durch ſein theures Blut vor GOttes Zorn bedecket; ſo iſt mein Ende gut.

3. Die finſtre Gruft im Grabe erweckt kein Grauen nicht; denn weil ich JEſum habe, ſo bleibet er mein Licht. Wird gleich der Leib zu Erde; er darf drum nicht vergehn: gnung, daß ich wieder werde zum Leben auferſtehn.

4. Wenn GOtt auch heute käme, daß er mich aus der Welt, zu ſich im Himmel nähme, ſo iſt mein Haus beſtellt. Die herzgeliebten Meinen befehl ich ſeiner Treu, und die wird ſo erſcheinen, daß er ihr Vater ſey.

5. Drum will ich frölich ſcheiden, wie, wo und wenns GOtt fügt. Doch, ſoll ich länger leiden? ſo bin ich auch vergnügt. Ich kan mich leichtlich ſtillen, weil ſich mein Will und Rath in GOttes Rath und Willen getroſt gelaſſen hat.

6. Ein Augenblick der Freuden, die uns der Himmel giebt, vertilget alles Leiden, womit die Welt betrübt. Auch hier, da ich mich qväle, umfäht mich GOttes Huld, ſo tröſt ich meine Seele, und ſage: Nur Gedult!

7. Am längſten hats gewähret. Es geht bald vollends hin, da mich mein GOtt verkläret, und ich im Friede bin. Gelang ich nur zum Erbe in ſeiner Herrlichkeit; ſo ſterb ich, wenn ich ſterbe, allzeit zu rechter Zeit.

M. Erdm. Neumeiſter.

In eigner Melodey.

1059. Ich bin ja HErr in deiner Macht, du haſt mich an das Licht gebracht, du unterhältſt mir auch das Leben. Du kenneſt meiner Monden Zahl, weißt, wenn ich dieſem Jammerthal auch wieder gute Nacht muß geben. Wo, wie und wenn ich ſterben ſoll, das weißt du, Vater, mehr als wohl.

2. Wen hab ich nun, als dich allein, der mir in meiner letzten Pein mit Troſt und Rath weiß beyzuſpringen? wer nimmt ſich meiner Seelen an, wenn nun mein Leben nichts mehr kan, und ich muß mit dem Tode ringen, wenn aller Sinnen Kraft gebricht, thuſt du es, GOtt, mein Heiland nicht?

3. Mich dünkt, da lieg ich ſchon vor mir in groſſer Hitz, ohn Kraft und Zier, mit höchſter Herzensangſt befallen; Gehör und Rede nehmen ab, die Augen werden mir ein Grab; doch kränkt die Sünde mich für allen. Des Satans Anklag hat nicht

Ruh,

Ruh, ſetzt mir auch mit Verſuchung zu.

4. Ich höre der Poſaunen Thon, und ſeh auch den Gerichtstag ſchon, der mir auch wird ein Urtheil fällen. Hier weiſet mein Gewiſſensbuch, dort aber des Geſetzes Fluch mich Sündenkind hinab zur Höllen, da wo man ewig, ewig, Leid! Mord! Jammer! Angſt und Zeter! ſchreyt.

5. Kein Geld und Gut errettet mich, umſonſt erbeut ein Bruder ſich den andern hier erſt los zu machen, er muß es ewig laſſen ſtehn; wir werden ewig nicht entgehn, kriegt einmal uns der Höllen Rachen. Wer hilft mir da in dieſer Noth? nur du mein GOtt, du Todes Tod.

6. Der Teufel hat nicht Macht an mir; ich habe bloß geſündigt dir, dir, der du Miſſethat vergiebeſt. Was maaßt ſich Satan deſſen an, der kein Geſetz mir geben kan, nichts hat an dem, was du, HErr, liebeſt? er nehme das, was ſein iſt hin; ich weiß, daß ich des HErren bin.

7. HErr JEſu, ich, dein theures Gut, bezeug es, ſelbſt mit deinem Blut, daß ich der Sünden nicht gehöre. Was ſchont denn Satan meiner nicht, und ſchreckt mich durch das Zorngericht? Komm, rette deines Leidens Ehre! was giebeſt du mich fremder Hand, und haſt ſo viel an mich gewandt?

8. Nein, nein! ich weiß gewiß, mein Heil, du läſſeſt mich, dein wahres Theil, zu tief in deinen Wunden ſitzen. Hier lach ich aller Angſt und Noth, es mag Geſetz, Höll oder Tod auf mich her donnern oder blitzen. Dieweil ich lebte, war ich dein, nun kan ich keines Fremden ſeyn.

M. Sim. Dach.

Göttliche Antwort.

In voriger Melodey.

So recht! mein Kind, ergieb dich mir, das Leben gab ich Anfangs dir, bis hieher hab ichs auch erhalten, ich bins, der dir den Othem giebt, und wenn es mir einmal beliebt, wird auch dein ſiecher Leib erkalten, doch wenn du ſollſt ſeyn ausgeſpannt, das ſteht allein in meiner Hand.

2. Ja, ich bins, der dich retten kan, und nehm die letzten Seufzer an, die die gepreßte Bruſt läßt fliegen, wenn aller Sinnen Kraft gebricht, ſo fehlt doch meine Hülfe nicht, ich Jehovah, ich kan nicht lügen: ich komme meinen Worten nach, inſonderheit beym letzten Ach!

3. Getroſt, mein Kind, und leide dich, ſetz deine Hofnung ganz auf mich, dies alles ſoll uns doch nicht trennen. Nimmt ſchon die Kraft von auſſen ab, und ſiehſt du nichts als Tod und Grab, dein Geiſt wird doch nicht ſterben können, was ficht dich Sünd und Satan an? Ich bins, der dich erretten kan.

4. Hörſt du gleich der Poſaunen Thon, und ſiehſt du den Gerichtstag ſchon; getroſt! laß dichs doch nicht erſchrecken, hier wird mein Leiden und Gedult, dort aber meines Vaters Huld, dich mit dem Schild der Gnaden decken. Ich hab der Höllen Macht geſchwächt, im Himmel iſt dein Bürgerrecht.

5. Ja, ja, ich GOtt, des Todes Tod, ich helfe dir aus dieſer Noth, wo alle Hülfe ſonſt verſchwunden, denn freylich hilft kein Geld noch Gut, ja durch vergoßnes Bruderblut wird keine Rettung nicht gefunden, doch wer mich ruft im Glauben an, da hat die Höll kein Recht daran.

6. Recht ſo! an dem, was mir vertraut, und nur auf mich im Glau-

Glauben ſchaut, kan Satan auch kein Antheil ſuchen, ich bins, der Miſſethat vergiebt, dem, der mich recht von Herzen liebt und alle Sünden will verfluchen; ich löſe des Geſetzes Bann, und nehme mich der Meinen an.

7. Getroſt, mein Kind! mein theures Blut kommt freylich dir auch mit zu gut, wenn du nur meiner recht begehreſt. Ach fürcht dich vor dem Satan nicht, ihn drücket ſelbſt das Zorngericht, darunter du nicht mehr gehöreſt, er bleibt von mir verflucht, verbannt, dich ſchützet meine Gnadenhand.

8. Wohlan! ſuchſt du in mir dein Heil, ſo ſollſt du als mein wahres Theil, in meinem Schooß geruhig ſitzen. Hier lache aller Angſt und Noth, es mag Geſetz, Höll oder Tod, auf dich her donnern oder blitzen: verbleibſt du nur im Leben mein, im Tod wirſt du kein's Fremden ſeyn.

Ernſt Gottfr. Spener.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder.

1060. Ich bin müde mehr zu leben, nimm mich, liebſter GOtt zu dir! muß ich doch im Leben hier täglich in Betrübniß ſchweben, meine größte Lebenszeit läuft dahin in Traurigkeit.

2. Mögt es dir, mein GOtt, gefallen, wollt ich herzlich gern ins Grab, da ich meine Ruhe hab, da mein ſchmerzenvolles Wallen dieſes Lebens ganz verſchwindt, und ſein Ende würklich findt.

3. Ich verſchmachte faſt vor Sorgen, meine bittre Thränenfluth und des Creutzes heiſſe Glut ſind mein Frühſtück alle Morgen, Furcht, Betrübniß, Angſt und Noth ſind mein täglich Speiſebrodt.

4. Seh ich jene böſe Rotten, die ſich in die Welt verliebt, werd ich inniglich betrübt, wenn ſie meiner höniſch ſpotten, wenn ſie ſchreyen: Seht den Mann! dem ſein GOtt nicht helfen kan.

5. Denn geh ich in meine Kammer, fall auf meine matte Knie, heul und winsle je und je, und beweine meinen Jammer, meiner Thränen ſtarker Lauf ſteiget zu den Wolken auf.

6. GOtt, wenn wirſt du dich erbarmen über meine ſchwere Pein? wenn wirſt du mir gnädig ſeyn? Ach! wenn wirſt du mich umarmen? ach mein GOtt! wie lang, wie lang, ſoll mir doch noch ſeyn ſo bang?

7. Setze mich doch einmal nieder, laß mich kommen doch zur Ruh, allerliebſter Vater du! tröſte mich doch einmal wieder, gieb mir endlich doch einmal Herzensluſt nach dieſer Qvaal.

8. Doch wer weiß, wozu es nützet, daß du mich ſo züchtigeſt, daß ich werde ſo gepreßt, und vor welcher Noth es ſchützet? denn wer in der Welt ſich freut, kommt oft um die Seeligkeit.

9. Darum laß die Straf ergehen, ſchlage zu, und ſtäupe fort, liebſter GOtt, und ſchone dort; doch damit ichs kan ausſtehen, ſo verleihe mir Gedult, nach verborgner Gnadenhuld.

10. Und nimm mich nach deinem Willen, nach der ausgeſtandnen Qvaal, in den groſſen Freudenſaal, da ſich alle Noth wird ſtillen. Komm, o GOtt, wenn dirs gefällt, und reiß mich von dieſer Welt!

George Neumark.

Mel. Herzlich thut mich verl.

1061. Ich habe Luſt zu ſcheiden, mein Sinn geht aus der Welt; ich ſehne mich mit Freuden nach Zions Roſenfeld. Weil aber keine Stunde zum Abſchied iſt benennt, ſo hört

aus meinem Munde mein letztes Teſtament!

2. GOtt Vater, meine Seele beſcheid ich deiner Hand, führ ſie aus dieſer Höle ins rechte Vaterland; du haſt ſie mir gegeben, ſo nimm ſie wieder hin! daß ich im Tod und Leben nur dein alleine bin.

3. Was werd ich, JEſu, finden, das dir gefallen kan? ach! nimm du meine Sünden als ein Vermächtniß an; wirf ſie in deine Wunden, ins rothe Meer hinein, ſo hab ich Heil gefunden, und ſchlafe ſeelig ein.

4. Dir, o du Geiſt der Gnaden, laß ich den letzten Blick; werd ich im Schweiſſe baden, ſo ſieh auf mich zurück: ach ſchrey in meinem Herzen, wenn ich kein Glied mehr rühr, und ſtell in meinen Schmerzen mir nichts, als JEſum für.

5. Ihr Engel, nehmt die Thränen von meinen Wangen an, ich weiß, daß euer Sehnen, auch dies erfreuen kan. Wenn Leib und Seele ſcheiden, tragt mich in Abrams Schooß; ſo bin ich voller Freuden, und aller Thränen los.

6. Euch aber, meine Lieben, die ihr mich denn beweint, euch hab ich was verſchrieben, GOtt euren beſten Freund; drum nehmt den letzten Segen, es wird gewiß geſchehn, daß wir auf Zions Wegen einander wieder ſehn.

7. Zuletzt ſey dir, o Erde, mein blaſſer Leib vermacht, damit dir wieder werde, was du mir zugebracht; mach ihn zu Aſch und Staube, bis GOttes Stimme ruft: denn dieſes ſagt mein Glaube, er bleibt nicht in der Gruft.

8. Das iſt mein letzter Wille, GOtt drückt das Siegel drauf; nun wart ich in der Stille, bis daß ich meinen Lauf durch Chriſti Tod vollende; ſo geh ich freudig hin, und weiß, daß ich ohn Ende des Himmels Erbe bin.

Benj. Schmolk.

In bekannter Melodey.

1062. Machs mit mir GOtt, nach deiner Güt, hilf mir in meinem Leiden; was ich dich bitt, verſag mir nicht: wenn ſich mein Seel ſoll ſcheiden, ſo nimm ſie, HErr, in deine Händ; iſt alles gut, wenn gut das End.

2. Gern will ich folgen, lieber HErr, du wirſt mir nichts verderben; denn du biſt ja von mir nicht fern, ob ich gleich hier muß ſterben, verlaſſen meine lieben Freund, die's mit mir herzlich gut gemeynt.

3. Ruht doch der Leib ſanft in der Erd; die Seel ſich zu dir ſchwinget, in deine Händ ſie unverſehrt, durch'n Tod ins Leben dringet. Hier iſt doch nur ein Thränenthal, Angſt, Noth und Trübſal überall.

4. Tod, Teufel, Höll, die Welt und Sünd mir nicht mehr können ſchaden; bey dir, o HErr, ich Rettung find, ich tröſt mich deiner Gnaden, dein einger Sohn aus Lieb und Huld, für mich bezahlt hat alle Schuld.

5. Warum ſollt ich denn traurig ſeyn, weil ich ſo wohl beſtehe, bekleid't mit Chriſti Unſchuld rein, wie eine Braut hergehe? Gehab dich wohl, du ſchnöde Welt! bey GOtt zu leben mir gefällt.

J. H. Schein.

In eigner Melodey.

1063. Mitten wir im Leben ſind mit dem Tod umfangen: wen ſuchen wir, der Hülfe thut, daß wir Gnad erlangen? das biſt du, HErr, alleine. Uns reuet unſre Miſſethat, die dich, HErr, erzürnet hat. Heiliger HErre GOtt! Heiliger ſtarker GOtt! heiliger barmherziger Heiland, du ewiger GOtt! laß uns nicht

nicht verſinken in der bittern Todesnoth! Kyrie eleiſon!

2. Mitten in dem Tod anficht uns der Höllen Rachen. Wer will uns aus ſolcher Noth frey und ledig machen? das thuſt du, HErr, alleine. Es jammert dein'r Barmherzigkeit unſre Sünd und groſſes Leid. Heiliger HErre GOtt! heiliger ſtarker GOtt! heiliger barmherziger Heiland, du ewiger GOtt! laß uns nicht verzagen, vor der tiefen Höllenglut! Kyrie eleiſon!

3. Mitten in der Höllenangſt unſre Sünd uns treiben. Wo ſoll'n wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, HErr Chriſt, alleine. Vergoſſen iſt dein theures Blut, das gnug für meine Sünde thut. Heiliger HErre GOtt! heiliger ſtarker GOtt! heiliger barmherziger Heiland, du ewiger GOtt! laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Troſt! Kyrie eleiſon. *D.* M. Luther.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

1064. O HErre GOtt! in meiner Noth ruf ich zu dir, du hilfeſt mir; mein Leib und Seel ich dir befehl in deine Händ, dein'n Engel ſend, der mich bewahr, wenn ich hinfahr aus dieſer Welt, wenn dirs gefällt.

2. O JEſu Chriſt! geſtorben biſt am Creutzesſtamm, du GOttes-lamm. Dein' Wunden roth in aller Noth, dein theures Blut komm mir zu gut, dein Leid'n und Sterb'n mach mich zum Erb'n, in deinem Reich den Engeln gleich.

3. O heilger Geiſt! der Tröſter heißt, an meinem End dein Hülf mir ſend, verlaß mich nicht, wenn mich anficht des Teuf'ls Gewalt des Tod's Geſtalt. Nach deinem Wort, du höchſter Hort, wollſt du mir geb'n das ew'ge Leb'n.

D. Nicol. Selneccerus.

Mel. O Welt ich muß dich laſſ.

1065. O Tod, was willſt du ſchrecken? mein JEſus will mich wecken, wenn du mich haſt gelegt hin in den Schooß der Erden, ich ſoll lebendig werden, wenn ſich des HErren Geiſt erregt.

2. Weint nicht ihr meine Lieben! wollt ihr euch denn betrüben! ach nicht! ich geh nur vor; wo ich bin hingegangen, müßt ihr auch angelangen, durch dieſes finſtre Todesthor.

3. Die Erd iſt meine Kammer, wo ich vor allem Jammer ganz ſicher ſchlafen kan: nichts wird mich da ermüden, ich ruh in ſtillem Frieden, bis einſt des HErren Tag bricht an.

4. Die Aſche meiner Glieder giebt GOtt mir alle wieder, wenn einſt der groſſe Hirt mir alle mein' Gebeine mit einem neuen Scheine ganz herrlich überziehen wird.

5. Da ſoll mein Leib von Erden ſo hell und glänzend werden, wie JEſu Glieder ſind: da werd ich nicht mehr weinen, weil ich ſo ſchön ſoll ſcheinen, als ein verklärtes Engelskind.

6. Drum komm, o ſüſſe Stunde, da mir aus meinem Munde mein letzter Hauch fährt aus, wenn mein Leib wird erſtarren, daß man mich muß verſcharren in mein beſtimmtes Todtenhaus.

7. Da werd ich ſicher ſchlafen, bey meines JEſu Schaafen, trotz dem, der mich verletzt; die meinen Staub bewahren, ſind ſeiner Engel Schaaren, die er zu Wächtern hat geſetzt.

8. Wenn ich in meinem Grabe nun ausgeſchlafen habe, ſo werd ich auferſtehn: wie Chriſtus von den Banden des Todes iſt erſtanden, ſo ſoll ich einſt auch frey ausgehn.

9. Drum wenn ich werd erbleichen, ſo ſoll mein Grabeszeichen

dein Siegesfähnlein ſeyn; drauf will ich ſchlafen gehen, und einſt auch auferſtehen, und dringen in den Himmel ein.

10. Nun gute Nacht ihr Meinen! laßt euer bitter Weinen, ich ſehne mich zur Ruh; nach etlich wenig Tagen wird man mich ſchlafend tragen nach meinem Ruhebettlein zu.

11. Die ſanften Grabelieder, die haben meine Glieder nun ſchon geſchläfert ein, der kühle Schooß der Erden, ſoll mein Schlafbettlein werden; Valet! es muß geſchieden ſeyn.

In bekannter Melodey.

1066. O Welt, ich muß dich laſſen! ich fahr dahin mein' Straſſen ins ewge Vaterland: mein'n Geiſt will ich aufgeben, darzu mein Leib und Leben ſetzen in Gottes gnäd'ge Hand.

2. Mein' Zeit iſt nun vollendet, der Tod das Leben endet, Sterben iſt mein Gewinn. Kein Bleiben iſt auf Erden, das Ew'ge muß mir werden, mit Fried und Freud ich fahr dahin.

3. Ob mich gleich hat betrogen die Welt, von GOtt gezogen durch Schand und Büberey; will ich doch nicht verzagen, ſondern mit Glauben ſagen, daß mir mein' Sünd vergeben ſey.

4. Auf GOtt ſteht mein Vertrauen, ſein Ang'ſicht will ich ſchauen, allein durch JEſum Chriſt, der für mich iſt geſtorben, des Vaters Huld erworben, mein Mittler er auch worden iſt.

5. Die Sünd mag mir nicht ſchaden, erlöſt bin ich aus Gnaden, umſonſt durch Chriſti Blut. Kein Werk kommt mir zu Frommen; ſo will ich zu ihm kommen allein durch wahren Glauben gut.

6. Wir ſind unnütze Knechte, das Thun iſt viel zu ſchlechte, daß man damit bezahlt für jenes ew'ge Leben. Umſonſt will er mirs geben, und nicht nach mein'm Verdienſt und Wahl.

7. Drauf will ich frölich ſterben, das Himmelreich ererben, wie er mirs hat bereit. Hier mag ich nicht mehr bleiben, der Tod thut mich vertreiben, mein Seel ſich von mein'm Leibe ſcheidt.

8. Damit fahr ich von hinnen, o Welt! thu dich beſinnen, denn du mußt auch hernach. Thu dich zu GOtt bekehren, und von ihm Gnad begehren, im Glauben ſey du auch nicht ſchwach.

9. Die Zeit iſt ſchon verhanden, hör auf von Sünd und Schanden, und richt dich auf die Bahn mit Beten und mit Wachen; ſonſt all' irdiſche Sachen ſollſt du gutwillig fahren lahn.

10. Das ſchenk ich dir am Ende. Ade! zu GOtt dich wende, zu ihm ſteht mein Begier: hüt dich vor Pein und Schmerzen, nimm mein'n Abſchied zu Herzen, mein's Bleibens iſt jetzt nicht mehr hier.

D. J. Heſſe.

Aus Pſalm 42.

In bekannter Melodey.

1067. So wünſch ich nun ein' gute Nacht der Welt, und laß ſie fahren, ob ſie mir gleich viel Jammers macht, GOtt wird mich wohl bewahren. Ich meynt, die Welt wär eitel Geld, befind es nun viel anders.

2. Ein Hirſch von Schlangen angeſteckt nach friſchem Waſſer ſchreyet; alſo hat mich zum Durſt erweckt die Welt vermaledeyet, auch macht mich bang die alte Schlang, daß ich zu GOtt muß weinen.

3. Wann komm ich in dein Paradeis, da ſchon viel Chriſten wohnen, und ſingen dir Lob, Ehr und Preiß, bekleidet mit der Sonnen? wenn holſt du mich ins Him-

Himmelreich, daß ich dein Antlitz ſchaue?

4. Mein' Seel hat Noth, und leidet Qvaal, daß ich ſo lang muß harren, geſpannet in dem Jammerthal, als zög ich ſchwere Karren: da treibt ihr'n Spott die falſche Rott mit mir in meinen Nöthen.

5. Sie fragen: Ja, wo bleibt dein GOtt, ja, daß er dir erſcheine? Der Hohn kränkt mir mein Herz und Blut, daß ich vor Trübſal weine. Ey! komm doch bald, mein Aufenthalt, und reiß mich von der Erden.

6. Und nimm mich in dein'n Freudenſaal von dir bereitet droben, da dich die Patriarchen all mit den Propheten loben, und da die Schaar der Engel klar um deinen Thron herſchwebet.

7. Was kränkſt du dich, mein' arme Seel? ſey ſtill, und thu nicht wanken! GOtt iſt mein' Burg, mein Troſt und Heil, deß werd ich ihm noch danken. Drück dich, und leid ein' kleine Zeit, nach Angſt kommt Freud und Wonne.

8. Das Kräutlein Patientia wächſt nicht in allen Garten; ach GOtt! ſchaff du mir immerdar, daß ich könn' deiner warten, ſonſt bin ich ſehr betrübt und ſchwer von Angſt auf dieſer Erde.

9. Ich ſeh, daß dein Zorn wie ein' Fluth dem ganzen Land begegnet, und daß es ſchrecklich brauſen thut, wo ſich dein Grimm erhebet, die Wellen gar ich auch erfahr, ſammt deinen Waſſerwogen.

10. Darum bin ich der Welt ſo müd, all Tag und Nacht ich weine; und laß nicht ab, bis deine Güt verheiſſen mir erſcheine. Nun eil doch fort, mein treuer Hort, und nimm mich hin im Frieden.

11. Wie lang ſoll ich hie traurig ſeyn, da mich die Feinde plagen? es iſt ein Mord in meinem Bein, daß ſie ganz höniſch fragen: ſag an, wo iſt dein JEſus Chriſt? Ja, daß er dich erlöſe!

12. Gedult, Gedult, du traur'ge Seel, Gedult iſt hier vonnöthen. Hier iſt doch dein Immanuel; will gleich die Welt uns tödten; da geht die Reiſ' ins Paradeis, da werden wir ihm danken.

D. Philipp Nicolai.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

1068. Treuer GOTT! in deine Hände ſoll mein Geiſt befohlen ſeyn: Denn der Troſt am letzten Ende ſtellt ſich nun gedoppelt ein, weil du mich von Herzen liebſt, und dich mir zum Pfande giebſt. Da ich nun dies wohl verwahre; weiß ich ſchon, wo ich hinfahre.

2. Meine Kräfte ſind verſchwunden; doch dein Heil iſt mir bekannt. Noth und Tod hat mich gebunden; doch reichſt du mir deine Hand, als in welcher ich forthin gnädig eingezeichnet bin, und darin ich mein Geſchenke ewig zu behalten denke.

3. JEſus mußte ſelbſten ſterben, welcher mich erlöſet hat; alſo kan ich nicht verderben, ich bin nur am Leibe matt, in dem Herzen ruft der Geiſt zu dem Mann der JEſus heißt, da ſoll ich in ſeinen Gaben Gnad und viel Erlöſung haben.

4. Eben des Erlöſers wegen bleibeſt du, mein GOtt, getreu, und der hochverdiente Segen wohnet mir wahrhaftig bey; ſo gewiß dein Bund beſteht, und dein Wort gar nicht vergeht, ja, ſo wahr ich für die Sünde durch dein Blut Vergebung finde.

5. Hilf nur, daß ich JEſum faſſe, bis er mir den Segen ſpricht; und wenn ich die Welt verlaſſe, ſo verlaß die Meinen nicht. Nimm ſie wohl und gnädig an, daß ihr Fleiß was ſchaffen kan, bis ſie ferner nach den

Thränen, ſich in deine Hände ſehnen.

6. Nun, GOtt Lob! hier iſt das Ende, und mein Geiſt hat wohl gezielt, welcher ſich in deine Hände zu der ſchönſten Ruh befiehlt. Nun ich werde nicht zu Spott, denn du biſt mein treuer GOtt; und auf dieſen theuren Namen ſpricht mein JEſus ſelber: Amen.

M. C. Weiſe.

In eigner Melodey.

1069. Valet will ich dir geben, du arge falſche Welt! dein ſündlich böſes Leben durchaus mir nicht gefällt. Im Himmel iſt gut wohnen, hinauf ſteht mein Begier, da wird GOtt ewig lohnen dem, der ihm dient allhier.

2. Rath' mir nach deinem Herzen, o JEſu, GOttes Sohn! ſoll ich ja dulden Schmerzen, hilf mir, HErr Chriſt, davon, verkürz mir alles Leiden, ſtärk meinen blöden Muth, laß mich ſeelig abſcheiden, ſetz mich in dein Erbgut.

3. In meines Herzens Grunde dein Nam und Creutz allein funkelt all Zeit und Stunde, drauf kan ich frölich ſeyn. Erſchein mir in dem Bilde, zu Troſt in meiner Noth, wie du, HErr Chriſt, ſo milde dich haſt geblut't zu tod.

4. Verbirg mein' Seel aus Gnaden in deine ofne Seit, rück ſie aus allem Schaden zu deiner Herrlichkeit. Der iſt wohl hier geweſen, wer kommt ins Himmels Schloß, der iſt ewig geneſen, der bleibt in deinem Schooß.

5. Schreib meinen Nam'n aufs beſte ins Buch des Lebens ein, und bind mein' Seel' fein feſte ins ſchöne Bündelein der'r, die im Himmel grünen, und vor dir leben frey; ſo will ich ewig rühmen, daß dein Herz treue ſey.

M. Valerius Herberger.

In eigner Melodey.

1070. Welt, ade! ich bin dein müde, ich will nach dem Himmel zu; da wird ſeyn der rechte Friede, und die ſtolze Seelenruh. Welt! bey dir iſt Krieg und Streit, nichts, denn lauter Eitelkeit: in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seeligkeit.

2. Wann ich werde dahin kommen, bin ich aller Krankheit loß, und der Traurigkeit entnommen, ruhe ſanft in GOttes Schooß. In der Welt iſt Angſt und Noth, endlich gar der bittre Tod; aber dort iſt allezeit Friede, Freud und Seeligkeit.

3. Was iſt hier der Erden Freude? Nebel, Dunſt, und Herzeleid, hier auf dieſer ſchwarzen Hayde ſind die Laſter ausgeſtreut. Welt! bey dir iſt Krieg und Streit, nichts, denn lauter Eitelkeit: in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seeligkeit.

4. Unausſprechlich ſchöne ſinget GOttes auserwählte Schaar, Heilig! Heilig! Heilig! klinget in dem Himmel immerdar. Welt, bey dir iſt Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit: aber dort iſt allezeit Friede, Freud und Seeligkeit.

5. Nichts iſt hier denn lauter Weinen, keine Freude bleibet nicht; will uns gleich die Sonne ſcheinen, ſo hemmt doch die Nacht das Licht. Welt! bey dir iſt Angſt und Noth, Sorgen und der bittre Tod: in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seeligkeit.

6. Nun, es wird dennoch geſchehen, daß ich auch in kurzer Zeit meinen Heiland werde ſehen in der groſſen Herrlichkeit. Denn bey uns iſt lauter Noth, Müh und Furcht, zuletzt der Tod: aber dort iſt allezeit Friede, Freud und Seeligkeit.

7. O! wer nur dahin gelanget, wo jetzund das ſchöne Chor mit des Himmels Kronen pranget, und die

Stimme ſchwingt empor! denn die Welt hat Krieg und Streit, all ihr Thun iſt Eitelkeit, in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seeligkeit.

8. Zeit, wann wirſt du doch anbrechen? Stunden, o! wann ſchlaget ihr? daß ich mich doch mag beſprechen mit dem Schönſten für und für. Welt! du haſt nur Sturm und Streit, lauter Quaal und Traurigkeit: aber dort iſt allezeit Friede, Freud und Seeligkeit.

9. Jetzt will ich mich fertig machen, daß mein Thun vor GOtt beſteh, daß, wenn alles wird zerkrachen, es heißt: Komme! und nicht: Geh! Welt! bey dir iſt Angſtgeſchrey, Sorge, Furcht und Heucheley: in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seeligkeit.

J. G. Albinus.

In bekannter Melodey.

1071. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt, und ich ſoll fahr'n mein' Straſſe, ſo gleit du mich, HErr JEſu Chriſt, mit Hülf mich nicht verlaſſe. Mein' Seel an meinem letzten End befehl ich dir in deine Hand, du wirſt ſie wohl bewahren.

2. Mein' Sünd mich werden kränken ſehr, mein G'wiſſen wird mich nagen: denn ihr'r ſind viel, wie Sand am Meer, doch will ich nicht verzagen. Gedenk'n will ich an deinen Tod, HErr JEſu, deine Wunden roth die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, des tröſt ich mich von Herzen; von dir ich ungeſchieden bleib, in Todesnoth und Schmerzen. Wenn ich gleich ſterb, ſo ſterb ich dir, ein ew'ges Leben haſt du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erſtanden biſt, werd ich im Grab nicht bleiben. Mein höchſter Troſt dein' Auffahrt iſt, Tod'sfurcht kanſt du vertreiben. Denn wo du biſt, da komm ich hin, daß ich ſtets bey dir leb und bin; drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu JEſu Chriſt, mein' Arm thu ich ausſtrecken; ſo ſchlaf ich ein, und ruhe fein, kein Menſch kan mich aufwecken. Denn JEſus Chriſtus GOttes Sohn, der wird die Himmelsthür aufthun, mich führ'n zum ew'gen Leben.

Nic. Herrmann.

Mel. Ich bin ja, HErr, in deiner.

1072. Wie *eilend fleugt* die bange Zeit, *und* rafft mich fort zur Ewigkeit, zur ſchreckenvollen Todesſtunde! kein Geiſt iſt der ſo ſchnell gedenkt, als ſich die ſchnelle Zeit verſenkt, in hohler Ewigkeiten Schlunde, es eilt ein jeder Augenblick, er fleugt, und kehrt nicht mehr zurück.

2. Was ich vorhin entfernet ſah, iſt kaum noch in Gedanken da, es iſt, als wär es nie geweſen; ſo fährt, was künftig, auch dahin, und bald wird dem erſtaunten Sinn, der Spruch des Todes abgeleſen. Ich ſehe ſchon mein offnes Grab, und ſteig erſtarrt zur Gruft hinab.

3. Ach GOtt! wie hat die tolle Welt, das Ziel ſo weit hinaus geſtellt? Sie raſet fort in ſichern Freuden, und eh der Menſch vom Schlaf erwacht, und noch nicht an den Tod gedacht, muß ſchaudernd er von hinnen ſcheiden. O Menſch! da wird kein Retter ſeyn, Angſt, Zorn und Trübſal warten dein.

4. Mein GOtt! dir iſts allein bekannt, wie, wenn und wo mich deine Hand hinaus zur Ewigkeit wird fordern; ach, laß doch aus Barmherzigkeit, die ungewiſſe Lebenszeit, in ſichrer Weltluſt nicht verlodern: erfülle mich mit Sterbenskraft, eh mich der Tod von hinnen rafft.

5. Ach!

5. Ach! laß mich nicht an meinen Tod in der beklemmten letzten Noth, zuerſt vielleicht zu ſpät gedenken; laß mich im Geiſt mit Zittern ſehn die Seele hin zum Richtſtuhl gehn, wo ſie der Kelch des Zorns wird tränken, wenn ſie nicht ſchwere Rechnung thut, von JEſu Creutz, von JEſu Blut.

6. O Gnadenwink! o Liebeszug! ach könnt dich meine Seele gnug mit Lob, mit Preiß und Dank verehren: wenn hier mein Leib erkranken muß, ſo merk ich wie der Weisheit Schluß, mich will bey Zeiten ſterben lehren, und wie die Schwachheit, die mir bleibt, den nahen Tod ins Herze ſchreibt.

7. Mich weckt, und rühret fort und fort, das traurige, doch ſeel'ge Wort: Beſtell' dein Haus, denn du mußt ſterben; oft kommt dem Fleiſch ein Grauen an, daß der Verweſung fauler Zahn den Bau der Glieder ſoll verderben, ihm ſchmerzet die geliebte Welt, Luſt, Ehr, und was ihm wohlgefällt.

8. Doch weg mit Leib, mit Aſch und Staub, dem längſt beſtimmten Würmerraub, nimm Erde, das, was dir gehöret, nimm Welt, die ſo bethränte Luſt, die nur gegründ't im Sündenwuſt, und keiner Ruhe je gewähret. Auf, auf, zum Kampf! gerührter Geiſt, der dich der langen Furcht entreißt.

9. Auf! mache dir den Feind bekannt, die fürchterliche Todeshand, kan was unſterblich, nicht berühren: der Feind erliegt, die Macht zergeht, weil JEſus ſtirbt, und auferſteht; ich ſeh ihn ſiegreich triumphiren, es bleibt mein Leib im Staube nicht, wenn JEſu Ruf die Gräber bricht.

10. Doch, was vor Angſtſchweiß tritt mich an, daß ich nicht ohne Schaudern kan, an Kampf, an Tod und Hinfahrt denken, wenn Zweifelmuth die Seele faßt, wenn mich gehäufte Sündenlaſt, will zum verdienten Abgrund ſenken, wenn des Gewiſſens ſtrenge Pflicht, mir ewig Troſt und Gnad abſpricht.

11. Mein GOtt! laß meines JEſu Blut, laß meiner Thränen bittre Fluth, laß deine Liebe dich bewegen; ich weiß, mein GOtt, dein Herze bricht, du willſt den Tod des Sünders nicht, drum eil ich dir zerknirſcht entgegen, ich laß dich nicht, ich halte dich, erzürnter Vater! ſegne mich.

12. Mein Freund! den meine Seele liebt, den meine Noth, wie mich betrübt, wo biſt du doch? ach laß dich finden, du liebſt mich, und verbirgeſt dich, mein JEſu! wie du ſtirbſt für mich, und läſſeſt mich zum Raub der Sünden? Mein JEſu! Nein! mein Glaub iſt groß, dein Blut macht mich von Sünden loß.

13. So ſterb ich mit getroſtem Muth, ich ſeh ihn, wie er trieft von Blut, ich ſehe ſchon den Himmel offen, mein JEſus läßt von ſeinem Thron, mich den erworbnen Gnadenlohn, der Seeligkeiten Fülle hoffen. Fahr hin! verfleug, du ſäum'ge Zeit! ich freue mich der Ewigkeit.

M. C. von Bredow.

III. Bey Begräbniſſen überhaupt.

Mel. Chriſtus der uns ſeelig.

1073. Einen guten Kampf hab ich auf der Welt gekämpfet. Denn GOtt hat genädiglich all mein Leid gedämpfet, daß ich meines Lebens Lauf ſeeliglich vollendet, und mein' arme Seel hinauf GOtt dem HErrn geſendet.

2. Forthin iſt mir beygelegt der Gerechten Krone, die mir wahre Freud erregt in des Himmels Thro-

Throne. Forthin meines Lebens Licht, dem ich hier vertrauet, nämlich GOttes Angeſicht, meine Seele ſchauet.

3. Dieſer ſchnöden böſen Welt jämmerliches Leben mir nun länger nicht gefällt, drum ich mich ergeben meinem JEſu, da ich bin jetzt in lauter Freuden. Denn ſein Tod iſt mein Gewinn, mein Verdienſt ſein Leiden.

4. Gute Nacht ihr meine Freund, alle meine Lieben! alle, die ihr um mich weint, laßt euch nicht betrüben dieſen Abtritt, den ich thu in die Erde nieder. Schaut! die Sonne geht zur Ruh, kommt doch morgen wieder.

Heinr. Alberti.

Mel. Nun laßt uns den Leib.

1074. Gehabt euch wohl ihr meine Freund, die ihr aus Liebe um mich weint, ſenkt meinen Leib der Erde ein, und laßt ihn wohl verwahret ſeyn.

2. Aus Erden hat ihn GOtt formirt, durch ſeine Weisheit hoch geziert; mit Erde wird er jetzt bedeckt, bis daß ihn GOttes Macht erweckt.

3. Die Seele, ſo durch Chriſti Blut erlöſet von der Höllen Glut, geneußt das ſchöne Himmelslicht, und ſchauet GOttes Angeſicht.

4. Mein Elend, wie auch mein Beſchwerd, wird nun verſcharrt mit kühler Erd: auf Regen folget klare Zeit, auf Creutz die ſüſſe Ewigkeit.

5. Die Seele freuet ſich in GOtt, der Leib wird zwar der Würmer Spott; doch ſoll er prächtig auferſtehn und zu der Herrlichkeit eingehn.

6. In dieſer Welt war Angſt und Noth, Bekümmerniß, zuletzt der Tod; nun aber ſchwindet alles Leid, und folgt darauf die Himmelsfreud.

7. So laſſet mich in ſtolzer Ruh, und geht nach eurer Wohnung zu, gedenkt, wie bald euch GOttes Hand, auch ſetzen kan in dieſen Stand.

8. Inzwiſchen lebet alle wohl! ſeyd Hofnung- Liebe- Glaubens-voll; ein jeder ſterb der Sünden ab, ſo kommt er ſeelig in das Grab.

Mich. Weiß

In eigner Melodey.

1075. Hört auf mit Trauren und Klagen, e… dem Tod ſoll niemand zagen, er … geſtorben als ein Chriſt, ſein T… ein Gang zum Leben iſt.

2. Der Sarg und Grab drum wird geziert, der Leib ehrlich begraben wird, daß wir glauben er ſey nicht todt, er ſchlaf und ruhe ſanft in GOtt.

3. Wohl ſcheints, es ſey nun all's dahin, weil er da liegt ohn' Muth und Sinn; doch ſoll ſich bald finden wieder Leben und Kraft in all' Glieder.

4. Bald werden dieſe Todtenbein erwärmen und ſich fügen fein zuſammen, mit Kraft und Leben, GOtt wirds herrlich wieder geben.

5. Der Leichnam der jetzt liegt und ſtarrt, der wird gar bald i… ſchneller Fahrt in Lüften ſchweben unbeſchwert, gleich wie die Seele leicht hinfährt.

6. Ein Weitzenkörnlein in de… Erd liegt erſt ganz todt, dürr und unwerth; doch kommts herv… ganz ſchön und zart, und bring… viel Frucht nach ſeiner Art.

7. Der Leib gemacht vom Er… denkloß ſoll liegen in der Erden Schooß, und ſoll da ruhen ohne Leid, bis er vom Tod wieder auf ſteht.

8. Er war der Seelen Häuſelein die bließ GOtt mit ſein'm Athem drein, ein edles Herz, recht Mu…
un…

nd Sinn war durch die Gabe hriſti drinn.

9. Den Körper nun die Erd be-eckt, bis ihn GOtt wieder aufer-eckt, der ſein's Geſchöpfs geden-n wird, welch's war nach ſeinem ild formirt.

10. Ach! daß nun käm derſelbe ag, da Chriſtus nach ſeiner Zuſag ird hervor bringen ganz und gar, as in der Erd verſcharret war.

Nic. Herrmann.

Mel. Chriſt der du biſt der helle.

076. Ich lieg, und ſchlaf nun ganz mit ried'n, und fürchte keine Noth enied'n, denn du allein, HErr, lfeſt mir, daß ich nun wohne cher hier.

2. Ich lieg, und ſchlaf in meiner amm'r, ein End hat all mein Leid nd Jamm'r, kein Feind kan mir icht ſchaden mehr; GOtt ſey da-ir Lob, Preiß und Ehr!

3. Ich lieg und ſchlaf bis an den Tag, da JEſus mich wird ohne Klag aufwecken zu der Herrlichkeit, ie er den Frommen hat bereit.

4. Ich lieg und ſchlaf; nun gute Nacht, die ihr mich bis hieher ge-racht. Gehabt euch wohl! ich uhe fein in dieſem meinem Käm-erlein.

In bekannter Melodey.

1077. Nun laßt uns den Leib begraben, aran wir kein'n Zweifel haben, er ird am jüngſten Tag aufſtehn, nd unverweslich hervorgehn.

So traget mich denn immer hin, da ich ſo lang verwahret bin, is GOtt, mein treuer Seelenhirt, nich wieder auferwecken wird.

2. Erd iſt er, und von der Erden, wird auch zur Erd wieder werden, nd von der Erd wieder aufſtehn, weñ GOttes Poſaun wird angehn.

Ja freylich werd ich nach dem Tod zu Aſchen, Erden, Staub und Koth; doch wird dies ſchwache Fleiſch und Bein von meinem GOtt verkläret ſeyn.

3. Sein' Seele lebt ewig in GOtt, der ſie allhier aus lauter Gnad, von aller Sünd und Miſſethat durch ſeinen Sohn erlöſet hat.

Mein Leib bleibt hier der Würmer Spott; die Seele lebt bey ihrem GOtt, der ſie durch ſein ſo bittres Leid erlöſet hat zur Seeligkeit.

4. Sein Jammer, Trübſal und Elend, iſt kommen zu ein'm ſeelgen End; er hat getragen Chriſti Joch, iſt geſtorben und lebet noch.

Was mich für Trübſal hat verletzt, wird nun mit höchſter Luſt erſetzt. Die Welt iſt nur ein Jammerthal; dort iſt der rechte Freudenſaal.

5. Die Seele lebt ohn' alle Klag, der Leib ſchläft bis am jüngſten Tag, an welchem GOtt ihn verklären, und ew'ger Freud wird gewähren.

Wenn alle Welt zu Trümmern bricht, und GOtt wird halten ſein Gericht, ſo wird mein Leib verkläret ſtehn, und in das Himmelreich eingehn.

6. Hier iſt er in Angſt geweſen; dort aber wird er geneſen, in ew'ger Freud und Wonne, leuchten als die helle Sonne.

Wie manche Wiederwärtigkeit hatt' ich bey meiner Lebenszeit? Nun aber iſt mir nichts bewuſt, als aller Auserwählten Luſt.

7. Nun laſſen wir ihn hier ſchlafen, und gehn all' heim unſre Straſſen, ſchicken uns auch mit allem Fleiß, denn der Tod kommt uns gleicher Weiſ.

So laßt mich denn in ſanfter Ruh, und geht nach eurer Wohnung zu. Ein jeder denke Tag vor Tag, wie er auch ſeelig ſterben mag.

8. Das helf uns Chriſtus unſer Troſt, der uns durch ſein Blut hat erlöſt, vons Teufels G'walt und ewger Pein: Ihm ſey Lob, Preiß und Ehr allein!

Mich. Weiß und George Neumark.

In eigner Melodey.

1078. O wie ſeelig ſeyd ihr doch, ihr Froñen, die ihr du.ch den Tod zu GOtt gekommen! ihr ſeyd entgangen aller Noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hier doch wie im Kerker leben, da nur Sorge, Furcht und Schrecken ſchweben. Was wir hier kennen, iſt nur Müh und Herzeleid zu nennen.

3. Ihr hergegen ruht in eurer Kammer ſicher und befreyt von allem Jammer, kein Creutz noch Leiden iſt euch hinderlich in euren Freuden.

4. Chriſtus wiſchet ab euch alle Thränen, habt das ſchon, wornach wir uns erſt ſehnen, euch wird geſungen, was in keines Ohr allhier gedrungen.

5. Ach! wer wollte denn nicht gerne ſterben, und den Himmel für die Welt ererben? wer wollt hier bleiben, ſich den Jammer länger laſſen treiben?

6. Komm, o Chriſte! komm uns auszuſpannen, lös uns auf, und führ uns bald von dannen. Bey dir, o Sonne! iſt der frommen Seelen Freud und Wonne.

M. Simon Dach.

IV. Bey Begräbniſſen in beſondern Fällen.

Bey dem Begräbniß naher Anverwandten.

Mel. Ermuntre dich mein.

1079. Es iſt gewiß ein' groſſe Gnad, wenn GOtt ein'm Menſchen gewähret, daß er ein ſanft Sterbſtündlein hab, und wie im Schlaf hinfähret, daß er ſich an ſein'm letzten End, vernünftig zu ſein'm Heiland wend; ſolchs GOtt allein dem giebet, der ihn ſtets hat geliebet.

2. Wer wollte denn ſo troſtlos ſeyn, ob ihm ein Freund abſtürbe, daß er denſelben ſo bewein, als wenn er ganz verdürbe? Wer wollte nicht zu jeder Stund, rufen zu GOtt mit Herz und Mund: Mir auch, o lieber HErre, ein ſeeligs End beſchehre!

3. Denn dieſes iſt und bleibt ja wahr, die Seelen der Gerechten, die ſeynd befreyt aller Gefahr, die kan kein Angſt anfechten: ſie werden von den Engelein, getrag'n in Abrahms Schooß hinein, ſie kommen allzugleiche, ins ew'ge Himmelreiche.

4. Da wird GOtt all's in allem ſeyn, da wird denn recht erklingen der G'ſang der heilgen Engelein, die GOtt zu Ehren ſingen: da wird GOtt in der Seeligkeit gepreiſet werden allezeit, da wird die Freud angehen, die kein Aug' hat geſehen.

5. Ja, wenn ich dieſe Freud betracht, mit Seufzen ich begehre, daß GOtt der HErr mit ſeiner Macht, auch einſt zu mir einkehre, und ſetze mich zu rechter Zeit, in wahre Ruh und Sicherheit; ich will mit Luſt und Freuden, von dieſer Welt abſcheiden.

6. Ach lehr du uns, HErr JEſu Chriſt, daß wir ja wohl bedenken, daß unſer Leben endlich iſt, und uns zur Klugheit lenken, und ſchicken uns zum ſeelgen End, befehl'n die Seel in deine Händ, daß wir eingehn zuſammen, ins ew'ge Leben, Amen.

Joh. Stobäus.

Mel.

Mel. Zion klagt mit Angſt und.

1080. Laſſet ab, ihr meine Lieben, laſſet ab von Traurigkeit; was wollt ihr euch mehr betrüben? weil ihr deß verſichert ſeyd, daß ich alle Qvaal und Noth überwunden, und bey GOtt mit den Auserwählten ſchwebe, voller Freud, und ewig lebe.

2. Derer Tod ſoll man beklagen, die dort in der Höllen Pein, müſſen leiden alle Plagen, ſo nur zu erdenken ſeyn. Die GOtt aber nimmt zu ſich in den Himmel, gleich wie mich, und mit lauter Wolluſt tränket, wer iſts der ſich darob kränket?

3. In des HErren JEſu Wunden hab ich mich geſchloſſen ein, da ich alles reichlich funden, wodurch ich kan ſeelig ſeyn. Er iſt die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt jederzeit. Wer dieſelb' ergreift im Glauben, dem kan nichts den Himmel rauben.

4. Niemand ſag: ich ſey umkommen, ob ich gleich geſtorben bin. Mein GOtt hat mich weggenommen, Sterben iſt jetzt mein Gewinn. Vor dem Unglück hat er mich hingerafft ſo väterlich, jetzt kan mich kein Elend preſſen, aller Angſt iſt nun vergeſſen.

5. Der Leib ſchläft in ſeiner Kammer ohne Sorgen ſanft und wohl, und entgeht dem groſſen Jammer, deſſen jetzt die Welt iſt voll. Meine Seele ſchauet an den, der nichts als lieben kan, der auf ſeinen Schooß mich ſetzet, und mit höchſter Freud ergötzet.

6. In der Welt iſt nichts zu finden, nichts als Trübſal, Krieg und Streit, und was mehr die groſſe Sünden bringen für Beſchwerlichkeit; ſonderlich kommt noch ein Schwerdt, das der Chriſten Herz durchfährt. O! viel beſſer ſeelig ſterben, denn durch dieſen Zwang verderben.

7. Solcher Noth bin ich entgangen, nichts iſt, das mich ängſten kan. Fried und Freud hat mich umfangen, kein Feind darf mich greifen an. Ich bin ſicher ewiglich in des HErren Hand, der mich ihm zum Eigenthum erworben, da er iſt am Creutz geſtorben.

8. Euch wird, meine liebſten Freunde, die ihr weinet in der Welt, ſchützen wider alle Feinde GOttes Sohn der ſtarke Held. Seyd und bleibt ihm nur getreu, ſeine Gnad iſt täglich neu. Wer Betrübte will betrüben, der muß wie die Spreu verſtieben.

9. Nun ich will euch dem befehlen, der ſich euren Vater nennt, der die Thränen pflegt zu zählen, dem ſein Herz vor Liebe brennt. Der wird euch in eurem Leid tröſten, und zu ſeiner Zeit an den Ort, da ich bin, führen, und mit höchſter Klarheit zieren.

10. Da wird uns der Tod nicht ſcheiden, der uns jetzt geſchieden hat. GOtt ſelbſt wird uns alsdenn weiden, und erfreun in ſeiner Stadt. Ewig, ewig werden wir in dem Paradies allhier mit einander jubiliren, und ein engliſch Leben führen.

Joh. Heermann.

Mel. Durch Adams Fall iſt.

1081. Was hat ein frommer Chriſt doch Noth, ſo heidniſch ſich zu halten, wenn GOtt ihm ſeelig durch den Tod die Seinen läßt erkalten? Ihm iſt ja aus der Schrift bekannt, daß die auf Chriſtum ſterben, den Himmel, unſer Vaterland, unwiderſprechlich erben.

2. Da GOtt den wahren Reichthum, Sich, giebt herrlich zu genieſſen, da Freuden ſind, und mildiglich des Lebens Ströme flieſſen. Da weder Herzleid noch Gefahr mag ewig hingelangen, und da der

 lieben

lieben Engel Schaar die Frommen ſtets umfangen.

3. Der Auserwählten Freud und Luſt geht über alle Zungen, ſie iſt noch keinem je bewuſt, iſt keines Herz durchdrungen, kein Aug' hat jemals angeſehn, kein Ohr hat je gehöret, was dem dort Gutes ſoll geſchehn, der GOtt hier herzlich ehret.

4. Wer dieſe Sachen allzumal ſich chriſtlich läßt bedeuten, wird muthig aus dem Jammerthal die Seinen hin begleiten, und wünſchen, daß auch er der Pein des Kummers dieſer Erden, durch ein gewünſchtes Stündelein bald mög' entledigt werden.

5. Wir wollen, die ſich fortgemacht, im Friede ſchlafen laſſen, und blos nur ſeyn auf uns bedacht, der Sünden Wege haſſen; daß wir, weil ſie nun ewig nicht zu uns hier wieder kommen, zu ihnen in das wahre Licht bald werden aufgenommen. *M.* Simon Dach.

Bey dem Begräbniß der Ehegatten.

Mel. HErr ſtraf mich nicht in.

1082. Ach GOtt! ich muß in Traurigkeit mein Leben nun beſchlieſſen, dieweil der Tod von meiner Seit ſo eilends hat geriſſen mein treues Herz, der Tugend Schein, des muß ich jetzt beraubet ſeyn. Wer kan mein Elend wenden?

2. Wenn ich an ihre Freundlichkeit gedenk in meinem Herzen die ſie mir hat zu jeder Zeit, in Freud und auch in Schmerzen, erwieſen ganz beſtändiglich; mein Creutz und Weinen mehret ſich, für Angſt möcht ich vergehen.

3. Bey wem ſoll ich auf dieſer Welt rechtſchafne Liebe finden? Der meiſte Theil nicht Glauben hält, die Treu will gar verſchwinden. Ich glaub und red es ohne Scheu, die beſt' iſt doch getraute Treu, die muß ich jetzt entrathen.

4. Fürwahr! mir geht ein ſcharfes Schwerdt jetzund durch meine Seele, die abzuſcheiden oft begehrt aus ihres Leibes Höle. Wo du nicht, o HErr JEſu Chriſt! in ſolchem Creutz mein Tröſter biſt, muß ich für Leid verzagen.

5. O treu geliebtes ſeelges Herz! zu dir will ich mich wenden in dieſem meinem groſſen Schmerz, ob ſich mein Angſt wollt enden. Ich will betrachten deinen Stand, wie GOtt dir alles Creutz gewandt in höchſte Freud und Wonne.

6. Kein' Angſt und Trübſal, Weh und Noth kan dich jetzund verletzen; im Himmel will der fromme GOtt mit Liebe dich ergötzen. Die Seele ſchaut mit Luſt und Freud die heilige Dreyeinigkeit mit allen Auserwählten.

7. Der Höchſt' hat dich in ſeinem Schooß, und wiſcht dir ab die Thränen, erfüllet dich mit Freuden groß, darnach wir uns auch ſehnen. Du ſteheſt bey der Engelſchaar, lobſingeſt GOtt frey, ohn Gefahr, mit ſüſſem Thon und Schalle.

8. Der Leib ruht jetzt gar ſanft und fein, ohn alle Qvaal und Sorgen; vor allem Unglück groß und klein liegt er darin verborgen. Kein Beinlein, ja kein Stäubelein wird dir davon verlohren ſeyn, die Engel dich bewahren.

9. In kurzer Zeit wird JEſus Chriſt dich wieder auferwecken, und weil du auch ſein Schäflein biſt, wird er die Hand ausſtrecken, dich führen in ſein Himmelreich, daß du mit Leib und Seel zugleich bey ihm ſollſt ewig bleiben.

10. Du kommſt nicht wieder her zu mir in dies betrübte Leben; ich aber komm hinauf zu dir, da werd ich mit dir ſchweben, in höchſter Freude,

Freude, Wonn und Luſt, die deine Seele täglich koſt, drauf ich mich herzlich freue.

11. O, mit wie groſſer Freudigkeit wolln wir einander kennen! da wird uns denn zu keiner Zeit der bittre Tod mehr trennen. Ach welche Freude wird denn ſeyn! wenn ich dich, die ich jetzt bewein, mit Freuden werd umfangen.

12. Dies will ich ſtets in Traurigkeit mir zu Gemüthe führen, erwarten in Gedult der Zeit, wie Chriſten will gebühren. GOtt alles Troſtes ſteh bey mir, und mich durch deinen Geiſt regier, zu deines Namens Ehre.

Joh. Heermann.

Mel. Was GOtt thut, das iſt.

1083. Ich ſterbe, GOtt wird mit euch ſeyn, geliebte (r) Frau (Mann) und Kinder. Geht euch dies Wort gleich bitter ein; ſo denket doch nichts minder: daß man hier muß des Höchſten Schluß in tiefſter Demuth ehren, und ſich nach ſolchem kehren.

2. Ich ſterbe, GOtt wird mit euch ſeyn, bleibt nur ſtets ſtark im Glauben, und laßt euch weder Luſt noch Pein den aus dem Herzen rauben; vertrauet GOtt in aller Noth; gewiß ihr werdet ſpüren, GOtt wird euch ſeelig führen.

3. Ich ſterbe, GOtt wird mit euch ſeyn, ſeyd nur getreu im Lieben; denn auch bey bitterm Wermuthwein ſucht GOtt euch jetzt zu üben, und prüft hierbey, ob ihr getreu wollt in der Liebe ſtehen, auch bey den Creutzeswehen.

4. Ich ſterbe, GOtt wird mit euch ſeyn; hofft nur auf ſeine Güte, und werft den ſchweren Kummerſtein aus Herzen und Gemüthe! o lebet doch derſelbe noch, der ſo viel hat verheiſſen den Wittwen und den Waiſen.

5. Ich ſterbe, GOtt wird mit euch ſeyn; werft in Gedult euch nieder. Auf Regen folget Sonnenſchein, auf Nacht der Tag auch wieder. Darum Gedult, des Höchſten Huld kan alles Leid verſüſſen, viel beſſer, als wir wiſſen.

6. Ich ſterbe, GOtt wird mit euch ſeyn; bleibt ihr nur auch die Seinen, er wird euch wieder Troſt verleihn nach dem betrübten Weinen. Liebt jederzeit die Einigkeit, wie ich in meinem Leben derſelben blieb ergeben.

7. Ich ſterbe, GOtt wird mit euch ſeyn; laßt mich nun von euch ſcheiden, und gebt euch nur gelaſſen drein. Dort wollen wir mit Freuden uns ewig ſatt in Salems Stadt, zuſammen wieder ſetzen, und uns in GOtt ergötzen.

M. Joh. Ernſt Trommler.

Bey dem Begräbniß eines Predigers.

Mel. Machs mit mir GOtt.

1084. Ihr Vielgeliebten gute Nacht! ſeyd GOtt nun übergeben, nehmt euer Seelenheil in Acht beym Glauben und im Leben, ſo lebt ihr, dort in Ewigkeit, mit mir in gröſter Himmelsfreud.

2. Ich, euer Hirte, geh voran, folgt durch ein ſeeligs Ende: ſorgt, daß von der gezeigten Bahn ſich keiner von euch wende. Ach! meidet doch den Laſterſteg, und geht den rechten Tugendweg.

3. Folgt dem, was ihr von mir gehört, in den vergangnen Jahren, das Wort, das ich euch rein gelehrt, ſucht treulich zu bewahren, in ſolchem liegt die Seeligkeit, die uns in Chriſto iſt bereit.

4. Gebt der Ermahnung willig ſtatt, die ihr gehört, ihr Sünder! an Buſſe denket nicht zu ſpat, lebt fromm,

fromm, als GOttes Kinder. Ein jeder thue, was er ſoll, ſo lebt er recht, ſo gehts ihm wohl.

5. Was man zum Troſt euch hat geſagt, das merkt ihr Creutzesherzen, ſeyd nur getroſt und unverzagt, GOtt ſtillet alle Schmerzen, vertrauet ihm und weichet nicht, weil ſein Wort Hülf und Troſt verſpricht.

6. Wovor mein Mund gewarnet hat, ich meyne grobe Sünden, die meidet ernſtlich in der That, laßt Gutes an euch finden, ſeyd jederzeit der Tugend Freund, der Laſter abgeſagte Feind.

7. Nehmt eure Schuldigkeit in Acht, die GOttes Wort euch lehret, und meidet alles mit Bedacht, was euch von GOtt abkehret, dient GOtt ohn alle Heucheley, und bleibt ihm bis in Tod getreu.

8. An eurem JEſu haltet feſt, zu dem ich euch geleitet, dem, der den Heiland nimmer läßt, iſt ewigs Wohl bereitet, es bleibet ihm die Lebenskron, als ein verſprochner Gnadenlohn.

9. Nun GOtt, der HErr behüte euch! geliebteſte Gemeinen, GOtt nimmt mich in ſein Himmelreich, ich ſegn' euch Groß und Kleinen, mein Abſchied ſey hiermit gemacht: Ihr Seelenkinder, gute Nacht!

M. Gottfr. Woog.

Bey dem Begräbniß einer Wöchnerin.

Mel. HErr, ich habe mißgeh.

1085. Dring mein Herz in JEſu Wunden, und umarme deinen Tod! dieſes ſind die letzten Stunden, und der Ausgang aller Noth: laßt mich nun den Himmel grüſſen, mit der Ewigkeit mich küſſen.

2. Reiſſet immerhin, ihr Schmerzen, meinen Lebensfaden ab! hab ich JEſum doch im Herzen, der ſich mir im Glauben gab; ſollt ich mich nicht ſeinentwegen in die ſchärfſte Dornen legen?

3. Doch, was Dornen? wo nur Roſen mir aus JEſu Blut entſtehn; durch den Gang werd ich nach Goſen aus dem Weltegypten gehn; wo mein Arm ſich hin erhebet, dahin auch mein Herze ſtrebet.

4. Zwar mein ſanftes Wochenbette wird in einen Sarg verkehrt, und was ich gehoffet hätte, das wird in mir ſelbſt verzehrt; was ich nicht geſehen habe, das bringt mich zu meinem Grabe.

5. Doch wer kennt des Höchſten Wege? wie er will ſo will auch ich, führt er doch auf dieſem Stege mich und auch mein Kind zu ſich: JEſus ſelbſt ging durch ſein Leiden uns voran zur Himmelsfreuden.

6. Lebet wohl, die ihr mit Thränen unſern frühen Tod beweint! wer darf wider GOtt ſich lehnen, wenn ers noch ſo harte meynt? findet euch in ſeinen Willen, er wird euren Jammer ſtillen.

7. Gute Nacht! doch nur auf Erden, dort iſt unſer Wiederſehn, da uns wieder wohl wird werden, denen hier ſo weh geſchehn. Nehmt den letzten Kuß und Segen; ich will mich zur Ruhe legen.

8. Eure Perle ſteht im Ringe, der an JEſu Händen ſteckt, und erfähret ſolche Dinge, die kein Mund noch hat geſchmeckt: Drum laßt eure Klagen ſchwinden, hier ſollt ihr mich wieder finden.

Benj. Schmolk.

Bey dem Begräbniß der Kinder.

Mel. An Waſſerflüſſen Babyl.

1086. Mein Herzensvater, weint ihr noch? und ihr die mich gebohren? was grämt

grämt ihr euch? was macht ihr doch? ich bin ja unverlohren. Ach! ſollt't ihr ſehen wie mirs geht, und wie mich der ſo hoch erhöht, der ſelbſt ſo hoch erhoben! ich weiß, ihr würdet anders thun, und meiner Seelen ſüſſes Ruhn mit eurem Munde loben.

2. Der ſaure Kampf, den ich dort hab noch in der Welt empfunden, der iſt durch GOttes Gnad und Gab ſchon glücklich überwunden. Es ging mir, wie es pflegt zu gehn all'n denen, die bey Chriſto ſtehn, und von der Welt ſich ſcheiden. Wer Chriſto folgt, der muß mit ihm das Creutz und alles Ungeſtüm auf ſeinen Wegen leiden.

3. Nun bin ich durch; GOtt Lob und Dank! hier kommt ein ander Leben. Hier wird mir, was mein Lebenlang ich nicht geſehn, gegeben. Ein ganzer Himmel voller Licht; ein Licht, davon mein Angeſicht ſo ſchön wird, als die Sonne. Hier iſt ein ew'ges Freudenmeer, wohin ich nur die Augen kehr, iſt alles voller Wonne.

4. Nun lobt ihr Menſchen, wie ihr wollt des Erdenlebens Güte; was iſt darinnen, das mir ſollt jetzt neigen mein Gemüthe? was iſt das beſte, das ihr liebt? was giebt die Erde, wenn ſie giebt, als Angſt und bittre Schmerzen? was iſt das güldne Gut und Geld, was bringt der Schein und Pracht der Welt, als Kummer euren Herzen?

5. Was iſt der groſſen Leute Gunſt, als Zunder groſſen Neides? was iſt das Wiſſen vieler Kunſt, als Urſprung groſſen Leides? denn wer viel weiß, der grämt ſich viel; und welcher andre lehren will, muß leiden und viel tragen. Seht alles an, Ruhm, Lob und Ehr; habt Freud und Luſt, was habt ihr mehr, als endlich Weh und Klagen?

6. Nichts iſt ſo ſchön und wohl beſtellt, darauf man ruhig ſtehe. Drum nimmt GOtt, was ihm wohlgefällt bey Zeiten in die Höhe, und ſetzet es in ſeinen Schooß, da iſt es alles Kummers loß, darf nicht, wie ihr, ſich kränken. Die ihr oft denket, wie doch wohl dies oder jenes werden ſoll, und könnets nicht erdenken.

7. Wer ſelig ſtirbt der ſchlieſſet zu die ſchwarzen Jammerthore. Hingegen ſchwingt er ſich zur Ruh im güldnen Engelchore; legt Aſchen weg, kriegt Freudenöl; zeucht aus das Fleiſch, und ſchmückt die Seel in reiner weiſſer Seiden. Er läßt die Erd, und nimmet ein die Luſt, da Chriſti Schäfelein in lauter Roſen weiden.

8. So gebt, ihr Liebſten, euch doch ſchlecht dahin in GOttes Willen. Sein Rath iſt gut, ſein Thun iſt recht, und wird wohl wieder ſtillen den Schmerzen, den er euch gemacht, und hiemit ſey euch gute Nacht! von eurem Kind gegönnet. Es kommt die Zeit, da mich und euch vereingen wird in ſeinem Reich, der mich und euch getrennet.

9. Da will ich eure Treu und Müh, und was ihr eurem Kranken erwieſen habt, im Himmel hier, ſo bald ihr kommt, verdanken. Ich will erzählen, wie ihr habt euch ſelbſt betrübt und mich gelabt, vor Chriſto und vor allen; und für den heiſſen Thränenfluß will ich, mit mehr als einem Kuß um euren Hals euch fallen.

P. Gerhard.

Mel. Herzlich thut mich verl.

1087. So hab ich obgeſieget, mein Lauf iſt nun vollbracht. Ich bin gar wohl vergnüget; zu tauſend guter Nacht! Ihr aber meine Lieben, thut nicht ſo ängſtiglich, was wollt ihr euch betrü-

betrüben? ſtehts doch ſehr gut um mich.

2. Denkt, Vater! wie viel Sorgen, wie manche Kummernacht, wie manchen düſtern Morgen, ein liebes Kind oft macht? Was ihm kan widerfahren, das fürchtet, der es liebt. Den Kummer könnt ihr ſparen, drum ſeyd nicht ſo betrübt.

3. Auch, Mutter! laßt die Zähren, ſtellt euer Klagen ein; allein GOttes Begehren das muß erfüllet ſeyn. Darum ihr jetzo weinet und gar zu kläglich thüt, das iſt ſehr wohl gemeynet, GOtt machet alles gut.

4. Die Freude, die ſich reget bey einem Wandersmann, wenn er die Reiſ' hinleget, und kommet glücklich an; die Freude die empfindet ein Schiffer, wenn er ſchier, ein'n ſichern Hafen findet, die ſpür ich jetzt bey mir.

5. Fahr hin, o Angſt und Schmerzen, fahr immer, immer hin! ich freue mich von Herzen, daß ich erlöſet bin. Ich leb in tauſend Freuden in meines Schöpfers Hand, da trift noch rührt kein Leiden, ſo dieſer Welt bekannt.

6. Die noch auf Erden wallen in irrthumsvoller Zeit, vermögen kaum zu lallen von froher Ewigkeit. Viel beſſer, wohl geſtorben, als in der Welt gelebt; die Schwachheit iſt verdorben, worinnen ich geſchwebt.

7. Schmückt meinen Sarg mit Kränzen, wie ſonſt ein Siegsmann prangt; aus jenem Himmelslenzen hat meine Seel erlangt die ewig grüne Krone. Die werthe Siegespracht rührt her von GOttes Sohne, der hat mich ſo bedacht.

8. Noch netzet ihr die Wangen, ihr Eltern, über mir, euch hat das Leid umfangen, das Herze bricht euch ſchier. Des Vaters treue Liebe ſieht ſehnlich in mein Grab, die Mutter ſtehet trübe, und kehrt die Augen ab.

9. Ich war euch nur geliehen auf eine kurze Zeit. Will GOtt mich zu ſich ziehen, ſo werfet hin das Leid, und ſprecht: GOtt hats gegeben, GOtt nimmts, du haſt es Recht, bey dir ſteht Tod und Leben; der Menſch iſt GOttes Knecht.

10. Seht nicht an meine Jahre, gedenkt vielmehr zurück, daß ich ein Menſch hier ware, und jeden Augenblick zum Tode reif und zeitig von erſter Kindheit an. Wie ſeyd ihr doch ſo ſtreitig in dem was GOtt gethan.

11. Daß ihr mein Grab müßt ſehen, zeigt unſern ſchwachen Stand. Daß es ſo bald geſchehen, thut GOttes Vaterhand. GOtt wird das Leid euch ſtillen; ich ſterbe nicht zu jung. Wer ſtirbt nach GOttes Willen, der ſtirbt ſchon alt genung.

12. Schein ich zu früh entnommen? Sag jemand kan man auch zu früh im Himmel kommen? GOtt bleibt bey dem Gebrauch: Er eilet mit den Seinen zur ſchönen Himmelspracht. Wer mag nun den beweinen, der bey den Engeln lacht.

Nachruf der Betrübten.

13. Fahr wohl, o liebe Seele! geneuß der ſüſſen Luſt, uns in der Trauerhöle iſt nichts hievon bewuſt. Wenn wird doch angelangen deſſelben Tages Schein, daß du uns wirſt empfangen? O! möcht es heute ſeyn!

D. Gottfr. Wilh. Sacer.

Geſänge von der Auferſtehung.

Mel. JEſu meines Lebens Leb.

1088. Geht zu Grabe, müde Glieder, und beſchließt des Lebens Reſt, legt die bange Sorgen nieder, die euch lange gnung gepreßt. Doch ihr dörfet nicht erſchrecken, daß euch Erd und Staub bedecken; denn ihr ſteigt, wenn JEſus ruft, wiederum aus eurer Gruft.

2. Ihr zerfallet zwar als Scherben, als ein Haus, das nicht mehr hält, doch die Seele kan nicht ſterben, ob ihr Wohnhaus gleich zerfällt. Ob den Leib gleich Moder drücket, wird ſie doch bey GOtt erqvicket, und genieſſet nach der Zeit der gewünſchten Ewigkeit.

3. Müſſet ihr gleich zur Verweſung in des Todes Kammer gehn; zweifelt nicht an der Geneſung, ihr ſollt herrlich auferſtehn. Was euch jetzt für Schwachheit drücket, wird denn völlig weggerücket; wenn den Höchſten Leib und Geiſt wiederum vereinigt preiſt.

4. O! wie freudig kan der ſterben, der in ſolchem Glauben ſtirbt! weil er weiß, daß im Verderben ſeine Seele nicht verdirbt; denn ſie bleibet unverlohren. Wer demnach aus GOtt gebohren; legt den Zweifel völlig ab, und geht hofnungsvoll ins Grab.

5. Aber, ach! wie viele leben in die Welt ſo frech hinein, daß ſie ſich ihr ganz ergeben, gleich als folgte keine Pein auf den Frevel ihrer Thaten. Ach! wie wollen ſie ſich rathen, wenn das groſſe Weltgericht einſtens durch die Wolken bricht?

6. Dieſes wird nicht auſſen bleiben, lacht ihr Spötter immerhin! GOtt wird ſchon die Rechnung ſchreiben, und euch vor Gerichte ziehn, daß die Böſen nebſt den Frommen den verdienten Lohn bekommen; euch erwartet Schmach und Hohn; dieſer Kämpfen folgt der Lohn.

7. GOtt der du vor allen Zeiten ewig und unendlich biſt! Hilf mir dieſen Wahn beſtreiten, der in vieler Herzen iſt. Gib, daß ich für meine Seele jederzeit das Beſte wähle. Denn ich weiß, es folgt der Zeit ganz gewiß die Ewigkeit.

8. Darum ziehe meine Sinnen von der Eitelkeiten Wuſt, zu des Himmels hohen Zinnen, zu der ewig ſüſſen Luſt. Muß ich hier mit Löwen kämpfen, ſo hilf ihren Hochmuth dämpfen: Sprich mich ihres Grimmes frey, und brich ihren Zahn entzwey.

9. Kommt es endlich zu dem Ende: Ey! ſo nimm, HErr! meinen Geiſt in die treuen Vaterhände, denen ihn kein Feind entreißt. Laß mich dort auf Salems Höhen bey den Auserwählten ſtehen, und von deinem Glanz und Schein ewig ungetrennet ſeyn.

Mel. Was GOtt thut, das iſt.

1089. Ich freu mich auf die frohe Zeit, da ich ſoll auferſtehen, und GOtt in ſchönſter Herrlichkeit, und meinen Heiland ſehen: da werd ich ſeyn in der Gemein der Auserwählten Frommen, und zu den Vätern kommen.

2. Ach käm die Stunde bald heran, die Stunde der Erlöſung: die Stunde, wo ich hoffen kan Troſt, Freyheit und Geneſung: wo Engeln gleich im Himmelreich mich Wonne, Pracht und Leben in Ewigkeit umgeben.

3. Ich weiß, daß ich durch JEſum Chriſt, an den ich herzlich gläube, der meine Auferſtehung iſt, auch nicht im Tode bleibe; und ſein Gericht

richt iſt mir denn nicht ein Tag voll Angſt und Schmerzen, wie den verruchten Herzen.

4. Ich hoffe dann den Gnadenlohn durch Chriſtum zu erlangen, und vor des Allerhöchſten Thron im ſchönſten Schmuck zu prangen: Komm JEſu! doch, komm heute noch, mich bey dir zu erqvicken, und ewig zu beglücken.

Aus Hiob 19, 25-27.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich.

1090. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, das ſoll mir niemand nehmen, er lebt, und was ihm widerſtrebt, das muß ſich endlich ſchämen, er lebt fürwahr der ſtarke Held, ſein Arm, der alle Feinde fällt, hat auch den Tod bezwungen.

2. Deß bin ich herzlich hoch erfreut, und habe gar kein Scheuen vor dem, der alles Fleiſch zerſtreut, gleich wie der Wind die Spreuen: nimmt er gleich mich und mein Gebein, und ſcharrt uns in die Gruft hinein, was kan er damit ſchaden?

3. Mein Heiland lebt, ob ich nun werd ins Todes Staub mich ſtrecken, ſo wird er mich doch aus der Erd hernachmals auferwecken, er wird mich reiſſen aus dem Grab, und aus dem Lager, da ich hab in Frieden ausgeſchlafen.

4. Da werd ich eben dieſe Haut, und eben dieſe Glieder die jeder jetzo an mir ſchaut, auch was ſich hin und wieder von Adern und Gelenken findt, und meinen Leib zuſammen bindt, ganz richtig wieder haben.

5. Zwar alles, was ein Menſch hier trägt, das Fleiſch und ſeine Knochen, wird, wenn er ſterbend ſich hinlegt, zernaget und zubrochen von Maden, Motten und was mehr gehöret zu der Würmer Heer; doch ſolls nicht ſtets ſo bleiben.

6. Es ſoll doch alles wieder ſtehn in ſeinem vor'gen Weſen, was niederlag, wird GOtt erhöhn, was umkam, wird geneſen, was die Verfäulung hat verheert, und die Verweſung ausgezehrt, wird alles wiederkommen.

7. Das hab ich je und je gegläubt, und faß ein feſt Vertrauen: ich werde den, der ewig bleibt, in meinem Fleiſche ſchauen, ja, in dem Fleiſche, das hier ſtirbt, und in dem Staub und Koth verdirbt, in dem werd ich GOtt ſehen;

8. Ich ſelber werd in ſeinem Licht ihn ſehn, und mich erqvicken. Mein Auge wird ſein Angeſicht mit neuer Luſt erblicken, ich werd ihn mir ſehn, mir zur Freud, und werd ihm dienen ohne Zeit, ich ſelber und kein Fremder.

9. Trotz ſey nun allem, was mir will mein Herze blöde machen! wärs noch ſo mächtig, groß und viel, kan ich doch frölich lachen: man treib und ſpanne noch ſo hoch, Sarg, Grab und Tod, ſo bleibet doch GOtt, mein Erlöſer, leben.

Paul Gerhard.

Mel. GOtt des Himmels und.

1091. JEſu, der du Thor und Riegel der Verdammniß aufgemacht, und im Grabe Stein und Siegel haſt ſo viel als nichts geacht: mache doch mein Herze frey, daß es nicht verſchloſſen ſey.

2. Hebe weg die ſchweren Steine, die kein Menſch nicht heben kan: daß mir nichts unmöglich ſcheine, was du haſt für uns gethan; bis ich alles recht und wohl glaube, was ich glauben ſoll.

3. Tod und Teufel ſind bezwungen, theile nun den Sieg mit mir; und wie du biſt durchgedrungen, alſo nimm mich auch zu dir, daß ich aus des Satans Macht werde ganz zu GOtt gebracht.

4. In mir ſelbſt bin ich geſtorben; wecke mich, mein Heiland! auf: und der Geiſt, den du erworben, führe täglich meinen Lauf, daß ich auf der guten Bahn fang' ein neues Leben an.

5. Künftig wird die Zeit erſcheinen, da wir ſelber auferſtehn, und zu dir mit Fleiſch und Beinen werden aus dem Grabe gehn: ach! verleih, daß dieſer Tag ewig mich erfreuen mag!

6. Bringe dann die armen Glieder, die jetzt krank und elend ſind, aus dem Schooß der Erden wieder: und verkläre mich, dein Kind; daß ich in des Vaters Reich, werde deinem Leibe gleich.

7. Zeige mir da Händ und Füſſe, welche Thomas hat geſehn, daß ich ſie mit Demuth küſſe, weil es hier nicht iſt geſchehn; und hernach von Sünden frey ewig dein Gefährte ſey. *M.* Caſp. Neumann.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

1092. JEſus lebt, ſo leb ich auch, denn ſein Leben iſt mein Leben; er hat mir den erſten Hauch hier zum Leben ſelbſt gegeben: nimmt er den nun wieder hin, ey ſo leb ich doch durch ihn.

2. JEſus lebt, ich bin ſein Glied durch die Tauf im Glauben worden; deſſen Kraft die ihn anzieht, ſetzt mich in den Chriſtenorden: ich bin göttlicher Natur, * lebe, doch in JEſu nur.

* 2 Petr. 1, 4.

3. JEſus lebt, mein Glaube ſprichts, der mich feſt mit ihm verbindet; auſſer dieſem hab ich nichts, da mein Herz das Leben findet. Er iſt Kraft und Saft in mir, lebet in mir für und für.

4. JEſus lebt, drum weg, o Welt! weil bey dir mehr Tod als Leben; welchem deine Luſt gefällt, hat des Himmels ſich begeben: Der lebt recht, der wenn er ſtirbt, JEſu Leben dort erwirbt.

5. JEſus lebt, nun komm, o Tod! mich in JEſu Schooß zu ſetzen: dorten wird mich keine Noth, wo mein JEſus lebt, verletzen. JEſus lebt, ſo fahr ich hin, wo ich ewig lebend bin.

Benj. Schmolk.

In eigner Melodey.

1093. JEſus meine Zuverſicht und mein Heiland iſt im Leben. Dieſes weiß ich; ſollt ich nicht darum mich zufrieden geben? was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht.

2. JEſus, er mein Heiland lebt, ich werd auch das Leben ſchauen, ſeyn, wo mein Erlöſer ſchwebt, warum ſollte mir denn grauen? läſſet auch ein Haupt ſein Glied, welches es nicht nach ſich zieht?

3. Ich bin durch der Hofnung Band zu genau mit ihm verbunden, meine ſtarke Glaubenshand wird in ihm gelegt befunden, daß mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kan.

4. Ich bin Fleiſch, und muß daher auch einmal zur Aſche werden; das geſteh ich, doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn ſeyn mög allezeit.

5. Denn wird eben dieſe Haut mich umgeben, wie ich gläube: GOtt wird werden angeſchaut dann von mir in dieſem Leibe, und in dieſem Fleiſch werd ich JEſum ſehen ewiglich.

6. Dieſer meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heiland, kennen, ich, ich ſelbſt, kein fremder nicht, werd in ſeiner Liebe brennen: nur die Schwachheit um und an wird von mir ſeyn abgethan.

7. Was hier kränket, ſeufzt und fleht, wird dort friſch und herrlich gehen, irrdiſch werd ich ausgeſä't, himm-

himmliſch werd ich auferſtehen. Hier geh ich natürlich ein, nachmals werd ich geiſtlich ſeyn.

8. Seyd getroſt und hoch erfreut, JEſus trägt euch meine Glieder, gebt nicht ſtatt der Traurigkeit, ſterbt ihr, Chriſtus ruft euch wieder, wenn einſt die Poſaune klingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finſtern Erdenkluft, lacht des Todes und der Höllen: denn ihr ſollt euch durch die Luft eurem Heiland zugeſellen: Denn wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur, daß ihr den Geiſt erhebt von den Lüſten dieſer Erden, und euch dem ſchon jetzt ergebt, dem ihr beygefügt wollt werden. Schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünſcht zu ſeyn.

D. Caſp. Ziegler.

Geſänge vom jüngſten Gericht.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw.

1094. Auf, auf, mein Geiſt ermuntre dich! der Tag des HErren nähert ſich, ein Tag, der voller Schrecken, der voller Angſt und Jammer iſt, wofern du nicht bereitet biſt: Drum laß dich doch erwecken, daß dich derſelbe groſſe Tag nicht unbereitet finden mag.

2. Du weißt, daß GOttes Wundermacht die ganze Welt hervor gebracht; doch dieſes Prachtgebäude wird endlich auch ſein Ende ſehn, und das wird ganz gewiß geſchehn, GOtt ſchwört mit einem Eide: daß einſten Erd und Himmel bricht, ſein Wort allein vergehet nicht.

3. Du thörichter, verblendter Sinn! wo nimmſt du deine Zuflucht hin? Zur Welt? die doch vergehet, und zwar in einem kurzen Nu, die ſelbſt und ihre Pracht dazu, ſchon auf dem Sprunge ſtehet. Wenn ſie nun in einander fällt, wie iſts alsdenn um dich beſtellt?

4. Es iſt darum mit dir nicht aus; muß jenes groß erſchaffne Haus gleich in ſein Nichts verfallen: ob Erd und Himmel gleich verbrennt, und jedes Element ſich trennt mit unerhörtem Knallen; iſt deine Seele doch ein Geiſt, der ewig unvergänglich heißt.

5. Der todte Leib wird auferſtehn, und aus des Grabes Höle gehn, der Seele ſich verbinden: und von dem Augenblick auch an, nach dem, was er allhier gethan, Gnad oder Strafe finden. Die Himmelsluſt, die Höllenpein wird beyderſeits auch ewig ſeyn.

6. Ach, was für angenehme Luſt wird dort der Auserwählten Bruſt in Ewigkeit genieſſen! hingegen der Verdammten Schaar wird von den Teufeln immerdar zu neuer Quaal geriſſen, die ohne Maaß und Ende währt, doch die Verfluchten nicht verzehrt.

7. Willſt du derſelben Noth entfliehn, ſo mußt du dich mit Ernſt bemühn, die Sünden zu verlaſſen; du mußt wahrhaftig Buſſe thun, und bloß in deinem JEſu ruhn, und ſein Verdienſt umfaſſen. Wer dieſes ſich zu eigen macht, dem iſt der Himmel zugedacht.

8. Um GOttes willen ſäume nicht! es kan das groſſe Weltgericht, eh als du meynſt, erſcheinen; drum wache ſtets und ſey bereit! ſo darfſt du deine Sicherheit nicht ewiglich beweinen; und du

du erlangſt das ſchöne Ziel, das Ende komme wenn es will.

Jerem. Hubrig.

In voriger Melodey.

1095. Die Kraft des Himmels wird bewegt; des Höchſten Hand blizt, donnert, ſchlägt; die Elementen flieſſen; die Sonn verlieret ihren Schein; ein Schwefelregen ſtellt ſich ein, mit feuerreichen Güſſen. Was iſt das für ein Wundertag, dem nie kein Tag ſonſt gleichen mag?

2. Mein Auge ſieht hierbey empor, was iſt das für ein hohes Chor? und was für hohe Stralen? ich ſeh den HErrn der Herrlichkeit, den Heiland, der ſein Volk erfreut, mit ſeinen Wundenmaalen. Sein Thron wird von der Engel Schaar und ſeinem eignen Glanze klar.

3. Verſammle dich, du Volk der Welt, verſammlet euch! hier iſt der Held, an dem die Völker hangen; er iſt der Hirte ſeiner Heerd, der ſeinen Schafen Troſt gewährt, nach ſehnlichſtem Verlangen, und der auch ſeine Heerde ſcheidt von geiler Böcke Ueppigkeit.

4. Sein Volk, das ſeine Stimme kennt, und ſich von ſeinem Recht nicht trennt, ſtellt er zu ſeiner Rechten, und ehrt ſie vor dem Richterthron, als ſeine Freude, Ruhm und Kron, vor allen ſeinen Knechten: zur Linken aber wird die Welt mit Schimpf und Schanden hingeſtellt.

5. Wie angenehm iſt doch der Laut: Komm, auserwählte JEſusbraut! (ſo ſagt er zu den Seinen,) ererbe deines Vaters Reich, und werde meinen Engeln gleich, die wie die Sonne ſcheinen, die ſtets vor meinem Stule ſtehn, und mein gerechtes Lob erhöhn.

6. Ihr habt mich, wenn ich ſehr betrübt, in meinen Gliedern auch geliebt, denn was ihr Armen thatet, nehm ich als für mich ſelber an. Wenn ihr die Wohlthat da gethan, und für die Frommen batet, ſo habt ihr mir es ſelbſt beweiſt, weil ja mein Volk mein eigen heißt.

7. Doch, ihr Verfluchten! linker Hand, ihr ſeyd von mir noch nie erkannt. Weicht hin, ihr Miſſethäter! der Höllenſchlund mit ſeiner Qvaal erwartet eurer allzumal, ihr ſchnöden Uebertreter! hört, höret was mein Eifer ſpricht: Aus dieſem kommt ihr ewig nicht.

8. O hartes Wort, o ſchwerer Spruch! o ewig! ewig harter Fluch! wer wollte nicht erſchrecken? kan denn der Höllen Angſt und Pein, und der Verdammten kläglich Schreyn, die Sichern nicht erwecken? Gerechter Richter! ach mein Sinn fällt hier ganz in Erſtaunen hin.

9. Und wenn dein Reichstag ſich beſchließt, der dieſer Welt der letzte iſt, ſo wird der Spruch vollzogen. Dein Volk geht in die feſte Stadt, die dein Verdienſt eröfnet hat, zu deinen Ehrenbogen; und der Verdammten groſſe Zahl wird hingerafft zur Höllenqvaal.

10. Mein JEſu, wenn dies hohe Licht, dein groſſer Richtertag, anbricht, ſtell mich zu deiner Rechten. Sprich: Komm, Geſegneter des HErrn! o ja, mein Heil, ich komme gern zu den erwählten Knechten. Ich ſeufze, daß der ſchöne Tag, doch ohn Verzug, erſcheinen mag!

Mel. Kommt her zu mir.

1096. Du ſieheſt, Menſch, wie fort und fort, der eine hie, der andre dort, uns gute Nacht muß geben; der Tod hält keinen andern Lauf, er ſagt zuletzt die Wohnung auf uns allen, die wir leben.

2. Bedenk es weislich in der Zeit, und fleuch den Schlaf der Sicherheit,

heit, ſey augenblicklich wacker; denn warlich! es bleibt dabey nicht, daß man dich hin aus dieſem Licht trägt auf den GOttesacker.

3. Wir werden aus den Gräbern gehn, und alle vor Gericht da ſtehn, das Chriſtus ſelbſt wird hegen, wenn auf der Engel Feldgeſchrey, die Glut, das groſſe Weltgebäu wird in die Aſche legen.

4. Alsdenn wird erſtlich aller Welt, Belohnung werden zugeſtellt: die Sünder ſollen büſſen, und ihnen ohn Betrug und Schein, ſelbſt Kläger, Richter, Henker ſeyn, verdammt durch ihr Gewiſſen.

5. Ach GOtt! kommt mir dies Urtheil vor, ſo ſteigen mir die Haar empor, mein Herz fühlt Angſt und Schrecken; ihr hohen Hügel, (heb ich an:) ihr Berg und was ſich ſtürzen kan, fallt her, mich zu bedecken.

6. HErr JEſu, meine Zuverſicht, ach! laß dein ſtrenges Zorngericht, ach! laß es mir nicht ſchaden; beut an dem Vater den Vertrag, damit ich freudig hören mag den ſüſſen Spruch der Gnaden.

7. Gib, daß ich mich bey gutem Sinn, und weil ich noch bey Kräften bin, zum Sterben fertig halte, und nicht, o JEſu, meine Luſt! begriffen in der Sünden Wuſt, zum ewgen Tod erkalte.

M. Simon Dach.

In bekannter Melodey.

1097. Es iſt gewißlich an der Zeit, daß GOttes Sohn wird kommen in ſeiner groſſen Herrlichkeit, zu richten Böſ' und Frommen. Denn wird das Lachen werden theur, wenn alles wird vergehn im Feur, wie Petrus davon ſchreibet. *

* 2 Petr. 3, 10-12.

2. Poſaunen wird man hören gehn an aller Welt ihr Ende, darauf bald werden auferſtehn all' Todten gar behende; die aber noch das Leben han, die wird der HErr von Stunden an verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ableſen bald ein Buch darinn geſchrieben, was alle Menſchen jung und alt auf Erden hie getrieben; da denn gewiß ein jedermann wird hören, was er hat gethan in ſeinem ganzen Leben.

4. O weh demſelben, welcher hat des HErren Wort verachtet! und nur auf Erden früh und ſpat nach groſſem Gut getrachtet! der wird fürwahr gar kahl beſtehn, und mit dem Satan müſſen gehn von Chriſto in die Hölle.

5. O JEſu! hilf zur ſelben Zeit, von wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seeligkeit werd angezeichnet funden; daran ich denn auch zweifle nicht, denn du haſt ja den Feind gericht't, und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürſprecher ſey, wenn du nun wirſt erſcheinen, und lies mich aus dem Buche frey, darinnen ſtehn die Deinen, auf daß ich ſamt den Brüdern mein mit dir geh in den Himmel ein, den du uns haſt erworben.

7. O JEſu Chriſt! du machſt es lang, mit deinem jüngſten Tage: den Menſchen wird auf Erden bang von wegen vieler Plage. Komm doch, komm doch, du Richter groß, und mach uns bald in Gnaden loß von allem Uebel! Amen. B. Ringwald.

Mel. JEſu, deine tiefe Wund.

1098. Es ſind ſchon die letzten Zeiten, drum, mein Herz, bereite dich. Das Gerichte kommt von weiten, ſeine Zeichen zeigen ſich: Himmel, Erde, Luft und Meer machen ſich, als GOttes Heer, auf, zur Rache ſonder Schonen, über die im Finſtern wohnen.

2. Es iſt alles faſt verdorben in der ganzen Chriſtenheit: Glaub und Liebe ſind erſtorben, alles lebt in Eitelkeit. Alles iſt in Sicherheit, als wie dort zu Noä Zeit: Denn ach! faſt die meiſten Chriſten folgen ihren böſen Lüſten.

3. Heucheley und Sündenleben herrſchet, und nimmt überhand, GOtt und Menſchen widerſtreben iſt durch alle Welt bekannt: Gottesfurcht iſt ſehr veracht't, und die Bosheit wächſt mit Macht. Wie iſt denn der Welt zu rathen, bey ſo vielen Frevelthaten?

4. JEſus wird bald ſelbſt einbrechen: er hat ſich ſchon aufgemacht, ſein erwähltes Volk zu rächen; denn dies ſeufzet Tag und Nacht. Darum hebt das Haupt empor zu des Himmels Thür und Thor, daß ihr euer Heil umfahet, weil ſich die Erlöſung nahet.

5. Wenn der Baum jetzt Knoſpen träget, ſagt uns dieſes Hofnungskleid, daß ſich Froſt und Kälte leget, daß der Sommer nicht mehr weit: ach! jetzt läßt der Frommen Flehn, Angſt und Schmerz, die Knoſpen ſehn; und die Noth der ſchweren Zeiten lehrt uns dieſes Gleichniß deuten.

6. Wächſt das Reich der Finſterniſſen, ſo wächſt auch des Lichtes Reich: jenes wird bald weichen müſſen; aber der Gerechten Zweig wird in ſteter Blüthe ſtehn, wird die Welt gleich untergehn. Darum freuet euch, ihr Frommen! euer JEſus wird bald kommen.

7. Hütet euch, daß ihr indeſſen eure Herzen wohl beſchickt, und ſie nicht mit Saufen, Freſſen, noch mit Nahrungsſorgen drückt; daß nicht dieſer ſchwere Tag, wie ein Blitz und Donnerſchlag über die auf Erden wohnen, ſchrecklich komm, ohn einig Schonen.

8. Nun, wir folgen deinen Worten, JEſu, theurer Seelenſchatz! ſtör der Höllen Trotz und Pforten, und mach ſelber Bahn und Platz, daß dein Zion werd erbaut, und laß dieſe deine Braut von den Banden dieſer Erden bald, ach! bald erlöſet werden.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

1099. Mein JEſus wird gewißlich kommen mit groſſer Kraft und Herrlichkeit. Nehmt das zu Ohren, o ihr Frommen! zumal, die ihr betrübet ſeyd. Hebt eure matten Häupter auf, und freuet euch von Herzen drauf.

2. Es mögen da die Himmel krachen; die Erde bebe grauſamlich: Nichts kan uns dennoch bange machen. Denn die Erlöſung nahet ſich. Uns, JEſu, führeſt du mit dir, und wo du bleibſt, da bleiben wir.

3. Wie aber wollet ihr beſtehen, die ihr Verächter Chriſti ſeyd? wie ſchrecklich wird es euch ergehen! aus iſt nunmehr die Gnadenzeit; und nun wird Höllenqvaal und Pein zur ewigen Vergeltung ſeyn.

4. Ach! daß ihr umzukehren dächtet, dieweil es annoch heute heißt, und euch nicht ſelbſt in Unglück brächtet, das euch in die Verdammniß reißt; aus welcher nimmermehr kein Mann erlöſt zu werden hoffen kan.

5. Laß, JEſu, laß mich mit den Deinen im Glauben täglich wacker ſeyn; und führ uns, wenn du wirſt erſcheinen, zum Himmel triumphirend ein. Komm morgen oder heute noch. Verziehſt du ja; ſo kommſt du doch.

M. Erdm. Neumeiſter.

In bekannter Melodey.

1100. Wacht auf, ihr Chriſten alle! wacht auf, und ſeyd bereit in dieſem Jammerthale: wacht auf, es iſt ſchon Zeit!

Zeit! Der HErr wird nun bald kommen, und zum Gerichte gehn, die Sünd'r wird er verdammen: Wer wird vor ihm beſtehn?

2. Geld, Gut kan da nicht rathen, es hilft nicht hoher Muth: Du mußt es kurz verlaſſen, wenn kommt der bittre Tod. Biſt du gleich ſchön von Farben, biſt du gleich jung und reich: GOtt kan dich bald verderben im Augenblick der Zeit.

3. Darum ihr Chriſten alle, die ihr beyſammen ſeyd, laßt euren Hochmuth fallen, und wartet auf die Zeit. Wollt ihr bey JEſu leben, ſo ſucht das ew'ge Gut: er wirds euch reichlich geben, und helfen aus der Noth.

4. GOtt's Wort iſt uns gegeben aus groſſ'r Barmherzigkeit, daß wir darnach ſoll'n leben, und machen uns bereit: ſo laßt uns das nun faſſen, und kleben feſt daran; woll'n wir das nun verlaſſen, ſo iſts mit uns gethan.

5. Ach wär der nie gebohren, der GOttes Wort veracht't: es iſt mit ihm verlohren, er wandert in der Nacht, voll Laſter und voll Schande, er ſpott't mit GOttes Wort; o weh! die Höllenbande erwarten ihn ſchon dort.

6. Der Armen Noth und Grämen laßt euch zu Herzen gehn, daß ſie euch nicht beſchämen, wenn ihr vor G'richt ſollt ſtehn: Denn wer den Armen giebet, erlangt den Gnadenlohn; den, der ſie hier betrübet, verdammt einſt GOttes Sohn.

Michael Weiß.

Von der Ewigkeit.

I Ueberhaupt.

Mel. JEſus, meine Zuverſicht.

1101. Ewig, ewig heißt das Wort, ſo wir wohl bedenken müſſen; zeitlich hier, und ewig dort, das iſt, was wir alle wiſſen. Denn nach dieſer kurzen Zeit folgt die lange Ewigkeit.

2. Es wird endlich alle Zeit von der Ewigkeit verſchlungen; dieſe bringt Freud oder Leid, wie man hier darnach gerungen. Was wir in der That gethan, ſchreibt die Ewigkeit uns an.

3. Ewig wird das Erbe ſeyn derer, die an Chriſtum gläuben, und ohn allen Heuchelſchein, treu in ſeiner Liebe bleiben: für das Leiden dieſer Zeit krönet ſie die Ewigkeit.

4. Ewig aber iſt verflucht, wer die Zeit in ſeinem Leben zu verſchwenden nur geſucht, und ſich eitler Luſt ergeben; dieſem bringt die Ewigkeit endlich ein unendlich Leid.

5. Mein GOtt! laß mich in der Zeit an die Ewigkeit gedenken, und durch keine Sicherheit mir das rechte Ziel verſchränken, daß mich, eh die Zeit verläuft, nicht die Ewigkeit ergreift.

6. Ewig, ewig ſüſſer Schall, wenn man hier wohl hat gelebet, Ewig, ewig Donnerknall, wenn man GOtt hat widerſtrebet. Stehe mir in Gnaden bey, daß dies Wort mein Jubel ſey.

Benj. Schmolk.

Mel. Freu dich ſehr o meine.

1102. HErr! ich zähle Tag und Stunden, und der Jahre ſchnellen Lauf; ach! wo ſind ſie hin verſchwunden? hört doch alles bey uns auf; geht doch alles endlich ein; doch es ſoll jetzt alſo

alſo ſeyn: nach vollbrachtem Lauf auf Erden werd ich erſt verewigt werden.

2. GOtt! du Urſprung aller Dinge! der du wareſt, da nichts war: Unſer Alter iſt geringe; aber du lebſt alle Jahr. Ewig wird dein Reich beſtehn, ewig dein Befehl ergehn: Und wenn alles ſollte ſchweigen, werdens Höll und Himmel zeugen.

3. Wohl demnach uns, deinen Freunden, wenn wir werden ewig ruhn! aber weh auch deinen Feinden, die beſtändig Böſes thun! ihre wohlverdiente Pein die wird unaufhörlich ſeyn: und ſie werden alle müſſen ihre Thorheit ewig büſſen.

4. Denkt, ihr Menſchen an die Länge, die niemand ausdenken kan. Gebet Acht auf eure Gänge, ſtellet alles chriſtlich an. Denn in einem kleinen Nu geht die Gnadenthüre zu. Und darnach iſt nichts zu hoffen; jezt nur ſteht der Himmel offen.

5. O! wie wohl iſt uns geſchehen, daß ein Chriſt das wiſſen kan; eh wir jene Welt noch ſehen, hat es GOtt uns kund gethan. Ihm ſey Dank in dieſer Zeit! ihm ſey Dank in Ewigkeit! ewig ſoll mein Herz ihn ehren: ewig ſeinen Ruhm vermehren.

M. Caſp. Neumann.

Mel. O GOtt du frommer G.

1103. Mein GOtt! die arme Welt hat lauter eitle Dinge: ich aber bin ein Chriſt, dem iſt das zu geringe; drum mache du mich loß vom Joche dieſer Zeit, und führe meinen Sinn zu deiner Ewigkeit.

2. Laß mich ums Zeitliche nichts Sündliches begehen; denn was man hier gewinnt, das kan doch nicht beſtehen. Die Hölle währet lang, das Irrdiſche geht ein, und und wer hier böſe bleibt wird dort verlohren ſeyn.

3. Wenn wir betrübet ſind, ſo zeig du uns die Krone, die unverwelklich iſt, und gib ſie mir zum Lohne, wenn meine Trübſal aus: Denn Leiden iſt wohl ſchwer, doch ſie wird ewig ſeyn. Ach! wer ſchon bey dir wär.

4. Schreib auf mein finſtres Grab: Hier iſt des Himmels Pforte, und thue mir auch denn nach deinem eignen Worte. Ich will gern ſchlafen gehn, nur bringe mich dahin, wo ich nicht ſterben darf, und ſtets bey JEſu bin.

5. Ja, HErr! ich gebe mich in deine Vatershände! denn deine Lieb und Treu hat nimmermehr ein Ende. Beſchleuß du, wenn es Zeit, recht ſeelig meinen Lauf, ſo höret auch mein Heil in Ewigkeit nicht auf.

M. Caſp. Neumann.

II. Vom Himmel.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

1104. Die Zeit iſt nunmehr nah, HErr JEſu, du biſt da. Die Zeichen, die den Leuten dein' Ankunft ſollen deuten, die ſind, wie wir geſehen, in groſſer Zahl geſchehen.

2. Was ſoll ich denn nun thun? ich will auf dem beruhn, was du mir haſt verheiſſen: daß du mich wolteſt reiſſen aus meines Grabes Kammer, und allem andern Jammer.

3. Ach JEſu! wie ſo ſchön wirds mir alsdenn ergehn! Du wirſt mit tauſend Blicken mich durch und durch erqvicken, wenn ich hier von der Erde, zu dir mich ſchwingen werde.

4. Ach! was wird doch dein Wort, o ſüſſer Seelenhort! was wird doch ſeyn dein Sprechen? wenn dein Herz wird ausbrechen,

zu

zu mir und meinen Brüdern, als deines Leibes Gliedern?

5. Werd ich denn auch vor Freud, in ſolcher frohen Zeit, den Augen ihre Zähren und Thränen können wehren, daß ſie mir nicht mit Haufen, auf meine Wangen laufen?

6. Was für ein ſchönes Licht, wird mir dein Angeſicht, das ich in jenem Leben werd einſtens ſehen, geben; wie wird mir deine Güte entzücken mein Gemüthe?

7. Dein' Augen, deinen Mund, den Leib für mich verwundt, da wir ſo feſt auf trauen, das werd ich alles ſchauen, auch innigherzlich grüſſen, die Maal an Händ' und Füſſen.

8. Dir iſt allein bewußt, die ungefälſchte Luſt, und edle Seelenſpeiſe in deinem Paradeiſe, die kanſt du wohl beſchreiben; ich kan nicht mehr, als gläuben.

9. Doch, was ich hier gegläubt, das ſteht gewiß, und bleibt mein Theil, dem gar nicht gleichen, die Güter aller Reichen. All andres Gut vergehet, mein Erbtheil das beſtehet.

10. Ach HErr! mein ſchönſtes Gut! wie wird ſich all mein Blut in allen Adern freuen, und auf das neu verneuen, wenn du mir wirſt mit Lachen die Himmelsthür aufmachen.

11. Komm her, komm und empfind, o auserwähltes Kind! komm, ſchmecke, was für Gaben ich und mein Vater haben; komm (wirſt du ſagen:) weide dein Herz in ewger Freude.

12. Ach, du ſo arme Welt! was iſt dein Gold und Geld hier gegen dieſe Kronen, und mehr als güldne Thronen, die Chriſtus hingeſtellet, dem Volk, das ihm gefället?

13. Hier iſt der Engel Land, der ſeelgen Seelen Stand: hier hör ich nichts, als Singen, hier ſeh ich nichts, als Springen, hier iſt kein Creutz, kein Leiden, kein Tod, kein bittres Scheiden.

14. Halt ein, mein ſchwacher Sinn! halt ein, wo denkſt du hin, willſt du, was grundloß gründen? was unbegreiflich finden? Hier muß der Witz ſich neigen, und alle Redner ſchweigen.

15. Dich aber meine Zier, dich laß ich nicht von mir, dein will ich ſtets gedenken, HErr, der du mir wirſt ſchenken mehr, als mit meiner Seelen ich wünſchen kan und zählen.

16. Ach wie iſt mir ſo weh, eh ich dich aus der Höh, HErr, ſehe zu uns kommen. Ach! daß zum Heil und Frommen, du meinen Wunſch und Willen noch möchteſt heut erfüllen.

17. Doch du weißt deine Zeit: Mir ziemt nur ſtets bereit und fertig da zu ſtehen, und ſo zum HErrn zu gehen, daß alle Stund und Tage mein Herz mich zu dir trage.

18. Dies gieb, HErr, und verleih, daß deine Huld und Treu, ohn Unterlaß mich wecke, daß mich dein Tag nicht ſchrecke: da unſer Schreck auf Erden, ſoll Fried und Freude werden.

Paul Gerhard.

In eigner Melodey.

1105. Du, o ſchönes Weltgebäude magſt gefallen, wem du willt: deine ſcheinbarliche Freude iſt mit lauter Angſt umhüllt. Denen, die den Himmel haſſen, will ich ihre Weltluſt laſſen; mich verlangt nach dir allein, allerſchönſtes JEſulein!

2. Müde, die der Arbeit Menge und der heiſſe Strahl beſchwert, wünſchen, daß des Tages Länge werde durch die Nacht verzehrt, daß ſie nach ſo vielen Laſten, können ſanft und ſüſſe raſten. Ich wünſch

wünſch jetzt bey dir zu ſeyn, allerſchönſtes JEſulein!

3. Ach! möcht ich in deinen Armen, ſo wie ich mir wünſchen wollt, allerliebſter Schatz! erwarmen, ſo wollt ich das feinſte Gold, das in Ophir wird gegraben, nicht für dieſ' Ergötzung haben, wenn ich könnte bey dir ſeyn, allerſchönſtes JEſulein!

4. Andre mögen durch die Wellen, und durch Wind und Klippen gehn, ihren Handel zu beſtellen, und da Sturm und Noth ausſtehn; ich will meine Glaubensflügel ſchwingen an der Sternen Hügel, ewig da bey dir zu ſeyn, allerſchönſtes JEſulein!

5. Tauſendmal pfleg ich zu ſagen; und noch tauſendmal darzu: ach würd ich ins Grab getragen, ey ſo käm ich ja zur Ruh! und mein beſtes Theil das würde frey von dieſer Leibesbürde, je und ewig um dich ſeyn, allerſchönſtes JEſulein.

6. Komm, o Tod, du Schlafesbruder, komm, und führe mich nur fort! löſe meines Schifleins Ruder, bringe mich in ſichern Port! es mag, wer da will dich ſcheuen, du kanſt mich vielmehr erfreuen: Denn durch dich komm ich herein zu dem ſchönſten JEſulein.

7. Ach! daß ich, Welt! deinen Kerker heute noch verlaſſen müßt, und käm an den Sternenerker, wo das Haus der Freuden iſt; da wollt ich mit Wortgepränge, bey der Engel groſſen Menge, rühmen deiner Gottheit Schein, allerſchönſtes JEſulein.

8. Doch, weil ich die Seelenauen, und den güldnen Himmelsſaal jetzt nicht kan nach Wünſchen ſchauen, und muß hier im Thränenthal noch am Kummerfaden ſpinnen, ey! ſo ſollen meine Sinnen unterdeß doch bey dir ſeyn, allerſchönſtes JEſulein. Joh. Frank.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund.

1106. Es iſt noch eine Ruh vorhanden, auf, müdes Herz, und werde Licht! Du ſeufzeſt hier in deinen Banden, und deine Sonne ſcheinet nicht. Sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden dort wird vor ſeinem Stule weiden, wirf hin die Laſt und eil herzu. Bald iſt der Prüfungskampf geendet, bald, bald der ſaure Lauf vollendet, ſo gehſt du ein zu deiner Ruh.

2. Die Ruhe hat GOtt auserkohren, die Ruhe, die kein Ende nimmt; es hat, da noch kein Menſch gebohren, die Liebe ſie uns ſo beſtimmt. Der Heiland wollte darum ſterben, uns dieſe Ruhe zu erwerben, er ruft, er locket weit und breit: Ihr müden Seelen und ihr Frommen! verſäumet nicht heut einzukommen zu meiner Ruhe Lieblichkeit.

3. So kommet dann, ihr matten Seelen, die manche Laſt und Bürde drückt, eilt, eilt aus euren Kummerhölen, geht nicht mehr krumm und ſehr gebückt. Ihr habt des Tages Laſt getragen, dafür läßt euch der Heiland ſagen: Ich will ſelbſt eure Ruhſtätt ſeyn. Ihr ſeyd ſein Volk, gezeugt von oben, ob Sünde, Welt und Teufel toben, ſeyd nur getroſt und gehet ein.

4. Was mag wohl einen Kranken laben, und einen müden Wandersmann? wo jener nur ein Bettlein haben und ſanfte darauf ruhen kan; wann dieſer ſich darf niederſetzen, an einem friſchen Trunk ergötzen: wie ſind ſie beyde ſo vergnügt! doch dies ſind kurze Ruheſtunden. Es iſt noch eine Ruh erfunden, da man auf ewig ſtille liegt.

5. Da wird man Freudengarben bringen, denn unſre Thränenſaat

iſt aus. O welch ein Jubel wird erklingen und ſüſſer Thon ins Vaters Haus! Schmerz, Seufzen, Leid, Tod und dergleichen wird müſſen fliehn und von uns weichen. Wir werden GOtteslamm dort ſehn; es wird beym Brünnlein uns erfriſchen, die Thränen von den Augen wiſchen; wer weiß, was ſonſt noch ſoll geſchehn?

6. Kein Durſt noch Hunger wird uns ſchwächen, denn die Erqvickungszeit iſt da. Die Sonne wird uns nicht mehr ſtechen, der HErr iſt ſeinem Volke nah, er will ſelbſt über ihnen wohnen, und ihre Treue wohl belohnen mit Licht und Troſt, mit Ehr und Preiß. Es werden die Gebeine grünen, der groſſe Sabbath iſt erſchienen, da man von keiner Arbeit weiß.

7. Da ruhen wir und ſind in Frieden, und leben ewig Sorgenlos. Ach faſſet dieſes Wort, ihr Müden! legt euch dem Heiland in den Schooß. Ach, Flügel her! wir müſſen eilen, und uns nicht länger hier verweilen, dort wartet ſchon die frohe Schaar. Fort! fort! mein Geiſt zum Jubiliren, begürte dich zum Triumphiren! Auf! auf! es kommt das Ruhejahr.

Joh. Sigmund Kund.

Mel. Nun lob mein Seel den.

1107. Friſch auf! und laßt uns ſingen, ihr Kinder GOttes allzumal, von unerhörten Dingen der groſſen Freud ins Himmelsſaal. Bald wird der Tag anbrechen, an welchem GOttes Sohn uns freundlich wird zuſprechen: Kommt her, empfangt den Lohn, den ich euch geb aus Gnaden, kommt her, ererbt das Reich, darin ihr ohne Schaden und Trübſal lebt zugleich.

2. O Freud! o Luſt! o Wonne! wir ſollen GOttes Antlitz sehn. O Licht! o Glanz! o Sonne! wie wird uns doch ſo wohl geſchehn! Jetzt ſehen wir im Spiegel und einem dunkeln Wort, wenn aber wird das Siegel eröfnet, ſoll man dort den HErren ſelber ſchauen. O ſüſſer Gnadenblick! der Tod macht mir kein Grauen, denn Sterben iſt mein Glück.

3. Hinweg mit allen Freuden! die man in dieſem Leben hegt: hinweg mit Gold und Seiden! davon man ſchöne Kleider trägt; hinweg mit Saitenſpielen! hinweg mit ſüſſem Wein! hinweg mit Königsſtülen! hinweg mit Perlenſchein! ein'n Augenblick GOtt ſehen in ſeinem Himmelszelt, macht gröſſre Freud entſtehen, als alle Luſt der Welt.

4. O Freud in jenem Leben! o Freud im ſchönen Paradeis! welch' uns ein Herz wird geben, das gar von keiner Trübſal weiß, das ſich nicht darf entſetzen vor Unglück und Gefahr, das niemand kan verletzen, das friſch iſt immerdar, das, frey von allen Sorgen, nicht ſuchet Geld noch Gut, das vor dem Neid verborgen, ſtets lebt in ſichrer Hut.

5. O Freud in GOttes Kammer! o Freud in ſeinem Friedenslicht! da man von Kriegesjammer nicht das geringſte Wörtlein ſpricht, da man wird Frieden halten mit GOtt, und ewiglich in ſtiller Ruhe walten, nicht mehr betrüben ſich; da man wird Friede haben, auch mit der Engelſchaar, ja Leib und Seele laben, im Frieden immerdar.

6. O Freud! o Jubiliren! o Jauchzen! o voll Wonne ſeyn! wir wollen triumphiren dort oben in des Himmels Schein. Wir wollen da bewohnen den Pallaſt, der geſchmückt mit hundert tauſend Kronen, der zehnmal heller blickt, als alle Diamanten, Rubinen und Sapphir. Ihr Himelsanverwandten! bedenkt es, was für Zier?

7. O

7. O Freud! ein neuer Himmel! o Freud! ein neuer Erdenkreis! davon der Welt Getümmel das wenigſte zu ſagen weiß. Da man im ſteten Lenzen uneingeſchloſſen lebt, nicht in gewiſſen Grenzen, als auf der Erden ſchwebt; nein, da man nach Gefallen in GOtt erfreuet ſich, der alles iſt in allen, und herrſchet ewiglich.

8. O Freud! o liebliches Weſen! in welchem wird zu finden ſeyn, Geſellſchaft auserleſen, GOtt ſelbſt mit ſeinen Engelein, da Kön'ge und Propheten, da die Bekenner ſind, die GOtt aus ihren Nöthen geriſſen hat geſchwind, woſelbſt die Patriarchen und keuſche Jungfräulein Beſitzer und Monarchen des Himmels werden ſeyn.

9. O Freud! o Luſt! o Leben! o güldnes Haus! o ſchönſte Zier! wir wollen kräftig ſtreben, in dieſer Sterblichkeit nach dir. O GOttes Antlitz ſehen! o ſtets im Friede ſeyn! o bey den Engeln ſtehen! o theurer Himmelsſchein! o Herrlichkeit ohn Ende! Mein GOtt, wenn dirs gefällt, ſo nimm mich auf behende. Nun gute Nacht, o Welt! Joh. Riſt.

Mel. Herzlich thut mich verl.

1108. Im Himmel iſt gut wohnen, wo JEſus ſich verklärt, dort wo mit güldnen Kronen, der Glaube wird beehrt. Hier iſt gut Hütten bauen, da man von aller Pein befreyt, kan JEſum ſchauen; im Himmel iſt gut ſeyn.

2. Im Himmel iſt gut wohnen, dies iſt das Freudenhaus, wo Seraphinen thronen, da theilt man Palmen aus. Wenn dieſe Hütt zerbrochen, der Leibesbau fällt ein, iſt dort das Haus verſprochen; im Himmel iſt gut ſeyn.

3. Im Himmel iſt gut wohnen: da hat das Leid ein End, das Creutz muß mein verſchonen, es iſt in Freud verwendt. Wer hier viel Angſt erlitten, erlangt der Sonnenſchein, wohnt in des Himmels Hütten; im Himmel iſt gut ſeyn.

4. Im Himmel iſt gut wohnen, wo mit dem Ehrenkleid mein JEſus wird belohnen, der Frommen Herzeleid: da glänzt der Leib und funkelt vielmehr als Edelſtein, das Licht wird nicht verdunkelt; im Himmel iſt gut ſeyn.

5. Im Himmel iſt gut wohnen, wo nichts, als tauſend Luſt, wo ſo viel Engel frohnen, wo kein Verdruß bewuſt: dahin ſteht mein Begehren, der Himmel bleibet mein; ach JEſu, wollſts gewähren! Im Himmel iſt gut ſeyn.

J. B. B.

Aus Offenb. Joh. 21 und 22.

Mel. Wie ſchön leuchtet der M.

1109. Iſts? oder iſt mein Geiſt entzückt? mein Auge hat jetzt was erblickt, ich ſeh den Himmel offen: ich ſehe GOttes Königsthron, zur Rechten, JEſum, GOttes Sohn, auf den wir alle hoffen: ſinget, klinget, ſpielt auf ſcharfen Davidsharfen, jauchzt von Herzen, JEſus lindert alle Schmerzen.

2. Ich ſeh, er machet alles neu, die Braut fährt zu ihm ohne Scheu, in reiner ſchöner Seide: die Kleider ſind mit Gold geſtickt, der Bräutgam hat ſie ſelbſt geſchmückt mit theurem Halsgeſchmeide. Meiſter, Geiſter, Cherubinen, Seraphinen, wünſchen Glücke, JEſus giebt ihr' Himmelsblicke.

3. Der Braut iſt nichts als Luſt bewuſt, GOtt ſieht an ihrer Schönheit Luſt, ſie glänzet wie die Sonne: man führt ſie in den Brautpallaſt, ins Freudenhaus zur ſtolzen Raſt, zu ihres Königs Wonne: Klagen, Zagen, Sonnenhitze, Donnerblitze ſind verſchwunden, GOttes Lamm hat überwunden.

4. GOtt hat ſie aus dem Strom erfriſcht, der Augen Thränen abgewiſcht, GOtt kommt bey ihr zu wohnen, er will ihr GOtt, ſie ſein Volk ſeyn, ſelbſt bey ihr gehen aus und ein; wie reichlich kan GOtt lohnen! Trauet, ſchauet GOttes Güte, GOttes Hütte bey den Kindern, GOtt wohnt bey bekehrten Sündern.

5. Wie heilig iſt die neue Stadt, die GOtt und Lamm zum Tempel hat, zum Grunde die zwölf Boten! da nichts Gemeines geht hinein, wer gräuelt, muß verbannet ſeyn, ſein Theil iſt bey den Todten. Reine, feine Edelſteine ſind gemeine, ihr Licht flimmert, wie ein heller Jaſpis ſchimmert.

6. Die Stadt darf keiner Sonne nicht, nicht unſers Mondes blaſſes Licht, das Lamm iſt ihre Sonne; hier leuchtet GOttes Herrlichkeit, die Heiden wandeln weit und breit, bey dieſes Lichtes Wonne. Ihre Thüre, ihre Pforten, dieſer Orten ſtehen offen, da iſt keine Nacht zu hoffen.

7. Von GOttes Stule qvillt ein Fluß, der mitten auf der Gaſſen muß das Holz des Lebens wäſſern: die Frucht, die der Baum zwölffach trägt, ein jedes Blättgen, das er hegt, ſoll die Geſundheit beſſern; ſchlechte Knechte, Herren, Fürſten, Kayſer dürſten nach der Qvelle, ſie fleußt recht cryſtallenhelle.

8 Wie herrlich iſt die neue Welt, die GOtt den Frommen vorbehält! Kein Menſch kan ſie erwerben. O JEſu! HErr der Herrlichkeit, du haſt die Stätt auch mir bereit, hilf mir ſie auch ererben. Weiſe, preiſe ihre Kräfte, ihr Geſchäfte, mir Elenden: Laß mich auf den Anblick enden.

Mel. Singen wir aus Herzens.

IIIO. Lobe, mein Herz, deinen GOtt, der dir hilft aus aller Noth; der dir deine Sündenſchuld ſchenkt aus lauter Gnad und Huld, der dir hier Gerechtigkeit, Gnade, Troſt und Heiligkeit, und dort giebt die Seeligkeit.

2. Da iſt Leben, Fried und Freud, da iſt Ehr und Herrlichkeit, da iſt deines Vaters Haus, da iſt alles Unglück aus. Was kein Aug ſieht dieſe Zeit, was kein Ohr hört weit und breit, haſt du dort in Ewigkeit.

3. Da wird dein GOtt nur allein alles dir in allem ſeyn, Leib und Seel verneuen ganz, gleich dem ſchönen Sonnenglanz. Er wird ſeyn dein Troſt und Schild, der dein Herz mit Freuden füllt, weil du biſt ſein Ebenbild.

4. Dir, HErr, zu Lob, Ehr und Dank will ich meinen Lobgeſang frölich ſingen immerdar mit der auserwählten Schaar, wenn mein Leib und Seel erfreut in des Himmels Herrlichkeit wohnen wird in Ewigkeit.

D. Joh. Olearius.

Mel. GOtt des Himmels und.

IIII. Meines Lebens beſte Freude, iſt der Himmel, GOttes Thron, meiner Seelen beſte Weide iſt mein JEſus, GOttes Sohn, was mein Herze recht erfreut, iſt in jener Herrlichkeit.

2. Andre mögen ſich erqvicken an den Gütern dieſer Welt, ich will nach dem Himmel blicken, und zu JEſu ſeyn geſellt, denn der Erden Gut vergeht, JEſus und ſein Reich beſteht.

3. Reicher kan ich nirgend werden, als ich ſchon in JEſu bin, alle Schätze dieſer Erden ſind ein ſchnöder Angſtgewinn, JEſus iſt das rechte Gut, das der Seelen ſanfte thut.

4. Glänzet gleich das Weltgepränge, iſt es lieblich anzuſehn, währt

währt es doch nicht in die Länge, und iſt bald damit geſchehn. Plötzlich pfleget aus zu ſeyn dieſes Lebens Glanz und Schein.

5. Aber dort des Himmels Gaben, die mein JEſus inne hat, können Herz und Seele laben, machen ewig reich und ſatt, und vergeht zu keiner Zeit jenes Lebens Herrlichkeit.

6. Roſt und Motten, Raub und Feuer, ſchaden auch der Freude nicht: die mein JEſus, mein Getreuer, und ſein Himmel mir verſpricht. Dort iſt alles ausgethan, was die Seele kränken kan.

7. Einen Tag bey JEſu ſitzen, iſt viel beſſer als die Welt tauſend Jahr in Freuden nützen; aber ewig ſeyn geſtellt zu des HErren rechter Hand, bleibt ein auserwählter Stand.

8. Eſſen, Trinken, Tanzen, Springen, labet meine Seele nicht, aber nach dem Himmel ringen und auf JEſum ſeyn gericht, iſt der Seelen ſchönſte Zier, geht auch aller Freude für.

9. Ach ſo gönne mir die Freude, JEſu, die dein Himmel hegt, ſey du ſelber meine Weide, die mich hier und dort verpflegt, und an dir recht froh zu ſeyn, nimm mich in den Himmel ein.

M. Sal. Liſchkow.

Mel. O Ewigkeit, du Donner.

1112. O Ewigkeit, du Freudenwort! ach! du erqvickſt mich fort und fort, o Anfang ſonder Ende! o Ewigkeit, Freud ohne Leid! ich weiß vor Herzensfrölichkeit faſt nichts mehr vom Elende, das uns in dieſem Leben qvält; da ich die Ewigkeit erwählt.

2. Kein' Herrlichkeit iſt in der Welt, die nicht in kurzer Zeit verfällt, und gänzlich muß vergehen; allein die lange Ewigkeit bleibt ohne Jahre, Ziel und Zeit ſtets unverändert ſtehen; ja, wie der heilge Petrus ſpricht: verweſet und verwelkt ſie nicht.

3. O Ewigkeit, du währeſt lang! wird mir gleich oft auf Erden bang, weiß ich, daß dies aufhöret: Erweg ich aber jene Zeit der ewig langen Seeligkeit, die unverändert währet: ſo acht ich alles Leiden kaum als einen ängſtlich böſen Traum.

4. Was iſt doch aller Chriſten Qvaal, die Pein der Märtrer allzumal, der Jammer aller Zeiten? wenn man es gleich zuſammen trägt, und alles auf die Wage legt, und denn zur andern Seiten des ew'gen Lebens Herrlichkeit; ſo überwiegt dies jenes weit.

5. Sieht man denn die Verdammten an, wie lang die Marter währen kan, die ſie ſo grauſam plaget; nur immer ſterben ohne Tod, und leben in der höchſten Noth, von Glut und Wurm benaget: o welch ein Glück iſt dies allein, von ſolcher Qvaal befreyt zu ſeyn!

6. Im Himmel lebt der Chriſten Schaar bey GOtt viel tauſend tauſend Jahr, und werden deß nicht müde; ſie haben mehr als Sonnenlicht, ſie ſehen GOttes Angeſicht, und haben güldnen Friede: wo Chriſtus giebt, wie er verheißt, das Manna, ſo die Engel ſpeiſt.

7. Mit wie viel ſehnlicher Begier verlangt mein mattes Herz nach dir, du höchſt erwünſchtes Leben! ach wenn gelang ich doch dahin, wornach jezt Seele, Muth und Sinn mit allen Kräften ſtreben? der ſchnöden Welt vergeß ich ganz, ſo reizet mich des Himmels Glanz.

8. Fahr hin, du ſchnöde Luſt und Pracht! die nur bey GOtt verächtlich macht! fahr hin, du ſündlich Weſen! du ſtolzer Geiſt, du ſchnöde Brunſt, Gold, Gut und Reichthum, eitler Dunſt! und was die

Welt erleſen, gleich als ihr einig höchſtes Gut: das Ew'ge macht viel beſſern Muth.

9. O Ewigkeit du Freudenwort! du tröſteſt mich hier fort und fort; o Anfang ſonder Ende! o Ewigkeit, Freud ohne Leid! ich weiß von keiner Traurigkeit, wenn ich mich zu dir wende. HErr JEſu! gib mir ſolchen Sinn, bis ich dort ewig bey dir bin.

M. Caſp. Heuniſch.

Mel. Herzlich thut mich verl.

1113. O Freude über Freude, wie bin ich doch entzückt! o ſüſſe Mannaweide, wie werd ich doch erqvickt! bin ich mit Angſt umgeben, ſo kommt mir tröſtlich ein: Ich glaub ein ewges Leben. Wird das nicht Freude ſeyn?

2. Mein Abba! dein Erbarmen ſchenkt mir dies gröſte Gut. Du, JEſu! kaufſt mir Armen daſſelbe durch dein Blut. Dein Geiſt macht mich zum Erben; mein Glaube nimmts allein. Drauf kan ich ſeelig ſterben. Wird das nicht Freude ſeyn?

3. Wie ſeufzet meine Seele nach ſolcher Seeligkeit! wie eilt ſie aus der Höle auf ihren ſchweren Streit? ſie ſiehet ſchon den Wagen der lieben Engelein, die ſie gen Himmel tragen. Wird das nicht Freude ſeyn?

4. Der Leib mag ſchlafen gehen bis auf die letzte Zeit; da wird er auferſtehen voll Glanz und Herrlichkeit. Mein JEſus wird mich führen aus meinem Kämmerlein; wie will ich jubiliren! wird das nicht Freude ſeyn?

5. In was vor groſſen Ehren will ich zur Rechten ſtehn, und unerſchrocken hören, wie das Gericht wird gehn, wie die verdammte Heerde mit Blitz zur Höllenpein hinab geſtürzet werde. Wird das nicht Freude ſeyn?

6. Und wenn in vollen Flammen das groſſe Weltgezelt in einen Klump zuſammen zum Untergange fällt; da zieh ich triumphirend in meinen Himmel ein: dann ruf ich jubilirend: Wird das nicht Freude ſeyn?

7. Wie herrlich werd ich wohnen! wie gülden iſt die Stadt! wie prächtig ſind die Thronen, die dort mein Salem hat! da ſtrahlt an allen Orten nur Licht und Edelſtein, da glänzen Perlenpforten. Wird das nicht Freude ſeyn?

8. In dieſem ſchönen Lande betrübt mich keine Noth, kein Zorn, Fluch, Angſt und Schande, kein Teufel, Feind noch Tod; da iſt kein Schmerz zu finden: ich bin vollkommen rein von allen allen Sünden. Wird das nicht Freude ſeyn?

Joh. Menzer.

* * *

In voriger Melodey.

1114. O wie wird mir geſchehen, wenn ich dein Angeſicht, mein GOtt, mein GOtt werd ſehen; wie wird dein ſchönſtes Licht, o JEſu! mich durchdringen, und mit dir einigs Ein, zur ſchönſten Gleichheit bringen! Wird das nicht Freude ſeyn?

2. Welch tiefes Grunderkenntniß erlanget da mein Geiſt, wenn du mir das Verſtändniß durch deinen Glanz aufſchleuſt! dein Wille, dein Verlangen iſt da vollkommen mein; du wirſt mich ganz umfangen. Wird das nicht Freude ſeyn?

3. Mein Leib wird geiſtlich werden, voll Klarheit um und an; der Unflat dieſer Erden iſt von ihm weggethan Ich werde JEſu gleichen; der Sonn- und Sternenſchein wird meinem Lichte weichen. Wird das nicht Freude ſeyn?

4. Der lieben Engel Menge geſellt ſich da zu mir, und führt mich

mit

mit Gepränge im Siegstriumph herfür; ſie ſchmücken mich mit Kränzen, ſie laben mich mit Wein; wie wirds doch um mich glänzen! Wird das nicht Freude ſeyn?

5. Viel tauſend Millionen der auserwählten Zahl ſtehn da mit güldnen Kronen in dem durchlauchten Saal, die nehmen mich mit Küſſen in ihren Orden ein, der niemals wird zerriſſen. Wird das nicht Freude ſeyn?

6. Da werden meine Lieben auch wieder um mich ſtehn, die ich mit viel Betrüben allhier voran ließ gehn; da wollen wir dann ſpringen, da ſingen wir mit drein; da ſolls im Himmel klingen. Wird das nicht Freude ſeyn?

7. Dies Freudenleben währet in alle Ewigkeit, es wird durch nichts verſehret; es iſt in GOtt bereit. Mein GOtt wird mir es geben, GOtt bleibet ewig mein: Drum werd ich ewig leben. Wird das nicht Freude ſeyn?

8. Nun, liebſter GOtt! ich gläube, hilf meiner Schwachheit auf; hilf, daß ich treu verbleibe; hilf, daß mein Lebenslauf ſtets in den Himmel dringe, ſo geh ich froh herein, und ſinge, weil ich ringe: Wird das nicht Freude ſeyn?

Joh. Menzer.

Mel. Wie ſchön leuchtet der.

1115. O JEſu, meiner Seelen Heil, mein Reichthum, Schatz und beſter Theil, du kenneſt mein Verlangen, du ſiehſt mein Herz, wie ich mich ſehn aus dieſer Hütten auszugehn, die mich hier hält gefangen: Herzlich, ſchmerzlich ſchreyt die Seele aus der Höle, frey zu werden von der Wallfahrt auf der Erden.

2. Das Land, wo lauter Leben iſt, wo du, mein Leben, ſelber biſt, entreißt mich von der Erden; das Reich, das du von Anbeginn bereitet, liegt mir ſtets im Sinn, da will ich Bürger werden; haſſe, laſſe, was mich hindert, und vermindert das Verlangen, in der GOttesſtadt zu prangen.

3. In deines Vaters Haus, HErr Chriſt, wohin du vorgegangen biſt, die Stäte zu bereiten, verlanget mich bald einzugehn, und deine Herrlichkeit zu ſehn: du wirſt mich ſelbſt begleiten. Ziere, führe mich, o Wonne! Lebensſonne! aus dem Jammer in die Ruh- und Friedenskammer.

4. Dort werd ich ſchauen in der Näh, was ich jetzt nur von ferne ſeh, in einem dunkeln Worte; drum komm, o Heyland, ſäume nicht, und bringe mich zum vollen Licht an jenem Freudenorte. Kröne ſchöne mich mit Freuden nach dem Leiden, deinen Namen ewiglich zu rühmen, Amen.

Mel. Werde munter mein G.

1116. O wie herrlich? o wie ſchöne muß es nicht im Himmel ſeyn? da in ſüſſem Lobgethöne ſich die Auserwählten freu'n: da ſie GOttes Angeſicht, Ehre, Majeſtät und Licht, das kein Mund nicht weiß zu nennen, ewig, ewig ſchauen können.

2. Ach, kein Auge hats geſehen, und kein Ohr hats je gehört; auch wirds nimmermehr geſchehen, daß es hier ein Herz erfährt: was da in der GOttesſtadt GOtt für die bereitet hat, die an Chriſtum JEſum gläuben, und im Glauben treu verbleiben.

3. Wer nur ſchon im Himmel wäre, und vor GOttes Thron geſtellt! alle Herrlichkeit und Ehre, alle Macht und Pracht der Welt, Kayſerthum und Königreich iſt nicht einem Blicke gleich von den Freuden, welche droben GOtt den Seinen aufgehoben.

4. JEſus, der mich führt und

leitet, hat darinnen auch für mich eine Stäte zubereitet, da zu wohnen ewiglich. JEſus ſagets; JEſus hälts. So iſt mir ſein Wort ein Fels, drauf ich feſt im Glauben baue, bis ich ihn mit Augen ſchaue.

5. Laßt mich eilen, laßt mich fliehen, fliehen laßt mich aus der Welt. Zu den Himmel will ich ziehen. Hier iſt ſchon mein Haus beſtellt. Komm gewünſchter Augenblick! der an mir den ſchnöden Strick aller Eitelkeit zerreiſſet, und gen Himmel fahren heiſſet.

6. Soll ich hier noch länger wallen? nun, mein JEſu, wie du willt. Durch dein gnädig Wohlgefallen wirds zu ſeiner Zeit erfüllt. Unterdeſſen gib du mir, daß mein Glaubensſinn bey dir täglich in dem Himmel ſchwebe, da ich noch auf Erden lebe.

M. Erdm. Neumeiſter.

Mel. Schmücke dich, o liebe S.

1117. Seele, ſchwinge deine Sinnen auf zu Salems güldnen Zinnen; denke einſt an jene Wonne, wo die höchſte Gnadenſonne, JEſus Chriſtus triumphiret, und des Himmels Scepter führet; wohin alle fromme Seelen fahren aus der Jammerhölen.

2. Welchen Anblick muß nicht geben, jenes ewge Freudenleben; wo GOtt ſichtbar iſt zu ſehen, und wo Millionen ſtehen, ſo von Engeln, als von Seelen, und in Liebe ſich vermählen dem, der herrſcht in allen Dingen, ein Hallelujah zu bringen.

3. Herz, betrachte doch die Thronen, wo die Auserwählten wohnen, und ins Himmliſche verſetzet, ſchmecken, was den Geiſt ergötzet; wo ſie GOttes Ehre hören preiſen von der Engel Chören, und wo ſie in Lieb entzücket, ſind mit Licht und Glanz geſchmücket.

4. Man kan es ſchon etwas merken, bloß an GOttes Hände Werken, wie ſo herrlich, prächtig, ſchöne er die Auserwählten kröne, welche nicht, wie hier auf Erden, noch im Fleiſch erhalten werden. Nein! die ganz in ihn verſenket, er mit Wolluſtſtrömen tränket.

5. Was nur GOtt in ſeiner Fülle, die in jener frohen Stille ſich, als wie ein Meer, ergieſſet, und in tauſend Strömen flieſſet, hat, genießt, und ſelbſt beſitzet, alles dieſes strömt und blitzet auf die auserwählte Schaaren, die im Glauben abgefahren.

6. GOtt der iſt, und heißt die Liebe, weil er, durch der Gnaden Triebe, andre ſucht mit Heil zu ſchmücken, und aufs höchſte zu beglücken; denke, Seele, welche Freuden ſind es, darinn die ſich weiden, derer er ſich hier erbarmet, und dort ganz in Lieb umarmet?

7. Können wir durch Ohr und Augen hier ſo viele Luſt einſaugen, wiſſen wir, durch ſchwache Sinnen, manche Freud hier zu beginnen; was wird denn der Menſch nicht faſſen, wenn was irrdiſch war, verlaſſen, er des Himmels Glanz erreichet, und der Klarheit JEſu gleichet? M. G.

* * *

In voriger Melodey.

1118. Tauſend, tauſend Fähigkeiten, und ſo viel Vollkommenheiten, werden dort die Seele zieren: und zu der Erkenntniß führen, die hier nie ein Sinn geſpüret, noch ein menſchlich Herz berühret. GOtt wird aus den innern Schätzen ſeiner Weisheit uns ergötzen.

2. JEſus Chriſtus, GOttes lamme, wird, in heiſſer Liebesflamme, ſeine Glieder herrlich machen; denn, wenn ſie vom Tod erwachen, wird ſein Geiſt mit ſolchem Leben,

ſie an Leib und Seel umgeben, daß ſie GOttes Werk und Weſen werden können deutlich leſen.

3. Freue dich denn, mein Gemüthe! in der Hofnung ſolcher Güte, die durch JEſum iſt bereitet, und dawider Satan ſtreitet. Bete, glaube, ringe, kämpfe, und des Fleiſches Lüſte dämpfe; denn der Heiland will die krönen, die ſich treulich nach ihm ſehnen.

4. Ach mein JEſu! hilf denn ringen, und mir Fleiſch und Blut bezwingen, daß ich möge, nach dem Sterben, jenes ewge Leben erben. Tauſend, tauſend Freudenlieder gebe ich dir dafür wieder; denn, wenn ich zu GOtt erhoben, ſoll mein Herz dich ewig loben.

M. G.

III. Von der Hölle.

Mel. Erbarm dich mein o H.

1119. Erwach, o Menſch, erwach einmal vom tiefen Schlaf der Sicherheit: verlaß der frechen Sünder Zahl, der GOtt die Strafe ſchon bereit. Jetzt lebt ſie zwar in Luſt und Scherz, hat weder Noth noch Angſt um ſich; dort quält ſie Feuer, Pein und Schmerz für ihre Boßheit ewiglich.

2. Ach! ach! welch Angſt und Weh wirds ſeyn, wie ſchwer und traurig wird es ſtehn! wenn die Verdammten in die Pein mit Schrecken, Furcht und Zittern gehn; wenn ſie von GOttes Angeſicht verſtoſſen ſeyn und gehn dahin, wo Schmerz und Angſt ſie ewig ſticht, wo hölliſch Feuer ihr Gewinn.

3. Sie leben zwar doch fort und fort in Ach und Weh in Angſt und Qvaal, ſie knirſchen, heulen, ſchreyen dort, entfernt von GOttes Freudenſaal. Sie ſchmachten da für Herzeleid und Jammer, der unendlich iſt, der ihnen denn voll Traurigkeit die Glieder drückt, das Herz abfrißt.

4. Sie leben in dem finſtern Thal, in Wuth und Glut, und ſchreyen ſehr nach Labſal in der heiſſen Qvaal, und doch wird ihnen nimmermehr ein einzig Tröpflein dargereicht zur Linderung in ihrem Leid: weil alle Hülf und Rettung weicht, die Marter bleibt in Ewigkeit.

5. Die Pein, die ohne Grenzen iſt, hebt ſich dort ſtets von neuem an, daß ſie, wenn ſie's gleich nagt und frißt, doch nie zu tode qvälen kan. Das Feuer brennet immerdar und jederzeit mit neuer Wuth, und doch verzehrt es keinen gar, ſitzt er gleich mitten in der Glut.

6. Der ſtrenge GOtt vergilt ſo dann, nachdem ihn dort nichts mehr verſühnt, was jeder ſündliches gethan, was jede Miſſethat verdient. Lebt jemand hier den Sündern gleich, voll Frevelthat, in Sünd und Schand; ſo muß er in das Höllenreich, in jenen groſſen Jammerſtand.

7. Da hört das Ohr zu jeder Zeit Zähnknirſchen, Winſeln, Angſtgeſchrey; die Augen ſehn nur Grauſamkeit, Wuth, Rauch, Glut, Feuer, und dabey viel Tauſend, die in ſolcher Qvaal, Verdammniß, Noth und Flammen ſtehn, worin ſie ohne Jahr und Zahl, dieweil ſie GOtt verachtet, gehn.

8. Ihr Wurm, der ihr Gewiſſen nagt, ſetzt allzeit ſeinen Stachel an. Die Glut, die unausſprechlich plagt, und nie gedämpfet werden kan; beißt, qvält und brennt ſie ſtetiglich, verfolgt und drückt ſie für und für. Und bey der Qvaal verſchlieſſet ſich die Helfershand und Gnadenthür.

9. Geſtank und Dampf wird ewig ſeyn; davon zwar Seel und Leib

Leib verdirbt: doch ſo, daß er in ſteter Pein zu ſterben wünſcht; doch nimmer ſtirbt. Sie ſterben ſtets, und leben auch im Sterben ſtets in Pein und Noth, ſie leben da in Dampf und Rauch, ihr Leben iſt ein ewger Tod.

10. So ſehr wird dort die Angſt gehäuft dem Sünder, der verſtockt und blind anjetzt in Satans Stricken läuft, und Gnad und Warnung ſchlägt in Wind. Wer aber ſich zu GOtt bekehrt, erlanget dort ein ewig Gut, ſchläft ſanft in JEſu ein, und fährt ins Paradeis durch Chriſti Blut.

* * *

In voriger Melodey.

1120. Erwach, o Menſch, du haſt die Wahl, GOtt hat im Wort dir vorgeſtellt entweder Freuden oder Qvaal: aus zweyen nimm was dir gefällt. Kan dich die ewge Seeligkeit nicht locken, daß du Buſſe thuſt; ſo laß, durch ewges Herzeleid gerührt, von deiner Sündenluſt.

2. O JEſu Chriſt, mein Heil! du haſt mich durch dein Leiden, Tod und Blut von meiner Schulden ſchweren Laſt, und von der tiefen Höllenglut erlöſt, und warnſt, und ſucheſt mich von jener Pein zurück zu ziehn: bekehre mich auch gnädiglich, und lehre mich die Sünden fliehn.

3. Regiere mich durch deinen Geiſt, ohn den ich nichts vermag noch kan, daß er mich deine Wege weiſt, und mich von breiter Höllenbahn auf Chriſti reinem Pfade führt, und mich dereinſt zum Himmel bringt, wo mich kein Leid noch Jammer rührt, wo alles Heilig, Heilig! ſingt.

In bekannter Melodey.

1121. O Ewigkeit, du Donnerwort! o Schwerdt, das durch die Seele bohrt! o Anfang ſonder Ende! o Ewigkeit, Zeit ohne Zeit: ich weiß vor groſſer Traurigkeit nicht wo ich mich hinwende. Mein ganz erſchrocknes Herz erbebt, daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück iſt in aller Welt, das endlich mit der Zeit nicht fällt, und gar wird aufgehoben. Die Ewigkeit hat nur kein Ziel, ſie treibet fort und fort ihr Spiel, läßt nimmer ab zu toben. Ja, wie mein Heiland ſelber ſpricht: aus ihr iſt kein' Erlöſung nicht.

3. O Ewigkeit, du machſt mir bang! o ewig, ewig iſt zu lang! hier gilt fürwahr kein Scherzen. Drum, wenn ich dieſe lange Nacht zuſamt der groſſen Pein betracht, erſchreck ich recht von Herzen. Nichts iſt zu finden weit und breit, ſo ſchrecklich, als die Ewigkeit.

4. Was acht ich Waſſer, Feur und Schwerdt? dies alles iſt kaum nennenswerth, es kan nicht lange dauren. Was wär es, wenn gleich ein Tyrann, der funfzig Jahr kaum leben kan, mich endlich ließ vermauren? Gefängniß, Marter, Angſt und Pein die können ja nicht ewig ſeyn.

5. Wenn der Verdammten groſſe Qvaal ſo manches Jahr, als an der Zahl hier Menſchen ſich ernähren, als manchen Stern der Himmel hegt, als manches Laub das Erdreich trägt, noch endlich ſollte währen: ſo wäre doch der Pein zuletzt ihr recht beſtimmtes Ziel geſetzt.

6. Nun aber, wenn du die Gefahr viel hundert tauſend, tauſend Jahr haſt kläglich ausgeſtanden, und von den Teufeln ſolcher Friſt ganz grauſamlich gemartert biſt, iſt doch kein Schluß vorhanden. Die Zeit, ſo niemand zählen kan, die fänget ſtets von neuem an.

7. Liegt einer krank und ruhet gleich im Bette, das vom Golde reich,

reich, iſt königlich gezieret; ſo haſſet er doch ſolche Pracht, auch ſo, daß er die ganze Nacht ein kläglichs Leben führet. Er zählet jeden Glockenſchlag, und ſeufzet nach dem lieben Tag.

8. Ach! was iſt das? der Höllen Pein wird nicht wie Leibeskrankheit ſeyn, und mit der Zeit ſich enden. Es wird ſich der Verdammten Schaar in Feur und Schwefel immerdar mit Zorn und Grimme wenden, und dies ihr unbegreiflichs Leid ſoll währen bis in Ewigkeit.

9. Ach GOtt! wie biſt du ſo gerecht, wie ſtrafeſt du die böſen Knecht ſo hart im Pful der Schmerzen! auf kurze Sünden dieſer Welt haſt du ſo lange Pein geſtellt. Ach nimm dies wohl zu Herzen! betracht es wohl, o Menſchenkind! kurz iſt die Zeit, der Tod geſchwind.

10. Ach! fliehe doch des Teufels Strick, die Wolluſt kan ein'n Augenblick, und länger nicht, ergötzen; dafür willſt du dein' arme Seel, hernachmals in des Teufels Höl, o Menſch, zum Pfande ſetzen? Ja ſchöner Tauſch! ja wohl gewagt, das bey den Teufeln wird beklagt.

11. So lang ein GOtt im Himmel lebt, und über alle Wolken ſchwebt, wird ſolche Marter währen. Es wird ſie plagen Kält und Hitz, Angſt, Hunger, Schrecken, Feur und Blitz, und ſie doch nicht verzehren. Denn wird ſich enden dieſe Pein, wenn GOtt nicht mehr wird ewig ſeyn.

12. Die Marter bleibet immerdar, als Anfangs ſie beſchloſſen war, ſie kan ſich nicht vermindern, es iſt ein' Arbeit ſonder Ruh, und nimmt an Klag und Seufzen zu bey jenen Satanskindern. O Sünder, deine Miſſethat empfindet weder Troſt noch Rath.

13. Wach auf! o Menſch, vom Sündenſchlaf, ermuntre dich verlohrnes Schaf, und beſſre bald dein Leben! wach auf! es iſt ſchon hohe Zeit, es kommt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben. Vielleicht iſt heut der letzte Tag, wer weiß noch, wie man ſterben mag?

14. Ach! laß die Wolluſt dieſer Welt, Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr und Geld dir länger nicht gebieten. Schau an die groſſe Sicherheit, die falſche Welt, und böſe Zeit zuſamt des Teufes Wüten. Vor allen Dingen hab in Acht die vorerwehnte lange Nacht.

15. O du verfluchtes Menſchenkind, von Sinnen toll, von Herzen blind, laß ab die Welt zu lieben! Ach! ach! ſoll denn der Höllen Pein, da mehr denn tauſend Henker ſeyn, ohn Ende dich betrüben? Wo iſt ſo ein beredter Mann, der dieſes Werk ausſprechen kan?

16. O Ewigkeit! du Donnerwort! o Schwerdt, das durch die Seele bohrt! o Anfang, ſonder Ende! o Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! ich weiß vor groſſer Traurigkeit nicht wo ich mich hinwende. HErr JEſu, wenn es dir gefällt, nimm du mich in dein Freudenzelt.

Joh. Riſt.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

1122. O ſichrer Menſch! bekehre dich; du lebeſt hier nicht ewiglich, du mußt zu ſeiner Zeit davon, und dann empfängſt du deinen Lohn; ſo wie du hier auf dieſer Welt dein Thun und Laſſen angeſtellt.

2. Bedenke doch die Ewigkeit, o was für eine lange Zeit! die ſonder Ende bleibt und iſt. Nach dieſer kurzen Lebensfriſt muß da der Sünder in der Pein gemartert und gequälet ſeyn.

3. Man nenne ſo viel Plagen her,

her, als Körner Sand am weiten Meer, als Sternenlichter groß und klein um jenen Kreis der Erden ſeyn; wär jener Schmerzen nur ſo viel, ſo hätten ſie doch Maaß und Ziel.

4. Doch in der Hölle geht ſodann die Marter ſtets von neuen an: viel hundert tauſend tauſend Jahr ſind wie der Tag der geſtern war, und ach! es wird der harten Pein in Ewigkeit kein Ende ſeyn.

5. Darum, o ſichres Menſchenkind, ſchlag dieſe Warnung nicht in Wind: Laß ab von deiner Miſſethat, noch iſt es Zeit, noch iſt es Rath. Verſäumſt du dies in dieſer Zeit, ſo büſſeſt du in Ewigkeit.

Mel. O Ewigkeit du Donnerw.

1123. O unerhörte Höllenqvaal! o Marter, ohne End und Zahl! o ungemeines Leiden! mein Geiſt erzittert inniglich, mein ganzes Herz entſetzet ſich, vergiſſet aller Freuden. Ja die betrübte Höllenpein nimmt mein Gemüthe völlig ein.

2. Wie ſchrecklich iſt der Marterort, wo die Verdammten liegen dort, indem der Tod ſie naget! Nichts iſt auf Erden weit und breit, kein Jammer, Angſt noch Herzeleid das ſie nicht grauſam plaget. Der Schmerz iſt unermeßlich groß, von allem Troſt und Hofnung bloß.

3. Man bringe alle Marterart, ſie ſey auch noch ſo ſtreng und hart, aus aller Welt zuſammen, es bleibt doch nur ein Kinderſpiel, und wär es tauſendmal ſo viel, hier gegen dieſe Flammen. Denn was nur ängſtlich qvälen kan, das trift man da beyſammen an.

4. Wie hat ſich doch das Spiel verkehrt? Die, ſo man vor als Götter ehrt, trift hier die gröſte Schande. Die, ſo in ungezähmter Luſt geweidet ihre geile Bruſt, empfinden ſolche Bande, die mit der übergroſſen Pein ganz unerträglich ewig ſeyn.

5. O unerhörte Höllenqvaal! o Marter ohne End noch Zahl! o ungemeines Leiden! Mein JEſu, ach behüt mein Herz vor dieſem ewig harten Schmerz, ſchenk mir des Himmels Freuden. Weil du für mich dein Blut verſetzt, ach! ſo verlaß mich nicht zuletzt.

Mel. Ein Lämmlein geht und.

1124. O wüſter Sünder! denkſt du nicht, was dein verruchtes Leben, an jenem groſſen Weltgericht, für Lohn dir werde geben? gedenkſt du nicht in deinem Muth an GOttes Zorn und ſeine Ruth, damit er grimmig dräuet den Sündern, die im tollen Sinn gelebet, und von Anbeginn vor ihm ſich nicht geſcheuet?

2. Vergiſſeſt du die Höllenglut, darinn die Teufel wohnen, und deiner, mit viel Graus und Wuth, nicht werden künftig ſchonen? wie lange brennt nicht ſchon das Feur, darinn dein Leib, das Ungeheur, der Aufenthalt der Sünden, die arme Seel, der freche Geiſt, der nun ſo mancher Luſt geneußt, ihr Ach und Weh wird finden?

3. Erbarm dich doch ſelbſt über dich und deine arme Seele, damit ſie nicht ſo grauſamlich in jenem Feu'r ſich qväle; gedenke doch, du Sündenknecht! daß GOtt allwiſſend und gerecht, und deine Laſter zähle. Auf! auf! ermuntre dich mit Fleiß, die Sündennetze bald zerreiß, du arm' verwirrte Seele.

4. Gib gute Nacht der Eitelkeit, und ihrem wüſten Weſen; vergiß der vor'gen Sündenzeit, und ſuche dein Geneſen in wahrer Buß ohn' Heucheley, ohn' Falſchheit und ohn' Trügerey, nach GOttes heilger Lehre. Eröfne deinen Thränenbach,

bach, ruf über deine Sünden Ach! und ernſtlich dich bekehre.

5. Noch iſt die heilge Himmelsthür für deine Buſſe offen; es iſt noch heute auch für dir, das Heil von GOtt zu hoffen. Auf! dich zu rechter Reu anſchick, verſäume nicht der Gnaden Blick; noch ſcheint dir deine Sonne. So wird, auf deiner Thränen Guß, erfolgen GOttes Gnadenfluß, und künftig ew'ge Wonne.

6. Sprich zu den Sünden insgemein, die dich ſo tief vergiftet: Kommt bey mir nur nicht wieder ein, ich hab ein Haus geſtiftet für GOtt in meines Herzens Saal, entweicht und fliehet allzumal, ihr ſchändlichen Verräther! es fliehet meine arme Seel in der Felslöcher ſichre Höl, bey JEſu, dem Vertreter.

7. Ach, JEſu, ſüſſes Gnadenheil! du Vater deiner Kinder! ach JEſu! zum Erbarmen eil für mich betrübten Sünder. Ich komm! ach komme! nimm mich an, du groſſer Gnad- und Wundermann! ich bitte um Erbarmen! Ich weiß, daß noch wird übrig ſeyn, in deinem ſüſſen Herzensſchrein, ein Troſtblick für mich Armen.

8. HErr JEſu, Qvell der Gütigkeit! laß deine Gnade flieſſen; und, wie ein Strom, in dieſer Zeit, auch auf mich ſich ergieſſen. Hie ſteh ich nackend, blind und bloß; eröfne mir der Liebe Schooß, und laß mich Gnade finden. Führ auch, durch deinen guten Geiſt, mich ſo, daß ich fort allermeiſt abſterbe allen Sünden.

D. J. Laſſenius.

Mel. JEſu deine tiefe Wunden.

1125. Sünder! hört doch Chriſti Klage: ach daß ihr ſo ſicher ſeyd! wißt ihr nichts vom jüngſten Tage? ach! vielleicht iſt er nicht weit. Hätt' es auch noch keine Noth, ſo kan euch der ſchnelle Tod durch ein unverhoftes Schrecken einen jüngſten Tag erwecken.

2. Ach! da wird auf alle Sünder ein betrübtes Urtheil gehn: weil ſie, als verdammte Kinder, doppelt in der Rechnung ſtehn: erſtlich ſetzt die Sündenſchuld ſie aus GOttes Gnad und Huld; doch das wird ſie mehr beſchweren, daß ſie JEſum nicht begehren.

3. Was ein Menſch für Marter ſiehet, was ihn ſelbſt am Leibe kränkt; was für Angſt und Noth geſchiehet, was man noch dazu erdenkt; das wird kaum ein Schatten ſeyn gegen die Gewiſſenspein, welche ſie nach ihren Sünden in dem Höllenpfuhl empfinden.

4. Macht uns hier das Feuer bange? jene Glut erlöſcht gar nicht. Fürchtet man hier eine Schlange? jener Wurm nagt ſtets und ſticht. Zittert unſer ganzer Geiſt, wenn ſich hier was Schrecklichs weiſt? ach! was wird alsdenn geſchehen, wenn wir alle Teufel ſehen?

5. Und bey ſolchen Kummernöthen giebt ſich kein Erlöſer an: weil die Flamme weder tödten noch den Leib verzehren kan. Ewig, ewig bleibt es wahr; keine Zeit, kein Tag und Jahr wird die Höllenqvaal vertreiben, ſie wird ewig neu verbleiben.

6. Drum ihr Seelen! laßt euch lenken, nehmt doch euer Heil in Acht! wollt ihr reden, thun und denken, was euch dort verdammlich macht? ach! die ſüſſe Gnadenzeit, die euch GOtt noch hie verleiht, iſt vielleicht in wenig Stunden mit der Lebenszeit verſchwunden.

7. JEſus heißt der Ueberwinder, der ſich in das Mittel ſchlug, und an ſtatt der armen Sünder,

GOttes Zorn am Creutze trug: wer ſich nun an dieſen hält, der bekommt das Löſegeld, und darf endlich nach dem Sterben in der Hölle nicht verderben.

Mel. Es iſt gewißlich an der.

1126. Wer denket an die Höllenglut, muß in ſich Angſt empfinden, weil er des Höchſten Zornesruth verdient mit ſeinen Sünden. Indem ihn das Gewiſſen plagt, und ihn verdammet, quält und nagt, fühlt er der Höllen Flamme.

2. Es kommet der geſchwinde Tod, und ſetzet in viel Schmerzen die Sünder in der letzten Noth, daß ſie mit krankem Herzen erkennen GOttes Strafgericht, weil ſie von GOttes Angeſicht ſind ewiglich verſtoſſen.

3. Ein Baum, ſo wie er niederfällt, ſo bleibet er auch liegen; wie ſich ein Menſch im Tode hält, wird er den Lohn dort kriegen. Da hilfet keine Thränenfluth, ſonſt würden in der Höllenglut ſtets die Verdammten weinen.

4. Wer kan doch wohnen in der Flamm, die nimmermehr ſich leget? wer kan doch leben in dem Schlamm, der Pech und Schwefel heget? allwo man leidet tauſend Plag, und keinen Troſt erreichen mag, weil man nicht kan erſterben.

5. Alsdenn iſt alle Reu zu ſpät; hingegen, die man hielte für Thoren, ſind in GOttes Stadt, dehin ihr Wandel zielte. Das Blatt hat ſich da recht gewendt, die Böſen ſind gequält ohn End; die Frommen ſind getröſtet.

6. O lieber Menſch! bedenk die Höll, heb an ein neues Leben, errett noch heute deine Seel: GOTT hat dir Friſt gegeben; verſäumeſt du die Gnadenzeit, ſo iſt in alle Ewigkeit die Hölle dir bereitet.

7. Ach hilf, GOtt! daß ein jedermann ſein Leben ſo anſtelle, daß er nach ſeinem Tode, kan ſeyn ſicher vor der Hölle. Hilf uns durch deinen lieben Sohn, daß wir der frommen Chriſten Lohn im Himmel all' erlangen.

G. P. Harsdörfer.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Anhang
zu dem
Danziger
Geſangbuche,
darinnen ſo wohl
die gewöhnlichen Collecten,
als auch
Kirchengebete
nebſt andern
Andachten
zu Hauſe und in beſondern Umſtänden
enthalten ſind.

IOTHECA
REGIA
ONACENSIS

Danzig,
Verlegt von Thom. Joh. Schreibern.
Gedruckt durch Carl Ludwig Schreiber.
1768.

Ordentliche Texte, über welche geprediget wird.

Des Sonntags wird in den Frühpredigten über die ordentliche Evangelia, zur Veſper über die gewöhnliche Epiſteln, und in denen Kirchen, wo dreymal der Gottesdienſt gehalten wird, zu Mittage um 12 Uhr; in denen andern Kirchen aber, wo nur zweymal der Gottesdienſt gehalten wird, in den Wochenpredigten; oder wo keine Wochenpredigt iſt, des Sonntags in der andern Predigt, über den Catechiſmum geprediget. In der Paßionszeit wird in allen Wochenpredigten, imgleichen des Sonntags, und zwar in denen Kirchen, wo drey Predigten gehalten werden, zu Mittage, in den andern aber, wo nur eine Früh- und Mittagspredigt, oder eine Früh- und Veſperpredigt gehalten wird, zu Mittage oder zur Veſper, die Leidensgeſchichte des HErrn JEſu, wie ſolche aus den vier Evangeliſten zuſammen gezogen worden, dero Anfang iſt: **Am erſten Tage der ſüſſen Brod** 2c. erkläret, und der Anfang dazu Dom. Quinquageſimä gemacht. Aus welcher am ſtillen Freytage die Texte genommen werden, alſo, daß in der Frühpredigt vom Tode des HErrn JEſu: **Die aber vorüber gingen - - - ſeinen Geiſt auf:** In der Mittagspredigt von den erfolgten Wundern: **Und ſiehe da, der Vorhang - - geſtochen haben;** In der Veſperpredigt vom Begräbniß des HErrn: **Darnach aber am Abend - - verſiegelten den Stein,** geprediget wird. In welchen Kirchen nur zwo Predigten gehalten werden, wird in der Frühpredigt: **Die aber vorüber gingen - - gegangen waren;** und in der Mittags- oder Veſperpredigt: **Die Jüden aber, dieweil es der Rüſttag war - - verſiegelten den Stein;** zum Text genommen.

In den Catechiſmuspredigten wird nebſt dem Evangelio der Catechiſmus abgeleſen.

E. C. L. wolle mit gebührender Andacht verleſen hören die fünf Hauptſtücke chriſtlicher Lehre: Das erſte Hauptſtück 2c. 2c.

Apoſtel- und andre Feſttage.

Auſſer den drey hohen Feſten werden der Neujahrs- und ſo genannten heiligen drey Könige, imgleichen Mariä Reinigungs- Verkündigungs- Himmelfahrts- Michaelis- und ſtille Freytag, als auch die von E. Hoch-Edlen Raht angeordnete Buß- Dank- Feſt- und Bettage, wie der Sonntag ganz; der grüne Donnerstag aber wie auch Andreä, Thomä, Matthiä, Philippi Jacobi, Johannis, Petri und Pauli, Mariä Heimſuchung, Jacobi, Bartholomäi, Matthäi, und Simonis und Judä, nur mit einer Predigt feyerlich begangen. Wenn die letzt benannten Feſttage Sonnabends oder Sonntags einfallen, wird das Evangelium am Soñtage in der Veſperpredigt, ſtatt der Epiſtel erkläret. Wenn aber in der ſtillen oder auch Oſterwoche das Feſt der Verkündigung Mariä einfällt, wird ſolches auf den Soñtag Quaſimodogeniti verleget.

Colle-

Collecten oder Gebete, welche vor und nach den Predigten vor dem Altar abgeſungen werden.

Der Anfang des Gottesdienſtes geſchiehet mit Abſingung geiſtlicher Lieder, worauf, wenn der Chorus das Kyrie vollendet hat, der Prediger intoniret:

Ehre ſey GOTT in der Höhe!

Welches der Chorus beantwortet.

Nach geendigter Antwort ſinget der Prediger:

Der HErr ſey mit Euch.

Chor: Und mit deinem Geiſte.

Pred. Laſſet uns beten:

Allmächtiger HErre GOtt, wir bitten dich, gib deiner Gemeine deinen Geiſt und göttliche Weisheit, daß dein Wort unter uns laufe und wachſe, mit aller Freudigkeit, wie ſichs gebühret, geprediget, und deine chriſtliche Gemeine dadurch gebeſſert werde, auf daß wir mit beſtändigem Glauben im heiligen Wandel dir dienen, und in Bekenntniß deines Namens bis an unſer Ende verharren, durch JEſum Chriſtum, deinen lieben Sohn, unſern HErrn.

Chor: Amen.

Lectio Epiſtolæ.

Hierauf wird ein deutſch Lied geſungen.

Lectio Evangelii.

Nach vorgeleſenem Evangelio intoniret der Prediger vor dem Altar:

Ich glaub an einen GOtt.

Nach der Veſperpredigt.

Pred. Erzeige uns HErr deine Barmherzigkeit.

Chor: Und gib uns dein Heil.

Pred. Laſſet uns beten:

O allmächtiger GOtt, der du der Elenden Seufzen nicht verſchmäheſt, und der betrübten HerzenVerlangen nicht verachteſt! ſiehe doch an unſer Gebet, welches wir dir in unſerer Noth vorbringen, und erhöre uns gnädiglich, daß alles, ſo beyde vom Teufel und Menſchen wider uns ſtrebet, zu nichte, und nach dem Rath deiner Güte zertrennet werde, auf daß wir von aller Anfechtung unverſehret, dir in deiner heiligen Gemeine danken, und dich allezeit loben, durch deinen lieben Sohn, unſern HErrn JEſum Chriſtum, welcher mit dir und dem heiligen Geiſte lebet und regieret, ein wahrer GOtt, hochgelobet in Ewigkeit.

Chor: Amen.

Oder:

Allmächtiger ewiger GOtt und Vater, der du durch deinen heiligen Geiſt die ganze Chriſtenheit heiligeſt und regiereſt, erhöre unſre Bitte und gib gnädiglich, daß ſie mit allen ihren Gliedern in reinem Glauben dir diene, und die Einigkeit im Geiſt durch das Band des Friedens behalte, durch deinen lieben Sohn, unſern HErrn JEſum Chriſtum.

Chor: Amen.

Pred. Der HErr ſey mit euch.

Im Advent

Bereitet den Weg dem HErrn, Hallelujah!

Chor: Machet ſeine Steige richtig, Hallelujah!

Laſſet uns beten:

Lieber HErre GOtt, wecke uns auf, daß wir bereit ſeyn, wenn dein lieber Sohn kommt, ihn mit Freuden zu empfahen, und dir mit reinem Herzen zu dienen, durch

denſelben deinen lieben Sohn, JEſum Chriſtum, unſern HErrn.
Chor: Amen.

Am heiligen Chriſtfeſte.

Uns iſt ein Kind gebohren, Hallelujah!
Chor: Ein Sohn iſt uns gegeben, Hallelujah!

Laſſet uns beten:

HErr GOtt himmliſcher Vater, wir danken deiner groſſen Gnade und Barmherzigkeit, daß du deinen eingebohrnen Sohn in unſer Fleiſch kommen, und durch ihn uns von Sünden und ewigem Tode gnädiglich haſt helfen laſſen; und bitten dich, erleuchte unſre Herzen durch deinen heiligen Geiſt, daß wir für ſolche deine Gnade dir dankbar ſeyn, und derſelben in allen Nöthen und Anfechtung uns tröſten, durch denſelben deinen Sohn, JEſum Chriſtum, unſern HErrn.
Chor: Amen.

Am Neujahrstage.

HErr, du kröneſt das Jahr mit deinem Gut: Hallelujah!
Chor: Und deine Fußſtapfen triefen von Fett: Hallelujah!

Laſſet uns beten:

Allmächtiger ewiger GOtt, von dem alle gute Gaben herrühren und kommen, wir danken dir für alle deine Wohlthaten, die du uns im vergangenen Jahre, beydes geiſt- und leiblich haſt erzeiget, und bitten deine Barmherzigkeit, du wolleſt uns auch in dieſem neuen Jahre vor allem Unglück gnädiglich behüten, und mit göttlichem Segen reichlich erfüllen, durch JEſum Chriſtum, deinen lieben Sohn, unſern HErrn.
Chor: Amen.

Am heil. 3 Königstage.

Lobet den HERRN alle Heiden: Hallelujah!
Chor: Preiſet ihn alle Völker! Hallelujah!

Laſſet uns beten:

HErr GOtt himmliſcher Vater, der du deinen eingebohrnen Sohn, JEſum Chriſtum durch Erſcheinung eines Sterns den Heiden offenbaret haſt, und uns auch in dieſen letzten Zeiten mit dem ſeeligen Licht deines göttlichen Worts zur Erkenntniß deines lieben Sohnes haſt kommen laſſen; wir bitten dich von ganzem Herzen, du wolleſt uns durch deinen heiligen Geiſt alſo begnadigen, daß wir nach ſolchem Lichte deiner Wahrheit immerdar wandeln, uns mit ganzer Zuverſicht unſers Heilandes allezeit erfreuen, und alſo zur ewigen Seeligkeit erhalten werden mögen, durch denſelben deinen lieben Sohn, unſern HErrn.
Chor: Amen.

Am Tage der Reinigung Mariä

HErr, nun läſſeſt du deinen Diener im Friede fahren: Hallelujah!
Chor: Denn meine Augen haben deinen Heiland geſehen: Hall.

Laſſet uns beten:

Allmächtiger ewiger GOtt, wir bitten dich herzlich, gib uns, daß wir deinen lieben Sohn in wahrem Glauben umfangen und preiſen, wie der heilige Simeon ihn leiblich in die Arme genommen, und geiſtlich geſehen und bekannt hat, durch denſelben deinen lieben Sohn, JEſum Chriſtum, unſern HErrn.
Chor: Amen.

In

In der Paßionszeit

Chriſtus iſt um unſrer Miſſethat willen verwundet.

Chor: Und um unſrer Sünde willen zerſchlagen.

Laſſet uns beten:

Barmherziger ewiger GOtt, der du deines eigenen Sohnes nicht verſchonet, ſondern ihn für uns alle dahin gegeben, daß er unſre Sünde am Creutz tragen ſollte; wir bitten dich, verleihe uns, daß unſer Herz in ſolchem Glauben nimmermehr erſchrecke noch verzage, ſondern in demſelben feſt bis ans Ende erhalten werde, durch denſelben deinen lieben Sohn, unſern HErrn. Chor: Amen.

Am Tage der Verkündigung Mariä.

Das Wort ward Fleiſch: Hallel.

Chor: Und wohnete unter uns: Hallelujah.

Laſſet uns beten:

O lieber HErre GOtt, der du haſt gewollt, daß dein Sohn ſollte aus der heiligen Jungfrau Maria, auf Verkündigung des Engels, das Fleiſch an ſich nehmen; verleihe uns, daß wir glauben, daß ſie GOttes Gebährerin ſey, damit wir auch den Nutz und die Frucht ſeiner Menſchwerdung mögen überkommen, durch denſelben deinen Sohn JEſum Chriſtum unſern HErrn. Chor: Amen.

Auf Oſtern.

Chriſtus von den Todten auferwecket, ſtirbt nimmer. Hallel.

Chor: Der Tod wird hinfort über ihn nicht herrſchen. Hallel.

Laſſet uns beten:

Allmächtiger HErre GOtt, der du durch den Tod deines Sohnes die Sünde und Tod zunichte gemacht, und durch ſein Auferſtehen Unſchuld und ewiges Leben wiederbracht haſt, auf daß wir von der Gewalt des Teufels erlöſet in deinem Reiche leben; verleihe uns, daß wir ſolches von ganzem Herzen glauben, und in ſolchem Glauben beſtändig dich allezeit loben, und dir danken, durch denſelben deinen Sohn, JEſum Chriſtum, unſern HErrn. Chor: Amen.

Auf Himmelfahrt.

Chriſtus iſt aufgefahren in die Höhe: Hallelujah.

Chor: Und hat das Gefängniß gefangen: Hallelujah.

Laſſet uns beten:

Allmächtiger HErre GOtt, wir bitten dich, verleihe uns, die wir glauben, daß dein ewiger Sohn, unſer Heiland, ſey uns zu gute gen Himmel gefahren, daß auch wir, die wir ſamt ihm in das himmliſche Weſen verſetzet, nach dem, was droben iſt, allezeit trachten mögen, bis wir mit ihm zur Herrlichkeit erhaben werden, durch denſelben deinen lieben Sohn, JEſum Chriſtum, unſern HErrn.

Chor: Amen.

Auf Pfingſten.

Wir haben einen kindlichen Geiſt empfangen. Hallelujah.

Chor: Durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! Hallel.

Laſſet uns beten:

HErr GOtt himmliſcher Vater, wir bitten dich herzlich, du wolleſt durch dein Wort den heiligen Geiſt in unſre Herzen ſenden, daß derſelbe uns nach deinem Willen regiere und führe, uns in aller Anfechtung und Unglück tröſte, in deiner Wahrheit wider allen Irrthum leite, auf daß wir im Glauben feſt beſtehen, in der Liebe und allen guten

guten Werken zunehmen, und alſo gerecht und ewig ſeelig werden, um JEſu Chriſti unſers HErrn willen.
Chor: Amen.

Am Feſt der heil. Dreyeinigkeit.

Wir loben GOtt den Vater, Sohn und heil. Geiſt: Hallelujah.
Chor: Und preiſen ihn von nun an bis in Ewigkeit. Hallel.

Laſſet uns beten:

Allmächtiger ewiger GOtt, der du uns gelehret haſt, im rechten Glauben zu wiſſen und bekennen, daß du in dreyen Perſonen gleicher Macht und Ehren, ein einiger und ewiger GOtt, und dafür anzubeten biſt; wir bitten dich, du wolleſt uns in ſolchem Glauben allezeit erhalten, und durch ſolch dein Erkenntniß ewig ſeelig machen, der du lebeſt und regiereſt von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Chor: Amen.

Am Tage St. Johannis.

Bereitet den Weg dem HErrn. Hallelujah!
Chor: Und machet ſeine Steige richtig. Hallelujah!

Laſſet uns beten:

HErr GOtt himmliſcher Vater, wir danken dir von Herzen für deine groſſe Gnade, daß du es bey der Predigt und Lehre des Geſetzes nicht haſt laſſen bleiben, ſondern dein heiliges Evangelium gegeben, und Johannem geſendet, daß er auf Chriſtum mit ſeinem Finger gezeiget, Vergebung der Sünden, Heiligkeit und Gerechtigkeit durch ihn zu erlangen; wir bitten dich auch, du wolleſt durch deinen heiligen Geiſt unſre Herzen erleuchten, daß wir das von Johanne gezeigte Lamm GOttes in wahrem Glauben annehmen, und dadurch ewig ſeelig werden mögen, durch denſelben deinen lieben Sohn, JEſum Chriſtum, unſern HErrn. Chor: Amen.

Am Tage der Heimſuchung Mariä.

Meine Seele erhebet den HErrn. Hallelujah!
Chor: Und mein Geiſt freuet ſich GOttes, meines Heilandes. Hallelujah!

Laſſet uns beten:

Allmächtiger, ewiger, barmherziger Vater, der du bey der Heimſuchung Mariä Johannem den Täufer, noch in Mutterleibe verſchloſſen, mit deinem heiligen Geiſt erfüllet haſt; wir bitten dich, verleihe uns, daß wir auch durch deine Barmherzigkeit des heiligen Geiſtes theilhaftig werden und bleiben, und deiner gnadenreichen Heimſuchung in wahrem Glauben uns allezeit getröſten, durch JEſum Chriſtum, deinen Sohn, unſern HErrn. Chor: Amen.

Am Tage Michaelis.

Lobet den HErrn alle ſeine Engel. Hallelujah!
Chor: Preiſet ihn ſeine Heerſcharen und Diener, die ihr ſeinen Willen thut. Hallelujah!

Laſſet uns beten:

HErr GOtt himmliſcher Vater, der du deine Engel zum Schutz und Schirm der Menſchen wider des Teufels Tyranney und der Welt Boßheit geordnet haſt, wir bitten dich, du wolleſt ſolchen Schutz gnädiglich über uns erhalten, und durch deinen heiligen Geiſt helfen, daß dein Wille auf Erden wie im Himmel geſchehe, auf daß wir nach deinem Worte leben, und dich dort ewiglich

lich loben mögen, durch JEſum Chriſtum, deinen Sohn unſern HErrn. Chor: Amen.

An den Apoſteltagen.

Erzeige uns, HErr, deine Barmherzigkeit.

Chor: Und gib uns dein Heil.

Laſſet uns beten:

Allmächtiger himmliſcher Vater, wir danken deinem heiligen Namen, daß du durch die lieben Apoſtel und andere getreue Lehrer, Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit und ewiges Leben haſt verkündigen laſſen, und bitten dich herzlich, du wolleſt uns ſämtlich durch deinen heiligen Geiſt regieren, daß wir ihrer Lehre, Glauben und Gedult gerne folgen, und in ſolchem Glauben beſtändig bis an unſer Ende verharren, durch JEſum Chriſtum, deinen lieben Sohn, unſern HErrn,

Chor: Amen.

Am Dankfeſte.

GOtt, gib Fried in deinem Lande!

Chor: Glück und Heil zu allem Stande!

Laſſet uns beten:

HErr GOtt himmliſcher Vater, der du heiligen Muth, guten Rath, und rechte Werke ſchaffeſt, gib deinen Dienern Friede, welchen die Welt nicht kan geben, auf daß unſer Herz an deinen Geboten hange, und wir unſre Zeit durch deinen Schutz ſtill und ſicher vor Feinden leben, durch JEſum Chriſtum, deinen Sohn, unſern HErrn.

Chor: Amen.

In der Wochen.

HErr, handle nicht mit uns nach unſern Sünden.

Chor: Und vergilt uns nicht nach unſerer Miſſethat.

Laſſet uns beten:

Barmherziger ewiger GOtt, der du nicht Luſt haſt an der armen Sünder Tod, läſſeſt ſie auch nicht gerne verderben, ſondern willſt, daß ſie bekehret werden und leben; wir bitten dich herzlich, du wolleſt die wohlverdiente Strafe unſrer Sünden gnädiglich abwenden, und uns hinfort zu beſſern deine Barmherzigkeit mildiglich verleihen, um JEſu Chriſti, unſeres HErrn willen.

Chor: Amen.

Es kan auch die nächſtvorhergehende bey den Wochenpredigten gebrauchet werden.

Um Regen oder ſchön Wetter.

HErr, handle nicht mit uns nach unſern Sünden.

Chor: Und vergilt uns nicht nach unſrer Miſſethat.

Laſſet uns beten:

HErr GOtt himmliſcher Vater, der du gütig und barmherzig biſt, und uns durch deinen Sohn verheiſſen haſt: du wolleſt dich unſer in aller Noth gnädiglich annehmen; wir bitten dich, ſiehe nicht an unſere Miſſethat, ſondern unſere Noth und deine Barmherzigkeit, und ſchicke einen gnädigen fruchtbaren Regen, (beſtändigen Sonnenſchein) auf daß wir durch deine Güte unſer tägliches Brod haben, und dich als einen gnädigen GOtt erkennen, durch JEſum Chriſtum unſern HErrn.

Chor: Amen.

In der Peſtzeit.

HErr, handle nicht mit uns nach unſern Sünden.

Chor: Und vergilt uns nicht nach unſerer Miſſethat.

Laſſet uns beten:

HErr GOtt himmliſcher Vater, du Liebhaber des Lebens, der du die Menſchen läſſeſt ſterben, und ſprichſt: Kommt wieder Menſchenkinder; wir bitten dich herzlich, vergib uns unſre Sünden, und laß ab von deiner Ungnade über uns, ſey eine feurige Mauer um uns her, daß keine Plage zu unſerer Hütten ſich nahen dürfe, behüte uns vor der Peſtilenz, die im Finſtern ſchleichet, vor der Seuche, die im Mittage verderbet, laß uns nicht in unſern Sünden ſterben, ſondern in wahrem Glauben auf Chriſti Verdienſt ſeelig von dieſer Welt nach deinem Willen abſcheiden, durch denſelben deinen lieben Sohn, JEſum Chriſtum, unſern HErrn.

Chor: Amen.

Der HERR ſey mit Euch!

Form der öffentlichen Vermahnung in der Vorbereitungsveſper, wenn der Beichtſtuhl gehalten wird.

Im Namen GOttes des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geiſtes. Amen.

Weil wir, Geliebte im HErrn, allhier verſammlet ſind, anzuhören und zu lernen, wie wir uns zur Beicht und heiligen Abſolution ſchicken und bereiten ſollen, damit wir hernach den wahren Leib und das wahre Blut unſers HErrn JEſu Chriſti im hochwürdigen Abendmahl würdiglich empfangen mögen, ſo wollet mit Andacht anhören, dieſe folgende Vermahnung:

Zum Erſten ſoll ein Chriſt, der zur Beicht gehen, und vom Diener GOttes die Abſolution empfangen will, ſeine Sünde erkennen, und ihm dieſelbe von Grund ſeines Herzens laſſen leid ſeyn. Sünde aber heiſſet alles Unrecht, das wider GOttes Wort und Willen ſtrebet. Demnach muß ein Menſch für Sünde halten, nicht allein die Gedanken, Worte und Werke, damit er wider GOtt handelt, ſondern auch die angebohrne Verderbniß der ganzen Natur, von welcher der Prophet klaget: Ich bin aus ſündlichem Saamen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. Zu ſolchem Erkenntniß der Sünden bringt uns der heilige Geiſt durchs Geſetz, welches uns den Tod dräuet, ſchrecket, und der Verdammniß übergiebet, daß wir den Zorn GOttes, der uns in demſelben verkündiget wird, wahrhaftig in unſerm Herzen fühlen. Das heißt recht die Sünde erkennen. Solches Erkenntniß aber der Sünden iſt nicht ein Werk von Menſchen gemacht, oder durch Menſchen Kräfte und Willen zuwege gebracht, ſondern es iſt vielmehr ein Werk des heiligen Geiſtes, der ſein Amt im Geſetze führet, und derhalben eine groſſe Wohlthat GOttes, und ein Anfang der rechten chriſtlichen Buſſe. Das iſt nun das erſte Stücklein, das wir merken ſollen, wenn wir zur Beicht gehen, und die Abſolution vom Diener GOttes empfahen wollen.

Zum Andern, wenn wir nun die Sünde durchs Geſetz erkannt, ſollen wir auch ferner dahin trachten, daß wir Chriſtum recht erkennen lernen, und im wahren Glauben ergreifen. An Chriſtum aber glau-

glauben, heiſt die fröliche Predigt des Evangelii annehmen, und in Kraft des heiligen Geiſtes, der durch das Wort und Sacrament Troſt in unſere Herzen würket, unſer Vertrauen in feſter Zueignung darauf ſetzen, daß der HErr Chriſtus für uns Menſch worden, das Geſetz an unſerer ſtatt mit vollkommenem Gehorſam erfüllet, am Creutz für unſere Sünde geſtorben, und uns dadurch vom Tode und Hölle erlöſet, Vergebung der Sünden und ewiges Leben erworben hat, und am dritten Tage erſtanden, auf daß uns ſein heiliger Gehorſam zur Gerechtigkeit zugerechnet werde. Solches Worts verſichert uns der heilige Geiſt in unſern Herzen, zündet dadurch den Glauben an, daß wir die durch Chriſtum erworbene Gnade ohne Wanken annehmen, und nicht zweifeln, es wiederfahre uns, was GOtt im Worte verheiſſen hat. Solche erworbene Gnade aber wird uns erſtlich mitgetheilet in öffentlicher Predigt insgemein, zum andern für unſere eigene Perſon, in der Beicht durch die heilige Abſolution und das hochwürdige Sacrament, denn ſolche Mittel hat GOtt ſeiner Kirche verordnet, daß der Glaube dadurch im Herzen angezündet, erwecket und geſtärket werde. Wenn wir nun Vergebung der Sünden haben, und vom Tode der Sünden erſtehen wollen, ſo müſſen wir uns ſolches durchs Evangelium verkündigen laſſen, und die angebotene Gnade durch den Glauben ergreifen. Welches geſchiehet, wenn wir uns zu den verordneten Dienern GOttes finden, und die Abſolution begehren, ſintemal ſie von Chriſto dieſen Befehl haben, allen betrübten und bekümmerten Herzen in ſeinem Namen Vergebung der Sünden anzukündigen und mitzutheilen.

Wie aber ein jeder ſeine Beichte thun, und mit was Worten ſie geſchehen ſoll, kan man keinem eine gewiſſe Form und Weiſe vorſchreiben, weil einem jeden ſeine Noth und Anliegen bekannt und bewuſt iſt. Die es aber nicht beſſer wiſſen, mögen ungefähr und kürzlich alſo ſprechen:

Ich armer elender Menſch bekenne, daß ich ein armer groſſer Sünder bin, denn ich nicht allein meinen lieben GOtt mit mannigfaltigen Sünden erzürnet habe, ſondern auch in Sünden empfangen und gebohren bin: Weil aber dem Sünder von GOtt durch Chriſtum Vergebung aller Sünden zugeſaget iſt, will ich an ſeiner Güte nicht zweifeln, und finde mich hieher zu Euch, erkenne die Macht, die Euch von GOtt gegeben iſt, Sünde zu vergeben und zu behalten, bitte, wollet mir die Vergebung meiner Sünden an GOttes ſtatt mittheilen, die ich alſo annehmen will, als wenn ſie mir GOtt ſelbſt verkündigte, will hinfort mein Leben beſſern, und mich vor Sünden hüten, ergebe mich auch hiemit in Eure Seelſorge und Gehorſam der Kirchen: GOtt helfe meiner Schwachheit. Amen.

Dieſes ſoll ohngefähr die Beichte ſeyn, darauf ihr am allermeiſten hören ſollet auf die tröſtlichen Worte des Predigers, damit er euch Vergebung der Sünden verkündiget, und verſichert: der allmächtige GOtt habe ſich euer erbarmet, und durch das Verdienſt des allerheiligſten Leidens, Sterbens und Auferſtehung unſers HErrn JEſu Chriſti ſeines geliebten Sohnes vergebe er euch alle eure Sünde; welche Vergebung er euch, als ein berufener Diener unſers HErrn JEſu Chriſti,

Chriſti, aus ſeinem Befehl verkündiget und mittheilet im Namen GOttes des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geiſtes.

Solche Entbindung ſollet ihr mit feſtem Glauben annehmen, als wenn ſie euch GOtt ſelbſt vom Himmel herab verkündigte. Denn wie wir glauben, ſo geſchieht uns gewißlich. Dies iſt nun das andere Stück.

Zum Dritten ſollen wir auch ferner lernen, wie wir uns verhalten ſollen, wenn wir bey dem Diener GOttes geweſen, und von ihm im Namen JEſu Chriſti von unſern Sünden entbunden ſind, nämlich alſo: Daß wir nicht von Stunden an aus der Kirchen laufen, ſondern hingehen, auf unſere Knie fallen, und GOtt danken, daß er uns zu ſolcher Gnade hat berufen, und ihn ferner bitten, daß er uns durch ſeinen heiligen Geiſt in derſelben für und für erhalten wolle, auf daß wir im hochwürdigen Abendmahl den wahren Leib und Blut unſers HErrn JEſu Chriſti zur Vermehrung und Stärkung unſeres Glaubens würdiglich mögen empfahen.

Damit ſich aber unſer lieber GOtt über uns erbarme, und unſere Sünden aus Gnaden verzeihe: ſo wollen wir mit unſerm Munde und Herzen andächtig mit einander alſo beten:

O allmächtiger himmliſcher Vater, jetzunder beuge ich die Knie meines Herzens zu dir, und komme zu dem Thron deiner Gnaden, JEſu Chriſto, durch welchen du zugeſaget haſt uns armen Sündern die Vergebung unſerer Miſſethat: Darum HErr, ich habe geſündiget, ja ich habe geſündiget über der Zahl des Sandes des Meeres, und meine Boßheit erkenne ich, daß ich dich nicht geliebet habe von ganzem Herzen, von ganzer Seelen, aus allen meinen Kräften, und meinen Nächſten als mich ſelbſt. Das iſt mir herzlich leid, und begehre Gnade durch den Tod, und Blut, und Auferſtehung JEſu Chriſti deines Sohnes und meines Seeligmachers. O GOtt, ſey gnädig mir armen Sünder! Amen.

Vater unſer, der du biſt im Himmel ꝛc.

Hierauf wird der Segen geſprochen.

Vermahnung an die, ſo das Sacrament des Abendmahls empfangen wollen.

Lieben Freunde in Chriſto, weil wir hier verſammlet ſind im Namen des HErrn, ſein heiliges Teſtament zu handeln und zu empfahen, ſo vermahne ich euch aufs erſte, daß ihr eure Herzen zu GOtt erhebet, mit mir zu beten das Vater unſer, wie Chriſtus unſer HErr ſelbſt gelehret, und gewiſſe Erhörung zugeſaget hat.

Das Gebet des HErrn wird vom Prediger geſungen:

Vater unſer, der du biſt im Himmel, geheiliget werde dein Name, zukomme dein Reich, dein Wille geſchehe, wie im Himmel, alſo auch auf Erden. Unſer täglich Brodt gib uns heute, und vergib uns unſere Schuld, als wir vergeben unſern Schuldigern, und führe uns nicht in Verſuchung, ſondern erlöſe uns von dem Uebel.

Der Chorus antwortet: Amen.

Zum andern, lieben Freunde Chriſti, dieweil euch hungert und dürſtet nach der Gerechtigkeit GOttes, und herzlich begehret Vergebung eurer Sünden, ſo hat

unſer HErr und Heiland JEſus Chriſtus ſeinen Leib und Blut für euch in den Tod gegeben, daß euch eure Sünden ſollen abgewaſchen ſeyn, ſo viel euer ſind, die ſolches glauben. Darum ermahne ich euch im HErrn, daß ihr mit rechtem Glauben des reichen und heiligen Teſtaments Chriſti wahrnehmet, und allermeiſt die Worte, darin uns unſer HErr Chriſtus ſeinen Leib und Blut zur Vergebung der Sünden ſchenket, durch reinen Glauben im Herzen recht faſſet, daß ihr ſeines Leidens und Sterbens gedenket, und danket ihm von Herzen um der grundloſen Liebe willen, die er uns bewieſen hat, da er uns durch ſein eigen Blut von GOttes Zorn, Sünde, Tod, Teufel und Hölle erlöſet hat, und darauf unter dem geſegneten Brodt und Wein ſeinen Leib und Blut zur Verſicherung und Pfande zu euch nehmet. Denn eben wie es ein jeder für ſich ſelbſt empfähet, alſo hat er auch des Evangelii und eines gnädigen vereinigten GOttes ſich zu tröſten und anzunehmen. Auf daß nun GOtt uns, das hochwürdige Sacrament ſeeliglich zu empfahen, ſeine Gnade verleihen wolle, wollen wir in aller Demuth von Herzen alſo beten:

Allmächtiger GOtt, himmliſcher Vater, wir bitten dich, du wolleſt uns deinen heiligen Geiſt verleihen, daß wir mit bußfertigem Herzen das hochwürdige Sacrament des wahren Leibes und Blutes deines lieben Sohnes, unſers HErrn und Heilandes JEſu Chriſti, würdiglich empfahen, und dadurch unſer Glaube geſtärket werde, wir in der Liebe, Hofnung und allen Tugenden wachſen, und beſtändig bis an unſer Ende in deinem Lobe und Gehorſam verharren, durch denſelben deinen lieben Sohn, JEſum Chriſtum, unſern HErrn, Amen.

Demnach wollen wir in ſeinem Namen und auf ſeinen Befehl, durch ſeine eigene Worte das heilige Teſtament alſo handeln und gebrauchen.

Die Worte der Einſetzung werden geſungen:

Unſer HErr JEſus Chriſtus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, danket und brachs, und gabs ſeinen Jüngern, und ſprach: Nehmet hin und eſſet, das iſt mein Leib, der für euch gegeben wird: Solches thut zu meinem Gedächtniß.

Deſſelben gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, danket, gab ihnen den, und ſprach: Trinket alle daraus, dieſer Kelch iſt das neue Teſtament in meinem Blut, das für euch vergoſſen wird, zur Vergebung der Sünden; ſolches thut, ſo oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß.

Der Friede des HErrn ſey allezeit mit euch!

Nach der Communion ſinget der Prediger:

Danket dem HErrn, denn er iſt ſehr freundlich, Hallelujah!

Der Chor antwortet:

Und ſeine Güte währet ewiglich, Hallelujah!

Der Prediger ſinget:

Laſſet uns beten:

Wir danken dir, allmächtiger HErre GOtt, daß du uns durch dieſe heilſame Gabe des Leibes und Blutes deines lieben Sohnes, JEſu Chriſti haſt erquicket, und bitten deine Barmherzigkeit, daß du uns ſolches gedeyen laſſeſt zu ſtarkem Glauben gegen dir,

dir, und zu brünſtiger Liebe unter uns allen, um JEſu Chriſti, unſers HErren willen.

Der Chor antwortet: Amen.

Pred. Der HErr ſey mit Euch.

Chor: Und mit deinem Geiſte.

Pred. Der HErre erhebe ſein Angeſicht über Euch, und gebe Euch ſeinen Frieden.

Chor: Amen.

Kirchen-Gebet, welches des Sonntags nach der Frühpredigt verleſen wird.

Allmächtiger GOtt, gnädiger, barmherziger, lieber Vater, wir deine arme Kinder, erſcheinen vor deinem heiligen Angeſicht, im Namen deines lieben Sohnes JEſu Chriſti, und ſagen deiner göttlichen Majeſtät von Grund unſers Herzens Lob, Ehre, Preiß und Dank, für deine vielfältige Wohlthaten, die du uns an Leib und Seele dermaſſen erzeiget haſt, daß wir wohl ſagen mögen: Wir ſind zu geringe aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an uns gethan haſt: daß du uns inſonderheit dein heiliges und allein ſeeligmachendes Wort gegönnet und gegeben, eine Kirche dadurch unter uns geſammlet, uns dazu berufen, und bey derſelben noch erhalten: Vergiebeſt uns noch täglich unſere groſſe und ſchwere Sünden, wendeſt viel wohlverdiente Strafen in Gnaden von uns ab, haſt dem Kriege in unſerm Lande geſteuret, uns mit dem erwünſchten Frieden allergnädigſt angeſehen, und ihn bishero erhalten, läſſeſt auch noch deine Barmherzigkeit alle Morgen groß und neu über uns werden. Solches alles erkennen und bekennen wir von Herzen, rühmen und preiſen ſolche deine Barmherzigkeit und Gnade, ſprechen und ſagen: Gelobet ſey der HErr, der GOtt Iſrael, der allein Wunder thut, und gelobet ſey ſein heiliger Name immer und ewiglich! Weil du aber auch, gütiger GOtt, Gebet erhöreſt, und darum kommt alles Fleiſch zu dir: ſo bitten wir dich herzlich, und im Namen deines lieben Sohnes, unſers einigen Mittlers, Erlöſers und Fürſprechers JEſu Chriſti, du wolleſt uns bey ſolchen Gnadenwohlthaten weiter erhalten, dein heiliges Wort ferner gönnen und geben: verleihe auch Gnade, daß es nicht umſonſt geprediget werde, ſondern bewahre dadurch in uns den Glauben, ſtärke und vermehre denſelben, erwecke die Liebe, beſeſtige die Hofnung, gib wahre Demuth und Sanftmuth, daß wir wandeln in den Fußſtapfen unſers lieben HErrn JEſu Chriſti, und laß deine göttliche Furcht in allem unſerm Thun vor unſern Augen ſeyn. Treibe auch von uns aus allerley geiſtliche Finſterniß und Blindheit unſers Herzens, lehre uns, HErr, thun nach deinem Wohlgefallen, denn du biſt unſer GOtt, dein guter Geiſt führe uns auf ebener Bahn. Habe auch noch allezeit Gedanken des Friedes über uns, und laß uns als Kinder des Friedes zu jeder Zeit Friedesgedanken unter einander haben, Wahrheit und Friede lieben. Bewahre alſo unſere Kirche vor falſcher Lehre und Zerrüttung, das Regiment vor Neuerung und ſchädlicher Veränderung, uns alle vor Abgötterey und ſchädlichem Irrthum. Erhalte uns bey der Evangeliſchen Wahrheit und reiner

ner Lehre, daß ſie ohne Hinderniß allezeit geprediget, und auf unſere Nachkommen fortgepflanzet, Ruhe und Friede in der Kirche und Regiment erhalten werde, und wir bey dem Einigen bleiben, daß wir deinen Namen fürchten. Darum, o lieber Vater, mache der Leute Rathſchläge zu nichte, die Böſes im Sinne haben, mit Unglück ſchwanger gehen, und uns dieſes edlen Kleinodes berauben wollen. Laß ſie einen Fehl gebähren. Laß dir auch in Gnaden befohlen ſeyn alle chriſtliche Könige, Fürſten und Herren, ſonderlich Jhro Königliche Majeſtät zu Pohlen, unſern gnädigſten König und Herrn, zuſamt Dero Königliches Haus und ganzen Regierung. Regiere Jhro Majeſtät mit deinem heiligen Geiſt, verleihe Jhr friedliche Regierung, langes Leben und beſtändige Geſundheit. (Und geſegne Jhren Zug und Waffen weiter wider den Erbfeind des chriſtlichen Namens.) Erfülle auch unſere liebe Stadtobrigkeit, Rath, Gerichte und ganze Bürgerſchaft, ſonderlich welche den gemeinen Rathſchlägen beywohnen, mit wahrer Gottſeeligkeit und himmliſcher Weisheit, daß ſie kläglich handeln und berathen, was zur Wohlfahrt der Stadt, inſonderheit der Kirchen Aufnehmen und aufrichtiger Handhabung der lieben Gerechtigkeit gereichet, damit ſie mit uns, und wir mit ihnen der ewigen Seeligkeit theilhaftig ſeyn und bleiben, und hie ein geruhiges und ſtilles Leben führen mögen in aller Gottſeeligkeit und Ehrbarkeit. Den lieben Hausſtand, Vater und Mutter, Wittwen und Waiſen, Kinder und Geſinde, laß dir auch in Gnaden befohlen ſeyn, gib Gnade zur Kinderzucht, beydes im Hauſe und in den Schulen, damit ja die liebe Jugend in aller Gottesfurcht, Zucht und Vermahnung zum HErrn erzogen, und ein jeder in dem Stande, darinn du ihn geſetzet haſt, möge treu und fleißig erfunden werden. Du wolleſt auch das Hauskreutz lindern und wenden; denen, die es getroffen, wolleſt du Geduld und Troſt verleihen. Gib uns auch, was dein Wille iſt, zu unſerer Nothdurft, und verleihe, daß wir deine Gaben nicht mißbrauchen. Bewahre uns vor Sicherheit, innerlichem Aufruhr, Verrätherey, Feuersbrunſt und Waſſersnoth, vor Krieg und theurer Zeit, vor der Peſtilenz, die im Finſtern ſchleichet, vor der Seuche, die im Mittage verderbet. Segne die Nahrung, fördere die Schiffahrt, bewahre unſern Seeport und Tiefe vor Verſchüttung und Verſtopfung, auch unſern Weichſelſtrom ſammt deſſelben Dämmen vor allem Schaden. Strafe uns nicht nach unſern Sünden, vergilt uns nicht nach unſerer Miſſethat, ſondern ſchone und erbarme dich unſer, wie ſich ein Vater über ſeine Kinder erbarmet. Behüte uns auch ſämtlich vor einen böſen ſchnellen Tod, beſchere uns ein ſeeliges Ende, und nimm unſere Seele in deine Hände, wenn unſre Lebenszeit aus iſt. Laß uns auch des lieben jüngſten Tages und der Erſcheinung des groſſen GOttes, unſers HErrn und Heilandes JEſu Chriſti, mit Verlangen und Freuden erwarten, und um deſſelben willen erhöre uns gnädiglich, Amen.

Noch ein ander Gebet, welches nach der Frühpredigt abgeleſen wird.

Barmherziger und allmächtiger GOtt, Vater unſers HErrn JEſu Chriſti, wir deine arme Kinder ſind in dein Haus gegangen auf deine groſſe Güte, und unſer Herz hält dir vor dein Wort, wir ſollen dein Antlitz ſuchen, und im Namen Chriſti bitten. Ach HErr! ſo höre von deinem Thron und von deinem Himmel, ſey uns allen nahe, die wir dich mit Ernſt anrufen, und weil unſere Sünden dein Angeſicht verdecken, und dich und uns von einander ſcheiden, ſo wolleſt du unſere groſſe Sünden tilgen wie eine Wolke, und um Chriſti des Gnadenthrons willen vergeben. Ach HErr! wir haben geſündiget, und ſind gottlos geweſen, unſere Sünde drücket das Land, unſere Sünde antwortet wider uns, unſere Sünde ſchreyet in den Himmel. Ach HErr! decke zu mit dem Rocke der Gerechtigkeit JEſu Chriſti, und laß uns nicht verderben. Tilge unſere Sünde nach deiner Barmherzigkeit, nimm weg, oder mildere ja väterlich die Strafe, ſo du gedräuet haſt, und erhöre uns nach deiner väterlichen Treue. Ach gütiger GOtt! laß deinen heiligen Namen unter uns geheiliget werden in geſunder Lehre und gottſeeligem Leben, würdiglich zu wandeln dem heiligen Evangelio, und fruchtbar zu ſeyn in allen guten Werken, auf daß unſer Licht leuchte. Laß uns getreue Seelſorger, welche mit allem Fleiß deine Gemeine weiden. Thue unſere Herzen auf, wie der Lydiä, o Chriſte, der du haſt den rechten Schlüſſel Davids, und ſchreib uns dein Geſetz in unſere Herzen, und nimm weg das ſteinerne Herz, auf daß wir dein Wort in einem feinen Herzen bewahren, und hundertfältige Frucht bringen mögen. Nächſt dem ſteure, allmächtiger GOtt, dem Feinde, der Unkraut falſcher irriger Lehre unter den reinen Weitzen ſtreuet. Ach HErr! muntre uns auf, daß wir nicht ſchlafen, ſondern beten und wachen. Behüte uns vor böſen Tünchern und grimmigen Wölfen, die der Heerde nicht verſchonen. Ach HErr! laß dein Reich unter uns wachſen, in Friede und Freude, in dem heiligen Geiſt, in Langmuth und Sanftmuth. Und weil du uns, deine liebe Kinder noch im Elende aufhältſt, durch das Jammerthal zu gehen, ſo gib uns geduldige Herzen, dein Creutz auf uns zu nehmen, dir zu folgen, HErr JEſu, und uns zu verleugnen; zu verleugnen das ungöttliche Weſen, und die weltlichen und vergänglichen Lüſte dieſer Welt. Allerhöchſter Herrſcher im Himmel und auf Erden, wir bitten dich auch für alle Könige, Fürſten und Potentaten; Inſonderheit aber für unſern gnädigſten König und Herrn, Ihro Königliche Majeſtät in Pohlen, und Dero Königliches Haus, lenke du Ihr Herz, und erwecke Ihren Geiſt, daß wir unter dieſem Regentenbaum in ſtiller Gottſeeligkeit bey der ungeänderten Augſpurgiſchen Confeſſion und der Evangeliſchen Wahrheit leben mögen. HErr Chriſte, das Meer wütet, und das Schiflein deiner Kirche will ſchier gar verſinken, ſtehe auf, und hilf allen Bedrängten um deines Worts und der Evangeliſchen Wahrheit willen. Leite aller chriſtlichen

Potentaten Herz zu Friede und Einigkeit, daß ſie deiner Gemeine Pfleger und Säugammen ſeyn: Steure allem Wüten des Satans und blutigen Anſchlägen, und zerſtreue die Völker, die da gerne kriegen. O HErr! es iſt dein Wort und deine Wahrheit: Sey du ſelbſt ihr gewaltiger Schutz und Schirm zur Zeit der Trübſal, und behüte vor Krieg, Aufruhr, Peſtilenz und ſchädlichen Seuchen und Theurung. Unſere liebe Stadtobrigkeit, Rath, Gerichte und ganze Bürgerſchaft, ſonderlich welche den gemeinen Rathſchlägen beywohnen, erfülle mit wahrer Gottſeeligkeit und himmliſcher Weisheit, daß ſie klüglich handeln und berathen, was zur Wohlfahrt der Stadt, inſonderheit der Kirchen Aufnehmen und aufrichtiger Handhabung der lieben Gerechtigkeit gereichet, und gib zu den Handthierungen und Gewerben Segen und Nahrung, unſern Kindern und der Jugend eine gottſeelige Auferziehung, unſern Stadtmauren Heil und Glück. Mache feſt die Riegel unſerer Thore, daß ſie immerdar unter den getreuen und friedſamen Städten in Iſrael erfunden werden. Gib uns allen gehorſame Herzen, heiliger Vater, damit Niemand deiner heiligen Ordnung widerſtrebe. Gebeut allenthalben dem Segen über uns, und kröne das Jahr mit deinem Gut, und regiere die Schifsnahrung durch deine Vorſichtigkeit, und alle ehrbare Handwerke durch dein Gedeyen. Laß uns deiner Wohlthaten nimmermehr vergeſſen. Treibe ferne von uns den leidigen Satan, ſteure ſeinem Reich, tritt ihn unter deine allmächtige Füſſe, und zerreiß ſeine Mordſtricke, daß er uns nicht ſichte. In Summa, allergnädigſter GOtt, gib alles Gute mildiglich, was wir an Leib und Seele bedürfen, wende alles Böſe väterlich, laß uns zunehmen im feſten Glauben und Hofnung gegen dir, und in brünſtiger Liebe gegen einander. Gönne uns endlich ein ſeeliges Simeonsſtündlein, wenn dirs gefällt, und nimm unſere Seele in deine Hände. HErr, wende dich zu unſerm Gebet, und verachte nicht unſer Seufzen, um JEſu Chriſti unſers einigen Mittlers und Fürſprechers willen, ſo wollen wir dich loben, ſo lange wir hier ſeyn, und dort in dem himmliſchen Jeruſalem deine Güte hoch rühmen von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Die Litaney.

Die Litaney wird des Sonntags bey den Mittags- und Veſper- als auch Wochenpredigten gebraucht, und pflegt nach geendigter Predigt alſo abgeleſen zu werden:

Kyrie eleiſon, HErr GOtt Vater im Himmel, erbarme dich über uns.

Iſt im Geſangbuche No. 638. pag. 378. weiter zu finden.

HErr handle nicht mit uns nach unſern Sünden, und vergilt uns nicht nach unſrer Miſſethat.

HErr, allmächtiger GOtt, der du der Elenden Seufzen nicht verſchmäheſt, und der betrübten Herzen Verlangen nicht verachteſt, ſiehe doch an unſer Gebet, welches wir dir in unſrer Noth vorbringen, und erhöre uns gnädiglich, daß alles, ſo beyde vom Teufel und Menſchen wider uns ſtrebet, zu

nichte,

nichte, und nach dem Rath deiner Güte zertrennet werde, auf daß wir von aller Anfechtung unverſehret, dir in deiner heiligen Gemeine danken, und dich allezeit loben, durch deinen lieben Sohn unſern HErrn JEſum Chriſtum, welcher mit dir und dem heiligen Geiſte lebet und regieret, ein wahrer GOTT, hochgelobet in Ewigkeit, Amen.

Noch ein ander Gebet, welches beym Beſchluß der Litaney an ſtatt des vorigen pflegt gebraucht zu werden:

HErrGOtt, himmliſcher Vater, der du nicht Luſt haſt an der armen Sünder Tod, läſſeſt ſie auch nicht gerne verderben, ſondern willſt, daß ſie bekehret werden und leben; wir bitten dich herzlich, du wolleſt die wohlverdiente Strafe unſerer Sünden gnädiglich abwenden, und uns hinfort zu beſſern, deine Barmherzigkeit mildiglich verleihen, um JEſu Chriſti, unſers HErrn willen, Amen.

An den hohen Feſttagen werden an ſtatt der Kirchengebete folgende Geſänge verleſen.

Auf Weihnachten.

Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt, und trage ꝛc.

Am Neujahrstage.

Nun laßt uns gehn und treten, mit Singen und mit ꝛc.

Bey den Paßions-Predigten.

O JEſu Chriſt, meins Lebens Licht, mein Heil, mein ꝛc.

Auf Oſtern.

Laſſet uns den HErren preiſen, o ihr Chriſten überall, kommet, daß wir Dank erweiſen, ꝛc.

Auf Pfingſten.

Zeuch ein zu deinen Thoren, ſey meines Herzens Gaſt, der du, da ich gebohren, mich neu gebohren haſt, o hochgelobter ꝛc.

Feſttagsgebete.

Zur Adventszeit.

Ach liebſter, treuer, barmherziger GOtt und Vater, dir ſagen wir inniglichen Dank, daß du deinen liebſten eingebohrnen Sohn in unſer armes Fleiſch und Blut geſendet, und zu uns kommen laſſen. Wir danken auch dir, o HErr JEſu Chriſte, für deinen gnadenreichen Advent und Ankunft. Sey willkommen, du edler Gaſt, der du uns arme Sünder nicht verſchmähet haſt, ſondern kommſt ins Elend her zu mir, wie ſoll ich immer danken dir? Wir bitten dich, o HErr JEſu Chriſte, laß uns deiner Zukunft und Advent genieſſen. Komme auch noch täglich in unſer Herz, und mache in uns Wohnung; komme zu uns, der du biſt der Brunnqvell aller Gnade und Barmherzigkeit; komme zu uns Kranken, du himmliſcher Arzt; komme zu uns armen Sündern, du HErr, unſere Gerechtigkeit; komme zu uns und allen den Unſern in Leid und Freud; komme zu uns und allen den Unſern in Noth und Tod; und komme nicht leer, ſondern mit den reichen Strömen deiner Güte. O GOtt heiliger Geiſt! heilige die Herberge und Wohnung unſerer Herzen, mache die Thüre weit, daß unſer hochgewünſchter Gaſt und Seelenbräutigam bey uns einziehe, und bey uns ſey und bleibe,

über

über uns und allen den Unſrigen halte und walte in alle Ewigkeit, Amen.

Am heiligen Weihnachtsfeſte.

Allmächtiger, ewiger, barmherziger GOtt und Vater unſers HErrn und Heilandes JEſu Chriſti, wir ſagen dir Lob und Dank, von ganzem Grund unſers Herzens, daß du deinen eingebohrnen Sohn, unſern HErrn JEſum Chriſtum, von der reinen Jungfrau Maria haſt Fleiſch annehmen, und wahren Menſchen, um uns Menſchen und unſerer Seeligkeit willen, laſſen gebohren werden, und in demſelben deine unausſprechliche Liebe gegen das ganze verdammte und verlohrne menſchliche Geſchlecht erwieſen, die du höher und mehr demſelben nicht hätteſt erweiſen können. Was ſind doch wir arme Kinder und Würmlein, daß du uns mit ſolcher unausſprechlichen Liebe haſt angeſehen, und da wir, von wegen der Sünde, in welche wir durch Adams Fall gerathen, anders nichts, denn den zeitlichen Tod, neben der ewigen Verdammniß verdienet, und nicht würdig waren, daß wir unſere Augen gegen dich aufhüben; gleichwohl ſo viel an uns gewandt, und um unſerer Seeligkeit willen gethan? Aber was ſollen wir ſagen? Du haſt nicht unſre Unwürdigkeit und Miſſethat, ſondern deine unermeßliche Barmherzigkeit bedacht, Gnade für Recht ergehen laſſen; Derowegen wir dir unſterblichen, ewigen Dank zu ſagen ſchuldig ſind, und deiner Güte es nimmermehr genung verdanken, noch ſie genungſam loben können. Wir erkennen unſre Unwürdigkeit und Miſſethat, Sünde und groſſe Schuld; preiſen aber hergegen deine unausſprechliche Barmherzigkeit, und bitten durch deinen eingebohrnen Sohn, unſern einigen Heiland und Seeligmacher, von der Jungfrauen Maria gebohren, du wolleſt uns um deſſelben deines allerliebſten Sohnes, des neugebohrnen JEſuleins willen gnädig ſeyn, unſerer verſchonen, und deinen gerechten Zorn nicht wider uns gehen und anbrennen, ſondern um deſſen willen fallen und ſinken laſſen. Wolleſt dir auch hinfort, wie du auch bishero gethan, eine ewige Kirche aus dem menſchlichen Geſchlechte, und alſo auch in unſerm Mittel, in dieſer Stadt und Land ſammlen, derſelben beywohnen, und wider alles Unglück in dieſen gefährlichen Läuften ſchützen und beſchirmen, auch alles, was derſelben entgegen iſt, allergnädigſt abwenden, auf daß Leute in dieſen Zeiten und vor dem jüngſten Tage überbleiben, welche die ſeelige Menſchwerdung und Geburt deines lieben Sohnes, JEſu Chriſti allezeit verkündigen und preiſen. Wolleſt auch insgemein dich Unſer aller erbarmen, und uns der frölichen Geburt deines lieben Sohnes, JEſu Chriſti theilhaftig machen, durch deinen Gnadengeiſt regieren, damit wir im Glauben und Erkenntniß deines lieben Sohnes, unſers Heilandes JEſu Chriſti täglich wachſen und zunehmen, in allen Nöthen und Anfechtungen uns derſelben tröſten, und endlich in ſeiner Gnade ſeeliglich entſchlafen, und alſo das Ende des Glaubens, das iſt der Seelen Heil und Seeligkeit, erreichen, durch JEſum Chriſtum, deinen lieben Sohn, welcher mit dir und dem heiligen Geiſte herrſchet und regieret, wahrer GOtt in alle Ewigkeit, Amen.

Am Neujahrstage.

HErr JEſu Chriſte, wir danken dir von Grund unſerer Herzen, für deinen allerſüſſeſten Namen JEſus, damit du dich in deiner Beſchneidung haſt nennen laſſen. O HErr JEſu, du heißt ja wohl billig JEſus, das iſt ein Helfer und Seeligmacher, und führeſt den Namen mit der That; denn du haſt uns ja redlich geholfen, und hilfſt noch täglich mit Rath und That, und macheſt dein gläubiges Volk ſeelig von allen ihren Sünden. Ja, HErr JEſu, es iſt in keinem andern Heil, und iſt auch kein anderer Name gegeben, darinnen wir ſollen ſeelig werden. Wir haben keinen andern, wir wiſſen keinen andern, wir wollen keinen andern, es iſt auch kein anderer, der uns ſeelig machen kan, denn du unſer Heiland alleine. Denn von dir zeugen alle Propheten, daß durch deinen Namen alle, die an dich glauben, Vergebung der Sünden empfahen ſollen. Und wenn wir anſehen die Exempel der Alten, und merken ſie, ſo finden wir, daß nie keiner verlaſſen worden iſt, der auf dich getrauet hat. Derohalben kommen wir auch zu dir, HErr, unſer Heiland, ja wir kommen zum neuen Jahre zu dir, bringen und bekennen dir in rechter ernſter Reue und Leid unſere Sünden, darinnen wir empfangen und gebohren ſind, und damit wir dies vergangene Jahr und von Jugend auf geſündiget, und deinen Vater erzürnet haben. O JEſu, du ewiger Seeligmacher, wir ſind von Natur ſo unſeelige Menſchen, und wie groß und ungeheuer ſind unſere Sünden vor deinem Vater! welches daraus erſcheinet, daß uns ſonſt Niemand hat helfen können, denn du ewiger Sohn GOttes alleine. O du ewiger Helfer, wie gar groß iſt deine Hülfe! Ach HErr JEſu! wie viel hat es gekoſtet, unſre Seelen zu erlöſen! O freundlicher, o lieber, o gütiger, o ſüſſer HErr JEſu, voller Güte und Gabe, voller Gnade und Wahrheit! Wir bitten dich, um deines ſüſſen Namens willen, erbarme dich unſer, und nimm von uns, was unſer iſt, nemlich die Sünde, und gib uns zum neuen Jahre, was dein iſt, nämlich deinen groſſen neuen Himmelstroſt, Vergebung unſerer Sünden, deinen heiligen Geiſt, und das ewige Leben. O gütiger HErr JEſu, ſey gütig und gnädig uns armen Sündern! O barmherziger JEſu, erbarme dich über uns elende Miſſethäter! O ſüſſer HErr JEſu, tröſte uns durch die Süßigkeit deines Namens! O freundlicher HErr JEſu, thue mit uns nach der Freundlichkeit deines holdſeeligen Namens! O JEſu, du einiger Heiland, ſey auch unſer Heiland! O JEſu, du einiger Troſt der Seelen, tröſte und erqvicke auch unſere Herzen, und laß uns allezeit in dir Troſt und Leben, Fried und Freude empfinden! HErr JEſu! du Schöpfer aller Dinge, ſchaffe auch in uns, zum lieben neuen Jahre, ein neues Herz, und gib uns einen neuen gewiſſen Geiſt, daß wir keine alte Sünde, ja auch keinen Vorſatz ferner zu ſündigen, ins neue Jahr bringen; Gib, daß wir ſtets vor Augen haben die groſſe Treue, die du an uns gethan haſt, und aus Liebe gegen dich, mit dem neuen Jahre auch ein neues Leben anheben. O du frommer HErr JEſu! dir ergeben wir uns ganz und gar mit Leib und Seele, und mit allem, was wir haben; du ſollſt dies künftige Jahr und allezeit

unſre

unſre einzige Zuflucht, und unſer einziger Beſchirmer ſeyn. Behüte uns vor Abgötterey und Verachtung deines Worts und der heiligen Sacramenten. Bewahre uns vor Peſtilenz und ſchädlichen Seuchen, vor Feuers- und Waſſersnoth, vor Krieg und Aufruhr, vor Hader und Mord, vor Sünden und Schanden, vor Feindſchaft und allem Elend. Segne Kirchen und Schulen; ſegne Obrigkeit und Nahrungen, lindre alle Beſchwerung und Theurung. O unſer HErr und Helfer, lehre uns allezeit thun nach deinem Wohlgefallen, und dein guter Geiſt führe uns auf rechter Bahn. Führe und leite uns allezeit durch deinen heiligen Geiſt, daß wir wandeln im Glauben, und in der Liebe, in Friedfertigkeit, in Gottſeeligkeit und Ehrbarkeit, in Gedult und Hofnung, in Sanftmuth und Demuth. Wenn wir ſündigen, ſo züchtige uns väterlich; wenn uns unſere Sünden ängſtigen, ſo erqvicke uns; wenn uns der Satan anficht, ſo tröſte uns; wenn uns die Welt verfolget, ſo nimm uns auf; wenn uns Fleiſch und Blut überwältigen will, ſo ſtärke uns; wenn wir gehen, ſo leite uns; wenn wir unwiſſend ſind, ſo lehre uns; wenn wir irren, ſo bringe uns wieder zu recht; wenn wir fallen, ſo richte uns wieder auf; wenn wir betrübt ſind, ſo erfreue uns; wenn wir in Nöthen ſind, ſo errette uns; wenn wir krank ſind, ſo ſey unſer Arzt; wenn wir matt und müde werden, ſo labe und erqvicke uns; wenn wir alt und ſchwach werden, ſo hebe und trage uns; wenn wir hungrig werden, ſo ſpeiſe uns; wenn wir durſtig werden, ſo tränke uns; wenn wir nackend und bloß ſind, ſo bekleide uns; wenn wir verachtet und verlaſſen werden, ſo nimm du dich unſer an; wenn wir von hinnen ſcheiden ſollen, ſo verleihe uns ein ſeeliges Stündlein, und laß dir unſre Seele befohlen ſeyn. Amen, du ſüſſer HErr JEſu Amen.

Am Heil. Drey Königetage.

O du neugebohrner König der Ehren, JEſu Chriſte, der du hiebevor wunderbarer Weiſe bey denen Weiſen im Morgenlande ein ſonderbar Verlangen nach dir erwecket, und ſie, ſowohl durch den ſichtbaren Stern, als auch durch ein prophetiſches Wort an gehörigen Ort geführet haſt, uns arme unbeſchnittene Heiden hiermit zu verſichern, daß du die Perſonen nicht anſeheſt, ſondern auch die Heiden, als dein geſchenktes Eigenthum, willig zu dir ziehen und aufnehmen wolleſt. Laß doch auch uns, deinen Knechten, dein himmliſches Gnadenlicht in der Seelen anjetzo aufgehen, alſo, daß wir dich, ungeachtet aller Gefahr, Beſchwerung, Verſchwindung des Gnadenſterns, Beſtürzung und Aergerniß der Welt, dennoch aus aufrichtigem Gemüthe ſuchen, und in unſerer Begierde, dich zu finden, eifrigſt fortfahren. Laß du uns, o HErr JEſu, zu rechter Zeit den verlohrnen Gnadenſtern wieder erblicken: Laß uns mit den Weiſen im Grunde der Seelen erqvicket werden über deinem Anſchauen, damit uns deine ſchlechte Geſtalt im geringſten nicht zweifelhaft mache. Lenke und verändere unſere Herzen, daß wir mit aller Luſt heraus geben, was zu deiner Ehre dienlich iſt, damit weder Gold, noch Weyhrauch, noch Myrrhen uns zu lieb ſeyn, wenn es zu deinem Dienſt kan angewendet werden.

Gib, daß wir in ungefärbter Herzensdemuth vor dir niederfallen, unſern Glauben, als ein gediegenes Gold, unſern wohlriechenden Gebetsweyhrauch, wie auch die heilſame Geduldmyrrhe, mit Freuden dir darreichen. Laß uns in dir vergnüget leben. Warne uns im Traum durch deine Engel, oder führe uns vielmehr durch dein Wort und durch deinen guten Geiſt auf ebener Bahn, damit wir von den falſchen Herodesbrüdern und Weltleuten unbeſchädigt und unbetrogen, ſicher hindurch zur himmliſchen Heimath gelangen mögen. Ach, HErr JEſu! laß uns nimmermehr allein. Zeuch deine Hand nicht ab, ſondern ſey bey uns allezeit in der Noth, reiß uns heraus, und mache uns zu Ehren, ſättige uns mit langem Leben, und zeige uns dein Heil, Amen.

Am Feſt der Reinigung Mariä.

O liebſter HErr JEſu, du Licht der Heiden und Preiß deines Volks Jſrael, wie groß iſt deine Liebe und Güte! daß du dich als ein beſchnittenes und unter das Geſetz gethanenes Kindlein haſt in den Tempel tragen laſſen; dich dergeſtalt, als das reine und unbefleckte Lämmlein, das der Welt Sünde trägt, darzuſtellen, und uns unflätige, ausgebannete, verhaſſete Leute bey deinem himmliſchen Vater wiederum zu reinigen, und einen freudigen Zutritt zu erwerben. Ach rühre doch auch nach deiner Weisheit und Güte unſere unbeſonnene Herzen, daß wir, wie Simeon und Hanna, aus Anregung des Geiſtes, in den Tempel kommen; unſere Unreinigkeit, mit dem reuigen Zöllner, demüthig erkennen, nach dir allein uns umſehen, auf dein eigen Wort und Lenkung zu dir uns nahen; nicht mit dem Munde, ſondern mit dem Herzen, dich, mit dem Jacob und Simeon, alſo im Glauben faſſen, daß wir ungeſegnet nicht von dir kommen. Verleihe auch uns Gnade, daß wir uns reinigen von aller Befleckung des Fleiſches und des Geiſtes, daß wir uns ſelbſt dir dargeben zum Opfer, das da lebendig, und dir wohlgefällig ſey. Erleuchte aber je mehr und mehr die Augen unſeres Verſtändniſſes, daß wir dich, unſern Heiland, kräftiglich ſehen mögen. Sey du unſer Heil, in guten und böſen, in geſunden und ſiechen Tagen, ja auch im letzten Abdrücken ſelbſt, daß wir uns vor nichts überall fürchten; ſey du unſeres Lebens Kraft, auch mitten im Tode, daß uns vor nichts graue. Und laß uns alſo im Friede hinfahren, zu den Häuſern des Friedens, zu dir, dem Friedefürſten, daß wir bey dir des ewigen Friedens, den du in deinem Tode erworben, und uns ſo theuer verſprochen haſt, aus Gnaden ewiglich genieſſen mögen. Amen, o HErr JEſu, du Licht der Heiden und Heiland der Welt, ſey auch unſer Licht und Heiland in der That und ewiglich, zu deinen Ehren, Amen.

Am Tage der Verkündigung Mariä.

Allmächtiger, barmherziger Vater, du haſt in deinem ewigen Rathſchlage verordnet die Zeit und Weiſe menſchlicher Erlöſung, und daſſelbe hohe Werk, nachdem die Zeit erfüllet war, durch deinen heiligen Engel Gabriel, laſſen verkündigen und vortragen, und unter allen Weibsperſonen dir auserkohren die holdſeelige und wahre Jungfrau Mariam, zu deinem auser-

auserwählten Werkzeuge, daß ſie durch den heiligen engliſchen Gruß im rechten Glauben zu Gnaden angenommen, und aus Kraft des heiligen Geiſtes eine Mutter werden ſollte deines eingebohrnen Sohnes, unſers HErrn und Erlöſers Chriſti. Wir bitten dich von Herzen, gib uns das gnadenreiche Werk ſeiner Menſchwerdung und Ankunft ins Fleiſch mit herzlicher Dankbarkeit zu betrachten, und mit der würdigen Jungfrau Maria unſer Elend und Nichtigkeit zu erkennen; auf daß wir auch mit ihr in rechtem Glauben und Vertrauen bey dir allein Gnade und Hülfe ſuchen, und dir um deine Gnade und Gaben, Lob, Ehr und Dank ſagen ewiglich, durch dieſen deinen geliebten Sohn, der um unſerer Erlöſung willen Menſch worden iſt, unſern lieben HErrn JEſum Chriſtum, Amen.

Gebet in der Faſten,

welches auch am grünen Donnerstage und Charfreytage kan gebetet werden.

O Chriſte, du Sohn des hochgelobten GOttes, du Hort unſers Heils, und unſer Erlöſer, wir arme Menſchenkinder waren von dem groſſen Drachen und der alten Schlange, die da heiſſet der Teufel und Satanas, von dem Fürſten des Todes, der da iſt ein Mörder von Anfang, dermaſſen verderbet, daß wir, unſers Abfalls halber im Paradies, vor dir ein Gräuel und ſchnöde waren. Wir waren Kinder des Zorns, Knechte der Sünden, und wurden von dem Satan in ſeinen Stricken geführet. Wir haben die Sünde und Unrecht in uns geſoffen wie Waſſer, und mangeln alſo des Ruhms, den wir an GOtt haben ſollten. Unſre Wohnung hätte ſeyn ſollen in der Grube, die tief und weit genung iſt, darinnen kein Waſſer iſt. Kein Erretter war vorhanden, und konnte kein Bruder den andern erlöſen, noch Jemand GOtt verſöhnen. Unſer Schade war verzweifelt böſe, unſre Wunden unheilbar, ja wir hätten der Höllen ihre ewige Gefangene ſeyn und bleiben ſollen.

Aber, o du Liebhaber des Lebens, du groſſer Erbarmer, haſt dich jammern laſſen, daß dein Geſchöpf ſo verderbet und elend worden war. Dein Herz brach dir, daß du dich unſer erbarmen mußteſt. Darum fuhreſt du herab von deinem heiligen Throne, und wurdeſt unſer Immanuel. Du biſt Fleiſches und Blutes theilhaftig worden, auf daß du durch den Tod die Macht nähmeſt dem, der des Todes Gewalt hatte, das iſt, dem Teufel, und erlöſeteſt die, ſo durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte ſeyn mußten. Du wurdeſt arm; auf daß wir durch deine Armuth reich würden. GOtt hat dich, o lieber Heiland, JEſu, zur Sünde für uns gemacht, der du doch von keiner Sünde wuſteſt; auf daß wir würden in dir die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. Du biſt worden der Fluch für uns; auf daß du uns vom Fluch des Geſetzes erlöſeteſt. Du lieſſeſt dich fangen und binden; auf daß wir Kinder des Todes frey, und unſere Sündenſtricke zerriſſen würden. Deine Seele ward betrübt bis in den Tod, damit wir Freudigkeit und Zugang erlangeten. Du haſt gezittert und gezaget, Blut geſchwitzet, und mit dem Tode gerungen; daß unſer Mund voll Lachens, und unſere Zunge voll Rühmens, ja daß unſere blutrothe Sünden ſchneeweiß, und wir Abſcheuliche wie Wolle werden möchten. Dein

Angeſicht ward voller Schande, auf daß wir unſere Häupter deſto freudiger empor heben. Du ließ ſeſt dich krönen mit Dornen; auf daß wir die Krone der Gerechtigkeit und des Lebens möchten davon tragen. Du ließeſt dich geiſſeln; damit wir durch deine Wunden heil würden, und der hölliſchen Geiſſelung entgingen. Du ließeſt dich ausziehen, und mit dem Purpermantel höhnen; auf daß wir möchten von dir angezogen werden mit den Kleidern des Heils, und mit dem Rocke der Gerechtigkeit gekleidet. Du ließeſt dich als Moſis Schlange am Creutzesholze erhöhen; du wurdeſt unter die Uebelthäter gerechnet: damit wir durch dein Anſchauen, von allem Sündengift frey würden, und ewig vor dir lebten. Eßig und Galle haſt du gekoſtet, du haſt gedürſtet, du biſt von GOtt verlaſſen worden, damit wir eſſen möchten vom Holz des Lebens im Paradies, und daß wir bey GOtt in der Gemeinſchaft der heiligen Engel, mit Wolluſt getränket würden, als mit einem Strom. Du haſt dein Blut reichlich vergoſſen; auf daß wir eine überflüßige Erlöſung hätten, und dein Blut uns reinigte von allen unſern Sünden. Du haſt überdies gar den Tod geſchmecket; damit wir Leben und volle Gnüge hätten. Du haſt endlich in dein Grab unſre Sünde mit hinein genommen; auf daß die Sünde zugeſiegelt, die Miſſethat verſühnet, und alſo ewige Gerechtigkeit uns wieder zugebracht würde.

Derohalben, o du Lamm GOttes, das der Welt Sünde getragen, laß dir gefallen das Lobopfer unſers Mundes, und die Farren unſerer Lippen. Und weil du uns errettet haſt von der Obrigkeit der Finſterniß, und verſetzet in dein Reich; ach, ſo laß doch uns arme irrende Schaafe nicht aus deiner Hand reiſſen. Weil wir an dir haben die Erlöſung durch dein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden; ach, ſo ſey doch immerdar unſre Weisheit vor GOtt, unſre Gerechtigkeit, unſre Heiligung und unſre Erlöſung. Weil du haſt ausgetilget die Handſchrift, ſo wider uns war, und haſt ſie an das Creutz geheftet; ach, ſo verſchaffe doch, daß alle unſere Sündenſchulden auch immerdar geſchenket bleiben mögen. O du Heiliger und Gerechter, biſt allein würdig zu nehmen Preiß und Ehre und Kraft. Dir wollen wir hier und dort danken unter den Völkern, und dir lobſingen unter den Leuten. HErr, nimm dich unſerer Seelen nochmals herzlich an, daß ſie ja nicht verderben, ſondern hilf du uns unſer Fleiſch creutzigen, ſamt den Lüſten und Begierden, damit wir würdiglich wandeln mögen, dir zu allem Gefallen; ſo wird auch dein Ruhm ewiglich groß gemachet werden. Dir, o Seeligmacher der Menſchen, ſamt dem Vater und heiligem Geiſte, ſey ewiglich Ehre! Amen. Amen.

Am Oſterfeſte.

Allmächtiger, ewiger, barmherziger GOtt und Vater unſers getreuen HErrn und Heilandes JEſu Chriſti, der du ein unerforſchlicher Brunnqvell alles Guten biſt. Wir arme elende Menſchen danken dir von Grund unſers Herzens, daß du deines eingebohrnen Sohnes nicht verſchonet haſt, ſondern ihn um unſerer Sünde willen dahin gegeben, und am dritten Tage von den Todten, um unſerer Gerechtigkeit willen, erwecket haſt. Wir danken dir auch, allergetreueſter

HErr und Heiland JEſu Chriſte, daß du dich ſelber in unſer Elend geſtecket, unſere Schuld und Miſſethat auf dich genommen, durch dein Blut und Tod dafür gebüſſet, durch deine fröliche Auferſtehung dem Tode ſeine Macht genommen, Gerechtigkeit, Leben und Seeligkeit wiederbracht haſt; und bitten deine grundloſe Barmherzigkeit, du wolleſt ſolche deine himmliſche und unausſprechliche Schätze und Wohlthaten an uns armen Würmlein nicht verlohren ſeyn, ſondern durch feſten Glauben in zerknirſchtem und zerſchlagenem Herzen, uns derſelben theilhaftig werden, ſeyn und bleiben laſſen. Wolleſt dir auch, vermöge deiner unfehlbaren Zuſage, für und für aus dem menſchlichen Geſchlechte, und alſo auch in dieſen Landen und Gemeine, allhier eine ewige Kirche ſammlen und erhalten. Wolleſt treue Arbeiter in deine Erndte ſenden, und aller falſchen Lehre und Irrthum ſteuren und wehren. Auch dich unſer aller erbarmen, mit deiner himmliſchen Gnade uns beywohnen, vor des Teufels Trug und Liſt, vor Sünden und Schanden behüten, und Gnade verleihen, daß wir durch deinen Tod und Auferſtehung, endlich das Ende unſers Glaubens, das iſt, der Seelen Heil und Seeligkeit davon bringen: der du mit dem Vater und heiligen Geiſt lebeſt und regiereſt, wahrer GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Am Preußiſchen Dankfeſt, welches den 3. May einfällt.

O du GOtt des Friedens, und HErr der geiſt- und leiblichen Ruhe, wir erinnern uns an dem heutigen Tage billig der groſſen und ungemeinen Wohlthat, welche du ehemalen dieſem armen Lande erwieſen, und den verderblichen ſchädlichen Krieg, der unſern Vorfahren ſehr nahe geweſen, durch deine Weisheit und Allmacht ſo herrlich abgewandt, daß eben an dem heutigen Tage ehemalen der Friede geſchloſſen, und die edle güldene Landesruhe wieder hergeſtellet worden. Dir einzig und allein, deiner unverdienten Güte und Gnade ſchreiben wir dieſen Friedensbund zu. Du biſt der GOtt, welcher den Kriegen ſteuret in aller Welt, der Bogen zubricht, Spieſſe zuſchlägt, und Wagen mit Feuer verbrennet. Ja du haſt auch dieſen Friedensbund ſelbſt bisher unterhalten, und der Obrigkeit Herzen zum Frieden gelenket. Durch deine unendliche Gnade und Barmherzigkeit ſitzet bey uns ein jedweder unter ſeinem Feigenbaum und Weinſtock ruhig, und kan des Landes Gut im Frieden genieſſen. Da faſt in der ganzen Welt die Kriegesflamme brennet, und das blutige Schwerdt der Feinde wütet, ſo gefället es doch deiner Langmuth und väterlichen Huld bey uns den Frieden zu erhalten, daß viele durch den Krieg verderbte und verarmte Leute allhier ihre Sicherheit wieder finden. O! preiſe Preuſſenland den HErrn! und lobe deinen GOtt! denn er macht feſt die Riegel deiner Thore, und ſegnet deine Kinder drinnen; er ſchaffet deinen Grenzen Friede, und ſättiget dich mit dem beſten Weitzen. Nun danket alle GOtt, der groſſe Dinge thut an allen Enden, der uns von Mutterleibe an lebendig erhält, und thut uns alles Gutes, er gebe uns ein frölich Herz, und verleihe immerdar Friede zu unſerer Zeit in Iſrael. Und daß ſeine Gnade ſtets bey uns bleibe, und erlöſe uns, ſo lange wir leben. Ach du heiliger und gerechter GOtt,

wir bekennen, daß wir mit unſern Sünden, wie alle andere, alſo auch inſonderheit die ſchreckliche Landplage des Krieges wohl verdienet haben. Ach HErr, um deines Namens Ehre willen ſey uns ferner gnädig! Laß in unſerm Lande noch weiter den Altar des Friedens deinem groſſen Namen zu Ehren erbauet ſtehen; Ach daß ich hören ſollte, daß GOtt der HErr redet, daß er Friede zuſaget ſeinem Volk, und ſeinen Heiligen, daß ſie nicht auf eine Thorheit gerathen. Laß die Berge den Frieden bringen unter uns deinem Volk, und die Hügel die Gerechtigkeit. Laß ſich ſtets Gerechtigkeit und Friede küſſen; laß Friede ſeyn in unſern Mauren, und Glück in unſern Palläſten. So oft der hölliſche Friedensſtörer, der leidige Satan Krieg und Blutvergieſſen erregen will, ſo oft ſteure du ſeiner Boßheit, du allmächtiger Friedensfürſt, Chriſte JEſu. Du biſt ja gebohren, als in der ganzen Welt Friede war, du haſt ausrufen laſſen: Friede auf Erden! Derowegen ſo denke auch immer an dein Amt, daß du ein Friedefürſt biſt. Behüte uns vor allen ſchädlichen Laſtern und Sünden, daß wir dadurch deine Friedensgedanken nicht zum Zorn und gerechten Rache verändern. Laß uns im Frieden dein heiliges Wort und die heiligen Sacramenta geprediget, und ausgeſpendet werden! Erhalte uns vornemlich den geiſtlichen Frieden der Seele, daß wir durch dich unſern Erlöſer, Friede mit GOtt und mit unſerm eigenen Gewiſſen ſo lange haben, bis wir endlich aus dieſer unſicheren, friedhäßigen Welt in die himmliſche Häuſer des Friedes, in das ſchöne Salem, in das friedfertige Jeruſalem werden durch deine Wunden eingehen, und ewig rühmen können: Nun iſt groß Fried ohn' Unterlaß, alle Fehde hat nun ein Ende. Amen.

Am Himmelfahrtstage.

O HErr JEſu Chriſte, ewiger Sohn GOttes, Heiland der Welt, König Himmels und der Erden, großmächtigſter Siegesherr und Ueberwinder aller unſerer Feinde, der du nach vollbrachtem Werk der Erlöſung von den Todten erſtanden, dich ganzer vierzig Tage lang durch mancherley Erweiſungen lebendig erzeiget deinen Jüngern, wie ſie ſich verhalten ſollten, Befehl gethan, dieſelben geſeegnet, und alſo in ihrer Gegenwart, da ſie ſolches mit Verwunderung angeſehen, gen Himmel gefahren. Du haſt das Gefängniß gefangen geführet, und den Menſchen Gaben gegeben, du haſt ausgezogen die Fürſtenthümer und Gewaltigen, und ſie Schau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht durch dich ſelbſt. Dir iſt alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden, du biſt geſetzt zur Rechten deines ewigen Vaters im Himmel, über alles, was genannt mag werden, nicht allein in dieſer Welt, ſondern auch in der zukünftigen. Alles iſt unter deine Füſſe gethan, und biſt das Haupt der Gemeine über alles. Nun iſt die Handſchrift ausgetilget, ſo wider uns war, das Urtheil der Verdammniß aufgehoben, und alle unſere Schuld mit deinem theuren Blut ausgelöſcht, die grauſamen Feinde, Teufel und Tod, ſind gebunden und überwunden. Solchen deinen herrlichen großmächtigen Sieg und Ueberwindung rühmen und preiſen wir billig, ſagen dir auch für alle deine hohe unausſprechliche

Wohl-

Wohlthaten, von Grund unſers Herzens, Lob und Dank, und bitten demüthiglich, du wolleſt, als unſer einiger Hoherprieſter, bey deinem himmliſchen Vater, uns arme ſündige Menſchen, für und für verbitten, auf daß wir, durch dein Blut und Tod, von Schuld und Pein losgezählet, dem gerechten Zorn GOttes, und dem ewigen Verderben entrinnen mögen. Wir ſind ja deines himmliſchen Vaters Kinder, vermöge deiner ſelbſt eigenen Worte, welche aus deinem holdſeeligen Munde gefloſſen: Ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater, zu meinem GOtt, und zu eurem GOtt. Sende deinen heiligen Geiſt, den Geiſt der Wahrheit, den höchſten Tröſter, in unſere Herzen, der uns lehre und führe, tröſte und ſtärke, auf daß wir an deinem ſeeligmachenden Wort feſt hangen, und durch Schalkheit der Menſchen uns nicht erſchleichen noch verführen laſſen. Dieweil du aber, allergetreueſter HErr, nicht abweſend, ſondern gegenwärtig, als unſer ewiger himmliſcher König, regiereſt; als bitten wir dich herzlich, du wolleſt dein Volk, welches du ganz herrlich erlöſet haſt, als dein ſchönes Erbtheil, mit deiner allmächtigen Hand, wider den Satan und alle Feinde gewaltiglich ſchützen, uns nicht Waiſen laſſen, bey uns bleiben bis an der Welt Ende, und bey deinem Wort und dem rechten Brauch der heiligen Sacramenten gnädigſt erhalten, treue Arbeiter in deine Erndte ſenden, deinem Donner die Kraft, und alſo zu ihrer Arbeit reichen Segen geben, auf daß ſich die Sünder zu dir bekehren, und ihrer viel zu deinem ewigen Reiche verſammlet und gebracht werden. Laß dir, o HErr, in deinen Schutz befohlen ſeyn das weltliche Regiment, in dieſen ganz gefährlichen Zeiten. O HErr JEſu Chriſte! Sohn des Allerhöchſten, hilf gnädiglich, daß deine ſiegreiche Himmelfahrt uns allen eine ſtetige Anmahnung ſey, damit wir Herzen und Augen vom Irdiſchen und Vergänglichen in dieſer Welt wegwenden, und allein nach dem, was droben iſt, nach dem Ewigen und Himmliſchen trachten. Denn du, HErr, ſchenkeſt uns deinen heiligen Geiſt darum, daß er unſer Unterpfand und Siegel der Gerechtigkeit ſey, und dagegen ſetzeſt du unſer Fleiſch und Blut GOtt an die Seiten, zu einer gewiſſen Verſicherung, daß wir, nach dieſem Leben, zu dir in die himmliſche Freude und Seeligkeit kommen ſollen, ſamt dem Vater und heiligen Geiſte, hochgelobet in Ewigkeit, Amen.

Am Pfingſtfeſte.

Allmächtiger, ewiger GOTT, barmherziger Vater unſers HErrn JEſu Chriſti, wir arme Menſchen danken dir von ganzem Grund unſers Herzens, daß du auf dieſes heilige Pfingſtfeſt vom Himmel herab dich offenbaret, und den heiligen Geiſt ſichtbarlich zu Jeruſalem über die Apoſtel ausgegoſſen, und hiermit bezeuget haſt, daß du, durch Kraft und Würkung des heiligen Geiſtes, durch das Predigtamt der Apoſtel und aller reinen heilſamen Lehrer, dir aus dem verdammten und verlohrnen menſchlichen Geſchlechte eine ewige Kirche und Gemeine ſammlen, unſre Herzen erleuchten, bekehren, gläubig, heilig und ewig ſeelig machen willſt, dieſelben auch durch deinen heiligen Geiſt regieren, daß ſie dich allein erkennen, ehren und preiſen. Wir bitten dich, lieber

himmliſcher Vater, durch JEſum Chriſtum, deinen einigen Sohn, unſern Heiland und Seeligmacher, du wolleſt deinen heiligen Geiſt auch heutiges Tages, und hinführo in unſere Herzen ausgieſſen, dieſelben rein ſchaffen, erneuren, gewiß und beſtändig machen. Verwirf uns HErr, nicht von deinem Angeſicht, und nimm deinen heiligen Geiſt nicht von uns, tröſte uns wieder mit deiner Hülfe, und laß uns deinen freudigen Geiſt bey deinem Wort, Wahrheit, und allein ſeeligmachendem Glauben beſtändig erhalten; ſteure und wehre auch allen Irrgeiſtern, ſo uns von dir, deinem Wort und Wahrheit, auf der thörichten und verderbten Vernunft Gedanken und des Satans Abwege verleiten wollen. Regiere durch denſelben Geiſt alle chriſtliche Obrigkeiten, und hilf uns allen mit einander durch deinen Geiſt, daß wir in deiner Erkenntniß, Glauben, Furcht, Liebe, Keuſchheit, Reinigkeit, Nüchterkeit, Mäßigkeit, und Wahrheit zunehmen, und endlich das Ende unſres Glaubens, das iſt, der Seelen Heil und Seeligkeit, erreichen und davon bringen, durch JEſum Chriſtum, der mit dir und dem heiligen Geiſte lebet und herrſchet in alle Ewigkeit, Amen.

Auf das Feſt der heiligen Dreyeinigkeit.

Allmächtiger, ewiger, barmherziger GOtt, Vater unſers HErrn und Heilandes JEſu Chriſti, der du mit dem Sohne und heiligen Geiſte Himmel und Erden, Engel und Menſchen, und alle Creaturen erſchaffen, und noch erhälteſt, und dich aus groſſer Güte, dem menſchlichen Geſchlechte in deinem heiligen Worte geoffenbaret haſt, daß du ein einiger, ewiger GOTT biſt, in dreyen Perſonen, gleiches Weſens, gleicher Macht und Ehren. Dich, GOtt Vater, Sohn, und heiliger Geiſt, du heilige, und zu allen Zeiten gebenedeyete Dreyfaltigkeit, rufen wir an im rechten wahren Glauben, dich ehren und bekennen, rühmen und preiſen wir jetzt und allezeit, und ſondern uns mit unſerm gläubigen Gebet und reinem Bekenntniß ab von Heiden, Jüden, Türken und allen Gottloſen, die dich, wahren lebendigen GOtt, nicht erkennen noch achten, ſondern ihnen ſelbſt Götter erdichten, und deinen allerheiligſten Namen ſchänden und läſtern. O heiliger Vater! der du von Ewigkeit einen Sohn gebohren, und durch ihn den Beſchluß von unſerer Seeligkeit eröfnet, auch deinen eingebohrnen Sohn zum Mittler und Erlöſer des ganzen menſchlichen Geſchlechts verordnet. Wir kommen vor dich mit demüthigem Herzen, bitten und flehen: Ach HErr! ſey uns allen gnädig und barmherzig, vergib uns allen unſere Sünde! HErr GOtt Zebaoth, laß leuchten dein Antlitz, ſo geneſen wir! Du wolleſt, o HErr! dir für und für eine Kirche ſammlen aus dem menſchlichen Geſchlechte, und alſo auch aus unſerm Mittel allhier. Laß dir ja in Gnaden befohlen ſeyn das weltliche Regiment in dieſen letzten ſorglichen Zeiten. Du ewiger Sohn GOttes, deines himmliſchen Vaters weſentliches Ebenbild, und der Glanz ſeiner Herrlichkeit, der du, aus unausſprechlicher Liebe, menſchliche Natur angenommen, und in derſelben für alle unſre Sünde bezahlet. Wir ſagen dir Lob und Dank für alle deine Güte und Treue, und erkennen, daß wir dir nimmermehr gnung-

gnungſam dafür danken können. O gütigſter HErr und Heiland JEſu Chriſte, erbarme dich unſer, reinige uns mit deinem theuren Blute von allen unſern Sünden, erhalte uns bey deinem heiligen Wort und rechtem Brauch der hochwürdigen Sacramente, behüte uns vor Irrthum und falſcher Lehre, wehre allen Feinden deines Worts, die uns jetzund bedrängen, daß ſie ja nicht Macht über uns bekommen, uns zu verführen, und zu verderben. Schütze und errette deine ganze Chriſtenheit, gib auch Glaubensbeſtändigkeit, Gedult und Troſt in aller Widerwärtigkeit, und führe uns aus dieſem Jammerthal in das Reich der ewigen Herrlichkeit. O GOtt heiliger Geiſt! der du vom Vater und Sohne geſandt biſt in unſere Herzen, dieſelben zu erneuern, erleuchte uns, und zünde an den wahren ſeeligmachenden Glauben, regiere, führe und leite uns in deiner Wahrheit, erhalte uns auch dabey wider alle Anfechtung, Abfall und Aergerniß beſtändig bis ans Ende. O barmherziger treuer GOtt, Vater, Sohn und heiliger Geiſt, heilige und hochgelobte Dreyeinigkeit! verleihe uns allen deine göttliche Gnade, recht zu gläuben, chriſtlich zu leben, und ſeeliglich zu ſterben, auf daß wir nach dieſem elenden mühſeeligen Leben in der ſeeligen Freudengemeinſchaft der heiligen Engel und Auserwählten dich von Angeſicht zu Angeſicht anſchauen, und ohne Aufhören lieben, loben, rühmen und preiſen mögen, Amen.

Am Tage Johannis des Täufers.

Gelobet ſeyſt du, o GOtt himmliſcher Vater! der du zu rechter Zeit deinen Engel vor deinem eingebohrnen Sohn her geſendet, und den Weg durch ſcharfe Bußpredigten haſt dergeſtalt bereiten laſſen. Gelobet ſeyſt du, HErr JEſu Chriſte! der du dich, als das Lamm GOttes, durch ihn mit Fingern haſt weiſen, und uns Menſchen offenbaren laſſen. Gelobet ſeyſt du, GOtt heiliger Geiſt! der du dieſen Johannem, als ein neugebohrnes Kind, geheiliget, und zu ſolchem wichtigen Werke gar ſonderlich bereitet haſt. O heiliger Geiſt, o du Herrſcher aller Welt! laß uns deine Treue, deine Liebe und deine Wunder in tiefſter Andacht wohl erwägen. Erfülle uns auch, nach dem Maaß, ſo dir beliebet, mit deiner Gnade, wie Zachariam und Eliſabeth, Johannis Eltern. Lege dein Lob in unſern Mund und Herzen, mache uns recht feurig und in Liebe-brennend, löſe unſere gebundene Zungen. Thue an uns groſſe Barmherzigkeit; erfreue uns mit deiner Wunderhülfe. Und wie wir mit unſern Taufnamen in dein himmliſches Bürgerbuch ſind eingeſchrieben worden; alſo verleihe auch täglich Kräfte, dir würdiglich, und unſerm Chriſtennamen gemäß zu wandeln. Laß die Hand des HErrn jederzeit und allenthalben mit uns ſeyn, daß andere neben uns über dir ſich herzlich freuen. Laß unſern JEſum, als unſern einigen Trutz und Troſt, als unſer Horn des Heils, jederzeit bey uns verbleiben, damit wir deiner geſendeten Erlöſung ſeeliglich genieſſen. Gib, o HErr JEſu! daß wir durch dich errettet von unſern Feinden, und von der Hand aller, die uns haſſen, hinführo dir dienen mögen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig iſt, und zwar ohne Furcht, unſer Lebenlang.

O HErr JEſu! gib, daß dir der Weg zu und in uns aufs beſte bereitet werde, ſollte es gleich dem alten Adam wehe thun. O lieber Vater! dringe du durch, ſchone unſer nicht. Gib uns je mehr und mehr Erkenntniß des Heils, die da iſt in Vergebung unſrer Sünden, durch deine herzliche Barmherzigkeit. O du Aufgang aus der Höhe! beſuche uns, ſonderlich im letzten Kampf; erſcheine uns, ſo oft wir ſitzen oder liegen im Finſterniß und Schatten des Todes. Ach! richte alsdenn unſre Füſſe auf den Weg des Friedens, und hilf uns ſanft und ſeelig hinüber zum ewigen Frieden. O du Fürſt des Friedens, HErr JESU Chriſte! erhöre uns um deines theuren Namens willen, Amen.

Am Tage der Heimſuchung Mariä.

O wie groß iſt deine Güte! o GOtt unſer Hort, die du empfinden läſſeſt gläubigen Herzen, die in Einfalt deinen Worten ſich ganz ergeben. Ach! unſere Seele erhebet auch heute den HErrn, und unſer Geiſt freuet ſich GOttes unſres Heilandes. O du, unſer Heiland, JESU Chriſte! der du durch ſonderbare Erleuchtung dich der frommen Mutter Eliſabeth offenbaret haſt, laß uns doch kräftiglich innen werden, daß du uns beſuchet haſt. O HErr JEſu! an unſerm Laufen oder Wollen liegt es nicht, ſondern allein an deinem Erbarmen. O daß doch auch wir recht endelich und geſchwinde auf deinen Wegen uns erweiſen möchten! Ach HErr! ändere unſere verdroſſene Trägheit. Laß unſer Herz vor Freuden hüpfen über den Worten deines Gnadengruſſes, der du uns Leben und Segen in dem gebenedeyeten Saamen und Leibesfrucht Mariä angemeldet, und noch täglich damit begrüſſen läſſeſt. O! laß uns auch ſeelig ſeyn, daß wir glauben, damit auch alles ins künftige noch erfüllet werden möge, was uns geredt oder verſprochen iſt, ſo wohl in dieſem als in dem künftigen Leben. Siehe an uns elende Knechte und Mägde, jedoch in Gnaden; gib uns auch, daß wir ſolches unſer Elend gründlich erkennen. O du mächtiger und heiliger HErr! thue ferner groſſe Dinge an uns, damit deine Barmherzigkeit von Kind zu Kindeskindern vergröſſert werden möge. HERR, unſer Vermögen iſt gar nichts; denn übe du Gewalt mit deinem Arm, alſo, daß du uns Verlaſſene ſchützeſt, und hingegen, die in ihres Herzens Sinn hoffärtig ſind, ſtürzeſt und zerſtreueſt. O groſſer GOTT! bewahre uns doch vor heimlicher und offenbarer Hoffart. Stoß die Gewaltigen, ſo wider dich und die Deinigen ihrer Gewalt mißbrauchen, vom Stul, und erhebe die Elenden. Fülle uns Hungrige mit deinen Gütern und laß uns ja nimmer leer ausgehen. Denke an deinen Bund, den du in der heiligen Taufe, ſonderlich mit uns gemacht haſt; kraft derſelben Kindſchaft nimm uns endlich auf ins himmliſche Erbe. Ach! Vater, es iſt und bleibet lauter Gnade; kindlich wollen wir dich dafür in Ewigkeit rühmen. Amen, Amen.

Am Tage Michaelis.

Ach! du getreuer GOtt, du In-haber, Beſchirmer und Erhalter des menſchlichen Geſchlechts, du HErr der Heerſchaaren, vor welchem ſtehen tauſend mal tauſend

ſend, und dem zehen mal hundert tauſend dienen, durch welchen alles geſchaffen, beydes das Sichtbare und Unſichtbare, die Thronen und Herrſchaften; wie haſt du die Menſchen ſo lieb! daß du ihnen von Kind auf zugeordnet haſt deine heiligen Engel, die beſtändigen, demüthigen, freundlichen, GOtt lobenden, gehorſamen, wahrhaftigen, guten Geiſter, die ſchönen, glänzenden himmliſchen Feuerflammen, die ſtarken Helden, die heiligen Wächter, die ſich um uns herlagern, die wir deinen Namen fürchten; welche unſere Engel allezeit ſehen das Angeſicht unſres Vaters im Himmel, und vor deinem Thron ſtehen; mit welchen Engeln du die drey Hauptſtände, ſo du ſelbſt geordnet haſt, auf Erden beſchützeſt; wie denn inſonderheit der Engel Gabriel, der vor GOtt ſtehet, der Jungfrau Marien den Gruß brachte, dem Prieſter Zachariä die Geburt Johannis des Täufers verkündigte, und dem Propheten Daniel die Zukunft des HErrn Meßiä offenbarete. Ach! lieber, getreuer GOtt, was iſt der Menſch, daß du ihn ſo groß achteſt? Dir ſagen wir ewig Lob und Dank für dieſe Wohlthat, daß du dieſe dienſtbaren Geiſter ausgeſandt haſt, zu dienen denen, ſo die Seeligkeit ererben ſollen; Dich bitten wir, du wolleſt deinen Engeln über uns Befehl thun, daß ſie uns behüten auf allen unſern Wegen, daß ſie uns auf den Händen tragen, und wir unſern Fuß nicht an einen Stein ſtoſſen; daß wir mögen gehen auf Löwen und Ottern, und treten auf die jungen Löwen und Drachen. Treib von uns alle böſe Geiſter, welche ſind Mörder und Lügner von Anfang. Behüte uns vor ihrem Grimm und Wüten, vor ihren Lügen und Läſterungen, vor ihrer Liſt und Betrug, daß ſie nicht Unkraut unter den Weitzen ſäen in unſere Herzen. Wehre den Lügengeiſtern in aller falſchen Propheten Munde, dem Mordgeiſt in allen Tyrannen, dem Hoffarts- und Geitzteufel im Hausſtande. Laß uns deine heiligen Engel allezeit begleiten wie den Jacob; ſchützen, wie den Propheten Eliſam, und Brod und Waſſer bringen, auch mit feurigen Wagen und Roſſen verſehen, wie Eliam, das iſt: Laß ſie uns Rath und Troſt heilſamlich beybringen. Laß ſie bey uns ſeyn in unſerm Creutz, wie bey den drey Männern im Feuerofen, und bey dem Propheten Daniel in der Löwengrube, aus unſern Nöthen uns erretten und ausführen, wie den Loth aus dem feurigen Sodom, wie Petrum aus dem Gefängniß, wie Paulum aus dem Schifbruch. Laß unſer Land, Stadt, Haus und Hof, Kinder und alles, was wir haben, durch deine heiligen Engel bewahret werden, wie das Haus Hiobs, daß der Feind keinen Eingrif thun könne. Laß uns in deiner Furcht leben, dein Wort und Evangelium lieben, welches die Engel gelüſtet anzuſchauen. Gib uns wahre Buſſe in unſere Herzen, auf daß ſich die Engel im Himmel über uns freuen. Zünde in uns an brünſtiges Gebet und Lob deines Namens, daß wir eines Engels Amt mögen verrichten, und mit ihnen ſingen: Heilig, Heilig, Heilig iſt GOtt der HErr Zebaoth! Und endlich laß auch unſere Seele in Abrahams Schooß getragen werden, und mache uns in der Auferſtehung an jenem Tage den heiligen Engeln gleich, daß wir derſelbigen Geſellſchaft beywohnen mögen, Amen.

Gebet, welches in den öffentlichen Betſtunden pfleget gebrauchet zu werden.

Das walte der gnädige und barmherzige GOtt, der Vater der Geduld und GOtt alles Troſtes, deſſen Güte alle Morgen neu iſt, ſamt ſeinem lieben Sohn, unſerm einzigen Mittler und treuen Fürſprecher JEſu Chriſto, und dem werthen heiligen Geiſt, heiliger und hochgelobter GOtt, in alle Ewigkeit, Amen.

Andächtige Chriſten, wir ſind anjetzo im Hauſe des HErrn zuſammen gekommen, ſeinem heiligen Namen für alle erzeigte Wohlthaten, inſonderheit für den beſcherten und bis anhero gnädiglich erhaltenen Frieden, wie auch die alle Morgen neu über uns aufgehende Gnade herzlich zu danken. Weil wir aber noch immerdar ſeinen gerechten Zorn und Strafe zu befürchten haben, nachdem wir uns auch noch nicht von unſerm ſündlichen böſen Weſen gänzlich bekehret; ſo wolle E. C. L. im HErrn ermahnet ſeyn, mit herzlichem andächtigem Gebet, den HErrn unſern GOtt anzuflehen, daß er nicht um unſrer groſſen Undankbarkeit willen ſeine Güte und Gnade ganz von uns wende; vielmehr aber ſeinen werthen heiligen Geiſt uns ſchenke, damit wir uns rechtſchaffen zu ihm bekehren und unſre Herzen ſchicken, den HErrn unſern GOtt zu ſuchen, auf daß er nicht bewogen werde, den Frieden ſamt ſeiner überſchwenglichen Gnade und Barmherzigkeit wieder von uns zu nehmen, ſondern ſeine Gnade unſer Land und Stadt immerdar behüte.

Erhebet demnach eure Herzen und betet in wahrem Glauben mit mir alſo:

O HErr, allmächtiger GOtt, barmherziger lieber Vater! der du vergiebeſt Miſſethat, Uebertretung und Sünde, wir arme ſündige Menſchen erſcheinen anjetzo vor deinem heiligen Angeſichte, in dem Namen deines lieben Sohnes JEſu Chriſti, und preiſen deine groſſe und unverdiente Gnade, daß, da wir hiebevor mit der hochbeſchwerlichen Kriegeslaſt viele Jahre heimgeſucht, du uns mit gnädigen Augen angeſehen, dem Kriege in unſerm Lande geſteuert, den hocherwünſchten Frieden wieder gegeben, bishero gnädiglich erhalten, und uns von neuem mit deiner groſſen Barmherzigkeit gekrönet haſt. Ach HErr! deine Güte allein iſts, daß wir nicht gar aus ſind, deine Barmherzigkeit hat noch kein Ende! Wir aber, ungeachtet ſolcher groſſen Gnade, verharren groſſen Theils in unſrer Boßheit, in Verachtung deines Worts, Widerſpenſtigkeit, Unverſöhnlichkeit, Haß und Feindſchaft, Unzucht, Hurerey und Ehebruch, Hoffart, Ueppigkeit in Kleidung, Freſſen, Saufen, und Verſchwendung deiner verliehenen Gaben, allerley Ungerechtigkeit, Geitz, Wucher, Unbarmherzigkeit gegen die Armen, Afterredung und giftiger Verleumdung des Nächſten, nebſt vielfältigen Lüſten und Begierden, verharren in unſerm Ungehorſam, daß du uns gar wie Sodom und Gomorrha umkehren ſollteſt, und du verſchoneſt unſer nach deiner väterlichen Lindigkeit. Darum danken wir dir von ganzem Herzen, und ehren deinen Namen ewiglich, denn deine Güte iſt groß geweſen über uns, und

haſt unſere Seele errettet aus der tiefen Höllen.

Wir bitten dich aber, o gnädiger und barmherziger GOtt und Vater! du wolleſt uns ſolche unſere Sünden um Chriſti willen vergeben, dich ferner über uns erbarmen, und den edlen Frieden, ſamt allen andern deinen Wohlthaten, mit welchen du uns aus Gnaden angeſehen, beſtändig erhalten.

Gib uns auch deinen heiligen Geiſt, daß wir uns ſolchen groſſen Reichthum deiner Güte laſſen zur Buſſe leiten, unſer Leben beſſern, und den lieben Frieden nicht zur Wolluſt, Uebermuth und andern Sünden mißbrauchen, ſondern vielmehr daher Urſach nehmen, dich unſern gütigen GOtt zu lieben, und auf deine Gebote zu merken. Verhüte auch gnädiglich, o barmherziger GOtt und Vater! daß dieſe gute Stadt nicht durch innerliche Zwietracht verunruhiget und zerriſſen werde. O du GOtt des Friedens! zertritt den Satan unter unſere Füſſe, und ſteure dem hölliſchen Geiſte, daß er nicht weiter durch Friedhäßige Leute den Saamen allerhand Uneinigkeit und böſen Willens ausſtreue: Pflanze vielmehr durch deinen heiligen Geiſt in aller Herzen wahre Demuth, Sanftmuth, Geduld und Liebe, daß wir bey dieſen trübſeeligen und gefährlichen Zeiten eines Sinnes, einmüthig und einhellig ſeyn und verbleiben, und das Beſte dieſer Stadt ein jeder in ſeinem Stande ſuchen möge.

Weil aber die Nahrung bisher ſich guten Theils von dieſer Stadt weggezogen, ſo wende doch deinen Segen wieder zu uns, und zeige Mittel, dadurch Handel und Gewerbe wieder angerichtet, und in vorigen Schwang gebracht werde. Befördre die Schiffahrt, behüte unſern Seeport und Weichſelſtrom ſamt deſſelben Dämmen, und wende von ihnen ab allen fernern Schaden und Unglück. Behüte auch, o gnädiger GOtt und Vater! nach deiner groſſen Barmherzigkeit unſre Stadt, Land und Königreich, vor Krieg, Theurung, Peſtilenz, ſchädlichem Ungewitter, Feuers- und Waſſersnoth, ſamt allen andern Plagen, und erfreue uns wieder, nachdem wir ſo lange Unglück leiden müſſen. Und ſolches alles um deines heiligen Namens willen, der in dieſer Stadt geprediget wird, auch um vieler armen nothleidenden Herzen willen, ſo ihre Zuflucht zu uns nehmen.

Vor allen Dingen erhalte bey uns die theure Beylage deines allein ſeeligmachenden Wortes, und den reinen unverfälſchten Gottesdienſt. Gib treue Lehrer und Prediger, welche dein Wort rein und lauter nach Inhalt der ungeänderten Augſpurgiſchen Confeßion verkündigen, und mit unärgerlichem Leben ihrer Gemeine vorgehen. Gib auch zu ihrer Arbeit das Gedeyen, und ſegne mildiglich die Auferziehung der Jugend in Schulen und Häuſern, in der Zucht und Vermahnung zum HErrn, auf daß ſie von Tage zu Tage wachſen, und zunehmen an Alter, Weisheit und Gnade bey GOtt und den Menſchen.

Laß ja nicht zu, o lieber Vater! daß falſche Lehre weiter in dieſer Stadt und auf dem Lande einreiſſe und überhand nehme.

Steure allen Rotten und Secten, durch welche der Weg der Wahrheit verläſtert, und den betrübten Herzen der lebendige und kräftige Troſt des heiligen Evangelii entzogen wird.

Inſonderheit zerſtreue alle dieſelben,

ſelben, die den Untergang deiner Kirche ſuchen. Mache ihr Angeſicht voll Schande, und thue ein Zeichen an uns, daß es uns wohl gehe, damit es ſehen, die uns haſſen, und ſich ſchämen müſſen, daß du uns beyſteheſt HErr, und tröſteſt uns. Erfülle unſere chriſtliche Gemeine mit deinem heiligen Geiſte, wirke in uns wahre Buſſe, und pflanze in uns aufrichtige Liebe zu deinem Wort und heiligem Predigtamt.

Erwecke den Geiſt chriſtlicher Potentaten und Obrigkeiten, die ſich deiner Kirche als Pfleger und Säugammen herzlich annehmen. Inſonderheit, o gnädiger GOtt, laß dein Angeſicht uns weiter leuchten über unſern König. Gib Ihro Majeſtät den Geiſt der Weisheit und des Verſtandes, den Geiſt der Erkenntniß, und der Furcht des HErrn, ein friedfertiges und geſegnetes Regiment, ein langes Leben, daß Ihre Jahre währen immer für und für, laß Ihn immer ſitzen bleiben vor dir, erzeige Ihm Güte und Treue die Ihn behüten, und laß über Ihn blühen ſeine Krone: laß Ihn ſich freuen in deiner Kraft, und ſehr frölich ſeyn über deiner Hülfe. Laß Ihn und ſeinen Thron durch deine Güte feſt bleiben. Geſegne Ihn und das ganze Königliche Haus mit langem Leben, beſtändiger Geſundheit und allem ſelbſt erwünſchten Königlichen Wohlergehen. Bewahre gnädiglich das ganze Königreich Pohlen, ſamt allen incorporirten Ländern, und dieſe gute Stadt, vor ſchädlicher Veränderung und Verneuerung, wie auch andern äuſſerlichen und innerlichen Feinden, und feindſeeligen Einfall; und wenn das Land zittert, und alle, die drinnen wohnen, ſo halte, lieber HErr, ſeine Säulen feſte. Behüte uns auch vor ſchnöder Undankbarkeit und muthwilligen ſchweren Sünden, ſo, leider GOttes! bey uns im vollen Schwange gehen, und vieler Herzen beherrſchen, damit wir ja nicht deinen gerechten Zorn verurſachen, ſondern vielmehr unſre Stadt und Land deines Lobes und Preiſes voll werde.

Oefne auch, o lieber GOtt und Vater! die Thüre deines Worts in dieſen und andern Königreichen, damit in denenſelben das Evangelium nach deinem Wort rein und ungehindert möge geprediget werden.

Siehe an das Elend deiner Gläubigen, welche um der Evangeliſchen Wahrheit willen hin und wieder geängſtiget, gedrucket und verfolget werden. Laß ſie Gnade finden vor den Augen der Potentaten, und ihrer Gewaltigen.

Unſre liebe Stadtobrigkeit, Rath, Gerichte und ganze Bürgerſchaft, ſonderlich, welche den gemeinen Rathſchlägen beywohnen, erfülle mit wahrer Gottſeeligkeit und himmliſcher Weisheit, daß ſie klüglich handeln und berathen, was zur Wohlfahrt der Stadt, inſonderheit der Kirchen Aufnehmen und aufrichtiger Handhabung der lieben Gerechtigkeit gereichet.

Allen chriſtlichen Hausvätern und Hausmüttern gib das himmliſche Gedeyen zu ihrer Nahrung und Hauszucht; Tröſte die Betrübten, erquicke die Mühſeeligen, ſtärke die Kranken, erhalte die Verlaſſenen, hilf den Schwangern, ſchütze die Waiſen, errette die Wittwen, richte auf die Zerſchlagenen, komme zu Hülfe den Nothleidenden, begleite die Verreiſeten zu Waſſer und zu Lande, erlöſe die unſchuldig Gefangene, erfreue die

Angefochtenen, labe die Elenden, bekräftige die Sterbenden.

Behüte uns vor einen böſen ſchnellen Tod und anſteckenden Krankheiten, und erlöſe uns von allem Uebel, und nimm uns auf in dein ewiges Reich, um Chriſti deines lieben Sohnes, unſers HErrn und Heilandes willen, welchem mit dir und dem heiligen Geiſt ſey Lob, Ehre und Herrlichkeit, von nun an bis in Ewigkeit, Amen!

Hierauf wird das Vater Unſer gebetet, und der Segen geſprochen.

Tägliche Morgen- und Abendgebete.

Tägliches Morgengebet.

Lieber GOtt, himmliſcher Vater! ich habe dieſe vergangene Nacht zur Ruhe angewendet, dazu du ſie ſelbſt uns armen Menſchen zu gut geordnet haſt, und komme jetzo vor dein Angeſicht, den Dank abzuſtatten, den ich dir ſchuldig bin. Du haſt mich der Ruhe genieſſen laſſen, meine Seele und Leib vor Unglück bewahret, und viel Böſes gnädiglich abgewendet. Das habe ich alles dir zu danken, der du der Hüter Iſraelis biſt, und wann wir Menſchen ruhen, nicht ruheſt, ſondern ſtets würkeſt und auf unſer Beſtes denkeſt. Dafür danke ich dir mit Herz und Mund, und ſchreibe dir allein meine geiſtliche und leibliche Wohlfahrt zu, bekenne mich auch dir verbunden und dein eigen zu ſeyn mit Seele und Leib. Ich bin ein Sünder, aber ich bitte dich, du wolleſt mir um Chriſti willen, der für meine Sünden gnung gethan, alle meine Sünden vergeben, ſowohl die in mir wohnet, als die ich auch dieſe Nacht ſchlafend oder wachend begangen habe. Weil ich nun dieſen Tag erlebet, und wohl weiß, daß mir ohne deine Hülfe nicht gerathen iſt: ſo bitte ich mir ferner deine Gnade aus: ſey mir gnädig, o HErre GOtt! ſey mir gnädig in aller Noth! Ich befehle dir meinen Glauben, erhalte und ſtärke ihn; meine Liebe, vermehre ſie; meine Hofnung, befeſtige und erfülle ſie. Bewahre mich vor Sünden, und hilf, daß ich mich auch ſelbſt durch deine Gnade bewahre. Laß mich keine Gelegenheit zur Sünde ſuchen, und die mir wider meinen Willen begegnet, nicht ergreifen; oder, wo ich ſie nicht vermeiden mag, doch vorſichtiglich wandeln und nicht in Sünde willigen, ſondern in allem meinem Thun an mein Ende und dein Gericht gedenken. Soll ich dieſen Tag ſterben, ſo gib mir einen ſeeligen, und, wenn du willſt, einen ſanften Tod. Bewahre mich und die Meinen vor Unglück und Schaden; oder, wo du etwas Widriges über uns verhängen willſt: ſo wirke in uns Geduld, daß wir in guten und böſen Tagen gleich gegen dich geſinnet bleiben, und deinen Willen uns gefallen laſſen. Tröſte uns in Traurigkeit, und weil wir ſchwache Menſchen ſind, ſo laß deine Treue in der Anfechtung ſich mächtig erweiſen. Haſt du mir heute ein Glück zugedacht, ſo regiere mich, daß ich mich beſcheiden und mäßiglich dabey verhalte. Willſt du mich an zeitlichen Gütern ſegnen, ſo laß mich es mit Dank annehmen, nicht ſtolz dabey werden, und auch der Armen nicht vergeſſen. Behüte mich, daß kein ungerechter Pfennig ſich in meinem Vermögen finde: gib mir

mir mein beſcheiden Theil, und laß mich dabey wohl vergnügt ſeyn. Was ich in meinem Stande und Beruf vornehme, laß glücklich fortgehen, damit meine Arbeit nicht vergebens ſey. Wenn ich zu dir beten, und dich um Hülfe anrufen werde, ſo erhöre mich; erhöre mich auch jetzo, und damit du mich erhören mögeſt, ſo will ich dieſes alles im Namen JEſu gebeten haben, Amen.

D. Joachim Weickhmann.

Tägliches Abendgebet.

Barmherziger lieber GOtt, Vater, Sohn und heiliger Geiſt! ich will mich jetzo zur Ruhe begeben, und die Verrichtungen dieſes Tages beſchlieſſen; das kan aber nicht ohne Gebet und Seufzen geſchehen. Darum trete ich jetzo vor dich, und danke dir von Herzen, daß du mein Gebet, welches ich heute beym Anfange dieſes Tages zu dir abgeſchickt, ſo gnädig erhöret haſt. Du haſt mir viel Gutes erzeiget, welches ich alles nicht erzählen kan; und wenn ichs erzählen könnte, könnte ich dir doch kein einiges vergelten. Nimm an, lieber Vater! den Dank, den ich dir jetzo zwar unvollkommen, doch mit aufrichtigem Herzen bringe. Ich preiſe deine Allmacht, die mich beſchützet; deine Weisheit, die mich regieret, und deine Liebe, die mich geleitet hat. Ach HErr, ich bin zu geringe der Güte und Treue, die du nicht nur die vorige Zeit meines Lebens, ſondern auch dieſen Tag an mir bewieſen haſt. Ich habe oft wider dich geſündiget, das zeiget mir mein Herz und Gewiſſen. Ich kans und wills nicht leugnen, aber ich bitte dich, du wolleſt mir meine Sünden vergeben. Das wirſt du thun, weil du gnädig biſt, und mußt es thun, weil ich an JEſum Chriſtum glaube, ihn für meinen Erlöſer halte, und durch ſein Blut in deinem Gerichte will gerechtfertiget werden. Halte, gerechter Richter! ſeine Marter, Pein und Tod, wie ich ſolches im Glauben faſſe, gegen meine Sünden, und urtheile alsdenn wie du willſt; du kanſt mich nicht verſtoſſen, ſondern ſollſt, wirſt und mußt mir gnädig ſeyn. Biſt du mir gnädig, ſo nimm mich auch in deinen mächtigen Schutz dieſe Nacht, da ich mich jetzo ſchlafen lege, und auf Niemand, als auf dich verlaſſe. Der Teufel hat ſein Werk im Finſtern, und würde mir gerne ſchaden, wenn du es ihm nur erlauben möchteſt; aber ſteure und wehre ihm, damit er ſeinen Willen an mir nicht vollbringe. Bewahre mich vor ſündlichen Träumen, und wenn meine Seele ja träumen ſoll, ſo laß ſie ſich des Guten erinnern, das ſie aus deinem heiligen Worte gelernet hat, und auch träumend daran beluſtigen. Bewahre mich vor Gefahr, vor Feuers- und Waſſersnoth, und vor allem, was du weißt, das mir ſchädlich ſeyn kan. Sollte mein letztes Stündlein, (welches du alleine weißt und kenneſt,) dieſe Nacht einbrechen: ſo laß mirs zur Seeligkeit gereichen, und mich gläubig, willig und frölich von hinnen fahren. Fein ſanft und ſtille, HErr, laß mich ſchlafen ein, nach deinem Rath und Willen, wenn kommt mein Stündelein. Soll ich den Morgen wieder erleben, ſo gib mir eine beſtändige, ſanfte Ruhe, damit ich morgen geſchickt ſeyn möge, was mir befohlen iſt, treu und glücklich auszurichten. Wecke mich ſelbſt zu rechter Zeit, und laß, wenn es mir ſeelig iſt, dieſe Nachtruhe zu meiner Geſundheit gereichen. Nun ich liege und ſchlafe, ruhe in meinem

GOtt,

GOtt, fürchte keine Strafe, du weißt meine Noth. Laß die ſtarken Helden ſtehn und auf meine Wohnung ſehn. Das thue und erhöre mich, um Chriſti JEſu willen, Amen.

D. Joach. Weickhmann.

Morgenſegen am Sonntage.

Das iſt mir lieb, daß der HErr meine Stimme und mein Flehen höret, daß er ſein Ohr zu mir neiget, darum will ich mein Lebenlang ihn anrufen. Pſ. 116, v. 1. 2.

O allerhöchſter GOtt! der du die ganze Welt erſchaffen haſt, nach deiner wunderbaren Weisheit, und alle Dinge erhältſt nach deiner Allmacht. Durch deine Gnade und Hülfe habe ich dieſe Nacht wohl geruhet, und meinen ſchwachen Leib durch den natürlichen Schlaf erqvicket. Weil nun die Sonne wieder hervor blicket, und die Welt mit ihrem Lichte erleuchtet; ſo ſtehe ich auch auf aus meinem Schlaf, und danke dir zuförderſt, mein GOtt, daß du mich ſo gnädiglich und väterlich bewahret, und alles Unglück und Schaden von mir abgewendet haſt. Denn du, HErr, biſt meine Sonne und Schild, du erfreueſt mich nach der Sorge und Mühe des Tages, mit Erqvickung und Ruhe der Nacht, und macheſt mich wieder frölich nach der Finſterniß, mit deinem hellen Sonnenlichte. Laß nun auch in meinem Herzen aufgehen die Sonne deiner Gnaden, und erleuchte mich mit deinem heiligen Geiſte, daß ich heute dir rechtſchaffen dienen, unſträflich vor dir leben, und dieſen ganzen Tag in deinem Dienſte zubringen möge. Behüte mich, mein GOtt, daß ich nicht in den Werken der Finſterniß wandele, noch meiner ſündlichen Unart folge; ſondern laß mir allezeit vor Augen leuchten dein heilig Wort, daß ich ſolchem folge, und deinen Willen thue. O himmliſcher Vater! laß den hellen Glanz deines Wortes in mein finſteres Herze dringen, damit ich von der Eitelkeit und fleiſchlicher Wolluſt abgewendet, mich dir ganz ergeben, und meine höchſte Luſt an deinem ſchönen Gottesdienſt haben möge. Wecke mir auf meine Ohren, daß ich andächtig dein Wort höre; erleuchte mir den Verſtand, daß ichs verſtehe und betrachte; thue mir das Herze auf, daß es mir durch die Seele dringe. O HErr JEſu Chriſte, der du biſt die Sonne der Gerechtigkeit, ſiehe mit deiner Barmherzigkeit auf mich, und laß leuchten dein Angeſicht über mich armen (arme) Sünder, (Sünderin,) tröſte mich in aller Widerwärtigkeit, beſchütze mich und die Meinigen, mein Leib und Leben, und alles, was du mir gegeben haſt, behüte vor falſchen Zungen, und böſer Nachrede, vor Haß und Feindſchaft, und allem, was mir an Leib und Seele mag ſchädlich ſeyn; ſo will ich dir danken und deinen Namen loben, Amen. Amen.

Um rechte Heiligung des Sonntags.

O du allweiſer, allmächtiger, gütiger GOtt, himmliſcher Vater, Schöpfer und Erhalter Himmels und der Erden, du haſt alles weislich geordnet, und auch ein Gedächtniß geſtiftet deiner Wunder, da du haſt die Feyer- und Werkeltage nach deiner groſſen Weisheit unterſchieden, und inſonderheit den Sonntag zu unſerm

Troſt eingeſetzet, daß er unſer Ruhetag ſeyn ſoll, an dem wir ſollen ruhen und feyern, nicht allein von äuſſerlicher Arbeit, ſondern auch vornehmlich von Sünden, und mit heiligen Werken, Worten und Gedanken denſelben zubringen: und uns erinnern, wie er iſt unſer Verſöhntag, an welchem der HErr Chriſtus, der Siegesfürſt iſt von den Todten auferſtanden, und hat das Leben und ein unvergängliches Weſen ans Licht gebracht. Ach lieber GOtt und Vater! hilf doch, daß ich dieſen ganzen Tag und die ganze Zeit meines Lebens alſo mag zubringen, daß ich dir für deine Wohlthaten herzlich danke, dich rühme, lobe und preiſe, und alles mein Dichten und Trachten zu deinem Ruhm und Preiß regiere und richte. Vergib mir alle meine Sünden, die ich dieſe vergangene Woche vielfältig wider dich begangen habe, wiſſentlich und unwiſſentlich, heimlich und öffentlich: wirf ſie zurücke in die Tiefe des Gnadenmeeres, und reinige mein unreines Herz von aller Uebertretung. Geuß über mich aus den Geiſt der Gnaden und des Gebets, daß mein Herz verneuert, und mein Verſtand eröfnet werde, dein Wort fruchtbar zu hören. Hilf, daß ich mein ſündliches Leben mag beſſern, und deines reichen Segens zeitlich und ewig theilhaftig werden. Gib Gnade, daß dein Name in mir geheiliget, und in deinem Dienſte ich allezeit treu erfunden werde, um Chriſti JEſu deines geliebten Sohnes willen, Amen.

Gebet vor der Predigt.

Heiliger GOtt, gnädiger Vater, ich bin in deinem heiligen Namen in dein Haus gekommen, wo deine Ehre wohnet, und da du deines göttlichen Namens Gedächtniß haſt geſtiftet. Denn das iſt meine Freude, daß ich mich zu GOtt halte. Derowegen bitte ich dich, o allerheiligſte Dreyeinigkeit, komme auch zu mir in das Haus meines Herzens: erſcheine mir an dieſem Orte mit deiner Gnade, und laß mich hören deine Stimme: denn die Stimme deines göttlichen Worts iſt ſüſſe. Erleuchte mich auch durch deinen heiligen Geiſt, und rüſte mich aus mit herzlicher Andacht, daß ich aus allen Kräften mit Danken und Beten deinem Namen diene, und dein heiliges Wort mit Luſt und Liebe höre und betrachte. Thue mir, mein GOtt, auf mein Herz und Ohren, und eröfne mir das Verſtändniß, ſolch dein ſeeligmachendes Wort mit Freuden nicht nur einzunehmen, ſondern auch zu behalten; daß ich dadurch zu allem Guten tüchtig gemachet werde. Ach HErr! verſiegele und bewahre ſelbſt in meinem Herzen alles, was du mir in dieſer Predigt vortragen wirſt, daß keines von deinen Worten vergeblich auf die Erde falle, ſondern, daß ich ſolche zu Herzen, und in meine Seele faſſe: Daß mir dein Wort ein Denkmal ſey, davon zu reden Tag und Nacht, und mein Thun und Leben darnach anzuſtellen. Stärke auch deinen Diener mit deiner göttlichen Kraft, daß er getroſt rufe, und dein Wort rede ohne Scheu, daß er keines Menſchen ſchone, ſondern anhalte mit Warnen, Strafen und Vermahnung, uns alle zum Gehorſam zu bringen durch dein Wort. O du gnädiger GOtt, hilf, daß abſonderlich auch mir mein Herz gerühret werde, daß ich mich nach deinem Worte beſſere, im Glauben und guten Werken zunehme, durch JEſum Chriſtum, Amen.

Ein anderes.

Nun ſind wir alle hier gegenwärtig vor GOtt, zu hören alles, was dir von GOtt befohlen iſt. Apoſt. Geſch. 10, v. 33.

O allmächtiger GOtt, heiliger Geiſt! Du biſt es, der jetzo redet: dieſer, der da prediget, iſt nur dein Mundbote, durch welchen du redeſt. O eröfne jetzo meine und aller dieſer Mitzuhörer Ohren und Herzen; erleuchte unſern Verſtand, und hilf nicht nur hören und verſtehen, ſondern auch faſſen und behalten, ja auch thun und vollbringen. Reinige mich von der Weltliebe, wende ab fremde Gedanken, und behüte mich, daß ich nicht unter dem Haufen der Verächter und Spötter erfunden werde, die mit verkehrten Herzen und verſtocktem Sinne nur zu ihrem Verderben anhören. Steure und wehre dem Teufel, daß er ja dieſen edlen Saamen nicht von meinem Herzen wieder hinwegreiſſe. Hilf, daß ich möge frömmer und gerechter wieder in mein Haus gehen, und durch dieſe Predigt im Glauben ſtärker, in der Liebe brünſtiger, im Leben heiliger, in meinem Beruf fleißiger, im Gewiſſen reiner, auch in Geduld und Hofnung beſtändiger werden, Amen.

Gebet nach der Predigt.

Nun HErr, allmächtiger Vater, dein Wort iſt aus deinem Munde gegangen, laß es nicht wieder leer zu dir kommen, ſondern thun, was dir gefällt, laß es ihm gelingen, dazu du es geſandt haſt. Laß mich dein Wort williglich aufnehmen, und täglich in der Schrift forſchen. HErr JEſu, ermahne ſelbſt unſere Herzen, und ſtärke uns in allerley Lehre und guten Werken, daß wir würdiglich wandeln, dir, HErr, zu allem Wohlgefallen, und fruchtbar ſeyn zu allen guten Werken, und wachſen in der Erkenntniß GOttes, und geſtärket werden mit aller Kraft nach deiner herrlichen Macht in aller Geduld und Langmüthigkeit, mit Freuden. Hilf, daß wir unſern Lehrern gehorchen und ihnen folgen, weil ſie über unſere Seele wachen; dein Wort aber müſſe ſeyn wie der Regen, der das Erdreich befeuchtet; und wie ein Morgenthau, unſere Seelen fruchtbar zu machen in der Liebe zu dir, auch unſern Leib und Geiſt zu allen guten dir wohlgefälligen Werken und Verrichtungen, daß in uns die Blume im Thal, JEſus Chriſtus mit aller ſeiner Gnade aufgehe, und wir nicht Hörer allein, ſondern auch Thäter des Worts ſeyn mögen, und ſeelig werden in unſerer That. Predige auch durch deinen heiligen Geiſt in dem Herzen aller derer, die des öffentlichen Gottesdienſtes beraubet ſeyn; dein Wort erhalte ſie, daß ſie auf deine Hülfe warten. Laß aber, ſo lange Himmel und Erde ſtehen, und Sonn und Mond am Firmament ſeyn, nicht aufhören unter uns, und in unſerm Lande die Stimme deines heiligen Evangelii, daß wir dadurch geſtärket und erbauet werden zum ewigen Leben. Erhalte den Schatz deines allein ſeeligmachenden Worts auf unſere Kinder und Nachkommen, und laß dein Zion unter uns wachſen und blühen. Nimm nicht weg den Leuchter aus unſern Tempeln; dein Wort aber ſey unſer Licht und Leuchte auf unſern Wegen, bis an unſer Ende. Ach HErr! wir ſind Schafe deiner Weide, und Kinder deines Bundes. Du haſt uns zu dem hellen Licht der Erkenntniß deines lieben Sohnes

nes JEſu Chriſti, und zur ſeeligen Hofnung des ewigen Lebens berufen und verſetzet; erleuchte uns von Tage zu Tage mehr und mehr in der Erkenntniß deines Sohnes, ſtärke uns im Glauben, gründe uns in der Liebe, und verſiegele uns in der Hofnung der Seeligkeit. Creuzige in uns den alten Menſchen, tödte alle fleiſchliche Begierden und ſchändliche Neigungen, daß der neue Menſch, der nach GOttes Ebenbild erſchaffen, in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit in uns auferſtehe, lebe und regiere: bis daß wir von dem Leibe des Todes erlöſet, dem herrlichen Leibe unſers Seeligmachers JEſu Chriſti gleichförmig werden. Führe uns ſtets durch deinen heiligen Geiſt auf ebener Bahn deiner Gebote, daß wir nicht gleiten, noch ſtraucheln auf dem Wege der Gottſeeligkeit. Mache den unvergänglichen Saamen deines Wortes fruchtbar in unſern Herzen, daß er bringe heilſame Früchte der Gottſeeligkeit, Gerechtigkeit und Mäſſigkeit. Ach HErr! höre, HErr, ſey unſer Heil, und laß uns allezeit thun nach deinem Willen, Amen.

Zum Beſchluß des Gottesdienſtes.

Ach HErr! Nun habe ich dein Wort gehöret, und daraus deine Wohlthaten erkennet, und deinen Willen gelernet. Verſiegele es nun auch in meinem Herzen, daß es bleibe, und kräftig, heilſam und fruchtbar darinnen ſey, als ein guter Saame recht aufzugehen, unverhindert zu wachſen, und mannigfaltige Früchte zu bringen. Dein Wort ſey meines Glaubens Regel, und meines Lebens Richtſchnur. Ach, hilf es feſte behalten, daß du auch mich behalten mögeſt vor der Stunde der Verſuchung, und ich die Krone erlangen möge, die du verheiſſen haſt denen, ſo bis ans Ende dein Wort behalten, Amen.

Abendſegen am Sonntage.

Ich ſchreye mit meiner Stimme zu GOtt, zu GOtt ſchreye ich, und er erhöret mich, in der Zeit meiner Noth ſuche ich den HErrn, meine Hand iſt des Nachts ausgeſtreckt, und läſſet nicht ab, denn meine Seele hat keinen Troſt. Pſ. 77, 2. 3.

Ewiger gütiger GOtt und Vater! durch deine Gnade habe ich abermal dieſen Sonntag geendiget. Demnach danke ich dir von Herzen, daß du mein Leib und Leben, durch deinen allmächtigen Schutz wider alle Gefahr erhalten, meine Seele mit deinem Worte verſorget, und dieſen heiligen Tag in deinem Dienſt haſt zubringen und vollenden laſſen. O lieber GOtt! laß nimmermehr aus meinen Gedanken entfallen, was ich aus deinem heiligen Worte, zu meiner Lehre und Troſt gehöret habe; laß michs in einem feinen guten Herzen bewahren und viel Frucht bringen, zu deines Namens Ehre und meiner Seelen Seeligkeit. Weil auch nunmehr dieſer Sonntag verfloſſen iſt, und ich mich jetzo zu meiner Ruhe niederlege; ſo laß meinen Leib wohl ſchlafen, und die ſchwachen Glieder wieder ausruhen; laß aber meine Seele immer in der Erkänntniß deiner Güte wachen, und mein Geiſt ſich GOttes, ſeines Heilandes, freuen. Ach! erleuchte mein Herz durch deinen heiligen Geiſt, daß ich jetzo und allezeit wohl bedenke, wie du mir mit deinem Sohn alles

geſchenket, und mich deiner väterlichen Gnade, und ſeines theuren und vollkommenen Verdienſtes, und aller himmliſchen und ewigen Güter theilhaftig gemacht haſt. O barmherziger GOtt und Vater! Du haſt mich in deinem lieben Sohne zu deinem Kinde angenommen. Ach! verſichre doch mein Herz, daß du, GOtt mein Vater, und ich dein Kind ſey, und daß du mich nimmermehr verlaſſen werdeſt. Ich bin zwar wohl ein ungehorſam und widerſpenſtig Kind; aber verwirf mich nicht, mein GOtt, um meiner Sünden willen. Ich habe mit dem verlohrnen Sohn geſündiget, in dem Himmel und vor dir, und bin nicht werth, daß ich dein Kind heiſſe; ſiehe mich aber an mit deinen barmherzigen Augen, und vergib mir meine Sünden, nimm mich wieder zu Gnaden an um deines Sohnes willen; ändre auch meinen böſen Sinn, erweiche mein hartes Herz, und erneure mich ganz und gar durch deinen heiligen Geiſt, daß ich, als dein Kind, unſträflich vor dir und allen Menſchen leben möge; erhöre mich auch, wenn ich zu dir rufe, und verſchmähe nicht das Gebet, welches ich in deines Sohnes Namen zu dir gen Himmel ſchicke, Amen.

Morgenſegen am Montage.

HErr, laß mich frühe hören deine Gnade, denn ich hoffe auf dich, thue mir kund den Weg, darauf ich gehen ſoll, denn mich verlanget nach dir. Errette mich, mein GOtt, von meinen Feinden, zu dir habe ich Zuflucht. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du biſt mein GOtt, dein guter Geiſt führe mich auf ebener Bahn. Pſ. 143, 8. 9. 10.

O höchſter GOtt! du Herrſcher aller Dinge, in deinem Schutz habe ich dieſe Nacht ſicher gelegen, und unter deinen Flügeln geruhet; dafür danke ich dir von Herzen: Durch deine Gnade habe ich dieſen Morgen erlebet, und in deiner Kraft bin ich jetzo geſund wieder aufgeſtanden, darum lobe und preiſe ich dich mit der Stimme meines Mundes. Ich bitte dich aber, o lieber GOtt! laß mich auch dieſen Tag in deinem Schutz zubringen, deine gnädige Hand ſey auch heute über mir, daß keine Sünde meine Seele verführe, keine Plage meinen Leib berühre, kein Unfall mein Haus betreffe, und kein Unglück meine Nahrung beſchädige. Ach barmherziger GOtt und Vater! ich habe wieder dieſen Montag erlebet; hilf mir durch deine Gnade, daß ich an die Arbeit meines Berufs mit Freuden trete. Und wie ich geſtern mit meinem Geiſt und Seele dir gedienet habe; alſo laß mich die künftige Tage in der Woche in meinem Beruf fleißig ſeyn, und deiner dabey nicht vergeſſen, ſondern deinen heiligen Willen allezeit vollbringen, vor dir und allen Menſchen unſträflich leben, in allem Anliegen fleißig beten, im Creutz geduldig leiden, auf deine Güte frölich hoffen, und wenn dabey mein Stündlein kommen ſollte, auch ſeelig ſterben. Erbarme dich, o treuer GOtt! deiner chriſtlichen Kirche, ſtärke alle treue Prediger deines Worts, ſegne alle chriſtliche Obrigkeiten, tröſte und errette alle bedrängte, kranke, arme, angefochtene, verfolgte Chriſten, bekehre auch meine Feinde, und kehre ihr Herz ab von aller Ungerechtigkeit. Endlich erlöſe uns von allem Uebel, und hilf uns zu deinem ewigen himmliſchen Reich, um JEſu Chriſti, unſers Erlöſers willen, Amen.

Abendſegen am Montage.

HErr, ich rufe zu dir, eile zu mir, wenn ich dich anrufe. Mein Gebet müſſe vor dir tügen, wie ein Räuchopfer, meiner Hände Aufheben, wie ein Abendopfer. Pſ. 141, 1. 2.

O allerliebſter GOtt im Himmel! dir ſey jetzt und in Ewigkeit von Herzen Lob und Dank geſaget, daß du heut dieſen Tag an mir armen Sünder (Sünderin) abermals groſſe Barmherzigkeit erwieſen. Denn du haſt mich frühe laſſen frölich und geſund aufſtehen, du haſt den ganzen Tag über dich meiner Seelen treulich angenommen, meinen Leib vor Schmerzen und Krankheiten bewahret, meine Nahrung vor Verluſt und Schaden, und alle meine lieben Angehörigen vor Jammer und Herzeleid behütet, und alles, was wir ſind und haben, gnädigſt erhalten. Ach HErr! wie iſt deine Barmherzigkeit ſo groß und viel! wie ſind deine Wohlthaten ſo herrlich und unausſprechlich, die du mir erzeiget haſt! Zu ſolcher deiner grundloſen Barmherzigkeit nehme ich meine einzige Zuflucht, und bitte dich demüthiglich, du wolleſt alle meine Sünden, die ich heute und ſonſt mit Gedanken, Worten und Werken, wiſſend und unwiſſend begangen, aus Gnaden mir verzeihen um Chriſti willen, der für alle meine Sünden die Verſöhnung worden iſt. Und weil nunmehr der heutige Tag zu Ende gebracht, und du haben willſt, daß wir des Nachts ſchlafen, und durch eine ſanfte Ruhe ſich unſere geſchwächte Leibes- und Gemüthskräfte wieder erholen ſollen; ſo will ich mich deiner väterlichen Barmherzigkeit mit Seel und Leib zu deinem allmächtigen Schutz befohlen haben, der kindlichen Hofnung lebend, du werdeſt dieſe Nacht mein fleißiger Wächter und gnädiger Beſchützer ſeyn, daß ich ohne böſe Gedanken, ohne unruhige Träume, und ohne ſchwermüthige Angſt ruhe und ſchlafe, auch zu rechter und bequemer Zeit geſund zu meines Berufs Verrichtungen wiedererwache und aufſtehe. Sollte aber dieſe Nacht meine Sterbenacht ſeyn, und alles um mich finſter werden; ſo laß doch in meinem Herzen das Licht deiner Gnaden und des wahren ſeeligmachenden Glaubens nicht auslöſchen, ſondern erleuchte mich durch das helle Licht deines göttlichen Worts, daß ich allezeit als ein Kind des Lichts in Chriſto JEſu chriſtlich lebe, und in ihm ſeelig ſterbe. Erwecke auch am jüngſten Tage meinen Leib aus der Erden, und hilf, daß ich in deinem Himmelreich, wie der volle Mond, ja, wie die Sonne, mit Seel und Leib ewiglich leuchten möge, Amen.

Morgenſegen am Dienſtage.

Ich will, HErr, von deiner Macht ſingen, und des Morgens rühmen deine Güte, denn du biſt mein Schutz und Zuflucht in der Noth. Ich will dir, mein Hort, lobſingen, denn du GOtt, biſt mein Schutz, und mein gnädiger GOtt. Pſ. 59, 17. 18.

Ich danke dir, o allmächtiger GOtt! von Herzen, und preiſe dich mit den Lippen meines Mundes, daß du mich in dieſer vergangenen Nacht abermal behütet, meinen Leib vor Krankheit, meine Seele vor Anfechtung, und mich mit allem was ich habe, vor Schaden und Unfall bewahret. Du haſt meinem Widerſacher, dem

Teufel,

Teufel keine Macht gelaſſen, mich zu beſchädigen. Nun ſtehe ich fröhlich wieder auf, und trete mit Freuden an das Werk meines Berufs. Ach gütiger Vater! ſey auch an dieſem Tage mein Helfer, wie du dieſe Nacht mein Beſchirmer geweſen biſt, und ſtehe mir bey, wenn ich in meinem Beruf arbeite, damit ich dir nach deinem Willen diene, und nichts anfahe, thue oder vollende, als was dir zu Ehren, meinem Nächſten zu Nutz, und mir ſelbſt zum Beſten gereichen möge. Ich bitte ferner aus bußfertigem Herzen, vergib mir alles, was ich jemals wider dich geſündiget habe: Denn ich weiß und erkenne, daß ich mehr der Sünden, als dein (e) Diener (Dienerin) geweſen bin; ich habe deine Gebote übertreten, und gethan, wozu mich meine eigene böſe Luſt angetrieben hat; hingegen unterlaſſen, was du mir in deinem Geſetz befohlen haſt. Ach lieber GOtt! ich bin ein böſer Menſch, und habe mich gröblich an dir verſündiget, das verzeihe mir um Chriſti willen, und regiere mich durch deinen heiligen Geiſt, daß derſelbe mein Herz erneure, meinen böſen Willen breche, und mich lehre bedenken, wie übel der Dienſt der Sünden endlich belohnet werde. O! behüte mich, daß ich ja nicht dem Teufel, der Welt, und meinen böſen Lüſten diene, ſonſt möchte ich mit dem Fleiſch ins Verderben geſtürzet werden; treibe mich aber hingegen zu deinem Dienſte, unterweiſe mich, wie ich dir mein Lebtag ohne Furcht dienen ſoll, in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. O HErr JEſu! du haſt mich zu deinem Dienſte berufen, und mir den Namen gegeben, daß ich dein (e) Diener (Dienerin) ſeyn ſoll: Ach! ſo erhalte mich durch deine Gnade, daß ich in deinem Dienſt beſtändig bleibe, und mich weder Glück noch Unglück, weder Leben noch Tod von dir ſcheide, ſondern dir allezeit anhange, gehorſamlich nachfolge, und getreu verbleibe bis in den Tod, auf daß ich, als dein (e) Diener (Dienerin) im Himmel auch erſcheine; in der ewigen Herrlichkeit die Krone des Lebens empfange, und dich ſamt dem Vater und heiligen Geiſt in alle Ewigkeit lobe und preiſe, Amen.

Abendſegen am Dienſtage.

Nach dir, HErr, verlanget mich, denn du HErr, biſt gut und gnädig, von groſſer Güte, allen, die dich anrufen. Vernimm, HErr, mein Gebet, merke auf die Stimme meines Flehens, in der Noth rufe ich dich an, du wolleſt mich erhören. Pſ. 86, 4. 5. 6. 7.

Ewiger GOtt, getreuer Vater, ich danke dir herzlich für alle deine Wohlthaten, ſonderlich aber, daß du uns um Chriſti willen zu Gnaden angenommen, zum ſeligmachenden wahren Erkenntniß berufen, und uns deinen heiligen und guten Geiſt gegeben haſt, ja über das alles mit leiblicher Nothdurft mich verſorget, ſo väterlich bishero geführet, aus mancher Gefahr und Angſt errettet, und alſo die Zeit meines Lebens haſt ſo gnädiglich erhalten, auch mich wiederum einen Tag überleben laſſen. Ich bitte dich von Herzen, lieber Vater, du wolleſt mir um des theuren Verdienſtes Chriſti JEſu willen alle meine Sünde verzeihen, und auch die zukünftige Nacht mich in deinen Schutz nehmen. Erleuchte mein Herz durch deinen heiligen Geiſt, daß ich deiner nimmermehr vergeſſe, nicht den Werken der Finſterniß nach-

nachwandele, ſondern die Waffen des Lichts anlege, daß mein Gemüthe allezeit in deiner Liebe und Gehorſam wacker ſey, und auch die Ruhe meines Leibes zu deiner Ehre und nothdürftiger Erqvickung meiner ſchwachen Natur gereiche, damit ich folgends deſto geſchickter ſey dir zu dienen. HErr, mein Hüter, behüte mich auch dieſe Nacht vor allem Schrecken, Grauen, böſen Träumen, vor aller Gewalt, Unruhe und Verſuchung des böſen Feindes, und unſeres verderbten Fleiſches, vor Feuer- und Waſſersnoth, vor Diebſtahl, vor einem böſen ſchnellen Tod, und anderm Schaden. Deine väterliche Hand erhalte und ſtärke mich, daß der Satan und ſeine Werkzeuge keine Macht an mir finden. Und nachdem ich nothdürftig geruhet habe, ſo gib, lieber GOtt, daß ich nach deinem gnädigen Willen geſund und frölich erwache und aufſtehe, dir in meinem Beruf treulich diene, und deinen Namen dadurch preiſe. Erhalte in mir den wahren Glauben, herzliche Bußfertigkeit, beſtändige Hofnung und Geduld in aller Trübſal; wende mir, als deinem Kinde, alles zum Beſten, bewahre und erhalte deine ganze chriſtliche Kirche auf Erden, tröſte alle nothleidende, betrübte, verfolgte, kranke, arme und angefochtene Glieder derſelben. Ach! lieber Vater, ſiehe in Gnaden an alle geängſtigte Herzen, welche elender Nächte viel haben, tröſte, ſtärke und errette ſie, und ſey durch deine Kraft in ihrer Schwachheit mächtig. Endlich, wann der letzte Todesſchlaf uns treffen wird, ſo nimm unſre Seelen in dein Reich, bis dermaleinſt am jüngſten Tage wir mit Seel und Leib zugleich eingehen in die ewige Seeligkeit, durch JEſum Chriſtum, deinen Sohn, unſern einigen Heiland, Amen.

Morgenſegen an der Mittwoche.

Das iſt mir lieb, daß der HErr meine Stimme und mein Flehen höret, daß er ſein Ohr zu mir neiget, darum will ich mein Lebenlang ihn anrufen. Pſ. 116, 1. 2.

Allmächtiger GOtt, ich lobe deinen herrlichen Namen, und preiſe deine väterliche Güte, nach welcher du mich dieſe Nacht mit deinem Schatten bedecket, in meiner Ruhe mich mit deiner Fürſorge erhalten, in aller Gefahr beſchützet, und Gnade mir verliehen haſt, daß ich an dieſer Mittwoche geſund wieder aufſtehe, und das ſchöne Licht der Sonnen wieder anſchaue. O lieber GOtt! ich lebe jetzund mitten in der Woche; ach! vergib mir, was ich dieſe vorige Tage wider dich, und meinen Nächſten geſündiget habe; hilf mir auch, daß ich die übrige Zeit meines Lebens ohne muthwillige Sünden nach deinem Willen möge zubringen, und dir mit reinem Herzen dienen. Mein GOtt! ſtehe du mir bey mitten in der Gefahr, wehre allen denen, die ſich wider mich ſetzen, errette mich aus aller Noth, und führe mich aus allem Elende. Sey du in Krankheit mein Arzt, in Anfechtung mein Troſt, in Unehre mein Vertreter, in Verluſt mein Verſorger, im Tode mein Erretter. Ich lebe mitten im Glück und Unglück: Ach mein GOtt! hilf mir, daß ich allezeit das Mittel halte, im Unglück nicht kleinmüthig und verzagt, im Glück nicht hoffärtig und ſicher werde, ſondern zufrieden ſey mit dem, was du mir giebeſt, und mich allezeit nach deinem göttlichen Willen richte. Ich bin auch mitten in der Woche meines Lebens, und der Tag meines Todes iſt mir verborgen: Darum

Darum laß mich, o lieber GOtt! ſtets an mein Ende gedenken, daß ich nicht ſündige, und mein Sterbſtündlein vor Augen habe, daß ich deſto eifriger zum Ausgang meines Lebens mich bereite, und meines Endes freudig erwarte, Amen.

Abendſegen an der Mittwoche.

Ich lobe den HErrn, der mir gerathen hat; auch züchtigen mich meine Nieren des Nachts. Ich habe den HErrn allezeit vor Augen, denn er iſt mir zur Rechten, darum werde ich wohl bleiben. Pſ. 16, 7. 8.

HErr, allmächtiger GOtt, und himmliſcher Vater, ich danke dir von Grunde meines Herzens, daß du mich unvermögenden Menſchen von meiner Jugend an bis auf dieſe Stunde väterlich erhalten haſt. Durch deine Güte und Hülfe iſt auch dieſer Tag zurück geleget, dafür will ich dir nun, mein GOtt, herzlich danken, und deinen Ruhm verkündigen, dein Lob ſoll immerdar in meinem Munde ſeyn. Ich bitte darneben herzlich, verzeihe mir alles, was ich wider deinen gnädigen Willen geſündiget und begangen habe, welches meine Seele billig ängſtiget. Ach! mein GOtt, ich lebe mitten in der ſündlichen Woche, und bin mit Uebelthat ganz umfangen; wo ich mich hinwende, ſtehen mir meine Sünden vor Augen. O GOtt, o gnädiger Vater! nimm deine Barmherzigkeit nicht von mir, und vergilt mir nicht nach meiner Miſſethat, ſondern wirf auch dieſen Abend alle meine begangene wiſſentliche und unwiſſentliche Sünden hinter dich zurück in die Tiefe des Meeres. Stehe mir bey mit deinem Geiſte, und mit deiner groſſen Kraft, und hilf, daß ich mich hinführo der leidigen Sünde erwehre, vor allem Böſen mich hüte, und durch wahre Buſſe den Unflath der Sünden von mir abwaſche, die hinterſtellige Zeit meines Lebens nach deinem Willen zubringe, und dir beſſer folgen und dienen möge. O HErr JEſu Chriſte, mein Heiland und mein Erlöſer! du biſt der einige Mittler zwiſchen GOtt und den Menſchen, und deswegen in die Welt gekommen, daß du alle arme Sünder ausſöhneſt; ſey auch mein Verſöhner, nimm weg alle meine Sünde, und wende deinen gerechten Zorn und Ungnade ab von mir, daß ich meine Zuflucht zu meinem lieben GOtt im Himmel nehme, in meinem übrigen Leben allezeit in rechtſchaffener Gottſeeligkeit erfunden, unter dem Creutz in chriſtlicher Geduld beharre, und im Tode bey beſtändigem Glauben erhalten werde; auch durch den zeitlichen Todesſchlaf zu dir in dein ewiges Reich eingehen, und daſelbſt mitten in der ewigen Wonne dich ſamt dem Vater und heiligen Geiſt loben und preiſen möge, Amen.

Morgenſegen am Donnerstage.

Der HErr erhöre mich in der Noth, der Name des GOttes Jacob ſchütze mich. Er ſende mir Hülfe vom Heiligthum, und ſtärke mich aus Zion. Pſ. 20, 2. 3.

O gerechter GOtt! der du haſſeſt die Gottloſen, und gnädig biſt den Frommen, auch beſchützeſt alle, die ihr Anliegen auf dich werfen; ich danke dir herzlich, daß du mein geſtriges Gebet ſo gnädiglich erhöret, und mich vor allem Schaden behütet, und den heutigen Tag geſund haſt erleben laſſen; darum

darum gehe ich mit Freuden an meinen Beruf, und lobe zuförderſt dieſe deine väterliche Treue. Ach! lieber GOtt, bewahre auch an dieſem Tage mein Leib und Seel, und alles, was ich von deiner Güte empfangen habe. Deine gnädige Hand überſchütte mich mit deinem Segen und Gedeyen; dein heiliger Geiſt erleuchte und treibe mich zu allem Guten, daß deine Furcht jederzeit vor meinen Augen ſey, ſonderlich wenn ich mich an dieſem Donnerstage deines gerechten Zorns erinnere, und bedenke, wie du, eifriger GOtt, in deinem Grimm wider alle Gottloſe donnerſt, und deine ſchreckliche Stimme hören läßt. O allerhöchſter GOtt! du donnerſt freylich im Himmel, und läſſeſt deinen Donner aus mit Hagel und Blitzen, du HErr GOtt Zebaoth, ſucheſt die widerſpenſtigen verſtockten Menſchen heim mit Wetter, Erdbeben und groſſem Donner. Ach! laß mich doch deinen gerechten Zorn und Grimm wohl bedenken, daß ich ſtets in deiner Furcht lebe, mich vor allen Sünden hüte, und ja nicht in deine erſchreckliche Strafe und gerechtes Gericht falle. O mein HErr und mein GOtt! ſtrafe mich nicht in deinem Grimm, ſondern verleihe mir deine Gnade, daß ich meine Sünden wahrhaftig erkenne, von Herzen bereue, mich durch deine Hülfe rechtſchaffen zu dir bekehre, aufrichtig vor dir wandele, alle Sünden ernſtlich haſſe, und mich der wahren Gottſeeligkeit befleißige. Schaffe in mir ein reines Herz zu deiner Liebe, ändere meinen böſen Vorſatz nach deinem Willen, zwinge meinen halsſtarrigen Sinn unter deinen Gehorſam. Und wenn ja meine fleiſchliche Lüſte wider meine Seele ſtreiten, und mich zur Vergeſſenheit deines gerechten Eifers bringen wollten; ſo klopfe du vor meinem Herzen und Gewiſſen an, mit dem Donner deiner göttlichen Kraft. Wecke mich aus dem Schlaf der leidigen Sicherheit, und führe mich auf den rechten Weg deiner Gerechtigkeit, daß ich allezeit unſträflich vor dir wandele, an dir einen gnädigen GOtt habe, und in meinem Herzen verſichert bleibe, daß mir meine Sünden vergeben ſind. O HErr JEſu Chriſte! du haſt mit deinem unſchuldigen Tode den Donner des göttlichen Zorns geſtillet, und mit deinem willigen Gehorſam mich mit GOtt verſöhnet; ach! mein Heiland, erhalte mich bey dieſer väterlichen Gnade bis an mein Ende, und wenn ich ſterben ſoll, ſo führe meine Seele durch einen ſanften Tod in dein Reich, in das Haus der Freuden und des Friedens, da mich denn kein Donner mehr ſchrecken wird, ſondern ich mit Frieden das freundliche Angeſicht deines himmliſchen Vaters anſchauen, und ſeiner ſüſſen Gnade ewiglich genieſſen werde. Dazu helfe mir mein HErr und Heiland, JEſus Chriſtus, um ſeines bittern Leidens und Sterbens willen, Amen.

Abendſegen am Donnerstage.

Ich will dich erhöhen, mein GOtt, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich. Der HErr iſt groß und ſehr löblich, und ſeine Gröſſe iſt unausſprechlich. Pſ. 145, 1. 3.

Allmächtiger GOtt, ewiger Vater, dieſen Donnerstag habe ich auch überlebet, und bin abermal einen Tag näher zum Tode. Dafür danke ich dir nun mein GOtt von Grund meines Herzens, und bitte dich, laß mich die übrige

Zeit

Zeit meines Lebens nicht in Sünde, ſondern nach deinem heiligen Willen zu meiner zeitlichen Erhaltung, und ewigen Seeligkeit zu bringen. Und weil ich nunmehr an dieſem Abend zur Ruhe gehe, wolleſt du, GOtt, über mich wachen. Halte deine Augen in dieſer finſtern Nacht über mich offen, und ſorge für mich, ſo kan ich ohne Sorge ruhen. Wecke mich zu rechter Zeit wieder auf, und öfne mein Ohr, daß ich dein Wort allezeit aus dem Munde der Prediger gerne höre, und mit allem Fleiß betrachte. Laß dein Geſetz, welches mit ſtarkem Donner vor meinen Ohren klinget, durch mein Herz dringen, damit ich deſto fleiſſiger aufmerke, und nach deinen Geboten mit deſto mehrerem Gehorſam leben möge. Deine Stimme, mein GOtt, gehet mit Macht, und zerbricht die Cedern; alſo zerbrich auch durch die Stimme deines Wortes mein unartiges hartes Herz, daß ich dich, meinen GOtt, recht erkenne, herzlich liebe, kindlich fürchte, dir alleine vertraue, und nach deinem Willen lebe. Du ſieheſt ja den an, der ſich vor deinem Zorn fürchtet; ey! ſo ſiehe mich auch an, mein GOtt, und tröſte mich wieder mit dem Worte des Lebens. Laß mich deine Gnadenſtimme hören, daß du mir meine Sünde vergeben, und um JEſu Chriſti willen deinen Zorn von mir abgewendet, und mich zu deinem Kinde angenommen, und in ihm die ewige Seeligkeit mir geſchenket haſt; ſo kan ſich mein Herz vor dir ſtillen, und meine Seele wiederum zufrieden geben. O HErr JEſu Chriſte, du ſanftmüthiger Heiland! laß mich armen (e) Sünder (Sünderin) hören deine freundliche Stimme, erqvicke mich in meinen Betrübniſſen mit dem Troſte des heiligen Evangelii. Wann ich über meine Sünde traure; ſo antworte du mir, und ſprich: Sey getroſt, dir ſind deine Sünden vergeben. Wenn ich mich vor dem Zorne GOttes fürchte; ſo rufe mir zu: Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöſet. Wenn ich an meinem letzten Ende liege, und kein Wort mehr reden kan; ſo ſprich mir in meiner Todesangſt freundlich zu: Du ſollſt heute mit mir im Paradieſe ſeyn. Und wenn du an jenem Tage meinen Leib wirſt aus der Erden auferwecken; ſo laß mich hören das tröſtliche Wort: Komm herein, du Geſegneter meines Vaters, ererbe das Reich, das dir beſchieden iſt, von Anbeginn der Welt her; darauf will ich nun frölich einſchlafen. Nun erhalte mich, HErr JESU, bey dem Troſte bis an mein ſeeliges Ende, Amen.

Morgenſegen am Freytage.

HErr, höre meine Stimme, wenn ich rufe, ſey mir gnädig, und erhöre mich. Mein Herz hält dir vor dein Wort; ihr ſollt mein Antlitz ſuchen: darum ſuche ich auch, HErr, dein Antlitz. Pſ. 27, 7. 8.

Barmherziger GOtt, himmliſcher Vater! jetzt ſtehe ich wieder auf von meiner Ruhe und Schlafbette, darinnen ich dieſe Nacht in deinen Armen ſanft geſchlafen und wohl geruhet habe, und greife nun wieder an die Werke meines Berufs, darzu du mich verordnet haſt. Ich danke dir aber, daß du mit deinen Flügeln mich bedecket, und geſund erwecket haſt. Mein GOtt, verzeihe mir alle meine Sünden, die ich die vergangene Zeit meines Lebens wider dich begangen habe, und gib daß ich

ich dieſen Tag ohne Sünden lebe. Ach hilf mir, barmherziger Vater, daß ich hinfort mein Lebenlang frey, und ohne knechtiſche Furcht, dir dienen möge; du haſt mich ja zur Freyheit berufen, ſo hilf mir auch, daß ich in der wahren Freyheit leben, und nimmer der Sünde dienen möge. Dein lieber Sohn, JEſus Chriſtus, hat mich ja ſelber frey gemacht, und mit ſeinem Blute und unſchuldigen Tode mir die Freyheit erworben. O hilf! daß ich nur beſtehen möge in der Freyheit, damit mich mein JEſus befreyet hat. Laß mich auch nicht meiner Freyheit mißbrauchen, meinem Fleiſche Raum zu geben zu ſündigen, oder meine Sünde und Bosheit damit entſchuldigen; laß mich aber durch deine Gnade mein Fleiſch creutzigen, und bezwingen, damit es nicht über mich herrſche, noch mit ſeinen ſündlichen Begierden mich verführe. Hilf, lieber GOtt! daß ich alle meine Glieder begebe zum Dienſt der Gerechtigkeit, damit ſie heilig werden, wie du mein GOtt, heilig biſt. Ach! HErr JEſu, du frommer Heiland, dieſes iſt ja der Freytag, an welchem du mich mit deinem Blut und Tode frey gemacht haſt, ſo erleuchte nun mein Herz, und regiere alle meine Gedanken, daß ich dieſer Freyheit nimmermehr vergeſſe, ſondern daran deiner ausgeſtandenen Marter mit einem geängſtigten Geiſt mich erinnere, und der ſo theuer erworbenen Freyheit und Seeligkeit mich herzlich erfreue; auch wenn mein Leben ein Ende nehmen ſoll; ſo führe du mich, o HErr JEſu! in das Reich der ewigen Freyheit, da will ich dir denn mit willigem Herzen dienen, und mit frölichem Munde dich loben in alle Ewigkeit, Amen.

Abendſegen am Freytage.

Wenn ich mich zu Bette lege, ſo denke ich an dich, wenn ich erwache, ſo rede ich von dir. Denn du biſt mein Helfer, und unter dem Schatten deiner Flügel rühme ich. Pſ. 63, 7. 8.

HErr GOtt Vater, und HErr meines Lebens! deines Lobes iſt der Himmel voll, und deiner Ehre die Erde, deine Herrlichkeit iſt groß im Himmel, und deine Wunder ſind viel auf Erden. Ich muß auch jetzo deine Wunder rühmen, und deine Güte preiſen: Denn du haſt mich die Zeit meines Lebens wunderlich erhalten, durch mancherley Gefahr hindurch geführet, aus mancher Noth errettet, und ſonderlich dieſen Tag gnädiglich bewahret; kein neues Unglück hat mich betroffen, keine friſche Plage hat ſich zu meinem Hauſe gemacht, das alles habe ich deiner Güte und Barmherzigkeit zu danken: Ohne Sünde habe ich zwar dieſen Tag nicht zugebracht, ſondern dich, meinen Vater oftmals erzürnet, mit Gedanken, Worten und Werken. Verzeihe mir ſolche vielfältige Sünden: o barmherziger Vater! um Chriſti willen, und gib Gnade, daß ich dieſe Nacht ruhig ſchlafen, und morgen deſto frölicher wieder erwachen könne. Laß dieſen meinen Leib, Seele und alles, was du mir gegeben haſt, in deine väterliche Hut befohlen ſeyn; wende ab alles Unglück, was mich überfallen will, damit ich dir morgen auch lobſingen, und deinem Namen dafür danken möge. O mein GOtt! dieſer Freytag iſt auch wieder vergangen, wie die vorigen Tage alle vergangen ſeyn; laß aber den Vorſatz, mich zu beſſern, bey mir nicht vergehen, und

behüte mich vor Sünden. O HErr JEſu Chriſte! am heiligen Charfreytage hat alle dein Elend ein Ende genommen, an ſolchem Abend iſt alle dein Schmerz und Jammer mit dir ins Grab geleget worden. Ach laß doch auch mein Elend aufhören, hilf, daß ich alle meine Sorge und Bekümmerniß jetzo von mir ablege, ſanfte ſchlafe und ruhe, morgen frölich wieder erwache, und mit gutem chriſtlichem Vorſatz wieder aufſtehe. Erlöſe mich auch endlich von allem Uebel, und bringe mich in das Reich des Vaters, da das ewige Freyjahr angehet, da will ich denn in der herrlichen Freyheit der Kinder GOttes dir danken immer und ewiglich, Amen.

Morgenſegen am Sonnabend.

HErr, du erbarmeſt dich über alles, denn du haſt Gewalt über alles, und überſieheſt der Menſchen Sünde, daß ſie ſich beſſern ſollen. Darum erbarme dich meiner, vergib mir meine Sünde, und hilf, daß ich mich beſſere. B. Weish. 11, 24.

Lob und Dank ſey dir, du ewiger und unſterblicher GOtt, Ehre und Preiß ſey dir, du Vater der Gnaden und Barmherzigkeit, daß ich unter deinem ſtarken Schutz dieſe Nacht abermal ſicher geſchlafen, ſanft und wohl geruhet, auch dieſen Morgen frölich wieder erlebet habe. O mein GOtt! du läſſeſt mich immer eine Woche nach der andern überleben, bis alle Tage und Stunden, die du zu meinem zeitlichen Leben abgezählet haſt, bey einander geſammlet ſind, und ich zu dir in dein ewiges Reich werde aufgenommen werden. Ach! lieber Vater, verzeihe mir alle meine Sünden, damit ich dich erzürnet und beleidiget, und mein Gewiſſen beſchweret habe; laß mich aber dieſen Tag fromm und geſund, ohne Schaden und Gefahr zubringen. Sey mir gnädig, und bewahre mich vor allem Elend und Jammer: Laß mich dieſen Tag chriſtlich nach deinem Willen leben, und erhalte mich, daß ich nicht wanke, und etwan auf eine Thorheit gerathe. Weil ich auch dieſe ganze Woche für meinen Leib geſorget, und das tägliche Brodt zu meiner Erhaltung in meinem Beruf eingeſammlet habe; ſo verleihe mir die Gnade, daß ich heute dieſen letzten Tag der Wochen dermaſſen meinen Beruf abwarte, damit ich morgen an deinem heiligen Sabbath ruhen, und das himmliſche Manna deines göttlichen Worts zu Erhaltung meiner Seelen einſammlen möge. O gütiger GOtt! erwecke in mir eine herzliche Luſt zu deinem ſeeligmachenden Worte, daß ich das Zeitliche gern hindan ſetze, und das Himmliſche ſuche. O Vater der Barmherzigkeit! gib mir und allen Sündern wahre Erkenntniß unſerer Sünde, daß wir uns alle in rechtſchaffener Buſſe verſammlen, von dir Gnade und Barmherzigkeit erlangen, aller Noth und Elend entrinnen, und mit frölichem Munde dafür danken mögen. O HErr JEſu Chriſte! du biſt von GOtt dazu verordnet, daß du uns arme zerſtreuete Sünder zu deinem Reich ſammlen ſollſt, du haſt mich auch, nach dem Willen deines Vaters, durch deinen Geiſt und Wort zur Verſammlung berufen, hilf, daß ich nimmermehr abweiche, ſondern bey dir bis ans Ende verharren möge. Und wann ich werde durch den natürlichen Tod mein zeitliches Leben beſchloſſen, und meine Seele in deine Hände befoh-

len haben; ſo wolleſt du mich zu den gerechten Seelen in deine Hand verſammlen, meinen verſtorbenen Leib aber am jüngſten Tage auferwecken, und aus dem irdiſchen Staube zu dem Reiche der ewigen Herrlichkeit erheben, da ich dir denn in Ewigkeit für deine Güte danken will, Amen.

Abendſegen am Sonnabend.

Alles Fleiſch wird einen Monden nach dem andern kommen, anzubeten vor mir, ſpricht der HErr. Eſ. 66, 23.

O du gütiger Vater! wie kan ich dir genungſam danken für alle deine Güte, die du mir dieſe vergangene Woche erwieſen haſt! Es hat zwar ein jeder Tag ſeine eigene Plage, und eine jede Woche ihre beſondere Laſt; aber du haſt mich nicht allein aller Tage Plage überwinden, ſondern auch dieſer Wochen Laſt jetzo ablegen laſſen, daß ich nun an dieſem Sonnabend mit deſto mehrerer Freudigkeit zu meiner Ruhe mich niederlegen, durch den Schlaf ausruhen, und mich an meinen Kräften erholen kan. Ach du gnädiger GOtt! ich erkenne gar wohl, daß ich dieſe Woche viel wider dich geſündiget habe. Ach! halte mir doch aber zu gute alle meine Mißhandlung, und vergib ſie mir um Chriſti willen, damit ich von Sünden nicht beunruhiget einſchlafen, morgen freudig aufſtehen, und den Gottesdienſt mit herzlicher Andacht verrichten möge. Ach du ſorgfältiger Vater! ſorge auch dieſen Abend und die ganze folgende Nacht für mich armen Menſchen, wie du dieſe Woche für mich geſorget haſt. Sende deine heilige Engel, daß ſie auch dieſen Abend bey mir einkehren, wie bey dem frommen Loth zu Sodom, daß ſie ſich auch um mich herlagern: und mich bewahren, daß ich ſicher ſchlafen, und ohne Sorge und alle Gefahr ruhen möge. Und weil ich nicht wiſſen kan, wie bald der Abend meines Lebens herbey kommen möchte; ſo bitte ich dich: Ach HErr! bleib bey mir, wenn es mit mir Abend werden will, und verlaß mich nicht. Es iſt auch mit dir am Creutze Abend worden, da du deinen Geiſt deinem Vater befohleſt; Ach! ſo erbarme dich auch über mich elenden Menſchen an dem letzten Abend meines Lebens, wenn der Tod Seele und Leib trennen will. Ach! hilf, daß ich frölich und ſeelig ſterben, zu dir in dein Reich eingehen, daſelbſt den ewigen Ruhetag halten, von aller meiner Arbeit ruhen, und dich ſamt dem Vater und heiligen Geiſt in alle Ewigkeit loben und preiſen möge, Amen.

Buß- Beicht- und Communiongebete

Morgenſegen, wenn man zur Beichte gehen will.

Gerechter GOtt im Himmel du Vater der Barmherzigkeit und GOtt alles Troſtes, dir danke ich von ganzem Herzen, daß du in dieſer Nacht meine Seele mit den Sündern nicht hingeraffet, ſondern bis auf dieſe Stunde mich beym Leben erhalten haſt. Denn dies iſt der Tag, an welchem ich in dein Haus gehen will auf deine groſſe Güte, und mich durch wahre Buſſe losmachen von meinen Sünden, und ledig von meiner

Miſſe-

Miſſethat. Ach! himmliſcher Vater, wie oft iſt es geſchehen, daß der Menſch im Herzen ihm vorgeſetzet, dieſen oder jenen Tag ſich zu dir zu bekehren, und ſich dem Prieſter zu zeigen, und iſt doch ſeine Seele des Nachts zuvor von ihm genommen worden, daß er dahin gefahren, wie ein Vieh. Daß aber mein Leben in dieſer Nacht nicht als ein Weberfaden abgeriſſen worden, noch der Odem meiner Naſen ausgegangen iſt: das haſt du, o GOtt! gethan, und ich merke, daß es dein Werk iſt. Darum lobe ich dich anjezo in der Stille, und preiſe deine Ehre von ganzem Herzen, und rühme mich, daß du, o GOtt! mein Vater ſeyſt. Verlaß mich nicht, HErr, mein GOtt! und ſey auch an dieſem Tage nicht ferne von mir, daß ich zuförderſt ohne Wandel ſey, und unſchuldig bleibe groſſer Miſſethat. Erhalte meinen Gang in deinen Fußſteigen, daß ich alſo wandele, wie ich JEſum zum Vorbilde habe, daß ich dich und meinen Nächſten liebe, wie er, und allezeit meine Hofnung ſetze auf die Gnade, die mir angeboten wird durch die Offenbarung JEſu Chriſti. Behüte mich vor allem Uebel, und laß kein Unrecht über mich herrſchen; ſchütze mich aber vor denen, die ſich wider mich ſetzen, und ſegne mich auch dieſen Tag mit Segen vom Himmel herab. Inſonderheit aber vollführe das gute Werk, ſo du in mir angefangen haſt, damit ich fortfahre mit der Heiligung, und heute noch hinzutreten kan zu dem Gnadenſtuhl, Barmherzigkeit zu erlangen, und Hülfe zu finden zu der jetzigen Zeit, da mir Hülfe noth iſt: ſo bin ich gewiß, daß ich aus dem Tempel werde gerechtfertiget hinab gehen in mein Haus, und ich will auch mit Freuden dir danken, daß du meines Angeſichts Hülfe und mein GOtt biſt. Amen.

Ein wehmüthiges Bußgebet.

Ach wehe mir! Ach wehe mir! was habe ich gethan, was habe ich ausgerichtet? Groß iſt meine Sünde bis an den Himmel, viel iſt meiner Miſſethat, wie des Sandes am Meer, ſchwer iſt meine Laſt, als ein groſſer Berg; grauſam ſind meine Schmerzen, als eines, der mit dem Tode ringet. Ich habe dich, den höchſten GOtt, beleidiget, das reuet mich: ich habe dich, den Allerheiligſten zum Zorn gereitzet, das bekümmert mich. Ach! was ſoll ich ſagen, wie ſoll ich klagen? mein Gedächtniß iſt zu ſchwach, alle Mißhandlung zu bedenken, mein Herz zu unvermögend alle Untugend zu bereuen, meine Zunge iſt zu ungeſchickt, alle meine Uebertretung zu beklagen, meine Augen ſind zu trocken, meine Boßheit genungſam zu beweinen.

O, wo ſeyd ihr, Seufzer! wo ſeyd ihr? Ach! billig ſollteſt du, mein ganzes Gemüth, und ihr alle, meine Kräfte in lauter Seufzen und Thränen verwandelt werden: denn du, mein Herz, biſt die Brunnquell, daraus alles Böſe qvillet; du, mein Gemüth, biſt der Rathgeber, der ſo viele Boßheit angiebet; ihr alle meine Kräfte, ſeyd die unſeeligen Werkzeuge, dadurch alles Uebel angerichtet wird.

O, wo ſeyd ihr, Klagen! Wo ſeyd ihr? Wie kan ich doch genung klagen über meine Sünde! Bin ich nicht ein Kind des Ungehorſams, ein Kind der Uebertretung, ein Kind des Todes um der Sünde willen? Ach! willſt du noch nicht klagen, mein Herz? willſt du noch nicht deinen Mund aufthun, o Sünder? Wo ein böſer Baum, da böſe Früchte. Wo Schlangen, da Gift; wo Hölle, da Verdammniß. O, ſo klage

klage nun, Sünder! und beklage dich. Du, du biſt der böſe Baum, dich, dich hat die Schlange vergiftet, dein, dein Wandel gehet zum Tode, zur Höllen, zur Verdam̃niß.

O, wo ſeyd ihr, Thränen! Wo ſeyd ihr? Flieſſet doch, ihr meine Augen, mit Thränenqvellen, netzet mein Angeſicht mit Thränen, befeuchtet meine Backen mit Thränenwaſſer, laſſet flieſſen ganze Bäche mit Thränen, daß ich beweine meine Sünde, daß ich beklage meine Mißhandlung. Laſſet mich weinen des Nachts, die in Werken der Finſterniß zugebracht: weinen des Morgens, ſo mit Unreinigkeit beſudelt: weinen des Tages, ſo in Ueppigkeit verfloſſen: weinen des Abends, ſo in Wolluſt und Boßheit vollendet.

Ach wehe mir! ach wehe mir! Iſt doch keine Sünde, die ich nicht begangen, iſt doch kein Laſter, das nicht bey mir eingewurzelt! Bald wird mein Herz verwirret durch Zorn, bald überläuft es mit Neid und Mißgunſt. Der ſchändliche Geitz hat mich eingenommen, die Hoffart hat mich beſeſſen, die böſe Luſt hat mich angezündet, die Trunkenheit hat mich überwunden, der Ehrgeitz hat mich bezwungen, meine Augen ſind abgewendet von dir zur Eitelkeit, und meine Zunge zur Falſchheit; mein Herz gedenket nur immer böſes, und meine Hände gehen um mit Uebelthat.

Ach wehe mir! Ach wehe mir! ſehr übel habe ichs gemacht: ich habe mich nicht geſcheuet, Abgötterey zu treiben mit Aaron, an deiner Gnade zu zweifeln mit Moſe, in meinem Herzen Ehebruch zu begehen, wie David, von dir, meinem GOtt, abzufallen, wie Salomon, dich mit meinem Munde zu verleugnen, wie Petrus, dem Nächſten Unrecht zu thun, wie Zachäus, und in allen Sünden mich zu wälzen, wie die Kinder Iſrael in der Wüſten. Ach! ich elender Menſch, was habe ich gethan? Ach! ich Armer, was habe ich angerichtet? O Zorn des Allmächtigen, falle ja nicht auf mich! O Grimm des Allerhöchſten, ergreife mich nicht!

Ach wehe mir! Ach wehe mir! Ich habe wohl zugeſaget, ich wolle mich beſſern, aber ich habe es niemals gehalten; ich habe wohl verſprochen, ich wolle frömmer werden, aber ich bin ärger worden; ich habe mich allezeit wieder gekehret zum Böſen, ich habe allezeit die vorigen Sünden wiederholet, meine Kleider wieder beſudelt, meine Füſſe wieder verunreiniget. Ach! wer will dich nun wieder tröſten, meine Seele? wer will dich beklagen, meine Seele? Wer will für dich büſſen, meine Seele? Ich ſehe zur Rechten, und ſiehe, es iſt kein Helfer; zur Linken, und Niemand antwortet mir.

O, wo biſt du, Menſchenhüter! wo biſt du? Warum verläßt du mich? Warum wendeſt du dein Angeſicht von mir? Willſt du mich denn laſſen ſterben und verderben in meinen Sünden? Kehre wieder, kehre wieder, mein GOtt! kehre wieder, mein Erbarmer! gröblich habe ich geſündiget, das erkenne ich; Strafe habe ich verdienet, das geſtehe ich: daß du aber gnädig ſeyſt, das glaube ich, das hoffe ich, das weiß ich. Ach GOtt, ſey mir armen Sünder gnädig!

O, wo biſt du, mein Erlöſer! wo biſt du? Verbirge dein Antlitz nicht vor mir, ſchleuß mich in deine Arme, nimm mich in deine Gnade, deine Wunden ſeyn mein Heil, deine Schläge ſeyn meine Verbindung, dein Blut ſey meine Reinigung, deine Fürbitte vertrete mich, dein Gehorſam verſöhne mich, deine

Plage ſey meine Verzeihung, deine Klage ſey mein Troſt, dein Tod ſey mein Leben.

O, wo biſt du, mein Tröſter? wo biſt du? Komme zu mir mit deinem Troſt, erqvicke mich mit deinem Beyſtand; ich beweine meine Sünde mit Petro, ich bekenne meine Bosheit mit Zachäo, ich beklage meine Unreinigkeit mit Magdalena. O! ſo laß mir doch nun auch Vergebung wiederfahren, beweiſe auch an mir deine Gnade, beweiſe auch an mir deine Barmherzigkeit, beweiſe an mir deine Erbarmung; vergiß, vergiß meiner Sünden, vergib, vergib meine Uebertretung. Meine Schuld verleugne ich nicht, meine Schande bedecke ich nicht, meine Uebertretung entſchuldige ich nicht. Es gereuet mich, daß ich Böſes gethan, es gereuet mich, daß ich mißgehandelt, ich erkenne meine Sünde, ich erkenne meine Schuld, ich beklage mein Elend.

Ach! nimm an, HErr, die Stimme meines Flehens, die Stimme meines Klagens, die Stimme meines Rufens, die Stimme meines Heulens und Weinens! Ich armer Menſch! was ſoll ich thun? Ich habe keinen Mund weiter etwas zu reden, denn das Wort: Ich habe geſündiget; erbarme dich mein, vergib mir. Das iſt mir allein vonnöthen, daß ich Gnade vor deinen Augen finde. O! ſo ſchone nun meiner Mißhandlung, laß nach meine Uebertretung, verzeihe meinen Ungehorſam, nimm an zur Bezahlung deines Sohnes Gut, nimm an zur Verſöhnung deines Sohnes Blut: ſeine Unſchuld decke meine Schuld, ſeine Krankheit ſey meiner Seelen Geſundheit, ſeine Schmerzen ſeyn mir Friede im Herzen, ſeine Verdammung ſey meine Befreyung und Entledigung. O GOtt Vater! erhöre meine Bitte, o GOtt Sohn, nimm an mein Klagen, o GOtt heiliger Geiſt! ſtehe bey meinem Seufzen, ſo bin ich von Sünden loß, hier gerecht, und dort ewig ſeelig, Amen.

Ein anderes Bußgebet.

Wann ich, groſſer GOtt, an deine Heiligkeit und Gerechtigkeit gedenke, ſo erſtaune ich, und Schrecken überfällt mich. Weil du heilig biſt, kanſt du die Sünde nicht leiden, welche ein Gräuel iſt in deinen Augen. Weil du gerecht biſt, willſt du ſie beſtrafen, und biſt ein GOtt, der täglich dräuet. Ich aber bin ein ſündiger Menſch. Die Sünde iſt mir angebohren, als eine Strafe des Verbrechens, welches ich in meinen erſten Eltern begangen habe. Das ſündliche Verderbniß iſt bey mir niemals müßig, ſondern bricht durch Gedanken, Worte und Werke ſtark und häufig aus, daher ich täglich viel ſündige, und wohl eitel Strafe verdiene. Was der heilige Geiſt Gutes in mir würket, iſt durch meine Schuld unvollkomen und Stückwerk. Die Sünde miſcht ſich auch in die Früchte des Geiſtes mit ein. Habe ich gleich einen guten Vorſatz, dir zu dienen und gefällig zu ſeyn, ſo hälts doch mit dem Vollbringen gar zu ſchwer. Ich kan nicht ſagen, Zeit meines Lebens ein einiges gutes Werk vollkommen, oder, ſo wie es beſchaffen ſeyn ſoll, verrichtet zu haben. Und wie viel Sünden haften nicht auſſer dieſen Mängeln auf mich, die ich durch Ausübung des Verbotenen, und Unterlaſſung deſſen, was du befohlen haſt, begangen habe? Meine Wunden ſtinken und eitern vor meiner Thorheit. Das alles kränket mich in meiner Seelen. Denn weil ich dich liebe, und auch

von dir geliebet werde, ſo geht mirs nahe, daß du ſo oft von mir beleidiget wirſt. O! wie unglücklich bin ich, daß ich meinem höchſten Wohlthäter nicht nur nichts vergelten kan, ſondern auch ſo vieles zuwider thue und ihm widerſtrebe. Eben dieſes iſt die vornehmſte Urſache meiner Betrübniß, und iſt mir herzlich leid, daß ich nicht beſſer bin, als ich bin. Beſſere ich mich gleich in einem und dem andern, ſo kan ich doch nimmermehr den höchſten Gipfel erreichen, und es ſo weit bringen, daß ich ſollte ſagen können: Nunmehro fehlt mir nichts. Das gehöret ins himmliſche Vaterland. Was ich nicht bin, auch nicht ſeyn kan, das werde ich künftig ſeyn im Lande der Lebendigen. Laß mich dieſem Leben endlich Abſchied geben. Hier iſt mein Verderben, mich verlangt zu ſterben. Mich verlangt zu wohnen, HErr, bey deinen Thronen, daß ich in der Nähe GOtt- und Menſchheit ſehe. Indeſſen bitte ich dich, erhalte mich beſtändig in Erkenntniß meiner Unvollkommenheit, in herzlicher Bereuung meiner Sünden, und in feſtem Glauben an meinen Erlöſer JEſum Chriſtum, welcher deiner durch meine und der ganzen Welt Sünde beleidigten Gerechtigkeit völlig genung gethan, und alle meine Sünden vergeblich gemacht; daß du mich, wenn ich an ihn glaube, von der Schuld und Strafe freyſprechen, und doch die Ehre der Gerechtigkeit ungekränkt behalten kanſt. Das glaube ich, darauf verlaſſe ich mich. GOtt ſey mir Sünder gnädig! Erhalte mich in einer unüberwindlichen Gewißheit deiner Gnade und ewigen Seeligkeit, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürſtenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur mich mag ſcheiden von deiner Liebe, die in Chriſto JEſu iſt, unſerm HErrn. Regiere mich durch den heiligen Geiſt, daß ich in meinem Chriſtenthum immer wachſe und zunehme, und fruchtbar ſey in allen guten Werken. Laß mich keine Gelegenheit, Gutes zu thun, verſäumen, und mich freuen, wenn ich dir dienen kan in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig iſt. Schaffe in mir, GOtt, ein rein Herz, und gib mir einen neuen gewiſſen Geiſt, verwirf mich nicht von deinem Angeſicht, und nimm deinen heiligen Geiſt nicht von mir, tröſte mich wieder mit deiner Hülfe, und der freudige Geiſt enthalte mich. HErr, zeige mir deine Wege, und lehre mich deine Steige. Leite mich in deiner Wahrheit, und lehre mich, denn du biſt der GOtt, der mir hilft, täglich harre ich dein, Amen.

Vor der Beichte.

Ich danke dir, mein lieber HErr JEſu Chriſte, daß du deiner Kirchen die Macht, Sünde zu vergeben, und die Ausübung derſelben deinen Dienern anvertrauet haſt, welche das Amt führen, das die Verſöhnung prediget, und Botſchafter ſind an deiner ſtatt. Weil nun unſere Kirche wohlbedächtig verordnet hat, daß diejenigen, welche dein heiliges Abendmahl empfangen wollen, zu Beförderung ihrer Prüfung, vorhero ein Bekenntniß ihrer Sünden und Glaubens deinem Diener ablegen, und darauf von ihm, ſtatt deiner, die Vergebung ihrer Sünden empfangen ſollen; ſo finde ich mich jezo zu dem Ende im Beichtſtul ein. Bewahre mich vor dem irrigen und gefährlichen Wahn, daß das äuſſerliche Werk genung ſey, wenn ich

nur meine Beichte herſage, und darauf abſolviret werde. Denn auch ein Heuchler, ja ein Menſch, der nichts glaubet, kan eine Beichte herſagen, und ſich abſolviren laſſen. Wie man beichtet, ſo wird man abſolviret. Ich weiß, daß du das Herze prüfeſt, und Aufrichtigkeit iſt dir angenehm. Darum gib mir ein bußfertiges Herze, daß ich meine Sünden recht erkenne, ſie ſchmerzhaft bereue, und mich einzig und allein auf dein blutiges Verdienſt verlaſſe. Nicht mehr, denn lieber HErre mein, dein Tod ſoll mir das Leben ſeyn, du haſt für mich bezahlet. Laß Herz und Mund übereinſtimmen. So denn werde ich unfehlbar gewiß ſeyn, daß meine Buſſe dir gefalle, und du mir gnädig ſeyſt, auch meiner Sünden nicht gedenken, vielweniger ſie an mir beſtrafen werdeſt. In der Gewißheit erhalte und befeſtige mich, weil ich meinen Troſt im Leben und im Sterben darauf bauen muß, daß ich einen gnädigen GOtt habe. Erwecke in mir einen ernſtlichen Vorſatz von Sünden abzuſtehen, und mein Leben zu beſſern, damit der äuſſerliche Menſch verweſe, und der innerliche von Tage zu Tage verneuret werde. Laß mich nicht vergeſſen der Zuſage, die ich dir thun werde, ſondern ſolche zu erfüllen mich ernſtlich bemühen. Reiche deinem ſchwachen Kinde, das auf matten Füſſen ſteht, deine Gnadenhand geſchwinde, bis die Angſt vorüber geht, wie die Jugend gängle mich, daß der Feind nicht rühme ſich, er hab ein ſolch Herz gefället, das auf dich ſein Hofnung ſtellet. Amen!

Seufzer vor dem Beichtſtule.

GOTT Vater!

Jetzt kommt (der verlohrne / die verlohrne) (Sohn, / Tochter,) fällt dir um den Hals, und ſpricht: Vater, ich habe geſündiget im Himmel und vor dir, und bin nicht werth, daß ich dein Kind heiſſe; laß dichs aber jammern, und küſſe mich. (Dieſer dein Sohn / Dieſe deine Tochter) war todt, und iſt wieder lebendig worden; er (ſie) war verlohren, und iſt funden worden. Nimm ihn (ſie) wiederum zu Gnaden an.

GOTT Sohn!

JEſu mein Heiland und Fürſprecher! mein Herz hält dir jetzt vor dein Wort: Wer zu mir kommt, den will ich nicht hinaus ſtoſſen. Jetzt komm ich zu dir mühſeelig und mit Sünden beladen; erqvicke mich nach deinem Wort. Du mein Helfer haſt mir zugeſaget: in welcher Stunde der arme Sünder zu dir ſeufzet, ſoll ihm geholfen werden. Ach, ſo erhöre nun jetzt mein ängſtliches Seufzen, und hilf mir. Nicht mehr, denn du HErr JEſu mein, dein Tod laß mir das Leben ſeyn, du haſt für mich bezahlet.

GOTT heiliger Geiſt!

Du Geiſt der Gnaden und des Gebets! erhöre jetzt in Gnaden mein armes Sündergebet, und vertritt mich bey meinem himmliſchen Vater aufs beſte mit unausſprechlichem Seufzen. Du reicher Tröſter aller betrübten Herzen! lege jetzt deinen ſüſſen Troſt in den Mund meines Beichtvaters, damit er durch dein Wort mein geängſtetes Gewiſſen befriedige, und durch die tröſtliche Abſolution, der ewigen Seeligkeit mich verſichere. O heilige Dreyeinigkeit! erbarme dich meines groſſen Jammers, Schwachheit und Elendes, und vergib mir alle meine Sünde und Miſſethat, Amen.

Nach der Beichte.

Ich danke dir, mein lieber himmliſcher Vater, daß du mir durch deinen Diener, vermöge der Macht, die du ihm verliehen haſt, die Vergebung meiner Sünden haſt ankündigen und mittheilen laſſen, als der ich nun ſo gewiß bin, als wenn ich ſie aus deinem eigenen Munde gehöret hätte. Erhalte und befeſtige mich in der Gewißheit, und hilf, daß ich allen Zweifel an deiner Gnade, den ich ie zuweilen aus Schwachheit bey mir empfinde, in der Kraft des Glaubens überwinde, und in unfehlbarer Gewißheit, daß du mir, was vergeben iſt, nicht zurechnen, auch dereinſt am iüngſten Tage nicht offenbaren, ſondern in der Tiefe des Meeres, (das iſt in dem Abgrunde des Verdienſtes JEſu Chriſti, dahin du es geworfen,) liegen laſſen werdeſt, verharre. Laß mich dieſe Wohlthat hoch achten, und dir dafür dankbar ſeyn, nicht nur mit Worten, ſondern auch mit der That, damit es mir an den Früchten des neuen Gehorſams niemals fehle. Bewahre mich vor Sicherheit, auf daß ich deine Gnade ja nicht zum Dienſt der Sünden mißbrauche, ſondern mich eines gottſeeligen Lebens befleißige, und ſie als auch die daraus flieſſende Seeligkeit, allem Irrdiſchen vorziehe. Ich habe dir Beſſerung meines Lebens angelobet, welches ohne den heiligen Geiſt nicht geſchehen mag. Ach! ſo verleihe mir denſelben, damit mein ganzes Leben deine Rechte mit allem Ernſt halte. Wenn ich ſchaue auf deine Gebote, ſo werde ich nicht zu Schanden. Verhüte, daß ich, ſo lange ich lebe, keiner einzigen Sünde mit Vorſatz diene, ſondern mich allen widerſetze, ob ſie mir gleich ſonſt lieb, und, meiner Einbildung nach, nutzbar ſeyn möchten. Wenn mich mein Gewiſſen erinnert, was ich, nach deinem Befehl thun und laſſen ſoll, ſo laß mich willige Folge leiſten, und ſolchen heilſamen Bewegungen nicht widerſtreben. Erwecke in mir einen aufrichtigen Haß wider die Sünde, ſo werde ich mein Leben nicht wieder anfangen, da ichs gelaſſen habe, ſondern mich von aller Befleckung des Fleiſches und des Geiſtes reinigen, und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht GOttes. So ſende denn deine Weisheit herab von deinem heiligen Himmel, und aus dem Thron deiner Herrlichkeit; ſende ſie, daß ſie bey mir ſey, und mit mir arbeite, daß ich erkenne, was dir wohlgefalle: Denn ſie weiß alles, und verſtehets, und laß ſie mich leiten in meinen Werken mäßiglich, und mich behüten durch ihre Herrlichkeit, ſo werden dir meine Werke angenehm ſeyn. Das hilf mein lieber GOtt, und erhöre mich um Chriſti willen! Amen!

Dankſagung nach der Abſolution.

Sey getroſt, mein Sohn, deine Sünden ſind dir vergeben. Matth. 9, v. 2.

Ach wo iſt ein ſolcher GOtt, wie du biſt, der die Sünde vergiebet? Barmherziger GOtt und Vater! wie ſoll ich dir vergelten dieſe groſſe Wohlthaten, die du jetzund an mir gethan? Du haſt meine Miſſethat getilget wie eine Wolke, und meine Sünde wie einen Nebel. Dir ſey dafür von Herzen Lob, Ehre und Dank geſaget! Hilf, daß ich dieſer empfangenen Vergebung ſicherlich glaube, und mich deines Sohnes wegen ferner alles guten zu dir verſehen möge. Verleihe auch, daß ich forthin der Sünde von

Herzen feind werde, mich vor derſelben ſorgfältig hüte, und ſie wie eine Schlange und giftige Otter meide. Gib, daß ich meinem Fleiſch und Blut nicht mehr den Willen laſſe, ſondern es creutzige ſamt den Lüſten und Begierden; daß ich ihm mit ſtarkem Glauben und andächtigem Gebet widerſtehe, und mein Leben nach deinem Willen gänzlich richte. Und weil ich zu ſolchem Werke ſehr ſchwach bin; (wie ich dir denn meine Schwachheit mit herzlichem Seufzen bekenne) ſo wolleſt du mir mit deinem heiligen Geiſt mächtig beyſtehen, und mir alle Anreitzung zur Sünde dämpfen und überwinden helfen. Auch wo ich von Fleiſch und Blut übereilet, mich etwan aufs neue an dir verſündigen möchte; ſo hilf, daß ich mich alsbald mit herzlicher Buſſe und Reue wieder aufmache, und deine Gnade von Herzen ſuche, bis ich einmal aus dieſer argen böſen Welt von meinem ſündlichen Fleiſch durch den zeitlichen Tod ſeelig entlediget, dir mit allen heiligen Engeln und Auserwählten in ewiger Herrlichkeit dienen möge, Amen.

Vater unſer, ꝛc.

Eine andere Dankſagung.

Nun will ich ſingen von der Gnade des HErrn ewiglich, und ſeine Wahrheit verkündigen mit meinem Munde für und für. Sey nun wieder zufrieden, meine Seele, denn der HErr thut dir Guts. Deñ du haſt meine Seele aus dem Tode geriſſen, meine Augen von den Thränen, meinen Fuß vom Gleiten, ich will wandeln vor dem HErrn im Lande der Lebendigen. Ach wie ſoll ich dem HErrn vergelten alle ſeine Wohlthat, die er an mir thut? Ich will den heilſamen Kelch nehmen, und des HErrn Namen predigen. Wo iſt ein ſolcher GOtt, wie du biſt? Der die Sünde vergiebet, und erläſſet die Miſſethat den Uebrigen ſeines Erbtheils, der ſeinen Zorn nicht ewiglich behält, denn er iſt barmherzig. Du haſt dich meiner wieder erbarmet, meine Miſſethat gedämpfet, und alle meine Sünde in die Tiefe des Meeres geworfen. Ach ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Herzen, aber deine Tröſtungen ergötzten meine Seele. Darum will ich dir danken, HErr, unter den Völkern, ich will dir lobſingen unter den Leuten. Denn deine Gnade reicht ſo weit der Himmel iſt, und deine Wahrheit ſo weit die Wolken gehen. Lobet den HErrn alle Heiden, und preiſet ihn alle Völker; denn ſeine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit, Hallelujah!

Noch eine andere Dankſagung.

Der HErr hat deine Sünde weggenommen, du wirſt nicht ſterben. 2 Sam. 12, v. 13.

GOTT Vater!

Wie barmherzig und freundlich haſt du jetzund mit mir gehandelt! Ich war dein Schuldner. Ich war dir mehr, denn zehen tauſend Pfund ſchuldig, die ich in Ewigkeit nicht hätte abtragen können. Dieſe haſt du mir nicht allein völlig geſchenket; ſondern auch mir in Chriſto eitel Gnade und Liebe, Leben und Seeligkeit verſprochen. Wie ſoll ich dir dieſe Wohlthat vergelten? Ich habe nichts, denn ein dankbar Herz. Dieſes will ich dir dafür aufopfern, weil ich lebe.

GOTT Sohn!

Meine matte Seele hungerte und dürſtete nach deiner Gnade. Sie hatte die ſchwere Sündenlaſt geraume Zeit getragen, daß ſie ſchon krumm und ſehr gebückt ging. Aber ſüſſeſter JEſu, du haſt mir

mir dieſe Laſt entnommen, und auf dich geladen. Du haſt dich meiner wieder erbarmet, meine Miſſethat gedämpfet, und meine Sünden in die Tiefe des Meeres geworfen. So iſt nun nichts verdammliches mehr an mir, weil ich in dir, mein JEſu, bin. O unausſprechliche Gnade und Liebe! Was kan für ſolche Liebe dir, HErr JEſu, ich wohl geben? Ich weiß und finde nichts an mir, doch will, weil ich werd leben, mich eigen dir, HErr, mit Begier zu dienen ganz verſchreiben; auch nach der Zeit in Ewigkeit dein Diener ſeyn und bleiben.

GOtt heiliger Geiſt!

Du haſt mich bey dieſem hohen Werke bey meinem himmliſchen Vater aufs beſte vertreten mit unausſprechlichem Seufzen, du haſt mich erleuchtet, regieret und zur Erkenntniß meiner Sünden gebracht. Dafür ſey dir ewiges Lob, Preiß und Ehre geſaget! Haſt du deine Wohnung in meinem Herzen gemacht, so bleibe nun beſtändig bey mir, leite und führe mich allezeit auf ebener Bahn.

Ich will dir auch anhangen,
Und von der Stund anfangen,
Zu dienen dir allein.
Gib du hierzu Gedeyen.
Du kanſt mich ganz verneuen,
Dir will ich eigen ſeyn.

Abendſegen, wenn man zur Beichte geweſen iſt.

Ich danke dir, HErr, mein König, und lobe dich, GOtt, meinen Heiland, daß du mein Schutz und Heiland biſt, und an dieſem Tage meinen Leib aus dem Verderben erlöſet haſt. Habe ich jemals Urſache gehabt, den Namen deiner Herrlichkeit zu preiſen, und dir zu danken in der Stille; ſo iſt es gegenwärtiger Tag, an welchem du dich abermal meiner Seele herzlich angenommen, daß ſie nicht verderben müſſen, indem du meine Sünden hinter dich zurück geworfen, und durch deinen Diener ſie mir vergeben laſſen. Heute bin ich verſöhnet worden mit GOtt, und habe gehöret Freude und Wonne, daß meine Gebeine wieder frölich werden, die GOttes Zorn bishero zuſchlagen hat. Darum ſo lobe den HErrn, meine Seele, und was in mir iſt, ſeinen heiligen Namen! Lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat: der dir alle deine Sünden vergiebet, und heilet alle deine Gebrechen! Ach gib, lieber Vater, daß ich mich ſcheue alle mein Lebtage, und nachdem ich einmal geſund worden bin, forthin nicht mehr ſo wiſſentlich ſündige, auf daß mir nicht etwas ärger- wiederfahren möge. Beſchütze mich demnach dieſe Nacht vor dem brüllenden Löwen, dem leidigen Satan, daß er mich nicht verſchlinge, ſondern laß mich liegen und ſchlafen ganz mit Frieden, daß ich ſicher wohne. Deine Wahrheit und Güte ſey mein Schirm und Schild, und gib mir Kraft nach dem Reichthum deiner Herrlichkeit ſtark zu werden durch deinen Geiſt an dem inwendigen Menſchen; auf daß ich erkenne, daß Chriſtum lieb haben, viel beſſer ſey, denn alles wiſſen. Erhöre demnach mein Schreyen, GOtt Vater, um Chriſti willen, an welchem du allein Wohlgefallen haſt, und hilf mir; ſo will ich denn morgen von neuen dir danken, und dich loben unter vielen. Amen!

Morgenſegen eines chriſtlichen Communicanten.

Nachdem ich wohl geruht, will ich mein Bett verlaſſen;

Heut

Heut wird die Seele GOtt mit ſeiner Lieb umfaſſen.

O du heilige hochgelobte Dreyeinigkeit, ewige wahre Gottheit! dir ſage ich von Herzen Lob, Ehre, Preiß und Dank, daß du mich und alle die Meinen, ſamt dem, was du mir gegeben, durch deine grundloſe Güte auch dieſe vergangene Nacht vor allem Schaden und Gefahr bewahret; des böſen Feindes Liſt und Macht von mir abgewendet, und dieſes erfreuliche Tageslicht haſt erleben und erblicken laſſen. GOtt Lob! daß ich gewähret bin meines Wunſches, den mein geängſteter Geiſt ſehnlich abgeſchicket: Laß mich hören Freude und Wonne, daß die Gebeine frölich werden, die du zerſchlagen haſt! Nun, HErr, es iſt geſchehen! du haſt dich meiner Seelen herzlich angenommen, daß ſie nicht verdürbe, denn du wirfeſt alle meine Sünde hinter dich zurücke. Meine Lippen und meine Seele, die du erlöſet haſt, ſind frölich und lobſingen dir. Ich will ſingen von der Gnade des HErrn ewiglich. Nun HErr, ich freue mich an dieſem lieben Morgen deß, das mir geredet iſt, daß ich mit andern frommen Chriſten ſoll in dein Haus gehen auf deine groſſe Güte. Meine Seele verlanget und ſehnet ſich nach den Vorhöfen des HErrn! Wie der Hirſch ſchreyet nach friſchem Waſſer, ſo ſchreyet meine Seele, GOtt, zu dir. Denn der HErr iſt mein Hirt und Wirth, mir wird nichts mangeln. Groß ſind die Werke des HErrn, welche auch die Engel anzuſchauen gelüſtet; wer ihr achtet, der hat innerliche Freude und eitel Luſt daran. Darum, du getreuer GOtt, wie du in mir armen ſündhaftigen Menſchen angefangen haſt das gute Werk, ach ſo vollführe es auch weiter, und vollende es gnädiglich durch deine Kraft zu deiner Ehre, und meiner Seelen Seeligkeit. HErr, ich bin zwar nicht werth, daß du unter mein Dach geheſt, aber deine Gnade, die alles vermag, mache mich würdig und recht wohl geſchickt, damit die koſtbare Speiſe und Trank des wahren Leibes und Blutes meines Heilandes in dem himmliſchen Liebesmahl meine Seele erqvicke. Bekleide du mich ſelbſt mit den Kleidern des Heils, und zeuch mir an das hochzeitliche Kleid des wahren, lebendigen Glaubens, damit ich nicht unter den Heuchlern, Scheingäſten und Maulchriſten erfunden; ſondern ein würdiger Gaſt an deinem Tiſche, und theilhaftig werde aller deiner Gnadenſchätze. Nun, deine Güte, HErr, ſey über uns, wie wir auf dich hoffen! Dein Aufſehen bewahre meinen Othem, mein Leben und Weben, und gib, daß mir auch das andere alles zufalle, was mir iſt noth, du getreuer GOtt, in dieſem und jenem Leben. Gib ferner wahre Reu, mein Herz erneu, errette Leib und Seele. Ach höre HErr, dies mein Begehr, und laß mein Bitte nicht fehlen; auf daß wir dir gefällig und dankbar ſeyn, hier in dieſer Zeit, und dort hernach in Ewigkeit, Amen, in JEſu Namen, Amen.

Vorbereitung zum heiligen Abendmahl.

Kommet, denn es iſt alles bereit. Luc. 14, v. 17.

Höret doch mir zu, und eſſet, ſo wird eure Seele in Wolluſt fett werden. Jeſ. 55, v. 2.

Der HErr wird dich immerdar führen, und deine Seele ſättigen in der Dürre, und deine Gebeine ſtärken, und wirſt ſeyn, wie ein gewäſſerter Garten, und wie eine Waſſerqvelle, welcher es nimmer an Waſſer fehlet. Jeſ. 58, v. 11.

Weil, JEſu, mich dein Gnaden-
tiſch
Macht heilig, rein, geſund und
friſch,
Und du mich haſt darzu geladen,
So nimm mich an in allen Gna-
den.

HErr JEſu Chriſte, ewiger GOt-tes-Sohn, der du in deiner heiligen Menſchheit für uns arme verlohrne Sünder, den aller-ſchmerzlichſten Tod gelitten; uns von Sünden, ewigem Tode und Verdammniß zu erlöſen; zu dem Ende auch das heilige Abend-mahl geſtiftet und eingeſetzet haſt, daß wir dadurch der Gnade GOt-tes, Vergebung unſerer Sün-den, und der ewigen Seeligkeit verſichert und theilhaftig gema-chet würden: Jch armer Sün-der komme zu dir, als dem leben-digen Brunnen aller Gnade und Barmherzigkeit, und bitte dich mit demüthigem und zerſchlage-nem Herzen: Liebſter HErr JEſu, mein Heiland und Seeligmacher, waſche mich von meinen Sünden; reinige mein Herz, und heilige mei-ne Seele: mache mich mit wahrer Reu und Buſſe, mit rechtem feſtem Glauben geſchickt, daß ich mit aller Ehrerbietigkeit und Demuth, dein allerheiligſtes Fleiſch und Blut em-pfahe; bey deinem groſſen Abend-mahl ein würdiger Gaſt ſey, und da-durch die ewige Seeligkeit erlange. Ach barmherziger GOtt und HErr, nimm von mir, was dir an mir mißfället, mich an deiner Gnade hindert, und von dir wendet. Gib mir, was dir wohlgefället und mich zu dir fördert und bekehret, auf daß ich der heilſamen Frucht deines gnadenreichen Tiſches theilhaftig, und dabey gerecht und ewig ſeelig werde. Amen.

Gebet vor Empfahung des heiligen Abendmahls.

Nehmet hin und eſſet, das iſt mein Leib: trinket, das iſt mein Blut.

HErr JEſu Chriſte, der du mit deinem heiligen Munde ſelber ſageſt: Wer hungrig und durſtig iſt, der ſoll zu dir kommen, du wol-leſt ihn ſpeiſen und tränken, daß ihn nimmermehr hungern und dürſten ſoll. Ach HErr! hier kommt zu dir eine arme hungrige und durſtige Seele nach deiner Speiſe und Trank der ewigen Seeligkeit. O du Brod des Lebens! ſpeiſe mich ar-men Hungrigen mit deinem wah-ren Leibe. O du Brunn des Lebens! tränke und erhalte mich Dürſtigen mit deinem wahren Blut! auf daß ich geſättiget und erqvicket, aus dieſem Jammerthal mich zu dir hinauf in den Himmel erhebe, da du ſitzeſt zur Rechten deines himmli-ſchen Vaters, und vertritteſt mich; da ich dich denn ohne Hunger und Durſt, in ewiger Freude und Froh-locken, ſamt deinem Vater und heiligem Geiſt, preiſen werde in Ewigkeit, Amen.

Ein anders.

O HErr JEſu Chriſte, du ewi-ger Sohn GOttes, mein aller-liebſter HErr und Heiland! ich habe zwar bisher viel geſündiget, und nicht anders als zeitliche und ewige Strafe gar wohl verdienet; aber ich weiß, daß du gnädig biſt, und alle bußfertige Sünder gerne auf- und annimmſt. Darum ſo habe ich nicht allein meine Sünden gebeich-tet, und die tröſtliche Abſolution empfangen: ſondern ich komme auch jetzund als ein geladener Gaſt, zu deinem Gnadentiſche, wel-chen du mir und allen bußfertigen Sündern geſtiftet und bereitet haſt, auf daß ich in meinem ſchwa-

chen

chen Glauben mag geſtärket werden, und vermittelſt des geſegneten Brodts und Weins deinen wahren Leib und Blut eſſen und trinken, zur Verſicherung der Vergebung der Sünden und zum Pfande der ewigen Seeligkeit. Ach HErr, hilf doch, daß ich ja ein würdiger Tiſchgaſt ſeyn möge, und mich dabey fruchtbarlich erinnere deiner groſſen Liebe, damit du mich armen, elenden Menſchen geliebet haſt. Verneure mein Herz mit deinem heiligen Geiſte, und zünde in mir an das Licht eines reinen ungefärbten Glaubens, daß ich in ſtarkem Glauben gegen dich, allezeit erfunden werde, und deiner herrlichen Wohlthaten theilhaftig ſeyn und bleiben möge. Dein Leib, den du für mich in den Tod gegeben, bewahre meinen Leib und Seel zum ewigen Leben, und dein theures Blut, welches für meine Sünde vergoſſen iſt, waſche mich von aller meiner Untugend, und ſtärke meine Seele und Gewiſſen, daß ich dich wiederum liebe, wie du mich geliebet haſt, und meinen Nächſten, wie du befohlen haſt. Dazu hilf mir, o HErr JEſu Chriſte, Amen.

Andächtige Seufzer, wenn man zum heil. Altar tritt.

Zu GOTT dem Vater.

O GOtt Vater! jetzo trete ich zu dem heiligen Altar, den höchſten Schatz im Abendmahl zu genieſſen. O des groſſen Geheimniſſes! Stärke meinen Glauben, erhalte meine Seufzer, befeſtige meine Liebe, ſey gnädig mir armen Sünder, und laß mich ja den wahren Leib und Blut JEſu Chriſti empfahen, nicht zum Gericht, ſondern zur Verſicherung der Vergebung der Sünden, und meiner Seeligkeit. Amen.

Zu GOTT dem Sohn.

O HErr JEſu Chriſte! dein heiliger wahrer Fronleichnam, der für mich gelitten hat den bittern Tod, und der theure Schatz deines heiligen unſchuldigen Bluts, damit ich erlöſet bin, und das für mich vergoſſen iſt, zur Abwaſchung aller meiner Sünden, der wolle mich jetzund ſpeiſen und tränken, ſtärken und bewahren, zum ewigen Leben, und mir mittheilen den Troſt, daß alle meine Sünden vergeben ſeyn. Amen.

Zu GOTT dem heiligen Geiſt.

O GOtt heiliger Geiſt! jetzt gehe ich hin, das heilige Abendmahl zu empfahen, ach zum Leben! und nicht zum Gericht! Stärke meinen Glauben, tröſte mein Gewiſſen, gib mir Beſſerung, und hilf zur würdigen Genieſſung, Amen! O GOtt heiliger Geiſt, erhöre mich. Amen.

JEſu! meines Lebens Sonne,
JEſu! meine Freud und Wonne,
JEſu! du mein ganz Beginnen;
Lebensqvell und Licht der Sinnen:
Hie fall ich zu deinen Füſſen,
Laß mich würdiglich genieſſen
Dieſer deiner Himmelsſpeiſe.
Mir zum Heil und dir zum Preiſe.
Amen.

Bey Empfahung des wahren Leibes Chriſti.

Sey mir willkommen, du ſüſſer HErr JEſu Chriſte, mit der edlen Speiſe deines allerheiligſten Leibes, den du mir jetzt im Brodt zu eſſen giebſt, wie du ihn für mich in den bittern Tod gegeben haſt; das laß mir gedeyen zum ewigen Leben, Amen.

HErr JEſu Chriſte, dein heiliger Leib ſtärke und bewahre mich im rechten Glauben zum ewigen Leben, Amen.

Bey Empfahung des heiligen Blutes Christi.

Sey mir willkommen, du ſüſſer HErr JEſu Chriſte, mit dem edlen Trank deines allerheiligſten roſinfarbnen Blutes, das du mir im Wein zu trinken giebſt, wie du es für mich vergoſſen haſt zur Vergebung meiner Sünden; das laß mir gedeyen zum ewigen Leben, Amen.

HErr JEſu Chriſte! dein heiliges Blut ſtärke und bewahre mich zum ewigen Leben, Amen, HErr JEſu! Amen.

Dankſagung nach Empfahung des heil. Abendmahls.

Ich habe GOtt von Angeſicht geſehen, und meine Seele iſt geneſen. 1 B. Moſ. 32, 30.

O du allerheilſamſte Speiſe, wie wohl haſt du mich gelabet! O du allerheilſamſter Trank, wie kräftiglich haſt du meine Seele erqvicket! O ſüſſer HErr JEſu, du haſt mich geführet in deinen himmliſchen Speiſeſaal und mit dem Brodt des Lebens mich geſättiget: Du haſt mich eingelaſſen in deinen himmliſchen Weinkeller, mir Gutes und Barmherzigkeit voll eingeſchenket; ich habe gegeſſen die Speiſe der Unſterblichkeit: ich habe getrunken den Kelch deiner Liebe, dafür danke ich dir herzlich, lobe und preiſe dich ewiglich, Amen.

Eine andere Dankſagung.

Ich danke dir, HErr, mein GOtt! daß du mich armen Sünder nicht verſchmähet, ſondern ſo einer groſſen Herrlichkeit gewürdiget haſt. Ich danke dir, HErr, mein GOtt! daß du mich unreinen Menſchen, mit dieſer himmliſchen Gabe gereiniget haſt. O allergütigſter HErr JEſu Chriſte! der du dieſes hochwürdige Sacrament zu einer Verſicherung deiner gegen uns tragenden ewigen Liebe haſt eingeſetzet, hilf, daß mir die Genieſſung deſſelben, zu einer unüberwindlichen Stärke meines Glaubens, zu einer ſanften Ruhe meines Gewiſſens, zu einer ſtarken Anzündung herzlicher Liebe gegen dich und gegen meinen Nächſten, und zu einer völligen Hofnung der Beſitzung deines himmliſchen Freudenreichs diene: damit ich in chriſtlicher gottſeeliger Beſtändigkeit verharre; deine Gnade nimmermehr vergeſſe, und ſo dies ſchnöde Leben hinbringe, daß deſſelben Ende ein Anfang des ewigen Lebens ſey, und dich hier und dort von Herzen lobe, rühme und preiſe. Gelobet ſeyſt du, HErr JEſu Chriſte! um aller deiner unausſprechlichen Wohlthat willen, und gelobet ſey dein heiliger Name in alle unendliche und unausdenkliche Ewigkeit. Amen! HErr JEſu, Amen.

Ein anderes Dankgebet.

Wer meine Worte höret und gläubet nicht, den werde ich nicht richten; ſondern das Wort, welches ich geredt habe, das wird ihn richten am jüngſten Tage. Joh. 12, 47. 48.

O HErr JEſu Chriſte, es wird ein ſchreckliches Urtheil über diejenigen gefället, ſo unwürdig zu deinem Tiſch ſich einfinden, nämlich, daß ſie ſchuldig werden an deinem Leibe und Blute. Denn ob ſie gleich auch eſſen und trinken deinen wahren weſentlichen Leib und Blut, ſo eſſen und trinken ſie ihnen doch ſelbſt das Gericht, darum, daß ſie dieſe himmliſche Speiſe nicht unterſcheiden von anderer gemeiner Speiſe. Ach! bewahre meine Seele und Leib vor ſolcher grauſamen Noth, und verleihe, daß in

mir

mir wohne dein heiliger Geiſt, der mich zur beſtändigen Buſſe leite und führe, und eine wahre Betrachtung der jetzt erzeigten Wohlthaten in mir erwecke. Denn dein heiliges Abendmahl iſt mir ein ſtarkes Zeugniß, daß du nicht engliſche, ſondern menſchliche Natur wahrhaftig um meinent willen an dich genommen haſt, und ewiglich behalten willſt. Hilf, o mein Heiland! daß ich dies groſſe Geheimniß allezeit anſchaue, und mich herzlich freue, daß du Dich mit mir elenden Menſchen ſo nahe befreundet haſt. Dein Abendmahl iſt mir auch ein unbetrügliches Siegel, dadurch du mir inſonderheit zueigneſt deine Gerechtigkeit mit deinem heiligen Leibe und Blute am Creutz erworben. Stärke meinen Glauben, damit ich feſtiglich traue, daß ich ein gewiſſer Erbe ſey aller deiner Güter, die du mir mit deinem Leiden und Sterben erworben haſt. Dein Abendmahl iſt mir eine gewiſſe Verſicherung, daß ich dir wahrhaftig einverleibet, als ein wahres Gliedmaß mit dir vereiniget, und alſo auch der göttlichen Natur theilhaftig ſey. Du biſt der Weinſtock, ich bin dein Rebe; laß mich Saft und Kraft von dir empfangen, und rechte Früchte tragen. Du biſt mein Haupt, und ich dein Gliedmaß, laß mich weder Gegenwärtiges, noch Zukünftiges von dir abwenden. Dein Abendmahl iſt mir auch ein gewiſſes Zeugniß, daß du dich fortan in mein Herz ſenken, und mich durch deinen heiligen Geiſt kräftiglich regieren willſt. Gib, o mein Heiland, daß ich bleiben möge in der Gemeinſchaft deines heiligen Geiſtes, der da Zeugniß giebet meinem Geiſt, daß ich ein Kind GOttes ſey. Dein Abendmahl iſt mir auch ein gewiſſes Wahrzeichen, daß du dir auf Erden eine Gemeine allezeit ſammlen willſt, die ſolch Abendmahl halten, und deinen Tod verkündigen ſoll, bis du wiederkommeſt. O! mein Heiland, erhalte uns auch den rechten Gebrauch und Verſtand deines heiligen Abendmahls, und gib, daß ich ſey und bleibe ein wahres Gliedmaß deiner Gemeine: und bewahre uns vor Schwärmern, Rotten und Secten, welche ſolch dein heiliges göttliches Abendmahl mit ihren Gloſſen verfälſchen, und von dem einfältigen Verſtande der Worte abführen wollen. Dein Abendmahl iſt mir auch ein gewiſſes Pfand der frölichen Auferſtehung dieſes meines Fleiſches von den Todten. Denn weil du mich an Seele und Leib mit deinem heiligen Leibe und wahren Blut ſpeiſeſt und tränkeſt, und mich mit dir alſo vereinigeſt; ſo wirſt du gewißlich meinen Leib, als dein Gliedmaß nicht im Tode laſſen, ſondern frölich auferwecken, an dem letzten frölichen lang gewünſchten jüngſten Tage, und ähnlich machen deinem verklärten Leibe. O! mein HErr und mein GOtt, verſiegele mir ſolchen Troſt in meinem Herzen, und gib, daß ich mich ohne Unterlaß fortan zu deinem Tiſche halte, damit mein Glaube gegen dich geſtärket, meine Hofnung zu dir gemehret, meine Liebe gegen dich wachſe, meine Geduld in allen Nöthen zunehme, und meine Beſtändigkeit herrlicher und feſter werde. Amen.

Eine andere Dankſagung.

HErr! wenn ich nur dich habe, ſo frage ich nichts nach Himmel und Erde, und wenn mir gleich Leib und Seele verſchmachtet, ſo biſt du doch, GOtt! allezeit, meines Herzens Troſt und mein Theil. Pſalm 73, v. 25. 26.

O HErr

O HErr JEſu Chriſte! Dein allerheiligſter Leib hat mich herrlich geſpeiſet, dein theures Blut hat mich lieblich getränket, dein bitter Leiden hat mich kräftiglich geſtärket. Nun bin ich, o mein HErr JEſu! dein mit Leib und Seel, ich bin verſchloſſen in deine heilige Wunden. Nun will ich in dir bleiben, wie du in mir. Nun bin ich gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine Creatur von dir mich ſcheiden mag. Ach mein HErr! wie ſoll ich dir vergelten alle Wohlthaten, die du an mir thuſt? Ich will dem HErrn ſingen mein Lebenlang, und meinen GOtt loben, ſo lange ich hie bin, daß er ſättiget die dürſtige Seele, und füllet die hungrige Seele. Hallelujah.

O du heilige Dreyeinigkeit! Laß dir wohlgefallen mein Lob und Dankſagung. Vollführe das gute Werk, ſo du in mir angefangen haſt, und würke in mir, beyde das Wollen und Thun, nach deinem Wohlgefallen, durch JEſum Chriſtum. Amen!

Ein ander Dankgebet.

HErr JEſu Chriſte, ich ſage dir Lob und Dank, daß du mich mit deinem Blute von allen Sünden gereiniget, und mich alſo hoch geliebet, daß du dein Blut für mich vergoſſen, und dein Leben in den Tod gegeben haſt. Ich bitte dich, hilf durch deinen heiligen Geiſt, daß ich mich deiner Liebe allezeit von Herzen freue und tröſte, und daß ich dich auch wiederum lerne je lieber und lieber haben; daß ich auch zunehme in Liebe und Demuth gegen GOtt und Menſchen, und ſo es ja an meiner Liebe etwan würde einen Mangel haben, ſo laß du es doch an deiner Liebe gegen mich in Ewigkeit nicht mangeln. Laß du nicht ab von mir mit deiner Liebe, laß mich in deiner Liebe bleiben ewiglich; denn deine Liebe iſt beſtändig, und bleibet immer für und für; unſere Liebe iſt unbeſtändig, aber mache du ſie beſtändiger und ſtärker durch deinen heiligen Geiſt in dieſem Leben, und hernach in alle Ewigkeit, Amen.

Noch ein anderes.

Wohlauf, meine Seele! dich hat dein JEſus anjetzo ſeines heiligen Leibes und Blutes theilhaftig gemacht, und deiner Sündenlaſt dich gnädigſt entbunden, mit dir ſich abermal verlobet, ſeine Liebe dir zu einem gewiſſen Unterpfande im Sacrament gereichet. Weg nun, Satan! du ſollſt hinführo nicht mehr mit meiner geheiligten Seele zu ſchaffen haben. Mein JEſus hat meine Seele ganz eingenommen, und wird ſie bis ans Ende beſitzen. Weg Welt! mit deiner eitlen Luſt, mein JEſus iſt meine Freude, meine Wonne. Er theilet mit mir ſeinen Leib und Blut, ſoll ich ihn nicht wieder lieben? Ja ich will ihn lieben, bis ans Ende. Und du, mein HErr JEſu, der du mich anjetzo abermal von deinem heiligen Tiſche geſpeiſet und getränket haſt, gib mir die Gnade deines heiligen Geiſtes, daß ich in deiner Liebe beſtändig und feſt bis an mein Ende verbleibe, und wie ich anjetzo aufs neue mich mit dir verlobet, ich alſo auch hinführo als dein Kind erben, und deiner allerheiligſten Gegenwart mich nicht möge verluſtig machen. Ach HErr JEſu! wehre dem Satan, der Welt, und meinem eigenen verderbten Fleiſch und Blut, daß es mich nicht aufs neue von dir abführe: erhalte du aber mein Herz bey dem einigen, daß ich deinen Namen fürchte, Amen.

Gebet

Gebet um Beſſerung des Lebens.

So wahr du HErr! du allmächtiger GOtt, lebeſt, und ſo wahr ich auch bey dir ewig leben will, verſpreche ich in dieſer Stunde, nach deinem Worte, ſo viel du ſelber mir wirſt Gnade geben, dir hinführo in Heiligkeit und Gerechtigkeit zu dienen. Allein, mein HErr! der du mir jetzo das Wollen giebſt, gieb mir auch ſelber das Vollbringen. Laß deine Furcht mich heiligen, und gib mir ein neues Herz, daß ich der Sünde von Herzen feind werde, und deiner Gnade und meiner Zuſage nie vergeſſe, daß ich nicht auf ein neues in Sünden gerathe. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, auf daß ich gerecht und gottſeelig lebe in dieſer Welt, und warte auf die ſeelige Hofnung und Erſcheinung der Herrlichkeit des groſſen GOttes, und unſers Heilandes JEſu Chriſti. Amen.

Abendſegen eines chriſtlichen Communicanten

Nachdem die Seele Troſt empfangen,
Soll auch der Leib die Ruh erlangen.

Heiliger Vater im Himmel! Du haſt heute dieſen Tag meiner Seele viel Gutes erzeiget; derowegen will ich dir in dieſer Abendſtunde ein Dankopfer bringen, und deinen Namen loben. Ich danke dir von ganzem Herzen, denn du biſt freundlich, und deine Güte währet ewiglich. Du haſt aus unausſprechlicher Liebe, mich heute, dein verlohrnes Kind wieder zu Gnaden angenommen, und mich deines himmliſchen Erbes, welches ich durch mein böſes Verhalten verſcherzet gehabt, wiederum theilhaftig gemacht. JEſu, du Heiland aller Sünder! du haſt mit deinem Blute den Zorn deines Vaters geſtillet: für mich gebeten; mich dein verirrtes Schäflein auf deine blutige Achſeln wieder geleget; über meine Buſſe mit deinen heiligen Engeln dich heute gefreuet, und biſt jetzo ganz eins mit mir. O GOtt heiliger Geiſt! du haſt meine GOtt wohlgefällige Buſſe und meine Andacht in mir gewürket: Du haſt mir, o GOtt! den Weg heute wieder gezeiget, den ich hinführo zum Himmel wandeln ſoll. Nun bin ich gewiß, daß alle meine Sünden mir verziehen ſind, und GOtt keiner mehr gedenken wird. Ich bin gewiß mein Gebet iſt durch die Wolken gedrungen, und GOtt hat es zu meinem Beſten erhöret. Derowegen komme ich beym Abende dieſes Tages, mit Jauchzen und Frolocken, GOtt, vor dein Angeſicht. O HErr! ich bin zu geringe dieſer groſſen ja unbeſchreiblichen Barmherzigkeit, die du an mir heute bewieſen haſt. Ich will ſolche Zeitlebens rühmen und preiſen, wiewohl ſie nicht sattſam zu preiſen iſt. Aber zürne nicht, HErr, daß ich nur noch einmal mit dir rede. Mir iſt Angſt, daß ich möchte den heute mit dir gemachten Bund bald wieder übertreten, und in vorige Sünden wiederum willigen. Denn ich weiß, daß in mir, das iſt in meinem Fleiſche, wohnet nichts Gutes; Wollen habe ich wohl, aber Vollbringen das Gute finde ich nicht. So wird auch der Satan nicht ruhen, er habe mich denn wieder gebracht in vorigen Jammer und Noth. Gedenke alſo, was vor ein Gemächte ich bin, und nimm dahero deinen heiligen Geiſt nicht von mir, und laß ihn mich ſtets leiten auf ebener Bahn. Nun ich übergebe mich dir und

deiner Regierung ganz und gar. HErr, mein GOtt, ſtärke mich, und hilf mir gnädiglich meine Buſſe und Lebensbeſſerung vollbringen, die ich mit ganzem Vertrauen auf dich habe vorgenommen. Ich gehe nun hin, der Ruhe meines Leibes zu pflegen; o du Hüter Iſrael, der du weder ſchläfeſt noch ſchlummerſt, laß mich ruhig und mit Frieden ſchlafen. Erhalte mich, daß ich liege, ſchlafe und erwache, und nicht mit Schrecken erwecket werde. Laß deine heilige Engel dieſe Nacht ſich um mich herlagern, daß alle die Meinigen und das Meinige verwahret bleibe; ich ſtets zu dir wache, und wenn mir träumet, ſolches von niemand, als von dir ſey. So ſchlafe ich nun ein, im Namen GOttes des Vaters, GOttes des Sohnes, und GOttes des heiligen Geiſtes; denn ich weiß, du allein, hilfeſt mir, daß ich ſicher wohne. Hierauf bete ich im Geiſt und wahrer Herzensandacht das heilige Vater unſer ꝛc.

Gebete in allerley Noth und Anliegen.

Gebet, wenn man ein heimliches Anliegen hat.

Ach allwiſſender und getreuer GOtt! dem alle Dinge, folglich auch die Verborgenheiten unſers Herzens bekannt und offenbar ſind, dannenhero wir, was uns drücket und quälet, getroſt dir anbefehlen, und unſere Zuflucht zu dir nehmen können. Ich ſtehe jetzo unter dem Creutz, und habe ein heimliches Anliegen, welches ich keinem Menſchen offenbaret habe, auch nicht offenbaren darf. Du weißt es beſſer, als ichs dir ſagen kan. Du weißt auch, wie mir dabey zu Muthe ſey, und was vor Kummer, Angſt und Sorgen ich darüber in meiner Seele empfinde. Sie iſt oft wie ein ungeſtümes Meer, da eine Welle die andere treibet, daß es zu keiner Stille kommen kan. Ich verfalle dadurch in viel Schwachheiten, und trete leicht aus dem Vertrauen, das ich dir ſchuldig bin. Oft habe ich zu dir gebetet, und dich um Rath und Hülfe angeſprochen; aber meine Hülfe bleibt ferne. Ich warte von einer Nachtwache bis zur andern; es bleibt aber bey dem Warten. Die Noth hält an. Die Angſt hält an. Ich trage meine Laſt. Sie wird nicht abgenommen, ſie wird auch nicht leichter. Soll ich nun noch länger in dem Bade, das du mir einheitzeſt, ſchwitzen, ſo geſchehe dein Wille. Du wirſt deine heilige Urſachen haben, ob ich ſie gleich nicht errathen kan. Erhalte mich nur, daß ich nicht verzage. Unterſtütze mich, daß ich nicht ſinke. Laß ab von mir, daß ich mich erqvicke, ehe ich hinfahre und nicht mehr hie ſey. Du kenneſt ja mein Vermögen, ich bin weder Stahl noch Stein. Erweiſe dich als einen getreuen GOtt, der die Seinen nicht läßt verſucht werden über ihr Vermögen, und ſchaffet, daß die Verſuchung ſo ein Ende gewinne, daß ſie es können ertragen. Hilf, Vater, tragen dieſe Laſt, die du jetzt haſt dem Knechte auferleget. Ach HErr! laß ſeyn das Leiden klein, kaum iſt die Zeit fünf Finger breit, daß ſich der Menſch hier reget. Endlich wird ja die Stunde ſchlagen, in welcher ich, wo nicht eher, doch im ſeeligen Tode, wie von allem Uebel, alſo auch von dieſer Plage, frey werden, und dahin kommen werde, wo kein Leid, noch

Geſchrey, noch Schmerzen, mehr ſeyn wird. Das Alte, und mit demſelben alle Trübſale, wird vergehen, und alles neu werden. So hoffe ich denn darauf, daß du ſo gnädig biſt, mein Herz freuet ſich, daß du ſo gerne hilfeſt. Ich will dem HErrn ſingen, daß er ſo wohl an mir thut. Laß nur den Fürſt der Höllen nicht mit Liſten fällen meiner Tage Lauf; nimm nach dieſem Leiden zu der ewgen Freuden deinen Diener auf. Da ſoll ſich mein Mund erheben, dir ein Hallelujah geben. Amen!

Gebet um den lieben Frieden.

Ach daß ich hören ſollte, daß GOtt der HErr redet, daß er Friede zuſagte ſeinem Volk. Doch iſt ja ſeine Hülfe nahe denen, die ihn fürchten, daß in unſerm Lande Ehre wohne. Pſ. 85, v. 9. 10.

Barmherziger GOtt, ewiger Vater, der du biſt ein GOtt und Liebhaber des Friedens: wir deine Kinder bitten dich herzlich, du wolleſt deine ganze Chriſtenheit auf Erden, gnädiglich beſchützen und handhaben wider alle Feinde und blutgierige Menſchen, auf daß der allgemeine Friede, gute Zucht und Ordnung nicht aufgehoben, auch Kirchen und Schulen nicht verwüſtet werden. Ach HErr aller Herren, gib Gnade, daß alle Stände und Gewaltige in der Welt, untereinander einig und ruhig bleiben, ſich an ihrer Ehre und Gewalt begnügen laſſen, und dem Friede nachjagen. Steure allem böſen Rath und Willen, und behüte uns vor Krieg und Blutvergieſſen; auf daß wir alle in chriſtlicher Einigkeit untereinander leben, und dir mit reinem Herzen dienen mögen. Heiliger GOtt, dein Friede, welcher höher iſt, denn alle Vernunft, erhalte uns im Friede, und bewahre unſer Herz und Sinne in Chriſto JEſu zum ewigen Leben, Amen.

O JEſu, ſtarker GOtt und Held,
Bekehre doch die böſe Welt:
Gib Friede deinem Chriſtenlande,
Und Glück und Heil zu allem Stande. Amen.

Gebet um das tägliche Brodt.

HErr, du hilfeſt beyde Menſchen und Vieh. Denn bey dir iſt die lebendige Qvelle. Breite deine Güte über die, die dich kennen, und deine Gerechtigkeit über die Frommen. Pſ. 36, v. 7. 10. 11.

HErr, allmächtiger GOtt, du weißt, daß wir des täglichen Brodts und deiner milden Gaben zu dieſem zeitlichen Leben nicht können entrathen, und auch uns ſelber und ohne dich keines erwerben. Derowegen bitten wir, deine liebe Kinder, im Namen JEſu Chriſti: Ach HErr, himmliſcher Vater, gib uns unſer täglich Brodt, und alles, was wir zur Erhaltung unſers armen Lebens bedürfen. Benedeye und ſegne unſer Land, daß es ſeine Früchte bringe zu ſeiner Zeit. Verleihe fruchtbares Gewitter, daß unſere Früchte wohl gerathen. Behüte auch vor Hagel und Ungewitter, vor Miswachs, Hunger und Kummer, und laß doch das Land ja nicht feyern in deinem Zorn, daß es nicht wüſte liege, ſondern fruchtbar bleibe. Lieber Vater, wenn du giebſt, ſo ſammlen wir, und wenn du deine milde Hand aufthuſt, ſo wird alles geſättiget mit Wohlgefallen. Darum, o HErr, laß unſer Getraide wohl gerathen: ſegne das Gewächſe, und kröne das Jahr mit deinem Gut, daß deine Fußſtapfen triefen von Fette. Hilf auch, daß wir deiner

milden

milden Gaben nicht mißbrauchen, und unſre Herzen nicht beſchweren mit Freſſen und Saufen, mit Geitz und Sorgen der Nahrung, ſondern alle Sorgen auf dich werfen. O gütiger GOtt, gib Gnade, daß wir uns laſſen begnügen am täglichen Brodt und deinen Gaben. Denn es iſt ein groſſer Gewinn, wer gottſeelig iſt, und läſſet ſich begnügen in Chriſto JEſu unſerm HErrn. Amen.

Ach GOtt, du weißt, was uns iſt Noth,
Drum gib uns täglich unſer Brodt;
Und mehre deinen milden Segen,
Den Leib nach Nothdurft zu verpflegen. Amen.

Gebet um treue Verrichtung ſeines Berufs.

Allmächtiger, ewiger GOTT, himmliſcher Vater, ich bekenne und klage dir von Grund meines Herzens, daß ich in meinem Stande und Beruf nicht ſo treulich und fleißig gearbeitet, als ich billig thun ſollen: Daß ich manchmal träge geweſen zu dem, was ich hätte thun ſollen. Ach lieber Vater, verzeihe mir die Sünde, und gib Gnade, daß ich forthin die Werke meines Berufs mit treuem Fleiß verrichte! Sende die Weisheit herab von deinem heiligen Himmel, und aus dem Thron deiner Herrlichkeit; ſende ſie, daß ſie bey mir ſey, und mit mir arbeite, daß ich erkenne, was dir wohlgefalle. O HErr JEſu Chriſte, der du uns ſo treulich und fleißig ermahnet haſt, wir ſollen in den Weinberg GOttes gehen, und darinnen arbeiten; wir ſollen handeln, bis du wieder kommen wirſt; biſt uns auch ſelber mit deinem Exempel vorgegangen, indem du das Werk, darzu dich dein himmliſcher Vater auf Erden geſandt hatte, mit groſſem Fleiß verrichtet haſt. Gib Gnade und Segen, daß ich deiner getreuen Ermahnung und deinem heiligen Exempel folge, in meinem Stande und Beruf fleißig arbeite, und des göttlichen Segens und Gedeyens dabey erwarte. O heiliger Geiſt, dämpfe und bezwinge in mir mein ſündliches Fleiſch, welches im̃erdar zum Müßiggang, zur Trägheit und Faulheit geneigt iſt! Hilf, daß ich ſey brünſtig im Geiſt, und den Weg meines Berufs und der göttlichen Gebote, mit Freudigkeit laufen möge. Segne meine Arbeit, und regiere mein Herz alſo, daß ich alle mein Thun und Arbeit zu GOttes Ehre und des Nächſten Nutz richten, und endlich in die ewige Ruhe und Freude nach der mühſeligen Arbeit dieſes Lebens eingehen möge, durch JEſum Chriſtum, meinen treuen Heiland, Amen.

Gebet chriſtlicher Eheleute.

Barmherziger, getreuer, lieber GOtt und Vater, du haſt mich nach deinem göttlichen Willen in den heiligen Eheſtand geſetzet, und mir einen ſolchen werthen Ehegatten (Ehegattin) beſcheret, den (die) ich mir vor allen andern auserſehen, herzlich gewünſchet, und in reiner Liebe inbrünſtig gemeynet; auch bis an mein ſeeliges Ende treulich zu lieben, und nimmer lebendig zu verlaſſen gedenke. Ach du höchſte Liebe, ich bitte dich kindlich, laß deine hochheilige Liebe befeſtigen, mehren, ſtärken und erhalten dieſelbige zwiſchen uns beſtändiglich: und verleihe uns den Geiſt des Friedens und der Einträchtigkeit, daß wir in keuſcher Zucht unſere Luſt und Freude ſtets aneinander haben, und nimmermehr weder Gezänk noch Unwillen,

weder Argwohn noch Verachtung unter uns geſpüret werde. Und weil du dieſe unſere Ehe, mit geſunden und wohlgeſtalten Leibesfrüchten geſegnet, und uns beyderſeits zum frölichen Kindervater und Kindermutter gemacht; ſo danken wir herzlich für ſolchen verliehenen Eheſegen, und bitten dich demütiglich, laß dir unſere Ehepflänzlein in Gnaden anbefohlen ſeyn; nimm dich ihrer an, als ein liebreicher Vater: erbarme dich ihrer, als deiner liebwerthen Kinder, behüte ſie vor Krankheit, Gefahr, Unfall und Schaden: ſteure der Gewalt, Liſt und Nachſtellung des Satans, des leidigen Kinderfeindes. Laß deine heilige Engelein des Nachts um ihr Bette und Wiegen wachen, und des Tages ſie auf guten Wegen leiten und führen, daß ſie keinen Schaden, weder am Leibe noch an der Seelen nehmen mögen. Wehre auch der Welt und böſen Leuten, daß ſie durch dieſelbe nimmer gekränket, betrübet noch verführet werden. Dein lieber Sohn, Chriſtus JEſus nehme ſich ihrer an, als ein treuer Bruder, herze, küſſe ſie, und lege ſeine göttliche Gnadenhände auf ſie. Der heilige Geiſt, ſo über ſie in der heiligen Taufe ausgegoſſen worden, mache ſeinen Tempel und Wohnung aus ihnen, und leite ſie auf ebener Bahn, daß ihre Füſſe nicht gleiten. Gib uns Eltern die Gnade, daß wir ſie auferziehen in der Zucht und Vermahnung zum HErrn, dir zu Lob und Ehren, daß ſie hernach wachſen, wie die grünen Oelzweige, und täglich zunehmen an Alter, Weisheit und Gnade bey dir und den Menſchen. Gib uns auch das liebe tägliche Brod; ſegne unſern Beruf und Haushaltung; behüte uns vor Krieg, Feuer- und Waſſersnoth, ſchweren Krankheiten, Verfolgung und allerley Trübſal. Laß uns nicht zu Wittwen, noch unſere Kinder zu Wayſen werden; ſondern friſte unſer Leben, nach deinem göttlichen Willen und Wohlgefallen: daß wir Eltern unſern lieben Kindern lange Zeit klüglich vorſtehen, und ſie dermaleins unſers Alters Freude, Troſt und Stab ſeyn mögen. Behüte gnädiglich, daß wir und unſer Saame nicht verlaſſen ſey, oder nach Brod gehe, ſondern nimm dich aller derer, die dir vertrauen. Zu dir allein ſteht unſer Heil, auf dich, HErr, hoffen wir, laß uns nicht zu Schanden werden; du biſt unſer HErr und Vater, unſer Heiland und Nothhelfer, von Alters her iſt das dein Name. Vergib uns auch unſere Sünde und Miſſethat, damit wir dich täglich erzürnen. Sey uns gnädig um deines lieben Kindes JEſu willen; laß uns nicht verſuchet werden zum Böſen, ſondern erlöſe uns von allem Uebel, hier zeitlich und dort ewiglich, Amen.

Solche unſere demütige Bitte, wolleſt du uns um der heilwärtigen Geburt und des blutigen Verdienſtes unſers lieben Erlöſers JEſu Chriſti willen, nicht verſagen, ſondern das Geſchöpf, die Schafe deiner Weide, dir laſſen angenehm und gefällig ſeyn, ſo wollen wir Groſſe und Kleine, Alte mit den Jungen, deinen Namen erheben, daß er mächtig iſt, und deine Güte preiſen, daß du ſo freundlich biſt, und deinen Ruhm verkündigen, von Kind zu Kindeskindern. Erhöre uns lieber HErre GOtt, ſey uns gnädig, lieber HErre GOtt, erbarm dich über uns lieber HErre GOtt, hochgelobet in Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Gebet zur Zeit eines groſſen Ungewitters.

HErr allmächtiger GOtt, dein Zorn brennet wie Feuer, und

die Felſen zerſpringen vor dir, daher zittern die Säulen des Himmels, und entſetzen ſich vor deinem Schelten, unſer Herz bebet, und uns iſt ſehr bange. Denn wo ſollen wir hinfliehen vor deinem Angeſicht? So du mit uns handeln wollteſt nach unſern Sünden, ſo müſſen wir umgekehret werden, wie Sodom und Gomorra. Aber, o du barmherziger GOtt, vergilt uns nicht nach unſerer Miſſethat, zürne nicht zu ſehr, und gedenke nicht ewiglich der Sünden; vergib uns unſere Miſſethat, und hilf, daß wir uns bekehren, ein jeglicher von ſeinem böſen Wege. Ach HErr, wir verlaſſen uns auf dich, denn du biſt unſere Zuflucht vor dem Ungewitter. Bewahre Menſchen und Vieh, die Früchte auf den Bäumen und in den Feldern, daß ſie nicht geſchlagen werden. Verhüte gnädiglich, daß nicht ein Feuer von oben her unſere Häuſer anſtecke und verzehre: laß uns nicht plötzlich zu nichte werden, untergehen, noch ein Ende mit Schrecken nehmen. Erhöre, o GOtt, unſer Gebet und Flehen, und ſetze dem Gewitter und deinem Donner ein Ziel, daß er uns nicht ſchade; ſo wollen wir rühmen und ſagen: Gelobet ſey der HERR, ewiglich, Amen!

Dankſagung, wenn GOtt das Wetter in Gnaden abgewendet hat.

Ich danke dir, HErr! daß du zornig biſt geweſen über mich, und dein Zorn ſich gewendet hat, und tröſteſt mich. Jeſ. 12, v. 1.

Allmächtiger GOtt, himmliſcher Vater, der du geſaget haſt: Rufe mich an in der Zeit der Noth, ſo will ich dich erretten, ſo ſollſt du mich preiſen. Wir ſagen dir von Grund unſerer Herzen Lob und Dank, daß du unſer Gebet gnädiglich erhöret, und dies zornige Wetter haſt vergehen laſſen, daß uns dadurch an Leib und Gut kein Schade iſt geſchehen: damit du abermal dein getreues Vaterherz, (daß du nicht mit uns nach unſern Sünden handeln wolleſt, und uns nicht nach unſerer Miſſethat zu vergelten begehreſt,) haſt zu erkennen gegeben.

Verleihe uns, barmherziger Vater, um deines eingebohrnen lieben Sohnes JEſu Chriſti willen, daß wir uns nach ſolchen deinen, zumal ernſtlichen und väterlichen Warnungen beſtändiglich beſſern, in deiner Furcht hinführo leben, und auf die Zukunft deines lieben Sohnes uns bereit machen; damit wir ihm mit Freuden entgegen ziehen, und den neuen Himmel, in welchem Gerechtigkeit wohnet, mit Jauchzen und Frohlocken einnehmen, und mit dir in deiner ſeeligen Anſchauung ewiglich beſitzen mögen, durch denſelben deinen lieben Sohn, unſern HErrn und Heiland, JEſum Chriſtum, Amen.

Gebet eines Reiſenden.

So ſpricht der HErr dein Erlöſer, der Heilige in Iſrael: Ich bin der HErr dein GOtt, der dich lehret, was nützlich iſt, und leitet dich auf dem Wege, den du geheſt. Jeſ. 48, v. 7.

Du getreuer Geleitsmann, HErr JEſu Chriſte, der du deine Frommen auf ihren Wegen zu leiten verſprochen haſt: ich tröſte mich auf dieſer meiner Reiſe deiner göttlichen Gegenwart, und daß du auch mit mir reiſen und mich begleiten wirſt, wie ich dich denn hiemit demüthig darum bitte und erſuche. Sey du mein Stecken und Stab, daß ich nicht falle: Mein Licht und Heil, daß ich nicht irre: Mein Schirm und Schild, daß mich Räuber

ber und Mörder, oder der Teufel, mit andern Gefährlichkeiten nicht beſchädigen noch verletzen. O mein Erlöſer, HErr JEſu, gehe und reiſe mit mir; ſey vor mir, hinter mir, und über mir, wider alles, das wider mich ſeyn mag. Mit deiner Hand führe mich, mit deiner Güte decke mich, mit deinem Worte tröſte mich, daß ich meine Straſſe frölich ziehen, und auch glücklich vollziehen möge. Die Erde iſt allenthalben dein: Ach ſo laß mich auch auf dieſem deinem Grunde und Boden, deiner gnädigen Hülfe und tröſtlichen Schutzes dermaſſen gewahr werden, daß ich nicht allein in dieſer Fremde an Leib und Seel, an Ehr und Gut, und allem, was mir lieb iſt, erhalten, verſorget und unbeſchädigt bleibe; ſondern auch dermaleins, wenn dirs gefället, durch deine heilige Engel auf meiner letzten Reiſe zum himmliſchen Vaterlande geführet und begleitet werde, um deiner letzten Todesreiſe willen, Amen. HErr JEſu, Amen.

Dank-Gebet nach der Reiſe.

HErr JEſu, mein HErr und mein GOtt, wer bin ich, daß du mich bis hieher gebracht haſt? Ich bin zu gering aller deiner Güte und Treue, die du an mir deinem Knechte haſt bewieſen: indem du mich auf meinen Wegen haſt begleitet und beſchützet, genähret und geführet, und gleichſam durch deine heilige Engel auf den Händen getragen, daß ich nun unverletzet und ohne Schaden bey den Meinigen geſund und frölich wieder angelanget. HErr JEſu! du haſt den böſen Feind und allen ſeinen Anhang gehalten und gehindert, daß ich ſicher reiſen, und das Meine glücklich verrichten können. Darum ſo danke ich dir billig, und lobe deinen heiligen Namen von Grund meines Herzens, für alle das Gute, damit du mich von oben herab geſegnet. Ich bitte dich aber, o JEſu mein Heiland, laß dir meinen Leib und Seele, und alles das Meine, ferner noch zu deiner Treu und Gnade anbefohlen bleiben, daß ich unter deinem Schutz und Segen chriſtlich leben, und einen ehrlichen Handel und Wandel treiben möge. Und wenn ich dermaleins nach deinem Willen die letzte Reiſe meines Todes antreten ſoll, ſo ſey doch, liebſter HErr JEſu, auch da nicht ferne von mir; ſondern ſtehe mir bey, und begleite mich durch das finſtere Thal, daß ich in das himmliſche Vaterland mit Freuden anlangen möge, Amen.

Gebet um einen freudigen Muth in Creutz und Leiden.

HErr GOtt heiliger Geiſt, der du biſt ein Geiſt der Freudigkeit und Stärke, ich bitte dich, erqvicke und erfreue doch mein traurig Herz, daß ich in meinem Creutze nicht betrübt noch zaghaftig ſey. Stärke mich an dem innern Menſchen, daß ich alles Unglück und Elend getroſt aufnehme und ertrage. Gib mir einen freudigen Muth darzu, daß ich es für eitel Freude achte, wenn ich in mancherley Anfechtung falle, ja daß ich mich rühme der Trübſal, dieweil ich weiß, daß Trübſal Gedult bringet, Gedult aber bringet Erfahrung, Erfahrung aber bringet Hofnung; Hofnung aber läſſet nicht zu Schanden werden. Laß mich bedenken, daß alle die gottſeelig leben wollen in Chriſto JEſu, müſſen Verfolgung leiden. Und alſo müſſen wir durch viel Trübſal in das Reich GOttes eingehen. Darum ſo gib,

daß wir in allen Dingen uns beweiſen als die Diener GOttes, in groſſer Gedult, in Trübſalen, in Nöthen, in Aengſten, in Schlägen, in Gefängniſſen, in Aufrühren, in Arbeit, in Wachen, in Faſten, in Keuſchheit, in Erkenntniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem heiligen Geiſt, in ungefärbter Liebe, in dem Wort der Wahrheit, in der Kraft GOttes, durch Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Linken; durch Ehre und Schande, durch böſe und gute Gerüchte, als die Verführer, und doch wahrhaftig, als die Unbekannten, und doch bekannt, als die Sterbenden, und ſiehe, wir leben, als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet, als die Traurigen, aber allezeit frölich, als die Armen, aber die doch viel reich machen, als die nichts inne haben, und doch alles haben. Laß mich üben eine gute Ritterſchaft, Glauben und gut Gewiſſen behalten, damit ich dereinſt von allem Uebel erlöſet, dir in deinem Heiligthum danken kan mit allen Gläubigen und Auserwählten, Amen.

Gebet um wahre Gottesfurcht.

O heiliger und gerechter GOtt, barmherziger Vater! ich bekenne und klage dir, daß ich dich nicht allezeit von Herzen alſo gefürchtet, wie du es von mir erforderſt, ſondern deiner heiligen Furcht oft vergeſſen, in Sicherheit gelebet, und nicht daran gedacht, daß du, Allwiſſender, alles höreſt, ſieheſt, und auch alles vor dein Gericht werdeſt bringen. Ach! vergib mir, lieber Vater, ſolche Sicherheit und Verachtung deiner Gebote und Drohungen, und wende die ſchwere Strafe von mir ab, die du droheſt allen denen, die dich nicht fürchten, daß du dieſelben verwerfen wolleſt, weil ſie dein Wort verwerfen. Dieweil aber die Furcht GOttes die allerſchönſte Weisheit iſt, dadurch ein Menſch GOtt gefällt, ſo bitte ich dich von Herzen, du wolleſt erſtlich die angebohrne Sicherheit und Vermeſſenheit, und Verachtung deiner Gebote durch göttliche Drohungen in meinem Herzen dämpfen und austilgen, und dagegen in mir deine kindliche göttliche Furcht erwecken, daß ich mich ſtets und an allen Orten, in allen meinen Gedanken, Worten und Werken fürchten lerne vor deinem Zorn und Ungnade. O HErr JEſu Chriſte, du Sohn des Höchſten, du Ruthe aus dem Stamm Jſai! über welche geruhet der Geiſt des Erkenntniſſes und der Furcht des HErrn: du wolleſt auch mir den heiligen Geiſt geben, daß er auch bey mir bleiben, und die wahre Furcht GOttes in mir erwecken möge. Du haſt uns befohlen: Fürchtet euch vor dem, der Macht hat zu werfen in die Hölle. Würke in uns dieſe Furcht, daß wir vor der Hölle uns an unſerm Ende nicht dürfen fürchten. O HErr GOtt heiliger Geiſt! du biſt ein Geiſt der Furcht des HErrn, würke und vermehre in mir die kindliche Furcht des Höchſten; vertreibe aus meinem Herzen die fleiſchliche Sicherheit, daß mich auch kein zeitlich Ding, Ehre, Reichthum, weltliche Freude, Luſt oder Menſchenfurcht von deiner göttlichen Furcht möge abwenden, ſondern daß ich ſtets eingedenk ſey der gnädigen Verheiſſung, da du den Gottesfürchtigen zugeſaget, haſt Errettung, Erbarmung, Segen, Gnade, Hülfe, Weisheit, Erhaltung, Heil und Troſt, und daß mich deine göttliche Furcht, Gnade und Barmherzigkeit allezeit in meinem ganzen

Leben regieren, leiten und führen möge. Das wolleſt du thun, o GOtt! um deiner göttlichen Ehre, und meiner Seelen Heil und Seeligkeit willen, Amen.

Gebet um die Ruhe des Herzens in GOtt.

Himmliſcher Vater, heiliger und barmherziger GOtt! es iſt ja dieſe Welt voller Unruhe und trübſeeliger Verwirrung, denn die Gottloſen ſind wie das ungeſtüme Meer, das nicht ſtille ſeyn kan, und deſſen Wellen Koth und Unflath auswerfen; ſo iſt auch unſer eigen Fleiſch und Blut eine eitele Unruhe, welche uns bald zur Sicherheit, bald zur Kleinmüthigkeit, oder Verzweifelung, bald zur vergeblichen Hofnung, bald zur ängſtlichen Sorge antreibet. Ach der groſſen Eitelkeit und Elendes! daß der Menſch ſein Lebtage ſo viel Schmerzen hat mit Grämen und Leid, daß auch ſein Herz des Nachts nicht ruhet; das machet alles unſere Sünde und Verderbniß, dadurch der Friede zerſtöret, die Gewiſſensruhe aufgehoben, und hingegen Unruhe, Grämen und Herzeleid in uns angerichtet worden iſt. Ich bitte dich, barmherziger lieber Vater, vergib mir meine Sünden, und tilge meine Miſſethaten, um deines lieben Sohnes JEſu Chriſti willen. Erwecke auch in mir Friede und Freude in dem heiligen Geiſt, daß ich aus Erkenntniß und Empfindung deiner Gnade, in allen Zufällen dieſes elenden Lebens, allein deiner Barmherzigkeit mich tröſte und erfreue, ja, daß ich in meinem ganzen Leben deiner väterlichen und allein weiſen Fürſehung mich gänzlich ergebe, in meinem Beruf, was mir gebühret, nach meinem beſten Vermögen, fleißig verrichte, und im übrigen alles dir befehle, und deiner Hülfe und göttlichen Segens in kindlicher Zuverſicht erwarte, auch darüber gedultig und mit Freuden aus deiner Hand annehme, was du mir nach deinem heiligen allein weiſen Willen zuſchickeſt. Ach! wie wohl iſt dem Menſchen, der ſolchergeſtalt Ruhe und Friede hat in ſeinem Herzen! Hilf mir, lieber GOtt daß ich ſolche Ruhe empfinden möge in allem Elend. Tröſte mich mit deiner Hülfe, und dein freudiger Geiſt enthalte mich. O HErr, mein GOtt, auf dich bin ich geworfen von Mutterleibe. Meines Herzens Luſt ſtehet zu deinem Namen. Erhalte mich in ſtetem kindlichen Vertrauen auf deine Güte, damit ich alle feurige Pfeile des Satans, alle Anfechtung des Gewiſſens, ja auch alle Verſuchungen der Welt, und meines eigenen Fleiſches, ritterlich, und mit Freuden überwinden, und die verheiſſene Krone der Ehren erlangen möge, Amen.

Sterbegebet.

Ich merke, o GOtt, meines Lebens Leben, daß die Zeit meines Abſchiedes verhanden, und ich nicht länger in dieſer argen, falſchen und angſtvollen Welt bleiben, ſondern aus derſelben dahin gehen ſoll, da ich noch niemals geweſen bin, aber ewig, das iſt ohne Ende, bleiben ſoll. O! der erwünſchten Stunde, nach welcher ich oftmals Verlangen getragen. Wie ſich ſehnt ein Wandersmann, daß ſein Weg ein End möcht han, ſo hab ich gewünſchet eben, daß ſich enden möcht mein Leben. Doch ich kan nicht zur Welt hinaus, wo ich nicht vorhero mein Herze vor dir ausgeſchüttet habe. Du haſt mir Zeit meines Lebens ſehr viel Gutes erwieſen leib- und geiſtlich. Du haſt mich aus meiner Mutter

Leib gezogen, lebendig und geſund laſſen gebohren werden, und bald darauf bey meiner Wiedergeburt in deinen Gnadenbund aufgenommen. In meinem Leben haſt du mich verſorget, ernähret, geſchützet, und aus vieler Gefahr errettet. Du haſt mir meine Sünden vergeben, durchs heilige Abendmahl die Gnade deiner Verheiſſung verſiegelt, und mich in allen Anfechtungen und Unglücksfällen kräftig getröſtet, auch vor Sünden bewahret. Da ich nun ſterben ſoll, wiederhole ich ſolches, erfreue mich deiner Güte, und danke dir für alles, auch für dasjenige, welches mir jetzo nicht beyfället, ſondern in Vergeſſenheit gekommen iſt. GOtt ich danke dir, und preiſe den Namen deiner Herrlichkeit.

Ich habe in meinem Leben viel Sünden begangen, derſelben iſt eine gröſſere Anzahl, als ich Haare auf meinem Haupte habe. Aber, HErr, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht, vor dir iſt kein Lebendiger gerecht, und auch ich nicht. Vergib, vergib alles um JEſu Chriſti willen, der meine Sünde getragen und eine ewige Erlöſung erfunden hat. Ich will mit unvergebenen Sünden nicht aus der Welt gehen. Hier alle Sünde vergeben werden; auch meine Sünde. Laß mich nicht in Sünden ſterben, noch an Leib und Seel verderben.

Was ich in meinem Leben aus deinem Wort geglaubet habe, dabey will ich beſtändig bleiben: Ich glaube an GOtt den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden : : nach dem Tode ein ewiges Leben. Darauf bin ich in meiner Kindheit getauft, habe einen Bund mit dir gemacht, und habe mich zu keiner andern Lehre jemals überreden und verleiten laſſen, bleibe dir auch in der erkannten Wahrheit getreu bis in den Tod. Darum laß mich auch das Ende des Glaubens, der Seelen Seeligkeit, davon tragen. HErr, halt mir feſt, weß du dich mir verſprochen haſt. Die Seele muß zwar den ihr lieben Leib verlaſſen; aber du wirſt ihr denſelben am jüngſten Tage wiedergeben. Er wird geſäet verweslich, und wird auferſtehen unverweslich; er wird geſäet in Unehren, und wird auferſtehen in Herrlichkeit. Er wird geſäet in Schwachheit, und wird auferſtehen in Kraft. Er wird geſäet ein natürlicher Leib und wird auferſtehen ein geiſtlicher Leib. Hilf, HErr, es will der Augen Licht bey mir ſchon dunkel werden, Gehör vergeht, der Mund kaum ſpricht: ich hab Luſt von der Erden zu ſcheiden hin, mein ganzer Sinn nach meinem JEſu ſtrebet. Hilf, JEſu mir, ich ſterbe dir, mein Herz an dir feſt klebet. Komm JEſu, nimm auf meinen Geiſt in deine treue Hände, wenn mir der Lebensfaden reißt, laß ſeelig ſeyn mein Ende. Der Todesſchmerz greift an mein Herz, und alle Glieder dehnet. Nach deinem Wort fahr ich nun fort, mein Herz nach dir ſich ſehnet. Amen.

Gebet um ein ſeeliges Ende.

HErr JEſu Chriſte, wenn ich aus dieſem Jammerthal abſcheiden ſoll, ſo beſchere mir ein ruhiges ſeeliges Stündelein, und ein ſanftes Einſchlafen, daß ich in wahrer Erkenntniß und Bekenntniß deiner Gnaden mit Fried und Freude meinen Geiſt aufgebe, und in deine Hände befehle, und nicht lange gequälet werde, wie ichs wohl hätte tauſendmal verdienet. Laß mich auch mit meinem Leibe Ruhe haben

haben in der Erden und frölich wiederum erwachen und ein Mitgeſell werden der Auferſtehung aller Heiligen, und dich loben und preiſen für alle deine unzähliche Wohlthaten in Ewigkeit. HErr, rechne nicht alte Schuld, und gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, ſondern ſey mir gnädig, nach deiner groſſen Barmherzigkeit, und erhalte mich im wahren Glauben und Troſt bis an mein letztes Seufzen, daß mir Sünde, Hölle und Teufel nicht ſchade, noch mich mein eigen Fleiſch ungeduldig mache. Amen.

Divi Polycarpi.

Vom Leiden und Sterben JEſu Chriſti, wie es am ſtillen Freytage bey der Früh- und Veſperpredigt muſicaliſch geſungen wird.

Das 26. Capitel Matthäi.

Aria.

Im Thon: Wenn mein Stündlein verhanden iſt.

Auf, auf, o Menſch, entreiſſe dich von weltbeliebten Dingen: Dein JEſus rufet dich zu ſich, ſein Leiden zu beſingen: Das Leiden, das ſein Blut vergeußt: Das Leiden, deſſen du geneußt: Laß dirs zu Herzen dringen.

ACTUS I.

Evang. Und es begab ſich, da JEſus alle dieſe Rede vollendet hatte, ſprach er zu ſeinen Jüngern:

JEſus. Ihr wiſſet, daß nach zweyen Tagen Oſtern wird, und des Menſchen Sohn wird überantwortet werden, daß er gecreutziget werde.

Evang. Da verſammleten ſich die Hohenprieſter und Schriftgelehrten, und die Aelteſten im Volk in dem Pallaſt des Hohenprieſters, der da heißt Caiphas, und hielten Rath, wie ſie JEſum mit Liſten griffen und tödteten. Sie ſprachen aber:

Chorus. Ja nicht auf das Feſt, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volk.

Aria.

Sie ſtellen uns wie Ketzern nach, nach unſerm Blut ſie trachten, noch rühmen ſie ſich Chriſti Sach, und daß ſie GOtt groß achten. Ach GOtt, der theure Name dein muß ihrer Schalkheit Deckel ſeyn, du wirſt einmal aufwachen.

Evang. Da nun JEſus war zu Bethanien im Hauſe Simonis des Auſſätzigen, trat zu ihm ein Weib, das hatte ein Glas mit köſtlichem Waſſer, und goß es auf ſein Haupt, da er zu Tiſche ſaß. Da das ſeine Jünger ſahen, wurden ſie unwillig, und ſprachen:

Chorus. Wozu dienet dieſer Unrath? Dieſes Waſſer hätte mögen theuer verkauft, und den Armen gegeben werden.

Evang. Da das JEſus merkte, ſprach er zu ihnen:

JEſus. Was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein gut Werk an mir gethan. Ihr habt allezeit Armen bey euch, mich aber habt ihr nicht allezeit. Daß ſie das Waſſer hat auf meinen Leib gegoſſen, hat ſie gethan, daß man mich begraben wird. Warlich ich ſage euch, wo dies Evangelium geprediget wird in

in der ganzen Welt, da wird man auch ſagen zu ihrem Gedächtniß, was ſie gethan hat.

Aria.

Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht laſſen, dich will ich ſtets, gleich wie du mich, mit Liebesarmen faſſen: Du ſollt ſeyn meines Herzens Licht, und wenn mein Herz in Stücken bricht, ſollt du mein Herze bleiben. Ich will mich dir, mein höchſter Ruhm, hiemit zu deinem Eigenthum, beſtändiglich verſchreiben.

Evang. Da ging hin der Zwölfen einer, mit Namen Judas Iſcharioth, zu den Hohenprieſtern, und ſprach:

Judas. Was wollt ihr mir geben? Ich will ihn euch verrathen.

Evang. Und ſie boten ihm dreyßig Silberlinge. Und von dem an, ſuchte er Gelegenheit, daß er ihn verriethe.

Aria.

O weh! demſelben, welcher hat des HErren Wort verachtet, und nur auf Erden früh und ſpat nach groſſem Gut getrachtet: Der wird fürwahr gar kahl beſtehn, und mit dem Satan müſſen gehn, von Chriſto in die Hölle.

Evang. Aber am erſten Tage der ſüſſen Brodt, traten die Jünger zu JEſu, und ſprachen zu ihm:

Chorus. Wo willſt du, daß wir dir bereiten, das Oſterlam̃ zu eſſen?

Evang. Er ſprach:

JEſus. Gehet hin in die Stadt zu einem, und ſprecht zu ihm: Der Meiſter läßt dir ſagen: Meine Zeit iſt hie, ich will bey dir die Oſtern halten mit meinen Jüngern.

Evang. Und die Jünger thaten, wie ihnen JEſus befohlen hatte, und bereiteten das Oſterlamm.

Aria.

Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld, der Welt und ihrer Kinder, es geht und büſſe in Geduld die Sünden aller Sünder. Es geht dahin, wird matt und krank, ergiebt ſich auf die Würgebank, verzeiht ſich aller Freuden: Es nimmet an Schmach, Hohn und Spott, Angſt, Wunden, Striemen, Creutz und Tod, und ſpricht: Ich wills gern leiden.

Evang. Und am Abend ſatzte er ſich zu Tiſche mit den Zwölfen. Und da ſie aſſen, ſprach er:

JEſus. Warlich ich ſage euch, einer unter euch wird mich verrathen.

Evang. Und ſie wurden ſehr betrübt, und huben an ein jeglicher unter ihnen, und ſprachen zu ihm:

Chor. HErr bin ichs?

Evang. Er antwortete, und ſprach:

JEſus. Der mit der Hand mit mir in die Schüſſel tauchet, der wird mich verrathen. Des Menſchen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm geſchrieben ſtehet, doch wehe dem Menſchen! durch welchen des Menſchen Sohn verrathen wird, es wäre ihm beſſer, daß derſelbige Menſch noch nie gebohren wäre.

Evang. Da antwortete Judas, der ihn verrieth, und ſprach:

Judas. Bin ichs Rabbi?

Evang. Er ſprach zu ihm:

JEſus. Du ſagſts.

Aria.

Solch's alles iſt verborgen in der Gottloſen Sinn, das ſieht man alle Morgen, wie lauft die Welt dahin, daß ſie nur krieg das zeitlich' Gut, das Ewge ſie vergeſſen thut, daran will niemand denken, thut Leib und Seel verſenken, manch'n Chriſten thut es kränken.

Evang. Da ſie aber aſſen, nahm JEſus das Brodt, danket und brachs, und gabs den Jüngern, und ſprach:

JE-

JEſus. Nehmet, eſſet, das iſt mein Leib.

Evang. Und er nahm den Kelch, und danket, gab ihnen den, und ſprach:

JEſus. Trinket alle daraus, das iſt mein Blut des neuen Teſtaments, welches vergoſſen wird für viele, zur Vergebung der Sünden.

Aria.

Von GOtt kommt mir ein Freudenſchein, wenn du mit deinem Aeugelein, mich freundlich thuſt anblicken. O HErr JEſu, mein trautſtes Gut, dein Wort, dein Geiſt, dein Leib und Blut, mich inniglich erqvicken. Nimm mich, freundlich, in dein Arme, daß ich warme werd von Gnaden, auf dein Wort komm ich geladen.

JEſus. Ich ſage euch, ich werde von nun an nicht mehr von dieſem Gewächs des Weinſtocks trinken, bis an den Tag, da ichs neu trinken werde mit euch, in meines Vaters Reich.

Aria.

Wie werd ich denn ſo frölich ſeyn, werd ſingen mit den Engelein, und mit der Auserwählten Schaar, ewig ſchauen dein Antlitz klar.

ACTUS II.

Evang. Und da ſie den Lobgeſang geſprochen hatten, gingen ſie hinaus an den Oelberg. Da ſprach JEſus zu ihnen:

JEſus. In dieſer Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir. Denn es ſtehet geſchrieben: Ich werde den Hirten ſchlagen, und die Schafe der Heerde werden ſich zerſtreuen. Wenn ich aber auferſtehe, will ich vor euch hingehen in Galiläam.

Evang. Petrus aber antwortete, und ſprach zu ihm:

Petrus. Wenn ſie ſich auch alle an dir ärgerten, ſo will ich doch mich nimmermehr ärgern.

Evang. JEſus ſprach zu ihm:

JEſus. Warlich, ich ſage dir: In dieſer Nacht, ehe der Hahn krähet, wirſt du mich dreymal verläugnen.

Evang. Petrus ſprach zu ihm:

Petrus. Und wenn ich mit dir ſterben müßte, ſo will ich dich nicht verläugnen.

Evang. Desgleichen ſagten auch alle Jünger.

Evang. Da kam JEſus mit ihnen zu einem Hof, der hieß Gethſemane, und ſprach zu ſeinen Jüngern:

JEſus. Setzet euch hier, bis daß ich dort hingehe, und bete.

Evang. Und nahm zu ſich Petrum, und die Söhne Zebedei, und fing an zu trauren und zu zagen. Da ſprach JEſus zu ihnen:

JEſus. Meine Seele iſt betrübt bis an den Tod, bleibet hie und wachet mit mir.

Aria.

Mitten in dem Tod anficht, uns der Höllen Rachen. Wer will uns aus ſolcher Noth, frey und ledig machen? Das thuſt du, HErr, alleine. Es jammert deiner Barmherzigkeit, unſre Sünd und groſſes Leid. Heiliger HErre GOtt, heiliger ſtarker GOtt, heiliger barmherziger Heiland, du ewiger GOtt, laß uns nicht verzagen, vor der tiefen Höllenglut. Kyrie eleiſon.

Evang. Und ging hin ein wenig, fiel nieder auf ſein Angeſicht, und betete, und ſprach:

JEſus. Mein Vater, iſts möglich, ſo gehe dieſer Kelch von mir, doch nicht wie ich will, ſondern wie du willſt.

Evang. Und er kam zu ſeinen Jüngern, und fand ſie ſchlafend, und ſprach zu Petro:

JEſus. Könnet ihr denn nicht eine Stunde mit mir wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung

fechtung fallet. Der Geiſt iſt willig, aber das Fleiſch iſt ſchwach.

Aria.

Ich lieg im Streit und widerſtreb, hilf o HErr Chriſt! dem Schwachen, an deiner Gnad allein ich kleb, du kanſt mich ſtärker machen: Kommt nun Anfechtung her, ſo wehr, daß ſie mich nicht umſtoſſen, du kanſts maaſſen, daß mirs nicht bring Gefahr. Ich weiß du wirſts nicht laſſen.

Evang. Zum anderumal gieng er aber hin, betete und ſprach:

JEſus. Mein Vater, iſts nicht möglich, daß dieſer Kelch von mir gehe? Ich trinke ihn denn; ſo geſchehe dein Wille.

Evang. Und er kam, und fand ſie aber ſchlafend, und ihre Augen waren voll Schlafs. Und er ließ ſie, und ging abermal, und betete zum drittenmal, und redete dieſelbigen Worte.

Evang. Da kam er zu ſeinen Jüngern, und ſprach zu ihnen:

JEſus. Ach wollt ihr nun ſchlafen und ruhen? Siehe, die Stunde iſt hie, daß des Menſchen Sohn in der Sünder Hände überantwortet wird. Stehet auf, laſſet uns gehen, ſiehe, er iſt da, der mich verräth.

Aria.

Ob ſchon die Augen ſchlafen ein, ſo laß das Herze wacker ſeyn, halt über uns dein' rechte Hand, daß wir nicht fall'n in Sünd und Schand.

Evang. Und als er noch redete, ſiehe, da kam Judas der Zwölfen einer, und mit ihm eine groſſe Schaar, mit Schwerdtern und mit Stangen, von den Hohenprieſtern und Aelteſten des Volks. Und der Verräther hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und geſagt:

Judas. Welchen ich küſſen werde, der iſts, den greifet.

Evang. Und alsbald trat er zu JEſu und ſprach:

Judas. Gegrüſſet ſeyſt du Rabbi.

Evang. Und küſſete ihn. JEſus aber ſprach zu ihm:

JEſus. Mein Freund, warum biſt du kommen?

Evang. Da traten ſie hinzu, und legten die Hände an JEſum, und griffen ihn. Und ſiehe, einer aus denen, die mit JEſu waren, reckete die Hand aus, und zog ſein Schwerdt aus, und ſchlug des Hohenprieſters Knecht, und hieb ihm ein Ohr ab. Da ſprach JEſus zu ihm:

JEſus. Stecke dein Schwerdt an ſeinen Ort, denn wer das Schwerdt nimmt, der ſoll durchs Schwerdt umkommen. Oder meyneſt du, daß ich nicht könnte meinen Vater bitten, daß er mir zuſchickte mehr denn zwölf Legion Engel? Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß alſo gehen.

Aria.

Mit unſrer Macht iſt nichts gethan, wir ſind gar bald verlohren, es ſtreit't für uns der rechte Mann, den GOtt ſelbſt hat erkohren. Fragſt du, wer er iſt? Er heißt JEſus Chriſt, der HErre Zebaoth, und iſt kein ander GOtt, das Feld muß er behalten.

Evang. Zu der Stunde ſprach JEſus zu den Schaaren:

JEſus. Ihr ſeyd ausgegangen als zu einem Mörder mit Schwerdtern und mit Stangen, mich zu fahen. Bin ich doch täglich geſeſſen bey euch, und habe gelehret im Tempel, und ihr habt mich nicht gegriffen.

Evang. Aber das iſt alles geſchehen, auf daß erfüllet würde die Schrift der Propheten. Da verlieſſen ihn alle Jünger, und flohen.

Aria.

Aria.

Meine Freunde ſtehn gar fern von mir, und ſcheuen meine Plage, ein jeder denkt, wer fragt nach dir? mir hilft nicht, daß ich klage: Ich bin wie ein gefangner Mann, der nirgends nicht auskommen kan, und ſich nicht muß berühren.

ACTUS III.

Evang. Die aber JEſum gegriffen hatten, führeten ihn zu dem Hohenprieſter Caiphas, dahin die Schriftgelehrten und Aelteſten ſich verſammlet hatten. Petrus aber folgete ihm nach von ferne, bis in den Pallaſt des Hohenprieſters, und ging hinein, und ſatzte ſich bey die Knechte, auf daß er ſähe, wo es hinaus wollte. Die Hohenprieſter aber und Aelteſten, und der ganze Rath ſuchten falſch Zeugniß wider JEſum, auf daß ſie ihn tödteten, und funden keines. Und wiewohl viele falſche Zeugen herzu traten, funden ſie doch keines. Zuletzt traten herzu zween falſche Zeugen, und ſprachen:

Falſche Zeugen: Er hat geſagt: Ich kan den Tempel GOttes abbrechen, und in dreyen Tagen denſelben bauen.

Aria.

Mir hat die Welt trüglich gericht, mit Lügen und mit falſchem Gedicht, viel Netz und heimlich Stricke. HErr, nimm mein wahr in dieſer Gefahr, b'hüt mich vor falſchen Tücken.

Evang. Und der Hoheprieſter ſtund auf, und ſprach zu ihm:

Caiphas. Antworteſt du nichts zu dem, das dieſe wider dich zeugen?

Evang. Aber JEſus ſchwieg ſtille. Und der Hoheprieſter antwortete, und ſprach zu ihm:

Caiph. Ich beſchwöre dich bey dem lebendigen GOtt, daß du uns ſageſt, ob du ſeyſt Chriſtus der Sohn GOttes?

Evang. JEſus ſprach:

JEſus. Du ſageſts. Doch ſage ich euch, von nun an wirds geſchehen, daß ihr ſehen werdet des Menſchen Sohn ſitzen zur Rechten der Kraft, und kommen in den Wolken des Himmels.

Aria.

O JEſu hilf zur ſelben Zeit, von wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seeligkeit, werd angezeichnet funden, daran ich denn auch zweifle nicht, denn du haſt ja den Feind gericht't und meine Schuld bezahlet.

Evang. Da zerriß der Hoheprieſter ſeine Kleider, und ſprach:

Caiph. Er hat GOtt geläſtert, was dürfen wir weiter Zeugniß? Siehe, jetzt habt ihr ſeine Gottesläſterung gehöret, was dünket euch?

Evang. Sie antworteten, und ſprachen:

Chor. Er iſt des Todes ſchuldig.

Aria.

O Lamm GOttes unſchuldig, am Stamm des Creutzes geſchlachtet, allzeit gefunden geduldig, wiewohl du wareſt verachtet, all' Sünd haſt du getragen, ſonſt müßten wir verzagen: Erbarm dich unſer o JEſu!

Evang. Da ſpeyeten ſie aus in ſein Angeſicht, und ſchlugen ihn mit Fäuſten. Etliche aber ſchlugen ihn ins Angeſicht, und ſprachen:

Chor. Weiſſage uns Chriſte, wer iſts, der dich ſchlug?

Aria.

Du wirſt verſpeyt, geſchlagen und verhöhnet, gegeiſſelt, und mit Dornen ſcharf gekrönet, mit Eßig, als man dich ans Creutz gehänket, wirſt du getränket.

Evang. Petrus aber ſaß drauſſen im Pallaſt, und es trat zu ihm eine Magd, und ſprach:

1. Magd. Und du wareſt auch mit dem JEſu aus Galiläa?

Evang.

Evang. Er läugnete aber vor ihnen allen, und ſprach:

Petrus. Ich weiß nicht, was du ſageſt.

Evang. Als er aber zur Thür hinaus ging, ſahe ihn eine andere, und ſprach zu denen, die da waren:

2. Magd. Dieſer war auch mit dem JEſu von Nazareth.

Evang. Und er läugnete abermal, und ſchwur dazu:

Petrus. Ich kenne des Menſchen nicht.

Evang. Und über eine kleine Weile traten hinzu, die da ſtunden, und ſprachen zu Petro:

Chor. Warlich du biſt auch einer von denen, denn deine Sprache verräth dich.

Evang. Da hub er an ſich zu verfluchen und zu ſchwören:

Petrus. Ich kenne des Menſchen nicht.

Evang. Und alsbald krähete der Hahn. Da dachte Petrus an die Worte JEſu, da er zu ihm ſagte:

JEſus. Ehe der Hahn krähen wird, wirſt du mich dreymal verläugnen.

Evang. Und ging hinaus, und weinete bitterlich.

HErr, ich habe mißgehandelt, ja mich drückt der Sünden Laſt, ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget haſt: Und jetzt wollt ich gern aus Schrecken mich vor deinem Zorn verſtecken.

Iſt im Geſangbuch p. 305 weiter zu finden.)

Das 27. Capitel Matthäi.

Aria.

O hilf Chriſte, GOttes Sohn, durch dein bitter Leiden, daß wir dir ſtets unterthan, all' Untugend meiden, deinen Tod und ſein' Urſach, fruchtbarlich bedenken, dafür, wiewohl arm und ſchwach, dir Dankopfer ſchenken.

Evang. Des Morgens aber hielten alle Hoheprieſter und die Alteſten des Volks einen Rath über JEſum, daß ſie ihn tödteten. Und bunden ihn, führeten ihn hin, und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato. Da das ſahe Judas, der ihn verrathen hatte, daß er verdammet war zum Tode, gereuete es ihn, und brachte herwieder die dreyßig Silberlinge den Hohenprieſtern und den Aelteſten, und ſprach:

Judas. Ich habe übel gethan, daß ich unſchuldig Blut verrathen habe.

Evang. Sie ſprachen:

Chor. Was gehet uns das an? da ſiehe du zu.

Evang. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hub ſich davon, und ging hin, und erhenkte ſich ſelbſt.

Aria.

Mitten in der Höllenangſt, unſre Sünd uns treiben, wo ſoll'n wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, HErr Chriſt, alleine. Vergoſſen iſt dein theures Blut, das gnung für die Sünde thut. Heiliger HErre GOtt! heiliger ſtarker GOtt! heiliger, barmherziger Heiland, du ewiger GOtt! laß uns nicht entfallen, von des rechten Glaubens Troſt. Kyrie eleiſon.

Evang. Aber die Hohenprieſter nahmen die Silberlinge, und ſprachen:

Chor. Es taugt nicht, daß wir

wir ſie in den Gotteskaſten legen, denn es iſt Blutgeld.

Evang. Sie hielten aber einen Rath, und kauften einen Töpfersacker darum, zum Begräbniß der Pilger. Daher iſt derſelbige Acker genennet der Blutacker, bis auf den heutigen Tag. Da iſt erfüllet, das geſagt iſt durch den Propheten Jeremias, da er ſpricht: Sie haben genommen dreyßig Silberlinge, damit bezahlet ward der Verkaufte, welchen ſie kauften von den Kindern Iſrael, und haben ſie gegeben um einen Töpfersacker, als mir der HErr befohlen hat. JEſus aber ſtund vor dem Landpfleger, und der Landpfleger fragete ihn, und ſprach:

Pilatus. Biſt du der Jüden König?

Evang. JEſus aber ſprach zu ihm:

JEſus. Du ſageſts.

Evang. Und da er verklaget ward von den Hohenprieſtern und Aelteſten, antwortete er nichts. Da ſprach Pilatus zu ihm:

Pilatus. Höreſt du nicht, wie hart ſie dich verklagen?

Evang. Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort, alſo, daß ſich auch der Landpfleger ſehr verwunderte.

Aria.

Auf meinen lieben GOtt, trau ich in Angſt und Noth, er kan mich allzeit retten aus Trübſal, Angſt und Nöthen, mein Unglück kan er wenden, ſteht all's in ſeinen Händen.

Evang. Auf das Feſt aber hatte der Landpfleger Gewohnheit, dem Volk einen Gefangenen loß zu geben, welchen ſie wollten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, einen ſonderlichen vor andern, der hieß Barrabas. Und da ſie verſammlet waren, ſprach Pilatus zu ihnen:

Pilatus. Welchen wollt ihr, daß ich euch loßgebe? Barrabam, oder JEſum, von dem geſagt wird, er ſey Chriſtus?

Evang. Denn er wußte wohl, daß ſie ihn aus Neid überantwortet hatten. Und da er auf dem Richtſtuhl ſaß, ſchickte ſein Weib zu ihm, und ließ ihm ſagen:

Weib Pilati. Habe du nichts zu ſchaffen mit dieſem Gerechten: ich habe heut viel erlitten im Traum von ſeinentwegen.

Evang. Aber die Hohenprieſter und Aelteſten überredeten das Volk, daß ſie um Barrabam bitten ſollten, und JEſum umbrächten: Da antwortete nun der Landpfleger, und ſprach zu ihnen:

Pilatus. Welchen wollt ihr unter dieſen Zweyen, den ich euch ſoll loßgeben?

Evang. Sie ſprachen:

Chorus. Barrabam.

Evang. Pilatus ſprach zu ihnen:

Pilatus. Was ſoll ich denn machen mit JEſu, von dem geſaget wird er ſey Chriſtus?

Evang. Sie ſprachen alle:

Chor. Laß ihn creutzigen.

Evang. Der Landpfleger ſagte:

Pilatus. Was hat er denn Uebels gethan?

Evang. Sie ſchrieen aber noch mehr, und ſprachen:

Chor. Laß ihn creutzigen.

Aria.

Sie wüten faſt und fahren her, als wollten ſie uns freſſen, zu würgen ſteht all ihr Begehr, GOttes iſt bey ihn'n vergeſſen, wie Meereswellen einher ſchlan, nach Leib und Leben ſie uns ſtahn, des wird ſich GOtt erbarmen.

Evang. Da aber Pilatus ſahe, daß er nichts ſchaffete, ſondern daß viel ein gröſſer Getümmel ward, nahm er Waſſer und wuſch die Hände, vor dem Volk, und ſprach:

Pila-

Pilatus. Ich bin unſchuldig an dem Blute dieſes Gerechten, ſehet ihr zu.

Evang. Da antwortete das ganze Volk, und ſprach:

Chor. Sein Blut komme über uns, und über unſre Kinder.

Evang. Da gab er ihnen Barrabam loß: Aber JEſum ließ er geiſſeln; und überantwortete ihn, daſſ er gecreutziget würde.

Evang. Da nahmen die Kriegesknechte des Landpflegers JEſum zu ſich in das Richthaus, und ſammleten über ihn die ganze Schaar, und zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpurmantel an, und flochten eine dornene Krone, und ſatzten ſie auf ſein Haupt, und ein Rohr in ſeine rechte Hand. Und beugten die Knie vor ihm, und ſpotteten ihn, und ſprachen:

Chorus. Gegrüſſeſt ſeyſt du der Jüden König.

Evang. Und ſpeyeten ihn an, und nahmen das Rohr, und ſchlugen damit ſein Haupt.

Aria.

Dein Backenſtreich und Ruthen friſch, der Sünden Striemen mir abwiſch; dein Hohn und Spott, dein' Dornenkron, laß ſeyn mein' Ehre, Freud und Wonn.

ACTUS IV.

Evang. Und da ſie ihn verſpottet hatten, zogen ſie ihm den Mantel aus, und zogen ihm ſeine Kleider an, und führeten ihn hin, daß ſie ihn creutzigten. Und indem ſie hinaus gingen, funden ſie einen Menſchen von Kyrene, mit Namen Simon: den zwungen ſie, daß er ihm ſein Creutz trüge.

Aria.

Ich will, dieweil ich lebe noch, das Creutz dir frölich tragen nach. Mein GOtt, mach mich dazu bereit, es dient zum beſten allezeit.

Evang. Und da ſie an die Stäte kamen, mit Namen Golgatha, das iſt verdeutſchet Schedelſtäte, gaben ſie ihm Eßig zu trinken, mit Galle vermiſchet: und da ers ſchmeckete, wollte er nicht trinken.

Aria.

Dein Durſt und Gallentrank mich lab, wenn ich ſonſt keine Stärkung hab: Dein Angſtgeſchrey komm mir zu gut, bewahr mich vor der Höllenglut.

Evang. Da ſie ihn aber gecreutziget hatten, theilten ſie ſeine Kleider, und wurfen das Loos darum, auf daß erfüllet würde, das geſaget iſt durch den Propheten: Sie haben meine Kleider unter ſich getheilet, und über mein Gewand haben ſie das Loos geworfen. Und ſie ſaſſen allda und hüteten ſein. Und oben zu ſeinem Haupte hefteten ſie die Urſach ſeines Todes beſchrieben, nämlich: dies iſt JEſus der Jüden König.

Aria.

Du König der Ehren JEſu Chriſt, GOtt Vaters ewiger Sohn du biſt. Der Jungfraun Leib nicht haſt verſchmäht, zu erlöſen das menſchlich' Geſchlecht; du haſt dem Tod zerſtört ſein' Macht, und alle Chriſt'n zum Himmel bracht.

Evang. Und da wurden zween Mörder mit ihm gecreutziget, einer zur Rechten, und einer zur Linken. Die aber vorüber gingen, läſterten ihn, und ſchüttelten ihre Köpfe, und ſprachen:

Chor. Der du den Tempel GOttes zerbrichſt, und baueſt ihn in dreyen Tagen, hilf dir ſelber; biſt du GOttes Sohn, ſo ſteig herab vom Creutz.

Evang. Desgleichen auch die Hohenprieſter ſpotteten ſein, ſamt den Schriftgelehrten und Aelteſten, und ſprachen:

Chor. Andern hat er geholfen, und

und kan ihm ſelber nicht helfen; iſt er der König von Iſrael, ſo ſteige er nun vom Creutz, ſo wollen wir ihm gläuben. Er hat GOtt vertrauet, der erlöſe ihn nun, lüſtets ihn; denn er hat geſagt: Ich bin GOttes Sohn.

Evang. Desgleichen ſchmäheten ihn auch die Mörder, die mit ihm gecreutziget waren.

Aria

Mein Creutz und meine Plagen, ſolls auch ſeyn Schmach und Spott, will ich geduldig tragen; Gib, o mein HErr und GOtt, daß ich verläugne dieſe Welt, und folge dem Exempel, das du mir vorgeſtellt.

Evang. Und von der ſechſten Stunde an ward eine Finſterniß über das ganze Land, bis zur neunten Stunde.

Aria.

Laß vergehen das Geſicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen, laß das letzte Tageslicht, mich auf dieſer Welt erreichen: wann der Lebensfaden bricht, meinen JEſum laß ich nicht.

Evang. Und um die neunte Stunde ſchrie JEſus laut, und ſprach:

JEſus. Eli, Eli, Lama Aſabthani!

Evang. Das iſt: Mein GOtt, mein GOtt, warum haſt du mich verlaſſen?

Aria.

Zion klagt mit Angſt und Schmerzen, Zion GOttes werthe Stadt, die er trägt in ſeinem Herzen, die er ihm erwählet hat: Ach! ſpricht ſie, wie hat mein GOtt mich verlaſſen in der Noth, und läßt mich ſo harte preſſen, meiner hat er ganz vergeſſen.

Evang. Etliche aber, die da ſtunden, da ſie das höreten, ſprachen:

Chor. Er rufet dem Elias.

Evang. Und alsbald lief einer unter ihnen, nahm einen Schwamm, und füllete ihn mit Eßig, und ſteckte ihn auf ein Rohr, und tränkete ihn. Die andern aber ſprachen:

Chor. Halt, laß ſehen, ob Elias komme, und ihm helfe.

Evang. Aber JEſus ſchrie abermal laut, und verſchied.

Aria.

HErr, meinen Geiſt befehl ich dir, mein GOtt, mein GOtt, weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände: O wahrer GOtt, aus aller Noth, hilf mir am letzten Ende.

ACTUS V.

Evang. Und ſiehe da! der Vorhang im Tempel zerriß in zwey Stücke, von oben an, bis unten aus. Und die Erde erbebete, und die Felſen zerriſſen, und die Gräber thäten ſich auf, und ſtunden auf viele Leiber der Heiligen, die da ſchliefen, und gingen aus den Gräbern, nach ſeiner Auferſtehung, und kamen in die heilige Stadt, und erſchienen vielen. Aber der Hauptmann, und die bey ihm waren, und bewahreten JEſum, da ſie ſahen das Erdbeben, und was da geſchah, erſchracken ſie ſehr, und ſprachen:

Chor. Warlich! dieſer iſt GOttes Sohn geweſen.

Aria.

O JESU Chriſt Sohn eingebohrn, deines himmliſchen Vaters, Verſöhner derer, die war'n verlohrn, du Stiller unſers Haders, Lamm GOttes, heiliger HErr und GOtt, nimm an die Bitt von unſrer Noth, erbarm dich unſer aller!

Evang. Und es waren viel Weiber da, die von ferne zuſahen, die da JEſu waren nachgefolget aus

aus Galiläa, und hatten ihm gedienet, unter welchen war Maria Magdalena, und Maria die Mutter Jacobi, und Joſes, und die Mutter der Kinder Zebedäi.

Aria.

Hilf, daß ich ja nicht wanke, von dir HErr JEſu Chriſt, den ſchwachen Glauben ſtärke in mir zu aller Friſt: Hilf mir ritterlich ringen, dein' Hand mich nehm in Acht, daß ich mag frölich ſingen, GOtt Lob es iſt vollbracht!

Evang. Am Abend aber kam ein reicher Mann von Arimathia, der hieß Joſeph, welcher auch ein Jünger JEſu war, der ging zu Pilato, und bat ihn um den Leib JEſu. Da befahl Pilatus, man ſollte ihm Ihn geben. Und Joſeph nahm den Leib, und wickelte Ihn in ein rein Leinwand, und legte Ihn in ſein eigen neu Grab, welches er hatte laſſen in einen Fels hauen, und wälzete einen groſſen Stein vor die Thür des Grabes, und ging davon.

Aria.

Ach HERR! laß dein lieb' Engelein, am letzten End die Seele mein, in Abrahams Schooß tragen; den Leib in ſein'm Schlafkämmerlein, gar ſanft ohn ein'ge Qvaal und Pein, ruhn bis am jüngſten Tage; alsdenn vom Tod erwecke mich, daß meine Augen ſehen dich, in aller Freud, o GOttesſohn, mein Heiland, und mein Gnadenthron. HErr JESU Chriſt, erhöre mich! erhöre mich! ich will dich preiſen ewiglich!

Evang. Es war aber allda Maria Magdalena, und die andere Maria, die ſatzten ſich gegen das Grab. Des andern Tages, der da folget nach dem Rüſttage, kamen die Hohenprieſter und Phariſäer ſämtlich zu Pilato, und ſprachen:

Chor. Herr, wir haben gedacht, daß dieſer Verführer ſprach, da er noch lebete: Ich will nach dreyen Tagen auferſtehen. Darum befiehl, daß man das Grab verwahre, bis an den dritten Tag, auf daß nicht ſeine Jünger kommen, und ſtehlen ihn, und ſagen zum Volk: Er iſt auferſtanden von den Todten, und werde der letzte Betrug ärger, denn der erſte.

Evang. Pilatus ſprach zu ihnen:

Pilatus. Da habt ihr die Hüter, gehet hin und verwahrets, wie ihr wiſſet.

Evang. Sie gingen hin, und verwahreten das Grab mit Hütern, und verſiegelten den Stein.

O Traurigkeit! O Herzeleid! iſt das nicht zu beklagen? GOttes Vaters einigs Kind wird ins Grab getragen.

Iſt im Geſangbuch p. 104 weiter zu finden.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Regiſter.

Seite.

A.

Abend, heller als der Morgen, 438
Ach Adams Sündenfall 294
Ach bleib bey uns, HErr JEſu Chriſt! 253
Ach du getreuer frommer GOtt! der böſe 561
Ach freundlichſter HErr JEſu Chriſt! 509
Ach Frieden, Frieden bitten 579
Ach geuß die Flamme deiner 128
Ach GOtt! es hat mich ganz 299
Ach GOtt! ich muß in Tr. 642
Ach GOtt! iſt noch dein Geiſt 298
Ach GOtt! thu dich erbarmen 574
Ach GOtt und HErr! wie 308
Ach GOtt! verlaß mich nicht 183
Ach GOtt! vom Himmel ſieh 254
Ach GOtt! wie mancher K. 602
Ach GOtt! wie manches Herz. 549
Ach GOtt! wie ſchrecklich iſt 595
Ach GOtt! wir haben was 39
Ach GOtt! wir treten hier vor 580
Ach groſſer GOtt! nun kan 270
Ach HErr! dir iſt bewuſt die 299
Ach HErr, du allerhöchſter 600
Ach HErre, du gerechter G. 600
Ach HErr, mein GOtt und 515
Ach HErr! mich armen Sünder ſtraf nicht 303
Ach HErr, reines Licht der 223
Ach hilf mir, hilf, HErr J. 308
Ach höchſter GOtt! verleihe 457
Ach Jammer, Noth und H. 100
Ach JEſu! ach! ich klage dir 562
Ach JEſu! deſſen Treu im H. 196
Ach JEſu! gib mir ſanften 509
Ach JEſu! laß mich jetzt recht 360
Ach JEſu, werther Gnaden 328
Ach lieben Chriſten! ſeyd getr. 584
Ach lieber GOtt! es hält 601
Ach lieber HErr, du groſſer 596
Ach mein JEſu! welch Verderben wohnet 295
Ach ſagt mir nichts von Gold 488
Ach Seele! ſiehe JEſum an, 101
Ach, ſtirbt dann ſo mein allerliebſtes Leben? 101
Ach treuer GOtt, barmherz. 562
Ach Vater! der im Himmel 223
Ach Vater! zürne nicht, der Taufbund iſt 280
Ach wachet auf, ihr träge C. 494
Ach was für Pein, mein JEſu! 72
Ach was hab ich ausgerichtet 303
Ach was hat für Wunderliebe dich, von dem 172
Ach was ſoll ich Sünder machen, ach was ſoll 563
Ach wie betrübt ſind fromme 550
Ach wie elend iſt unſre Zeit 551
Ach wie erſchrickt die böſe W. 48
Ach wie flüchtig! ach wie n. 551
Ach wie groß iſt deine Gnade 221
Ach wie hat das Gift der S. 272
Ach wie will es endlich werden 295
Ach wir armen Sünder! unſre 78
Ach wundergroſſer Siegesh. 120
Adam hat im Paradies ſeinen 20
Alle Menſchen müſſen ſterben 624
Allein GOtt in der Höh ſey 138
Allein zu dir, HErr JEſu C. 284
Allergrößter Menſchenfr. 351
Alles hat vor uns ein Grauen 585
Alles iſt an GOttes Segen 524
Alles, was mir GOtt gegeben 173
Allmächtiger HErr Zebaoth 537
Allwiſſender HErr Zebaoth 300
Allwiſſender vollkommner 163
Als am Creutz mein JEſus 90
Als mich die groſſe Noth der 401
Als unſer König in der Welt 121
Alſo hat GOtt die Welt gel. 228
Alſo heilig iſt der Tag, daß 105
Alſo hoch hat GOtt geliebet 173

Am Tage deiner heilgen Ruh 1
An dich, HErr JEſu, glaube 198
An GOtt will ich gedenken 520
An Waſſerflüſſen Babylon 254
Arzt des Leibes, Troſt der S. 451
Auf, auf an dieſem Morgen 431
Auf, auf, ermuntre dich, mein Geiſt, und denke 207
Auf, auf, jetzt iſt nicht Schlafenszeit, die 151
Auf, auf, ihr Reichsgenoſſen, der König 7
Auf, auf, mein ganz Gemüthe! 183
Auf, auf, mein Geiſt, ermuntre 650
Auf, auf, mein Geiſt, ermuntre dich! die Nacht 432
Auf, auf, mein Herz mit Freuden! nimm wahr 105
Auf, auf, mein Herz! zu GOtt 625
Auf Chriſti Himmelfahrt 121
Auf den Nebel folgt die Sonn 405
Auf, du arme Seele, in des L. 388
Auf, mein Geiſt und mein G. 351
Auf, mein Gemüth, und ſinge 402
Auf, mein Herz, des HErren 105
Auf, mein Herz, ermuntre dich, 59
Auf, meine Seel, auf mein 369
Auf, meine Seel, und rüſte 382
Auf meinen lieben GOtt 474
Auf, Seele! laß das Eitle ſtehn, 12
Auf, Seele! nimm die Glaubens-Flügel, und eile 79
Aus frölichem Gemüthe 544
Aus meines Herzens Grunde 422
Aus tiefer Noth ſchrey ich zu 284

B.

Barmherz'ger GOtt und V. 546
Barmherz'ger Vater, höchſt. 564
Bedenke, Menſch, das Ende, 289
Befiehl du deine Wege, und 184
Bereite dich, mein Herz, mit 412
Beſcher uns, HErr, das tägl. 435
Beſchränkt, ihr Weiſen dieſ. 240
Bey dieſer Sterbensſucht 585
Bleib, liebſter JEſu, weil die 439
Brich an, du ſchönes Morgenl. 422
Bringt her dem HErren Lob 388
Brunnqvell aller Güter, 128
Brunnqvell aller Liebe, gib, daß ich mich übe 468

C.

Chriſt, der du biſt der helle Tag, vor dir die 439
Chriſte, der du biſt Tag und Licht, vor dir iſt 439
Chriſt fuhr gen Himmel, was ſandt er uns 122
Chriſt iſt erſtanden von der Marter alle, 106
Chriſt lag in Todes Banden 106
Chriſt, unſer HErr zum Jord. 276
Chriſtum über alles lieben 470
Chriſtum wir ſollen loben 21
Chriſtus der iſt mein Leben 625
Chriſtus, der uns ſeelig macht 73
Chriſtus iſt erſtanden von 107

D.

Da Chriſtus gebohren war, 21
Da JEſus an dem Creutze 91
Da ſtets mein Stand mit 545
Danket dem HErren, denn 435
Das alte Jahr iſt nun dahin, 40
Das alte Jahr vergangen iſt, 40
Das Elend weißt du, HErr, 300
Das iſt die Stund, jetzt ſoll 56
Das Land wollſt, HErr, bed. 601
Das Löſegeld iſt nun erleget, 229
Das neugebohrne Kindelein, 41
Das walte GOtt, der helfen 524
Das walt GOtt! die Morg. 423
Das walt GOtt Vater, und der Sohn, und heilger 545
Das Wetter iſt vorbey durch 414
Daß GOttes Sohn der wahre 203
Dein Gewiſſen ſchläft im L. 614
Dein Herz, HErr JEſu, klag 510
Dein Mittler kommt, auf bl. 208
Dein Nahm iſt, HErr, voll 196
Dein Wort, HErr, iſt die 261
Demnach du mich entbunden 420
Den die Engel droben mit 22
Den HErrn erhebet meine 148
Den Vater dort oben wollen 436
Den Völkern alles Licht gebr. 22
Denket doch, ihr Menſchenk. 613

Dennoch bleib ich ſtets an 344
Der alte fromme Simeon 52
Der du biſt Drey in Einigk. 139
Der du, HErr JEſu, Ruh 102
Der Glaub iſt eine Zuverſ. 324
Der HErr bricht ein zu Mitt. 495
Der HErr, der aller Enden 185
Der HErr, der HErr erſch. 107
Der HErr hat nie ſein Wort 170
Der HErr iſt mein getreuer Hirt, darum mir 249
Der HErr iſt mein getreuer Hirt, dem ich mich 4
Der HErr iſt mein getreuer Hirt, hält mich in 249
Der Himmel ſamt der Erden 179
Der lieben Sonnen Licht 440
Der Tag der iſt ſo freudenr. 23
Der Tag hat ſich geneiget, 441
Der Tag vertreibt die finſtre 424
Der Todt iſt todt, das Leben 108
Der Ueberwinder JEſus C. 205
Der wunderſchöne Jacobsſtern 49
Des Morgens, wann ich 424
Des Nächſten Liebe iſt uns 504
Des Vaters eingebohrner 199
Des Vaters Wort, mein höchſter Hort wird 24
Dich preiſ' ich, höchſter GOtt, mein Schutz 542
Die Erndt iſt nun zum Ende 411
Die Kraft des Himmels 651
Die Krankheit, du gerechter 610
Die Liebe zeigt ohn Heuchel. 505
Die Nacht iſt hin, wach auf 425
Die Nacht iſt nun verſchw. 425
Die neue Woche geht nun 433
Die Propheten hab'n proph. 210
Die Seele Chriſti heilge 94
Die Waſſersnoth iſt groß: 594
Die Welt mag drohen oder 502
Die Woche geht zum Ende, 455
Die Zeit iſt nunmehr nah, 655
Dies iſt der Tag der Fröhl. 57
Dies iſt der Tag, dies ſind die Stunden, 398
Dies iſt die Zeit, da mir erſch. 24
Dies ſind die heilgen zehn G. 266
Dieſer Tag beſtimmet mir 400
Dieſer Tag ſoll heilig ſeyn 369
Dieſes iſt der Tag der Wonne, dieſes 108
Dir, dir, Jehova, will ich ſingen, denn wo 383
Dir ſey es, heilger Geiſt, gekl. 565
Dir ſey, o JEſu, Dank ber. 201
Dreyeinig groſſer GOtt, voll 408
Dreyeinig groſſer weiſer GOtt, vor dem 139
Dring, mein Herz, in JEſu 644
Du armes Herz, was zageſt 185
Du biſt ein Menſch, das 186
Du dreymal groſſer GOtt, dem Erd und Himmel 140
Du fährſt gen Himmel, JEſu 122
Du Friedensfürſt, HErr JEſu Chriſt, 581
Du geheſt in den Garten beten, mein 384
Du GOtt, biſt auſſer aller Zeit, 552
Du groſſer Allmachts-GOtt 180
Du haſt, o allerhöchſter G. 272
Du HErr der Seraphinen, 151
Du HErr, haſt durch die Himmelfahrt 123
Du hochgeprieſner Gnaden 309
Du kanſts nicht böſe meynen, mein 483
Du Lebensbrodt, HErr JEſu 352
Du Lebens-Fürſt, HErr JEſu Chriſt, der du 122
Du liebes Herz, ſey wohlgem. 188
Du meine Seele, ſinge, wohl 389
Du, o ſchönes Weltgebäude! 658
Du reicher GOtt der Armen, 591
Du rufſt mir zu, o treuer G. 502
Du Schöpfer zarter Liebe, 533
Du ſieheſt, Menſch, wie fort 651
Du ſollſt in allen Sachen 525
Du treuer GOtt, ſorgſt vät. 186
Du Volk, das du getaufet 277
Du weineſt um Jeruſalem, 211
Du weiſer Schöpfer aller 166
Du weſentliche Heiligkeit, 511
Du weſentliches Wort, vom Anfang her geweſen, 25
Durch Adams Fall iſt ganz 230
Durch Trauren und durch 41

E.

Ehre ſey dir, Chriſte, der du 94
Ehr und Dank ſey dir geſung. 152
Ein Chriſt ſoll nicht der Meynung ſeyn, 458
Ein feſte Burg iſt unſer G. 255
Ein Jahr geht nach dem and. 41
Ein Jahr iſt wieder um, ich 42
Ein Kindelein ſo löbelich iſt 24
Ein Kind gebohrn zu Bethl. 25
Ein Lämmlein geht und trägt 60
Ein neuer Tag, ein neues L. 433
Ein Wetter ſteiget auf, mein 596
Ein Würmlein bin ich arm 626
Einen guten Kampf hab ich 637
Eins iſt noth, ach HErr! 499
Erbarm dich mein, o HErre 285
Erbarmungsvoller GOtt, 497
Erhabne Majeſtät, an Macht 159
Erhalt uns, HErr, bey dein. 255
Erhör, o HErr, mein Bitten! 285
Erinnre dich, mein Geiſt, erfr. 109
Erkenne, mein Gemüthe, wie 261
Ermuntert euch, ihr Frommen 18
Ermuntre dich, mein ſchwach. 25
Ermuntre dich, verſtockter 290
Erneuert euch im Geiſt, ihr 234
Erneure mich, o ewig Licht! 235
Erqvicke mich, du Heil der S. 214
Erſchienen iſt der herrlich 109
Erwach, o Menſch! du haſt 666
Erwach, o Menſch! erwach einmal vom tiefen 665
Erwecke, JEſu, ſtets mein H. 495
Erweitert eure Pforten, erh. 12
Es fallen mir Gedanken bey: 243
Es iſt das Heil uns kommen 231
Es iſt gewiß ein groſſe Gnad, 640
Es iſt gewißlich an der Zeit, daß GOttes (Adv. Lied) 19
Es iſt gewißlich an der Zeit, daß GOttes (vom jüngſt. G.) 652
Es iſt noch eine Ruh vorh. 657
Es ſind ſchon die letzten Zeiten 652
Es ſpricht der Unweiſen M. 255
Es war die ganze Welt von 146
Es woll uns GOtt genädig 258
Ewge Liebe, mein Gemüthe 174
Ewig, ewig heißt das Wort, 654
Ewig weſentliches Licht, G. 224

F.

Falſche Zeugen, falſche Zungen 74
Faſt im ganzen Bibelbuche 614
Folget mir, ruft uns das Leben, was ihr 490
Freu dich ſehr, o meine Seele! 626
Freuet euch, ihr Chriſten alle, 42
Freuet euch, ihr GOttes K. 128
Freund, der mir alles iſt, 506
Friſch auf und laßt uns ſingen! ihr Kinder 658
Frölich ſoll mein Herze ſpr. 26
Frommes Lamm, durch deſſen 73
Früh Morgens, da die Sonn 110
Führe du mich, höchſter F. 540
Für deinen Thron tret ich 449
Für Gericht, HErr Chriſte, 288

G.

Gebundner JEſu, jene Str. 76
Gedult iſt euch vonnöthen, 480
Geh aus, mein Herz, und ſuche 409
Gehabt euch wohl, ihr meine 638
Geheimnißreiche Liebesglut 61
Geht zu Grabe, müde Glieder, 647
Geiſt, den reine Geiſter loben, 129
Geiſt der Gnaden, Seelen R. 129
Gelobet ſey der HErr, der G. 146
Gelobet ſey der HErr, mein 141
Gelobet ſey Iſraels GOtt, 147
Gelobet ſeyſt du, groſſer G. 353
Gelobet ſeyſt du, JEſu Chr. 27
Gelobet ſeyſt du, treuer G. 413
Gepreiſet ſeyſt du, JEſu Chr. 2
Geprieſener hochheilger Geiſt 130
Gerechter GOtt, vor dein G. 168
Gerechter GOtt, was kan 286
Gerechter heilger GOtt, ich 512
Geſetz und Evangelium ſind 273
Getreuer GOtt, dein Gnad. 259
Getreuer GOtt, wie viel G. 177
Getreuer Heiland, hilf mir 385
Gib, daß ich dich und mich 459
Gleichwie bey heiſſer Somm. 55
Gnaden-Geiſt, ach ſey willk. 130
GOtt, baue ſelbſt das Land 546

GOtt, der an allen Enden 188
GOtt, der du aller Himmel 548
GOtt, der du biſt und wareſt, 226
GOtt, der du mir haſt gegeben, 528
GOtt, der du ſelber heißt 469
GOtt, der du, wie du biſt, ohn 42
GOtt, der uns dieſen Tag 452
GOtt der Vater wohn uns 566
GOtt der wirds wohl machen; dem ich 477
GOtt des Himmels und der 426
GOtt, deſſen Allmacht ſond. 181
GOtt, dir ſey ewig Preiß und 49
GOtt, du haſt das Wort des 262
GOtt, du haſt in deinem S. 219
GOtt, du haſt unſer gnung 586
GOtt, du haſt von Jugend 543
GOtt, du läſſeſt mich erreichen abermal 441
GOtt, du Schöpfer meiner 315
GOtt, du Stifter aller Wonne, deſſen 410
GOtt, du weißt es, wie ich 500
GOtt, du weißt, in was für 256
GOtt fähret auf gen Himmel 123
GOtt, gib einen milden Regen, denn 131
GOtt, gnädig, gütig, fromm 611
GOtt herrſchet, und hält bey 552
GOtt iſt die Liebe ſelbſt, von 175
GOtt iſt gerecht, erfreu dich, 169
GOtt iſt mein Heil, Glück, 553
GOtt iſt mein Licht, der H. 607
GOtt iſt mit mir, weg ſchn. 242
GOtt iſt und bleibt getreu, 171
GOtt iſt unendlich liebensw. 175
GOtt Lob! die Herbſtzeit 412
GOtt Lob! die Noth iſt nun 407
GOtt Lob! es iſt die Frühl. 411
GOtt Lob! es kommt die 411
GOtt Lob! ich habe JEſum 337
GOtt Lob! ich lebe nun, 111
GOtt Lob! ich ſchlieſſe meine 421
GOtt Lob! mein JEſus m. 53
GOtt Lob! nun iſt erſchollen 416
GOtt Lob! nun iſt es wieder 442
GOtt Lob! ſo geht mit gutem 43
GOtt Lob! wir ſehn die 211
GOtt, mein Herze Dank dir 455
GOtt, mein Vater, ſey gepr. 390
GOtt ſey Dank durch alle 8
GOtt ſey gelobet und geben. 370
GOtt ſey uns gnädig und 5
GOtt ſorgt für mich, drum 486
GOtt über alle Götter, du 188
GOtt und HErr, Marien S. 208
GOtt, unſre Zuflucht in der 601
GOtt Vater, ſende deinen Geiſt, den uns 131
GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, der du 539
GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, du GOtt 278
GOtt Vater, welcher du mit 421
GOtt, vor deſſen Angeſichte 169
GOtt, vor deſſen Macht und 414
GOtt, wir hätten deine Pl. 43
GOttes Mund hat uns verheiſſen, es ſoll 171
GOttes und Marien Sohn, 28
GOttes Sohn iſt kommen, 8
Groſſer GOtt, du HErr der 522
Groſſer GOtt, HErr Zeb. 162
Groſſer GOtt, ich komm zu 566
Groſſer GOtt, ſey hochgepr. 453
Groſſer Mittler, der zur R. 212
Groß iſt HErr, deine Güte, 176
Guter Hirte, JEſu Chriſt, 361
Gutes Denken, gutes Dichten 520

H.

Hab Geduld, o liebes Herz 481
Hallelujah! gelobt ſey GOtt, 251
Hallelujah! meiner Schm. 112
Halt im Gedächtniß JEſum 205
Hebet eure Häupter auf, die 19
Heiland, deine Menſchen-L. 203
Heilger Geiſt, du göttlichs F. 219
Heilger Vater, du begehreſt, 516
Heilig iſt GOtt der HErre, 170
Heilig und gerechtes Weſen, 517
Helft mir GOtt's Güte pr. 44
HErr, ach hilf uns, wir verd. 597
HErr, allerhöchſter GOtt, 333
HErr, aller Liebe Spiegel, 85
HErr, aller Weisheit Qvell 225
HErr, auch ich will jetzt dir 434
HErr, auf dich will ich feſt 220

HErr Chriſt, der einig G. 236
HErr, deine Allmacht reicht 166
HErr, deine Rechte und Geb. 267
HErr, dein Geſetz, das du der 270
HErr, dein Wort, mein Gr. 263
HErr, der du dein' Ohren 587
HErr, der du Gnad und Hülf verheißt, GOtt 377
HErr, der du ſelbſt die Weisheit biſt, bey dem 521
HErr, der du vormals haſt dein Land mit Gnaden 581
HErr, der ſein wahres Wort 513
HErr, deſſen Kraft und M. 94
HErr des Todes, Fürſt des 112
HErr, dir trau ich all mein 474
HErr, du erforſcheſt meinen 163
HErr, du GOtt der Zeit und 430
HErr, du haſt für alle S. 354
HErr, du haſt im Waſſerbade, 227
HErr, du haſt in deinem R. 153
HErr, du ſtellſt mir deinen 268
HErr, es iſt angeſtellt noch 598
HErr, es iſt ein Tag erſch. 431
HErr, es iſt von meinem L. 442
HErr GOtt, der du erforſch. 164
HErr GOtt, dich loben alle wir, und ſollen billig 153
HErr GOtt, dich loben wir, HErr GOtt, wir danken dir. 391
HErr GOtt, dich loben wir, regier, HErr, unſre 417
HErr GOtt, du biſt von Ew. 155
HErr GOtt, in deiner Hand 402
HErr GOtt, mein Troſt und 597
HErr GOtt, nun ſey gepreiſ. 436
HErr GOtt Vater im Him̃. 435
HErr GOtt, wir danken alle 531
HErr höre, HErr erhöre! 378
HErr, ich denk an jene Zeit, 615
HErr, ich habe mißgehand. 305
HErr, ich zähle Tag und St. 654
HErr im Himmel, GOtt auf 412
HErr JEſu, ach! wie ſchmerzt 75
HErr JEſu, aller Menſchen 250
HErr JEſu Chriſt, dein th. 88
HErr JEſu Chriſt, dich zu uns 4
HErr JEſu Chriſt, du höchſt. 309
HErr JEſu Chriſt, ich ſchrey 566
HErr JEſu Chriſt, ich weiß gar wohl, daß ich 616
HErr JEſu Chriſt, mein höchſtes Gut, mein 347
HErr JEſu Chriſt, mein Troſt und Licht 321
HErr JEſu Chriſt, wahr Menſch und GOtt, der du 616
HErr JEſu, dir ſey Preis und Dank für dieſe 370
HErr JEſu, ich verführtes 318
HErr JEſu, Licht der Heiden, 54
HErr JEſu, meine Zuverſ. 529
HErr JEſu, Troſt der Armen 354
HErr, lehre du mich thun 459
HErr, meines Herzens Troſt 567
HErr, mein GOtt, lehre mich 443
HErr, nicht ſchicke deine R. 305
HErr, nun laß im Friede, Leb. 54
HErr, ſtraf mich nicht in 306
HErr, unſer GOtt, laß nicht 582
HErr, wie du willt, ſo ſchicks 617
HErr, wie lange willſt du 568
HErr Zebaoth, ſoll denn 598
HErr, Zung und Mund iſt 522
Herzallerliebſter GOtt, der 460
Herz du hörſt jetzt in den Lüft. 598
Herzlich lieb hab ich dich, o H. 471
Herzlich thut mich verlangen 627
Herzliebſter JEſu, was haſt 78
Heut iſt der Tag der heilgen 2
Heut iſt des HErren Ruhetag 2
Heut triumphiret GOttes 113
Hier liegt mein Heiland in 70
Hier ſitz ich, Hiob gleich, in 603
Hilf, Helfer, hilf in Angſt 568
Hilf, HErr JEſu, laß gelingen, 44
Hilf, JEſu, daß ich meinen 505
Hilf mir, mein GOtt, hilf, daß 316
Hilf uns, HErr, in allen D. 575
Himmel, höre meine Lieder, 444
Hinzu, mein Herz, zur ofnen 221
Hochgelobt ſey unſer GOtt! 148
Höchſtes Weſen, ich verehre 160
Hört auf mit Trauren und 638
Hoſianna, Davids Sohne! 9
Hoſianna, mein Erbarmer! 28
Hoſianna, mein Verlangen, 28
Hoſianna! unſer Hort, GOttes 57

J.

Jauchzet GOtt in allen Landen, jauchze, 114
Ich armer Menſch, ich arm. 319
Ich armer Sünder komm zu 306
Ich armer Sünder liege 287
Ich bin bey GOtt in Gnaden 568
Ich bin dein GOtt und dein 246
Ich bin der Erde müde, 628
Ich bin ein Gaſt auf Erden, 617
Ich bin getauft auf deinen 280
Ich bin getauft, ich ſteh im 278
Ich bin ja, HErr, in deiner 628
Ich bin in lauter Angſt und 599
Ich bin mit dir, mein GOtt, 399
Ich bin müde mehr zu leben, 630
Ich bin vergnügt mit G. 483
Ich dank dir, lieber HErre, 426
Ich dank dir ſchon durch 427
Ich danke dir, HErr GOtt, 427
Ich danke dir in Glaubensv. 85
Ich danke dir, mein GOtt, 9
Ich danke dir von Herzensgr. 538
Ich erhebe, HErr, zu dir 553
Ich freue mich in dir, und 29
Ich freu mich auf die frohe Z. 647
Ich glaub an GOtt, der 325
Ich grüſſe dich am Creutzes 80
Ich hab in GOttes Herz 487
Ich hab mein Sach GOtt 618
Ich hab oft bey mir ſelbſt 553
Ich habe GOtt, und habe 484
Ich habe Luſt zu ſcheiden, 630
Ich habe nun den Grund 232
Ich habs verdient, was will 555
Ich heb mein Augen ſehnlich 555
Ich, JEſu, will nun ganz 95
Ich komme, JEſu, her zu dir, 96
Ich komm jetzt eingeladen 221
Ich komm, o guter GOtt, zu 518
Ich komm, o treuer GOtt, 497
Ich kom̃ zu deinem Abendm. 361
Ich laß dich nicht, du mußt 341
Ich leb, und weiß doch nicht, 619
Ich liebe dich, und will dich 132
Ich lieg, und ſchlaf nun ganz 639
Ich preiſe dich und ſinge, H. 407
Ich reiſe, HErr, in deinem 547
Ich ruf zu dir, HErr JEſu 461
Ich ſinge dir mit Herz und 391
Ich ſterbe, GOtt wird mit 643
Ich ſterbe täglich, und mein 620
Ich trau auf meinen GOtt 611
Ich trete friſch zu GOttes 363
Ich weiß, daß mein Erlöſer 648
Ich weiß ein theuer werthes 364
Ich weiß, mein GOtt, daß 189
Ich will anjetzt, mein GOtt, 355
Ich will beten, GOtt wird 386
Ich will von meiner Miſſethat zum 296
Ich will zu aller Stund aus 364
Jehovah dein Regieren 161
Jehovah, ſtarker GOtt, o H. 525
JEſu, allerliebſter Bruder, 507
JEſu Chriſte, GOttes S. 204
JEſu, deine Paßion will ich 60
JEſu, deine tiefe Wunden, 86
JEſu, der du meine Seele 310
JEſu, der du ſelbſten wohl 97
JEſu, der du Thor und Riegel der 648
JEſu, der du wollen büſſen 62
JEſu, du biſt allen gütig; 216
JEſu, du mein liebſtes Leben, 13
JEſu, groſſer Wunderſtern, 50
JEſu, komme und erzeige 13
JEſu Leiden, Pein und Tod, 63
JEſu, liebreichſt Herze, der 88
JEſu, meine Freude, meiner Seelen Weide, 371
JEſu, meine Freude, meines Herzens Weide, 348
JEſu, meine Liebe, die ich 408
JEſu, meiner Freuden Fr. 197
JEſu, meiner Seelen Leben, 348
JEſu, meiner Seelen Licht, 65
JEſu, meiner Seelen Wonne, 471
JEſu, meines Lebens Leben, 66
JEſu, o mein Leben! Dank 322
JEſu, ſtell an meinem Ende 92
JEſu, ſtärke meinen Glauben, 334
JEſu, Wahrheit, Licht und 514
JEſus Chriſtus, GOttes 67
JEſus Chriſtus, unſer Heiland, der den Tod 114

JEſus Chriſtus, unſer Heiland, der von uns 356
JEſus, der uns ſeelig macht, 205
JEſus iſt mein höchſtes Gut, 349
JEſus iſt und bleibt mein Lebē, 569
JEſus lebt, mit ihm auch ich: 114
JEſus lebt, ſo leb ich auch, 649
JEſus, meine Zuverſicht, 649
JEſus nimmt die Sünder 321
JEſus ſchwebt mir in Ged. 344
JEſus ſelbſt, mein Licht und 236
Jetzt kommt, mein GOtt, ein 364
Ihr Chriſten, auf! ermuntert 29
Ihr Chriſten, jauchzet nun 206
Ihr Chriſten, ſeht, daß ihr 115
Ihr Vielgeliebten, gute N. 643
Im Himmel iſt gut wohnen, 659
Im Namen GOttes reiſen 547
Immanuel, dein Eigenthum, 329
Immanuel, gib meinem G. 330
Immanuel, laß deinen Geiſt mich dein 200
Immanuel, wenn werd ich 238
In allen meinen Thaten 190
In allen Nöthen iſt mein 575
In deinem Namen, o HErr 547
In deinem Wort und Sacr. 14
In dich hab ich gehoffet, H. 477
In dulci jubilo, 29
In frohem Jubelthon ſingt 29
In GOttes Reich geht Niem. 228
Iſt denn der HErr der Herrl. 556
Iſt Ephraim nicht meine 247
Iſt GOtt für mich, ſo trete 338
Iſts? oder iſt mein Geiſt 659

K.

Kein größrer Troſt kan ſeyn 233
Keinen hat GOtt verlaſſen, 475
Kinder, die ihr Chriſti Glieder, 513
König, dem kein König 217
Komm, Geiſt, den Zorn und 209
Komm, GOtt Schöpfer, heil. 133
Komm, heiliger Geiſt, HErre 133
Komm, JEſu, in mein Schif 531
Komm, mein JEſu, werther 365
Kommſt du nun, JEſu, vom 30
Kommt an der Tod, da ich ſoll 71
Kommt her zu mir, ſpricht 491
Kommt, ihr ſchnöden Adams 356
Kommt, ihr traurigen Gem. 575
Kommt, Seelen, und beſch. 202
Kom̃t und laßt euch JEſum 461
Kyrie, Eleiſon! HErr GOtt 378
Kyrie, GOtt Vater in 141

L.

Lamm GOttes, das zur 79
Laß, JEſu, dir mein Flehen 569
Laß jetzt mit ſüſſen Weiſen, 415
Laß irdiſche Geſchäfte ſtehen, auf, Seele, 357
Laß mich dein ſeyn und bleiben, du treuer 256
Laß mich, liebſter JEſu, dich 311
Laſſe nicht, mein Geiſt, beſtr. 445
Laſſet ab, ihr meine Lieben, 641
Laſſet doch den weiſen GOtt 167
Laſſet mich voll Freuden ſpr. 279
Laſſet uns den HErren preiſen, o ihr 115
Laſſet uns, ihr Chriſten, ſingen Lob und 418
Laßt Freudenlieder klingen 10
Laßt uns JEſum Chriſtum 200
Laßt uns mit Ernſt betrachten, 58
Lebt, ihr Chriſten, ſo allhier 492
Licht vom Licht, erleuchte mich, 5
Liebſter GOtt, wann werd 621
Liebſter Heiland, biſt du 74
Liebſter JEſu, mein Vergn. 498
Liebſter JEſu, ſey willkom̃en! 14
Liebſter JEſu, wie ſoll ich 97
Liebſter JEſu, wir ſind hier, 5
Liebſter Vater, ich dein Kind 239
Lob und Dank ſey dir geſungen, groſſer 399
Lobe den HErren, den mächt. 392
Lobe, mein Herz, deinen G. 660
Lobet den HErren, 2c. denn er 392
Lobt GOtt, ihr Chriſten all. 30
Lobt GOtt, ihr ſeine Knechte, 217

M.

Mach dich auf und werde L. 50
Mach doch den engen Lebens 493
Mache dich, mein Geiſt, ber. 496
Machs mit mir, GOtt, nach 631

Mag

Mag ich Unglück nicht wid. 608
Mein Augen ſchließ ich jetzt 446
Mein Fleiſch, erſchrecke 446
Mein Geiſt erhebet ſich, dich 156
Mein Geiſt und Sinn iſt 176
Mein GOtt, ach, lehre mich 462
Mein GOtt, ach, wenn ich 469
Mein GOtt, das Herze bring 463
Mein GOtt, der du mich 482
Mein GOtt, die arme Welt 655
Mein GOtt, dir will ich ſingen von 529
Mein GOtt, du biſt an allen 165
Mein GOtt, du haſt zuvor 244
Mein GOtt, du prüfeſt Herz 515
Mein GOtt, du ſelber haſt 546
Mein GOtt, du wirſt mich 92
Mein GOtt, du wohneſt in 479
Mein GOtt, du zeigſt dein 264
Mein GOtt, es kommt ein 594
Mein GOtt, ich fühl es leider, 612
Mein GOtt, ich habe dir oft 316
Mein GOtt, ich habe mir 510
Mein GOtt, ich klopf an 380
Mein GOtt, ich lob und pr. 322
Mein GOtt, ich nahe mich 220
Mein GOtt, ich preiſe deine 393
Mein GOtt, ich weiß, daß 325
Mein GOtt, ich will mit Fr. 434
Mein GOtt, mein Helfer, 608
Mein GOtt, mir hat dein 493
Mein GOtt, nun bin ich 323
Mein GOtt, nun iſt es wieder 428
Mein GOtt, ob gleich dein 250
Mein GOtt, ſey hoch gepr. 149
Mein GOtt und Vater ſteh mir bey, in Gnaden 141
Mein GOtt und Vater ſteh mir bey, und hilf mir 498
Mein GOtt, weil ich in mein. 466
Mein GOtt, wer weiß doch 226
Mein GOtt, wie biſt du ſo 191
Mein GOtt, wie groſſe Güte 420
Mein GOtt, wie groß iſt 248
Mein Heiland, du biſt gänzl. 31
Mein Heiland nimmt die 290
Mein Herz, warum betrübſt 556
Mein Herz, was ſorgeſt du, 191
Mein Herze, danke GOtt, und 5
Mein Herze, denk an deine 222
Mein Herze, ſchwinge dich empor, ſey froh und guter 30
Mein Herzens-Vater, weint 644
Mein Hirte, wie ſo treulich 292
Mein JEſu, dem die Seraph. 330
Mein JEſu, der du vor dem 357
Mein JEſu, meines Lebens 317
Mein JEſu, ſieh darein, 499
Mein JEſu, vor dein Angeſ. 366
Mein JEſus iſt mein, dem 339
Mein JEſus lebt, was ſoll 116
Mein JEſus ſtellt ſich auf 15
Mein JEſus wird gewißlich 653
Mein Leib und Seele freuet 32
Mein lieber GOtt, gedenke 192
Mein lieber GOtt mag walten, er hat 192
Mein liebſter GOtt, dir iſt 612
Mein Mund ſoll fröhlich pr. 141
Mein Name ſteht in JEſu 245
Mein treuer GOtt, was ſoll 401
Mein treuer Heiland, JEſu 209
Mein Vater, die du haſt 482
Mein Vater, du regiereſt 543
Meine Seel, ermuntre dich, 81
Meine Seele erhebet den 150
Meine Seele, laß dich finden 366
Meine Seele müſſe ſterben 621
Meine Seele ſoll erheben 150
Meinen JEſum laß ich nicht, JEſus wird mich 340
Meinen JEſum laß ich nicht, meine Seel iſt nun 371
Meinen JEſum laß ich nicht, weil er ſich für mich 340
Meinen JEſum will ich lieben, weil ich hier 473
Meines Lebens beſte Freude 660
Menſchen-Kind, merk eben, 15
Menſchgebohrner GOttes 212
Menſch, willſt du leben ſeligl. 269
Mich ſoll nichts ſo ſehr vergnügen, als des 89
Mir nach! ſpricht Chriſtus, 494
Mit Fried und Freud ich fahr 55
Mit JEſu fang ich an, mit 464
Mitten wir im Leben ſind 631
Müder Leib, geh nun zur R. 447

N.

Nach dir, o HErr, verlanget 331
Nicht ſo traurig, nicht ſo 603
Nichts betrübters iſt auf 539
Nimm von uns, HErr, du 576
Nun bin ich geneſen, weil 376
Nun bitten wir den heiligen 133
Nun bricht die finſtre Nacht 453
Nun danket alle GOtt, mit 394
Nun danket all und bringet Ehr, ihr Menſchen 394
Nun freut euch all und jubil. 117
Nun freut euch, GOttes Kinder all, der HErr 124
Nun freut euch, lieben Chriſten gemein, und laßt 326
Nun giebt mein JEſus gute 102
Nun GOtt Lob! es iſt vollbr. 6
Nun GOtt Lob! ich bin geſpeiſt und getränkt 372
Nun hab ich, GOtt Lob! voll. 420
Nun jauchzet, all ihr Fromen, 10
Nun iſt auferſtanden aus 117
Nun iſt der Regen hin, wohl 413
Nun iſt der Tag der Seligk. 59
Nun iſt vollbracht der Leb. 125
Nun komm der Heiden Heil. 11
Nun kommt das neue Kirch. 11
Nun laßt uns den Leib begr. 639
Nun laßt uns gehn uud treten 45
Nun laßt uns GOtt dem H. 394
Nun lob, mein Seel, den H. 395
Nunmehro Teufel, Sünd 125
Nun ruhen alle Wälder, 447
Nun ſich der Tag geendet 448
Nun treten wir ins neue J. 46
Nun wachen GOttes Strafg. 587
Nun wir ſind auch dießmal 436
Nun wollen wir Lob, Ehr 419

O.

O Angſt und Leid! o Traur. 307
O Chriſte, Morgenſterne! 570
O daß ich könnte Thränen 102
O daß ich tauſend Zungen 395
O der ungemeinen Huld, 210
O du allerſüßte Freude! o du 133
O du mein Heiland, JEſu 82
O du Schöpfer aller Dinge! 320
O edle Wunden! was ſoll 87
O Ewigkeit, du Donnerwort! o Schwerdt, das 666
O Ewigkeit, du Freudenwort! ach du 661
O Freude über Freude! 662
O frommer GOtt! ich danke 538
O frommer und getreuer 287
O Fürſtenkind aus Davids 32
O GOtt! da ich gar keinen 281
O GOtt! der du aus Herz. 154
O GOtt! der du das Firm. 602
O GOtt! der du in Liebesb. 380
O GOtt! der du mit eigner 534
O GOtt der Ewigkeit! ich 281
O GOtt des Himmels und 165
O GOtt! deß ſtarke Hand 177
O GOtt, du frommer GOtt! 464
O GOtt, du höchſter Geiſt! 156
O GOtt, du reines Weſen! 162
O GOtt, erhöre unſre Bitt! 601
O GOtt, hochheilig und ger. 158
O GOtt! ich thu dir danken, 428
O GOtt, mein Schöpfer, edler Fürſt, und Vater 517
O GOtt! ſchleuß auf des 260
O GOtt, voll Macht und W. 526
O GOtt! von dem wir alles 437
O GOtt! wenn ich bey mir 621
O GOtt! wir ehren deine 142
O GOttes Sohn, HErr 326
O Gnadenvoller GOtt! der 454
O gnädigſter Erbarmer! 467
O groſſer GOtt! der du ſehr 526
O groſſer GOtt, du reines 236
O groſſer GOtt von Ewigkeit! dieweil dein 588
O groſſer GOtt von Macht, und reich von Gütigkeit! 577
O Haupt, voll Blut und W. 82
O heilger Geiſt! kehr bey uns 134
O heilige Dreyeinigkeit, voll 142
O heilige Dreyfaltigkeit! o hochgelobte Einigkeit! 429
O heiliger gerechter GOtt! 143
O HErr! dein Ohren neig zu 588
O HErr, dein ſeligmachend 252
O HErr JEſu, unſre Wonne! 207

O HErre

O HErre GOtt! dein göttlich Wort iſt lang 252
O HErre GOtt! in meiner 632
O JEſu Chriſt! dein Krippl. 32
O JEſu Chriſt! mein höchſt. 332
O JEſu Chriſt, meins Leb. 98
O JEſu Chriſte, GOttes Sohn, du Gnaden-Thron, 542
O JEſu Chriſte, GOttes Sohn, du Mittler, Heil 260
O JEſu Chriſte, wahres Licht 258
O JEſu! deine Wunden 67
O JEſu! dir ſey ewig Dank 373
O JEſu, du mein Bräutig. 367
O JEſu, GOttes Lämmelein! 99
O JEſu, höchſter Schatz, du 198
O JEſu, mein Verlangen! 373
O JEſu, meine Wonne, du 373
O JEſu, meiner Seelen 663
O JEſu, ſchönſte Seelen 473
O JEſu! willſt du noch ſo 367
O Kind, o groſſes Wunderk. 35
O König aller Ehren, 218
O König, deſſen Majeſtät 311
O Lamm GOttes unſchuldig am Stamm 83
O Lehrer, dem kein andrer 215
O liebſter Heiland, JEſu 126
O mein Bürge, der unſchuld. 71
O meine Seel! erhebe dich, 157
O Menſch! gedenk ans 622
O Menſch! ſteh hier, beſieh 83
O ſchönes Licht, o Gnaden 33
O ſichrer Menſch! bekehre 667
O Seele! ſchaue JEſum an, 479
O Seele! welche Seligkeit 264
O Sünde, Sünde! wie haſt 301
O Tag voll hoher Seltenh. 135
O theures Blut! o rothe 90
O Tod! was willſt du ſchr. 632
O Tod! wo iſt dein Stachel 117
O Traurigkeit! jetzt iſt es Z. 103
O Traurigkeit! o Herzeleid! 104
O treuer Heiland, JEſu Chr. 259
O Vater aller Gnaden! du 604
O Vater aller Güte, HErr 517
O Vater, GOtt von Ewigk. 145
O Vater, unſer GOtt! es iſt 386
O unergründlich tiefes Weſen! drey ſollen 144
O unerhörte Höllen-Qvaal! 668
O wahrer GOtt und Menſchen-Sohn! 213
O Weisheit aus der Höh! 541
O welch ein Leiden, das 540
O welch ein theures Gut die 523
O welch ein tiefes Meer und 167
O welch ein ungemeiner 239
O welch ein unvergleichlichs Gut giebſt du, 282
O Welt! ich muß dich laſſen, 633
O Welt! ſieh hier dein Leben 83
O Weſen! das in Schranken 158
O wie herrlich, o wie ſchöne 663
O wie mögen wir doch unſer 292
O wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr 640
O wie wird mir geſchehen 662
O wüſter Sünder! denkſt du 668
O Wunderfluth! das höchſte 213
O Wunder groß, Marien S. 59
O Zeit, o längſt begehrte Z. 34

P.

Prophete, JEſu, du biſt 215

R.

Rett, o HErr JEſu! rett 256

S.

Sagt GOtt dem Höchſten 417
Schaffe, GOtt, in meinem H. 317
Schaffet, ſchaffet, Menſchenk. 501
Schaff in mir, GOtt, ein reines Herz, 237
Schlage, JEſu, an mein H. 76
Schmücke dich, o liebe Seele! 358
Schmückt das Feſt mit M. 136
Schönſter Seelen-Bräutig. 214
Schöpfer aller Menſchen-Kinder, groſſer Richter 233
Schöpfer aller Menſchen-Kinder, Höchſter, ich 518
Schreyt ihr Seufzer, rinnt 312
Schwing dich auf zu deinem 342
Schwinget euch, mein Geiſt 181
Seele, denk an jene Nacht, 359
Seele, mach dich heilig auf, 68

Seele, ſchwing dich in die 489
Seele, ſchwinge deine Siñen 664
Selig ſind, die GOttes Wort 6
Seht, welch ein Menſch iſt 76
Sey fröhlich alles weit und 118
Sey getreu bis an das Ende, damit keine Qvaal 503
Sey getreu bis an das Ende, daure redlich aus den 345
Sey getreu, o Chriſten-Seele! ſey getreu 345
Sey GOtt getreu, halt ſeinen Bund, 503
Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut, dem Vater 396
Sey mir tauſend mal gegr. 87
Sey munter, mein Gemüthe, 55
Sey nicht ſtolz, o liebe Seele! 468
Sey willkommen, Davids 218
Sey wohlgemuth, o Chriſten 609
Seyd ſtille, Sinn und Geiſt, 3
Sieh an, o Menſch! wie G. 84
Sieh, wie lieblich und wie 508
Singe deinem GOtt, mein 403
Singen wir aus Herzensgr. 437
So hab ich obgeſieget, mein 645
So iſt die Woche nun geſchl. 456
So iſt ein Jahr nun wieder 46
So recht, mein Kind, ergib 629
So ruheſt du, o meine Ruh! 104
So tret ich demnach an, ſo 525
So wahr ich lebe, ſpricht 293
So will ich, JEſu, dich nicht 340
So wird die Woche nun 457
So wünſch ich nun ein gute 633
Soll ich denn mich täglich 557
Sollt es gleich bisweilen ſch. 478
Sollt ich meinem GOtt 397
Sorge nicht, was qvälſt du 519
Sorge, Vater, ſorge du, 193
Steh doch, Seele, ſteh doch 489
Stell, HErr, dich, wie du 532
Stell, liebe Seele, dich in 240
Stell unter JEſu Creutz dich 93
Straf mich nicht in deinem 313
Such, wer da will, ein ander 341
Sünder, hört doch Chriſti 669
Süſſer JEſu, GOttes Lam̃, 368
Süſſer Troſt der matten 288
Süſſer Troſt, HErr JEſu 198
Süſſes Evangelium, das 275

T.

Tauſend, tauſend Fähigk. 664
Theures Wort aus GOttes 265
Thränt, ihr Augen, weint 80
Treuer GOtt, ich muß dir 334
Treuer GOtt, in deine Hände 634
Treuer Hirte deiner Heerde, 256
Treuer Wächter Jſrael, 582
Triumph! Triumph! weg 119

U.

Umgürte mich, mein GOtt, 530
Unergründlichs Meer der Gn. 549
Uns iſt ein liebes Kind geb. 35
Unſer Heiland ſteht gebunden 77
Unſer Sabbath geht zum 454
Unſre müden Augenlieder 448
Urſprung wahrer Freuden, 137

V.

Valet will ich dir geben, 635
Vater, deine Kinder küſſen, 438
Vater, dir iſt nichts verborgen, was 194
Vater, laß mich Gnade finden, gib 313
Vater unſer im Himmelreich 381
Vater, voller Güt und Treue, 429
Verleih uns Frieden gnäd. 255
Verſuchet euch doch ſelbſt, 327
Verzage nicht, o frommer 592
Vollkomenſtes Licht, höchſt. 182
Vom Himmel hoch da komm ich her, ich bring 36
Vom Himmel kam der Engel Schaar, erſchien 37
Von dir, liebreicher GOtt, kommt unſer täglich 593
Von dir, o treuer GOtt! muß Fried und Eintracht 508
Von GOtt will ich nicht laſſ. 476
Vor deinen Thron tret ich 449
Vor Gericht, HErr Chriſte, 288

W.

Wach auf, mein Herz, die Nacht iſt hin, die Sonn 119
Wach auf, mein Herz, und 430
Wachet auf! ruft uns die Stimme der Wächter 20
Wacht auf, ihr Chriſten alle! 653
Wär GOtt nicht mit uns 257
Warum betrübſt du dich, 605
Warum machet ſolche Schm. 47
Warum ſollt ich mich denn 350
Warum willſt du doch für Morgen, armes Herz, 606
Warum willſt du drauſſen ſtehen, du Geſegneter 16
Was ängſtet mich in dieſem 519
Was alle Weisheit in der 145
Was frag ich nach der Welt? gen Himmel will ich 126
Was frag ich nach der Welt 490
Was für Schande, was für 75
Was fürchtſt du, Feind Herod. 51
Was giebſt du GOtt, o meine 488
Was GOtt mein Vater über 589
Was GOtt thut, das iſt 558
Was hat ein frommer Chriſt 641
Was kan ich Armer machen, mein GOtt, 269
Was kan ich doch für Dank 318
Was klebſt du wimmernd 335
Was mein GOtt will, das 558
Was ſoll ein Chriſt voll Gr. 559
Was ſoll ich doch, o Ephr. 297
Was ſoll ich, liebſter JEſu, 69
Was ſoll ich mich mit tauſend 484
Was willſt du dich betrüben, 559
Weg, du ſchnöder Schlangen 283
Weg, ihr irdiſchen Gedanken! weichet 359
Weg, mein Herz, mit den Gedanken, 245
Weg, Welt, ich eil dem Him̃. 622
Weg, Welt, mit deinen Freud. 69
Weh mir, daß ich ſo oft und 302
Weh mir elendem Kind, das 314
Weicht ihr Berge, fallt ihr 172
Weil wir in Waſſers-Nöthen 594
Weine nicht, GOtt lebet 560
Welt, ade! ich bin dein müde, 635
Wend ab deinen Zorn, lieber 578
Wenn dein herzliebſter S. 234
Wenn dich, o Chriſt, die S. 336
Wenn dich Unglück hat betr. 382
Wenn ich betracht mein 346
Wenn ich die heilgen zehn G. 271
Wenn ich, o Schöpfer! deine 168
Wenn mein Stündlein vorhanden iſt, und 636
Wenn meine Sünd mich kränk. 99
Wenn wir in höchſten Nöthen 578
Wer denket an die Höllen-Gl. 670
Wer GOtt vertraut, hat 476
Wer nur den lieben GOtt 194
Wer, o JEſu! deine Wunden 88
Wer ſich auf ſeine Schwachheit ſteurt, 237
Wer ſich im Geiſt beſchneidet, und als ein 47
Wer unterm Schirm des Höchſten ſitzt, 578
Wer weiß, wie nahe mir 623
Wer wohl auf iſt und geſ. 404
Werde munter mein Gemüthe, und erfreue dich 374
Werde munter mein Gemüthe, und ihr Sinnen 450
Wie der Hirſch im groſſen 571
Wie eilend fleugt die bange 636
Wie freundlich muß der 375
Wie fröhlich iſt doch mein 323
Wie GOtt will, alſo will ich 485
Wie groß iſt deine Herrlichkeit, o Chriſten-Menſch! 465
Wie heilig iſt doch dieſer Ort, 368
Wie herrlich leucht der Gnad. 535
Wie hoch hat GOtt die W. 275
Wie iſt die Welt ſo feindſch. 511
Wie iſt es möglich, höchſtes 480
Wie iſt ſo groß und ſchwer 583
Wie lange willſt du ſchlafen 293
Wie lieblich, ſanft und ſüſſe 274
Wie ſchön iſts doch, HErr 535
Wie ſchön leuchtet der M. 242
Wie ſchwer iſt doch der Chr. 343
Wie ſelig iſt ein Chriſt! daß 387
Wie ſicher kan ein Chriſte 154
Wie ſoll ich dich empfangen, 17

Wie ſoll ichs immer mehr 405
Wie, ſollt ich meinen GOtt 470
Wie tröſtlich hat dein treuer 590
Wie weislich hat des Höchſten Hand 536
Wie wohl haſt du gelabet, 375
Wies GOtt gefällt, ſo g'fällt 485
Willkommen, liebe Stunden! 451
Will mir GOtt wohl, ſo 560
Wir Chriſten-Leut hab'n 37
Wir danken dir, HErr JEſu Chriſt, daß du für uns 100
Wir danken dir, HErr JEſu Chriſt, daß du gen 127
Wir danken dir, HErr JEſu Chriſt, daß du vom 11
Wir feyern jetzt ein Freuden 37
Wir glauben all an Einen 328
Wir haben jetzt vernommen, 415
Wir heben unſre Augen 600
Wir liegen hier zu deinen F. 579
Wir Menſchen ſind zu dem, 266
Wir ſingen dir, Immanuel, 38
Wir waren weiland Heiden; 51
Wo bleibet die Barmherz. 505
Wo denk ich armer Menſch 572
Wo GOtt der HErr den Segen nicht 527
Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält, 257
Wo GOtt zum Haus nicht giebt ſein Gunſt, 532
Wo ſoll ich armer Sünder hin? wo ſoll ich 288
Wo ſoll ich fliehen hin? weil ich beſchweret bin 314
Wo wend ich mich, mein GOtt, nun hin? 478
Wohl auf, Herz und Gemüthe, 4
Wohl auf, mein Herz! zu GOtt dein Andacht 387
Wohl dem, der in Gottesfurcht ſteht, und auch 533
Wohl dem, der ſich mit Ernſt bemühet, 465
Wohl mir, JEſus, meine Freude, lebet noch, 561
Womit ſoll ich dich wohl 178
Wort des höchſten Mundes, Engel meines 276
Wunderbarer Gnaden-Thron, GOttes und 39
Wunderbarer GOtt und Schöpfer, HErr und 195

Z.

Zartes Kind, doch groſſer 39
Zeuch ein zu deinen Thoren, 137
Zeuch, Geiſt der Gnaden, 138
Zion klagt mit Angſt und 572
Zu deinen Füſſen liege ich, 360
Zu dir, du Fürſt des Lebens, 573
Zu dir, HErr JEſu, komme ich, der du ſo 222
Zu dir, o GOtt! erhebet ſich mein Herz, 548
Zwey Ding, o HErr! bitt 533
Zweyerley bitt ich von dir, 519

X I 97

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Danziger Gesangbuch welches auf E. Hochedlen Raths Verordnung zum allgemeinen Gebrauch der Kirchen- und Haus-Andachten von Em. Ehrwürdigen Ministerio der ungeänderten Augsp. Conf. allhier

Danzig 1768

Liturg. 1362 p
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592115-3
VD18 14706342-001